Baedeker's
RUSSLAND

Baedeker's
RUSSLAND

BAEDEKER'S REISEHANDBÜCHER.

DEUTSCHLAND. — NORDWEST-DEUTSCHLAND. Mit 32 Karten und 42 Plänen. 26. Auflage. 1899 . . . . . *M.* 6.

— NORDOST-DEUTSCHLAND NEBST DÄNEMARK. Mit 30 Karten und 40 Plänen. 26. Auflage. 1899. . . . . *M.* 6.

— SÜD-DEUTSCHLAND NEBST DEN ANGRENZENDEN THEILEN VON ÖSTERREICH. Mit 28 Karten und 29 Plänen. 27. Aufl. 1901 . *M.* 5.

— BERLIN UND UMGEBUNGEN. Mit 4 Karten, 4 Plänen und vielen Grundrissen. 11. Auflage. 1900 . . . . . *M.* 3.

— RHEINLANDE, VON DER SCHWEIZER BIS ZUR HOLLÄNDISCHEN GRENZE. Mit 46 Karten und 25 Plänen. 28. Auflage. 1899. *M.* 6.

— SÜDBAYERN, TIROL, SALZBURG, STEIERMARK etc. Mit 48 Karten, 11 Plänen und 8 Panoramen. 29. Auflage. 1900. *M.* 7.50.

STERREICH (ohne Dalmatien, Ungarn und Bosnien). Mit 25 Karten und 26 Plänen. 25. Auflage. 1898 . . . . . *M.* 6.

STERREICH-UNGARN. Mit 30 Karten und 36 Plänen. 25. Auflage. 1898 . . . . . *M.* 8.

ELGIEN UND HOLLAND, NEBST DEM GROSSHERZOGTUM LUXEMBURG. Mit 14 Karten und 21 Plänen. 22. Auflage. 1900. . . . *M.* 6.

RIECHENLAND. Mit einem Panorama von Athen, 8 Karten, 15 Plänen und andern Beigaben. 3. Auflage. 1893 . . . . . *M.* 8.

ROSSBRITANNIEN UND IRLAND. Mit 16 Karten, 30 Plänen und einem Panorama. 3. Auflage. 1899 . . . . . *M.* 10.

ONDON UND UMGEBUNGEN. Mit 3 Karten und 30 Plänen. 14. Auflage. 1901. . . . . *M.* 6.

TALIEN. — OBER-ITALIEN BIS FLORENZ. Mit 25 Karten und 30 Plänen. 15. Aufl. 1898 . . . . . *M.* 8.

— MITTEL-ITALIEN UND ROM. Mit einem Panorama von Rom, 11 Karten und 46 Plänen. 12. Auflage. 1899 . . . . . *M.* 7.50.

— UNTER-ITALIEN, SICILIEN, SARDINIEN, NEBST MALTA, TUNIS, CORFU. Mit 28 Karten und 19 Plänen. 12. Aufl. 1899. *M.* 6.

— IN EINEM BANDE. Mit 15 größeren und 34 kleineren Karten und Stadtplänen. 4. Auflage. 1899 . . . . . *M.* 8.

VIERA, SÜDOST-FRANKREICH UND KORSIKA. Mit 22 Karten und 26 Plänen. 2. Auflage. 1900 . . . . . *M.* 5.

ARIS UND UMGEBUNGEN. Mit 14 Karten und 33 Plänen. 15. Aufl. 1900. (Ganz Frankreich nur französisch und englisch.). . . . . *M.* 6.

USSLAND. Mit 19 Karten, 25 Plänen und 7 Grundrissen. 5. Aufl. 1901. . . . . *M.* 15.

Russischer Sprachführer . . . . . *M.* 1.

— ST. PETERSBURG UND UMGEBUNGEN. Mit 9 Karten und Plänen. 1901 . . . . . *M.* 4.

HWEDEN UND NORWEGEN, NEBST REISEROUTEN DURCH DÄNEMARK. Mit 32 Karten, 21 Plänen und 3 kl. Panoramen. 8. Aufl. 1901. *M.* 9.

HWEIZ. Mit 59 Karten, 13 Plänen u. 11 Panor. 29. Aufl. 1901. *M.* 8.

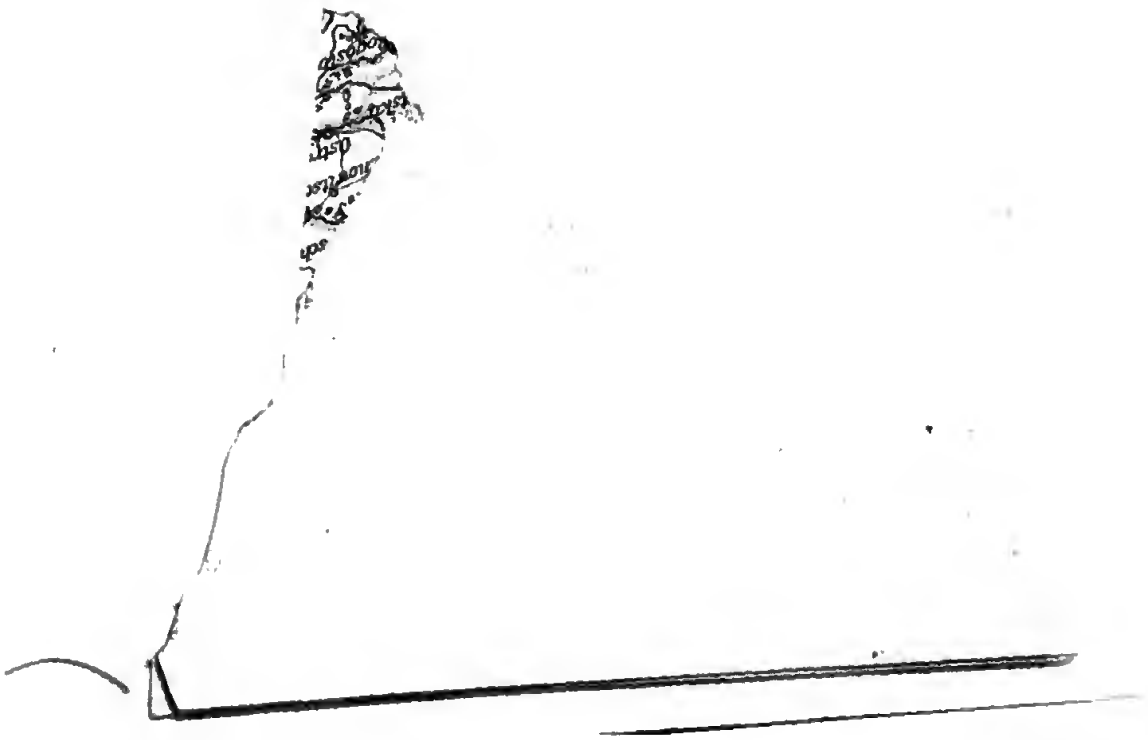
ANIEN UND PORTUGAL. Mit 7 Karten, 34 Plänen und 13 Grundrissen. 2. Auflage. 1899. . . . . *M.* 16.

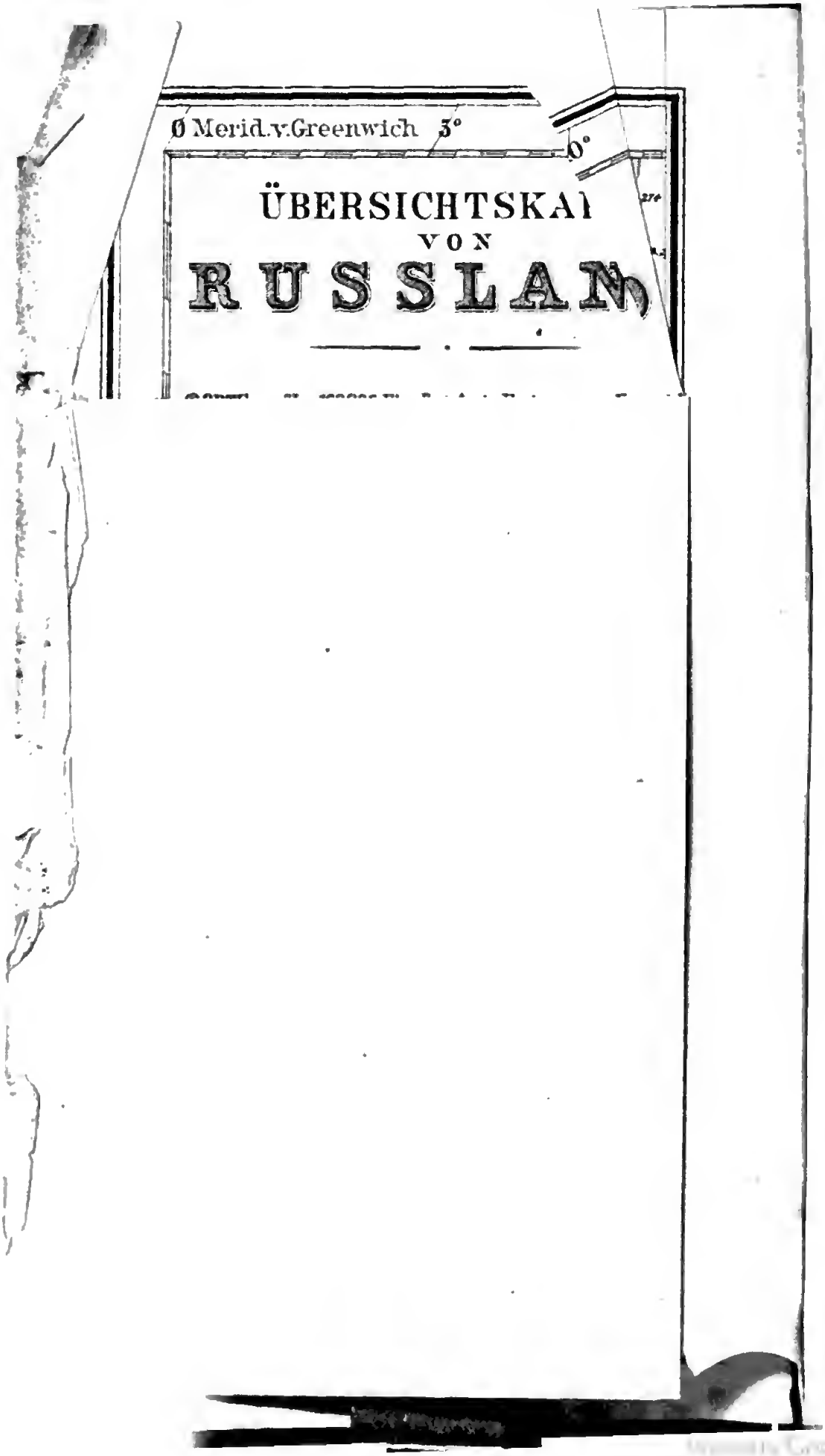
YPTEN. Mit 29 Karten und Plänen, 48 Grundrissen, 65 Ansichten und Textvignetten. 4. Auflage. 1897. . . . . *M.* 12.

LÄSTINA UND SYRIEN. Mit 19 Karten, 51 Plänen und 1 Panorama von Jerusalem. 5. Aufl. 1900. . . . . *M.* 12.

RDAMERIKA. Mit 17 Karten und 22 Plänen. 1893. *M.* 12.

IVERSATIONSBUCH FÜR REISENDE IN VIER SPRACHEN. . . *M.* 3.




Ø Merid.v.Greenwich 30°
0°
ÜBERSICHTSKAR
VON
RUSSLAND

RUSSLAND

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER

MIT 19 KARTEN, 25 PLÄNEN UND 7 GRUNDRISSEN

FÜNFTE AUFLAGE

LEIPZIG
VERLAG VON KARL BÆDEKER
1901

Recht zu Übersetzungen vorbehalten.

DK 16
B3
1901

Digitized by Google

Das Reisehandbuch für *Rußland*, das hiermit in 5. Auflage erscheint, verfolgt dieselben Zwecke, wie die anderen Bædekerschen Handbücher; es will die Unabhängigkeit des Reisenden fördern und ihn in den Stand setzen, mit möglichst geringem Zeit- und Geldaufwand alles Sehenswürdige zu überblicken. Die verschiedenen Reiserouten sind zu historisch und geographisch zueinander gehörigen Gruppen zusammengestellt, die auch zusammen geheftet sind und daher, ohne zu zerfallen, herausgeschnitten werden können: *Generalgouvernement Warschau* (Polen), *Westrußland* (Ostseeprovinzen), *St. Petersburg* und Umgebungen, *Finnland*, *Mittel-* und *Nordrußland*, *Südrußland*, *Kaukasien*, *die Eisenbahnen in Russisch-Asien*. — Der gesamte Inhalt ist, wie schon bei der vierten Auflage, wiederum von meinem langjährigen Mitarbeiter, Herrn *Ferdinand Moll*, sorgfältig durchgesehen und berichtigt worden, teils nach eigener Erfahrung, teils auf Grund zahlreicher Beiträge von Freunden des Buches, Russen wie Deutschen. Die Vielseitigkeit, die von einem Reisebuche verlangt wird, der rasche Wechsel so mancher Dinge, über die es Auskunft geben muß, machen Irrtümer unvermeidlich. Der Herausgeber wiederholt daher seine stete Bitte ihn auch ferner auf Fehler und Auslassungen aufmerksam machen zu wollen, wobei einseitig beschriebene Briefbogen den Vorteil bieten, daß die Mitteilungen verschiedener Reisenden bei der Bearbeitung der neuen Auflagen im Original zusammengestellt und verglichen werden können, während sonst Abschriften notwendig und somit neue Fehler zu gewärtigen sind.

Der Abschnitt Kaukasien ist, da das großartige und merkwürdige Hochgebirgsland neuerdings auch deutsche Touristen anzulocken beginnt, bedeutend erweitert worden, hauptsächlich nach Angaben von Prof. Dr. *C. v. Hahn* in Tiflis. Ganz neu ist der Abschnitt Russisch-Asien; für Turkestan hat Dr. *Paul Rohrbach* in Berlin das Material auf seiner Reise 1900/1901 gesammelt. Um trotz des reicheren Inhalts den Umfang des Buches nicht über Gebühr anschwellen zu lassen, mußte die Erwähnung unbedeutender Dinge noch mehr als bisher beschränkt werden. Auf Vollständigkeit im Sinne eines geographischen Nachschlagewerkes kann ein praktisches Reisehandbuch überhaupt keinen Anspruch machen.

Die Ausstattung des Buches mit Karten und Plänen wurde bedeutend vermehrt. Hinzugekommen sind die Pläne von Åbo, Feodossija, Jalta, Kasan (innere Stadt), Reval, Tiflis (innere Stadt), Wiborg, Willmanstrand und die Karten: Umgebung von Åbo, von Baku und von Helsingfors, Imatra, Umgebung von Jalta, Centralkaukasus östlicher Teil, Centralkaukasus westlicher Teil, Saimakanal, Zarskoje-Sselo; ferner die Grundrisse des Museums Kaiser Alexanders III. in St. Petersburg und der Galerie Tretjakow in Moskau, sowie eine Profilkarte der Grusinischen Heerstraße. — Der

Reisende wird sich manchen Umweg ersparen, wenn er sich auf den Stadtplänen die zu besuchenden Gebäude vor Antritt der Wanderung mit Buntstift hervorhebt.

Über die Wiedergabe der im deutschen Alphabet nicht enthaltenen russischen Lautzeichen sind die Andeutungen auf S. XXVII und in unserm *Leitfaden der russischen Sprache* zu vergleichen. Zur Erleichterung der Aussprache ist außerdem im Texte des Buches die Betonung der Wörter durch Accente angegeben; die russische Schriftsprache gebraucht solche Tonzeichen nicht.

Wie in allen Bædekerschen Reisehandbüchern ist auf die Angaben über Gasthäuser ein besonderes Augenmerk gerichtet (vgl. S. XXI), indem diejenigen Häuser, die für Ausländer besonders empfehlenswert erscheinen, durch ein Sternchen hervorgehoben oder sonst durch ein Beiwort charakterisiert sind. Mehr als eine allgemeine Orientierung wird damit jedoch nicht beabsichtigt; die Verantwortung im einzelnen kann der Herausgeber nicht übernehmen, dazu reichen weder seine Erfahrung, noch alle eingezogenen Erkundigungen aus. Es darf aber darauf hingewiesen werden, daß die Empfehlungen von jedem andern Zweck als dem Interesse der Reisenden durchaus unabhängig sind; sie sind auf keine Weise zu erkaufen, *auch nicht unter der Form von Inseraten*, deren Aufnahme im Gegensatz zum Brauche sämtlicher anderen Reisebücher grundsätzlich ausgeschlossen ist.

Abkürzungen.

Z. = Zimmer.
L. = Licht.
F. = Frühstück.
G. = Gabelfrühstück.
M. = Mittagsmahl.
B. = Bedienung.
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., l. = rechts, links.
St. = Stunde.
m = Meter.
km = Kilometer.
cm = Centimeter.
ha = Hektar.
kg = Kilogramm.
W. = Werst.
Per. = Pereúlok (Gasse).
Pl. = Plan.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonnabend).
R. = Rubel.
Kop. = Kopeken.
ℳ = Mark.
Pf. = Pfennig.
M. = finnische Mark.
P. = Penni.

Das vorzugsweise Beachtenswerte ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Höhen- und andere Maßangaben sind durchgängig in *Metern*, Entfernungsangaben in *Werst* oder *Kilometern* ausgedrückt.

Die hinter Orts- und Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Tula (250 m) — bedeuten die *Höhenlage* des Ortes über dem Meeresspiegel, die Werst- oder Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Bei den Gasthofnamen auf *aja* ist das Wort *Gostíniza* (Gasthof), bei den Straßennamen mit derselben Endung das Wort *Úliza* (Straße) hinzu zu denken.

INHALTS-VERZEICHNIS.

	Seite
Einleitung	XI
I. Praktische Vorbemerkungen	XI
A. Reisekosten. Sprache. Münzwesen. Ausrüstung zur Reise	XI
B. Reiseplan	XII
C. Paß- und Zollwesen	XV
D. Beförderungsmittel	XVI
E. Gasthöfe. Chambres garnies. Restaurants .	XXI
F. Konsulate. Öffentliche Sicherheit. Polizei .	XXII
G. Briefpost und Telegraph	XXII
H. Theater. Konzerte. Vergnügungen	XXIV
I. Tabak	XXV
K. Bäder	XXVI
L. Gewichte und Maße. Zeitrechnung	XXVI
M. Zeitvergleichungstabelle	XXVII
N. Russisches Alphabet	XXVII
II. Zur Kenntnis des russischen Landes und Volkes . .	XXVIII
a. Bodengestaltung und Klima	XXVIII
b. Staatsverwaltung	XXIX
c. Bevölkerung	XXXI
Einige Umgangsregeln	XXXI
III. Chronologische Übersicht der russischen Geschichte	XXXVI
IV. Die russische Kirche	XLV
Verzeichnis der russischen Kirchen- und Staatsfeste .	XLIX
Zur Litteratur über Rußland	XLIX

Route	I. Das Generalgouvernement Warschau *(Polen)*.	
1.	Von Berlin nach Warschau *(St. Petersburg)*	2
2.	Von Wien oder Breslau nach Warschau *(St. Petersburg)* .	3
3	Warschau und Umgebungen	7
4.	Von Warschau nach Nowo-Georgijewsk, Mława *(Marienburg)* und Ciechocinek	23
5.	Von Warschau über Iwangorod nach Kowel	25
6.	Weichselfahrt von Warschau nach Ssandomir	27

Route	II. Westrußland *(Ostseeprovinzen)*.	Seite
7.	Von Berlin nach St. Petersburg	29
8.	Von Warschau über Wilna nach St. Petersburg	37
9.	Von Berlin nach Riga. Libau	40
10.	Riga und Umgebungen	45
11.	Von Riga nach Reval	54
12.	Von Riga nach St. Petersburg	66
	III. St. Petersburg und Umgebungen.	
13.	St. Petersburg	73
14.	Von St. Petersburg nach Peterhof und Oranienbaum. Kronstadt	154
15.	Von St. Petersburg nach Kraßnoje-Sselo und Gatschina	161
16.	Von St. Petersburg nach Zarskoje-Sselo und Pawlowsk	162
17.	Von St. Petersburg nach Schlüsselburg	168
18.	Von St. Petersburg nach Lewaschowo. Ssestroretzk. Toksowo	169
19.	Von St. Petersburg nach Petrosawodsk. Der Kiwatsch	171
	IV. Das Großfürstentum Finnland.	
20.	Von St. Petersburg nach Wiborg	177
21.	Von Wiborg nach dem Imatra	180
22.	Von Imatra nach Kexholm	183
23.	Von Wiborg nach Joensuu	185
24.	Von Willmanstrand nach Nyslott, Kuopio, Iisalmi	186
25.	Von Wiborg nach Helsingfors	188
26.	Helsingfors und Umgebungen	191
27.	Von Helsingfors nach Åbo	198
28.	Åbo und Umgebungen	200
29.	Von Helsingfors nach Nikolaistad-Wasa und Uleåborg	206
	V. Mittel- und Nordrußland.	
30.	Von Warschau über Brest, Ssmolensk nach Moskau	212
31.	Von Riga über Ssmolensk *(Moskau)* nach Orel	218
32.	Von St. Petersburg nach Moskau	221
33.	Von St. Petersburg über Nowgorod nach Staraja-Russa	224
34.	Moskau	231
35.	Umgebungen von Moskau	278
36.	Von Moskau über Jaroßlawl nach Koßtroma. Troizko-Ssergijewskaja Lawra	284
37.	Von Jaroßlawl nach Archangelsk	291
38.	Von Moskau nach Nishnij-Nowgorod	294
39.	Nishnij-Nowgorod	296
40.	Wolga-Fahrt von Twer nach Ssysran	304
41.	Von Moskau nach Kurßk	318
42.	Von Moskau über Rjasan (Roßtow am Don) nach Kasan	322

Route Seite

43. Von Moskau über Tula, Rjashsk und Ssamara *(sibirische Bahn)* nach Orenburg 323
44. Von Ssamara über Tscheljabinsk (sibir. Bahn) nach Perm 326

VI. Südrußland.

45. Von Oderberg *(Berlin, Wien)* über Shmerinka nach Odessa 330
46. Von Warschau über Shmerinka nach Odessa 331
47. Von Moskau nach Kiew 333
48. Kiew 334
49. Von Moskau nach Odessa 342
50. Odessa und Umgebungen 346
51. Von Charkow nach Ssimferopol *(Ssewastopol)* 353
52. Die Krim 355
53. Von Moskau über Woronesh nach Roßtow am Don . . 375
54. Die Wolga von Ssysran bis Aßtrachan 379

VII. Kaukasien.

55. Von Kertsch *(Odessa)* zur See nach Batum 392
56. Von Roßtow am Don nach Baku. Wladikawkas. Die nordkaukasischen Mineralbäder 397
57. Von Aßtrachan über das Kaspische Meer nach Baku . 404
58. Von Batum nach Tiflis 405
59. Tiflis 407
60. Von Tiflis nach Baku 412
61. Von Tiflis nach Wladikawkas (Grusinische Heerstraße) 413
62. Von Wladikawkas über den Mamissonpaß nach Kutaïs (Ossetische Heerstraße) 419
63. Swanetien 421
64. Der Centrale Kaukasus vom Elbrus bis zum Adai-Choch 422
65. Kachetien. Daghestan 426
66. Georgien. Armenien. Karabagh 428

VIII. Eisenbahnen in Russisch-Asien.

67. Von Baku nach Taschkent (Turkestan) 433
68. Von Moskau über Tscheljabinsk (Sibirien) nach Wladiwostok 447

Register 459

Verzeichnis der Karten und Pläne.

Karten.

1. *Übersichtskarte von Rußland, nördlicher Teil* (1 : 8 250 000), vor dem Titel.
2. *Umgebung von Warschau* (1 : 150 000), S. 21.
3. *Umgebung von St. Petersburg* (1 : 380 000), S. 154.

4. *Umgebung von Peterhof* (1 : 34 500), S. 156.
5. *Umgebung von Zarskoje-Sselo* (1 : 34 800), S. 163.
6. *Umgebung von Pawlowsk* (1 : 18 000), S. 166.
7. *Süd-Finnland* (1 : 1 750 000), S. 173.
8. *Saimakanal* (1 : 700 000), mit Beikarte des *Imatrafalles* (1 : 150 000), S. 180.
Umgebung von Helsingfors (1 : 350 000), S. 191.
Umgebung von Åbo (1 : 400 000), S. 200.
9. *Die Wolga von Nishnij-Nowgorod bis Ssysran* (1 : 1 500 000), S. 308.
10. *Südwestliche Krim* (1 : 500 000), S. 362.
11. *Umgebung von Jalta* (1 : 166 000), S. 366.
12. *Südöstliche Krim* (1 : 500 000), S. 373.
13. *Die Wolga von Ssysran bis Kamyschin* (1 : 1 500 000), S. 379.
14. *Die Wolga von Kamyschin bis Aßtrachan* (1 : 1 500 000), S. 380.
15. *Kaukasus* (1 : 4 000 000), mit Beikarte der *Umgebung von Baku* (1 : 500 000), S. 383.
16. *Centralkaukasus, östlicher Teil* (1 : 1 000 000), S. 414.
17. *Centralkaukasus, westlicher Teil* (1 : 1 000 000), S. 422.
18. *Übersichtskarte von Rußland, südlicher Teil* (1 : 8 250 000), hinter dem Register.
19. *Rußland zur Übersicht der wichtigeren Eisenbahnen* (1 : 23 000 000), hinter dem Register.

Pläne.

1. *Åbo*, S. 200. — 2. *Charkow*, S. 343. — 3. *Feodossija*, S. 373. — 4. *Helsingfors*, mit Beikarte der *inneren Stadt*, S. 191. — 5. *Jalta*, S. 366. — 6. *Kasan*, mit Beikarte der *inneren Stadt*, S. 310. — 7. *Kiew*, S. 334. — 8. *Moskau*, S. 231. — 9. *Moskau (Kreml)*, S. 240. — 10. *Moskau (innere Stadt)*, S. 258. — 11. *Nishnij-Nowgorod*, S. 296. — 12. *Nowgorod*, S. 225. — 13. *Odessa*, S. 346. — 14. *Reval*, S. 59. — 15. *Riga (innere Stadt)*, S. 46. — 16. *St. Petersburg*, S. 72. — 17. *St. Petersburg (innere Stadt)*, S. 86. — 18. *Ssewastopol*, S. 358. — 19. *Tiflis*, S. 408. — 20. *Tiflis (innere Stadt)*, S. 409. — 21. *Warschau*, S. 7. — 22. *Warschau (innere Stadt)*, S. 11. — 23. *Wiborg*, mit Beikarte der *inneren Stadt*, S. 177. — 24. *Willmanstrand*, S. 180. — 25. *Wilna*, S. 32.

Grundrisse.

1. Die *Eremitage* in St. Petersburg, S. 96. — 2. Das Russische Museum Kaiser Alexanders III. in St. Petersburg, S. 134. — 3. Der *Große Kreml-Palast* in Moskau, S. 241. — 4. Die *Uspenskij-Kathedrale* in Moskau, S. 244. — 5. Die *Archangelskij-Kathedrale* in Moskau, S. 246. — 6. Die *Galerie Tretjakow* in Moskau, S. 274. — 7. Profil der *Grusinischen Heerstraße*. S. 415.

EINLEITUNG.

I. Praktische Vorbemerkungen.

A. Reisekosten. Sprache. Münzwesen. Ausrüstung zur Reise.

Die Kosten einer Reise in Rußland sind wesentlich höher als in Mitteleuropa. Außer den Kosten für die Eisenbahnfahrten, die durch den Zonentarif trotz der großen Entfernungen verhältnismäßig billig sind, wird der Reisende seine täglichen Ausgaben für Gasthöfe (6-10 R.), Iswóschtschik, Kommissionär etc. nicht unter 12-15 R. veranschlagen können. Landes- u. Sprachkundige reisen, namentlich in Gesellschaft zu zweien oder dreien, billiger.

Reisende, die ohne Kenntnis der russischen Sprache das Land besuchen, sind allerhand Unbequemlichkeiten und Übervorteilungen ausgesetzt. Eine wenn auch nur oberflächliche Kenntnis der Landessprache sich anzueignen, *wenigstens soviel um russisch lesen zu können*, kann nicht genug empfohlen werden. Gute Dienste wird der vom Herausgeber bearbeitete *Leitfaden der russischen Sprache* (Preis 1 ℳ) leisten, der die wichtigsten grammatischen Regeln, eine Sammlung von Redewendungen und ein Wörterverzeichnis enthält. — In den größeren Städten findet man meist Gasthäuser, in denen deutsch oder französisch verstanden wird; in den Provinzstädten oder kleineren Orten ist man ganz auf Russisch angewiesen. In den baltischen Provinzen sowie in den Städten Finnlands kommt man mit Deutsch gut zurecht. — Eine kurze Sammlung von *polnischen* Wörtern findet man im vorliegenden Buche auf S. 1, von *finnischen* Wörtern auf S. 176.

Münzwesen. Man rechnet nach *Rubeln* (рубль) zu 100 Kopeken (копе́йка), und zwar sind geprägt an Goldmünzen: Stücke zu 15, 10, 7½ und 5 R. (die Stücke zu 15 und 7½ R., Imperial und Halbimperial genannt, sind im Verkehr selten); an Silbermünzen Stücke zu 1 R. und zu 50, 25, 20, 15, 10 und 5 Kop. (man verweigere die Annahme von durchlochten Münzen); an Kupfermünzen Stücke zu 5, 3, 2 und 1 Kop. Außerdem Papiergeld (die sog. Kreditbillette) in Scheinen zu 500, 100, 50, 25 und 3 R. (die Scheine zu 10, 5 und 1 R. werden aus dem Verkehr gezogen). Der Kurs des Rubels war in den letzten Jahren stetig; 100 R. = 216 Reichsmark. — *Finnische Währung* s. S. 173.

Das Reisegeld nimmt man am besten in Form eines *Kreditbriefs* mit; deutsches Papiergeld (nicht Goldstücke) kann in Odessa, Warschau, Riga, St. Petersburg und Moskau ohne Verlust umgewechselt werden. Größere

Geldsummen bei sich zu führen ist zu vermeiden. Man versorge sich schon in Deutschland mit russischem Geld, um nicht gleich auf der Grenzstation oder bei der Ankunft in den großen Städten in Verlegenheit zu kommen. — Wegen der in Rußland sehr gebräuchlichen *Trinkgelder* ist es ratsam, immer mit kleinem Gelde (10, 15 und 20 Kop.-Stücken) versehen zu sein.

Die Reisekleider wähle man nicht aus zu leichtem Stoff, sondern nehme auf die schroffen Witterungswechsel, die auch im Hochsommer nicht selten sind, Rücksicht. Flanell-Unterkleider sind der beste Schutz gegen Erkältungen. Für eine Reise in den Süden Rußlands nehme man einen leichten Sommeranzug mit. — Für Winterreisen in Rußland sind warmes Pelzwerk und Gummi-Überschuhe durchaus nötig. Fremde versehen es in Rußland in Bezug auf warme Kleider häufig, besonders wenn ein plötzlicher Wechsel der Temperatur wärmere Witterung bringt; man lasse sich dadurch ja nicht verleiten, den Winteranzug abzulegen, weil sonst unfehlbar Erkältungen herbeigeführt werden.

Bei Einkäufen ist eine gewisse Vorsicht zu empfehlen und man scheue sich nicht, besonders in Läden, die nicht zuverlässig erscheinen, einen niedrigeren Preis zu bieten (10-20%; in kaukasischen Geschäften 50%). Pelzsachen, in denen großer Luxus getrieben wird, sind teurer als in Deutschland. Stiefel sind billig und gut, ebenso Galoschen.

Amateur-Photographen thun gut während ihres Aufenthaltes in Rußland Mitglied der *russischen photographischen Gesellschaft* (рýсское фотографи́ческое о́бщество) zu werden; Mitgliedern dieser Gesellschaft ist das Photographieren in ganz Rußland, mit Ausnahme der Gegenden, die im kaiserlichen Besitz sind oder eine strategische Bedeutung haben, gestattet. Wegen Aufnahmen im Kreml wende man sich an die dortige Schloßpolizei. Das Photographieren innerhalb russischer Kirchen und in städtischen oder kaiserlichen Museen ist nur mit Erlaubnis der betreffenden Obrigkeit gestattet; sie wird im allgemeinen unschwer gegeben. — Sitz der Gesellschaft ist Moskau (Kusnétzkij Most, Passage Djamgárow); jährlicher Beitrag 5 R.; kein Eintrittsgeld. Ein gebrauchter Apparat kann zollfrei eingeführt werden. Trockenplatten und Films sind in Kiew, Moskau, Odessa, Riga, St. Petersburg, Warschau u. a. O. zu haben.

B. Reiseplan.

Rußland ist in der Hauptsache Flachland, das im Osten durch das Uralgebirge, im Südosten durch den Kaukasus von Asien geschieden wird. Die Bewohner der westlichen Grenzländer (das ehem. Königreich Polen, die baltischen Provinzen, Finnland) haben ihre nationale Eigenart bewahrt und geben kein Bild des russischen Volkes, dessen Herz in Moskau schlägt.

Das gewerbthätige, palastreiche *Warschau*, einst die Hauptstadt des Königreichs Polen, macht auf den Fremden den Eindruck einer polnischen Stadt, der nur die zahlreichen Militärs und Beamten einen russischen Anstrich geben; in der Umgebung verdient besonders *Willanów* einen Besuch. — *Wilna* ist anmutig gelegen und weist noch manchen altertümlichen Bau auf. — Die Hafen- und Industriestadt *Riga*, deren Kern noch deutsch ist, hat außer seinen Kirchen wenig aus dem Mittelalter in die Neuzeit hinüber-

gerettet; desto mehr aber *Reval,* dessen alte Stadtmauer großenteils noch erhalten ist.

St. Petersburg, an der breiten *Newá,* seit 1712 die Hauptstadt des Reiches, ist eine moderne Großstadt, aber nicht so durchaus russisch wie Moskau. Es besitzt die wichtigsten Museen Rußlands, u. a. in der Eremitage eine der ersten Kunstsammlungen der Welt (Gemälde; Werke der griechischen Kleinkunst, in der Krim gefunden). Die Petersburger Saison ist im Winter. Doch ist außer dem Hochsommer auch der Frühsommer (Mitte Mai bis Mitte Juni, russ. Stils) zu einem Besuch der Stadt zu empfehlen. Man sieht dann die Maiparaden, lernt die kaiserlichen Theater (Schluß Ende Mai) kennen und hat schließlich noch Gelegenheit, die Umgebungen der Hauptstadt *(Peterhof, Páwlowsk, Zárskoje-Sseló)* mit ihren reichen Parkanlagen in der herrlichen Beleuchtung der nordischen hellen Sommernacht zu sehen (schon im Mai bringt die Nacht keine Dunkelheit mehr).

Finnland, das „Land der tausend Seen" ist geographisch wie in seiner Bevölkerung (Finnen, Schweden) von dem übrigen Rußland durchaus verschieden. Auch eilige Reisende sollten den Besuch *Wiborg's,* mit seinem prächtigen Park Monrepos, und des *Imatrafalles* nicht versäumen. *Helsingfors* ist die moderne, *Åbo* die alte Hauptstadt des Landes. Die beste Reisezeit in Finnland ist von Mitte Juni bis Ende August.

Von St. Petersburg führt eine fast schnurgerade Bahn nach Moskau; sie sendet von Tschúdowo eine Zweigbahn nach dem stillen *Nówgorod,* dem „Großen", einst die Hauptstadt einer mächtigen Handelsrepublik.

„Mütterchen" *Moskau,* die heilige Stadt der Russen und Krönungsstadt der Kaiser, mit Kíjew die geschichtlich wichtigste Stadt Rußlands, ist die alte Hauptstadt der Zaren. Auch als Handels- und Industrieort ist Moskau sehr bedeutend. Im Mittelpunkt der Stadt erhebt sich der Kreml, in dem sich alle Erinnerungen an Moskaus Vergangenheit vereinigen. Die Galerie Tretjaków ist eine für die Kenntnis der russischen Malerei wichtige Gemäldesammlung. Moskau hat wie St. Petersburg seine Saison im Winter. Die Umgebungen bieten im Sommer Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen, namentlich nach *Zarízyno* und nach der *Tróizko-Ssérgijewskaja Láwra,* einem der berühmtesten Wallfahrtsorte Rußlands.

Östlich von Moskau ist das malerisch an der *Wolga* gelegene *Nishnij-Nówgorod,* dessen Besuch namentlich zur Zeit des Jahrmarktes (der lebhafteste Verkehr herrscht vom 25. Juli bis zum 5. Aug. russ. Stils) sehr interessant ist. — Eine *Fahrt auf der Wólga* von Nishnij-Nówgorod über *Kasán* nach (2 Tage) *Ssamára* ist zu empfehlen; die Weiterfahrt (3 Tage) nach Áßtrachan bietet wenig.

Von Ssamára bringt uns die Bahn westl. in 3 Tagen nach *Kíjew,* der „Mutter aller Städte Rußlands", prächtig am *Dnjepr* gelegen,

mit der berühmten Láwra, dem angesehensten Kloster Rußlands. Die Kirchen der Stadt stehen in architektonischer Beziehung hinter denen Moskaus zurück.

Odéssa, die wichtigste Handelsstadt Rußlands am *Schwarzen Meer* und die viertgrößte Stadt des Reiches, ist ein moderner Ort, der außer seiner Lage wenig Sehenswertes bietet.

Über den Besuch der *Krim*, der „Riviera Rußlands", ist in R. 52. über den des *Kaukasus* S. 383-392 das Nötige gesagt. Für die Krim und den Kaukasus sind Frühsommer und Herbst, für das kaukasische Hochgebirge Juli bis Oktober, am geeignetsten. — Über *Transkaspien* und die *sibirische Bahn* vgl. R. 67 und 68.

Zeiteinteilung. Wer Rußland zum ersten Male bereist, wird sich in der Regel einen Gesamtüberblick über das Land zu verschaffen suchen. Es ist aber wohl zu beachten, daß die Zurücklegung der außerordentlichen Entfernungen, die dabei notwendig ist, ermüdend wirkt und daß die Benutzung von Personenzügen, statt der wenigen Schnellzüge, die Reise beträchtlich verlängert.

Reiseplan für 8 Wochen.

Von Berlin oder Wien nach *Warschau* (R. 1 oder R. 2). . .	1 Tag
Warschau (R. 3) und *Willanów* (S. 21)	1½ »
Von Warschau nach *Wilna* (R. 8)	½ »
Wilna (S. 31)	½ »
Von Wilna nach *St. Petersburg* (R. 7)	½-1 »
St. Petersburg und Umgebung (R. 13-18)	7 »
Von St. Petersburg über *Wiborg* nach dem *Imatrafall* (R. 20, 21) und zurück	2-3 »
Von St. Petersburg über *Nówgorod* und *Twer* nach *Moskau* (R. 32, 33)	3 »
Moskau (R. 34)	5 »
Von Moskau nach der *Tróizko-Ssérgijewskaja Láwra* (S. 285) und zurück	1 »
Von Moskau nach *Nishnij-Nówgorod* (R. 38)	½-1 »
Nishnij-Nówgorod (R. 39)	1 »
Wolgafahrt von Nishnij-Nówgorod über *Kasán* nach *Ssamára* (R. 40)	2-3 »
Eisenbahn von Ssamára über *Túla* und *Kurßk* nach *Kijew* (R. 43, 47)	3 »
Kijew (R. 48)	1 »
Von Kijew nach *Odéssa* (R. 49)	1 »
Dampfboot von Odéssa nach *Ssewastópol* (R. 52a)	1 »
Krim (R. 52b-e; vgl. S. 356)	6 »
Dampfboot von *Jálta* (Krim) nach *Batúm* (R. 55)	3-5 »
Kaukasien (vgl. S. 392)	10 »
Von *Pjatigórsk* (Kaukasus) über *Rostów am Don* nach *Birsula* (Odessa, Kiew)	2-3 »
Von Birsula nach *Lemberg*	1-2 »
	53½-60½ Tage.

3½-4 Wochen genügen für einen Besuch von Warschau, St. Petersburg und Moskau. — Von Wilna aus kann statt der direkten Route nach St. Petersburg auch der Weg über *Riga* und *Reval* (3 Tage mehr) gewählt werden. — *Finnland* (vgl. S. 175) ist am besten von St. Petersburg aus zu besuchen. — Wer acht Wochen auf eine Reise nach Rußland nicht verwenden kann, möge zuerst Nordrußland besuchen und von Kiew über

Warschau oder Lemberg zurückkehren. Bei einer zweiten Reise wäre Südrußland dann von Kiew aus zu besuchen. — *Odessa* ist von Hamburg auch mit den 1 mal monatlich fahrenden Dampfern der Levantelinie zu erreichen (vgl. S. 348).

C. Paß- und Zollwesen.

Ein ordnungsgemäßer Paß (Paßkarte genügt nicht) mit dem Visum ($2^1/_4$ R. = 4 ℳ 90 Pf.; 6 Monate gültig) eines russischen Konsuls versehen, ist ein *unumgängliches Erfordernis* zum Eintritt in das russische Reich und sein Abhandenkommen auch im Innern des Landes sehr störend, da man ihn in jedem Gasthof vorweisen muß; auch erleichtert er bisweilen den Zutritt zu den Sehenswürdigkeiten: man trage ihn daher stets bei sich. Für Israeliten gelten besondere Bestimmungen.

Die Pässe werden auf den Grenzstationen revidiert. Das dabei beobachtete Verfahren ist nicht überall gleich: meist werden die Pässe durch Gendarmen abgefordert, ehe die Reisenden den Zug verlassen; zuweilen findet auch die Gepäckrevision (S. XVI) nicht eher statt, als bis die Pässe zurückgegeben sind. Auf andern Grenzstationen werden die Pässe beim Eintritt in das Revisionslokal abgenommen und sofort die Zollrevision begonnen. Ist das Gepäck revidiert, so erhält man den Paß zurück, bzw. fordert ihn von dem Gendarmen (S. XVII), und darf den Raum verlassen. An einigen Stationen werden die Pässe auch erst zurückgegeben, wenn die Reisenden im russischen Zuge Platz genommen haben. Inhaber von nicht vorschriftsmäßigen Pässen müssen in die diesseitige Grenzstation zurückkehren; der betreffende Zug wartet zu diesem Zweck.

Ähnlich ist der Vorgang beim Verlassen des russischen Reichs: die Pässe werden auf der Grenzstation den Reisenden abgenommen, die vor deren Rückgabe den Zug nicht verlassen dürfen.

Bei der Überfahrt nach Rußland zur See wird der Paß auf der Dampfschiff-Agentur abgefordert und bei der Landung wiedergegeben.

In der ersten russischen Stadt, in der man sich aufhält, übergebe man seinen Paß der Polizei, und lasse darin eine Aufenthaltsbewilligung eintragen, die für das ganze russische Reich 6 Monate Gültigkeit hat. Für längern Aufenthalt wird der ausländische Paß im Paßbureau der Gouvernements-Kanzlei deponiert, wogegen man dann einen russischen Aufenthaltsschein (**видъ на жительство**) auf 1 Jahr und für das ganze Reich gültig erhält (1 R. 60 - 3 R. 20).

Beim Verlassen des russischen Reichs hat man sich bei der Polizeibehörde abzumelden; der Abmeldung ist die Aufenthaltsbewilligung und eine Bescheinigung von dem Polizeibezirke der betreffenden Wohnung, daß der Abreise nichts im Wege stehe, beizufügen. Da die Ausfertigung der Abmeldung mindestens einige Stunden erfordert, thut man gut, sie in dem Ort vornehmen zu lassen, wo man zuletzt einen Aufenthalt beabsichtigt. In den Paß, den man zurückerhält, wird dann ein Zettel mit der Bewilligung, die Grenze ungehindert passieren zu dürfen, eingeklebt, der je nach der Entfernung von der Grenzstation zwei Wochen und mehr Gültigkeit hat. Die Besorgung der Abmeldung übernehmen die Gasthofs- oder Hauswirte; erstere setzen sie mit 30-90 Kop. in Rechnung.

Ausführlichere Angaben in: *Handtmann*, Russisches Paß-Büchlein. Paß- u. Aufenthaltsbestimmungen für Reisende nach Rußland. Leipzig 1901. 60 Pf.

Zollwesen. Beim Passieren der Grenze oder beim Landen in einem russischen Hafen findet eine meist oberflächliche, zuweilen jedoch sehr strenge Zollrevision in Gegenwart der Passagiere statt; man übergebe seinen Gepäckschein einem Träger und achte wohin der Koffer gestellt wird. Durchaus abzuraten ist das Gepäck vorauszusenden; im Innern des Landes haben nur Moskau, Warschau und Charkow Zollämter.

Zollfrei sind alle *im Gebrauch gewesenen* und auf der Reise unentbehrlichen Gegenstände, z. B. Kleidungsstücke in einer Anzahl, die den gewöhnlichen Bedarf eines Reisenden nicht übersteigt; Kissen, Bettwäsche etc. in sehr geringer Anzahl; Pelze, Muffen etc. je ein Stück, goldene und silberne Gegenstände im Gewicht bis zu 3 Pfund; neue Handschuhe bis zu 1 Dutzend; Cigarren bis zu ein Hundert; Rauch- und Schnupftabak je ein angebrochenes Paket; gebrauchte photographische Taschenapparate; Lebensmittel in geringer Quantität. — Wer Schießwaffen mitnehmen will, läßt dieses in seinem Paß vermerken. — Bücher in größerer Anzahl werden zu einer Censurbehörde geschickt. Man vermeide die Mitnahme von Werken politisch-socialen, geschichtlichen Inhalts u. dergl.; gebundene Bücher werden verzollt.

Für alle in größerer Anzahl vorhandenen nicht zollfreien Gegenstände werden die Zollgebühren nach dem Tarif erhoben (Cigarren 3 R. 20 Kop. das Pfund) und zwar von den meisten Waren nach dem Gewicht. Konterbande wird eingezogen und außerdem für zollpflichtige Waren der fünffache Zoll, für verbotene Waren (Schießpulver, Spielkarten etc.) der doppelte Betrag ihres Wertes bezahlt. Zollgebühren, die zusammen unter 3 R. betragen, werden nicht erhoben. Vor der Anwendung von Trinkgeldern mag hier ausdrücklich gewarnt werden. Die bei der Revision behülflichen unteren Bediensteten erhalten 10 Kop. für jedes größere Gepäckstück.

Sehr angenehm sind gute Empfehlungen an die Behörden des Landes und an Private, besonders wenn man sich von den großen Eisenbahnrouten entfernt.

D. Beförderungsmittel.

Eisenbahnen (**желѣзныя дороги**). Der Fahrkartenverkauf beginnt 1 St. vor Abgang des betreffenden Zuges und thut man gut, zur Abfahrt früh zur Stelle zu sein. Vor der Abfahrt wird 3 mal geläutet: 1 Schlag (pérwy swonók) $^1/_4$ St. vor der Abfahrt; 2 Schläge (wtorói swonók) 5 Min. vor der Abfahrt; nach dem 3. Male (3 Schläge; trétji swonók) setzt sich der Zug in Bewegung. — Die *Fahrgeschwindigkeit* ist nicht groß (30-40 Werst in der Stunde), hinzu kommt noch das lange Halten auf den Stationen; Schnellzüge (**курьéрскіе** oder **скóрые поѣздá**), denen immer der Vorzug gegeben werden sollte, laufen c. 50 W. die Stunde. Verspätungen sind häufig. Auf nicht wenigen Strecken laufen täglich nur zwei Züge in jeder Richtung. Die Spurweite der Eisenbahnen (1,524 m) ist größer als im übrigen Europa. Die meisten Linien gehören dem Staat. — Eine große Unbequemlichkeit ist die fast ausnahmslos große Entfernung der Bahnhöfe von den Städten.

Auskunft über Fahrpläne u. s. w. giebt der amtliche **Указа́тель желѣзнодоро́жныхъ парохо́дныхъ и други́хъ пассажи́рскихъ сообще́ній** (Preis 70 Kop.), zweimal jährlich (Mai, Okt.) erscheinend und an allen Bahnhöfen vorrätig. Das „Coursbuch für Rußland", in Riga bei N. Kymmel erscheinend (50 Kop.), genügt für die wichtigeren Routen und giebt die Ortsnamen in russischer und deutscher Sprache. Die Fahrzeiten sind nach Petersburger Zeit angegeben, außer für Finnland und Mittelasien; die Abfahrtszeiten der Dampfer sind nach Ortszeit. — Die Petersburger Zeit geht gegen die mitteleuropäische 1 St. 1 Min. *vor;* vgl. die Zeitvergleichungstabelle S. XXVII. Die Bahnhofsuhren geben nur die Petersburger Zeit an, selten noch die Lokalzeit.

Die polizeiliche Aufsicht auf den Bahnhöfen und Stationen versehen die *Gendarmen.* Klagen können in das in allen Stationen aufliegende Beschwerdebuch (**жа́лобная кни́га**) eingetragen werden. — Die Uniform der Schaffner (**конду́кторъ**) besteht in dunklem Rock mit niedrigem Kragen, weiten Pluderhosen und hohen Stiefeln, dazu einer Pelzmütze ohne Schirm; den Zugführer (**о́беръ-конду́кторъ**) kennzeichnen Tressen und Achselschnüre in Silber und Rot.

Die *Wagen* (I. Kl. blau, II. Kl. gelb, III. Kl. grün angestrichen), in Abteilungen geschieden, haben einen Gang in der Mitte oder an der Seite (Eingangsthüren an beiden Enden) und enthalten eine Waschvorrichtung (**у́бо́рная, умыва́льникъ**); nachts werden sie meist durch Kerzen ungenügend beleuchtet. Ein größeres Kopfkissen, Handtuch und Seife, sowie einen Leuchter, der leicht am Fenster zu befestigen ist, führe man bei sich. An „Handgepäck" nimmt der Russe so viel als möglich mit in den Wagen. — Die Wagen I. Klasse haben breite Polsterbänke ohne Armlehnen; durch Heraufklappen des Rückenpolsters (man lasse es vom Schaffner oder seinem Gehilfen, dem Prowodnik, besorgen) werden vier Schlafplätze hergestellt. Auf der Nikolaibahn (St. Petersburg-Moskau) giebt es Wagen mit Polstersesseln, die zum Niederklappen eingerichtet sind. — Die II. Klasse enthält Polsterbänke (das Rückenpolster meist zum Aufklappen), ist aber oft überfüllt und unbequemer, besonders zum Schlafen. Mit Hilfe eines Gepäckträgers (Nossilschtschik, 15-30 Kop.) wird man meist zwei Plätze belegen können. Später Einsteigenden gegenüber, Damen ausgenommen, bewahrt der Russe größeren Gleichmut als der Ausländer. — Von der Benutzung der III. Klasse ist außer in den Ostseeprovinzen und in Finnland durchaus abzuraten. — In allen Zügen laufen Wagen für Nichtraucher (**для некуря́щихъ**) und für Frauen (**для дамъ**).

Im Winter giebt es überall doppelte Fenster; die Heizung geschieht meist durch Öfen, oft freilich so, daß die Hitze im oberen Teil des Raumes kaum erträglich ist, während an den Füßen eisige Zugluft durchstreicht.

Das Fahrgeld wird nach einem *Zonentarif* berechnet (Finnland hat seinen eigenen Tarif und rechnet nach finnischen Mark; s. S. 173).

Der russische Zonentarif für Personenzüge steigt bis 300 W. für jede Werst. Er beträgt u. a. für

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
1-6 W.	—.23	—.14	—. 9
25 W.	—.90	—.54	—.36
50 W.	1.80	1.08	—.72
75 W.	2.70	1.62	1.08
100 W.	3.60	2.16	1.44
200 W.	6.65	3.99	2.66
300 W.	8.90	5.34	3.56
301-325 W.	9.50	5.70	3.80
Von 326-500 W. *jede 25 W.* 50, 30, 20 Kop.:			
500 W.	13.—	7.80	5.20
Von 501-710 W. *jede 30 W.* 50, 30, 20 Kop.:			
710 W.	16.50	9.90	6.60
Von 711-1030 W. *jede 35 W.* 50, 30, 20 Kop.:			
1030 W.	21.—	12.60	8.40
Von 1031-1510 W. *jede 40 W.* 50, 30, 20 Kop.:			
1510 W.	27.—	16.20	10.80
Von 1510 W. an *jede 50 W.* 50, 30, 20 Kop.:			
2010 W.	32.—	19.20	12.80
2510 W.	37.—	22.20	14.80
3010 W.	42.—	25.20	16.80

Seit 20. Dez. 1900 wird auf jede Fahrkarte ein Zuschlag von 5 Kop. zum Besten der „Gesellschaft des Roten Kreuzes" erhoben.

Die Giltigkeit der Fahrkarten (билéть) beträgt bei 1-200 W. 1 Tag, — 201-500 W. 2 Tage, — 501-800 W. 3 Tage, — 801-1100 W. 4 Tage, — 1101-1500 W. 5 Tage, — 1501-1900 W. 6 Tage, — 1901-2300 W. 7 Tage; jede 400 W. mehr verlängert die Giltigkeit um einen Tag; der Tag, an dem das Billet gelöst ist, wird nicht mitgerechnet.

Die Fahrpreise im Text des Handbuches sind die der I. und II. Klasse.

Für Schnellzüge sind außer Zuschlagskarten meist auch noch *Platzkarten* (плацкáрты) für numerierte Schlafplätze zu lösen.

Die Platzkarten sind an der Kasse zu nehmen (nicht beim Schaffner oder Zugführer) und kosten I. und II. Kl. $1^1/_2$ R. (75 Kop. auf der Warschau-Wiener Bahn), III. Kl. 75 Kop. (1 R. auf der Nikolaibahn). Wer eine Abteilung für zwei Personen für sich allein haben will, zahlt in der I. und II. Kl. statt $1^1/_2$ 6 R. Beim Lösen der Karte gebe man an, ob für Raucher, Nichtraucher oder Dame, und ob der untere Platz (нúжнее мéсто) oder der obere Platz (вéрхнее мéсто; wird durch das aufgeklappte Rückenpolster gebildet; vgl. S. xvii) gewünscht wird. Bettwäsche wird vom Schaffner gegen 1 R. geliefert; von 9 Uhr abends bis 9 Uhr morg. hat man das Recht zur Benutzung des Schlafplatzes.

Schlafwagen der Schlafwagengesellschaft laufen auf den Strecken von St. Petersburg nach Wirballen (Berlin), nach Wien (über Warschau), nach Moskau; von Moskau nach Nishnij-Nowgorod, nach Warschau, nach Ssewastopol und nach Sibirien. Durch Lösung zweier Zuschlagskarten kann man in der I. Klasse ein Abteil für sich allein erhalten; Vorausbestellung ratsam ($^3/_4$-1 R. für jedes Billet); Bettwäsche 1 R.

Auf einigen Bahnen werden die Fahrkarten zur Kontrolle vom Zugführer gegen Empfangsschein in Verwahrung genommen und vor der Endstation wieder ausgeliefert. — Wer sich an einer Zwischenstation aufhalten will, hat sich sofort nach dem Verlassen des Zuges an den Bahnhofsvorstand (**нача́льникъ ста́нціи**) um Bestätigung der Unterbrechung (**отмѣ́тка объ остано́вкѣ**) zu wenden und bei der Weiterfahrt (auch von einer dem Ziele näher liegenden Station) spätestens 10 Min. vor Abgang des Zuges sein Billet in der Fahrkartenausgabe (**ка́сса**) zur Abstempelung vorzulegen. — Das Freigepäck beträgt 16 kg (1 Pud); die Überfracht wird pro 10 russische Pfund nach der Entfernung bezahlt. Für aufgegebenes Gepäck, das durch Verschulden der Eisenbahn verloren gegangen ist, wird Ersatz geleistet: dem Passagier I. Kl. 3, dem II. Kl. 2 R. für das Pfund.

Auf den meisten Bahnen sind die *Bahnhofsgebäude* und Speisesäle (**бу•е́тъ**) der Hauptstationen zu loben; die Verpflegung ist durchgehends gut und nicht teuer (die Preise, die von der Bahnverwaltung bestimmt werden, sind gewöhnlich an den betr. Schüsseln angegeben). Thee, zu jeder Tageszeit zu haben, ist meist besser als der Kaffee. Vor den größeren Stationen nennt der Schaffner in den Wagen den Namen derselben und die Dauer des Aufenthalts. Es empfiehlt sich während des Aufenthalts auf den Stationen den Abteil I. Kl. vom Schaffner verschließen zu lassen oder (namentlich auf den lebhafteren Haltepunkten) das Gepäck von einem Nossilschtschik (20-30 Kop.) bewachen zu lassen. — In den *Bahnhofsbuchhandlungen* der größeren Stationen findet man meist, außer russischen Werken, eine kleine Auswahl französischer und deutscher Bücher (nicht billig). Ausländische Zeitungen sind selten.

Postfahrten. Die russische Personenpost (**по́чта**) hat keine regelmäßigen Fahrverbindungen. Für einen bestimmten Preis werden Pferde und Wagen, im Winter Schlitten (Kibítka) mit Halbverdeck gestellt. Die Pferde sind durchgängig gut, die Wagen um so schlechter.

Die einfache *Telége* (**телега**) ist ein niedriger Kastenwagen, bestehend aus 4 plumpen Rädern und 2 Achsen, deren jede eine Art Bock trägt; auf beiden Böcken ruht ein Kasten, in dem 2 Personen Platz haben. Das Fahren in einer Telega ist selbstverständlich ungemein angreifend. Etwas besser ist die *Tarantáß-Telége* (**перекладна́я теле́га**). Der eigentliche *Tarantáß* ist eine Chaise mit Halbverdeck, die auf einem federnden Stangengestell ruht. Er ist aber meist nur in größeren Städten leihweise zu erhalten. Die *Taratáïka* (**тарата́йка**) ist vierrädrig, wie die Telega, oder zweirädrig; die zweirädrige ist besonders häufig in Finnland.

Das *Fahrgeld* (Progón, **прого́нная пла́та**) beträgt 3-7 Kop. pro Werst und Pferd; außerdem noch eine „Reichssteuer“ (**госуда́рственный сборъ**), meist 20 Kop. von Station zu Station, und mitunter Chausseegeld (**шоссе́йный сборъ**). 2-6 Pferde sind je nach Weg und Wetter erforderlich. Der Wagen (für die Telega in der Regel 1 Kop. pro Werst) muß besonders bezahlt werden; Pferde, Wagen (falls man diesen nicht für die ganze Strecke gemietet hat) und Kutscher werden auf jeder Station gewechselt. Letzterer erhält 20-30 Kop. Trinkgeld (man zahle nachträglich und in Gegenwart des künftigen Kutschers). Auch dem beim Anspannen behülflichen Knecht mag man 5-10 Kop. geben.

Droschken. Die räumliche Ausdehnung der meisten russischen Städte macht eine häufige Benutzung der Droschken notwendig. Es wird rasch (der Zuruf des Kutschers **берегúсь** bedeutet vorgesehen) und verhältnismäßig billig gefahren. Die Fuhrwerke werden bald *Iswóschtschik* (bessere in St. Petersburg und Moskau *Lichatschí*), bald *Karéta*, bald *Dróschki* etc. genannt; am gebräuchlichsten ist der Name *Iswóschtschik* (**извощикъ**), der zugleich Gefährt und Kutscher bezeichnet. Die meisten Fuhrwerke sind Einspänner mit dem bekannten russischen Anspann (Krummholz, Dugá), sie haben knapp Platz für 2 Personen, oft fehlt ein Verdeck zum Aufschlagen. Die *Karéta*, der Zweispänner (nur in den Residenzen), hat, im Gegensatz zu dem Einspänner, feste Standorte, ebenso wie die Dreispänner (*Tróiken*, **тройка**). Letztere sind ziemlich bequem, aber verhältnismäßig teuer: das Mittelpferd, ein kräftiges Tier, läuft in der Gabel und dem Bügel, die beiden Außenläufer sind lose angeschirrt, haben die Köpfe stark nach auswärts geschnallt und galoppieren, während das Mittelpferd nie aus dem schärfsten Trabe fallen darf; der Kutscher heißt Jamschtschík (**ямщúкъ**). — In Südrußland, Kaukasien und Transkaspien giebt es *Phaethons*: zweispännige Wagen mit einem Sonnendach.

Auch in den Städten, die eine Droschkentaxe haben, fahre man nie ohne vorherige Abmachung des Preises. Das Spazierenfahren (**катáніе по рóроду**) unterliegt meist nicht dem Tarif. Die im Tarif verzeichneten Fahrten werden nicht nach der Stundentaxe bezahlt. Streitigkeiten lasse man durch den nächsten Schutzmann (Gorodowói) oder auf dem Polizeiamt schlichten. Nicht selten ist der Kutscher des Lesens unkundig; auch weiß er in der Stadt nicht immer genau Bescheid oder macht beim Wechseln eines größeren Geldstückes Schwierigkeiten. Mit bestimmtem Auftreten und möglichst wenig Worten kommt man am besten aus. Ratsam ist es auch, den Wagen nicht unmittelbar beim Gasthof zu nehmen. Ein Trinkgeld ist nicht üblich. — Vgl. den *Leitfaden der russischen Sprache.*

Die *Preise* sind für die Fahrt von 15-20 Min. mit Einspänner fast in ganz Rußland 20-30 Kop. In den Städten, wo es keinen Tarif giebt, sind die Nachtfahrten gewöhnlich nicht teurer als die Tagfahrten; dagegen macht sich ein merkbarer Unterschied in den Fahrpreisen bemerkbar an Sonn- und Festtagen, sowie wenn bei eintretendem Tauwetter das Fahren erschwert wird (50-60 Kop.). Die kleinen einspännigen Schlitten (**сáни**) in den Städten sind breiter und bequemer als die Droschken. Bei dem schnellen Fahren hat man achtzugeben, daß man nicht herausgeschleudert wird. Bequemer sind die *Winter-Tróiken*, Schlitten in meist hellen, bunten Farben.

Die **Pferdebahnen** (**кóнка**) fahren langsam; der Fremde wird meist die Benutzung einer Droschke vorziehen. Den Schaffnern (**кондýкторъ**) ein Trinkgeld zu geben ist nicht üblich.

Kommissionäre (in Polen *Faktoren* genannt) finden sich in vielen Gasthöfen (4-5 R. täglich; $^1/_2$ Tag 2-3 R.); durch ihre Vermittlung erhält man meist Zutritt zu den im Sommer vielfach sonst unzugänglichen Sehenswürdigkeiten. — Die Stelle der Kommissionäre vertreten auch die *Possýlnyje* oder *Nossítschtschiki* (**посы́льный, носи́льщикъ**), die unseren Dienstmännern oder Packträgern entsprechen (Gang 20-40 Kop.); sie stehen in einem Verbande (**артéль**), der für sie haftet, und sind daher durchaus zuverlässig.

E. Gasthöfe. Chambres garnies. Restaurants.

Die größeren **Gasthöfe** (гости́ница) in St. Petersburg, Moskau, Warschau, Riga, Odessa, Kiew und einigen anderen Städten stehen den westeuropäischen wenig nach. Die Gasthäuser der Gouvernementsstädte und besonders der Kreisstädte genügen durchschnittlich nur mäßigen Anforderungen und lassen es an der nötigen Reinlichkeit nur zu oft fehlen; trotzdem führen sie häufig Bezeichnungen, wie Grand-Hôtel etc., die ihrem Range nicht entsprechen. Die Waschvorrichtungen sind meist ungenügend. Sie bestehen gewöhnlich aus einem kleinen Waschbecken, hinter dem ein Blechkasten angebracht ist, aus dem das Wasser in schwachem Strahl ausfließt. Selbst in den besseren nationalrussischen Gasthöfen muß man über alle Leistungen vorher handeln und den Preis genau abmachen und dabei auch die kleinsten Erfordernisse sorgsam im Auge behalten; Bettwäsche und Handtücher werden oft besonders berechnet. Jedes benutzte Licht wird mit 10-15 Kop. in Rechnung gestellt. Die meisten Gasthöfe haben ein Restaurant (s. unten). Ausländische Zeitungen sind auch in den besseren Häusern der größeren Städte nur in sehr geringer Anzahl ausgelegt.

Im Text des Handbuches ist bei der Aufzählung der Gasthöfe das Wort Gostíniza weggelassen und bei den mit der weiblichen Form „aja" endenden Adjektiven zu ergänzen (Gasth.: Rússkaja = Rússkaja Gostíniza).

Chambres garnies (*меблиро́ванныя ко́мнаты*) oder *Nummern* (**номера́**, auch **подво́рье**) sind nur Reisenden zu empfehlen, die lange in einer größeren Stadt zu bleiben wünschen und denen das Gasthofsleben auf die Dauer zu teuer wird. Indes ist es ratsam, nur nach vorheriger Erkundigung zu mieten. Der Zimmerpreis beträgt c. 20-30 R. den Monat (exkl. Bettwäsche und Trinkgeld).

Restaurants (**рестора́нъ**). Je nach Beschaffenheit und Größe unterscheidet man: Restaurants ersten und zweiten Ranges, Bier- und Theestuben (**трактиръ**), Speisewirtschaften (**кухми́стерскія**), etc.; die letzten drei nur vom einfachen Volk besucht. — *Cafés* giebt es nur ganz vereinzelt (u. a. in Warschau, Odessa).

Die *Restaurants ersten Ranges* sind glänzend eingerichtet; hier kann der Fremde die russische Küche in ihrer Vollendung kennen lernen (besonders in Moskau; in St. Petersburg macht die französische und die deutsche Küche schon ihren Einfluß geltend). Charakteristisch für viele russische Restaurants sind die großen *Orchestrions* in den Speisesälen. Auffallend ist für den Fremden ferner die überaus große Zahl der Kellner (oft Tataren); man ruft sie durchweg: *tschellowjék* (Mensch)! Überkleider, Galoschen und Hüte (es ist nicht üblich sie aufzubehalten) werden in der Garderobe aufbewahrt (5-10 Kop. Trkg.); eine Marke wird gewöhnlich nicht gegeben. — In den *Restaurants zweiten Ranges* kann man zu 50 und 75 Kop. zu Mittag speisen; Rigasches Bier

gilt als das beste (die Flasche 25-30 Kop.). — Ausländische Weine sind teuer, die inländischen aus Beßarabien, der Krim (Kellereien der kaiserl. Domänen, удѣльное вѣдомство, u. a.) und dem Kaukasus (Kachetiner) gut und billiger (die Flasche von 1 R. an), obwohl immer noch zu teuer. In den meisten Gouvernements ist das staatliche Branntwein-Monopol eingeführt; Monopólnaja I die bessere Sorte.

In der **russischen Küche** ist alles fest geregelt; jede Jahreszeit hat ihre eigenen Suppen, ihr eigenes Geflügel und ihr eigenes Gebäck. Von manchen Gerichten kann man das Datum angeben, wo ihr Erscheinen beginnt: das Obstessen fängt mit dem 8. August, das Eisessen und Trinken des kühlen Kwaß mit dem Ostersonntage an. Auch die Religion übt Einfluß auf die Gestaltung des Küchenzettels: der Sonnabend hat andere Gerichte als der Sonntag, der Freitag und Mittwoch (als Fastentage) andere als der Montag und Donnerstag. Die Butterwoche, Weihnachten, Ostern — alle haben ihre besonderen Gerichte. Der Koch sieht es nicht ungern, wenn man selbst das Fleisch aussucht und der Zubereitung beiwohnt.

Eine Eigentümlichkeit ist ferner die sog. *Sakúßka* (Imbiß, закуска). In den größeren Restaurants findet sich stets ein Büffett oder ein besonderes Zimmer für die Sakúßka, bestehend in Kaviar, verschiedenen Fischen, Fleischsorten, sauren Gurken etc. und Schnäpsen, wovon man zur Anregung des Appetits vor dem Mittagessen, oder als zweites Frühstück etc. nach eigener Wahl etwas genießt. Auch bei einem russischen Familiendiner fehlt die Sakúßka nicht. — Angabe der Namen für die gebräuchlichsten Speisen s. im *Leitfaden der russischen Sprache.*

F. Konsulate. Öffentliche Sicherheit. Polizei.

Bei ernsteren Verlegenheiten, namentlich bei Differenzen mit den russischen Behörden, wird der Reisende gut thun, sich an den *Konsul* seines oder eines befreundeten Landes zu wenden.

Die öffentliche Sicherheit ist in Rußland dieselbe wie in dem übrigen Europa. Waffen bei sich zu führen, außer zur Jagd, erscheint durchaus überflüssig und kann sogar den Reisenden wegen der in einigen Städten herrschenden Ausnahmegesetze großen Unannehmlichkeiten aussetzen (vgl. S. XVI). Die *Polizisten (Gorodowói)*, wenigstens in den größeren Städten, sind artig und zuvorkommend.

G. Briefpost und Telegraph.

Die **Post** ist im allgemeinen durchaus zuverlässig; die Adresse eines Briefes sollte stets russisch geschrieben sein. Briefe, die die Aufmerksamkeit der Postbehörde erregen, werden regelmäßig von dieser geöffnet, solche von mehr als gewöhnlichem Gewicht, in denen Geld oder Wertsachen vermutet werden, kommen nicht selten abhanden. Geldsendungen müssen bei Strafe der Beschlagnahme deklariert werden. Scherereien macht beim Landaufenthalt die Empfangnahme eines eingeschriebenen Briefes. Zuerst wird man durch einen Meldeschein (s. S. XXIII) benachrichtigt, daß ein eingeschriebener Brief auf dem Postamt (почтáмтъ) liegt. Man muß sich dann durch die Polizeibehörde des Ortes bescheinigen lassen, daß man der richtige

Empfänger sei, und mit der Bescheinigung nach dem Postamt gehen, um den Brief in Empfang zu nehmen. Die Bureaux sind werktags meist von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags (So. 11-2 Uhr) geöffnet. Pakete erhält man etwa 24 Stunden nach der Ankunft. — *Postmarken* (s. unten) werden in den meisten Läden, Restaurants und Gasthäusern nur mit Aufschlag verkauft; man versorge sich daher im nächsten Postbureau mit einer genügenden Anzahl.

Geschlossen sind sämtliche Postanstalten: an den Namenstagen des Kaisers (6. Dez.), der Kaiserin (23. April) und der Kaiserin-Mutter (22. Juli); 1. und 6. Jan.; 1. und 2. Ostertag; Pfingstsonntag; 25. Dez. Briefe werden aber an diesen Tagen wie gewöhnlich ausgetragen.

Portotaxe: a. *Briefe* (закры́тое письмо́), im Inlande für jedes Lot 7 Kop.; ins Ausland je 15 Gramm ($1^1/_2$ russ. Lot) 10 Kop. — b. *Postkarten* (откры́тое письмо́) fürs Inland 3 Kop., ins Ausland 4 Kop. — c. *Eingeschriebene Sendungen* (заказно́е отправле́ніе) außer dem Porto noch 7 Kop. fürs Inland, 10 Kop. fürs Ausland. — d. *Kreuzbandsendungen* (бандеро́льныя отправле́нія) für je 4 Lot im Inland oder je 50 Gramm ins Ausland 2 Kop.; Höchstgewicht ins Ausland 2 kg. — e. *Paketsendungen ohne und mit Wert* (посы́лки безъ цѣны́ и цѣ́нныя). Maximum des deklarierten Wertes einer Sendung 5000 Rubel; im Inlande bis 2 *ft.* je nach der Entfernung 20-60 Kop., bis 7 *ft.* 40 Kop.-1 R. 20. Postpaket von 5 kg nach Deutschland und Österreich-Ungarn 70 Kop., nach Frankreich 90 Kop. — f. *Geld- und Wertpakete* (де́нежные и цѣ́нные паке́ты). Geldsendungen müssen der Post *offen* übergeben und dort mit 5 Siegeln versehen werden. Wertsendungen, die *offen* der Post übergeben werden, können ein Gewicht von 20 *ft.* und einen Wert von 15000 R. haben; Wertsendungen, die *geschlossen* der Post übergeben werden, dürfen höchstens 10 *ft.* wiegen und 500 R. Wert haben. Geldbriefe zahlen im Inlande 7 Kop. für das Lot, ins Ausland 10 Kop. für je 15 Gramm und außerdem eine Einschreibegebühr. — g. *Postanweisungen* und *telegraphische Postanweisungen* sind im *innern* Verkehr bis 100 R. zulässig (Blankett 15-25 Kop.).

Auf einen eingeschriebenen Brief ist zu schreiben: „Einschreiben" (заказно́е), auf ein Geldpaket in die rechte obere Ecke: „Geldpaket" (де́нежный); auf ein Wertpaket: „Wertpaket" (цѣ́нный); auf Wertsendungen oben links: „Wertsendung" (цѣ́нная); bei Büchersendungen: „mit Büchern" (съ кни́гами). Wertpakete ins Ausland oder nach Orten des Inlandes, die nicht an einer Bahn liegen, oder solche die über 5 *ft.* wiegen, müssen in Leinwand eingenäht sein, auf die auch die volle Adresse und der Absender zu schreiben ist; ein kreuzweise umgeschlungener Bindfaden wird auf der Post versiegelt; für Pakete ins Ausland ist außerdem ein Begleitschein erforderlich; am besten behandelt man alle Pakete als Wert(Geld-)sendungen. Soll ein eingeschriebener Brief nur auf der Post ausgehändigt werden, so ist auf dem Umschlag die Aufschrift: „auf Meldeschein auszuhändigen" (по повѣ́стк) zu machen; soll der Brief (bis 4 Monate) aufbewahrt werden, so schreibt man darauf: „postlagernd" (до востре́бованія). Alle Aufschriften müssen in russischer Sprache oder wenigstens in lateinischer Schrift gemacht werden. — *Postmarken* (почто́выя ма́рки) werden zum Werte von: 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10, 14, 20 Kop. und höher angefertigt.

Behufs Empfangnahme von Geld- und Wertpaketen und eingeschriebenen Sendungen empfängt der Adressat einen *Meldeschein* (повѣ́стка); ist der Empfänger dem Postbeamten nicht bekannt, so ist auf dem Meldeschein seine Identität von der Ortspolizei zu beglaubigen (*s.* S. XXII).

Über die Post in Finnland vgl. S. 174.

Telegraph. Bei der Beförderung von Depeschen sind in den größeren Städten fast alle Sprachen zulässig; alle müssen, wenn nicht in russischer Sprache, mit *lateinischen* Buchstaben geschrieben sein. Nach Orten ohne

Telegraphenstationen kann die Weiterbeförderung geschehen: 1) durch die Post (Tarif s. S. XXIII); 2) durch Estafette; 3) per Expressen (съ нарóчнымъ); 4) durch den Eisenbahn-Telegraphen.

Telegraphentarif für das Inland. Für das europäische Rußland kostet jedes Wort 5 Kop., für das asiatische Rußland 10 Kop., bei beiden zuschläglich einer Grundtaxe von 15 Kop. für jede Depesche. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt; als „dringlich" (срóчная) bezeichnete Telegramme werden gegen dreifache Gebühr vor jeder anderen Korrespondenz befördert.

Stadt-Telegramme kosten das Wort 1 Kop. mit Zuschlag einer Grundtaxe von 15 Kop.

Telegraphentarif für das Ausland. Nach Deutschland und Österreich-Ungarn jedes Wort 11 Kop.; nach Holland, Schweden 14 Kop.; Frankreich, Dänemark 15 Kop.; Norwegen 16 Kop.; Belgien, Schweiz 17 Kop.; Italien 18 Kop.; Spanien 21 Kop.; Großbritannien 22 Kop.; Portugal 23 Kop.

H. Theater. Konzerte. Vergnügungen.

Die kaiserlichen **Theater** in St. Petersburg und Moskau sind elegant ausgestattet und beziehen aus Staatsmitteln einen bedeutenden Zuschuß. Außer russischen Vorstellungen werden zeitweilig auch solche in deutscher, französischer und italienischer Sprache gegeben. — Die größeren Bühnen sind im Sommer geschlossen.

Am wirkungsvollsten zeigt sich das Talent des Russen im Lustspiel und in der komischen Oper. Die Ballette entsprechen dem Glanze der Oper, ohne indessen die großen westeuropäischen Bühnen zu übertreffen: dem Fremden werden die russischen Nationaltänze das meiste Interesse erregen. — Lohnend ist auch ein Besuch der in größeren Städten mit Unterstützung der Regierung eingerichteten *Volkstheater*.

Die Preise der Plätze sind sehr verschieden, am teuersten in der Oper. Bei gewöhnlichen Vorstellungen kostet der Sperrsitz 2-5 R.; für Benefizvorstellungen sind die Preise bedeutend erhöht.

Im Sommer hat man täglich Gelegenheit, **Konzerte** von Militär- oder anderen Kapellen in den Parks und Sommerlokalen der Umgebungen der Hauptstädte zu hören; im Winter hingegen findet man Orchestermusik nur in wenigen Städten. Dagegen versäume der Fremde nicht, falls er die Kosten eines teuren Soupers und das Zusammentreffen mit möglicherweise lockerer Gesellschaft nicht scheut, die russischen und die Zigeuner-Sängerchöre anzuhören, die ihre sehr originellen Vorträge meist in den eleganten außerstädtischen Restaurants zum besten geben, die im Winter das Ziel der nächtlichen Troiken (Schlitten)-Fahrten der Jeunesse dorée sind.

Die Liebe zur *Musik* ist bei den Russen besonders ausgeprägt. Festliche Zusammenkünfte ohne Gesang sind kaum denkbar; auch die tägliche Arbeit begleitet der Russe gern mit Gesang. Sehr verbreitet ist die Hand-Harmonika; neuerdings kommt wieder die *Balaláika* in Aufnahme, eine Art Zither tatarischen Ursprungs, mit drei Saiten. — Die Volkslieder der Russen haben überwiegend einen einförmigen, melancholischen Charakter. Lebhafter sind die kleinrussischen Nationallieder und Tänze.

Die russischen **Nationaltänze** (meist Reigentänze, Chorowódy, хороводы) haben ein stark ausgeprägtes dramatisches Element.

Russische Nationaltänze sind: die *Weßnjánka* (d. h. Frühlingstanz); der *Golubéz* (d. h. Taubentanz), den Streit und die Versöhnung zweier Liebenden darstellend; die *Kamárinskaja*; der *Kasatschók* (Kosakentanz) u. a. Auch polnische Tänze, wie *Mäsur*, sind in Rußland sehr beliebt. — Charakteristisch ist allen russischen Tänzen die eigentümliche Manier, auf das Knie zu sinken, das sogenannte w'prissádku (von присѣдáть, ein Knie machen). — Tanzgesellschaften in den Klubs, Theatern, sind sehr häufig (aber nicht für Nationaltänze).

Zu den russischen **Nationalvergnügungen** gehören u. a. Schaukeln, Eisrutschen, Guljánien (гуля́ть, spazieren gehen) und Wettfahrten, besonders Traberrennen im Sommer und Schlittenwettfahrten im Winter. Am besten lernt man das alles in der Fastnachts- oder Butterwoche (ма́сленица) kennen. Die *Guljánien* (гуля́нье) sind weniger ein Spazierengehen, als Spazierenfahren (ката́нье); ersteres liebt der Russe überhaupt nicht. An hohen Festtagen finden Guljánien (auf den feineren keine Iswóschtschiks) statt, die dem Korso in unseren Städten entsprechen. Die in manchen Vergnügungsgärten von Zeit zu Zeit veranstalteten Guljánien sind eine Art Kirmes. — Die *Eisrutschberge* (го́ры) bestehen aus einem 10-15 m hohen Holzgerüst, das oben eine Galerie trägt, von der die Rutschbahn ausgeht. Letztere wird mit Eisquadern belegt, über die Wasser gegossen wird, sodaß die Oberfläche spiegelglatt wird. Die schmalen Schlitten werden von einem Führer geleitet.

Die **Jagd** ist nur in den Privat-, nicht in den Kronswäldern gestattet; doch wird es Fremden mit Erlaubnis der Förster auch gestattet, in den kaiserlichen Wäldern zu jagen (niedere Jagd).

Schonzeit: Elenhirsche 1. Jan.-15. Aug.; — Hirsche 1. März-15. Juli; — Rehböcke 1. Nov.-31. Mai; — Auer- und Birkhähne 15. Mai-15. Juli; — Auer- und Birkhennen, Haselhühner, Schneehühner 1. März-15. Juli; — Waldschnepfen 1. Juni-15. Juli; — Enten 1. März-29. Juni; — Feldhühner 1. Dez.-15. August; — Fasanen und Hasen 1. Febr.-31. August.

I. Tabak.

Das Tabakrauchen ist in Rußland unter allen Ständen und bei beiden Geschlechtern verbreitet; selbst während des Essens wird zwischen den einzelnen Gerichten geraucht. Die Altgläubigen (S. XLVI) rauchen nicht. In den mittleren und höheren Gesellschaftsklassen werden vorzugsweise *Papyróß* (папиро́сы, Cigaretten; 25 Stück 25-50 Kop. und mehr) geraucht. Importierte Cigarren sind durch den hohen Zoll teuer und es empfiehlt sich, 100 Stück, die zollfrei eingeführt werden dürfen, mitzunehmen. Das Verbot des Tabakrauchens (куре́ніе табака́ воспреща́ется) erstreckt sich nur auf die Umgebungen bestimmter Gebäude (z. B. Zollamt) und, für das Publikum, auf die Bureaux der Behörden.

Die *Tabake* zu den Papyróß liefert das Inland: Beßarabien, die Krim und der Kaukasus. Krimscher Tabak wird Nichtkennern sehr häufig für türkischen verkauft.

K. Bäder.

In St. Petersburg, Moskau und den größeren Gouvernementsstädten giebt es Badstuben (**бáни**), die nur große Säle für das einfache Volk haben (**простонарóдье**) und zwar eine Abteilung für Männer und eine für Frauen; sodann feinere Badstuben, die neben allgemeinen Sälen (**óбщія**) noch Privatkabinette (**номерá**) besitzen. Am Eingange kann man einen Bánschtschik (Bademeister, 20-40 Kop. Trinkgeld) oder für Frauen eine Bánschtschitza wählen. In dem *allgemeinen Bade* (Fremden durchaus abzuraten) ist es um vieles billiger (von 5 Kop. an) als in den Nummern (50 Kop. bis 3 und mehr R.), aber auch um vieles schmutziger. Die *Nummern* bestehen gewöhnlich aus drei Räumen: dem Ankleidezimmer, einem kleinen Vorzimmer mit einem Wannenbade, und dem eigentlichen Dampfbade, das mehrere Reihen Holzbänke in amphitheatralischer Form zum Liegen enthält, denen gegenüber der eine Gluthitze aussprühende hohe und breite Steinofen sich befindet. Die Art und Weise des Badens ist bekannt. Am besuchtesten sind die Bäder an den Samstagen. — Vgl. den *Leitfaden der russischen Sprache.*

L. Gewichte und Maße. Zeitrechnung.

Gewichte (**Вѣсъ**).

1 *Bérkowez* = 10 Pud = 163,80 kg.
1 *Pud* = 40 Pfund = 16,38 kg.
1 *Pfund* = 32 Lot = 96 Solotník = 410 gr.
1 *Lot* = 3 Solotník = 12,80 gr.
1 *Solotník* = 96 Doli = 4,26 gr.

Längenmaße (**Линéйныя мѣры**).

1 *Werst* (**Верстá**) = 500 Ssáshen = 1,067 km (7 W. = c. 1 geogr. Meile).
1 *Ssáshen* (**Сáжень** oder Faden) = 3 Arschín = 48 Werschók = 2,134 m = 7 engl. Fuß (1 Fuß = 0,305 m).
1 *Arschín* = 16 Werschók = 711 mm = 28 engl. Zoll.
1 *Werschók* = 44,45 mm.

Flächenmaße (**Поземéльныя мѣры**).

1 *Deßjatína* = 2400 Quadrat-Ssáshen = 1,0925 Hektar.
1 *Quadrat-Werst* (**Квадрáтная Верстá**) = 104,17 Deßjatinen = 1,138 qkm.

Hohlmaße (**Мѣры ёмкости**).

1 *Bótschka*, Faß oder Tonne = 40 Wedró = 4,92 Hektoliter.
1 *Wedró* = 10 Krúschka = 12,298 Liter.
1 *Tschétwert* = 8 Tschetwerík = 64 Gárnez = 2,099 Hektoliter.
1 *Tschetwerík* = 8 Gárnez = 26,237 Liter.
1 *Kubik-Ssáshen* = 343 Kubikfuß = 9,17 Kubikmeter.

Zeitrechnung.

In Rußland gilt der Julianische Kalender (durch Julius Cäsar 46 v. Chr. eingeführt), den im J. 325 die Kirchenversammlung zu Nicäa der christlichen Ära zu Grunde legte. Unsere Zeitrechnung (Gregorianischer Kalender) ist der russischen um 13 Tage voraus (der 1. Januar in Rußland ist bei uns der 14.). Wo nicht anders bemerkt, ist im Text die russische Zeitrechnung angegeben.

M. Zeitvergleichungstabelle.

12 Uhr Mittags in St. Petersburg ist in:

Åbo	11.28	Libau	11.23	Ssimbírsk	1.12
Archángelsk	12.33	Minsk	11.49	Ssmolénsk	12.07
Áßtrachan	1.11	*Mitau	11.33	Taganróg	12.35
Bakú	1.18	Moskau	12.29	Tambów	12.44
Chárkow	12.24	Níshnij-Nówgorod	12.58	Taschként	2.30
Cherssón	12.09	Odésssa	12.02	Tiflís	12.58
Eriwán	12.56	Omsk nachm.	2.52	Tobólsk nachm.	2.32
Gródno	11.33	Orél	12.23	Tomsk »	4.38
Helsingfors	11.38	Orenburg	1.39	Tscheljábinsk »	2.04
Irkútsk nachm.	4.56	Pénsa	12.59	Túla	12.30
Jaroßláwl	12.38	Perm	1.44	Twer	12.23
Jekaterinoßláw	12.20	Petrosawódsk	12.10	Ufá	1.42
Kasán	1.15	Pleskau	11.52	Warschau	11.23
Kertsch	12.25	Poltáwa	12.17	Wílna	11.39
Kíjew	12.00	*Reval	11.37	Wirbállen	11.30
Kischínéw	11.54	*Riga	11.35	Wítebsk	12.00
Koßtromá	12.42	Rjasán	12.38	Wladímir	12.42
Kówno	11.34	Ssamára	1.19	Wladiwostók abds.	6.46
Kurßk	12.23	Ssarátow	1.03	Wólogda	12.38
Kutaïs	12.49	Ssewastópol	12.13	Worónesh	12.39

* In den baltischen Provinzen wurde 1899 die Petersburger Zeit eingeführt.

N. Das russische Alphabet.

(Vgl. den Sprachführer.)

Alphabet.	Benennung.	Alphabet.	Benennung.	Alphabet.	Benennung.
А а	a	Л л	l	Ч ч	tsche
Б б	b	М м	m	Ш ш	scha
В в	w	Н н	n	Щ щ	schtscha
Г г	g	О о	o	ъ	jerr
Д д	d	П п	p	ы	jerrŭ
Е е	je	Р р	r	ь	jerj
Ж ж	she	С с	ss	Ѣ ѣ	jatj
З з	se	Т т	t	Э э	e
И и	i	У у	u	Ю ю	ju
й	i s'krátkoi	Ф ф	f	Я я	ja
І і	i	Х х	cha	Θ θ	fitá
К к	k	Ц ц	z	V ν	íshiza

II. Zur Kenntnis des russischen Landes und Volkes.

a. Bodengestaltung und Klima.

Das europäische Rußland, ohne den Kaukasus 5 389 993 qkm groß (zehnmal größer als Deutschland), umfaßt den Osten Europas und erstreckt sich vom Schwarzen Meer bis zum Nördlichen Eismeer zwischen dem 44.° und 70.° nördl. Breite und von der Ostsee bis zum Ural zwischen dem 17.° 50′ und 62° östl. Länge von Greenw. Es besteht teils aus völlig ebenen, teils aus wellenförmigen oder hügeligen Flächen, die durchschnittlich nur 100-200 m über dem Meer liegen. Nur der *Urál* (S. 326) und die *Jáila* (Krim; Roman-Kosch 1541 m) sind eigentliche Gebirge; die Höhen und Felsenkämme der finnischen Seenplatte erheben sich wenig über 300 m. Von den größeren Flüssen münden die *Newá*, die *Düna*, der *Niemen* und die *Weichsel* in die Ostsee, der *Dnjéstr*, der *Bug* und der *Dnjépr* in das Schwarze Meer, der *Don* in das Asówsche Meer, die *Wólga*, mit 3665 km Länge der größte Strom Europas, in das Kaspische Meer, die *Dwiná* und die *Petschóra* in das Nördliche Eismeer. An Seen ist Rußland reich; der *Ládoga-* und der *Onéga-See* sind die größten Europas.

Das europäische Rußland, mit Ausnahme des nördlich vom 66. Parallelkreis gelegenen subarktischen Gebietes, zerfällt klimatisch in zwei große Teile, die ungefähr durch eine von Krakau über Moskau nach Kasan gezogene Linie geschieden werden. Die nördliche Hälfte steht unter dem Einfluß der skandinavischen Gebirge, die die für das übrige Europa maßgebende westliche Zufuhr von Wärme und Feuchtigkeit abhalten. Für die südlich jener Linie gelegenen Länder ist die durch die allgemeine Bodengestaltung Europas verursachte verminderte Niederschlagsmenge bestimmend. Ein breiter Übergangsgürtel (S. XXIX), in dem vorzugsweise Getreide angebaut wird, verbindet diese beiden Teile. Die nördliche Zone weist starke Bewaldung auf, in der südlichen herrscht die Form der Steppe vor.

Den Charakter des Klimas des nördlichen Landstrichs bezeichnet ein langer, harter Winter, bisweilen bis — 40° C., ein kurzer, heißer Sommer (oft über 30° C.) mit kühlen Abenden, ein Frühling und Herbst, die schnell wieder verschwinden, so daß man beide kaum als Jahreszeiten bezeichnen kann. Die westlicheren Landstrecken zeigen weniger scharfe Gegensätze als das Innere, dem der Charakter des Kontinentalklimas anhaftet. Der Winter beginnt in den südlichen Gegenden um Mitte November, oft noch später, und dauert bis Ende März; in den nördlichen fällt der Schnee schon Anfang September und der Winter weicht nicht vor Mai. Die Nachtfröste dauern nicht selten bis in den Sommer hinein. Charakteristisch sind die hellen, warmen Junináchte, in Petersburg zum Beispiel geht am 21. Juni die Sonne 2 Uhr 43 Min. auf und 9 Uhr

22 Min. unter. Je weiter nach Norden, desto mehr wirken die langen Sommertage auf die Beschleunigung der Vegetation.

Die mittlere Übergangszone liegt zwischen den beiden Randerhebungen des mittelrussischen Centralplateaus. Die Winter sind auch hier länger und rauher, als im westlichen Europa unter gleichen Breiten; das Gefrieren des Quecksilbers (— 40°) kommt in Moskau und Kasan noch häufig vor; die Wolga ist bei letzterem Orte von Mitte November bis Mitte April zugefroren. Frühling und Herbst treten dagegen deutlicher hervor, als im nördlichen Landstriche; doch sind beide immer noch kurz. Der Sommer ist trocken und heiß und die Witterung in ihm wie im Winter meist sehr beständig. West- und Ostwinde sind vorherrschend, wie in den nördlichen Regionen, und das Verhältnis der Niederschläge stimmt mit dem in den letzteren (Kasan 354 mm; Warschau 577 mm). Mittlere Jahreswärme des ganzen Strichs + 4½°, in Kasan + 2,9°, in Moskau + 3,9°, in Warschau + 7,2° C.

Der Süden hat einen 4-5 Monate dauernden Winter, dessen Fröste bei der mangelnden Schneedecke die Vegetation häufig schädigen. Die Julitemperatur beträgt 19-23° C.; die Niederschläge erreichen noch 3-400 mm. Odessa, unter 46½° n. Br., zeigt eine Jahreswärme von + 10°, im Januar — 3,5°, im Juli + 23° C. Die mittlere Jahreswärme von Jalta ist + 13,7° C.

b. Staatsverwaltung.

Verfassung. Das russische Reich (Россійская Имперія oder Россія) ist eine völlig uneingeschränkte Monarchie. Die Staatsregierung gipfelt in dem Kaiser (императоръ, früher царь), der Selbstherrscher (самодержецъ) ist. Die obersten Reichsbehörden sind: 1. Der *Reichsrat* (Государственный Совѣтъ), die höchste beratende Behörde, von Alexander I. 1801 gegründet. Er besteht aus sämtlichen Ministern und einer Anzahl hoher Würdenträger. — 2. Das *Minister-Comité* (Комитетъ Министровъ), aus den 10 Ministern und einigen anderen gleiche Rechte genießenden Oberverwaltenden bestehend, der oberste Rat des Kaisers in Verwaltungsangelegenheiten, die die Befugnis der Minister übersteigen. Das Minister-Comité hat den Kaiser bei der Gesetzesinitiative, der Reichsrat bei der Gesetzessanktion zu beraten. — 3. Der *Senat* (Правительствующій Сенатъ), von Peter d. Gr. 1711 errichtet und 1718 reorganisiert, hatte früher die Direktion aller Staatsangelegenheiten. Gegenwärtig zerfällt der Senat in acht Departements, an deren Spitze Oberprokuratoren stehen, und seine Befugnisse bilden die Veröffentlichung und Registrierung der Ukase, die Bestätigung von Adelstiteln, die Feststellung von Grundbesitz-Grenzen, die letztinstanzliche Entscheidung über Staatsverbrechen, Civil- und Kriminalsachen u. s. w. — 4. Der *Heilige Synod*, s. S. XLVI.

Verwaltung. Das ganze russische Reich wird in *Gouvernements* (губе́рнія) geteilt, von denen einzelne zu *Generalgouvernements* (генера́лъ-губерна́торство) zusammengelegt sind. Das europäische Rußland, außer Finnland, zählt 60 Gouvernements. Die Städte St. Petersburg, Odessa, Ssewastopol und Kertsch-Jenikale stehen unter einem Stadthauptmann (градонача́льникъ). Jedes Gouvernement zerfällt in *Kreise* (у́ѣздъ), die an Zahl und Größe verschieden sind, und ihrerseits wieder in Städte und Landgemeinden (во́лость) geteilt werden. — Über Finnland vgl. S. 175.

Den Gouvernementsbehörden als der exekutiven Gewalt zur Seite stehen im europäischen Rußland (in 36 Gouvernements) sog. „Landschaftsinstitutionen" als Vertretungen des Adels einerseits und der übrigen Wähler (Bauern ausgenommen) anderseits; Abgeordnete des Bauernstandes werden von den Wolostversammlungen gewählt und müssen vom Gouverneur bestätigt werden. Diese Land- oder Provinzialinstitutionen (зе́мство), in denen der Adel das Übergewicht hat, haben die ökonomischen Interessen der Gouvernements zu vertreten; zu ihrer Kompetenz gehören teilweise auch die Gesundheitspflege (Wohlthätigkeitsanstalten) und die Volksschulen. — Es giebt Kreis- und Gouvernements-Semstwa (у́ѣздное и губе́рнское зе́мское собра́ніе). Die ersteren bestehen aus der Kreislandversammlung, aus der ein Ausschuß, das Kreisamt (упра́ва), bestehend aus 3 Mitgliedern, auf 3 Jahre gewählt wird. Der Ssjesd, aus Beamten des Gouvernements zusammengesetzt, befaßt sich mit den Angelegenheiten der Bauern. — Das Gouvernements-Semstwo besteht aus der Gouvernements-Landversammlung, deren Mitglieder von den Kreis-Landversammlungen auf 3 Jahre gewählt werden, und in der der Gouvernements-Adelsmarschall (предводи́тель дворя́нства) präsidiert. Die Geschäfte führt das Gouvernements-Landschaftsamt; das letztere bilden 6 von der Gouvernements-Landversammlung gewählte Personen unter einem Vorsitzenden. Kreis- wie Gouvernements-Semstwo tagen einmal im Jahr. Der Gouverneur hat das Recht, gegen jede Verfügung des Semstwo einzuschreiten, die über deren Kompetenz hinausgeht. — Finnland und die baltischen Provinzen haben ihre eigenen Landtage.

Die städtische Verwaltung in den russischen Gouvernements wurde durch die am 16. Juni 1870 erlassene *neue Städteordnung* geregelt; die Organe der Verwaltung sind: die städtischen Wahlversammlungen, der *Stadtrat* (городска́я ду́ма), d. h. Stadtverordnete, und das *Stadtamt* (городска́я упра́ва; von der Duma ernannt), mit dem Stadthaupt (городско́й голова́) an der Spitze.

Der russische Bauernstand zerfällt in Gemeinden, mit gemeinsamem Grundbesitz in Groß-, Ost- und Süd-Rußland, mit Einzelbesitz in Westrußland. Es giebt zwei Arten von Gemeinden: die Dorfgemeinde (се́льское о́бщество) und die Gesamtgemeinde (Wólost); in Westrußland nur die letztere. Die *Dorfgemeinde,* mit gemeinsamem Grundbesitz, tritt in der Gemeinde-Versammlung

(сéльскій сходъ, міръ; грома́да in Kleinrußland) zusammen, mit den Starosten (ста́роста) an der Spitze. — Die *Gesamtgemeinde*, in den Gegenden mit gemeinsamem Grundbesitz aus mehreren Dorfgemeinden bestehend, muß 300-2000 männliche Seelen zählen. Die Wolostbehörden bestehen aus der Wolostversammlung (je 10 Höfe senden einen Abgeordneten), dem Starschiná (старшина) oder Wolostältesten, dem Wolostrat und dem Wolostgerichte. Die Selbständigkeit der Gemeindeverwaltung wurde 1889 durch Einführung von Bezirkshauptleuten (зéмскій нача́льникъ) sehr eingeschränkt.

c. Bevölkerung.

Nach der Volkszählung vom 28. Jan. 1897 betrug die Bevölkerung im europäischen Rußland 103 631 340, im ganzen Reich 128 931 827 Einwohner (6 auf 1 qkm).

Außer den großen Hauptstädten tragen alle russischen Städte (го́родъ, градъ) den gleichen Charakter; hat man einige von ihnen gesehen, so bietet der Besuch der übrigen wenig Neues. Die öffentlichen Gebäude sind architektonisch meist ohne Interesse; im Kirchenbau herrscht der russisch-byzantinische Stil. Die räumliche Ausdehnung der Städte ist beträchtlich, daher auch die allgemeine Benutzung der öffentlichen Fuhrwerke; das Pflaster, namentlich der Nebenstraßen, läßt viel zu wünschen. — In keiner Wohnung fehlt das *Heiligenbild* (о́бразъ), mit der davor immer brennenden Lampe (ламна́да). — Oft ist der Handel, besonders der Kleinhandel, in großen *Kaufhöfen* (гости́ный дворъ) vereinigt; Rechenbrett (счёты) und Theemaschine (самова́ръ) sind dem Kaufmann unentbehrlich. — Den Sommer verbringt der Stadtbewohner, wenn irgend möglich, in einem jener kleinen hölzernen Landhäuser, *Datschen* genannt, die sich in der Nähe größerer Städte zahlreich vorfinden und mit vollständiger Einrichtung vermietet werden. — Bekannt ist die große Gastfreundschaft, die im ganzen Lande herrscht.

Die Unterhaltung mit Russen bekommt leicht einen familiären Anstrich, da im Russischen die Anrede „Herr“ und „Frau“ nicht gebräuchlich ist. Gleichstehende nennen sich gewöhnlich nur bei dem Taufnamen, dem der Vatersname beigefügt wird, wie z. B. Iwán Petrówitsch, d. h. Iwán Peters Sohn, oder bei Frauen: Mária Nikolájewna, d. h. Maria Nikolaus' Tochter; Rang und Familiennamen werden im geselligen Verkehr bei der Anrede nicht genannt. In den feineren Gesellschaftskreisen ist die Kenntnis der französischen Sprache fast allgemein; in den mittleren Ständen versteht man eher deutsch. Im Gespräch vermeide man außerhalb des nächsten Bekanntenkreises jegliches Eingehen auf politische oder religiöse Fragen. — Es ist üblich beim Begrüßen und beim Aufstehen von der Tafel der Hausfrau die Hand zu küssen. Zu Ostern begrüßen sich Bekannte mit einem Kuß.

Fast jeder gut gestellte Russe gehört einem *Klub* an, in dem meist hoch gespielt wird. — In den Restaurants, Museen, Läden u. s. w. ist es nicht üblich den Hut aufzubehalten.

Daß die Zeit kostbar ist, ist dem gewöhnlichen Russen ziemlich unbekannt; er antwortet auf eine Mahnung zur Eile wohl сейча́съ (d. h. sofort), das aber nie wörtlich zu nehmen ist. Festes Auftreten, namentlich

wenn man gute Empfehlungen hinter sich hat, führt im allgemeinen eher zum Ziel, als zu viel Höflichkeit. — Über *Trinkgelder* s. S. XII.

Lästig sind die vielen Bettler, namentlich in der Nähe der Kirchen; der Russe giebt ihnen gewöhnlich ein Kupferstück. — Das Essen von *Sonnenblumenkernen* (подсóлнечники) ist unter dem niedrigen Volk in ganz Rußland verbreitet.

Über den Besuch von Kirchen s. S. XLVIII.

Die Bewohner des europäischen Rußland gehören überwiegend zur kaukasischen Rasse (Slawen), nur ein kleiner Teil zur mongolischen. Unter den Slawen sind die Russen das herrschende Volk: sie zerfallen in Groß-, Klein- und Weißrussen und gehören zur griechisch-katholischen Kirche (S. XLV).

Kaukasische Rasse. — Die Großrussen (c. 55 Millionen) bilden die eigentliche *„russische Nation"* (*Rússkij*, Русский). Durch Sprache und Religion verbinden sie das ganze russische Volk zu einem mächtigen Ganzen von großer Gleichförmigkeit.

Die Großrussen sind im allgemeinen ein derber Menschenschlag von auffallend gedrungenem, muskulösem Körperbau, kurzem Hals, starkem Nacken, breiten Schultern und kurzen Beinen; im Gegensatz hierzu stehen die wohlgeformten Hände und Füße. Neigung zu Fettleibigkeit findet sich namentlich bei den Frauen. Das Gesicht mit der kleinen starken Nase, den roten Wangen, blauen oder braunen Augen und dem lockigen starken Bart bekundet im allgemeinen Ernst und Gutmütigkeit, aber auch Verschlagenheit; das Haar ist meist hell. Der gemeine Russe läßt den Bart wachsen und trägt nur das Haupthaar geschoren. Die Sorglosigkeit des Russen kennzeichnet das häufig gebrauchte Wort nitschewó (ничегó), etwa „das macht nichts". Der Wandertrieb ist ihm angeboren.

Die großrussischen **Dörfer** ziehen sich zu beiden Seiten der Landstraße hin, die auf diese Weise die einzige Straße des Orts ist und nur selten Nebengassen hat. Die ärmlichen Wohnhäuser, meist mit dem Eingang vom Hofe und aus einem Raum bestehend, sind aus wagerecht über einandergelegten Baumstämmen erbaut, deren Fugen mit Werg (пáкля) und Moos luftdicht verstopft werden; geschnitzte Bretterverzierungen, mit grellen Farben bemalt, verleihen ihnen hin und wieder ein freundlicheres Aussehen. Im Innern spielt der Backsteinofen (печь) eine Hauptrolle, er ist Heiz-, Koch- und Backapparat und dient außerdem als Ausruhplatz und Schlafstelle. Der am Hause gelegene Hofraum ist ringsum von einem überdachten, nach dem Hofe zu offenen Schuppen umgeben, hierzu kommen noch die Ställe, Scheunen und die Dreschtenne. Ein einfaches Dampfbad, das besonders Samstags besucht wird, findet sich in jedem Dorf.

Die **Kleidung** des großrussischen Bauern wie der einfachen Volksklassen besteht in dem bunten Hemde, *Rubáschka*, das über den ebenfalls bunten Pluderhosen, *Portkí*, getragen wird. Diese stecken bis zum Knie in weiten Stiefeln, *Ssapogi* oder in den *Onutschi*, Tüchern, die anstatt der Strümpfe um Füße und Waden gewickelt und von dünnen, an den Schuhen, *Baschmakí*, befestigten Schnüren zusammengehalten werden. Eine andere Fußbekleidung sind die *Lápti*, sandalenartige Bastschuhe mit Ledersohlen. Im Winter trägt man Pelz- oder Filzstiefel. Der eng anschließende *Kaftán* hat einen niedrigen Kragen und wird mit einem Gürtel oder shawlartigen bunten Tuch zusammengehalten. Im Winter wird er mit dem *Schafpelz* (шýба oder тулýпъ) vertauscht. Die Kopfbedeckung besteht in der *Schápka* oder dem schwarzen niedrigen Filzhut, im Winter in dem *Kolpák*, der hohen Pelzmütze.

Das Hauptkleidungsstück der Großrussin ist der *Ssarafán*, ein Rock von greller Farbe. Als Oberkleid dient der *Schugái*, ein Rock, der im Sommer kürzer als im Winter getragen wird; ferner kurze, oft mit Pelz gefütterte Jäckchen, *Duschegréika* (Herzwärmer), im Winter auch lange Pelze, in der Form von denen der Männer wenig abweichend. Das Schuhwerk besteht aus *Lápti* oder aus *Baschmaki* (S. XXXII). Um den Kopf wird ein buntes Tuch geschlungen; an Feiertagen wird es durch den mit unächten Perlen verzierten *Kokóschnik* ersetzt.

Die Kleinrussen (Малороссіяне; in Oesterreich-Ungarn Ruthenen genannt), c. 24 Millionen, wohnen vorzugsweise im südwestl. Teil des Landes, in den Gouvernements Kíjew, Chárkow, Tschernígow, Poltáwa und sind von den Großrussen durch Lebensweise, Lebensanschauung, und Sprache verschieden. Die Kleinrussen, fein und zierlich gebaut, mit bräunlicher Gesichtsfarbe, dunklem Haar und dunklen Augen, sind den Südslawen verwandt und wahrscheinlich reinere Slawen als die Großrussen. In Bewegungen und Sprache langsam, faßt er auch langsam auf, doch hat er eine lebhafte Einbildungskraft nicht verloren, die sich besonders im Volksliede und im Sprichwort äußert. Er ist vorzugsweise Ackerbauer und Hirt; sein Herz hängt an der Heimat, die er ungern verläßt. So begabt er für Musik und Poesie ist, so wenig Geschick hat er für Gewerbe und Handel.

Die Weißrussen (Бѣлору́ссы), so von ihrer hellen Kleidung benannt, c. 6 Millionen, bewohnen die Gouvernements Gródno, Ssmolénsk, Wítebsk, Minsk, Mohilów, Tschernígow. In der Sprache, die vom Großrussischen abweicht, unterscheidet man einen südwestlichen und einen nordöstlichen Zweig. Der Weißrusse ist, besonders in den Gegenden der Polessie, verkümmert an Leib und Geist; mit 40 Jahren hat er schon ein greisenhaftes Aussehen. Der Weichselzopf (колту́нъ) ist eine häufige Krankheit. Die Dörfer bestehen selten aus mehr als 10 Hütten, meist sieht man einzelne Gehöfte in den öden Waldgegenden umher liegen. Ackerbau und Viehzucht sind die kärglichen Erwerbsquellen des Landes.

Die Polen, wie die Russen Slawen, aber von ihnen durch Sprache (vgl. S. 1) und Religion (römisch-katholisch) geschieden, wohnen im Generalgouvernement Warschau und in den angrenzenden Gouvernements (c. 9 Millionen). Die Polen sind von mittelgroßem, meist hagerem aber kräftigem Körperbau, mit hellen Haaren. Die Polinnen zeichnen sich im allgemeinen weniger durch Schönheit des Gesichts, als durch schönen Wuchs, schmiegsame feine Taille und graziösen Gang aus.

Die Litauer (1 200 000) im Gouvernement Kowno und Wilna, bilden mit den ihnen nahverwandten Letten (c. $1^1/_2$ Millionen; in Kurland und Südlivland) einen besonderen Zweig des indogermanischen Sprachstammes.

Die Letten, lutherischen Glaubens, wohnen in Einzelhöfen („Gesinden"), die oft paarweise, selten in größerer Zahl zusammenliegen. Ihre hölzernen Wohnhäuser, Korndarren („Rihjen"), Speicher („Kleeten"),

Badehäuser („Pirte“) bewahren noch die alte Form. Ungewöhnlich reich sind die Letten an Volksliedern. Ihre Tracht hat wenig Nationales bewahrt; die mit Flachsschnüren an die Knöchel angebundenen Ledersandalen („Pastein“) sieht man noch oft, seltener Bastschuhe.

Deutsche ($1^1/_2$ Millionen) wohnen als Nachkommen der ehemaligen Eroberer in größerer Zahl in den baltischen Provinzen, ferner als Einwanderer, namentlich durch Katharina II. herbeigerufen, an der mittleren und unteren Wolga, in der Krim und in den Gouvernements Jekaterinoßláw und Cherssón. — Ungefähr eine Million Rumänen wohnen im Gouvernement Beßarabien. — Schweden giebt es über 300 000 in Finnland.

An 4 Millionen Juden leben im Generalgouvernement Warschau (15 % der Bevölkerung) und in den angrenzenden Gouvernements. Sie haben die Pflichten eines russischen Unterthans, während ihre Rechte wesentlich beschränkt sind, und gehören zur ärmsten Klasse der Bevölkerung.

Über die Bewohner des Kaukasus s. S. 386.

Die zur **mongolischen Rasse** gehörenden Völker Rußlands lassen sich in zwei Gruppen scheiden: die FINNISCHE, mit den *Finnen, Esten, Mordwinen, Tscheremissen* u. a., die TATARISCHE mit den *Tataren, Baschkiren, Tschuwaschen* u. a.

Über die Finnen vgl. S. 175.

Die Esten (c. 1 Million) leben in Nordlivland und Estland und gehören wie die Finnen zur lutherischen Kirche.

Das Wohnhaus der Esten, mit Kreuzhölzern auf dem First des Strohdaches (wares-puu), besteht aus drei Teilen: dem Wohnzimmer, der Korndarre, die im Winter als Küche und auch oft als Wohnzimmer dient, und der Dreschtenne, im Winter als Pferdestall benutzt. Um das Wohnhaus liegen die Wirtschaftsgebäude: Speicher (ait), Viehstall (laut), Sommerküche (koda) und Badstube (saun). Der Hof (õue) sowie die Felder sind von einem Lattenzaun umgeben. In weniger entwickelten Gegenden (auf den Inseln und bei den Esten im Gouvernement Pleskau) haben sich noch malerische Volkstrachten erhalten, weichen aber, besonders bei den Männern, neuerer Mode. Die finnische Sprache ist arm an abstrakten Begriffen, überaus reich an Folk-Lore.

Die Mordwinen (c. 1 Million; Мордвá) sind in mehr oder minder zahlreichen und ausgedehnten Gruppen über die Gouvernements Nísshnij-Nówgorod, Ssamára, Ssarátow u. a. verteilt.

Schon in ältester Zeit hatten die Mordwinen, die als sehr kriegerisch geschildert werden, die Ebenen an der mittleren Wolga inne. Sie teilten sich in drei Hauptstämme: Mokschanen, Ersanen und Karatajen. Die *Mokschanen* bilden heute den zahlreichsten Stamm; sie wohnen hauptsächlich an der Oká, Mókscha und Ssurá. Die *Karatajen* (Карáтáи) sind sehr zusammengeschmolzen und bewohnen einige Dörfer im Gouvernement Kasán. Die *Ersanen* (Эрзи) wohnen an der Oká, in den Gouvernements Nísshnij-Nówgorod, Ssamára, Ssimbírsk und Pénsa, vermischt mit den Mokschanen, doch unterschieden von ihnen hinsichtlich der Sprache, einiger Gebräuche und der Kleidung des weiblichen Geschlechts.

Die Tscheremissen, die sich selber *Mar* (d. h. Männer) nennen, leben in einer Stärke von c. 350 000 Köpfen auf beiden

Seiten der Wolga zwischen den Flüssen Wjátka und Wetlúga und um die Mündung der Ssurá.

Man unterscheidet Berg- und Wiesen-Tscheremissen; erstere wohnen auf dem r. Wolgaufer und treiben Ackerbau, Vieh- u. Bienenzucht; letztere, in den Wäldern und Steppen des l. Ufers, beschäftigen sich mit Jagd u. Fischfang. Ihre Dörfer, alle an und in den kleinen Thaleinschnitten des hügeligen Landes gelegen, bestehen aus 20-30 baumumgebenen und zerstreut liegenden Häusern.

Die Tataren (c. 1 600 000) leben in dem Gouvernement Kasán und in der Krim. Da sie als Mohammedaner nüchtern sind, werden sie vielfach in den größeren Restaurants der russischen Hauptstädte als Kellner verwandt.

Die Kasánschen Tataren, deren Zahl im Gouvernement Kasán c. 480 000 beträgt, sind von mittlerer Statur; das Gesicht ist oval, die langgeschlitzten schwarzen Augen haben schiefe Lage, der Teint ist bei den Männern bräunlich. Der Bart ist spärlich, das Kopfhaar wird rasiert. — In der *Tracht* fällt namentlich die Kopftracht auf. Zunächst kommt auf den Hinterkopf ein Käppchen (Jermólka, Tákja, auch Kóllabusch genannt), darüber wird von dem gemeinen Manne ein weißer Filzhut oder eine Mütze von grauem oder schwarzem Pelz (Burnik) getragen, von der wohlhabenden Klasse eine feinere Pelzmütze in grau oder schwarz, unten eng, oben weiter auseinander gehend. Die sonstigen Kleidungsstücke des gemeinen Mannes sind entweder das lange blaue Hemd (Kúlmak) oder eine weiße Bluse bzw. Jacke und weite baumwollene Beinkleider (Slan). Die vornehmere Klasse der tatarischen Bevölkerung trägt meist über dem Hemd ein bis zum Knie reichendes Kamisol (Arschalúk) ohne Ärmel, von buntem Seidenzeug, vorn mit Schleifen zusammengebunden und mit einem seidenen Gürtel (Póda) oder Shawl (Kuschák) gegürtet; darüber wird noch eine zweite Jacke mit Ärmeln (Rasakl-Edres) oder ein offener, langer, weiter Kaftan (Chalát, Tschekmén) getragen. An den Füßen bunte Saffianstiefel ohne Sohlen, darüber Pantoffeln mit niedrigen Absätzen (Baschmák) oder Überschuhe von gewöhnlichem Leder. — Der Tatar in den mittleren und nördlichen Gegenden Rußlands ist ein geborner Handelsmann und steht an List wie Verschlagenheit dem Juden nicht nach, dessen Stelle er in Ostrußland (Hausierer) einnimmt.

Die tatarischen *Metschets* (Moscheen) sind sehr einfache Gebäude mit in der Mitte aufgesetztem Minaret. Der Hauptandachtsraum ist ein großer aber niedriger Betsaal, in dem eine Kanzel (Mimbar) errichtet ist.

Die Baschkiren (1 300 000) sind Mohammedaner, teils ansässig, teils Nomaden; sie leben hauptsächlich in den Gouvernements Ufá und Orenbúrg.

Nach der Zerstörung des Chanats von Kasán im J. 1552 begaben sich die Baschkiren unter russischen Schutz und es wurde aus ihnen nach mehreren Aufständen das sog. Baschkiren-Heer gebildet. Ihre militärische Organisation wurde 1874 aufgehoben und augenblicklich befinden sie sich in der Phase des Überganges vom Nomadentum zum seßhaften Leben. Sie sind hoch von Wuchs, gut gebaut, kräftig und haben dunkles Haar. Diese sog. *Gebirgsbaschkiren* unterscheidet man von den Mischlingen mit den Meschtscherjäken und Teptjären, den *Steppenbaschkiren*. Die nomadisierenden Baschkiren leben im Winter in festen Häusern, im Sommer in der Jurte. Eines ihrer Hauptnahrungsmittel ist der Kumýß (S. 317).

Die Tschuwaschen (800 000) wohnen in kompakter Masse auf dem r. Wolgaufer um die Ssurá herum, zerstreut auch in den Gouvernements Ssimbírsk, Ssamára, Ufá u. a.

Über die Bevölkerung Turkestan's s. S. 434, über die Sibiriens S. 447.

III. Chronologische Übersicht der russischen Geschichte.

1. Das alte Rußland. Zeit der Teilfürstentümer.

Von dem weiten Gebiet, das das heutige europäische Rußland einnimmt, bewohnten den Norden, von der Grenze Skandinaviens bis nach Asien hinein, in alter Zeit die Jäger- und Fischerstämme der Finnen und Tschuden. Im S., in den Ebenen n. vom Schwarzen Meer, am Don und an der Wolga, hausten Nomadenvölker, die von den Griechen und Römern unter dem Namen Skythen (w. vom Don) und Sarmaten (ö. vom Don) zusammengefaßt werden. Seit dem III. Jahrh. nach Chr. saßen in den Gebieten zwischen Don und Donau die Goten, an der untern Wolga die Alanen. Beide Stämme wurden im J. 375 von den Hunnen aus ihren Sitzen verdrängt. Als diese sich nach kaum hundertjähriger Herrschaft nach Osten zurückziehen und aus der Geschichte verschwinden, werden als Bewohner der Gebiete zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer, zwischen den Karpaten und der Oká-Mündung seit dem VI. Jahrh. nach Chr. slawisierte Stämme (Poljanen, Drewljanen, Kriwitschen etc.) genannt; ihre ältesten Hauptstädte waren im S. Kiew, im N. Nowgorod. Vor dem IX. Jahrh. gründeten Normannen (die Waräger der russischen Annalen) das erste russische Reich „Gardarike"; sie blieben lange die herrschende Rasse, gingen aber, als die Zuzüge von W. her aufhörten, allmählich in der slawischen Bevölkerung auf. Von ihnen stammt der Name *Russen* (finnisch ruotsen, Ruderer, d. h. die von Schweden nach Rußland herüberrudernden Normannen).

862 Berufung der normannischen Waräger **Rúrik, Sineus** und **Trúwor** durch die Slawen Nowgorod's, nach der Chronik mit den Worten: „Groß und reich ist unser Land aber es herrscht keine Ordnung in ihm; kommt und herrscht über uns". Nach dem Tode seiner Brüder wird Rurik Alleinherrscher.

879-912 **Olég,** Regent für Rurik's unmündigen Sohn Ígor; erobert 882 das Fürstentum Kíjew.

912-945 **Ígor.** 945 Vertrag mit dem byzantinischen Kaiser. — Christliche Kirchen zu Kíjew.

945-957 **Olga,** *die Heilige,* Gemahlin Ígor's und Regentin für ihren Sohn Sswjatoßláw; nimmt im J. 957 das Christentum in Byzanz an.

957-972 *Sswjatoßláw I. Ígorewitsch.* — Teilung des Reichs unter Sswjatoßláw's Söhne. — Bürgerkriege.

980-1015 **Wladimir I.,** *der Heilige* (der Apostelgleiche). 988 das griechische Christentum Staatsreligion in Rußland. Heiratet die griech. Prinzessin Anna, die Schwester der Theophano, Gemahlin Kaiser Otto's II. Nach Wladimir's Tode Thronstreitigkeiten.

1019-1054 **Jaroßláw I.,** *der Weise,* vermählt mit einer Tochter Olaf's von Schweden. Von seinen Töchtern ist die älteste mit dem norweg. Könige Harold, zwei andere mit König Heinrich I. von Frankreich und mit Andreas I. von Ungarn verheiratet. Viele Städtegründungen. Das erste geschriebene Recht (**рýсская прáвда**). — Nach

seinem Tode beständige Teilungen und Kriege im Innern wie nach außen.

1113-1125 **Wladímir II. Monomách,** Sieger über die Polowzer, Petschenegen u. a. Heiratet die Tochter des in der Schlacht bei Hastings gefallenen sächsischen Königs Harold.

1125-1132 *Mstiſláw I.,* Großfürst von Kíjew. — Mehrere Großfürsten im Reiche, Spaltungen und endlose Kriege. — Welíkij-Nówgorod wird unabhängiger Freistaat.

2. Die Zeit der Mongolen-Herrschaft.

1224 Erster Einfall der Mongolen unter Tschingis-Chan. Niederlage der Russen an der Kalka.

1237-1242 Zweiter Einfall der Mongolen unter Tschingis-Chans Enkel, *Baty-Chan.* — Die Reiche der Bulgaren, Polowzer etc. vernichtet.

1238-1246 *Jaroſláw II. Wsévolodowitsch,* Großfürst von Wladímir und ganz Rußland unter tatarischer Oberherrschaft.

1252-1263 **Alexander Néwskij,** Großfürst von Wladímir, der russische Nationalheld und Heilige. — Sein Sohn *Daniel* wird als Teilfürst von *Moskau* Begründer der Moskauschen Linie der Rurikschen Dynastie. — 1240 Alexanders Sieg an der Newá (daher der Beiname Néwskij) über die Schweden, 1242 auf dem Eise des Peipussees über den Deutschen Orden.

1328-1340 *Iwán I. Danílowitsch Kalitá,* Großfürst von Moskau, Wladímir und Nówgorod. — Der Metropolit verlegt seinen Sitz von Wladímir nach Moskau.

Ssimeón der Stolze († 1353) führt das Erstgeburtsrecht ein.

1363-1389 *Dmítrij Donskói;* schlägt am 8. Sept. 1380 die Tataren auf dem Kulikowschen Felde.

1425-1462 *Wassílij II. Wassíljewitsch.*

1462-1505 **Iwán III. Wassíljewitsch,** Großfürst von Moskau, der eigentliche Gründer des russischen Reiches. 1472 Heirat mit Sophie Paläologos, Perm tributpflichtig. 1478 Nówgorod unterworfen. 1480 die Goldene Horde zersprengt, 1483-1499 Unterwerfung der Völker am Ob und Irtýsch, 1487 Kasán für kurze Zeit erobert, 1496 Karelien genommen, 1501-1503 unglückliche Kämpfe gegen den livländischen Orden.

3. Die Moskowitische Zeit.

Einigung des russischen Reichs.

1505-1533 *Wassílij III. Iwánowitsch* vereinigt die meisten Teilfürstentümer mit Moskau.

1533-1584 **Iwán IV. Grósny** (der Schreckliche) regiert zuerst unter dem Einflusse Schúiskij's, Glinskij's und der Bojaren,

dann unter dem Beirate des Mönchs *Sylvester* und *Alexéi Adáschew's*. 1547 Annahme des Zarentitels. Kasan 1552, Aßtrachan 1554 erobert. — 1582 Beginn der Eroberung Sibiriens durch die Stróganow und kühne Kosakenführer (Jermák). — Russisches Recht (der Ssudébnik); Bücherdruck in Moskau. Handel mit England über Archángelsk.

1584-1598 *Féodor I. Iwánowitsch*, der letzte aus dem Mannesstamme Rurik's. Aufhebung der Freizügigkeit der Bauern. Einführung des Patriarchats. — Nach Ermordung aller Verwandten Féodor's und auch seines Stiefbruders *Dmítrij* († 1591) herrscht der Tatar Borís Godunów, Bruder von Féodor's Gemahlin, unumschränkt.

Zwischenregierung. Zeit der falschen Dmitrij.

1598-1605 **Borís Féodorowitsch Godunów.** Auftreten der falschen Dmítrij, die von Polen unterstützt werden.
Der erste falsche *Dmítrij* (1605-6) wird am 17. Mai 1606 ermordet. — Unter dem zum Zaren erwählten Bojaren *Wassílij Schúiskij* (1606-10) Auftreten des zweiten falschen Dmítrij.

1610-1613 **Zwischenreich.** — *Kosmá Mínin* und Fürst *Poshárskij*; die Polen aus Moskau vertrieben.

Die Erhebung der Romanow.

1613-1645 **Michail Féodorowitsch Románow,** Verwandter des Zaren Féodor I., Gründer des heutigen Kaiserhauses. — Friede zu *Stólbowo* 1617 (Abtretung von Ingermanland an Schweden); Waffenstillstand von Deulino 1618 und Friede an der Poljánowka 1634 (Gebietsabtretungen an Polen, Verzicht auf die Ansprüche an Livland, Kurland und Estland).

1645-1676 **Alexéi Micháilowitsch** *). — Aufstellung des neuen Gesetzbuches (Uloshénije) 1649. — 1667 Friede zu Ssmolénsk (Besitz von Ssmolénsk und der Ukraine sowie Ober-

---

*) *Alexei Michailowitsch*

Feodor. Iwan. Sophia — *Peter I.*

Katharina, verm. mit Hzg. Karl Leop. von Mecklenburg
Anna, Regentin, verm. m. Anton Ulrich, Prinz v. Braunschweig
Iwan VI.

Anna, Kaiserin, verm. mit Hzg. Fr. Wilh. von Kurland.

Alexei
Peter II.

Anna, verm. mit Carl Friedrich, Hzg. von Holstein.
Peter III. verm. mit *Katharina* (II.), Prinz. von Anhalt-Zerbst
Paul I.

Elisabeth, Kaiserin.

herrschaft über die Kosaken und Kíjew). — Spaltung der russischen Kirche, durch Níkon veranlaßt (S. XLVI).

1676-1682 **Féodor Alexéjewitsch.** Beseitigung des Vorrangstreits (Mjástnitschestwo). — Nach Féodors Tode Regentschaft der Großfürstin *Sophie Alexéjewna* (1682-1689) für ihre Stiefbrüder, die Zare Iwan und Peter (geb. 1672).

4. Die Petersburger Zeit.

1689-1725 **Peter I., der Große,** verbannt Sophie Alexéjewna ins Kloster und führt als Selbstherrscher die Regierung, die Iwan († 1696) ihm willig überläßt. Gewaltsame Reformen, Einführung europäischer Kultur. — Nordischer Krieg (1700-1721) im Verein mit Friedrich IV. von Dänemark und August II. von Polen gegen Karl XII. von Schweden. 1709 Peters Sieg bei Poltawa, 1711 Verlust von Asów. 1721 Friede zu Nystad (Abtretung von Livland und Estland an Rußland). — 1703 Gründung von St. Petersburg. — Krieg mit Persien, Ausdehnung der russischen Herrschaft bis zum Südufer des Kaspischen Meeres. — Peters Sohn *Alexéi* stirbt 1718.

1725-1727 **Katharina I.,** Peters Gemahlin, regiert unter dem Einfluß des Fürsten Ménschikow.

1727-1730 **Peter II. Alexéjewitsch,** Peters I. Enkel, verlegt den Hof nach Moskau und regiert (minderjährig) unter dem Einfluß der Dolgorúki.

1730-1740 **Anna Ioánnowna,** geleitet durch ihren Günstling Biron und den Feldmarschall Münnich, beteiligt sich am polnischen Erbfolgekriege (1733-38) und gewinnt im Kriege mit der Türkei (1735-1739) Asów zurück.

1740-1741 *Iwán VI.,* besteigt minderjährig unter der Regentschaft seiner Mutter Anna (Elisabeth) Leopoldowna den Thron, wird aber verdrängt († 1764 zu Schlüsselburg).

1741-1761 **Elisabeth Petrówna.** 1742 wird Elisabeths Neffe Karl *Peter* Ulrich von Holstein-Gottorp zum Thronerben bestimmt. Krieg mit Schweden (1741-43), der im Frieden zu Åbo 1743 Finnland bis an den Kymmene-Elf an Rußland bringt. — 1746 Bündnis mit Osterreich gegen Frankreich und Spanien. 1756 Bündnis mit Österreich und Frankreich gegen Preußen (Siebenjähriger Krieg). — Gründung der Universität in Moskau (1755) und der Akademie der Künste in St. Petersburg (1757).

Haus Romanow-Holstein-Gottorp.

1761-1762 **Peter III.,** nach sechsmonatiger Regierung abgesetzt; stirbt gleich danach.

1762-1796 **Katharina II.,** Gemahlin Peters III. Rußland Großmacht. — 1764 Niederwerfung des Aufstandes des Ko-

saken Pugatschów. — Teilnahme an den drei Teilungen Polens und bedeutende Gebietsvergrößerung Rußlands. — 1768-74 erster Türkenkrieg (Abtretung türkischen Gebiets am Kaukasus und der Krim, Schutzrecht über die Donaufürstentümer). — 1783 Eroberung der Krim. — 1788-92 zweiter Türkenkrieg (Erwerbung des Landes bis zum Dnjestr im Frieden zu Jassy). — 1788-90 erfolgloser Krieg gegen Schweden. — 1795 Erwerbung von Kurland.

1796-1801 **Paul I. Petrówitsch**, Katharinas Sohn, verwickelt Rußland 1798 in einen Krieg mit Frankreich.

1801-1825 **Alexander I. Páwlowitsch**, Sohn Pauls I. — Krieg mit Frankreich durch den Tilsiter Frieden (25. Juni 1807), mit Österreich durch den Wiener Frieden (1809), mit Schweden durch den Frieden zu Fredrikshamn (5. Sept. 1809), mit den Türken durch den Frieden zu Bukarest (16. Mai 1812) beendigt. — 1812 Napoleons Einfall in Rußland; Vernichtung der „Großen Armee". — 21. April 1815 Friede zu Paris. — 14. Sept. 1815 Stiftung der heiligen Allianz.

1825-1855 **Nikolaus I. Páwlowitsch**, der dritte Sohn Pauls. — 1830 Ausgabe der vollständigen Sammlung der Gesetze. — 1851 Eröffnung der Nikolai-Bahn (St. Petersburg-Moskau). — Beginn des Krimkrieges (1853-1856).

1855-1881 **Alexander II. Nikolájewitsch.** — 1856 Friedensvertrag zu Paris. — Eroberung des Kaukasus. — 1861 Aufhebung der Leibeigenschaft. — 1866 Einführung der neuen Gerichtsinstitutionen. — 1870 Neue Städteordnung (1877 auf die baltischen Provinzen ausgedehnt). — 1874 Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht. — 1877-78 Russisch-türkischer Krieg, beendet durch den Frieden zu S. Stefano und den Berliner Kongreß.

1881-1894 **Alexander III. Alexándrowitsch.** Eroberungen in Mittel-Asien. — Beginn des Baues der Sibirischen Bahn.

Seit 1894 **Nikolaus II. Alexándrowitsch.**

Polen.

Unter den slawischen Völkerschaften an der Weichsel gewannen im IX. Jahrh. allmählich die Poljanen oder Polen die Oberhand; über sie herrschte der Sage nach im IX. Jahrh. *Piast*, der Gründer der nach ihm benannten Dynastie.

962-992 **Mscislaw I.**, der vierte Nachfolger Piasts, wird vom Markgrafen Gero besiegt. 966 Annahme des Christentums.

992-1025 **Boleslaw I. Chrobry** (der Kühne), der Gründer des polnischen Reichs, erobert Danzig und Pomerellen, Schlesien, Mähren und Weißrußland bis zum Dnjepr.

1139 **Wladislaw Krummaul** (1102-39) teilt die polnischen Länder unter seine vier Söhne.

1230 Mongoleneinfall. 1241 Schlacht bei Liegnitz.

1296 **Wladislaw Lokietek** (dem Kurzen) gelingt die Wiedervereinigung der polnischen Länder. Krakau (1320-1609) Residenz und auch weiterhin Krönungsstadt.

1333-1370 **Kasimir III.**, *der Große.*

1386-1434 **Wladislaw Jagello**, Großfürst von Litauen, Gemahl Hedwigs, der Tochter Ludwigs von Ungarn († 1382).

Das litauische Volk, die nördlichen Nachbarn der Polen, blieb am längsten im Heidentum. Die entstehenden russischen Fürstentümer erstreckten anfangs ihre Macht auch auf litauisches Gebiet, doch da dieselbe später abnahm, erhielten die Litauer wieder die Oberhand. 1235 herrscht der erste litauische Großfürst *Ringold.* 1320 erobert der Großfürst *Gedimin* (1315-40) Wolhynien, Sewerien, Tschernigow. *Olgerd* (1345-77) dehnt seine Feldzüge bis Moskau aus. Sein Sohn *Jagello*, der das Christentum in Litauen verbreitet, wird König von Polen.

1410 Sieg über den Deutschen Orden in der Schlacht bei Tannenberg.

1506-1548 **Sigismund I.**, der vierte Sohn Kasimirs IV.

1548-1572 **Sigismund II. August.** 1569 Union zwischen Litauen und Polen, der Livland (schon 1561) beitritt.

1572-1574 Interregnum.

1575-1586 **Stephan Bathory**, einer der besseren und stärkeren Könige Polens. Siegreicher Feldzug gegen die Russen; Friede zu Sapolje 1582. Gegenreformation.

1586-1632 **Sigismund III.**, Sohn des schwedischen Königs Johann III. Wasa und der Katharina, Tochter Sigismunds II.

1674-1696 **Johann Sobieski.** 1683 Sieg über die Türken vor Wien.

1696-1733 **August II.**, Kurfürst von Sachsen. Nordischer Krieg. — Beim Tode Augusts II. 1733 entsteht ein kurzer Erbfolgestreit zwischen den Prätendenten *Stanislaus Leszczynski* und Kurfürst *August III.*, in dem letzterer siegt.

1733-1763 **August III.** (Minister Brühl).

1763-1795 **Stanislaus August Poniatowski** († 1798).

1772 Erste Teilung Polens. — Aufstand 1792.

1793 Zweite Teilung Polens — Aufstand 1794.

1795 Dritte Teilung Polens. Polen hört auf zu existieren; zu einer Scheinexistenz verhilft ihm die Zeit Napoleons (1806-1812).

1815 Vereinigung des Herzogtums Warschau mit Rußland.

1867 Aufhebung des Reichsrats. Gouvernementsverwaltung.

Digitized by Google

Die Ostseeprovinzen.

Mitte des XII. Jahrh. Niederlassung von Deutschen an der unteren Düna.

1188 Gründung des Bistums Üxküll in Livland; Einführung des Christentums durch **Bischof Meinhard,** einen Augustinermönch aus Segeberg in Holstein.

1201 Gründung Rigas und 1202 des Schwertbrüderordens durch **Bischof Albert;** 1207 teilen der Bischof und der erste Ordensmeister *Venno* das unterworfene und bekehrte Land der Liven.

1219 Sieg *Waldemars II.* von Dänemark über die Esten bei Lindanissa (Reval); seit 1228 bildet sich die Stadt Reval am Fuß der Burg.

1237 Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden.

1245 Ernennung eines Erzbischofs von Livland und Preußen, der 1251 seinen Sitz in Riga erhält.

1297 Kampf des Erzbischofs, der Bischöfe von Ösel und von Dorpat und der Stadt Riga gegen den Orden, dessen Rigascher Konvent zerstört wird.

1330 Meister *Eberhard von Munheim* erobert Riga und erbaut hier einen neuen Ordenskonvent. Übergewicht des Ordens.

1346 Estland wird von Dänemark dem Deutschen Orden verkauft. Livlands Gebiet von Memel bis Narva besteht aus fünf Teilen: Ordensland, Erzbistum Riga und die drei Bistümer von Dorpat, Ösel-Wiek und Kurland-Pilten.

1422 Samaiten (teils zu Livland, teils zu Preußen gehörend) geht für den Orden verloren; die Gebiete von Livland und Preußen werden dadurch geschieden.

1452 Vertrag von Kirchholm zwischen Erzbischof und Orden, die sich in die Herrschaft über Riga teilen.

1494-1535 Glanzzeit des Deutschen Ordens in Livland unter dem Herrnmeister **Walter von Plettenberg.**

1522 Einführung der Reformation in Riga und Livland.

1558-1561 Einfälle *Iwan's IV.,* des Schrecklichen, mit Russen und Tataren. Auflösung des Ordensstaates. Meister *Gotthard Kettler* wird Erblehnsherzog von Kurland und Semgallen, Livland kommt an Polen, Estland an Schweden und Osel an Dänemark. Riga bleibt freie deutsche Reichsstadt.

1562 Erteilung des Privilegium Sigismundi Augusti, wodurch Livland evangelisches Bekenntnis, deutsche Sprache und eigenes Recht gesichert wird.

1582 Riga huldigt dem Könige von Polen. Beginn der polnisch-jesuitischen Gegenreformation in Livland und der sogenannten Kalenderunruhen in Riga. Errichtung des katholischen Bistums in Wenden.

1600 Beginn des polnisch-schwedisch-russischen Krieges, der durch den Frieden von Stólbowo 1617 endet.

1621 Eroberung Rigas durch *Gustav II. Adolph* von Schweden, der dadurch in Livland seine Herrschaft begründet, ausgenommen Polnisch-Livland.

1630 Errichtung des Livländischen Hofgerichts durch *Gustav Adolph.* 1632 Errichtung der Universität Dorpat durch denselben.

1643 Begründung des Livländischen Landratscollegiums.

1656 Zar *Alexéi Micháilowitsch* verwüstet Livland und belagert Riga vergeblich.

1700-1721 Nordischer Krieg; Livland und Estland kommen durch den **Frieden zu Nystad** 1721 an Rußland. *Peter der Große* bestätigt das Privilegium Sigismundi Augusti für sich und seine Nachfolger.

1772 Polnisch-Livland kommt an Rußland.

1783 *Katharina II.* ändert die Verfassung durch Einführung der Statthalterschaft.

1795 Herzog *Peter Biron* von Kurland und Semgallen wird vom Adel zum Rücktritt gezwungen. Das Herzogtum Kurland-Semgallen und das Stift Kurland-Pilten unterwerfen sich Rußland, das seit jener Zeit das ganze Alt-Livland des Deutschen Ordens besitzt.

1796 Wiederherstellung der alten Verfassung durch Kaiser *Paul I.*

1802 Wiederbegründung der Universität Dorpat durch *Alexander I.*

1812 Franzosen und Preußen besetzen Kurland und dringen bis Riga vor, dessen Vorstädte niedergebrannt werden.

1819 Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland.

1845 und 1864 Kodifikation des Liv-, Est- und Kurländischen Provinzialrechts.

1876 Aufhebung des Generalgouvernements der Ostseeprovinzen.

1889 Einführung der allgemeinen Gerichtsverfassung des Reiches; Aufhebung der Ratsverfassungen in den Städten.

Finnland.

1157 **Erik IX. Bonde** (1155-61) landet an der finnischen Küste, verbreitet das Christentum (Bischof Heinrich von Upsala), baut Åbo. 1164 Feindlicher Zusammenstoß der Schweden und Russen (Nowgoroder). Wiederholte Kämpfe der Tavaster mit den Karelern und Russen.

1249 *Birger Jarl,* aus dem Geschlecht der Folkunger, erobert Tavastland; gründet *Tavasteborg* (Tavastehus).

1293 Der schwed. Reichverweser *Torkel Knudson* erobert Karelien und verteidigt Finnland gegen die Russen.

1323 Friede zu Oréchowez (schwed. Nöteborg, heute Schlüsselburg).

1495 Einfall *Iwan's III.* in Finnland. Belagerung von Wiborg. Reichsverweser Sten Sture; Waffenstillstand mit Rußland, 1504 erneuert. — 1509 Plünderung Åbos durch die Dänen.

1523-1560 **Gustav Wasa.** 1548 erste finnische Übersetzung des Neuen Testaments durch Bischof *Michael Agricola.* Gründung von *Helsingfors.*

1560-1569 Der Bruderzwist zwischen *Erik XIV.* und *Johann III.* zieht auch Finnland in Mitleidenschaft; ebenso der litauisch-schwedisch-russische Krieg (1561-1583). 1572 und 1590 Einfälle der Russen und Verwüstung des Landes bis Åbo.

1581 Finnland wird Großfürstentum. 1595 Friede zu Twäsin (Teusina bei Narva).

1596-1597 Bauernaufstand (Kolbenkrieg) in Finnland zu Gunsten des Herzogs Karl von Södermanland, Oheim Sigismunds (III.), König in Polen und Schweden, durch Claus Fleming unterdrückt.

1600-1611 **Karl IX.** gründet Wasa, Uleåborg etc.

1611-1617 Schwedisch-russischer Krieg unter **Gustav II. Adolf** (1611-32). Schweden erhält im Frieden zu Stólbowo (1617) Karelien und Kexholm.

1632-1654 **Christina.** Während ihrer Minderjährigkeit wird *Graf Pehr Brahe* Statthalter in Finnland und es beginnt eine der glücklichsten Perioden in der Geschichte Finnlands. Universität zu Åbo (1640). Erste vollständige gedruckte Bibel in finnischer Sprache 1642.

1654-1660 **Karl X. Gustav.** Schwedisch-russischer Krieg (1655-1661), der erst nach dem Tode Karls 1661 durch den Frieden zu Kardis in Livland (Bestätigung des Friedens von Stólbowo) beendigt wird.

1660-1697 **Karl XI.** Zunehmende Blüte Finnlands.

1697-1718 **Karl XII.** Während des Nordischen Krieges wird Finnland verwüstet. 1710 Wiborg und Kexholm, 1713 Helsingfors erobert. 1714 Schlacht bei Storkyro (Napue). Ganz Finnland wird die Beute der Russen, die nach der Seeschlacht von Hangö-Udd bis Åland vordringen.

1721 Friede zu Nystad. Schweden tritt außer den Ostseeprovinzen, Karelien und Wiborgs-Län an Rußland ab.

1741 Der Reichstag beschließt Rußland anzugreifen (Krieg der „Hüte"). Der Friede von Åbo 7. Aug. 1743 rückt die russische Grenze bis zum Kymmene-Fluß vor.

1771-1792 **Gustav III.** *Graf Sprengporten's* Aufstand. 1788 greift Gustav Rußland an. Belagerung von Frederikshamn und Seeschlacht bei Hogland. Verschwörung zu Anjala. — 1789 neuer Beginn der Feindseligkeiten. Seeschlacht im Svensksunde. Der Friede zu Värälä am 14. Aug. 1790 bestätigt die Grenzen von 1788 und 1743.

1792-1809 **Gustav IV. Adolf** tritt dem Frieden von Tilsit nicht bei. Am 21. Febr. 1808 überschreitet das russische Heer die Grenze; Sveaborg fällt, angeblich durch Verrat. 1809 schließt **Karl XIII.** den Frieden zu Frederikshamn, der ganz Finnland bis an den Torneå und Muonio-Fluß, sowie die Ålandsinseln an Rußland bringt.

1809 Landtag zu *Borgå*, auf dem **Alexander I.** die Erhaltung der von Schweden überkommenen Verfassung und Religion bestätigt. Das Großfürstentum Finnland erhält eine Selbstverwaltung unter einem Generalgouverneur.

1812 Wiedervereinigung der 1721 und 1743 an Rußland abgetretenen Teile mit dem übrigen Finnland.

1863 Erster Landtag seit 1809.

IV. Die russische Kirche.

Griechische Mönche brachten im *J.* 988 unter dem Großfürsten *Wladímir I.*, der selbst in Korssun (S. 361) getauft war, den griechisch-katholischen (orthodoxen oder rechtgläubigen, правосла́вный) Glauben aus Byzanz nach Kíjew, wo Wladímir durch Massentaufen im Dnjepr sein Volk dem Christentum zuführte. „Die Einführung und Ausbreitung des neuen Glaubens vermochte sich ohne alle Erschütterung zu vollziehen, besonders deshalb, weil das alte, russisch-slawische Heidentum — im wesentlichen eine Anbetung der Natur —, keinen bestimmten Priesterstand hatte" (Kostomárow). Unter der Herrschaft der Mongolen, die den Russen ihre angestammten Fürsten und ihren Glauben ließen, siedelte der Großfürst Iwán Kalitá 1328 nach Moskau über und dieses ward der volkstümliche und religiöse Mittelpunkt, wo sich das moskowitische Zaren- und Patriarchentum entwickelte. Der Staat er-

starkte, das Mongolenjoch fiel; die Kirche hatte schon lange die Oberhoheit des Patriarchats von Byzanz nicht mehr anerkannt und sonderte sich von der allgemeinen geistigen Bewegung des abendländischen Christentums ab. Versuche der Päpste eine Wiedervereinigung mit der röm.-kathol. Kirche herbeizuführen, blieben erfolglos. 1591 erkannten die orientalischen Patriarchen auch den Moskauer Metropoliten als fünften Patriarchen an. In der Mitte des XVII. Jahrh. stellte sich unter dem Zaren Alexéi Micháilowitsch der Moskauer Patriarch *Nikon* (S. 256) an die Spitze einer Bewegung zur Revision der äußeren Ceremonien und liturgischen Bücher der russischen Kirche. Ein in Moskau 1667 abgehaltenes Konzil billigte auch diese liturgische Reform und beschloß, dieselbe in die Kirche einzuführen, nachdem sie 1672 zu Jerusalem bestätigt war. Diejenigen, die sich wegen der neuen Bücher von der Mutterkirche loslösten, nennen sich noch heute Raskólniki (Geschiedene) und Starowjérzy (Altgläubige). Später wurde das Schisma noch bedeutender. Peter der Große knüpfte die Kirche eng an den Staat, indem er 1700 den zur Erledigung gekommenen Patriarchenstuhl unbesetzt ließ und 1721 in dem „heiligen Synod" an die Stelle der personellen obersten Leitung der Kirche eine kollegiale, im Grunde eine Staatsbehörde, setzte. Der *heilige Synod* (Свята́йшій Сино́дъ) besteht aus den vom Kaiser berufenen höchsten Würdenträgern der russischen Kirche; sein Vorsitzender ist der jeweilige Metropolit von St. Petersburg. Den Kaiser vertritt der Oberprokurator, ein Laie, der die zu beratenden Angelegenheiten vorlegt und ohne dessen Zustimmung kein Beschluß giltig ist. Katharina II. zog 1764 das Kirchengut ein und warf dafür feste Besoldungen aus.

Das europäische Rußland zerfällt in 50 Eparchieen, an deren Spitze je ein Erzbischof (Archiepískop) oder Bischof (Epískop) steht; drei dieser Eparchieen (St. Petersburg, Moskau, Kiew) haben Geistliche vom höchsten Rang, Metropoliten, zu Verwaltern. In jeder Eparchie besteht ein Konsistorium, dessen Präsident der Bischof ist. — Die gesamte *Geistlichkeit*, nicht durch Gesetz, wohl aber durch Herkommen von der Laienwelt streng geschieden, zerfällt in zwei ganz gesonderte Teile, die *schwarze* oder *Klostergeistlichkeit* (чёрное духове́нство), die Vertreterin der griechischen Tradition, und die *weiße* oder *Weltgeistlichkeit* (бѣлое духове́нство; aber mit brauner oder dunkler Kleidung), die Vertreterin des nationalen Elements. Aus der ersteren werden ausschließlich die zum Cölibat gezwungenen höheren Geistlichen: Archierei (Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe), Archimandriten (Äbte) und Igúmeny (Prioren) entnommen. Die Weltgeistlichkeit besteht aus den Protoiéréi oder Protopópen (dem Range nach unter den Igumenen stehend) und den Ieréi oder Popen, zu denen mit einer Art von Weihe, aber keiner priesterlichen, noch die Protodiakonen u. s. w. treten. Die Weltgeistlichen müssen verheiratet sein, stirbt aber die

Frau, so können sie in ein Kloster eintreten. Der Gegensatz und die Feindschaft zwischen Mönchen und Weltgeistlichen ist eine charakteristische Eigentümlichkeit der russischen Kirche. Die Klostergeistlichkeit hat als herrschender Stand fast ausschließlich die Leitung der Kirche durch Besetzung der obersten Würden, durch die Censur und Unterstellung der geistlichen Lehranstalten (Seminarien, Akademien); sie wahrt eifersüchtig ihren Besitz. — Eine der russischen Kirche eigentümliche Erscheinung ist das ausgebreitete *Sektenwesen*, das hauptsächlich durch die liturgischen Reformen Nikons (S. XLVI) und die von Peter dem Großen durchgeführten Veränderungen entstand. Die meisten dieser Sekten sind von der Mutterkirche und unter sich nur durch Äußerlichkeiten unterschieden; aus der Wichtigkeit, die sie gewonnen haben, erkennt man, wie stark der religiöse Trieb im Volke ist. — Die Stellung der Geistlichen zum Volke ist in Rußland eine von unseren Verhältnissen wesentlich verschiedene. Der Geistliche ist hier nicht der Seelsorger seiner Gemeinde, sondern nur der Träger des Kultus, der Spender der heiligen Sakramente. Er wird mehr in seiner Würde als in seiner Person geachtet. — In den Städten wie auf dem Lande sieht man oft einfache, meist ältere Leute, die baarhaupt das Reich durchwandern und Geld zum Bau einer Kirche erbitten. Von dem gesammelten Gelde geben sie für ihre Bedürfnisse nie etwas aus; nach Schluß des oft jahrelangen Bittganges wird es, häufig mehrere tausend Rubel, der Gemeinde zum Bau einer Kirche abgeliefert.

Einrichtung der Kirchen. Die russischen Kirchen haben meist rechteckige Form, mit fünf Kuppeln, die größte in der Mitte, jede mit einer lebhaften Farbe angestrichen, oder vergoldet bzw. versilbert und von einem griechischen Kreuz überragt. Vor dem Haupteingang, an der W.-Seite, erhebt sich gewöhnlich ein Glockenturm (колоко́льня); die Glocke ist unbeweglich befestigt, nur der Hammer wird geschwungen. Das Geläut ist abgestimmt und hat viele hell klingende Glocken. Im Innern (ohne Sitze, Orgel und plastisches Bildwerk) ist an der O.-Seite der erhöhte Chor für die Geistlichen und die Sänger. Eine Bilderwand, der Ikonostás, scheidet den Chor vom Allerheiligsten (алта́рь). Vor den Heiligenbildern (о́бразъ), die in kostbare Rahmen gefaßt sind, brennen eine ewige Lampe und zahlreiche Wachskerzen, die von den Andächtigen dargebracht werden. Von den drei Thüren des Ikonostás heißt die mittlere, die „heilige" (ца́рскія две́ри), sie darf nur vom Oberpriester benutzt werden. Im Allerheiligsten (Frauen ist der Zutritt nicht gestattet) steht, der heiligen Thür gegenüber, der Altar (престо́лъ), auf dem ein Evangelienbuch und die Hostie liegen. Die Kirchensprache ist slavonisch; die Predigt, wenn eine solche gehalten wird, ist russisch. Der Kirchengesang ist prachtvoll, besonders in den Hauptkirchen an hohen Festtagen. Die meist dreistimmige Melodie zeichnet sich durch Strenge und Einfachheit in Form und Klang aus und wird von Männern und Knaben ohne Instrumentalbegleitung gesungen. Häufig wiederholt sich das „Góspodi pomílui", Herr erbarme dich! Die Gemeinde singt nicht mit.

Mit besonderem Glanze werden Ostern, das Hauptfest der griech.-kath. Kirche, das Fest der Wasserweihe (Jordansfest; 6. Jan.) und die Geburts und Namenstage des Kaisers und der Kaiserin begangen. Am Charfreitag wird ein Tuch, worauf die Grablegung Christi abgebildet ist, in der Mitte der schwarz ausgeschlagenen Kirche auf einem Katafalk ausgestellt. Kurz vor Mitternacht vom Samstag zum Ostersonntag umziehen die Geistlichen,

Digitized by Google

gefolgt von der Gemeinde, die Heiligenbilder und Kirchenfahnen trägt, die Kirche; punkt 12 Uhr tritt die Prozession wieder unter dem Geläut aller Glocken in die inzwischen hell erleuchtete Kirche: die Geistlichen grüßen die Gemeinde mit dem Zuruf „Christ ist erstanden“ (Христо́съ воскре́се), die Antwort ist „er ist in Wahrheit auferstanden“ (въ исти́ну воскре́се).

Die *Kleidung* des Priesters (свяще́нникъ) besteht aus dem Sticharion (alba der röm.-kath. Kirche), einem langen Gewand mit Ärmeln, dem Orarion (stola; Halsbinde), den Überärmeln, dem Gürtel, dem Überkleid (Phelonion oder Rísa), ohne Ärmel mit einer Öffnung für den Kopf, und der hohen cylinderförmigen Kopfbedeckung (Kamilauchion). — Der Bischof trägt statt des Phelonions den Sakkos und statt des Kamilauchions die Mitra; außerdem den Bischofsstab.

Was dem Ausländer anfangs besonders auffallen wird, sind das vielfältige Bekreuzen, die Verbeugungen vor jeder offenen Kirchenthür, wie auch in der Kirche das Küssen des Bodens und der Reliquien (мо́щи). So streng jedoch der Russe auf diese Gebräuche seiner Kirche hält, so wenig wird dem Fremden der Besuch der Gotteshäuser erschwert; ebenso wenig versucht jemand, ihm das Umhergehen und Betrachten der in den Kirchen aufbewahrten Schätze, selbst während des Gottesdienstes, zu verwehren.

Häufig vorkommende Kirchennamen (це́рковь die Kirche, собо́ръ die Kathedrale) sind:

Це́рковь Благовѣще́нія Пресвято́й Богоро́дицы, Благовѣ́щенская це́рковь, Kirche der Verkündigung Mariä.

Це́рковь Вознесе́нія Госпо́дня, Вознесе́нская це́рковь, Christi Himmelfahrtskirche.

Воскресе́нская це́рковь, Auferstehungskirche.

Це́рковь Іоа́нна Предте́чи, Kirche Johannes des Täufers.

Кре́стовоздви́женская це́рковь, Kreuzerhöhungskirche.

Покро́вская це́рковь, Kirche zu Mariä Schutz und Fürbitte.

Це́рковь Преображе́нія Госпо́дня, Преображе́нская це́рковь, Kirche der Verklärung Christi.

„ Рождества́ Пресвято́й Богоро́дицы, Kirche zu Mariä Geburt.

„ Свято́й Тро́ицы, Dreifaltigkeitskirche.

„ Успе́нія Пресвято́й Богоро́дицы oder Бо́жіей Ма́тери, Успе́нская це́рковь, Mariä Himmelfahrtkirche.

Die **römisch-katholische Kirche** hat in Rußland nächst der griechischen Kirche die meisten Bekenner; ihr Hauptsitz ist in Polen und den angrenzenden Gouvernements.

Die **protestantische Kirche**, und zwar vorwiegend die lutherische, ist hauptsächlich in Finnland verbreitet, ferner in den baltischen Provinzen, in Polen, Litauen und in den deutschen Kolonien Südrußlands. Reformierte Gemeinden giebt es in Litauen und Polen.

Unter den **Juden** giebt es *Talmudisten* (in Polen) und *Karaïmen* (in Taurien). — In den südlichen und östlichen Provinzen wohnen auch viele *Mohammedaner*, im Wolga- und namentlich im Kama-Gebiet unter den finnischen Stämmen *Heiden*, in Asien Anhänger des *Brahma*, etc.

Verzeichnis der russischen Kirchen- und Staatsfeste.

Russ. Stil.		*Russ. Stil.*	
1. Jan.	Neujahr.	14. Septbr.	Kreuzes-Erhöhung.
6. »	Erscheinung Christi.	26. »	Fest des Evangelisten Johannes.
2. Febr.	Christi Darstellung.		
25. März	Mariä Verkündigung.	1. Oktbr.	Mariä Schutz u. Fürbitte.
23. April	Namensfest d. Kaiserin.	21. »	Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus II.
6. Mai	Geburtsfest des Kaisers.		
9. »	Fest d. wunderth. Nikolaus.	22. »	Fest des Kasanschen wunderth. Bildes der heil. Mutter Gottes.
14. »	Krönungsfest.		
25. »	Geburtsfest d. Kaiserin.	14. Novbr.	Geburtsfest der Kaiserin-Witwe.
29. Juni	Fest der Apostel Petrus und Paulus.	21. »	Mariä Opfer.
22. Juli	Namensfest der Kaiserin-Witwe.	22. »	Geburts- und Namensfest des Thronfolgers Michaíl Alexándrowitsch.
6. August	Verklärung Christi.		
15. »	Mariä Himmelfahrt.	6. Dezemb.	Fest des heil. wunderth. Nikolaus u. Namensfest des Kaisers.
29. »	Johannis Enthauptung.		
30 »	Fest des heil. Alexander Newskij.	25., 26. u. 27. Dezemb.	Weihnachtsfest.
8. Septbr.	Mariä Geburt.		

Ferner: Fr. und Sa. in der Butterwoche; Do. Fr. Sa. in der Charwoche, 1., 2. u. 3. Ostertag; Christi Himmelfahrt; 1. u. 2. Pfingsttag.

Zur Litteratur über Rußland.

Historisches.

Karamsín, Geschichte des russischen Reichs (deutsch, Leipzig 1820-33, 11 Bde.).

Ustrjálow, Geschichte Rußlands (deutsch, Stuttgart 1839-43, 2 Bde.).

Kostomárow, Russische Geschichte in Biographien. St. Petersburg 1876.

Strahl, Geschichte des russischen Staats, fortgesetzt von Herrmann (Hamburg u. Gotha 1832-66, 7 Bde.).

Beitzke, Geschichte des russischen Krieges von 1812. 2. Aufl. Leipzig 1862.

Leroy Beaulieu, L'empire des Tsars. Paris 1882; deutsch von Pezold, Sondershausen 1889.

Brückner, Europäisierung Rußlands. Gotha 1888.

Schiemann, Rußland, Polen und Livland bis ins XVII. Jahrh. Berlin 1889.

Rambaud, Geschichte Rußlands. Aus dem Französischen. Berlin 1891.

Bibliothek russischer Denkwürdigkeiten. Stuttgart 1893.

Kleinschmidt, Drei Jahrhunderte russischer Geschichte (1598-1898). Berlin 1898.

Wolkónskij, Bilder aus der Geschichte und Litteratur Rußlands. Basel 1898. (In den Anmerkungen zahlreiche Litteraturnachweise.)

Philarét, Geschichte der Kirche Rußlands. Frankfurt a. M 1872.

Sokolów, Darstellung des Gottesdienstes der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes. Berlin 1893.

v. Öttingen, Abriß des russischen Staatsrechtes. Berlin 1899.

Röpell, Geschichte Polens. Hamburg 1840 (fortgesetzt von Caro).

Schybergson, Geschichte Finnlands. Gotha 1896.

Arbusow, Grundriß der Geschichte von Liv-, Est- u. Kurland. Mitau 1890.

Seraphim, Geschichte Livlands, ill. Reval 1896.

Digitized by Google

Kunstgeschichte.

Viollet-le-Duc, L'Art russe. Paris 1877.
Löwis of Menar, Städtische Profanbauten der Gotik, der Renaissance und des Barocco in Riga, Reval und Narva, Lichtdrucktafeln mit Text. Lübeck 1892.
Neumann, Das mittelalterliche Riga. Berlin 1892.
v. Nottbeck u. Neumann, Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval. Reval 1896/99.
Gnleke, Alt-Livland. Mittelalterliche Baudenkmäler. Leipzig 1897.
Monuments de l'ancienne architecture russe. Edition de l'académie impérlale des Beaux-Arts. Russ. Text mit Tafeln. Lfg. 1-6. St. Petersburg 1895-1900.
Nowítzkij, Geschichte der russischen Kunst (russ.). Moskau 1901.

Litteratur.

Haller, Geschichte der russischen Litteratur. Riga 1882.
v. Reinholdt, Geschichte der russischen Litteratur. Leipzig 1886.
Zabel, Russische Litteraturbilder. Berlin 1899.
Wengerow, Grundzüge der Geschichte der neuesten russischen Litteratur. Berlin 1899.

Ferner in russischer Sprache:

Galáchow, Geschichte der alten und neueren russischen Litteratur. 1880. (bis Puschkin).
Skabitschéwskij, Geschichte der neueren russischen Litteratur 1848-90. 1891.
Pýpin, Geschichte der russischen Litteratur. 4 Bde. St. Petersburg 1899

Land und Leute.

Th. von Bayer, Reiseeindrücke und Skizzen aus Rußland. Stuttgart 1885.
Eckardt, Baltische und russische Kulturstudien etc. 2. Aufl., Leipzig 1876.
v. Haxthausen, Studien über die inneren Zustände etc. Berlin 1847-1852.
Hehn, De moribus Ruthenorum. Zur Charakteristik der russischen Volksseele. Stuttgart 1892.
Heyking, Reisebilder aus dem europ. Rußland etc. Leipzig 1878.
Hoffmeister, Das europäische Rußland. Berlin 1876.
Legras, Au pays russe, Paris 1895. — En Sibérie, Paris 1899.
Lehmann-Parvus, Das hungernde Rußland. Stuttgart 1900.
v. Lengenfeldt, Rußland im 19. Jahrhundert. Berlin 1875.
Graf v. Leublfing, Wanderungen im westlichen Rußland. Leipzig 1875.
Matthäi, Die wirtschaftlichen Hilfsquellen Rußlands. Dresden 1884.
Meunier, De St-Pétersbourg à l'Ararat. Paris 1899.
Meyer von Waldeck, Rußland. 2 Bde. Leipzig 1884.
Milukow, Skizzen russischer Kulturgeschichte. Leipzig 1898.
Moltke, Gr. H. v., Briefe aus Rußland. Berlin 1877.
Nicolai-on, Die Volkswirtschaft in Rußland nach der Bauernemancipation. München 1899.
G. Retzius, Finnland, deutsch von C. Appel. Berlin 1885.
Samson-Himmelstjerna, Rußland unter Alexander III. Leipzig 1891.
Schmeidler, Das russische Reich unter Alexander II. Berlin 1878.
Schütz, Das heutige Rußland. Leipzig 1897.
Seraphim, Malerische Ansichten aus Livland, Estland, Kurland. Riga 1900.
Simkhowitsch, Die Feldgemeinschaft in Rußland. Jena 1898.
Sseménow, Rußland (russ.). St. Petersburg 1900. 20 Bde., von denen bis Mai 1901 2 erschienen waren.
Sslutschéwskij, Im Nordwesten Rußlands (russ.) St. Petersburg 1897.
Stepniak, Der russische Bauer. Stuttgart 1893.
Topelius, Eine Reise in Finnland (Prachtwerk). Helsingfors 1885.
Wallace, Rußland. Aus dem Englischen. Leipzig 1879 (ein Hauptwerk).
Zabel, Im Reich des Zaren. Berlin 1898.

Die trefflichen Romane von Iwán Turgénjew (namentlich Väter und Söhne, Rauch, Neuland u. a.) und Dostojéwskij, sowie die Schriften des Grafen Leo Tolstói seien noch besonders genannt.

I. GENERALGOUVERNEMENT WARSCHAU *(POLEN)*.

1. Von Berlin nach Warschau (St. Petersburg) . . . 2
Ciechocinek 2. — Brest-Kujawsk. Die Radziwillschen Schlösser Arkadia und Nieborow 3.

2. Von Wien od. Breslau nach Warschau (Petersburg) 3
Von Gołonog nach Iwangorod 4. — Von Koluszki nach Łodź 6.

3. Warschau und Umgebungen 7
Bielany. Wahlebene. Wola. Czerniakow. Willanów 21. — Bialolenka. Grochów; Wawer 23.

4. Von Warschau nach Nowo-Georgijewsk, Mława (Marienburg) und Ciechocinek 23
Pułtusk 24. — Die Weichsel von Warschau bis Ciechocinek 24.

5. Von Warschau über Iwangorod nach Kowel . . . 25

6. Weichselfahrt von Warschau nach Ssandomir. . . 27

Die polnische Sprache übertrifft an Reichtum und Biegsamkeit, sowie treffender Kürze alle anderen slawischen Mundarten. — Von den Konsonanten entspricht *c* dem deutschen *z*, *c* vor *i* und *ć* = tj, *cz* = tsch (ähnlich dem c im Italienischen; vgl. città), *dz* und *dź* = ds, *dż* = dsch, *h*, *ch* ist Kehlkopflaut (= dem spanischen *j*), *ń* = nj, *rz* = dem französ. j (vgl. jour), *s* = dem deutschen ß, *sz* = sch, *z* = dem weichen *s*, *ź* = dem französ. j, *z* vor *i* und *ź* = tsj. Von den Vokalen lautet *ą* ähnlich dem französ. on; *ę* gleicht dem französ. ain; *ó* = u. Der Ton ruht im Polnischen auf der vorletzten Silbe. — Die für den Reisenden wichtigsten Worte sind etwa: *gospoda* Gasthaus, *restauracya* Restaurant, *pokój* Zimmer, *łóżko* Bett, *świeca* Kerze, *ogień* Feuer, *jadalnia* Speisesaal, *widelec* Gabel, *nóż* Messer, *szklanka* Glas, *flaszka* Flasche, *woda* Wasser, *wino* Wein, *piwo* Bier, *kawa* Kaffee, *mleko* Milch, *chleb* Brot, *mięso* Fleisch, *jaja* Eier, *ser* Käse; — *kolej żelazna* Eisenbahn, *dworzec kolei* Bahnhof, *pakunek* Gepäck, *wchód* Eingang, *wychód* Ausgang; — *miasto* Stadt, *wieś* Dorf, *ulica* Gasse, *plac* Platz, *dom* Haus, *palac* Palast, *kościół* Kirche, *klasztor* Kloster, *poczta* Postamt, *telegraf* Telegraphenamt, *teatr* Theater, *kawiarnia* Kaffeehaus, *cukiernia* Konditorei; — *powóz* Wagen, *koń* Pferd, *przewodnik* Führer, *posługacz* Träger; — *droga* Weg, *most* Brücke, *ogród* Garten, *drzewo* Baum, *las* Wald, *łąka* Wiese, *góra* Berg, *dolina* Thal, *potok* Bach, *rzeka* Fluß, *jezioro* See; — *rano* Morgen, *dzień* Tag, *południe* Mittag, *wieczór* Abend, *noc* Nacht; *poniedziałek* Montag, *wtorek* Dienstag, *środa* Mittwoch, *czwartek* Donnerstag, *piątek* Freitag, *sobota* Samstag, *niedziela* Sonntag; — *pan* Herr, *pani* Frau, *mężczyzna* Mann, *dziecko* Kind; — *niemiecki* deutsch, *ruski* russisch, *polski* polnisch, *austryacki* österreichisch; — *wielki* groß, *mały* klein, *wysoko* hoch, *nisko* niedrig, *blisko* nahe, *daleko* weit, *wcześnie* früh, *późno* spät, *powolny* (adv. *powoli*) langsam, *prędki* (adv. *prędko*) schnell, *dobrze* gut, *źle* schlecht, *za drogo* zu teuer, *u dołu* unten, *u góry* oben, *na lewo* links, *na prawo* rechts, *pół* halb, *cały* ganz; — *czerwony* rot, *niebieski* blau, *biały* weiß, *czarny* schwarz, *zielony* grün; — *święty* heilig, *zabroniony* verboten, *jest* ist, *ma* hat, *dziękuję* danke, *proszę* bitte; — *jeden* eins, *dwa* zwei, *trzy* drei, *cztery* vier, *pięć* fünf, *sześć* sechs, *siedem* sieben, *ośm* acht, *dziewięć* neun, *dziesięć* zehn, *jedenaście* elf, *dwanaście* zwölf, *piętnaście* fünfzehn, *dwadzieścia* zwanzig, *pięćdziesiąt* fünfzig, *sto* hundert, *tysiąc* tausend.

1. Von Berlin nach Warschau *(St. Petersburg).*

624 km (401 km und 211 W.). Schnellzug in 11½ St. für ℳ 56.05, 38.85. Schlafwagen ℳ 10.55, 8.44. — Von Berlin (*Stadtbahn*) nach Alexandrowo, 401 km, Schnellzug in 7¼ St. für ℳ 36.70, 27.20, 19; Schlafwagen ℳ 10, 6.50. — Von Alexandrowo nach Warschau, 211 W., Schnellzug in 4¼ St. für 8.95, 5.39 R., außerdem 75 Kop. für die Platzkarte (S. XVIII); Pers.-Zug in 6 St. für 6.90, 4.14 R. Zollrevision nach Rußland in Alexandrowo; von Rußland in Thorn. Russisches Geld wechselt man am besten in Berlin ein, sonst in Warschau oder in der Wechselbude in Alexandrowo. Die Warschauer Zeit ist gegen Alexandrowo 10 Min. vor; gegen die mitteleuropäische Zeit geht die Petersburger Zeit 1 St. 1 Min. vor. — *Paß* s. S. XV. — Aussprache des Polnischen s. S. 1.

Die Fahrt von Berlin über Warschau nach St. Petersburg ist durch den russ. Zonentarif um etwa 5 R. billiger als die über Eydtkuhnen, dauert aber länger.

Von Berlin bis (383 km) *Thorn* (Gasth.: Thorner Hof) s. *Bædekers Nordost-Deutschland.* Der Zug berührt die letzte preuß. Station (396 km) *Ottlotschin,* poln. *Otłoczyn,* und fährt über die russische Grenze, die hier durch ein Nebenflüßchen der Weichsel, die *Tonschina*, poln. *Tąszyna*, gebildet wird.

401 km **Alexandrówo**, *Aleksandrów,* Алекса́ндровъ (gutes Bahnrest.), c. 1¼ St. Aufenthalt. Hier findet die Paß- und Zollrevision statt (S. XV, XVI); die Beamten verstehen meist deutsch (vgl. S. 30, bei Wirballen).

Von Alexandrowo nach Ciechocinek, 7 W., Zweigbahn in 20 Min. **Ciechocinek,** Цѣхоци́нскъ (*Bahnrest.*; Gasth.: *Müller*, beim Bahnhof, Z. 1 R. 20-4 R., L. 10, Bettwäsche 30, M., 12½-3 Uhr, 60 Kop.), mit Salzquellen und Salinen, am l. Ufer der Weichsel, wird wegen seiner Solbäder im Sommer viel besucht.

Die Bahn durchschneidet bis Warschau die Ebenen des jetzigen Generalgouvernements Warschau, das alte Kujavien und Masovien. Ab und zu zeigen sich ärmliche Dörfer; viel Juden.

Die Bahn führt bis Włocławek längs dem linken Weichselufer, dessen Höhen von denen des rechten Ufers beherrscht werden; der Fluß selbst ist nur hin und wieder sichtbar. — 14 W. *Nieszáwa,* Немáва (S. 25). Die gleichnamige Stadt, 4 W. nördl. vom Bahnhof, hat 2500 Einwohner, eine römisch-katholische Kirche aus dem XIV. Jahrh. und eine 1890 im gotischen Stil erbaute evangelische Kirche (Gottesdienst jeden zweiten So. im Monat).

35 W. **Włocławek**, Влоцла́вскъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Drei Kronen, gelobt, Z. 1-2, M. (12-3 Uhr) ½ R., Omn. 30 Kop.; Mazowiecki, Z. 85 Kop.-2½ R., L. 10 Kop. — Droschke: vom Bahnhof in die Stadt 40-60, vom Dampfbootlandeplatz 50, die St. 75 Kop.

Włocławek, Kreisstadt mit 23 000 Einw., eine der ältesten Städte Polens, Ende des XI. Jahrh. gegründet, 1329 und 1431 vom Deutschen Orden zerstört, liegt am l. Ufer der Weichsel und hat aufblühende Industrie. In der schönen zweitürmigen *Kathedrale*, 1365 im gotischen Stil erbaut, Wappenschilder und Grabmäler von Bischöfen. Das *bischöfliche Schloß*, an der Weichsel, stammt aus dem XVII. Jahrhundert. In der *evangelischen Kirche,* 1881 erbaut, wird

Sonntags (ausg. der 2. Sonntag im Monat) deutscher Gottesdienst um $10^1/_2$ Uhr gehalten. — Dampfer nach Warschau s. S. 25.

13 W. w. von Włocławek liegt, in einer Ebene zwischen Morästen, **Brest-*Kujawsk***, poln. *Brześć*, die ehem. Hauptstadt Kujaviens, mit 2600 Einwohnern. Die Stadt ist mit alten Mauern, Wällen und Gräben umgeben; beachtenswerte katholische Kirche von 1240.

50 W. *Kowal*, 5 W. westl. von dem gleichnamigen Städtchen. — 74 W. *Ostrowy*, Острова́, mit großen Rübenzuckerfabriken. — 87 W. *Kutno* (Bahnrest.), Stadt an der *Ókhna*, mit 11200 Einwohnern. — 104 W. *Pniewo*. — Dann über die *Bzura*.

129 W. **Lówitsch**, *Łowicz*, Ловичъ, Kreisstadt von 12400 Einwohnern, auf dem r. Ufer der Bzura, ansehnlicher Ort mit einer stattlichen Stifts- und mehreren anderen Kirchen, altem Schloß mit schönem Park und großer Kavalleriekaserne.

5 W. südl. von Łowicz **Arkadia**, ein dem Fürsten Radziwill gehöriges prachtvolles Schloß, mit reichen Kunstschätzen, großem Park und reizend gelegenem See. 5 W. weiter s. ö. **Nieborów**, ein anderes altes Schloß der Radziwill, mit wertvollen Gemälden, Bibliothek, schönen Gartenanlagen und großer Orangerie.

149 W. **Skierniewitz**, *Skierniewice*, Скерневи́цы (gutes *Bahnrest.*), Kreisstadt von 9800 Einw., ehemals Residenz des Erzbischofs von Gnesen, Fürsten Primas von Polen. Südl. von der Station ein schönes Schloß, früher zu den Besitzungen der Familie Paskewitsch gehörig (S. 26), jetzt Kronbesitz. — Nach *Wien* s. S. 7.

Die Bahn überschreitet die *Rávka*, einen Nebenfluß der Bzura, und führt dann geradeaus in n. ö. Richtung nach Warschau. — 171 W. *Ruda Guzowska*, Руда́ Гу́зовская, mit einer großen von dem Franzosen Gérard gegründeten Woll- und Leinenfabrik (Żyrardów). In der Nähe befinden sich die größten Zuckerfabriken Polens: *Guzow*, *Hermanow* und *Oryschew*.

183 W. *Grodzisk*, mit schönem Park. 34 W. nördl. von hier liegt *Żelazowa-Wola* (S. 25; Wagen hin und zurück $3^1/_2$ R.), der Geburtsort Chopins (1810-49), dem 1894 ein 2 m hoher Obelisk mit Medaillonbildnis errichtet wurde. — 196 W. *Pruszków*. — Ausgedehnte Nadel- und Laubwälder, zahlreiche Landhäuser. Die Bahn führt durch den Jerusalemer Schlag (*Rogatki Jerozolimskie*, Іерусали́мская засти́ва) und mündet im Wiener Bahnhofe von

211 W. *Warschau* (S. 7). — Nach *St. Petersburg* s. R. 8.

2. Von Wien oder Breslau nach Warschau (*St. Petersburg*).

Von Wien (*Nordbhf.*) nach Warschau: 697 km (392 km und 288 W.), Schnellzug (durchgehende Wagen) in 17 St. für 36, 24 *K* und 11.23, 6.73 R. Schlafwagen 20, 16 *K*. Expreßzug im Winter einmal wöchentl. von Nizza über Wien und Warschau nach St. Petersburg: Zuschlag von Wien nach Warschau auf eine Schnellzugfahrkarte I. Kl. 20 fr. 60 c., nach St. Petersburg 54 fr. 75 c. Von Wien bis (392 km) *Granica* Schnellzug in $8^1/_2$ St. für 36, 24, 12 *K*; Schlafwagen 7 *K* 50, 6 *K* 40. Von Granica nach

(288 W.) *Warschau* Schnellzug in 6½ St. für 11.23, 6.73 R., Schlafwagen 6.44, 4.60 R., Platzkarte 75 Kop. (s. S. XVIII); Pers.-Zug in 8 St. für 8.63, 5.18 R. — Von Wien nach St. Petersburg, 1836 km, Schnellzug in 43 St. für 36, 24 *K* und 34.55, 20.70 R.

Von Breslau *(Oberschles. Bhf.)* nach Warschau, 505 km (196 km und 291 W.), Schnellzug in 13 St. für *M.* 41.10, 27.05. Von Breslau bis (196 km) *Sosnowice* Schnellzug in 5¼ St. für *M.* 16.20, 12.10. Von Sosnowice bis (291 W.) *Warschau* Schnellzug in 6¾ St. für 11.30, 6.77 R., Schlafwagen 6.44, 4.60 R., Platzkarte 75 Kop. (s. S. XVIII); Pers.-Zug in 8¾ St. für 8.70, 5.22 R. — Die Warschauer Zeit ist gegen Sosnowice 8 Min. vor. *Paß* s. S. XV. — Aussprache des Polnischen s. S. 1.

Das russische Generalgouvernement Warschau oder Polen betreten wir von Wien kommend über *Szczakowa* bei **Granica, Грáница** (Gasth.: *Granica*, Z. 75 Kop.), von Breslau kommend, nach dem Verlassen der letzten preußischen Station *Kattowitz*, bei **Sosnowice, Сосно́вицы** (*Gasthaus* unweit der Bahn, Z. 1 R.; Zweigbahn nach Strzemieszyce, s. unten). Auf beiden Stationen (1½-2 St. Aufenthalt; gutes Restaurant) Paß- und Gepäckrevision (vgl. S. 30 bei Wirballen).

Die Gegenden, durch die die Bahn führt, sind nicht ohne Interesse; einmal durch landschaftliche Schönheit, wenigstens bis Tschenstochau, ferner weil das Gouvernement Petrikau das industriereichste Polens ist (Baumwollwebereien, Wollspinnereien, Bergwerke u. s. w.). Die Bahn durchschneidet zunächst das im Durchschnitt 200-300 m über dem Meeresspiegel liegende oberschlesisch-polnische Plateau und zwischen Zombkowitz und Tschenstochau die Wasserscheide zwischen Weichsel, Oder und Warthe. Von Tschenstochau ab senkt sich das Plateau; nördlich von Radomsk beginnt das fruchtbare polnische Tiefland. — In allen kleinen an der Bahn gelegenen Städten (viel Juden) steht Militär.

Die erste Haltestelle von Granica aus ist (6 W.) *Strzemieszyce*, **Стржемешúцы**, s. unten. — 13 W. **Zombkowitz**, *Ząbkowice*, **Зомбкови́цы** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die von Sosnowice kommende Bahn (s. oben).

Die erste Station von Sosnowice aus ist (5 W.) *Béndin*, *Będzin*, Kreisstadt mit 21200 meist jüdischen Einwohnern und einer ansehnlichen Burgruine. — 9 W. **Dombrówa**, *Dąbrowa*. Kreisstadt (30000 Einw.), in dem großen polnischen Kohlenbecken, mit dem Eisen- und Stahlwerk *Huta Bankowa*, Zinkhütten, Ziegeleien und einer Steigerschule. — 12 W. *Gołonóg* (Bahnrest.).

Von Gołonog nach Iwangorod, 279 W., Eisenbahn in 9 St. — 6 W. *Strzemieszyce* (Bahnrest.), s. oben. — 29 W. *Olkusz*, mit alter Kollegialkirche und Galmei-Gruben. Lohnender Ausflug nach dem (20 W.) Dorfe *Oyzów*, am Eingang des c. 15 W. langen engen Felsenthales des forellenreichen *Próndnik*, der sogen. **Polnischen Schweiz**; in dem breitesten Teile des Thales die Gasthöfe *Pod Łokietkiem* und *Pod Kazmiezem*, sowie zahlreiche Villen und Sommerwohnungen. — 64 W. **Miechów**, **Мѣховъ**. 7 W. südl. von der Station die gleichnamige Kreisstadt (4150 Einw.), deren Lage der von Jerusalem ähnlich sein soll. Jenseit Miechow l. die schönbewaldeten *Kreuzberge*, die letzten nördl. Ausläufer der Karpathen; auf der höchsten Kuppe ein altertümliches Mönchskloster. — 87 W. *Sędziszów*, **Сендзишóвъ** (Bahnrest.). — 146 W. **Kielce**, **Кѣльцы** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Pólskaja*; *Bristol*, neu), Gou-

vernementshauptstadt (270 m) von 23000 Einw., in schöner Lage an der *Ssilniza*, mit Hanfspinnereien und Zeugdruckereien. Im ehem. Bischofsschloß, jetzt Regierungsgebäude, Bildnisse der Bischöfe von 1293 an. Luther. Kirche (deutscher Gottesdienst jeden zweiten Sonntag). Lohnender Spaziergang nach dem ehem. Bernhardiner-Kloster *Kárczowka* (2 W.), mit anmutiger Aussicht. — 188 W. *Skarzýsko* oder *Bsin* (S. 6). — 226 W. **Rádom** (*Bahnrest.*; Gasth.: *H. de Rome*; *H. de l'Europe*, Z. L. B. 1-2½, M. ¾ R.; *H. de France*, Z. L. B. 1-1.70 R., M. von 40 Kop. an; Droschke vom und zum Bahnhof 30 Kop., die St. 50 Kop.), Gouvernementshauptstadt von 28700 Einw., 1 W. vom Bahnhof entfernt, ist Hauptsitz der Lederindustrie Polens. Lutherische Kirche (deutscher Gottesdienst jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat). — 279 W. *Iwángorod* (S. 25).

16 W. *Zombkowitz*, s. S. 4.

24 W. (von Granica) *Łázy*, Лáзы.

Weiter *Zawiercie*, *Myszków*, beides Fabrikorte. — Die Bahn überschreitet die Warthe und ihre sumpfige Niederung und erreicht

72 W. **Tschenstochau**, *Częstochowa*, Ченстохóвъ. — Gutes *Bahnrestaurant*. — Gasth.: Hôt. d'Angleterre, Z. von 1 R. 20 Kop an; Viktoria, ordentlich, M. 40 Kop. — Droschke: vom Bahnhof in die Stadt 35, zum Kloster 50 Kop.; von der Stadt zum Kloster 25 Kop.

Tschenstochau, Kreisstadt und berühmter Wallfahrtsort mit 45000 Einwohnern, liegt am l. Ufer der *Warthe*. L. von der Bahn (40 Min. Gehens vom Bahnhof) auf dem steilen *Klarenberg* oder *Jasnagóra* liegt das weithin sichtbare

Paulaner-Kloster, von den Mönchen des h. Paul des Eremiten bewohnt. Es ist von einer hohen fünfeckigen Mauer umgeben.

Das *Eremitenkloster*, von König Wladislaus Jagiello gestiftet, war einst so reich, daß ihm der 15. Teil sämtlicher Güter in Polen gehörte oder verpfändet war. 1430 überfielen und plünderten die Hussiten das Kloster; 1500 wurde die Befestigung begonnen, die mit der Zeit immer mehr verstärkt wurde. 1655 wurde das Kloster durch seinen Prior Kordeckl (S. 6) glorreich gegen die Schweden verteidigt. 1705 belagerten 10000 Schweden von neuem das Kloster, das die Mönche aber mit Erfolg hielten. 1772 erlag es, trotz mutiger Verteidigung, dem Angriff der russischen Truppen, 1793 dem der Preußen; 1813 wurden die Wälle geschleift.

Die sehr geräumige *Kirche* (Platz für 5-6000 Menschen), nach einem Brande von 1690 neu erbaut, hat einen hohen Turm (1900 durch Feuer beschädigt). An der Außenseite der Kirche eine Kopie der «schwarzen Madonna» in Riesengröße. Die Fresken im Innern sind von dem schwedischen Maler P. Dankwart (1695).

Das berühmte *Gnadenbild*, die *schwarze Madonna* (Regina Regni Poloniæ), ein auf Cedernholz gemaltes, schwarzbraunes und sehr unscheinbares, aber kostbar geschmücktes Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, befindet sich am Hochaltar. Der Überlieferung nach soll es von dem Evangelisten Lukas herrühren und im Besitze der Kaiserin Helena gewesen sein; 1382 kam es durch Wladislaus, Herzog von Oppeln, nach Tschenstochau. Von 6 Uhr morgens bis mittags und von 3 Uhr nachm. bis abends wird das Bild von seiner Hülle befreit. Kirchenfest am 8. Sept. (Mariä Geburt). — Die *Schatzkammer*, an der Nordseite, ist sehenswert. Hervorzuheben: ein alter roter Ornat nach orientalischem Schnitt, ein Geschenk des Herzogs Wladislaus; ein Stuhl aus Eichenholz von Kasimir d. Gr. (1333-70); ein Ornat von der polnischen Königin Hedwig (1393); Schwerter, Uhren und Bilder, größtenteils Weihgeschenke. Besonders kostbar ist eine goldene Monstranz in Form eines Weinstockes, mit 2366 Edelsteinen und 213 Perlen besät.

Digitized by Google

Vor dem Kloster ein *Denkmal*, das 1861 Kaiser Alexander II. dem tapfern Prior Kordecki (S. 5) setzen ließ, und ein Bronzestandbild des Kaisers, 1889 errichtet.

Vom Klarenberge öffnet sich eine weite *Aussicht über das umliegende Land. Nach N. blickt man in die Niederungen, die dem Laufe der Warthe folgen; nach W. ziehen sich die Hügelebenen Schlesiens zur Oder hin; nach O. liegt ein vielfach zerspaltenes Hügelland. Weiter ö. steigt der Westrand des *Sandomirer Gebirges* oder der *Łýsa Góra* (kahler Berg) mit scharf ausgezackten über 600 m hohen Felsenkämmen empor.

10 W. s.ö. von Tschenstochau die alte Burg *Ólsztyn*; 9 W. ö. das Kloster *Mstow*.

Jenseit Tschenstochau begleiten uns links die Ausläufer des Berglandes, rechts die Sumpfniederungen der Warthe. — Diesseit (110 W.) *Neu-Radomsk*, Нóво-Рáдомскъ, Kreisstadt (12400 Einw.) mit schönem Rathaus und Franziskanerkloster, tritt die Bahn wieder auf das r. Ufer der Warthe.

152 W. **Petrikau**, *Piotrków*, Петрокóвъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Litewski, Marfinskaja 8, Z. L. B. von 70 Kop. an, M. 40-60, Omn. 15 Kop.; Polski, gegenüber dem Bahnhof, beide ordentlich. — Droschke: vom Bahnhof in die Stadt Einsp. 30, Zweisp. 40 Kop., die Fahrt in der Stadt 15, bzw. 20 Kop.

Petrikau, Gouvernements- und Kreisstadt mit 30800 Einw., an dem kleinen Fluß *Stráwa*, Nebenfluß der Pilíca, hat vier alte Klöster. Die Reste des ehem. königl. Schlosses sind in eine russ. Regimentskirche verbaut worden. In der *luth. Kirche* deutscher Gottesdienst jeden Sonntag (außer dem zweiten im Monat). — Petrikau ist eine der ältesten Städte Polens. Im XV. und XVI. Jahrh. wurden unter den Jagellonen hier die Reichstage abgehalten und die Könige gewählt; später war Petrikau der Sitz des Obergerichts (des alten Krontribunals) für die großpolnischen Provinzen.

189 W. **Koluszki**, Колю́шки (*Bahnrest.*). Zweigbahn über *Bsin* (S. 5) nach (152 W.) *Ostrowiec*, Óстровецъ.

Von Koluszki nach Łodź, 25 W., Eisenbahn in $^3/_4$-1 St.

Łodź, Лодзь. — Gasthöfe: *Grand-Hôtel, 10 Min. vom Bahnhof, Z. 1-6 R., L. 30, B. 20, F. 40 Kop. M. (1 Uhr) 1 R., Omn. 40 Kop.; Manteuffel, Z. L. B. 1.20-5 R., F. 40 K., G. (12-3 Uhr) $^3/_4$, M. (von 6 Uhr an) $1^1/_2$ R.; Viktoria; H. de Pologne, Piotrkowska 283, Z. L. B. 1 R. 30 Kop.-$3^1/_2$ R., F. 40 Kop., M. ($12^1/_2$-3 Uhr) von 75 Kop. an, diese vier ersten Ranges; Hot. d'Angleterre; Njemétzkaja; Jewropéiskaja. — Restaurants in den Gasthöfen und bei *A. Stempkowski*. — Droschken: Einsp. vom Bahnhof in die Stadt 30-35, Zweisp. 35-40, die St. 45 oder 70 Kop., die Fahrt Einsp. 20-30 Kop. — Elektrische Strassenbahnen. — Post & Telegraph, Nikolájewskaja. — Deutsches Theater: *Thalia*.

Łodź, lang in sandiger Hügellandschaft sich hinziehende Kreisstadt an der *Lúdka* und den *Jasien*, mit c. 315000 Einw. (1793: 190; 1840: 20000; 1860: 60000), hat zwei luther. und drei kathol. Kirchen, eine höhere Gewerbeschule u. s. w. Die Hauptstraße ist die Piotrkowska, die die Stadt von S. nach N. durchschneidet. Łodź, von Deutschen gegründet, ist der Mittelpunkt der Textil-

15. Karmeliter-K. F.4.
16. Reformierte K. E.4.
17. St. Johanns-Kathedrale F.3.
18. Visitandinen-K. F.4.
Grafen Zamoyski E.4.
F.4.
F.5.
F.F.4.
Pferdebahn
H
K
Wagner & Debes, Leipzig.

G
H
I
K
Radzymin
Kamionek
Denkmal
von 1830
Obelisk
WARSCHAU.
1:40.000
Meter · 1 Kilometer.
Sashen · 1 Werst.
1. Archiv (Haupt-) . . . . E.3.
2. I. Gymnasium
(Internat) . . F.5.
3. Haus der wohlthät. Gesellschaft F.4.
4. Joh. . . . G.7.
. . . F.6.
F.3.4.
F.4.
D.5.
E.F.3.
F.5.
F.4.
. . . E.3.
Maria-K. . . . E.3.

industrie Polens; die jährliche Produktion erreicht einen Wert von c. 100 Mill. R.; die Carl Scheiblersche Aktienfabrik beschäftigt allein über 7000 Arbeiter.

In der Nähe von Łodź die Fabrikstädte *Zgierz*, *Pabjanice* (beide durch eine elektr. Bahn mit Łodź verbunden), *Ozorków* und *Tomaszow*.

---

226 W. **Skierniewitz**, Knotenpunkt der Alexandrówo-Warschauer Bahn. — Weiter nach (288 W.)

Warschau, s. S. 3. Von hier nach *St. Petersburg* s. R. 8.

3. Warschau und Umgebungen.

Die Straßennamen auf den beiden Stadtplänen sind meist nach der offiziellen russischen Bezeichnung, im Text ist die polnische und russische Bezeichnung gegeben. — Bei den Verweisungen auf die Stadtpläne im Text ist für die innere Stadt Pl. II zu benutzen.

Ankunft. Die meisten Gasthöfe haben beim Eintreffen der Züge Hotelwagen und deutsch sprechende Kommissionäre am Bahnhof. Den Droschkenkutschern gegenüber ist Vorsicht geboten, da diese die höheren Taxen von den Bahnhöfen zur Stadt (S. 8) noch zu steigern suchen. *Pferdebahnen* s. S. 8. *Dampfer* legen unweit der Alexanderbrücke an (Pl. F G 3). — Abfahrt. Verkauf von Fahrkarten der Staatsbahnen (10-20 Kop. Aufschlag) und Abfertigung des Gepäcks (mindestens 50 Kop. Aufschlag), in der Przejazd, gegenüber der Długa (Pl. E 4).

Bahnhöfe. Warschau hat vier Bahnhöfe. Auf dem linken Weichselufer: 1. der Warschau-Wiener Bahnhof (Dworzec drogi żelaznej Warszawsko-Wiedeńskiej, Варшáвско-Вéнская желéзная дорóга; Pl. E 6), für Krakau, Wien, Thorn, Berlin, Breslau. — 2. Der Bahnhof der Weichselbahn (Dworzec drogi żelaznej Nadwiślańskiej, Привислáнская жел. дор.; Pl. D E 2), südl. von der Citadelle, für Mława (Marienburg), Lublin, Iwángorod und Kówel. — Auf dem rechten Weichselufer in Praga: 3. der Warschau-Petersburger Bahnhof (Droga żelazna S. Petersburg. Warsz., С. Петербýргско-Варшáвская жел. дор.; Pl. H 2, 3), für Wilna, Dünaburg und St. Petersburg. — 4. der Warschau-Terespoler Bahnhof (Dr. żel. Warsz. Terespolska, Варшáвско-Терéспóльская жел. дор.; Pl. H 13), für Brest-Litowsk, Moskau, Kiew, Odessa. — Ein Bahnstrang verbindet die Bahnhöfe mit einander.

Gasthöfe (in den ersten Ranges zum Teil deutsche Bedienung): *H. Bristol (Pl. e: F 4), Krakauer Vorstadt (Krakowskie Przedmieście) 44, mit 200 Zimmern, Aufzug, elektrischer Beleuchtung, Bädern u. s. w., Z. 1-25 R., F. 50 Kop., G. (12-3 Uhr) 1, M. (3-7 Uhr) 1½, Omn. ½ R.; *H. de l'Europe (*Europejski*; Pl. a: F 4), Krakauer Vorstadt 13, gute Küche, Bäder u. s. w.; *Gr.-H. Brühl (*Brühlowski*; Pl. b: E 4), Kotzebuestr. 12 (Ulica hrabiego Kotzebue), viel Deutsche, mit feinem Restaurant (s. S. 8) und Aussicht von den Vorderzimmern auf den Sächs. Garten, Z. ¾-5 R., L. 15, F. 40, Omn. 50 Kop.; *Viktoria (Pl. c: F 5), Jasna 8, mit Garten, viel Kaufleute, Z. 80 Kop.-5½ R., L. 15, F. 40, M. (1-5 Uhr) von 90 Kop. an, Omn. 50 Kop.; *H. de Rome (*Rzymski*; Pl. f: F 4), Nowosenatorska 1, vom Landadel bevorzugt; H. de France (*Francuski*; Pl. d: E 5), Zielony Plac 11, Z. 90 Kop.-5 R., L. 15, F. 35 Kop., G. (11-2 Uhr) ¾-1, M. (2-7 Uhr) 1-1¼, Omn. ½ R.; H. d'Angleterre (*Angielski*; Pl. g: F 4), Wierzbowa 6, Z. 1-5 R., L. 10, F 45, G. (10-2 Uhr) 80, M. (2-7½ Uhr) 90 Kop.-1 R. 20, Omn. 50 Kop. — Mehr zweiten-Ranges: H. de Paris (*Paryski*; Pl. h: E 4), Bielańska 9; Saski (Pl. i: F 4), Junkerskaja 5; Polski (Pl. k: E 4), Długa 29, mit Garten, Z. ¾-4 R., L. 10, Bettwäsche 25, F. 20 Kop., M. (2-6 U.) ½-1 R., Omn. 30 Kop.; Niemiecki (Pl. l: E 4), Długa 31; Krakowski (Pl. m: E 4), Bielańska 7; Drezdeński (Pl. n: E 4), Długa

38. — *Pens. Walewska*, Nowy Świat 37 (2 R. 20-3.50). — *Möblierte Zimmer* 15-20 R. monatlich.

Restaurants: *Bristol, s. S. 7; *Liefeld, im Hot. Brühl (s. S. 7), G. (11-2 Uhr) 75 Kop., M. (2-7 Uhr) 1 R., oft Münch. oder Pilsner Bier vom Faß; *Jankowski, im Hot. de l'Europe (s. S. 7); Bocquet, im Hot. de Rome (S. 7), viel besucht; Versailles, Ujazdower Allee, Münch. Bier vom Faß; H. d'Angleterre (S. 7). — *Stempkowski, an der W.-Seite des Theaterplatzes (Pl. E F 4), nicht billig; Lijewski, Krakauer Vorstadt 6 (Pl. F 4), besuchte Frühstücksstube, guter Wein; Fukier, an der NW.-Ecke des Altstadt-Platzes (Plac Stare Miasto; Pl. F 3), einfaches Lokal, seit 1590 bestehend, nur Wein. — Billiger: Nowa Gwiazda, Bielańska 5 (Pl. E 4); Wróbel, Mazowiecka 16, Ecke der Ulica hrabiego Berga (Pl. F 5), M. 50 Kop., gelobt.

Cafés u. Konditoreien (Cukiernie; Glas Kaffee 15, Glas Schokolade 30 Kop.). *L. Loursse & Co. *(Gebr. Zamboni):* im Hot. de l'Europe (S. 7), Ecke der Krakauer Vorstadt; im Sächs. Garten (S. 12); Marschalkowskaja 127. Semadeni, im Theater (Pl. E F 4); Tour, Krakauer Vorstadt 7, gegenüber der Universität, viel Studenten und Künstler; Bott, Krakauer Vorstadt 37, bei der Trębacka. Das Warschauer Gebäck ist gut.

Vergnügungsorte: *Schweizerthal* (Dolina szwajcarska; Pl. G 7), Ujazdower-Allee, im Sommer abends gute Musik (30 Kop.), Mi. Sa. Sinfoniekonzerte (50 Kop.); *Dynasy* (Cyklistenklub), Obożna (Pl. F 4, 5), leichtere Musik (25 Kop.); *Bagatela*, an der Bagatela (Pl. G 8), Sitz der Gartenbaugesellschaft „Towarzystwo Ogrodnicze", im Sommer Operetten; *Marcellin* und *Sielanka*, jenseit des Belvedere-Schlages (Pl. G 8).

Theater: *Großes Theater* (Teatr Wielki; Pl. 25: E F 4), in der Senatorstraße, für Opern (häufig italien.), Ballett berühmt; Loge 6 R. 50-13 R., Parkett 1 R. 75-4 R. 25 Kop. — *Teatr Rozmaitości*, im l. Flügel des Großen Theaters, für poln. Schauspiel, Loge 5 R. 40-13 R. 20 Kop., Park. 1 R. 10-3 R. 10 Kop.; Anfang gewöhnlich 8 Uhr. Im Sommer geschlossen, die Truppe spielt dann im Sommertheater des Sächs. Gartens (s. unten). — II. Ranges: *Neues Theater* (Teatr nowy), Królewska (Pl. E F 5), nur im Sommer; *Nouveauté-Theater* (Teatr nowości Pl. E 4), Operette, Lustspiel, nur im Winter. — *Poln. Sommertheater*, im Sächs. Garten (S. 12), Park. 1 R. 10-2 R. 60 Kop. — Mehr für Herren: *Phantasie*, Chmielna 9 (Pl. D E 6); *Vaudeville*, Nowy Świat 43 (Pl. F 5). — *Cirkus* (Pl. F 5), Ordynacka, nur im Winter.

Panorama: Krakauer Vorstadt 42 (Pl. F 4; Eingang von der Karowaja; 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abends; 45 Kop.).

Droschken (Извóщики, Dorożki): die Fahrt innerhalb der Schlagbäume *(Rogatki)* Zweisp. 25, nachts (12-7 Uhr) 40 Kop., Einsp. 20 u. 35 Kop.; 1 St. Zweisp. 65, 80, Einsp. 55, 70 Kop.; jede folg. St. 40, 55 oder 35, 50 Kop. Von den Bahnhöfen (ausschl. des Wiener Bhfs.) zur Stadt Zweisp. 75 Kop., 1 R., Einsp. 55, 75 Kop.; vom Wiener Bhf. in die Stadt 25, 40 oder 20, 35 Kop.; nach den Bahnhöfen in Praga, vom Wiener Bhf. oder von der Stadt nach Praga, der Citadelle, Łazienki, Czerniakowska, Solec 35, 55 oder 30, 45 Kop. — Gepäck das Pud 15 bzw. 10 Kop. Die Einsp. fahren langsam, die Zweisp., mit guten Pferden und silbergeschmücktem Geschirr, sehr schnell. Den Zweispännern mit Gummirädern 20-50 Kop. Trkg.

Dienstmänner (an der roten Mütze kenntlich): Gang in der innern Stadt 10 Kop., weiter hinaus 15 Kop. und mehr.

Pferdebahnen in allen Hauptstraßen und nach den Bahnhöfen; Fahrpreis für eine Teilstrecke I. Kl. 7, II. Kl. 5 Kop. Die Hauptlinien sind folgende: 1. *Mokotów-Zamkowyplatz*, Signalfarbe grün (auch eine andere Linie, S. weiß und rot); — 2. *Mokotów-Wolaer Schlag*, S. blau (weiter bis Dorf Wola, russ. Kirchhof; S. blau und gelb); — 3. *Mokotów-Powązki*, S. weiß; — 4. *Maryanska-Weichselbahnhof*, S. gelb mit Stern. — 5. *Powązki-Warschau-Wiener Güterbahnhof*, S. orange; — 6. *Nalewki-Alexanderplatz*, S. rot; — 7. *Krasiński-Platz-Terespoler Bahnhof*, S. grün und rot; — 8. *Bankplatz-St. Petersburger Bahnhof*, S. grün und gelb; — 9. *Muranówplatz-Alexanderplatz-Mokotów*, S. blau und weiß: — 10. *Muranówplatz-Warschau-Wiener-Bahnhof*, S. rot und gelb.

Dampfstraßenbahn nach *Willanów* s. S. 21; ferner nach *Wawer* (S. 23) und nach *Jabłonna* (S. 23), Abfahrt in Praga bei der Alexanderbrücke.

Dampfboote (April-Okt.): kleine Passagier-Dampfboote, die Weichsel auf- und abwärts, von der Alexanderbrücke (Pl. F G 3).

BADEANSTALT: *Maximilian Fajans*, Krakauer Vorstadt 58, geöffnet 6½ U. morg. bis 10 U. abends; russ. Dampfbad von 60 Kop. an. *Flußbäder* im Sommer in der Nähe der Alexanderbrücke (10 Kop.). — JACHTKLUB (Warszawski Jacht-Klub, viel Deutsche), Królewska 11 (Pl. E F 5).

BUCHHANDLUNGEN: *Gebethner & Wolff*, *E. Wende & Co.*, beide Krakowskie Przedmieście; *F. Hösick.* — PHOTOGRAPHIEN bei *Sommer*, Miodowa 4.

BANKEN: *Reichsbank* (Pl. E 4), am Bankplatz, geöffnet 10-3 Uhr; *Crédit foncier* (Pl. F 5), Ecke der Mazowiecka und Erywańska; *Kommerzbank*, Włodzimierska 27; *Diskontobank*, Ulica hrabiego Kotzebue 4; *Gegenseitige Kreditgesellschaft*, Królewska 12, im Börsengebäude.

BEDÜRFNISANSTALTEN (10 Kop.): am Theaterplatz (Pl. E F 4), im Sächs. Garten (Pl. E 4, 5), im Krasinski-Garten (Pl. E 3, 4).

Konsulate. Deutsches Reich: Generalkonsulat, Jerozolimska 45 (9-3 U.). — Österreich-Ungarn: Generalkonsulat, Jasna 2 (10-3 U., Sonn- u. Festtags 11-12 U.). — Schweiz: Konsulat, Marszałkowska 127. — *Verein deutscher Reichsangehöriger zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute*, Miodowa 4; *Heim des evangel. Jungfrauenvereins*, Warecka 14, *Schweizer Heim*, Widok 8 (beide für Erzieherinnen und alleinstehende junge Mädchen).

Ärzte: Dr. *Neugebauer*, Leszno 32; Dr. *Raum*, Bracka 3; Dr. *v. Sokołowski*, Ulica hrabiego Berga 8.

Post (Pl. 24: F 5), Wareckiplatz 8; l. Postpakete und Geldbriefe (8-2 U.), r. gewöhnliche, eingeschriebene und postlagernde Briefe (8-2, 4-7 U.). — **Telegraph**, Ulica hrabiego Kotzebue 3, im Palais Brühl. — **Polizei** und *Paßbureau* im Rathaus (Pl. E F 4); hier auch der *Adreßtisch* (9-3 U., Sonntags u. Festtags 9-12 U.).

Kirchen. Die zahlreichen *röm.-kathol. Kirchen* sind meist bis zum Abend geöffnet. — *Lutherische Kirche* (Pl. 10: F 5; S. 13), Ecke Mazowiecka u. Królewska; deutscher Gottesdienst So. 9½ Uhr, nach Schluß desselben poln. Gottesdienst. — *Reformierte Kirche* (Pl. 16: E 4; S. 18), in der Lesznostr.; deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr. — *Englische Kapelle*, Szpitalna 1, II. Stock, (zeitweilig geschlossen). — *Synagoge* an der Tłomackie (Pl. E 4) u. a.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): königliches Schloß (S. 11), Straßenleben (S. 10) auf der Krakauer Vorstadt und Neuen Welt, Sächsischer Garten (S. 12), Aussicht von der Laterne der luth. Kirche (S. 13), Allee von Ujazdow (S. 15), kaiserliche Lustschlösser Łazienki und Belvedere (S. 15), Kathedrale St. Johann (S. 18), Altstadt (S. 19), Alexanderbrücke (S. 20). — Für die Besichtigung des königlichen Schlosses und der Schlösser Łazienki und Belvedere erhält man bei Vorzeigung des Passes unentgeltlich Eintrittskarten in der Schloßverwaltung (дворцóвое управлéние), r. vom Haupteingang des königlichen Schlosses. — Bei ausreichender Zeit ist der Besuch von Willanów (S. 21) sehr zu empfehlen.

Warschau (*Warszawa*, Варшáва; 97 m), die befestigte Hauptstadt des Generalgouvernements Warschau oder Polen, mit 712000 Einw. (darunter 15000 Deutsche), liegt am l. Ufer der hier 400-600 m breiten *Weichsel* auf dem 36-40 m hohen Thalrande, der sich nach W. hin allmählich in eine weite hügelige Ebene abdacht. Die Stadt erstreckt sich von N. nach S. in einer Ausdehnung von c. 8 W., ihre Breite (ohne Praga) beträgt über 4 W., ihr Umkreis mit Praga c. 21 W. Sie macht mehr den Eindruck einer polnischen, als einer russischen Stadt. Warschau ist Sitz des Generalgouverneurs, des Civilgouverneurs, eines Erzbischofs der griechisch-katholischen und der römisch-katholischen Kirche, des Kommandierenden des Mili-

tärbezirks Warschau und der Generalkommandos des V., VI. und XV. Armeekorps. Die Stadt, mit Praga in zwölf Polizeibezirke eingeteilt, besteht aus der *Altstadt* (*Stare Miasto,* Стáрое Мѣсто), der *Neustadt* (*Nowe Miasto,* Нóвое Мѣсто), nördlich von jener, und aus den Vorstädten *Wola, Mokotów* u. a.; am r. Weichselufer *Praga* („Schwelle"), mit der Stadt durch zwei stattliche eiserne Brücken verbunden. Eine Menge (gegen 60) Kron- und Privatpaläste zieren die Stadt. Warschau zeichnet sich durch blühende Industrie (Maschinenbau, Holz-, Leder- und Tabakindustrie) und bedeutenden Handel aus. — Die Stadt wird durch 15 Forts geschützt; am Nordende liegt die *Alexander-Citadelle* mit ihren 6 Forts und dem Brückenkopf zur Verteidigung der Eisenbahnbrücke (S. 19). In Warschau und Umgebung stehen an 80 000 Soldaten.

Die Geschichte Warschaus füllt einen großen Teil der Geschichte Polens aus (vgl. S. XLI). Es soll im XII. Jahrh. durch Kasimir den Gerechten gegründet worden sein. Der Name deutet auf slaw. *werszem* oder *warszam* „auf der Höhe". 1207 wird es zuerst genannt; seit dem Anfang des XIV. Jahrh. bis 1526 residierten hier die Herzöge von Masovien, nach deren Erlöschen die Stadt an Polen zurückfiel. Bereits um 1550 von König Sigismund II. August zur Residenz erhoben, war es seit Sigismund III. die Hauptstadt Polens. Nach dem Aussterben der Jagellonen im Jahre 1572 fanden auf dem Felde bei Wola alle Wahlreichstage statt. Am 28.-30. Juli 1656 wurde die 3tägige *Schlacht von Warschau* (s. S. 23) geschlagen. — August II. und III. ließen sich die Verschönerung Warschaus sehr angelegen sein. Während des nordischen Krieges wurde die Stadt am 24. Mai 1702 von Karl XII. erobert. Nach dem Tode Augusts III., Okt. 1763, wurde Warschau der Schauplatz unaufhörlicher Unruhen, bis die Russen unter dem Fürsten Repnin 1764 die Stadt besetzten, mit preußischer Hilfe die Wahl des charakterschwachen Stanislaus Poniatowski zum Könige erzwangen und so die Ruhe auf kurze Zeit herstellten. Den nachfolgenden Wirren, die die Teilungen Polens zur Folge hatten, machte die Erstürmung Pragas (S. 20) durch Ssuwórow am 5. Nov. 1794 ein Ende. Nach Poniatowskis Abdankung (25. Nov. 1795) fiel Warschau an Preußen und ward Hauptstadt der Provinz *Südpreußen.* — Am 28. Nov. 1806 rückten die Franzosen unter Davout und Murat in Warschau ein. Im Tilsiter Frieden (7. Juli 1807) wurden Warschau und ganz Südpreußen von Preußen abgetreten und ersteres die Hauptstadt des Sachsen zugefallenen *Großherzogtums Warschau.* — Der Wiener Kongreß sprach das Großherzogtum Rußland zu, das Warschau zur Hauptstadt des Königreichs Polen erhob. 1830 begann die große polnische Revolution mit dem Aufstande in Warschau; sie endete am 6. und 7. Sept. 1831 mit der Erstürmung der Stadt durch die Russen unter *Paskewitsch* (S. 21). Auch 1861-64 war die Stadt der Herd der Aufstände gegen die russische Herrschaft. Seit dem Wiedereintritt der Ruhe ist Warschau in stetigem Wachstum begriffen.

Das Straßenleben Warschaus ist sehr interessant. Die Equipagen des Adels, die russischen Gespanne (an der *Dugá,* dem Krummholz mit dem Glöckchen, kenntlich), die zahlreichen Droschken, die Pferdebahnwagen, daneben die Karren des Landvolks bieten ein ebenso buntes und an Gegensätzen reiches Bild wie die Fußgängerwelt, in der neben zahlreichen eleganten Flaneurs die Uniformen der Beamten und der starken Garnison und die verschiedenen Volkstrachten vorherrschen. Zu dem fashionablen Treiben stehen in unangenehmem Gegensatz die äußerst unsauber aussehenden Juden (c. 255 000), die ganze Stadtviertel (s. S. 17) bewohnen.

WARSCHAU,
innere Stadt.
1:20.000
Meter
Sachsen- ½ West.
Alexander Citadelle
Verbindungsbahn
PRAGA
Alexander Park
WEICHSEL (WISŁA)
Irren-Anstalt
Sierakowski-Kas.
Franzisk. K.
St. Kasimir Neustadt Pl.
Muranowskiplatz
Krasinski Platz
Krasinski Garten
Archiv
Altstadt Pl.
Zollamt
Königl. Schloss
Zamkowy Pl.
Podblachop.
Palast des Erzbischofes
Nouveautés Theater
Gesellschaft Realen
Rathaus
Theater pl.
Theat. f. Trembatzkiego
Evangel. Kirche
Synagoge
Bank Palast
Kaiserl. Bank
Zamoyski Platz
Sächsisch. Sächs. Schloss Pl.
Alexand. Newskih
Sommer Theater
Sächsischer Garten
Elektoralnaja
Zelazna-Brama
Bazar
Börse
Krochmalnaja
Grybowski Pl.
Allerheiligen
Philharmonie-Ges.
Pal. Potocki
Pal. Kronenberg
Kreuz-K.
Kopernikus Gymn.
Pal. Zamoyski
Post
Ordinatsk. Cirkus
Universitäts Bibl.
Panorama
Goltzenhaus
Tanka
Wagner & Debes, Leipzig

a. Schloßplatz. Südliche Stadtteile.

Im Mittelpunkt der Stadt und des Verkehrs, zwischen der Altstadt und den jetzt zum Hauptteil der Stadt gewordenen südöstl. Vorstädten, liegt der Zamkowy(Schloß)-Platz (за́мковая пло́щадь; Pl. F 4). In der Mitte das 20 m h. *Denkmal des Königs Sigismund III. (Wasa)*, 1643 von Sigismunds Sohn, Wladislaw IV., errichtet. Auf einem Untersatz von schwärzlichem Marmor erhebt sich eine 8 m h. Monolithsäule aus hellem Krakauer Marmor, mit einem Bronzekapitäl; auf diesem ein Gebälkstück aus grauem Marmor mit dem 2,6 m h. Bronzestandbild des Königs, der in der rechten Hand das Schwert, in der linken das Kreuz hält. Die Tritonen, am Fuß der Säule, sind von Kiß modelliert worden (1854).

An der Ostseite des Platzes, nach der Weichsel zu, steht das ehem. **Königliche Schloß** (*Zamek Królewski,* Королéвскій За́мокъ; Pl. F 3, 4; Eintritt s. S. 9), von den masovischen Herzögen gegründet, durch Sigismund III. und Wladislaw IV. umgebaut und zum Residenzschloß eingerichtet, durch Johann Sobieski und Stanislaus Poniatowski bedeutend verschönert.

Den östlichen Teil des Schlosses, mit den ehemaligen polnischen Königszimmern, bewohnt der Generalgouverneur von Polen, der westliche Teil, von einem Turm überragt, wird von Militärbehörden benutzt. Sehenswert sind der ehemalige Thronsaal, die ehem. Säle des Senats und der Deputiertenkammer, der marmorne Ballsaal mit Deckengemälde von Bacciarelli, u. s. w. Die Säle enthalten noch mancherlei Gemälde und Skulpturen (Porträte polnischer Könige, Ansichten von Warschau von Canaletto, Bilder aus der poln. Geschichte von Bacciarelli), wenn auch die meisten Kunstgegenstände und anderen Kostbarkeiten aus früherer Zeit 1831 nach St. Petersburg und Moskau geschafft worden sind. — Von der Schloßterrasse schöne Aussicht auf die Weichsel, Praga und die weite fruchtbare, mit Ortschaften und Fabriken bedeckte Niederung am linken Ufer.

Südl. stößt an das königl. Schloß der tiefer gelegene kleine *Palast pod Blachą* (Домъ подъ бля́хой; Pl. 23: F 4), früher den Grafen Lubomirski gehörig, dann vom Könige Stanislaus August gekauft und seinem Neffen Joseph Poniatowski geschenkt. Jetzt befindet sich darin die Kanzlei des Generalgouvernements.

Geht man vom Zamkowyplatz die breite Straße (*Zjazd,* Съѣздъ; Pl. F 4) zur Alexanderbrücke (S. 20) abwärts, so gewinnt man einen hübschen Blick auf das Schloß von der Wasserseite, an der sich terrassenförmig angelegte *Gärten* hinziehen. Unter der Terrasse befindet sich ein Teil der Ställe der zum Convoi des Generalgouverneurs gehörigen *Tscherkessen-* und *Kosaken-Ssótnie* (Schwadron). Das Treiben der Kosaken, die Gewandtheit, mit der sie sattel- und bügellos reiten, lockt stets zahlreiche Zuschauer auf der Brücke an.

Vom Zamkowy-Platz verfolgen wir in südlicher Richtung die Krakowskie-Przedmieście (*Krakauer Vorstadt,* Кракóвское предмéстье; Pl. F 4, 5), die schönste und belebteste Straße Warschaus, mit glänzenden Magazinen, großen Palästen und stattlichen Kirchen. — L. zunächst, gegenüber der verlängerten Miodowa, die 1454 ge-

gründete **Kirche der h. Anna** (*Kościół św. Anny;* Pl. 7: F 4), ehemals zu einem *Bernhardinerkloster* gehörig. Von dem alten Bau ist noch ein Teil des Kreuzganges auf der Südseite und die Sakristei (schöne Intarsien) übrig; das wirkungsvolle Innere wurde 1749 ausgemalt, die Fassade 1788 aufgeführt.

Neben der Kirche, Nr. 66, das 1875 gegründete *Museum für Industrie u. Ackerbau* (Muzeum przemysłu i rolnictwa; Eintr. werktags 10-4, So. 10-2 Uhr, gegen 5-15 Kop.); beachtenswert die von Bewohnern der Karpathen in Holz angefertigten Gegenstände. Weiter l., an der Ecke der Bednarska, das *Haus der wohlthätigen Gesellschaft* (Warszawskie Towarzystwo Dobroczynności), mit der Inschrift: „Res sacra miser", von Ludwig XVIII. während seines Exils zeitweise bewohnt; davor eine kleine *Statue der Jungfrau Maria* (1683). In der Bednarska selbst ein anderes Haus der Gesellschaft, ein Teil des alten Palastes *Kazanowski.*

Weiter an der Krakauer Vorstadt das 14,5 m hohe, von einem schönen Gitter umgebene ***Denkmal Adam Mickiewicz'** (1798-1855; Pl. F 4), von *Cyprian Godebski* (1898): auf einem breiten Unterbau aus dunkelgrauem Granit, auf dem vier kleine vergoldete Flammenaltäre stehen, erhebt sich der hellrötliche säulenförmige Granitsockel, mit dem über 4 m hohen Bronzestandbild des Dichters.

Es folgt l. die *Kirche des h. Josef,* ursprünglich eine Karmeliterkirche (Pl. 15), 1643 gegründet, die Fassade 1782 erbaut; dann das sogen. *Palais Namiestnikowski,* jetzt Sitz des *Gouvernements* (Здáніе Министéрства Внýтренних Дѣлъ), bis 1818 im Besitz der Radziwills. Vor dem Palais ein *Bronzestandbild des Fürsten Paskewitsch* (S. 21), auf hohem Sockel, 1870 nach Pimenow's Entwurf errichtet. Gegenüber das *Potockische Palais,* im *J.* 1792 erbaut.

Weiter rechts der Sächsische Platz *(Plac Saski,* Саксóнская плóщадь; Pl. F 4), mit der seit 1894 im Bau befindlichen russ. *Alexander-Newskij-Kathedrale,* einem großen dreichiffigen Kuppelbau, mit freistehendem Glockenturm. — Westl. von der Kathedrale erhebt sich das ehem. **Sächsische Schloß** (Pałac Okręgu Wojennego; Здáніе Управлéнія Варшáвскаго воéннаго óкруга; Pl. E F 4), einst Residenz der polnisch-sächsischen Könige, 1842 abgerissen und durch zwei mittels einer Kolonnade verbundene unschöne Gebäudemassen ersetzt; es ist jetzt Sitz der Verwaltung des Warschauer Militärbezirkes. Nördl. vom Schloß das ehemalige *Brühlsche Palais* (Pl. 20), von dem Grafen Brühl (1700-65), dem Günstlinge Augusts III., erbaut, jetzt *Telegraphenamt* (S. 9).

Hinter dem Sächsischen Schloß, durch die Kolonnaden zugänglich, liegt der ***Sächsische Garten** (*Ogród Saski,* Саксóнскій садъ; Pl. E 4, 5; geöffnet im Sommer von 6 Uhr morg. bis 11 Uhr abends, im Winter 8-8 Uhr), ein vom Könige August (II.) dem Starken angelegter öffentlicher Park, fast 7 ha groß, mit mächtigen alten Bäumen. Der Garten ist eine vielbesuchte Promenade, beson-

ders So. mittags der Versammlungsort aller derer, die sehen und gesehen werden wollen (Café s. S. 8). Im n. w. Teil des Gartens befindet sich ein *Sommertheater (Teatr letni,* Лѣтній театръ; S. 8) und, am Ausgang nach der Niecała, gegenüber dem Teich, auf einer kleinen Anhöhe ein rundes Tempelchen mit dem *Wasser-Reservoir* der alten Wasserleitung. Durch den westlichen Ausgang (unweit eine *Mineralwasseranstalt*) gelangt man auf den Marktplatz (Żelazna Brama, Желѣзная брама; Pl. E5) mit dem *Kaufhof* (Гости́ный дворъ); dahinter sind große, weithin sichtbare Markthallen im Bau. Die Südseite des Gartens stößt an die Królewska, hier die *Börse*, mit sechssäuligem Portikus.

Südl. vom Sächs. Garten ist die **evangelisch-lutherische Kirche** (*Kościół Ewangielicki,* Лютера́нскій костёлъ; Pl. 10: F5; Küsterwohnung im Durchgang von der Królewska 19, im ersten Hause r., Quartier 17), eine große, weithin sichtbare Rotunde, unter König Johann Sobieski begonnen, 1799 vollendet, mit einer hohen Kuppel und architektonisch interessanten Laterne, von der man die beste *Übersicht über Warschau und Umgegend genießt.

Von der Laterne erblicken wir den Zamkowy-Platz und die hauptsächlichsten Verkehrsadern Warschaus: zwei von N. nach S. fast parallel laufend, die eine von der Altstadt über den Zamkowy-Platz zur Krakowskie-Przedmieście, Nowy-Świat und Aleja Ujazdowska, die andere von der Nalewki durch Przejazd, Żabia und Graniczna zur Królewska und Marszałkowska, die dritte in w. ö. Richtung durch Chłodna, Elektoralna und Zjazd zur Alexanderbrücke. Die Weichsel, mit ihren vielen Windungen läßt sich weithin verfolgen.

Südlich von der Kirche an der Erywańska das Gebäude des *Crédit foncier,* nach venezian. Vorbildern von Marconi aufgeführt. Die Erywańska führt westl. zum Grünen Platz (Plac Zielony; Pl. E5). Hier erhebt sich seit 1898 ein ursprünglich 1841 von Kaiser Nikolaus I. auf dem Sächsischen Platz zum Gedächtnis der am 29. Nov. 1830 gefallenen treugebliebenen polnischen Generale errichtetes *Denkmal:* ein abgestumpfter Obelisk aus Gußstahl auf einer achteckigen Marmorbasis, an deren Fuß acht ruhende Löwen. — An der Królewska, nördl. von der evang.-luth. Kirche, steht das *Gebäude der permanenten Kunstausstellung* (Dom Towarzystwa Sztuk Pięknych; зда́ніе о́бщества поощре́нія худо́жествъ; Pl. F5), 1898-1900 nach Plänen von St. Szyller erbaut (Eintr. tägl. 10-9 Uhr; 20 Kop., Do. 50 Kop.). Im Erdgeschoß 1. Säle für Skulpturen und die Bibliothek; im I. Stock fünf Säle für Gemälde. Das Haus daneben, Nr. 17, soll zu einem Kunstmuseum umgebaut werden. Ecke der Królewska und Mazowiecka das prachtvolle *Palais Kronenberg,* 1869 nach Hitzig's Plänen aufgeführt.

Wir kehren durch die Królewska zur Krakowskie-Przedmieście zurück. In dieser, gegenüber dem Ausgang der Królewska, die *Kirche des h. Josef* (Pl. 18), gewöhnlich *Wizytkikirche* genannt, an der Stelle einer hölzernen 1760 im Rokokostil aus Stein erbaut.

Gleich darauf, etwas zurückliegend, der Neubau der *Universitätsbibliothek* (c. 500 000 Bände, 1380 Handschriften; Zutritt werk-

tags 9-3 Uhr, während der Sommerferien Mo. Mi. Fr. 11-2 Uhr) und die **Universität.** Die Universität, in dem ehemaligen, vom Könige Johann Kasimir erbauten Palais Kazimirowski, wurde 1816 gestiftet, nach der polnischen Revolution 1832 aufgehoben, 1861 in eine Hauptschule verwandelt, 1869 mit russischer Unterrichtssprache wieder eingerichtet (1200 Studenten; 80 Professoren). Das reichhaltige *zoologische Museum* (Direktor: N. Nassonow) ist Do. 12-3, So. 11-3 Uhr unentgeltlich zugänglich (Eingang von der Krakowskie-Przedmieście 26). — Hinter der Universität ein schöner Garten mit Blick auf die Weichsel.

Schräg gegenüber eine der größten Kirchen Warschaus, die **Heilige-Kreuzkirche** (*Kościół Śgo Krzyża,* **Костёлъ Святáго Крестá**; Pl. F 5), von dem Lazarusorden 1682-96 erbaut, die Türme 1726-56 nach Plänen von A. Fontanna hinzugefügt. In der oberen Kirche beachtenswert die Schmiedearbeit an der Kanzel und das Denkmal Fr. Chopin's (1809-49), mit einer Marmorbüste des Künstlers von Marconi. In der unteren Kirche ist das Herz Chopin's bestattet, von dem Père Lachaise in Paris hierher gebracht.

Am Ende der Krakowskie-Przedmieście, in der Gabelung zwischen Aleksandrya und Nowy-Świat, liegt das *I. Gymnasium* (Internat), mit hübscher griech.-kathol. Kapelle. Davor die bronzene *Statue des Kopernikus* (geb. 1473 zu Thorn, † 1543 zu Frauenburg), nach Thorwaldsen's Modell 1830 errichtet. In der einen Hand ein Tellurium, in der anderen einen Zirkel haltend, sitzt der große Astronom auf einem Würfel, der auf einem Sockel von grauem Marmor ruht. — Rechts vom Gymnasium, in der Nowy-Świat, steht der ehemalige *Palast Zamoyski;* in einem Hintergebäude der *Russische Klub.* — In der Nähe am Warecki-Platz (Pl. F 5) die *Post* (S. 9). Gegenüber, auf dem Platze des ehem. Hospitals zum Kinde Jesu (S. 18), sind Neubauten im Entstehen; an der Moniuszkostr. 8 das große *Gebäude der philharmonischen Gesellschaft,* 1899-1901 nach Plänen von K. Kosłowski aufgeführt.

Zurück durch die Warecka zur südl. Fortsetzung der Krakowskie-Przedmieście, dem Nowy-Świat (*Neue Welt,* **Нóвый Свѣтъ**; Pl. F 5, 6). L. zweigt hier die Ordynacka ab, worin der *Zirkus* (Pl. F 5) und, gegenüber, das *Palais Ordynacki,* im J. 1597 begonnen, seit 1859 Konservatorium der Musik. Über die Aleja Jerozolimska (S. 18) hinweg führt der Nowy-Świat auf den Alexander-Platz (*Plac Śgo Aleksandra,* **Плóщадь Святáго Алексáндра**; Pl. F 6), auf dem die 1890 prächtig hergestellte **Kirche des h. Alexander** (Pl. 5) steht, von Alexander I. zur Erinnerung an die Vereinigung Polens mit Rußland erbaut. Von den drei Kreuzen, die sich früher als letzte Station der längst verschwundenen 28 Kapellen der Aleja Ujazdowska vor der Kirche befanden, sind nur noch zwei vorhanden, zwischen denen eine Statue des h. Nepomuk steht. An demselben Platze l. das *Blinden- u. Taubstummen-Institut* (**Институ́тъ глухонѣмы́хъ и слѣпы́хъ**; Pl. G 6). Etwas ö. in der Książęca l.

das *Krankenhaus zum h. Lazarus,* r. der **Frascati-Park**, mit Eingang an der Wiejska, neben dem Alexander-Marien-Institut.

Von den drei Straßen (Mokotowska, Ujazdowska, Wiejska), die vom Alexanderplatz in südlicher Richtung ausgehen, verfolgen wir die mittelste, die Aleja Ujazdowska (*Уяздóвская алле́я*, Pl. F G 6-8), eine stattliche Linden-Allee, mit schöner Promenade, Reit- und Fahrwegen. Sie bildet mit ihren zahlreichen Villen, öffentlichen Vergnügungslokalen und der waldigen Umgebung den Prater von Warschau. An dem Ujazdowski-Platz (*Plac Ujazdowski*, *Уяздóвская плóщадь*; Pl. G 6, 7) r. eine Anzahl Vergnügungslokale, wie das *Schweizerthal* (S. 8); l. ein großer öffentlicher Garten, die Kirche des Litauischen Leibgarde-Rgts. und das *Militärhospital*, früher königl. Sommerpalast. Südl. der sehenswerte *botanische Garten* (im Sommer geöffnet; zu eingehender Besichtigung wende man sich an den Direktor oder an den Obergärtner) mit der *Sternwarte* (*Obserwatoryum astronomiczne*, *Обсерватóрія*), weiterhin die herrlichen Parkanlagen der Lustschlösser Łazienki und Belvedere.

Das elegante Lustschloß ***Łazienki** oder *Bäder* (*Łazienki Królewskie*, *Лазенкóвскій дворе́цъ*; Pl. G H 8; Eintritt s. S. 9), im italienischen Stil vom Könige Stanislaus Poniatowski 1767-88 erbaut, 1817 von Alexander I. erworben, jetzt kaiserliches Residenzschloß, gewährt, namentlich von dem durch Kunst geschaffenen Weiher gesehen, einen reizenden Anblick und hebt sich in seiner gelblichen Farbe allerliebst aus der schönen Parkumgebung, den mannigfaltigen Baumgruppen heraus. Im Schloß sind u. a. sehenswert das Badezimmer, mit Reliefs, und der sogen. Salomonssaal, dessen Plafond von Bacciarelli mit Scenen aus der Geschichte Salomos ausgemalt ist (auf dem Bilde Salomo dem Herrn opfernd ist Stanislaus Poniatowski und sein Gefolge dargestellt); an den Wänden des „Grünen Kabinetts" hängen viele Porträte berühmter Schönheiten Warschaus aus der Zeit des Königs Stanislaus; in anderen Räumen Bilder polnischer Könige und berühmter Männer sowie wichtiger Ereignisse aus der Geschichte Polens. Auf der Westseite, durch eine Brücke mit dem Schloß verbunden, die *Alexander-Newskij-Kapelle*, 1876 erbaut. In dem schönen Park befinden sich viele kleine lauschige Villen, ein chinesisches Palais, ein **Naturtheater*, dessen Zuschauerraum amphitheatralisch aus Stein aufgeführt ist, während die durch korinthische Säulen und Buschwerk gebildete Bühne auf einer Insel im See liegt, eine *Rotunde* mit Marmorbüsten polnischer Könige etc. Im südlichen Teil des Parks eine große Orangerie. Nördl. gegenüber dem Schloß, auf der Brücke der Agrykola Dolna, ein barockes *Reiterstandbild Johann Sobieski's* (Pl. 4: G 7) in Sandstein, errichtet von Stanislaus Poniatowski am hundertsten Jahrestage des über die Türken bei Wien 1683 erfochtenen Sieges.

Dicht neben dem Łazienki-Park das Lustschloß **Belvedere**, mit seinen schönen Gärten im englischen Geschmack bis zum *Belvedere-*

Schlag (Rogatki Belwederskie, **Бельведе́рская заста́ва**) reichend. Das Schloß (Eintritt s. S. 9), 1822 an der Stelle einer ehemaligen Kirche aufgeführt, war die Residenz des Großfürsten Konstantin Páwlowitsch. Die vom Großfürsten und seiner Gemahlin, der Fürstin Lowitsch, bewohnten Gemächer sind größtenteils noch so wie zu ihren Lebzeiten eingerichtet. Im oberen Stock Kostümbilder ehem. poln. Regimenter; vom Balkon hübsche Aussicht.

Von Belvedere w. durch die Bagatela (Rest. s. S. 8) gelangen wir zum *Mokotów-Schlag* (*Rogatki Mokotowskie,* **Мокото́вская заста́ва**; Pl. F G 8). Gleich rechts das weite *Mokotowsche Militär-Übungs-Feld,* mit dem *Rennplatz* (*Miejsce wyścigów konnych,* **Ко́нскія ска́чки**; Pl. E 7), auf dem jährlich im Juni u. Okt. Rennen abgehalten werden. Nach Willanów s. S. 21.

Vom Mokotów-Schlag durch die Marszałkowska zurück bis zur Święto Krzyska (Pl. E 5; 2 W.) und in diese l. einbiegend gelangen wir durch die Bagno zum *Grzybowski-Platz* (Pl. E 5), an dessen S.-Seite sich die *Allerheiligen-Kirche* (Kościół Wszystkich Świętych, **Костёлъ Всѣхъ Святы́хъ**), 1893 vollendet, erhebt. Von hier durch die Królewska zur Krakowskie-Przedmieście (S. 13) zurück.

b. Die westlichen Stadtteile.

Vom Zamkowy-Platz (S. 11) führt s.w. die Senatorska und deren Verlängerung die Elektoralna und Chłodna zum Wola-Thor. In der Senatorska (**Сена́торская**; Pl. E F 4), mit lebhaftem Verkehr, liegt zunächst l. das ehem. *Palais des Fürsten Primas von Polen* (Pałac prymasowski), 1870-87 von der Junkerschule eingenommen, seitdem zu anderen militärischen Zwecken benutzt.

Dem Palais schräg gegenüber zweigt r. ab die gleichfalls belebte Miodowa-Straße (**Меда́вая**; Pl. E F 4). In derselben zunächst l. die **Kirche der Verklärung Christi** (Kościoł Przemienienia Pańskiego), gewöhnlich *Kapuzinerkirche* genannt (Pl. 14: F 4), 1693 von Johann Sobieski zum Dank für den Sieg über die Türken bei Wien erbaut. In einer Kapelle ein Sarkophag aus grauem Marmor, das Herz Sobieskis enthaltend, von Kaiser Nikolaus I. 1829 errichtet. Eine Graburne in derselben Kapelle ist dem Andenken des Königs Stanislaus August Poniatowski gewidmet und trägt die Inschrift: „Morte quis fortior? Gloria et amor." — Anstoßend das *Palais Pac,* jetzt Sitz des Bezirksgerichts (**Окружно́й судъ**), dann folgt der *Palast des Erzbischofs von Warschau,* mit den röm.-kathol., luth. und reform. Konsistorien. Gegenüber r. die ehem. *Kirche der Basilianer* (Pl. 6), mit schönen Altargemälden.

Die Miodowa-Straße mündet auf den Krasiński-Platz (Plac Krasiński, **Краси́нская пло́щадь**; Pl. E 3). An demselben rechts, Ecke der Miodowa- und Długa (Langen)-Str., die griech.-kathol. **Dreifaltigkeits-Kathedrale** (*Cerkiew katedralna Św. Trójcy,* **Соборъ Свято́й Тро́ицы**; Pl. 12: E 3), bis 1832 dem Kollegium der Fratres

scholarum piarum (Piaristen) gehörig, 1837 im Renaissancestil umgebaut, mit fünf vergoldeten Kuppeln und reichem Ikonostás. — An der Westseite des Krasiński-Platzes das *Gerichtsarchiv* und der schöne **Krasiński-Palast** (Pałac Izby Sądowej, Суде́бная пала́та), 1692 im italienischen Stil erbaut, zwei Stockwerke hoch, ausgezeichnet durch große und edle Verhältnisse und reiche architektonische Zierate. Von den Grafen Krasiński dem Staate Polen vermacht, wurde der Palast im XVIII. Jahrh. zur Abhaltung der Reichstage benutzt, brannte 1782 ab, wurde neu aufgebaut und enthält jetzt das höchste Gericht des Weichsellandes. — Hinter dem Palast der *Krasiński-Garten* (*Ogród Krasińskich,* Краси́нскій садъ), dem Publikum geöffnet (fast nur von Juden besucht). Hier beginnt das Juden- und Geschäftsviertel Warschaus.

Wir kehren durch die Bielańska oder durch die Miodowa in die Senatorska zurück. Dieselbe erweitert sich bald zu einem schönen Platz, dem Theaterplatz (*Plac Teatralny,* Театра́льная пло́щадь; Pl. EF 4), mit Gartenanlagen und Springbrunnen. An ihm liegt n. das **Rathaus** (*Ratusz,* Ра́туша), 1725 erbaut, 1785 von dem Fürsten Jablonowski umgebaut, seit 1817 im Besitz der Stadt. 1863 brannte es ganz nieder und wurde 1870 sehr stattlich neu aufgebaut; im Innern beachtenswert der durch zwei Stockwerke reichende Alexander-Saal. Der Turm ist 58 m hoch. Gegenüber das **Große Theater** (*Teatr wielki,* Большо́й теа́тръ; Pl. 25: E F 4), 1833 erbaut, mit Kolonnaden im Erdgeschoß. Die Vorstellungen auf den beiden Bühnen (S. 8) sind aus Nationalgefühl von den Polen stets stark besucht. Das Warschauer Ballett ist berühmt; Vorzügliches leistet es in den polnischen Nationaltänzen, wie Mazur und Krakowiak.

Weiter in der Senatorstr. l. die 1679 erbaute *Antonius-* oder *Reformaten-Kirche* (Pl. 16 a: E 4); sie enthält ein Denkmal des Großmarschalls Bilinski. Vor der Kirche eine *Statue der h. Jungfrau.*

Neben der Kirche am Bankplatz (Plac Bankowy) l. der *Palast der Grafen Zamoyski* (Pl. 22: E 4) oder das *Blaue Palais*, von König August II. für seine Tochter, die Gräfin Orzelska, in wenigen Wochen gebaut, jetzt Eigentum der reichen und in der Geschichte Polens oft genannten Familie Zamoyski; er enthält wertvolle Kunstsammlungen. Gegenüber die *Kaufmanns-Ressource* (Resursa Kupiecka) in einem Palaste, der ehemals der Familie Mniszek gehörte; das jetzige Gebäude wurde 1829 errichtet. Davor eine *Statue des h. Nepomuk.* — Auf der Westseite des Platzes das Kontor der *Reichsbank* (S. 9), der ehemaligen Polnischen Bank, und weiterhin das mit Säulen verzierte Gebäude der *Finanz-Verwaltung* (Домъ вѣдомства министе́рства фина́нсовъ).

Verfolgen wir vom Bankplatz rechts (nördl.) die Rymarska und den Przejazd, so gelangen wir zu dem *Gefängnis.* Hier fand am 29. November 1830, dem Beginn der Revolution, der blutigste Kampf statt. Auf der nahen Tłomackie eine große *Synagoge* (Pl. E 4).

Bis zur Leszno-Straße (Лéшно у́лица; Pl. CDE4, 5) zurückgehend und in diese einbiegend, erblicken wir r. die 1882 vollendete *reformierte Kirche* (Pl. 16: E 4), in gotischem Stil mit hohem durchbrochenem Turm, und die *Mariä Geburt Kirche* (Kościół Narodzenia N. Maryi Panny; Костёлъ Рождествá Пр. Богорóдицы; Pl. D 4). Auf der Thür des Ciboriums am Hochaltar ein Gemälde von Correggio (?), Christus mit der Dornenkrone. — In der nahen Karmelicka das *evangelische Krankenhaus* (Pl. E 4).

Durch die Solna-Straße auf die Elektoralna (Электорáльная; Pl. DE 4, 5). Am Ende derselben auf einem kleinen Platze in der Nähe der großen *Mirowski-Kasernen* die *Kirche des h. Borromäus* (Pl. 8: D 5), 1849 aufgeführt, mit zwei zierlichen Türmen. — Die Chłodna-Straße führt von hier w. zum **Wola-Schlag** (*Rog. Wolskie,* Вóльская застáва; Pl. CD 5), vor dem die Vorstädte *Wola* (S. 21) und *Czyste* liegen.

Vom Wola-Schlag führt s. ö. die Towárowa zum *Jerusalemer Schlag* (*Rogatki Jerozolimskie,* Іерусалúмская застáва; Pl. D 6), am W.-Ende der *Aleja Jerozolimska* (Іерус. Аллéя; Pl. DEF 6), die sich, den Nowy-Świat (S. 14) kreuzend, bis zur Weichsel hinabzieht. Südöstl. vom Jerusalemer Thor, an der Koszykowa, die *Filterstation* der städtischen Wasserwerke (Pl. DE 7), 1884-87 erbaut. Daneben die großen Neubauten des *Hospitals zum Kinde Jesu* (Szpital Dzieciątka Jezus; Бóльни́ца Младéнца Іису́са). Noch weiter östl. das *Polytechnikum.* — An der Nowogrodska der *pomologische Garten* (Sonn- u. Festtags geschlossen) und die *Peter-Paulskirche* (Pl. EF 6), 1886 im romanischen Stil erbaut; daneben eine ältere Kapelle, *St. Barbara.*

Am *Warschau-Wiener Bahnhof* (Pl. EF 6) biegen wir l. in die schöne breite Marszałkowska (Маршалкóвская) und gelangen entweder geradeaus zum Sächsischen Garten (S. 12), oder r. durch die Królewska in die Krakowskie-Przedmieście (S. 13).

c. Die nördlichen Stadtteile.

Nördlich an den Zamkowy-Platz (S. 11) schließt sich die unsaubere **Altstadt** (*Stare Miasto,* Стáрое Мѣ́сто; Pl. F 3), mit ihrem Labyrinth enger, krummer Gassen. Rechts in der Święto Jańska (Свя́то Янскáя) die durch einen Korridor mit dem Schloß verbundene

Kathedrale St. Johann (*Kościół katedralny Śgo Jana,* Каѳедрáльный костёлъ святáго Іоáнна; Pl. 17: F 3), eine gotische Hallenkirche von angemessenen Verhältnissen, aber durch spätere Zuthaten etwas entstellt. Sie wurde um die Mitte des XIII. Jahrh. von den masovischen Herzögen gegründet und besonders durch Johann III. Sobieski ausgeschmückt.

Am Hauptaltar eine Madonna mit dem h. Johannes, von *Palma d. J.*; am ersten Pfeiler links ein Mosaik-Porträt des Fürsten Primas *Michael Poniatowski*, Bruders des Königs Stanislaus August; ein Porträt des Kar-

dinals *Hosius*, Bischofs von Ermland, und viele Grabmonumente berühmter Polen; im südl. Seitenschiff das Denkmal des Reichstagsmarschalls Grafen *Stanislaus Malachowski* (1736-1809), des Haupturhebers der Konstitution vom 3. Mai 1791, mit der Inschrift: „Przyiacielowi ludu" (Dem Freunde des Volkes), von Thorwaldsen; das Grab des gelehrten Bischofs *Albertrandi* († 1808), des Gründers und ersten Präsidenten der „Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft", die nach der Teilung Polens unter preußischer Regierung entstand und 1831 aufgelöst wurde. Das Gestühl ist im Rokokostil. Viele Totenschilde, namentlich aus dem XVII. Jahrhundert.

Die Kirche verlassend überschreiten wir den Altstadtplatz (*Stare Miasto*; Pl. F 3; vorm. Markt), mit altertümlichen Gebäuden (u. a. das Haus an der n. w. Ecke der Dunaj), an denen man noch die Wappen der früheren Besitzer, Sinn- und Wahlsprüche, Heiligenbilder und Reliefs, die an die alte polnisch-katholische Zeit erinnern, sieht (Rest. Fukier s. S. 8). Dann gelangen wir an der l. abführenden Długa (*Дóлгая*) vorüber in die Fretastraße (Pl. E 3), wo die sog. **Neustadt** (*Nowe Miasto*) beginnt. An der Ecke der Długa die *h. Geist-Kirche* (*Kościół Św. Ducha*), auch *Paulinerkirche* genannt, im XIII. Jahrh. gegründet, 1717 umgebaut, 1819 erneut (Gottesdienst in deutscher und polnischer Sprache). Gegenüber die Dominikanerkirche *St. Jacek* (*Kościół Św. Jacka*; Pl. 9: E F 3), 1638 erbaut; in der Kapelle l. vom Eingang reiche Marmorskulpturen. Weiter rechts der mit Anlagen geschmückte Neustadtplatz, mit der *Sakramentenkirche St. Kasimir* (Pl. E F 3) und dem angrenzenden Kloster, 1683-88 von der Gemahlin Johann Sobieski's, Marie Kasimiere, erbaut. — Nördl. in der nahen Kościelna die Kirche der *h. Jungfrau Maria* (Kościół Panny Maryi; Pl. 13: E 3), ein gotischer Bau aus dem J. 1419 und am meisten von den Kirchen Warschaus in ursprünglicher Form erhalten.

Durch die Zakroczymska-Straße (*Закрочи́мская*; Pl. E 2, 3), vorbei an der *Franziskanerkirche* (*Kościół Św. Franciszka Serafickiego*), an der Ecke der Franciszkańska, den *Sapieha-* und *Sierakowski-Kasernen*, auf Kosten dieser Familien gebaut, zwischen den Forts *Alexéi* und *Wladímir* hindurch und über die Eisenbahn (s. unten) erreichen wir die **Alexander-Citadelle** (*Cytadela Aleksandrowska*, *Алексáндровская цитадéль*; Pl. E 1, 2), am Nordende von Warschau an der Weichsel gelegen, 1832-35 auf Kosten der Stadt als Strafe für den Aufstand von 1830 erbaut. Im Innern derselben (der Zutritt wird selten verweigert) bilden die zahlreichen Militärgebäude einen vollständigen Stadtteil. Außer den Kasernen, Arsenal, Lazarett und Vorratshäusern, die für 12000 Mann ausreichen sollen, befinden sich darin das Gefängnis für politische Verbrecher und die Alexander-Néwskij Kirche. Ein 20 m hoher *Obelisk* von Bronze ist zu Ehren Kaiser Alexanders I. errichtet. — Unmittelbar unterhalb der Festung (hier der *Bahnhof der Weichselbahn*, S. 7) überschreitet die 1876 erbaute *Eisenbahnbrücke* den 400 m br. Strom, dessen l. Ufer an dieser Stelle steil abfällt; am r. Ufer ein Brückenkopf, das *Fort Sliwicki*.

d. Praga.

Wiederum vom Zamkowy-Platz (S. 11) ausgehend, folgen wir ö. den Zjazd (S. 11) und gelangen zur **Alexanderbrücke** (Pl. F G 3), einer von fünf Strompfeilern getragenen eisernen Gitterbrücke (*Żelazny most*, Желѣзный мостъ), 508 m lang, von dem Ingenieur Kierbedź 1865 mit einem Aufwand von über 6 Millionen Rubel erbaut. Das Rauchen auf der Brücke ist im Sommer verboten.

Von der Brücke hübsche Aussicht auf Warschau: nördl., die Weichsel beherrschend, gewahren wir die Citadelle, unterhalb die Eisenbahnbrücke (S. 19), dann die Neu- und Altstadt, deren Gebäude sich bis zum Flusse hinabziehen; geradeaus das auf der Höhe liegende königliche Schloß mit dem terrassenförmig zur Weichsel abfallenden Schloßgarten, im Verein mit der Bernhardinerkirche auch architektonisch ein reizvolles Bild; oberhalb der Brücke die sich an der Weichsel hinziehenden Straßen, dann die Promenaden und Gärten, die das kaiserliche Schloß Łazienki umgeben.

Die Brücke führt in die am rechten Ufer der Weichsel gelegene **Vorstadt Praga**, früher befestigt, jetzt offen.

Nach der zweiten Teilung Polens wurde Praga, von c. 23000 Soldaten und 5000 Bürgern verteidigt, am 5. Nov. 1794 von den 25000 Mann starken Russen unter *Ssuwórow* nach einem zwölfstündigen Kampfe erstürmt; zwei Tage darauf ergab sich Warschau. Auf den kurzen Bericht Ssuwórow's an die Kaiserin: „Hurrah, Praga! Ssuworow" antwortete diese ebenso kurz: „Bravo, Feldmarschall! Katharina."

Praga bietet wenig Sehenswertes. Unweit r. von der Alexanderbrücke (s. oben) eine große röm.-kath. Kirche, in gotischem Stil; l. (w.) die kleine, 1869 erbaute griech.-kath. *Maria-Magdalena Kirche*, mit fünf vergoldeten Kuppeln. Am w. und s. w. Ende liegen die *Bahnhöfe* der *Warschau-Petersburger* (Pl. H 2, 3) und *Warschau-Terespoler-Bahn* (Pl. H I 3). An der Weichsel entlang zieht sich der *Alexander-Park* (vorzugsweise von den niederen Klassen besucht; abends zu meiden).

Eine Brücke über die sogen. *Lache* südlich vom Warschau-Terespoler Bahnhof führt uns auf die **Saska Kępa** (*Sächsischer Werder*, Сáская Кéмпа), früher eine Insel in der Weichsel, deren Nebenarm längst versandet ist. Die Kempe selbst ist ein Lieblingsaufenthalt der niederen Klassen.

e. Umgebungen von Warschau.

Wenn sich auch die Umgegend von Warschau nicht gerade durch landschaftliche Reize auszeichnet, so bietet sie um so mehr Interesse für den Historiker und Militär. Wagen in allen Hotels, 5-8 R. täglich; auch mit den Droschkenkutschern kann man akkordieren.

Auf dem linken Weichselufer erreicht man, jenseit des *Marymont-Schlages* (Pl. C D 1) in n.w. Richtung der Młocinyer Straße folgend, *Marymont* (Маримóнтъ; ¼ St. von dem genannten Schlage), mit einem Schloß und Park, einst Sommeraufenthalt der Königin Marie, Gemahlin Johann Sobieskis, jetzt ganz verfallen und an Private vermietet, auf einer vorspringenden Höhe gelegen, an deren s. Fuße ein hübsches Wäldchen mit Teichen.

UMGEBUNG VON WARSCHAU
Maßstab 1:150.000
Kilometer
WARSCHAU
PRAGA
Tarchomin
Swidry
Zerań
Bielany
Młociny
Białołęka
Brudno
Zoliborz
Zaoisze
Powonzki
Burakowy
Wawrzyszew
Potok
Gorce
Czyste
Wola
Mokotow
Szczensliwice
Rakowiec
Rakow
Okencie
Szopy
Zbarz
Ochota
Zaluski
Sluzewiec
Kolonia
Gorzkiewki
Wyczolki
Rybie
Laszyn
Laworow
Krasnowola
Falenty
Jemielin
Grabow
Wolica
Powsinek
Natolin
Ursynow
Willanow
Slucew
Siekierki
Czerniaków
Klein
Gross
Szuler
Las
Grochow
Goclawek
Goclaw
Goclawska Kempa
Saska Kempa
Kamionek
Torgowek
Kawenczyn
Jablonna
Tonfaszow
Kol. Marcelin
Kol. Utuczek
Kol. Lewandow
Kol. Lewandow pol.
Kol. Zabkowska
Kol. Torgowek (Szmidowizna)
Kol. Zosinow
Kol. Salomea
Kol. Rakowska
Grojec
Weichsel (Wisła)

Verfolgen wir den Landweg, der nördl. über *Potok* und an dem Gehöft *Ruda* vorbei führt, so betreten wir bald den *Wald von Bielany*. Der schattige Weg führt am Ufer der Weichsel entlang zum s. Fuß einer Höhe, auf der das stattliche Schloß **Bielany** (Бѣля́ны) liegt, mit einem Kloster und einer sehenswerten Kirche der Kamaldulenser. Bielany, 7,5 km von Warschau, ist besonders zu Pfingsten sehr belebt, wo dann von den niederen Klassen stark besuchte Volksfeste stattfinden. W. von Bielany lagert im Sommer ein großer Teil der Truppen des Warschauer Militärbezirks.

Auf der Młocinyer Straße nach Warschau zurückkehrend und bei *Burakow* von derselben r. abbiegend, erreichen wir das *Militär-Lager* bei dem Dorf *Powązki*. Am s. Ende des Dorfes ein Schloß (Го́дный домъ) mit Park, einst Landsitz der Familie Czartoryski.

In s. Richtung weiter wandernd gelangen wir am kath. Kirchhof vorbei auf die große **Wahl-Ebene** *(Pole Elekcji Królow)*, auf der im XVI., XVII. und XVIII. Jahrh. die Könige von Polen unter oft stürmischen und blutigen Scenen gewählt, und auch die berühmten und berüchtigten polnischen *Reichstage* abgehalten wurden.

Das historisch denkwürdige Feld erstreckt sich w. von der Vorstadt Wola und den Kirchhöfen etwa bis zur Wolaschanze hin. — An den Kirchhöfen vorüber gelangen wir der *Wolska* in w. Richtung folgend in $^1/_2$ St. nach dem Dorf **Wola** (Во́ля). Der *russische Kirchhof* steht auf der Stelle der in den Septembertagen 1831 errichteten Schanze. Dicht an der Wolsker (Kalischer) Straße erhebt sich die *Kirche der Wladímirschen Mutter Gottes*. Das Innere ist mit militärischen Emblemen geschmückt; die Kronleuchter sind aus Gewehrläufen zusammengesetzt. Auf marmornen Fußgestellen ruhen sechs Kupferplatten, auf denen in schwarzen Lettern die Daten dieses Krieges verzeichnet stehen.

Am 6. Sept. 1831 wurde Warschau, durch drei Schanzenlinien stark befestigt und von 33000 Polen unter General *Malachowski*, mit 92 Geschützen, verteidigt, von dem 70000 Mann starken russischen Heere unter *Paskewitsch* angegriffen; nachmittags war die erste Linie der Verschanzungen genommen. Am 7. Sept. erstürmten die Russen die zweite Verschanzungslinie und den Stadtwall. Am 8. Sept. erfolgte der Einzug der Sieger in die Hauptstadt. Der russische Verlust in den Kämpfen um Warschau betrug 10500 M., derjenige der Polen 11000 M.

Von der Agrykola Dolna (Pl. G H 7) gelangen wir südlich zum *Czerniakowski-Schlag* (*Rogatki Czerniakowskie;* Pl. H I 8), von wo die Chaussee zum Dorfe **Czerniaków** führt, mit prächtiger kleiner Wallfahrtskirche, 1691 vom Fürsten Stanislaus Lubomirski erbaut. 1 St. s. ö. liegt Willanów.

Willanów (Villa-Nuova; Виля́новъ), Eigentum des Grafen Xav. Branicki, liegt 8,5 km s. ö. von Warschau und ist am bequemsten mit der l. vom Mokotów-Schlag (S. 16) ausgehenden Dampfstraßenbahn zu erreichen: Abfahrt von $8^1/_2$ Uhr morg. bis 7 Uhr abends fast alle St., Fahrtdauer 35 Min., 23 Kop.; Droschke hin und zurück

3-5 R. VomEndpunkt der Dampfstraßenbahn gehe man geradeaus in 3 Min. zu der schönen, 1857-72 erbauten Kuppelkirche. Gegenüber das gute *Restaur. Zelechowski.*

Das *Schloß, im italienischen Villenstil, auf einer terrassenförmig ansteigenden Höhe, liegt am Eingange des prächtigen Parks, dessen See von einem alten Arm der Weichsel gebildet wird, die selbst noch über 2 km entfernt ist. Den Mittelbau und die beiden Türme des Schlosses ließ Johann III. Sobieski nach Plänen von *J. Belotti* 1688-94 aufführen; die Flügel wurden durch spätere Besitzer (die Sieniawski, Fürsten Lubomirski, Grafen Potocki) hinzugefügt.

Das Innere (Zutritt werktags 2-5 Uhr nachm.; sonst erbitte man die Erlaubnis zur Besichtigung beim Intendanten Hrn. J. Karnlewski) ist im Stil der Erbauungszeit reich ausgestattet. — Erdgeschoß. Vom Vorzimmer des Mittelbaus tritt man in den II. Sammetsaal, mit einer prachtvollen Truhe aus dem Besitz Sobieskis. Nebenan das Sterbezimmer Sobieskis († 17. Juni 1696), durch die Gräfin Alex. Potocka zu einer Kapelle umgebaut. Im V. Amarantsaal ein hübscher Spieltisch; drei Gemälde von *Fr. Silvestre*; ein Schrank mit den Degen Stephan Bathory's, Siglsmund's III. und des Großmarschalls Felix Potocki; ein zweiter Schrank enthält einen Reliquienbehälter Johann Kasimir's und ein Miniaturbildnis Kościuszko's, von ihm selbst gemalt. Im VI. Japan. Kabinett ein Schach- u. Damspiel Sobieski's. Das VII. Kabinett des Königs hat beachtenswerten gemalten Wandschmuck. Im VIII. Salon eine schöne Decke und Möbel im Stil Ludwigs XIV.; ein Schrank mit Email aus Limoges, Schüsseln aus dem XV. Jahrh. und Arbeiten von B. Pslissy; ein zweiter Schrank enthält eine *Tbonstatuette des Moses von Micbelangelo. IX. Schlafzimmer, mit Bildnissen Sobleski's, seines Sohnes Konstantin und seiner Tochter Therese; Schreibtisch mit eingelegtem Ebenholz, Geschenk des Papstes Innoncenz XI. an Sobieski nach der Befreiung Wiens (1683). XI. Spiegelzimmer, mit einer Büste der Königin Marie Kasimiere, Gemahlin Sobieski's. Im XII. Ankleidezimmer eine schöne Decke, zwei Gemälde von *Silvestre* und hübsche Möbel. Von den Bildnissen sind zu beachten: Sobieski zu Pferde; Königin Marie Kasimiere; Marie Anna und Marie Klementine, Enkelinnen Sobieski's, letztere war mit dem brit. Prätendenten Jakob III. vermählt; Sobieski im Kreise seiner Familie; Biscbof Denhof. Die übrigen Säle enthalten ein Museum etruskischer Altertümer sowie Gemälde von *R. Mengs*, *Jordaens*, *G. Reni*, *P. Veronese* u. a. — Im I. Stockwerk befinden sich die sog. chinesischen Zimmer. — Die Bibliothek (Bibliothekar Hr. C. von Przecławski, giebt liebenswürdigst Auskunft) enthält schöne Gebetbücher, u. a. das der Königin Bona Sforza.

1 km n.ö. von Willanów liegt das gleichfalls dem Grafen Branicki gehörige *Morysinek,* mit großem Wildpark.

Von Willanów führt südlich eine Straße, dann rechts eine Allee, nach *Natolin,* 9 km von Warschau, einer reizenden Villa, ebenfalls dem Grafen Branicki gehörig, mit schönen Gärten, auf den schroff zur Weichsel-Niederung abfallenden Höhen gelegen (4 km vom Strom entfernt).

Über *Służew* gelangen wir bei *Szopy* auf die Lubliner Straße. An dieser liegen nach der Stadt zu die Vergnügungsorte: *Królikarnia* (Кроликáрня, d. h. Kaninchengarten; $3_{,4}$ km von Warschau), mit altem Schloß und Gartenanlagen; dann *Wierzbno* (Вéржбно, 2 km von Warschau) und *Mokotów* (Мокотóвъ, 1 km), beide sehr malerisch auf den zur Weichselniederung abfallenden Höhen ge-

legen. Von hier erreichen wir entweder durch den (1/4 St.) Mokotów-Schlag (S. 16) die Stadt, oder vor Mokotów r. den Abhang hinabgehend, die Belwederska, die an den Vergnügungsorten *Marcellin* und *Promenada Belwederska* vorüber zum (1/2 St.) Belvedere-Schlag und der Aleja Ujazdowska (S. 15) führt.

Auf dem rechten Weichselufer liegen die Schlachtfelder von *Bialolenka*, *Grochów* und *Wawer* (Besuch vorzugsweise für Militärs von Interesse). Um nach Bialolenka zu gelangen, folgen wir, nachdem wir am N.-Ende der Vorstadt *Praga* (S. 20) den *Petersburger Schlag* (*Rogatki Peterburgski*; Pl. F G 2) und die Weichselbahn (s. unten) passiert, am Fort Sliwicki (S. 19) vorbei der Jabłonnaer Straße und erreichen zwischen Praga und **Bialolénka** (10 W. von Praga) das Feld, auf dem sich in den Tagen vom 28. bis 30. Juli 1656 die dreitägige *Schlacht von Warschau* abspielte, in der das verbündete schwedisch-brandenburgische Heer unter der Führung des Königs Karl X. Gustav und des Großen Kurfürsten das 60000 Mann starke polnische Heer zersprengte und Warschau eroberte.

Kehren wir durch die Vorstadt Praga zurück und passieren in östlicher Richtung den *Moskauer Schlag* (*Rogatki Moskiewskie*; Pl. I 4), so nähern wir uns den Schlachtfeldern von **Grochów** (Грохóвъ) und **Wawer** (Вавéръ; Dampfstraßenbahn von Praga). 1 km von dem gen. Schlag erhebt sich l., 200 m von der Straße, ein schönes *Denkmal*, von Kaiser Nikolaus I. an der Stelle errichtet, wo 1831 in der Schlacht bei Grochow die Prinz-Albrecht-Kürassiere unter Oberst Meyendorff ihren Angriff begannen. 5 Min. weiter steht l. ein *Obelisk*, unter Alexander I. errichtet. Weiterhin breitet sich die große Ebene aus, die den Schauplatz des Sieges Jos. Poniatowski's über die Österreicher am 25. April 1809 und des Nachspiels des polnischen Dramas im Jahre 1831 bildete. 3 km ö. von Praga beginnt das langgestreckte Dorf *Grochów*; wo die Straße von Okuniew in die Chaussee einmündet, liegen die Häuser von *Klein-Grochow*, an ersterer der Krug *Wygoda* (Вы́года), an letzterer das Wirtshaus *Wawer*.

4. Von Warschau nach Nowo-Georgijewsk, Mława *(Marienburg)* und Ciechocinek.

Eisenbahn von Warschau (Weichsel-Bhf.) nach (116 W.) *Mława* in 2 1/2-4 1/2 St.; Mława ist russische, Illowo deutsche Zollstation. Von Mława nach (150 km) *Marienburg* in 3 1/4-5 1/4 St. für ℳ 12.10, 9.10, 6.10. Kürzeste Linie zwischen Danzig (Elbing, Königsberg) und Warschau. — Die Dampfbootfahrt auf der Weichsel (kleine Dampfer von Warschau nach Włocławek in 10 St., stromauf in 14-18 St., 1 R. 80 Kop.; Mundvorrat mitnehmen) ist einförmig und dient nur dem Lokalverkehr. Da die Fahrzeiten des Wasserstandes wegen Schwankungen unterworfen sind, thut man gut, vorher Erkundigungen einzuziehen.

a. Eisenbahnfahrt von Warschau nach Mława.

Warschau, s. S. 7. Die Bahn überschreitet die Weichsel auf der Eisenbahnbrücke unterhalb *Praga* (S. 19) und wendet sich nördlich. Sie durchschneidet unweit des r. Ufers der selten sichtbaren Weichsel einen Teil der Schlachtfelder von 1656, 1794 und 1831; weiterhin, jenseit der Station (17 W.) *Jabłonna*, Яблóнна (auch Dampfstraßenbahn von Warschau), eines beliebten Ausflugsortes der Warschauer, mit prachtvollem altem Park und sehenswertem Schloß, der Familie Potocki gehörig, beginnen ausgedehnte Waldungen. — Bei (31 W.) *Nowy-Dwór* (S. 29), führt die Bahn auf eiserner Doppelgitterbrücke

über den *Narew*, unweit dessen Mündung in die Weichsel, und erreicht

35 W. Stat. **Nowo-Georgijewsk**, Ново-Георгіевскъ. 3¼ W. nördl. (Droschke 20 Kop.) die gleichnam. Festung (112 m ü. M., 30 m über der Weichsel), bis 1831 *Modlin* genannt, 1807 von Napoleon I. als Festung angelegt, seitdem durch vorgeschobene Werke bedeutend verstärkt. Am l. Ufer des hier c. 150 m breiten Narew auf der *Schwedeninsel*, der flachen, zum Teil versumpften Halbinsel zwischen Weichsel und Narew, liegt *Nowy-Dwor*, Новый Дворъ, deutsch *Neuhof* (4300 Einw.).

50 W. *Nasielsk*, Насельскъ.

26 W. n. ö. (Postverbindung) von Nasielsk liegt **Pułtusk**, Пултускъ (jüd. *Gasth.* am Markt), Stadt mit 15900 Einw. am r. Ufer des *Narew*. Es hat mehrere Kirchen, Klöster und ein großes Schloß auf der Höhe, in dem ehemals die Bischöfe von Plotzk residierten. Lutber. Kirche. Im J. 1703 besiegte Karl XII. von Schweden bei Pułtusk ein sächsisches Heer unter dem General v. Steinau und nahm es fast ganz gefangen. Am 26. Dez. 1806 Sieg der Franzosen über die Russen.

100 W. *Konopki;* dann die russische Grenzstation

116 W. **Mława**, Млава *(Bahnrest.). Von Mława nach Marienburg s. Bædekers Nordost-Deutschland.*

b. Weichselfahrt von Warschau nach Ciechocinek.

Die **Weichsel**, lat. *Vistula*, poln. *Wisła*, russ. Вúсла, entsteht im österreichischen Schlesien, im Jablunka-Gebirge aus dem Zusammenfluß der Weißen (Biała), Kleinen (Molinka) und Schwarzen (Czarna) Weichsel; ihre Stromlänge beträgt 1150 km (davon 550 km in Rußland). Unterhalb Ssandomir tritt der Strom auf russisches Gebiet, das er in weitem, nach Westen geöffnetem Bogen durchströmt, bis Puławy von steilen, bewaldeten Ufern begleitet. Weiterhin flachen die Ufer, bei einer Flußbreite von 600-1100 m, bis Nowo-Georgijewsk ab, von hier an wird das r. Ufer wieder höher. Da die Weichsel in Rußland nicht künstlich eingedämmt ist, setzt sie bei Hochwasser (gewöhnlich dreimal jährlich: Anfang März, dann geringer zu Johanni und Jakobi, die sog. Janówka und Jakobówka) die flachen Ufer unter Wasser; wechselnde Sandbänke und Wassermangel erschweren im Hochsommer die Schiffahrt bedeutend.

Die Fahrt auf der Weichsel von Warschau stromabwärts (Abfahrt bei der Alexanderbrücke; Pl. F G 3) führt uns unter der Eisenbahnbrücke hindurch, an der Citadelle, dem Kloster Bielany, Schloß Młociny vorbei. — 15 W. *Schloß Jabłonna* (Eisenbahnstation s. S. 23).

31 W. *Nowo-Georgijewsk* (s. oben). Das schwarzgrüne Wasser des Narew hebt sich scharf von dem gelben Wasser der Weichsel ab.

34 W. *Zakroczym, Sakrotschim*, Закро́чимъ, Städtchen mit 4200 E., auf dem r. Ufer der Weichsel. Das hübsch gelegene Kapuzinerkloster wurde 1893 aufgehoben und in eine Kaserne verwandelt.

55 W. *Czerwińsk*, mit einer ehem. Klosterkirche, deren beide schöne, aus Feldsteinen aufgeführte Türme weithin sichtbar sind, war 1410 Übergangspunkt des poln. Heeres unter Wladislaw Jagiello bei dem Zuge gegen den Deutschen Orden.

64 W. *Wyszogrod*, Вышегра́дъ, Städtchen (4200 Einw.) mit lebhaftem Handel, am r. Weichselufer, gegenüber der Einmündung der *Bzura*. In der evang. Kirche, der früheren Kirche eines im XII. oder XIII. Jahrh. erbauten Franziskanerklosters wird alle 14 Tage Sonntags $10^1/_2$ Uhr deutscher Gottesdienst gehalten. — Auf dem l. Ufer der Weichsel, 7 W. von Wyszogrod, liegt *Żelazowa-Wola* (S. 3). Auf dem r. Ufer, hart an der Weichsel, $2^1/_2$ W. unterhalb von Wyszogrod, eine uralte Verschanzung, die okrągła góra (runder Berg).

101 W. **Plotzk**, *Płock*, Плоцкъ (Gasth.: *Warszawski*, Z. 1-2, M., 1-4 U., $^3/_4$-1 R.. Omn. 50 Kop, gut; *Europejski*; Droschke in die Stadt 50 Kop.), eine der ältesten Städte Polens, ehemals Residenz masovischer und polnischer Herzöge sowie Bischofssitz, jetzt eine ansehnliche, emporstrebende Gouvernementsstadt mit 27 000 Einw. (viel Juden), auf dem hier 60 m hohen rechten Ufer der Weichsel hübsch gelegen, besteht aus der *Alt-* und der Anfang des XIX. Jahrhunderts angelegten *Neustadt* und hat viele Kirchen, darunter die altertümliche *Domkirche* aus dem XII. Jahrh. mit Grabmälern der polnischen Herzöge und Könige Wladislaw-Hermann (1081-1102) und Boleslaw-Krzywousty (Schiefmund; 1102-39). Lohnende Aussicht von den hoch gelegenen Domanlagen. Die im XVII. Jahrh. erbaute *evang. Kirche* gehörte früher zu einem Dominikanerkloster (deutscher Gottesdienst Sonntags $10^1/_2$ Uhr).

117 W. *Duninów*, auf dem l. Ufer der Weichsel, mit großer Zuckerfabrik und Brauerei.

129 W. **Dobrshin**, *Dobrzyń*, Добржи́нь, Städtchen am r. Ufer der Weichsel, mit den Ruinen einer alten, in den Kämpfen zwischen dem Deutschen Orden und den Polen vielumstrittenen Burg, 1233-1410 im Besitz des Ordens.

25 km n. von Dobrshin, bei *Skempe*, befindet sich ein berühmtes Gnadenbild, wohin viele Wallfahrten geschehen.

143 W. *Włocławek*, s. S. 2. — 158 W. *Bobrowniki*, Dorf am r. Ufer, mit den Ruinen eines alten Schlosses auf einem in den Fluß vorspringenden Hügel. — 164 W. *Nieszáwa*, russische Zollstation für die Weichsel, s. S. 2. — 174 W. *Ciechocinek*, s. S. 2.

5. Von Warschau über Iwangorod nach Kowel.

314 W. Eisenbahn (Abfahrt vom Weichselbahnhof) in 10 St.; kein Schnellzug.

Warschau s. S. 7. Die Bahn durchschneidet die hügelige Tiefebene auf dem r. Ufer der Weichsel; viel Wald, untermischt mit Kornfeldern.

26 W. *Otwock*, ein beliebter Villenort der Warschauer. — 51 W. *Pilawa*. Zweigbahn nach (25 W.) *Nówo-Minsk* (S. 212).

97 W. **Iwángorod**, Ива́нгородъ *(Bahnrest.)*; die Festung liegt 3 W. südl. an der Mündung des *Wieprz* in die hier 200 m breite

Weichsel. Iwangorod bildet mit Nowo-Georgijewsk und Brest-Litowsk das wichtige polnische Festungsdreieck. — Nach Gołonog s. S. 5-4; nach Lúkow s. S. 212. Dampfboot s. S. 27.

119 W. **Nowo-Alexandria**, Нóво-Александрíя oder **Puławy**, (*Hot.-Rest. Viktoria;* Droschke zum Schloß 60 Kop.), mit 11200 Einw., am r. Ufer der Weichsel, Sommerfrische der Warschauer, war ehemals die glänzende Residenz der Fürsten Czartoryski und wurde 1831 eingezogen und teils zu einer Reichsdomäne gemacht, teils an russische Große verschenkt. Im Ort der hübsche Pavillon von *Marynki.* Das geräumige *Schloß*, das die ganze Umgebung beherrscht, dient jetzt als Sitz einer land- und forstwirtschaftlichen Akademie. In dem schönen Schloßpark an der Weichsel steht auf hohem, festungsartigem Unterbau der *Sibyllentempel*, eine Nachahmung des Tempels von Tivoli. — Dampfboot s. S. 28.

5 W. s. von Puławy das Dorf *Parchatka*, mit Anlagen und Villen. — 10 W. s. w. (Droschke hin und zurück 1½ R.) das prächtig gelegene *Kasimierz* (S. 28).

Von Puławy wendet sich die Bahn s.ö., das Bergland von Kasimierz r. lassend. — 143 W. *Nałęczów*, Налéнчовъ. 5 W. vom Bahnhof (Droschke 50-75 Kop.) der hübsch gelegene gleichnamige Kurort (P. 2 R., Kurtaxe 5 R., Moorbad ½-1 R.), mit Wasserheilanstalt u. s. w.

164 W. **Lublin**, Лю́блинъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Polskaja; Viktoria; Jewropéiskaja, Krákowskoje Predméstje 29, Z. L. B. 1-2½ R., M. (1-4 Uhr) von 30 Kop. an. — Droschke vom Bahnhof in die Stadt 45, die St. 60 Kop.

Lublin, ansehnliche Gouvernements-Hauptstadt, Sitz eines röm.-kath. Bischofs und des Generalkommandos des XIV. Armeekorps, mit 50200 Einw., in fruchtbarer Gegend auf einer Anhöhe an der *Bystrzyca*, ist von Hügeln, Seen und Morästen umgeben.

Lublin wurde im x. Jahrh. gegründet. Unter den Jagellonen vereinigte sich hier der Handel von Podolien, Wolhynien und Galizien; Lublins Märkte waren weit berühmt; seine Einwohnerzahl stieg bis auf 70000 Seelen; es war der Sitz des alten polnischen Krontribunals und mehrere Reichstage wurden innerhalb seiner Mauern abgehalten, so 1569 unter Sigismund August der ein ganzes Jahr dauernde Reichstag, auf dem die Vereinigung Polens und Litauens zu stande kam. Noch im XVIII. Jahrh war Lublin eine der bedeutendsten Städte Polens.

Unter den röm.-kath. Kirchen sind zu erwähnen die *Kathedrale*, aus dem XVI. Jahrh.; die von Kasimir d. Gr. erbaute *Dominikanerkirche*, mit der Firlejschen Kapelle; die *Bernhardinerkirche*, mit dem schönen Denkmal des Arztes Oczko (XVI. Jahrh.); die got. *Marienkirche*, 1426 von Jagello zum Andenken an den Sieg bei Grünwald erbaut; die *St. Nikolaus-Kirche*, in der Vorstadt Czwartek, der Überlieferung nach auf der Stelle eines heidnischen Tempels errichtet. Die *evang.-luth. Kirche* wurde 1784 erbaut (am 1. 3. 5. So. jedes Monats deutscher Gottesdienst, 10½ Uhr). — Die Stadt hat ferner noch alte Paläste berühmter Adelsgeschlechter (Czartoryski, Potocki u. a.), ein großes Militärhospital (früher Kloster),

ein Rathaus, ein 1900 aufgeführtes Gebäude der Gewerbekasse, beides schöne Bauten, Theater etc. Am Ring der ehem. *Tribunalpalast* (XIV. Jahrh.), jetzt Sitz des Friedensgerichts, und zwei Häuser (Nr. 2 u. 12), in denen Karl XII., Peter d. Gr. u. a. gewohnt haben. Eisernes Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung Polens und Litauens, 1825 von Alexander I. erneut. Von den früheren Befestigungen sind noch erhalten ein altes Schloß, mit der von Jagello erbauten Trinitatiskapelle (jetzt Gefängnis), und vier Thore, darunter das Krakauer Thor und das Trinitatis-Thor, mit einem hohen Glockenturm (schöne Aussicht).

Zweigbahn nördl. nach (104 W., 4 1/2 St.) *Lukow* (S. 212).

Eine lange eiserne Gitterbrücke führt über den Wieprz.

231 W. **Cholm**, *Chełm*, **Холмъ** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Sslawjánskaja*, Z. 30 Kop.-2 R., L. 10, Bettwäsche 30, M. 40 Kop., einfach), Kreisstadt von 19200 Einw. und Sitz eines griech.-kathol. Bischofs, liegt in getreidereicher Gegend an der *Ucherka*, einem Nebenflüßchen des Bug. In der Nähe der weithin sichtbaren griech.-kathol. Kathedrale (Fest der Cholmer Mutter Gottes am 8/21. Sept.) ein Museum kirchlicher Altertümer. — 8 W. s.ö. von der Stadt die Kolonie *Kamień*, mit einer luth. Kirche, 1885 im got. Stil erbaut (deutscher Gottesdienst So. 10 U.). — Von Cholm nach Brest-Litowsk s. S. 213.

Bei (251 W.) *Dorohusk*, **Дорогу́скъ**, über den *Bug*.

15 Werst südl. am Bug das Städtchen *Dubienka* (**Дубенка**), bekannt durch die Schlacht vom 17. Juli 1792, in der Kościuszko, der „Held von Dubienka", durch seinen tapfern Widerstand gegen die Übermacht der Russen die Ehre der polnischen Waffen rettete.

314 W. **Kowel**, **Ковель**, Knotenpunkt der Linie Brest-Kiew bzw. Odessa (S. 332).

6. Weichselfahrt von Warschau nach Ssandomir.

Dampfboot für 2 1/2 oder 1 1/2 R. — Vgl. S. 24.

Warschau s. S. 7. Nachdem wir l. die Saska Kępa (S. 20), r. Willanów (S. 21) hinter uns gelassen haben, erreichen wir

34 W. *Gora Kalwaria*, **Горá Кальвáрія**, Flecken (2 W. von der Dampfbootstation) mit großem Kloster, malerisch auf einer steil ansteigenden Höhe des l. Weichselufers gelegen. 2 1/2 W. südlich, auf einer aus dem Thalrande vorspringenden Höhe, der Flecken *Czersk*.

Bei *Mniszew* mündet r. die *Pilica* in die Weichsel.

75 W. *Maciejowice*, Dorf mit Schloß, dem Grafen Zamojski gehörig, auf dem r. Ufer der Weichsel. Am 10. Okt. 1794 wurde hier Kościuszko von den Russen geschlagen und gefangen genommen.

106 W. *Iwángorod* (die Festung c. 5 W. von der Dampfbootstation), s. S. 25. Gegenüber auf dem l. Ufer (5 W.) *Sieciechow*, eine der ältesten Benediktiner-Abteien Polens. — Das Schiff fährt unter der Radomer Eisenbahnbrücke hindurch.

Bei *Gniewoszew*, Гнѣвошóвъ, 10 W. s. von Iwángorod treten die hohen und schroffen Thalränder näher an die Weichsel, und von Nówo-Alexandría an wird der Fluß vollständig von den nördlichen Ausläufern des Ssandomirer Gebirges w. und der südlichen Landhöhe ö. eingefaßt.

126 W. *Nówo-Alexandría* oder *Puławy*, s. S. 26.

132 W. *Parchatka*, auf dem r. Ufer der Weichsel (S. 26).

138 W. *Kazimierz*, Казимержъ, altes Städtchen im Gouvernement Lublin, anmutig am r. Ufer der Weichsel und in einem steil ansteigenden Seitenthal gelegen. Unter den drei Kirchen zeichnet sich die von Kasimir d. Gr. (1333-70), dem Gründer der Stadt, erbaute gotische Pfarrkirche aus. Außerhalb der Stadt die Ruinen eines von Kasimir erbauten Schlosses.

Gegenüber von Kazimierz, auf dem l. Ufer der Weichsel, das Dorf *Janowiec*; nördl. davon auf einer Höhe die Reste eines Schlosses, das ehemals der mächtigen Familie Firlej gehörte.

194 W. *Zawichost*, Зáвихость, kleine Stadt am l. Ufer, Sitz des russischen Grenzzollamtes.

210 W. **Ssandómir**, Сандóмиръ, *Sandomierz* (Gasth. *Zieliński*, Z. 1-2 R.), Kreisstadt (6500 Einw.) und Sitz eines röm.-kathol. Bischofs, 1236 gegründet, am l. Ufer der Weichsel auf hohem Berge oberhalb der Einmündung des schiffbaren San gelegen, hat eine altertümliche Kathedrale und ein von Kasimir d. Gr. erbautes Schloß. In Ssandomir schlossen die polnischen Protestanten aller Richtungen im Jahre 1570 eine Union und einigten sich auf ein gemeinsames Glaubensbekenntnis (Consensus Sandomiriensis).

Gegenüber von Ssandomir liegt auf dem rechten Weichselufer der österreichische Ort *Nadbrzezie*, durch Eisenbahn mit (195 km) *Krakau* verbunden.

II. WESTRUSSLAND *(OSTSEEPROVINZEN)*.

7. Von Berlin nach St. Petersburg 29
Von Wilna nach Rowno, nach Romny 34.
8. Von Warschau über Wilna nach St. Petersburg . . 37
Von Malkin nach Ostrolenka. Von Białystok nach Brest-Litowsk, nach Grajewo, nach Baranowitschi 38. — Von Grodno nach Ssuwalki 39.
9. Von Berlin nach Riga. Libau 40
a. Über Wilna und Dünaburg 40
b. Über Koschedary und Mitau 41
Von Libau nach Hasenpoth 42.
10. Riga 45
Von Riga nach Windau; nach Hafendamm 52, 53. — Insel Runö 53.
11. Von Riga nach Reval 54
a. Mit der Eisenbahn über Dorpat 54
Livländische Schweiz 54. — Von Walk über Fellin nach Reval. Von Moiseküll nach Pernau 56. — Von Reval nach Baltischport; nach St. Petersburg 64.
b. Zur See über Arensburg 64
12. Von Riga nach St. Petersburg 66
a. Mit der Bahn über Dorpat 66
b. Mit der Bahn über Pleskau 68
c. Zur See über Reval 68

7. Von Berlin nach St. Petersburg.

1630 km (744 km und 836 W.). Schnellzug in 32 St. für ℳ. 119.45, 81.35. Nord-Express, 2-3 mal wöchentlich, in 29¾ St. für ℳ. 168.55. *Paß* s. S. XV. — Von Berlin (*Stadtbahn*) nach Wirballen, über Dirschau-Königsberg, 744 km, Schnellzug in 12½ St. für 67.50, 50.10, 35.10 ℳ; Schlafwagen (Karten beim Wärter; besser vorher zu bestellen) 12 oder 10 ℳ mehr. Von Wirballen nach Wilna, 178 W., Schnellzug in 3¾ St. für 8, 4.80 R.; außerdem 1½ R. für die Platzkarte (S. XVIII); Pers.-Zug in 5½ St. für 6.15, 3.70 R. — Von Wirballen nach St. Petersburg, 836 W., Schnellzug in c. 14 St. für 24.05, 14.45 R.; Pers.-Zug in c. 27 St. für 18.50, 11.10 R.

Falls die ganze Reise zu ermüdend, kann man in Marienburg, Königsberg, Eydtkuhnen oder Wirballen (gut) übernachten. Russisches *Geld* (S. XI) wechselt man am besten in Berlin ein, sonst in den Wechselbuden in Eydtkuhnen oder in Wirballen. — Gegen die mitteleuropäische Zeit geht die Petersburger 1 St. 1 Min. vor.

Die Fahrt Berlin-Alexandrówo-Warschau-St. Petersburg dauert zwar länger, als die über Eydtkuhnen ist aber durch den russischen Zonentarif um c. 5 R. billiger.

Dampfer *von Stettin nach St. Petersburg*, 1 mal wöch., in 65 St.; 60 ℳ. mit Beköstigung.

Von Berlin bis Eydtkuhnen s. Baedekers Nordost-Deutschland. — **Eydtkuhnen** (Gasth.: *Welters Hotel, Z.* von 2 ℳ an, F. 75 Pf.; *Hotel de Russie*), Flecken mit 3400 Einw., am Grenzflüßchen *Lepone* (Lindenbach), ist die letzte preußische Station. Der Zug hält in Eydtkuhnen c. 1/4 St. (in umgekehrter Richtung über 1 St.).

1 W. **Wirballen**, Вержóолóво (gutes *Bahnrest.*; acht Zimmer zum Übernachten, 1 1/2 R.), Flecken mit 3300 Einw. Hier findet die Paß- und die Zollrevision statt (vgl. S. xv); die meisten Beamten verstehen deutsch und französisch. Etwa 1 St. Aufenthalt. — Ist man mit der Zolldurchsuchung fertig, so versichere man sich eines Gepäckträgers (S. xx), damit er das Handgepäck verwahre und später in den Zug bringe (man gebe ihm die Nummer der Platzkarte an).

Während der Fahrt befinden wir uns bis Kowno noch im Generalgouvernement Warschau (Polen) und zwar in dem ebenen Gouvernement *Ssuwálki*, dem nördlichsten Zipfel Polens, im nördlichen Teile von Litauern, im südlichen von Polen bewohnt, gemischt mit Russen, Deutschen und Juden (besonders in den Städten).

16 W. Stat. *Wilkowíschki, Wilkowyszki*, Вильковишки, 2 Werst von der gleichnam. Kreisstadt entfernt, die am 22. Juni 1812, vor dem Übergang über den Niemen, das Hauptquartier Napoleons war. Von hier erließ er die bekannte Proklamation, in der er seiner Armee den Beginn eines „zweiten polnischen Krieges" ankündigte.

Über (28 W.) *Pilwíschki* und (63 W.) *Mawrúzy* erreichen wir den *Niemen*, Нѣманъ, den die Bahn auf einer eisernen Röhrenbrücke (400 m lang) überschreitet (Schiffbrücke in der Nähe).

81 W. **Kówno.** — Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt östl. von der Stadt. — Gasth.: Métropole, Z. 50 Kop.-3 R., Lewinson, Versailles, alle drei an dem Nikolájewskij-Prospekt, der Hauptstraße der Stadt. — Restaurant im *Stadtgarten* (Schumann). — *Droschke* vom Bahnhof in die Altstadt 40, in die Neustadt 30, die St. 30 Kop. — *Pferdebahn* vom Bahnhof durch die Stadt (3 W.; 10 u. 6 Kop.). — *Deutsches Konsulat*, Garnisónnaja (10-2 Uhr). — *Dampfboote* (lohnende Fahrt) über Georgenburg nach Tilsit.

Kówno (Kauen), Ковно, Hauptstadt des gleichn. Gouvernements und starke Festung, mit 74 000 Einw. (davon die Hälfte Juden), liegt hübsch am Einfluß der *Wilijá* (Вилія) in den Niemen, dessen hier c. 60 m h. Uferränder die Stadt umgeben, die aus der engen Altstadt und der sich flußaufwärts ziehenden Neustadt („Neuer Plan") besteht.

Kowno soll schon im xi. Jahrh. gegründet worden sein. Im xiv. und xv. Jahrh. wurde es nach und nach der Mittelpunkt des Grenzhandels von Polen nach Litauen und Rußland; 1384-98 gehörte es dem Deutschen Orden. 1655 wurde die Stadt von einem russischen Heer unter dem Zaren Alexéi geplündert und verbrannt. In der dritten Teilung Polens 1795 kam Kowno an Rußland. Am 22. Juni 1812 erreichte die französische Armee das linke Ufer des Niemen gegenüber Kowno; eine Höhe in der Nähe des Dorfes *Ponjémon* (gegenüber Schanzi, S. 31; über die Brücke c. 3 W.) heißt noch heute der *Napoleonshügel*.

Unter den Kirchen hervorzuheben die kathol. *Peter-Paulskirche*, aus dem xv. Jahrh., die größte röm.-kathol. Kirche Litauens; die

Kirche des h. Georg, von 1471; die *Kapelle der h. Gertrud,* die schon 1503 existierte; die griech.-kathol. *Peter-Paulskirche,* 1894 vollendet. Die *luther. Kirche,* 1686 im frühgotischen Stil erbaut, liegt in der Altstadt (deutscher Gottesdienst Sonntags 10 Uhr). Auf dem Marktplatze, gegenüber dem schönen *Rathaus* eine gußeiserne *Pyramide,* zum Andenken an die Befreiung von den Franzosen 1812 errichtet. — An den von Fabrikarbeitern bewohnten Vorort *Schanzi* schließen sich große Kasernen; gegenüber Ponjemon (S. 30).

32 W. von Kowno (Diligence 1 R. 20 Kop.; Wagen mit zwei Pferden, in der Poststation zu haben, 5 R.) liegt **Birschtány,** Бирштаны (Gasth.: *Stáraja Gostíniza,* Z. 15-25, M. 12-17 R. monatl.), mit salzhaltigen Quellen, in schöner Umgebung am Niemen. Saison 15. Mai bis 1. Sept.

Nach einem langen Tunnel führt die Bahn eine Strecke am Niemen entlang und durchschneidet dann den waldreichsten Teil des Gouvernements Kowno.

115 W. **Koschedáry,** Кошедары *(Bahnrest.),* Knotenpunkt der Bahn über Murawjéwo (Libau, S. 42) nach Riga (R. 9b).

161 W. **Landwarówo** (*Bahnrest.*), mit hübschem Schloß, Knotenpunkt der Petersburg-Warschauer Bahn (S. 39).

10 W. s.w. *Troki,* mit altem Schloß, in dem 1440 Großfürst Sigismund von Litauen von den Woiwoden Dolgierd von Wilna, Lelusz von Troki und dem Fürsten Czartoryski ermordet wurde.

Wir nähern uns nun dem Thale der *Wilijá* und erreichen jenseit eines Tunnels durch die *Ponáry-Berge* (178 W.) *Wilna* (wer während des längeren Aufenthaltes sein Abteil verläßt, lasse sein Gepäck durch einen Nossíschtschik bewachen; 20 Kop.).

Wilna, *Wilno,* Вильно. — *Bahnrestaurant,* gut. — Gasthöfe (Omn. am Bhf., 40 Kop.): Geórgijewskaja (Pl. a: A 2), Geórgijewskij Prospekt, Z. L. B. 1-7 R., F. 40 Kop., M. (2-6 Uhr) 1/2-1 R.; Hot. de l'Europe Espóna; Pl. b: A B 4), Ecke Njemétzkaja u. Blagowjéschtschenskaja, Z. 3/4-10 R., L. 10 Kop., F. 45 Kop., M. (2-5 Uhr) 1/2-1 R.; Kontinent (Pl. c: B 4), gegenüber dem Theater, viel Kaufleute, Z. L. 3/4-4 R., F. 45 Kop., M. (1-5 Uhr) 3/4-1 R., In allen drei Bäder; Sokolowski (Pl. d: A 4), Njemétzkaja, Hotel garni, Z. 80 Kop.-3 R., L. 10 Kop. — *Rest. Naruschewitsch,* Bolschája, beim Theater (Pl. B 4). — Vergnügungsorte: *Stadtgarten* (Pl. D 3), hübsch gelegen, im Sommer Militärmusik; *Schweizárija* (Pl. D 5), Operetten. — Post u. Telegraph (Pl. B 3), Bolschája.

Droschken (Tarif): vom Bahnhof in die Stadt 35 Kop.; die Fahrt in der Stadt 20 Kop.; die Stunde 45 Kop., jede folgende St. 40 Kop.

Pferdebahnen (Fahrt 5 Kop.): vom Bahnhof durch die Stadt zur Seljóny-Brücke (зелёный мостъ) und zur Pretschístenskij-Kathedrale (Pl. C 4); von der Stanislaus-Kathedrale (Pl. B 2) in die Vorstadt Antokóle; ferner in die Vorstädte Sarétschije und Lukíschki.

Bei beschränkter Zeit (2-3 St.): Osstra-Brama-Kapelle (S. 32), St. Stanislaus-Kathedrale (S. 33) und Schloßberg (S. 33).

Wilna (160 m), Hauptstadt des gleichn. Gouvernements, früher Hauptstadt von Litauen, wichtiger Bahnknotenpunkt und lebhafte Handelsstadt, liegt mit seinen Vorstädten *Antokóle, Sarétschije, Poguljánka* und *Lukíschki* anmutig an und auf 250 m hohen Hügeln,

an der Einmündung der *Wilėika* in die Wilijá und hat c. 160000 Einw. (Litauer, Polen, Juden). Die Stadt, Sitz des Generalgouverneurs und des Generalkommandos des III. Armeekorps, eines Civilgouverneurs, eines griech.-kath. Erzbischofs und eines kath. Bischofs, ist eng gebaut und schmutzig, mit schlechtem Pflaster, hat jedoch mehrere Paläste vornehmer polnischer Familien und zahlreiche altertümliche Gebäude und Kirchen.

Wilnas Geschichte reicht bis in die ältesten Zeiten, wo es der Mittelpunkt heidnischer Gottesverehrung war. Ein heiliges Feuer wurde am Fuße des Hügels unterhalten, auf dem Großfürst Gedimin von Litauen die Burg erbaute. 1323 bereits wurde es zur Stadt und Residenz erhoben. Großfürst Wladislaw Jagiello (seit 1386 auch König von Polen) ließ 1387 das Christentum einführen und auf der Stelle des heidnischen Haupttempels die Stanislaus-Kathedrale errichten. Im selben Jahre erhielt die Stadt das Magdeburger Recht. In den Kämpfen der Polen mit den deutschen Ordensrittern, den Tataren und russischen Großfürsten wird Wilna oft genannt. Im XVII. und XVIII. Jahrh. hatte die Stadt durch Plünderungen und Verwüstungen der Schweden, Russen und Kosaken schwer zu leiden. Während des russisch-polnischen Krieges 1794 wurde die Stadt tapfer verteidigt, aber am 12. Aug. von den Russen genommen. Bei Beginn des Krieges Frankreichs gegen Rußland 1812 bestimmte Napoleon den Niemen zu seiner Operationsfront und Wilna, der Kreuzungspunkt der Straßen von Königsberg und Warschau nach St. Petersburg und Moskau, wurde der Mittelpunkt der französischen Disposition. Auf dem Rückzuge weilte Napoleon wieder in Wilna, das er in der Nacht zum 6. Dez. 1812 verkleidet verließ.

Vom Bahnhof (Pl. B 6), der im S. der Stadt liegt, folge man rechts (östl.) der Woksálnaja und biege nach 6 Min. links in die Osstroworótnaja (Pl. B 5, 6) ein. In dieser die *Ósstryja Woróta*, ein Stadtthor aus dem XVI. Jahrhundert. Über demselben, an der N.-Seite, wo auch der Aufgang, die **Ósstra-Bráma-Kapelle** (Pl. B C 5), mit dem großen, wunderthätigen Muttergottesbilde, das von Orthodoxen wie Katholiken hoch verehrt wird. Die Straße ist stets mit Andächtigen gefüllt; das Bild ist jedoch nur zur Zeit des Gottesdienstes durch die dann geöffneten Kapellenfenster sichtbar. Jenseit des Thores r. die kathol. *Theresienkirche*, 1626 gegründet, mit reicher Marmorfassade. Weiter r. das 1592 gegründete *Heiligegeistkloster* (Свя́то-Ду́ховскій монасты́рь), gegenüber das *Dreieinigkeitskloster* (Свя́то-Тро́ицкій монасты́рь), aus dem Ende des XV. Jahrh.; beide griech.-katholisch Die Osstroworótnaja mündet auf dem mit Anlagen geschmückten Theaterplatz (Pl. B 4). Das *Theater* ist das ehem. Rathaus, das 1783 nach Plänen von Gutzewitsch erneut und 1845 in ein Theater umgewandelt wurde. Dem Theater gegenüber erhebt sich die ansehnliche griech.-kathol. *Nikolauskathedrale*, 1596-1604 erbaut, bis 1773 in den Händen der Jesuiten. — An der SW.-Ecke des Theaterplatzes beginnt die Njemétzkaja (d. h. Deutsche Straße), jetzt nur von Juden bewohnt, in ihr die 1555 erbaute *evangel.-luth. Kirche* (Pl. A 4), die von der Straße nicht sichtbar ist (deutscher Gottesdienst So. $10^1/_2$ Uhr).

Von dem Theaterplatz läuft nördl. die Bolschája, die Hauptverkehrsader der Stadt. Rechts zunächst die *Nikolauskirche* (Pl.

WILNA
Maßstab 1: 17800
Ssashen = ½ Werst
Meter
Pferdebahn
n. Vorst. Antokole
WILIJA
Vorst. Lukischki
Vorst. Pokulianka
Vorst. Sarelschtie
Kreslowaja Berg
Stadt Garten
Botan. Garten
Kathedral-Platz
Theater Pl.
Bahnhof
Fischmarkt
Schwedzarja
Findelhaus
Museum
Stah
Synag.
Gouvern.
Reform. K.
Polizei
Bezirksger.
Luther. K.
Markt Pl.
Chlebny-Pl.
Holzmarkt
Gemüsemarkt
Heu-Markt
Hauptwache
Realschule
Post & Telegr.
Kathedr.
Kommand.
Turm
Tyskiewicz
Grab Gedimins
1 Murawjew-Denkmal . B.3
2 Puschkin-Büste . . . C.2
Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

B C4), gegenüber das umfangreiche Gebäude des Stabes des Wilnaer Militärbezirkes. Weiterhin rechts, in der Mitte eines Platzes, die 1345 erbaute, zuletzt 1865 erneute *Pjátnitzkaja-Kirche* (Pl. B C4). — Von hier gelangt man östl. durch die Sspásskaja zur *Pretschístenskij-Kathedrale* (Pl. C4), die nach wechselvollen Schicksalen 1867 neu erbaut wurde. — Weiter in der Bolschája l. die kathol. *Johanniskirche,* 1388 von Jagello begonnen, 1426 vollendet, 1571 und 1826 hergestellt. Die schöne, statuengeschmückte Fassade ist nur vom Hofe des ersten Gymnasiums sichtbar. Der Glockenturm ist das höchste Gebäude der Stadt.

In der Blagowjéschtschenskaja liegt die kathol. *Heiligegeistkirche* (Костёлъ св. Дýха; Pl. A B3), 1441 gegründet und später den Dominikanern eingeräumt, deren Kloster 1844 aufgehoben wurde. Weiter westl., in der Sawálnaja, die *reformierte Kirche* (Pl. A 3, 4; polnischer Gottesdienst So. 11 Uhr). — Von der Bolschája, jenseit der Johanniskirche, führt r. der Micháilowskij Pereúlok zu der schönen, Ende des XIV. Jahrh. im gotischen Stil erbauten *Annenkirche* (Pl. C3). Daneben die *Kirche der H. Bernhard und Franziskus*, 1469 von König Kasimir gegründet.

Die Bolschája mündet auf den Kathedralplatz (Pl. B2, 3), an dessen NO.-Seite sich die kathol. **St. Stanislaus-Kathedrale,** mit einem hohen, unten runden, oben achteckigen Glockenturm, dessen unterer Teil noch aus dem XIV. Jahrh. stammen soll, hübsch in ihrer hellroten Farbe abhebt. Die Kathedrale, 1387 an Stelle eines dem heidnischen Lichtgotte Perkunas gewidmeten Tempels gegründet, zuletzt 1801 gründlich restauriert, hat die Gestalt eines griechischen Tempels. Sechs mächtige Säulen dorischen Stils bilden den Portikus; im Giebelfeld das Opfer Noahs, darüber die Statuen der h. Helena, ein Kreuz haltend, und der H. Stanislaus und Kasimir.

In dem reich ausgeschmückten INNERN ist an der S.-Seite in einer barocken Marmorkapelle der silberne, c. 1200 kg schwere Sarg des h. Kasimir. Über dem Grabe des Großfürsten Witowd († 1430) ein ihm 1386 von dem griechischen Kaiser Manuel Paläologos geschenktes Muttergottesbild. Außerdem viele Grabmonumente von Mitgliedern berühmter litauischer und polnischer Familien.

Unweit ö. von der Kathedrale eine *Bronzebüste des Dichters Puschkin* (Pl. 2). Die Errichtung eines Denkmals der Kaiserin Katharina II. ist geplant.

Auf dem **Schloßberge** (зáмковая горá; Pl. C2; bequemer Aufstieg vom botanischen Garten aus), c. 50 m über der Wilijá, sind Überreste eines von Gedimín erbauten Schlosses. Vom Turm (Erfrisch.) *Aussicht auf Stadt und Land. Gegenüber, am r. Ufer der Wiléika, der *Kreuzberg* (крестóвая горá), mit ähnlicher Aussicht.

An dem vom Kathedralplatz nordwestl. laufenden Geórgijewskij-Prospekt das *Neue Theater* und, weiterhin, das 1898 vollendete *Bezirksgericht.*

Südl. vom Kathedralplatz führt die Dworzówaja zum Schloß und zu den Gebäuden der ehem. Universität. Das *Schloß*, vom XVI.-XVIII. Jahrh. Residenz der Wilnaer Erzbischöfe, ist jetzt Sitz des General-Gouverneurs (Pl. B3). Davor ein 1898 nach Tschishow's Entwurf errichtetes *Bronzestandbild des Grafen M. Murawjéw*

(1795-1866; Pl. 1), der 1863-65 Generalgouverneur von Wilna war und den polnischen Aufstand unterdrückte. — Östl. dem Schloß gegenüber die ehem. UNIVERSITÄT, 1578 von Stephan Bathóry als Akademie gegründet, 1803 von Kaiser Alexander I. in eine Universität umgewandelt, die 1832 aufgehoben wurde. Die Gebäude werden jetzt von zwei Gymnasien, dem Centralarchiv für ältere Dokumente der Gouvernements Wílna, Kówno, Gródno und Minsk, der öffentlichen *Bibliothek* (c. 200 000 Bde., 20 000 Handschriften, von denen die wichtigeren in Schaukästen ausliegen; zugänglich tägl. außer Do. und Sonn- und Festt. 12-7 Uhr, im Juli geschlossen), mit einigen Erinnerungen an den Grafen Murawjéw (s. oben), und einem Altertümer-Museum eingenommen. Das *Altertümer-Museum* (музéй дрéвностей; Pl. B 3; So., außer im Juli, 1-3 Uhr unentgeltlich geöffnet, für Fremde jederzeit) enthält zahlreiche Funde aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit, Münzen, Waffen, Porträte und andere Gemälde.

In der Vorstadt ANTOKOLE (Pl. jenseit D 1; Pferdebahn s. S. 31) die an einem Abhang hübsch gelegene *Peter-Pauls-Kirche,* 1684 vollendet, mit einem wunderthätigen Christusbilde, und das *Hospital,* 1691 als Schloß der Fürsten Sapieha erbaut.

7 W. nördl. von Wilna das Gut *Werki*, hübsch an dem hohen r. Ufer der Wilijá gelegen, mit Gärten im englischen Geschmack.

Von Wilna nach Rowno, 478 W., Schnellzug in c. 12 St. Die Bahn führt durch die Gouvts. Wilna, Minsk und Wolhynien und durchschneidet in ihrer südl. Hälfte die Poléssie (S. 213) von Norden nach Süden. — 49 W. *Binjakóni* (Bahnrest.); 89 W. *Lída* (Bahnrest.), Kreisstadt von 8600 Einwohnern. — Jenseit (113 W.) *Niemen* über den Fluß gl. N. — 188 W. **Baránowitschi**, Барановичи *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt der Bahn von Brest-Litowsk nach Moskau (S. 213); Zweigbahn nach Bialystok s. S. 38. — 297 W. *Lúninez* (Bahnrest.), Kreuzungspunkt der Bahn Brest-Litówsk-Brjansk (S. 213). Über den *Prípjat.* — 478 W. *Równo*, s. S. 332.

Von Wilna nach Romny, 711 W., Schnellzug in c. 23 St. Die Bahn zweigt bei (9 W.) *Wileika* (S. 35) von der St. Petersburger Linie ab. — 79 W. *Saléssje*, Залѣсье (Bahnrest.). — 173 W. *Minsk*, s. S. 213. — 273 W. *Óssipowitschi* (Bahnrest.). — 313 W. **Bobrúisk**, Бобруйскъ (*Bahnrest.*; Gasth.: *Peterbúrgskaja; Berésina*, Z. $^1/_2$-$2^1/_2$ R., L. 10, Bettwäsche 25, F. 20 Kop., M., von 3 Uhr an, $^1/_2$-$1^1/_2$ R.; *Sséwernaja*, Z. $^1/_2$-2 R., L. 10, Bettwäsche 20 Kop., M., 1-5 Uhr, 40 Kop.-1 R. 20; Einspänner vom Bahnhof in die $2^1/_2$ W. entfernte Stadt 30, die Fahrt 15, die St. 30 Kop.), auf dem rechten dominierenden Ufer der hier c. 100 m breiten *Berésina* inmitten der Wälder der *Poléssie* (S. 213) belegene Kreisstadt (35200 Einw.) und Festung, die die große Straße von Brest nach Moskau und den Übergang über die Berésina deckt. — Über die *Berésina*. — 374 W. *Shlóbin*, Жлобинъ (Bahnrest.). Die Bahn überschreitet den Dnjepr. — 454 W. **Hómel**, Гомель (*Bahnrest.*; Gasth.: *Sséwernaja*, Rumánzewskaja 30, Z. $^3/_4$-5 R., L. 10, Bettwäsche 30 Kop., M. von 75 Kop. an; *Kontinent*, Sámkowaja, Z. 40 Kop.-10 R.; *Grand-Hotel*, Tróitzkaja, Z. von 75 Kop. an, L. 10, Bettwäsche 25, F. 35 Kop., M., 12-4 U., $^1/_2$-$1^1/_2$ R.; vom Bahnhof in die Stadt Einsp. 20, Zweisp. 40, 1 St. 30 bzw. 50 Kop.), Knotenpunkt der Bahn Brest-Litówsk-Brjansk (S. 213) und Kreisstadt des Mohilewschen Gouvernements, mit 36 800 Einwohnern und lebhaftem Handel, liegt am hohen r. Ufer des *Ssosh*, eines Zuflusses des Dnjepr. Auf der Terrasse des Schlosses des Fürsten Paskewitsch steht ein ursprünglich für Warschau bestimmtes Reiterstandbild Joseph Poniatowski's, Bronzeguß nach Thorwaldsen's Modell. Im Schloß (nur in Abwesenheit des Fürsten zugänglich) eine Marmorstatue des Kaisers Nikolai I., von Rauch. In der Peter-Pauls-Kathedrale das Grabmal des

Kanzlers N. S. Rumánzew, von Canova. Dampfer von Homel nach Kiew s. S. 335. — 638 W. *Bachmátsch*, Бахмачъ (Bahnrest.), Kreuzungspunkt der Bahn Kurßk-Kiew (S. 333). — 711 W. *Romný*, s. S. 345.

Von Wilna nach *Warschau* s. R. 8.

Bei der Weiterfahrt nach St. Petersburg berühren wir zunächst (187 W.) **Wiléika, Вилейка** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt der Linie von Libau nach Romny (S. 34). — 251 W. *Swentziány* (Bahnrest.). — 317 W. Stat. *Turmónt*. 20 W. westl., an der Grenze von Kurland, das Städtchen *Nówo-Alexándrowsk*.

334 W. **Kalkuhnen, Калку́ны** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt einer Linie nach (187 W.) *Radsiwilíschki* (S. 41). — Die Bahn überschreitet auf eiserner Gitterbrücke die *Düna* und erreicht bald

340 W. **Dünaburg.** — Zwei Bahnhöfe: *Petersburger Bhf.* (gutes Restaurant; Z. zum Übernachten 1½ und 2½ R.), 2 W. von der Stadt entfernt, für St. Petersburg und Wilna (Wirballen, Warschau) und *Rigaer Bahnhof* (Restaurant), für Riga (R. 9a) und Orel (R. 31). Beide sind durch einen Schienenstrang mit einander verbunden. — Gasth.: Grand-Hotel (Большáя гостúница), Offizérskaja, Z. 80 Kop.-2½ R., M. (12-4 Uhr) ½-1 R.; Centralhotel; Kapp (früher *Sandmann*), beim Rigaer Bahnhof, Z. 1-1¾ R., M. (12-4 U.) ½-1 R.; Kontinent. — Droschke vom Petersburger Bahnhof in die Stadt 30 Kop., die St. 30 Kop.

Dünaburg (100 m), amtlich seit 1893 *Dwinsk* (Двинскъ) genannt, Kreisstadt und Festung im Gouvernement Witebsk (Polnisch-Livland), mit 72200 Einw. (Russen, Juden, Deutsche und Letten), auf dem r. Ufer der Düna, treibt ansehnlichen Handel (Flachs, Getreide, Bauholz) und ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Das Schloß Dünaburg (unweit der Bahnstation Josephowo, S. 218), 1277 von den deutschen Ordensrittern gegründet, war Komturei und wurde 1577 von Iwan dem Schrecklichen zerstört. Die Stadt wurde 1582 durch Stephan Bathóry auf der heutigen Stelle erbaut, gehörte dann meist zu Polen und kam 1772 an Rußland. 1812 wurde Dünaburg von den Franzosen unter Marschall Oudinot besetzt.

Die Stadt bietet nichts Besonderes. 2 W. vom Petersburger, 4½ W. vom Rigaer Bahnhof, liegt die griech.-kath. *Festungskirche*, ehem. Jesuitenkirche, ein zweitürmiger Bau aus der Mitte des XVIII. Jahrh.; den Arkadenpfeilern des mit einem Tonnengewölbe bedeckten Mittelschiffes sind je vier schmückende Säulen vorgelegt, der Chor ist gerade geschlossen. Die *lutherische Kirche* wurde 1892 vollendet.

Von Dünaburg nach *Riga* s. R. 9a; — nach *Ssmolensk* und *Orel* s. R. 31.

Die Weiterfahrt von Dünaburg durch das Gouvernement Witebsk über (401 W.) *Antonópol* (Bahnrest.), (419 W.) *Rãshiza* (Bahnrest.; S. 218), mit der schönen Ruine der Ordensburg Rossitten, und (460 W.) *Kórßowka* (Bahnrest.) bietet wenig Abwechselung. Mit dem Eintritt in das Gouvernement Pleskau kommen wir erst in das eigentliche Großrußland und fahren durch Wälder, die bis nach Ingermanland (von finnischen Volksstämmen bewohnt), dem jetzigen Gouvernement Petersburg, reichen. — 531 W. *Ósstrow* (Bahnrest.).

580 W. **Pleskau**, *Pskow*, Псковъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: St. Petersburg, Ssérgijewskaja, Z. 1-2 R., L. 10, F. 50, M. (1-5 Uhr) 50-75 Kop.; London, Z. 1 R.-3 R. 20, M. 3/4 R. — Restaurant im *Kutúsowgarten*, mit Sommertheater. — Droschken (am Bahnhof): die Fahrt 30-50 Kop.; die St. 60 Kop. — Dampfboote nach *Dorpat* s. S. 56. — Eisenbahn nach *Walk* s. S. 68.

Pleskau, alte Stadt mit 30400 Einw., Hauptstadt des gleichn. Gouvernements, 2 W. n.w. von der Bahn auf beiden Seiten der *Welíkaja* (Muddau) und der *Pskówa*, Sitz eines griech.-kathol. Erzbischofs, treibt bedeutenden Handel in Flachs, der im Gouvernement viel gebaut wird. Pleskau zerfällt in den befestigten Kreml, mit den anstoßenden, unter Dowmont (s. unten) erbauten Befestigungen, in die mittlere Stadt, Anfang des xiv. Jahrh., und in die große Stadt (zu beiden Seiten der Pskówa), Ende des xv. Jahrh. von je einer Mauer mit Türmen umzogen. Eine 1898 erbaute eiserne Brücke (schöner Blick auf die Kathedrale, s. unten) führt in den Stadtteil am r. Ufer der Pskówa, gleichfalls mit Mauern und Türmen einer alten Befestigung. — Die Stadt hat außer zahlreichen griech.-kath. Kirchen eine lutherische (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr) und eine römisch-katholische.

Pleskau, das 965 gegründet sein soll, wurde 992 mit Nówgorod zu einem Bistum vereinigt. Gleich Nowgorod eine Republik, erhob sich Pleskau im Mittelalter zu einem bedeutenden Handelsplatz (besonders mit Deutschland) und gehörte zur Hansa. Der deutsche Kaufhof lag am l. Ufer der Welíkaja, deren 285 Schritt lange Floßbrücke die deutschen Kaufleute nicht überschreiten durften. Der Deutsche Orden eroberte Pleskau und hatte 1240-42 dort ein Vogtei, verlor aber den Ort später wieder. Ihre Selbständigkeit behauptete die Stadt auch unter der mongolischen Herrschaft. Der livländische Ordensmeister Walter von Plettenberg konnte 1502 Pleskau nicht einnehmen, siegte aber auf dem Rückweg nach Livland am See *Smólina*, 14. Sept. 1502. Großfürst Wassílij IV. Iwánowitsch brach 1510 die Selbständigkeit der Stadt und vereinigte die Republik mit dem Großfürstentum Moskau. Zar Iwán der Schreckliche zog 1570 gegen Pleskau, dessen Bewohner er im Verdacht verräterischer Pläne hatte, ließ sich aber vom Mönch Nikolaus Salos, der sich blödsinnig stellte, ins Gewissen reden und zerstörte die Stadt nicht.

Der Kreml, auf einer c. 400 m langen sich zuspitzenden Anhöhe in dem Winkel zwischen der Welíkaja und der Pskówa gelegen, wird von einer aus dem J. 1266 stammenden Mauer aus Kalkfliesen umgeben. Schöner Blick auf die Stadt und die beiden Flußthäler. — Inmitten des Kreml erhebt sich die weithin sichtbare

*Kathedrale der h. Dreifaltigkeit, ein mächtiger Bau im russ.-byzant. Stil. Auf der Stelle des jetzigen Gebäudes soll die h. Großfürstin Olga 957 eine Kirche erbaut haben. 1138 wurde an Stelle der alten hölzernen Kirche ein steinerner Bau aufgeführt; in demselben wurde Dowmont, ein berühmter Heerführer der Litauer, später Fürst von Pleskau, 1266 mit seiner Familie und Gefolge getauft; 1363 wurde die Kirche zerstört, aber zum dritten Male an derselben Stelle 1365 aufgebaut. Während der Belagerung durch Stephan Bathóry brannte die Kathedrale teilweise ab. 1689-98 entstand das heutige Gebäude, 78 m hoch (mit dem Kreuz), 52,5 m lang, 40,9 m breit, mit fünf Kuppeln, von denen die Hauptkuppel

und die beiden westlichen auf hohen cylindrischen Türmen ruhen. Eine breite gewölbte Treppe von 33 Stufen führt in das Innere.

Das Innere der hellen Kirche macht einen erhebenden Eindruck. Die hohen Gewölbe des 400 qm großen Mittelraumes werden von vier kräftigen Pfeilern getragen. Die Kuppeln sind im Innern blau, übersät mit goldenen Sternen. Unter den Reliquienbehältern sehenswert das aus Silber gearbeitete *Grab des h. Gabriel (Wsévolod)*, des vertriebenen Fürsten von Nówgorod und späteren Beherrschers von Pleskau († 1138). Man zeigt auch ein Schwert Wsewolods mit der Inschrift: „Honorem meum nemini dabo". — Am zweiten Pfeiler rechts vom Ikonostás befindet sich das *Crucifix der h. Olga* (aus dem J. 1623). Das *Grabmal des h. Dowmont*, von Eichenholz, ist in einer Kapelle zur Rechten des Ikonostás. Mit Dowmonts Schwert, das in der Nähe des Grabmals hängt, wurden die Fürsten bei ihrer Krönung in der Kathedrale bewehrt. — Seitwärts von dem Grabmal Dowmonts befindet sich das des *h. Nikolaus Salos* (Николай Юродивый; S. 36). — In der *Sakristei* der Kathedrale einige kirchliche Altertümer, alte Stadtsiegel und Münzen der Stadt Pleskau. — Unter der Kirche Gewölbe mit Gräbern von Pleskauschen Fürsten.

Von den drei Klöstern ist eines 1156, das andere, ein Frauenkloster, 1243 gegründet. — Von neueren Bauten sind das *Gouvernementsgebäude* (davor ein Bronzestandbild Alexanders II., von Opekúschin, 1886), das *Priesterseminar* und das *Kadettenhaus* hervorzuheben.

7 W. südl. von Pleskau (mit Dampfschaluppe in 35 Min. die Welíkaja aufwärts, dann Straßenbahn in 7 Min., für zusammen 15 Kop.) liegt *Tschereocha* (Kurhaus mit Restaur.), ein anmutiger Villenort. — 12 W. südl. von Pleskau, an der Welíkaja, das Dorf *Výbuta (Libuta)*, wo die h. Olga († 969), Gemahlin des Großfürsten Igor von Kiew, geboren sein soll.

Von Pleskau nach *Bologoje* s. S. 222; — nach *Walk* s. S. 68.

708 W. *Lúga* (gutes Bahnrest.), Kreisstadt im Gouvt. St. Petersburg, mit 5700 Einw. — Kurz bevor wir in den Bahnhof von Gátschina, am Südostende der Stadt, einfahren, schneiden wir die Baltische Bahn, die einen Bahnhof auf der Westseite der Stadt hat.

794 W. *Gátschina* (S. 162; Bahnrest.); nach *Riga* oder *Reval* s. S. 67. Zweigbahn nach (46 W.) *Tóßno* (S. 221). — 816 W. *Alexándrowskaja.* Nachdem die Bahn dann einen großen Bogen beschrieben, steigt l. ein entfernter Höhenzug auf, der am Finnischen Meerbusen gegen St. Petersburg verläuft und auf dessen einer Kuppe die *Sternwarte Púlkowa* liegt (S. 165). — Bald sehen wir das goldene spitze Dach des Admiralitätsturmes; r. und l. mehren sich die Geleise, endlich halten wir in dem weiten Warschauer Bahnhofe von

836 W. *St. Petersburg* (S. 73).

8. Von Warschau über Wilna nach St. Petersburg.

1046 W. Schnellzug in 24 St. für 27.95, 16.75 R. und 1½ R. für die Platzkarte (S. XVIII). Schlafwagen 6.27, 5.23 R. (im Winter außerdem 1mal wöch. der St.-Petersburg-Nizza-Expreß). Personenzug in 31½ St. für 11.50, 12.90 R. — Von Warschau nach Wilna. 388 W., Schnellzug in 9¾ St. für 14.30, 8.60 R.; Pers.-Zug in c. 11 St. für 11, 6.60 R.

Warschau s. S. 7. Bald nach Verlassen der Stadt treten in *Masovien*, den jetzigen Gouvernements Warschau, Sjédlez und

Lómsha, umfangreiche Wälder an die Stelle der Kornfelder. — 32 W. *Tłuszcz*, Тлущъ. Zweigbahn nach (33 W.) *Nówo-Minsk* (S. 212). — 51 W. *Łochów* (Bahnrest.). — Bei (79 W.) *Málkin* über den *Bug*. Zweigbahn nach (63 W.) Sjédlez (S. 212).

Von Malkin nach Ostrolenka, 52 W., Eisenbahn in 2 St. — **Ostrolénka**, *Ostrołęka* (Gasth. bei *Wolkowitsch*), am l. Ufer des *Narėw*, über den eine Brücke führt, hat 8700 Einw. Hier siegten am 16. Febr. 1807 die Franzosen unter Savary über die Russen unter Essen und am 26. Mai 1831 die Russen unter Diebitsch über die Polen unter Skrzynecki.

101 W. *Czyżew*, Чижёвъ (Bahnrest.). — 141 W. *Łápy* (Bahnrest.). Zweigbahn in 4 St. nach (83 W.) Ostrolenka (s. oben). — Die Bahn überschreitet den *Narėw*, der hier die Grenze zwischen den Gouvernements Lómsha und Gródno bildet, und führt unter der Linie Brest-Litówsk-Grájewo (s. unten) hindurch.

162 W. **Białystok**, Бѣлостóкъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Deutsches Haus, mit gutem Restaur.; Viktoria, Marktstr. 1, Z. L. B. 1-3 R. — Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 35 Kop., die Fahrt 10-15, die St. 40-50 Kop. — Pferdebahn vom Bahnhof in die Stadt (5 Kop.).

Białystok (134 m), gewerbthätige Kreisstadt mit 64000 Einw. ($^3/_4$ Juden) und starker Garnison, an der schmutzigen *Biála*, einem Zufluß des Narėw, soll 1320 von Großfürst Gedimín von Litauen gegründet worden sein. Die Stadt hat in dem verunstalteten ehem. Schloß der Grafen Branicki ein kaiserl. Mädcheninstitut, ferner mehrere Kirchen (in der luther., an der Warschauerstr., wird jeden zweiten und letzten Sonntag im Monat um 10 bzw. $10^1/_2$ Uhr deutscher Gottesdienst gehalten) und Synagogen. Bedeutend ist die Wollindustrie in Białystok und in *Choroszcz* (in dem Wohnhaus des Besitzers, einem alten Branickischen Jagdschloß, beachtenswerte Ledertapeten), ferner in *Dobrzyniew, Suprasl, Michalowo, Ciechanowicz.*

Von Białystok nach Brest-Litowsk, 126 W., Eisenbahn in 4 St. Die Züge nach Grájewo und nach Brest-Litówsk werden erst in (4 W.) *Starosielce* (Bahnrest.) getrennt; man achte beim Einsteigen in Białystok darauf, in den richtigen Wagen zu kommen. — 45 W. *Bjelsk*, Kreisstadt mit 7500 Einw. Zweigbahn über (28 W.) *Gainowka* nach dem (49 W.) Dorf *Bjelowésh*, mit einem hübsch gelegenen, 1892-93 nach Plänen des Grafen Rochefort erbauten kaiserl. Jagdschloß. Der **Bjelowesher Wald**, Бѣловѣжская пу́ща, 1120 Q.-W. groß und bis 197 m hoch, ein rauhes, mit Kiefern und Fichten bestandenes Hügelland, liegt im Gródnoschen Gouvernement (einfache Unterkunft bei den Waldwärtern). Hier wie im Kaukasus kommt noch der Wisent vor (Bison bonasus L., зубръ, auch Auerochs genannt; der Tierbestand schwankt stark, 1857: 1900, 1892: 500 Stück). Die Jagd ist nur mit Erlaubnis des Kaisers gestattet. — 126 W. *Brest-Litówsk*, s. S. 212.

Von Białystok nach Grajewo, 78 W., Eisenbahn in 4 St. — 4 W. *Starosielce*, s. oben. — 54 W. *Ossowétz*, starke Festung. — 78 W. *Grájewo* (Bahnrest.), russische Grenz- und Zollstation. Deutsche Grenzstation ist *Prostken*, von wo Eisenbahn nach (195 km) *Königsberg*. Näheres s. in *Baedekers Nordost-Deutschland.*

Von Białystok nach Baranowitschi, 201 W., Eisenbahn in c. $8^1/_2$ Stunden. Die Bahn durchschneidet in ö. Richtung das Gouvernement Gródno. Die wichtigsten Stationen sind: (90 W.) *Wolkowýsk* (Bahnrest.), unbedeutende Kreisstadt; Jagello nahm hier 1386 die polnische Königskrone an. — 154 W. *Sslónim-Albértin* (Bahnrest.), Kreisstadt von 15900 Einw., an der *Schura*. — 201 W. *Baránowitschi*, s. S. 34.

201 W. *Ssokólka* (Bahnrest.). — 216 W. *Kúsniza.* Auf hohem Viadukt über den *Niemen* nach

241 W. **Gródno**, Гродно. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Métropole, Bánkowaja, Z. 1/2-2 R., mit gutem Restaurant; Jewropéiskaja, Sslawjánskaja, Moskówskaja, alle drei nahe bei einander an der Ssobórnaja, Z. von 1 R. an. — Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30, die Fahrt 15, die St. 40 Kop.

Grodno (118 m), Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements, Sitz des Generalkommandos des II. Armeekorps, mit 47000 Einw. (2/3 Juden), liegt am r. Ufer des Niemen, der hier den Durchbruch durch die nördliche Landhöhe beginnt und ein prächtiges Thal mit c. 30 m hohen Rändern bildet.

Grodno, 1120 zuerst erwähnt, wurde 1241 von den Mongolen, 1284 und 1391 von den deutschen Ordensrittern fast vollständig zerstört. *Stephan Bathóry*, König von Polen, machte Grodno zu seiner Residenz und starb hier am 13. Dez. 1586 (er liegt in der Schloßkirche zu Krakau begraben). Auf dem Grodnoer Reichstage von 1793 wurde die zweite Teilung Polens unterzeichnet, auf dem vom 25. Sept. 1795 die Abdankung des Königs Stanislaus Poniatowski angenommen. — Am 18. Juni 1812 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt; König Jerôme nahm daselbst sein Hauptquartier.

An der Kupétscheskaja die von dem ehem. Jesuitenkollegium umschlossene *Pfarrkirche*, 1610 im Barockstil erbaut, mit beachtenswertem Hauptaltar; gegenüber der frühere *Palast Stephan Bathóry's*, jetzt von dem Zentrálnaja-Gasthaus eingenommen. Näher zum Niemen die *Bernhardinerkirche*, 1595 aufgeführt; in einer Kapelle l. vom Eingange gute Steinskulpturen (die Leidensstationen) aus dem Ende des XVI. Jahrh. Vom Garten des *alten Schlosses* (XV. Jahrh.; jetzt Militärkasino), in der Schloßstraße, schöne Aussicht auf den Fluß. *Luth. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr).

Von Grodno nach Ssuwalki, 98 W., Eisenbahn in 4 1/2 St. — 69 W. *Augustówo*, Августовъ (Bahnrest.), Kreisstadt im Gouvernement Ssuwálki mit 12700 Einw., hat ansehnliche Vieh- und Pferdemärkte (kleine dauerhafte Pferde, sog. Litauer) und Fabriken. 20 W. n. w. liegt *Rátschki*, *Raczki*, Flecken im Gouvt. Ssuwalki, ehemals der Familie Pac gehörig; bemerkenswert das im gotischen Stil erbaute Rathaus mit seinem schlanken Turm und die mit Bildwerken etc. reich geschmückte Kirche. 1/4 St. von Ratschki das ebenfalls einst den Pac gehörige Gut *Rospúda*, mit prächtigem Schloß. — 98 W. *Ssuwálki* (Bahnrest.; Grand-Hôtel; Droschke vom Bahnhof in die 2 W. entfernte Stadt 40 Kop.), Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, mit 22600 Einw. Nach Orány s. unten.

Die Bahn führt durch Wald. — 270 W. *Porétsche* (Bahnrest.).

Poststraße (Wagen mit vier Pferden 3-4 R.) n. w. nach dem am r. Ufer des Niemen gelegenen (17 W.) Bad *Druskieniki* (193 m), mit salz-, brom- und jodhaltigen Quellen. Saison 1. Mai-15. Sept.; Kurtaxe 4 R.

Wir betreten nun das Gouvernement Wilna. Ostwärts des Niemen dehnen sich weite wellenförmige Ebenen aus; ausgedehnte Waldstriche von Laubholz und Kiefern unterbrechen häufig die Felder.

315 W. *Orány* (Bahnrest.). Zweigbahn über (9 W.) *Artilleríisskaja*, mit großem Artillerie-Schießplatz und Sommerlager für Infanterie und Sappeure, nach (133 W.) *Ssuwalki* (s. oben). — 371 W. *Landwarówo* (S. 31). — Ein langer Tunnel; dann (388 W.) **Wilna** (S. 31). Weiter nach (1046 W.) *St. Petersburg* s. S. 35-37.

Digitized by Google

9. Von Berlin nach Riga. Libau.

Außer den nachstehend beschriebenen Eisenbahnlinien können auch die Dampfboote von *Stettin nach Riga* benutzt werden: 1 mal wöchentl. in 45 St. für ℳ 36, 25 (ohne Beköstigung).

a. Über Wilna und Dünaburg.

1320 km (744 km und 544 W.). Schnellzug in 29½-32½ St. für ℳ 104.25, 72.15. Schlafwagen Berlin-Eydtkuhnen 12 oder 10 ℳ. Bis Dünaburg auch der 2-3 mal wöchentl. fahrende Nord-Expreß. *Paß* s. S. XV. — Von Wirballen nach Riga, 544 W., Schnellzug in 14-17 St. für R. 17, 10.20 und 1½ R. für die Platzkarte; Personenzug in 20½ St. für R. 14, 8.40.

Von Berlin bis Eydtkuhnen s. Bædeker's Nordost-Deutschland.

Von Eydtkuhnen bis Dünaburg (340 W.) s. R. 7. In Dünaburg auf dem Verbindungsstrang nach dem Rigaer Bahnhof.

Die Bahn führt weiter am r. Ufer der *Düna* durch vorwiegend waldige Gegenden. Am l. Dünaufer erstreckt sich Kurland, in diesem Teile *Semgallen* genannt.

423 W. **Kreutzburg** (91 m; *Bahnrest.*; vgl. S. 218), mit einem alten Schloß, früher den röm.-kath. Erzbischöfen von Riga, jetzt der Familie v. Korff gehörig. — Gegenüber, auf dem l. Ufer der Düna, die (4 W.) kurische Kreisstadt *Jakobsstadt*, mit 5800 Einw. (fast nur Juden).

Die Bahn überschreitet die *Ewst* und tritt in das Gouvernement Livland. 439 W. **Stockmannshof** (78 m; *Bahnrest.*; gute Unterkunft im *Plawingkrug*, an der Düna, 5 Min. vom Bahnhof; beliebter Pomeranzenlikör), der freundliche Wohnsitz der Reichsgrafen Medem.

Lohnend ist von Stockmannshof eine Dünafahrt flußabwärts nach Kokenhusen (c. 25 W., 6-8 St. mit Aufenthalt; Boot mit zwei Ruderern 5-6 R.). Auf kurischer Seite (l.) der moosbedeckte Tuffsteinfelsen *Stabburags*; die folgende Strecke bis *Grüttershof* ist mit ihren Kalkfelsen besonders hübsch. Das Boot landet bei der Ruine *Kokenhusen* (s. unten). Von hier gehe man durch das malerische *Persethal* (gegen 2 m hoher Wasserfall) in c. 1 St. zur Station Kokenhusen. — Ausführlichere Angaben in: Löwis of Menar, Kokenhusen und Umgebung. 1900. 80 Kop.

33 W. n. ö. von Stockmannshof, liegt am r. Ufer der Ewst das Gut *Tootzen*, der Geburtsort des österr. Feldmarschalls G. E. Freih. von Laudon (1717-90).

456 W. **Kokenhusen** (87 m; Gasth.: *Schweizerhof*, gegenüber dem Bahnhof, Z. 70 Kop.; *Schweizerhaus*, gegenüber der Ruine, nur für Sommergäste). Die Reste des Schlosses Kokenhusen liegen malerisch an der Düna, 35 Min. von der Bahn: beim Austritt aus dem Bahnhof l. und nach wenigen Schritten r. in eine Pappelallee; nach ¼ St., am Ende der Allee, l. (geradeaus geht es zu dem neuen Schloß Kokenhusen des Hrn. von Löwenstern) zum (5 Min.) Gasth. Moskau; hier r. hinab zum Ufer der Düna, an dem wir r. in ¼ St. zur Ruine gelangen. Schloß Kokenhusen, 1209 von Bischof Albert erbaut, seit 1397 Residenz der Erzbischöfe von Riga, wurde 1701 im Nordischen Kriege von sächsisch-polnischen Truppen in die Luft

gesprengt. — Am l. Dünaufer, 40 Min. oberhalb der Ruine Kokenhusen, die Reste der Ordensburg *Altona*.

476 W. *Römershof* (79 m; Bahnrest.).

4½ W. ö. von Römershof *Ascheraden*, Besitztum der Familie v. Schoultz, mit den Ruinen einer Komturei des Deutschen Ordens. — Auf dem l. Dünaufer, 4 W. s. von Römershof, die kurische Kreisstadt *Friedrichsstadt*, mit 5200 Einw. (viel Juden).

Nach einer Überschwemmung im Frühjahr 1837 kamen bei Römershof interessante bronzene, silberne und eiserne Altertümer zu Tage. Auch Steinsetzungen, wie sie sich in Skandinavien und Großbritannien finden, lagen hier auf Gräbern aus der jüngeren Eisenzeit.

496 W. *Ringmundshof* (45 m). An der Düna, 2 W. diesseit der Station, das v. Wulf'sche Gut *Lennewaden*, mit der Ruine eines Schlosses der ehem. rigaschen Erzbischöfe (von der Bahn nicht sichtbar). — Diesseit (512 W.) *Oger*, Sommerfrische der Rigenser, über den gleichnam. Fluß. — 519 W. *Üxküll* (33 m), mit der ältesten Kirche Livlands (1186), einem zweischifflgen Bau, mit gerade geschlossenem Chor. — 525 W. *Kurtenhof;* unweit das Sommerlager der Rigaer Garnison. Bei der luth. Kirche eine Schanze, wo am 17. Sept. 1605 Karl IX. von Schweden von den Polen besiegt wurde.

Die Ruine des Ordensschlosses *Kirchholm* liegt an der Düna. — Jenseit des Flusses ist die Kirche von *Dahlen* sichtbar. Schloß Dahlen, auf einer 8 W. langen Dünainsel (Neunaugenfang), mit schönem altem Lindenpark, einst Eigentum des Rigaschen Domkapitels, gehört jetzt der Familie von Löwis of Menar. — Durch die Moskauer Vorstadt fährt der Zug in den s.ö. von der Altstadt gelegenen Dünaburger Bahnhof von (544 W.) *Riga* ein (S. 45).

b. Uber Koschedary und Mitau.

1228 km (744 km und 457 W.). Eisenbahn (bis Eydtkuhnen Schnellzug; Schlafwagen 12 oder 10 ℳ) in 34 St. für ℳ 97.20, 67.95). *Paß* s. S. XV. — Von Wirballen nach Riga, 457 W., Personenzug in 18½ St. für 12.50, 7.50 R.; nach Mitau, 413 W., Personenzug in 17½ St. für 11.50, 6.90 R.; nach Libau, 412 W., Personenzug in 15½ St. für 11.50, 6.90 R.

Von Berlin bis Eydtkuhnen s. Bædeker's Nordost-Deutschland.

Von Eydtkuhnen bis Koschedary (115 W.) s. S. 30/31. Unsere Bahn zweigt von der Wilnaer nördlich ab. Bei (143 W.) *Jánow* über die Wilijá. — 172 W. *Keidány* (Bahnrest.), auf dem r. Ufer der *Niewiaza* (Nawese), die 1384-1422 Ostgrenze des preußischen Deutschordenslandes war. Hinter Keidany wird das bewaldete Land, das alte Samogitien, immer bergiger. — 233 W. *Radsiwilíschki* (Bahnrest.). Zweigbahn nach (187 W.) *Kalkuhnen* (S. 35). — 251 W. *Schaulen* Шáвли (Bahnrest.), Kreisstadt im Gouvernement Kowno, mit 15900 Einwohnern (viel Juden).

324 W. **Murawjéwo** (*Mosheiki*), Муравьево (75 m; *Bahnrest.*).

Von Murawjewo nach Libau, 86 W., Eisenbahn in c. 2¾ St. — Bei (8 W.) *Wenta* überschreitet die Bahn die *Windau* und tritt

jenseit (19 W.) *Luscha* in das Gouv. Kurland. — 68 W. *Grobin*. 9 W. n.w. die gleichnamige Kreisstadt (s. unten).

86 W. **Libau**, *Либа́ва*, lettisch *Léepaja*. — Gasth.: *Hot. de Rome, Neuer Markt 1, Z. L. B. 1-10 R., F. 50 Kop., M. (1-4 U.) 1 R.; Hot. St. Petersburg, Große Str. 15, Z. L. B. 1-6 R., F. 50 Kop., M. (1-6 U.) 1 R., gelobt; Hot. Hamburg, am Großen Markt, mit Konzertgarten, Z. L. B. 3/4-5 R., F. 40 Kop., M. (2-7 U.) 3/4-1 1/2 R., Omn. 50 Kop.

Restaur.: in den Gasthöfen Rome und St. Petersburg (s. oben); Kurhaus (s. unten). — Konditorei und Café: Bonitz, am Neumarkt.

Droschken: die Fahrt in der Stadt Einsp. 15, Zweisp. 20 Kop.; zum Bahnhof 20, 25 Kop.; vom Bahnhof 35, 50 Kop., jedes Gepäckstück 5 Kop.; 1/2 St. 20, 30, jede 1/4 St. mehr 10, 15 Kop.

Elektrische Straßenbahnen: vom Heumarkt zum (1,8 W.) Bahnhof, 20 Min., 5 Kop.; — zur (3 W.) Alexanderstraße, 30 Min.; — zum Kurhaus und zum (6,6 W.) Kriegshafen, 50 Min., 7 Kop.

Dampfboote: nach *Riga* s. S. 46; nach *Stockholm* über Wisby 1mal monatl.; nach *Stettin* alle 14 Tage (40 ℳ); nach *Lübeck* 1 mal wöchentlich (40 ℳ).

Konsulate: Deutsches Reich: Neuer Markt, Haus Schmit (10-3 U.). — *Österreich-Ungarn*, Große Straße, Haus der Rigaer Kommerzbank (10-2 U.).

Libau, die bedeutendste See- und Handelsstadt des Gouvernements Kurland, mit 70000 Einw., liegt am Ausfluß des Libauschen Sees in die Ostsee. — Neuerdings ist für die russische Ostseeflotte der „Kaiser Alexander III. Kriegshafen" angelegt worden; an der Vollendung der Seefestung wird eifrig gearbeitet.

Libau, ehemals ein Fischerdorf, schon frühe als Hafen bekannt, wurde 1418 von den Litauern niedergebrannt, 1560 an Herzog Albrecht von Preußen verpfändet, kam 1609 an Kurland zurück und erhielt 1625 von Herzog Friedrich (Kettler) Stadtgerechtigkeit. Am 13. Sept. 1701 wurde Libau von Karl XII. genommen und auf Kosten der Stadt befestigt. 1812 wurde es von den Franzosen bzw. Preußen unter Macdonald besetzt.

Die deutsche luth. *Dreifaltigkeitskirche*, 1758 geweiht, hat eine Orgel mit 131 klingenden Stimmen; die lettische luth. *Annenkirche*, 1693 aufgeführt, wurde 1895 umgebaut. Beachtenswert das *Stadthaus* und, in der Herrenstraße, das Haus in dem Peter d. Gr. gewohnt hat (Gedenktafel).

Als *Seebad* wird Libau nicht sehr besucht; der gute Badestrand liegt 10 Min. von der Stadt. Getrenntes Herren- und Damenbad (7-7 Uhr; Saison Juli-Sept.). Warme Bäder in der städt. Badeanstalt und in dem nahegelegenen Nikolaibad. Das elegante *Kurhaus* (Z. L. B. 1-5 R., F. 50 Kop., G., 12-2 Uhr, 60 Kop.-1 R., M., 3-6 Uhr, 3/4-1 R., P. 3-6 R.) hat Lesezimmer, Restaurant u. s. w. öfter Konzerte.

Interessant ist der Fischfang in dieser Gegend. Die Fische werden bei Fackelschein harpuniert, worin die lettischen Bauern sehr geschickt sind, oder sie werden, wie die springenden Wemgallen und Lachse bei Goldingen (S. 43), mit Netzen, die an Felsriffen befestigt sind, gefangen.

Von Libau nach Hasenpoth, 46 W., Schmalspurbahn in c. 2 1/2 St. — 11 W. *Grobin*, Kreisstadt am *Alandsbach*, mit 1500 Einw., hauptsächlich Juden. Zur Zeit des Deutschen Ordens war Grobin bedeutender; das Schloß, das jetzt in Trümmern liegt, war Sitz eines Ordensvogtes. — Jenseit (21 W.) *Legen* an dem W.-Ufer des *Durbenschen Sees* entlang. — 39 W. *Marienhof*. 7 W. nordwestl. der reiche Edelsitz *Zierau*, in dessen Nähe das *Kintegesinde* liegt, mit einer heidnischen Steinsetzung aus Blöcken

von 3-4 m Länge und 1-2 m Breite und Dicke, das ganze Feld 300 Schritt lang, 170 Schritt breit. Andere ebenso große Steine stehen unter alten Eichbäumen im Kreise umher. Man glaubt, daß sich hier ein heidnischer Opfer- oder Versammlungsplatz befunden habe. Das Volk schreibt den Bau einem eichenstarken Manne Kinte zu. — 46 W. **Hasenpoth**, lettisch *Aispute* (Gasth.: *Baltischer Hof*), Städtchen von 3300 Einw., malerisch an der *Tebber* gelegen, an deren l. Ufer die Ruine eines ehem. Deutschordensschlosses; am r. Ufer lag die bischöfliche Burg. Die Kirche hat noch Mauerreste aus dem XV. Jahrhundert.

37 W. n. ö. von Hasenpoth (Post) liegt **Goldingen** (Gasth.: *Vereinshaus*), Stadt an der *Windau*, mit 9700 Einw. und den spärlichen Resten einer alten Ordenskomturei; die Katharinenkirche stammt aus dem J. 1672. Die Windau hat in der Nähe der Stadt ein quer durchsetzendes Kalkfelsenriff (Wasserfall = „Rummel") durchbrochen und giebt hier Gelegenheit zu dem S. 42 erwähnten merkwürdigen Betriebe des Fischfanges. — 14 W. w. von Goldingen der alte Edelsitz *Edwahlen*, ehemals den Bischöfen von Pilten gehörig, seit dem XVI. Jahrh. Eigentum der Freiherren von Behr, mit einem wohlerhaltenen altertümlichen Schloß und einem großen schönen Park. In der Kirche Rüstungen, Wappen etc. — Im Kreise Goldingen liegen verschiedene Freidörfer der sog. *kurischen Könige* (Freibauern mit gewissen, aus der Ordenszeit überkommenen Vorrechten; ihre Sprache ist die lettische).

Bei der Weiterfahrt nach Riga tritt die Bahn kurz vor (343 W.) *Ringen* in das Gouvernement Kurland. — 361 W. *Autz* (94 m). — 392 W. *Friedrichshof.*

9 W. n. w. von Friedrichshof (Diligence 3mal tägl. für 30 Kop.) liegt **Doblen**, ein anmutig an der *Behrse* gelegener Marktflecken von 1800 Einw., mit gut erhaltener Burgruine aus der Zeit des Deutschen Ordens und der Herzöge auf einer zum Fluß abfallenden Anhöhe. Das Schloß ist von einer stellenweise sehr hohen und starken Mauer umgeben (800 Schritt im Umfange), durch die ein Thor in den Hof führt. Am schmalen N.-Ende des Burgplatzes steht die Ruine des Hochbaues Herzog Gotthard Kettler's (mit der Kirche); an der langen O.-Seite der Rest eines Palas aus herzoglicher Zeit (XVI. Jahrh.); die Komturei des Ordens ist zerstört.

399 W. *Pfalzgrafen.*

413 W. **Mitau**, Митáва, lettisch *Jélgawa.* — Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt im S. der Stadt. — Gasth.: Linde, Schloßstr. 7, Z. 65 Kop.-5 R., L. 10 Kop., F. 60 Kop., M. (1-5 U.) 1/2-1 R.; Kurisches Haus, Markt 6, Z. 3/4-3 R., L. 10, F. 50 Kop.; St. Petersburg, Ecke Schloß- u. Mühlenstr. 2, Z. 60 Kop.-2 1/2 R., L. 10 Kop., F. 20 Kop. — Restaurants (M. 1-4 Uhr): *Torchiani*, Große Straße (auch Konditorei); *Sanssouci*, im Schloßgarten; *Stadt London*, Kirchenstraße, unweit der Trinitatiskirche; *Gewerbeverein*, Palaisstraße. — Konditorei: *Leutzinger*, Seestraße. — Droschke: nach oder von dem 6-8 Min. entfernten Bahnhof Einsp. 15, Zweisp. 20 Kop., Fahrt in der Stadt 10 bzw. 15 Kop., vom Bahnhof zum Schloß 25 bzw. 35 Kop., 1/2 St. 30 bzw. 50 Kop. die Stunde 60 Kop. bzw. 1 R. — Dampfboot nach Dubbeln (S. 52) in c. 3 1/2 St. für 50 Kop.

Mitau (7 m), die stille Hauptstadt des Gouvernements Kurland, Sitz des kurländischen Landesbevollmächtigten und eines lutherischen Generalsuperintendenten, mit 35000 Einwohnern (über 9500 Deutsche, dann Letten, Russen, Polen und 6500 Juden), liegt an der schiffbaren *Semgaller-Aa*, in flacher, fruchtbarer Gegend.

Schloß Mitau wurde 1265 durch den livländischen Ordensmeister Konrad von Mandern gegründet und war Ordenskomturei; die Stadt entstand erst nach 1561 und wurde Residenz der Herzöge von Kurland. Gustav

Adolph von Schweden eroberte Mitau 1621 und 1625. Das Herzogtum Kurland erreichte unter Herzog Jakob (1642-82, aus dem Hause Kettler) seine höchste Blüte; unter ihm hatte Kurland Kolonien in Afrika am Gambia und besaß die westindische Insel Tabago. Im J. 1658 bemächtigten sich die Schweden unter Graf Douglas der Stadt, mußten sie aber 1660 wieder räumen. 1706 nahmen die Russen dieselbe ein und verwüsteten die alte Ordensburg. 1795 wurde Kurland dem russ. Reiche einverleibt. 1812 war Mitau auf der Straße nach St. Petersburg der äußerste Punkt, bis zu dem das Hauptquartier des linken Flügels der französischen (preußischen) Armee unter Macdonald gelangte.

Das hervorragendste Gebäude der Stadt ist das

HERZOGLICHE SCHLOß ($^3/_4$ St. vom Bahnhof), ein weitläufiger, zweigeschossiger Bau im frühen Rokokostil, vor der Stadt auf einer von der Aa und der Drixe umflossenen Insel gelegen, 1738 unter Herzogs Ernst Joh. Biron von dem Grafen Rastrelli (S. 92) auf der Stelle der alten Ordensburg begonnen, 1772 vollendet. Ludwig XVIII. von Frankreich residierte hier 1798-1801 und 1804-07 während seines Exils; jetzt dient es dem russischen Gouverneur und anderen Beamten zur Wohnung. Der Schloßvogt-Gehilfe (r. im Portal, $^1/_2$ R.) zeigt das Innere.

Sehenswert sind die (jetzt kaiserlichen) Räume, die einst Herzog Biron bewohnte: der ehemalige Billardsaal, eines der reichsten Zimmer des Schlosses; das große Eckzimmer, von dem man eine herrliche Aussicht auf den schönsten Teil der Gegend um Mitau hat; Schlafzimmer mit der von der Herzogin Benigna, Gemahlin Ernst Johann Biron's, gestickten, chinesischen Tapete; Saal (im Hauptflügel) mit einer hübschen, mit Säulen verzierten Kanzel von Stuckarbeit; die große und bequeme Haupttreppe. — Im Erdgeschoß des Schlosses befindet sich das wertvolle *herzogl. Archiv.* — In einem Gewölbe (geschlossen; Besichtigung nur mit Erlaubnis des Gouverneurs) unter dem südl. Eckflügel des Schlosses ruhen die Herzöge aus dem Kettlerschen (1737 ausgestorben) und dem Bironschen Hause (mit Ausnahme des Herzogs Peter, 1769-95, und seiner drei Gemahlinnen) in 30 teils zinnernen, teils kupfernen Särgen.

An der Marktstr. 10 das 1898 aufgeführte PROVINZIAL-MUSEUM. Es wurde von J. F. v. Recke 1818 gegründet und ist eng verbunden mit der kurländischen *Gesellschaft für Litteratur und Kunst,* die 1815 von dem Dichter und Schriftsteller U. v. Schlippenbach gestiftet wurde. — Zutritt So. 12-2 Uhr gegen 20 Kop., sonst durch den Diener (50 Kop.). Konservator: Hofrat *H. Diederichs.*

Erdgeschoß. R. die Bibliothek (20000 Bde.). L. die zoologischen, botanischen und mineralogischen Sammlungen. — Erster Stock. In der Mitte der Sitzungssaal der Gesellschaft für Litteratur und Kunst. R. die vorgeschichtlichen Altertümer, die ethnographische und die Waffensammlung. L. die Gemäldegalerie (neuere deutsche, belgische und französische Maler) und die Skulpturen (u. a. ein in Italien gefundener Eros-Torso, nach Praxiteles). Gegenüber dem Sitzungssaal das sog. Herzogszimmer, mit Porträten sämtlicher kurländischer Herzöge und sonstiger berühmter Männer Kurlands, kirchlichen Altertümern, Urkunden und Münzen; unter den Bildnissen hervorzuheben das der Herzogin Dorothea von Kurland († 1821), das schöne von Gérard gemalte ihrer Tochter, der Herzogin Dorothea von Sagan († 1862) und ein Originalporträt Joh. Reinhold Patkul's.

Im *Gouvernements-Gymnasium* eine von Herzog Peter begründete Bibliothek, die gegen 45000 Bde. umfaßt (unzugänglich). — In der Palaisstraße befindet sich in einem der ältesten Häuser der Stadt das *Katharinenstift,* für arme adlige Jungfrauen und Witwen,

1775 von Katharina von Bismarck gestiftet. — Auf dem kathol. Kirchhofe steht die Grabkapelle des Abbés Edgeworth († 1807), des Beichtvaters Ludwig XVI. von Frankreich, der den König auf das Schafott begleitete.

Die Kirchen der Stadt sind architektonisch unbedeutend. — Unter den wertvolleren Privatgalerien sind hervorzuheben: die Sammlungen der *Frau von Bach* (Poststraße), der *Barone A.* und *E. Lüdinghausen-Wolff* (Annenstraße), des *Grafen Medem-Elley* (Bachstraße), des *Grafen H. Keyserling* (Bachstraße; Rembrandt, Selbstbildnis, aus der Leidener Zeit des Meisters).

Beliebte Vergnügungsorte in der Nähe von Mitau sind *Sorgenfrei* (1½ W.), auf einem Fußwege l. von der Aabrücke zu erreichen, und *Langerwald* (4 W.; Restaur.; im Sommer täglich Dampfboot), r. von der Rigaschen Chaussee, mit Waldpark. Von den Edelsitzen seien genannt (20 W.) *Swethof*, *Friedrichslust*, (34 W.) *Ruhenthal* (früher herzogl. Schloß, jetzt dem Grafen Schuwálow gehörig) und (15 W.) *Würzau* (modernes Innere).

Von Mitau führt eine Poststraße südl. nach (44 W.) **Bauske**, einer kurländischen Kreisstadt von 6500 Einw., malerisch gelegen auf einer Anhöhe am Zusammenfluß der Memel und Muße, die vereinigt die Kurische Aa bilden. Es hat bedeutende Reste einer Ordensvogtei.

Gleich jenseit Mitau führt die Bahn über die *Semgaller Aa* und tritt vor (432 W.) *Olai* in das Gouvernement Livland. Olai, mit einer Kirche, die an der Stelle einer dem h. Olaus (?) geweihten Kapelle steht, bezeichnet den eigentlichen Anfang des Mündungslandes der Düna. — Jenseits liegt r. und l. von der Bahn der große Morast *Tyrul*, mit (l.) einem Kangerkalns (Moräne aus der Gletscherzeit). — 451 W. *Thorensberg* (S. 52). — Die Bahn überschreitet auf der S. 51 gen. Gitterbrücke (745 m lang) die Düna und mündet in den Tuckumer Bahnhof von (457 W.) *Riga* ein.

10. Riga und Umgebungen.

Ankunft. Riga hat 2 Bahnhöfe: 1. Dünaburger *(Oreler-)* Bahnhof (Pl. C5, 6), in der Moskauer Vorstadt, für die Züge nach *Dünaburg*, *Mühlgraben* und *Dorpat* (Reval, St. Petersburg); 2. Tuckumer Bahnhof (Pl. B5), an der Karlsstraße, für die Züge nach *Mitau* (Libau), *Tuckum* (Strand), *Windau* und *Bolderaa*. Droschkentaxe s. unten. — *Dampfer* aus ausländischen Häfen legen im Zollhafen an (Pl. A1, 2).

Gasthöfe. *In der inneren Stadt:* *Hot. de Rome (Pl. a: B4), Theaterboul. 5, mit Restaurant im Erdgeschoß und im Keller, Z. 1-10, F. ½, M. 1-1¼ R.; *Métropole (Pl. i: B5), Theaterboul. 12, mit Restaurant im Erdgeschoß und im Keller, Z. 1¼-3, F. ½, M. 1¼ R.; St. Petersburg (Pl. b: A3), Schloßplatz 4, Z. 1¼-7 R., L. 10, F. 50 Kop.; Hot. de Commerce (Pl. c: B5), Theaterboul. 13, Z. L. B. 1¼-10 R., F. 40 Kop., M. (1-6 U.) ¾-1½ R.; Stadt London (Pl. d: B4), Kalkstr. 21, viel Kaufleute, Z. 85 Kop.-3 R., L. 10, F. 35 Kop., M. (2-6 U.) ¾-1 R.; Warschau (Pl. e: A5), Sünderstraße, russisch, mit hübschem Blick auf die Düna. — *In den Vorstädten:* Hot. Impérial (Pl. f: C3), Alexanderboul. 3, Z. L. B. 1¼-12 R., F. 50 Kop., M. (2-7 Uhr) 60 Kop.-1¼ R.; *Frankfurt am Main, Alexanderstr. 25 (Pl. jenseit D3), vom Landadel und von Deutschen bevorzugt, Z. 60 Kop.-4 R., M. 60 Kop.-1 R.; Bellevue (Pl. g: C5), Thronfolgerboul. 33, beim Dünaburger Bhf., M. 40-80 Kop.; Viktoria (Pl. h: D3), Alexanderstr. 7, Z. B. ¾-3 R., F. 25 Kop., M. (12-6 U.) ½-1¼ R.

Restaurants (M. 1-5 Uhr): *Hot. de Rome, *Métropole, Impérial, *Frankfurt am Main, s. S. 45; *Kröpsch, gegenüber der Börse, vorm. sehr besucht, gute Weine, auch Konditorei; Johannis- und Klosterkeller, im Hause der Kleinen und der Großen Gilde (S. 50), M. 50-85 Kop.; Café Monopole, Elisabethstr. 61; ferner im Wöhrmannschen Park (S. 51) und im Kaiserl. Garten (S. 51). — Weinstube: *Schwarz, Basteiboul. 1, gute Rheinweine (im Sommer von 7 Uhr abends an geschlossen).

Droschken („Fuhrleute" genannt). Die Stadt ist in vier Rayons geteilt, von denen der I. Rayon die innere Stadt bis zur Elisabethstraße und deren Verlängerung bis zur Düna umfaßt.

	Einsp.	Zweisp.
Streckentaxe. Fahrt innerhalb eines Rayons . .	—.10	—.15
Aus einem Rayon in den nächsten Rayon	—.15	—.20
Durch den angrenzenden Rayon in den dritten Rayon	—.20	—.25
Durch drei Rayons in den vierten Rayon	—.25	—.30
Bei Fahrten von den Bahnhöfen tags mehr	—.10	—.20
nachts mehr	—.20	—.30
Zeitfahrten. *Innerhalb* der Rayons 1/2 St.	—.20	—.30
3/4 St.	—.30	—.45
1 St.	—.40	—.60
Außerhalb der Rayons 1 St.	—.60	1.—
jede St. mehr	—.30	—.45

Die Taxe gilt für 1-2 Personen; jede weitere Person 1/3 mehr. *Handgepäck* ist frei; jedes größere Gepäckstück zahlt 1/3 der Fahrtaxe. Für *Nachtfahrten* (12 U. nachts - 7 U. morgens) gilt die doppelte Taxe. *Brückengeld* ist für hin und zurück zu entrichten. — Wagen die erste Stunde 3, jede weitere 2 R.

Elektrische Straßenbahnen (5 Kop.): 1. durch die Alexanderstraße; — 2. durch die Große Moskauer Straße; — 3. durch die Marienstraße; — 4. durch die Ssuwórowstraße.

Post (Pl. 23: A B 5), Ecke der Herren- und Karlsstraße. — **Telegraph** (Pl. 29: B 4), Theaterboul. 1. — **Polizei** (Pl. C 5), am Theaterboul. — *Paßbureau* (10-3 Uhr), für Pässe ins Ausland, im Schloß (Pl. 26: A 3).

Theater. *Stadttheater* (Pl. C 4), deutsch; Spielzeit Mitte Aug. bis Mitte Mai; *Hagensberger Sommertheater*, in Hagensberg, 5 Min. vom Dampfboot, deutsch. — *Russisches Theater* (vgl. S. 52), im Ulei (Pl. 30: B 4). — *Lettisches Theater*, im Hause des Lett. Vereins (Pl. C 4). — *Variété-Theater* (mehr für Herren), im Café Monopole (s. oben). — *Zirkus* (Pl. D 5), Pauluccistr. 4.

Bäder: *Dr. S. Kroeger's Heilbadeanstalt*, Kirchenstr. 18, mit kleinem Schwimmbad etc.; *Bad Ems* (Pl. B. E.: B 4), Wallstr. 12. — *Flußbad* in der Rosenbachschen Badeanstalt, an der Pontonbrücke.

Konsulate. *Deutsches Reich:* Bremerstr. 9 (10-3 U.); *Österreich-Ungarn:* Gr. Sünderstr. 11, I. Stock (10-12, 2-4 U.); *Schweiz:* Gr. Sünderstr. 24 (10-4 Uhr). — *Deutscher Wohlthätigkeitsverein; Schweizerverein.*

Dampfschiffe: nach *Hagensberg*, alle 10 Min. für 5 Kop.; nach *Ilgezeem*, stündlich für 10 Kop.; nach *Bolderaa* (S. 53; Mühlgraben anlaufend), 1 St., stündlich für 25 bzw. 20 Kop.; nach Klein-Jungfernhof und Dahlen jede 2. St. für 20 bzw. 30 Kop.; nach Mühlgraben und dem Stint-See 3mal tägl.; nach Dubbeln 2mal tägl. für 30 Kop. — Nach *Stettin* s. S. 40; nach *Lübeck*, jeden Sa. 10 U. vorm. in 55 St., für 40, 30 ℳ; nach Stockholm in 28-30 St. für 20, 15 R. — Nach *Libau* über *Windau*, 3mal monatl. für 6, 4 R.; nach *Pernau*, 2mal wöchentl. für 5, 3 R.; nach *St. Petersburg* über *Arensburg* und *Revat* s. S. 68.

Ruderboote: nach Hagensberg 15 Kop.; zum Kaiserl. Garten (S. 51) 25 Kop.; die Stunde mit 2 Ruderern 30 Kop.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): Dom (S. 49), Dommuseum (S. 49), Börse (S. 50), Ritterhaus (S. 50), Schloß (S. 50), Dünaquai, Stadtbibliothek (S. 48), Schwarzhäupterhaus (S. 48), Petrikirche (S. 51), Große und Kleine

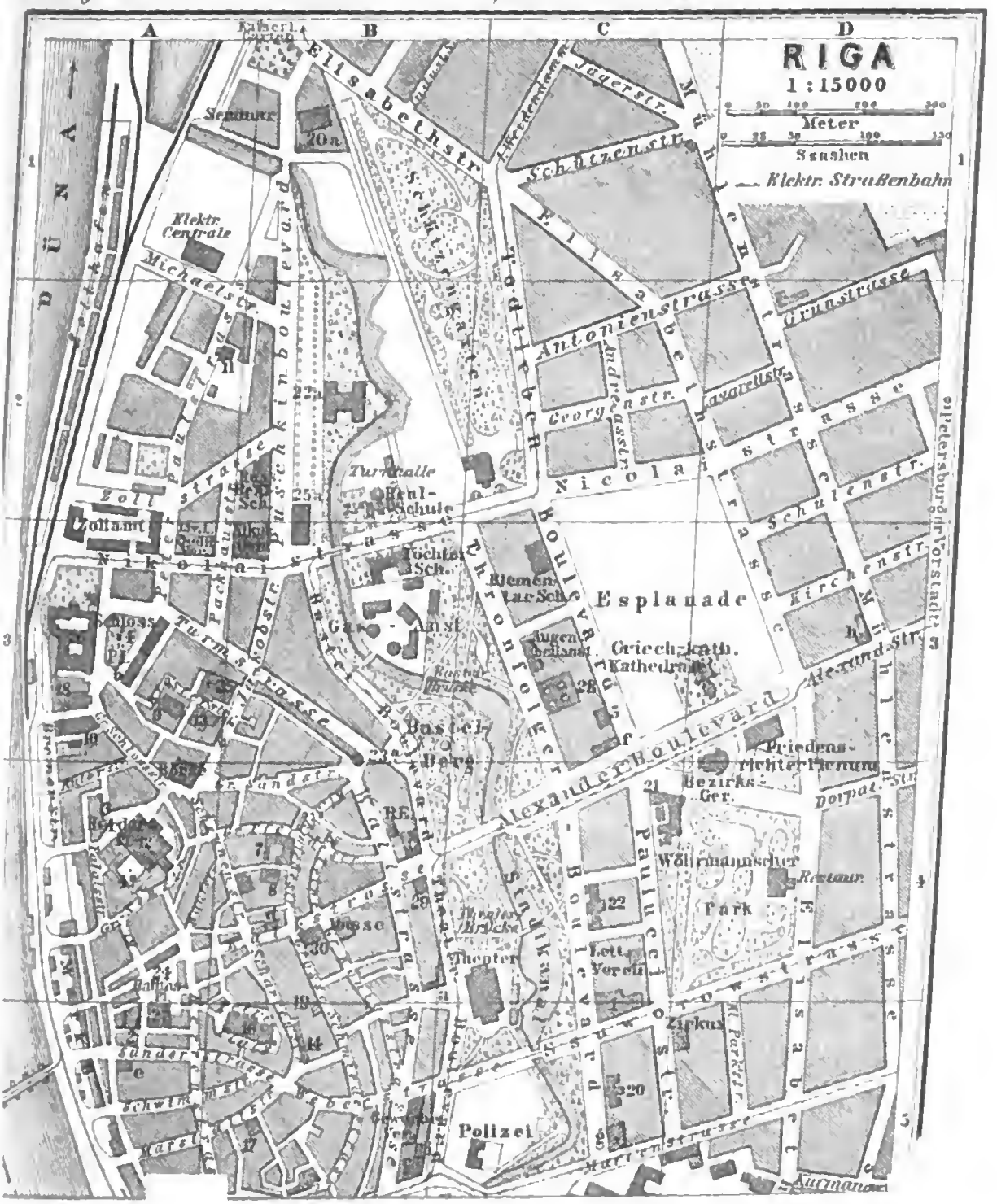
1 *Alexander-Gymnasium* . C. 4.5
2 *Brederlosche Gemäldesl.* . . A.5

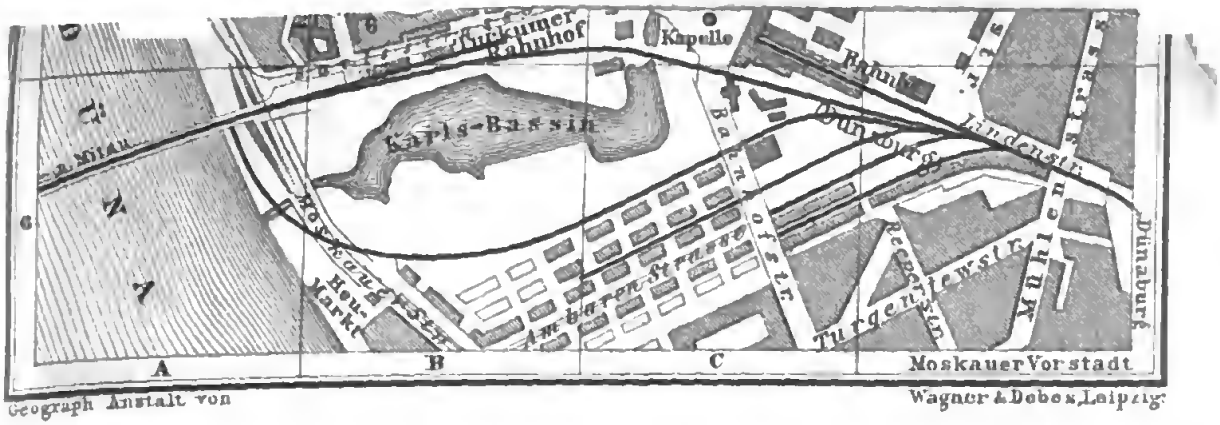
Denkmäler:

3 *Herder* A.4
4 *Siegessäule* A.3
4a *Domnuseum* A.4
5 *Gemäldegalerie, städt.* . . C.3
6 *St. Georgen-Hospital* . . . B.5
7 *Gilde, große* B.4
8 " *, kleine* B.4

Kirchen:

9 *Alexei* A.3
10 *Anglikanische* . . . A.3
11 *Citadell., St. Peter & Paul* . A.2
12 *Dom od. Marien* A.4
13 *St. Jakobi* A.3
14 *St. Johannis* B.5
16 *St. Petri* B.5
17 *Reformierte* B.5
18 *Röm.-kathol.* A.3
19 *Konvent z. heil. Geist* . . . B.4.5
20 *Lomonossow-Mädchengym.* . C.5
20a *Mädchengewerbeschule* . . . B.1
21 *Mineralwasseranst.* C.4
22 *Polytechnikum* C.4
22a " " *, chem. Labor.* B.2
23 *Post* A.B.5
23a *Pulverturm* B.3
24 *Rathaus* A.4
25 *Ritterhaus* . . . A.B.3
25a *Russ. Stadttheater* . B.2.3
26 *Schloß, kaiserl.* A.3
27 *Schwarzhäupterhs.* . . A.5
28 *Stadt-Gymnas.* . . . C.3
29 *Telegraph* B.4
30 *Ulei* B.4




Buckauer Bahnhof
Kapelle
Kapls-Bassin
Bahnhof
Bahnhofstr.
Jüterbogerstr.
Lindenstr.
Ambaren-Straße
Neu-Markt
Turgenjewstr.
Moskauer Vorstadt
A
B
C
Geograph Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

Gilde (S. 50); Kaiserlicher Garten (S. 51), Wöhrmannscher Park (S. 51). — Lohnend sind Ausflüge an den Strand, nach Kremon und nach Kokenhusen.

Riga (6 m), Ри́га, lettisch *Rihga*, Hauptstadt des Gouvernements Livland, nach St. Petersburg die bedeutendste russische Handelsstadt an der Ostsee, mit rasch aufblühender Industrie, Sitz des Generalkommandos des XX. Armeekorps, eines Bezirksgerichts, des evang. Landes-Konsistoriums, des griechisch-katholischen Erzbischofs für Riga und Mitau, eines römisch-katholischen Bischofs u. s. w., hat 300 000 Einwohner. Es liegt in sandiger Ebene zu beiden Seiten der *Düna* (russ. За́падная Двина́, westliche Dwiná; lettisch Daugawa), die hier 800 m breit ist, 15 km vor deren Mündung in den Rigaschen Meerbusen. Die Deutschen, Letten und Esten sind mit wenig Ausnahmen Lutheraner ($^2/_3$ der Gesamtbevölkerung). Die Stadt besteht aus der *inneren Stadt*, der *Petersburger Vorstadt* (n. ö.), der *Moskauer Vorstadt* (ö.) und der *Mitauer Vorstadt*, auf dem l. Dünaufer. Mit ihren Türmen gewährt Riga, namentlich bei der Ankunft mit dem Dampfboot, einen hübschen Anblick. — Der Seehandel ist in den letzten Jahren zurückgegangen; ausgeführt werden Flachs, Hanf, Leinsamen, Getreide und Holz, eingeführt Heringe, Steinkohlen, Maschinen etc. Rigasches Bier hat in Rußland guten Ruf.

Geschichte (vgl. auch S. XLII). Deutsche Kaufleute drangen um die Mitte des XII. Jahrh. über Wisby nach der Mündung der Düna vor und siedelten sich hier an. Bischof *Albert* erbaute 1201 an einem Arme der Düna, der Rige, die Stadt Riga und gründete 1202 den *Schwertbrüderorden*, der sich 1237 mit dem Deutschen Orden in Preußen vereinigte. Riga, wohin Albert aus Bremen, Lübeck und ganz Deutschland Bürger übersiedelte, erlangte große Privilegien und Besitzungen; frühzeitig erhielten die Bürger Hamburger Recht. Der deutschen *Hansa* trat die Stadt bald bei. Die Bürger Rigas, die Bischöfe und (seit 1255) Erzbischöfe der Stadt und der Ritterorden lagen nicht selten in Streit, wobei die Bürger es gewöhnlich mit der geistlichen Gewalt hielten, die Ritter aber meistentells die Oberhand behaupteten. Schon 1522 nahm Riga die *Reformation* an; 1541 trat es dem Schmalkaldischen Bunde bei. 1561 wurde Livland, 1582 Riga polnisch. In den schwedisch-polnischen Kriegen wurde Riga von Gustav Adolph am 15. Sept. 1621 nach langer Belagerung erobert. In den Kriegen Schwedens mit Rußland wurde die Stadt 1656 von dem Zaren Alexéi Micháilowitsch vergeblich belagert; im Nordischen Kriege ergab sich Riga nach harter achtmonatiger Belagerung am 4/15. Juli 1710 dem russischen General Scheremétjew; im Frieden zu *Nystädt* (1721) kam es mit Livland an Rußland. Riga sah Feinde noch 1812 (Abbrennen der hölzernen Vorstädte) und 1854 (Blockade durch die Engländer). 1857 wurde die Stadt entfestigt.

Auf dem Platz vor dem Dünaburger Bahnhof (Pl. C 5, 6) steht eine *Kapelle* zur Erinnerung an die Errettung der kaiserl. Familie bei Borki (S. 353). Von hier zieht sich nördlich ein *Anlagenring, der auf beiden Seiten von stattlichen Häusern eingefaßt ist. Er nimmt die Stelle der ehem. Festungswerke ein, die in hübsche, vom Stadtkanal durchzogene Parkanlagen umgewandelt sind. An der O.-Seite des Anlagenringes liegen das *Lomonóssow-Mädchengymnasium* (Pl. 20: C 5), das *Alexander-Gymnasium* (Pl. 1: C 4, 5), das 1862 nach Plänen Hilbig's erbaute *Polytechnikum* (Pl. 22: C 4; 66 Lehrer, 1770 Studierende) und das *Stadt-Gymnasium* (Pl. 28: C 3). — An

der W.-Seite das *Polizeigebäude* (Pl. C 5) und das 1860-63 nach Bohnstedt's Plänen erbaute *Stadt-Theater* (Pl. C 4; S. 46). Weiterhin der aus dem J. 1650 stammende *Pulverturm* (Pl. 23a: B 3), der einzige noch ganz erhaltene Turm der ehem. Befestigung, seit 1892 mit einem spitzen Dach versehen und von der Studentencorporation Rubonia eingenommen (Besichtigung des Innern gestattet). Daneben ein Brunnendenkmal mit einem Ritter des Deutschen Ordens, 1898 aufgestellt. Unweit die burgartige *Gasanstalt* (Pl. B 3). — Vom *Basteiberg* (Pl. B C 3), mit Erfrischungspavillon, hübsche Aussicht.

Der Alexanderboulevard (Pl. C D 4) verbindet die Kalkstraße die wichtigste Verkehrsader der inneren Stadt (Altstadt), mit der Alexanderstraße, der Hauptstraße der Petersburger Vorstadt. Der Kalkstraße s. w. folgend (l. das russ. Gesellschaftshaus des *Ulei*), erreichen wir den Rathausplatz mit dem ehem. **Rathaus** (Pl. 24: A 4), 1750-65 erbaut, das seit 1891 die Stadtbibliothek, das *Stadtwaisengericht* und die *städt. Diskontobank* enthält. Inmitten des Platzes ein Brunnen, mit einem Roland aus Sandstein, 1897 errichtet.

Die *Stadtbibliothek* (werktags 1-4 Uhr, vom 20. Juni bis 1. Aug. nur Mi. 1-4 Uhr zugänglich) zählt 60000 Bde.; beachtenswert einige Briefe Luther's und Herder's (S. 49) u. a.

Das ***Schwarzhäupter-Haus** (Pl. 27: A 5), eines der ältesten Gebäude der Stadt, um 1330 erbaut, später oft erneut, erhebt sich südlich dem Rathaus gegenüber. Der Backsteingiebel wurde 1889 mit den Statuen des Neptun, der Einigkeit, des Friedens und des Merkur geschmückt; darüber die Wappen von Riga, Hamburg, Lübeck und Bremen. Über dem gotischen Teil des Giebels eine Bekrönung im Renaissancestil (1620). Am Eingang des nach dem Platz zu belegenen Vorbaues befinden sich auf ehemaligen Beischlagsteinen von 1522 die Reliefbilder der Jungfrau Maria und des h. Mauritius. Im Innern sehenswert das goldene Buch, *Silbergeschirr, Waffen, Bildnisse schwedischer und russischer Herrscher (Eintritt in der Großen Waagestr. 1 part. zu erfragen).

Die *Schwarzhäupter*, eine Gesellschaft angesehener unverheirateter Bürger, erscheinen zuerst im J. 1413. Im Anfang nur eine Art Klub der auswärtigen unverheirateten Kaufherren, besaßen sie doch durch ihr Ansehen, nicht verfassungsmäßig, bedeutenden Einfluß. Die „Schwarzhäupter" in den kleinen livländischen Städten und auf den Ordensburgen dagegen sind Krieger-Genossenschaften im Dienst des Ordens, die erst später nachweisbar sind, und mit dem Untergang des Ordens (1561) verschwinden. — Die Schwarzhäupter wählten sich den h. Georg als Hauptpatron und den h. Mauritius, der immer als ein Mohr dargestellt wird, zum Compatron; der Name stammt jedoch wahrscheinlich von den schwarzen (jungen) Häuptern im Gegensatz zu den grauen Häuptern der verheirateten Gildengenossen. Eines ihrer Hauptfeste fällt auf den 14. Februar, wo sie noch nach alter Sitte jedes Jahr die „Fastnachtsdrunken" feiern.

In der Kleinen Sünderstr. 1 die **Brederlosche Galerie** (Pl. 2: A 5; frei zugängl. Mo. Di. Do. Fr. 11-4, So. 12-4 Uhr; ill. Katalog von Dr. W. Neumann, 60 Kop.), Eigentum der Familie *v. Sengbusch*, mit c. 200 Bildern, darunter gute der holländischen Schule.

4. *L. Bakhuisen*, Marine; 17. *Jan de Bray*, Christus erscheint der Maria; 18. *Brekelenkam*, die Raucherin; 20, 21. *J. Brueghel d. J.*, Landschaften;

41. *J. A. Duck*, ein Offizier; 42. *A. v. Dyck*, Prinz Wilhelm v. Oranien als Kind, Wiederholung des Bildes im Wörlitzer Schloß; 45. *A. Elsheimer*, Landschaft; 74. *Jongh*, Familienscene; 91. *Chr. v. d. Laenen*, lustige Gesellschaft; 98. *J. v. Loo*, Bildnis eines Gelehrten (1647); 99. *Unbekannter Lübecker Meister*, Triptychon (1520); 100. *Lundens*, kartenspielende Bauern; 117. *P. Molyn d. Ä.*, Flußlandschaft (1652); 130. *K. Netscher*, die sog. Rosenmädchen; 145. *E. v. d. Poel*, Bauernhof (1658); 146. *J. Porcellis*, bewegte See; 161. *S. v. Ruysdael*, Flußlandschaft; 187. *Tilborch*, der Krankenbesuch.

Vom Rathausplatz nordwestlich durch die Kleine Neustraße, dann l. in die Große Neustraße einbiegend, gelangen wir r. durch die Palaisstraße zur ***Dom-** oder **Marienkirche** (Pl. 12: A 4; Küster im Domkirchenhaus nebenan), einem dreischiffigen Backsteinbau im Übergangsstil, mit viereckigem Turm. Der Bau dieser Kathedralkirche wurde nach dem Brande der ersten Kirche im J. 1215 begonnen und war bereits 1226 soweit fortgeschritten, daß der päpstliche Legat, Wilhelm von Modena, dort eine Synode abhalten konnte. Im Mittelalter wurde der Dom ausgebaut, 1547 und später renoviert; seit 1883 ist eine umfassende Erneuerung im Gange.

Im südl. Seitenschiff sechs moderne Glasgemälde mit Scenen aus dem Leben Jesu und ein schönes Gestühl der Schwarzhäupter (XVII. Jahrh.). An der nördl. Wand des Altarchors der Grabstein des Bischofs Meinhard († 1196; S. XLII). Im nördl. Querschiff das Grabmal des letzten rigaschen Erzbischofs Wilhelm von Brandenburg († 1563). Die Kanzel ist von 1641. Die Eckesche Kapelle (Nordseite, die dritte l. vom Haupteingang) hat zwei Glasgemälde: der Ordensmeister Walter von Plettenberg 1525 der Stadt Religionsfreiheit zusichernd und Gustav Adolf von Schweden vom Rat der Stadt im J. 1621 am Eingang des Doms empfangen. Die Glasbilder in der Brautkapelle (l. daneben) stellen die Grundsteinlegung des Doms und Engelbrecht von Tiesenhausen dar. — Die 1884 aufgestellte *Orgel*, mit 174 Registern, ist eine der größten der Welt (öfter Konzerte; das Gehäuse stammt aus dem XVII. und XVIII. Jahrh.). — Der **Kreuzgang*, mit spitzbogigen Arkaden, und das Brunnenhaus sind 1893 wieder hergestellt worden. Im Kreuzhof, an der Südwand der Kirche, das in Kupfer getriebene Standbild des Bischofs Albert (S. 47), von K. Bernewitz (1897).

Vor der Domkirche, auf dem Herder-Platze, eine von Schaller modellierte *Bronzebüste Herder's* (Pl. 3: A 4), der 1764-69 als Lehrer und Prediger in Riga wirkte; unweit bezeichnet eine Gedenktafel das Haus in dem er wohnte.

In dem ehemaligen Domkloster, 1889 umgebaut, befindet sich das **Dommuseum** (Pl. 4 a: A 4; So. Mi. 12-3 Uhr gegen 20 Kop., sonst durch den Kastellan gegen 30 Kop. zugänglich; Eingang von der Palaisstraße), mit dem *Stadtarchiv* und sehenswerten naturhistorischen und archäologischen Sammlungen des Naturforscher-Vereins und der Gesellschaft für Geschichte.

Das *Museum der Gesellschaft für Geschichte* ist im I. und II. Stockwerk untergebracht (Katalog 40 Kop.). — I. Stock. I. Saal (Sitzungssaal): alte Möbel, Gemälde aus dem XVII. Jahrh. — II. Saal: Architektur, Kunstschlosserei, rigasche Stadtfahnen aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. — III. Saal: Gräberfunde von der Steinzeit bis zur jüngeren Eisenzeit, Kaiser Otto-Schale. — IV. Saal: Silber- und Zinngerät. — V. Saal: Hausgerät, Keramik, Glassachen. — VI.-VIII. Saal: Waffen, Rüstungen. — IX. Saal (Eintritt von Saal V): Möbel, Miniaturen, Münzen, Medaillenstempel. — II. Stock. X. Saal: Bildnisse von Geistlichen, Feldherrn, Gelehrten und Künstlern Livlands. Möbel und Stickereien. — XI. Saal: Stadtansichten (großer Kupferstich Rigas von 1612), Pläne, Kupferstichplatten, Votivbilder. — XII. Saal: Porträtgalerie der Landesrepräsentanten. — Im Kreuzgange des

Doms (S. 49) und Vorzimmer rigasche Kanonen mit Lafetten aus dem XVI. und XVII. Jahrh., größere Architekturstücke.

Unweit des Doms, an der Ecke der Jakobstraße, die prächtige **Börse** (Pl. A 4), 1852-55 nach den Plänen H. v. Bosse's im venezianischen Renaissancestil erbaut (Börsenstunde $10^1/_2$-12 Uhr). Die Große Schloßstraße führt an der 1859 nach Plänen Felsko's erbauten *anglikanischen Kirche* (Pl. 10: A 3) und der *katholischen Kirche* (Pl. 18: A 3) vorüber zum Schloßplatz. Hier erhebt sich eine 8 m hohe granitene *Siegessäule* (Pl. 4: A 3), 1818 zum Gedächtnis an die J. 1812-1814 errichtet; oben eine bronzene Viktoria. An der Westseite des Platzes das **kaiserliche Schloß** (Pl. 26: A 3), in dem jetzt der Gouverneur wohnt. Es wurde 1494-1515 erbaut und war ehemals die Residenz eines Ordenskomturs. An die ursprüngliche (got.) Anlage des 1783 erweiterten Baues erinnern noch die beiden Rundtürme am Schloßplatz und an der Düna, sowie der gewölbte Verbindungsgang zwischen den beiden Höfen. Über dem nördl. Eingang des Verbindungsganges ein Standbild der heiligen Jungfrau, der Beschützerin des Ordens; neben ihr eine Statue von Livlands größtem Ordensmeister Walter von Plettenberg (S. 55), beide aus dem J. 1515. Im Innern sind mehrere gewölbte Räume erhalten, namentlich die Konventskapelle und der Remter.

Wir wenden uns vom Schloßplatz östl. zur Jakobstraße mit dem (r.) **Ritterhaus** (Pl. 25: A B 3; zugänglich werktags 10-3 Uhr), 1864-66 im Stil der florentinischen Renaissance umgebaut. An der Hauptfront, zur Klosterstraße, ein Standbild Walters von Plettenberg; der schöne Rittersaal, worin die livländischen Landtage stattfinden, enthält die Wappen aller immatrikulierten adligen Familien Livlands. In der Bibliothek (zugänglich 1-3 Uhr) u. a. die Original-Handschrift der Livländischen Reimchronik, auf Pergament mit Tusch geschrieben (XIV. Jahrh.). — Gegenüber die *Jakobikirche* (Pl. 13: A 3), ein gotischer Backsteinbau aus dem Anfang des XIII. Jahrh. In der Sakristei Porträte früherer General-Superintendenten; im Altarchor Deckenmalerei aus dem XIII. Jahrhundert.

An der Börse (s. oben) vorüber und durch die Scheunen- und Gr. Pferdestraße gelangt man zu dem Hause der ***Großen** oder **St. Mariengilde** (Verein der Kaufleute; Pl. 7: B 4), aus dem XIV. Jahrh., 1853-61 neu erbaut (Aufseher im Hause).

Sehenswert ist der große Saal im Erdgeschoß, mit einem auf sechs schlanken Pfeilern ruhenden Deckengewölbe (XIV. Jahrh.) und einem gemalten Fries (Städtewappen). An der Längswand der Sitz des „Dockmann" genannten Vorstehers, von der „Docke" (hochdeutsch Puppe), einer alten Bildsäule der heiligen Jungfrau, die bei Versammlungen der Gilde hinter seinem Sitze aufgestellt wird. Über der Thür zur Brautkammer ein vergoldetes Holzschnitzwerk: Tod der Maria (XV. Jahrh.). In der Brautkammer ein hübscher Sandsteinkamin (1633).

Gegenüber der Großen Gilde die *Kleine* oder *Johannisgilde* (Handwerkerzünfte; Pl. 8: B 4), 1866 im gotischem Stil aufgeführt; im Saal der Ältestenbank die 1888 gestifteten Glasgemälde der Gewerkvorsteher in mittelalterlicher Tracht.

Von den Gilden gelangt man s.ö. durch die Scheunen- u. Scharrenstraße zur **St. Petri-Kirche** (Pl. 16: B 5; Küster Petrifriedhof 7), deren Chor 1408 und 1409 nach dem Muster des Schweriner Doms aufgeführt wurde; das Langhaus wurde 1456-66 erbaut. Die unschönen Portale, im Barockstil, sind von 1692. Im Innern beachtenswerte bronzene Arm- und Kronleuchter aus dem XVI. und XVII. Jahrh., eine Marmorkanzel von 1793 und ein Altarbild von Steinle, die Ausgießung des h. Geistes. Der *Turm* (115 m), mit drei Galerien im Helm, stammt aus dem J. 1689; von der ersten Galerie prächtiger Blick auf die Stadt und darüber hinaus bis auf das Meer.

Unweit östl. die *Johanniskirche* (Pl. 14), ehemals den Dominikanern gehörend, mit schönem Westgiebel. Daneben *Ecke's Konvent,* 1592 erbaut, 1770 erneut, und der *Konvent zum Heiligen Geist* (Pl. 19: B 4, 5), mit den Überresten der St. Georgskirche des Schwertbrüderordens von 1202, dem ältesten Gebäude Rigas (Erneuerung geplant).

Von der Petrikirche erreichen wir durch die Sünderstraße (Pl. A B 5) die *Düna*, über die eine *Pontonbrücke* (525 m l.) und eine 745 m l., auf 8 Granitpfeilern ruhende eiserne *Gitterbrücke* (Pl. A 6; auch für die Eisenbahn) in die Mitauer Vorstadt (S. 52) führen.

Am meisten Leben ist bei der Pontonbrücke am *Markt* (Pl. A 4, 5), am *Zollhafen* (Pl. A 1, 2) und oberhalb der Eisenbahnbrücke, da, wo sich die *Ambarren* (d. h. Warenmagazine) befinden. Bei den Ambarren liegen die sog. *Strusen* (d. h. große flache Boote, die im Frühjahr bei Hochwasser mit Landesprodukten befrachtet die Düna hinabfahren und nach Entlöschen auseinandergenommen und als Brennholz verkauft werden). — Am 22. Juni (russ. Stils) wird alljährlich an und auf der Düna der „Krautabend" gefeiert, ein Blumenfest mit Illumination und Feuerwerk.

Östl. vom Anlagenring (S. 47) der **Wöhrmannsche Park** (Pl. C D 4), eine hübsche, 1817 der Stadt geschenkte Anlage mit *Mineralwasseranstalt* (Pl. 21: C 4) und einem guten Restaurant (im Sommer Mo. Di. Do. Fr. So., im Winter täglich im Wintergarten Konzerte).

Nördl. vom Wöhrmannschen Park das *Bezirksgericht* und das Gebäude des *Friedensrichterplenums* (Pl. D 3). Gegenüber, auf der Esplanade, die 1877-84 nach Plänen Pflug's erbaute *griech.-kathol. Kathedrale* (Pl. C D 3). — Die SW.-Seite der Esplanade wird von dem Todtleben-Boulevard begrenzt. Hier, Nr. 4, die

STÄDTISCHE GEMÄLDE-GALERIE (Pl. 5: C 3), mit c. 350 Bildern (täglich außer Sa. 12-4 Uhr gegen 20 Kop. zugänglich; Katalog 20 Kop.).

Hervorzuheben: 153. *K. Dujardin*, Campagnalandschaft; 148. *J. Hulsmann* (nicht Rubens), kartenspielende Gesellschaft; 171. *D. Maas*, Reitergefecht; 174. *G. Schalcken*, der Raucher; 170. *J. Toornvliet*, Bildnis eines Judenknaben.

Der Todtleben-Boulevard endet am *Schützengarten* (Pl. B 1, 2), von wo wir in 20 Min. den ***Kaiserlichen Garten** *(Restaur.)* erreichen,

einen Park mit schönen alten Linden, der schon unter Peter dem Großen angelegt wurde. — Der Rückweg zur Stadt führt uns durch die Peter-Paulstraße, vorbei an der 1786 ausgebauten griech.-kathol. *Peter-Paulskathedrale* (Pl. 11: A 2) in der ehem. Citadelle. Weiter südl. das Gebäude des *Livl. Creditvereins* (Pl. A 3), 1890 nach Plänen Koch's im Renaissancestil vollendet, und das *russische Stadttheater* (Pl. 25 a), seit 1900 nach Plänen von Reinberg im Bau.

In der Petersburger Vorstadt, im N. und O. der alten Stadt, die *Gertrudkirche*, 1867 nach Plänen Holst's im gotischen Stil vollendet, und das *Stadt-Krankenhaus*. Unweit, in der Nikolaistraße, der ausgedehnte Wagnersche Kunstgarten *Charlottenthal* (tägl. außer So. bis 7 U. abends geöffnet). Am Ende der Alexanderstraße das 1814-18 errichtete *Alexanderthor* (S. 54; Endpunkt der Straßenbahnlinie „Alexanderstraße"); jenseits, an der Dorpater Chaussee, mehrere große Fabriken.

In der Moskauer Vorstadt, von dem ärmeren Teile der Bevölkerung bewohnt, die 1887 vollendete *Pauls-Kirche*, die 1814-18 erbaute griech.-kathol. *Mariä Verkündigungskirche*, die hölzerne *Jesuskirche* (luth.), ein Bethaus der Altgläubigen, der ehem. *Gostiny-Dwor* (Kaufhof), die *Synagoge* u. a. — Unweit der 1889-92 im got. Stil aufgeführten *St. Franciscus-Kirche* (kathol.), ein Friedhof mit dem Grabe des Komponisten *Konradin Kreutzer* († 1849).

In der Mitauer Vorstadt, über eine der S. 51 genannten Brücken zu erreichen, das 1884 nach Plänen Scheel's erbaute *Seemannshaus*, hart an der Düna liegend, und unweit die Bootshäuser des Jachtklubs und des Ruderklubs. Hagensberger Sommertheater s. S. 46. — In Thorensberg (s. unten) die *Lutherkirche;* ferner in Hagensberg die *Martinskirche* und, in der Nähe, der Philosophengang.

Von Riga nach Windau, 165 W., Eisenbahn in 9 St. Abfahrt vom Tuckumer Bahnhof (Pl. B 5); bei den „Strandzügen" wird die III. Kl. auch vom besseren Publikum benutzt (Dampfboot nach Dubbeln oder nach Windau s. S. 46). — Die Bahn überschreitet auf der S. 51 gen. Gitterbrücke die *Düna*. 2 W. *Thorensberg* (S. 45). — 6 W. *Sassenhof* (S. 53). — 10 W. *Solitüde;* nahebei ein großer Rennplatz. — Bei (19 W.) *Bilderlingshof* (Bahnrest.; Hot. Bilderlingshof, Gr. Prospekt 49, Z. 1-3 R., F. 30 Kop., M., 1-6 U., 60 Kop.-1½ R., P. 60-10 R. monatl.) beginnen die Strandorte, deren letzter Assern ist. Die Kurische Aa (S. 53) sendet hier einen Arm ins Meer. — 21 W. *Edinburg*, der eleganteste Badeort. — 23 W. **Majorenhof** (*Bahnrest.;* Gasth.: *Horn's Hot.*, Johmenstr. 9, 4 Min. vom Bahnhof, mit Konzertgarten und *Seepavillon, Z. L. B. 1-5 R., F. 30 Kop., M., 1-5 U., ½-2 R., P. 12-15 R. wöch.). — 24 W. **Dubbeln** (*Bahnrest.;* Gasth.: *Aktienhaus; Brückmann*, Gontscharowstr. 3, Z. 1-5 R., L. 10, B. 15, F. 30 Kop., M., 2-7 U., ½-1½ R., P. 3-8, im Winter 2½ R., gelobt; Einsp. die St. 50 Kop. nach Tarif; Dampfboot nach Mitau s. S. 43), vom Meer nur durch eine mit Fichten bestandene Düne getrennt, wird wie Majorenhof während der Saison (Juni-Aug.) viel besucht. Sandiger Strand (Badekarron 10 Kop.). In dem großen Garten des Aktienhauses (s. oben) gute Konzerte. — 26 W. *Karlsbad;* 29 W. *Assern.* — 33 W. *Schlock*, Flecken von 2200 Einwohnern. Die Bahn tritt in das Gouvernement Kurland.

42 W. **Kemmern** (Gasth.: *Annenhof*, mit Pensionshäusern, Z. L. B. ½-1½ R., F. 20 Kop., M., 2-5 Uhr, ½-1 R., P. 1 R. 90-2 R. 50 Kop.; Kur-

taxe 3 R. die Person, 5 R. eine Familie), Badeort mit Schwefelquellen und Moorbädern, 5 W. vom Meer gelegen und jährlich von c. 1500 Kranken besucht. Saison Mitte Mai bis Mitte Sept. Schöner Park und Kurhaus. — 60 W. **Tuckum** (39 m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Monopol*, *Riga*; Wagen außerhalb der Stadt die Stunde 1 R.), Kreisstadt von 7500 Einw., mit der Ruine einer Ordensburg. Etwa 2 St. n. ö. der **Hüningsberg* (140 m), mit weitem Blick über die Wälder und das Meer bis (bei klarem Wetter) zu den Türmen Rigas. — 63 W. *Tuckum*, zweiter Bahnhof. — 86 W. *Zehren*. 6 W. südl. *Kandau* (1900 E.; Gasth.: Jägermann), in der sog. „Kurischen Schweiz". — 104 W. *Stenden*, mit schönem Park. 12 W. nördl. *Talsen* (4400 E.; Gasth.: Grunsky, St. Petersburg); 12 W. südl. *Zabeln* (1700 E.; Gasth.: Helms), beide hübsch gelegen. — 122 W. *Spahren*. — Bei der Weiterfahrt berührt die Bahn den waldumsäumten *Usmaitenschen See* (41 qkm groß, bis 25 m tief), mit drei Inseln. Auf einer von ihnen, *Moritzholm*, hatte sich der 1726 zum Herzog von Kurland gewählte Moritz von Sachsen verschanzt, wurde aber 1727 von den Russen unter Graf Lacy vertrieben.

165 W. **Windau**, Виндава, lett. *Wentepils* (*Hôt. de Rome*, Z. von 60 Kop. an, L. 10, F. 30, M., 1-6 Uhr, 80 Kop.-1¼ R.; *Deutsches Konsulat*, Goldingensche Straße, Haus Mahler, Amtsstunden 9-1, 4-8 Uhr; Einsp. vom Bahnhof in die Stadt 50, umgekehrt 30, ¼ St. 10, 1 St. 40 Kop.; Dampfer nach Libau und Riga s. S. 46, nach Libau in 6-7 St.), Kreisstadt am l. Ufer der Windau, an deren Mündung in die Ostsee, hat 7100 Einwohner. Gutes Seebad. Das Schloß, äußerlich ein schmuckloses Gebäude, 1290 erbaut, war einst Sitz eines Komturs; die wohlerhaltene Kapelle ist jetzt griech.-kath. Kirche; das oberste Komtureigeschoß dient als Kreisgefängnis.

50 W. n.ö. von Windau liegt Schloß *Dondangen*, das nördlichste von Kurland, umgeben von großen Waldungen, in denen das Elentier gejagt wird. N. davon spitzt sich Kurland zu einer ins Meer hineinragenden Zunge zu, deren äußerstes Ende *Domesnäs* heißt; hier befindet sich ein Leuchtturm, wie auf der gegenüberliegenden Insel Ösel.

Von Riga nach Hafendamm, 18 W., Eisenbahn in ¾ St. (Dampfer nach Bolderaa, der Bahn vorzuziehen, s. S. 46). — Bis (6 W.) *Sassenhof* s. S. 52. — 16 W. *Bolderaa*. — Die Bahn führt über die *Kurische Aa* (Buller- oder Bolder-Aa), die sich hier mit der Düna vereinigt, nach (17 W.) *Dünamünde*, amtlich *Ust-Dwinsk* genannt, einem Küstenfort auf dem l. Ufer der Düna, an ihrer Mündung in den Rigaschen Meerbusen. Dünamünde verdankt seinen Ursprung einem auf dem r. Ufer 1205 vom Bischof Albert I. gegründeten Cisterciensерkloster, das der Orden 1305 ankaufte und in eine Komturei verwandelte. Im XVII. Jahrh. wurde die Festung auf dem l. Ufer angelegt. — 18 W. *Hafendamm*, mit großem Winterhafen. Besteigung des Leuchtturms nur mit Erlaubnis des Festungs-Kommandanten.

Der Ausflug nach der **Insel Runö** (c. 100 W. n. von Riga) bietet dem Touristen nicht viel, ist aber für Ethnographen interessant. Eine regelmäßige Verbindung mit der Insel besteht nicht (Segelboot für 2-3 Tage c. 10 R., 12stünd. Fahrt; bisweilen Extradampfer im Juni). Mundvorrat, Kaffee, Thee und Zucker ist mitzunehmen. Unterkommen vermittelt in liebenswürdigster Weise der Pastor (Pastor och Kyrkeherre på Runö). — Die Fahrt auf der breiten Düna bis (15 km) *Dünamünde* (s. oben) ist lohnend. Vorbei an gewaltigen Sanddünen und (r.) dem *Magnusholm*, zwischen den die Einfahrt sichernden Molen hindurch gelangt man ins offene Meer. — *Runö*, ein von urwüchsigen Schweden bewohntes Eiland, mit großen erratischen Blöcken an seinen Ufern, erhebt sich bis über 30 m über den Meeresspiegel. Der hohe Leuchtturm wurde 1860 erbaut; das inmitten des Friedhofes stehende hölzerne Kirchlein stammt aus dem J. 1641 und wurde 1851 restauriert. Auf den Fisch- und Seehundfang werden Fremde von den Runöern nicht mitgenommen.

Von Riga nach *Berlin* (Mitau, Libau) s. R. 9; — nach *Reval* s. R. 11; — nach *St. Petersburg* s. R. 12; — nach *Orel* s. R. 31.

11. Von Riga nach Reval.

a. Mit der Eisenbahn über Dorpat.

415 W. Schnellzug in 12¾ St. für 13.50, 8.10 R.; Personenzug in 13½ St. für 11.50, 6.90 R.

Bei Fahrten über Land ist Vorausbestellung der Postwagen und Pferde (4 Kop. pro Werst und Pferd, Wagen extra) anzuraten; bei den Bahnstationen, an denen sich Posthaltereien befinden, ist dies im Folgenden bemerkt. — Empfehlenswert *Löwis of Menar* und *Bienemann*, Livländische Schweiz und Wenden, Riga 1895, 80 Kop.

Riga s. S. 45; Abfahrt vom Dünaburger Bahnhof (Pl. C 5, 6). Der erste Halt ist an dem (6 W.) *Alexander-Thor* (9 m; S. 52).

Etwa 10 W. von Riga führt ein langer Damm und eine Brücke über den *Jägel-Fluß*, der den *Jägel-* und *Stint-See* verbindet (das S.-Ufer des letzteren ist am 2. Pfingsttage viel besucht). Am Jägel-See pflegte Herder (vgl. S. 49) den Sommer zu verbringen. — 40 W. *Hintzenberg* (54 m; Posthalterei), 3½ W. von der *Treyder-Aa*, längs deren romantischem Thal die Bahn zunächst aufwärts führt.

52 W. **Segewold** (101 m; *Bahnrest.*; *Hot. Segewold*; Posthalterei).

Segewold ist bester Ausgangspunkt für den Besuch der **Livländischen Schweiz** (Wagen von der Station über Kremon, die Gutmannshöhle, Treyden und zurück zur Station 3-4 St., 1-5 Pers. c. 2 R.). Vom Bahnhof gehe man geradeaus, dann r. in 20 Min. zum neuen *Schloß Segewold*, der Fürstin Krapotkin gehörig. Daneben die Ruinen der im Anfang des XIII. Jahrh. erbauten Ordenskomturei Segewold; von einem Altan hübsche Aussicht ins Aathal. Hinunter zur *Aa* (Fähre) und am r. Ufer (bei der Wegeteilung l.) nach *Kremon* (¾ St.; Gasth.: Schweizerhaus, Z. 50 Kop.-2 R., F. 30, M., 1-5 Uhr, 65 Kop.-1 R., P. 1½-2 R.), Eigentum der Fürstin Lieven; unbedeutende Reste einer Burg der rigaschen Dompröpste. Von dem Aussichtspunkt *Bellevue* die 360 Stufen hinab und weiter an der Berglehne entlang in ½ St. zur *Gutmannshöhle*, einer großen Sandsteingrotte mit Quelle, ganz bedeckt mit eingeritzten Inschriften. Von hier in gleicher Richtung (n.) weiter, dann l. den Fahrweg hinauf, der in einer guten ½ St. nach der v. Campenhausenschen Besitzung *Treyden* (Gasth.: Schweizerhaus, Z. L. B. 50 Kop., F. 30 Kop., M., 12-2 Uhr, 45-60 Kop., P. Mai-Sept. 1.35-1.50 R.) führt. Von der früheren erzbischöfl. Burg ist hauptsächlich noch ein runder Backsteinturm erhalten; prächtige Aussicht vom Blumengarten. Zurück zur Station Segewold in 1½ St. — Bei genügender Zeit mag man von Kremon noch die *Teufelshöhle* besuchen (2½ St. hin und zurück), gegenüber, am l. Ufer, *Kronenberg*, 4 W. von Segewold. — Lohnender Ausflug nach (7 W.) *Nurmis*, mit hübschem Park.

Weiterhin über die *Lihgat*. — 72 W. *Ramotzki* (118 m), in dem lieblichen Thale der *Ammat*. 5 W. n.ö. das schön gelegene Gut *Karlsruhe*, Landsitz der Gräfin Sievers. — Die Bahn berührt das an einem kleinen See gelegene *Arrasch* (148 m), der höchste Punkt der Strecke; am Südufer des Sees die Reste einer Ordensburg.

90 W. **Wenden**, Вéнденъ, lettisch *Zehsis*. — *Bahnrestaurant*. — Gasth.: Baltischer Hof, 7 Min. vom Bhf., mit Garten, Z. 1-1.70 R., F. 30 Kop.; Deutsches Haus, Z. 60 Kop.-1 R., F. 30 Kop.; Posthaus (Posthalterei), Z. 50 Kop.; Schloß Wenden, beim Schloß, Z. ½-1½ R. — Droschke vom Bahnhof in die Stadt 20 Kop., die St. 40 Kop. — *Post* und *Telegraph* am Großen Marktplatz.

Wenden (108 m), Kreisstadt mit 6300 Einw., liegt anmutig 3 W. von der *Aa*. In der 1281-83 erbauten, zuletzt 1900 hergestellten

St. Johannis-Kirche befinden sich die Grabsteine der Ordensmeister *Freitag* und *Brüggeney* und Teile desjenigen von *Walter von Plettenberg;* die Bronzebüste Walters von Plettenberg, eine Kopie der Schwanthalerschen Büste in der Walhalla bei Regensburg; ferner das Grabmal des kathol. Bischofs *Patricius* († 1588; s. unten), mit der Porträtfigur des Verstorbenen. Über dem Altar ein Gemälde des Petersburger Malers *Kähler,* die Kreuzigung Christi; in den Fenstern die Wappen einiger livländischer adliger Familien.

Bei der Stadt liegen inmitten eines Parks, der zum Besitztum des Grafen Sievers gehört, die gut erhaltenen Ruinen des alten *Ordensschlosses (auf Anfrage zugänglich), das, so lange der Schwertritterorden bestand, zweiter Hauptsitz desselben, später die Residenz der livländischen Herrnmeister des Deutschen Ordens war. Zu beachten im Westturm das Netzgewölbe (mit 69 Schlußsteinen) der früheren Wohnstube der Ordensmeister; oben vom Turm weite Aussicht auf die Stadt und das hügelige Land.

Der zweite Meister des Schwertbrüderordens, Volkquin, erbaute das Ordensschloß Wenden und seit 1237 bewohnten es die Meister des Deutschen Ordens. Unter dem „berühmtesten und glückseligsten" aller hier residierenden Meister, Walter von Plettenberg (1494-1535), wurde das Schloß beträchtlich erweitert, 1577 sprengte sich die Besatzung mit einem Teil der Bürgerschaft in die Luft, um nicht in die Hände des Zaren Iwáns (IV.) des Schrecklichen zu fallen; aber im Dezember desselben Jahres kam die Stadt wieder in die Gewalt der Deutschen. Das Schloß wurde später der Sitz des katholischen Bischofs Patricius, den König Stephan Bathóry von Polen 1582 eingesetzt hatte. Gustav Adolph schenkte 1627 das Schloß dem Reichskanzler Axel Oxenstierna; 1747 gab es die russische Kaiserin Elisabeth ihrem Minister, dem Grafen Bestúschew; 1777 kam es an die Grafen v. Sievers. Seit dem großen Brande vom 3 Aug. 1748 ist es größtenteils Ruine.

Ausflüge: Lohnend ist ein Besuch des prächtigen, von O. v. Löwis of Menar angelegten Waldparkes von *Meiershof*, c. 3 W. s.w. von Wenden. Von *Birkenruhe*, einem ehem. ritterschaftlichen Landesgymnasium, hübscher Blick auf Wenden und die Schloßruine. — Ö., über Schloß *Ronneburg*, mit großer Ruine eines erzbischhöfl. Schlosses, *Horstenhof* und *Slawehk* liegt in einer Bodensenkung zwischen ziemlich bedeutenden Höhen der Strante-See. An seinen Ufern und in seiner weitern Umgebung finden sich Steinsetzungen, Gräber, unter dem Namen *Teufels-Grab (Wellakappe), Gräberwald (Kappusils)* etc. — 60 W. s.ö. von Wenden der *Gaisingkalns* (313 m; Luftberg).

Die Bahn überschreitet 8 W. nördl. von Wenden auf c. 24 m h. Viadukt das *Raune-Thal.* — 116 W. **Wolmar** (51 m; *Bahnrest.;* Posthalterei; Gasth.: *Livonia,* Z. B. 1/2-1 R., L. 10, F. 30, M. 40-75 Kop.; *Riga,* ähnliche Preise), Städtchen (5100 Einw.) mit geringen Trümmern eines 1283 gegründeten, 1561 von den Polen zerstörten Ordensschlosses.

10 W. westl. von der Stadt der 126 m hohe *Blauberg*, früher eine heidnische Opferstätte. Im Südwesten von Wolmar die schöngelegene Kirche von *Papendorf*, im Westen die Güter *Schloß-Mojahn* und *Kokenhof;* n.ö. grenzen an die Stadt die großen wildreichen Waldungen von *Wolmarshof*, Majorat der Familie von Löwenstern.

Kurz diesseit (135 W.) *Stackeln* (Posthalterei) über die Aa, dann durch den großen Schloß *Luhdeschen Forst* nach (160 W.)

Walk (73 m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Hot. St. Petersburg*), einem freundlichen Städtchen von 10100 Einwohnern, Knotenpunkt der Bahn nach Pleskau (Wagenwechsel; s. S. 68).

Von Walk über Fellin nach Reval, 252 W., Schmalspurbahn in 16-18 St. für 7.19, 4.31 R. (II. und III. Kl.; Schlafplatz 3 R. mehr). — 16 W. *Ermes*, mit der schönen Ruine einer Ordensburg. — 45 W. *Rujen* (Bahnrest.; Gasth. Seifert, gut; Posthalterei). 3 W. von der Station die Ruine einer Ordensburg. — 67 W. *Moiseküll* (Bahnrest.). Nach Pernau s. unten. — 109 W. **Fellin**, estnisch *Willandilin* (*Bahnrest.*; Gasth.: *Klinke*, Z. L. B. 60 Kop.-2 R., F. 25-35 Kop., M., 1-5 U., 55-75 Kop.; *Sprohge*; *Parkhotel*, neu, Z. 1-1½ R., L. 10. F. 35, M., 1-4 Uhr, 60-75 Kop.), unweit des gleichnamigen Sees auf 120 m hoher Hochebene gelegene Kreisstadt, mit 7600 Einwohnern. Der Bahnhof ist 1½ W. von der Stadt entfernt (Droschke 30 Kop.). Die besonders bei den Ausgrabungen in der Schloßruine gemachten Funde sind in dem stattlichsten Gebäude Fellins, der ehem. ritterschaftlichen Landesschule, im sog. *Dittmar-Museum* aufgestellt (Leiter Schuldirektor Knüpffer). Die Felliuschen Pferde sind berühmt. Fellin, bei den Chronisten *Viliende* genannt, war schon im heidnischen Altertum eine bedeutende Festung im alten Saccala. 1210 nahmen die deutschen Ritter sie mit Hilfe der bekehrten Letten ein und befestigten sie aufs neue (beachtenswerte Reste der Ordensburg auf dem Schloßberge); 1560 wurde die Stadt von den Russen eingeäschert und der frühere Ordensmeister Fürstenberg gefangen nach Moskau gebracht. — 138 W. *Allenküll*. Zweigbahn nach (12 W.) *Weissenstein* (2500 E.), dessen Ordensburg (Komturei) 1265 erbaut wurde (der Bergfried ist noch erhalten). — 183 W. *Lelle* (Posthalterei). — 200 W. *Hermet* (Posthalterei). — 248 W. *Reval*-Stadt. — 252 W. *Reval*-Hafen (S. 59).

Von Moiseküll nach Pernau, 51 W., Schmalspurbahn in c. 3 St. — **Pernau**, Пёрнова, estnisch *Pernolin* (*Bahnrest.*; *Hôtel du Nord*, Z. 60 Kop.-2 R., F. 50 Kop., M., 1-5 Uhr, 60 Kop.-1 R. 20; Restaur.: *Strandsalon*, *Parksalon*; deutscher Konsul: *Chr. Schmidt*; Dampfer nach Riga s. S. 46), Kreisstadt mit 16000 Einw., an der Pernauschen Bucht und der Mündung der Pernau, wurde um die Mitte des XIII. Jahrh. gegründet und war in älterer Zeit Festung (ein Thor und Teile der Umwallung erhalten). Die Nikolauskirche stammt von 1529. Gutes Seebad; Sandstrand. — 25 W. nordöstl. von Pernau liegt *Torgel*, mit einem ritterschaftlichen Gestüt.

Die Bahn tritt aus dem lettischen in das estnische Livland und überschreitet den *Embach*. 173 W. *Sagnitz*; 193 W. *Bockenhof* (125 m; Posthalterei). — 214 W. *Elwa* (Posthalterei).

238 W. **Dorpat**, amtlich *Júrjew*, Юрьевъ, lettisch *Tehrbata*, estnisch *Tarto* oder *Tartolin*. — *Bahnrestaurant*. — Gasthäuser: Stadt London, Promenadenstr. 2, Z. L. B. 1-2 R., F. 35 Kop., M. (1-3 Uhr) ½-1 R., kein Speisesaal; St. Petersburg, 3 Min. vom Dampfbootlandeplatz, Z. B. 60 Kop.-3 R., F. 35, M. (12-4 U.) 50-75 Kop.; Bellevue, Rathausstr. 2, Z. ¾-2 R., L. 10, F. 40 Kop., M. (1-5 U.) ½-1 R.; Commerz-Hotel, Rigasche Str. 39, Z. L. B. 70 Kop.-4 R. 20, F. 35, M. 50 Kop.; Hot. de Russie, Gartenstr. 8, Z. L. B. 1-6 R., F. 25 Kop., M. (2-5 Uhr) 65 Kop. — Restaurants: *Luchsinger*, Johannisstr. 20; *Poirier*, Großer Markt 2, beide unweit nördl. vom Rathaus, M. (1-6 Uhr) 35-65 Kop.

Klubs (hier mehrfach „Muße" genannt, Fremden leicht zugänglich): *Ressource*; *Bürgermuße*; *Handwerkerverein*, nicht weit vom Bahnhof, ein großes Gesellschaftslokal, wo sich alle Schichten der Gesellschaft zusammenfinden, mit schönem Garten und gutem Sommertheater.

Post & Telegraph, Ritterstraße. — Flußbäder, am r. Ufer des Embachs, zwischen den beiden Brücken.

Droschke: Einspänner (für 2 Pers.) die Fahrt 10, die St. 40 Kop., Zweispänner 15 oder 60 Kop.; vom und zum Bahnhof 20 und 30 Kop.

Dampfboote von Dorpat nach *Pleskau* (S. 36) im Hochsommer täglich in 9-10 St. für 5, 4 R.

Dorpat (59 m), Kreisstadt des Gouvernements Livland, inmitten freundlicher Hügel zu beiden Seiten des schiffbaren *Embachs* gelegen, mit 42500 Einw., ist Sitz einer Universität und des Generalkommandos des XVIII. Armeekorps. Über den Embach, dessen rechtes Ufer (mit dem Domberg) an 35-40 m höher ist, als das linke, führen zwei Brücken: eine steinerne, von Katharina II. erbaute, mit zwei Thoren in der Mitte, und weiter oberhalb eine hölzerne. — Alljährlich findet in der letzten Augustwoche (russischen Stils) eine starkbesuchte landwirtschaftliche Ausstellung statt.

An der Stelle des heutigen Dorpat, einst ein Heiligtum der Esten, soll der russische Großfürst Júrij (Jaroßláw) eine Feste Júrjew gegründet haben. Später entstand hier eine Estenburg „castrum Tarbatum". Im J. 1224 kam die Stadt in die Macht der Deutschen, wurde Sitz eines Bischofs, gehörte seit dem XIV. Jahrh. zur Hansa und gelangte trotz mancher Kämpfe mit dem Deutschen Orden und dem russischen Nachbar zu bedeutender Blüte. Religiöse Unruhen erregten 1525 die Lehren Hofmann's (Laijenpelzer), eines Anhängers Thomas Münzer's. 1558 geriet die Stadt in russische Hände, 1625 nach harter Belagerung und teilweiser Einäscherung unter schwedische Herrschaft. Die Russen belagerten Dorpat 1704 und der tapfere Kommandant Skytte kapitulierte am 14. Juli.

Vom Bahnhof folge man geradeaus der Marienhofschen Straße, die sich nach 5 Min. Gehens halbrechts wendet, biege dann nach wenigen Schritten l. in die Mühlenstraße (an der die *kath. Kirche*) ein, von der die zweite Querstraße r., die Lehmstraße, nach dem Domgraben hinab und hier Fußwege zum

*Domberg hinaufführen. Der Dom- oder Schloßberg trug früher die alte heidnische, später bischöfliche Feste der Stadt, kam 1801 durch Schenkung Alexanders I. an die Universität und ist mit seinen gutgepflegten schattigen Anlagen der Glanzpunkt Dorpats (Aussicht auf Stadt und Umgebung). Außer mehreren Universitätsgebäuden trägt der Domberg die schöne

Ruine des Doms. Der Dom, St. Peter nnd Paul geweiht, ein frühgotischer Backsteinbau, mit zwei Türmen (lohnend die Besteigung des nördl. Turmrestes), massigen Mauern und schlanken Arkadenpfeilern im Mittelschiff, brannte am 23. Juni 1624 infolge unvorsichtigen Gebahrens mit dem Johannisfeuer aus. In dem wieder ausgebauten Chor befindet sich die *Bibliothek der Universität,* mit 205000 Bänden (geöffnet im Semester werktags 10-2, während der Ferien 12-2 Uhr). Sie enthält u. a. die Büchersammlung von Goethe's Jugendfreunde Klinger († 1831), Handzeichnungen Goethe's, Porträte Goethe's (1808), Wieland's und Herder's von v. Kügelgen, u. s. w. — Unweit nördl. die sitzende Bonzestatue des Naturforschers *Karl Ernst v. Baer* (1792-1876), von Opekúschin (1886). — An der SO.-Seite des Domberges steht an der Stelle des bischöflichen Schlosses die *Sternwarte* (68 m); unter bedeutenden Direktoren (F. G. W. v. Struve 1820-39, J. H. v. Mädler 1840-65) hat sie namhaftes geleistet.

Vom Domberg (s. S. 57) führt östlich die Schloßstraße hinab zum Großen Markt, auf dem das *Rathaus* steht. Ecke des Marktes und der nördl. laufenden Ritterstraße, der Hauptstraße der Stadt, liegt das alte *Universitätsgebäude,* mit den beachtenswerten Sammlungen der 1838 gegründeten *gelehrten estnischen Gesellschaft* (Zutritt durch den Konservator E. Frey, während der Ferien durch den Hausdiener). Weiterhin in der Ritterstraße r. die *Post;* l. die luth. *Johanniskirche* (Anf. des XIV. Jahrh.), mit Thonbüsten von Heiligen an der Außenseite. — Die kurze vom Markt südl. gehende Kühnstraße führt auf den Barclay-Platz, an dessen O.-Seite der *Gostíny Dwor* (Kaufhof). Auf dem Platz das bronzene Büstendenkmal des Feldmarschalls Fürsten *Barclay de Tolly* († 1818), von Tschedrin (1849). — Verlassen wir den Markt an der W.-Seite und biegen nördl. (r.) in die Johannisstraße ein, so gelangen wir, vorüber an der ehemaligen *Akademischen Muße,* zu dem stattlichen

Universitätsgebäude, das sich nach dem Domberg zu in zwei Seitenflügeln fortsetzt; zwischen letzteren die turmlose luth. *Universitätskirche.* In dem Gebäude der Universität befindet sich u. a. das *Kunstmuseum* (Gipsabgüsse, sowie einige Originale, Terrakotten etc.; Zutritt durch den im Museum wohnenden Diener). Der *botanische Garten* ist in der Nähe der Holzbrücke am r. Ufer des Embachs auf einem Teile der ehemaligen Umwallung.

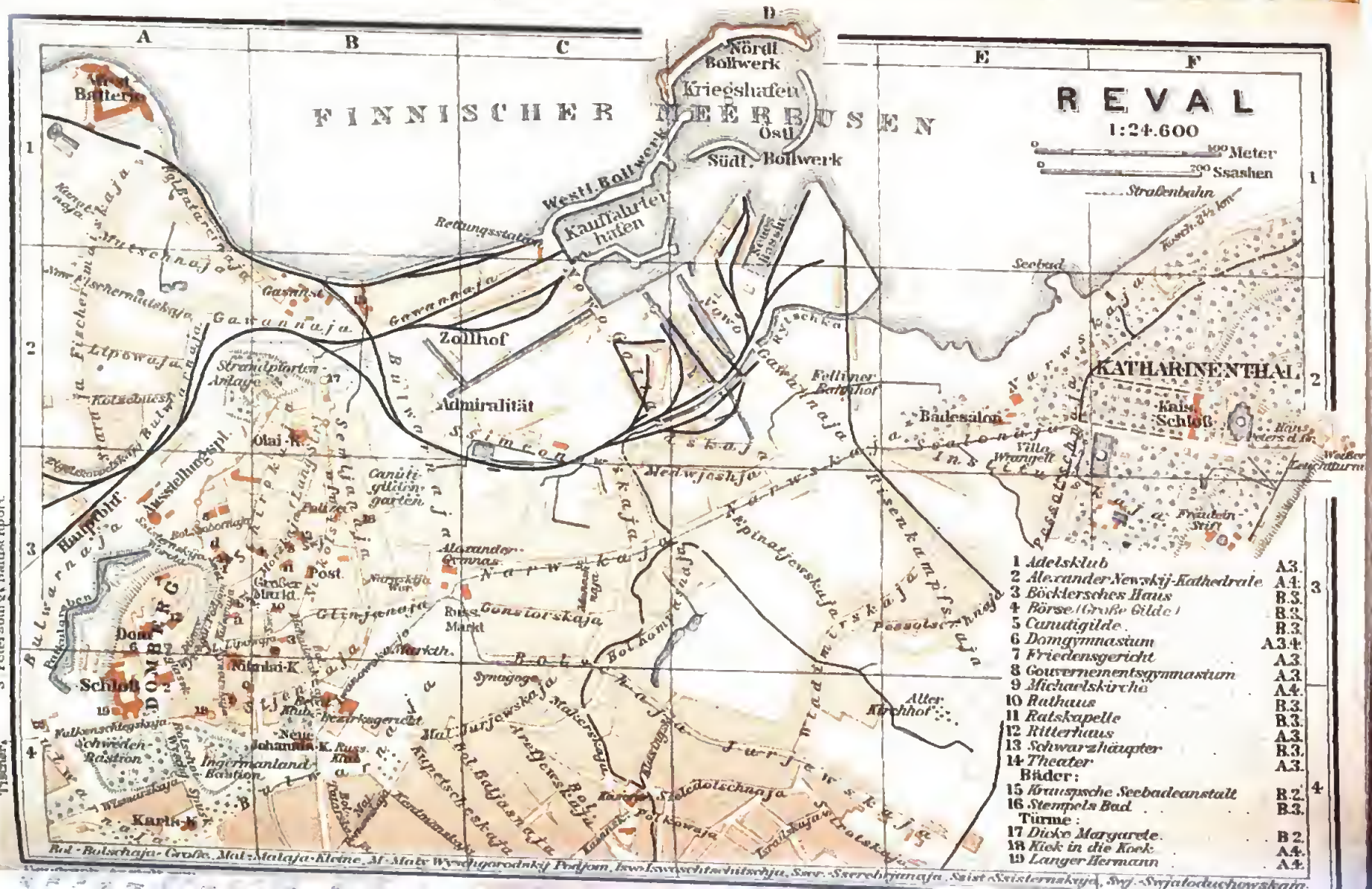
Die Universität wurde von Gustav Adolph von Schweden 1632 gegründet, erlosch 1710 während des Nordischen Krieges und wurde unter Alexander I. 1802 wieder eröffnet. Die Zahl der Docenten betrug 1900 84, die der Studenten 1500 (mehr als die Hälfte sind Abiturienten russischer geistlicher Seminare), dazu 94 Pharmaceuten. Die Vorlesungen, mit Ausnahme der der (luther.) theologischen Fakultät, werden seit 1895 russisch gehalten.

Nördl. vor der Stadt (c. 20 Min. von der hölzernen Embachbrücke) liegt das der Familie v. Liphart gehörige Majorat Ratshof, mit der bedeutendsten **Gemäldesammlung* der baltischen Provinzen (nur auf Anfrage zugänglich).

B. Boccaccino, Maria mit Christkind; *A. Bronzino*, Bildnis der Großherzogin Christina von Toskana; *L. Cardi da Cigoli*, der h. Franziskus im Gebet; *P. di Cosimo*, Maria und Joseph mit dem im Tempel wiedergefundenen Christusknaben auf dem Heimwege nach Nazareth; *A. van Dyck*, Porträte des Kupferstechers Karl Malery und des Jakob Hagboldt; *Jan van Eyck*, kleines männl. Bildnis; *Garofalo*, Madonna mit St. Rochus und St. Sebastian; *Frans Hals*, männl. Bildnis; *B. van der Helst*, zwei Porträte; *Jac. del Ponte*, Verkündigung der Hirten; *Dom. Puligo*, h. Familie; *S. van Ruysdael*, Flußlandschaft; *H. Saftleben*, Bauernstube, Rheinlandschaft mit Kirmes; *Jan Steen*, männl. Bildnis; *D. Teniers d. Ä.*, Anbetung der Könige (1609); *Terborch*, der junge Gelehrte; *Tintoretto*, Bildnis eines venezianischen Edelmannes (1547); *W. van de Velde*, Marine. — Unter den Skulpturen: *Donatello*, h. Hieronymus; *Michelangelo*, Marmorrelief mit Apollo und Marsyas, Jugendarbeit (40 cm hoch, 30 cm breit); *Luca della Robbia*, Kinderköpfchen.

Am l. Embachufer, 11 W. oberhalb von Dorpat, die Reste der Cistercienserabtei *Falkenau.*

Die Bahn überschreitet den *Embach.* — 283 W. *Laisholm;* die Ruinen des ehemal. Schlosses des Deutschen Ordens *Lais* liegen


REVAL
1:24.600
FINNISCHER MEERBUSEN
Nördl. Bollwerk
Kriegshafen
Östl.
Südl. Bollwerk
Westl. Bollwerk
Kauffahrteihafen
Zollhof
Admiralität
Seebad
KATHARINENTHAL
Badesalon
Villa Wrangell
Kais. Schloß
Fellinner Bahnhof
Hauptbhf.
Schloß
DOMBERG
Dom
Post
Gouvernementsgymnasium
Ritterhaus
Schwarzhäupter
Theater
Alter Kirchhof
Ingermanland Bastion
Karls-B.
Alexander-Gymnas.
Michaelskirche
Rathaus
Synagoge
Russ. Markt
Neue Johannis-K.
Alex.-Newskij-Kathedrale
Börse (Große Gilde)
Canutigilde
Domgymnasium
Friedensgericht
Ratskapelle
Kranzsche Seebadeanstalt
Stempels Bad
Dicke Margarete
Kiek in die Kook
Langer Hermann
Straßenbahn
1 Adelsklub A3.
2 Alexander Newskij-Kathedrale A4.
3 Böcklersches Haus B3.
4 Börse (Große Gilde) B3.
5 Canutigilde B3.
6 Domgymnasium A3.4.
7 Friedensgericht A3.
8 Gouvernementsgymnasium A3.
9 Michaelskirche A4.
10 Rathaus B3.
11 Ratskapelle B3.
12 Ritterhaus A3.
13 Schwarzhäupter B3.
14 Theater A3.
Bäder:
15 Kranzsche Seebadeanstalt B2.
16 Stempels Bad B3.
Türme:
17 Dicke Margarete B2.
18 Kiek in die Kook A4.
19 Langer Hermann A4.

12 W. östlich. — Bei (301 W.) *Wäggewa* tritt unsere Linie in das Gouvernement Estland. — 342 W. **Taps** (93 m; *Bahnrestaur.*). Nach *St. Petersbury* s. R. 12a. — 401 W. *Laakt.* — Bei der Annäherung an (415 W.) *Reval* haben wir l. den Oberen See, r. die Stadt, die die Bahn an der Süd- und Westseite umzieht.

Reval. — Der *Hauptbahnhof* (Pl. A 3; Restaur.), für Dorpat (Riga), St. Petersburg und Baltischport, liegt westl. vor der Unterstadt; der *Felliner Bahnhof* (Pl. D 2) im Osten. — Der *Hafen*, 20 Min. vom Hauptbahnhof, liegt an der N.-Seite der Stadt.

Gasthäuser (zu den Terminzeiten werden die Zimmerpreise bis zu dem doppelten Betrage erhöht): St. Petersburg (Pl. a: A 3), Ecke Dunker- u. Raderstraße (Koléßnaja), Z. 1-5 R., L. 10, B. 15, F. 50 Kop., M. 1 R.; H. du Nord (Pl. b: A 3), Raderstr. (Koléßnaja); Goldener Löwe (Pl. c: AB 4), Schmiedestr. (Nówaja); Goldener Adler (Pl. d: A 3), Süsternstr. (Ssisternskaja), Z. L. B. 1-5 R., F. 60 Kop., M. (2-6 U.) von 50 Kop. an; H. de Russie (Pl. e: B 3), Schmiedestr. (Nówaja), mit gutem Restaurant (M. 1 R.).

Restaurants: *Theaterrestaurant*, Süsternstr. (Ssisternskaja) 75, nicht im Theater; ferner im Sommer bei der *Strandpforte* (Pl. A B 2) und *Schmiedepforte*, in beiden häufig Musik und Gesangvorträge.

Post u. Telegraph (Pl. B 3), Rüststr. (Nikólskaja) 24. — **Polizei** (Pl. B 3), Rüststraße (Nikólskaja). — **Paßbureau**, im Schloß (11-3 Uhr).

Theater (Pl. 14: A 3): deutsche Vorstellungen vom Sept. bis April.

Droschken: die Fahrt in der Stadt Einsp. 10, Zweisp. 15 Kop.; vom Bahnhof in die Stadt 15, 20 Kop., in die Vorstadt 25, 40 Kop.; vom Hafen in die Stadt oder Vorstadt 30, 50 Kop.; 1/4 St. 15, 20 Kop.; 1/2 St. 25, 35 Kop.; 1 St. 40, 50 Kop.; jede weitere St. 30, 40 Kop. Nachts (11 bzw. 12 Uhr abends bis 7 Uhr morg.) die Hälfte mehr. Handgepäck frei, Koffer 10 Kop. — Nach *Katharinenthal* Einsp. 20, Zweisp. 30 Kop.; nach *Kosch* oder nach *Locca al Mare* 85 Kop., 1 R. 20; nach *Ziegelskoppel* 50, 70 Kop.; 1 St. Aufenthalt 30,40 Kop.; Rückfahrt die Hälfte der Taxe.

Pferdebahnen: vom Alten Markt (S. 61) nach Katharinenthal, alle 12 Min. in 12 Min., 5 Kop.; vom Russischen Markt durch die Jurjewsche Straße.

Bäder: *Krauspsche Seebadeanstalt* (Pl. 15: B 2), Hafenstr. (Gáwannaja); *Tempel* (Pl. 16: B 3), Neugasse (Semljanája). Außerdem Seebäder in Katharinenthal (S. 63).

Dampfschiffe nach *St. Petersburg* s. S. 68; nach Riga s. S. 64; in 5 St. nach *Helsingfors* (4 R.); ferner nach *Stettin* (50 St.; 20, 15 R., Beköstigung 4 tägl.) und *Lübeck* (22 1/2, 16 R.). — *Ruderboote* im Hafen an der Kaufmannsteibrücke zu haben.

Konsulate. *Deutsches Reich:* Langstraße (Morskája), neben der Strandpforte (Amtsstunden im Sommer 10-5, im Winter 10-3, 5-8 U.). — *Österreich-Ungarn*, Pernausche Straße, Luthersche Holzbearbeitungsfabrik (10-2 U.). — Der *deutsche Wohlthätigkeitsverein* hält seine Sitzungen im Schwarzhäupterhause ab.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): vormittags Großer Markt, Domberg, Langstraße, Strandpforte; — nachmittags (am besten mit Droschke) Katharinenthal, Kosch, Brigitten-Ruine.

Reval (13 m), Ре́вель, estn. *Tallinna* oder *Tannilin* (Dänenstadt), russ. *Kolywan*, Hauptstadt des Gouvernements Estland, mit 70 000 Einw., liegt hübsch an einer Bucht des finnischen Meerbusens. Die Stadt, mit z. T. noch erhaltenen mittelalterlichen Mauern und Thortürmen, zerfällt in die obere Stadt, den sog. *Dom*, auf dem hohen

Saume der Felsenküste, dem Domberge, liegend; in die eigentliche oder *Unterstadt,* an dem niedrigeren sandigen Ufer des Hafens sich hinziehend, den Sitz der städtischen Behörden und des Handels, und in die weitläufigen *Vorstädte,* mit aufblühender Industrie, außerhalb der Stadt und längs dem Meerbusen. Hauptgegenstände des Handels sind Baumwolle (Einfuhr 1899 über 48 Millionen Kilogramm), Getreide, Flachs, Spiritus, Häute, Wolle, Leim, Borsten u. s. w. Einen besondern Erwerbszweig bildet der Fang von Killoströmlingen, kleinen silbergeschuppten Fischen, die mit Salz, Pfeffer und anderen Gewürzen eingemacht, weithin versandt werden.

Die Estenfeste *Lindanissa* (S. 61) wurde 1219 von dem Rigaer Bischof Albert und dem Könige Waldemar II. von Dänemärk erobert und zerstört und an ihrer Stelle eine neue erbaut; während des Kampfes fiel der Sage nach eine rote Fahne mit weißem Kreuz vom Himmel, die dann das dänische Reichsbanner (Danebrog) wurde. Unterhalb der Feste entstand seit 1228 eine Stadt, die Sitz eines Bischofs wurde und 1248 vom dänischen Könige lübisches Recht und lübische Verfassung erhielt. Seit seiner Gründung bestand Reval aus dem *Dom* und der *eigentlichen Stadt;* in jenem herrschten in früher Zeit die königl. Hauptleute, später die Komture, in dieser die städtischen Behörden. Estland und mit ihm Reval wurde 1346 durch den Deutschen Orden von den Dänen gekauft. 1524 nahm die Stadt die Reformation an, der Dom aber und das Land blieben noch einige Zeit dem alten Bekenntnis treu. Die Stadt Reval begab sich 1561 unter schwedischen Schutz; der Dom wurde erst nach einer mehrwöchigen Belagerung vom Komtur des Ordens, Kaspar Oldenbockum, übergeben. 1569 wurde die Stadt durch 30 lübische und dänische Kriegsschiffe bombardiert; 1570-71 dreißig Wochen lang, und 1577 sieben Wochen lang, wenn auch vergeblich, von den Russen belagert. Der Nordische Krieg brachte Reval und Estland an Rußland. Peter der Große that viel zur Hebung der Stadt, deren erweiterten Hafen er seiner Flotte bestimmte. 1790 wurde der Angriff einer schwedischen Flotte abgeschlagen; 1809 war der Hafen von den Engländern, 1854/55, im Krimkriege, von den Engländern und Franzosen blockiert.

Vom Hauptbahnhof (Pl. A 3) folge man halblinks der „Vor der Süsternpforte" (Ssisternskija Woróta) genannten Straße. Rechts erhebt sich der Domberg (S. 61), links liegen die Gebäude für die alljährlich im Sommer stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung. Am Ende der Süsternpforte biege man r. in die Süsternstraße (Ssisternskaja), an der l. das unscheinbare *Theater* (Pl. 14; S. 59) liegt. Weiterhin führt r. der „Lange Domberg" (Dlínny Wýschgorodskij Podjóm) durch einen Thorweg auf den Domberg, geradeaus die Fuhrmannstraße (Iswóschtschitschja) zu dem im Mittelpunkt der inneren Stadt gelegenen Großen Markt (Bolschói Rýnok; Pl. B 3). — An der Südseite des Platzes das im XIV. Jahrh. erbaute **Rathaus** (Pl. 10), ein ungegliederter gotischer Bau, mit schlankem, vor 1639 aufgeführtem Turm; die früheren „Lauben" sind in Ladengewölbe umgewandelt.

Im Erdgeschoß ein reichhaltiges, namentlich für die Geschichte der Hansa wertvolles *Archiv.* Im ersten Geschoß, l. von der Treppe, der Sitzungssaal der Stadtverordneten, mit alten Schnitzmöbeln und einem schönen geschnitzten Holzfries, Jagdscenen in zwölf Feldern darstellend, 1696 von Karl XI. von Schweden geschenkt; darüber acht Ölgemälde mit biblischen Schilderungen, von *J. v. Aken* (1667). In der Kämmerei Gobelins von 1547, Silbergerät u. a.

An den Großen Markt schließt sich östl. der Alte Markt (Stáry Rýnok), mit dem *Böcklerschen Hause* (Pl. 3: B3; darin die E. Günthersche Droguenhandlung), dessen Giebel mit Reliefbildern der vier Evangelisten (an den Seiten), der h. Dreieinigkeit (in der Mitte) und des Heilands (darüber) geschmückt ist (XVI. Jahrh.). Von hier geht östl. die belebte Lehmstraße (Glínjanaja) aus (nach Katharinenthal s. S. 63), nördl. die Rüststraße (Nikólskaja). An letzterer l. das *Post-* und *Telegraphenamt* (Pl. B 3) und die *Polizei*, r. die röm.-kath. *Peter-Paulskirche*, 1845 in dem Remter des Dominikanerklosters errichtet, mit einem zweistöckigen Kreuzgang, und die vor 1422 erbaute griech.-kathol. *Nikolaikirche*.

Vom Großen Markt (s. S. 60) s. durch die Goldschmiedestraße (Sserébrjanaja), dann r. durch die Nikolaistraße (Lípowaja) und den „Kurzen Domberg" (Mály Wyschgorodskij Podjóm; Steinstufen, zuletzt Thorweg), gelangt man zum *Dom- oder Schloßberge (Pl. A 3, 4), auf dem die obere Stadt steht. Die Esten halten den Berg für den Grabhügel des Halbgottes Kalev, des Vaters ihres sagenberühmten Helden Kalevi-poeg (d. h. Kalevs Sohn); ihre alte Festung auf diesem Platze benannten sie nach Linda, Kalev's Gattin, *Lindanissa* (d. h. Lindas Brust).

Inmitten des Schloßplatzes erhebt sich die 1894-1900 nach Plänen des Prof. Preobraschenskij erbaute *Alexander-Newskij-Kathedrale* (Pl. 2), mit einer Mittelkuppel und vier Seitenkuppeln, alle vergoldet. — An der W.-Seite des Platzes das Schloß, im XIII. Jahrh. aufgeführt, 1772 umgebaut, jetzt Sitz des Gouverneurs; vom südl. Schloßturm, „dem langen Hermann" (Pl. 19; Schlüssel beim Wächter: im ersten Hof in der Ecke r., 15 Kop.; Besteigung Damen abzuraten) hat man eine prachtvolle *Aussicht über das Land und das Meer. — Vom Schloßplatz gelangt man nördl. durch die Douglasstraße, an der r. die *Reichsbank*, zur

Domkirche, die aus dem XIII. Jahrh. stammt, 1433, 1553 und 1684 durch Feuer zerstört und wieder aufgebaut.

Im Innern (Küster südl. gegenüber im Kirchenhause) ein schönes Altarbild von *Ed. von Gebhardt*, Christus am Kreuz. R., an der Südwand des Chors, das 1589 von *Passer* ausgeführte Grabdenkmal des schwedischen Feldherrn Pontus de la Gardie († 1585) und seiner Gemahlin († 1583), einer natürlichen Tochter König Johann's III. von Schweden, mit den ruhenden Gestalten der Verstorbenen. Innerhalb des Chors war auch der aus dem 30jährigen Kriege bekannte Graf Matthias von Thurn († 1640) begraben. Außerhalb der Chorschranken r. im Boden die Grabplatten des schwedischen Feldobersten Karl Horn († 1601) und seiner Gemahlin († 1611). An der Nordwand der Kirche, zur Orgel hin, das Marmordenkmal des russischen Admirals Greigh († 1788; aus Schottland stammend); l. daneben ruht Admiral Krusenstern (S. 149). An den Wänden zahlreiche Totenschilde.

Östl. dem Chor des Domes gegenüber liegt das *Ritterhaus* (Pl. 12), in dem die estländischen Landtage abgehalten werden. Das Innere des großen Versammlungssaales ist mit den Wappen der estländischen Adelsfamilien geschmückt. — Nördl. (l.) vom Ritterhause das *Friedensgericht* (Pl. 7); dabei ein Aussichtsgerüst mit prächtiger Aussicht auf Stadt und Meer.

Vom Schloßplatz (S. 61) den „Kurzen Domberg" wieder hinunter und r. weiter in die Ritterstraße (Rýtzarskaja). Hier erhebt sich die dreischiffige, in Kalkstein erbaute

St. Nikolaus-Kirche (Pl. A B 4), bereits 1316 erwähnt; an der W.-Seite ein mächtiger, 1681-95 aufgeführter Turm (Küster in dem kleinen Häuschen r. vom Turm).

Im Innern an der Westmauer geschnitztes *Gestühl der Schwarzhäupter (1556); am ersten Pfeiler der Südseite ein siebenarmiger 5 m hoher Messingleuchter, mit einer kleinen Madonna auf dem Mittelarm (1519); am zweiten Pfeiler eine schöne eichene Kanzel von 1624. Im Mittelschiff unter dem Turmbogen eine schöngeschitzte Holzwand, mit den Kardinaltugenden (XVIII. Jahrh.). Zahlreiche Totenschilde. — In der Antoniuskapelle (r. vom Turm) Reste eines *Totentanzes*, eine verkleinerte Wiederholung des Bildes in der St. Marien-Kirche zu Lübeck, mit niederdeutschen Reimen (Anfang des XVI. Jahrh.), ein großer, 1654 zum Teil übermalter Flügelaltar, von einem niederländischen Meister in der Richtung des Gerard David, und ein 3 m hoher Schnitzaltar, seit 1482 in der Kirche, mit gemalten Doppelflügeln des Lübecker Meisters *Hermann Rode*, Darstellungen aus dem Leben der H. Viktor und Nikolaus.

Zurück in die Ritterstraße und durch deren nördl. Fortsetzung, die Raderstraße (Koléßnaja), r. in die Langstraße (Morskája), die verkehrsreichste Straße Revals. Hier steht r., an der Einmündung der Heiligegeiststraße (Sswjáto-Dúchowskaja), die kleine, zweischiffige **Heiligegeistkirche** schon 1316 als Ratskapelle erwähnt (Pl. 11); der schlanke Turm stammt aus dem XVII. Jahrhundert. Im Innern ein prächtiger geschnitzter Altarschrein, mit Bildern von *Bernt Notke* (1483), und schönes Gestühl (1513). — Der Kirche gegenüber, Nr. 64, die *Große Gilde* (Pl. 4), jetzt Börse (Börsenstunde 1-2 Uhr), ein gotischer Giebelbau von 1410, mit zwei Thürklopfern von 1430. — Weiterhin r., Nr. 190, die 1864 erbaute *Canuti-Gilde* (Pl. 5), mit den Erzstandbildern Luthers (r.) und des h. Kanut (l.) an der Front; im Innern (im zweiten Stock) das sehenswerte *Provinzial-Museum* (tägl. 12-3 Uhr, 15 Kop.), mit estländischen Altertümern und Volkstrachten, einem schönen gotischen Schnitzaltar (XV. Jahrh.) sowie einer Petrefactensammlung der Silurzeit.

Das **Schwarzhäupter Haus** (Nr. 53; Pl. 13), von 1532, ist an der Fassade mit einem Mohrenhaupt und mehreren Reliefs geschmückt; das Portal stammt aus dem J. 1597, die r. und l. in die Wand eingemauerten Beischlagsteine von 1575. Das Innere enthält ein Archiv; im obern Stock ein Flügelaltar aus der Katharinenkirche des ehemaligen Dominikanerklosters, 1495 aus Flandern verschrieben. In dem Gebäude befinden sich noch die Räume des Schwarzhäupter-Klubs, mit Bildnissen schwedischer und russischer Herrscher, einem wertvollen Silberschatz, Waffen und anderen Altertümern.

Die *Schwarzhäupter-Gesellschaft* (s. auch S. 48) wurde von auswärtigen, vorzüglich lübischen Kaufleuten, deren Handel nach Nówgorod über Reval führte, im XIV. Jahrh. gegründet, um ein Gegengewicht gegen den Revaler Rat zu schaffen, dessen Beschlüsse ihre Interessen oftmals vertetzten. Die Schwarzhäupter bildeten eine kriegerische Körperschaft, hatten besondere Ceremonien und Gebräuche und kämpften unter ihrem Banner „aut vincendum aut moriendum" oft gegen die zahlreichen Feinde

der reichen Stadt Reval. — Fast alle russischen Kaiser von Peter dem Großen an waren Ehrenmitglieder der Verbindung.

Am nördl. Ende der Langstraße (Morskája) erhebt sich die gotische **Olai-Kirche** (Pl. B 2; Küster gegenüber dem Südeingang), eine der größten und schönsten der Ostseeprovinzen und dem h. Olaus, König von Norwegen, geweiht, der Anfang des XI. Jahrh. in seinem Lande das Christentum einführte. Sie wird schon 1267 erwähnt; neunmal schlug der Blitz in sie ein; nach dem letzten Brande von 1820 wurde sie erst 1840 wiederhergestellt. Der 139 m h. *Turm* ist der höchste Rußlands (von der Galerie schöne Aussicht). An der Außenseite der *Bremerkapelle* ein gutes Grabmal des Stifters der Kapelle, Hans Paulsen (1514).

Nördl. von der Olai-Kirche die *Strandpforte*, mit einem alten Turm („dicke Margarete" oder „Rosenkranz"; Pl. 17); l. Anlagen (Restaur. s. S. 59). Die Besichtigung eines der im Sommer im Hafen ankernden russischen Kriegsschiffe sollte nicht versäumt werden. — In der südl. Vorstadt, durch die Schmiedepforte (mit dem „Kik in die Kök", Pl. 18: A 4; Restaur. s. S. 59) zu erreichen, die 1867 vollendete *Johanniskirche* (Pl. B 4) mit stattlichem Turm, sowie die estnische *Karls-* oder *Dom-Karlskirche* (Pl. A 4), 1870 erbaut, mit zwei Türmen. — Bei der *Lehmpforte* (an der Glínjanaja; Pl. B 3), von der zwei Türme erhalten sind, Anlagen und ein Kaffeehaus. — Ein Spaziergang (1 St.) auf den die innere Stadt einschließenden Promenaden ist lohnend (hübscher Blick auf die Stadtmauer mit ihren Türmen).

Umgebungen von Reval. — Vom Alten Markt (S. 61; Droschke und Pferdebahn s. S. 59) führt östlich die Lehmstraße (Glínjanaja) und deren Verlängerung, die Narvasche Straße, nach (½ St.) ***Katharinenthal** (*Restaur. Badesalon*, gut; Konzerte), einem kaiserlichen Lustschloß, von einem schönen Park umgeben. Aussicht von der Strandpromenade (Seebäder). Peter der Große, ein häufiger Besucher Revals, erbaute 1719 durch Michetti das *Schloß* (Pl. F 2) und machte es seiner Gemahlin Katharina zum Geschenk. Unweit östl. in Bäumen versteckt das anspruchslose *Peterhäuschen*, worin einige Andenken an den Zaren von einem Aufseher gezeigt werden. Noch 2 Min. weiter östl. der *Weiße Leuchtturm* auf dem *Laaksberge* (beste Aussicht vormittags).

¾ St. n. ö. von Katharinenthal (Einsp. in 25 Min. für c. 65 Kop.) ist **Kosch**, in einem hübschen Waldthal gelegen (Eintrittskarten in Reval im Comptoir von J. C. Koch, Langstr. 99). Der *Brigittenfluß* hat sich hier ein tiefes Thal gegraben, das interessante Landschaftsbilder zeigt.

20 Min. nördl. von Kosch, auf dem r. Ufer des Baches (Fähre), liegt unweit des Meeres die ***Brigitten-Ruine.** Von dem 1407–36 zu Ehren der h. Brigitta erbauten Kloster, 1577 von den Russen zerstört, haben sich noch die vier Steinwände der Kirche, der hohe

Westgiebel und Reste des Maßwerkes der Fenster erhalten. Der Platz vor der Kirche war der Gottesacker der Umgegend; mehrere Häuser umgeben ihn, darunter ein einfaches *Restaurant.*

1¼ St. westl. von Reval, an der Küste, die Villa *Rocca al Mare*, mit Park und alten Grabsteinen (Eintrittskarten in Reval im Comptoir von Clayhills, Brokusberg). — 30 W. westl. von Reval, über das Gut *Fähna* (mit einer Gemäldesammlung), liegt an der Mündung des *Kegels* in den finnischen Meerbusen, das Schloß Fall, von Stakenschneider im englisch-gotischen Stil erbaut, umgeben von umfangreichen wohlgepflegten Parkanlagen mit schönem Wasserfall.

Von Reval nach Baltischport, 45 W., Eisenbahn in 2 St. — 9 W. *Nõmme*, mit Sommervillen. — 26 W. *Kegel* (Bahnrest.); unweit der alten zweischiffigen Kirche ein 1862 errichtetes Standbild Martin Luthers. Eine Landstraße führt s. w. über den Marmorbruch von *Wassalem* nach der (21 W.) schönen Ruine des um 1310 von Cistercienserm̈önchen erbauten *Padisklosters.* — 45 W. Baltischport, Балтійскій портъ, früher *Rogerwyk* genannt, Städtchen an der Westküste von Estland, in baumloser Gegend, mit 850 Einwohnern. Der vortreffliche Hafen, der tiefer, geschützter und früher vom Eise frei ist als der von Reval, wurde von Peter dem Großen zum Kriegshafen bestimmt, aber erst unter Katharina II. 1764 vollendet. Lohnend ein Gang (4½ W.) nördl. längs der steilen Felsküste zum Leuchtturm von *Packerort.* Die von Schweden bewohnten Inseln *Groß-* und *Klein-Rogö* liegen 3 und 7 W. westl. von Baltischport. Der Park von *Leetz* ist 4 W. östl. von Baltischport.

Von Reval nach St Petersburg, 346 W., Personenzug in 12 St. für 10, 6 R. Bis (73 W.) *Taps* s. S. 59, von da nach (346 W.) *St. Petersburg* s. S. 66/67. Zur See nach St. Petersburg s. R. 12 c.

Von Reval nach *Walk über Fellin* s. S. 56.

b. Zur See über Arensburg.

Dampfboot 2mal wöchentlich. Bis *Arensburg* in 8½ St. für 5, 3 R.; bis *Hapsal* in 17-18 St. für 6, 4 R.; bis *Reval* in 25-26 St. für 6, 4 R. (Aufenthalt nicht eingerechnet). Mittagsmahl (obligatorisch) 1 R. oder 75 Kop. Im Frühjahr und Herbst berühren die meisten Dampfer Arensburg nicht, wodurch 5 St. und der Aufenthalt gewonnen werden.

Riga s. S. 45. Das Dampfboot fährt zunächst 1 St. flußabwärts; l. die Spilve-Wiese, wo Karl XII. 1701 das sächsich-polnische Heer schlug. Von der Festung *Dünamünde* (S. 53) erblicken wir vom Dampfer aus nur einige Wälle und Mauern. R. die alte Dünamündung mit der „Schanze", den Überresten des Schlosses Dünamünde. Nachdem das Dampfboot die Molen und die weißen und roten Fahrwasser-Tonnen, die Grenzlinie der Dünamündung und des Meeres passiert, gelangt es in den *Rigaschen Meerbusen.* Die Küsten treten immer mehr zurück, endlich verschwinden sie fast ganz. Nach weitern 4 St. bleibt die *Insel Runö* (S. 53) rechts liegen. 3½ St. später landet das Schiff in *Romasaar* bei *Arensburg* auf Ösel (160 W. von Riga; Wagen vom Landeplatz in die Stadt, ½ St., 1 R. 20 Kop.).

Arensburg, estnisch *Kûresaarelin.* — Gasth.: Elise Meißner, Z. 80 Kop.-3 R., L. 20, F. 40 Kop., M. (1-4 Uhr) ½-1 R., P. 40-70 R. monatl.; Hot. Osilia. — Pension bei Frau *M. Larsen* und bei Frau *E. Michelsen* (14-18 R. wöchentlich). — *Deutsches Vice-Konsulat:* Gerichtsstr., Haus Rehsche, geöffnet 9-6 Uhr.

Arensburg, Kreisstadt und einzige Stadt (4600 Einw.) der Insel Ösel, an der Südküste derselben und am Rigaschen Meerbusen, hat

ein Ritterhaus, eine luther. und eine griech.-kathol. Kirche, Gymnasium u. s. w. Im SW. der Stadt das wohlerhaltene *Bischofsschloß*, im XIV. Jahrh. errichtet, ein zweitürmiger Bau, mit schöner Kirche und Kreuzgang; beachtenswert auch der Keller. Im äußern Hof des Schlosses ein gut geordnetes *Museum* mit Gräberfunden aus der Bronzezeit und dem Mittelalter, zugänglich durch Herrn Oberlehrer Igel. An Markttagen interessante Volkstrachten. — Die Stadt wird als Seeschlammbad (drei Anstalten) sowie als Seebad jährlich von c. 2000 Kurgästen besucht. Saison vom 20. Mai bis 20. Aug. Hübscher Stadtpark mit Kurhaus (Restaur.).

Die **Insel Ösel**, estn. *Kure-Saare* (d. h. Kranichinsel) oder *Saare-Ma* (d. h. Inselland), 2618 qkm groß, mit 60000 Einw., bildet mit Moon, Runö und andern Inseln den Kreis Arensburg. Die kleinen Pferde von Ösel sind ihres feurigen Temperaments und ihrer großen Ausdauer wegen bekannt. — Gegen Anfang des XIII. Jahrh. wurde die Insel Ösel (Osilia mit Valdia, der stärksten Stadt der Osilianer) von dem dänischen Könige Waldemar beselzt; doch wurde das von ihm erbaute Schloß von den Esten wieder zerstört. Nachdem 1227 aber die Insel von den Schwertrittern erobert worden war, nahmen die Esten bald die christliche Religion an und erhielten einen Bischof. Der letzte Bischof, Johann von Münchhausen, verkaufte 1559 die Insel an Dänemark. 1645 kam sie an Schweden, 1721 mit Livland an Rußland. — Ausflüge (Post für Werst und Pferd 4 Kop., Wagen extra). In der Kirche zu *Carmel* (c. 12 W. n. von Arensburg; Droschke hin u. zurück in 3-4 St. für 2-3 R.) ein schönes Holzschnitzwerk, Krönung Mariä, aus dem XV. Jahrh. Weitere Ausflüge von Arensburg aus sind: (19 W.) *Kergel*, der (20 W.) *Sall'sche See*, ein durch Wasser entstandenes und damit gefülltes kraterförmiges Becken (Besichtigung nur Di. mit Erlaubnis der Gutsherrschaft), (14 W.) *Jerwe*, (24 W.) *Jerwemetz*. Lohnend ist auch ein Besuch der „Pank" in *Mustel*, einer schroffen Felsenwand, an der NW.-Küste (c. 35 W. von Arensburg). Schöne Skulpturen aus estländischem Marmor in der Kirche zu *Karris*. Heidnische Burgberge und hohe Ringwälle finden sich mehrfach auf der Insel.

Das Schiff verläßt Arensburg in östl. Richtung, ankert nach $4^1/_2$ stündiger Fahrt bei *Kuiwast* auf der Insel *Moon* und erreicht nördl. in 3 St. durch den *Großen* oder *Werder Sund* (r. der Leuchtturm von Werder und die Felseninsel *Schildau*) das in einer tiefen Bucht gelegene

Hapsal, Гáпсаль, estn. *Haapsalolin*, d. h. Stadt des Espenhains (Gasth.: *St. Petersburg*, am Markt, Z. von 50 Kop. an, F. 30 Kop., M., 1-5 Uhr, 50 Kop.-1 R.; Einsp. die St. 50 Kop.), Hauptstadt des Kreises Wiek in Estland, mit 3200 Einw. Die Stadt, 1279 gegründet, mit einer luth. Kirche in der *Ruine des bischöfl. Schlosses, wird wegen ihrer Schlamm- und Seebäder besucht.

Das Dampfboot verläßt Hapsal in derselben Richtung, in der es in die Bucht einfuhr, biegt dann bei der Insel *Worms* (kaiserl. Apanage) nördl. und hält nach $1^1/_2$ St. bei der Insel *Horry*, Station für die große Insel *Dagö*. — Bei der Weiterfahrt nach ($6^1/_2$ St.) Reval erblicken wir l. die Insel *Odensholm* (2 St. von Harry), mit Leuchtturm und dem angeblichen Grabhügel Odins, r. den Leuchtturm von *Packerort* (S. 64; $1^3/_4$ St. von Odensholm); dann r. auf dem Festlande den Leuchtturm von *Surop* (1 St. von Packerort), l. den auf der Insel

Nargen. Bei der Einfahrt in die Revaler Bucht bietet sich ein schöner Blick auf *Reval* (S. 59) mit dem Domberge; l. der Laaksberg (S. 63) und die Brigittenruine (S. 63).

12. Von Riga nach St. Petersburg.

a. Mit der Bahn über Dorpat.

616 W. Schnellzug in 16 St. für 18, 10.80 R.; Personenzug in 20 St. für 15, 9 R.

Von Riga bis Taps (342 W.) s. S. 54-59. — 367 W. *Wesenberg*, estn. Rákwerelin (72 m; Bahnrest.; Hot. du Nord), Kreisstadt am *Söli*, mit 5600 Einwohnern und Resten einer Deutschordensburg.

427 W. *Jéwe* (Bahnrest.).

Von Jewe kann mit der Post die malerische Kalkfelsenküste bei *Ontika* (über *Kuckers* und *Türpsal* 14 W. bis zum Meere) besucht werden. Reiche Vegetation schmückt die interessanten geologischen Formationen der Silurzeit, die hier bis 60 m über dem Meeresspiegel frei liegen. Am Horizont nach Norden zu die Granitfelsen von Hogland (65 W.; S. 189).

433 W. *Waiwara.*

466 W. **Nárva**, Нарва. — *Bahnrestaurant.* — Gasthof: St. Petersburg, Burgstraße, Z. L. B. 1¼-6 R., F. 40 Kop., M. (2-6 U.) 1 R. — Droschken (vor dem Hotel und am Markt): vom Bahnhof in die Stadt 25, die St. 40 Kop., nachts (10 U. abends-8 U. morg.) das Doppelte. — Dampfboote 6mal tägl. nach *Hungerburg* (1 St., 30 Kop.). — Konsuln: Deutsches Reich: *F. Dieckhoff*, Kirchenstraße; Niederlande: *E. Dieckhoff.* — Bei *beschränkter Zeit* genügen 2-3 St. (am besten mit Droschke) zur Besichtigung der Stadt und der Wasserfälle.

Nárva (22 m), ehemals Festung in Estland, jetzt Stadt im Gouvernement St. Petersburg, mit 18000 Einw., liegt an dem l. Ufer der *Narówa* oder *Narva*, die, aus dem Peipus-See kommend, 12 W. unterhalb in den finnischen Meerbusen fällt. Die Stadt hat fünf Kirchen (lutherischer und griechischer Konfession), Hafen, Fischereien (Bricken, Lachse) und eine große Aktien-Baumwollspinnerei (S. 67).

Narva, im XII. Jahrh. gegründet und fast ausschließlich von Deutschen bevölkert, trieb einen bedeutenden Handel in das Innere Rußlands, der zu Zeiten den von Riga und Reval übertraf. Die Stadt gehörte zu Estland und fiel mit diesem an Dänemark; 1347 kam sie an den Deutschen Orden und hatte als Grenzstadt besonders unter den Kämpfen des Ordens und seit 1583 der Schweden mit den Russen (Nówgorod) zu leiden. 1558 wurde Narva von Iwán dem Grausamen eingenommen. Neue Belagerungen durch die Russen hatte die Stadt 1590 und 1700 zu erdulden, im letzteren Falle brachte ihr Karl XII. von Schweden Entsatz und erfocht einen glänzenden Sieg über die Russen (s. S. 67). 1704 wurde sie durch Peter den Großen erobert und blieb fortan in russischem Besitz.

Die innere Stadt, von altertümlichem Aussehen, ist durch die ehem. Festungswerke, die sich gegen das schroffe Ufer der hier 150 m breiten Narówa zu besonderer Höhe und Stärke erheben, auf einen engen Raum zusammengedrängt. Die Ordensburg dient jetzt als Arsenal; der hohe viereckige Turm „Langer Hermann", auf der Südseite, stammt aus der Mitte des XVI. Jahrh. (weite Aussicht

über Stadt und Umgebung; Wächter unten im Turm). — Gegenüber auf der r. Seite des Flusses (Brücke vom ehem. Wasserthor) liegen auf einem noch höheren Felsen die Ruinen der *Festung Iwángorod* (Johannisstadt), mit dem Schlosse Iwángorodok, 1492 von den Russen erbaut, als das andere Ufer noch deutsch war.

Beim Austritt aus dem Bahnhof wende man sich l.; nach 2 Min. Wegteilung: l. über die Bahngeleise auf die großen Fabrikgebäude zu nach den (1/4 St.) Wasserfällen (s. unten), r. in 1/4 St. zu dem Marktplatz der inneren Stadt. Am Marktplatz, auf dem ein 1874 zu Ehren Peters d. Gr. errichteter Obelisk, erhebt sich das *Rathaus*, 1671 erbaut (im Inneren einige Kuriositäten). Am Ende der kurzen, vom Marktplatz östl. laufenden Ritterstraße steht r. das sog. *Haus Peters des Großen*, an einem viersäuligen Vorbau kenntlich; es enthält das städt. Museum (Möbel, Bücher, Bilder) und verschiedene Gegenstände, die dem Zaren gehörten (Aufseher in der r. Seitenstraße, Осерскáя; 15 Kop.). Die Ritterstraße mündet auf die oberhalb des Flusses angelegten *Promenaden*, von denen man die malerische Lage der Stadt übersieht. — 3 Min. südl. vom Markt die griech.-kath. *Kathedrale der Verklärung Christi* (Преображéнскій соборъ), gotischen Stils, mit rundem Westturm und Kuppelturm; interessant ist die Innenansicht der Kirche, die früher dem katholischen, dann dem lutherischen Gottesdienst gedient hat.

Etwa 1 W. oberhalb der Stadt (Droschke in 6 Min. vom Bahnhof, 20 Kop., vgl. S. 66; in 1/4 St. vom Marktplatz, 30 Kop.) bildet die Narówa zwei breite, 8-10 m hohe FÄLLE, deren Wasser sich unterhalb der zwischen beiden Armen liegenden Insel *Krähnholm* wieder vereinigen. Große Spinnereien nützen die Wasserkraft aus, beeinträchtigen aber auch sehr die Schönheit der Fälle. Am l. Ufer, vor der zur Insel führenden Brücke, l. ein Bronzestandbild des Baron Knoop, des Gründers der Fabriken, von Tschishow; von der Brücke r. Blick auf die brausenden Wassermassen des westlichen Falles.

3 W. westl. von Narva das Gut *Hermannsberg* (Droschke hin und zurück in 3/4 St. 1 R.), von dem gute Übersicht über das Schlachtfeld vom Jahre 1700; an die in dieser Schlacht gefallenen Russen erinnert bei dem Dorfe *Webskülll* (2 W. nördl. von der Stadt; Droschke hin und zurück in 1/2 St. 80 Kop.) ein 1900 errichtetes schlichtes Denkmal. — Am Meer die Badeorte *Hungerburg* (Dampfboot s. S. 66), hübsch gelegen, mit einem Kurhause, und *Merreküll* (Einsp. von Hungerburg, 1/2 St., 80 Kop., Zweisp. 1 1/2 R.; Droschke von Narva, 15 W., 2 R.).

Die Bahn überschreitet die *Narówa* auf einer Brücke in zwei Spannungen von je 63 m Länge, 20 m über dem Fluß (l. hübscher Blick auf Narva) und tritt in das Gouvernement St. Petersburg. — Kurz diesseit (488 W.) *Jamburg* (das *Jama* der Schweden) über die *Lúga* auf einer Brücke von zwei Bogen, jeder 73 m lang. — 536 W. *Wolossówo* (Bahnrest.). — 573 W. *Gátschina* (Bahnrest.). Von hier über (592 W.) *Kráßnoje-Sseló* nach (616 W.) *St. Petersburg* (Baltischer Bahnhof) s. S. 161.

b. Mit der Bahn über Pleskau.

551 W. Personenzug in 18$^3/_4$ St. für 14, 8.40 R.

Von Riga bis Walk (160 W.) s. S. 54-56. — 183 W. *Antzen* (Posthalterei).

25 W. nördl. in reizvoller Gegend bei *Odenpäh* der *Heilige See*, mit malerischen bergigen Ufern, die im *Kleinen Munnamäggi* bis 228 m ansteigen.

205 W. *Sommerpahlen*. Weiterhin r. Blick auf den Gr. Munnamäggi und den Wellamäggi (s. unten). — 216 W. **Werro** (84 m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Alexander*, Katharinenstr. 4). Das Städtchen (4200 E.) liegt an dem 6 qkm großen *Tammula-See*, am Nordrande des Hahnhofschen Plateaus, das im *Großen Munnamäggi* (317 m; Eierberg) und *Wellamäggi* (302 m; Bruderberg) die höchsten Erhebungen Livlands aufweist (lohnende Fahrt dorthin über *Neu-Kaseritz*, an einem See gelegen). — Jenseit (233 W.) *Neuhausen* (Bahnrest.), mit schöner Burgruine (12 W. südl. von der Bahnstation), über die Grenze des Gouvernements Pleskau. — Weiter in ziemlich starker Senkung abwärts nach (251 W.) *Petschóry*, Печоры (Bahnrest.); 3 W. von der Station ein griechisch-katholisches Höhlenkloster. — Kurz diesseit Pleskau über die *Welíkaja*.

294 W. **Pleskau**, s. S. 36. Von hier nach (551 W.) *St. Petersburg* (Warschauer Bahnhof) s. S. 37.

c. Zur See über Reval.

Dampfboot in 43-45 St. (Aufenthalt nicht eingerechnet) für 9, 6 R. — Von Reval bis St. Petersburg in 18 St. für 5, 4 R.

Von Riga nach Reval s. R. 11 b. — Nach der Abfahrt von Reval hält das Dampfboot zunächst nördl. Richtung, wendet sich bei der (1 St.) Insel *Wulf* nordöstl. und nach einer weiteren St. bei der Insel *Kokskär* (sprich Kokschär) östlich. — Auf der (3$^1/_2$ St. von Reval) Höhe der Insel *Ekholm* fand die sog. Seeschlacht bei Hogland (S. 190) statt. — 5$^3/_4$ St. R. der Leuchtturm von *Stenskär*. — 8 St. L. die malerischen Granit- und Porphyrfelsen der Insel *Hogland* (S. 189); r. die flachen Inseln *Klein-* und *Groß-Tütters*. — 10$^1/_2$ St. R. die Insel *Lavensaari*. — 12 St. *Seskär*, mit Leuchtturm. — 14 St. Das Dampfboot steuert in das sich verengende Ostende des finnischen Meerbusens; die Küsten werden sichtbar. — 16 St. L. *Kronstadt* (S. 160). — Weiterhin r. *Oranienbaum* (S. 159) und *Peterhof* (S. 155); vor uns taucht allmählich St. Petersburg auf, mit der goldenen Kuppel der Isaakskathedrale (S. 88). — 17 St. Einfahrt in den *Seekanal* (S. 142). — 18 St. Das Dampfboot landet in St. Petersburg am Wassílij-Óstrow, unterhalb der Nikolaibrücke (S. 91).

III. ST. PETERSBURG UND UMGEBUNGEN.

13. St. Petersburg 73

I. Ankunft. Abfahrt. Bahnhöfe 73. — II. Gasthöfe. Restaurants. Konditoreien 73. — III. Wagen. Straßenbahnen. Dampfboote 75. — IV. Post und Telegraph. Kaufläden. Bäder. Ärzte. Apotheken 77. — V. Gesandtschaften. Vereine. Polizei. Kirchen 79. — VI. Theater. Vergnügungsgärten u. dgl. 80. — VII. Besuchsordnung der Sammlungen und anderer Sehenswürdigkeiten 81.

a. Westlicher Admiralitätsteil 86. — b. Östlicher Admiralitätsteil 91. — c. Eremitage 97. — d. Newskij-Prospekt 127. — e. Spaßscher und Kasanscher Teil, nördl. vom Newskij 132. — f. Spaßscher und Kasanscher Teil, südl. vom Newskij. Kolomenskaja-Teil 136. — g. Liteinaja- und Roshdestwenskaja-Teil 138. — h. Moskowskaja-, Narwskaja- und Alexander-Newskischer Teil 141. — i. Wassilij-Osstrow 144. — k. Die Festungsinsel und der Petersburger Teil 150. — l. Die Inseln. Staraja- und Nowaja-Derewnja. Der Wiborgsche Teil 152.

14. Von St. Petersburg nach Peterhof und Oranienbaum. Kronstadt 154

a. Mit dem Dampfboot nach Peterhof 154

b. Mit der Eisenbahn nach Peterhof und Oranienbaum 158

c. Auf der Küstenstraße nach Peterhof und Oranienbaum 159

d. Kronstadt 160

15. Von St. Petersburg nach Kraßnoje-Sselo und Gatschina 161

Ropscha 162.

16. Von St. Petersburg nach Zarskoje-Sselo und Pawlowsk 162

Pulkowa 165.

17. Von St. Petersburg nach Schlüsselburg 168

18. Von St. Petersburg nach Lewaschowo. Ssestroretzk. Tokssowo 169

19. Von St. Petersburg nach Petrosawodsk. Der Kiwatsch 171

Erklärung der Zahlen auf dem Plan von St. Petersburg.

1. Adelsversammlung F5
2. Admiralität, Haupt- E5
3. „ , Neue D6
4. Adreßbureau . . E7

Akademien.

5. Geistl.,gr.-kath. I7
6. „ , röm.-kath. D4
7. der Künste . . D5
8. Michael(Artill.) G4
9. Militär-Jurist.. E6
10. „ -Medizin. G3
11. Nikolaus, des Generalst. D5,6
11a. Neubau der Nikolaus-Generalstabsakad.. I5
12. Nikolaus, d. Ingenieure. . . . G5
13. Nikolaus d. Marine D5
14. d. Wissenschaft. E5
15. Alex.-Lyceum . . F3
16. Alex. III. Museum F5
Apraxin Dwor s. Märkte.
17. Aquarium F3
18. Archiv, Relchs- F5
19. Armenhaus (städt.) K4
20. Arrestantenhaus I7
21. Arsenal, Altes EF4
22. „ Neues . . . H3
23. Artillerie-Verwaltung G4

Bahnhöfe.

24. Baltischer . . . E8
25. Finnländischer H3
26. Irinowskij . . K4
27. Nikolai H6
28. Ssestroretzkij DE1
29. Warschauer . . E8
30. Zarskosselskij F7
31. Bezirksgericht . G4
32. Bibliothek, kais. öffentliche . . G5
33. Börse E5
34. Cameralhof . . . E6

Denkmäler.

35. Alexander I. . F5
36. „ „ . . F3
37. Alexander II. E7
Barclay de Tolly (Pl. II). F5
Glinka (Pl. II: Gl.) E5
Gogol (Pl. II: Go.) E5
Katharina II. (Pl. II) G6
38. Katharina II. . F7
39. Krusenstern . D5
40. Krylow G4
Kutusow (Pl. II) . F5
Lermontow (Pl. II: Le.) . . E5
41. Lomonossow (Pl. II) G6
Nikolaus I. (Pl. II) E6
Peter I. (Pl. II) . . E5
„ „ (Pl. II) . . G5
Peter, Prinz von Oldenburg (Pl. II) G5
Prshewalskij (Pl. II: Pr.). . E5
42. Puschkin . . . H6
43. Rumjanzew . . D5
Shukowskij (Pl. II: Shu.). E5
44. Siegesdenkmal E7
Ssuworow (Pl. II) F4
45. Wylie G3
46. Duma (Stadth.) . F5
47. Eremitage F5
48. Exped. z. Anfert. v. Staatspap. . D7
49. Feuerwehr . . . F3
50. Findelhaus . . . F6
51. Finnländ. Staatssecretariat . . E6
52. Gasanstalt F8
53. Gefängnis H4
54. „ f. Untersuch. G4
55. „ Militär-, für Einzelhaft . . H3
56. Generalstab . . . F5
57. Gesellsch., Freie ökonomische . F7
58. Gostiny-Dwor (Kaufhof) . . F5,6
59. Gouvernements-Gerichtshof. . E6

Gymnasien.

Für Knaben:

60. I. Gymn. . G6
61. II. „ . . F6
62. III. „ . . G5
63. IV. „ (Larinsches) . D5
64. V. Gymn. . D7
65. VI. „ . FG6
66. VII. „ . . I5
67. VIII. „ . . D5
68. IX. „ (Wedensches) E3
69. X. Gymn. . E7
70. d. menschenfrdl. Gesellschaft . E7

Für Mädchen:

71. Alexander- . . F6
72. Katharinen- . E7
73. Marien- G6
74. Peter- E3
75. Hauptpost E6
75a. Hauptverwaltung der indirekten Steuern (Pl. II) D4

Institute.

76. Alexander- . . K4
77. Anatomisches. H3
78. der Berginge-nieure C6
79. Blinden- . . . D7
80. der Civilingenieure F7
81. Elisabeth- . . . D5
82. Entbindungs-. D7
82a. für Experimentalmedizin . E1
83. Forst- G1
84. Historisch-philologisches E5
85. Katharinen- . G5
86. Marien- I5
87. Nikol.(Waisen)- F5
88. Patriotisches . D5
89. Pawlowsches . H5
90. Ssmolna K4
91. Technologisches F7
92. Veterinär . . GH3
93. d. Wegeverbindungen F6
94. Xenia DE6
95. Intendantur-Kammer . . E6
96. „ Verwaltung D6,7
97. Invalidenhaus (Marine-) Pauls I. E1

Kadettenhäuser.

98. I. Kadettencorps E5
99. II. „ D3
Alexander „ (Pl. II) G5
100. Nikol. „ (Pl. II) E6

Kasernen.

101. Araktschejewsche . . . I4
102. Artill., I. Brig. G5
103. „ II. „ E7
104. „ Fuß-. . G4
105. „ reitende H5
106. Chevaliergarde H4
107. Finnländ. Regt. C6
108. Garde zu Pferd E6
109. Gensdarmen . H5

110. Grenad.-Regt. F2
111. Ismailow-Regt. E7
112. Jäger-Regt. . G7
113. Konvoi G4
114. Kosaken . . . I7
115. Lokal-Truppen F6
116. Marine E7
117. MoskauerRegt. G2
118. Pawlowsches Regt. F5
Preobrashensk.-Regt. (I. Bat.) Pl. II F5
119. „ (übrige Bat.) H5
120. Sappeur-Regt. H5
121. Schloßgrenad. G4
122. Ssemjonow-Regt. F7
123. Telegraph . . H5

Kathedralen.

124. Alexander-Newskij . . . I7
125. Alexander II., Sühnungs- . . F5
126. Andreas- . . . D5
127. Auferstehungs (Ssmolny-) . . K4
128. Dreifaltigkeits (Ismailow-) E7
129. „ (Petersb.S.) F4
130. Isaaks- E5
131. Kasansche . . F5
132. Nikolaus- . . E7
133. Peter-Pauls . F4
134. Ssergius- . . . G4
135. d. Verklär. Chr. G5
136. Wladimir- . . E4

Kaufhof, s. Gostiny-Dwor.

Kirchen.

137. Anglikanische D6
138. Annen- G4
139. Auferstehungs, armenische . B C4
139a. British & American Chapel (Pl. II) E6
140. Holländische, reform. F5
141. Jesus, luth. . F7
142. Kathar., armen. F5
143. „ , luther. . D5
144. Kathar., röm.-kath. . . . F5
„ schwed. (Pl. II). F5
145. Johannes, luth. D6
146. Marien, luth. E3
147. „ , finn. . . . F5
148. „ , röm.-kth. H2
149. Michaelis, luth. D4,5
150. Peter-Pauls, luth. F5
151. Reformierte, deutsch . E6
152. „ , franz. . F5

Griech.-katholc.:

153. Auferstehungs D7
154. Boriß u. Gleb I6
155. Cosmas u. Damianus H4
156. Dmitrij . . . H5
157. Dreifaltigkeits B6
158. Erscheinung d. h. Jungfrau H6
159. Fürbitte d. h. Jungfrau (Pokrów-K.) . . . D7
159a. der Geburt Johannes des Täufers . . . E1
160. Himmelfahrt Christi E6
161. Katharinen D7,8
162. d. Großmärtyrerin Katharina D4
162a. d. Kiewschen Lawra . . . D5,6
163. Kreuzerhöh. . G7
164. Mariä Himmelfahrt . . . F6
165. Mariä Opferung E3
166. Mariä Verkündigung D6
167. Matthäus . . . E3
168. Nikolaus . . . F1
Panteleimon (Pl. II) G5
169. Schmerzensreiche Mutter Gottes H4
170. Simeon u. Anna G5
171. Simson G2
172. Verklärung Christi C D3
173. „ „ . F2
174. Wladimirsche Mutter Gottes G6
175. Kommandantur G5
176. Konservatorium E6
177. Konsistorium, griech.-kath. . I6

Krankenhäuser.

178. Alexander, Baracken . H6
179. „ deutsches C D5
180. „ für Frauen G5
180a. Alexandra „ C D5
181. Alexander, städt. E7
182. Augen G5
183. Evangel., für Frauen H5
184. Irrenanstalt . G3
185. Kalinkin . . C D7
186. Kind., Elisab. D7
187. „ , Nikol. E7
188. „ Prinz von Oldenburg H5
189. Maria Magdal. D4
190. Marine D7
191. Militär G3
192. Nikolaus, für Geisteskranke D6
193. Obuchow, für Frauen . F7
194. „ f. Männer F7
195. Olga I4
196. Petropawlowsches F2
197. WylieschеKliu. G3
197a. Kronslombard (Pl. II) G6
198. Landw. Museum G4
199. Litauisches Schloß (Gefängnis) . . D6
200. Manege d. Garde zu Pferd . E5
201. „ Michael . . G5

Märkte.

202. Alexandrowski I6
203. Andrejewskij D5
204. Apraxin-Dwor F6
205. Krugly F5
206. Litowskij . D E6
207. Mjassnoi (Jamskol G6,7
208. Nikolskij . . . E7
209. Nowo-Alexandrowskij . . . E7
210. Pustol G4
211. Ssjennoi . . . F6
212. Ssytny E3
213. Meteorolog. Observatorium . C6

Ministerien.

214. d. Auswärt. . F5
215. d. Finanzen . F5
217. d. Innern . . F6
218. d. Justiz . . . G5
219. d. Krieges . . E5
220. d. Landwirtschaft E6
d. Marine s. Haupt-Admir.
221. d. Volksaufklärung . . . F6
222. d. Wegeverb. E7

223. Moskauer Triumphbogen . F 9
224. Münze . . . . . F 4
225. Narwaer Triumphbogen . . . . . C 9
226. Nemetti-Garten D 6
Ordenskapitel (Pl. II) . . . . . G 4
227. Pagencorps . . . F 6

Paläste.

228. Alexei Alexandrowitsch . . D 6
229. Anitschkow . G 6
230. Jelaginskij . . C 1
231. Kamenno-Ostrowskij . . . E 1
232. Katharinenhof C 8
233. Marmor- . . . F 4
Michael, alter, s. Ingenieur-Akademie.
Michael, neuer, s. Alexander III.-Museum.
234. Michael Michailowitsch (Pl. II) E 5
235. Michael Nikolajewitsch . F 4,5
Nikolai Nikolajewitsch s. Xenia-Institut.
236. Oldenburg, Prinz von . . F 4
237. Peter I. (Haus) F 4
238. „ „ (Schlößchen) . . . . . G 4
239. Petrowskij . B C 3
240. Ssergei Alexandrowitsch . . G 6
241. Taurischer . . I 4
242. Winter . . . . E 5
243. Wladimir Alexandrowitsch F 5
Palme (Pl. II) . . . E 6
244. Polizei-Depart. G 5
Post s. Hauptpost.
245. Probierkammer (Pl. II) . . . . . F 6
246. Reichsbank . . . F 6
247. Reichsgestüt-Verwaltung . . H 5
248. Reichskontrolle E 6
249. Reichsrat . . . . E 6
250. Reichsschuldenkommission (Pl. II). . . . . F 6
251. Rentei, Gouvernements-(Pl. II) E 6
252. Rentei, Haupt- G 4
254. Schlachthof . . F 8

Schulen.

255. Art.-, techn. . G 4
256. Bereiter- . . . G 5
257. Gewerbe- . . . F 7
258. Handels- . . . G 6
Ingenieur- s. Akademie.
259. Konstantin, zweite Militär- F 7
260. Militär-Feldscher- . . . . . G 3
261. I. Militär-Schule Kaiser Pauls . D 3
262. Offizier, Kav.- I 4
263. Realschule I. D 5
264. „ II. G 6
265. „ d. Prinzen v. Oldenburg . E 8
266. Rechts- . . . . G 4
267. Taubstummen- (Pl. II) . . . , F 6
268. Seminar, griech.-kathol. I 7
269. „ römisch-kathol. DE 6
270. Senat . . . . . E 5
270a. Sparkasse (Pl. II) G 6
271. Stadthauptmann E 5
Stadthaus s. Duma.
271a. Stieglitzsches Kunstgewerbemuseum . . . . G 5
272. Synagoge . . . . D 6
273. Synod . . . . . E 5
274. Telegraph . . . E 6

Theater.

275. Alexandra- . G 6
276. Eremitage- (Pl. II) . . . . F 5
277. Kamenno-Ostrowskij- . . D 1
278. Kleines . . . . F 6
279. Marien- . . . . E 6
280. Michael- . . . F 5
280a. Volkstheater Kaiser Nikolaus' II. . . . E 3
280b. Wassileosstrowskij . . . C 6
281. Direktion der kais. Theater G 6
282. Universität . . . E 5
283. Viehhof . . . . F 8
284. Wasserwerk . . I 4
285. Zirkus . . . . . G 5
286. Zollamt . . . . D 8
287. „ Hafen- . . . E 4
288. Zoologisches Museum . . . . E 5

Wichtigere Straßen sind:

Admiralteiskaja-Nabereshnaja	II. Pl.	E 5	
Admiralteiskij-Prospekt	II. Pl.	E 5	
Anglijskaja-Nabereshnaja	II. Pl.	DE 5,6	
Dwortzowaja-Nabereshnaja	II. Pl.	F 4,5	
Galernaja	II. Pl.	DE 5,6	
Gorochowaja		EF 5,6	
Inshenernaja	II. Pl.	FG 5	
Italjanskaja, Bolschaja	II. Pl.	FG 5	
Kamenno-Osstrowskij-Prospekt		EF 2,3	
Kasanskaja	II. Pl.	EF 6	
Konjuschennaja, Bolschaja	II. Pl.	F 5	
Konno-Gwardeiskij-Boul.	II. Pl.	E 6	
Liteiny-Prospekt . . .	II. Pl.	G 4,5	
Michailowskaja	II. Pl.	F 5	
Millionnaja	II. Pl.	F 4,5	
Morskaja, Bolschaja .	II. Pl.	EF 5,6	
„ , Malaja . . .	II. Pl.	E 5	
Newskij-Prospekt		FG 5,6	
Nikolajewskaja-Nabereshnaja		CD 5,6	
Offizerskaja	II. Pl.	E 6	
Potschtamtskaja . . .	II. Pl.	E 6	
Sabalkanskij-Prospekt		F 7-9	
Sagorodny-Prospekt		FG 6,7	
Ssadowaja		FG 5,6	
Ssergijewskaja	II. Pl.	GH 4	
Universsitetskaja-Nab.	II. Pl.	DE 5	
Wosnessenskij-Prospekt . . .		E 5-7	

3
4
5
6
7
Wolny
Osstrow
Basin
157

Irinowka, Schlüsselburg
Eisenbahnbrücke
Nab. Ssmolnaja
Ssmolnaja
Ssmolnaja Abtheilungskaja
Schipgarskaja
Twerskaja
Tauri'schaja
Jaroslawskaja
Kasanskaja
Kolomenskaja
Rotfinskaja
Ssmolny
Kloster
Katharinen Pl.
Adlerberg
Platz
Tauri'scher Garten
Rosenstrauch
Rotfinskaja
Ssmolnaja Abtheilungskaja
Ssmolnaja Nab.
Ssmoln

13. St. Petersburg.

Stadtpläne. Bei den Verweisungen auf die Stadtpläne im Text ist für die innere Stadt Pl. II zu benutzen.

I. Ankunft, Abfahrt. Bahnhöfe.

Ankunft. An den *Bahnhöfen 1-4* (s. unten) stehen die Wagen der besseren Gasthöfe bereit; die Kommissionäre sprechen meist deutsch. Abfahrt- und Ankunftzeiten von Eisenbahnen und Dampfschiffen findet man u. a. in dem Spútnik von Ssimánskij (20 Kop.). — *Droschken* s. S. 75. — *Dampfer* aus ausländischen Häfen haben auf Wassílij-Ósstrow, unweit der Nikolaibrücke, ihren Landeplatz.

Abfahrt. Verkauf von Fahrkarten der Staatsbahnen (10-20 Kop. Aufschlag), mit Ausnahme der finnländischen Staatsbahn, und Abfertigung des Gepäcks (Aufschlag 7 Kop. das Pud, mindestens aber 50 Kop.), auch in der Fahrkartenausgabestelle (городская станція казённыхъ желѣзныхъ дорóгъ): Ecke Néwskij 43 und Tróitzkaja, I. Stock (II. Pl. G 6); geöffnet werktags 10-4, feiertags 10-1 Uhr. — *Internationale Schlafwagengesellschaft* (Международное Óбщество спáльныхъ вагóновъ), Málaja Morskája 2, Ecke des Néwskij (75 Kop. Aufschlag; geöffnet 10-7 Uhr).

Bahnhöfe. St. Petersburg hat 7 Bahnhöfe:

1. Warschauer Bahnhof (Варшáвскій вокзáлъ; Pl. 29: E 8), am S.-Ende des Ismáilowskij-Prospekts, für Dünaburg, Wilna, Warschau (Berlin, Wien; R. 7, 8). — Pferdebahnen in die Stadt Nr. 11, 12 (S. 76).

2. Baltischer Bahnhof (Балтíйскій вокзáлъ; Pl. 24: E 8), auf dem südl. Ufer des Nówo-Obwódny-Kanals, für Reval, Baltischport, Dorpat (Júrjew) und Riga (s. R. 12), sowie für Peterhof und Oranienbaum (R. 14), für Kráßnoje-Sselo, Gátschina (R. 15) und weiter nach Toßno (S. 37). — Pferdebahnen in die Stadt Nr. 11, 12 (S. 76).

3. Nikolai-Bahnhof (Николáевскій oder Москóвскій вокзáлъ; Pl. 27: H 6), am Snámenskaja-Platz, für Nówgorod (R. 33), Rýbinsk, Twer und Moskau (R. 32). — Pferdebahn Nr. 1 (S. 75).

4. Finnländischer Bahnhof (Финлáндскій вокзáлъ; Pl. 25: H 3), auf der Wiborger Seite, nahe der Alexander-Brücke, für Finnland. — Dampfboot in die Stadt s. Nr. 5, S. 77; Pferdebahn Nr. 8 (S. 76).

5. Zársko-Sselóscher Bahnhof (Царскосéльскій вокзáлъ; Pl. 30: F 7), am Ságorodny-Prospekt, für Zárskoje-Sselo und Páwlowsk (R. 16). — Pferdebahn Nr. 15 (S. 78).

6. Ssestrorétzkij-Bahnhof (Примóрскій вокзáлъ; Pl. 28: DE 1), in Nówaja-Derewnja, für Lachta und Ssestrorétzk (Kursaal). — Dampfer Nr. 6 (S. 77) und Pferdebahn Nr. 7 (S. 76).

7. Irínowka-Bahnhof (Ирúновскій вокзáлъ; Pl. 26: K 4), für Rjábowo, Irínowka und Scheremétjewka. — Pferdebahn Nr. 9 (S. 76) und Dampfer vom Ssmólny-Kloster (Pl. I K 4) nach Ochta (2 Kop.).

II. Gasthöfe. Restaurants. Konditoreien.

Gasthöfe: *Hot. de l'Europe (Европéйская гостúница; II. Pl. a: F 5), im Mittelpunkt der Stadt, Ecke des Néwskij und der Micháilowskaja, 300 Z., mit Fahrstuhl, elektr. Licht, Centralheizung, Lesezimmer, Z. L. B. von 2 R. an, F. 60 Kop., G. (11-2 U.) 1, M. (4-8½ U.) 2, P. 15. Mai-15. Okt. 6-10 R.; *H. de France (Фрáнція; II. Pl. b: F 5; Bes. *Renault*), Bolschája Morskája 6, 116 Z. von 2 R. an, L. 15 Kop., F. 75 Kop., G. (11-2 Uhr) 75 Kop., M. (3-8 Uhr) 1½ R., Omn. 1 R.; gegenüber (Nr. 3) die Dependance *H. Bellevue (II. Pl. c: F 5), 58 Z. von 1½ R. an, sonst gleiche Preise wie im H. de France; *Hot. d'Angleterre (Áнглія; II. Pl. d: E 5), Wosnessénskij-Prospekt, gegenüber der Isaaks-Kathedrale, 50 Z. von 2-10 R. (mit elektr. L. u. B.), F. 60, G. (11-2 Uhr) 75 Kop., M. (3-8 Uhr) 1½ R., P. von 5 R. an, Omn. 75 Kop.; *Grand-Hôtel (II. Pl. e: E 5), Málaja Morskája 18, 102 Z. von 2 R. an, L. 15, F. 60, G. (11-2 Uhr) 75 Kop.,

M. (3-8 Uhr) $1\frac{1}{2}$, Omn. $\frac{3}{4}$ R.; *Gr.-Hot. de Paris (Парижъ; II. Pl. f: E5), ebenda Nr. 23, 132 Z. von $1\frac{1}{2}$-10 R., F. 55 Kop., G. (11-3 Uhr) 60 Kop., M. (3-$7\frac{1}{2}$ Uhr) $\frac{3}{4}$-$1\frac{1}{2}$, P. o. Z. $2\frac{1}{2}$ R.; H. du Nord (Сѣверная гостиница; II. Pl. g: H6), Néwskij 118, gegenüber dem Nikolaibahnhof, 200 Z. von $1\frac{1}{2}$ R. an, L. 15 Kop., F. $\frac{3}{4}$, G. (11-3 Uhr) $\frac{3}{4}$, M. (3-8 Uhr) 1-$1\frac{1}{2}$ R.; Hot. Dagmar (II. Pl. h: G5), Boischája Ssadówaja 9, 45 Z. von 1-5 R., L. 15 Kop., F. 60 Kop., G. (12-2 Uhr) $\frac{3}{4}$, M. (3-6 Uhr) 1 R.; Hot. de Russie (Россія; II. Pl. i: EF6), Móika-Quai 60, 60 Z. von 1.35-12 R., F. 40 Kop., G. (11-3 U.) $\frac{3}{4}$, M. (3-7 U.) 1-$1\frac{1}{4}$, Omn. $\frac{3}{4}$ R.; Viktoria (II. Pl. k: EF6), Kasánskaja 29, 65 Z. von 1.70 R. an (mit elektr. L.), F. 40, G. (11-2 Uhr) 60 Kop., M. (3-8 Uhr) $\frac{3}{4}$-1 R., Omn. $\frac{1}{2}$ R., geiobt; Ait-Riga (Старая Рига; II. Pl. m: E6), Nówy Per. 8, zweiten Ranges, 48 Z. von 1 R. an, F. 25, G. (10-2 Uhr) 25-75 Kop., M. (2-7 Uhr) $\frac{1}{2}$-1 R. — Ganz russische Gasthäuser sind: Moskwá (II. Pl. i: G6), Ecke Néwskij- und Wladímirskij-Prospekt; Baiábinskaja (II. Pl. n: H6), Néwskij 87, gegenüber dem Nikolaibahnhof, von Moskauer Kaufleuten bevorzugt; Maríinskaja (II. Pl. o: F6), Tchernyschów-Pereúiok 3, u. a.

Möblierte Zimmer (меблированныя комнаты) zahlreich am Néwskij und an der Bolschája Morskája (30-100 R. monatlich). — *Pens. Kingchurch-Field*, Troitzkaja 5, Quartier 7 (4-10 R.).

Restaurants (vgl. S. xxi). Die großen Petersburger Restaurants sind meist in den Händen von Franzosen oder Deutschen und entbehren ganz der nationalen Eigentümlichkeiten, die die Moskauer sog. Traktírs auszeichnen. Sie werden morgens erst gegen 9 Uhr geöffnet. — In den S. 73 gen. Gasth.: *Europe, *France, *Angleterre, *Grand-Hôtel, *Gr.-Hôt. de Paris. Ferner, gleichfalls ersten Ranges, *innerhalb der Stadt:* *Donon, Móika 24, unweit der Pjéwtscheskij-Brücke (II. Pl. F5; Eingang durch den Thorweg), mit kleinem Garten, G. (11-2 Uhr) $1\frac{1}{2}$, M. (4-8 Uhr) 2 R., billigste $\frac{1}{2}$ Flasche Wein $1\frac{3}{4}$ R.; *Contant, Moika 58, bei der Roten Brücke (II. Pl. F6), G. (11-3 Uhr) 1, M. (4-9 Uhr) 2 R., billigste $\frac{1}{2}$ Flasche Wein 85 Kop.; *A l'Ours („Медвѣдь"), Bolschája Konjúschennaja 27, unweit des Néwskij (II. Pl. F5), M. (5-9 Uhr) 2 R., großer Speisesaal; *Cubat („Café de Paris"), Ecke Boischája Morskája 16 und Kirpítschny-Pereúiok (II. Pl. F5), G. (11-3 Uhr) 1 R., M. ($5\frac{1}{2}$-9 Uhr) 2 R., billigste $\frac{1}{2}$ Flasche Rotwein $\frac{3}{4}$ R.; Pivato frères (ital. Küche), Boischája Morskája 36, unweit des Marienplatzes (II. Pl. E6), G. (12-2 Uhr) 1, M. (4-8 Uhr) 2 R. — *Außerhalb der Stadt:* *E. Igei („Datscha Ernest"; Pl. E2), Kámenno-Osstrówskij-Prospekt 60, M. (5-9 Uhr) 3 R.; *Ssamarkánd (Pl. jenseit E1), Jasýkow-Per. 48, bei der Tschórnaja Rétschka, im Winter Ziel der Troikafahrten; *Bellevue (früher Feificien; Pl. D1), Kámenny-Ósstrow 20, bei der Boischája Néwka, M. im Sommer ($5\frac{1}{2}$-$8\frac{1}{2}$ Uhr) 3 R., billigste $\frac{1}{2}$ Flasche Wein 2 R.

Weniger anspruchsvoll: *Leinner, Néwskij 18, bei der Polizeibrücke (II. Pl. F5), viel von Deutschen besucht, G. ($11\frac{1}{2}$-3 Uhr) nach der Karte, M. (3-8 Uhr) 1 R., Bier vom Faß, Seidel Pschorrbräu 30 Kop., ausländische Zeitungen; *Restaur. français Albert, ebenda, G. (11-3 Uhr) $\frac{3}{4}$, M. (3-8 Uhr) 1 R., hübsche Aussicht auf den Néwskij; Dominique, Néwskij 24, gegenüber der Kasanschen Kathedrale (II. Pl. F5), besuchtes Frühstücksiokal, Bier vom Faß, G. (11-3 Uhr) 40-75 Kop., M. (3-7 Uhr) $\frac{3}{4}$-1 R., mit Billardsaal; L. Michel (Л. Мишéль), Ecke Boischája Morskája und Wosnessénskij-Prosp. 12, wo der Eingang (II. Pl. E6), M. (2-7 Uhr) 1 R.; Ssoiowjów, Máiaja Konjúschennaja 16, Ecke Néwskij (II. Pl. F5); Wien (Вѣна), Málaja Morskája 13 (II. Pl. E5), G. (11-2 Uhr) 60 Kop., M. (2-8 Uhr) 60 Kop.-1 R. — American Bar, Néwskij 4; Quisisana (automatisches Restaurant; Durchschnittspreis 10 Kop.), Néwskij 42, unweit der Armenischen Kirche (II. Pl. F5). — Derby, Weinstube im Hot. Viktoria (s. oben).

Russische Speisehäuser (mit großen Orchestrions): K. P. Pálkin, Ecke Néwskij 47 und Wladímirskij-Prospekt (II. Pl. G6), G. (11-$2\frac{1}{2}$ Uhr) $\frac{3}{4}$, M. ($2\frac{1}{2}$-$7\frac{1}{2}$ Uhr) 1-$1\frac{1}{2}$ R.; Máio-Jaroßláwez, Bolschája Morskája 8,

neben Hot. de France, G. (11½-2½ Uhr) ¾, M. (2½-7½ Uhr) ¾-1 R.; H. du Nord (S. 74).

Delikatessenhandlungen (гастрономія; auch als Frühstücksstuben besucht): Ssmúrow, Bolschája Morskája 25, bei der Goróchowaja (II. Pl. E 5); Gebrüder Jelisséjew, Néwskij 18, bei der Polizeibrücke (II. Pl. F 5); Peretz & Co., Néwskij 15, bei der Polizeibrücke (II. Pl. F 5); Ssolowjów, Goróchowaja 7, Ecke Málaja Morskája (II. Pl. E 5).

Konditoreien: Andréjew, Néwskij 6, beim Admiralteiskij-Prospekt (II. Pl. E 5), gutes russisches Gebäck; Dominique (S. 74); Michel (S. 74); Bachmínskaja, Micháilowskaja 2 (Pl. F 5), polnisches Café, auch von Damen besucht. — Pasteten (пирожки) gut u. a. bei Filíppow, Ecke Néwskij und Tróitzkaja.

III. Wagen. Straßenbahnen. Dampfboote.

Wagen (vgl. S. xx und den *Leitfaden der russischen Sprache*). In St. Petersburg giebt es ungefähr 20000 öffentliche Fuhrwerke.

Die einspännigen Droschken (Iswóschtschik) haben ein Verdeck zum Aufschlagen und für 2 Personen Platz; die Räder sind meist mit Gummi beschlagen.

Tarif vom J. 1898:	¼ St.	½ St.	¾ St.	1 St.
tagsüber	20 Kop.	35 Kop.	50 Kop.	60 Kop.
nachts (12½-7 Uhr) .	30 „	50 „	70 „	90 „

Von den Bahnhöfen, Dampfbootlandestellen und Theatern 15 Kop. Zuschlag. Bei 1 Pers. 3 Pud, bei 2 Pers. 1 Pud Gepäck frei. — Die Kutscher sind verpflichtet nach der Taxe zu fahren und müssen in 1 St. 10 Werst zurücklegen. Man fährt aber bei größeren Strecken rascher, wenn man sich über den Fahrpreis vorher einigt: ½ St. 40-45 Kop., ¾ St. c. 60 Kop., vom Warschauer oder vom Baltischen Bahnhof bis zum Admiralitätsplatz c. 50 Kop. (die dem Ausgang zunächst haltenden Droschken verlangen mehr). Reisende, die viel Gepäck haben und sich nicht der Hotelomnibus bedienen wollen, akkordieren am besten mit dem Kutscher einer viersitzigen Equipage (c. 1½ R. von den oben gen. Bahnhöfen bis zum Admiralitätsplatz).

Lichatschí (лихачи), Einspänner mit vorzüglichem Pferde und Wagen auf Gummirädern, unterliegen nicht der Taxe und verlangen 1 R. für eine kurze Fahrt.

Vom Standplatz genommene Zweispänner fordern für eine Fahrt diesseit der Newá 1-1½ R., jenseit der Newá 1½-2 R., zu den Inseln 2-3 R., für 4-6 St. 3-5 R., für den Tag 10-15 R., für die Nacht 6-8 R., außerdem 1 R. Trinkgeld bei längeren Fahrten. Standplätze (извóщичьи бúржи) sind: Admiralitätsplatz (II. Pl. E 5), Ssínij-Brücke (II. Pl. E 6), Katharinenkanal, hinter der Kasanschen Kathedrale (II. Pl. F 5) u. a.

Die Troiken (S. xx), nur im Winter (Haupthaltestelle hinter der Kasanschen Kathedrale; II. Pl. F 5), sind teuer, je nach Dauer der Fahrt 8-20 R. und Trinkgeld (1-2 R.) für den Jämschtschík.

Die **Pferdebahnen** wie Dampfstraßenbahnen fahren von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr abends, im Sommer an Feiertagen auch später. F. im Folgenden = Fahrtdauer, S. = Schild.. Die Hauptlinien sind:

Vom Admiralteiskij Prospekt (Pl. E 5; Nr. 1, 2 fahren bei der Stadthauptmannschaft, Nr. 3-6 beim Generalstabsgebäude ab): **1.** Über den Newskij zum *Nikolaibahnhof* (Pl. 27: H 6). Alle 7 Min., Fahrtdauer 21 Min.; 5 u. 3 Kop. — **2.** Über den Konnogwardeiskij-Boulevard, die Nikolaibrücke und weiter bis *Wassílij-Óstrow 6. Linie*. Alle 7 Min., F. 16 Min.; 5 u. 3 Kop. — **3.** Über die Dwortzówy-Brücke, 8. Linie, den Mály-Prospekt, die 17. Linie zum *Ssmolénsker Friedhof* (Pl. B 4, 5). Alle 7 Min., F. 31 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. orange und weiß. — **4.** Über die Dwortzówy-Brücke, Birshewói-Brücke, den Alexándrowskij-Prospekt und weiter auf dem Bolschói-Prospekt bis zum *Kámenno-Osstrówskij-Prospekt* (Pl. E 2, 3).

Alle 7 Min., F. 27 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. weiß. — **5.** Über die Dwortzówy-Brücke, 1. Linie und weiter über den Bolschói-Prospekt bis zur Kreuzung der *Gáwanskaja* und des *Srédnij-Prospekts* (Pl. B 6). Alle 7 Min., F. 35 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. orange. — **6.** Über die Dwortzówy- und Birshewói-Brücke, den Kronwérkskij-Prospekt (Zoologischer Garten), die Wedénskaja, Rybátzkaja, Selénina, zum *Kreßtówskij-Garten* (Pl. C 2). Alle 7 Min., F. 37 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. grün und weiß. Der letzte Wagen in die Stadt geht nach Schluß der Vorstellung.

Vom Michaelplatz (Pl. F 5): **7.** Über die Inshenérnaja, Ssadówaja, das Márssowoje Póle, die Tróitzkij-Brücke, den Kronwérkskij-Prospekt, Kámenno-Osstrówskij-Prospekt, die Stróganowbrücke bis zum *Arkadia-Garten* (Pl. D E 1). Alle 5 Min., F. 42 Min.; 12 u. 8 Kop.; S. orange und weiß. Der letzte Wagen in die Stadt geht nach Schluß der Vorstellung.

Von der Micháilowskaja, Ecke des Néwskij (Pl. F 5): **8.** Bis zur Tróitzkij-Brücke wie Nr. 7, weiter durch die Bolschája Dworjánskaja, über die Ssampssónijewskij-Brücke zum *Finnländischen Bahnhof* (Pl. 25: H 3). Alle 7 Min., F. 35 Min.; 12 u. 8 Kop.; S. orange. — **9.** Über die Inshenérnaja, Ssimeónowskij-Brücke, Basséinaja, Ssuwórowskij-Prospekt zum *Ssmólny-Kloster* (Pl. I K 4). Alle 5 Min., F. 31 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. grün. — **10.** Bis zur Basséinaja wie Nr. 9, weiter über die 8. Roshdéstwenskaja und den Kaláschnikow-Qual zum *Alexander-Newskij-Kloster* (Pl. I 7). Alle 7 Min., F. 27 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. grün und weiß.

Vom Baltischen Bahnhof (Pl. 24: E 8): **11.** Am Warschauer Bahnhof vorbei, durch den Ismáilowskij-Prospekt, die 2. Rota, den Sabalkánskij-Prospekt zum *Ssennája-Platz* (Pl. F 6). Alle 5 Min., F. 20 Min.; 6 u. 4 Kop. — **12.** Am Warschauer Bahnhof vorbei, über den Ismáilowskij-Prospekt, den Nikólskij-Pereúlok, Katharinenhof-Prospekt, die Glinkastraße, Theaterplatz zum *Blagowjéschtschenskaja-Platz* (Pl. D 6). Alle 6 Min., F. 24 Min.; 6 u. 4 Kop.

Vom Bezirksgericht (Pl. 31: G 4): **13.** Über die Alexanderbrücke, Nishegoródskaja, Ssampssónijewskij-Brücke, Dworjánskaja, den Kronwérkskij-Prospekt bis Ecke *Wedénskaja* und *Bolschói-Prospekt* (Pl. E 3). Alle 5 Min., F. 31 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. grün. — **14.** Über die Sachárjewskaja, den Woßkressénskij-Prospekt, die Snámenskaja bis zum *Snámenskaja-Platz* (Pl. H 6). Alle 5 Min., F. 16 Min.; 6 u. 4 Kop. — **15.** Über den Litelny-Prospekt, die Wladimirskaja, den Ságorodny-Prospekt bis zum *Technologischen Institut* (Pl. 91: F 7). Alle 2 Min., F. 28 Min.; 6 u. 4 Kop.

16. Vom *Technologischen Institut* über den Sabalkánskij-Prospekt, die 2. Rota, den Ismáilowskij-Prospekt, 9. Rota, den Ríshskij-Prospekt bis zur *Estljándskaja* (Pl. C 7, 8). Alle 10 Min., F. 28 Min.; 6 u. 4 Kop.

17. Vom *Néwskij* durch die Ssadówaja zur *Pokrówkirche* (Pl. 159: D 7). Alle 7 Min., F. 22 Min.; 5 u. 3 Kop.

18. Von der *Ecke der Bolschája Ssadówaja und des Katharinenhof-Prospekts* (Pl. E 6) durch den Katharinenhof-Prospekt, Peterhof-Prospekt zur *Narwaschen Triumphpforte* (Pl. 225: C 9). Alle 6 Min., F. 24 Min.; 6 u. 4 Kop.

19. Von der *Jégerskij-Brücke* (Pl. G 7), am Obwódny-Kanal entlang bis zur *Gutújew-Brücke* (Pl. C 8). Alle 7 Min., F. 27 Min.; 6 u. 4 Kop.

20. Vom *Ssennája-Platz* (Pl. F 6) über den Sabalkánskij-Prospekt zur *Moskauer Triumphpforte* (Pl. 223: F 9). Alle 6 Min., F. 24 Min.; 6 u. 4 Kop.

21. Von der *Óchtenskij-Überfahrt* (Pl. K 4) durch den Ssuwórowskij-Prospekt, Lígowskaja, am Nówo-Obwódny-Kanal entlang zur *Zársko-Ssélskij-Brücke* (Pl. H 7). Alle 5 Min., F. 37 Min.; 6 u. 4 Kop.

22. Vom *Arkadia-Garten* (Pl. D E 1; bis hierhin führt Nr. 7) durch Nówaja-Deréwnja zur *2. Jelágin-brücke* (Pl. B C 1). Alle 14 Min., F. 15 Min.; 6 u. 4 Kop.

23. Von der *Stróganowbrücke* (Pl. E 1) bis zur Stat. *Lanskája* (S. 170). Alle 14 Min., F. 15 Min.; 6 u. 4 Kop.

24. Von der *Nikolai-Brücke* (Pl. D 5), durch die 1. Linie, über die Tutschków-Brücke, den Bolschói-Prospekt zum *Kámenno-Osstrówskij-Prospekt* (Pl. E 2, 3). Alle 7 Min., F. 27 Min.; 6 u. 4 Kop.; S. rot und weiß.

25. Von dem W.-Ende der *Ssimbirskaja* (Pl. G H 3) durch die Poljústrowskaja nach *Groß-Ochta* (Pl. K 3, 4). Alle 8 Min., F. 20 Min.; 6 u. 4 Kop.

Dampfstraßenbahnen: 1. Vom *Snámenskaja-Platz* (II. Pl. H 6) s. ö. über den Néwskij (Alexander-Newskij-Kloster s. S. 143) den Schlüsselburger-Prospekt (10 W. Kaiserl. Porzellan- u. Glasmanufaktur, s. S. 168) und weiter bis zum (12 W.) Dorf *Mursinka*. Alle 12 Min., F. 70 Min.; 20 u. 12 Kop. (bis zum Alexander-Newskij-Kloster in 9 Min. für 5 u. 3 Kop.). — 2. Von der *Wylieschen Klinik* (Pl. 197: G 3) bis zum (6 W.) *Forstinstitut*. Alle 11 Min., F. 34 Min.; 6 u. 4 Kop.

Omnibus (Fahrpreis meist 5 Kop.): von der Admiralität (Pl. 2: E 5) zum Nikolaibahnhof (Pl. 27: H 6); über die Goróchowaja zum Zársko-Sselóschen Bahnhof (Pl. 30: F 7); zum Baltischen Bahnhof (Pl. 24: E 8); — von dem Ssennája-Platz (Pl. F 6) zum Andréjewskij-Markt (Pl. 203: D 5); — auf der Kasánskaja (Pl. E F 6) zur Offizérskaja (Pl. D E 6) oder zur Pokrówkirche (Pl. 159: D 7); — vom Michaelsplatz (Pl. F 5) zum Bezirksgericht (Pl. 31: G 4).

Dampfboote. Die wichtigsten regelmäßigen Dampfschiffverbindungen sind folgende:

1. Vom *Senat* (Pl. E 5) zum *Rumjántzew-Platz* auf Wassílij-Ósstrow; 2 Kop., von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr abends.
2. Von der *Dwortzówy-Brücke* (Pl. E 5) zur *Mýtninskaja Nábereshnaja* (Zoolog. Garten); 2 Kop. (von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens 3 Kop.).
3. Von der *Gagárinskaja* (Pl. G 4) zum *Hause Peters des Großen* (Pl. 237: F 4); 2 Kop., nachts (s. Nr. 2) 3 Kop.
4. Von der *Perewósnaja* (Pl. C D 6) zur *Bergakademie* (Pl. 78: C 6), 2 Kop.
5. Von der *11. Linie Wassílij-Ósstrow* (Pl. D 5) über *Alexander-Garten*, *Börse*, *Moschków-Pereúlok*, *Ljétnij-Ssad* zum *Finnländischen Bahnhof* (Pl. 25: H 3). Alle 15-20 Min., 5 Kop. (nach 4 Uhr nachm. 10 Kop.).
6. Vom *Ljétnij-Ssad* (Pl. G 4, 5) nach der *Apothekerinsel* (Botanischer Garten; S. 152), *Tschórnaja Rjátschka*, *Nówaja-Deréwnja* (Arkadia), *Kreßtówskij-Ósstrow*. Alle 15-20 Min., 5 Kop. (nach 5 Uhr nachm. 10 Kop.). — Nachm. zwei Abfahrten vom Alexandergarten (Admiralität) nach den Inseln.
7. Auf der *Móika*, von der Micháilowskij-Brücke (Pl. F G 5) bis zur Mündung des Flusses. Alle 8-10 Min., 3 Kop. Haltepunkte an allen zwischenliegenden Brücken.
8. Auf dem *Katharinenkanal*, von der Kasanschen bis zur Kleinen Kalinkin-Brücke. Alle 7-10 Min., 4 Kop. Haltepunkte an allen zwischenliegenden Brücken.
9. Auf der *Fontánka* von der Prátscheschny- (Pl. F G 4) zur Kalinkinbrücke (Pl. D 7). Alle 5-7 Min., 5 Kop. Haltepunkte an allen zwischenliegenden Brücken.

Die Abfahrtszeiten der Dampfer nach Peterhof (S. 154), Kronstadt (S. 160) und Schlüsselburg (S. 168), wechseln sehr häufig; man findet die betr. Angaben in der (russ.) Polizei-Zeitung.

IV. Post & Telegraph. Kaufläden. Bäder. Ärzte. Apotheken.

Post und Telegraph. Das *Hauptpostamt* (Гла́вный почта́мъ; Pl. 75: E 6), Potschtámtskaja, nahe der Isaaks-Kathedrale, ist geöffnet an Wochentagen 8-4 und 5-7 Uhr (für Geldbriefe und Pakete nur 8-4 Uhr), Sonn- und Festtags (mit Ausnahme der hohen Feiertage; vgl. S. XXIII) 8-12 Uhr. Geldbriefe und Pakete (Ausgabe in der Potschtámtskaja, Südseite, Portal 3) bis zu 100 R. werden auf Wunsch ins Haus gebracht (10 Kop.). Ausgabe von postlagernden Briefen in der Potschtámtskaja, Nordseite, Portal 6 (das letzte). Die Nebenpostämter in den verschiedenen Stadtteilen sind wochentags 8-5 Uhr für eingeschriebene Briefe, 8-2 Uhr für Geldbriefe und Pakete, Sonn- und Festtags 7-11 Uhr geöffnet. Einfacher Stadtbrief kostet 5 Kop. — Das *Haupttelegraphenamt* (Гла́вная телегра́фная ста́нція; Pl. 274: E 6), Potschtámtskaja 15, ist ununterbrochen geöffnet (ebenso das Telegraphenamt auf dem Warschauer Bahnhof); die Nebenämter von 9 Uhr morg. bis 9 oder 11 Uhr abends (Stadttelegramme 15 Kop. Grundtaxe und 1 Kop.

das Wort). — TELEPHON: Hauptamt (Tag und Nacht geöffnet) Bolschá njúschennaja 29.

Dienstmänner (посы́льные). Die *I. St. Petersburger Dienstmänne* an der orangefarbigen Mütze, die *II. St. Petersburger Dienstmänner* a roten Mütze, die *III. St. Petersburger Dienstmänner* an der blauen kenntlich. Gewöhnlicher Gang oder kleines Paket 20 Kop., bei wei Entfernungen 40 Kop., nachts doppelte Taxe. — Bureaux in der Bols Podjátscheskaja 2 bzw. Tróitzkaja 26 bzw. Kówenskij Per. 6.

Kaufläden. — ANTIQUARE: *W. I. Klotschków*, Liteíny 55; *L. F. M* Liteíny 51.

BUCHHANDLUNGEN: *Karl Ricker*, Néwskij 14; *Eggers & Co.*, Néwsk französisch, russisch und deutsch: *Mellier & Co.* (A. Zinserling), Néwsk an der Polizeibrücke, Ansichtspostkarten (5 Kop.), *M. O. Wolff*, Gos Dwor, 18; englisch: *Watkins*, Bolschája Morskája 36; russisch: *A. S. Ssu* („Nówoje Wrémja") Néwskij 40; *I. Glasunów*, Néwskij 27.

CIGARREN: *Ten-Cate & Co.*, Néwskij 18; *A. Schramm & Co.*, Bolsc Morskája 11; *Feik & Co.*, Néwskij 20; *Laferme*, Néwskij 26.

GALOSCHEN: *Kirschten*, Admiralteiskij Prospekt 8; *Neuscheller*, Jel ríninskij-Kanal 34; *Malm*, Bolschája Morskája 34.

JUWELIERE. Für Silberarbeiten: *M. P. Owtschínnikow*, Bolschája skája 35; *Gebr. Gratschów*, Néwskij 34. — Für Goldarbeiten u. Juwe *K. E. Bolín*, Bolschája Morskája 10; *P. K. Fabergé*, Bolschája Morskája *Arndt*, Néwskij 18; *J. Butz & Co.*, Bolschája Morskája 25; *K. I. I* Bolschája Morskája 9; *L. E. Burchard*, Néwskij 6. — Arbeiten in Mala Lapis Lazuli u. anderen sibirischen Steinen sowie Bronzen: *Wörffel*, K wánnaja 9.

KARTEN u. PLÄNE in der Niederlage des Generalstabes (гла́вный шта Néwskij 4, und bei *A. Iljin*, Jekateríninskaja 3.

KONFEKT (vorzüglich): *Berrin*, Málaja Morskája 8, unweit der G chowaja (II. Pl. E 5); *Krafft*, Bolschája Italjánskaja 10, Ecke Ssadów (II. Pl. G 5), gute Schokolade; *Conradi*, Néwskij 20, bei der Polizeibrü (II. Pl. F 5); *Bormann*, Néwskij 30 und 21; *Ballet*, Néwskij 54, Ecke Jekateríninskaja (II. Pl. G 5); *Rabon*, Néwskij 30, bei der Kasanschen Brü (II. Pl. F 5); *Abrikóssow*, Néwskij 42, bei der Armenischen Kirche (II. Pl. F gute Zuckerfrüchte (мармела́дъ). — Kijewsche getrocknete Früchte *Balábucha*, Néwskij 3, u. a.

KUNSTANTIQUARE: *L. O. Linéwitsch*, Fontánka 67; *L. L. Grisar*, Litéiny

MÜNZEN: *Bélin*, Ssadówaja 25.

PELZWAREN: *Grünwaldt*, Néwskij 22; *Mertens*, Néwskij 21.

PHOTOGRAPHIEN bei *Daziaro*, Ecke des Néwskij und des Admiralitä Prospekts; *Velten*, Néwskij 20; *Avanzo*, Bolschája Morskája 9, unweit d Néwskij; *J. Fietta*, Bolschája Morskája 36, nicht teuer; *Trenti*, Bolsch Morskája 21.

PORZELLAN: *Gebr. Kornílow*, Néwskij 66 (Tassen u. a. mit Malerei nach Karásin); *Kusnezów*, Néwskij 64 und 108.

SCHUHWAREN: *Mechanische Schuhwarenfabrik*, Bolschája Morskája Ecke Kirpitschny Pereulok; *Weiß*, Néwskij 66.

THEE (das Pfund von 2-2½ R. an): *Gebr. K. & S. Popów*, Néwskij 2 *P. Bótkin & Söhne*, Néwskij 38.

ZEITUNGSVERKÄUFER in allen Straßen: St. Petersburger Deutsche Z tung 5 Kop., Herold 6 Kop.; russische Zeitungen 3-7 Kop.; ausländisc Zeitungen bei *Viollet*, Málaja Konjúschennaja 16.

Banken: *Reichsbank* (Госуда́рственный Банкъ; Pl. 246: F 6), Bolschá Ssadówaja 19, Eingang Katharinenkanal 30; *Wolga-Kamábank* (Во́лжско Ка́мскій комме́рческій банкъ), Ecke Néwskij 38 und Micháilowskaja *Petersburger Privathandelsbank* (Ча́стный комме́рческій банкъ), Anglíjskaj Náberesbnaja 18; *Internationale Bank* (Междунаро́дный комме́рческій банк Néwskij 58; *Crédit Lyonnais* (Ліо́нскій креди́тъ), Néwskij 48 (Passage). - *J. W. Junker & Co.*, Néwskij 22; *E. M. Meyer & Co.*, Anglíjskaja Náberesb naja 30; *G. Wawelberg*, Néwskij 25, u. a. Geschäftsstunden meist 10-4 Uhr Reichsbank 10-3 Uhr.

Bäder (бáни; vergl. S. XXVI): *Centralbäder* (Bes. v. Heimann; Pl. F 6, 7), Kasátschij Per. 11; *Zelibéjew* (II. Pl. G 5), Basséinaja 14; *Worónin* (II. Pl. E 6), Móika 82, in beiden Wannenbad (5 Uhr morg. - 12 Uhr nachts) 1-6 R. — Flußbäder, mit sehr einfacher Einrichtung und nicht zu empfehlen; am besten noch die an der Admiraltéiskaja-Nábereshnaja in der Nähe der Dwortzówy-Brücke (II. Pl. E 5). Das Bad 5 u. 10 Kop., Laken 10, Handtuch 5 Kop.

Öffentliche Bedürfnisanstalten (клосéты): am Alexandergarten, beim Senat (II. Pl. E 5); in der Dúma (II. Pl. F 5), Eingang von der Dúmskaja; bei der öffentlichen Bibliothek (II. Pl. G 5), am Katharinenplatz; in Ljétnij-Ssad (II. Pl. G 4); in der Hauptpost (S. 77; Eingang vom Potschtámtskij Pereúlok); auf dem Snámenskaja-Platz (II. Pl. H 6), u. a.

Ärzte (Врачи́; Sprechstunden *s.* im Adreßbuch). Innere Krankheiten: Dr. *Moritz*, Wassílij-Ósstrow, 14. Linie Nr. 3, Oberarzt des Alexander-Hospitals (s. unten); Dr. *Kernig*, Alexandrínskaja-Platz 2; Dr. *Bertensohn*, Ssérgijewskaja 40; *Dr. Westphalen*, Wassílij-Ósstrow, 9. Lin. 44 (Magen- u. Darmkrankheiten). — Chirurgen: Prof. *Tiling*, Liteiny 55; Dr. *Dombrowski*, Móika 82; Prof. *Weljamínow*, Kírotschnaja 18; Dr. *Wagner*, Púschkínskaja 9. — Kinderkrankheiten: *Rauchfuß*, Kinderhospital des Prinzen Oldenburg; Dr. *Schmitz*, Nikolájewskaja 14. — Frauenkrankheiten: Prof. *Ott*, Fontánka 148; *Wiedemann*, Wassílij-Ósstrow, 14. Linie Nr. 15, Oberarzt des Alexandra-Stifts für Frauen. — Hals- und Nasenkrankheiten: Dr. *Neumann*, Wassílij-Ósstrow, Kadétskaja Linie 9; Prof. *Rauchfuß* (*s.* oben). — Augenkrankheiten: Dr. *Weyert*, Mochowája 38; Dr. *v. Schröder*, ebenda. — Zahnärzte: *Klapproth*, Málaja Morskája 4; Prof. *Limberg*, Isaakplatz 7; *Koslówski*, Wladímirskij 2.

Deutsches Alexander-Hospital (Pl. 179: C D 5), Wassílij-Ósstrow, 15. Linie Nr. 4, nur für Männer, von deutschen Reichsangehörigen gestiftet und von freiwilligen Beiträgen unterhalten; Evang. Hospital (Pl. 183: H 5), Ligowskaja 4, nur für Frauen.

Apotheken (Аптéки, kenntlich an großen, mit farbigen Flüssigkeiten gefüllten Vasen): *Friedlander*, Goróchowaja 24, Reiseapotheken zu haben; *Strömberg*, Néwskij 28, an der Kasanschen Brücke; *Dietz*, Newskij 66, an der Anítschkow-Brücke; *Homöopathische Apotheke* (Flemming), Goróchowaja 15 u. v. a.

V. Gesandtschaften. Vereine. Polizei. Kirchen.

Gesandtschaften und Konsulate. *Deutsches Reich:* Ecke der Bolschája Morskája (Nr. 41) und des Isaaksplatzes (Pl. E 6), Geschäftsstunden 10-3 Uhr; General-Konsulat: Málaja Morskája 14 (11-3 Uhr). — *Baiern:* Potschtámtskaja 8 (Pl. E 6). — *Niederlande:* Galérnaja 38 (1-3 Uhr); Konsulat: Wassílij-Ósstrow, Ssrédnij-Prospekt 42 (1-2, 5-6 Uhr). — *Österreich-Ungarn:* Ssérgijewskaja 10 (II. Pl. G 4; 12-2 Uhr); General-Konsulat: ebenda (11-2 Uhr). — *Schweden und Norwegen:* Katharinenkanal 119 ($12^1/_2$-3 Uhr); General-Konsulat: Goróchowaja 12 (10-2 Uhr). — *Schweiz:* General-Konsulat, Fontanka 52 (Mo. Mi. Fr. 11-2 Uhr). — *Vereinigte Staaten von Amerika:* Millionnaja 11 (11-3 Uhr); General-Konsulat: Néwskij 21 (10-12, 2-5 Uhr).

Klubs und Vereine. *Englischer Klub* (Англíйскій клубъ; II. Pl. F 4), Dwortzówaja Nábereshnaja 16; Adel, hohe Beamte u. s. w. — *Neuer Klub* (Нóвый клубъ), Dwortzówaja Nábereshnaja 14, dem vorigen ganz ähnlich. — *Kommerz-Klub* (Коммéрческое собрáніе), unweit der Nikolai-Brücke; reiche Kaufleute. — *Adelsgesellschaft* (Благорóдное собрáніе; II. Pl. F 5), Ecke Néwskij 15 und Bolschája Morskája. — *Litterarisch-artistische Vereinigung* (Литературно-артистíческій кружóкъ); die Vereinigung hat das Kleine Theater (S. 80) gepachtet. — *Kaiserl. Jachtklub* (Морскóй Яхтъ клубъ; II. Pl. E 5), Bolschája Morskája 31. — *Fluß-Jachtklub* (Рѣчнóй Яхтъ клубъ; Pl. B 1), auf der Krestówskij-Insel. — *St. Petersburger Velocipedistenklub* (Óбщество велосипéдной ѣзды); Fahrbahn Michaelmanege.

Außerdem giebt es einen *Verein deutscher Reichsangehöriger*, einen *Deutschen Wohlthätigkeitsverein* (Twerskája 11; Pl. I 4) und einen *Deutschen Hand-*

werker-Klub, „die Palme“ (II. Pl. E 6), der aber die verschiedensten Stände umfaßt, in dem Maximiliánowskij Pereúlok 18, u. v. a.

Polizei. *Stadthauptmann* (Градоначáльникъ; II. Pl. E 5), Goróchowaja 2. Über Paß, Aufenthaltsschein etc., s. S. XV. — *Adreßbureau* (Pl. 4: E 7), Bolschája Ssadówaja 58 (werktags 9 U. morg. bis 6 U. abends; feiertags 10-3 U.).

Kirchen. Evangelische Kirchen (Beginn des Gottesdienstes gewöhnlich $10^1/_2$ Uhr): *Luth. St. Peterskirche* (Pl. 150: F 5; S. 128), Néwskij 22. — *Luth. St. Annenkirche* (Pl. 138: G 4), Kírotschnaja 8. — *Luth. Katharinenkirche* (Pl. 143: D 5), Wassílij-Ósstrow, 1. Linie 20. — *Luth. Marienkirche* (Pl. 146: E 3), Kronwérkskaja 8. — *Michaelis-Kirche* (Pl. 149: D 4, 5), Wassílij-Ósstrow, Ssrédnij-Prospekt 18. — *St. Georgskirche*, im II. Kadettenkorps (Pl. 99: D 3), Bolschája Spasskaja 16. — *Deutsche reform. Kirche* (Pl. 151: E 6; S. 90), Bolschája Morskája 60. — *Holländische reform. Kirche* (Pl. 140: F 5; S. 128), Néwskij 20. — *Französ.-reform. Kirche* (Pl. 152: F 5; S. 132), Bolschája Konjúschennaja 25. — *Anglikanische Kirche* (Pl. 137: D 6; S. 90), Anglíjskaja Nábereshnaja 56. — *British and American Chapel* (Pl. 139a: E 6) Nówo-Isaákjewskaja 16.

Römisch-katholische Kirchen: *Kathedralkirche zur Mariä Himmelfahrt*, 1. Róta des Ismáilowskij-Regiments 11 (Pl. E F 7). — *Pfarrkirche der h. Katharina* (Pl. 144: F 5; S. 129), Néwskij 32. — *Pfarrkirche zum h. Stanislaus*, Málaja Masterskája 9. — *Prioralskirche des Malteserordens vom h. Johannes* zu Jerusalem, im Pagenkorps (Pl. F 6; S. 136), Bolschája Ssadówaja 26.

Die griechisch-katholischen Kirchen werden meist um 6 Uhr abends geschlossen.

VI. Theater. Vergnügungsgärten u. dgl.

Theater. St. Petersburg hat drei kaiserliche Theater, die einen bedeutenden Staatszuschuß beziehen; Spielzeit Ende August bis Mai. Zu den Vorstellungen (Beginn 7 oder 8 Uhr) Di. und Fr. (Oper) und So. (am Tage Oper, abends Ballett) sind Billette an der Kasse zu haben; an den anderen Tagen sind fast alle Plätze abonniert.

1. Das *Kais. Marien-Theater* (Маріинскій театръ; Pl. 279: E 6; S. 137), für russische Oper und Ballett (beide sehr gut). Es faßt 2000 Personen. — Logen: 1. Rang, bei Ballett 16 R. 10, bei Opern 19.40; Baignoire: 11.70, 13.90 bzw. 13.90, 16.70; Bel-Etage: 16.10, 17.20 bzw. 19.40, 20.50; 2. Rang: 11.70 bzw. 13.90; 3. Rang: mit Avant-Logen 8.95 bzw. 10.60, ohne 6.95 bzw. 8.40; Litera 9.50 bzw. 11.70; 4. Rang: 5.85 bzw. 6.95; Parkett (je nach der Entfernung vom Orchester): 2.30-6.70 bzw. 2.85-7.80; Balkon 3. Rang: 1.75 bzw. 2.30. Bei Benefizvorstellungen bedeutend erhöhte Preise (Parkett bis zu 25 R.).

2. Das *Kais. Alexandra-Theater* (Александрíнскій театръ; Pl. 275: G 6; S. 131), für russische Dramen und Lustspiele. — Logen: 1. Rang und Bel-Etage: 9 R. 60, 11.60; 2. Rang: 7.60, 8.60; 3. Rang: 5.30, 8.60; 4. Rang: 4.30, 5.30; Parkett (je nach Entfernung vom Orchester): 1.60-3.10.

3. Das *Kais. Michael-Theater* (Михáйловскій театръ; Pl. 280: F 5; S. 133), für franz. und russ. Drama u. Lustspiel und russ. Oper. — Logen: 1. Rang: 9 R. 60-20.60; Bel-Etage: 9.60-20.60; 2. Rang: 7.60-12.60; 3. Rang: 5.(0-8.60; 4. Rang: 4.30-6.60; Parkett (je nach Entfernung vom Orchester): 1.60-6.10.

Italienische Oper im Winter vom Dezember bis zu den großen Fasten im Saal des Konservatoriums (Pl. 176: E 6); Logen 12-35 R., Parkett 2-8 R. Ferner im Winter im Aquarium (S. 81).

Das *Kleine Theater* (Мáлый театръ; Pl. 278: F 6), an der Fontánka, von der Litterarisch-artistischen Vereinigung (S. 79) gepachtet; für Schauspiele moderner russischer Dichter; Logen: 7-15 R. Parkett: $1^1/_4$-$4^1/_2$ R.

Theater Farce (früher Panájewskij Theater; Pl. E 5; S. 86), an der Newá, für Possen; Logen 5-21 R., Parkett 1.20-4.20 R. — *Volkstheater*

Kaiser Nikolaus' II. (Pl. 280a: E3), Oper und Drama; Stühle (36 Reihen) 60 Kop.-2 R., Balkon 30-70 Kop. (Sonn- u. Festt. die Hälfte). — *Wassile-Osstrówskij Theater* (Pl. 280b: C6), Bolschói Prospekt 73, Volkstheater; in beiden wird gut gespielt. — DEUTSCHE VORSTELLUNGEN zeitweilig in der *Palme* (Pl. E6; S. 80); Stuhl 70 Kop.-2½ R.

Vergnügungsgärten (meist mit Theater, Musik etc.): *Zoologischer Garten* (Pl. E4; S. 151), auf der Petersburger Seite, gute Konzerte, Eintr. 32 Kop.; Dampfer Nr. 2, s. S. 77; Pferdebahn Nr. 6, s. S. 76. — *Aquarium* (Pl. 17: F3), Kámenno-Osstrówskij Prospekt 10, Eintr. 50 Kop.; Pferdebahn Nr. 7, s. S. 76. — *Arkadia* (Pl. D E1), in Nówaja-Deréwnja, gute Oper im Sommer; Dampfer Nr. 6, s. S. 77 (Rückfahrkarten mit Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise); Pferdebahn Nr. 7, s. S. 80.

Mehr für Herren: *Kreßtówskij* (Pl. C2), auf der Krestówskij-Insel; Dampfer Nr. 6, s. S. 77 (Eintrittskarten wie bei Arkadia, s. oben); Pferdebahn Nr. 6, s. S. 76; Droschke vom Admiralitätsplatz ¾ R. — *Petersburger-Theater (Nemetti;* Pl. 226: D6), Offizérskaja 39; Operette. — *Olympia*, Basseinaja 58; *Tumpaków*, Fontánka 116.

Páwlowsk s. S. 166.

Zirkus Ciniselli (Pl. 285: G5), an der Fontanka; Vorstellungen nur im Winter. Litera-Logen für 6 Pers. 15 R. 60, Barrière-Logen für 4 Pers. 10 R. 40, Logen 1. Rang für 4 Pers. 8 R. 40, Lehnstuhl 4.10 u. 3.10, Stuhl 2.10.

Rennen (скáчки): vom Juni bis 15. Aug. 3mal wöchentl. auf dem Rennplatz an der Kolomjágskij Chaussee (S. 170); ferner vom Mai bis Juni in Zárskoje-Sseló (S. 163). — Trabrennen (бéга), auf dem Ssemjónow-Platz (Pl. F G7), im Herbst und Winter; Eingang zu den Tribünen gegenüber der Nikolájewskaja. — Eislauf (катóкъ): im Jussúpow-Garten (Pl. E F7; S. 136); auf der Fontánka, bei der Ssemjónowskij Brücke (Pl. F6); am O.-Ende der Basséinaja (Pl. G H5), mit Rutschbergen, u. a.

Volksbelustigungen (нарóдныя гуля́нья) werden an allen Sonn- und Festtagen von der Mäßigkeitsgesellschaft (городскóе попечи́тельство о нарóдной трéзвости) veranstaltet: Volkstheater Kaiser Nikolaus' II (s. oben) im Alexanderpark (S. 151); Petrowskij-Park (Pl. D3,4); Taurischer Garten (Pl. H4); Katharinenhof (Pl. C8); Ssemjónow-Platz (Pl. F G7). Gutes Theater und andere Schaustellungen.

VII. Besuchsordnung der Sammlungen und anderer Sehenswürdigkeiten.

In den Museen u. dgl. ist es nicht gestattet den Hut aufzubehalten; man lasse ihn daher in der Garderobe. — An den hohen Feiertagen sind die Sammlungen geschlossen.

Akademie der Künste (S. 146): tägl. außer Mo. 10-4 (Winter 3) Uhr; unentgeltlich. Im Juli (russ. Stils) geschlossen. — *Kunstausstellungen*, Genaueres in den Zeitungen.

Akademie der Wissenschaften (S. 145). — *Bibliothek:* werktags 11-3 Uhr; 1. Juni-15. Aug. (russ. Stils) geschlossen. — *Ethnographisches Museum:* 15. Sept.-15. Mai Mo. Fr. So. 11-3 Uhr. — *Asiatisches Museum:* täglich außer Sa., Sonn- und Festt. 10-12 Uhr (in den Ferien geschlossen). — *Zoologisches Museum* s. S. 82.

Arsenal (S. 151): nur mit Erlaubnis der Haupt-Artillerie-Verwaltung.

Artillerie-Museum (S. 151): Mo. Mi. Fr. 11-3 Uhr; feiertags geschlossen.

Bibliothek, kaiserliche öffentliche (S. 129): zur Beschäftigung im *allgemeinen Lesezimmer*, täglich mit Ausnahme der Charwoche, der drei Ostertage, des 1.-3. Juli und des 24. Dez. bis 1. Jan., an Wochentagen 10-9 U., an Sonn- u. Festt. 12-4 (1. Oct.-1. Febr. 12-3) Uhr, ohne besondere Erlaubnis. Beschäftigung in den Bibliotheksabtellungen behufs Benutzung von Handschriften, Inkunabeln, Kupferwerken u. s. w. nur nach schriftlicher Entscheidung durch den Direktor gestattet. — *Besichtigung der Bibliothek* Di. u. So. außer an hohen Kirchenfesten unter Führung eines Beamten; Versammlung der Besucher um 1 Uhr im Empfangssaal; Erklärungen meist nur in russischer Sprache.

Botanischer Garten (S. 152) kaiserlicher: täglich von 7 U. vorm. bis zum Abend; die *Gewächshäuser* im Sommer von 10 Uhr morg. bis 7 Uhr abends, im Winter von 12 Uhr mittags bis zum Eintritt der Dämmerung; das *Museum* Di. Fr. 1-3 Uhr; die *Bibliothek* und das *Herbarium* werktags 12-3 Uhr.

Eremitage (S. 97): täglich außer Fr. und den hohen Feiertagen 11-4 (im Winter 3) Uhr. Während der Ferienmonate Juli und August (russ. Stils) erhalten Fremde täglich, außer So., Eintritt von 11-3 Uhr (Paß mitnehmen). — Kataloge beim Schweizer.

Kunstausstellung, permanente (Императорское общество поощрения художествъ), Bolschája Morskája 38, täglich 10-4 (Winter 3) Uhr. Eintritt 30 Kop.

Landwirtschaftliches Museum (S. 139): tägl. außer Sa. 11-3 U., So. 12-3 Uhr; im Sommer meist zwei Monate geschlossen (Fremde erhalten jedoch Zutritt, wenn sie sich an das Bureau des Museums wenden, Fontánka 10).

Marine-Museum (S. 87): Di. Do. 11-3, So. 12-3 Uhr; unentgeltlich. Eingang vom Admiralitätsplatz durch das große Mittelthor.

Marstall (S. 132): nur mit besonderer Erlaubnis vom 1. Sept.-1. Mai tägl. 1-4 Uhr zugänglich.

Mineralogisches Museum der Bergakademie (S. 149): Di. Do. Sa. 10-3 (Feiertags geschlossen), So. 12-3 Uhr; unentgeltlich. An den anderen Tagen zu denselben Stunden durch den Konservator.

Münze, kaiserl. (S. 151): Jan.-Juni und Dez. Mi. 12-2 Uhr, mit Karten, die in der Kanzlei zu entnehmen sind.

Museum der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger (S. 137), 15. Nov. bis Mai So. 1-3 Uhr unentgeltlich; sonst durch den Direktor: Oberst A. Bojarskij.

Pädagogisches Museum (S. 139): täglich außer an hohen Festtagen 12-3 Uhr.

Porzellan- u. Glasmanufaktur, kaiserliche (S. 168): im Sommer werktags 9-12 und 2-5 Uhr, Sa. nur 9-1 Uhr; im Winter werktags 10-2 Uhr, Sa. 10-12 Uhr.

Púlkowa, Nikolai-Hauptsternwarte (S. 165): werktags 1-3 Uhr nachm.; abends nur mit Erlaubnis des Direktors.

Romántschenko'sche Sammlung (S. 90), Zutritt auf Anfrage freundlichst gestattet.

Russisches Museum Kaiser Alexanders III. (S. 133): tägl. außer Mo. 10-5 (im Winter 3 oder 4 Uhr); unentgeltlich.

Ssemenow-Galerie (S. 148), Zutritt auf Anfrage freundlichst gestattet.

Stieglitz'sches Kunstgewerbe-Museum (S. 139): täglich 10-3 Uhr; unentgeltlich.

Stróganow-Galerie (S. 127): Di. Do. 11-3 Uhr.

Technische Gesellschaft, kaiserlich russische (S. 139): So. und Festt. 10-3 Uhr; Juni, Juli und August geschlossen, aber durch den Direktor zugänglich.

Technologisches Institut (S. 141), Museum: im Winter Di. 11-3 Uhr.

Die *Wache* zieht täglich 12 Uhr mittags zum Winterpalais.

Wagen-Museum, kaiserliches (S. 132): Di. Do. Sa. 11-3 Uhr.

Winterpalast (S. 91): werktags 11-3 Uhr. Eintrittskarten bei Vorzeigung des Passes in der Kanzlei des Schloßpolizeimeisters (von dem Haupteingange gegenüber der Alexandersäule l.).

Zoologisches Museum (S. 145): Di. Mi. Sa. So. 11-3 (15. Okt.-1. Febr. 10-2) Uhr; Di. 1 R., Mi. 25 Kop., Sa. So. frei. Geschlossen 15. Juli-1. Sept.

Um bei **beschränkter Zeit** einen Überblick über die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von St. Petersburg und Umgebung zu gewinnen, sind mindestens 7 Tage nötig. Bei den großen Entfernungen ist häufige Benutzung einer Droschke zeitsparend. Man beachte, daß die meisten Sammlungen nur von 10 oder 11 bis 3 Uhr geöffnet sind.

Orientierungsfahrt (c. 22 km; 3-4 St. zu Wagen). Dem Iswóschtschik (man nehme nur einen mit gutem Pferde) $2\frac{1}{2}$ R.; vorzuziehen ist ein Zweispänner (Standplatz bei der Admiralität), der etwa $3\frac{1}{2}$ R. kostet. — Von der Admiralität (S. 86) über den Néwskij (S. 127) bis zum Liteiny-Prospekt (S. 138), l. über diesen bis zur Gagárinskaja Nábereshnaja, hier l. und über die Tróitzkij-Brücke (T.-Most, S. 150; *Aussicht), über den Ká-

menno-Osstrówskij-Prospekt nach Kámenny-Ósstrow (S. 153), auf dieser durch die Hauptallee, über die I. Jelágin-Brücke nach Jelágin-Ósstrow (S. 153). hier r. um die Insel herum, an der Pointe (S. 153) vorbei, über die II. Jelágin-Brücke nach Kreßtówskij-Ósstrow (S. 153), auf dieser am Kreßtówskij-Garten (S. 153) vorbei über die Kreßtówskij-Brücke nach der Petersburger Seite, durch die Bolschája Selénina nach dem Bolschói-Prospekt, über die Tutschków-Brücke nach Wassílij-Ósstrow (S. 144). Auf Wassílij-Ósstrow durch die 1. Linie zur Newá hinunter, an dieser entlang und über die Nikolai-Brücke (S. 91; *Aussicht), dann über die Anglíjskaja- und Admiralteískaja Nábereshnaja, am Winterpalais-Garten vorbei zum Admiralitätsplatz. — Auch eine Dampferfahrt (Nr. 5, 6; S. 77) auf der Newá ist lohnend.

1. Tag. Orientierungsfahrt (s. oben). — Nachmittag *Alexander-Néwskij-Kloster* (S. 143). — Gegen Abend Fahrt mit Dampfer nach *Arkadia* (S. 81).

2. Tag. *Eremitage* (S. 82). — Nachmittag und Abend *Páwlowsk* (S. 166).

3. Tag. *Kasansche Kathedrale* (S. 128); *Wagenmuseum* (S. 82); *Russisches Museum Kaiser Alexanders III.* (S. 82). — Gegen Abend nach *Ssestrorétzk* (Kurort; S. 170).

4. Tag. *Isaakskathedrale*, mit Besteigung der Kuppel (S. 88); *Denkmal Peters des Großen* (S. 87); *Winterpalast* (S. 82); *Kaiserl. Bibliothek* (S. 81). — Nachmittag *Zárskoje-Sseló* (S. 163).

5. Tag. *Eremitage* (wiederholter Besuch). — Nachmittag *Peter-Paul-kathedrale* (S. 150); *Haus Peters des Gr.* (S. 152). — Abend *Zoologischer Garten* (S. 151).

6. Tag. *Bergakademie* (S. 149); *Zoologisches Museum* (S. 145); *Kunstgewerbe-Museum* (S. 139). — Nachmittag *Ssmólny-Kloster* (S. 140). — Abend *Aquarium* (S. 81).

7. Tag. *Peterhof* (S. 155).

St. Petersburg, Санктъ-Петербу́ргъ, volkstümlich auch Пи́теръ genannt, zweite Hauptstadt und erste Residenz des russischen Reiches, Sitz der höchsten Regierungsbehörden und des Generalkommandos des Garde- und I. Armeekorps, die bedeutendste Handelsstadt am Baltischen Meer (1898 147 Millionen Rubel Einfuhr; 95 Mill. R. Ausfuhr) und eine der wichtigsten Fabrikstädte Rußlands mit (Dez. 1900) 1440000 Einwohnern einschl. der Vororte (1784: 192000; 1825: 425000; 1881: 861000), darunter 13300 Reichsdeutsche, 2100 Franzosen und 1950 Engländer, liegt an der Mündung der *Newá* unter dem 59° 59′ nördl. Br. und 30° 18′ östl. L. von Greenwich in c. 9 m Meereshöhe in einer vollkommenen Ebene.

Die *Newá* (Рѣка Нева́), 67 km lang und 260-650 m breit, fließt bei Schlüsselburg (S. 169) aus dem Ládogasee, erreicht beim Alexander-Néwskij-Kloster die Stadt, teilt sich weiter unterhalb in drei Arme: die *Große Newá* (auf der sich hauptsächlich der Schiffsverkehr bewegt), die *Kleine Newá* und die *Große Néwka*, die südl. und nördl. von Wassílij-Ósstrow in den Finnischen Meerbusen münden. Überschwemmungen sind nicht selten; namentlich bei starkem andauerndem Südwestwind. Von Mitte November bis Anfang April ist der Strom zugefroren.

Der Hauptteil der Stadt liegt auf dem linken Ufer der Newá, andere Stadtteile bedecken die Inseln des geteilten Stromes. Zwischen der Großen (Bolschája) und Kleinen (Málaja) Newá liegt *Wassílij-Ósstrow* (Basilius-Insel), 5 W. lang und 4 W. breit. Die Kleine Newá und die große Néwka umschließen die *Petersburger Seite*, ein 4 km langes Inselland. Nördl. hiervon Aptékarskij-, Kámenny-,

Jelágin-, Kreßtówskij-Ósstrow (schlechthin die Inseln genannt) westl. Petrówskij-Ósstrow; südl. die Festungsinsel.

Um das von der Newá südlich liegende Gelände zu entsumpfen, dienen halbkreisförmige, aus der Newá kommende und wieder in sie mündende Kanäle: die *Móika,* an 4 W. lang, mit der Großen Newá den Admiralitätsteil (S. 86, 91) umschließend; der *Katharinen-Kanal* (Екатери́нинскій кана́лъ), an 5 W. lang; die *Fontánka,* an 6 W. lang, und der *Neue Umfassungsgraben* (Но́во-Обво́дный кана́лъ), 7 W. lang.

St. Petersburg zerfällt in 12 Stadtteile (*Tschápßti*), die in 38 Polizeibezirke geteilt werden.

Die Stadtteile sind: 1. Der *Admiralitätsteil* (S. 86, 91), zwischen der Großen Newá und dem Móika-Kanal. — 2. Der *Kasánsche Teil* (S. 136), s. von dem ersten. — 3. Der *Sspaßsche Teil* (S. 136), zwischen Katharinen-Kanal und Fontánka. — 4. Der *Kolómna-Teil* (S. 137, im W. der drei genannten. — 5. Der *Narwasche Teil* (S. 141), s. von dem Kolómna-Teil. — 6. Der *Moskausche Teil* (S. 141), zwischen Fontánka und Nówo-Obwódny-Kanal. — 7. Der *Litéinaja-Teil* (S. 138), ö. vom Sspaßschen- und Admiralitäts-Teil. — 8. Der *Roshdéstwenskaja-Teil* (S. 138), östl. von dem Liteinaja-Teil. — 9. Der *Alexander-Néwskische-Teil* (S. 141), s. vom Roshdéstwenskaja-Teil. — 10. Der *Wassíljewskaja Teil* (S. 144), auf der gleichn. Insel (Wassílij-Ósstrow). — 11. Der *Petersburger Teil* (S. 150). — 12. Der *Wiborgsche Teil* (S. 154), am r. Ufer der Großen Newá und der Néwka.

Das innere Stadtgebiet umfaßt einen Raum von 80 Q.-W. (c. 91 Q.-Kil.); die größte Länge beträgt 12 W., die größte Breite 11 W. Den Verkehr über die Newá und die Kanäle vermitteln 120 Straßenbrücken. Von den Newabrücken sind die *Nikolai-, Alexander-* und *Tróitzkij-Brücke* feste Brücken (die letztgen. im Bau); die *Schloß (Dworzówy)-Brücke* ist eine Schiffbrücke.

Die Straßen St. Petersburgs sind breit (15-30 m) und gerade laufend. Die Straßen ersten Ranges werden *Prospekte* oder Perspektiven genannt; zu ihnen gehören die vom Admiralitätsgebäude ausgehenden Radien: der Néwskij- und Wosnessénskij-Prospekt, ferner der Litéiny-, Wladímirskij-Prospekt etc. Straßen zweiten Ranges sind die *Úlizy*, darunter die Goróchowaja (Erbsenstraße), die Bolschája und Málaja Morskája (große und kleine Seestraße), die Milliónnaja, die Ssadówaja (Gartenstraße), die Kasánskaja, Konjúschennaja (Stallhofstraße), Offizérskaja (Offizierstraße) u. s. w. Straßen dritten Ranges sind die *Pereúlki* (Quergassen). Auf Wassílij-Ósstrow bilden je 2 *Linien* eine Straße; die Linie mit geraden Zahlen r. von der Newá aus, die mit ungeraden links. — Fast in allen Hauptstraßen, wie dem Néwskij-Prospekt, der Bolschája Morskája u. a. finden sich breite Streifen von Holz- und Asphaltpflasterung. Die anderen Straßen sind mit kleinen ungleichmäßig gestalteten Granitsteinen gepflastert, infolge dessen ist schon das Gehen, noch mehr das schnelle Fahren auf diesem Pflaster unangenehm. — An öffentlichen *Plätzen*, von denen einige für 60-100000 Mann Raum bieten, besitzt die Stadt c. 50.

St. Petersburg macht in seinem Äußern durchaus den Eindruck einer modernen Großstadt; das national Russische tritt mehr zu-

rück. Am schönsten zeigt sich die Stadt von der Newá aus. Abgesehen von den kaiserlichen und vielen öffentlichen Gebäuden sind die Häuser in den Straßen, in denen sich Handel und Verkehr zusammendrängen, bei großen, z. T. sogar sehr beträchtlichen Verhältnissen fast durchgängig neuere aber einförmige Bauten, die nur durch ihren grellfarbigen Anstrich fremdartig erscheinen, und durch zahlreiche Kirchen unterbrochen werden. Gleich den öffentlichen ruhen die Privatgebäude zum großen Teil auf Pfählen, wie es der morastige Boden notwendig macht. — Der westl. Teil des Néwskij, von der Fontánka bis zum Alexandergarten, sowie die benachbarten Straßen sind der Brennpunkt des vornehmeren Lebens von St. Petersburg. Im Frühling werden die Newaquais, im Winter die Bolschája Morskája (namentlich von 2-4 Uhr) viel zum Spazierengehen besucht.

Das Straßenleben kann sich an Lebhaftigkeit mit dem der übrigen europäischen Hauptstädte nicht messen, nur an Sonn- und Feiertagen herrscht etwas mehr Bewegung. Auffallend sind besonders die rasch dahinrollenden Wagen, die der vornehmen Welt mit prächtigen Trabern bespannt; die Hofkutschen sind an den Dienern in scharlachroter Livree kenntlich. Fast ein Zehntel der männlichen Bevölkerung St. Petersburgs trägt Uniform, nicht nur die zahlreichen Militärs, sondern auch alle Civilbeamten, außerdem Studenten, Gymnasiasten und viele andere. Charakteristische Straßenfiguren sind im Sommer die Verkäufer von Gefrorenem (Moróshenoje) und Kwaß (aus Welkmalz gebrautes kühlendes Getränk), die ihre Kübel und Glaskrüge auf dem Kopfe tragen; die wandernden Garköche, mit Piróggen (Pasteten), verschiedenen Purées (namentlich „Kissél malínowy“ und „Kissél goróchowy“, Himbeer- und Erbsen-Purée) und Pfannkuchen („Bliný“); die *Rasnóschtschiks* (Hausierer), namentlich in der Nähe des Gostíny-Dwor; die Händler mit alten Kleidern (meist Tataren; ihr Ruf Chaláty, d. h. Schlafröcke) und Leinwand (Polotnó). Andere oft zu hörende Straßenrufe sind: „Zwjätý, Zwjätótschki“ (Blumen); „Kartóffel, Kartóffel“ (von den deutschen Kolonisten Kahrtoffel ausgesprochen); „Ókuni, jerschí, ssigí, lossossína, rýba shiwája“ (Barsche, Kaulbarse, Lachsforellen, Lachs, lebende Fische); „Gribý molodýje, Gribótschki“ (Pilze); „Apelssíny, limóny choróschije“; „Klubníka ssadówaja, Klubníka“ (Gartenerdbeeren); „Kljúkwa podssnjéshnaja, Kljúkwa“ (Moosbeeren); „Semljaníka sspjélaja, Semljaníka“ (reife Erdbeeren) u. a. — Nachts bemerkt man die vielen Hausknechte (Dwórniks), die, in ihren Poluschúbok (Halbpelz) gehüllt, an den Hausthüren sitzen. — Die Aufsicht auf den Straßen führen die *Gorodowóis*.

Unter dem weiblichen Geschlecht sind auffallend die *Ammen* in ihren bunten und reichen Volkstrachten; die Hauptfarben sind blau (für Jungen) oder rosa (für Mädchen). Sie tragen gewöhnlich einen mit silbernen Troddeln reich verzierten weißen Überwurf; der kleidsame diademartige Kopfschmuck, in derselben Farbe (Kokóschnik), ist mit unächten Perlen und Silber verziert.

Das Klima von St. Petersburg ist rauh und feucht, dabei sehr unbeständig; wollenes Unterzeug ist der beste Schutz gegen Erkältung. *Man vermeide durchaus das Trinken von ungekochtem Wasser.* — Der wärmste Monat ist der Juli (+ 17,5° C.), der kälteste der Januar (— 8,5° C.); Jahresmittel + 3,7° (Berlin 9,8°). 200 Tage im Jahr haben Regen- oder Schneeniederschläge. Der Frühling fängt spät an; oft sieht man im Mai noch Schnee. Juni und Juli bringen angenehme Sommertage, ebenso der August, doch ist zuweilen schon die zweite Hälfte dieses Monats rauh und unange-

nehm. Der September und die erste Hälfte des Oktober zeichnen sich dagegen meist durch beständiges Wetter aus. — Im Sommer wird infolge der hellen Nächte meist spät zur Ruhe gegangen; die größeren Geschäfte werden erst um 9 Uhr morgens geöffnet.

Zur Geschichte. Ingermaniand, das Land zwischen dem Peipus-See, der Narówa und dem Ládoga-See, ehemals zu Nówgorod, dann zu Moskau gehörig und 1617 an Schweden im Frieden von Stólbowo abgetreten, wurde 1702 von *Peter dem Großen* zurückerobert, um hier, an der Mündung der Newá, eine neue, dem westlichen Europa leichter zugängliche Hauptstadt seines Reiches zu erbauen. Am 16. Mai 1703 wurde der Grundstein zu der Peter-Pauls-Festung, der Citadelle der Stadt, gelegt. Schon 1704 erhoben sich am nördlichen Ufer der Newá die ersten Häuser der neuen Stadt, an deren Hersteilung 40000 Menschen aus allen Gegenden des Reiches mehrere Jahre arbeiteten, häufig dezimiert durch die Ausdünstungen der Sümpfe und die übermenschlichen Anstrengungen. Sein erstes Häuschen baute der Zar 1703 unfern der Tróizkij-Kirche (S. 152), dann 1711 das sog. Sommerpalais im Sommergarten (S. 96). Später erbaute er sich ein „Winterhaus" (an der Stelle der heutigen Eremitage), mit der Hauptfassade nach der Newá (Peter starb hier am 28. Jan./7. Febr. 1725, Katharina I. 1727). Eine Belagerung der Stadt durch die Schweden im Jahre 1708 verlief erfolglos und die Niederlage der Schweden bei Poltáwa (1709) beseitigte die von dorther drohende Gefahr. 1712 erfolgte die feierliche Erhebung St. Petersburgs zur Residenzstadt. Um der Stadt auch die Weihe eines Nationalheiligtums zu verleihen, ließ Peter 1724 die Gebeine des heil. Alexander Néwskij nach St. Petersburg bringen und über seinem Grabe eine Kirche und ein Kloster (sog. Láwra) erbauen. 1725 zählte die Stadt bereits 75000 Einw. — Nach Peters Tode trat bald ein Stillstand ein. Katharina I. (1725-27) und Peter II. (1727-30) bevorzugten Moskau, erst Anna Ioánnowna (1730-40) nahm ihre Residenz wieder in St. Petersburg und unter ihr und ihrer Nachfolgerin Elisabeth Petrówna (1741-61) wuchs die Stadt schnell. Anna erbaute den Turm der Admiralität mit seiner vergoldeten Spitze und begann den Winterpalast; Elisabeth ließ das Anitschkow-Palais aufführen. Die meisten und zum Teil großartigsten öffentlichen Bauten stammen aus der Regierungszeit Katharinas II. (1762-96), u. a. die Akademie der Künste, das Marmorpalais und der Taurische Palast; das Winterpalais wurde vollendet und das Reiterbild Peters d. Gr. aufgestellt. Auch Kaiser Paul I. (1796-1801) entfaltete eine reiche Bauthätigkeit (Altes Michael-Palais, jetzt Ingenieurakademie; Kasansche Kathedrale). Alexander I. erbaute die Börse und das Neue Michael-Palais, jetzt Museum Alexanders III., und begann die Isaaks-Kathedrale. Nikolaus I. führte die Eremitage in ihrer heutigen Gestalt auf.

a. Westlicher Admiralitätsteil.

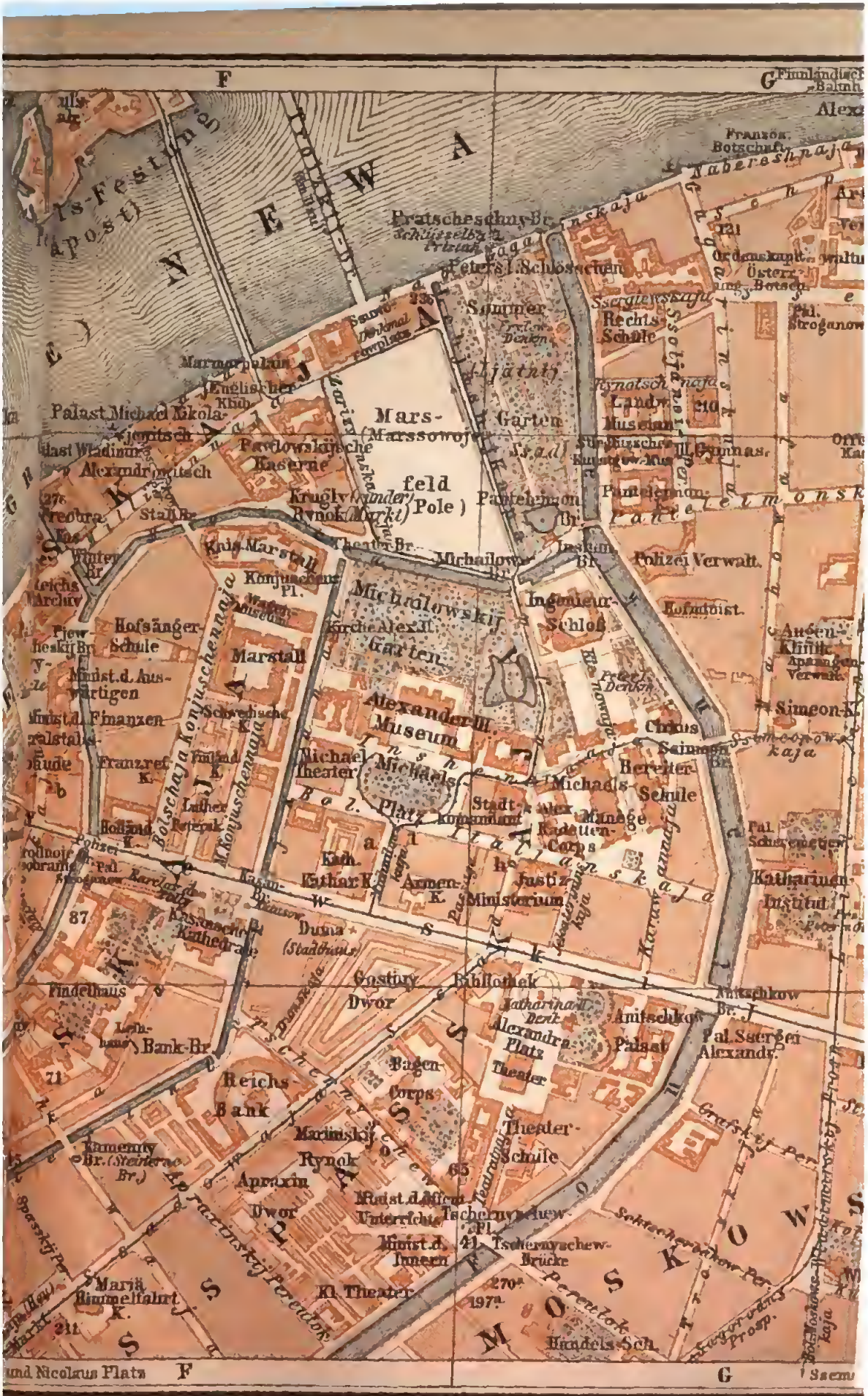
Admiralität. Reiteratatue Peter des Großen. Isaaks-Kathedrale.

Dampfer auf der Moika *s.* S. 77.

Die ***Admiralität** (Гла́вное Адмиралте́йство; II Pl.: E 5), am l. Ufer der Newá, östl. vom Dwortzówy (Schloß-) Platz (S. 91), südl. vom Alexandergarten und westl. vom Peters- oder Senatsplatz (S. 87) umgeben, besteht aus einem 420 m langen Mittelbau und zwei 180 m langen Flügeln. Der Raum an der Newá ist durch Neubauten (Nr. 4 Theater-Farce, S. 80; Nr. 8 Palais des Großfürsten Michaíl Micháilowitsch; Nr. 12-14 Adels-Agrarbank) ausgefüllt, so daß nur noch die Schmalseiten der Flügel von dieser Seite sichtbar sind. Durch den Hof der Admiralität geht der Meridian von St. Petersburg.

Den Grund zu dem Admiralitätsgebäude legte Peter der Große am 1. Okt. 1705. Im J. 1727 wurden die Gebäude in Stein neu aufgeführt.

ST. PETERSBURG II.
Innere Stadt.
1:20.000
Meter = 1 Kilometer
Sashen = 1 Werst
D
E
4
5
6
Zoologisch. Garten
Katharinen Kirche
Tutschkow Br. u. Samolensk. Kirchhof
Zollamt
Strjälka
Börse
Börsen Platz
Zoolog. Museum
Bibliothek
Acad. d. Wissensch.
Kais. philolog. Institut
Kadetten Corps
Acad. d. Künste
Theater Parce
Haupt-Admiralität
Stadt-Hauptmann
Peters Pl.
Synod
Kriegsministerium
Kathedrale Platz
Nikolaus-Akademie
Gross. Kanal
Garde Equip.
Post
Deutsche Botschaft
Lazarett
Telegraph
Englische Kirche
Kaserne d. Garde zu Pferd
Deutsches K.
Marien Platz
Marien Palast
Kais. Kontrolle
Post Verwalt.
Post Amt
Bank-Br.
Mjeschtschanskaja
Kasanskaja
Nevskij Prospect
Admiralteiskij Prospect
Isaaks Platz
Isaaks Kathedrale
Galernaja
Morskaja
Angljskaja
Millionnaja
Konnogwardeiskij Bulv.
Ismailowskij Prosp.
Konservatorium
Wosness. Br.
Krjukow-Kan.
Geograph. Anstalt von


F
G
Französ. Botschaft
Peters I. Schlösschen
Sommer-Garten
Rechts-Schule
Mars-feld
Marmorpalais
Englischer Klub
Palast Michael Nikolajewitsch
Pawlowskische Kaserne
Krugly Rynok
Stallhof
Winter-Br.
Theater-Br.
Michailowski-Br.
Polizei Verwalt.
Ingenieur-Schloß
Michailowskij Garten
Kirche Alex. II.
Hofsänger-Schule
Marstall
Minist. d. Auswärtigen
Minist. d. Finanzen
Schwedische K.
Finland
Franzref. K.
Holländ. K.
Luther. Peterskirche
Alexander III. Museum
Michael-Theater
Michaels-Platz
Stadt-Kommandant
Kadetten-Corps
Reitbahn
Michaels-Schule
Bereiter-Schule
Circus Saimona
Simeon-Kirche
Augen-Klinik
Katharinen-Institut
Pal. Schuwalow
Kath. K.
Esthar. K.
Armen. K.
Justiz-Ministerium
Kasanscher Kathedrale
Duma (Stadthaus)
Findelhaus
Bank-Br.
Gostiny Dwor
Bibliothek
Katharinen-Denkm.
Alexandra-Platz
Anitschkow-Palast
Pal. Sergei Alexandr.
Reichs-Bank
Baden-Corps
Theater-Schule
Theater
Marinskij Rynok
Apraxin Dwor
Minist. d. öffentl. Unterrichts
Tschernyschew-Brücke
Minist. d. Innern
Kl. Theater
Mariä Himmelfahrt
Handels-Sch.
Sampsonij-Br.
Peters I. Denkmal
Ssergiewskaja
Tynatschnaja
Landw. Museum
Pantelejmon. Kirche
Pantelejmonskaja
Ssadowaja
Ismailowskaja
Ssemjonowskaja
Ssemjonowskaja Kaja
Katharinen-Kanal
Fontanka
Gribojedowa Kanal
Newskij Prospekt
Nikolajewskaja
Bolschaja Konjuschennaja
Malaja Konjuschennaja
Sadowaja
Apraxinskij Perevoloк
Spasskij Per.
Grafskij Per.
Schtschegolkow Per.
Perevoloк
Moskowskaja Kaja
Sadowaja Prosp.
Nicolaus Platz
Semenowskaja Kaja

I
Städt
Wasserwerk
Kaiserlicher
Palast
4
Gr. Ochta-Überfahrt
Preobrashenskij
Suworow-
Kirche
Platz
Generalstabs-
Akademie
Evang.
Griechische
Dimitrij
K.
Kl. Ochta Überfahrt
Prospect
6
Wagner & Debes, Leipzig

1734-35 ließ die Kaiserin Anna den Admiralitätsturm erbauen; zur Vergoldung der Spitze verwandte man 5081 Dukaten. Alexander I. erneute die Fassade und schmückte sie mit Marmorfiguren und Reliefs.

Das Gebäude macht trotz der großen Dimensionen einen gefälligen Eindruck. Die hellgelbe Fassade, zum Alexandergarten hin, ist durch Säulenreihen geteilt, das Gesims zieren Basreliefs (u. a. Engel die Reichsfahne an die Newá tragend; Peter der Große, den Dreizack aus den Händen Neptuns empfangend). Neben dem Eingangsthor rechts und links je drei weibliche Figuren, die Weltkugel tragend; über dem Thor erhebt sich der mit 28 Säulen und 28 Statuen geschmückte Admiralitätsturm, 70 m hoch, in eine dünne vergoldete Spitze endigend; darüber eine Krone und ein Schiff als Wetterfahne. Von den Galerien des Turms vortreffliche Aussicht über Stadt und Umgegend. Die weitläufigen inneren Räume enthalten das Marineministerium, eine Bibliothek von über 30000 Bänden (auf Anfrage zugänglich) und das **Marine-Museum* (Морско́й музе́й, Eintr. s. S. 82; Direktor: Oberst N. L. Bubnow), mit einer wertvollen Sammlung von Schiffsmodellen (u. a. die Galeere des Zaren Alexéi Micháilowitsch), Karten, Zeichnungen von Peter I., Maschinen aller Art, einem Porträt Peters, in Zaandam gemalt, der Fahne, die Peters Schiff in der Asowschen Seeschlacht führte u. s. w. In dem Saal des Marinegerichts (гла́вное прису́тствіе), der durch zwei Stockwerke reicht, wird der Sessel aufbewahrt, den Peter d. Gr. bei Gerichtsverhandlungen benutzte; ferner zwei Gemälde: Schlacht bei Asów (1696) und Sieg der russ. Flotte bei Hangö (1714).

Im Admiralitätsgebäude findet gewöhnlich eine alljährlich im Frühjahr veranstaltete *Blumenausstellung* statt.

Südl. von der Admiralität der schattige, mit schönen Anlagen geschmückte **Alexandergarten** (Алекса́ндровскій садъ; II. Pl. E 5). Er enthält einen hübschen Springbrunnen, unweit der Goróchowaja, und mehrere Büstendenkmäler in Bronze: östl. die Dichter *Shukówskij* (II. Pl.: Shu.; 1783-1852) und *Lérmontow* (II. Pl.: Le.; 1814-41), sowie der Komponist *Glínka* (II. Pl.: Gl.; 1804-57); westl. *Gógol* (II. Pl.: Go.; 1809-52) und der Asienreisende *Prshewálskij* (II. Pl.: Pr.; 1839-88), mit einem ruhenden Kamel am hohen Steinsockel, 1892 nach einem Entwurf Bilderling's errichtet.

Westl. von der Admiralität erhebt sich auf dem Petersplatz (Петро́вская площа́дь), nicht weit vom Ufer der Newá, die berühmte **Reiterstatue Peters des Großen** (Па́мятникъ Петру́ I.; II. Pl. E 5; vgl. S. 133): der Kaiser, einen Felsen hinansprengend, das Antlitz der Newá zugewendet, mit der kraftvoll erhobenen Rechten nach dem Schauplatz seiner Thaten hinweisend. Das Pferd ruht auf den Hinterfüßen und dem Schweife; unter seinen Füßen windet sich eine von den Hufen zertretene Schlange. — Die Statue ist 5 m hoch. Der französische Bildhauer *E. M. Falconet* (1716-91) verfertigte 1769 das Modell und leitete auch den Guß, der 1775 beendet wurde; das Haupt des Kaisers arbeitete *Marie Collot*, die später die Schwieger-

tochter Falconets wurde. Der mächtige Granitblock, der das Piedestal bildet, stammt aus dem karelischen, 12 W. von St. Petersburg entfernten Dorfe Lachta; er ist 14 m lang, 6 m breit und 5 m hoch und trägt auf der einen Seite die stolze Inschrift: **Петру́ Пе́рвому Екатери́на Втора́я** 1782; auf der andern lateinisch: „Petro Primo Catharina Secunda MDCCLXXXII". Das Denkmal wurde am 7. Aug. 1782 enthüllt und kostete 425 000 R.

Die ganze Westseite des Petersplatzes zwischen dem Englischen Quai (S. 90) und dem Boulevard der Garde zu Pferde (*s.* unten) wird von dem großen **Senatsgebäude** (**Правя́тельствующій сена́тъ**; II. Pl.: E 5; vgl. S. XXIX), 1829-33 in strengem Stile nach Rossi's Plänen erbaut, und dem griech.-kath. **heil. Synod** (**Правя́тельствующій свята́йшій сино́дъ**; II. Pl.: E 5; vgl. S. XLVI) eingenommen, beide über die Galeeren-Straße (*Galérnaja*) durch einen hohen, mit Bildwerk geschmückten Bogengang verbunden.

Auf der Südseite des breiten Boulevards der Garde zu Pferde (*Kónno-Gwardéiskij Bulwár;* II. Pl. E 4, 5), der sich w. bis zur Blagowjéschtschenskaja (S. 90) erstreckt, liegt die 1830 erbaute *Manège* der Garde zu Pferde oder *Nikolai-Reitbahn.* Am O.-Ende des Boulevards stehen zwei kleine Siegessäulen.

Südwestlich vom Alexandergarten (S. 87) erstreckt sich der Isaaks-Platz (II. Pl. E 5), an der Ostseite begrenzt vom *Kriegsministerium* (**Вое́нное Министе́рство**; Pl. 219), einem großen Dreieck. In der Mitte des Platzes erhebt sich die

***Isaaks-Kathedrale** oder *Kathedrale des h. Isaak von Dalmatien* (**Собо́ръ Исаа́кія Далма́тскаго**; II. Pl.: E 5), die größte und prachtvollste Kirche in St. Petersburg, 1819-58 an der Stelle einer älteren Kirche nach den Plänen des franz. Baumeisters *Ricard de Monferrand* aufgeführt. Die Gesamtkosten des Baues nebst der inneren Ausschmückung beliefen sich auf mehr als 23 Mill. R.; die späteren Erneuerungsarbeiten haben mehr als 2 Mill. R. beansprucht.

Die ganz aus Granit und Marmor in verschwenderischer Pracht aufgeführte Kathedrale hat die Gestalt eines griechischen Kreuzes von 111 m Länge und 96 m Breite, das von einer mächtigen, vergoldeten, weithin sichtbaren Kuppel überragt wird. Breite Granittreppen führen zu den Eingängen empor. Die Haupteingänge, an der breiteren N.- und S.-Seite, bilden prächtige, der Vorhalle des Pantheon in Rom nachgebildete Portiken mit je sechzehn, in drei Reihen aufgestellten, gewaltigen, 16,4 m hohen, über 2 m dicken Monolithsäulen aus poliertem rotem finnländischem Granit, mit Bronze-Basen und -Kapitälen; an den Schmalseiten (O. und W.) kleinere Portiken von je acht Säulen. Auf den Säulen ruhen mächtige Giebelfelder, an den Hauptseiten je 34 m lang, mit vier kolossalen Bronzereliefs: südl. Anbetung der Könige, von *Vitali;* östl. der h. Isaak dem Kaiser Valentinian sein nahes Ende vorherverkündend, nördl. Auferstehung Christi, beide von *Lemaire;* westl.

Begegnung des h. Isaak mit Kaiser Theodosius, von *Vitali* (die Köpfe sind Porträte von Alexander I. u. a.). Darüber Statuen der Evangelisten und Apostel; auf dem Dach, an den Ecken, Engelstatuen, von *Vitali*.

Die vergoldete Hauptkuppel, $26{,}_6$ m im Durchmesser, ruht auf einer von 24 je 13 m hohen Hohlsäulen (mit Granit bekleidet) umgebenen Trommel und wird von einer $12{,}_4$ m hohen Laterne mit 8 Säulen überragt; auf der Spitze ein $5{,}_8$ m h. Kreuz. Die innere Scheitelhöhe der Kuppel über dem Fußboden beträgt 82 m (Peterskirche in Rom 123 m, Paulskirche in London 68 m), die Höhe des ganzen Gebäudes bis zur Kreuzspitze $101{,}_7$ m. Vier viereckige vergoldete Nebenkuppeln umgeben die Hauptkuppel.

Inneres (um 6 Uhr abends wird die Kirche geschlossen). — Vier kolossale Bronzethüren mit reichem Skulpturenschmuck von *Vitali* u. a. führen in das durch die 12 Fenster der Kuppel und wenige Seitenfenster matt beleuchtete Innere. Dasselbe erinnert in seiner Anordnung an St. Peter in Rom, doch ist die Wirkung durch die im Verhältnis zu den mächtigen Pfeilern geringen Dimensionen eine ungleich schwächere. Die Wände sind mit den prachtvollsten geschliffenen Marmorarten in geschmackvoller Zusammensetzung belegt und außerdem mit zahlreichen (an 200) Gemälden russischer Künstler geschmückt. Das Deckengemälde der Hauptkuppel, die Mutter Gottes umgeben von Heiligen, Aposteln und Evangelisten, ist von *Brjullów* begonnen, von *Bassin* beendigt; es ist schlecht beleuchtet und stark nachgedunkelt. Unter den Fenstern der Kuppel Engelfiguren, in Erz und vergoldet.

Am Ikonostás, 68 m lang, Marmor mit reichster Vergoldung, 33 große Heiligenbilder aus Mosaik, in drei Reihen über einander. Zu beiden Seiten der mittleren oder „heiligen" Thür, 7 m hoch, 4 m br., prachtvoller Bronzeguß nach *Vitali*, stehen zehn halbrunde Säulen, je eine aus Lapislazuli, 4,9 m hoch, 1,6 m im Durchmesser, und je vier aus Malachit, 9 m hoch, und 0,75 m im Durchmesser, mit reich vergoldeten Basen und Kapitälen (die Säulen sind nicht massiv, sondern bestehen aus eisernen mit Malachit und Lasurstein verkleideten Cylindern), außerdem zwei Pilaster, mit Malachit belegt. — Im Allerheiligsten der Hochaltar, aus weißem Marmor; dahinter eine Nachbildung der Kathedrale in vergoldetem Silber als Tabernakel. Das farbenprächtige Glasgemälde der Auferstehung Christi ist in München gefertigt. Davor der Marmorsitz für den Metropoliten.

Die dem Kultus dienenden Gegenstände bestehen mit Ausnahme der sieben Bronze-Kronleuchter durchweg aus Gold und Silber und sind von Gliedern des kaiserlichen Hauses gestiftet. Ihrem materiellen Werte (die Silberarbeiten haben ein Gesamtgewicht von mehr als 1100 kg) entspricht die vorzügliche Arbeit. Unter der Masse von kostbaren Gegenständen sind zu erwähnen 15 große silberne Kandelaber, ein prächtiges Evangeliarium, auf dessen Einband 20 kg Gold verwandt ist, sowie in der SW.-Ecke der Kirche ein aus Silber gefertigtes z. T. vergoldetes Grab Christi.

Die Kuppel (562 Stufen bis zur Laterne; 20 Kop., außerdem dem Wächter am Aufstieg in die Kuppel kleines Trkg.), bietet eine prächtige *Aussicht über die Stadt und die Newá.

Südlich von der Kathedrale liegt der *Isaaks-Garten*. — Jenseit desselben auf dem Marienplatz erhebt sich das fast 15 m hohe **Denkmal des Kaisers Nikolaus I.** (Пáмятникъ Николáю I.; II. Pl. E 6), 1859 nach dem Entwurfe von *Monferrand* errichtet, die $5{,}_7$ m hohe Reiterstatue des Kaisers von *Klodt*. Der Kaiser, in der Uniform seiner Chevalier-Garde, ist auf feurig sich aufbäumendem

Rosse dargestellt. Der hohe ovale Sockel aus Granit und Marmor ist mit Bronze-Trophäen und vier Basreliefs, Ereignissen aus des Kaisers Leben, geschmückt. An den Ecken die Figuren der Gerechtigkeit, Stärke, Weisheit und des Glaubens (Porträte der Gemahlin und dreier Töchter des Kaisers). Das Denkmal ist von einem Gitter umgeben; ein Soldat der Schloßgrenadiere hält die Wache.

Südlich vom Denkmal, jenseit der Blauen (Ssínij-) Brücke, an der Ecke des Wosnessénskij-Prospekts, der ehem. *Marien-*, jetzt **Reichsrats-Palast** (II. Pl.: E 6), 1844 durch Kaiser Nikolai I. für seine älteste Tochter Maria, Herzogin von Leuchtenberg, und deren Gemahl im italienischen Stil erbaut.

Wenden wir uns von dem Denkmal w. in die Große Morskája *(Bolschája Morskája;* II. Pl. EF 6, 5), so haben wir zunächst r., Nr. 41, an der Ecke, die *Deutsche Botschaft* (II. Pl. E 6); weiter l. die *Reformierte Kirche* (Реформáтская Цéрковь; II. Pl.: E 6), von den deutschen Reformierten 1863-65 gebaut.

Nördlich von der Kirche zweigt der Potschtámtskij Pereúlok ab, in dem rechts die *Haupt-Post- u. Telegraphenverwaltung* (Глáвное Управлéніе Почтъ и Телегрáфовъ), links, Nr. 3, das **Haupt-Postamt** (Глáвный Почтáмтъ; II. Pl. E 6; S. 77). An der Potschtámtskaja 15, das *Haupt-Telegraphenamt* (II. Pl. E 6; S. 77).

In der Mitte der parallel laufenden Nówo-Isaákijewskaja (Nr. 16) die *British & American Chapel* (II. Pl. 139a: E 6). In derselben Straße Nr. 22 die *Sammlung des Herrn N. Romántschenko* (über 10000 Nr.; Eintritt s. S. 82), mit vorgeschichtlichen Altertümern, russischen Münzen, Funden aus Kertsch, Olbia u. s. w.

Der Potschtámtskij Pereúlok mündet nördlich in den Boulevard der Garde zu Pferde, an dem wir rechts die *Manège* (S. 88), links die langen *Ställe* und *Kasernen der Garde zu Pferde* haben. Am westl. Ende des Boulevards erhebt sich auf freiem Platze an der Blagowjéschtschenskaja die *Kirche der Verkündigung Mariä* (Цéрковь Благовéщенія Пресвятóя Богорóдицы; II. Pl. D E 6), unter Nikolai I. in Form eines griechischen Kreuzes nach Plänen von Thon erbaut, mit vergoldetem Turm über der Vierung und vier vergoldeten Seitenkuppeln. Nördl. von der Kirche steht der ehem. *Palast des Großfürsten Nikolaí Nikolájewitsch* († 1891), 1862 von Stakenschneider erbaut, 1895 in eine Erziehungsanstalt für adlige Mädchen, *Institut der Großfürstin Xenia* (Ксéньинскій институ́тъ; II. Pl. DE 6), umgewandelt.

Wir folgen der Blagowjéschtschenskaja zur Newá (Nikolausbrücke s. S. 91). An dem Englischen Quai *(Anglíjskaja Náberéshnaja)* links (stromabwärts) Nr. 56 die *Englische Kirche* (Цéрковь Англíйская; II. Pl. D 6), ein schlichter Bau mit sechs Säulen an der Front und einer Christusstatue auf dem First des Giebelfeldes. — Weiter westl. die **Neue Admiralität** (Нóвое Адмиралтéйство; Pl. 3: D 6; Eingang von der Galérnaja), unter Kaiser Nikolai I. erbaut, mit Docks und Schiffswerften. Hier ankern auch stets Kriegsschiffe.

— Oberhalb der Nikolausbrücke ist, Anglíjskaja Nábereshnaja 32 (Haupteingang von der Galérnaja), die *Nikolaus-Generalstabs-Akademie* (Николáевская Акадéмія Генерáльнаго Штáба; Pl. 11: D 5, 6), mit dem *Ssuwórow-Museum* (Erinnerungen an den Generalfeldmarschall u. a.; Zutritt nur auf Anfrage). Ein Neubau der Akademie wird seit 1900 auf dem Preobrashénskij-Platz (S. 140) errichtet.

Die ***Nikolaus-Brücke** (Николáевскій мостъ; Pl. D 5; Aussicht), die von dem Englischen Quai nach Wassílij-Ósstrow (S. 144) führt, wurde 1851 vom Ingenieurgeneral Kerbedz aus Granit und Eisen erbaut; sie ruht auf sieben Strompfeilern und wird durch 22 große Kandelaber erleuchtet. Das Gitter ist aus Gußeisen. Am nördl. Ende ist ein Durchlaß für Schiffe (1-3 Uhr nachts, $6^3/_4$-$7^3/_4$ U. morgens). Vor demselben steht eine kleine 1854 aufgeführte *Marmorkapelle,* dem h. Nikolaus gewidmet, mit dem Mosaikbilde des Heiligen nach einem Original in Bari.

b. Östlicher Admiralitätsteil.

Winterpalast. Sömmergarten.

Dampfer auf der Moika *s.* S. 77.

Ö. von der Admiralität (S. 86) liegt der Dwortzówy-Platz (*Schloß-Platz;* II. Pl. F 5), an der Nordseite begrenzt vom Winterpalast (*s.* unten), an der Süd- und Ostseite in weitem Bogen von dem großen Generalstabsgebäude (S. 95). In der Mitte des Platzes steht die ***Alexander-Säule** (Алексáндровская Колóнна), zum Gedächtnis Alexanders I. 1834 nach *Monferrand's* Entwurf von Nikolai I. errichtet. Auf einem 8 m h. Piedestal, aus einem einzigen Granitblock, erhebt sich die gewaltige Säule, der größte Monolith der Neuzeit, 30 m hoch, 4 m im Durchmesser, aus poliertem rotem finnländ. Granit, mit 4 m hohem Bronzekapitäl. Auf der Spitze auf einer Kugel ein von Orlówskij modellierter, 4 m h. bronzener Engel, der in der l. Hand ein 6 m h. Kreuz hält, die rechte zum Himmel erhebt und mit dem Fuß eine Schlange zertritt. Die Höhe des ganzen Denkmals beträgt 46,8 m. Auf der Seite zum Winterpalast die Inschrift: „Алексáндру Пéрвому Благодáрная Россíя“ (Alexander I. das dankbare Rußland).

Der ***Winterpalast** (Зúмній Дворéцъ; II. Pl. E F 5; Eintr. s. S. 82), die kaiserliche Winterresidenz, bildet ein weites Rechteck, von 152 m Länge und 117 m Breite, mit der n.w. Front gegen die Newá — und zwar da, wo diese ihre größte Breite erreicht hat —, mit der s.ö. gegen den Schloßplatz, mit der s.w. gegen die Admiralität gerichtet. Zur Größe des Schlosses steht die Höhe (28 m) nicht im richtigen Verhältnis; der Unterbau ist sehr niedrig, der Barock-Stil etwas zu schwülstig, die Verzierung mit Statuen u. s. w. überladen. Die braungelbe Grundfarbe steht in hübschem Kontrast zu dem roten, eisernen Dache. An der W.-Seite des Palastes ist der

Schloßgarten, unter Nikolai II. angelegt und von einem prachtvollen eisengeschmiedeten Gitter umgeben.

Auf der Stelle des heutigen Winterpalastes stand zur Zeit Peters des Großen ein Haus des Großadmirals Grafen Apráxin. Die Kaiserin Anna ließ es 1732 niederreißen und den Bau eines großen Schlosses nach *Rastrelli's* Plänen beginnen, der nach ihrem Tode längere Zeit stockte, 1754 von Elisabeth wieder aufgenommen und 1764 unter Katharina II. beendet wurde. Am 17. Dez. 1837 wurde ein großer Teil des Winterpalastes ein Raub der Flammen, aber schon Anfang 1839 war der Palast neuhergestellt.

Die Haupteingänge befinden sich an der Dwortzówaja Náberesh-naja *(Jordan-Eingang)* und am Dwortzówy-Platz. Vom Jordaneingange am Newá-Quai führt die schöne Parade- oder Botschafter-Treppe (S. 93), aus karrarischem Marmor, hinauf zu den kais. Staatsgemächern. Die Vorhalle ist im Renaissancestil stuckiert und mit Statuen geschmückt; unten eine mit Marmorgruppen (von Falconet, Pigalle etc.) und Büsten geschmückte Galerie. — Wir geben nachstehend die Beschreibung der Zimmer in der Reihenfolge, wie sie gezeigt werden (Eingang von der Dwortzówaja Náberesh-naja durch das Eremitagethor).

Man betritt zunächst die, mit Gemälden von Hub. Robert, Valentin, Maratti, Bassano, P. de Vos u. a. geschmückten, zur Newá hin gelegenen sog. *Neuen Zimmer* (нóвыя кóмнаты) der alten oder großen Eremitage der Kaiserin Katharina II., zur Aufnahme fürstlicher Gäste bestimmt.

Die Zimmer sind in ihrer alten Dekoration erhalten, mit prachtvollen Möbeln und schönen eingelegten Thüren. I. Zimmer: Mosaik-Möbel altflorentinischer Arbeit; vier Vasen von Rosa-Achat. — Durch das anstoßende II. Kabinett gelangt man in das III. Zimmer, mit einem florentiner Schrank in Pietra dura und einem Mosaiktisch aus sibirischen Steinen. — Durch die beiden folgenden Zimmer (IV und V) in das halbrunde VI. Zimmer, mit Gemälden von *Bassano* und *Maratta*. — Weiter durch das nach dem Hofe zu gelegene Boudoir (VII) in das Schlafzimmer (VIII), in blauer Seide; über der Thür *J. B. Vanloo*, türkische Damen. Der Plafond des Badezimmers (IX) ist von *J. B. Vanloo*, Genien der Venus huldigend. — Zurück durch das Boudoir und durch ein angrenzendes Zimmer (X) in den Großen Prachtsaal (XI), mit acht Säulen aus schwarzem weißgeadertem Marmor, auf hohen Basen von braunem Marmor mit Blattwerk aus vergoldeter Bronze. Zwei Kamine von Säulen aus Bandjaspis eingefaßt, die Mäntel aus weißem Marmor mit Verzierungen aus Lapis lazuli, Deckengemälde aus der venezianischen Schule. Schränke in florentiner Mosaik. Thüren in Boullearbeit. — Zimmer XII, mit Gemälden von *de Vos*, *Bloem*, *d'Hondecoeter*. — Eckzimmer XIII: *Snyders*, Stillleben; italienische Mosaiktische.

Zurück und in die erste Eremitage der Kaiserin Katharina II.

An den *Pavillon*, mit vier Springbrunnen, einem schönen mythologischen Mosaik und zwei großen Bildnissen (die Kaiserin Maria Féodorowna von Vigée Lebrun und Katharina II. von Lampi) stößt l. der *Wintergarten*, mit Marmorstatuen.

Es folgt die Románow-Galerie, mit guten Bildnissen der Mitglieder des Hauses Románow, vom Patriarchen Philarét Nikítitsch, dem Vater des Zaren Michaíl, an.

Hervorzuheben: Sophia Alexéjewna als Regentin. — Peter der Große, verschiedene Originalporträte von *K. de Moor*, *J. B. Weenix*, *Nattier* (?);

Belli (Kopie der Knellerschen Bilder in Hampton Court), u. a. — Katharina I. als Kaiserin, von *Nattier*. — Elisabeth I., von *Tocqué*. — Katharina II. von *Eriksen* (zu Pferde in der Uniform des Preobrashénskischen Regiments), von *P. Falconet*, *Schebánow* u. a. — Paul Petrówitsch mit seiner ersten Gemahlin Natalie von Hessen und der zweiten, Maria von Württemberg, von *Falconet*, *Roslin*, *Borowikówskij* u. a. — Königin Anna Páwlowna mit Gemahl, König Wilhelm II. der Niederlande, von *N. de Keyser*. — Die Söhne und Töchter des Kaisers Nikolai I., von Mme. *Robertson*.

Am Ausgang das *Reglement* für die Eremitage, von Katharina II. erlassen, wonach sich jeder zu richten hatte. Jeder Besucher „hat am Eingang seinen Titel wie Hut und Degen abzulegen" u. s. w.

Weiter der St. Georgs-Saal (Геóргіевская зáла), 47 m lang und 20 m breit, mit weißen korinth. Marmorsäulen und sechs prachtvollen Kronleuchtern; an der n. Schmalseite der Thron; dahinter das große Reichswappen in Gold auf rotem Samt gestickt. In diesem Saale wird das Georgenfest am 26. Nov./9. Dez. gefeiert. — In der im Rokokostil gehaltenen *Schloßkirche* (соóбръ Спáса Нерукотвóрнаго óбраза) werden am Ikonostás die Reliquien aufbewahrt, die der letzte Großmeister des Malteserordens, Kaiser Paul I., 1799 aus Malta erhielt, u. a. ein dem Evangelisten Lukas zugeschriebenes wunderthätiges Muttergottesbild.

Weiter der große Wappensaal (Гербóвая зáла), mit vergoldeten Säulen; in den vier Ecken Gruppen altrussischer Krieger, die Feldzeichen halten, auf denen die Wappen der russ. Gouvernements dargestellt sind. An der Langseite, in neun Abteilungen, Schüsseln, die dem Kaiser Alexander III. als Salz und Brot dargebracht worden sind.

Von hier zum Thronsaal Peters des Grossen (Петрóвская зáла), dessen rote Samtwände mit goldgewebten russischen Adlern übersät sind. In einer Nische zwischen Jaspissäulen ein Gemälde von *Amigoni*, Peter der Große vom Ruhme geführt; davor steht der kaiserliche Thron. Kronleuchter, Kandelaber und Tische sind von Silber. Am Neujahrstage bringt das diplomatische Korps in diesem Saale dem Kaiser seine Glückwünsche dar.

Vom Thronsaal Peters d. Gr. gelangt man in den *Feldmarschallsaal* (Фельдмáршальская зáла), mit den lebensgroßen Porträten russischer Marschälle, die einen ehrenden Beinamen haben, und anderen Gemälden.

Durch die *Östliche* oder *Pompejanische Galerie* (Востóчная oder Помпéевская галерéя), mit Schlachtenbildern aus dem russ.-türk. Kriege 1877/78, tritt man in den *Avant-Saal*, der mit Schüsseln geschmückt ist, die Katharina II. als Salz und Brot erhielt. Rechts von diesem Saal liegt die Paradetreppe (S. 92). Links von hier ist ein zweiter Wintergarten. Rechts der riesige Nikolaisaal, in dem die Hofbälle stattfinden, mit 16 Fenstern zur Newá hin, einem Portrait des Kaisers Nikolai I. zu Pferde, von Krüger, und vier großen Wandtrophäen mit goldenen Schüsseln. Anstoßend ein Konzertsaal. Dann folgt das *Mohrenzimmer* (Арáбская кóмната), aus dem man l. in das *Pompejanische Vorzimmer* und in die *Rotunde*

gelangt, mit den lebensgroßen Porträten der Kaiser Nikolai I., von Bothmann, Alexander I. u. II. von Angeli, sowie der Kaiserin Alexandra Féodorowna, von Winterhalter.

Auf die Rotunde mündet der *Dunkle Korridor,* mit lebensgroßen Bildnissen von Rittern des Andreasordens. Links das Marine-Zimmer, mit den Ölgemälden der Schlacht bei Grenham (1720) und bei Hangö (1714), von Bogoljúbow. — Im Speisezimmer Alexanders II., mit einigen Schiffsmodellen, fand 1880 die Explosion statt, die das Leben des Zaren bedrohte. — Aus dem Dunkeln Korridor weiter in den *Kleinen Feldmarschallsaal,* mit Bildnissen russischer Feldherren aus der Zeit Nikolai's I. Die Kanone ist ein Geschenk Kaiser Wilhelms I. an Alexander II.

Folgen die Zimmer der Kaiserin Maria Alexándrowna, Gattin Alexanders II.; dann drei Zimmer Alexander's II: Bibliothek, Arbeitszimmer, mit dem eisernen Sterbebett des Kaisers, und ein Empfangszimmer. — Zurück durch den Dunkeln Korridor und in den Goldenen Saal (Золотáя зáла), im byzantin. Stil, mit schönem Mosaik (Ansicht der Tempel von Pästum) über dem Kamin. In einer Ecke die sitzende Marmorfigur der Kaiserin Alexandra Féodorowna, von Wichmann. Im folgenden Zimmer einige kleinere Gemälde und eine Pendeluhr, die nur einmal im Jahre aufgezogen wird.

Es folgt der prachtvolle Weiße Saal (Speisesaal), mit schönen Marmorstatuen; in einem Ausbau nach dem Dwortzówy-Platze goldene und vergoldete Schüsseln, in denen Alexander II. Salz und Brot dargebracht wurden. — Die nächsten sieben Zimmer schmücken Schlachtenbilder von Aiwasówskij, Bogoljúbow, P. Heß, Kotzebue, Rechlin, Rosen, Sauerweid, Suchodólskij, Willewalde. — Nun in den *Säulensaal,* mit bunten Marmorsäulen; weiter noch Säle für fürstliche Gäste. — Die Galerie von 1812 enthält Brustbilder von Fürsten und Feldherren (250), die sich 1812 und in den folgenden Kriegen ausgezeichnet haben, von *Dawe* mit Hilfe seiner Verwandten gemalt, sowie verschiedene Fahnen (u. a. polnische und die der Palast-Grenadiere).

Den Glanzpunkt des Winterpalastes bildet das *Gemach der Kronjuwelen (брильянтовая кóмната), in einem Saale des oberen Stockwerks gelegen (Zutritt nur mit Erlaubnis des Ministers des kaiserl. Hofes).

Der Glaskasten in der Mitte enthält die Kroninsignien. Am kostbarsten (2400000 R.) ist das *Scepter* (Скúпетръ) mit dem 185 Karat schweren *Diamanten Orlów.* Der Diamant soll das eine Auge des goldenen Löwen vor dem Thron des Großmoguls in Delhi gewesen sein, dessen anderes Auge der Kohinur (jetzt im brit. Kronschatz) war, und wurde von einem Sepoy geraubt. Der Stein kam dann in die Hände des armenischen Kaufmanns Lásarew, von dem ihn Graf Orlów in Amsterdam kaufte und der Kaiserin Katharina II. schenkte. Er zahlte 450000 R., gab dem Kaufmann überdies eine Leibrente von 2000 R. und verschaffte ihm das Adelsdiplom. — Die prachtvolle *Kaiserkrone,* in byzantin. Form, von der Kaiserin Katharina II. bei dem Hofjuwelier Loubié bestellt, aber erst zur Krönung Pauls I. fertig geworden, wird auf 1100000 R. geschätzt.

Auf der Spitze ein Kreuz aus fünf prachtvollen Diamanten, das auf einem sehr großen, ungeschliffenen Rubin ruht und von einem goldenen, mit sieben großen Diamanten besetzten Reif getragen wird. Zu beiden Seiten des Reifs geben Halbbogen von je 38 großen Perlen dem Diadem die Gestalt einer Mitra, als Symbol der Oberhoheit des russischen Kaisers über die Kirche. Der Stirnreif der Krone ist mit 28 Brillanten besetzt. — Die *Krone der Kaiserin* ist gleichfalls mit den kostbarsten Diamanten übersät. Der Knopf des *Reichsapfels* bildet ein großes Diamantenkreuz auf einem herrlichen Saphir. In andern Kästen liegen *Schmuck-Garnituren*, *Diademe* u. s. w. Der ungefaßte *Schahdiamant*, von einem persischen Prinzen dem Zaren geschenkt, von länglicher Gestalt, wiegt $86^{7}/_{16}$ Karat und hat eingravierte pers. Buchstaben. Ferner sind bemerkenswert ein prachtvoller blaßroter *Rubin*, ein *Andreas-Orden* mit 5 Rosendiamanten und zwei sibirischen Beryllen, die diamantenen Ordensketten des Andreas-Ordens etc.

Dem Winterpalast gegenüber an der Südostseite des Dwortzówy-Platzes (S. 91) erhebt sich das

Generalstabsgebäude (Гла́вный Шта́бъ; II. Pl. F5), dessen kolossale Front (drei Stockwerke mit 768 Fenstern) von einem Halbbogen unterbrochen wird, durch den ein Durchgang nach der Bolschája Morskája und dem Néwskij-Prospekt führt. Das Haupt-Thor, 22 m h. und 18 m br., ziert ein ehernes Sechsgespann mit der Figur des Kriegsgottes. Das Gebäude, nach *Rossi's* Plänen unter Kaiser Nikolai I. aufgeführt, enthält reiche Sammlungen von Büchern und Karten, eine Druckerei, kartographische Anstalt u. a. Im großen Lesesaal der *Bibliothek*, einer Säulenrotunde, das lebensgroße Bild des Kaisers Nikolai I., von Fr. Krüger, und zahlreiche Büsten. Das *große Archiv* enthält die auf die Geschichte der russischen Armee bezüglichen Aktenstücke, das *geheime Archiv* die Berichte der russischen Generale an den Kaiser und den Kriegsminister aus allen Kriegen, die Rußland seit Peter dem Großen geführt hat. — Die *Ministerien der Finanzen* und des *Auswärtigen* sind in demselben Gebäude untergebracht.

In der Nähe, jenseit der Pjéwtscheskij-Brücke (II. Pl. F5), die *Hofsängerschule* (Придво́рная Пѣ́вческая Капе́лла), worin die für die kaiserliche Kapelle bestimmten Sänger ausgebildet werden. — Unweit, Moika 12, das Haus, in dem *Púschkin* am 29. Jan. 1837 starb (Marmor-Denktafel; vgl. S. 170).

Östlich stoßen an den Winterpalast die beiden Eremitagen (S. 97). Überschreiten wir östlich von der neuen Eremitage am Dwortzówy-Quai den Winter-Kanal bei seiner Mündung in die Newá auf der *Eremitage-Brücke* (Эрмита́жный мостъ), so haben wir r. das bei Hoffestlichkeiten benutzte *Eremitage-Theater* (II. Pl. F5), 1780 von Guarenghi (S. 97) erbaut. Im Rücken des Theaters, mit der Front nach der Milliónnaja, liegt die *Kaserne des 1. Bat. des Preobrashénskijschen Regiments* (Каза́рмы Преображе́нскаго полка́; II. Pl. F5). — Weiter, Nr. 26, mit der Hauptfassade nach der Newá, das geschmackvolle, 1870 erbaute *Palais des Großfürsten Wladímir Alexándrowitsch* (II. Pl. F5), im florentiner Stil. Dann, Nr. 18, der *Palast des Großfürsten Michaíl Nikolájewitsch* (II. Pl. F4, 5), von Stakenschneider 1863 erbaut, mit überreicher Orna-

mentik. Im Hause Nr. 16 ist der Englische Klub (S. 79). — Eine Strecke weiter das

Marmorpalais (Мра́морный Дворе́цъ; II. Pl. F4), aus Marmor, Granit, Eisen und Bronze von Katharina II. nach Plänen Antonio Rinaldi's erbaut.

Das Palais bildet ein längliches Viereck, dessen eine schmalere Seite durch zwei vorspringende Flügel einen Hofplatz erhält. Die beiden Flügelseiten stehen nach der Newá und nach der Milliónnaja; die Hinterseite ist durch eine Quergasse von den übrigen Gebäuden getrennt; die Vorderseite hat einen zweiten geräumigen Hof, der an der Flügelseite mit vergoldetem Gitter eingeschlossen, vorne durch die Manège des Palastes (Basrelief von Baron Klodt) begrenzt ist. Der untere Teil der Mauern ist aus großen Granitblöcken zusammengesetzt, der obere mit grauem Marmor bekleidet und mit Pfeilern von rötlichem Marmor, Vasen und Urnen verziert.

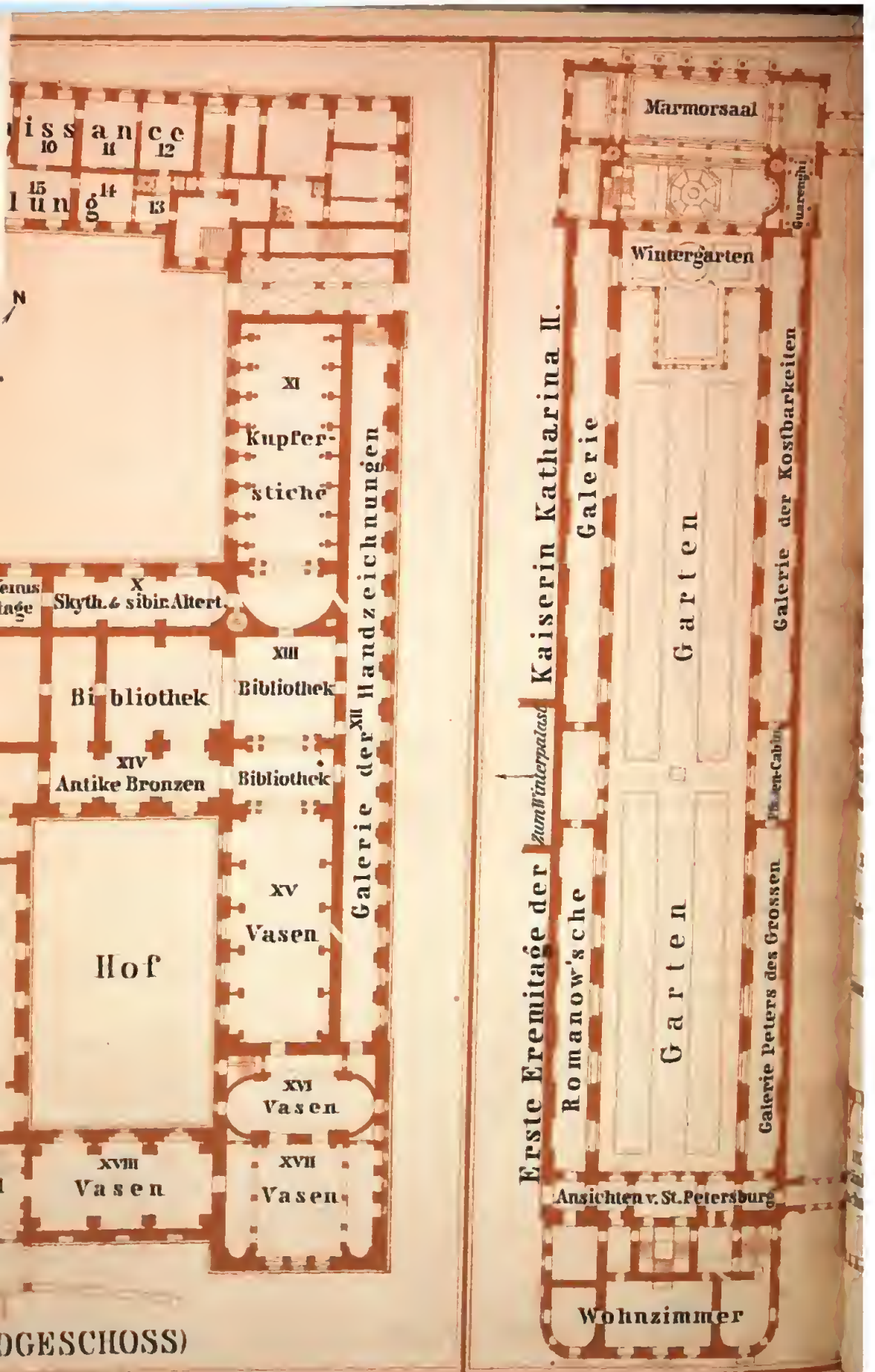
Östlich vom Marmorpalais an der Newá liegt der kleine Ssuwórow-Platz (II. Pl. F4). In der Mitte das *Denkmal Ssuwórows:* das von Koslówskij modellierte Bronzestandbild des Feldherrn in römischer Tracht, in der Rechten das Schwert, mit der Linken den Schild über die Kronen des Papstes, Sardiniens und Neapels haltend. — *Tróitzkij-Brücke* (Pl. F4) nach der Petersburger Seite s. S. 150.

Südlich vom Marmorpalais dehnt sich bis zur Móika das weite Marsfeld aus (Ма́рсовое по́ле; II. Pl. F 4, 5); seit 1818 werden hier die großen Paraden, namentlich die Maiparade, abgehalten.

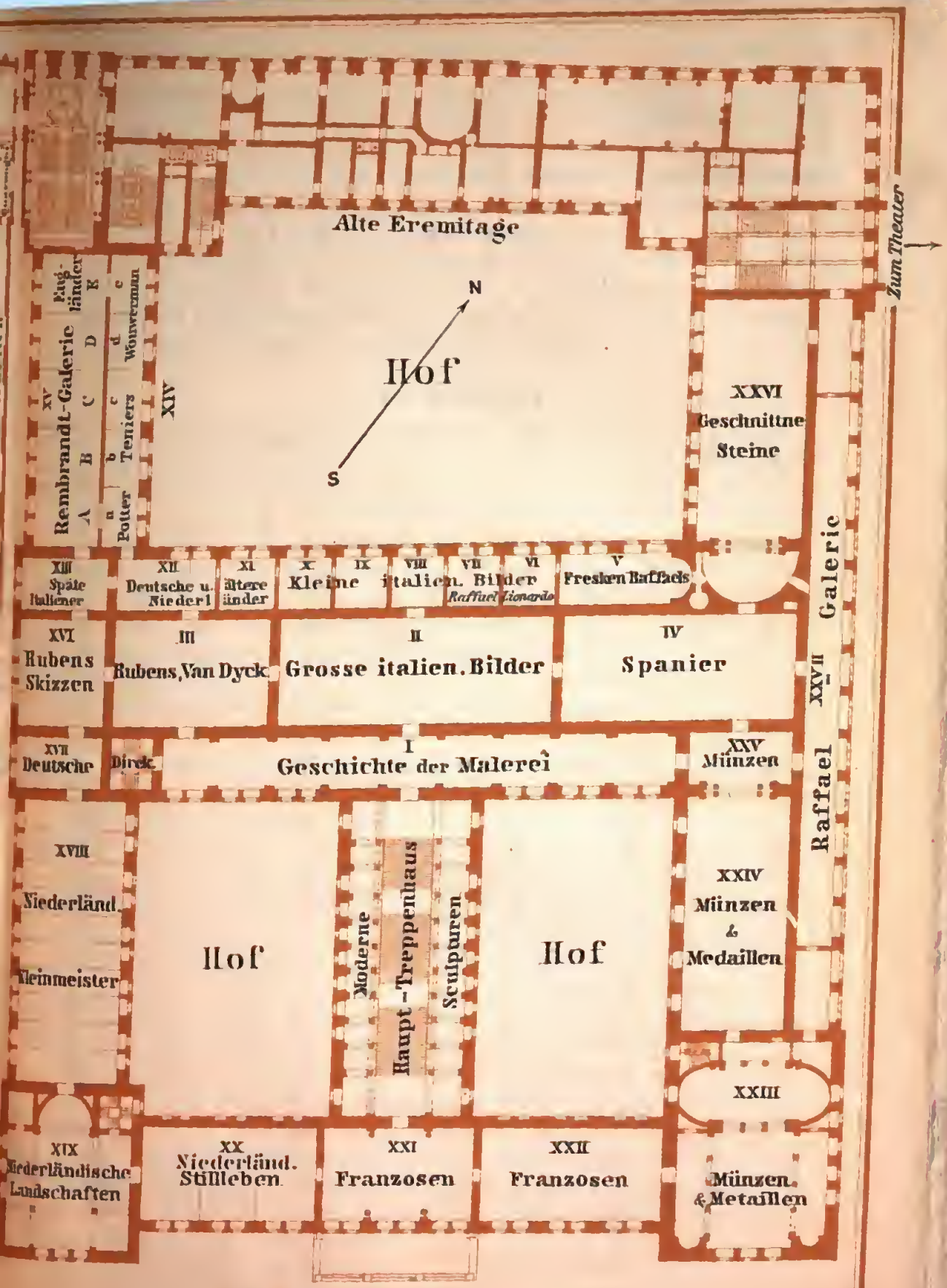
Am O.-Ende des Dwortzówy-Quais, vor dem Sommergarten, ist die Hauptstation der nach den Inseln fahrenden Dampfboote (S. 77).

Der **Sommergarten** (Ле́тній садъ; II. Pl. FG 4, 5) wurde von Peter d. Gr. 1712 im franz.-holländ. Geschmack angelegt und bildet ein längliches Rechteck von c. 15 ha Flächeninhalt. Ein Eisengitter schließt ihn nach der Newáseite ab. Am Haupteingang eine *Kapelle* in grauem Marmor und reichem Goldschmuck, zum Andenken der Errettung Kaiser Alexanders II. aus Mörderhand (Attentat des Karakósow 4/16. April 1866). Der mit schönen alten Bäumen bestandene Park enthält viele Marmor-Bildwerke, Statuen und Vasen (fast alle verstümmelt). — Unweit l. vom Eingang an der Newá-Seite, das sog. *Schlößchen Peters I.* (Дворе́цъ Петра́ I; II. Pl. FG 4), 1711 von dem Zaren als „Sommerpalais" erbaut, ein anspruchsloses, zweistöckiges Haus von grauer Farbe, mit zahlreichen gelb angestrichenen Verzierungen. Im Erdgeschoß eine von Peter aus Holland mitgebrachte Wanduhr, ein Schrank von Nußbaumholz und zwei Rahmen, vom Zaren eigenhändig gearbeitet; im oberen Stock ein Portrait Peters in Lebensgröße, sowie zahlreiche, meist mittelmäßige Bilder (dem Wächter 20 Kop.). — Weiterhin, l. von der Hauptallee, auf dem Kinderplatze, die sitzende *Bronzestatue des Fabeldichters Iwán Krylów* (Па́мятникъ Крыло́ву; 1768-1844), von Klodt (1855). Am Granitsockel vier Relieftafeln in Erz mit charakteristischen Figuren aus seinen Tiergeschichten. — An der Südseite des Gartens ein Teich und eine 1839 von Karl XIV. Johann von Schweden geschenkte *Porphyrvase.*

5
6
20
19
18
VII
Saal
von
IV
Statuen
III
Saal
des
Jupiter
Nikephoros
Hof


Marmorsaal
Guarenghi
Wintergarten
Erste Eremitage der Kaiserin Katharina II.
Galerie
Garten
Galerie der Kostbarkeiten
zum Winterpalast
Romanow'sche
Galerie Peters des Grossen
Ansichten v. St. Petersburg
Wohnzimmer
XI
Kupfer-
stiche
Galerie der XII Handzeichnungen
X
Skyth. & sibir. Altert.
XIII
Bibliothek
Bibliothek
XIV
Antike Bronzen
Bibliothek
Hof
XV
Vasen
XVI
Vasen
XVIII
Vasen
XVII
Vasen
N

OGESCHOSS)



EREMITAGE (1.STOCK)

Verläßt man den Sommergarten durch das südliche Gitterthor, so gelangt man links auf der *Panteleimon-Kettenbrücke* über die Fontánka zum Stieglitzschen Kunstgewerbe-Museum und den östlichen Stadtteilen (S. 139). Geradeaus führt die *Ingenieur-Brücke* über die Moíka zum Ingenieurschloß (Altes Michael-Palais; S. 132).

Vom Marsfeld kehren wir über die Millionnaja (II. Pl. F 4, L 5) zum Schloßplatz (S. 91) zurück. An dieser Straße l., Ecke der Zarízynskaja, die *Kasernen des Pávlowskijschen Regiments* (Казáрмы Пáвловскаго полкá), r. die unten gen. Eremitage und l., gegenüber, das 1883-87 erbaute *Reichs-Archiv*.

c. Die Eremitage.

Die **Eremitage (Имперáторскій Эрмитáжъ; II. Pl. F 5), Millionnaja 35, mit dem Winterpalast durch die erste Eremitage der Kaiserin Katharina verbunden, bildet ein Rechteck von 156 m Länge und 113,7 m Breite, mit drei Höfen, und enthält die wichtigsten kaiserlichen Kunstsammlungen. Das im Innern reich und geschmackvoll ausgestattete Gebäude hat zwei Haupt-Fassaden, nördl. nach der Newá, südl. nach der Millionnaja; die letztere mit einem Portikus, von acht Pfeilern getragen, an die sich zehn 6 m hohe Atlanten aus dunkelgrauem Granit lehnen. Zu beiden Seiten des Portikus befinden sich Nischen mit Zinkguß-Statuen der berühmtesten Künstler und an den Seitenfassaden Gruppen, die die Künste unter dem Schutz des Staates und der Kirche darstellen.

Katharina II. ließ im J. 1765 durch *Vallin de la Mothe* beim Winterpalast ein zweistöckiges Gebäudo aufführen, das zuerst „kleines Winterpalais" hieß, später den Namen *Eremitage* erhielt. Es war mit den von der Kaiserin bewohnten Gemächern durch eine fliegende Brücke, die heute noch besteht, verbunden und enthielt u. a. drei Bildergalerien. 1775 vollendete der kais. Akademiedirektor *Velten* den Vergrößerungsbau der *zweiten (großen) Eremitage*. *Giacomo Guarenghi* aus Bergamo erbaute 1779-85 die *Galerie der Logen*. Unter Kaiser Nikolaus I. begann im J. 1840 ein vollständiger Um- und Neubau der Eremitage im griech. Stil unter Leitung des Münchner Baumeisters *Leo von Klenze* († 1864) und des Hofarchitekten *A. I. Stakenschneider* († 1865), der 1852 vollendet wurde.

Zur Orientierung. Das *Erdgeschoß* enthält l. vom Eingang: 1. Die ägyptischen und assyrischen Altertümer. 2. Die antiken griechischen und römischen Skulpturen. 3. Die Altertümer von Kertsch, die skythischen und sibirischen Altertümer. 4. Die mittelalterliche und Renaissance-Sammlung. Rechts: 5. Vasen, Bronzen, Terrakotten. 6. Handzeichnungen, Kupferstiche. 7. Teil der Bibliothek. — Das *erste Stockwerk* enthält: 1. Die Gemäldegalerie. 2. Die Münzsammlung. 3. Geschnittene Steine. Gemmen u. s. w. 4. Skulpturen der Neuzeit. — Veränderungen in der Anordnung, namentlich der Gemälde, sind nicht selten.

Eingang von der Millionnaja. — Eintritt s. S. 82.

Direktor: Oberhofmeister *I. A. Wsséwoloshskij*. — Oberkonservator der Antiken: *G. von Kieseritzky*; Konservatoren: *Baron P. Meyendorff*, *W. Golenischtschew*. — Oberkonservator der Gemäldegalerie: *A. von Ssómow*; Kon-

servatoren: *A. Neustrójew*, *B. Wesselówskij*. — Oberkonservator des Münzkabinetts: *A. von Markow*; Konservatoren: *E. Pridik*, *O. Retówski*. — Oberkonservator der mittelalterlichen und Renaissancealtertümer: *E. von Lenz*; Konservator: *I. Ssmirnów*. — Oberkonservator der Galerie Peters des Großen und der Kostbarkeiten: *Baron G. Lieven*.

Erdgeschoß.

In der Eintrittshalle 16 Säulen aus braunem finnländischem Granit mit Marmorkapitälen, ein in Kertsch gefundener antiker Löwe, zwei prachtvolle Kandelaber aus Manganit (Orletz) und eine Vase aus seltenem finnländischem Granit (grau mit Rosa-Flecken). Geradeaus führt eine breite Treppe in das erste Stockwerk (S. 108) hinauf. — Wir treten l. in den

I. Saal. **Ägyptische und assyrische Altertümer.** Die ägyptische Abteilung besteht hauptsächlich aus den Sammlungen des Grafen Castiglione und des türkischen Gesandten Khalil-Bey.

Links vom Eingang ein Sarkophag aus schwarzem Granit, der laut Inschrift die Mumie des Befehlshabers der Bogenschützen *Ahmes* (Amasis; xxxi. Dyn.) enthielt. Am 1. Pfeiler l. (Nr. 149) Granitstatue der löwenköpfigen *Secht* aus der Zeit Amenhotep's III. (xvi. Jahrh. v. Chr.). 729. sitzende Granitstatuette des Pharao *Amenemhēt III.* (um 2300 v. Chr.), des Erbauers des Labyrinths; bemerkenswert sind die hervortretenden Backenknochen, die sich ähnlich auf den sog. Hyksosstatuen wiederfinden. Sarkophag aus Rosagranit des *Nana*, Oberpriesters des Ptah in Memphis (xx. Dyn.); dahinter 769. der viereckige Holzsarg der Frau *Ata* (xii. Dyn.). Weiter 738. die kniende Statue des *Ameneman*, eines hohen Beamten, aus der Zeit Ramses' II. (xiv. Jahrh. v. Chr.), mit Opfertisch. 740. sitzende Granitgruppe: Mann mit seiner Mutter (l.) und Frau (r.). Sarkophag der Königin *Necht-Sebast-er-ro-u*, Mutter des Ahmes (s. oben); auf ihrem Sarkophag wie auf dem des Sohnes sind die Namen in persischer Zeit z. T. ausgetilgt worden. — In den Wandschränken 1-3 ägyptische Götterfiguren (Amon, Muth, Chnum, Ptah, Secht, Neith, Toth, Osiris, Isis, Horus). Im 4. Schrank heilige Tiere; im 5. kleine Statuetten, Hausgerät; im 6. Vasen und Terrakotten. In dem unteren Teil der Schränke Totenstatuetten. — Unter den Fenstern *Grabstelen* aus Kalkstein. Auf der Seite r. vom Eingang bemalte Holzsärge; Fragmente von *Papyrusrollen*, teils mit demotischen, teils mit hieratischen Schriftzügen und nur eine mit hieroglyphischer Schrift bedeckt. Ferner Vitrinen mit kleinen Gegenständen, u. a. Ringe und *Skarabäen*, die als wirksame Amulette galten.

Die *assyrischen Basreliefs* (ix. Jahrh.) an den Schmalwänden, stammen aus Nimrud und Khorsabad. L. vom Eingang: König Aschurnazirpal, hinter ihm eine geflügelte Gottheit. R.: assyrische Krieger und Priester aus Khorsabad, dazwischen Gottheit mit Adlerkopf (Nimrud). — An der Ausgangswand zwei Basreliefs, geflügelte Gottheiten vorstellend (Prototyp der Cherubim und Seraphim), grauer Alabaster, durch Feuer geschwärzt; daneben Grabrelief aus Palmyra. An der l. Hauptwand vier Steintafeln mit Keilschrifttexten aus dem Palaste Sargon's II. in Khorsabad.

Es folgen sieben ***Säle mit griechisch-römischen Skulpturen.** Der Ursprung dieser Sammlung datiert aus der Zeit Peters des Großen, der in Rom 1718 die taurische Venus ankaufen ließ. Unter Katharina II. kamen die Sammlungen Schuwálow und Lyde-Browne (1787 für 23000 L. St. gekauft) hinzu; Kaiser Nikolai I. machte kostbare Erwerbungen (Sammlungen Demídow, Laval) und unter Alexander II. wurden 1861 aus der Galerie Campana in Rom 78 Skulpturen ange-

kauft. Die neuesten Erwerbungen stammen aus der Galítzynschen (S. 109) und Blúdowschen Sammlung. — Illustr. russischer Katalog.

II. Saal. Griechisch-römische Skulpturen. — *Statuen:* in der Mitte 1a. Satyr (Periboëtos; in der Eremitage noch fünf Repliken: Nr. 11. 21. 159. 165. 316.); — vor dem 3. Fenster l. 7. schlafender Silen; an der Südseite, zwischen dem Eckpfeiler und dor Säule 17. Aphrodite-Torso; — in der mittleren Fensternische der Südseite 13. schlafender Endymion; davor r. 14. tanzender Satyr, 15. verwundeter Satyr. — *Büsten und Köpfe:* l. vom Eingang 25. Cäsar (?); — Ostseite 38. Alexander d. Gr.; *43. Kopf eines schlafenden Satyrs (Schule des Skopas); *44. Hera (Schule des Polyklet); 46. Dionysos; — Südseite 60. Antinous; — im Halbrund 64. Domitius Corbulo; *67. Porträt (Caligula?; Basalt), Anf. der Kaiserzeit; *68. Porträt, archaisch, griech. Arbeit (vi. Jahrh.); 70. Agrippina d. J., Gemahlin des Kaisers Claudius; *71. Domitia, Gattin Domitians; 72. Antoninus Pius; 73. Poseidon (ii. Jahrh. nach Chr.); 75. Doryphoros; 77. Lucullus; — Nordseite 81. Vespasian; 82. Titus.

III. Saal des Jupiter Nikephoros. — *Statuen:* l. vom Eingang 147. Omphale; 148. ruhender Satyr (Typus des Periboëtos des Praxiteles); 150. Pallas; 151a. Persephone (attische Arbeit des iv. Jahrh.); 152. Jupiter Nikephoros; 152a. Chariten; *153. Ephebo (röm. Kopie nach peloponnesischem Original des v. Jahrh.); 154. Aphrodite (nach einem Original der attischen Blütezeit); 156. Dionysos, schöne griech. Arbeit des iv. Jahrh.; 157 B. jugendlicher Zeus; 166. Herakles; freistehend in der mittleren Reihe 166 A. Schutzflehende (röm. Kopie nach dem Original der Barberinischen Statue). — *Büsten und Köpfe:* l. vom Eingang 168. Aphrodite; 171. Ares; 175. Niobide; 176. Pallas. In der mittleren Reihe: *188 A. Dionysos, einer der schönsten erhaltenen Köpfe dieses Gottes, aus Athen (iv. Jahrh.); 174. Grieche, hellenistische Arbeit des ii. Jahrh.; *188 B. Artemis (griech. Arbeit, an Praxiteles erinnernd). — *Sarkophage:* an der Ausgangswand l. 191. Hippolyt und Phädra; r. 192. röm. Hochzeitsfeier; in der dritten Fensternische r. vom Eingang 192a. Schlacht.

IV. Saal. — *Statuen:* r. *193. sitzender Augustus. L. 194. Römer in der Toga; 195. sitzende weibl. Porträtfigur; *196. Sokrates; *197. sitzende männl. Porträtfigur mit Kopf des Demosthenes; 198. Sabina, Gemahlin Hadrians. — *Büsten und Köpfe:* r. vom Eingang 201. Römer; 200. Hera; 199. Hera; 207. Römer; 204. Brutus; 203. Jüngling (ii. Jahrh. nach Chr.); 202. Römer. — Mosaik-Fußboden, Quellnymphen und Hylas darstellend.

V. Saal. — *Statuen:* r. 213. Augustus; 214. Hadrian; 215. Lucius Verus; 216. Antoninus Pius; 219. Annius Verus. — *Büsten und Köpfe:* l. vom Eingang *224a. Messalina; 227. Galerius Antoninus; 235a. Semitin; 239. Balbinus (Kaiser Mai-Juli 238); 241. Römer; 248. Septimius Severus (193-211). — In der Mitte: große Vase aus grünem Porphyr.

VI. Saal. — *Statuetten:* l. 263. Hermes; 266. Pan und Satyr; 267. sitzender Hermes; 270. Asklepios; 271. Tyche (Stadtgöttin) von Antiochia am Orontes (griech. Kople nach einem Original aus der Schule des Lysippos); 275. Hades. — Wir lassen hier zunächst den Saal von Kertsch (S. 100) links und wenden uns rechts in den

VIII. Saal der Musen. — *Statuen:* r. 302. Isispriesterin, der Kopf ist eine vorzügliche griech. Arbeit des vi. Jahrh. v. Chr.; 304. jugendlicher Hermes; *313. Karyatide (griech. Arbeit des iv. Jahrh.; das Buch ist modern); 314. Asklepios; 316. ruhender Satyr (s. Nr. 1a. im II. Saal); 318. Marsyas; 319. tanzender Satyr; 321. griechische Priesterin; 305-313. die neun Musen, aus der Sammlung Campana, nicht zusammengehörig und willkürlich ergänzt. — *Büsten und Köpfe:* r. 324. Zeus Amon; 328. ein Philosoph; *327. Sappho; 326. Alexander der Große (?). — *Reliefs:* r. 331. attische Grabstele (v. Jahrh.); 336 A. Ermordung des Ägisthus und der Klytämnestra; *337. Niobiden, Kopie nach Phidias; l. 333. Tötung der Freier durch Odysseus; 336. die Musen.

IX. Saal der Venus der Eremitage. — *Statuen:* r. 340. Apollo; 341. Mädchen mit Becken (Brunnenfigur); 342. Eros, die Sehne in den Bogen einziehend; 343. die *Venus der Eremitage*, 1859 in Rom gefunden,

römische Kopie des I. Jahrh. nach Chr.; 345. Fackelträgerin, Körper griech. Arbeit des V. Jahrh. (Schule des Phidias); *347. die *Taurische Venus* (nach ihrer ersten Aufstellung im Taurischen Palast benannt), römische Nachbildung des II. Jahrh. (sie erinnert, wie die Venus der Eremitage, an die Mèdiceische Venus der Galleria degli Uffizi in Florenz); 348. Leda; 351. Aphrodite im Bade (hellenistisch). — *Büsten und Köpfe:* r. 351 A. Athlet (polycletisch); 351 B. Germanin; 352. bärtiger Dionysos; 353. Thanatos; 355. Aphrodite, griech. Kopie des IV. Jahrh., aus der Schule des Praxiteles; 355 A. Doryphoros; 355 B. Meleager.

Zurück durch den VIII. und VI. Saal in den Saal von Kertsch.

VII. **Saal von Kertsch**, ein großer von 20 dunkelgrauen Granitsäulen getragener Saal, der die Kunstwerke und Altertümer des kimmerischen Bosporus enthält. Sie nehmen unter allen Kunstwerken der Eremitage den ersten Rang ein, denn keine Sammlung der Welt besitzt so viele Gegenstände griechischer, besonders attischer Kleinkunst, und zwar z. T. aus der besten Zeit, dem V. und IV. Jahrh. v. Chr. Die größte und interessanteste Ausbeute boten die Ausgrabungen in der Krim in der Nähe von Kertsch, dem alten *Pantikapaion* (1831 u. ff.), sowie auf der gegenüberliegenden Küste von *Taman*, in den Ruinen von *Phanagoria, Anapa, Theodosia* etc. Andere Ausgrabungen fanden in den Ruinen der Städte Chersonesos und Olbia, ferner an der Mündung des Don, im alten Tanaïs u. a. O. statt. Die Gegenstände (darunter viele Goldsachen) sind teils von griechischer Herkunft, teils in den Kolonien von griechischen oder einheimischen Künstlern gearbeitet. — Kleiner Catalogue des Antiquités du Bosphore Cimmérien, 20 Kop. (veraltet).

An der Eingangsthür zwei große *Holzsarkophage*, 1859 ausgegraben. — Wir beginnen mit den Fenstern. Unter jedem Fenster befindet sich eine Vitrine, in jeder Fensternische zwei hohe Glasschränke, den Fenstern gegenüber Obelisken, Vitrinen, Tische, Säulen.

I. Fenster. — *Vitrine 9* (Artjuchów-Kurgán, III. Jahr. v. Chr.). Prächtiges goldenes Diadem, gold. Armspangen, Totenkränze u. dgl.; Halsbänder aus Achat und Granaten; Ringe, Ohrgehänge; Bronze-Klappspiegel mit Skylla; Glasperlen, Würfel, Astragalen u. s. w.

Schrank 8. Terrakotta-Figuren, Masken, Karikaturen. — *Schrank 11.* Desgl.; Masken; unten Niobidengruppe.

Säule VII. Bronzehydria, vergoldet, mit der Asche des Toten.

Obelisk 1. Silbersachen. Auf dem ersten Glasbrett: 536. Kylix (Schale) mit Helios auf dem Viergespann. — *Obelisk* 2. Silbersachen. Auf dem ersten Glasbrett *575. Rhyton (Trinkhorn) in Form eines Stierkopfes: Polydor, des Priamos Sohn, von Polymestor, König von Thracien, ermordet; Hekuba dem Polymestor die Augen auskratzend. Darüber 531. Becher mit Eberjagd.

II. Fenster. — *Vitrine 14* (Sieben-Brüder-Tumuli, Ende des VI. Jahrh.; griech.-ionische Funde). Halsketten; Ringe; goldene geprägte leichte Bleche, einst auf Gewänder aufgenäht, in Form von Hirschen, Widderköpfen, Pallasköpfen im alten Stil, Eulen, Flußgötterköpfe; gravierte Silberschalen u. s. w.

Schrank 13. Terrakotten; *575B. großes silbernes Trinkhorn mit Bezoar-Ziegenkopf; goldene Rhyta. — *Schrank 16.* Terrakotten.

Säule IX. Vase mit Relief: Streit des Poseidon und der Pallas um den Besitz von Athen (IV. Jahrh.; inspiriert durch die Giebelgruppe des Parthenon).

Vergoldete Pyramide o. Nr. Ringe, Ketten und anderer Goldschmuck.

III. Fenster. — *Vitrine 19.* Goldschmuck verschiedener Art. Schwertgriffe mit Chalcedonknöpfen. Goldene Schwertscheide. Holzsachen, u. a. ein Kamm mit der ausgeschnittenen Aufschrift: ΑΔΕΛΦΗC ΔΩΡΟΝ (Geschenk der Schwester). Farbenkasten, Schminktöpfchen u. s. w.

Schrank 18. Terrakotten. Kinder, die mit Hähnen, Hunden, Böcken spielen. Kinderspielzeug. — *Schrank 21.* Funde aus zwei Gräbern aus Elteghen (Nymphäum), VI.-V. Jahrh.

Vergoldete Pyramide I. Goldene Schmucksachen: Armbänder, Fibeln (um Gewänder auf der Schulter zu befestigen), Schnallen, Knöpfe, Spiralarmbänder, Ohrgehänge.

Säule XI. Eiserner stark oxydierter Helm, mit silbernen Ornamenten.

IV. Fenster. — *Vitrine 24* (drei Gräber aus der Gr. Blisnitza). *Goldsachen zum Besatz von Kleidern in Form von Medusenköpfen, Greifen, Pallasköpfen, Lotosblumen u. s. w. (nach den mitgefundenen Münzen aus Alexanders des Großen Zeit). Elfenbein-Fragmente mit trefflichen Gravierungen.

Schrank 23 u. *25.* Terrakotta-Figuren.

Säule XIII. *Lekythos, mit Figuren (Perser auf der Jagd, Arimaspen und Greife) in Relief, in Farben und Vergoldung, Arbeit des Xenophantos aus Athen (Prachtstück des IV. Jahrh.).

Vergoldete Pyramide II. Halsbänder; schöne Ohrgehänge in Gold.

V. Fenster. — *Vitrine 28.* Goldsachen (Kul-oba Tumulus) *Halsband mit zwei Skythen zu Pferde. Zwei *Armbänder mit je zwei Sphinxen. Platten mit Skythen zu Pferde, Pegasus u. s. w. Skythische Bogenschützen. *Fragmente eines Elfenbein-Kastens mit schönen eingeritzten Zeichnungen (Urteil des Paris, Pelops und Önomaus etc.).

Vergoldeter Glasschrank 27 (in der Nische). Goldarbeiten. 451. Elektron-Vase mit Skythen, von denen einer einem Kameraden den Fuß verbindet, ein anderer einem Genossen einen Zahn auszieht, ein dritter seinen Bogen spannt u. s. w. Große Schale mit Gorgonenköpfen; der Buckel (omphalos) in der Mitte diente zum Anfassen. Silbernes Rhyton. Goldene Schwertscheide mit einem Hippokampen (Seepferd) und Tierfiguren. Fußschiene, Gold mit Eisen bedeckt. Silberne Scepter. — Gegenüber

Vergoldeter Glasschrank 29. *Große goldene Ohrgehänge mit Parthenosköpfen. Dionysosköpfe, die auf Kleider aufgenäht waren.

Spiegel mit Goldgriff. Goldener liegender Steppenhirsch mit Tierfiguren in Relief.

Holzpostament XIX. *Lekane (Schüssel), Schmückung einer Braut. — Dahinter: *Obelisk 4.* *Goldene Kränze: 4. mit Medusa, 5. mit Kaiserbild in der Mitte.

Vergoldete Pyramide III. Goldschmuck. Ringe in Gold und Eisen. Abt. V. *292h. Chalcedon mit goldenem Ringe, fliegender Reiher; schöne Arbeit des Dexamenes von Chios (IV. Jahrh. v. Chr.). *294. Karneol mit goldenem Ringe: zwei sitzende geflügelte Löwen mit gekröntem Menschenhaupte. — Abt. VI. *296. Chalcedon mit goldener Kette: Aphrodite, treffliche Arbeit des IV. Jahrh. v. Chr. *295. persischer Cylinder in Karneol: unter dem Ferwer (Schutzgeist) der König mit zwei menschenköpfigen geflügelten Stieren ringend. Zwei große goldene Schmuckringe mit Pallasköpfen (aus Stein geschnitten). Chalcedon an goldener Kette: Gorgone. — Abt. VII. Gravierte Goldringe. *246b. goldener Ring, Skythe die Sehne in seinen Bogen einspannend (Arbeit des Athenades, IV. Jahrh.). 245. Goldring mit der Aufschrift ψυχη („liebe Seele"), andere mit χαρα („Gruß").

VI. Fenster. — *Vitrine 32* (Grab aus der Gr. Blisnitza). *Halsband, Böcke und Schafe, von vollendeter Arbeit. Diademe in Gold, Nachahmung natürlicher Haare. Goldene Platten: Nike, Frauen auf einem Greif, Panther, Mänaden, Satyrn u. s. w. Stoffe, Stiefel, aus dem Páwlowskij-Kurgan.

Schrank 31, 34. Thonfiguren.

Säule XXII. *Amphora mit Goldverzierungen, Geburt des Jakchos, Aussendung des Triptolemus.

Vergoldete Pyramide IV. Goldarbeiten. Masken, Löwen, Ohrgehänge in Form von Eroten, Köpfe der Kora (Demeter), Sirenen, Köpfe von Löwen, Luchsen u. s. w.

VII. Fenster. — *Vitrine 37.* Verzierungen von einem hölzernen Sarkophag aus Anapa (IV. Jahrh. v. Chr.), Nereiden Achill die Waffen bringend.

Schrank 36. Thonfiguren. — *Schrank 38* (verhüllt). Wundervolle Thongefäße in Form von Figuren, mit Farben und Vergoldung: *Sphinx, Flügelfigur mit Krotalen (Klappern), aus einer Muschel auftauchende Venus, Attys.

Säule XXVIII. Goldener durchbrochener Helm, seltene kuppenartige Form. Zwei Becher alter Form. Goldmünze Alexanders d. Gr., mit diesen Gegenständen gefunden.

Vergoldete Pyramide o. Nr. Ringe, Ohrgehänge. Goldsachen und Ringe aus Chersonesos, nachchristliche Zeit..

VIII. Fenster. — *Vitrine 42.* Angelhaken, Scheeren, Strigiles, Schlüssel u. a. aus Bronze. Bronze-Klappspiegel mit Dionysos und Ariadne.

Schrank 41. Bronzesachen. Schöner Löwenkopf. Sich aufrichtende Schlange. Spiegel, chirurg. Instrumente. — Knemiden (Beinschienen). — *Schrank 44.* Phalarai (Pferdegeschirr), Bronze mit Vergoldungen; Henkel einer Bronzeamphora, mit Gorgo (VI. Jahrh.).

Obelisk 5. *Goldene Ölzweige und Lorbeerkränze.

IX. Fenster. — *Vitrine 47* (Grab der Gr. Blisnitza). Prachtvolles Halsband. Diadem, Nachahmung von Haar. Zwei Armbänder mit je zwei Löwinnen. Zwei Kronengehänge: Thetis mit den Waffen des Achilles. — Tänzerinnen, jugendliche Herkulesköpfe zum Aufnähen auf Gewänder. Spiegeldeckel aus Bronze: Aphrodite Eros küssend.

Schrank 46. Terrakotten: Karikaturen. — *Schrank 49.* Terrakotten: Götterdarstellungen.

Obelisk 6. Goldene Lorbeerkränze. Schöner Kopfputz (Kalathos): Arimaspen mit Greifen kämpfend.

An der *Schmalwand,* der Eingangsthür gegenüber: Marmorsarkophag aus Kertsch, Achilles und die Töchter des Lykomedes; der Deckel, mit zwei liegenden Figuren, auf der Halbinsel Taman gefunden. — Davor: bronzene Kline (Bett) und Kandelaber (einer aus dem VI. Jahrh. v. Chr.).

Zwischen den Säulen auf der l. Seite des Saales

XXXIII. Amphora, Apollo Kitharödos. — *XXXI.* Vergold. Bronzevase. — *XXIX.* Amphora. — *XXVII.* Gotischer silberner Helm mit beweglichen Backenschienen. — *Obelisk 4.* Goldene Totenkränze. — *Tisch XXIII-XXV.* (verdeckt) Kleiderstoffe. — *XX.* Panathenäisches Preisgefäß, Wettlauf. — *Glastisch XIV, XVI.* (verdeckt). Interessante, sehr seltene *Zeugproben mit Darstellungen und Inschrift: ΙΟΚΑΣΤ. Die Darstellung war also der Ödipussage entlehnt. — *Obelisk 3.* Silberne Schalen und Gefäße, unten Teller mit dem Reiterbild des Kaisers Constantius II. — *XVIII.* Bronzehelm mit Backenklappen. — *X.* Knemiden mit Medusenköpfen, Bronze. — *VIII.* Amphora, Nessus raubt die Deianira.

An der Wand Grabsteine aus Südrußland. 93. Piedestal einer Cybele-Statue, aus der Zeit des Königs Pairisades II. (284 v. Chr.). — *22b. Statue, wahrscheinlich einer Archontenfrau, 1850 bei Kertsch gefunden; schöne Arbeit des I. Jahrh. nach Chr. — 101. Telamon zu Ehren des K. Tiberius Julius Teiranes und seiner Gemahlin Älia. — *XXI.* Sarkophag aus Cypressenholz mit den vortrefflichen Figuren des Apollo und der Hera. — *127. Inschrift zu Ehren der Königin Dynamis, von den Bewohnern der Stadt Agrippia (Phanagoria). — Zwei liegende Löwen mit unentzifferten Inschriften. — 83a. Grab aus drei Kalksteinplatten, die die Aschenurne aus vergold. Bronze einschließen. — 22a. Statue eines Archonten, Pendant zu 22b (s. oben). — 88. Piedestal für zwei Statuen des Sanerges und der Astara, unter König Pairisades I. — 27. Griech. Grabstele.

Aus dem Saal von Kertsch gelangt man zu den Räumen, in denen die mittelalterliche und Renaissance-Sammlung Aufstellung gefunden

hat, deren Beschreibung wir am Schluß der übrigen Sammlungen des Erdgeschosses folgen lassen (S. 107).

Wir kehren durch die Skulpturen-Säle zur Eintrittshalle zurück und betreten r. vier Säle, die die reiche ***Vasensammlung** enthalten (catalogue 25 Kop.; großer Katalog von L. Stephani 4 R.).

XVIII. Saal. Älteste Gefäße. Hauptwand Nr. 29, 107. Kessel auf hohem Untersatz, archaischer Typus, aus der Metalltechnik in die Keramik übertragen. 13 f, 44. archaische Amphoren mit Tierfiguren, vermutlich aus altionischen Fabriken. 66. Deckel-Amphora mit geflügelten Pferden. 76. Panathenäische Amphora mit Ringern. Vasen verschiedener Formen mit schwarzen Figuren auf gelbem Grunde, meist bacchische Scenen darstellend.

XVII. Saal. In der Mitte die berühmte 65.5 cm hohe **Hydria von Cumä* (IV. Jahrh. v. Chr.), im J. 1853 gefunden; dargestellt sind in bemaltem Relief die eleusinischen Gottheiten, umgeben von attischen, die zu ihnen in nahen Beziehungen stehen. In der Mitte Demeter (sitzend), die sich mit ihrer Tochter Kore (stehend mit Fackel) unterhält, zwischen beiden ein Altar mit dem Opferfeuer; l. von Demeter folgen Dionysos, Triptolemos auf dem Schlangenwagen, Hekate (?; stehend mit Fackel), Rhea (?; sitzend). Der hinter Kore stehende Jüngling, der ein Schwein hält, wird als Eubuleus gedeutet, ursprünglich eine besondere Kultusform des Zeus, nach der euhemeristischen Tendenz der orphischen Theologie hingegen einfach ein eleusinischer Schweinehirt. Hinter ihm folgen Athena, Artemis (mit 2 Fackeln), Aphrodite. — 349. Krater (großes Mischgefäß), Orest von den Furien verfolgt. 350. apulische Amphora, Triptolemos wird von Demeter zur Verbreitung des Ackerbaues ausgesandt. 355. Apollo und Marsyas. 406. Amphiaraos von seinen Söhnen Abschied nehmend. 420. Orestes und Pylades von Iphigenia empfangen. 422. Priamus um Hektors Leichnam bittend. 424. der Hades; die Danaiden etc. 523. Gigantenkampf, Orestes im Delphischen Tempel; Rückseite: Tod des jungen Opheltes, die Sieben vor Theben. — Antiker Fußboden aus einer der ältesten Kirchen in Chersonesos (Ssewastópol), von *Malchos* und seinen Freunden (Inschrift neben der Säule r. vom Eingang) geweiht.

XVI. Saal. Vasen mit gelben Figuren auf schwarzem Grunde. 830. Kylix (Trinkgefäß) mit dem Namen des Malers Hieron; im Innern Theseus und seine Mutter Äthra; außen Diomedes und Odysseus mit dem Palladium etc. 847. Krater, Kadmos den Drachen tötend. In der Mitte große ovale Schale aus grünem Jaspis. — Kalksteinsarkophag, in Kertsch gefunden, innen mit Darstellungen aus dem Leben des Toten bemalt.

XV. Saal. Rotfigurige Vasen. Rechts, bei der Thür zu der Galerie der Handzeichnungen, 1271. Großer Krater, Abschied und Rückkehr eines Kriegers. Rechts, dem 7. Fenster gegenüber, 1723. Amphora, Akrisius läßt den Kasten vorbereiten, um seine Tochter Danae und ihren Sohn Perseus einzusperren. Links, beim 1. Fenster, 1588. Hydria, Achill auf Polyxena wartend (?). Links, 1609. Krater, Perseus tötet die Medusa. Über 700 Vasen verschiedener Formen, meist mit unbedeutenden Malereien. — In der Mitte zwei prachtvolle Schalen in Rosso antico und eine große ovale Schale aus Dioritschiefer.

Durch den folgenden, zur archäologischen *Bibliothek* (Saal XIII) gehörigen Raum wenden wir uns l. in den

XIV. Saal. **Antike Bronzen, Silberarbeiten, Terrakotten,** aus den Sammlungen Pizzati, Campana, Ssabúrow etc. (Katalog 20 Kop.).

Links. *1. Schrank.* Hausgerät, Lampen, Schmucksachen u. s. w. — *2. Schrank.* 96. Procbous (Schenkkanne) des Pomponius Zoticus, zu Viterbo gefunden. Vasen, Hausgerät u. s. w. — *3. Schrank.* Kleinere Schmucksachen, Pferdegeschirr u. s. w. — *4. Schrank.* *339. Rhyton in Form eines Widderkopfes, Silber. *346. Rhyton mit einem Pferdekopf, Silber. *347. Patera (Opferschale), Ajax den toten Achilles tragend. — *5. 12. u. 19. Schrank.* Thonlampen.

6. 7. Schrank. Bronzegerät, Kannen, Kandelaber aus Palestrina und Pompeji. — *8. Schrank.* *364. etruskischer Helm, verzinnt. Panoplie (volle

Rüstung) aus Schilden, Panzern und Lanzen. — *9. Schrank.* Beile und Thürschlösser und -hängen. — *10. Schrank.* Tierfiguren und Geräte aus Bronze. — *11. Schrank.* 408. Silberne vergoldete Trinkschale. *409. Spiegeldeckel, weibl. Kopf, vortreffliche Arbeit. *413. große silberne Schüssel, Centaurenjagd, vom Pruth. *416. Silberschale, Meleager und Atalante. Goldschmuck aus Italien, Griechenland und Kleinasien.

13.-17. Schrank. Figürchen von Göttern und Menschen; großer Schild, Knemiden, Lanzen; *423. etruskischer Helm, mit drei goldenen Kränzen. — *18. Schrank.* Spiegel: *420. Eos mit dem Leichnam Memnons. — *20. Schrank.* Bronzefigürchen. — Auf den Schränken sechs Bronzehelme.

In der Mitte des Saales *Vitrine* mit Statuetten von Göttern, Menschen und Tieren. Oben l. *536a. bronzene Votivfigur mit der Aufschrift ΠΟΛΥ-ΚΡΑΤΕΣ ΑΝΕΘΕΚΕ. griech. Kunst (VI. Jahrh. v. Chr.), entweder den Gott, dem sie geweiht ist (Apollon), oder das typisch idealisierte Porträt des Spenders darstellend. Unten *551. Satyr, am Don gefunden; *552. großer silberner Spiegel; 553. Dionysos, mit christl. Inschriften und Monogrammen, am Don gefunden; korinthischer Spiegel mit Aphrodite.

Auf besondern Fußgestellen:

In der Mitte des Saales 338. etruskischer Dreifuß, ältesten Stils: Herkulesthaten. 437. vorderer Teil einer Chimära, etrusk. Arbeit. — An der Schmalwand: *373. silberne Vase mit Vergoldung, Centauren als Griffe, Amazonenkampf, Jagdscenen, Nereiden (um 250 nach Chr.), in der Moldau am Ufer des Pruth gefunden. *431. Silberelmer, Leda, Daphne, Hylas, schöne Arbeit aus der Zeit des Augustus, ebenda gefunden. Dazwischen die Venus von Gatschina, in der Art der capitolinischen. In den Zwischenräumen r. vom Eingang: 379A. Cista in cylindr. Form, auf dem Deckel Satyr und Mänade, aus Palestrina. *123. Sieger im Wagenrennen, lebensgroße Bronzestatue aus Makri in Kleinasien. 388. liegender Etrusker mit beweglichem Halsschmuck, aus Perugia.

22. Schrank. Gläser; Fragmente von Fresken. 547. Relief, Dionysos auf einem Postament stehend, daneben zwei Bacchantinnen. — *23., 24. Schrank.* Terrakotten, Masken, Lekythen, Rhytha. — *25. 26. Schrank.* Terrakotten aus Kleinasien. Votivrelief aus Ephesus (in 26). — *27.-31. Schrank.* *Tanagrafiguren. — *32. Schrank.* Terrakotten aus Korinth; hervorzuheben ein Hermes. — *33. Schrank.* böotische Terrakotten. — *34. Schrank.* attische Terrakotten. — *35.-37. Schrank.* Terrakotten aus Italien. Thonfiguren, Thiere, Sphinxe, Spielzeug, Köpfe etc.

Zurück durch die Bibliothek (S. 104) und geradeaus in die

XII. **Galerie der Handzeichnungen.** Den Grundstock bildet die Brühlsche Sammlung, zu der mannigfache einzelne Erwerbungen hinzukamen. Im Ganzen c. 12000 Nummern. Reich vertreten sind die Franzosen: allein von Callot 1067 Zeichnungen; 132 Porträte franz. Großen von Franz I. bis Karl IX., von Dumoustier u. a.

Ausgestellt sind u. a. folgende Blätter (in der Mitte der Längswand l. beginnend): Rahmen **9**: *3, 5, 6. *Fr. Francia*, Bacchanal, Opferscenen. — R. **12**: 7. *Fra Bartolomeo della Porta;* 12. *Michelangelo*, Studie zu seinem Jüngsten Gericht. — Vitrine **50**: *B. Bandinelli, Primaticcio.* — R. **26**: 15. *Campagnola* (nicht Tizian), Landschaft. — Schrank **57**: 20, 18, 19. *B. Peruzzi.* — Schr. **58**: *Primaticcio.* — R. **64**: 23. *G. Romano.* — Schr. **37**: *P. da Caravaggio.* — An der Thür zum Studiensaal: 120, 122. *F. Zucchero.* — An der Fensterwand. Vitrine a: *A. Carracci*, 170. *Guercino.* Vitr. b: *Lanfranco, G. Reni.* Vitr. c: *P. da Cortona, Luca Giordano, C. Maratta.* Vitr. e: *C. Cignani;* 199. *Guardi*, 198, 199, 194. *G. B. Tiepolo;* 3. *Guarenghi.*

Es folgen die deutschen und niederländischen Schulen. I. Vitrine: **Holbein d. Ä.*, Silberstift-Zeichnungen; 210. *A. Dürer*, Studie zu dem Selbstbildnis auf dem Hellerschen Altar, stark verrieben; 208. *Meister von Zwolle*, Madonna; 213. *T. Stimmer;* 216. *Fr. Francken.* — II. Vitrine: 234, 233. *Ph. Hackert;* 246. *R. Savery;* 242. *W. Huber.* — III. Vitrine: **Rembrandt*, **J. v. Ruisdael.* — IV. Vitrine: 269. *H. Saftleven;* 280, 281. *C. Bega;* 282. *Ph. Wouwerman.* — V. Vitrine: 305. *G. Schalcken;* 369, 370. *L. van Uden;*

337. *Jan Brueghel.* — VI. Vitrine: 349, 350. *Frans Hals* (?); 325, 326. *P. van Aelst*; ohne Nr. *Jordaens*, Bohnenfest. — VII. Vitrine: 398. *van der Meulen*; 395. *D. Teniers.* — Bei der Thür: *362, *360, *366, *367. *Jordaens*, Christus am Kreuz, das Gastmahl bei Simon, Köpfe; 342. *Rubens*, Helene Fourment.

Rahmen **46**: *Oudry*, Tierstudien. — Schrank I: *Dumoustier*, Bildnisse. — R. **34**: 485. *N. Lancret.* — R. **40**: 487. *Natoire.* — R. **31**: 495, 496. *Fr. Boucher*; 498, *Ch. A. Vanloo*; 497. *de Lorme.* — Vitr. **49**: *J. Callot*, Studien. — Schr. **47**: 509. *Fragonard.* — Schr. **48**: *Menzel.* — Vitr. **45**: 511. *H. Robert.* — R. **21**: *Lesueur.* — Vitr. **27**: 493. *Boucher.* — Vitr. **28**: 529. *Ph. Caresme*; 530. *Sarazin.* — Vitr. **11**: 461, 464, 462. *Bourguignon*; *448. *Claude Lorrain*, Landschaft; 441. *N. Poussin.* — Vitr. **62**: 449-452. *Ph. de Champaigne*; 479. *A. Coypel.* — R. **10**: *Jouvenet.* — R. **5**: *Coypel.*

An der Fensterseite *Marmorbüsten:* 1. Fox (Nollekens); 2. Napoleon I. (Canova); 3. Unbekannter; 4. Orlów Tschesménskij; 5. Potjómkin; 6. Elisabeth, Gemahlin Alexanders I. (Guichard); 7. Katharina II. (Schubin); 8. Voltaire (Houdon); 9. Unbekannter; 10. Heinrich IV. von Frankreich (Maria Collot); 11. Sully (Maria Collot?).

Nördl. stößt an den XIII. Saal der große

XI. **Saal der Kupferstiche.** Die Sammlung enthält über 200000 Blätter; die französischen und englischen Stecher des XVIII. Jahrh. sind besonders gut vertreten. Zahlreiche Bildnisse russischer Fürsten und berühmter Männer Europas, Karten, Kostüme etc. Die schönen Schränke, in denen die Blätter aufbewahrt werden, sind mit Vasen von Porphyr und Jaspis geschmückt. Auf den Tischen und in besonderen Gestellen sind viele Blätter ausgestellt.

Aus dem Halbrund am Eingang zur Kupferstichsammlung gelangt man in den

X. **Saal der skythischen und sibirischen Altertümer.** Funde aus den Grabhügeln der skythischen Könige im Gouv. Jekaterinoßláw etc.

Rechts. *Schrank 95-93.* Funde aus Alexandropol. Schr. 95: 793. goldenes Schwein; 794. gold. Reif mit zwei Pferdeköpfen; Schmucksachen aus Bronze und Bein; Bronzeknöpfe für Wagen- und Pferdeschmuck. Schr. 93: 511. Glöckchen für Pferde; Wagenbeschlag aus Bronze. Schr. 96: breites eisernes Schwert von c. 1 m Länge; Pfeilspitzen aus Bronze und Bein. — In der Mitte *Obelisk 97.* Zwei große goldene Blattkronen; 542. silberne Vase mit Eros und Medusenköpfen; 544. Vase mit Medusenkopf.

Schrank 92. Goldschmuck. 432. Dolchscheide aus Gold; Bronzeschwert. — *Schrank 91-87.* Gläser aus Kertsch; Ketten aus Glas- und Steinperlen; Reste von Geweben.

Schrank 88-84. Funde von Nikopolis. Schr. 87: 370. großer Goryt (Köcher- und Bogen-Etui) mit zwei Scenen aus der Achillessage; 375. gold. Schwertscheide mit Kampf zwischen Griechen und Barbaren. Schr. 86: große silberne Schüssel mit Vergoldung und Schöpfkelle, griech. Arbeit. Schr. 85: 381, 382. Schwerter mit gold. Griff; goldene Plättchen zu Kleiderschmuck u. s. w.

In der Mitte Nr. 175 die berühmte ***Silbervase von Nikopol* (Zeit Alexanders des Großen), die in Hochrelief Fang und Zähmung des Steppenpferdes darstellt; die Männer mit rein slavischem Typus (von Stepbani beschrieben, vgl. S. 101).

Schrank 83-80. Gläser aus Kertsch. Mosaikglas. 796c. Glasbecher des Ennion.

Schrank 77. Der 1863 in dem Kurgan von Nowotscherkassk gefundene Schatz eines Nomadenfürsten: 902, 903. zwei goldne Kronen, die größere oben mit Steppenbirschen besetzt, vorn ein weibl. Porträt in Chalcedon, hellenistische Arbeit des III. Jahrh. v. Chr.; 896, 895. zwei goldne Vasen, die Henkel aus Tierfiguren gebildet; kleine Goldplättchen zu Kleiderbesatz. Oben Grabfunde aus Melitopol (Gouv. Taurien). — *Schrank 78:* Silberschalen, indisch und persisch, aus dem Gouv. Perm. Zwei sassa-

nidische Silberschüsseln mit Darstellung des Königs auf der Jagd; viele ähnliche Schalen aus dem II.-IV. Jahrh. nach Chr. — *Schrank 79:* Goldsachen, znr Zeit Peters d. Gr. in Sibirien gefunden, die Mehrzahl wahrscheinlich massagetisch aus dem VI. und V. Jahrh. v. Chr.: goldne Halsringe, dicke Platten von massivem Gold, Löwen darstellend. Gruppen, eine Familie unter einem Baum ausruhend; Pferde, mit Türkisen besetzt. Goldene assyrische Dolchscheide.

Zu beiden Seiten der zum Saal XI (S. 106) führenden Thür große Bronzegefäße, Lampen etc. — An der Fensterwand *Schrank 76.* Thongefäße. — *Vitrine 74.* Goldschmuck. — *Obelisk 98.* Goldgefäße und Blattkronen.

Schrank 73-67. Vasen aus Kertsch. — *Vitrine 65.* Zwei goldene Totenmasken, die eine aus einem Grabe bei Kertsch, die andere aus der Gegend von Olbia. *577. silberne Schüssel eines bosporanischen Königs Rheskuporis mit Nielloverzierung; Goldschmuck durch Feuer geschwärzt.

Schrank 64-54. Vasen aus Kertsch. Schr. 61: *81. Vase mit Goldverzierungen, Frauen bei der Toilette, von Eroten umgeben; *36a. Hydria, Paris und Helena; *78a. Lekane (große Schüssel) junge Mädchen badend und spielend. — *Vitrine 56.* Goldschmuck; goldener Schwertgriff mit Karneol, z. T. durch Brand geschwärzt.

Wir wenden uns nun zurück zum Saal von Kertsch (VII, S. 100), um zu den Räumen der

Mittelalterlichen und Renaissance-Sammlung (отдѣлéніе срéднихъ вѣкóвъ и эпóхи возрождéнія) zu gelangen. Sie enthält das Arsenal von Zárskoje Sseló (S. 165), die Sammlungen *Basilewski* (aus Paris), Naryschkin, Ssaltyków, Tatischtschew u. a. und ist 1901 neu geordnet worden.

In der Vorhalle (1) unbedeutende Waffen und Fahnen. — In den beiden folgenden Durchgangsräumen (2 und 3) Sättel, Pferdegeschirr und Feuergewehre. — Saal 4. *Orientalische Waffen und Fahnen, An der l. Wand oben seltene orientalische Helme; unten in Vitrinen indische und persische Säbel und Dolche, in prächtigen mit Edelsteinen und Email geschmückten Scheiden. L. in Schrank 2 u. 6. zwei reich mit Diamanten besetzte Schabracken und Wehrgehänge, (M. 36-42, M. 45-50), Geschenke des türkischen Sultans an Kaiser Nikolaus I. Vitrine 14 u. 16. malayische Waffen. Dazwischen ein Schrank mit Geschenken der Emire von Chiwa (reich mit Edelsteinen besetzte Federbüsche, Agraffen, Tabakpfeifen, Schmucksachen). — Oktogon (Saal 5). Waffen und Rüstungen des XV.-XVII. Jahrh.; in der Vitrine Sporen und Steigbügel. — Spanisch-italienischer Saal 6. R. Schrank 1. Schild und Brustharnisch, angebl. von Benv. Cellini; florentiner Hochzeitstruhe; Madonnenrelief von Luca della Robbia; Sessel mit prächtiger Intarsia. In der Mitte vollständige *Rüstung für Reiter und Pferd, deutsche Arbeit des XVI. Jahrh. — Italienischer Saal 7. Schrank 1: reichvergoldete Rüstung; vergoldeter Schild mit Kämpfen Alexanders d. Gr. In der Vitrine unter dem Fenster: C329. Dolch, angebl. von Benv. Cellini. In der Mitte des Saales *Kasten aus Ebenholz, dessen Vorderseite die mit Statuetten verzierte Fassade eines Hauses darstellt (Mailänder Arbeit des XVI. Jahrh.). G 6. bronzenes *Prunkgeschütz, venezianische Arbeit des XVI. Jahrh. — Saal 8. Deutsche Armbrüste und Feuergewehre. Hölzerne Schilde (Pavesen). — Saal 9. Deutsche Waffen und Rüstungen. — Französischer Saal 10. Antipendium und großer holzgeschnitzter Altar, vläm. Arbeit aus dem Ende des XVI. Jahrh. (Bas. 147, 148). V. 16. holzgeschnitzter Altarschrank (franz. Arbeit des XVI. Jahrh.). Reichgeschnitzte Truhen, Schränke, Stühle, Waffen. — Romanisch-gotischer Saal 11. Silber- und Elfenbeinarbeiten, Emaillen. Hölzerne franz. und deutsche Statuen; *Große Monstranz, Arbeit Ryssenbergers (XVI. Jahrh.). Bischofsstäbe, Madonnenstatuetten, Trinkhörner, Reliquiarien (VIII.-XII. Jahrh.), runde Behälter (IV.-IX. Jahrh.). An den Fenstern Handschriften mit Miniaturen (XV., XVI. Jahrh.). An den Wänden Gobelins. — Saal 12. *Majo-

liken und Emaillen des XVI. Jahrh. Italien. Fayencen aus Faenza, Gubbio, Fabriano, Urhino, Pesaro u. s. w.; beachtenswert Schr. 7 mit Fayencen aus Caffagiolo (Nr. 173). Emaillen, besonders aus Limoges von Jean I., Penicaud, Reymond, Courteys. Die schönsten Stücke sind in dem großen Glaskasten in der Mitte vereinigt. In der Vitrine am Fenster silberne Schalen mit Vergoldung und Emaillverzierung, französ. und deutsche Arbeiten des XIV.-XVI. Jahrh. Auf den Schränken und an den Wänden spanische Majoliken.

Es folgt eine Reihe von KABINETTEN. Kabinett 13. Bemalte Emaillen; venezianische Gläser; kirchliche Gewänder und Elfenbeinarbeiten des XVI. und XVII. Jahrh. — Russisch-polnisches Kab. 14. Goldene Haisbergen mit Heiligenbildern; Prunkwaffen. R. Schrank mit goldenen und silbernen Bechern und Kannen. In den Vitrinen am Fenster Schußwaffen aus dem Besitz Katharinas II., Alexanders I. u. a.; Sähel Mazeppa's und Kościuszko's. Polnisches Krönungsschwert, deutsche Arbeit des XIII. Jahrh. — Kabinett 15: nachmongolische Zeit. Funde aus Tscherkessengräbern im Kubangebiet (XIV. und XV. Jahrh.), u. a. *Glasgefäße und, an der Wand, italienische Gewebe. — Kabinett 16: vormongolische Zeit. An den Seitenwänden zwei Schränke mit Funden aus kaukasischen Nekropolen. An der Hinterwand l. Gegenstände aus Südrußland, in der Mitte aus Westrußland, r. aus Ostrußland. Byzantinische, sassanidische und arabische *Silberschalen, in den Gouvernements Perm und Wjátka gefunden. In der Mitte des Zimmers *Funde aus Kiew, Tschernígow und Wladímir; besonders bemerkenswert ein goldenes mit Email verziertes Diadem (Christus, Heilige, Engel) aus Kiew, mit griechischen und slavischen Inschriften. Unter dem mittleren Glaskasten der Stein von Tmutorakán mit Inschrift, die besagt, daß Fürst Gleb im J. 6576 (1068 nach Chr.) das Meer auf dem Eise hat messen lassen, von Tmutorakán bis Kertsch, 10004 Faden. — Kabinett 17: altchristliche und byzantinische Altertümer. Elfenbeinarbeiten. Diptychen und Triptychen vom IV. Jahrh. an. Relief von einem Sarkophag. Lampe in Form einer Basilika, aus Algier. Fondi d'oro. Glasschale aus Podgoritza in Montenegro (V. Jahrh.). Goldene Schmucksachen aus Tarsos in Cilicien. Zwei *Heiligenbildchen aus Miniaturmosaik. Emailbildnis des h. Theodor. Grusinische silberne Bücherdeckel, XII. u. XIII. Jahrh. Armenisches Reliquiarium aus getriebenem Silber (1293), mit der Darstellung des armen. Kaisers Hetum II. und von Heiligen. Reste von Fresken aus Ani (Armenien). *Funde aus dem Chersonesos. — Koptisches Kab. 18: Stoffe (III.-IX. Jahrh.), steinerne Stelen, kleine Bronzegegenstände. — Isiamitisches Kab. 19: zwei große *Majolikavasen, die eine persisch (XIII. Jahrh.), die andere spanisch-maurisch (XIV. Jahrh.). Prächtige Holzthür aus der Moschee Gur-Emir in Ssamarkánd; großes eisernes Schloß aus Jerusalem. Auf einem Schrank mit kleineren Gegenständen aus Ssamarkánd drei arabische Glaslampen. An den Wänden Stücke von Kacheln aus Ssamarkánd. — Kabinett 20: sibirische Altertümer; Funde aus Ssarái, der Hauptstadt der Goldenen Horde, und aus den Wolgagegenden.

ERSTES STOCKWERK.

Zu den Räumen in dem ersten Stockwerk (S. 98) gelangt man durch das schöne *Marmor-Treppenhaus.* Die Galerien zur Seite der Treppe sind mit Vasen aus Jaspis und Marmor geschmückt.

Der an die Treppe zunächst anstoßende Eintrittssaal (I.) ist mit Ornamenten nach Klenzeschen Zeichnungen ausgestattet. An den Wänden 86 auf Bronzetafeln in Wachsfarben von *Hiltensperger* in München 1843 ausgeführte Wandgemälde, die die Entwickelung der griechischen und römischen Malerei darstellen. In der Mitte des Saales eine Büste Katharinas II.; Büsten d'Alemberts (Nr. 259) und Voltaires (Nr. 213), von *Houdon;* Falconets (Nr. 272) und Di-

derots (Nr. 270), von *Maria Collot*. Links vom Eingange: Amor und Psyche, Tänzerin, Hebe, Paris, alle vier von *Canova*; Königin Luise, von *Rauch*. Rechts: Amor, von *Falconet*; *Diana, *sitzende Statue Voltaires, beide von *Houdon*; ruhende Nymphe, von *Dupré*. Tische, Kandelaber, Vasen aus Malachit. — Aus dem Eintrittssaal gelangt man in die

****Gemäldegalerie** †), deren prächtige Räume für die Bilder entschieden zu hoch und ungünstig beleuchtet sind.

Die Gemälde-Galerie wurde von Peter dem Großen gegründet. Katharina II. erwarb 1763 die Sammlung des preuß. Patrioten *Joh. A. Gotzkowski*, der seit 1755 für Friedrich II. Bilder gekauft hatte, die der König in Folge des Krieges nicht nehmen konnte; 1769 die Galerie des Grafen *Brühl*; 1779 die Galerie des *Sir Robert Walpole* in Houghton Hall mit der berühmten Reihenfolge von Bildern van Dycks, für 36 000 £. Dann kaufte die Kaiserin durch Raph. Mengs und Reifenstein in Rom, Baron Grimm, Diderot und Falconet in Paris u. a. wertvolle Gemälde und bestellte Bilder bei den berühmtesten Malern ihrer Zeit. — Alexander I. kaufte 1814 von der Exkaiserin Josefine zu Malmaison, wenige Tage vor ihrem Tode, 38 ihrer besten Bilder und 4 Statuen von Canova für 940 000 fr., darunter 22 vläm. und holländ., unter denen die „Schützen von Antwerpen" von D. Teniers d. J. (Nr. 672), der Meierhof und das Leben des Jägers von P. Potter (Nr. 1051, 1052), die vier Tageszeiten von Claude Lorrain (Nr. 1428-1431), sämtlich früher in Kassel. Im J. 1814 wurden 67 Bilder aus der Sammlung des Bankiers Coesvelt in Amsterdam für 8700 £ erworben. — Nikolaus I. kaufte 1829 30 Bilder aus der Sammlung der Herzogin von St. Leu (Königin Hortense), für 180 000 fr.; 1831 33 Bilder aus der Galerie des Don Manuel Godoy, des „Principe de la Paz", für 567 935 fr.; 1833 7 Bilder aus der Galerie Coesvelt (s. oben), dabei die Madonna Alba Raffaels (Nr. 38), für den geringen Preis von 9400 £; 1850 mehrere wertvolle Bilder auf der Versteigerung der Galerie des Königs der Niederlande, dabei umfangreiche Meisterwerke von Velazquez, Seb. del Piombo und B. van der Helst. — Unter Alexander II. ist 1880 die kleine Madonna Connestabile, ein Jugendwerk Raffaels (Nr. 1667) hinzugekommen. Aus dem 1886 unter Alexander III. für 800 000 R. angekauften Galitzyn-Museum in Moskau wurden der Eremitage 74 Gemälde überwiesen, darunter ein Triptychon (Nr. 1666) von Perugino.

Der Galerie der Eremitage gebührt unbestritten ein Platz unter den ersten Galerien Europas; nicht etwa wegen ihrer Anzahl (sie zählt c. 1890 Bilder) oder wegen der Vollständigkeit in der Vertretung der Meister oder nur der Schulen — die Kunst des XIV. und XV. Jahrh. und die ganze deutsche Malerei sind fast gar nicht vertreten —, sondern weil sie eine so hervorragende Zahl von Meisterwerken aus der Blütezeit der verschiedenen Schulen besitzt, daß sie für spanische Meister nur dem Museo del Prado in Madrid und dem Louvre nachsteht, für Franzosen nur durch das Louvre übertroffen wird, für vlämische Künstler mit einigen Hauptgalerien mindestens auf gleicher Stufe steht und für die holländische Schule, namentlich Rembrandt, wohl die erste Sammlung ist.

In der italienischen Schule ist die ältere Zeit nur durch ein gutes Werk, die Anbetung der Könige von *Sandro Botticelli*,

†) Kataloge: kurzer Gesamtkatalog, russ., 45 Kop.; *ital. und span. Schule*, franz. 60 Kop., mit Abb. 1 R. 40, russ. mit Abb. 1 R. 25; *niederländ. und deutsche Schule*, franz. 1 R. 30, russ. 85 Kop.; *engl. und franz. Schule*, russ. 30 Kop., mit Abb. 65 Kop.

vertreten. — Besser steht es um die Blütezeit der Kunst. Dem *Lionardo* schreibt der Katalog ein Gemälde zu. Die heil. Familie von *A. del Sarto* ist eine ebenso ansprechende wie malerische Schöpfung des Meisters. *Raffael* werden sechs, von einigen Kennern nur drei Gemälde als zweifellos zugeschrieben: die Madonna Alba, ein gutes Werk seiner ersten römischen Zeit, die kleine Madonna Connestabile und der h. Georg, zwei Perlen seiner Jugend. Von seinem Nebenbuhler *Sebastian del Piombo* kann die Eremitage drei echte Gemälde aufweisen, die jedes in seiner Art zu den Hauptwerken des seltenen Meisters gehören. Eine früher dem Moretto zugeschriebene Judith wird heute als echtes Werk *Giorgione's* anerkannt. *Tizian* ist fast ausschließlich in Werken seines hohen Alters vertreten, unter denen die heil. Magdalena ein Hauptwerk ist. Unter seinen Zeitgenossen und Nachfolgern in Venedig sind namentlich einige Bilder von *Bonifazio, Bordone, Lotto, Pordenone*, die Geburt der Jungfrau Maria von *Tintoretto* und eine Abnahme vom Kreuz von *Veronese* hervorzuheben. — Dem Geschmacke des XVIII. und des Anfangs des XIX. Jahrhunderts entsprechend sind die italienischen Meister des XVII. Jahrh., die Akademiker wie die Naturalisten, fast vollständig vertreten, und unter den zahlreichen Bildern derselben finden sich verhältnismäßig viel gute und bedeutende Werke (besonders von *Salvator Rosa*). Beschlossen werden die italienischen Schulen noch durch einige Meisterwerke dekorativer Farbenpracht von *Tiepolo* und *Canaletto*.

Die spanische Schule (mit 115 Bildern) fesselt durch ausgezeichnete Werke ihrer Hauptmeister, Velazquez und Murillo. *Velazquez'* Bildnis König Philipps IV. zählt unter den zahlreichen Darstellungen desselben zu den hervorragendsten. In 22 echten Gemälden kann man *Murillo* nach allen Richtungen und zum Teil in der vorteilhaftesten Weise kennen lernen: in einer Reihe umfangreicher und dekorativer Werke wie als saubersten Kleinmeister, in jenen zauberhaften Darstellungen irdischer Schönheit in himmlischer Verzückung wie in den heitern gemütlichen biblischen Schilderungen und den derben Scenen aus dem spanischen Volksleben. Die Himmelfahrt Mariä (Nr. 371), die Ruhe auf der Flucht (Nr. 367), St. Peter im Gefängnisse (Nr. 372) und die Jakobsleiter (Nr. 359) würden selbst in Sevilla und Madrid zu den Perlen der Kunst Murillo's zählen.

Daß die deutsche Schule in der Eremitage, abgesehen von einigen trefflichen Bildern Lucas Cranach's, so gut wie gar nicht vertreten ist, ist bereits erwähnt worden. — Dagegen ist die älteste niederländische Schule wenigstens in einigen charakteristischen Beispielen vorhanden, namentlich in der Verkündigung von *Jan van Eyck*, und in der Heilung des Blinden, dem Hauptwerke des *Lucas van Leyden*. Die im ganzen so wenig erfreuliche Entwickelung der niederländischen Kunst durch das Eindringen der italienischen Renaissance und die mißverstandene Nach-

ahmung derselben zeigt sich in der Eremitage gerade nach ihrer günstigsten, originellsten Seite durch eine Reihe trefflicher Bildnisse von *A. Mor*, den *Pourbus* u. s. w.; zugleich besitzt die Sammlung aber auch das schönste religiöse Gemälde dieser Zeit in einer Anbetung der Könige von *L. Lombard*, die auf den Altmeister der vlämischen Schule, auf *P. P. Rubens* würdig vorbereitet. Von ihm wie von sämtlichen Hauptmeistern der Schule, von *van Dyck, Teniers, Snyders, Jordaens* besitzt die Eremitage eine so bedeutende Zahl von Bildern, wie im ganzen keine andere Galerie der Welt. Unter den 47 Bildern von Rubens befinden sich, von einer Anzahl tüchtiger und zum Teil ausgezeichneter biblischer und mythologischer Gemälde abgesehen, eine Reihe so trefflicher Bildnisse (voran das seiner zweiten Frau) und mehrere Folgen von Skizzen (namentlich die für den Einzug des Kardinal-Infanten in Antwerpen), daß die Eremitage darin selbst der Münchener Pinakothek gleichkommt; auch zwei der seltenen Landschaften des Meisters sind von hervorragender Schönheit. — Die Sammlung von Gemälden *van Dyck's* (32) wird an Wert von keiner anderen, die englischen Sammlungen eingeschlossen, irgend erreicht: unter den biblischen Bildern befindet sich vielleicht seine schönste Leistung, die Ruhe auf der Flucht; unter den zahlreichen Bildnissen werden manche der berühmten Folge von Porträten der Familie Wharton sowie der königlichen Familie aus der Sammlung Walpole eine Reihe von Bildnissen seiner früheren Zeit, wie die Familie Snyders und die junge Dame mit dem Kinde, noch vorziehen. Auch unter *Jordaens'* Bildern aller Art sind namentlich zwei Porträte ausgezeichnet. Bei den 13 Werken des *Frans Snyders*, von dem übrigens in den kaiserlichen Lustschlössern (Gatschina) eine noch weit größere Zahl aufgespeichert ist, wird man Rubens' Ausspruch Recht geben müssen, daß die Stärke dieses Meisters das Stillleben war und nicht seine Darstellungen des bewegten Tierlebens. Unter den 39 Werken des jüngeren *Teniers* seien hier nur die beiden unübertroffenen Meisterwerke, das Fest der Armbrustschützen und die Wachtstube genannt.

Umfangreicher und bedeutender noch ist die Abteilung der holländischen Schule. Auch hier liegt der Wert wieder nicht in der historischen Vollständigkeit — die früheren Meister mit Ausnahme des *Frans Hals* fehlen oder sind mäßig vertreten —, sondern in der Vollzähligkeit der Hauptmeister und in der Zahl und dem Werte ihrer Bilder, vor allen des Altmeisters *Rembrandt*. Von 42 ihm zugeschriebenen Gemälden lassen sich 40 wohl mit Sicherheit ihm beimessen, darunter (mit Ausnahme der äußerst seltenen Landschaften) Werke aller Art, von jedwedem Umfange und fast aus jedem Jahre seiner künstlerischen Thätigkeit. Als Werke allerersten Ranges seien nur genannt: Abraham, der die Engel bewirtet, der blutige Rock Josephs, die heil. Familie, die Rückkehr des verlornen Sohnes, Petrus verleugnet Christum, die Kreuzab-

nahme, die sog. Danae; unter den Bildnissen die sog. Mutter Rembrandt's mit der Bibel, der sog. Sobieski und verschiedene Bildnisse alter Männer und Frauen. — Auch von seinen Schülern fehlt kaum einer; doch werden die Bildnisse von *Bol, Flinck* u. a. in der Eremitage weit übertroffen durch verschiedene Werke des *Bart. van der Helst*, namentlich die köstliche „Vorstellung der Braut". Unter der reichen Zahl von Werken der ersten holländischen Kleinmeister seien hier nur die seltensten Perlen genannt: das Glas Limonade von *Terborch* und das Frühstück von *Metsu* (beide einst in Kassel). *J. Steen, A. van Ostade* und *G. Dou,* die zahlreich vertreten sind, haben doch nicht derartige eigentliche Kapitalwerke aufzuweisen. Unter 53 echten *Ph. Wouwerman* sind der umfangreiche Katzenritt und die Dünenlandschaft von ganz außergewöhnlicher Schönheit, wie unter 13 Bildern *Jacob van Ruisdael's* der Sandweg und der Bergsee (Nr. 1147), das früheste und eines der letzten Werke des Meisters, beide von ungewöhnlicher Größe. Andere Landschafter wie *A. van der Neer, A. Cuyp, Wynants, J. van der Heyde* (9 Bilder) u. s. w. sind kaum weniger zahlreich vertreten. Von *Paul Potter* hat die Eremitage unter 8 echten Gemälden sein Meisterwerk, den Meierhof (einst nebst 2 anderen trefflichen Bildern des Künstlers in der Galerie zu Kassel).

Die französische Schule des XVII. Jahrh. ist in ihren Hauptmeistern *Nicolas Poussin* (20 Werke; darunter die beiden Landschaften mit Polyphem und mit Herkules) und *Claude Lorrain* (18 Landschaften, darunter die sog. vier Tageszeiten) glänzend vertreten. Von den Malern des XVIII. Jahrh. seien *Watteau, Boucher, Greuze* und *Chardin* genannt.

Aus dem Eingangssaal betritt man zunächst den

II. **Saal der italienischen Meister.** Riesige Vasen von Malachit und vier Kandelaber von grauem Jaspis dekorieren hier, wie in den benachbarten Sälen, die Räume. In der Mitte des Saales: Büste des Kaisers Nicolaus I., des Erbauers des Museums, in slavischer Rüstung, von *N. Pímenow.* — An der Eingangswand, rechts: 185. *G. Reni (Contarini?)*, der h. Franciscus in Verehrung des Christkindes; *191. *G. Reni*, Maria in der Nähschule, durch seine sittenbildliche Auffassung voll eigentümlichen Reizes; l. darüber 189. *G. Reni*, Raub der Europa; 1848. *Garofalo*, Hochzeit zu Kana; 228. *Salv. Rosa,* Berglandschaft; darüber *73. *Bern. Luini,* h. Sebastian (angeblich mit den Zügen des Maximiliano Sforza); 124. 125. *A. Bronzino,* weibl. Bildnisse; 204. *Albani,* Raub der Europa; 227. *S. Rosa,* der Schmuggler; 1678. *Tizian,* h. Sebastian (unvollendet). — An der rechten Schmalwand: 152. *P. Veronese,* Bildnis eines venezianischen Senators; *121. *A. Schiavone,* Jupiter und Io, die herrliche Landschaft ist von *Dom. Campagnola;* 35. *G. Bugiardini,* h. Familie. — Längswand dem Eingang gegenüber: *132. *Tintoretto* Geburt der h. Jungfrau, ebenso reich und blühend in der

Farbe wie liebenswürdig in der Erfindung; 135. *Tizian* (?), Befreiung der Andromeda, 89. *Dom. Capriolo,* Selbstbildnis; **18. *Seb. del Piombo,* Abnahme vom Kreuz (1516), ein Hauptbild des Meisters, von großartiger Komposition und trotz der Dunkelheit (es ist Nacht!) klar und leuchtend in der Färbung; *145. *P. Veronese,* Abnahme vom Kreuz, eines der tiefstempfundenen Werke des Meisters, von feinster Färbung und seltenem Helldunkel; 59. *Garofalo,* Anbetung der Hirten; 69. *Fr. Francia,* Madonna mit den H. Laurentius (l.) und Hieronymus (r.); darüber 61. *Garofalo,* Kreuztragung. — *19. *Seb. del Piombo,* Bildnis des Kardinals Reg. Pole, von großartiger Auffassung; 17. *Seb. del Piombo,* Kreuztragung, ähnliche Wiederholungen in Madrid, Dresden, Valencia und Basel; 1648. *Fr. Guardi,* Straßendurchblick; *318. *Canale,* Graf Gergi, Gesandter König Ludwigs XV. von Frankreich, in Venedig feierlich empfangen; darüber 313. *G. M. Crespi,* h. Familie; *307. *C. Maratta,* Bildnis Papst Clemens' IX.; darüber *317. *Tiepolo,* Gastmahl der Kleopatra; 319. *Canale,* Vermählung des Dogen mit dem Meere; *C. Dolci,* 1639. Evangelist Johannes, darüber 1640. Tobias und der Engel. — Linke Schmalwand: 291. *Giordano,* Kreuzabnahme; 9. *V. Catena,* h. Familie; 252. *C. Dolci,* h. Magdalena; 236. *D. Feti,* Bildnis eines Schauspielers. — 222, 225. *Salv. Rosa,* Demokrit und Protagoras, Bandit; daneben 221. *Salv. Rosa,* Odysseus und Nausikaa. — Eingangswand: 241. *Guercino,* h. Hieronymus in der Wüste; *216. *Caravaggio,* Kreuzigung Petri (gab Rubens die Idee zu seiner gleichen Darstellung in der St. Peterskirche zu Köln); 217. *Caravaggio,* Mandolinenspieler; 215. *Caravaggio,* Dornenkrönung; *224. *Salv. Rosa,* Bildnis eines Poeten: oben 239. *Guercino,* Mariä Himmelfahrt; *220. *Salv. Rosa,* der verlorene Sohn; darüber 219. *Strozzi,* Tobias heilt seinen Vater (alte Kopie in Braunschweig); 240. *Guercino,* Martyrium der h. Katharina. — Aus dem Saale führt eine dem Haupteingang gegenüberliegende Thür in die

Italienischen Kabinette (V-X) und zwar zunächst in das

VIII. Kabinett. Links: *112. *Giorgione,* Judith; darüber 115. *L. Lotto,* männliches Bildnis, von großer Energie. — *111. *Paris Bordone* (?), Bildnis einer jungen Dame mit ihrem Kinde; 109. *Bonifazio d. Ä.* (?), Anbetung der Hirten; darüber *93. *Tizian,* Maria mit dem Christuskinde (Jugendbild); *113. *Moretto,* der Glaube, um 1530 gemalt. — Rechts 92. *Bonifazio I.,* h. Familie; darüber 91. *Palma Vecchio,* Madonna mit dem Christuskinde und Heiligen. — 94, 101. *Tizian,* Ecce homo, Papst Paul III.

IX. Kabinett. Links: *95. *Tizian,* Jesus Christus; *98. *Tizian,* h. Magdalena, Hauptbild Tizians in der Eremitage; oben 153. *P. Veronese,* männl. Bildnis. — 138. *P. Veronese,* die Findung Moses; *100. *Tizian,* Danae; 96. *Tizian,* Madonna mit dem Christuskinde und der h. Maria Magdalena; darüber 1636. *Schule Tizians,* Knabe mit Wärterin. — *102, *99, *105. *Tizian,* Kardinal Ant. Pallavicini,

Toilette der Venus, Frauenbildnis, wahrscheinlich Eleonore, Herzogin von Urbino; (über Nr. 105) 154. *Morone,* männl. Bildnis, vielleicht P. Aretino. — Schöne Kommode im Stil Louis XVI., mit Bronzeverzierung und Porzellanplatten.

X. Kabinett. Über der Thür: 237. *Lanfranco*, Gottvater. — Links: 176. *Ann. Carracci,* männl. Bildnis. — 267. *Schidone,* Madonna mit dem Christuskinde; darüber 257. *Sassoferrato,* Madonna mit einem Stieglitz. — *1643, 1644. *Domenichino,* der Evangelist Johannes, Mirjams Lobgesang. — Kommode mit Sèvres-Platten.

Zurück durch das IX. und VIII. Kabinett in die Kabinette VII-V.

VII. Kabinett. Am Fenster auf besonderem Gestell: **1667. *Raffael,* Madonna Connestabile, aus Perugia (1503), 1870 von Alexander II. für 310 000 Fr. erworben.

„Maria aufrecht stehend, nur mit dem Oberkörper sichtbar, den Mantel über das Haupt gezogen, hält nach links ausschauend das Kind vor sich und stützt es mit der Linken, während in der Rechten das aufgeschlagene Gebetbuch ruht, in welches Christus andächtig hineinblickt. Eine anmutige Landschaft, durch einen Fluß belebt, allmählich gegen schneebedeckte Berge am Horizonte ansteigend, bildet den Hintergrund. Licht und klar in der Färbung, nicht durch Kontraste wirkend, dagegen durch den feinen Schmelz, den durchaus festen Auftrag der Töne ausgezeichnet, bildet dieses Werk den vielverheißenden Anfang einer langen glorreichen Reihe von Madonnenschilderungen."

(*Springer*, Raffael und Michelangelo.)

**39. *Raffael,* h. Georg, mit dem Abzeichen des Hosenbandordens; das Bild wurde 1506 von Herzog Guidobaldo von Urbino, dem dieser Orden verliehen worden war, an Heinrich VII. von England gesandt. — Über der Thür zum Kabinett VI: 20. *Fra Bartolommeo,* Madonna mit dem Christuskinde und Engeln. — Rechts: 71. *B. Luini,* Madonna mit dem Christuskinde; darüber 58. *G. Romano,* Dame bei der Toilette (Fornarina genannt); *1666. *Perugino* (im Katalog dem *Raffael* zugeschrieben), Triptychon, in der Mitte Kreuzigung mit Maria und Johannes, auf den Flügeln St. Hieronymus und Maria Magdalena. — 27. *Franciabigio,* männl. Porträt; *Raffael:* 37 (?). Madonna mit dem bartlosen Joseph; *38. Madonna aus dem Hause Alba (nach 1508); 40 (?). Bildnis eines alten Mannes, stark übermalt. — *74. *F. Melzi,* die sog. Colombina; einst unter dem Namen Lionardos berühmt. — In der Mitte: der tote Knabe auf dem Delphin, Marmorgruppe von *Pietro d'Ancona (?),* nach einer Zeichnung Raffaels.

VI. Kabinett. Am Fenster auf besonderem Gestell: *13a. *Lionardo da Vinci (Ambr. de Predis?),* Madonna aus dem Hause Litta, von höchstem Reiz; 81. *Correggio* (?), „Madonna del latte", Wiederholung nach dem Bilde in der National-Galerie zu Buda-Pest. — Über der Thür zu Kab. V: 1. *Verrocchio (Schule des Lor. di Credi?),* Maria mit dem Kinde. — Rechts *14. *Cesare da Sesto,* heilige Familie; *1675. *Cima da Conegliano,* Verkündigung (1495); 24. *A. del Sarto,* h. Familie. — 1650. b. a. *Andrea da Firenze*, zwei Flügel eines Triptychons, r. Taufe, l. Bekehrung Konstantins d. Gr.; da-

zwischen *1674. *Fra Angelico,* Freske aus Florenz: Maria mit dem Kinde und den H. Dominicus und Thomas von Aquino. — *15. *Schule des Lionardo,* weibliches Bildnis; *3. *Sandro Botticelli,* Anbetung der Könige, Predella von reicher, reizvollster Komposition und Färbung; l. darüber 6. *Bissolo,* Maria mit dem Kinde; 4. *Cima da Conegliano,* Maria mit dem Kinde und zwei Heiligen. — In der Mitte: Marmorskizze eines Knaben, vielleicht von *Michelangelo.*

V. Kabinett. Fresken von Schülern *Raffaels;* die Entführung der Helena stammt aus der sog. Villa Raffael, die anderen aus der ehem. Villa Mills in Rom. Bronzen der Renaissance und späteren Zeit u. a. *Giov. da Bologna.* In der Mitte Reiterstatue Ludwigs XIV., von Girardon (Modell der 1791 zerstörten Statue auf der Place Vendôme in Paris). Rechts daneben alte Kopie des kapitolin. Dornausziehers.

In dem anstoßenden Saal XXVI (s. S. 125) befindet sich die Sammlung der geschnittenen Steine.

Von Kabinett V zurück durch die Kabinette VI-VIII in den II. Saal und durch die Thüre l. in den

IV. **Spanischen Saal.** Links vom Eingang: 401, 400. *Morales,* Schmerzensmutter, Madonna. — Linke Hauptwand: *369. *Murillo,* heilige Familie, kleine Perle durch Feinheit der Komposition, innige Auffassung und vollendete Durchführung; *354. *A. Cano,* Vision eines Dominikaners; *Murillo,* 361. Verkündigung; darüber *360. der Segen Jakobs, von inniger Empfindung; 368. Ruhe auf der Flucht; **367. Ruhe auf der Flucht, selten schöne Gestalten in der tiefen Glut leuchtendster Färbung; darüber *372. der Engel befreit Petrus aus dem Gefängnis; 365, 366. der heil. Joseph mit dem Christuskinde; *378. Mädchen mit Blumen und Früchten; *359. Jakobsleiter, ein heiteres Treiben der Engel in goldigen Lüften; *377. Knabe mit einem Hunde, wie Nr. 378. derb und farbig, im feinsten Ton; 415, 416. *Pereda,* Stillleben; 363. *Murillo,* Anbetung der Hirten. — Schmalwand: 348, 349. *Zurbaran,* Maria als Kind, heil. Lorenz; *362. *Murillo,* die Conception, Bild der spätern Zeit. — Rechte Hauptwand: *419, *418, 420. *Velazquez,* Philipp IV. von Spanien, noch jung, in ganzer Figur, verhältnismäßig fleißig vollendet, malerisches Meisterwerk ersten Ranges; Papst Innocenz X., Studienkopf zu dem Bilde im Palazzo Doria, breites malerisches Meisterstück; Philipp IV. von Spanien. *Murillo,* **371. Himmelfahrt Mariä, durch naiven Jugendreiz, Feinheit des Helldunkels und Erhaltung dem berühmten Bilde des Louvre noch überlegen; 374. Tod des Inquisitors Peter Arbuez; **373. Vision des h. Antonius; 1849. *Velazquez,* fröhliche Mahlzeit, frühes Werk, darüber *421. *Velazquez,* Herzog von Olivarez, Minister Philipps IV.; *1850, *331. *Ribera,* Ecce homo, Martyrium des heil. Sebastian, sehr edel aufgefaßt. — Schmalwand: 414. *Mayno,* Anbetung der Hirten; 333. *Ribera,* h. Hieronymus; 402. *A. Coello,* Bildnis der Margareta von Parma.

Von dem IV. Saal zur Raffael-Galerie s. S. 125.

Zurück durch den großen Italienischen Saal (II) und die Kabinette VIII-X in die Kabinette XI und XII.

Ältere Niederländer und Deutsche. — Kabinett XI. Links: 459. *L. Cranach d. Ä.*, Madonna unter dem Apfelbaum; darüber *482. *A. Mor*, männl. Bildnis (1550); *468. *Lucas van Leyden*, die Heilung des Blinden, Triptychon (c. 1531), das hervorragendste Werk des als Maler seltenen Künstlers; darüber *480, *481. *A. Mor*, Sir Th. Gresham und Frau (c. 1570). — 478, *479. *Chr. Amberger (J. van Scorel?)*, Bildnisse eines jungen Mannes und seiner Frau, von feiner Charakteristik und heller Färbung; darüber 474. *B. v. Orley*, Kreuzabnahme; 462. *L. Cranach d. Ä.*, Kardinal Albrecht von Mainz (1526); oben 449. *Quinten Massys*, Triumph der h. Jungfrau; oben 476. *Oostsaanen*, Schützenstück, derbe aber tüchtige Charakteristik und malerische Behandlung. — 447, 448. *Meister von Flémalle*, Dreieinigkeit und Maria mit dem Kinde; 475. *M. van Coxie*, Mariä Verkündigung; oben *487. *Pourbus d. J.*, Portrait dreier Männer; darüber *485. *Pourbus d. A.*, männl. Bildnis; 445. *Roger v. d. Weyden*, der Apostel Lukas die h. Jungfrau malend (Wiederholung des Münchener Bildes); *443. *Jan van Eyck*, die Verkündigung Mariä; oben 486. *Pourbus d. Ä.*, weibl. Bildnis; 446. *H. van der Goes*, Verkündigung. — Am Fenster auf besonderem Gestell: *460. *L. Cranach d. Ä.*, Madonna in der Weinlaube, Jugendwerk; 458. *Gerard David (?)*, Beweinung Christi, in einer Blumenguirlande.

Kabinett XII. Über der Thür, 477. *Oostsaanen*, Schützenstück. — Links 1717. *Gortzius*, Bildnis des G. Hautappel; 1693. *P. Brueghel d. J.*, Predigt Johannes d. T.; darüber 463. *L. Cranach d. Ä.*, Kurfürst Friedrich der Weise (Werkstattbild); 1718. *Gortzius*, Bildnis der Frau des G. Hautappel. — *461. *L. Cranach d. Ä.*, Venus und Amor, gutes Werk der ersten Zeit (1509). — Am Fenster auf besonderem Gestell: 466. *Ambr. Holbein*, männl. Portrait; *444. *J. van Eyck*, Diptychon mit der Kreuzigung und dem Jüngsten Gericht; 469. *Meister vom Marientod*, h. Familie; 508. *Elsheimer*, Waldlandschaft; 1867. *H. Bles*, Flucht nach Ägypten. — Rechts von der Thür zum III. Saal: 1796. *Wittewael*, Jesus die Kinder segnend. — Nun in den großen

III. **Niederländischen Saal.** An der Eingangswand: l. **616. *A. van Dyck*, Lord Philipp Wharton, Hauptwerk (1632); **576. *Rubens*, Bildnis seiner zweiten Frau, Helena Fourment, als Malerei eine der vollendetsten, durchgebildetsten Leistungen aus der letzten Zeit des Künstlers; darüber *634. *A. van Dyck*, zwei junge Engländerinnen; 630. *A. van Dyck*, der Pariser Banquier Lumagne; *578. *Rubens*, Bildnis einer alten Dame in einem Sessel (um 1628). — Linke Hauptwand: *747. *A. van Dyck*, Karl I. von England; darüber 653. *Jordaens*, männl. Bildnis, voll Humor und Lebensfrische; *603. *A. van Dyck*, h. Familie („la vierge aux perdrix"), eines der

farbenprächtigsten religiösen Bilder des Meisters; *610. *A. van Dyck,* Henriette von England, Seitenstück zu Nr. 747, beide von höchster Noblesse (um 1638); darüber 618. *A. van Dyck,* Elisabeth und Philadelphie Wharton; 617. *A. van Dyck,* Sir Thomas Wharton (um 1639); 611. *A. van Dyck,* Wilhelm II. von Oranien als Knabe; *635. *A. van Dyck (Rubens?),* Susanne Fourment und ihre Tochter Katharina (um 1620); *615. *A. van Dyck,* Henri Danvers, Graf von Danby. — Schmalwand: 549. *Rubens,* Venus und Adonis; *552. *Rubens,* Perseus befreit Andromeda (um 1612-15, ähnliche Wiederholung in Madrid); darüber *550. *Rubens,* Bacchus (um 1637-40); *551. *Rubens,* Bacchanal; 620. *A. van Dyck,* Sir Thomas Chaloner; 664. *Ph. de Champaigne,* Moses; 546. *Rubens,* Kreuzabnahme, die Christusfigur vom Meister, das übrige von Schülern ausgeführt (um 1613); 632. *A. van Dyck,* Bildnis des Arztes L. Maharkyzus: — Rechte Hauptwand: 584. *Rubens,* Franziskanermönch; 591. *Rubens,* Pastorale; 586. *Rubens,* Kopf eines Greises; 582. *Rubens,* Bildnis eines jungen Mannes; 554. *Rubens,* Tigris und Abundantia, dem Bilde der „Vier Erdteile" in Wien nahe verwandt (um 1610); darüber 642. *C. de Vos,* Familie beim Spaziergang; 585. *Rubens,* Franziskanermönch; darüber 581. *Schule von Rubens (A. van Dyck?),* Frauenbildnis; *535. *Rubens,* Abraham verstößt Hagar, kleines Farbenjuwel (um 1625, kleinere Wiederholung im Grosvenor House, London); daneben *579. *Rubens,* Kammerfrau der Erzherzogin Isabelle; darüber 608. *A. van Dyck,* St. Sebastian; 646. *Jordaens (?),* Studienkopf des Petrus; 583. *Rubens,* Bildnis einer jungen Dame (um 1615); darüber *607. *A. van Dyck,* der ungläubige Thomas; 1784. *Rubens,* Madonna; *543. *Rubens,* Jesus bei Simon, Hauptwerk unter den großen biblischen Kompositionen in der Eremitage (um 1615-20); darüber 536. *Rubens,* Anbetung der Könige, große Komposition, von der ganzen Frische und Breite seiner frühern Zeit (um 1614); 626. *A. van Dyck,* Bildnis des Architekten J. Jones; darüber *538. *Rubens,* Maria mit dem Kinde (um 1615); **627. *A. van Dyck,* der Maler Snyders und seine Familie (?). vollendetstes Werk seiner frühesten, von Rubens beeinflußten Zeit. — Schmalwand: 622. *A. van Dyck,* Bildnis des Jan van den Wouwer; **575. *Rubens (A. van Dyck?),* Bildnis der Isabella Brandt, ersten Frau des Meisters (um 1620); darüber 631. *A. van Dyck,* Bildnis des Banquiers E. Jabach, früh und in der leuchtenden Färbung noch ganz unter italienischem Einflusse; 624. *A. van Dyck,* Bildnis einer älteren Dame.

Von Saal III gelangt man in das erste mit Seitenlicht beleuchtete Zimmer, den

XVI. **Rubensschen Skizzensaal** (die ohne Malernamen angeführten Werke dieses Saales sind von Rubens). Links vom Eingang: 559. Philipp IV. von Spanien (um 1628); 1785. Caritas Romana (um 1612); 560. Elisabeth von Spanien, Gemahlin Philipps IV. — Linke Wand: 589. *Jordaens* (nicht *Rubens*), drei Kinderköpfe, Skizze;

darüber *650. *Jordaens,* der Satyr beim Bauer; *595. der Regenbogen, farbenprächtige Landschaft der letzten Zeit; 637. *A. van Dyck,* Pferdestudie; oben 647. *J. van den Hoecke* (nicht Jordaens), Paulus zu Lystra. — 1. Fenstergestell: *557. Skizze zum Altar des h. Ildefonso, jetzt in Wien (um 1630); 573, 572. (am II. Gestell) Skizzen zu den Deckenbildern in Whitehall zu London (um 1629). Rückwand: *561-566. (563 u. 564 am II. Gestell) Skizzen zu dem Triumphbogen für den Einzug des Kardinalinfanten Ferdinand in Antwerpen (1635), sie zeigen in glänzendster Weise Rubens' eminente Erfindungsgabe, Kompositionstalent und malerisches Können; 567-571. (569 u. 570 am II. Gestell) Skizzen zu der Galerie des Luxemburg, jetzt im Louvre (1621-25). — II. Fenstergestell: *574. Bildnis des Karl von Longueval, geistreiche große Skizze; 593. Statue der Ceres von Putten bekränzt, die Blumen von *J. Brueghel d. A.;* 558. Skizze der Statuen von fünf deutschen Kaisern, gleichfalls für den Antwerpener Triumphbogen (1635); 544. Abendmahl, Skizze zu dem Bilde der Brera in Mailand; 590. Löwenjagd, flüchtige Skizze zu dem berühmten Münchener Bilde. — Rechte Wand: *594. Frachtfuhrleute, Landschaft mit Abendbeleuchtung (um 1635); 556. Studie zur Geschichte des Decius Mus; 553. Kampf der Lapithen und Centauren (Skizze). — Eingangswand: *660. *Quellinus,* h. Familie in einem Blumenkranz von *D. Seghers;* 661. *Quellinus,* h. Familie; 757. *Poelenburgh,* Ruhe auf der Flucht; darüber *491. *L. Lombard,* Anbetung der Könige (um 1550), einst in Kassel. — In der Mitte große Vase aus Orletz (Manganit).

Nun durch die Thür r. in das

XIII. **Zimmer der späteren Italiener.** 201. *Lanfranco,* Verkündigung Mariä; 202. *Albani,* Verkündigung Mariä; 306. *Maratta,* Maria lehrt den Jesusknaben lesen; 288. *Luti,* die heil. Familie; 1651. *Maratta,* der Triumph Galatheas; 239. *Guercino,* Mariä Himmelfahrt; 229. *Salv. Rosa (?),* der Hafen; *1679. *L. Lotto,* die heil. Familie; 305. *Maratta,* die heil. Familie. — 79. *Andr. Solario,* Madonna; 298, 300. *Maratta,* die heil. Familie; 232. *Feti,* Tobias heilt seinen Vater.

Aus dem XIII. Zimmer führt die Thür an der Schmalwand in die Kabinette XII-V, während wir uns durch die Thür der Langwand geradeaus in die

Rembrandt-Galerie (XV) wenden, die durch Querwände in fünf Kabinette geteilt ist. (Die in dieser Galerie ohne Malernamen aufgeführten Gemälde sind von Rembrandt.)

XV. A. Links: *808. Bildnis eines Kalligraphen, sog. Coppenol (1631); 848. *F. Bol,* männl. Bildnis; *792. Opfer Abrahams, in lebensgroßen Figuren (1635); 809. Minerva (um 1650); 849. *F. Bol.* weibl. Bildnis. — 813. Bildnis eines Orientalen (1636); darüber 834. *F. Bol,* Brustbild eines Offiziers; *805. Bildnis einer alten Frau (1654), von großartig breiter Behandlung; **811. Bildnis eines pol-

nischen Vornehmen im Nationalkostüm (sog. Sobieski), von ganz außerordentlicher Lichtwirkung (1637); darüber *791. Abraham bewirtet die Engel (um 1650); *798. das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge, trefflich belebte kleine Komposition (1638); darüber *829. Bildnis einer alten Dame (um 1642).

XV. B. **796. heilige Familie, Idyll häuslichen Glücks (1645); darüber 824. Bildnis eines älteren Mannes (1654); *800. Abnahme vom Kreuz, großes Hauptwerk der frühern Zeit (1634); darüber 837. *S. Koninck,* Krösus zeigt dem Solon seine Schätze; 822. die Prophetin Hanna lehrt ihren Sohn lesen (um 1650); darüber 821. männl. Bildnis (um 1661). — 815. Bildnis eines alten Juden; 1842. männl. Bildnis.

**802. sogen. Danae (1636).

„Selbst Tizian hätte die Weichheit einer zarten, warmes Leben ausatmenden Haut, hätte die Wirkung von Licht und Schatten in der Karnation nicht zugleich wahrer und reizvoller geschildert. Die kühlen grünen Vorhänge, der vergoldete Barockrahmen des prächtigen Paradebettes und die weiße Leinwand verstärken noch die Wärme und Leuchtkraft des nackten Körpers, auf den sich das helle Licht ergießt, und erhöhen durch ihre kalten Reflexe das wechselvolle Spiel von Licht und Schatten, den wunderbaren Reiz des Helldunkels."

Bode, Holländische Malerei.

*807. Bildnis einer alten Frau (sog. Mutter Rembrandts; 1643); 827. der holländische Dichter Jeremias Decker (1666); 828. männl. Bildnis (1634).

XV. C. 817. die Toilette, reizendes Genrebild (1654); 814. Bildnis eines alten Kriegers (um 1630); darüber 794. Potiphars Weib verklagt Joseph (1655); *818. Greisenbildnis (um 1654); 795. der Sturz des Haman (um 1650). — 877. *G. Metsu,* der verlorene Sohn; darüber 867. *A. de Gelder,* Bildnis eines jungen Offiziers; *G. Metsu:* *880. das Frühstück, köstliches Meisterwerk, 879. das Konzert; *878. der Kranke; *881. Familienbild; *P. de Hooch:* 943. das Schlafzimmer, 861. das Konzert, *860. Dame und Köchin, treffliches sonniges Werk des Meisters aus seiner mittleren Zeit; oben 856. *F. Bol,* Bildnis eines Greises, sog. Vater Rembrandts.

XV. D. *Adr. van Ostade:* 954. Bauernfamilie, 948. alte Frau, 951. Dorfmusiker, *947. umherziehender Musikant, 955. Wirtshausscene, 956, 957, 958. Gefühl, Gesicht, Geschmack, 946. Bauernfamilie, *949. Bänkelsänger, *950. der Bäcker, 1767. Rauferei; 952. die Kneipe. — 975. *Benj. Cuyp,* Rauferei; *G. Dou:* 914. männl. Bildnis, *913. die Bibellektüre, *909. die Garnhasplerin, 906. der Violinspieler, 910, 911, 912. Badende, 903. der Arzt, 905. die Häringshändlerin, 907. der Rabbiner, 904. die Häringshändlerin, 908. alter Mönch.

XV. E. Der englische Winkel: 1390. *Reynolds,* Venus und Amor; daneben **Romney,* Bildnis des Grafen Woronzów; darüber *1386. *Walker,* Oliver Cromwell; 1389. *Kneller,* Bildnis des Bildhauers Gibbons. — Rechts vom Fenster: 1391. *Reynolds,* Herkules die

Schlangen erstickend (von Katharina II. beim Meister bestellt). — 1392. *Reynolds,* die Großmut Scipios.

Große Längswand, bei Kabinett E beginnend: 853, 852. *F. Bol,* Bildnis eines jungen Mannes, der Philosoph; 1831. *A. de Gelder,* männl. Bildnis; 844. *G. Flinck,* Bildnis eines jungen Offiziers; 831. *J. v. Capelle,* Flußansicht; 816. *J. Livens,* Greisenbildnis; 854. *F. Bol,* Bildnis einer alten Frau. — *Rembrandt:* 825. Bildnis eines jungen Mannes; 1777. Versöhnung Davids mit Absalom (1642); *806. Brustbild einer alten Frau (um 1654); *797. Rückkehr des verlorenen Sohnes, größte biblische Komposition Rembrandts aus der letzten Zeit, von tiefster Empfindung; *793. die Söhne Jakobs bringen ihrem Vater das blutige Kleid des Joseph, umfangreiches Werk von tief ergreifender Wirkung (um 1650); *826. junge Magd („la balayeuse"); 810. Bildnis eines alten Juden (1654); *820. männl. Bildnis, sog. Rabbiner (1645); **804. Bildnis einer Alten, ein Buch im Schoße (um 1654); *799. Petrus verleugnet Christus, umfangreiche großartige Komposition der spätern Zeit (um 1656); darüber *847. *Bol,* der Gelehrte, unter den Bildern dieses Meisters in der Eremitage das beste; *Rembrandt,* 801. der ungläubige Thomas (1634).

Von der Rembrandt-Galerie führen zwei Thüren in die schmale, parallel laufende

Galerie XIV, die in fünf Kabinetten namentlich Gemälde von *Ph. Wouwerman, D. Teniers* und *P. Potter* birgt.

XIV e. Fast nur Werke von *Ph. Wouwerman:* **995. der „Katzenritt", außerordentlich reiches und malerisches Hauptwerk der besten Zeit (c. 1655); **1043. in den Dünen bei Haarlem, vollendete atmosphärische Stimmung; 1026. Rast der Reiter; *1017. Landschaft. — **998, 999. die Reitschule; 1704. Badende; 1703. weidende Pferde; 1009. herumziehende Krämer. — 1014. Rast der Reisenden; 1041. die Schnitter; 1042. Landschaft.

XIV d. Fast nur Werke von *Ph. Wouwerman:* 996. die Reitschule; 1001. der Pferdestall; *1033. Aufbruch zur Jagd; 1006. Auf der Landstraße; 1025. Reitervorposten. — *1034. Hirschjagd; *1032. Rückkehr von der Falkenjagd; 1040. Winterlandschaft; 1021. Reitergefecht. — 1003. die Reisenden; *1029. Aufbruch zur Jagd; 1007. die Fuhrleute; 1002. die Reisenden.

XIV c. Enthält fast ausschließlich Werke des jüngeren *David Teniers:* r. 676. vor der Kneipe (1654); — *674. die Kirmes (1646); oben 698. Kücheninneres; *677. der Hochzeitsschmaus (1650); — *673. die Wachtstube (1642), von außerordentlich kräftiger und reicher Färbung.

XIV b. *D. Teniers:* **672. Schützenfest auf dem Platz vor dem Rathause in Antwerpen (1643), schönstes und größtes Bild des Meisters in der Eremitage; r. 688. die Karteuspieler; — linke Wand *699. Affen in der Küche.

XIV. a. Rechts: 1057. *P. Potter,* der Stier (um 1651); darüber *1054. *P. Potter,* Viehstück (1651); oben 1059. *Camphuisen,* Viehstück; *P. Potter,* *1052. das Leben des Jägers (in zwölf kleineren Abteilungen sind leicht und zum Teil sehr geistreich die verschiedenen Arten der Jagd, in der Mitte, in zwei größeren Abteilungen, das Urteil der Tiere über den Jäger und der Vollzug der Strafe an demselben dargestellt); *1053. Aufbruch zur Jagd, Meisterwerk in feiner Färbung und Beleuchtung (1650); — *1051. der Meierhof, durch Umfang, zumal aber durch die feine Morgenstimmung und die köstliche Charakteristik der zahlreichen Tiere das vollendetste aller „Viehstücke" (1649); 1056. Landschaft; *1116. *Wynants,* Landschaft. — *1055. *Potter*, der Kettenhund (1650), meisterhaftes Hundeporträt in Lebensgröße; darüber 1107. *A. Cuijp,* Viehstück.

Nun zurück durch die Zimmer XIII und XVI in das

Zimmer der deutschen Meister des XVII. und XVIII. Jahrhunderts (XVII). Rechts 1285, 1286. *B. Denner,* weibl. Bildnisse. — Langwand: oben 1305. *Ang. Kauffmann,* Scene aus Sterne's Sentimental journey; 1290. *Platzer,* das Konzert; *R. Mengs:* 1297, Mariä Verkündigung, 1303. Selbstbildnis. — 1302. *R. Mengs,* Urteil des Paris. — Anschließend die lange

Galerie der holländischen Kleinmeister (XVIII), mit je fünf Kabinetten an den beiden Langwänden.

I. Kabinett. Über der Thür: 782. *B. v. d. Helst,* männl. Bildnis in ganzer Figur aus dem letzten Lebensjahre des Meisters (1670).

Rechte Seite: 742. *Mierevelt,* Bildnis eines kleinen Mädchens; *778. *B. v. d. Helst,* Familienbildnis (nach Burger die Familie Potter genannt); darüber 740, 741. *Mierevelt,* Bildnisse; *779. *B. v. d. Helst,* großes Familienbildnis (1652).

1. kurze Zwischenwand: 1778. *P. Quast,* ein Arzt; 714. *D. Ryckaert,* alte Frau mit Katze.

1. lange Zwischenwand. Meist Bilder von *Adr. van der Werff,* hervorzuheben 990. Maria Magdalena in der Wüste. — 932. *A. Palamedes,* Genrescene; 1709. *D. Hals,* lustige Gesellschaft.

2. kurze Zwischenwand: *918. *F. von Mieris d. Ä.*, kleines Damenbildnis (1665). — *F. v. Mieris d. Ä.:* *915. der Schoßhund; *916. das Austernfrühstück, obgleich das früheste, doch vielleicht das vollendetste Werk des Meisters (1659).

2. lange Zwischenwand: *Terborch*, *872, 873. der Bote, **870. das Glas Limonade, Hauptwerk von schönster Erhaltung; 882. *K. Netscher,* Maria Stuart, Gemahlin Wilhelms III. von England; 874, 871. *Terborch,* Musikstunde, Violinspieler. — 1780. *Rombouts,* Landschaft; ohne Nr. *S. van Ruysdael*, Kirche am Wasser; *J. van Ruisdael:* *1147. norwegische Landschaft (der sog. Bergsee), durch die großartige Komposition und elegische Stimmung das Meisterwerk der letzten Zeit, 1141. Weg am Rande eines Teiches.

3. kurze Zwischenwand: 1112. *J. Wouwerman,* Landschaft; 1122. *A. van der Neer,* Winterlandschaft; *1111. *J. Wynants* und *A. van de Velde,* Landschaft mit Herde. — *Jan Brueghel d. Ä.:* 518. die Landstraße. 515. die Dorfstraße, 513. Landschaft (1607).

3. große Zwischenwand: 1103, 1106. *A. Cuyp,* Scheldelandschaft, stille See bei Mondschein; *1145. *J. van Ruisdael,* norwegischer Wasserfall, große reiche Komposition; *1117. *A. van der Neer,* Weiler auf einer Maasinsel, hervorragendes Werk. — 1198-1202. *Neefs,* Inneres von Kirchen.

4. kurze Zwischenwand: 1162. *A. Pynacker,* Meeresküste; 1157. *H. Saftleven,* der Mäuseturm bei Bingen. — 1212, *1208. *Jan van der Heyde,* Straßenbild aus Xanten, die Haarlemer Poort in Amsterdam.

4. große Zwischenwand: 1204. *D. van Delen,* Eingang eines Palastes (1667); 1218. *G. Houckgeest,* Denkmal des Admirals P. Hein in der Oude Kerk in Delft; *1211, 1213. *Jan van der Heyde,* Ansicht aus Amsterdam, befestigtes Schloß. — 1730. *Dujardin,* die Furt; *1081. *Cl. Berchem,* italienische Landschaft (1656); 1062. *A. van de Velde,* die Herde, umfangreiches Bild (1671).

5. kurze Zwischenwand: 1087. *Dujardin,* Landschaft. — 1186. *W. van de Velde d. J.,* ruhiges Meer; 1702. *S. de Vlieger,* Marine.

Schmalwand des Saales: 788. *Th. de Keyser,* männl. Bildnis; 750, 751. *G. van Honthorst,* der Lebemann, die Mandolinespielerin; 1861, 1862. *Elias,* vornehmes Ehepaar; *772, 773, *770, *771. *Fr. Hals d. Ä.,* männl. Bildnisse; 748. *G. van Honthorst,* Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz.

Linke Seite, unten bei Saal XIX beginnend.

1. kurze Zwischenwand: 1153, *1154. *J. van der Meer van Haarlem,* Landschaft, holländisches Dorf. — 1128, 1127, 1129, 1130. *J. van Goyen,* Landschaften.

1. lange Zwischenwand: 1131, 1132. *J. van Goyen,* Landschaften. — 1776. *E. van der Poel,* Feuersbrunst; 1271. *Lingelbach,* Hafen von Livorno.

2. kurze Zwischenwand: 927. *Brekelenkam,* der Eremit. — *Jan Steen:* *898. der lustige Zecher, *901. Bauernhochzeit, *896. Besuch des Arztes.

2. lange Zwischenwand: 892, 891, 1768. *Ochtervelt,* das Frühstück, der Sänger, der Fischkauf; *Jan Steen,* 900. die Triktrakspieler, 902, 1788. Wirtshausscenen, *897. das Gartenfest. — *1105, *1104. *A. Cuyp,* Pferde, Kühe auf der Weide; 1133, *1135. *A. van Everdingen,* norwegische Landschaft, Seesturm im Hafen, von großartiger Wirkung; 1125. *A. van der Neer,* holländische Stadt bei Mondschein; *1143. *J. van Ruisdael,* der Sandweg, sehr umfangreiches, frühes Werk, kaum übertroffen in der treuen Wiedergabe des kleinsten anspruchslosesten Stückes Erde (1646).

3. kurze Zwischenwand: *1142. *J. van Ruisdael,* der Waldweg; 1134. *A. van Everdingen,* norwegische Landschaft. — *J. van Ruisdael:* *1148. Landschaft bei Groningen, sehr wirkungsvoll (1647); 1139. Landschaft; *1140. (?) heranziehendes Gewitter.

3. lange Zwischenwand: 1168. *F. de Moucheron,* italienische Landschaft; *1136. *J. van Ruisdael,* der Wald. — 972. *Sorgh,* Anbetung der Hirten; *1096. *J. B. Weenix,* Pastorale; 1252. 1253. *J. van Loo,* das Konzert, der Besuch; 971. *Corn. Bega,* Bauernfamilie.

4. kurze Zwischenwand: 1248. *F. van Mieris d. J.,* das Frühstück. — *Adr. Brouwer:* *938. Bauern in der Kneipe, *940. der Flötenbläser, 937. der Trinker, 939. streitende Bauern.

4. lange Zwischenwand: 964, *963, *962. *J. van Ostade,* ein zugefrorener See, Dorfwirtshaus, Winterlandschaft. — *C. van Poelenburgh:* 763, 764. italienische Landschaften, 761. Diana und Kallisto, 760. Christus am Kreuz.

5. kurze Zwischenwand: 727. *G. Coques,* männl. Bildnis.

Schmalwand des Saales: *B. van der Helst:* 781. weibl. Bildnis; *777. die Vorstellung der Braut: ein junges Brautpaar begrüßt die Eltern des Bräutigams in einem Park, ein Meisterwerk des Künstlers.

In dem folgenden **Ecksaal** (XIX) sind Landschaftsbilder der niederländischen Schule aufgehängt (*Moucheron, J. Wynants, J. van Goyen, N. Berchem* u. a.). Zwei Malachitvasen. — R. die sogen. Galerie Peters d. Gr. (S. 125); l. der

XX. **Stilllebensaal**, der hauptsächlich die Stillleben der holländischen und vlämischen Schule enthält. R. vom Eingang oben: *1339. *M. d'Hondecoeter,* ausländische Wasservögel im Park, Wiederholung der „plume flottante" im Rijksmuseum zu Amsterdam; 2. Fenstergestell Rückseite: 1359. *Mignon,* Blumenstrauß. L. vom letzten Fenster: 1355. *J. D. de Heem,* Blumenbouquet. Ausgangswand: 1377. *Verendael,* Blumenkranz; *1348. *J. Weenix,* totes Wild. Langwand: 1315, *1320, 1312, 1314. *Fr. Snyders,* große Stillleben. — Zwei Vasen aus Lapis lazuli. — Gradeaus in die

Französischen Säle (XXI und XXII). — Saal XXI. An der Eingangswand, links: 1486. *Fr. Boucher,* Ruhe auf der Flucht (1757); 1476. *Fr. Lemoine,* badendes Mädchen; 1475. *Ders.,* Jupiter und Jo, freie Wiederholung nach Correggio. — Rechts: 1480. *J. B. Vanloo,* Triumph der Galatea; 1458. *P. Mignard,* Bildnis der Herzogin de la Vallière; *J. B. Greuze,* *1518. Bildnis eines jungen Mannes, *1520. Tod des Gichtbrüchigen, ein Hauptwerk des Meisters. — Hauptwand: in den beiden unteren Reihen zwölf Landschaften von *Claude Lorrain,* darunter **1428, **1429 und 1430, 1431. die sog. vier Tageszeiten (1672): ital. Landschaften im zarten Duft der verschiedensten Beleuchtung, Abend und Nacht leider sehr nachgedunkelt; *1438. italienische Waldlandschaft mit Apoll und Marsyas; *1435. italienischer Seehafen. — Schmalwand: 1488. *Schule Clouet's,* Porträt der Maria Stuart, soll

1586 im Schloß Fotheringhay gemalt sein; ohne Nr. *J. B. Vanloo,* das Konzert; rechts von der Thür: *Ders.,* zwei Konversationsstücke; *J. B. Greuze,* *1519. Knabenbildnis, *1517. Kopf eines jungen Mädchens. — Erste Querwand (vom Eingang): *N. Lancret,* 1509. die Küche, 1510. der galante Diener, *1508. der Sommer; *J. B. Pater,* 1812. Soldatenaufbruch, 1811. Soldatenlager. — In der Mitte des Saales auf besonderem Gestell: *M. Gérard,* 1804. die glückliche Mutter; 1805. die Malerin. — Zweite Querwand: *1507. *N. Lancret,* der Frühling; *A. Watteau,* *1504. die Lasten des Krieges, *1505. Soldatenlager; 1809. *P. Mignard,* Damenbildnis. Rückseite: *Watteau,* *1502. Dudelsackspieler, *1503. Guitarrespieler; *J. S. Chardin,* *1513. das Tischgebet, 1514. die Wäscherin.

Saal XXII. An der Eingangswand rechts: 1808. *Lemoine,* die beiden Ritter auf der Insel der Armida (nach Tasso's Befreites Jerusalem); links *Cl. J. Vernet,* 1546. bei Sorrento, 1543. Sturm. — Hauptwand: *N. Poussin,* **1413. italienische Flußlandschaft, mit Herkules und Kakos, **1414. italienische Gebirgslandschaft mit Polyphem (1648), Gegenstücke: in großartigem und stilvollem Aufbau der Landschaft, wie in Feinheit der Färbung seine Meisterwerke und kaum von einem anderen Meister erreicht; *1404. Triumph der Amphitrite, in Lust der Bewegung und Farbe und Schönheit der Gestalten ein Hauptwerk; darüber *J. de Troy,* 1497. Lot mit seinen Töchtern, 1498. Susanna im Bade; dazwischen *1456. *Mignard,* Großmut Alexanders des Gr.; 1421. *S. Bourdon,* Tod der Dido; 1554. *Cl. J. Vernet,* Tod der Virginie. — Schmalwand: 1449. *E. Le Sueur,* Steinigung des h. Stephan; 1457. *Mignard,* Tod der Kleopatra. — 1. Querwand (vom Eingang): *1516. *J. H. Fragonard,* die Familie des Landmannes; *1501. *Watteau,* Konversationsstück; 1798. *Boucher,* der Eremit. Rückseite: 1485. *Ch. Vanloo,* Selbstbildnis (1762); 1874. *Watteau,* das Feldlager; 1515. *Chardin,* Kartenschloß. — 2. Querwand: 1845. *Fragonard,* der geraubte Kuß; *1797. *Boucher,* Landschaft. 1537. *Largillière,* Vorbereitungen zu einer Feier im Pariser Rathause; 1487. *Clouet,* Bildnis des Herzogs von Alençon.

Die drei folgenden Säle (XXIII-XXV) enthalten die reichhaltige **Münzsammlung** (im Ganzen über 200000 Stück).

Den Hauptbestand des Münzkabinetts bilden die Sammlungen der Akademie der Wissenschaften, die von Schroll, Reichel, des Grafen Schuwálow, Grant, Bartholomäi, Photiadi-Pascha, *Lobánow* u. a. In jüngster Zeit ist der c. 16000 Stück zählende Kiewsche Münzfund (Goldmedaillon Konstantius II., Medaille von Konstantin Ostróshskij) erworben worden. — Hervorzuheben unter den c. 12000 russischen Münzen: 5 Goldstücke des h. Wladímir; Silbermünzen von Wladímir, Jaroßláw und Swjatopólk; silbernes und goldenes Stangengeld (Grίwny) aus Kiew; Silberbarren aus Nówgorod und Tschernígow (XI.-XV. Jahrh.); Münzen der Teilfürsten (удѣльные) von der Mitte des XIV. Jahrh. an, wo sich das russische Münzsystem ausbildete; doppelsprachige russisch-arabische und russisch-tatarische Münzen (XIV. und XV. Jahrh.); Münzen der Republiken Nówgorod und Pleskau; der nach ungarischem Typus geprägte Dukaten Iwan's III. (Unikum); seltene, als Belohnung verliehene goldene Münzen der Zaren

von Iwan dem Schrecklichen bis Peter d. Gr.; Kaisermünzen, wertvoll wegen der Zahl der Unika, und Probemünzen. Ein achteckiger Glasschrank enthält kupfernes Plattengeld, als Probemünzen unter Katharina I. und II. in Jekaterinburg geprägt. Vollständige Reihe aller russischen Medaillen, mehr durch Größe als durch Kunstwert ausgezeichnet, u. a. Platinamedaillen aus der Zeit Nikolais I. und Alexanders II. — Reiche Folgen von Münzen von Polen und den Ostseeprovinzen. — 25000 griechische (Sammlung Beulé) und 25000 römische Münzen. Unter den griechischen Münzen besonders beachtenswert die Serien der bosporanischen Herrscher, der griech. Kolonien in Südrußland, der Münzen Alexanders des Gr. und des Lysimachos (allein gegen 800 Goldmünzen), athenische Münzen. Hervorragend ist die Folge der byzantinischen Münzen (c. 6000). — Baktrische Münzen und solche der Sassaniden und Seleuciden. — Unter den westeuropäischen Münzen sind besonders reich die angelsächsischen (über 1000 in Rußland gefundene Stücke aus Ethelred's II. Zeit), die germanischen des x.-xii. Jahrh., die schwedischen (viel kupfernes Plattengeld, u. a. eine 10 kg schwere Achtthalerplatte aus der Zeit Karls XI.) und die niederländischen. Prächtige Thalersammlung des xv.-xviii. Jahrh. — Die reichen Folgen orientalischer Münzen (c. 25000) befinden sich in der anstoßenden Raffael-Galerie; persische und tatarische (über 200 Dynastien) Münzen sind nirgends besser vertreten als hier.

XXVII. Raffael-Galerie, mit den von dem Tiroler Maler Christoph Unterberger um 1770 gefertigten Kopien der Raffaelschen Loggien im Vatikan (von Katharina II. für 45000 fl. gekauft) und den orientalischen Münzen (s. oben); Eintritt vom Saal (IV) der spanischen Meister s. S. 115. Wir wenden uns von hier in den

Saal XXVI. **Geschnittene Steine.**

Den Hauptbestand bildet die durch Katharina II. erworbene berühmte Sammlung des Herzogs von Orleans. Intaglien und Kameen, in pyramidenförmigen und flachen Glasschränken (neben den Intaglien die Gypsabdrücke); hervorragend u. a. links vom Eingang im Schaukasten am 6. Fenster der *Cameo Gonzaga* oder die camée de la Malmaison mit den Brustbildern Ptolemaeus' I. und seiner Gemahlin und Schwester Arsinoë; ein anderer großer Cameo daneben stellt den Kaiser Trajan und die Tyche von Antiochia dar. Glasobelisken mit wertvollen Gefäßen, Armbändern mit Kameen u. s. w. Prachtmöbel, z. T. Neuwieder Arbeit der Gebr. Röntgen, aus den Gemächern Katharinas II. Im Hintergrunde eine große Spieluhr, von J. G. Strasser 1793-1801 verfertigt und von Kaiser Alexander I. für 60000 R. erworben. In den Fensternischen zwei Vitrinen mit kostbaren orientalischen Steinen.

Erste Eremitage der Kaiserin Katharina II. Zugang vom XIX. Ecksaal (S. 123) über einen Bogen.

I. Quer-Galerie mit Ansichten von St. Petersburg: von *Gius. Valeriani*, aus der Zeit der Kaiserin Elisabeth; von *B. Paterson*, aus der Zeit Pauls I. und Alexanders I., und von *Alexéjew*.

II. Lange Galerie, rechts, zerfällt in drei Abteilungen.

A. Galerie Peters des Großen. An der Fensterwand von Peter erworbene Gemälde, meist holländ. und deutscher Meister. Gegenüber Bildnisse von Peters Vorfahren und seinen Zeitgenossen R. am Eingang Fernrohre; Glaskasten mit Münzen und Medaillen. R. holländ. Schrank mit der Geschichte des Ahasverus und der Esther, worin des Zaren Schlafröcke. R. Glasschrank mit Silbergerät, Uhren, Glaspokalen. Glasschrank mit Drechslerarbeiten Peters in Holz und Elfenbein. Viele Spazierstöcke.

Mitte der r. Wand: Wachsfigur Peters, von *Rastrelli*, auf einem Stuhle unter einem Thronhimmel. Daneben zwei Totenmasken des Zaren; zwei Bilder Peters auf dem Totenbette von Tanhauer. Von der Decke hängt ein großer Elfenbeinkronleuchter herab, eigene Arbeit des Zaren.

Linke Wand. In einem Glaskasten das schlecht ausgestopfte Pferd von Poltáwa, ein Wolfshund und zwei dänische Doggen, unter denen die berühmte Lisette mit dem Halsband, unter das Katharina II. die im Namen des Hundes geschriebenen Bittschriften zu stecken pflegte. Die schön lackierte Droschke mit sehr breiten Rädern, in der der Zar spazieren fuhr. An der Wand über der Droschke Porträt des Zaren in Mosaik, eine Arbeit des Dichters Lomonóssow.

R. Glasschrank mit mathematisch-astronomischen Geräten. Glasschrank mit der Bibliothek Peters d. Gr. — L. auf einem Schrank eine Puppe, die Wirtin Peters in Zaandam darstellend.

An der Thür r. Fernrohre und l. ein großer ovaler Tisch, darauf die Wachsbüste Peters, die er dem Kardinal Ottobuoni schenkte, und ein Modell des Hauses in Zaandam, worin Peter wohnte.

An der Fensterwand noch verschiedene Drehbänke und auf denselben verfertigte Medaillons.

B. In der Mitte das **Pfauen-Kabinett,** so benannt von einem Automaten in Bronze, Arbeit eines preuß. Mechanikers in London, von Potémkin gekauft und der Kaiserin Katharina II. verehrt. Wenn das Werk aufgezogen, dreht sich der Pfau, schlägt ein Rad; der Hahn daneben kräht dreimal und die Eule bewegt die Augen und schlägt auf Glöckchen. Die Uhr ist in einem Pilze verborgen.

An den Wänden große Rahmen mit zahlreichen Miniaturen; außerdem Glaskasten mit Tabatièren.

C. *Galerie der Kostbarkeiten, alter Besitz der kaiserlichen Familie.

Am Eingang zwei hohe silberne Toiletten, Augsburger Arbeit, die der Zarewna Sophia Alexéjewna (Schwester Peters d. Gr.) gehörten.

Rechts *Schrank 20.* Silbergeschirr, Schüsseln, mit Niello gezierte Schalen, Becher von Kokosnüssen. In der Mitte eine große Schüssel (Schlacht Alexanders d. Gr. gegen Darius). — *Schrank 19.* Silbergeschirr. Brett 1: Schüssel mit Begegnung Esaus und Jakobs; zwei Salzfässer in Form von Schiffen, deutsche Arbeit. Brett 2: Pokal mit Reiter auf dem Deckel. Unten: zwei flache Trinkflaschen, Augsburger Arbeit, Anf. des XVIII. Jahrhunderts.

Schrank 18. Silbergeschirr. Brett 1: zwei Amphoren, Danzig, XVII. Jahrh. Große *Schüssel, Kampf der Götter mit den Titanen; desgl. mit Salomo und der Königin von Saba. Zwei hohe Henkelbecher in Cylinderform, Danzig bzw. Riga, XVII. Jahrhundert.

Schrank 17. 48 Gegenstände aus der goldnen *Toilette der Kaiserin Anna Ioánnowna.

Schrank 16. *Prachtkasten aus Vermeil, Nürnberger Arbeit, 1533 gefertigt, mit Kameen, Perlen und Edelsteinen reich geziert, vom Könige Sigismund I. dem Kurf. Joachim I. von Brandenburg geschenkt, mit beider Wappen. Schmuckkasten, Krystall mit Türkisen, Almandinen u. s. w. Figuren aus Monstre-Perlen, Arbeiten der Dinglinger in Dresden. Schmuckkästchen mit Halbedelsteinen, deutsche Arbeit des XVII. Jahrhunderts.

Schrank 15. Spiegel, Uhren, Schmuckschälchen, Nippsachen. — *Schrank 14.* Gefäße aus Bergkrystall. — *Schrank 13.* Reich verzierte Degen. — *Schrank 12.* Oriental. Sachen. Kleiner Tisch mit Rubinen und Perlen besetzt. — *Schrank 11.* Zwölf gemalte Fächer.

Schrank 10. Zehn Fächer mit Diamanten und Miniaturen verziert. Kleine orientalische Götzenbilder. — *Schrank 9.* Sachen aus kostbaren Steinen. Silberne Statuette Katharinas II. — *Schrank 8.* Uhren. — *Schrank 7.* Uhren, meist mit Châtelaines, mit Rubinen, Diamanten, Smaragden, Saphiren u. a. Steinen besetzt. — *Schrank 6.* Spazierstöcke. — *Schrank 5.* Vier prachtvolle mit rohen Edelsteinen gezierte goldene Untertassen. Silb. Theekannen mit Email. — *Schrank 4.* Silberne Theekannen. — *Schrank 3.* Silber-Filigran.

Schrank 2. Porzellan. — *Schrank 1.* Silber-Filigran. — Gegenüber eine runde Vitrine mit geschliffenen Edelsteinen und Nachahmungen; darauf eine schöne Vase in Rauchtopas. — *Schrank 26.* Russ. Elfenbeinarbeiten (meist aus Archangel). Basrelief aus Mammutknochen, Mutter Gottes nach

Vitali, von Scherr in Moskau. — *Schrank 25.* Reise- und Campagne-Service des Kaisers Alexander I. — *Vitrine 6.* Alexander I., Wachsmodell von Posch. Königin Luise von Preußen, Gußeisen; u. a. — *Vitrine 5.* 40 Knöpfe, von der Großfürstin (nachher. Kaiserin) Maria Féodorowna auf Pergament gemalt, Ansichten von Zárskoje Sseló, „à la plus chère des mères, le 25 juin 1790" dargebracht. — *Schrank 24.* Russ. Elfenbeinarbeiten. Ital. Figuren aus Holz und Elfenbein. — In der Mitte der Wand: kolossaler silb. Weinkühler, schöne engl. Arbeit (XVIII. Jahrh.).

Schrank 23. Arbeiten aus Stein. Kassette, in der die City von London dem Kaiser Alexander II. eine Adresse überreichte.

Vitrine 3. Brillantringe. Armbänder mit Miniatur-Porträten. — *Schrank 22.* Arbeiten aus Stahl (meist aus Túla). — *Vitrine 2.* Nadelbüchsen und Etuis, aus Gold, Perlmutter, Porzellan u. s. w. — *Schrank 21.* Filigransachen. Hahn, aus Peru. Nachahmungen antiker Sachen.

Vitrine 1. *Album (Stammbuch) der Gemahlin des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg und der beiden Gemahlinnen des Großen Kurfürsten, emailliert und mit kostbaren Steinen geziert, mit Autographen Gustav Adolphs von Schweden und vieler Fürstlichkeiten aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Prachtvolle Faveurs (fürstliche Geschenke) aus dem XVI. Jahrh. — *Vitrine 1.* Tabatieren: Dose, die Ludwig XVI. auf dem Schafott seinem Kammerdiener Clery schenkte, mit Miniaturen von *Spada*, Marie Antoinette mit ihren Kindern; an den Seiten die französischen Könige und Königinnen seit Heinrich IV. — Beim Eingang in das folgende Kabinett Bronzestatuette Blüchers von Rauch.

In dem **Kabinett Guarenghi**, von diesem Architekten (S. 97) angelegt, schöne Mosaiken nach Gemälden der Eremitage und Raffaels Transfiguration von Weckler.

Die *alte* oder *große Eremitage* der Kaiserin Katharina II. ist nur vom Winterpalais aus zugänglich (s. S. 92).

d. Newskij-Prospekt.

Palais Stróganow. Kasansche Kathedrale. Kaiserl. öffentliche Bibliothek.

Den Newskij durchfährt eine Pferdebahnlinie (Nr. 1, s. S. 75); Benutzung zur Orientierung zu empfehlen.

Nach Osten läuft von der Admiralität der ***Néwskij-Prospekt** (Нéвскій проспéктъ; II. Pl. FG 5) aus, 35 m breit, über 4 km lang, die längste, und in ihrem westl. Teil (von dem Alexandergarten bis zur Anítschkow-Brücke) schönste und belebteste aller großen Petersburger Straßen. Er führt in schnurgerader Richtung bis zum Snámenskaja-Platz (Pl. H 6); von da mit geringer südlicher Biegung durch ärmere Viertel auf das Alexander-Newskij-Kloster (S. 143) zu. Die lebhaftere Seite ist die nördliche (die Sonnenseite), die auch die glänzendsten Läden enthält; die ganze Straße bis zum Nikolai-Bahnhof (S. 143) hat elektrische Beleuchtung.

Von der Admiralität bis zur *Polizeibrücke* ist der Néwskij von Geschäftshäusern eingefaßt. Jenseit der Brücke, an der Móika, liegt r. Nr. 17 das

Palais Stróganow, im Barockstil von *Rastrelli* (S. 92) erbaut. Zutritt zu der **Kunstsammlung* s. S. 82.

Durch einige Vorzimmer, die mit Bronzen, italienischen Veduten und Kopien nach den Bildern der vatikanischen Loggien geschmückt sind, betritt man die eigentliche GEMÄLDEGALERIE. Hervorzuheben sind: *Botticelli*, Teile einer Predella; *Jan Goyen*, Flußufer; *J. v. Ruisdael*, Land-

schaft; *Perugino*, Madonna, gutes Schulbild; *A. v. Dyck*, männl. Bildnis; *Rubens*, Helene Fourment; *A. Bronzino*, Madonna mit Engeln; **Rembrandt*, sog. Lot, wohl der Prophet Jeremias in einer Höhle die Zerstörung Jerusalems beweinend, ein Juwel unter den Jugendwerken des Meisters (1630); *Rembrandt*, jugendlicher Kapuziner; *Sustermans*, Bildnis eines jungen Mannes; **Leonardo da Vinci* (?), Jünglingskopf, von fesselnder Schönheit; *Rubens*, der Meister mit seinem Sohn; **Tintoretto*, Bildnis eines Feldherrn mit weißem Bart, ein Hauptwerk des Meisters; *Tintoretto*, L. Garzoni, Statthalter von Ätolien; **Claude Lorrain*, heroische Landschaft; *Le Sueur*, h. Cäcilie; *Meister der Halbfiguren*, Madonna; *Filippino Lippi*, Verkündigung; *Andrea Orvitani*, Jakobus d. Ä.; **Petrus Cristus*, stehende Madonna (1441); *Ortolano*, Mannalese (nach dem Stich des Marcantonio). Freistehend: *Veronesische Schule des XV. Jahrh.*, Madonna, in reicher Goldumrahmung. Ferner Miniaturen, Arbeiten in Glas und Porzellan, vorgeschichtliche ostasiatische und mexikanische Altertümer, Büsten von *Houdon*, u. a. — In der anstoßenden Bibliothek zu beachten: der sog. **Apollo Stróganow*, eine Bronzestatuette, von vielen als eine moderne Fälschung nach dem Apoll vom Belvedere angesehen (die linke Hand, mit dem früher als Ägis gedeuteten Fell, gehört nicht zu der Statuette); tanzender Satyr, silberne Statuette der Venus, beide antik. Marmorrelief der Madonna, italienische Arbeit des XV. Jahrh.; *Donatello*, Büste des Lodovico Gonzaga (Wiederholung im Berliner Museum). Terrakotten; byzantinische Silberschalen; Arbeiten in Elfenbein; Email.

Links die 1834 vollendete *holländische Kirche* (Церковь Голла́ндская; II. Pl. F 5), Inschrift: „Deo et Servatori sacrum". — Weiter, jenseit der Bolschája Konjúschennaja (S. 132), etwas zurückliegend, die 1838 erbaute lutherische *Peters-Kirche* (Церковь Лютера́нская Петра́ и Па́вла), mit zwei niedrigen Türmen; Altarbild von Brjullów, Christus am Kreuze.

Schräg gegenüber der Peterskirche, frei auf großem Platze gelegen, erhebt sich die

***Kasansche Kathedrale** (Собо́ръ Каза́нской Бо́жией Ма́тери; II. Pl. F 5), mit einer halbkreisförmigen, der Peterskirche in Rom nachgebildeten Kolonnade von 136 Säulen korinthischen Stils. Die Kirche, 1801-11 nach Plänen von Woronítschin, mit einem Kostenaufwande von 4 Mill. R. erbaut, hat Kreuzesform, ist 72 m lang, 55 m breit und wird überragt von einer metallenen, 20 m im Durchmesser haltenden Kuppel, deren Trommel mit 16 Pilastern geschmückt ist; die Höhe bis zur Spitze des die Kuppel krönenden Kreuzes beträgt 79 m. An der Nordfront (zum Néwskij) stehen in Nischen Kolossalstatuen der Heiligen Johannes d. T. (von Martoß), Wladímir, Alexander Néwskij (beide von Pímenow) und Andreas d. Erstberufenen (von Demuth-Malinówskij). Die Bronzethüren des Haupteinganges sind Kopien der Thore des Baptisteriums von Florenz. Um 7 (im Winter 6) Uhr abends wird die Kirche geschlossen.

Im Innern zieht sich eine vierfache Säulenreihe korinthischer Ordnung von den die Kuppel tragenden vier Pfeilern zum Hauptaltar und den drei Hauptthoren der Kirche. Die Säulen (56) sind Monolithe von finnländischem Granit, 12 m hoch, Basen und Kapitäle von Bronze. Der *Ikonostás* (mit schönen modernen Gemälden), sowie die davor hinlaufende Balustrade sind von Silber (c. 1640 kg), das wie die Inschrift der Balustrade sagt, von den Donschen Kosaken nach dem Kriege von 1812 gespendet wurde. Links am Ikonostas ist das mit Gold und kostbaren Edelsteinen gezierte *wunderthätige Muttergottesbild*, 1579 in Kasan gefunden, 1612 nach

Moskau und von dort 1710 nach St. Petersburg gebracht. Vor dem Ikonostas 6 große silberne Kandelaber und, auf dem Altar, hinter dem Ikonostas, das vom Grafen Stróganow geschenkte *Tabernakel*, mit Säulen aus kostbaren Steinen.

Einen militärischen Anstrich geben der Kirche die an den Pfeilern und Wänden angebrachten erbeuteten napoleonischen Fahnen und Adler (103), ferner (an den beiden Pfeilern der Vierung r. vom Haupteingang) die Schlüssel von 25 eroberten Städten (Hamburg, Leipzig, Dresden, Reims, Breda, Utrecht u. a.) und der Marschallstab Davouts. — An der NW.-Seite das *Grabmal des Fürsten Kutúsow* († 1813), an der Stelle, wo er sein Gebet verrichtet haben soll, bevor er 1812 nach Ssmolénsk zur Armee abging.

Auf dem Platze vor der Kathedrale die Denkmäler von (l.) *Fürst Kutúsow-Ssmolénskij* und (r.) *Fürst Barclay de Tolly*, nach Entwürfen von Orlówskij 1837 errichtet.

Südwestl. von der Kasanschen Kathedrale liegt das 1797 erbaute *Findelhaus* (Воспитáтельный Домъ; II. Pl. F 6; Verwaltung Móika 54), das mit seinen Nebengebäuden (Schulen, Krankenhäusern u. s. w.) fast den ganzen Raum vom Néwskij bis zur Goróchowaja einnimmt.

Jenseit der *Kasánschen Brücke* die mit einem großen Thorbogen sich öffnende **katholische Katharinenkirche** (II. Pl. F 5), 1763 von *de la Mothe* erbaut. Im Innern bezeichnet eine einfache Platte im Boden des n.ö. Kreuzschiffes das Grab des Polenkönigs *Stanislaus August Poniatowski* († 1789); General *Moreau* († bei Dresden 1813) ruht unter dem 1. Fenster r. vom Eingang.

Weiter r. das unansehnliche **Stadthaus** (Городскáя Дýма; II. Pl. F 5), mit einem fünfeckigen Turm. Daneben steht eine kleine *Kapelle* der Tróizko-Ssérgijewskaja Láwra (S. 285).

Der **Gostíny-Dwor** oder *Kaufhof* (Гостиный Дворъ; II. Pl. F 5,6), östl. von der Bolschája Ssadówaja, südl. vom Tschernyschéw Pereúlok begrenzt, 1785 erbaut, ist eine große, weiß angestrichene Gebäudemasse, mit mehreren Höfen. Der Umfang beträgt c. 1 Werst. Das Erdgeschoß wie der erste Stock enthalten in Bogengängen an 200 Läden, die jedoch an Eleganz hinter den übrigen Magazinen des Néwskij zurückstehen.

Gegenüber der Dúma mündet l. die Micháilowskaja, mit Durchblick nach dem Museum Kaiser Alexanders III. (S. 133).

Dem Gostíny-Dwor gegenüber ist links zurückliegend die **armenische Katharinenkirche** (Армянская Цéрковь Святóй Екатерúны; II. Pl. F 5), auf Kosten Lásarew's (S. 94) 1779 erbaut, mit kleinem viersäuligem Portikus. — Nr. 48 eine schöne *Passage*, mit Magazinen, Konzert- und Ausstellungssälen u. s. w., ein Durchgang nach der Bolschája Italjánskaja (S. 135).

Rechts Nr. 37, zwischen der Bolschája Ssadówaja und dem Alexandra-Platz, erhebt sich die

***kaiserliche öffentliche Bibliothek** (Имперáторская публúчная библіотéка; II. Pl. G 5), mit Eingang vom Alexandra-Platz (Eintritt s. S. 81). Die Hauptfassade ist mit Säulen ionischen Stils und den Statuen griechischer Philosophen geschmückt. — Der Bau wurde im J. 1794 unter Ssokolów's Leitung begonnen. Bis 1810 war der

Eckbau vollendet; 1828-30 kamen die am Alexandra-Platz aufgeführten Räumlichkeiten hinzu; ein Vergrösserungsanbau ist 1901 vollendet worden. Die Bibliothek besitzt an $1^1/_2$ Mill. Werke, c. 27100 Handschriften und gegen 100000 Kupferstiche, Karten u. s. w. Der große vortrefflich eingerichtete *Lesesaal* im obern Stock, 1862 eröffnet, wird jährlich von mehr als 120000 Lesern benutzt. — Direktor: General-Leutnant *N. K. Schilder.*

Im ersten Saale r. vom Eingange die moderne schöne Litteratur. Im nächsten kleinen (Büste Alexanders von Humboldt) und dem l. anstoßenden Saale naturwissenschaftliche Werke; in Vitrinen kirchenslavische und altrussische Drucke, nach ihrer Herkunft geordnet (Bibelübersetzung des Dr. Fr. Skorina in Prag 1516-1519; das erste in Rußland gedruckte Buch, die Apostelgeschichte, Moskau 1. März 1564; erste russische Bibel, 1581; erste russische Zeitung, 1703); Astrolabium Wallenstein's. Der folgende ovale Saal mit fünf tiefliegenden Bogenfenstern (Marmorbüste Alexanders I., von Demuth-Malinówskij; Porträte russ. Schriftsteller) enthält alte kirchenslavische Drucke (bis 1725) und die karaïtischen Handschriften (u. a. 47 Schriftrollen des Pentateuch aus dem 1. Jahrtausend nach Chr.). Dann folgen zwei Säle mit Handschriften: c. 4000 Autographen berühmter Männer und Frauen, dabei wichtige Staatsdokumente franz. u. a. Herrscher; ein Postpaß auf den Namen des „Kaisers" Konstantin Pawlowitsch, 15. Dez. 1825; Ernennung eines franz. Stadtkommandanten in Moskau durch Napoleon, 21. Sept. 1812; darunter Ernennung eines russ. Stadtkommandanten in Paris durch Alexander I., Sept. 1815; kostbare Handschriften in den altklassischen, romanischen und germanischen Sprachen (den Grundstock der lateinischen bilden die Załuskischen und Dubrówskischen Sammlungen); angebl. Koran des Khalifen Osman in kufischer Schrift, Anf. d. IX. Jahrh.; orientalische (pers., kurd., samaritan.) Handschriften; italienische, französische und deutsche Miniaturen (Gebetbücher der Königinnen Anna von Bretagne, Louise von Savoyen u. Maria Stuart; Evangelienbuch des Demetrius Paläologus mit griech. u. ital. Miniaturen, wobei das Brustbild des Kaisers Manuel II. Paläologus); Musikhandschriften; an der hinteren Schmalwand der berühmte Codex Sinaiticus, von Prof. Tischendorf 1859 im Sinaikloster gefunden, neben dem vatikanischen der älteste griechische Text des Neuen Testaments (IV. Jahrh.); das Ostromirsche Evangelienbuch (1056); das Sarmasachly-Evangelium auf Purpur-Pergament aus dem VI. Jahrh.; mittelasiatische Handschriften.

Nun zurück: in einem Aufgang zum I. Stock die 7000 Bände zählende Bibliothek Voltaire's, von Katharina II. angekauft. Im Centrum der Bibliothek in dem großen zweistöckigen ovalen Hauptsaal oben Theologie, unten in Vitrinen Schreibwerke und Schreibmaterial aller Zeiten (Lumpenpapier 1380, Reispapier, Wachstafeln, finnländischer Runenkalender, XVII. Jahrh.); eine Sammlung von Adressen an russische Kaiser und Kaiserinnen (kostbare Einbände); ferner über der Eingangsthür Gutenberg, Fust und Schöffer, Ölgemälde von Reichardt; in der Mitte eine schöne Vitrine, Swenigorodskói's Werk über Zellen-Email enthaltend. Links vom Hauptsaal die neuere russische Litteratur und Journalistik; rechts allgemeine Litteraturgeschichte und Polygraphie. In den fünf großen Galerien des II. Stocks theologische Werke; die Abteilung der schönen Künste und Technologie mit einer Auswahl von Kupferstichen und Proben aller bekannten Druckarten vom XV. Jahrh. ab (an den Wänden über 400 der Zeitfolge nach geordnete Porträte Peters d. Gr., u. a. großer Kupferstich auf Atlas, Kiew 1691); ferner russische Holzschnitte, z. T. politische Karrikaturen. Die langen Säle des neuern Gebäudes enthalten Geschichte und ihre Hilfswissenschaften; der mittlere *Korffsche Saal* eine Sammlung aller über Rußland in fremden Sprachen geschriebenen Werke (über 30000); ferner in einer Vitrine am Fenster l. Ansicht von St. Petersburg, 1703. Im *Larinschen Saal* u. a. Katharina II., Gemälde von Lewitzki, stark idea-

lisiert; Gesandtschaft des Fürsten Ssúgorskij an Kaiser Rudolf II. (1576; Holzschnitt). Dann folgt die Abteilung der Rechtswissenschaft (Renaissancevase mit Amor u. Psyche, ein Geschenk des Grafen Rostoptschin; kais. Krönungsalbum von 1863). Zurück und in den Vorsaal des obern Stockwerks; links der Lesesaal.

Die Treppe hinab in das Vorhaus und l. vom Haupteingang in die folgenden Säle: im 1. Saal griechische und lateinische Klassiker, allgemeine Linguistik, orientalische Sprachen (Bibelsammlung, Imitatio Christi in der Pariser Prachtausgabe 1855); im 2. Saal Drucke des XVI. und XVII. Jahrh. (Aldinen, Elzevire); im 3. Saal, 1857 in der Art einer Klosterbibliothek des XV. Jahrh. umgebaut, an 7000 Inkunabeln.

Auf dem mit Anlagen geschmückten Alexandra-Platz (Александри́нскій Скверъ), östl. gegenüber der Bibliothek, steht das **Denkmal Katharinas II.** (Па́мятникъ Екатери́ны II; II. Pl. G 6), nach Entwürfen von *Mikéschin* und *Opekúschin* 1873 errichtet.

Auf einem Unterbau von rötlichem Granit erhebt sich auf einem glockenförmigen Sockel die 4 m hohe Figur der Kaiserin im Hermelinmantel, in der Rechten das Reichsscepter, in der Linken einen Kranz. Am Sockel die überlebensgroßen Bronzefiguren berühmter Zeitgenossen der Kaiserin: vorn Feldmarschall Fürst Potjómkin († 1791), dann rechts Feldmarschall Fürst Ssuwórow († 1800), Reichskanzler Fürst Besboródko († 1799), Betzkói († 1795), der sich um die Volkserziehung große Verdienste erwarb, Admiral Tschitschagów († 1809), Fürst Alexéi Orlów († 1808), der Dichter Dershávin († 1816), Fürstin Dáschkow († 1810), Feldmarschall Graf Rumjánzew († 1796).

An der Südseite des Platzes das **Alexandra-Theater** (Александри́нскій Теа́тръ; II. Pl. G 6; s. S. 80), 1832 unter Nikolaus I. nach *Rossi's* Plänen erbaut und nach der Gemahlin des Kaisers benannt. Die Hauptfassade bildet eine Loggia von sechs korinthischen Säulen; auf dem Giebel eine Quadriga von Erz. — Westl. vom Theater ein Privathaus in reichem russischem Stil.

Südl. führt die Teatrálnaja, an der l. die *Theater-Schule*, auf den Tschernyschów-Platz an der Fontánka (II. Pl. FG 6), an dem s.w. das *Ministerium des Innern* (Министе́рство внýтреннихъ дѣлъ) und w. das des *öffentlichen Unterrichts* (М. наро́днаго просвѣще́нія); in letzterm ist auch der Sitz der 1845 gegründeten *kaiserl. geographischen Gesellschaft*. Auf dem Platze, von Baumanlagen umgeben, das *Büstendenkmal des Dichters Lomonóssow* (1711-65; II. Pl. 41 : G 6), 1892 errichtet.

Am Néwskij folgt r. an der Fontánka das **Anitschkow-Palais** (Ани́чковскій Дворе́цъ; II. Pl. G 6; unzugänglich), 1748 nach Plänen *Rastrelli's* von Elisabeth für den Grafen Rasumówskij († 1771) erbaut, 1785 von der Krone zurückerworben, 1886 von Alexander III. umgebaut, zur Zeit Winterresidenz der Kaiserin-Witwe Maria Féodorowna.

An der Ost-Seite des Palais führt die **Anitschkow-Brücke** (Аничковъ Мостъ; II. Pl. G 5, 6), geschmückt mit vier kolossalen Bronzegruppen von Pferdebändigern, 1841 nach den Modellen des Baron Klodt in St. Petersburg gegossen, über die Fontánka. — Jenseit der Brücke liegt r. das *Palais des Großfürsten Ssergéi Alexándrowitsch*, früher dem Fürsten Bjelossélskij-Bjelosérskij gehörig, im reichsten Barockstil.

Weiterhin bietet der Néwskij nichts Bemerkenswertes. Das *Alexander-Néwskij-Kloster* s. S. 143.

e. Sspaßscher und Kasanscher Teil, nördlich vom Newskij.

Wagenmuseum. Russisches Museum Kaiser Alexanders I I.

Vom Newskij-Prospekt (S. 127) läuft östl. von der Polizeibrücke die Bolschája Konjúschennaja (II. Pl. F5) nach Norden. L., Nr. 25, die 1737 gegründete, 1862 umgebaute *franz. reformierte Kirche;* in ihr ein Stuhl, auf dem Peter der Große am 31. Juli 1724 einer Taufe beiwohnte. Weiter r. die *finnländische St. Marienkirche,* 1734 gegründet, 1767 erneut; ferner (in der Málaja Konjúschennaja) die 1734 erbaute *schwedische St. Katharinenkirche.* — Am Ende der Straße das **Museum der kaiserlichen Wagen** (Придво́рно коню́шенный музе́й; II. Pl. F5; Eintr. s. S. 82; illustr. russ. Katalog 1 R.; Direktor: A. N. Kawelin, Exc.); Eingang vom Konjúschennaja-Platz. Es enthält französische und russische Gobelins; Tapeten von Arras, 1574 für Sigismund August v. Polen angefertigt; den Krönungswagen der Kaiserinnen, ein Geschenk Friedrichs des Großen an Elisabeth Petrówna, Prachtwagen, mit Malereien von Watteau und Boucher; Schlitten, Sättel u. a.; verhüllt auch den bei dem Attentat am 1.(13.) März 1881 zertrümmerten Wagen Kaiser Alexanders II. — Gegenüber der *kaiserliche Marstall* (зда́ніе придво́рныхъ коню́шенъ; II. Pl. F5; Eintritt s. S. 82).

Östl. vom Wagenmuseum, jenseit des Katharinenkanals, dehnt sich der *Michäilowskij Garten* aus (im Sommer dem Publikum geöffnet; Eingang von der Ssadówaja und dem Katharinenkanal), mit alten Bäumen. — Auf der Westseite des Gartens, am Katharinenkanal, wird seit 1882 an der Stelle, wo Kaiser Alexander II. bei dem nihilistischen Attentat vom 1./13. März 1881 tötlich verwundet wurde, eine mächtige *Sühnungs-Kirche* (собо́ръ Све́тлаго Христо́ва Воскресе́нья) erbaut. Die Kirche, in der Form eines griechischen Kreuzes (85 zu 85 m), im altrussischen Stil, hat sechs Kuppeln und einen 107 m hohen Glockenturm.

Östl. vom Michailowskij Garten liegt das **Ingenieurschloß** oder *Alte Michael-Palais* (Инжене́рный За́мокъ; II. Pl. G5; Erlaubnis zur Besichtigung in der Kanzlei zu erbitten), unter Paul I. auf der Stelle eines von der Kaiserin Elisabeth bewohnten Sommerpalastes in mittelalterlicher Bauweise nach Plänen Breno's erbaut (Baukosten 18 Mill. R.), 1822 im Renaissancestil erneut und als *Ingenieurakademie* (Никола́евская инжене́рная акаде́мія) eingerichtet. Es ist ein massives Viereck; in der Mitte ein großer achteckiger Hof, an dessen W.-Seite der Turm der Schloßkirche aufragt. Die südl. Hauptfassade gegen den großen Platz zeigt ionische Säulenstellungen; am Giebel historische Scenen in Relief und das kaiserliche Wappen; am Hauptfries die Inschrift: До́му твоему́ подоба́етъ свята́ня Госпо́дня въ долготу́ дней „Heiligkeit sei die Zierde deines Hauses ewiglich". Eine prachtvolle Marmortreppe (vom Hofe l.) führt zum ersten Stock. Erhalten ist noch der Thronsaal und das runde Zimmer, wo jetzt die reiche Sammlung der

Schriften (Ukase und militärische Verordnungen in Bezug auf Festungsbauten), Karten und Pläne des Geniekorps, Modelle aller befestigten Plätze Rußlands u. s. w. aufbewahrt werden. — Paul I. starb im Schloß am 24. März 1801; das Sterbezimmer wurde unter Alexander II. in eine Kapelle umgewandelt.

Südl. vom Schloß steht ein **Denkmal Peters des Großen** (II. Pl. G5), von *Rastrelli*, das aber dem auf dem Petersplatz (S. 87) nicht ebenbürtig ist.

Der Kaiser, in Imperatorentracht, mit dem Lorbeer bekränzt, sitzt zu Pferd, in der Rechten den Feldherrnstab haltend. An dem Marmorsockel befinden sich Basreliefs (Scenen aus der Schlacht bei Poltáwa und Einnahme Schlüsselburgs) und die Umschrift: „Dem Urgroßvater der Urenkel 1800" (Прáдѣду Прáвнукъ 1800). Die Statue wurde unter Elisabeth gegossen und unter Paul I. hier aufgestellt.

Vom Denkmal führt die Klenówaja geradeaus zu der großen *Michael-Manege* (Михáйловскій манéжъ; II. Pl. G5). Unweit der S. 81 gen. *Zirkus Ciniselli*. Von hier über die Inshenérnaja zum Michael-Platz (II. Pl. F5), der mit Anlagen geschmückt ist. An der W.-Seite des Platzes das *Michael-Theater* (S. 80), 1835 von Brjullów erbaut. — An der Nordseite das

***Russische Museum Kaiser Alexanders III.** oder *Neue Michael-Palais* (Рýсскій Музéй Имперáтора Алексáндра III.; II. Pl. FG5), eines der schönsten Gebäude St. Petersburgs, 1819-25 im toskanischen Stil nach Rossi's Plänen für den Großfürsten Michael Páwlowitsch erbaut, 1895-98 in ein Museum für russische Kunst umgewandelt. Die Fassade der Rückseite (118 m lang) geht nach dem Micháilowskij Garten (S. 132). — Eintritt s. S. 82. Erklärende Beischriften und Namen der Künstler sind überall angebracht; Veränderungen in der Anordnung der Gemälde nicht selten. — Russischer Katalog 10, mit Autotypien 60 Kop.

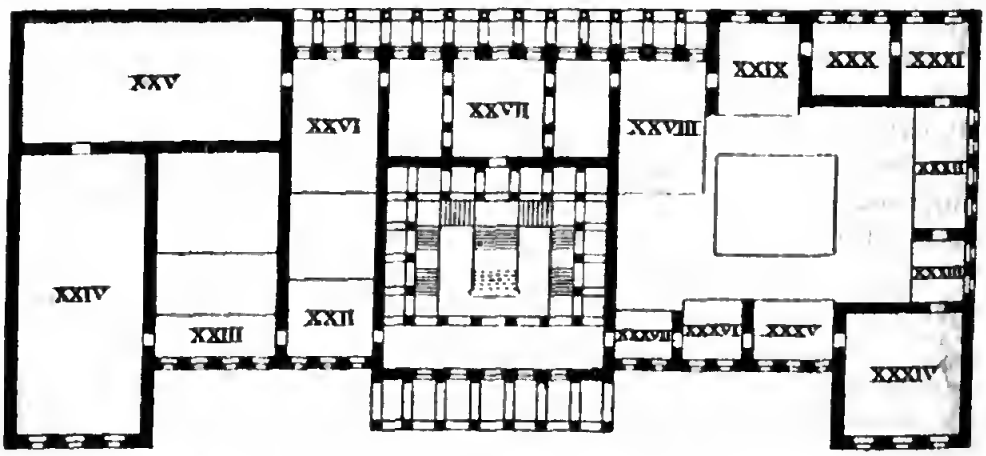
Erdgeschoß. — I. Saal, l. vom Eingang. 45. *W. L. Borowikówskij* (1757-1825), Bildnis der Fürstin Bagration; darüber 44. *Ders.*, Graf A. I. Wassíljew; in der Mitte der Wand 42. *Ders.*, Bildnis eines persischen Chans; l. daneben 43. *Ders.*, D. P. Troschtschinskij; darüber 177. *D. G. Lewitzkij* (1735?-1822), weibl. Bildnis; l. vom Eingang in den Saal II: 172. *Lampi* (1751-1830), Grat P. W. Sawadowskij. — II. Saal. An der Hauptwand: 270. *W. S. Ssokolów* (1753-91), Merkur und Argos; 278. *I. M. Tanków* (1756-99), Fest in einer Provinzialstadt. Ausgangswand r.: 14. *F. J. Alexéjew* (1753-1824), Ansicht des Moskauer Kreml. — III. Saal. L. vom Eingang: 313. *W. K. Schebújew* (1777-1855), Johannes d. T. in der Wüste. Ausgangswand l.: 225. *A. O. Orlówskij* (1777-1832), Vieh auf der Weide. — Rechts IV. Saal: 937, 942, 940. *Baron P. K. Klodt* (1805-67), Entwürfe zu den Gruppen auf der Anítschkow-Brücke. In der Mitte: 1545. *R. K. Salemann* (1813-74), Gipsfigur Kaiser Nikolai's I. — V. Saal: Gemälde von *A. O. Orlówskij* (1777-1832). In der Mitte: 951. *K. M. Klimtschenko* (1817-48), Mädchen mit Spiegel (Marmor). — VI. Saal. R. vom Eingang: 199, 200, 202. *F. M. Matwéjew* (1758-1826), italienische Landschaften. L. vom Fenster: *O. A. Kiprénskij* (Adam Schwalbe; 1783-1836): 145. Bildnis eines jungen Mannes, 148. D. W. Dawýdow, 146. Thorwaldsen, 149. der Vater des Künstlers. In der Mitte: 957, 958. *B. I. Orlówskij* (1783-1838), Satyr, Paris (Marmor). — VII. Saal. Hauptwand: 284. *W. A. Tropínin* (1776-1857), Guitarrespieler; 105. *M. N. Worobjów* (1787-1855), Kreml in Moskau; *A. G. Wenezianow* (1780-1847), 97. Selbstbildnis, 90. die Tenne, 1620. die Kartenauslegerinnen. In der

Mitte: 927. *S. I. Hallberg* (1787-1839), junger Satyr (Marmor). — VIII. Saal: *K. P. Brjullów*, Kartone zu den Mosaikbildern der Isaakskathedrale. — IX. Saal: *F. A. Bruni*, Skizzen zu Kirchenmalereien. — X. Saal. An der Fensterwand: 1540. *N. S. Pimenow* (1812-64), die Taufe Rußlands (Gips). In der Mitte: 969. *Rastrelli*, Bronzestandbild der Kaiserin Anna Ioánnowna.

XI. Saal. Zeichnungen des Fürsten *G. G. Gagárin*. — XII. Saal. Ausgangswand: 343. *A. P. Bogoljúbow* (1824-96), Sonnenuntergang am Meer; 1734. *K. J. Kryshitzkij*, Herbstlandschaft. — XIII. Saal. Ausgangswand: 235. *A. F. Peters* (1837-95), Hochgebirge. — XIV. Saal. Bildnisse aus der Sammlung des Fürsten Lobánow-Rostówskij. — XV. und XVI. Saal. Aquarelle und Zeichnungen. — XVII. Saal. Gegenüber dem Fenster: 1538. *W. M. Waßnezów* (geb. 1848), Grablegung Christi. — XVIII.-XXI. Saal: kirchliche Altertümer (Heiligenbilder u. a.).

Treppenhaus. — Auf dem ersten Absatz eine Bronzebüste Alexanders III. — Oben im Säulenumgang sind Skulpturen aufgestellt. Süd-(Fenster-)Seite: 918. *M. M. Antokólskij* (geb. 1842), Jermák, Bronzestandbild. Ostseite: 916. *Antokólskij*, Jaroßlaw der Weise, Hochrelief in Bronze; 919. *W. A. Beklemischew* (geb. 1861), h. Barbara, Bronze. Nordseite: 1552. *L. A. Bernstamm* (geb. 1859), Christus und die Sünderin, Bronze. Westseite (an der Treppe): 924. *P. A. Weliónskij*, Rhapsode (баянъ) mit Knabe, Marmor.

Oberer Stock. — Beachtenswert der Wand- und Deckenschmuck der Säle im Empirestil. — XXII. Saal, r. vom Aufgang. Gemälde von *K. P. Brjullów* (1799-1852). Links: 61. Dr. Orlów; darunter 75. Haupt Johannes des Täufers. R. vom Eingang: 1557. der Maler mit seinen zwei Töchtern. Hauptwand: 1556. Gräfin Ssamóilowa, 67. Frau Thon. — XXIII. Saal. Langwand: 339. *P. A. Fjedótow* (1815-52), Brautschau in einem Kaufmannshause; darüber 1619. *A. A. Iwánow* (1806-58), Bildnis des Dichters Gógol; 28. *P. W. Bássin* (1793-1877), Mariä Himmelfahrt.



XXIV. Saal. Rechts: 51. *F. A. Bruni* (1800-75), Christus in Gethsemane. — 138. *A. A. Iwánow*, Christus erscheint der Maria Magdalena; 114. *N. N. Gay* (1831-94), Christus und die Jünger nach dem Abendmahl. — 50. *F. A. Bruni*, Aufrichtung der ehernen Schlange; 58. *K. P. Bjrullów*, die letzten Tage von Pompeji, ein Hauptwerk des Meisters. — 5. *I. K. Aiwasówskij* (1817-1900), der Seesturm. — In der Mitte: 973. *P. L. Stawasser* (1816-50), Satyr einer Nymphe die Sandalen lösend; 926. *I. P. Vitali* (1794-1855), Venus, beide in Marmor.

XXV. Saal. Links: 271. *W. S. Ssmirnów* (1858-1900), der Tod Neros; darunter 151. *P. O. Kowalewskij* (geb. 1843), Ausgrabungen in Rom. — Rechts vom Eingang: 275. *W. I. Ssurików* (geb. 1848), Jermák im Kampfe mit den Eingeborenen Sibiriens; 243. *W. D. Poljénow* (geb. 1844), Christus und die Ehebrecherin; 189. *K. E. Makówskij* (geb. 1839), Volksbelustigung auf dem Admiralitätsplatz. — 260. *K. A. Ssawitzkij* (geb. 1845), Aufbruch in den Krieg. — 267. *H. Siemirádzki* (geb. 1843), Christus und die Ehe-

brecherin; 259. *I. E. Rjépin* (geb. 1844), Kosaken ein Schreiben an den türkischen Sultan abfassend; darüber 1. *I. K. Aiwasówskij*, Seesturm bei Cap Aja; 266. *Siemirádzki*, Phryne vor dem Volke aus dem Wasser steigend; 188. *K. E. Makówskij*, der Kuß nach dem Gastmahl. — 255. *I. E. Rjépin*, Nikolaus der Wunderthäter; 268. *Siemirádzki*, Christus bei Martha und Maria. — In der Mitte: 914. *Antokólskij*, Mephisto, Marmor; 934. *Kaménskij*, der erste Schritt, Marmor.

XXVI. Saal. R. 912. *Antokólskij*, Christus, Bronze.

XXVII. Saal, im Empirestil. An den Wänden Schüsseln, die Alexander III. als Salz und Brot dargebracht worden sind. Marmorbüsten Nikolai's II. und seiner Gemahlin Alexandra Féodorowna, von *Antokólskij*. — XXVIII. Saal. In der Mitte: 917. *Antokólskij*, Nestor, sitzende Marmorstatue. — XXIX. Saal: 915. *Antokólskij*, Johann der Grausame, sitzende Bronzestatue. Außerdem Bildnisse russischer Kaiser und Kaiserinnen, hervorzuheben in der Mitte der Hauptwand 1652. *D. G. Lewítzkij*, Katharina II.

XXX. Saal. Über der Eingangsthür: 1630. *I. I. Schischkin* (1834-98), Waldlandschaft. — In der Mitte der Langwand: 1726. *I. I. Schischkin*, Föhrenlichtung. — Ausgangswand: 1662. *N. A. Jaroschénko*, in der Schaukel.

XXXI. Saal: R. vom Fenster: 131. *F. S. Shurawljów* (geb. 1836), vor der Trauung; 338. *W. I. Jakobi* (geb. 1834), die erste feierliche Sitzung in der Akademie der Künste. — Ausgangswand: 115. *N. N. Gay*, Peter der Gr. verhört den Zarewitsch Alexei in Peterhof. — R. vom Ausgang: 299. *A. A. Charlámow* (geb. 1842), Kopf eines Zigeunerknaben.

XXXII. Saal. L. 220. *A. N. Nowoskólzew*, die letzten Augenblicke des Metropoliten Philipp. — R. 152. *I. I. Klewer* (geb. 1850), Winterlandschaft. — Langwand: 40. *A. P. Bogoljúbow*, Kasan; 279. *I. I. Tworóshnikow* (geb. 1848), Großmutter und Enkelin; 98. *K. B. Wenig* (geb. 1830), russisches Mädchen; 9. *I. K. Aiwasówskij*, Kreta; darüber 36. *A. P. Bogoljúbow*, das Golizynsche Krankenhaus. — Ausgangswand l. von der Thür: 150. *A. A. Kisselew* (geb. 1838), Hochgebirge.

XXXIII. Saal. L. 1002. *B. W. Edwards*, „Ehre sei Gott in der Höhe", Marmorrelief. — R. 216. *A. A. Naúmow* (1840-95), zwei alte Freunde. — 332. *A. A. Edelfeldt*, zwei Wäscherinnen; 233. *W. G. Perów* (1833-82), französischer Arbeiter.

XXXIV. Saal. Rechts: 277. *G. S. Ssjedów* (1831-86), Zar Iwan der Schreckliche belauscht die schlafende Wasilíssa Meléntjewa; 121. *N. D. Dmítrijew-Orenbúrgskij* (1838-97), der Ertrunkene; 35. *N. P. Bogdánow-Bjélskij* (geb. 1868), Sonntagsvorlesung in der Dorfschule. — L. vom Fenster: 263. *N. E. Ssweríschków* (1817-98), Nikolai I. im Schlitten; 89. *W. M. Waßnezów*, Komödiantenbude in Paris; darüber 167. *I. E. Kratschkówskij* (geb. 1851), vor dem Gewitter; 100. *W. P. Wereschtschágin* (geb. 1835), Belagerung der Tróizko-Ssérgijewskaja Láwra. — R. vom Fenster: 180. *A. D. Litówtschenko*, Zar Alexéi Micháilowitsch Falken zähmend; darüber 337. *W. I. Jakobi*, Hochzeit im Eispalast auf der Newa unter der Kaiserin Anna Ioánnowna; 179. *A. D. Litówtschenko* (1835-90), Johann der Schreckliche zeigt seine Schätze dem englischen Gesandten; darüber 244. *A. N. Popów*, Kampf in den Bergen zwischen Russen und Türken. — In der Mitte: 913. *Antokólskij*, der sterbende Sokrates, sitzende Marmorstatue.

XXXV. Saal. Links: 158. *P. O. Kowaléwskij*, die Jäger. — R. oben: 161. *G. P. Kondraténko* (geb. 1854), Nacht in Bachtschi-Ssarai. — Hauptwand: 142. *W. G. Kasánzew*, der Wasserfall Kiwatsch; oben: 272. *R. G. Ssudkówskij* (1850-85), die Darjal-Schlucht. — Ausgangswand r.: 144. *D. D. Kiwschénko* (1851-96), Auslesen von Federn; l. 162. *A. I. Korsúchin* (1835-95), Knaben auf dem Vogelfang.

XXXVI. Saal. Links: 325. *I. I. Schischkin*, Landschaft. — Hauptwand: 326, 327 und oben in der Mitte 324. *Ders.*, Landschaften. — Ausgangswand r.: 2. *I. K. Aiwasówskij*, bewölkter Himmel; 329. *I. I. Schischkin*, Landschaft.

XXXVII. Saal. Miniaturen. Auf dem Kamin: 923. *W. P. Brodski*, Christus mit zwei Engeln, Marmor.

In der Bolschája Italjánskaja liegen östl. vom Michaelplatz r. das *Justiz-Ministerium* (министéрство юстúции; II. Pl. G 5),

l. das *Alexander-Kadettenkorps* (Алексáндровскій кадéтскій кóрпусъ). — Südl. vom Michaelplatz führt die Michájlowskaja zum Néwskij. An der W.-Seite dieser Straße liegt das große Hot. de l'Europe (S. 73); gegenüber das Gebäude der *Adelsversammlung* (Дворя́нское собра́ніе; Pl. 1), mit schönem Konzertsaal.

f. Sspaßscher und Kasanscher Teil, südlich vom Newskij.

Kolomenskaja Teil.

Die Bolschája Ssadówaja durchfährt die Pferdebahnlinie 17 (S. 76). Vom Ssennája-Platz geht die Linie 20, von der Ecke der Bolschája Ssadówaja und des Katharinenhof-Prospekts die Linie 18 aus. — *Dampfer* auf der Fontánka und den Katharinen-Kanal s. S. 77.

Vom Gostíny Dwor (Pl. 58: F 5, 6; S. 129) am Néwskij-Prospekt wenden wir uns s.w. in die Bolschája Ssadówaja (Pl. DG 5, 6, 7). L. an der Ecke des Tschernyschów-Pereúlok das Gebäude des **Pagen-Korps** (Па́жескій Его́ Импера́торскаго Вели́чества Ко́рпусъ; Pl. 227: F 6), von *Rastrelli* erbaut.

Das Haus umfaßt außer der katholischen *Prioratskirche des Malteserordens* vom h. Johannes zu Jerusalem, auch die Hauskirche des h. Johannes des Täufers. Erstere ist 1799 von G. Guarenghi in Basilikenform erbaut, als Paul I. Großmeister wurde; 1833 hergestellt. Die jetzige Fassade, mit 4 grösseren Halbsäulen und 2 kleineren Säulen, zum innern Hof hin gerichtet, hat die Inschrift: „Divo Joanni Baptistae Paulus Imp. Hospit. Magister." Zwei Reihen Säulen aus gelbem Marmor teilen die Kirche in drei Schiffe von c. 20 m Höhe. Links vom Hauptaltar der vergoldete Thron, auf dem Paul den Versammlungen des Ordens beiwohnte, und die Kapelle, in der der 1852 verstorbene Herzog Maximilian von Leuchtenberg beigesetzt ist. — Die *Hauskirche* wurde 1800 von Paul erbaut und 1810 dem Pagen-Korps eingeräumt. An der Decke 15 Malteserkreuze. — Im Pagen-Korps werden 400 junge Leute, deren Väter oder Großväter mindestens Generalleutnantsrang haben müssen, erzogen.

Weiter r. die **Reichsbank** (Госуда́рственный Банкъ; Pl. 246: F 6), ein großer hufeisenförmiger Bau, unter Kaiser Alexander I. aufgeführt. Gegenüber links die umfangreichen Gebäude des Marien- und Apraxin-Marktes (Мари́инскій ры́нокъ, Апра́ксинъ дворъ), vor dem Brande von 1862 *Schtschúkin-Dwor* genannt, mit einfachen Läden. Dann, jenseit der Goróchowaja, die *Pfarrkirche der Himmelfahrt Mariä* (Це́рковь Успе́нія Пресвяты́я Богоро́дицы, vom Volke Спасъ genannt; Pl. 164: F 6), 1753-65 erbaut, 1826 vergrößert. Es folgt der Heumarkt (*Sjännája Plóschtschad;* Pl. F 6), dessen größten Teil vier aus Eisen konstruierte *Markthallen*, für Fleisch-, Fisch-, Gemüsehändler u. s. w., einnehmen.

Vom Heumarkt l. den Sabalkánskij-Prospekt (Pl. F 6, 7) verfolgend, erreichen wir in 3 Min. r. (Nr. 9) das **Institut der Ingenieure der Wegekommunikation** (Институ́тъ Инжене́ровъ Пути́й Сообще́нія; Pl. 93), 1810 gegründet. Mit der Anstalt ist ein Museum (Modelle von Bauten u. s. w.) verbunden. Von der Obúchow-Brücke, 3 Min. weiter südl., erblickt man in der Ferne die Moskauer Triumphpforte (S. 141). — Das technologische Institut s. S. 141.

In der Bolschája Ssadówaja erreichen wir weiter (links) den **Jussúpow-Garten** (Юсу́повъ садъ; Pl. EF 6, 7), im Sommer hauptsächlich von den niederen Klassen besucht (im Winter eine be-

liebte Schlittschuhbahn); zur Ssadówaja hin ein 1894 eingerichtetes *Museum der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger* (Музéй Óбщества спасáнія на водáхъ; Eintr. s. S. 82; russischer Katalog von 1896, 20 Kop.). An der SW.-Seite des Gartens, Fontánka 117, das *Ministerium der Wegekommunikation* (Министéрство путéй сообщéнія; Pl. 222: E 7).

Nördl. vom Jussúpow-Garten, am Wosnessénskij-Prospekt, die *Himmelfahrtskirche* (Цéрковь Вознесéнія Господня; Pl. 160: E 6), 1769-1813 erbaut; der Eingang ist durch den freistehenden Glockenturm.

Von der Bolschája Ssadówaja, 6 Min. vom W.-Ende des Jussúpow-Gartens, führt rechts die Nówo-Nikólskij Brücke über den Katharinenkanal zum Nikolaus-Platz (Никóльская Плóщадь; Pl. E 6,7). Auf ihm liegt inmitten hübscher Gartenanlagen die „Matrosenkirche" oder *Kathedrale des h. Nikolaus* (Соборъ Николáя-Морскáго; Pl. 132: E 7), 1753-62 nach Rastrelli's Plänen erbaut, mit fünf vergoldeten Kuppeln und zwei Stockwerken; daneben der Glockenturm (Aussicht).

Von der Kathedrale nördlich durch die Glinka-Straße gelangen wir auf den Theaterplatz (театрáльная плóщадь; Pl. E 6). In der Mitte des Platzes das **Konservatorium** (Pl. 176: E 6), das ehem. „Große Theater", 1891-96 nach Plänen von W. Nicola umgebaut (Besichtigung, außer 1. Juni-1. Sept., auf Anfrage beim Verwalter Sonn- und Festtags 10-2 Uhr). Im I. Stock das *Glinka-Museum* und das *Rubinstein-Museum*, mit Erinnerungen an diese beiden Komponisten. Gegenüber das kaiserl. **Marien-Theater** (Марíинскій Теáтръ; Pl. 279; S. 80), 1860 erbaut.

An der Móika 94 (Südufer) das **Palais der Fürstin Jussúpow**, mit einer reichhaltigen Gemäldesammlung (Besichtigung nur auf Anfrage gestattet).

**Rembrandt*, männliches und weibliches Bildnis (Gegenstücke), Bildnis eines Jünglings; *G. v. d. Eeckhout*, Jakob und Rahel hören den falschen Bericht über den Tod Josephs; *P. de Hooch*, Frau bei der Wiege; sechs Bilder von **D. Teniers*, zu beachten Pfeifer, trommelndes Mädchen; *J. v. Ostade*, mehrere Genrebilder; *J. Molenaer*, Konzert; *J. v. Ruisdael*, Mondscheinlandschaft; *J. v. d. Does*, Landschaft mit Schafen; *J. D. de Heem*, Fruchtstück; *Demarne*, Volks- u. Gesellschaftsstücke. Fünf schöne Bilder von *Ph. Wouwerman*. *Cl. Lorrain* ist mit drei, *J. B. Greuze* mit vielen Bildern vertreten.

Von dem Theaterplatz führen östl. die Offizérskaja und der Wosnessénskij-Prospekt zum Marienplatz (S. 89) zurück. Westl. vom Theaterplatz der wenig lohnende Kolómenskaja-Stadtteil.

Kolómenskaja-Teil.

An der Ecke der Offizérskaja (Pl. D 6), jenseit des Theaterplatzes am Krjúkow-Kanal, erhebt sich das *Gefängnis* (Городскáя тюрьмá) oder das *Litauische Schloß* (Pl. 199: D 6), das bereits unter Katharina II. erbaut wurde, aber erst unter Nikolaus I. seine jetzige Gestalt erhielt. Weiter westl. in der Offizérskaja die 1883-93 im maurischen Stil erbaute *Synagoge* (Pl. 272), der *Demídow-Garten* (Демидовъ садъ; Pl. D 6), mit dem Petersburger Theater (S. 81), und die 1860 erbaute estnische *Johanniskirche* (Pl. 145: D 6). — N. w. vom Demídow-Garten das hübsche *Palais des Großfürsten Alexei Alexándrowitsch* (Pl. 228: D 6). Neue Admiralität s. S. 90.

In dem Kolomenskaja-Teil sind ferner noch zu erwähnen: die *Auferstehungskirche* (Церковь Воскресе́нія Христо́ва; Pl. 153: D7), das *röm.-kath. Seminar* (Pl. 269), und die röm.-kath. *St. Stanislauskirche*, an der Ecke der Torgówaja und Málaja Maßterskája. Südl. vom Katharinenkanal die *Kirche der Fürbitte der h. Jungfrau* (Це́рковь Покро́ва Богоро́дицы; Pl. 159: D7); am Ikonostás Bilder der Gebrüder Málkow.

g. Liteinaja- und Roshdestwenskaja-Teil.

Kunstgewerbe-Museum. Smolny-Kloster.

Den Litéiny-Proapekt durchfährt die Pferdebahnlinie 15. — Ferner kommen noch in Betracht die Linien 9, 10, 14 u. 21.

Wenn wir auf dem Néwskij die Anítschkow-Brücke (S. 131) überschreiten und uns die erste Querstraße links wenden, gelangen wir in den Litéiny-Prospekt (Литéйный проспéктъ; II. Pl. G 4, 5), die Hauptstraße des Liteinaja-Teils, des Stadtteils der Kasernen, Exerzierhäuser, Arsenale u. s. w.

Unweit des Einganges ein Komplex von Gebäuden und Gärten, die von der Fontánka bis zur Snámenskaja reichen und ausschließlich Wohlthätigkeitsanstalten angehören: Nr. 53 das *Katharinen-Mädcheninstitut* (Учи́лище О́рдена святóй Екатери́ны), mit dem Hauptbau an der Fontanka 36, das *Marien-Krankenhaus* (Мари́нская больни́ца), ein mächtiges Gebäude mit zwei Seitenflügeln; davor ein Bronzestandbild des Prinzen *Peter von Oldenburg* († 1881). An der Nadéshdinskaja Nr. 12 das *Alexander-Hospital* für Frauen (Алексáндри́нская же́нская больни́ца) und an der Snámenskaja 8 das *Páwlowskijsche Mädcheninstitut*.

An der Fontánka 34 das *Palais des Grafen S. D. Scheremétjew* (II. Pl. G5), mit einer nur auf Anfrage zugänglichen Waffensammlung (1400 Nummern, viele Handfeuerwaffen; illustrierte Beschreibung von E. v. Lenz, 40 *Pf.*). — Links vom Litéiny-Proapekt in der Ssimeónowskaja die *Kirche des h. Simeon und der h. Anna* (Це́рковь Симеóна Богоприи́мца и Áнны Проро́чицы; Pl. 170), 1731 als Kuppelbau errichtet. — Zirkus Ciniselli s. S. 133.

In der Litéinaja weiter nördl. l. (Nr. 37/39) das Gebäude der *Apanagenverwaltung* (Гла́вное управле́ніе уде́ловъ) und der Garten der *Augenklinik* (глазна́я лечéбница; Eingang in der Mochowája 38). — Nach 4 Min. führt r. die Panteléimonskaja zu der freigelegenen **Kathedrale der Verklärung Christi** (Спáсо Преображéнскій Собóръ; II. Pl. G5), einer der angesehensten Kirchen St. Petersburgs, 1742-54 nach Plänen *Tresin's* erbaut, 1825 abgebrannt und 1829 nach Plänen von Stássow erneut.

Das den Hof der Kirche umgebende *Gitter* wird von Trägern gehalten, die von je drei türkischen und französischen Kanonenläufen gebildet sind. Innerhalb der Einfassung 12 türkische Geschütze auf Lafetten. — Im Innern zahlreiche türkische u. persische Fahnen, Roßschweife, Festungs-Schlüssel. Altarkreuz aus der Zeit von Alexéi Micháilowitsch, Vater Peters des Großen; l. vom Ikonostas, an der Wand, ein silberner Becher, von den Böhmen dem Grafen Ostermann-Tolstói verehrt, darauf die Namen der bei Kulm gefallenen russischen Stabsoffiziere. L. vom Hauptaltar Uniform Alexanders I. und Nikolaus I.; r. die letzte Uniform Kaiser Alexanders II. und der Degen, den er bei seinem Tode trug, daneben Uniform Alexanders III. u. s. w.

Von der Preobrashénskij-Kirche zurück und durch die Panteléimonskaja; an dieser rechts, jenseit des Litéiny-Prospekts, die *Kirche des h. Märtyrers Panteleimon* (Цéрковь Святáго Пантелеймóна; II. Pl. G 5), 1718 von Peter d. Gr. in Holz erbaut, 1739 in Stein erneut. — Sommergarten s. S. 96.

Unweit nördl. der Kirche, Ssoljanói Per. 9, die 1896 nach Mesmacher's Plänen im reichen Renaissancestil erbaute *Stieglitzsche Zeichenschule*. Sie umschließt auch ein reichhaltiges, sehenswertes **Kunstgewerbe-Museum** (II. Pl. G 5; Eintritt s. S. 82; Katalog in Vorbereitung; Direktor: *A. A. Carbonnière*), das aber wenig russische Erzeugnisse enthält.

Erdgeschoß. R. der *Antikensaal*, mit ägyptischen, griechischen und römischen Altertümern; Thongefäße von Schliemann in Hissarlik gefunden. — In den Korridoren Stoffe aus dem IV.-VI. Jahrh. Byzantinische und romanische Altertümer. — Im rechten Flügel orientalische Teppiche, Arbeiten in Kupfer u. s. w. — Im linken Flügel Holzschnitzereien, Teppiche, Möbel, russische Altertümer.

Erstes Stockwerk. In der Mitte der *venezianische Saal*, mit einer großen Jaspisvase, fünf großen Gemälden von J. B. Tiepolo, Handschriften und Miniaturen (XV. u. XVI. Jahrh.). Im *Aktussaal* vlämische Gobelins, mit einer Darstellung der vier Jahreszeiten (XVI. Jahrh.). R. der *Saal Farnese:* Emaillen aus Limoges. — Rechter Flügel. *Loggien Raffaels:* Delfter und anderes Porzellan; Schrank aus Ebenholz, französische Arbeit des XVI. Jahrh.; Gobelins, mit den Elementen nach Zeichnungen von Claude Audran. *Saal Heinrichs II.:* spanisch-maurische Majoliken und solche aus Urbino; persisches Porzellan (XV.-XVII. Jahrh.). *Saal Ludwigs XIII.:* Majoliken aus Pesaro, Deruto, Faenza, Castelli; Arbeiten von B. Palissy. *Saal Ludwigs XIV.:* Gobelins; chinesisches Porzellan und solches aus Meißen und Sèvres. Schöne französische Möbel aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. Linker Flügel: venezianisches, höhmisches, spanisches und deutsches Glas. *Vlämischer Saal:* Thongefäße.

Nördlich anstoßend an das Museum, Fontánka 10, das kolossale Gebäude der alten Salzniederlage (Соляно́й городо́къ). In ihm das *pädagogische Museum* (Eingang Panteleimonskaja 2; Eintr. s. S. 82; Direktor: Generalleutnant A. N. Makarow), das *Museum der kais. technischen Gesellschaft* (Eintr. s. S. 82; Direktor: I. Popow) und das *landwirtschaftliche Museum* des Ministeriums der Reichsdomänen (Се́льскохозя́йственный музе́й; Eingang Rýnotschnaja 1; Eintr. s. S. 82; Direktor: wirkl. Staatsrat N. M. Ssólskij). — Weiter nördlich, Fontánka 6, die *Rechtsschule* (Учи́лище Правове́дѣнія; II. Pl. G 4), 1835 von dem Prinzen Peter von Oldenburg gegründet, nur für Söhne adliger Eltern (300 Zöglinge).

Westlich, Ecke der Mochowája und der Ssérgijewskaja 11, das **Palais des Grafen Paul Stróganow** (II. Pl. G 4), mit einer Gemäldesammlung (Besichtigung nur auf Anfrage gestattet).

Hervorzuheben: *Filippino Lippi*, Madonna mit sechs Engeln; *Cima da Conegliano*, Beweinung des Leichnams Christi; *Garofalo*, Maria mit dem Kinde. Bildnisse von *W. Key*, *M. Mierevelt*, *Rubens*, *A. v. Dyck*, **B. v. d. Helst* (1649), *G. Flinck*, *N. Maes*. *P. de Hooch*, Zimmerinneres; *A. v. Ostade*, Raucher; *Ph. Wouwerman*, Reiter; vier schöne Bilder von *Adr. v. d. Velde*; **J. v. Ruisdael*, Landschaft aus der Umgegend von Haarlem; *S. v. Ruysdael*, Dorfansicht; *S. de Vlieger*, bewegte See.

Durch die Ssérgijewskaja zum Litéiny-Prospekt zurück. R. an der Ecke die *Kathedrale des h. Ssergius* (II. Pl. G 4), 1746 erbaut. Gegenüber, mit der Hauptfassade nach dem Litéiny-Prospekt, das 1808 erbaute Gebäude der *Haupt-Artillerie-Verwaltung;* vor der Front 20 alte Geschütze. Rechts, Ecke des Litéiny-Prospekts und der Sachárjewskaja, das *Bezirks-Gericht* (Окружно́й Судъ), ein großes freistehendes Viereck von drei Stockwerken, 1776 als Arsenal erbaut, mit prächtigem Portal nach dem Litéiny-Prospekt; am Gesims Trophäen und allegorische Figuren. — Unweit des Bezirksgerichts verschiedene Kasernen und Gebäude für die Behörden der Artillerie.

Zwischen der Furschtádtskaja und Kírotschnaja der Kuppelbau der luth. *Annenkirche* (II. Pl. G 4; S. 80), 1779 erbaut.

Schpalérnaja 45/47 ist r. der *Taurische Palast* (Таври́ческій дворе́цъ; II. Pl. H I 4), von Katharina II. durch Stárow 1783 erbaut, nach der Eroberung der Krim, dem „Helden von Taurien", Potjómkin, geschenkt und nach dessen Tode 1791 von der Krone zurückerworben. Das Innere bietet nichts Besonderes. — Der südl. Teil des schönen Parks ist im Sommer dem Publikum geöffnet (Eingang von der Potjómkinskaja und Kírotschnaja).

Südl. vom Taurischen Garten wird auf dem Preobrashénskij Platz der Neubau der Nikolaus-Generalstabs-Akademie (S. 91) errichtet. Unweit die *Ssuwórowkirche*, 1900 von dem Dorf Kontschanskoje hierher übertragen; in dieser Kirche beteiligte sich der Feldmarschall öfter an dem Gottesdienste.

Nördlich vom Taurischen Palast der *Wasserleitungs-Turm* (Водопрово́дная ба́шня; Pl. 284). Weiter nach Osten in der Schpalérnaja die *Araktschéjewschen Kasernen* (Pl. 101) und die ausgedehnten Gebäude des

Ssmólny-Klosters (Смо́льный монасты́рь; Pl. I K 4).

Früher stand hier ein von Peter I. erbauter Palast, an dessen Stelle die Kaiserin Elisabeth 1748 den Bau eines Klosters für Waisenmädchen begann. Katharina II. gab demselben neue Statuten und fügte 1765 eine Erziehungsanstalt für Mädchen hinzu. Die Kaiserin Maria, Gemahlin Pauls I., erweiterte 1797 das Institut. Mit dem Kloster ist eine Versorgungsanstalt für adlige Witwen verbunden.

Das Kloster wird vom Katharinenplatz durch ein hübsches Gitter abgeschlossen. Die Hauptkirche, die *Auferstehungs-Kathedrale (Собо́ръ Воскресе́нія Христо́ва всѣхъ учёбныхъ заведе́ній), deren Bau 1748 nach Plänen Rastrellis begonnen und erst 1835 nach Plänen von Stássow vollendet wurde, ist mit ihren fünf hellblauen Kuppeln fast von allen Punkten der Stadt sichtbar.

Das Innere ist bei aller Einfachheit von großer Wirkung. Die Grundfarben sind weiß und gold, nur die Stufen der drei von krystallenen Balustraden umgebenen Altäre sind von gelbem Urál-Marmor, der Fußboden von grauem Marmor. Unter den durchweg modernen Gemälden ragt nicht bloß durch ihre Größe (6 m hoch) die Auferstehung auf dem Hauptaltar hervor; auch eine Erscheinung der heil. Jungfrau, von Weneziánow, verdient Erwähnung. Alle Kirchengeräte sind von massivem Silber; hervorzuheben ist ein *Tabernakel* in Form einer Bundeslade, getragen von 56 Jaspissäulen.

Nördlich vom Ssmólny-Kloster, am nordöstl. Ende des Bogens, den die Newá hier beschreibt, das *städt. Armenhaus* (Городска́я богадёльня; Pl. 19: K 4). — Wer zum Néwskij zurück will, kann die Pferdebahnlinie 9 benutzen.

h. Moskowskaja-, Narwskaja- und Alexander Newskischer Teil.

Ismailow'sche Kathedrale. Alexander-Newskij-Kloster.

Pferdebahnen (S. 75) im Moskauer Teil: Nr. 1, 15, 20, 21; im Narwaer Teil: Nr. 11, 12, 16, 18, 19; im Alexander Newskischen Teil: Nr. 1 und Dampfstraßenbahn Nr. 1. — *Dampfer* auf der Móika, dem Katharinenkanal und der Fontánka s. S. 77.

Vom Néwskij-Prospekt führt jenseit der Anítschkow-Brücke (S. 131) die zweite Querstraße r., der Wladímir-Prospekt (Pl. G 6) zur *Wladímir-Kirche* (Це́рковь Влади́мірской Бо́жіей Ма́тери; Pl. 174: G 6), von weißer Farbe, mit fünf mächtigen vergoldeten Kuppeln, 1761-85 erbaut. Von hier r. in den Ságorodny-Prospekt, an dem r. das *Marien-Mädchengymnasium* (Pl. 73: G 6), l. die Kasernen und der *Exerzierplatz des Ssemjónowschen-Regiments* (Семёновский плацъ; Pl. F G 7), mit der Trabrennbahn (S. 81), sowie der 1901 im Neubau befindliche *Bahnhof der Zárskoje-Sseló-Bahn* (Pl. 30) liegen.

Vom Zarsko-Sseloschen Bahnhof nördl. am Wedénskij-Kanal entlanggehend, erreicht man das **Obúchowsche Stadthospital** (Городска́я Обу́ховская больни́ца; Pl. 194: F 7), 1780 von Katharina II. gegründet, mit einer Bronzebüste der Kaiserin an der Fontánka-Seite. Südwestl. am Sabalkánskij-Prospekt die *Konstantin-Militärschule* (Pl. 259); die säulengeschmückte Fassade ist über 200 m lang.

An der Ecke des Ságorodny- und Sabalkánskij-Prospekts r. das *technologische Institut* (Технологи́ческій Институ́тъ; Pl. 91: F 7), 1828 begründet, mit einem *Museum* (Eintr. S. 82; russ. Katalog 80 Kop.; Direktor I. I. Muraschko).

Links in den Sabalkánskij-Prospekt (Pferdebahnlinie 20) biegend haben wir r. das Gebäude der *Civil-Ingenieure* (Институ́тъ гражда́нскихъ инжене́ровъ; Pl. 80: F 7) und weiter das der *freien ökonomischen Gesellschaft* (Во́льное Экономи́ческое О́бщество; Pl. 57: F 7). Weiter, jenseit der Neuen Moskauer Brücke über den Obwódny-Kanal, r. der *Viehhof* (Скотопригóнный Дворъ; Pl. 283: F 8), dessen Haupteingang mit zwei kolossalen bronzenen Ochsen von Demuth-Malinówskij geziert ist (Besichtigung auf Anfrage im Comptoir); l. das große *Nówo-Djéwitschij (Nonnen)-Kloster* (Pl. F 9), 1845-61 nach Plänen Jeffmow's erbaut. — Jenseit der Zarskossélskij-Brücke, 3/4 St. vom Obúchow-Hospital, die **Moskauer Triumphpforte** (Моско́вскія Триумфа́льныя воро́та; Pl. 223: F 9), 1833-38 nach Stássow's Plänen erbaut. Zwölf gußeiserne Säulen dorischen Stils von 1½ m Durchmesser und 23 m Höhe scheiden fünf Durchfahrten und tragen ein Gesims, das mit Trophäen und zwölf Engeln in Basrelief geschmückt ist. Die Inschrift in russ. und lat. Sprache erinnert an die Feldzüge von 1826-31 in Persien, der Türkei und Polen.

Vom W.-Ende des Ságorodny-Prospekts führt westl. die Pérwaja Róta gen. Straße, vorbei r. an der röm.-kath. *Kathedralkirche zur Himmelfahrt Mariä*, auf den Tróizkij-Platz, mit der weißen **Ismáilowschen Kathedrale**, auch *Dreifaltigkeits-* oder *Tróizkij-Kathedrale* (Собóръ Святóй Трóицы; Pl. 128: E 7), durch die Kai-

serin Marie, Witwe Pauls I., nach Stássow's Plänen 1828-35 erbaut. Die fünf blauen, besternten Kuppeln (die mittelste 80 m hoch) sind weithin sichtbar. Auf der Stelle der jetzigen Kathedrale stand früher eine hölzerne Kapelle, worin der Überlieferung nach Peter d. Gr. 1707 in einer Novembernacht seine Trauung mit Katharina, der nachmaligen Kaiserin, vollziehen ließ.

Das Innere der Kirche wird nur durch die Kuppeln erhellt. Der Ikonostás ist mit kostbaren Heiligenbildern verziert; der Hauptaltar der heil. Dreifaltigkeit zeichnet sich durch feine Arbeit und Reichtum der Vergoldung aus. Ferner bemerkenswert sind das mit Krystall gezierte Tabernakel und der Bronzekronleuchter in der Mitte für 300 Kerzen. An den Wänden zu beiden Seiten des Hauptaltars Marmortafeln mit den Namen der auf verschiedenen Schlachtfeldern bis zur Einweihung der Kirche gefallenen Offiziere des Ismáilowschen Garde-Regiments.

Auf dem Platz vor der Ostseite der Kirche erhebt sich das 1886 errichtete c. 27 m hohe **Ruhmesdenkmal** (**Пáмятникъ слáвы**). Ein viereckiger Sockel aus finnländischem Granit trägt eine gußeiserne korinthische Säule, in deren Kannelierungen fünf Reihen erbeuteter Geschützrohre angebracht sind. Auf dem Kapitäl der Säule steht eine Viktoria aus Bronze; vier mächtige Bronzetafeln am Sockel nennen die wichtigsten Ereignisse des Krieges 1877/78 und die Regimenter der Garde, die daran Teil genommen haben. Zehn eroberte Geschütze umgeben im Halbrund das Denkmal.

Südl. vom Troizkij-Platz liegt die *Nikolai-Kavallerie-Schule* (Pl. E8), mit dem *Lérmontow-Museum*, Autographen u. dgl. des Dichters enthaltend (So. 1-4 Uhr). Jenseit des Obwódny-Kanals der *Warschauer Bahnhof* (Pl. 29: E8) und der *Baltische Bahnhof* (Pl. 24: E8). — Westl. vom Troizkij-Platz die *Ägyptische Kettenbrücke* (**цѣпнóй егúпетскій мостъ**; Pl. E7), mit Sphinxen, Hieroglyphen u. s. w. verziert. Von hier mit Dampfer auf der Fontánka oder mit der Pferdebahn (Nr. 17) auf der Ssadówaja zum Néwskij zurück.

Der westliche Teil des Narwaschen Stadtteils bietet wenig Bemerkenswertes. An der Fontánka die *Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren* (Экспедúція заготовлéнія государéственныхъ бумáгъ; Pl. 48: D7), die an 3300 Arbeiter beschäftigt (Besichtigung nur mit Erlaubnis des Direktors). — Auf dem Narwaschen Platz (Pl. CD9) erhebt sich zur Verherrlichung der Siege der russischen Garde in den J. 1812-14 der nach *Stássow's* Plänen 1834 errichtete **Narwasche Triumphbogen** (**Нáрвскія Тріумфáльныя воротá**; Pl. 225: CD9). Er ist im Stil eines römischen Triumphbogens aus Granit erbaut; r. und l. von der Durchfahrt je zwei Krieger in altrussischer Tracht, Kränze haltend; auf der Plattform eine Victoria auf einem Sechsgespann; an jeder Seite der Attika vier lorbeerbekränzte Genien. — Westlich von hier liegt **Katharinenhof** (**Екатерингóфъ**; Pl. C8), von Peter dem Großen 1703 angelegt und seiner Gemahlin zu Ehren benannt. Das kleine Schloß, ein Holzbau, wurde unter Nikolaus I. erneut; im Garten ein Volkstheater. — Westl. auf der *Gutújew-Insel* (Pl. BC8) der Hafen, mit dem Seekanal. Der *Seekanal* (**морскóй каналъ**), c. 28 km lang und 7 m tief, 1875-83 mit einem Aufwand von 10 Mill. R. erbaut, führt von hier, in einer Entfernung von 4-5 km von der südl. Küste, bis zur Kronstadter Reede. Auf der Mole der Gutújew-Insel ein 13 m hoher Granitobelisk, mit Inschriften, die sich auf den Seekanal beziehen.

Östl. vom Wladímir-Prospekt (S. 141) zweigt vom Néwskij-Prospekt die Púschkinskaja rechts ab. In der Mitte derselben steht von

Anlagen umgeben das *Bronzestandbild Púschkin's* (1799-1837; Pl. 42: H 6), von Opekúschin. — Östl. vom Denkmal führt der kurze Lígowskij Per. auf die Lígowskaja, die in nördl. Richtung den Snámenskaja-Platz (Pl. H 6) schneidet. An der Südseite des Platzes der *Nikolai-Bahnhof* (Pl. 27); davor soll ein Bronzereiterbild des Kaisers Alexander III., nach Entwürfen des Fürsten Trubetzkói, errichtet werden.

Nördlich vom Snámenskaja-Platz die *griechische Dmítrij-Kirche* (Грéческая цéрковь Свитáго Димúтрія; Pl. 156: H 5), 1865 im byzantin. Stil nach Kusmín's Plänen vollendet, und das stattliche *evangelische Frauenhospital* (Pl. 183: H 5), mit Türmen und Zinnen.

Vom Snámenskaja-Platz führt uns die Dampftrambahn (Linie 1) den Néwskij entlang zum

Alexander-Newskij-Kloster (Алексáндро-Нéвская Трóицкая Лáвра; Pl. I 7). Das Kloster, unter den sog. *Láwren* *) dem Range nach die dritte, Sitz des Metropoliten von St. Petersburg, imponiert mit seinen von Mauern und Gräben umgebenen Gebäuden, zwölf Kirchen und vielen Kapellen, hauptsächlich durch seinen kolossalen Umfang.

Das Kloster steht der Sage nach auf der Stelle, wo Großfürst Alexander (1218-53) am 15. Juli 1241 einen großen Sieg über die Schweden und Ordensritter errang (daher der Beiname Néwskij). Peter der Große, um seiner neuen Hauptstadt die Weihe eines National-Heiligtums zu verleihen, erbaute hier 1713 eine hölzerne Kirche mit Klosterzellen, der er 1724 die Reliquien des heil. Alexander Néwskij, bis dahin in Wladímir, schenkte und große Güter und Einkünfte vermachte. Die Einnahmen des Klosters betragen jährlich über 500000 R.

Die erste Kirche des Klosters ist die *Kathedrale der h. Dreieinigkeit* (Свя́то-Трóицкій Соóбръ), 1716 durch Peter begonnen, 1776-90 durch Katharina II. nach Plänen Stárow's als Kuppelkirche neu aufgeführt, flankiert von zwei viereckigen Türmen.

Im Innern r. vom marmornen Ikonostás der *Reliquienbehälter*, der die Gebeine des heil. Alexander Néwskij umschließt, mit Reliefs aus dem Leben des Heiligen an der einen Schmal- und Langseite; darüber ein Baldachin, von dünnen silbernen Säulchen getragen, auf dem ein Kissen mit den kaiserlichen Regalien. Die silberne Wand dahinter ist reich mit Skulpturen geschmückt. Zur Herstellung des Ganzen bestimmte die Kaiserin Elisabeth 1752 den ersten Ertrag des Kolywánschen Silberbergwerkes, 90 Pud (1474 kg). Vor dem Katafalk ein Pult mit einem Reliquienschrein und einem Knndelaber, alles von Silber, 1806 von Alexander I. geschenkt. Unter den Bildern eine Verkündigung Mariä, von Raphael Mengs (hinter dem Ikonostas); einige Kopien nach Rubens, van Dyck u. a. Die Schatzkammer (schwer zugänglich) enthält eine große Menge von Kostbarkeiten.

Die Krypta der gleich l. an der Brücke gelegenen *Kirche der Verkündigung Mariä* (цéрковь Благовéщенія Пресвятáя Богорóдицы) enthält die Grabstätten mehrerer Angehörigen der kais. Fa-

*) Láwra ist der Name der Klöster I. Ranges, die zugleich Sitze von Metropoliten sind und in denen sich geistl. Akademien befinden. Es sind in Rußland ihrer vier: das Höhlen-Kloster bei Kiew (S. 337), das Tróiza-Kloster des h. Sergius bei Moskau (S. 285), das Potschájewskij-Kloster (S. 332) und das Alexander-Newskij-Kloster; außerdem beanspruchen diesen Rang: St. Saba in Jerusalem, die Klöster auf dem Athos und Sinai.

milie, sowie berühmter russischer Familien. Im l. Chor das Grab des Feldmarschalls Ssuwórow († 1800): eine Bronzegrabplatte mit der von ihm bestimmten Inschrift „здѣсь лежи́тъ Сувóровъ“ (hier ruht Ssuwórow). Ferner ruhen hier die grusinische Zarin Dárja Geórgijewna, Natalie Alexéjewna, die Schwester Peters d. Gr., und Graf Páuin, der Erzieher Pauls I.; bis 1796 war hier Peter III. bestattet (vgl. S. 150). Im Altarraum Natalie, die erste Gemahlin Pauls I.

Auf den Friedhöfen liegen zahlreiche Mitglieder der höchsten russischen Aristokratie, Dichter u. a. Berühmtheiten begraben. Die Grabplätze werden sehr hoch bezahlt. Die Monumente, z. T. verwahrlost, sind nicht immer geschmackvoll. — Lazarus-Friedhof (Лáзаревское клáдбище), l. beim Eintritt ins Kloster. Vom Eingang geradeaus, dann (bei der Kapelle) l. etwa 30 Schritt weiter gehend, hat man r. das Grab *Lomonóssow's* (1711-75), des Begründers der neurussischen Litteratur. 45 Schritt weiter auf dem Bretterwege links, sieht man l. die weiße Marmorplatte auf dem Grabe des Komödiendichters *von Wisin* (1744-92). — Tíchwinscher Friedhof (Тúхвинское клáдбище), r. vom Klostereingang. Gleich l. vom Eingang, am Hauptwege, ruht der Komponist *Glínka* (1804-57; vgl. S. 137); weiter, gleichfalls l., *Krylów* (S. 96). Den ersten Weg r. vom Eingang nehmend, erreicht man in wenigen Schritten l. das Grab des Historikers *Karamsín* (1766-1826); gegenüber r. die Ruhestätten des Schriftstellers *Dostojéwskij* (1821-81) und, dahinter, des Dichters *Shukówskij* (1783-1852). Der vierte Weg r. vom Hauptwege, dann l., führt zum Grabmal des Komponisten *Tschaikówskij* (1840-93). — Auf dem Nikolai-Friedhof (Никóльское клáдбище), der zweite l. vom Eingang, ruht der Komponist *Anton Rubinstein* (1829-94; vgl. S. 137): vorbei an der (l.) Friedhofskirche und geradeaus weiter, dann r. in den vorletzten Gang.

Mit dem Kloster ist eine *geistliche Akademie* (Духóвная Академíя; Pl. 5), mit 120 Schülern, und ein *geistliches Seminar* (Духóвная Семинáрія; Pl. 268), mit 240 Zöglingen, verbunden.

i. Wassilij-Ósstrow.

Zoologisches Museum. Akademie der Künste. Bergakademie.

Nach Wassílij-Ósstrow führen vom Admiralitätsplatz die Pferdebahnlinien 3, 4, 5 und 6; auf Wassílij-Ósstrow von der Nikolaibrücke die Linie 24. — *Dampfer* (S. 77) Nr. 1, 4, 5.

Vom Dwortzówyplatz führt die *Schloß-* oder *Dwortzówy-Brücke* (Pl. E 5; Durchlaß für Schiffe 3-4 Uhr nachts, $5^1/_4$-$7^1/_4$ Uhr morg.) zur Ostspitze von Wassílij-Ósstrow, wo sich die sog. **holländische Börse** (Бúржа; Pl. 33: E 5) erhebt, 83 m lang, 79 m breit, im griechischen Stil nach den Plänen des Architekten Thomon 1805 begonnen, 1811 vollendet. Ein Peristyl von 44 dorischen Säulen umgiebt das Gebäude; über der Front eine Neptungruppe. Börsenstunde 11-$12^1/_2$ Uhr.

Vor der Börse stehen in einiger Entfernung zwei 34 m hohe *Rostral-Säulen*, das Piedestal mit je zwei Kolossalstatuen, der Schaft mit metallnen Schiffsschnäbeln geziert. — Die Birshewói-Brücke führt zur Petersburger Seite (S. 150).

Der *Blick von der *Strjélka* (Pl. E 4, 5), dem mit Anlagen geschmückten und durch mächtige Quadern gegen den Anprall des Stromes geschützten Halbrund zwischen den Säulen, ist einer der schönsten in ganz Petersburg. L. sieht man die Werke der Peter-Pauls-Festung, überragt

von dem vergoldeten Turm (S. 150), r. die Quais der Newá mit ihren Palästen; über ihnen erglänzen die goldene Nadel der Admiralität (S. 86) und die gewaltige Isaakskuppel. Vor dem Beschauer der imposante Strom; den Hintergrund bilden die fernen Häuserreihen der nordöstlichen Stadtteile.

Hinter der Börse der halbkreisförmige Börsenplatz, mit Gartenanlagen. An der N.-Seite des Platzes das *Zollamt*, mit dem Zollmuseum (Waarenproben; 12-5 Uhr geöffnet). An der SO.-Seite des Platzes, am Newáquai westlich von der Schloßbrücke, liegt die

Akademie der Wissenschaften (Акаде́мія нау́къ), mit Museen und Bibliothek (Pl. E5). Der Plan für die Gründung der Akademie wurde von Peter dem Großen 1724 unter dem Beirat von Chr. v. Wolff und Leibniz entworfen und das Institut nach dem Tode des Kaisers 1725 durch Katharina I. ins Leben gerufen. Als Heimstätte wurde der jungen Akademie das Palais der Zarówna Praskówja Féodorowna, der Gemahlin von Peters Halbbruder, angewiesen, ein dreistöckiges Gebäude, dessen Dach ein runder Turm, das ehemalige Observatorium (die jetzige Sternwarte ist in Púlkowa), krönt. Nach einer Zeit tiefen Verfalles hob sich die Akademie erst wieder unter Katharina II. Heute besteht sie aus 3 Klassen: für mathematische Wissenschaften, für russische Sprache und Litteratur, für Geschichte und Philologie, und zählt 31 ordentliche (besoldete) Mitglieder, 54 Ehrenmitglieder und 224 korrespondierende Mitglieder. Die jährliche Dotation der Akademie beträgt 200 000 R.

Mit der Akademie sind verbunden: 1. Eine *Bibliothek* (im Gebäude der kleinen Sternwarte, nahe der Börse; Eintr. s. S. 81) von c. 300 000 Bänden und 2000 Handschriften. — 2. Das *Ethnographische Museum* (Eintr. s. S. 81); Direktor: W. W. Radlow). I. Saal: Rußland, Asien, Afrika, Australien. II. Saal: Amerika (russ. Verzeichnis, 1900, 30 Kop.). — 3. Das *Münzkabinett*, mit russischen Münzen von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart (viele Seltenheiten). — 4. Das *Botanische Museum* (nur Fachleuten zugänglich), c. 50000 Pflanzen, besonders aus Sibirien, gesammelt von Steller, Gmelin, Pallas, Prshewálskij u. a.; Sammlungen der Grafen Rasumówskij, Uwárow, Sivers. — 5. Das *Geologische Museum* (Direktor: F. N. Tschernyschew), an Wert dem des Instituts der Bergingenieure (S. 149) nachstehend, aber mit bemerkenswerten Meteorsteinen und einem von Euler konstruierten kolossalen Globus. — 6. Das *Asiatische Museum*, mit arabischen, persischen, türkischen Handschriften; Münzen, Altertümern u. s. w. (Eintr. s. S. 81). — 7. Das Zoologische Museum s. unten.

Das kaiserl. ***zoologische Museum** (зоологи́ческій музе́й импера́торской акаде́міи нау́къ; II. Pl. E5) wurde 1895-1901 neu geordnet. Eintritt s. S. 82; Eingang gegenüber der Schloßbrücke. Russischer Katalog, $1^1/_2$ R. Überall Beischriften in russischer und lateinischer Sprache; die in Rußland vorkommenden Tiere haben rote Etiquetten. — Direktor: *W. W. Salenski*, Exc.

Das Museum zerfällt in zwei Abteilungen: die dem Publikum zugängliche Schausammlung, in zwei großen Sälen, und die wissenschaftliche Sammlung (nur für Fachleute; Eingang vom Tamóshenny Pereulok).

I. Saal. *Walfischskelette*, darunter das von Balaenoptera Sibbaldii 31 m lang. Skelett der im XVIII. Jahrh. ausgestorbenen *Seekuh* (Rhytina gigas). Gruppen zur Veranschaulichung von Mimicry (Schrank 1), Schutzfärbung (7-10, 20), Nestbau u. s. w. *Schwämme* (33, 34). *Polypen* (43, 44).

Korallen (46-48, 58, 59, 66, 67). — In dem oberen Stock (Aufgang gegenüber dem Eingangsportal) *Insekten* (Vitrine 730, 731), *Krustentiere* (832-873), *Spinnen* (880-885) u. a.

II. Saal. Vorn r. *Mollusken* aus der Eiszeit des nördlichen Rußland (72-77). R. und l. je 14 Puitvitrinen, mit trockenen Mollusken. *Vögel*, z. T. in naturgetreuer Umgebung; hervorzuheben die ausgestopften Exemplare des ausgerotteten Kormorans (Phalacrocorax perspicillatus; 566) von der Beringsinsel und des Riesenalks (Alca impennis; 165); Skelette der ausgestorbenen neuseeländischen Riesenvögel (Moa, Dinormis; 172). — Weiterhin *Säugetiere*, unter denen die *diluvialen Säuger (Mammut, Rhinoceros etc.) hervorragen, deren Reste infolge ihres Fundortes im immer gefrorenen Boden Nordsibiriens z. T. mit Fleisch, Haut und Behaarung erhalten sind. Vollständiges Skelett eines Mammuts, mit einem Teil der Kopf- und Fußweichteile. In der Nähe in Schränken große, teilweise noch behaarte Hautstücke von Rhinoceros tichorinus und Mammut. R. in den Vitrinen 291, 292 (am Fenster) vollständig erhaltene Füße und Mähnenhaare vom Mammut. In den Vitrinen 469, 470 (l. gegenüber) Köpfe, Hörner und Füße vom diluvialen Nashorn. Weiter r. in den Vitrinen 293, 294. der wohlerhaltene Schädel eines Elasmotherium Fischeri. An den Wänden Maralgeweihe, sowie ein Geweih des Riesenhirsches und Hörner verschiedener ausgestorbener Urstierarten, darunter eines (Bos primigenius) mit Hornscheiden. — Auf der linken Seite in Gruppen: kaukasischer Edelhirsch (480), Wisente aus dem Kaukasus und aus Litauen (450), Elche (441), Moschusochsen (431), sibirische Tiger (410) und Alpenhunde (Canis alpinus; 411), Peizrobben (Otaria ursina; 398) aus dem Beringsmeer, kaspische Seehunde (Phoca caspica; 388). — Auf der rechten Seite: Bären, kaukasische Huftiere, Dscheiran-Antilope (A. subgutturosa; 305), Gemse, Bergziege, Steppenantilope (Saiga tatarica; 338), Eisfüchse (348), Steppenfüchse (Canis corsae; 349), kaukasische Leoparden (374). — In der systematisch aufgestellten Sammlung sind bemerkenswert l. russische Wildkatzen (438), centralasiatische Bären (Ursus lagomyiarius; 395), Skelett des tibetanischen Bambusbären (Ailoropus melanoleucus; 402). In der Mitte wilde Jaks (692, 693), Kamele (683, 681) und Wildpferde (675, 676). R. Takin oder tibetanische Bergantilope (Budorcas taxicolor; 310), russische Bergschafe und Nager.

Am Quai der Großen Newá fortschreitend, erreichen wir die **Universität** (Императорскій Университетъ; Pl. 282: E 5), 1819 von Alexander I. gegründet. Sie hat 4 Fakultäten: eine historisch-philologische, physikalisch-mathematische, juristische und der orientalischen Sprachen. Die Zahl der Studierenden beträgt c. 3800. Vorlesungen vom 1. Sept.-31. Mai. — An dem langen *I. Kadettencorps* vorbei gelangen wir zum Rumjánzew-Square (Румянцевскій Скверъ), mit dem 27 m hohen *Rumjánzew-Obelisk* (Памятникъ Румянцеву; Pl. 43: D 5), 1799 zu Ehren des Grafen P. A. Rumjánzew-Sadunáiskij (1725-96), der sich besonders im Türkenkriege 1768-74 auszeichnete, nach Entwürfen des Hofarchitekten Breno auf dem Marsfeld (S. 96) errichtet, 1820 hierher versetzt.

Nicht weit vom Obelisken erhebt sich am Ufer der Newá, bewacht von zwei schönen ägyptischen *Sphinxen*, die 1832 aus Theben hierher gebracht wurden, die

Akademie der Künste (Императорская Академія Художествъ; Pl. 7: D 5), von Katharina II. 1757 gestiftet. Das Gebäude, eines der schönsten der Stadt, 1765-88 nach Plänen Kokórin's erbaut, bildet ein Quadrat, dessen Seiten 140 m lang sind, und besteht aus zwei Stockwerken. Die Hauptfassade gegen die Newá schmücken Säulen und

Pilaster. Der mittlere Portikus ist mit den Statuen des farnesischen Herkules und der farnesischen Flora geschmückt und von einem kuppelartigen Dach mit einer kolossalen Minerva überragt. Die ausgedehnten Räumlichkeiten enthalten die Sammlungen und Ausstellungssäle, sowie auch Wohnungen der Professoren. — Eintritt in das *Museum* der Akademie s. S. 81; im ersten Stockwerk findet alljährlich eine Gemälde-Ausstellung statt (Näheres in den Zeitungen; Eintrittspreis 32 Kop.).

Das Museum der antiken und Renaissance-Skulpturen, in den Sälen 2-32 des Erdgeschosses, den Räumen des Hauptaufganges und Saal 57 des Hauptstocks, enthält wenig Originale, aber eine reiche Sammlung von Gipsabgüssen. — Im I. Stock Saal 57 (I. antike Galerie oder Raffael-Saal): Gemälde, namentlich Kopien nach Raffael. Im kleinen Konferenzsaal 58, vier prächtige Gobelins nach *Jouvenet* und eine Marmorstatue Katharinas II. von *Halberg*. Im Versammlungs-Saal, mit großem Deckengemälde von *Schebújew*, die Bildnisse der früheren Präsidenten der Akademie und schöne Glasgemälde von Sswertschków. Saal 66 (II. antike Galerie oder Tizian-Saal): *Tintoretto*, Christus Kranke heilend; Kopien nach venezianischen Meistern.

Russische Gemälde und Skulpturen von Schülern der Akademie (in den Sälen 40-54 und 77 des Hauptstocks). Hervorzuheben Saal 43: r. Langwand 95. *Brjullów*, die drei Engel erscheinen Abraham. Saal 44: r. 669. *Aiwasówskij*, Marine. Saal 45: r. 173. *Popów*, Theehandel auf dem Jahrmarkt in Nishnij-Nówgorod. Saal 46: 184. *Orlówskij*, Landschaft. Saal 47: r. 175. *Mjassojédow*, Flucht Otrépjews; Ausgangswand 368. *Kiwschénko*, Kriegsrat in Fili 1812. Saal 48-54: wechselnde Ausstellung von Programmarbeiten der Schüler. — Skulpturen: *Orlówskij*, Paris; Baron *P. Klodt*, Pferde; *Halberg*, Knabe, Denkmal Karamsín's; Modell einer Kolossalstatue Katharinas II.; *Falconet* und *Ramasánow*, Milo von Kroton und der Löwe; *Demuth-Malinówskij*, Büste Ssuwórow's; *Tolstói*, Reliefs aus der Odyssee; *Stáwasser*, Nymphe; *Schtibin*, Büste Katharinas II.

Kuschelówsche Galerie (russischer Katalog). Saal 70. Hauptwand r. 160. *Gallait*, die letzten Augenblicke Graf Egmonts; 332. *Troyon*, Bauern auf dem Wege zum Markte; 196. *Daubigny*, Landschaft; 360. *Ary Scheffer*, Faust; l. *187. *Paul Delaroche*, Cromwell am Sarge Karls I.; 333. *Troyon*, Herde; 138. *Bouguereau*, Abschied des Toblas. I. Kab. links: *227. *L. Knaus*, Feuer im Dorf; r. 208. *Gérome*, Zweikampf nach dem Maskenball. II. Kab.: l. 293. *L. Robert*, neapolit. Fischerfamilie; 352. *Fourmois*, Landschaft; r. 212. *F. Ziem*, Meeresufer; 127. *Rosa Bonheur*, Schafe auf der Weide. III. Kab.: l. 3. *Hoguet*, der Angler; 211. *F. Ziem*, Venedig; 353. *Hoguet*, Dorf in der Normandie; r. 209. *Gérome*, Dudelsackspieler; *Courbet*, toter Schimmel im Walde; 271. *Fr. Millet*, Reisigbündel tragende Frauen. IV. Kab.: l. 357. *Chavet*, Duett; 159, *B. Vautier*, Handarbeitschule; *266, *265. *Meissonier*, Soldat, Raucher; r. 188, 190. *Diaz*, Kinderscenen; 249. *Lehon*, am Strande. — Saal 69. I. Kab. links: 351. *Fromentin*, Karavane; 202. *Dupré*, Weide; 111. *A. Achenbach*, Landschaft. II. Kab., l. 155. *Willems*, Antwort; 250, 252. *Leys*, Reiter, Empfang des Ritters; 146. *E. Verboeckhoven*, Schafe. III. Kab.: l. 317. *Stevens*, unglücklicher Drehorgelspieler; 223. *Ten-Kate*, Verhör; r. 256. *J. Lies*, Trinker; 269. *Merle*, Kinderreigen; 24. *Greuze*, betendes Mädchen. IV. Kab.: l. 219. *A. Calame*, Abend am Vierwaldstädtersee; 655. *J. van Ruisdael*, Landschaft; 218. *Calame*, Wildbach; r. 113. *Baron*, Mädchen am Brunnen; 368. *J. J. v. d. Eeckhout*, Soldat die Landkarte studierend; 124. *Bogoljúbow*, Beschießung von Sinope. V. Kab.: l. 53. *K. Netscher*, Kinder Seifenblasen blasend; r. 648. *A. van Ostade*, alte Frau; *20. *Ph. Wouwerman*, Halt an der Schenke; *Terborch*, Liebespaar; 50. *Metsu*, Nähterin; 74. *Terborch*, junge Dame; 330. *Troyon*, Landschaft; 136. *L. Cranach*, Christuskind; 37. *Jordaens*, Bohnenfest, eine der besten Darstellungen dieses häufig von ihm wiederholten Gegenstandes; 131. *Braekeleer*, entflogener Vogel. An der Hauptwand, bei Kab. IV beginnend: 22. *Goyen*,

Flußlandschaft; 154. *Willems*, Gefangennahme der Jeanne d'Arc; 10. *J. B. Weenix*, Flußübergang; 71. *D. Teniers d. J.* Versuchung des h. Antonius; 9. *Boucher*, Apollo und Daphne; 203. *Dupré*, weidendes Vieh.

Von Saal 70 betritt man l. einen Saal, worin u. a. 653. *J. de Heem*, Stillleben; 630, 661, 660, 629. *Calame*, Landschaften; 649. *J. van Ostade*, Dorfstraße; 646, *647. *M. Hobbema*, Landschaften; 656. *P. Potter*, Weide; 643. *Gittard*, Dämmerung.

Die Bibliothek (tägl. 11-3 Uhr und außer Sa. 7-10 Uhr abends geöffnet), mit Lesesaal, ist reich an Kupferstichen, Photographien, kunstgeschichtlichen Büchern, u. s. w.

Auf dem Newaquai weitergehend, lassen wir die *Nikolausbrücke* (S. 91) links. Ecke der 7. Linie und des Bolschói-Prospekts die 1764 erbaute *Andreas-Kathedrale* (Соборъ Апостола Андрея Первозваннаго; Pl. 126: D 5).

In der 8. Linie Nr. 39 (Pferdebahnlinie 3), befindet sich die ***Galerie Ssemenow** (spr. Ssemjónow), Eigentum des wirkl. Geh. Rats *Peter von Ssemenow*, Exc. Diese umfangreiche und namentlich für das Studium der vlämischen und holländischen Malerei interessante Sammlung (350 Meister, an 500 Gemälde) giebt ein Bild der geschichtlichen Entwickelung der holländischen Malerei, das die Eremitage bei ihrem großen Reichtum an Meisterwerken nicht zu bieten im Stande ist (Zutritt s. S. 82).

Die Gruppe der Vorgänger Rembrandts ist vertreten durch Gemälde von *P. Lastman*, *J. v. Schooten* und *P. de Grebber*. — Aus der Zeit vor und während der Trennung in eine vlämische und holländische Schule sind zu nennen: *K. v. Mander*, *G. Coninxloo*, *D. Vinckboons*, *R. Savery* und *Cornelisz v. Haarlem*. — Von den Nachfolgern der italien. Naturalisten sind zu erwähnen: *G. Honthorst* (Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht, alte Frau Geld zählend, Nachtstücke; ein Prinz von Oranien als Amor, 1637, zwei junge Frauen, 1649, Tagstücke) und der seltene *G. Smit* (Flora und Fortuna, 1636). — Die älteste nationale Richtung der holländ. Landschaftsmalerei ist vertreten durch: vier *Es. v. de Velde* (bez. 1621, 1623, 1626); vier *J. v. Goyen* (bez. 1632, 1634, 1647, 1652); zwei *S. v. Ruysdael*; vier *P. Molyn*; ferner die seltenen Meister *A. v. Croos* (1667), *J. v. Croos* (1673), *Coelenbier* (1645), *J. Meerhout* (1633), *H. de Meyer* (1657); dann der Maler von Seestücken *S. de Vlieger* und die Maler von Kircheninneren *B. v. Bassen* und *P. Saenredam*. — Von den Malern der „Gesellschaftsstücke" sind anzuführen: *Dirk Hals* (Konzert, 1623; Künstler in der Schenke, 1626); *Frans Hals d. J.* (Stillleben, 1640); *P. Codde* (Offizier und Dame; Venus Adonis beweinend, Karikatur); *P. Palamedesz* (Schlacht, Wache); *A. Palamedesz*; *Pieter Potter* (Landschaft, 1637); *P. Quast*; *J. Verspronck* (1645). — Bildnismaler: *W. de Geest*; *N. Elias*; *M. v. Mierevelt* und *Th. de Keyser*.

Fehlt auch Rembrandt selbst, so finden wir Rembrandts Schule in seltener Vollzähligkeit: 35 Gemälde von 26 Meistern. *G. Dou* (eingeschlafene Spitzenklöpplerin; Nachtstück, ähnlich den in Dresden befindlichen); *J. A. Backer*; *F. Bol* (Judas und Thamar); *G. Flinck* (Bathseba Davids Brief empfangend, 1657); *B. Fabritius*; *J. Victors* (Diogenes mit seiner Laterne); *J. Ovens* (Damenbildnis, 1656); *Chr. Paudiß* (Greis); *N. Maes* (Bildnis von J. de Wit, Mädchen mit Hund); *Jan de Bray*; *J. v. Loo*; *H. v. de Vliet*. — Von den Genremalern der Blütezeit sind c. 40 Gemälde vorhanden: *Jan Steen* (Familie des Malers); *G. Netscher* (Pomona und Vertumnus); *P. de Hooch* (wassersüchtige Frau einen Quacksalber befragend); *Q. Brekelenkamp* (ein Gemälde von 1669); *W. Mieris*; *J. Ochtervelt*, *P. Slingeland*, *G. Schalcken* und *I. Toorenvliet*. Maler von „Bauernstücken": *Adr.* und *Is. van Ostade*, *C. Bega*, *J. Molenaer*, *R. Brakenburgh*. — Von *B. v. d. Helst* hat die Sammlnng drei Bilder, darunter zwei Selbstbildnisse, von 1662

und 1649, letzteres in der Art Rembrandts gemalt; ferner *Abr. v. d. Tempel* (1670), zwei *D. Santvoort*, *C. Janssen v. Ceulen*, *L. Bakhuysen* (Portr. von R. Ruysch, 1683). — Von den Landschaftsmalern sind 47 mit 60 Gemälden vertreten: *A. Everdingen* (norweg. Landschaft, 1657); *J. v. Ruisdael* (1659); *C. Decker*; zwei *v. d. Meer van Haarlem*; *J. v. Kessel*; *A. Verboom*; *Fr. de Moucheron*; *F. Post* (1659). — Von den Tiermalern sind *Gov. Camphuisen* und *Corn. Saftleven* zu nennen. — Schlachten- und Jagdmaler: *Pieter Wouwerman*, *J. v. Huchtenburgh* und *A. Hondius*. Seemaler: *L. Bakhuysen*, *J. Beerstraten* und *R. Zeeman* (1664). — Die Stilllebenmaler sind zahlreich vertreten.

Die vlämische Schule ist durch 86 Meister vertreten. Maler des XVI. Jahrh.: *J. Gossaert* (*Mabuse*; Madonna); *Fr. Floris* (Barmherzigkeit); *P. Brueghel* (zwei Tänzer, 1547); *D. Ryckaert d. Ä.*; *H. Bol* (drei Gemälde); *P. Brûl*; *J. Brueghel* (Anbetung der Könige); *D. Alsloot*; *H. v. Balen* (Venus, 1600). — Von *Rubens* ist ein Bildnis des Kardinal-Infanten Ferdinand vorhanden. Von seinen Schülern seien genannt: *J. Jordaens* (heil. Familie); *A. Diepenbeck* (M. A. Capellus, Bischof von Antwerpen); *E. Quellinus* (die heil. Jungfrau überreicht St. Ildefonso eine Fahne, der Blumenkranz von *D. Seghers*); *S. de Vos* und *D. Teniers d. J.* — Landschaftsmaler: *L. v. Uden* (ein schönes Gemälde mit Figuren von Teniers), *J. Wildens*, *J. v. Arthois*. Blumen- und Obstmaler: *D. Seghers* und *P. Verbrüggen*.

Wir kehren zum Newá-Quai zurück. In der r. mündenden 11. Linie r. das *Patriotische Institut* (Pl. 88), Erziehungsanstalt für Mädchen. R. zwischen der 11. u. 13. Linie die *Marine-Akademie* (**Морска́я Акаде́мія**; Pl. 13: D 5); davor am Newá-Quai die *Bronzestatue des Admirals Krusenstern*, des ersten russischen Weltumseglers († 1846; S. 61), 1873 errichtet. Ecke der 15. Linie die 1898 vollendete *Kirche der Kiewschen Láwra* (**Це́рковь Ки́ево-Печёрской Ла́вры**; Pl. 162 a: D 5, 6). — Weiter am Ende des Quais das *Institut der Bergingenieure* oder die

***Bergakademie** (**Го́рный Институ́тъ**; Pl. 78: C 6), eine der sehenswertesten Anstalten in St. Petersburg, 1773 von Katharina II. gegründet. Die Akademie zählt 400 Hörer, die dem Berg-Departement zugeteilt werden. Das imposante Gebäude, von *Woronichin* erbaut, mit einem Portikus von zwölf dorischen Säulen an der Newá-Seite, bedeckt c. 12000 qm. — Eintritt s. S 82. Guter russischer Katalog, 60 Kop. Führung durch einen Diener (Trkg.).

Erster Stock. — I. Saal: ausländische Gesteine, Muscheln, Korallen. — II. Saal: Paläontologie.

Die überaus reiche ***mineralogische Sammlung** (III.-V. Saal) enthält prachtvolle Exemplare der Mineralien Rußlands. — III. Saal. *Malachitblock*, 94 Pud schwer (1540 kg), im Wert von 26000 R., 1789 im Gouv. Perm gefunden. Vitrine VI (Fensterreihe): *Topase* u. a. 182., durchscheinend, 19 cm lang, 31 *ft.* 74 Sol. schwer (13 kg). Zum Ausgang hin unter Glas ein ganz durchsichtiger *Beryll*, 6 *ft.* 11 Sol. ($2^1/_2$ kg), 1828 im Urál gefunden, 43000 R. wert. Vitrine VII: Turmalin oder Schörl. Vitrine B (in der Mitte): Bergkrystalle, Smaragde. — IV. Saal. In der Mitte zwei eiserne Kasten: I, mit *Gold*, u. a. ein Klumpen von 2 Pud 7 *ft.* 92 Sol. (36 kg), 1842 in Zárewo-Alexándrowsk (Gouv. Orenburg) gefunden; II, mit Gold und Platina. L. an der Wand eine Vitrine: unten ein weingelber *Topas*, 25 · 71 Sol. ($10^1/_2$ kg); oben zwei *Platinaklumpen*, 12 *ft.* 46 Doli (4,9 kg) und 10 *ft.* 54 Sol. (4,3 kg) schwer. — V. Saal. An den Säulen in der Mitte, rechte Reihe: 1, 2. Graphit, 14. versteinerter Holzstamm mit Amethysten; linke Reihe (oben anfangend): 17. abgerundeter *Nephritblock* (61 kg); 19. *Quarzkrystall* (98 kg), 61 cm hoch, 71 cm breit. Vitrine XI: Granaten. Vitrine XII: Smaragde, Berylle, Aquamarine. Vitrine XIV: Opale. Vi-

trine XVII: Bergkrystalle. Vitrine XIX: Chrysoberylle (Alexandrite). Vitrine XXV: Silber. In den Vitrinen l. vom Eingang: Edelsteine, Perlen.

VI. Saal: Vasen, Büsten u. a. aus russischen Erzen. — VII. Saal: Jaspis, Marmor. — Zurück durch die Säle VI und V und geradeaus in den VIII. Saal, der mit dem l. anstoßenden IX. Saal die *Modellsammlung* (Bergbauinstrumente u. a.) enthält. — X. Konferenzsaal, mit der Leuchtenbergschen Sammlung (großer Topas). — XI. und XII. Saal: Paläontologie Rußlands.

Im KELLER künstliche Stollen und Schachte in natürlicher Größe.

Die inneren Teile von Wassílij-Ósstrow bieten dem Fremden nichts Besonderes. — Von der Bergakademie gehe man zum Bolschói-Prospekt und fahre von hier mit der Pferdebahn (Nr. 5) zum Admiralitätsplatz zurück.

k. Festungsinsel und Petersburger Teil.

Peter-Paul-Kathedrale. Artillerie-Museum. Haus Peters des Großen.

Pferdebahnlinien (S. 75): 4, 6 (Zoolog. Garten), 7, 8, 13, 24. — *Dampfer* (S. 77): 2 (Zoolog. Garten), 3, 5.

Von der Dworzówaja Nábereshnaja führt beim Ssuwórow-Platz (S. 96) die *Tróitzkij-Brücke* (Трóицкій мостъ; Pl. F 4; eiserne Brücke im Bau) über die Newá, die hier ihre größte Breite (650 m) erreicht, zur Festungsinsel und zum Peterbúrgskaja Stadtteil (Петербýргская сторонá). — Durch das 1749 erbaute Peter-Thor, an der O.-Seite, betritt man die **Peter-Pauls-Festung** (Петропáвловская Крѣпость; Pl. EF 4).

Die Festung (vgl. S. 86), 1703-40 nach Plänen Tresin's erbaut, die Mauern an der Newá-Seite unter Katharina II. mit Granitquadern beiegt, umschließt u. a. *Staatsgefängnisse*, die *Münze*, das alte *Arsenal* mit dem *Artillerie-Museum* und die *Peter-Pauls-Kathedrale*. Die Befestigungen haben jetzt ihre Bedeutung verloren. — Ein Kanonenschuß von der Festung verkündet die Mittagsstunde (vgl. S. 165).

Die ***Peter-Paul-Kathedrale** (Петропáвловскій Соб**о**ръ; Pl. 133: F 4; den ganzen Tag geöffnet, beste Zeit zum Besuch 1-4 Uhr nachm.; dem herumführenden Unteroffizier 20 Kop.), die Grabkirche der russischen Kaiser, gleichzeitig mit der Festung gegründet, 1714-33 erbaut, zuletzt 1881 erneut, ist ein Kuppelbau von 64 m Länge und 30 m Breite. Die Pyramide des 120 m hohen, sehr spitzen vergoldeten Glockenturms, eines der höchsten in ganz Rußland, wird von einem Engel gekrönt, der ein 7 m hohes Kreuz trägt.

Im Innern der hellen und freundlichen, mit kriegerischen Trophäen wie mit Blumen und mächtigen Topfpflanzen geschmückten Kirche die *Gruft der kaiserlichen Familie* (Eingang in der Nähe des Altars). Die russischen Kaiser aus dem Hause Románow seit Peter dem Großen (mit Ausnahme des Kaisers Peter II., s. S. 245), liegen hier begraben. Weiße Marmorsarkophage, mit dem vergoldeten kaiserl. Adler an den Ecken, bezeichnen die unter der Erde befindlichen Kaisergräber: r. vor dem Ikonostás, nahe der südl. Eingangsthür, Peter der Große († 1725; auf dem Sarkophag eine 1803 zur Feier des 100jährigen Bestehens St. Petersburgs geschlagene Medaille; an der Wand eine 1770 in der Schlacht bei Tschesme erbeutete Admiralsflagge), dahinter Anna Ioánnowna († 1740); Katharina I. († 1727), dahinter Peter III. († 1762); Elisabeth I. († 1761), dahinter Katharina II. († 1796). L. vor dem Ikonostás ruhen nebeneinander: Alexander I. († 1825)

und seine Gemahlin Elisabeth Alexéjewna († 1826), Paul I. († 1801) und seine Gemahlin Maria Féodorowna († 1828); davor Nikolaus I. († 1855) und seine Gemahlin Alexandra Féodorowna († 1860). An der Nordseite, in der Mitte: Alexander II. († 1881) und seine Gemahlin Maria Alexándrowna († 1880), Alexander III. († 1894). — Mehrere eigenhändige Arbeiten Peters werden hier gezeigt, so (r. vom Ikonostás) ein aus Eifenbein geschnitzter Kronleuchter, 3 m hoch und 2 m im Durchmesser; in der Mitte vier aus Schildpatt gearbeite Medaillons, von denen eins die Inschrift trägt: „Mühevolles eigenhändiges Werk Peters des Großen, Selbstherrschers aller Reussen, 1723."

Nördl. von der Kathedrale ist ein großfürstliches Mausoleum im Bau begriffen. — Die westl. von der Kathedrale liegende *kaiserl. Münze* (монéтный двóръ; Eintritt s. S. 82), 1716 gegründet, dient zur Anfertigung des Gold- u. Silbergeldes, auch werden hier Medaillen geschlagen. Die Prägemaschinen sind sehenswert. — Ein besonderes Gebäude, nahe der Kathedrale, enthält ein von Peter d. Gr. 1691 bei dem Dorf Ismáilow gefundenes Boot, gen. der „Großvater der russischen Flotte" (дéдушка рýсскаго флóта); Besichtigung nur mit Erlaubnis des Kommandanten der Festung.

Man verlasse die Festung durch das Peter-Thor (S. 150) und wende sich links, um am Kronwerks-Kanal entlang in das Kronwerk zu gelangen, in dem das alte Arsenal mit dem sehenswerten **Artillerie-Museum** (Крóнверкскій Арсенáлъ; Pl. 21; Eintr. s. S. 81· Direktor: Generalleutnant *Brandenburg*).

Im Erdgeschoß eine reichhaltige Sammlung von Geschützen aller Art vom XV. Jahrh. bis auf die Gegenwart; ferner alte Waffen, Rüstungen, Fahnen, alte und neue Kriegsmaschinen, Soldatenfiguren aus verschiedenen Perioden in Uniform (Strelítzen zu Fuß und zu Pferde). L. vom Eingang ein Standartenwagen aus der Zeit Elisabeths. R. vom Eingang in einem abgesonderten Raum Erinnerungen an russische Herrscher: Filzhut, Uniform, Kaftán und Spontons Peters des Großen; Strelitzenfahne von 1681, $3^1/_3$ m lang, 3 m hoch; Schränke mit Uniformen russischer Regenten. — Im ersten Stock die *Ruhmeshalle:* eroberte Fahnen, Waffen und andere Trophäen, darunter zahlreiche schwedische, preußische (120 Fahnen, u. a. auch die für Kriegsfahnen gehaltenen der Berliner Gewerke, bei der Einnahme Berlins 1760 aus dem dortigen Zeughause entführt, und 20 aus der Schlacht von Kunersdorf, wo auch Uniform, Leibwäsche etc. Friedrichs des Gr. erbeutet wurden); viele türkische Trophäen, darunter die vergoldete Kuppel der Moschee von Bender, 1770 erobert, u. a. — Außerdem Waffen aus vorgeschichtlicher Zeit und, unter Glas, zwei Gräber von Kriegern aus dem Gouvernement Kiew (IX.-XI. Jahrh.).

Westlich vom Kronwerk liegt, mit dem Haupteingang am Krónwerkskij-Prospekt, der **zoologische Garten** (Зоологúческій Садъ; Pl. E 4; S. 81). Er enthält außer der Tiersammlung (Fütterung im Sommer $5^1/_2$ Uhr) auch ein Sommertheater; Konzerte, gymnast. Vorstellungen etc.

Östlich vom zoologischen Garten, an der Nord- und Ostseite des Kronwerks, der *Alexander-Park* (Алексáндровскій Паркъ; Pl. EF 3,4), von den unteren Volksklassen viel besucht. Nahebei n.ö. der 1901 vollendete Monumentalbau des *Volkstheaters Kaiser Nikolaus' II.* (Pl. 280a: E 3; Eintr. s. S. 81). — Unweit des östlichen Ausgangs des Parkes auf dem Tróitzkajaplatz die alte hölzerne *Drei-*

faltigkeits-Kirche (Собóръ Животворя́щей Трóицы; Pl. 129: F 4), 1703 von Peter dem Großen erbaut, der hier häufig dem Gottesdienst beiwohnte.

Das **Haus Peters des Großen** (Дóмикъ Петрá I.; Pl. 237: F 4; geöffnet tägl. 8-7, im Winter 4 Uhr), östl. von der Kirche an der Petrówskaja, liegt an der Newá in einem Garten, der von einem grünen, mit Gold verzierten Eisengitter umschlossen wird. Peter baute sich 1703 dieses Haus, das erste auf der Petersburger Seite; von hier aus leitete er den Bau seiner neuen Stadt. Es ist von Holz (aber um es vor dem Verfall zu schützen, 1784 von Katharina II. mit einem steinernen Schutzbau umgeben), einstöckig, c. 19 m lang, 6m breit, und enthält außer einem Flur nur zwei Zimmer und eine kleine Kammer. Das Zimmer l. wurde von Nikolaus I. in eine Kapelle umgewandelt und birgt in einem reichverzierten Rahmen ein wunderthätiges Bild des Erlösers, das Peter d. Gr. stets bei sich trug. Im Zimmer r. mehrere von Peter selbst verfertigte Gegenstände, ein von ihm viel benutzter hölzerner Stuhl mit Lederpolster, ein Schemel u. s. w. An der Rückseite ein Boot, in dem Peter 1690 auf dem Ládoga-See Fischern das Leben rettete. — Im Garten an der Newá eine Bronzebüste des Kaisers.

Auf der Petersburger Seite ferner noch neben dem Petropáwlowschen Krankenhause (Pl. 196: F 2) an der Archiereiskaja, das *medizínische Institut für Frauen* (вы́сшіе же́нскіе медици́нскіе ку́рсы). — Im westlichen Teil der Insel das *II. Kadettenkorps* (Pl. 99: D 3) und die *Paul-Militärschule* (Pl. 261: D 3). — Am Kámenno-Osstrówskij-Prospekt 21 das *Alexander-Lyceum* (Pl. 15: F 3), mit dem *Püschkin-Museum* (So. 12-3 Uhr), das Erinnerungen an den Dichter enthält, der Schüler der Anstalt war. Weiter südl. der Vergnügungsort *Aquarium* (Pl. 17; S. 81).

1. Die Inseln. Staraja- und Nowaja-Derewnja.

Wiborgscher Teil.

Die eigentlichen Garteninseln unter den c. 40 Eilanden des Newá-Deltas sind Aptékarskij-, Kámenny-, Jelágin-Ósstrow, Nówaja- und Stáraja-Deréwnja, Kreßtówskij- und Petrówskij-Ósstrow, im Volksmunde kurzweg „die Inseln" genannt, im Frühjahr z. T. überschwemmt, im Beginn des Sommers wieder zu lachenden Parks umgeschaffen. Zahlreiche Datschen (S. xxxi) bedecken die Inseln. — Im Hochsommer gegen Sonnenuntergang Korsofahrt auf den Inseln, besonders zur Strjélka (S. 153).

Pferdebahnlinien (S. 76): 6, 7, 8, 22, 23, 24, 25. — *Dampfstraßenbahn* (S. 77): Nr 2. — *Dampfer* (S. 77): 5, 6 (angenehme Fahrt). — *Restaurants* s. S. 74. — Bei beschränkter Zeit besuche man die Kámenny- und Jelágin-Insel (vgl. Orientierungsfahrt S. 82).

Vom Nordende der *Tróitzkij-Brücke* (S. 150) führen der Krónwerkskij, dann der Kámenno-Osstrówskij-Prospekt (Pferdebahn Nr. 7) nördl. in ½ St. auf die **Apotheker Insel** (Аптéкарскій Óстровъ; Pl. D E 2). An der SO.-Seite der Insel liegt der

kaiserliche botanische Garten (Имперáторскій Ботани́ческій садъ; Pl. F 2), 1714 von Peter d. Gr. zum Anbau von Apothekerkräutern angelegt.

Eintritt s. S. 82. — Haupteingang von der Bolschája Néwka aus; andere Eingänge Ecke Kárpowka und Aptékarskij-Prospekt sowie an

der Pessótschnaja. — Ausführlichere Angaben giebt der „Крáткій путевóдúтель“ von Lípskij, mit Plan; 35 Kop. — Direktor: Prof. Dr. *A. Fischer von Waldheim*, Exc.

Der Garten bedeckt eine Fläche von c. 20 Hektaren, dient seit 1823 nur wissenschaftlichen Zwecken und enthält außer einer sehr reichen Sammlung von Pflanzen (31 000 Arten und Abarten; teils in Gewächshäusern, teils im Freien), eine *Bibliothek* von 28 000 Bänden, ein *Herbarium* von über 7000 Bänden, ein *botan. Museum*, ein *physiolog. Laboratorium*, u. a.

Nördl. die schöne *Kirche zur Verklärung Christi* (цéрковь преобрáженія господня; Pl. 173: F 2), 1845 nach Plänen Thon's erbaut, mit Bildern von Brjullów.

Auf der Kámenno-Osstrówskij-Brücke (Pl. E 1) über die Málaja Néwka nach der

Kámenny-Insel (Кáменный Óстровъ; Pferdebahnlinie 7), dem Hauptsitz der Inseldatschen der reichen Petersburger. Jenseit der Brücke r. das von Paul I. 1775 erbaute dreistöckige *Palais* (Pl. 231). N.w. von hier die *Kirche der Geburt Johannes des Täufers* (цéрковь Рождествá Іоáнна Предтéчи; Pl. 159 a), 1778 erbaut. Westl. gegenüber das *Invalidenhaus Kaiser Pauls I.* (Pl. 97). An der W.-Spitze der Insel ein geschlossenes kais. *Sommertheater* (Кáменно-Острóвскій Теáтръ; Pl. 277: D 1).

Die I. Jelágin-Brücke (Pl. C D 1) führt über die Ssrédnjaja Néwka nach der

Jelágin-Insel (Елáгинъ Óстровъ). Alexander I. kaufte 1817 die Insel für 350 000 R. vom Grafen Orlów und ließ für seine Mutter nach dem Plane Rossi's das jetzige *Jelágin-Palais* (Елáгинскій Дворéцъ; Pl. 230: C 1) erbauen; in dem dazu gehörigen englischen Park mächtige alte Eichen. Auch die übrigen Parkanlagen und Wege der Insel sind gut gehalten. Von der sog. „*Strjélka*“ oder „*Pointe*“, am Westende der Insel, schöner Blick auf den finnischen Meerbusen.

Von der Jelágin-Insel n. auf der III. Jelágin-Brücke über die Bolschája Néwka nach **Stáraja-** und **Nówaja-Derównja.** Die Pferdebahnlinie 22 führt am Ufer beim *Ssestrorétzkij Bahnhof* (Pl. 28: E 1) und an zahlreichen Vergnügungsorten und Datschen vorüber. *Arkadia* s. S. 81. An der Rjetschka Tschórnaja der schöne *Landsitz der Gräfin Stróganow* (Pl. E F 1), dem Publikum geöffnet. — 1½ W. von Nówaja-Derównja, an der Kolomjágskij Chaussee, liegt der *Rennplatz* (Скаковóй ипподрóмъ; S. 81), mit einer c. 3 W. langen Rennbahn (Haltestelle der Bahn nach Oserki; S. 170).

Von der Jelágin-Ósstrow gelangen wir südlich auf der *II. Jelágin-Brücke* (Pl. C 1, 2) über die Ssrédnjaja Néwka nach der **Kreßtówskij-Insel** (Крестóвскій Óстровъ; Pl. A-C 2; Pferdebahnlinie 6, Dampfer Nr. 6), mit dem Schloß und Park des Fürsten *Bjelosérskij*, dem die ganze Insel gehört. Auf der N.-Seite der *Kresstówskij-Garten* (Pl. C 2; S. 81) und das Bootshaus des *Fluß-Jacht-Klubs* (Рѣчнóй Яхтъ-Клубъ; Pl. B 1). Am W.-Ende der Bataréinaja Doróga hat man einen schönen Blick auf den finnischen Meerbusen.

Die Bolschói-Petrówskij-Brücke führt von der Kreßtówskij-Insel südl. auf die **Petrówskij-Insel** (Петро́вскій Óстровъ; Pl. B C D 3, 4), die Lieblingsinsel Peters des Großen, der hier den *Petrowskij-Park* anlegte. Unweit südl. von der Brücke das *Peter-Schloß* (Петро́вскій дворе́цъ; Pl. 239: B C 3), in seiner jetzigen Gestalt von Katharina II. erbaut.

Wer die wenig lohnende Wiborger Seite besuchen will, benutze den Dampfer (Nr. 6, S. 77) bis zur *Ssamssónijewskij-Brücke* (Pl. G 3) über die Néwka. Östl. von der Brücke die *Wyliesche Klinik* (Pl. 197: G 3), weiter östl., Ecke der Ssamárskaja und Nishegoródskaja, die *militär-medizinische Akademie* (Вое́нно-Медици́нская Акаде́мія; Pl. 10: G 3), 1799 von Paul I. gegründet. Auf dem Hofe das 1859 errichtete Denkmal des ehem. Präsidenten der Akademie, Baronet *Wylie*, der der Anstalt 2 Millionen R. hinterließ; sitzende Bronzestatue auf grauem Marmorsockel (Pl. 45). Das anatomische Museum, 1871 von Gruber († 1890) gegründet, ist für Fachleute sehenswert (Zutritt in der Direktion erfragen). Südl. von der Akademie die *Militärklinik* (клини́ческій вое́нный го́спиталь; Pl. 191: G 3). Östl. von der Alexanderbrücke die *Michailowsche Artillerie-Akademie* (Михáйловская Артиллери́йская Акаде́мія; Pl. 8: G 4). — Im nördl. Teile noch die *Simsonkirche* (це́рковь Св. Самсóнія Странноприи́мца; Pl. 171: G 2), 1728-40 erbaut. — Von der Michailowschen Akademie führt östl. die Ssimbírskaja, vorbei am *Finnländ. Bahnhof* (Pl. 25: H 3) und dem *Gefängnis* (Pl. 53: H 4), zum **Neuen Arsenal** (Нóвый Арсена́лъ; Pl. 22: H 3), eine Geschützgießerei, Patronenfabrik u. s. w. enthaltend (Zutritt S. 81).

14. Von St. Petersburg nach Peterhof und Oranienbaum. Kronstadt.

Am lohnendsten ist der Tagesausflug nach *Peterhof*, namentlich an einem Sonntage im Juni oder Juli. Hin zu Wagen auf der Küstenstraße (S. 159); zurück mit dem Dampfboot. Wer auf die Wagenfahrt verzichtet, fahre mit dem Dampfboot nach Peterhof, besichtige das Schloß und die Parkanlagen und fahre dann gegen Abend mit einem Iswóschtschik auf der unteren Straße (S. 160) nach Oranienbaum (S. 159); zurück nach St. Petersburg mit der Bahn.

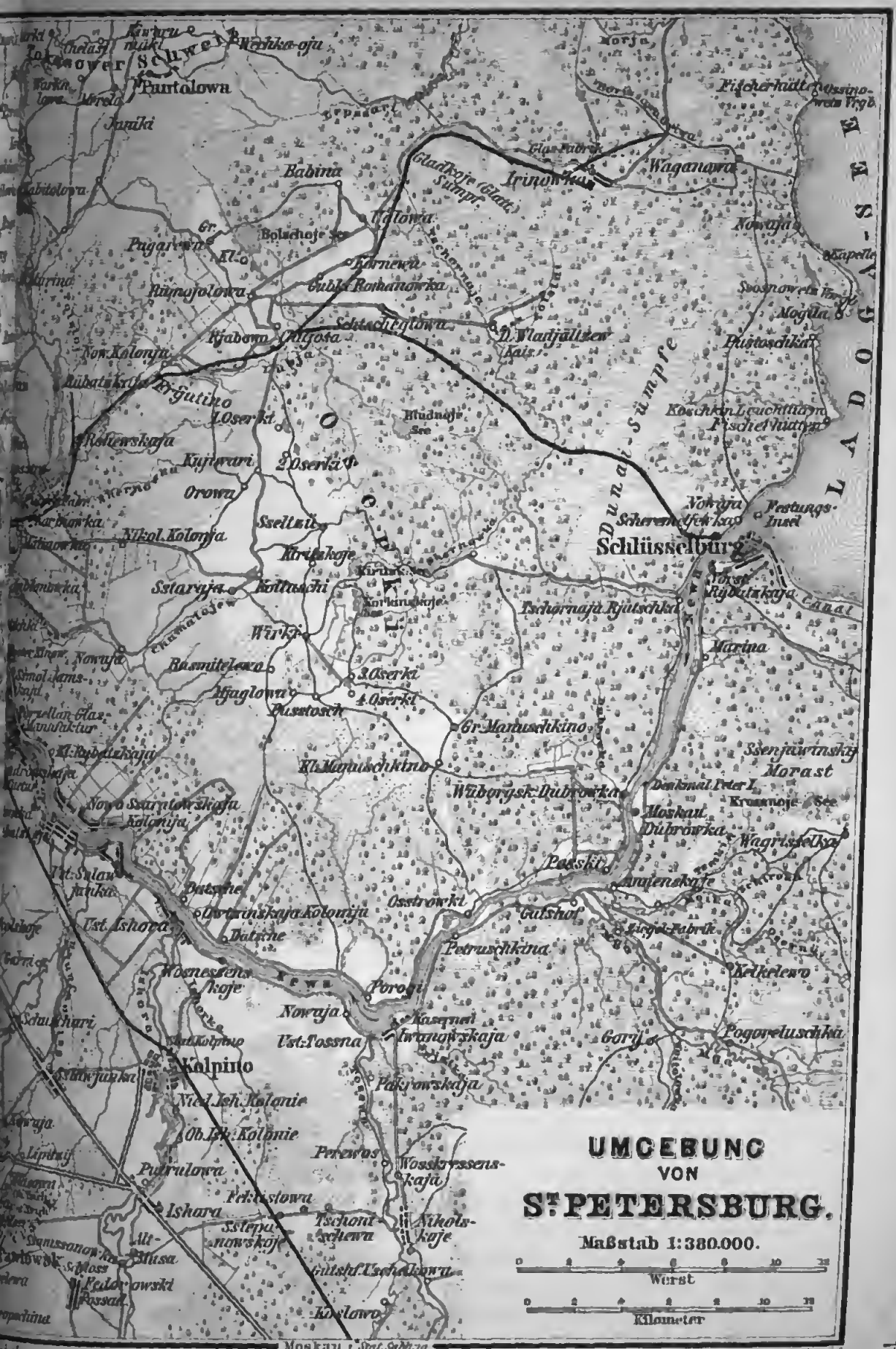
Der Besuch von *Strélna*, *Ssérgijew-Kloster* und *Kronstadt* bietet nicht viel. So wird in den Kronstadter Marine-Werkstätten und Docks nicht gearbeitet.

a. Mit dem Dampfboot nach Peterhof.

Dampfboot 5 mal täglich in 1¼ St. für 60 Kop., hin und zurück 1 R. Restaurant an Bord.

Das Dampfboot (Abfahrt von der Anglíjskaja Nábereshnaja; Pl. D 6) fährt die große Newá hinab; l. die *neue Admiralität* (S. 90) und die *Franko-russische Fabrik*, r. auf Wassílij-Ósstrow die *Bergakademie* (S. 149) und die Baltische Schiffswerft. An der Newámündung l. die bewaldete *Kanonier-* und die *Gutújew-Insel*, mit den neuen Hafenanlagen (S. 142); dann erscheinen am südl. Ufer des finnischen Meerbusens nach einander das Ssérgijew-Kloster (S. 158), Strélna (S. 158), Micháilowka (S. 159), Snámenskij-Schloß; weiterhin Cottage, Schloß Alexandria, Renella, Monplaisir, der Kriegshafen, der Hafenkanal und das große Peterhofsche Schloß mit seinen glänzenden Kuppeln. Der Dampfer hält in Peterhof an der Mole des *Kaufmannshafens* (Купе́ческая га́вань; Pl. B C 1).

Geograph. Anstalt von.


Puntolowa
Janiki
Babina
Irinowka
Waganowa
Pischelnitzy
Schlüsselburg
Nowaja
Festungs-Insel
Marina
Morast
Wyborgsk. Dubrowka
Moskau Dubrowka
Wagrisselka
Kolpino
Ladoga-See
UMGEBUNG
VON
St. PETERSBURG.
Maßstab 1:380.000.
Werst
Kilometer
Moskau
Wagner & Debes, Leipzig

Peterhof, Петерго́фъ. — Hot. Samson (Pl. a: D 2; deutscher Wirt), Peterburgskaja 44, auch im Winter geöffnet, mit Bädern und Garten, 12 Z. von 1½-5 R., L. 10 Kop., F. ¾, M. (2-7 Uhr) 1½ R., gelobt; *Restaur. Medwéd (Медвѣдь, à l'Ours; Pl. b: B 1), M. (5-8½ Uhr) 2 R., billigste ½ Flasche Rotwein 80 Kop.; gutes Bahnrestaurant im Bahnhof Neu-Peterhof. — Iswóschtschik (Tarif am Bahnhof auf der Abfahrtseite angeschlagen): vom Hafen oder Bahnhof Neu-Peterhof in die Stadt 30 Kop.; vom Hafen zum Bahnhof Neu-Peterhof oder umgekehrt 40 Kop. Für das Spazierenfahren in den Parks giebt es keinen Tarif; man zahlt für die Stunde c. 1 R., So. auch mehr. Nach Oranienbaum auf der unteren Küstenstraße in ¾-1 St. c. 1½ R. — Billette zur Besichtigung des großen Schlosses wie der übrigen Gebäude im Park werden von der Schloßverwaltung (дворцо́вое управле́ніе; Pl. S.: D 2) ausgegeben. — Im Sommer abends 7 Uhr gute Militär-Konzerte im Unteren Park.

Eisenbahn nach St. Petersburg oder Oranienbaum s. R. 14 b. Station Neu-Peterhof ist eine gute St., Station Alt-Peterhof 35 Min. vom Kaufmannshafen entfernt. — Küstenstraße nach St. Petersburg oder nach Oranienbaum (Kronstadt) s. R. 14 c.

Neu-Peterhof, Kreisstadt von 11 300 Einwohnern, mit zahlreichen Datschen der Petersburger, wurde von Peter d. Gr. 1711 gegründet. Evang.-luth. Kirche.

Vom Südende der Mole (l. das Rest. Medwéd, s. oben) gehe man geradeaus und wende sich bei der Straßenteilung l., an der (r.) unter Peter I. angelegten *Steinschleiferei* (**Грани́льная фа́брика**) vorbei, nach dem sog. Untern Park (**ни́жній садъ**). In diesem zunächst l. mitten im Wasser Marly (Eintritt s. oben; Zulaß auch durch einen der anwesenden Diener), ein zweistöckiges, weißes Häuschen, von Peter I. zeitweilig bewohnt, worin l. des Kaisers Schlafzimmer mit seinem Bett und Schlafrock, r. die Küche mit bemalten holländ. Kacheln; im ersten Stock ein von Peter d. Gr. gearbeiteter Tisch. Am *Marly-Teich* entlang gehend gewahren wir r. die beiden *Menagerie-Fontänen* (Pl. M: C 1), hinter denen die *Marly-Kaskade* über 20 z. T. vergoldete Marmorstufen herabrauscht. Nach Norden zu l. am Strande liegt die von Peter d. Gr. erbaute Eremitage, wo der Kaiser häufig speiste; in den Wänden des Speisesaals 113 Gemälde von niederländ. Malern; der mittlere Teil des Tisches sowie der Platz, wo die Teller stehen, sind zum Versenken eingerichtet.

Von der Marly-Kaskade östl. der breiten Allee folgend, an der *Löwen-* und weiterhin der *Eva-Fontäne* vorüber, gelangen wir zu dem *Hafen-Kanal* und r. zu dem Fuß des „großen Schlosses".

Das kais. *LUSTSCHLOSS PETERHOF (**Большо́й Петерго́фскій Дворе́цъ**; Pl. D 2) wurde nach den Plänen Leblonds 1720 von Peter dem Großen erbaut, später von Katharina II. erweitert, hat aber seinen ursprünglichen Charakter, den der Nachahmung von Versailles, behalten. Das dreistöckige Hauptgebäude steht durch Galerien mit den Flügel-Pavillons in Verbindung; die Farbe, rot und weiß, harmoniert mit dem Eisenblech des Daches und der reichen Vergoldung der Kuppeln. Die c. 12 m hohe *Schloßterrasse*, von der man in der Ferne die finnländische Küste erblickt, wird von der

natürlichen Senkung des Festlands zur Kronstadter Bucht hinab gebildet; besonders wenn die Wasserkunst in Thätigkeit ist (im Juni u. Juli tägl. 3-5, 7-9 August-Sept. 4-6 U. nachm.), bietet sie einen prächtigen Anblick: eine mächtige, rauschende Doppelkaskade fällt über je sechs breite Stufen aus buntem Marmor in ein weites Becken, in dessen Mitte die sog. **Simson-Fontäne* steht, ein aus vergoldetem Erze gefertigter Simson (von Rostówskij), dem Löwen den Kinnbacken aufreißend, aus dessen Rachen ein armdicker Wasserstrahl c. 25 m hoch emporsteigt. Etwa 45 vergoldete Statuen, Vasen etc. stehen zu beiden Seiten auf den Absätzen der Wasserfälle. Der 300 m breite Raum bis zum Strande ist durch Parkanlagen ausgefüllt; die neben dem Kanal entlang führenden Wege sind von hohen Tannen eingefaßt, dazwischen zu beiden Seiten je elf Fontänen.

Das Innere (Eintr. s. S. 155, dem führenden Diener ein einzelner 50 Kop., Gesellschaft nach Verhältnis) enthält im ersten Stock die Paradezimmer. Man betritt zunächst das *Porträtzimmer* mit 380 Bildnissen von jungen Mädchen und Frauen aus allen Teilen Rußlands, während einer Reise Katharinas II. vom Grafen C. Rotari gemalt. Von hier r. in das *erste chinesische Zimmer*, Wände und Möbel in schwarzem chines. Lack mit Goldverzierungen. Im *Empfangssaal* vier Porträte von jungen Damen, die zur Zeit Katharinas II. im adligen Institut den ersten Preis erhielten, von Lewítzkij. Im *Diwanzimmer* zwei Porträte der Kaiserin Elisabeth Petrówna. *Toilettenzimmer der Kaiserin Alexandra Féodorowna* mit schönem Schrank in Schildpatt mit vergold. Bronze, ital. Arbeit des XVI. Jahrh. *Kabinett* mit Porträt der Kaiserin Elisabeth Petrówna, von Rotari. *Standartenzimmer* in gelber Seide. *Empfangszimmer* in roter Seide, l. Portrait Peters des Großen, von G. Bothmann (aus Lübeck), r. Peter d. Gr. am finnischen Meerbusen, von Dobrowólskij. *Speisesaal* mit Namenszug der Kaiserin Elisabeth Petrówna. *Blaue Gastzimmer*, mit einem Ölgemälde von Saltzmann, Empfang Kaiser Wilhelms II. in Kronstadt. Es folgen die elf *Gemächer der Königin Olga von Württemberg*, in modernem Geschmack glänzend eingerichtet, und drei *Prinzenzimmer*. *Kabinett Nikolaus' I.* in geschnitztem Eichenholz; Porträt Peters d. Gr. in Mosaik, von Junéwitsch (1855); Portr. Kaiser Nikolaus' I., nach Krüger von Bothmann; Wacht-Parade der Gardekavallerie unter Nikolaus I., Modelle dreier kaiserlichen Jachten. — Zum Porträtzimmer zurückgekehrt, betreten wir l. das *zweite chines. Zimmer*, wie das erste (s. oben) dekoriert. *Weißer Saal*, in weißem Stuck mit 5 schönen Lustres in Bergkrystall. *Saal der Palastdamen*, weiß mit reicher Vergoldung. *Saal Peters des Großen:* Gohelin nach Steuben, Peter d. Gr. auf dem Ládogasee (s. unten); Peter d. Gr. und die Kaiserinnen Katharina I., Anna u. Elisabeth, vier Porträte in ganzer Figur von Buchholtz; dem Gobelin gegenüber vier Scenen aus der Seeschlacht von Tschesme (1770), von Erich. *Gardensaal:* 12 Bilder aus den Schlachten von Tschesme und Sinope, davon 2 von Erich, 10 von *J. Ph. Hackert* 1772 in Rom gemalt. *Vorzimmer Peters d. Gr.*, mit dem Modell einer Gruppe von Ustrjálow (1864), Peter d. Gr. auf dem Ládogasee Fischern das Leben rettend (26. Mai 1690), und einem Ölgemälde von Tanneur, der Seesturm. Es folgt der *Kaufmannssaal*, der größte von allen, im Rokokostil.

Im Erdgeschoß die sog. *Preußischen Zimmer*, so benannt weil sie von preuß. Prinzen zeitweise bewohnt waren, mit Bildern von Lancret, Robert, Kügelgen u. a.

An der östl. Ecke des Schlosses die *Kirche* mit fünf vergoldeten Kuppeln, 1751 von Rastrelli erbaut. Unter dem Schloß eine unter Elisabeth 1760 angelegte Muschelgrotte (unzugänglich). Um das Schloß erheben sich Häuser, die vom Hofpersonal bewohnt werden; dabei die kleine *Winterkirche* (von 1832).

FINNISCHER MEERB.
Kronshafen
Badeanstalt
Badehaus
Schmiede
Brantfort
Kais. Kamphaus
Gefängethor
Pavillon
Labyrinth
Cavalier-Haus
ALEXANDRIA
Adam Font.
Eva Font.
Pyramiden-Font.
Oranjerie
Schwanen-Font.
Alexander Newsky Kirche
Cavalier-Haus
Cavalier-Haus
Cavalier-Haus
Grosses Schloss
Marstall
Roter Teich
Kaiserliche Ober-Gärtnerei
Kaiserliche Ober-Gärtnerei
Kaiserliche Ober-Gärtnerei

Unterhalb des Schlosses im östl. Teil des Parks die *Pyramiden-Fontäne*, die *Schachbrett-Kaskade* und die *Orangerie;* nördl. von dieser die *Adam-Fontäne*. Nordöstl. von letzterer am Strande

Monplaisir (Eintr. s. S. 155; Zulaß auch durch einen der anwesenden Diener), ein von Peter I. im holländischen Stil erbautes und mit zahlreichen Gemälden geschmücktes Landhaus; von der Terrasse malerische Aussicht auf das Meer, am Horizont östl. die Isaakskuppel, westl. Kronstadt.

Im Hauptgebäude das Schlafzimmer Peters d. Gr., mit seinem Bett und seiner Schlafmütze, und eine im holländischen Geschmack ausgestattete Küche. Der r. Flügel ist zu Bädern eingerichtet. Im l. Flügel die einst von Katharina I. bewohnten Gemächer und eine Küche, in der die Kaiserin Elisabeth Petrówna zuweilen eigenhändig das Mahl für ihre Gäste bereitete.

Östlich grenzt an den Untern Park Alexandría (Pl. F 2; unzugänglich), worin die sog. *Ferme*, einst von Alexander II. mit Vorliebe bewohnt. In der Nähe das kais. Lustschloß *Alexandría*, ursprünglich für die Kaiserin Alexandra Féodorowna im got. Stil erbaut, später Sommerresidenz Kaiser Alexanders III. († 1894). — Unweit Alexandría die hübsche kleine *Kirche des h. Alexander Néwskij*, von Schinkel 1832 im got. Stil erbaut, das Lusthaus *Renella*, im Tudorstil (von Stawasser), u. a.

Die kais. *Stallungen* bilden einen ansehnlichen Gebäudekomplex im Tudorstil. Bemerkenswert die *Reitbahn*, mit schöner Eichenholzdecke.

Auf der Südseite des Großen Schlosses (S. 155) befindet sich der Obere Park (вéрхній садъ), in dessen Mitte sich die *Neptun-Fontäne* (Pl. D 2) erhebt. Am Ausgang zur Petersburger Straße ein *Bronzestandbild Franz' I. von Frankreich*, von Dumont (1896); Inschrift: le Commerce et l'Industrie du Havre à Sa Majesté Nicolas II. — Jenseit der Straße hat man den Reichtum an Wasser benutzt, um große mit Inseln versehene Seen zu bilden, die von Baumgruppen und hübschen Datschen umgeben sind. Auf der *Olga-* und *Kaiserin-Insel* zierliche Pavillons im italienischen Stil.

Südlich von der Petersburger Chaussee bis zur Station Neu-Peterhof (S. 158) erstreckt sich der Alexandrinen-Park, in dem mitten im Birkengehölz das *Schweizerhaus* liegt.

Westl. vom Schloß liegt zwischen der Stadt Peterhof und der Bahnstation Alt-Peterhof der Englische Garten (Англíйскій садъ; Pl. BC3), mit dem *Palais-Anglais* (von Guarenghi), der *Fasanerie* und großen Teichen.

In dem südlich von der Eisenbahn sich bis in die Duderhofschen Berge weithin erstreckenden Parke liegen ebenfalls zwischen Seen, Wiesen und Wald zerstreut verschiedene kaiserliche Landhäuser. Das sehenswerteste ist das Gartenschloß Babigon (Бабигóнъ) oder *Belvedère*, auf einem weite Aussicht bietenden Hügel in kahler, teilweise sumpfiger Umgebung gelegen, c. 4 W. von der Station Neu-Peterhof. Das Schloß selbst, von geringem Umfang, ist 1853 unter Nikolai I. nach *Stakenschneider's* Plänen im klassischen Stil erbaut worden. Etwas seitwärts der prächtigen, mit Marmorstatuen geschmückten Freitreppe zwei Pferdebändiger (von Baron Klodt), in der Mitte der Treppe, vor dem Portikus, eine Bronzegruppe

von Kiß, Skythe von einem Panther überfallen, ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV. an Kaiser Nikolai I. Am Fuße des Babigon die *Mühle des Zaren* und *Nikólskoje*.

b. Mit der Eisenbahn nach Peterhof und Oranienbaum.

37 W. Eisenbahn in 1 St. für 83, 50, 33 Kop. Bis *Ssérgijewo* in 27 Min. für 40, 24, 16 Kop.; bis *Strélna* in 34 Min. für 48, 29, 19 Kop.; bis *Neu-Peterhof* in 41 Min. für 60, 36, 24 Kop.; bis *Alt-Peterhof* in 51 Min. für 70, 42, 28 Kop.

Abfahrt in St. Petersburg vom Baltischen Bahnhof (Pl. 24: E 8; S. 73). Die Eisenbahn führt nach Verlassen des Stadtgebiets durch Wiesen und Wald bis zur (13 W.) Stat. *Ligowo* (nach Kráßnoje-Sseló s. S. 161) und läuft dann parallel der einige Werst nördl. entfernten Küstenstraße (S. 159).

18 W. **Ssérgijewo**, Сергіево. — *Bahnrestaurant.* — *Iswóschtschik* (Tarif am Bahnhof angeschlagen): zum Ssérgijew-Kloster 30, zum Strelnaer Schloß 25 Kop. — *Pferdebahn* vom Bahnhof, am Kloster vorbei, zum östl. Eingang des Strelnaer Parkes (3 W.).

Vom Bahnhof erreicht man nördl. auf schnurgerader Straße in ½ St. das 1743 gegründete Ssérgijew-Kloster (Сергіевская Пýстынь), ein großes Viereck, auf drei Seiten mit Alleen und Teichen, auf der vierten mit Wällen umgeben. Im innern Hof stehen die vier Hauptkirchen (schöner Kirchengesang). Geradeaus vom Haupteingang des Klosters die *Kathedrale der h. Dreifaltigkeit*, 1760 nach Plänen Rastrelli's erbaut, mit einem wunderthätigen Bilde des h. Sergius (r. vom Ikonostás). In den Kirchen und auf dem sauber gehaltenen *Kirchhofe* ruhen viele hervorragende Persönlichkeiten.

21. W. **Sstrélna**, Стрѣльна, ein Datschenort, mit einer lutherischen Kirche. Das gleichnamige kaiserliche *Lustschloß*, 1711 durch Leblond erbaut, 1804 durch Rusko im gotischen Stil umgestaltet, liegt auf dem hohen Küstenabhang und wird in 25 Min. erreicht: vom Bahnhof wende man sich r., dann nach wenigen Schritten l.; nach 9 Min. r. auf der Hauptstraße weiter; von dieser nach 4 Min. l. ab und gleich darauf r. auf einem Parkwege; nach weitern 4 Min. lasse man eine russische Kirche r. liegen und gehe geradeaus durch Parkanlagen zum (8 Min.) Schloß. In dem einfachen Innern des Schlosses der sog. Kriegssaal, in dem 1806 die Übungen der aus Leibeigenen der kaiserlichen Familie gebildeten Miliz, die den Stamm zum finnländischen Schützen-Bataillon abgab, stattfanden. Sehenswert sind die reizenden Parkanlagen im holländischen Stil mit ihren Inseln, Kanälen, Badehaus u. s. w.

Von Schloß Sstrelna nach Ssergijewo zu Fuß, 1 St. Vom Schloß auf dem unteren breiten Parkwege östl. zum (4 Min.) Ausgangsthor des Parkes, dann r. und nach wenigen Schritten l. Nach 3 Min. r. und nach 2 Min. l. auf der Landstraße (Pferdebahn s. oben) weiter. Nach 18 Min. erreicht man l. das Ssérgijewkloster; r. geht es von hier auf schnurgeradem Wege zur (½ St.) Stat. Ssérgijewo (s. oben).

27. W. **Neu-Peterhof**, Нóвый Петергóфъ (gutes *Bahnrestaurant*), Station für das gleichn. Schloß (S. 155). — 31 W. *Alt-Peterhof*, Стáрый Петергóфъ.

37 W. **Oranienbaum.** — Gutes *Bahnrestaurant.* — *Oranienbaumer Garten und Theater*, im Sommer So. nachm. Militärmusik, M. (2-7 Uhr) 1-1½ R. — *Iswóschtschik* nach Peterhof in ¾-1 St. für c. 1¼ R.; man entlasse ihn aber dort, da die Oranienbaumer Kutscher im Peterhofschen Park oft nicht Bescheid wissen. — *Lokalzüge* nach Alt-Peterhof (Fahrkarten bei den Schaffnern). — *Dampfboot* nach Kronstadt s. S. 160; Abfahrt gegenüber dem Bahnhof.

Oranienbaum, Städtchen mit 5300 Einw., an der *Karasta* und dem finnischen Meerbusen, in den ein Molo des seichten Wassers wegen sehr weit hineinläuft, wurde 1711 von Ménschikow angelegt.

Vom Bahnhof zum Schloß, ¼ St.: beim Austritt aus dem Bahnhof wende man sich r. durch die Peterbúrgskaja Úliza; nach 4 Min. r. in den Dworzówy-Prospekt, von dem man nach 3 Min. l. in den Schloßpark einbiegt (l. halten); nach 3 Min. r. auf dem breiten Wege zum (5 Min.) Schloß. Das weiß und gelbe Schloß (Inneres nicht besonders sehenswert), 1714 erbaut, besteht aus einem Mittelbau, den ein von einer Krone überragtes kuppelförmiges Dach deckt, und zwei langen durch Galerien verbundenen Pavillons; nahe der großen Terrasse vor der N.-Front führt ein schmaler Kanal zum Meer. In dem im holländischen Geschmack angelegten *Park* (oberen und unteren) das sog. *chinesische Haus*, von Elisabeth Petrówna oft bewohnt gewesen (die mit Schmelz gestickten Tapeten sind ihre Arbeit), ein *Haus Peters III.* und die von ihm angelegten Befestigungen, die *Eremitage Katharinas II.* (Дáмскій дóмикъ) und der *Spazierbogen*, mit Pavillon auf dem Rutschberg (Катáльная горá).

Nach Peterhof zu Wagen s. S. 160.

c. Auf der Küstenstraße nach Peterhof und Oranienbaum.

33 W. Zweispänner bis Peterhof in 3 St. für 8-10 R. (So. kaum unter 10 R.); von Peterhof nach Oranienbaum besser mit Iswóschtschik (S. 155). — Bis Ligowo bietet die Fahrt wenig; weiterhin hübsche Gegend, r. Aussicht auf den Finnischen Meerbusen.

Die Küstenstraße verläßt die Stadt durch den Narwaschen Triumphbogen (S. 142) und führt zunächst zwischen Häusern und Fabriken hin. 4½ W. Dorf *Áwtowo*. — 8 W. *Ligowo*. L. die Fahrstraße zur (3 W.) gleichnamigen Eisenbahnstation (S. 158). — 11 W. L. die großen Gebäude einer Irrenanstalt, unter den Namen, „das Haus auf der elften Werst“ (домъ на одúннадцатой верстé) in ganz Petersburg bekannt. L. die Datschen von *Iwánowka*. — 15 W. R. *Ssérgijew-Kloster* (S. 158); gegenüber führt ein schnurgerader Weg zur (2 W.) Stat. Ssérgijewo.

16½ W. Dorf *Sstrélna*. Wegeteilung: r. unsere Straße, die unterhalb des Küstenabhanges hart am Ufer entlang führt; geradeaus die Landstraße auf dem Küstenabhang nach (9 W.) Peterhof; l. die Chaussee nach (11 W.) Kráßnoje-Sseló (S. 161). — Bei der Weiterfahrt r. das *Sstrelnaer Lustschloß* (S. 158). L. treten die Uferhöhen näher an das Meer heran; zu beiden Seiten der Straße eine Reihe von Villen, Palästen und Parks: **Micháilowka* (Eigentum

des Großfürsten Michael), *Kórkuli, Schuwálowo, Snámenskaja* u. a. Vor *Alexandría* verläßt man die untere Straße.

26½ W. **Peterhof**-*Steinschleiferei;* diesseit das Schloß (S. 155).

Weiterhin auf der unteren Straße l. eine ununterbrochene Reihe von Landhäusern; r. die Datsche des Prinzen von Oldenburg. L. (50 Min. Gehens vom Peterhofer Schloß) die prächtig im Rokokostil eingerichtete kaiserl. *Villa „*Mein Eigentum*“* (Моя Собственная; Erlaubnis zur Besichtigung in der Peterhofer Schloßverwaltung; S. 155). Bald darauf l. *Ssérgijewskoje,* Datsche des Herzogs von Leuchtenberg, sehr anmutig inmitten eines schönen Parkes auf einer Anhöhe gelegen. Nun durch das Dorf *Martýschkino* und durch die Stadt zum (33 W.) Bahnhof von *Oranienbaum* (S. 159).

d. Kronstadt.

Dampfboot von *St. Petersburg* (Abfahrt Wassílij-Ósstrow, nahe unterhalb der Nikolaibrücke; Pl. D 5) direkt 4-5 mal täglich in c. 1¾ St. für 60 Kop. — Von *Oranienbaum* (S. 159) 11 mal tägl. in ½ St. für 15 Kop. (Landeplatz in Kronstadt unweit südl. von dem der Petersburger Dampfboote). — Von *Lissij Noß* (S. 170) 9 mal tägl. in ½ St., für 15 Kop. (von Nówaja-Derewnja nach Kronstadt, 1½ St., für 85 Kop.).

Etwa 30 W. westlich von der Mündung der Newá verengt sich der finnische Meerbusen bis auf 14 W. und bildet die Kronstadter Bucht, die süßes Wasser hat und im Winter fest zufriert. Fast in der Mitte der Stelle, wo das finnische (nördl.) und das ingermanländische (südl.) Ufer sich näher rücken, liegt Kronstadt. Der Dampfer (Seekanal s. S. 142) landet an der Ostspitze der Insel, am Petersburger Thor, mit weit ins Meer hinausgehender Landungsbrücke.

Kronstadt, Кронштáдтъ. — Gasth.: St. Petersburg, London, beide an der Gospódskaja. — *Restaurant* im Sommer auf der Landungsbrücke der Dampfboote. — *Deutsches Vicekonsulat,* Kupétscheskaja 10 (9½-11½ U.). — Um einen Überblick über Kronstadt zu gewinnen, genügt eine einstündige Wagenfahrt (dem Iswóschtschik 60-80 Kop.; man mache den Preis vorher aus): vom Landeplatz durch die Stadt zum Petrówskij-Garten; weiter durch die Gospódskaja und am Katharinenpark entlang zum Landeplatz zurück.

Kronstadt, Festung mit 60000 Einw. und Station der Baltischen Flotte, liegt auf der 11 W. langen, 2 W. breiten Insel *Kótlin.* Seine auf Rosten erbauten Batterien, die auf dem Meere zu schwimmen scheinen, beherrschen die Einfahrt in die Kronstadter Bucht.

Die ersten Festungswerke auf der Insel datieren von 1710. Kaiser Nikolai I. that besonders viel für Kronstadt, doch erlebte er es nicht mehr, daß während des Krimkrieges im Mai 1855 die vor Kronstadt erscheinende französisch-englische Flotte unter Admiral Napier nach einigen Rekognoscierungen auf jeden Angriff verzichtete.

Die Stadt macht einen sauberen, freundlichen Eindruck, bietet aber wenig Sehenswertes. Das Pflaster, mit Ausnahme der wenigen Straßen, die Eisenpflaster haben, läßt sehr zu wünschen.

Man unterscheidet zwei Stadtteile: den *Kaufmanns-* und den *Seestadtteil.* In letzterem liegen die *Admiralität,* 1785 unter Ka-

tharina II. gegründet, Kasernen, Arsenale, Schiffsbauanstalten, die *Marineingenieur-Schule* (davor ein Bronzestandbild P. K. Páchtussow's, des Erforschers von Nówaja-Semljá in den J. 1832-35, von Lawerétzki, 1886 aufgestellt), das große Marinehospital (bei der Anfahrt von St. Petersburg r. sichtbar) u. s. w. An der Südostspitze der Insel liegt der *Kriegshafen* (Воéнная гáвань), neben ihm der *Mittelhafen* (Срéдняя гáвань), für die Ausrüstung der Kriegsschiffe bestimmt und von dazu gehörigen Etablissements aller Art umgeben. Erlaubnis zur Besichtigung der Häfen, Docks und eines Kriegsschiffes erteilt werktags (vgl. S. 154) 10-12 und 3-4 (oder 5) Uhr der Stabschef (начáльникъ штáба пóрта), Ecke der Knjásheskaja und Pomórskaja. Vor dem Palais des Gouverneurs liegt der *Petrówskij-Garten* (kein Restaur.), mit Aussicht auf die oben genannten Häfen; in seiner Mitte ein Bronzestandbild Peters d. Gr., von Jacques (1841). Eine *Mole*, nach der Seeseite zu mit schweren Geschützen armiert, führt weit in das Meer hinaus; von ihrem äußersten Ende (auch zu Boot quer durch den Hafen zu erreichen) hübscher Blick auf die Häfen und die Forts. — An der Ostseite der von S. nach N. laufenden Gospódskaja, der Hauptstraße der Stadt, die russ. *Andreas-Kathedrale*, von Sachárow erbaut, an der der „Vater Johann von Kronstadt" thätig ist. Östl. von dieser Straße erstreckt sich der *Katharinenpark*, mit einem Bronzestandbild des Admirals Bellingshausen, 1870 errichtet.

Unweit des Landungsplatzes zwei *lutherische Kirchen*, in der Elisabethkirche wird So. 11 Uhr deutsch gepredigt; außerdem eine *katholische* und eine *englische Kirche*.

15. Von St. Petersburg nach Kraßnoje-Sselo und Gatschina.

Eisenbahn nach *Kráßnoje-Sseló* (24 W.) in c. 3/4 St. für 55, 33, 22 Kop.; nach *Gátschina* (43 W.), in c. 1 1/2 St. für 98, 59, 39 Kop. — Gátschina ist außerdem Station der St. Petersburg-Warschauer Bahn (S. 37), 42 W. in c. 1 St., für 95, 57, 38 Kop.

Der Ausflug nach Kráßnoje-Sseló, wo in den Monaten Juni bis August die Gardetruppen ein Sommerlager beziehen, ist überwiegend für Militärs von Interesse.

Abfahrt in St. Petersburg vom Baltischen Bahnhof (Pl. 24: E 8; S. 73). — 13 W. Stat. *Lígowo*, Лигово (nach Peterhof s. S. 158). Die Fahrt geht über das ebene und einförmige Manöverterrain.

24 W. **Kráßnoje-Sseló**, Красное Село *(Bahnrest.*, auch Z.; Iswóschtschik zur Meierei und zum Schloß, 1 1/2-2 St., 1-1 1/4 R.*)*, an der *Dúdergowka* und den drei *Duderhofschen Seen* anmutig gelegenes stadtähnliches Dorf mit vielen Villen, das sich um die von Anna Ioánnowna 1733 erbaute *Kirche der h. Dreifaltigkeit* gruppiert. Unweit des Theaters ein Restaurant (nur im Sommer).

Im SO. des Dorfes erhebt sich der *Duderhofsche Berg*, inmitten des Manöverterrains. Von der Haltestelle Duderhof (7 Min. Eisenbahnfahrt

von Krášnoje) erreicht man in 10 Min. (Iswóschtschik 15 Kop.) die am Fuß des Berges gelegene *kaiserliche Meierei* (Фе́рма). Weiter durch den Park in 25 Min. zu einer Anhöhe, auf der das sog. *Schloß* (Дворе́цъ), im Stil eines Schweizerhäuschens, gleich der Meierei und den ganzen Anlagen eine Schöpfung der Kaiserin Alexandra Féodorowna (1828). Von den um das Schloß herumlaufenden Galerien weite Aussicht. — Am nördlichen Fuße des Berges beginnt das ausgedehnte *Zeltlager*, zu dem man am schnellsten auf dem Wege gelangt, der dicht beim Bahnhof über die Geleise führt (c. 2 W.; Iswóschtschik 20-30, die St. 60 Kop.).

Von Krášnoje-Sseló führt in westlicher Richtung eine gute Straße nach (10 W.) **Rópscha**, Ponma (Iswóschtschik hin u. zurück 4 St., $1^1/_2$-2 R., Mundvorrat mitnehmen). Das gleichn. *Schloß* (Erlaubnis zur Besichtigung beim Schloßverwalter in Krášnoje-Sseló erfragen) ist von Peter d. Gr. im holländischen Geschmack erbaut worden; in ihm starb 1762 Peter III. — Interessant sind die vollständig finnischen Dörfer in der Umgegend.

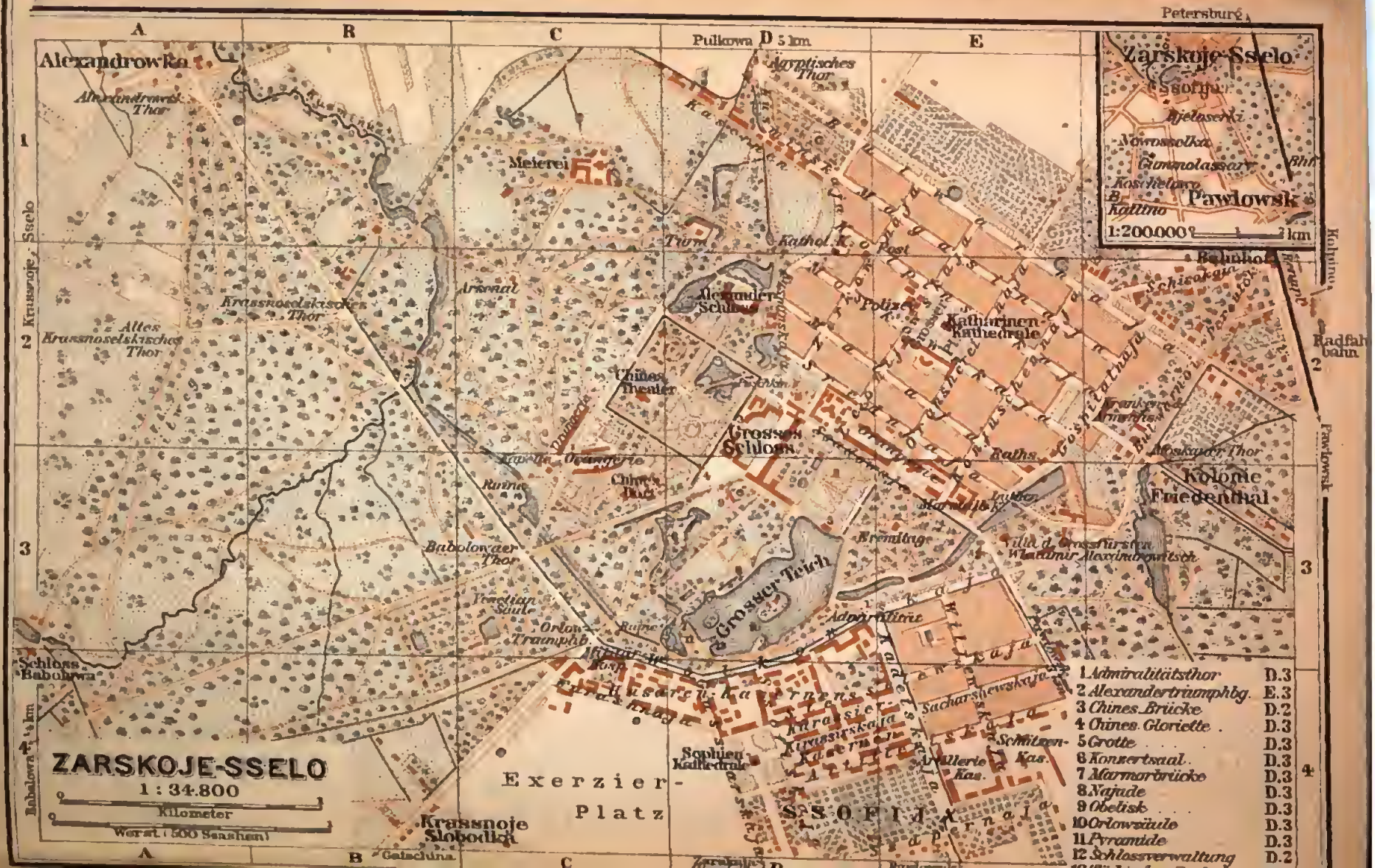
43 W. **Gátschina**, Гатчина (*Bahnrest.; Hot.-Rest. Werjówkin;* Iswóschtschik von den Bahnhöfen in die Stadt 30-35 Kop., die St. 40 Kop.), Stadt mit 14700 Einw., zu beiden Seiten des von der *Ishóra* (Ижора) gebildeten *Weißen* und *Schwarzen Sees* (Бѣлое и Чёрное Озеро; Forellen) anmutig gelegen. Die Stadt, mit meist im Villenstil gebauten Häusern und baumbepflanzten Straßen, ist Privateigentum der kaiserlichen Familie. In der 1828 erbauten luth. Kirche Sonntags 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Kathol. Kirche.

Das Schloß von Gátschina (Zutritt in Abwesenheit der Kaiserin-Witwe durch den Schloßkommandanten), von Rinaldi 1770 erbaut, liegt beim Balt. Bahnhof im W. der Stadt und des Sees, am Fuße der Marienburger Höhen, umgeben von prachtvollen Parkanlagen. Es ist ein dreistöckiges Gebäude einfach edlen Stils und durch Kolonnaden mit einstöckigen Flügelbauten verbunden, die einen großen viereckigen Hof umschließen. Im Innern gegen 600 Zimmer, drei Thronsäle, ein Theater und zahlreiche wertvolle Gemälde und Skulpturen. Vor dem Schloß ein *Standbild des Kaisers Paul I.*, von Baron Klodt. — Der *Park* erstreckt sich bis an den See, in dessen klares Wasser sich mehrere Bäche ergießen und worin einige durch Brücken mit einander verbundene Inseln liegen. — Das *Priorat*, angeblich nach dem Plane des Malteser Klosters auf Malta, wurde von Paul I. aufgeführt.

16. Von St. Petersburg nach Zarskoje-Sselo und Pawlowsk.

Eisenbahn nach *Zárskoje-Sseló* (22 W.) in $^1/_2$ St. für 95, 65, 50 Kop. Nach *Páwlowsk* (25 W.) in 40 Min. für 1.10, 80, 60 Kop. Während der Konzertsaison in Páwlowsk (1. Mai-1. Sept.) werden zu den Abendzügen (6, 7, 8 Uhr) Rückfahrkarten ausgegeben: $1^1/_2$ R., 1 R., 70 Kop. Abfahrt vom Zarsko-Sseloschen Bahnhof (Pl. 30: F 7). — Die Bahn von St. Petersburg nach Zárskoje-Sseló, später bis Páwlowsk fortgesetzt, ist die älteste des russischen Reiches (eröffnet 1837).

Kurz nach Verlassen des Zársko-Sselóschen Bahnhofes in St. Petersburg (S. 73) sieht man r. das Nówo-Djéwitschij-Kloster (S. 141);


ZARSKOJE-SSELO
1 : 34.800
Kilometer
Werst (500 Saschen)
Exerzier-
Platz
Alexandrowka
Meierei
Arsenal
Grosses Schloss
Grosser Teich
Chines. Theater
Kathol. K.
Post
Polizei
Katharinen-Kathedrale
Bahnhof
Kolonie Friedenthal
Schloss Babolowa
Krassnoje Slobodka
Sophien Kathedrale
Zarskoje-Sselo
Pawlowsk
1:200.000
1 Admiralitätsthor D.3
2 Alexandertriumphbg. E.3
3 Chines. Brücke D.2
4 Chines. Gloriette D.3
5 Grotte D.3
6 Konzertsaal D.3
7 Marmorbrücke D.3
8 Najade D.3
9 Obelisk D.3
10 Orlowsäule D.3
11 Pyramide D.3
12 Schlossverwaltung D.2

weiterhin führt die Bahn südl. und durchschneidet Felder und Wiesen; im Hintergrund der Höhenrücken, auf dem Zárskoje-Sseló liegt. Bald nachdem man die vergoldeten Türme und Kuppeln der Schloßkirche aus den Bäumen auftauchen sieht, ist die Station erreicht.

22 W. **Zárskoje-Sseló**, Царское Село. — *Bahnrestaurant.* — Die kais. Schlösser in Zárskoje-Sseló sind nur gegen Eintrittskarten zugänglich, die in der *Schloßverwaltung* (Pl. 12: D 2), Ecke der Ssrédnjaja und Leóntjewskaja (Eingang von letzterer) ausgegeben werden; der Besuch des Parks ist ohne weiteres gestattet. — *Iswóschtschik* vom Bahnhof zum Schloß 25 Kop.; *Wagen* (Iswoschtschiks im Park nicht zugelassen) $1\frac{1}{2}$ R. die Stunde.

Zárskoje-Sseló (d. h. Kaiserdorf), Stadt von 22 400 Einw., mit zwei Schlössern, acht Kirchen (darunter eine evangelisch-lutherische, Pl. E 3; und eine katholische, Pl. D 1), mehreren Kasernen, Hospitälern u. s. w., macht mit seinen breiten geraden Straßen und seinen zahlreichen Landhäusern einen freundlichen, sauberen Eindruck. Unweit nördl. der Station befindet sich ein *Rennplatz.*

Vom Bahnhof (Pl. F 1, 2) folge man geradeaus der Schirókaja, biege dann r. in den Boulevard ein, um hier die dritte Straße, die Leóntjewskaja, l. einzuschlagen. In dieser l. die griech.-kath. *Katharinenkathedrale* (Pl. E 2), mit fünf vergoldeten Kuppeln. Am Ende der Straße wende man sich r. und gelangt (c. 18 Min. Gehens vom Bahnhof), an der Schloßkirche vorbei, auf den Schloßplatz (S. 164) des

*GROSSEN KAIS. SCHLOSSES (Стáрый дворéцъ; Pl. D 2; Eintritt s. oben; dem führenden Diener ein einzelner 50 Kop., Gesellschaft nach Verhältnis). Das umfangreiche Schloß, nach Plänen Rastrelli's unter Elisabeth und Katharina II. im Rokokostil erbaut, ist 245 m lang. Die Grundfarbe des Schlosses ist hellgrün und weiß, während die überreichen Stuckarbeiten bronziert sind. — An der Rückseite ein kleines Standbild Katharinas II.

Das Innere des Palastes zeigt bei aller blendenden Pracht doch viel Geschmack. Die *Schloßkirche* ist in Gold und Blau reich dekoriert; gegenüber dem Ikonostás oben die Galerie der kais. Familie. Das *Schlafgemach der Kaiserin Maria Alexándrowna*, Gemahlin Alexanders II., in weißem Porzellan mit violetten gläsernen Säulen, hat einen mit Perlmutter eingelegten Parkettboden. Ein anderes, einst von Katharina II. bewohntes Gemach ist mit Achat belegt. Das *Bernsteinzimmer* ist mit Bernstein getäfelt, auf Tischen und an den Wänden schöne Bernsteinarbeiten, Geschenke Friedrich Wilhelms I. an Peter den Großen und Friedrichs des Großen an Katharina II.; der *silberne Saal* schimmert von Silber, der *Ballsaal* (43 m lang, 16 m breit) in Spiegelglas und Gold; im *Lapislazuli-Saal* (blau mit Gold) sind die Tische und Kronleuchter mit Lapislazuli verziert; der *chinesische Saal* ist schwarz mit Gold dekoriert. Ein Saal ist ganz mit Bildern aus der niederländischen Schule behängt; an sonstigen Gemälden hervorzuheben: Willewalde, Unterwerfung Schamyls; Chiavoni, Tod Raffaels; Willewalde, die Krönung Alexanders II. in Moskau; in vielen Zimmern Seestücke von Aiwasówskij und Bilder von Brjullów; von letzterm besonders bemerkenswert die Kopie der Decke der Isaaks-Kathedrale. — Von den Prachtsälen gelangen wir in die früheren *Wohngemächer der Kaiserin Maria Féodorowna*, des *Kaisers Alexander I.* und der *Kaiserin Elisabeth*, den *Turnsaal* der jungen Großfürsten (mit Rutschbahn) u. s. w. — Im Erdgeschoß

die ehem. Wohnräume Alexanders II. — Am S.-Flügel die von Cameron erbaute *Galerie;* sie ist 82 m lang und mit Bronzebüsten berühmter Männer des Altertums geschmückt. Eine mit geschmackvollen Gitterpforten verschlossene Steintreppe führt von der Galerie in den Park hinunter. Auch das vordere *Treppenhaus*, das in das zweite Stockwerk führt, von weißem Marmor mit hübschen Verzierungen, ist sehenswert.

Ein Halbrund von niedrigen Gebäuden umgiebt n.w. den weiten *Schloßplatz*, der durch drei eiserne Gitterthore geschlossen wird. Das nordwestl. Thor führt in den

*Park. Er ist im englischen Stil angelegt, musterhaft gehalten und birgt viele Glorietten, Triumphbogen, Statuen, Grotten, Ruinen, geschmackvolle Brücken über die von Schwänen belebten Teiche u. s. w. — Jenseit des Thores die *chinesische Brücke* (Pl. 3), deren Geländer aus nachgebildeten eisernen Korallen besteht; vier Chinesen von Stein mit Sonnenschirmen sitzen auf demselben. Südl. (l.) nicht weit davon eine gewölbte *Hängebrücke,* ein Kreuz vorstellend, auf deren Mittelpunkt eine *chinesische Gloriette* aus glasierten roten und gelben Backsteinen (Pl. 4). Weiter s.w. das sog. *chinesische Dorf,* 1782-86 nach Plänen von Cameron erbaut. Unweit nördl. ein *Theater.* Zwei *künstliche Ruinen* befinden sich im Park; von der einen, die einen alten Turm nachahmt, hat man auf der einen Seite eine weite Aussicht auf den großen Manöverplatz, von der andern Seite erblickt man die vergoldeten Kuppeln der Schloßkirche, sowie die Dächer des chinesischen Dorfes. In einer Halle der andern Ruine steht ein marmorner Christus, von *Dannecker*, und eine ägyptische Badewanne aus Granit. Nicht fern davon weitläufige *Orangerien* und *Treibhäuser.*

Lohnend ist die Umwanderung des *Großen Teiches* (Pl. D 3; 1 St.). Von der Schloßkirche (S. 163) folgen wir s.ö. der Ssadówaja, die längs dem Kanal führt. Bei der ersten Brücke r. ab und am Ausfluß des großen Sees entlang. Links sieht man die weiß gehaltene *Eremitage,* 1776 von Rastrelli erbaut. Am großen See angelangt, wende man sich l. um die Umwanderung auf der Ostseite zu beginnen. In der *Admiralität* (Boote zu haben) drei vergoldete Boote aus der Zeit Katharinas II., ferner die Flagge des türkischen Panzerschiffs Lutfi-Dschelil, das am 29. April 1877 auf der Donau von den Russen in die Luft gesprengt wurde. Weiter, r. im See, die auf Granit ruhende, 33 m hohe gelbe *Marmorsäule* (Pl. 10), die, mit einem Adler gekrönt und mit Schiffsschnäbeln geschmückt, dem siegreichen Fürsten Orlów-Tschésmenskij gesetzt wurde. Am S.-Ufer, auf einer Landzunge das *türkische Bad* (Pl. 13), im maurischen Stil, mit reich verzierter vergoldeter Kuppel. Unweit l. im Gebüsch versteckt eine *Granitpyramide* (Pl. 11); sie dient als Denkmal auf der Begräbnisstätte der drei Lieblingshunde Katharinas. Dann über die mit Säulen geschmückte Brücke von blauem sibirischem Marmor (Pl. 7). Am W.-Ufer erblickt man auf einem großen Granitblocke die *Bronzefigur eines Mädchens* (Najade; Pl. 8) mit

zerbrochenem Wasserkruge, woraus eine Quelle hervorströmt, von Ssokolów.

Prachtvoll sind fast alle *Thore*, die in den Park führen: im Süden der große *Triumphbogen* von Marmor (Pl. C 3), von Katharina II. dem Andenken des Fürsten Gregor Orlów gewidmet, der sich 1771 während der Pest in Moskau große Verdienste erwarb. — Im Osten der *Triumphbogen* (Pl. 2), den Kaiser Alexander der russischen Armee errichten ließ; er trägt die Aufschrift: Любе́знымъ мои́мъ сослужи́вцамъ („Meinen lieben Waffenbrüdern"). — Durch das sog. *Thor von Bábolowa* (Pl. C 3) gelangt man durch hübsche Anlagen nach dem Schlößchen gleichen Namens, mit einer kolossalen *Vase* von rotem poliertem Granit.

Nördl. vom Großen Schloß, im ehem. Lyceumsgarten, eine sitzende *Bronzestatue Puschkin's*, von R. Bach (1900).

Das Alexander- oder Neue Palais (Но́вый дворе́цъ; Pl. D 2) wurde durch Katharina II. nach Plänen Guarenghi's erbaut. Die Einrichtung der mäßig großen Zimmer macht einen gemütlichen anheimelnden Eindruck. In der Bibliothek unter Glas Modelle von russischer Reiterei und von russischen und fremdländischen Geschützen und Fahrzeugen. — Der Alexandergarten enthält noch das ehemalige *Arsenal*, einen roten Backsteinbau im englisch-got. Stil mit vier Türmen, dessen Sammlungen sich jetzt in der Eremitage (S. 107) befinden, sowie die *Meierei* (Фе́рма), 1820 erbaut. Daneben ein geschmackvoll eingerichtetes Wohnhaus für Glieder der kaiserlichen Familie, mit Aussichtsturm. Die oberen Gemächer sind zeltartig ausgemalt und eingerichtet und gestatten einen Blick auf das Dorf *Kúsmino* (Кузьмино).

In der Nähe von Zárskoje-Sseló und Páwlowsk liegen viele *deutsche Kolonien*, darunter die betriebsame Schwabenkolonie *Friedenthal* (Фридента́льская Коло́нія; Pl. F 3), 1820 von Kaiser Alexander I. angelegt. — Südlich von Zárskoje-Sseló und dessen Park *Ssofija* (Софія), ein beliebter Sommeraufenthalt reicher und vornehmer Petersburger.

Am Ende des Parks, jenseit des Triumphbogens Alexanders I. (Pl. 2), beginnt eine schnurgerade breite Allee, die an hübschen Landhäusern vorbei nach dem 5 W. entfernten Páwlowsk (S. 166) führt. Kurz vor Páwlowsk l. die schönen eisernen Gitterpforten des großfürstlichen Parks.

Vom Bahnhof Zarskoje-Sselo nach Pulkowa, 8 W., Iswóschtschik hin und zurück mit 1 St. Aufenthalt 1½-2 R. — Pulkowa ist ein Dorf von 2000 Einwohnern. Nahebei auf einer Anhöhe, die einen herrlichen Blick auf die Hauptstadt gewährt, die vortrefflich eingerichtete kaiserliche *Nikolai-Sternwarte* (Обсерватóрія; 77 m; Eintr. s. S. 82), 1838 mit einem Kostenaufwand von fast 2 Mill. Rub. erbaut (Direktor: O. Backlund). Von hier aus wird auf elektrischem Wege in der Peter-Pauls-Festung ein Kanonenschuß abgefeuert, der der Hauptstadt den Eintritt der Mittagszeit verkündigt (S. 150). Zur flüchtigen Besichtigung der Sternwarte genügt 1 St.

Eine schnurgerade Straße führt von Pulkowa nach (12 W.) St. Petersburg (Moskauer Triumphbogen; S. 141). 9 W. *Tschesmá*, Чесма, von Katharina II. zur Erinnerung an den über die Türken bei Tschesme am 5. und 6. Juli 1770 erfochtenen Sieg nach Plänen von Velten als Lustschloß erbaut, 1836 durch Nikolai I. in ein Invalidenhospital umgewandelt. — Zweispänner von St. Petersburg nach Pulkowa und zurück in 6-7 St. für c. 7½ R.

25 W. **Páwlowsk, Павловскъ.** — Neben dem Bahnhof das große Bahnrestaurant, *Vauxhall* (Pl. C 2; M. 1½ u. 3 R.); im Sommer tägl. abends besuchte Konzerte einer guten Kapelle (Eintritt frei). Rückfahrkarten der Eisenbahn (ermäßigte Preise) s. S. 162. — *Iswóschtschik* (Taxe am Bahnhof angeschlagen, jedoch Preise vorher ausmachen): erste St. 60 Kop., jede folg. St. 40 Kop.; nach Zárskoje-Sseló 60 Kop.

Páwlowsk, Stadt mit 4900 Einw., ehemals ein Dorf, das Katharina II. 1777 ihrem Sohne Paul bzw. seiner Gemahlin Maria Féodorowna schenkte, besteht aus zwei Teilen, die durch das Flüßchen *Sslawjánka* (Славянка) getrennt sind. Die hübschen hölzernen Häuser, von Gärten und Bäumen umgeben, dienen größtenteils den Petersburgern zum Sommeraufenthalt.

Vom Bahnhof führt in südlicher Richtung der Weg nach dem Schlosse. Die freundlichen Ufer der von der Sslawjánka gebildeten Seen, die waldigen Anhöhen, die vielen Datschen, der im Hintergrunde des Sees hervorragende Turm von Páwlowsks kleiner Festung (S. 168), die jenseits zwischen Bäumen sich erhebende Kuppel des Schlosses und endlich die verschiedenartigen hier und da zerstreuten Tempel und Gartenhäuser gewähren einen malerischen Anblick.

Das dreistöckige SCHLOSS (Pl. B C 2), Eigentum des Großfürsten Konstantín Konstantínowitsch, wurde 1782-84 nach Plänen Cameron's erbaut; seine jetzige Gestalt erhielt es nach dem Brande von 1803. In der Mitte der Fassade ein Portikus von acht ionischen Säulen und eine mächtige Kuppel; zu beiden Seiten halbrunde Kolonnaden. In der Mitte des Schloßplatzes steht seit 1872 ein *Standbild Pauls I.,* eine Wiederholung der in Gátschina befindlichen Statue (S. 162). An der Rückseite des Schlosses an einem Rasenplatz eine konkav geformte Galerie mit architektonischen Perspektiven eines reichgegliederten Prachtbaues, von Gonzague täuschend gemalt und mit Marmorstatuen geschmückt. — Erlaubnis zur Besichtigung des Innern durch den Intendanten des Großfürsten.

Erster Stock. Das *Kabinett Pauls I.* enhält Elfenbeinschnitzereien von der Kaiserin Maria Féodorowna; Gobelins mit Scenen aus Fabeln de La Fontaines; Bildnis der Kaiserin, von Lampi. Ferner das *Gobelin-Zimmer* (ковро́вая ко́мната); der *Friedens-* und der *Kriegssaal;* der schöne *griechische Saal* und das *Kabinett der Kaiserin Maria Féodorowna.* Im *Parade-Schlafzimmer* eine Toilette und ein Theeservice aus Sèvres; auf zwei Tassen ein Miniaturporträt Ludwigs XVI. und der Königin Marie Antoinette. — Die Gemäldegalerie enthält Bilder von S. v. Ruysdael, P. Veronese, Angelika Kauffmann, van Mieris, Ribera, A. Carracci, G. Reni, Frau E. V. Lebrun u. a. — In der Kunstsammlung sind unter den Antiken hervorzuheben: 1. Venus; 4. Eros; 7. Bacchus; 8, 9. Satyrn; 13. Polyhymnia; 15, 16. Knabe und Mädchen mit einem Vogel; mehrere römische Kaiserbüsten; Grabdenkmäler (42, 43); Bronzestatuetten (89, 90-96). — Die Bibliothek befindet sich unter der Galerie Gonzague (s. oben) und zählt an 21 000 Bde. (hauptsächlich Werke des XVIII. Jahrh.); in den Nischen zwischen den Schränken die Marmorstatuen der neun Musen. Von den Seltenheiten sind zu erwähnen: franz. Neues Testament (1559); Tagebuch von J. G. Korb, Sekretair einer von Kaiser Leopold I. nach Moskau geschickten Gesandtschaft (1700); Lavater, Sammlung physiognomischer Originalzeichnungen; Memoiren von Manstein († 1757). Die *Münz-* und *Medaillensammlung* ist in fünf Schränken aufgestellt (I. Kameen; II. russische Gold-, Silber- u. Kupfermünzen; III.-V. Medaillen).

PAWLOWSK
1 : 18000
Meter
Sashen - S Werst
Zarskoje - Sselo
St. Petersburg
Tjarlewo
Ferma
Fermenskaja
Glasowo
Rundsaal
Theater
Bahnhof
Triumph.
Kranken-haus
Apollotempel
Chalet
Fasan-haus
Fest. Marienthal
Kreuz
Sslawjanka
Kruglöe See
Schloss
Paul I.
Freundschaftstempel
Gitterlaube
Obelisk
Volière
Türk. Häuschen
Rondell
Denkm. d. Eltern
D. Alexandra Pawlowna
Impkl. Theater
Orangerie
Elisabeth-Pa.
Bil-Baschüg.
Nowaja Sslawjanka
Denkm. Paul I.
Englijskaja
Rosen-Pav.
Rutschbge.
Konstantinowskaja
Rosowo Pawilonnaja
Bjelaja Beresa
Lieven-Insel
Konstantin Palais
Belossersownaja
Manege
Exerzier Platz
Sswjatskaja
Sswjatskaja Sslabadka
Sapassnaja
Soldatskaja
Pustol Pen
Friderizinskaja
Slawjanskaja
Kolonnen-Kaskade
Triumph-Pforte
Kaiserliche Bibliothek
Kaiserliche Reitbahn
Kaiserliche Stallungen
Kaiserliche Equipagen
Kaiserliche Hofstallungen
Kaiserliche Hofreitbahn
Kaiserliche Hofbibliothek
Kaiserliche Hofbibliothek
Kaiserliche Hofbibliothek

Im s. ö. Teile des Parkes, c. 1 W. von dem großen Schlosse, liegt das kleine *Konstantin-Palais* (Константи́новскій дворе́цъ; Pl. D E 4), am Rande eines von Anlagen umgebenen Sees. In den anspruchslosen inneren Gemächern einige Gemälde russischer Künstler, Ansichten von St. Petersburg und der Newá.

Der *Park von Páwlowsk enthält eine überraschende Fülle von malerischen Landschaften, freundlichen Thälern, Anhöhen, Aussichten auf Seen, rauschende Wasserfälle u. s. w.; neben statuengeschmückten, griechischen Tempeln stehen anmutige Schweizerhäuschen, moosbedeckte Eremitagen — das alles umgeben von herrlichen Bäumen der mannigfachsten Art, — eine der bedeutendsten Leistungen der Landschaftsgärtnerei auf unholdem Boden.

Südl. vom Schloß die *Gitterlaube* (трелья́жъ; Pl. B 3), mit prächtiger Aussicht; 70 mit Vasen geschmückte Stufen führen hinunter zum See, an dessen Ufer ein zur Erinnerung an die Gründung von Pawlowsk (1777) errichteter *Obelisk* (8 Min. s.w. die Festung, S. 168). Unweit der Ssadówaja ein *Tempel der drei Grazien;* die Marmorstatuen sind von Trescorni. Nahe der steinernen Brücke ein *Denkmal der Großfürstin Helene Páwlowna:* Marmorsockel mit der Inschrift 12. Sept. 1803 und einem Relief, von Martoß; darüber eine Vase mit einem Taubennest. Vor dem Denkmal ein marmorner Altar. Westl. der *Apollotempel,* mit doppelter Säulenstellung; in der Mitte das Bronzestandbild des Gottes. Der *Familienhain* (семе́йная ро́ща; Pl. B 2) ist ein kleines, von Wasser umgebenes Wäldchen, dessen Bäume von Mitgliedern der kaiserl. Familie gepflanzt wurden. In dem *Freundschaftstempel* (храмъ дру́жбы; Pl. C 2, 3), einer Rotunde im dorischen Stil, eine Statue der Ceres. — Östl. vom Schloß läuft eine breite Allee aus. Links, von hübschen Blumenanlagen umgeben, eine *Marmorbüste Kaiser Wilhelms I.,* der als Prinz 1817 in Páwlowsk weilte; r. eine *Volière* (Pl. C 3). Biegt man am Ende der Allee l. ab, so gelangt man zum *Rondell* (ста́рая Си́львія; Pl. D 3), von dem zwölf Wege ausgehen; in der Mitte des Rondells eine Bronzenachbildung des Apollo vom Belvedere. N.w. in der Nähe ein kleiner Tempel zur Erinnerung an die 1801 verstorbene Großfürstin Alexandra Páwlowna, mit hübscher Marmorgruppe von Martoß. Ein halbrunder Tempel, mit der Aufschrift „den Eltern" (Роди́телямъ), wurde von der Kaiserin Maria Féodorowna ihren Eltern errichtet; im Innern eine Pyramide mit den Bildnissen der Dahingeschiedenen. Am l. Ufer der Sslawjánka der *Pil-Báschnja* (Pl. E 2), ein runder Turm mit Strohdach. Am Ufer des Flüßchens aufwärts schreitend, erreicht man in 12 Min. vom Turm den viereckigen *Elisabeth-Pavillon* (Елисаве́тинскій павильо́нъ; Pl. F 2), ein originelles, 1799 aufgeführtes Bauwerk, auf dessen flaches Dach eine breite Treppe hinaufführt. Zurück durch die *Nówaja-Ssilwija* (Pl. E F 2, 3), am r. Flußufer, zum *Denkmal Pauls I.:* ein Tempel, dessen Fassade vier rote Granitsäulen

zieren; im Innern an einer Granitpyramide die Reliefbüste Pauls in Marmor, darunter eine Frauengestalt, am Sockel ein Relief, die trauernde kaiserliche Familie darstellend (die Skulpturen sind von Martoß). Über dem Eingang die Inschrift: „Dem Gatten und Wohlthäter" (Супру́гу благодѣте́лю). Südl. der *Rosenpavillon* (ро́зовый павильо́нъ; Pl. D 3); die Decke des Saals ist mit Guirlanden künstlicher Rosen geziert.

Páwlowsk besitzt auch eine kleine *Festung* (Pl. A 2), c. 1 km westl. vom großen Schloß, mit Türmen, Bastionen und Geschützen, auf drei Seiten von Wasser umgeben. Sie steht an Stelle einer von Peter dem Großen zerstörten schwedischen Schanze und präsentiert sich besonders gut vom jenseitigen Stadtteil.

In der Gláwnaja Úlica 7 (Pl. B 4) die *Galerie Delarów*, Eigentum des wirkl. Staatsrats P. v. Delarow, eine aus c. 500 vlämischen und holländischen Bildern bestehende Gemäldesammlung: Tob. Verhaegt, B. Baltens, B. Peeters, Koedyck, J. Grimmer, Tenknagel, J. Gruyter, B. u. A. Cuyp, Jac. u. Sal. v. Ruisdael, J. van Goyen, etc. — Im östl. Teil des Parks (vgl. Pl. D E 4) das vorzüglich eingerichtete *magnetisch-meteorologische Konstantin-Observatorium.* Besichtigung Sa. 2-3 Uhr nachm.; Verweser: W. Chr. Dubínskij.

17. Von St. Petersburg nach Schlüsselburg.

Dampfboot von St. Petersburg (Abfahrt am Sommergarten; Pl. F G 4) nach Schlüsselburg 2-7 mal tägl. in 4 St. für 1 R., zurück stromab in 3 St. Der Aufenthalt der Dampfer (2-5 St.) genügt zur flüchtigen Besichtigung von Schlüsselburg; dort ein Restaurant aufzusuchen, ist nicht ratsam; gute Verpflegung ist an Bord zu finden.

Nebenbahn von Ochta (Abfahrt vom Irínowka-Bahnhof, S. 73) über (18 W.) *Rjábowo* (Abzweigung über *Irínowka* nach *Borrísowa-Griwa*, 23 W.) nach (39 W.) *Scheremétjewka*, in c. 3 St., für 1 R. 10 Kop. (II. Kl.); von hier nach Schlüsselburg Dampfboot (5 Kop.).

Die Dampferfahrt nach Schlüsselburg, die Newá hinauf, ist nicht ohne Interesse. Fabrikanlagen, Ansiedlungen, Landhäuser und Waldpartien wechseln beständig, dazu herrscht lebhafter Verkehr auf dem Wasser.

9 W. *Alexándrowsk*, Dorf am linken Ufer der Newá, mit großer Lokomotivenfabrik.

10 W. Am l. Ufer die sehenswerte *kaiserliche Porzellan- u. Glasmanufaktur* (Импера́торскій фарфо́ровый и стекля́нный заво́ды). Eingang an der Newá-Seite; Besichtigung s. S. 82; Dampfstraßenbahn s. S. 77.

Die Porzellanfabrik wurde 1744 unter der Kaiserin Elisabeth durch den Meißner Meister K. Chr. Hunger gegründet. Die Glasfabrik, 1772 gegründet, seit 1792 kaiserlich, wurde 1890 mit der Porzellanfabrik vereinigt. Ein Verkauf der Erzeugnisse findet nicht statt. — L. vom Eingang das Porzellanmuseum, r. Arboitssäle und Arbeiten in Glas.

12 W. Am l. Ufer die *Alexándrowskaja-Manufaktur*, eine Eisengießerei und Maschinenbauanstalt.

13 W. Am l. Ufer *Jukowstadt*, Besitzung des Grafen Apráxin, mit schönem Park am Fluß.

15 W. Am r. Ufer die deutsche Kolonie *Neu-Ssarátow* (**Нóво-сарáтовская Колóнія**). — Die Ufer werden waldig und höher, die Breite des Flusses geringer; nur hier und da werden Dörfer, wie *Ishóra, Wosnessénskoje, Iwánowskoje,* und Sommervillen sichtbar.

27 W. Am l. Ufer, an der Mündung der Tóßna, das ehemalige Lustschloß Katharinas II. *Pella,* jetzt Kaserne.

32 W. Am r. Ufer das ehem. Potjómkinsche Schloß *Osstrowkí,* anmutig in einem Waldpark gelegen.

Nachdem wir oberhalb *Dubrówka* an einem Denkstein zur Erinnerung an Peter d. Gr. (l. Ufer) vorbei gefahren sind, erreichen wir Schlüsselburg, das sich, vom Dampfer aus gesehen, sehr gut darstellt: r. am Ufer die eigentliche Stadt; geradeaus, auf einer von der Newá gebildeten Insel, die kleine Festung mit ihren hohen Mauern; l. *Scheremétjewka* (Eisenbahn s. S. 168).

60 W. **Schlüsselburg, Шлиссельбýргъ**, Festung und Kreisstadt (5300 E.), am Ausfluß der Newá aus dem Ládoga-See, treibt bedeutenden Handel und Schiffahrt auf dem Ládoga-See und der Newá.

Die Newá und der Ládoga-See bildeten schon den Wasserweg der Wikinger und später der Hanseaten nach dem Wólchow und Nówgorod. Im Jahre 1323 legten die Nowgoroder (S. 225) im Kriege mit den Schweden, auf der Schlüsselburg gegenüberliegenden Insel eine Festung *(Oréchow)* an, die in der Folge ein Zankapfel zwischen Schweden und Russen blieb. 1610 wurde die Festung schwedisch *(Nöteborg)*, 1702 nach 35stündiger Bestürmung von Peter d. Gr. genommen und *Schlüsselburg* benannt.

Nachdem man die am O.-Ende der Stadt gelegenen *Schleusen des Ládoga-Kanals* (S. 171) besichtigt, unternehme man einen Spaziergang auf den *Molen,* von wo hübscher Blick auf die Festung, den Ládoga-See und den Leuchtturm von *Koschkin.* — Die *Festung* (**крéпость**; unentgeltliche Überfahrt alle Stunden von den Molen aus), jetzt wieder Staatsgefängnis, bietet im Innern nichts Besonderes.

Von Schlüsselburg nach *Petrosawódsk* und zum *Kiwatsch* s. R. 19. — Die Dampferfahrt auf dem Ladogakanal (S. 171) von Schlüsselburg bis *Neu-Ladoga* (**Нóвая Лáдога**) dauert 15 St. und ist nicht lohnend.

18. Von St. Petersburg nach Lewaschowo. Ssestroretzk. Tokssowo.

Von St. Petersburg nach Lewaschowo (Abfahrt am Finnländischen Bahnhof; Pl. 25: H 3, S. 73), 19 W. in 3/4 St. Fahrpreise bis Lanskaja 20, 15, 10 Kop.; Udjelnaja 30, 20, 10; Oserki 40, 25, 15; Schuwalowo 40, 25, 15; Pargolowo 55, 35, 20; Lewaschowo 60, 45, 25 Kop.

Von Nowaja-Derewnja nach Oserki, 7 W. in 20 Min. Fahrpreise bis Kolomjagi 13 (II. Kl.), 8 Kop. (III. Kl.); bis Oserki, 15, 10 Kop.

Von Nowaja-Derewnja nach Ssestroretzk (Bahnhof s. S. 73), 27 W. in 1 St. Fahrpreise (Fahrkarten bei den Schaffnern) bis Lachta 23 (II. Kl.), 14 Kop. (III. Kl.); bis Ssestroretzk 65, 39 Kop.; bis zum Kurort 1 R., 75, 45 Kop. — Nach Kronstadt s. S. 160.

Von St. Petersburg nach Lewaschowo (Fahrpreise s. S. 169). — 5 W. *Lanskája,* Besitzung der Gräfin Lanskói, rechts von der großen Straße gelegen, mit schönem Park. — 8 W. *Udjélnaja,* Удѣльная. Durch den Garten und den Park von Udjélnaja erreicht man in 20 Min. *Kolomjági* (s. unten).

Unweit der Komendántskaja Dátsche in Udjélnaja steht an der Stelle, wo Púschkin am 27. Jan. 1837 im Zweikampf tötlich verwundet wurde, eine Büste des Dichters (vgl. S. 95).

10 W. **Oserki**, an zwei Seen gelegen, mit einem großen, stark besuchten Vergnügungslokal (Konzerte u. s. w.), im Winter häufig Ziel von Schlittenfahrten. Zahlreiche Sommervillen.

Von Nowaja-Derewnja nach Oserki (Fahrpreise s. S. 169). *Nówaja Derévnja* s. S. 153. — 3 W. *Kolomjági*, Коломяги, anmutig gelegene Datschenkolonie; l. der Rennplatz (S. 81). — 7 W. *Oserki.*

11 W. **Schuwálowo**, Gut der gräflichen Familie Schuwálow, mit schönem Park (vom *Parnaß* weite Aussicht), Sommersitz vieler Petersburger Familien, die sich an den hochgelegenen Stellen am Ufer des großen und kleinen *Ssúsdalschen Sees* (Dampfbootverbindung) angebaut haben.

16 W. **Párgolowo**, mehrere Dörfer, die sich von der Kolonie Ssúsdalskaja nördl. an der großen Straße nach Wiborg entlang ziehen; viele Datschen Petersburger Familien an dem östl. von der Straße gelegenen See. Von den umliegenden Höhen schöne Aussicht auf St. Petersburg.

3 W. nördl. das Dorf *Jukki*, an einem kleinen, von steilen Ufern eingefaßten See; von der höchsten Stelle des Ufers (unweit ein gutes Restaur.) weite Aussicht nach Finnland hinein.

19 W. **Lewaschówo**, östl. an der großen Straße und einem See, die Besitzung des Grafen Lewaschów, mit prächtigem Schloß und Park. — Fortsetzung der Bahn s. R. 20.

Von Nowaja-Derewnja nach Ssestroretzk (Fahrpreise s. S. 169). *Nówaja-Derévnja* s. S. 153. — Die Bahn führt durch Heide und Sumpf nach (9 W.) *Láchta,* einem beliebten Datschenort an der Kronstadter Bucht, mit Rettungsstation. — Weiter durch Wald. 17 W. *Rasdjélnaja,* Zweigbahn nach (3 W.) *Lissij Noß,* von wo Dampfboot nach Kronstadt (S. 160). — L. der Finnische Meerbusen. 20 W. *Górskaja,* Datschenort. — 25 W. *Ssestrorétzk,* Сестрорѣцкъ, mit einer kaiserl. Gewehrfabrik. — 27 W. **Kurort-***Ssestrorétzk,* ein 1900 am Strande inmitten Nadelwaldes angelegter Badeort (**Kurhaus*, 64 Zimmer, monatlich von 45 R. an, P. o. Z. 2½ R. täglich, M., 4-8 Uhr, 2 R.; Kurtaxe 4-8 R.), mit einem Bronzestandbild Peters des Gr. als Zimmermann, Sanatorium, Strandpromenade (abends elektrisch beleuchtet), geschützter Wandelhalle, Badekarren, etc. Eintritt zu den Abendkonzerten 50 Kop. (Karten auch im Zuge zu haben).

Von St. Petersburg nach Tokssowo, 26 W., Landstraße. Das Forstinstitut läßt sich am bequemsten mit der Dampfstraßenbahn (Nr. 2; S. 77) erreichen.

6 W. Das **Forstinstitut**, *Лѣсно́й Ко́рпусъ*, mit Akademie und Baumschule. Nahebei zahlreiche Villen, ein schöner großer Park, Mineralwasseranstalt, Sommertheater u. s. w. — Unweit das neue *Polytechnikum*.

Vom Forstinstitut führt eine Straße, vorbei an der *Stollschen Besitzung*, mit prächtigen Anlagen (Zutritt gestattet), nach der *Poklónnaja Gorá* (weite Aussicht) und weiter nach Párgolowo (S. 170).

12 W. *Múrino*, hübsches Dorf an der *Óchta*.

26 W. **Tókssowo**, zwischen Seen gelegenes Dorf, dessen Umgegend die romantische kleine *St. Petersburger Schweiz* bildet.

19. Von St. Petersburg nach Petrosawodsk. Der Kiwatsch.

Dampfer von St. Petersburg (Abfahrt Wosskressénskaja Náberesh-naja, Pl. H 4; Billette an Bord zu haben) nach *Petrosawódsk* 3 mal wöchentl.; Abfahrt gegen 11 Uhr vormittags. Fahrtdauer hin 45, zurück 35 St. Fahrpreis 12 oder 9 R., Retourbillet zur Rückfahrt auf demselben Dampfer mit 20% Ermäßigung. Beköstigung c. 3 R. tägl. Der lohnende, aber ermüdende Ausflug erfordert 5 Tage; die besten Monate sind Juni und Juli.

Dampferfahrt bis *Schlüsselburg* s. R. 17. — Jenseit Schlüsselburg (½ St. Aufenthalt) erreicht der Dampfer den Ládoga-See, den er in östlicher Richtung in c. 8 St. durchfährt. Unterwegs werden mehrere Leuchttürme sichtbar.

Der **Ládoga-See** (*Ла́дожское О́зеро*, ehemals finnisch *Newo*) liegt 5 m über dem Meere und ist der größte Binnensee Europas, 18 150 qkm groß, 206 km lang, 130 km breit, bis 223 m tief, hat aber gleichwohl viele Klippen und Sandbänke, die mit den häufigen Stürmen die Schiffahrt gefährlich machen. Um diese Gefahren zu umgehen, wurde längs seinem Süd-Rande von Schlüsselburg zur Wólchow-Mündung 1718-31 der *Ládoga-Kanal* erbaut. Die neuen Kanäle Alexander II. und Alexander III., 1861-86 erbaut, laufen, hart am See, parallel dem alten Kanal. Die Ufer des Ládoga-Sees sind im Norden und Westen hoch und felsig, teils bewaldet, teils kahl. Am Nord-Rande finden sich zahllose zwischen steilen, schroffen Uferfelsen eindringende Buchten.

Um Mitternacht landet der Dampfer in *Ssermaks*, am Einfluß des 200 W. l. *Swir* in den Ládoga-See. Die Fahrt auf dem Swir, streckenweise durch Stromschnellen erschwert, ist ganz lohnend.

Stationen: *Lodéinoje Póle* (4 Uhr morg.); *Washiny; Mjatussowo; Gag-Rutschei.* — Gegen 7 Uhr abends wird *Wosnessénje* erreicht, ein lebhafter Ort am Eingang des Onéga-Kanals.

Der fischreiche **Onéga-See**, *Оне́жское о́зеро* (35 m), der zweitgrößte Süßwassersee Europas, in dem mittleren Teile des Gouvernements Olónez gelegen, hat 9752 qkm Oberfläche und ist bis 366 m tief. Der *Onéga-Kanal*, 1818-51 erbaut, 73 km lang, läuft am S.-Ufer des Sees entlang und verbindet den Swir mit der Wytegra und dem Marienkanalsystem (Wolga).

Gegen 1 Uhr nachts verläßt der Dampfer Wosnessénje und fährt, immer unter dem Schutze der Küste, am W.-Ufer des Onéga-Sees nordwärts. Nach 6-7 stündiger Fahrt läuft er in die hübsche Bucht von Petrosawódsk ein und erreicht bald darauf die Stadt selbst.

Petrosawódsk (Gasth.: *Schmidt*, deutsch; *Beljajew; Tupizyn*, am Dampfbootlandeplatz, Z. $^3/_4$-$1^1/_2$ R., F. 50, M. 50-70 Kop.), Stadt von 12500 Einw., wurde 1703 gegründet. Vom Hafen führt die Ssobórnaja in die Stadt; am O.-Ende der Straße ein Bronzestandbild Alexanders II., von Schröder. Weiter n.w. durch die Marínskaja zu dem Gerichtsgebäude; davor eine Bronzestatue Peters d. Gr., gleichfalls von Schröder (1873). Südl. eine luth. Kirche.

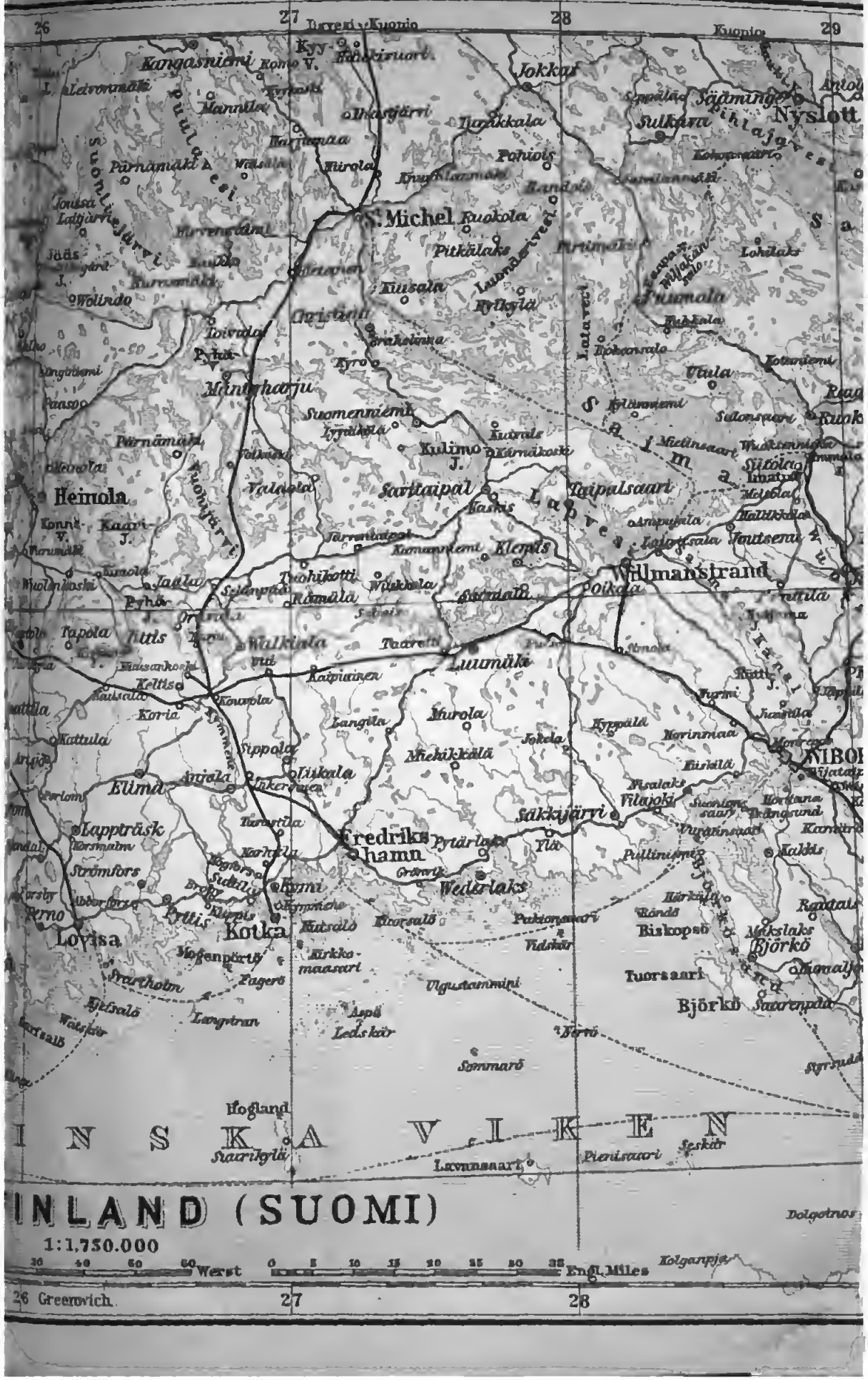
Wer gleich nach Ankunft des Dampfers die Wagenfahrt nach dem Kíwatsch (Bootfahrt länger und nicht zu empfehlen) antritt, kann um Mitternacht wieder zurück sein. Angenehmer ist es, besonders bei heißem Wetter, um 3 Uhr nachm. auszufahren und am Kíwatsch zu übernachten; man sorge aber dafür in Petrosawódsk die Rückfahrt des Dampfers nicht zu versäumen. Wagen (Zweisp. 15, Troika 20-25 R. hin und zurück) erhält man am besten durch Vermittlung des Kapitäns; Mundvorrat ist mitzunehmen.

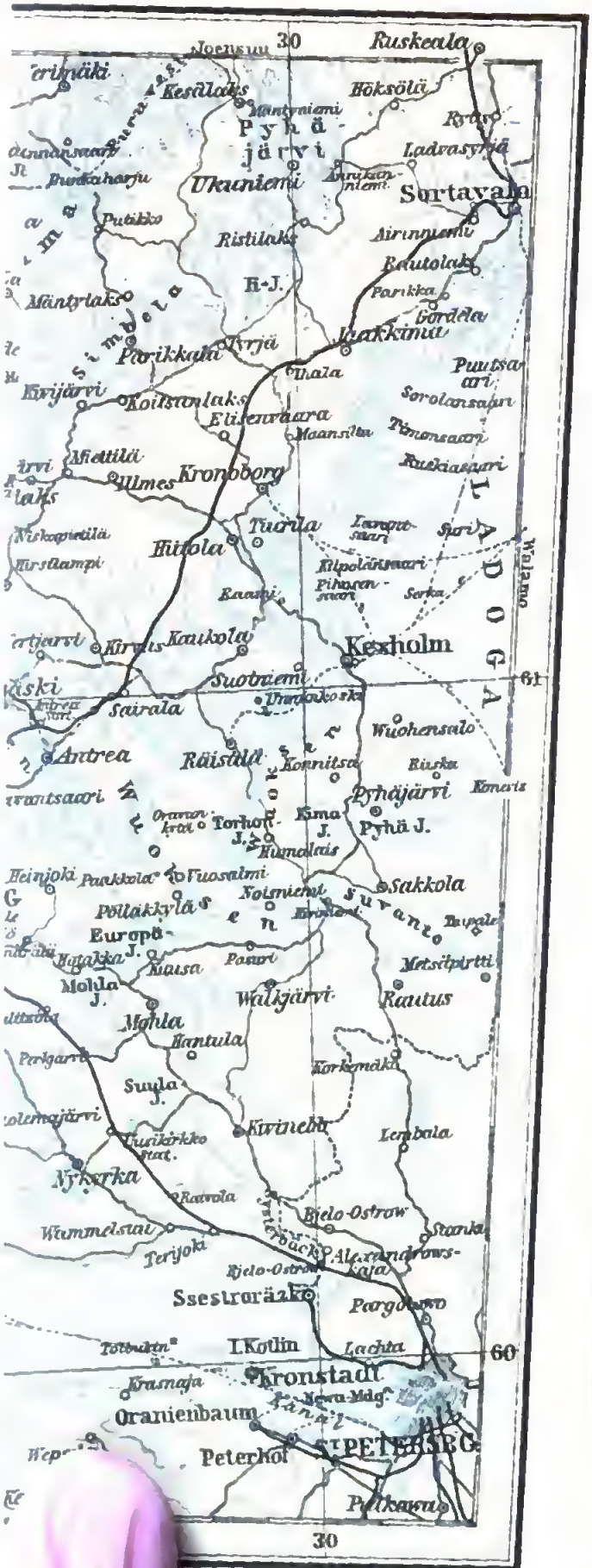
Der Weg zum Kíwatsch (67 W.) führt an mehreren schönen Seen vorbei. 47 W. die Poststation *Kontschesero* (einfache Erfr.), mit hübscher Aussicht. — Der ***Kiwatsch**, Кивачъ, ist ein 15 m hoher, 18 m breiter Wasserfall, der von der in den Onéga-See fallenden *Ssúna* gebildet wird und in vier Absätzen hinunterbraust. Die Flußufer sind mit Laubwald bestanden. Besonders schön ist der Anblick bei Sonnenaufgang, wenn sich Regenbogen bilden. Bester Standpunkt ist der Pavillon (Z. zum Übernachten) am obern Ende des Falles; am r. Ufer (Vorsicht) eine andere Aussichtshütte.

30 W. oberhalb des Kíwatsch liegen an der Ssúna die Wasserfälle *Por-Poróg* und *Girwas*.

Geograph. Anstalt von

23
24
25
Östermyra
Ruovesi
Kuorevesi
Jämsä
Turkila
Ikalis
Tammerfors
Birkkala
Messuby
Sahalaks
Kuhmalaks
Kuhmois
Wehkajärvi
Karkku
Lempäälä
Wesilaks
Pälkäne
Padasjoki
Kuhajärvi
Asikkala
Evois
Lampis
Hollola
Tavastehus
Janakkala
Hattula
Hauho
Tuulois
Tammela
Loppis
Somero
Salo
Kiikala
Wihtis
Numisjärvi
Lohja
Sjundeå
Ingå
Ekenäs
Helsingfors
Sibbo
Borgå
Lovisa
SÖDRA
Kilom.
Östl. Länge


26
27
28
29
Kuopio
Kangasniemi
Jokkas
Nyslott
Sulkava
S. Michel
Ruokola
Pitkälaks
Kuusala
Rytkylä
Ruunola
Mäntyharju
Suomenniemi
Kulimo
Heinola
Sartaipal
Taipalsaari
Lappee
Willmanstrand
Walkiala
Luumäki
Murola
Elimä
Lappträsk
Fredriks Hamn
Wedenlaks
Säkkijärvi
Kotka
Loviisa
Biskopsö
Björkö
Tuorsaari
Hogland
INSKA VIKEN
INLAND (SUOMI)
1:1,750.000
Werst
Engl. Miles
26 Greenwich
27
28


30
Ruskeala
Joensuu
Kesälaks
Höksölä
Mäntyniemi
Pyhä
järvi
Ukuniemi
Sortavala
Ladvasyrjä
Putkaharju
Putikko
Ristilaks
Airinniemi
Rautolaks
R-J.
Mäntylaks
Parikka
Gordda
Parikkala
Jyrjä
Makkinut
Puutsaari
Kirjärvi
Koitsanlaks
Sorolansaari
Elisenvaara
Maansilta
Timonsaari
Miettilä
Ilmes
Kronoborg
Ruskiasaari
Turula
Hiitola
Kilpolanmaari
Pihosen-
saari
Serka
Kexholm
Kaukola
Kirvus
Suvasemi
61
Sairala
Wuohensalo
Räisälä
Konnitsa
Räiskä
Pyhäjärvi
Kimola
Torhon
J.
Kima
J.
Pyhä J.
Rumolais
Heinjoki
Parkkola
Tuosalmi
Sakkola
Kolmiselä
Pöllakylä
Europa
Hatalka
J.
Maisa
Metsäpirtti
Molla
J.
Walkjärvi
Rautus
Mohla
Hantula
Parkari
Korkemäki
Suula
J.
Kivinebb
Lempala
Nykyrka
Ratola
Wammelsuu
Bjelo-Ostrow
Stanka
Terijoki
Alexandrows-
kaja
Ssestroräzko
Pargolowo
Totbakin
Kotlin
Lachta
60
Kronstadt
Krasnaja
Newa-Mdg.
Oranienbaum
Peterhof
ST PETERSBG
Pulkowo
30
Wagner & Debes, Leipzig.

IV. DAS GROSSFÜRSTENTUM FINNLAND.

20. Von St. Petersburg nach Wiborg 177
21. Von Wiborg nach dem Imatra 180
Saima-See und Saima-Kanal 181.
22. Von Imatra nach Kexholm 183
Konevits 184.
23. Von Wiborg nach Joensuu 185
Walamo 185.
24. Von Willmanstrand nach Nyslott, Kuopio, Iisalmi 186
Punkaharju 187. — Kajana 188.
25. Von Wiborg nach Helsingfors 188
Von Kouvola nach Kuopio; nach Kotka. Hogland 190. — Von Inkeroinen nach Fredrikshamn. Der Kymmene. Von Lahti nach Lovisa. Heinola. Jyväskylä 190. Von Kerava nach Borgå 191.
26. Helsingfors und Umgebung 191
Sveaborg. Von Helsingfors nach Hangö 197.
27. Von Helsingfors nach Åbo 198
28. Åbo und Umgebung 200
A. Nach Hangö 203.
B. Die Ålandsinseln 204.
C. Von Åbo nach Nystad über Nådendal. Kristinestad 205.
29. Von Helsingfors nach Nikolaistad-Wasa und Uleåborg 206
Von Tammerfors nach Björneborg. Von Peipohja nach Raumo 207. — Ny-Karleby. Jakobstad 235. Brahestad 209. Torneå 210.

Geld. Finnland hat seine eigene Münze und rechnet nach *Mark* (Markka) zu 100 Pfennigen (Penni, Penniä) = 37½ Kop. = 0,80 Reichsmark = 1 Frank. Ausgeprägt sind Stücke in Gold zu 20 und 10 Mark, in Silber zu 2, 1, ½ und ¼ Mark, in Kupfer zu 10, 5 und 1 Penni. Staatspapiergeld sind die Noten der Finnischen Bank in Helsingfors. Im Umlauf sind Scheine von 5, 10, 20, 50, 100 und 500 Mark. Das bei der Finnischen Bank in Gold einlösbare finnische Papiergeld ist vollwertig und folgt fast genau dem Pariser Franken-Kurs. — Russisches Geld wird in den größeren Städten zum Tageskurse angenommen (1 R. = c. 2 M. 65 P.

Eisenbahnen. Die Züge fahren sehr langsam; der Schnellzug von St. Petersburg nach Helsingfors nur c. 42 km die St. *Rückfahrkarten* mit 20% Preisermäßigung und 14tägiger-1monat. Gültigkeit. — *Kombinierbare Rundreisebillette* (vom 1. Juni-15. Sept.) auf sämtlichen Bahnen für I.-III. Kl. (auch für einige Dampfschiffe gültig) bei mindestens 600 km mit zweimonatiger Gültigkeit; 25 kg Freigepäck; sonst ähnliche Bestimmungen wie auf deutschen Bahnen. — Gepäckträger 10 Penni für jedes Stück. — *Bahnrestaurants* (nur zu bestimmten Stunden geöffnet) giebt es an wenigen Stationen; F. 1-1½, M. 2½-3 M., 1 Flasche Bier 50, 1 Tasse Kaffee mit Brot 40 P.

Post. Zu Ausflügen abseit der Eisenbahn- und Dampfschiffrouten ist man auf die Benutzung der finnischen Post angewiesen, schwed. *Skjuts* (spr. Schüß), finn. kyyti genannt, die den ähnlichen Einrichtungen in Schweden und Norwegen entspricht. Man zahlt für jedes der kleinen finnischen Pferde und für den sehr unbequemen Karren auf dem Lande 14 Penni, von der Stadt aus 21 P. für den km. In den Städten kann man

bessere Wagen mieten. — Die finnischen *Privat-Poststationen* (finn. kestikievari, schwed. Gästgifveri) haben meist wenig Komfort, doch sind Thee, Brot, Butter und Fisch zu amtlich festgesetzten Preisen überall zu haben: Z. 1, M. 1½ M. Jeder Reisende muß sich in das *Dagbok* (finn. päiväkirja) einschreiben, worin sich zugleich der Tarif findet.

Ein einfacher *Brief* kostet in Finnland 20 P., ins Ausland 27 P. (10 Kop.). Postkarte 10 P., Postanweisung im Inlande bis 100 M., ins Ausland bis 500 M. zulässig, — *Telegramm* in Finnland: Grundtaxe 50 P., jedes Wort 10 P.; nach Rußland: Grundtaxe 15 Kop., jedes Wort 5 Kop.; ins Ausland (ohne Grundtaxe): 1 Wort nach bestimmter Taxe, mindestens 25 P. — Telephonverbindungen in den Städten und über Land sind sehr zahlreich.

Dampfschiffe: von St. Petersburg über *Wiborg* nach *Helsingfors* (und weiter über *Hangö* nach *Stockholm*) 4 mal wöchentlich für 18 bzw. 15 M. (Schnellfahrt in 18 St.); nach *Åbo* (und weiter nach *Stockholm*) 3 mal wöch. für 25 bzw. 20 M.; nach *Uleåborg* 3-6 mal monatl. für 27 bzw. 23 M.; nach *Joensuu* 3-4 mal monatlich. Sämtliche Dampfer gehen von Wassilij-Ósstrow, 10. Linie u. ff. ab; ebenda die Auskunftstelle. — Von Lübeck nach *Helsingfors* (c. 3 Tage) über Reval 1mal wöch. für 56 bzw. 40 Reichsmark (ohne Beköstigung), Rückfahrkarte (3 Monate gültig) für 84, 60 Reichsmark, nach *Åbo* über Hangö 1 mal wöch. für 56 bzw. 40 Reichsmark (ohne Beköstigung). — Von Stettin nach *Helsingfors* 1 mal wöch. für 56 bzw. 40 Reichsmark, Rückfahrkarte (3 Monate gültig) für 84, 60 Reichsmark. — Von Stockholm nach *Helsingfors* 4mal wöch. für 32, bzw. 25 Kronen. — Direkte Dampfschiffe von Stockholm nach *Hangö* (mit Bahnanschluß nach St. Petersburg) nur im Winter s. S. 198. — Alles Nähere s. in dem jährlich 7mal erscheinenden *Touristen* (40 P.). — Auskunft erhält der Reisende auch bei den Kommissionären des um die Erschließung des Landes für Reisende eifrigst bemühten finnländischen *Touristenvereins* (Centralsitz und Bureau in Helsingfors). Zu empfehlen: *Ramsay*, Finnland, 1896, 3 M. 75 P.; das dazu gehörige *Kartbok* kostet 6 M. 50 P.

Die ungünstigste Jahreszeit für die Seefahrt ist der Herbst, starke Verspätungen werden dann zur Regel; auch im Sommer werden, besonders auf den inneren Gewässern, die Fahrzeiten nicht immer eingehalten.

Wer in ausländischen Agenturen Fahrkarten nach Finnland löst, muß gleichzeitig den mit Visa (S. xv) versehenen *Paß* abgeben, den er erst nach der Ankunft in Finnland zurückerhält. In den finnischen Küstenstädten findet bei der Landung leichte *Zollrevision* für Finnland, das eigene Verwaltung hat, statt; Zollabfertigung für die von Rußland kommenden Reisenden an der Grenzstation Terijoki (S. 177).

Die **Gasthöfe** der größeren Städte sind im allgemeinen gut, die im Innern des Landes sehr einfach; dunkle Fenstervorhänge sind wegen der hellen Sommernächte angenehm. Das Gabelfrühstück (Smörgåsbord) besteht aus kaltem Fleisch, Fisch, Käse etc., nebst verschiedenen Sorten Branntwein und kostet 1-2 M., das Mittagsmahl (meist 3-5 Uhr) 3 M. Beim Abendessen (Sexa) erhält man noch eine oder zwei warme Speisen (2-2½ M.); „Engelsket the" ist Thee mit kaltem Aufschnitt. Knäckebröd ist Brot in dünnen, harten, runden Scheiben. Das finnische Bier ist gut (½ Flasche 30 P.).

Gute *Cigarren* kosten 50 P.-1 M. das Stück; *Papyros* 60-80 P. für 25 Stück.

Für *Radfahrer:* gefahren wird auf der rechten Straßenseite, nach rechts ausgebogen und links vorbeigefahren.

Ausflüge nach *Finnland* (finn. *Suomi*), dem „Land der tausend Seen", sind in hohem Grade lohnend. Mächtige düstere Granitfelsen, dichte Nadelholz- und Laubwälder, große Sümpfe neben stillen klaren Seen und schäumenden Wasserfällen verleihen der Landschaft ein vorwiegend ernstes Gepräge, das nur gelegentlich durch die kleinen freundlichen Städte, die braunrotbemalten Hütten und spärliche Kornfelder und Wiesengründe gemildert wird. An der Küste herrscht die Buchten- und Schärenbildung vor.

Die beste Reisezeit in Finnland ist von Mitte Juni bis Ende August. Die tägl. Ausgaben, außer Eisenbahn, Dampfschiffe etc. lassen sich mit 12-15 M. bestreiten.

Reiseplan für 5 Tage. 1. Tag: Helsingfors. — 2. Tag: Fahrt nach Åbo. — 3. Tag: Åbo und Fahrt nach Wiborg. — 4. Tag: Wiborg; nachm. über Willmanstrand nach dem Imatra. — 5. Tag: Imatra und zurück über Rättijärvi nach Wiborg.

Reiseplan für 2 Wochen. 1. u. 2. Tag: Helsingfors und Umgebung. — 3. u. 4. Tag: Åbo und Tammerfors (Kangasala). — 5. u. 6. Tag: Fahrt nach Wiborg und Besichtigung der Stadt und Umgebung. — 7. Tag: Imatra. — 8. Tag: Dampfer über den Saima nach Nyslott. — 9. Tag: Nyslott und Punkaharju. — 10. u. 11. Tag: Fahrt nach Kuopio; Besichtigung der Stadt und Umgebung. — 12. u. 13. Tag: Bahnfahrt nach Helsingfors.

Politisch bildet Finnland (373 604 qkm mit 2 700 000 fast durchgängig evang.-luther. Einw.) ein eigenes Großfürstentum mit eigener Verwaltung und eigenen Gesetzen. Im XII. Jahrh. von Schweden erobert und christianisiert, kam Finnland durch die Friedensschlüsse von Nystad 1721, Åbo 1743 und Fredrikshamn 1809 nach und nach an Rußland, mit dem es durch Realunion verbunden ist. Der Kaiser regiert als Großfürst das in 8 Gouvernements (Län) eingeteilte Land auf Grund der Staatsverfassung (datiert von 1772 und 1789, 1869 ergänzt) und übt die höchste vollziehende Gewalt aus. Die finnländische Volksvertretung (Landtag; 294 Mitglieder) besteht aus den 4 Ständen: Adel, Geistlichkeit, Bürger, Bauern, und wird vom Kaiser mindestens alle 5 Jahre einberufen. Die Verwaltung, sofern sie nicht durch die Verfassung dem Kaiser allein vorbehalten ist, wird von dem unter dem Vorsitz des (russischen) Generalgouverneurs stehenden finnländischen Senat geordnet. Alle Angelegenheiten des Landes gelangen durch den finnländischen Minister-Staatssekretär in St. Petersburg an den Kaiser.

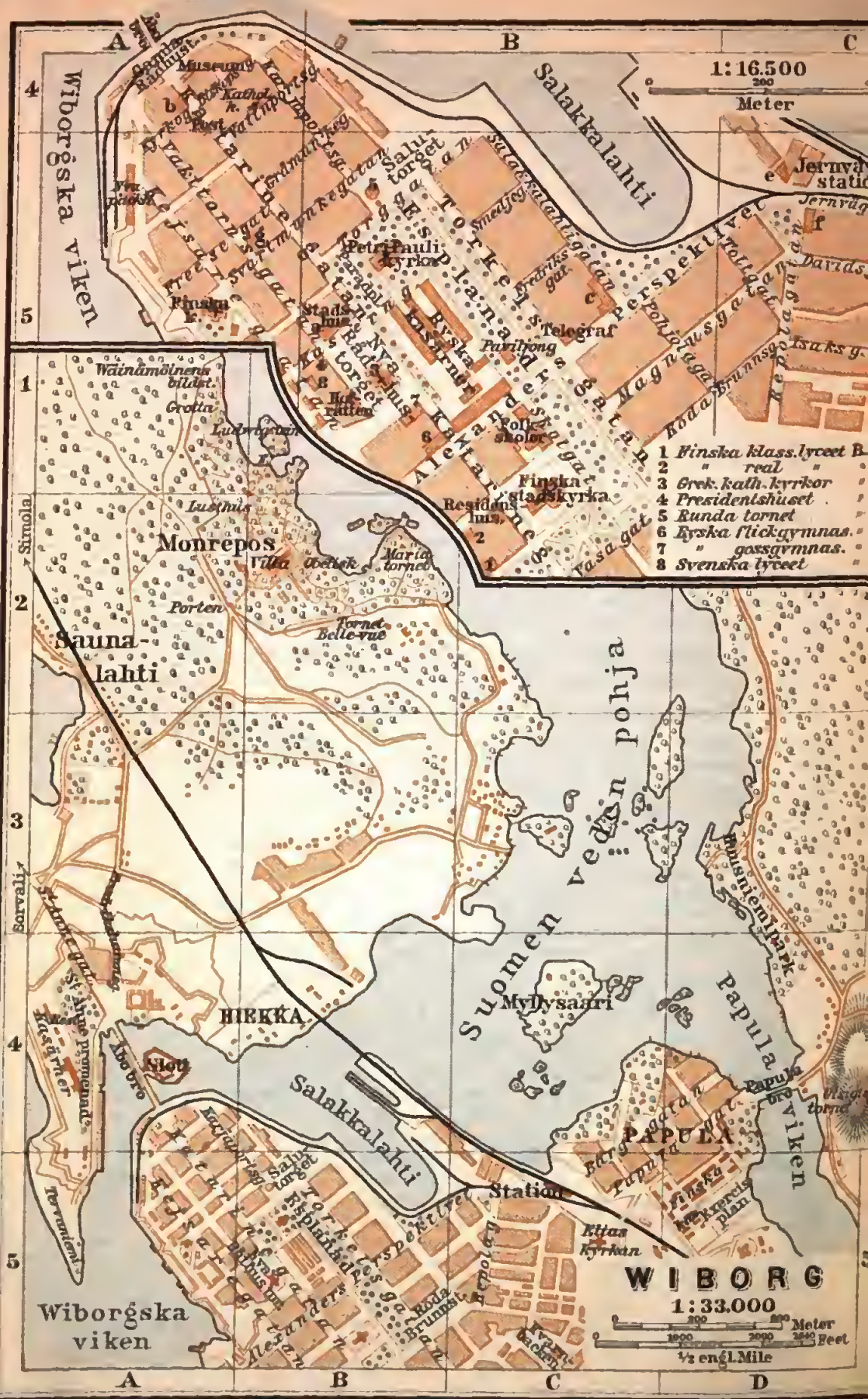
Der größte Teil der Bevölkerung des Landes (85 %) besteht aus **Finnen** (Suomalaiset). Sie teilen sich in zwei Hauptstämme: *Westfinnen* (eigentliche Finnen, Suomalaiset, und Tavasten, Hämäläiset) und *Ostfinnen* (Karelen, Karjalaiset). Neben den Finnen finden sich auch Lappen, vor den Finnen Bewohner des Landes und von ihnen mehr und mehr nach Norden gedrängt; an der Meeresküste in Österbotten und Nyland, sowie auch auf den Ålands-Inseln, viele *Schweden* (Ruotsalaiset), 14 %, deren Sprache bis 1863 die officielle war, während jetzt das Finnische ihr gleichberechtigt ist. *Russen* (Venäläiset, c. 8000) leben vorwiegend in Wiborgs-Län. *Deutsche* (Saksalaiset), jetzt c. 1000, waren früher zahlreicher. — Die *finnische Sprache* (S. 185) ist das entwickeltste Glied des baltischen Zweiges des finnisch-ugrischen Sprachstammes, überaus weich und wohlklingend, reich an Vokalen und Diphthongen und ungemein biegsam. Sie teilt sich in verschiedene Dialekte, unter denen man zwei Hauptgruppen unterscheiden kann: die west- und ostfinnische. Die Dialektgrenze im Großfürstentum selbst geht etwa von der Stadt Ny Karleby am Bottnischen Busen bis zu dem in den finnischen Busen sich ergießenden Kymi-Fluß. Die finnische Litteratursprache wurde im XVI. Jahrh. begründet. Die ältere Litteratur besteht größtenteils aus Erbauungsschriften; in den letzten Jahrzehnten hat sich jedoch die finnische Sprache zu einer reichen Kultursprache entwickelt. — Die Finnen sind von starkem Körperbau, mittlerer Statur, etwas eckiger, brachycephaler Schädelbildung mit plattem Gesicht und hervortretenden Backenknochen, von fahler, oft gelblicher Gesichtsfarbe, hellblondem Haar, das mit dem Alter häufig in Braun übergeht. Der tavastländische Typus zeigt diese Züge viel ausgeprägter als der schlankere

und elegantere kareiische. Der Finne zeichnet sich aus durch Ehrlichkeit, Gastfreundschaft, Treue, Tapferkeit, Ausdauer und Arbeitsamkeit; dagegen ist er verschlossen und schweigsam, wenig beweglich und unternehmend, sowie mißtrauisch und ausdauernd in seiner Rachgier. Die Religiosität des Volkes spricht sich kräftig aus, aber ein Hinneigen zum Aberglauben und Sektenwesen ist vielfach bemerkbar. — In *Wohnart*, *Sitte*, *Tracht* und *Lebensweise* ist der Einfluß des Verkehrs mit anderen Völkern deutlich sichtbar. Im Innern des Landes und im östl. Teile sieht man mehr Nationales. Die finnische *Pörte* (Pirtti) hat schon vielfach der Tupa (Stube) Platz gemacht. Je mehr man sich der Küstengegend nähert, desto vorteilhafter verwandeln sich diese „Stuben", desto zahlreicher werden die Kammern, die Nebengebäude. Die Bauernhäuser stehen meist einzeln, und in dem waldreichen Lande werden häufig die Grenzen der einzelnen Grundstücke durch Plankenwerk bezeichnet. In den südlichen Küstengegenden und auf den Schären haben die Bauernhäuser viel Ähnliches mit denen der Schweiz. Auffällt nur der besonders beliebte, alles bedeckende braunrote Anstrich. Die *Lebensweise* ist sehr einfach; Kartoffeln, Milch, Roggen- und Hål-Brot, Fische bilden die tägliche Kost. Die Frau steht in hoher Achtung. Dampfbäder, Tabak und Kaffee liebt der Finne leidenschaftlich.

Sprache (vgl. S. 175). Die Kenntnis des Finnischen und Schwedischen ist für Vergnügungsreisende, die sich auf einen Besuch der größeren Städte beschränken, nicht erforderlich, sehr angenehm aber für den Aufenthalt in den abseit der Eisenbahn gelegenen Gebieten. — Der *Ton* ruht in finnischen Wörtern stets auf der ersten Silbe; die Verdoppelung des Vokals bezeichnet die Länge des Einfachen; in den Diphthongen werden beide Buchstaben deutlich ausgesprochen; *s* immer scharf, *v* gleich dem deutschen w.

Die für den Reisenden wichtigsten Worte sind etwa: Gasthaus *majatalo*, *kestikievari*, Restaurant *ravintola*, Kaffeehaus *kahvila*, Zimmer *huone*, Bett *sänky*, Kerze *kynttilä*, Feuer *valkea*, Speisesaal *ruokasali*, Gabel *kahveli*, Messer *veitsi*, Glas *lasi*, Flasche *pullo*, Wasser *vesi*, Wein *viini*, Bier *olut*, Kaffee *kahvi*, Milch *maito*, Brot *leipä*, Fleisch *liha*, Fisch *kala*, Ei *muna*, Käse *juusto*, Butter *voi*, Salz *suola*; — Eisenbahn *rautatie*, Station *pysäyspaikka*, Bahnhof *asema*, Gepäck *kapineet*, Eingang *sisäänpääsy*, Ausgang *ulosmeno*; — Stadt *kaupunki*, Dorf *kylä*, Straße *katu*, Weg *tie*, Landstraße *maantie*, Platz *paikka*, *tori*, Haus *huoneus*, Kirche *kirkko*, Prediger *saarnaaja*, Schule *koulu*, Lehrer *opettaja*, Postamt *postikonttoori*, Telegraph *telegraafi*, Hafen *salama*; — Schiff *laiva*, Boot *paatti*, *vene*, Dampfschiff *höyryvene*, Wagen *vaunut*, Schlitten *reki*, Pferd *hevonen*, Reitpferd *selkähevonen*, *ratsuhevonen*, Rentier *poro*, Kutscher *ajuri*, Führer *opas*, bis *asti*, Brücke *silta*, Garten *puutarha*, Baum *puu*, Wald *metsä*, Wiese *niitty*, Berg *vuori*, Felsen *kallio*, Thal *laakso*, Regen *sade*, Bach *puro*; — Morgen *aamu*, Tag *päivä* (24 St. *ruorokausi*), Mittag *puolipäivä*, Abend *ilta*, Nacht *yö*; — Herr *herra*, Frau *rouva*, Mann *mies*, Kind *lapsi*; — deutsch *saksalainen*, finnisch *suomalainen*, schwedisch *ruotsalainen*, russisch *venäläinen*; — groß *suuri*, klein *pieni*, hoch *korkea*, niedrig *matala*, nahe *läheinen*, weit *kaukainen*, früh *varhain*, spät *myöhään*, langsam *hidas*, schnell *nopea*, gut *hyvä*, schlecht *huono*, zu teuer *liian kallis*, unten *alempana*, oben *ylempänä*, links *vasemmalle*, rechts *oikealle*, halb *puoli*, ganz *koko*, hat, ist *on*, ich *minä*, wir *me*, danke (= nein) *kiitoksia*, *ei*, bitte (= ja) *kiitoksia*, *kyllä*, ich danke *kiitän*, ich bitte *pyydän*, adieu *hyvästi*; — eins *yksi*, zwei *kaksi*, drei *kolme*, vier *neljä*, fünf *viisi*, sechs *kuusi*, sieben *seitsemän*, acht *kahdeksan*, neun *yhdeksän*, zehn *kymmenen*, elf *yksitoista*, zwölf *kaksitoista*, fünfzehn *viisitoista*, zwanzig *kaksikymmentä*, hundert *sata*, tausend *tuhat*; — Sonntag *sunnuntai*, Mo. *maanantai*, Di. *tiistai*, Mi. *keskiviikko*, Do. *tuorstai*, Fr. *perjantai*, Sa. *lauantai*.

Zur Erklärung der Ortsnamen dienen folgende Ausdrücke: *joki* Fluß, *järvi* See, *koski* Wasserfall, *lahti* Bucht, *mäki* Berg, *niemi* Vorgebirge, Landzunge, *saari* Insel, *salmi* Sund, *vesi* Gewässer.


1:16.500
200
Meter
Wiborgska viken
Salakkalahti
Suomen vedenpohja
Torkelsgatan
Torkelsgatan perspektivet
Alexandersgatan
Magnusgatan
Kaivokatu
Kaivopuistokatu
Rådhuset
Museum
Kathol. k.
Post
Saluhallen
Saluhallstorget
Saluhallsgatan
Grönmyrsgatan
Grönmyrsgatan perspektivet
Grönmyrsgatan
Grönmyrsgatan
Grönmyrsgatan

20. Von St. Petersburg nach Wiborg.

129 km. Eisenbahn (Abfahrt vom Finnländischen Bahnhof, s. S. 73; daselbst ein Wechselkontor) in c. 3½ St. für 11.00, 6.60, 4.40 M. oder 4.10, 2.46, 1.64 R. — Die Helsingforser Zeit (von Valkeasaari an) ist der Petersburger Zeit um 22 Min. nach.

Bis (19 km) *Lewaschowo* s. S. 170. Die Landschaft wird einförmig: Wälder wechseln mit weiten Heidestrecken und Sümpfen.

32 km *Valkeasaari* oder *Bjelo-Osstrow* (Bahnrest.); Gepäckrevision für die aus Finnland kommenden Reisenden.

Bald hinter Valkeasaari überschreiten wir den Grenzfluß *Systerbäck* und befinden uns in Finnland.

49 km **Terijoki** (*Bahnrest.*); Gepäckrevision für die nach Finnland Reisenden.

59 km *Raivola*, mit schönem Lärchenwald in der Nähe. — 74 km *Uusikirkko*. 18 W. von der Station liegt *Halila*, ein kaiserl. Sanatorium für Lungenkranke. — 88 km *Perkjärvi*, von Petersburgern vielbesuchte Sommerfrische (nach Räisälä s. S. 184). — 100 km *Galitzina* (S. 184). — 119 km *Säiniö*. Die bis dahin einförmige und öde Gegend belebt sich. — 129 km *Wiborg*, finn. *Viipuri*.

Wiborg.

Gasth.: *Societetshus (Pl. a: B 5), Rådhustorget, Z. 3-10, F. 1.20, G. (10-11½ Uhr) 1½, M. (2½-5½ Uhr) 3 M.; *Hot. Andrea (Pl. b: A 4), Katarinegatan, Z. 3-8, F. 1.20, G. 1, M. (2-5 Uhr) 2½ M.; Belvedere (Pl. c: B 5), Alexanders perspektivet, Z. 3-6 M.; Hot. Continental (Pl. d: C 5), Hot. de l'Europe (Pl. e: C 5), Centralhotel (Pl. f: C 5), alle drei nahe dem Bahnhof; Imatra (Pl. g: A 5), Svartmunkegatan. — Wiborgsche Bretzeln (*Wiborgs-Kringlor*) sind in ganz Finnland bekannt.

Restaurants: **St. Annae* (Pl. A 4), an der St. Annæ-Promenade, Hauptvergnügungsort der Wiborger, mit Blick auf die Stadt; **Esplanadenpavillon* (Pl. B 5), in der Esplanade (im Sommer abends Musik).

Droschken (Tarif): die Fahrt innerhalb der sog. Festung 25 P., nach den Vorstädten ½-1 M., die Stunde 1½ M. mit, 2½ M. ohne Fahrtunterbrechung; nach Monrepos 1 M.; nach Papula 80 P.; — vom Bahnhof (Ausgabe von Droschkenmarken) 20 P. Zuschlag.

Dampfschaluppen für die nächste Umgebung, 5-10 P.

Banken (10-2 U.): *Finlands Bank*, Svartmunkegatan (Pl. A B 5); *Nordiska Aktiebanken för Handel och Industri*, Marktplatz. — Post (Pl. A 4), Katarinegatan. — Telegraph (Pl. B 5), Torkelsgatan.

Deutsches Konsulat, Katarinegatan 19 (10-4 Uhr).

Dampfschiffe: nach St. Petersburg und nach Helsingfors s. S. 174; nach Kuopio 3-4 mal wöch., Abfahrt des Morgens; nach Rättijärvi (3¼ St.), am Saima-Kanal (S. 182), 2 mal täglich; nach Juustila (S. 181) 6 mal tägl.; nach Trångsund (S. 178) 4 mal tägl. — Post: nach Kexholm (S. 184), 133 km; nach Fredrikshamn (S. 190), 118 km.

Bei beschränkter Zeit (5 St.): Fahrt mit einer Droschke vom Bahnhof über den Salutorget nach Monrepos (Di. Fr. unzugänglich); zu Fuß zurück durch die Stadt (Museum) zum Berg Papula.

Wiborg, die alte Hauptstadt von Karelen, jetzt eine freundliche, rings von Wasser umgebene Gouvernementsstadt von 31 400 Einw. und starker Garnison, Sitz des griech.-kathol. Bischofs von Finnland und eines der drei Hofgerichte des Landes, liegt an der tief einschneidenden *Wiborger Bucht* und an der Mündung des diese

mit dem Saima-See verbindenden *Saima-Kanals*, von der Seeseite geschützt durch eine Reihe malerischer Inseln. Der Teil der Wiborger Bucht, der zwischen den großen Inseln *Uuraansaari* und *Suonionsaari* sowie der Halbinsel *Makslaks* liegt, bildet die bequeme *Reede von Trångsund*, den Außenhafen von Wiborg, 12 km südl. von der Stadt entfernt. Der Innenhafen, in dem die Dampfschiffe anlegen, befindet sich nahe dem Schloß. Wiborg treibt lebhaften Handel, hauptsächlich mit Brettern, die aus Savolaks und Karelen kommen (großartige Lager auf Trångsund; Dampfer s. S. 174). — Die Befestigungen Wiborgs sind in neuester Zeit durch vorgeschobene Forts ersetzt worden, namentlich an der Ostseite und auf Trångsund (Zutritt nicht gestattet).

Die Veranlassung zur Gründung Wiborgs gab das 1293 von dem schwedischen Reichsverweser *Torkel Knutson* erbaute Schloß (s. unten). Die Stadt erhielt ihre Privilegien 1403 von König *Erik XIII.* und wurde um 1477 von *Erik Axelsson Tott* mit einer Mauer umgeben. Im J. 1495 wurde Wiborg von einem großen russischen Heere 3 Monate vergeblich belagert; *Knut Posse* verteidigte es mit glänzender Tapferkeit und soll durch die Sprengung einer Mine 16000 Russen beim Sturm getötet haben (*Wiborgscher Knall*, Wiborgska Smällen). Peter der Große nahm nach einem 1706 unternommenen vergeblichen Versuch 1710 die Stadt ein. Der Friede von Nystad machte die Wiborgsche Provinz zu einem Bestandteil des russischen Reiches. Am 6. Juni 1790 zog sich die schwedische Flotte unter *Gustav III.* in die Bucht von Wiborg zurück und wurde, während sie selbst die Stadt blockierte, von der russischen Flotte unter Admiral Tschitschagów und Knise (später unter Prinz von Nassau) eingeschlossen; am 3. Juli schlug sich Gustav nach Sveaborg durch (*Wiborgsches Gassenlaufen*). 1811 wurde Wiborg wieder mit dem Großfürstentum Finnland vereinigt.

Vom Bahnhof (Jernvägs Station; Pl. C 5) folge man halbrechts der Jernvägsgata, weiterhin (r. der Salakkalahti-Hafen) deren s. w. Verlängerung, der Alexander-Perspektive, die zur Wiborger Bucht führt. Nach 10 Min. biege man r. in die z. T. in dem alten Wallgraben angelegte Esplanade (Pl. B 5) ein, mit der *Volksschule* (Konzertsaal) links und einem beliebten Restaurant (S. 177) rechts. Die südl. gelegenen Stadtteile bieten nichts Sehenswertes. — Die Esplanade mündet n. auf dem Marktplatz (Salutorget), wo der *Runde Turm* (Runda tornet; Pl. 5: B 5) steht. N. w. vom Turm der Karjaportsgata folgend, kreuzt man die Vattenportsgata, mit der *röm.-katholischen Kirche* (Pl. A 4), und die Biskopsgata und gelangt zum Alten Rathausmarkt (Gamla Rådhustorget; Pl. A 4), in dem ältesten, Fästningen (Festung), genannten Teil der Stadt. An der SO.-Seite des Platzes das **Museum** (täglich 11-1 Uhr gegen 25 P. zugänglich); im I. Stock Bibliothek und Lesezimmer; im II. Stock in 6 Zimmern das eigentliche Museum, mit finnischem Bauern- und Handwerkergerät, Schmuck, Trachten u. a.

Gegenüber dem Museum führt die Åbobrücke (unweit die Dampferlandungsplätze) zu dem alten, auf einer kleinen Granitinsel erbauten, gotischen ***Schloß** (Pl. A 4); c. 25 Min. vom Bahnhof), das als Wohnsitz für den Stadtkommandanten ausgebaut ist (Inneres nicht lohnend). Im J. 1293 durch Torkel Knutson (s. oben)

erbaut, bildete das Schloß den Ausgangspunkt der schwedischen Macht und der christlichen Religion in Karelen und war in der ganzen Zeit seines Bestehens der Zankapfel zwischen Russen und Schweden. N. w. vom Schloß, jenseit der Åbobrücke, die *St. Annae-Promenade* (Pl. A 4; Rest. s. S. 177). — Zurück über die Brücke und geradeaus in die Katarinegata, die Hauptverkehrsstraße der Stadt; sie führt am Paradplan vorüber, an dessen N.-Seite sich die einfache *schwedisch-deutsche Peter-Paul-Kirche* (Pl. B 5) erhebt. Am Ende von Katarinegatan öffnet sich der Neue Rathausmarkt (Nya Rådhustorget; Pl. B 5), mit der *griech.-kath. Uspenskij-Kathedrale* (Pl. 3). An dem Platze liegen n. w. das *Stadthaus*, mit einem schönen Festsaal; w., Ecke der Kaserngata, das *Haus des Hofgerichtspräsidenten* (Presidenthuset; Pl. 4) und das *Hofgericht* (Hofrätten), 1839 erbaut, mit Bildnissen früherer Präsidenten. N. w. vom Neuen Rathausmarkt, durch Kasern- und Kejsaregata zu erreichen, die *finnische Kirche* für die Landgemeinde (Pl. A 5), ein ehemaliges Dominikanerkloster (1481).

$1^1/_2$ km nördl. von dem Nordende der Åbobrücke (nach 12 Min. über die Eisenbahn, dann dem breiten Wege folgend) liegt auf einer Insel der schönste Punkt der Umgebung ***Monrepos** (Pl. A B 2), Landsitz des Barons v. Nikolay (Eintr. tägl. außer Di. Fr. von frühmorgens bis zur Dunkelheit, 40 P.; eine flüchtige Durchwanderung des Parkes erfordert $1^1/_2$ St.; Droschke s. S. 177; Eisenbahn s. S. 188). — Eine schöne Lindenallee führt vom Eingang gerade auf das *Schloß* zu, das inmitten eines Rasenplatzes, umgeben von Baum- und Blumenanlagen liegt. Der r. (ö. vom Schloß) von der Bucht hinlaufende Weg führt auf einen steil abfallenden Felsen mit schöner *Aussicht; hier ein *Obelisk*, den Ludwig v. Nikolay, der Ende des XVIII. Jahrh. das Gut erhielt, seinen bei Austerlitz und Kulm gefallenen Schwägern, den Herzogen von Broglie, setzen ließ. Ö. vom Obelisk der *Marienturm*, mit einer Marmorbüste der Kaiserin Marie (beschränkte Aussicht vom Dach). Westl. an der Bucht entlang gehend, gelangen wir zu einer Insel (unzugänglich), auf der eine kleine gotische Burg, der *Ludwigsstein*, die Grabstätte der Familie. Weiterhin die metallene weiß übermalte *Statue Wäinämöinens*, des Sänger-Gottes der alten Finnen, die Kantele auf dem Knie haltend, ein Werk des finnischen Bildhauers J. Takanen.

Vom Bahnhof der Papulagata (Pl. C D 4, 5) folgend und sich jenseit der Papulabrücke halbrechts wendend, gelangt man in $^1/_4$ St. auf den Berg **Papula** (Dampfschaluppe; Droschke s. S. 177); vom Aussichtsturm (Pl. D 4) prächtige *Aussicht auf die Stadt und Umgegend.

In der Umgegend von Wiborg sind hervorzuheben: s.ö. der *Watzmannberg*; *Hortana* (10 km südl.; Dampfer in $^1/_2$ St.); *Makslaks* (Dampfer 2-3 St.). — Sehr zu empfehlen ist eine Dampferfahrt (S. 180) auf dem *Saimakanal* bis Juustila (S. 181) oder Rättijärvi (S. 182).

Von Wiborg nach dem *Imatra* s. R. 21; — nach *Joensuu* s. R. 23; — nach *Helsingfors* s. R. 25.

21. Von Wiborg nach dem Imatra.

a. Über Antrea. Bis Imatra 72 km Eisenbahn in c. 2¼ St. für 6.25, 3.75, 2.50 M. Diese Route ist die kürzeste zum Besuch des Imatra und erfordert hin und zurück 1 Tag. — b. Über Willmanstrand. Bis Willmanstrand 59 km Eisenbahn in 1¾ St., für 5.20, 3.10, 2.10 M. Von hier Dampfer in 2½ St. für 3 M. nach *Jakosenranta* (Rauha) und weiter mit einem Wagen (¾ St.; 2 M.) nach (7 km) Imatra. Wer das um 7 Uhr morg. von Willmanstrand abgehende Dampfboot benutzen will, übernachte in Willmanstrand und nicht in Wiborg. — c. Durch den Saima-Kanal. Dampfer (Abfahrt vom Quai des Salakkalahti-Hafens; Fahrkarten an Bord zu haben) 2 mal tägl. über (3¼ St.) *Rättijärvi* (1 M. 60 P.) und (6 St.) *Lauritsala* nach (1 St.) *Willmanstrand* (10 St. von Wiborg; 4 M.); weiter wie bei b. — d. Über Rättijärvi. Nach Rättijärvi Dampfer auf dem Saima-Kanal wie bei c; von hier in 3½ St. auf der Landstraße zum Imatra (36 km; Diligence 9 M. 40 P.).

Wer *von Petersburg aus* bei beschränkter Zeit von Finnland nur Saima-See, Saima-Kanal und Imatrafall sehen will, kann diesen Ausflug in 2 Tagen machen (Rundreisebillet, Dampfer und Wagen inbegriffen, I. Kl. 15, II. Kl. 12 R.). Mit der Bahn 9½ Uhr morg. nach Willmanstrand, weiter um 3 Uhr 10 Min. mit Dampfer nach Jakosenranta und von hier um 6 Uhr mit Wagen nach Imatra, wo man gegen 7 Uhr abends eintrifft. Zurück am nächsten Tage 2 Uhr nachm. mit Wagen nach Rättijärvi und von hier um 7 Uhr mit Dampfer in 3¼ St. nach Wiborg.

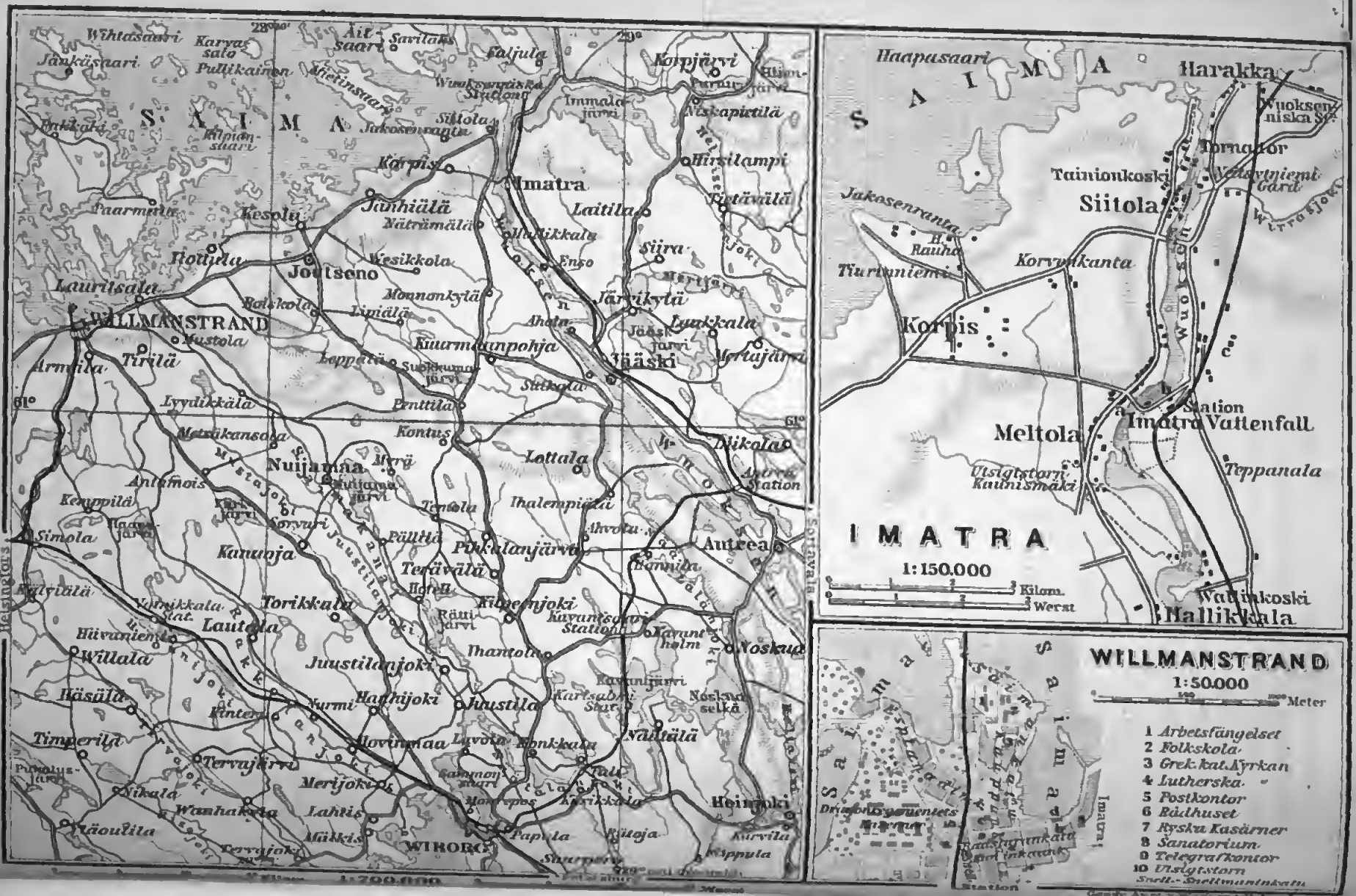
a. Über Antrea. Nach Verlassen von *Wiborg* (S. 177) wendet sich die Bahn nordöstlich. — 10 km *Tali*. Öde Waldgegend. — Kurz vor (40 km) *Antrea* (Bahnrest.) auf eiserner Gitterbrücke (Aussicht) über den Wuoksen. Der Landungsplatz der Dampfer ist unweit der Brücke. Eisenbahn nach Joensuu s. S. 185.

Die Linie nach Imatra folgt dem l. Ufer des Wuoksen (S. 182); der Fluß selbst ist nicht sichtbar. — 56 km *Jääski* (S. 183). — 65 km *Enso*. — 72 km *Imatra*, 1 km ö. vom Wasserfall (S. 182; Wagen 75 P.). — 79 km *Wuoksenniska*, an der Mündung des Wuoksen in den Saima.

b. Über Willmanstrand. Bis (40 km) *Simola* s. R. 25. Die Bahn nach (19 km) *Willmanstrand* führt in n. Richtung weiter. Die Stadt liegt östl. vom Bahnhof; die Züge (Billet, 25 P., beim Schaffner zu lösen) fahren bis zum Hafen.

Willmanstrand, finn. *Lappeenranta*. — Gasth.: Societetshus (Pl. a), Z. 4, G. 2, M. (2-5 Uhr) 3 M.; Hot. Willmanstrand (Pl. b), Z. L. B. 2-2½, F. 1, M. 2-2½ M.; Nya Hotellet (Pl. c), unweit der ehem. Festung. — Am Saimasee eine *Wasserheilanstalt* (Pl. d); auch Bäder im See. — Post über (5 km) *Lauritsala* und *Joutseno* zum (39 km) *Imatrafall* (S. 182). — Dampfer auf dem *Saima-See*: über *Jakosenranta*, *Wuoksenniska* (s. oben) nach *Ruokolaks* 2 mal tägl., Fahrpreise bis Wuoksenniska 2¼ bzw. 3½ M., auf dem kleineren Dampfer 1½ bzw. 2 M. Nach *St. Michel* (S. 189) Dampfer in 7-8 St., für 6 M. Nach *Kuopio* s. R. 24.

Willmanstrand, freundliche kleine Stadt am Südufer des *Lappvesi* (südl. Bucht des Saima-Sees), hat 2600 Einw. 10 Min. nördl. vom Bahnhof ein hölzerner *Aussichtsturm* (135 m ü. M., 60 m über dem Saima; Pl. 10), mit prächtiger *Aussicht auf die Stadt und Umgebung. Am Markt das *Rathaus* (Pl. 6). Nördl. auf einem Vorgebirge liegt die ehemalige Festung, 1656 angelegt, jetzt rus-


SAIMA
Wihtasaari
Karvas-salo
Pullikainen
Ait-saari
Saritaks
Faljula
Korpjärvi
Harakka
Haapasaari
Jänkäsaari
Kiviniemi
Jakosenranta
Siitola
Kirpis
Imatra
Laitila
Hirsilampi
Tainionkoski
Tornator
Jänhiälä
Kesolu
Joutseno
Hotilla
Wesikkola
Laurilsalu
WILLMANSTRAND
Tirilä
Armilla
Lyydikkälä
Kontus
Nuijamaa
Lottala
Ihalempiälä
Antamois
Kenppilä
Simola
Kanuoja
Pikkalanjärvi
Autrea
Torikkala
Lauttola
Juustilanjoki
Häsülä
Timperilä
Tervajärvi
Nikala
Wanhakylä
Lahtis
Mäkkis
WIBORG
Heinjoki
Vainiala
Nöslandselkä
Meltola
Imatra Vattenfall
Toppanala
Utsiktstorn
Kaulnismäki
Hallikkala
Wattinkoski
IMATRA
1:150.000
Kilom.
Werst
WILLMANSTRAND
1:50.000
Meter
1 Arbetsfängelset
2 Folkskola
3 Grek.kat.Kyrkan
4 Lutherska
5 Postkontor
6 Rådhuset
7 Ryska Kasärner
8 Sanatorium
9 Telegrafkontor
10 Utsiktstorn

sische Kaserne (Pl. 7) und Besserungsanstalt für Männer (Pl. 1); schöne Promenaden auf den alten Festungswällen. Im Westen die Kasernen des in der Stadt stehenden finnischen Dragonerregiments. Südwestl. von der Stadt, nahe dem Bahnhof, das Feld für das Sommerlager des russischen und finnischen Militärs.

Der Dampfer geht von Willmanstrand an der Südküste des vielbesungenen **Saima-Sees** entlang.

Der *Saima-See*, der „See der tausend Inseln", 76 m über dem Meere, umfaßt eine ganze Anzahl durch Sunde und Ströme unter einander verbundene Seen und Buchten. Das Wasser ist schwärzlich. Der östliche Quellarm oder die *Pielis-Straße* breitet sich auf finnischem Gebiet zu dem *Pielisjärvi* aus, von dem der Pielisjoki nach dem Pyhäselkä fließt, der im Vereine mit dem Orivesi den nordöstlichen Saima bildet. Der westliche Quellarm oder die *Kallavesi-Straße* läuft nach Süden zum *Onkivesi* und *Kallavesi*, weiter durch den Konnuskoski zum *Unnukkavesi*, und endlich durch den *Taipale-Kanal* zum *Haukivesi*; hier der nordwestliche Saima. Der nordöstl. und nordwestl. Saima werden durch den *Enonvesi* verbunden. Ihre vereinigten Wassermassen strömen bei Nyslott vorbei zum *Pihlajavesi*, der mit dem östl. *Puruvesi* den mittleren Saima bildet. Von ihm führt der *Puumala-Sund* zu dem mit Felseninseln überstreuten stillen Wasser des südlichen oder eigentlichen, 60 km langen Saima.

Der Dampfer berührt nach $^1/_4$ St. *Lauritsala* (Hotel Saima, Z. $2^1/_2$, M. $2^1/_2$, P. $5^1/_2$ M., Brauerei) und landet nach weiteren $2^1/_4$ St. in *Jakosenranta* (Hot.-Pens. Rauha, P. 40 M. wöchentl.).

Von Jakosenranta Dampfer in 1 St. nach *Wuoksenniska*. Von hier kann man mit der Bahn (7 km, 12 Min.) oder mit einem Wagen ($1^1/_2$ M.) nach dem Imatra fahren; auch angenehme Fußwanderung in $1^1/_4$ St. auf der Fahrstraße, die meist in geringer Entfernung vom Wuoksen führt, dessen Fälle und Stromschnellen sichtbar werden.

Von Jakosenranta bringt uns ein Wagen in etwa $^3/_4$ Stunde zu dem (7 km) Wasserfall.

c. Durch den Saima-Kanal. Nach der Abfahrt hübscher Rückblick auf Wiborg. Weiterhin l. *Monrepos* (S. 179). Nach $^3/_4$ St. erreicht man die *Lavola-Schleuse*, wo der Saima-Kanal beginnt.

Der **Saima-Kanal**, 59 km lang (davon 32 km künstlicher Wasserweg) und c. 12 m breit, verbindet den Saima-See mit dem Nordende der Wiborger Bucht. Seine Ufer sind mit Tannen- u. Laubwald bestanden. Er wurde 1845 begonnen und am 7. Sept. 1856 eröffnet. Durch 28 Schleusen (jede c. 40 m lang, 8 m breit und 3 m tief) wird der 76 m betragende Niveauunterschied überwunden. — Die *Schleusen* können als eine Art langsamen Katarakts bezeichnet werden. An jeder Stufe desselben hält ein doppelflügeliges Thor das Wasser so lange auf, bis die tiefer liegende Schleuse gefüllt ist, worauf das zugleich mit dem Wasser sinkende Schiff durch das geöffnete Thor in diese tiefere Schleuse fährt. Bei der „Bergfahrt" ist es umgekehrt; das Schiff fährt in die obere Schleuse, sobald die untere (in der es sich befindet) bis zum Niveau der oberen gefüllt ist. Füllen und Ablassen geschieht durch Schließen und Öffnen der Schleusenklappen.

Nach Passieren der Schleuse tritt der Dampfer weiterhin in den kleinen See *Juustilanjärvi;* hübsche Landschaft. Bei *Juustila* (Hot. Juustila, gut) werden drei hinter einander liegende Schleusen durchfahren ($^1/_2$ St.; bei Dampferwechsel besteigt man das Boot an der oberen Schleuse). Vier andere Schleusen. Besonders schön

wird die Gegend bei *Taipale*, mit einer Schiebebrücke über den Kanal. Am n.w. Ende des Rättijärvi-Sees liegt *Rättijärvi* (kleines Gasthaus). Zwischen *Mustola* und *Lauritsala* (S. 181) ist der Kanal an vielen Stellen in den Felsen gesprengt worden. Von Lauritsala oder Willmanstrand weiter zum Imatra s. S. 181.

d. Über Rättijärvi. Auf dem Saimakanal nach *Rättijärvi* wie bei c. Von hier mit einem Wagen (36 km), meist durch Waldlandschaft, hin und wieder zeigen sich auch dürftig angebaute Felder oder ein stiller dunkler See, nach dem Wasserfall.

Imatra. — Gastn.: Grand-Hôt. Cascade d'Imatra (Pl. a), direkt am Fall, auf dem r. Ufer des Wuoksen, April 1901 abgebrannt, Neubau geplant; Turist-hotellet (Pl. b), beim Bahnhof; Egeberg (Pl. c), n. von dem Bahnhof, Z. 2-5 M., F. 1, G. (10-1 Uhr) 2, M. (4-7 Uhr) 2½, P. 5-10 M.

Die Reisenden, die mit der Bahn (S. 180) ankommen, folgen beim Austritt aus dem Bahnhof geradeaus der Landstraße (r. das oben gen. Turist-hotellet) und nach 5 Min. l. dem breiten Wege; nach weiteren 5 Min. über eine eiserne Bogenbrücke (Aussicht l. und r.), hinter der gleich l. am Wasserfall das Grand-Hôt. Cascade d'Imatra (vgl. oben). — Der ***Imatra-Fall** des *Wuoksen* ist kein eigentlicher Wasserfall, sondern ein ungeheurer Wasserstrudel, der, 46 m breit, auf 850 m um 19 m fällt, und mit furchtbarem Toben durch eine Öffnung in den Granitfelsen hinabbraust (½ Million Liter Wasser in einer Sekunde). Die beiden Ufer sind bewaldet. Eine flüchtige Besichtigung des Falles erfordert 2-3 St.

Der Wuoksen (finn. *Wuoksi*), der einzige natürliche Ausfluß des Saima-Sees, entströmt dessen südl. Busen, dem Lappvesi, gegen Südosten, und fällt mit zwei Mündungsarmen in den Ládoga-See. Der starke Niveauunterschied zwischen Saima und Ládoga (80 m; 40 m bis zum S.-Ende des Imatra) erzeugt bei dem verhältnismäßig kurzen Laufe des Stromes (150 km) eine Anzahl von Stromschnellen und Wasserfällen. Hinter der zweiten bedeutenden Stromschnelle, dem **Tainionkoski* oder *Pikku-Imatra (Kleiner Imatra)*, 100-200 m breit, teilt sich der Strom in drei Arme, von denen der mittlere das schäumende Wasser vorwärts treibt (Fabriken nutzen hier die Wasserkraft aus). Südl. nimmt er den Namen *Lautta-Suvanto* an; hier werden diejenigen, die von *Siitola* (3 km oberhalb des Hotels) auf das l. Ufer des Imatra und umgekehrt wollen, mittels Fährboot über den Strom gesetzt. Weiter südlich beginnt der Imatra.

Vom Gr.-Hôtel Cascade d'Imatra (vgl. oben) r. längs dem Felsabhange des Wasserfalls c. 100 Schritt und l. eine Treppe von 58 Stufen hinab (oben geradeaus weiter in 2 Min. zu dem unten genannten Photographen), gelangt man zu der Mitte des Falls. 2½ Min. weiter gehend kommt man an eine Klippe mit einem Holzgerüst dicht an den schäumend und tosend hinunterstürzenden Wogen, den schönsten Punkt auf der ganzen Strecke des Imatra.

Gegenüber dem Holzgerüst führt eine Treppe im Zickzack hinauf zu dem Häuschen eines Photographen, von wo hübscher Blick in das Bassin des Mellonselkä.

Einen Gesamtüberblick von unten hat man 3 Min. weiter unterhalb am Ende des Fußpfads, wo der Imatra in das große Bassin des Mellonselkä fällt.

Unweit oberhalb des Gasthauses kommt man auf der S. 182 gen. Brücke (r. guter Blick von oben auf den Fall) auf das linke Ufer, wo r. eine Treppe von 37 Stufen hinabführt. Gleich darauf ein pilzförmiger Pavillon. Den Fußsteig abwärts fortschreitend, haben wir von einem umzäunten Felsvorsprung (3 Min. vom Pavillon) einen großartigen Anblick des Falls. Etwas weiter unterhalb, am Ende des Holzzaunes, den Felsen in wenigen Schritten hinab: r. kann man bis dicht an den Fall treten (Vorsicht); scharf l. (nicht gerade aus weiter hinab) erreicht man in c. 55 Schritt einen der sog. *Teufelssteine,* der Sage nach ein zerbrochenes Butterfaß des Teufels (man erklärt sie, wie beim Gletschergarten zu Luzern, durch langjährige Einwirkung von Strudeln und kreisendem Geröll in ehemaligen Flußbetten).

Die oft wunderlich gestalteten sog. Imatra-Steine, als Andenken an den Imatra überall in der Umgebung verkauft, findet man in der Bucht *Mükinlahti*, 1 km vom Imatra, am linken Ufer des Wuoksen, im Bach *Lampsijoki* unterhalb des Wallinkoski-Falls (s. unten), auch am nördlichen Ufer des Ládoga-Sees u. a. O. Sie bestehen meistenteils aus Thonschiefer; einige halten sie für versteinerte Muscheln oder auch Mollusken, andere für Gestein, dem das Wasser des Imatra durch die mechanische Bewegung seine sonderbare Form verliehen.

Lohnend ist auch ein Besuch des *Kleinen Imatra* (S. 182; bester Überblick bei der Mühle), sowie des *Wallinkoski* (s. unten).

22. Von Imatra nach Kexholm.

149 km. Mit einem Wagen und zu Wasser, 3 Tage, oder mit der Eisenbahn nach Antrea, von da mit Dampfboot nach Kiviniemi und weiter nach Kexholm, $1^1/_2$ Tage. — Der Weg führt am Wuoksen hinab bis zum Ladoga-See, vorüber an zahlreichen Wasserfällen, Buchten, Seen, Inseln und malerischen Felspartien.

Imatra s. S. 182. Am r. Ufer führt die aussichtslose Fahrstraße zunächst zu dem (4 km; Wagen $1^1/_2$ St. hin und zurück, 3-4 M.) Fall **Wallinkoski*, zwischen dessen Armen die Felsklippe *Wallinsaari* liegt.

Fußgänger (1 St.) wenden sich beim Austritt aus dem Hof des Gr.-Hôt. de la Cascade (vgl. S. 182) l.; nach 18 Min. geradeaus (nicht r.); nach 8 Min., beim Wegweiser „Jääskeen", l.; nach weiteren 35 Min. ist man am Wallinkoski.

Vom Eingangsthor des Parkes (Eintrittskarten in den Gasthöfen am Imatra zu haben) folge man dem breiten Promenadenwege; nach 3 Min., am Abhang, Wegeteilung: l. in einer Min. zu einem Pavillon (beschränkte Aussicht); r. erst eben, dann gegenüber einem Landhause, im Zickzack hinab, in 3 Min. zu einem zweiten Pavillon dicht am Wallinkoski, mit prächtigem Überblick über den Fall (für das Hinabwerfen einer Tonne in das Wasser werden $1^1/_2$-2 M. verlangt).

Bei (10 km) *Hallikkala* mit Boot auf das l. Ufer und auf diesem weiter nach dem (20 km) Kirchdorf *Jääski* (S. 180), in dem sich

noch altertümliche Trachten erhalten haben; guter Lachsfang. — Von hier lohnende Bootfahrt nach

(35 km) *Antrea* (S. 180). Dampfer tägl. nach Kiviniemi (s. unten). — In der Nähe befindet sich die merkwürdige Insel *Linnansaari*. Schöne Fernsichten vom südl. Ende der Landzunge *Potinniemi* und dem Berge *Sokanlinna* (Teufelsfeste, mit interessanten Höhlen: Lichter mitnehmen).

Mit Boot weiter durch die Schleuse bei (65 km) *Paakkolankoski* nach (71 km) *Pölläkkälä*.

Von Pölläkkälä oder dem am ö. Ufer gelegenen *Vuosalmi* (Fähre) führen Wege südlich über *Kuusa*, mit schönem Herrensitz, entweder nach *Hotakka* und *Galitzina* (S. 177) oder über das große Dorf *Kyyrölä*, seit Peter I. fast ganz russische Kolonie, mit bedeutender Thonwareuindustrie, nach *Perkjärvi* (S. 177); — nördlich über *Oravankylä* in das anmutige Kirchspiel *Räisälä* (S. 177; 70 km von Galitzina).

Bei (c. 90 km) *Noisniemi* teilt sich der Wuoksen in zwei Arme; der nördliche, der bald darauf das weite Becken des *Torhonjärvi* bildet, fließt bei Kexholm vorbei in den Ládoga-See. Der von Noisniemi direkt östlich laufende Hauptarm durchfließt auf seinem Wege zum Ládogasee den engen, 1857 durch einen 250 m breiten Bergrücken gegrabenen Kanal von *Kiviniemi*, den *Suvanto-See* und den *Taipale*.

Von (c. 110 km) *Kiviniemi* (Dampfer tägl. nach Antrea, s. oben) nördl. über *Pyhäkylä*, dann auf einer Kettenbrücke über den Wuoksen nach *Räisälä*. Von hier zu Lande (12 km) oder mit Ruderboot nach (8 km) *Unnunkoski*, dann mit Dampfer (3 St. für 60 P.) den sich breit ausdehnenden Wuoksen hinab nach

149 km **Kexholm**, finn. *Käkisalmi*. — Gasthof: *Societetshus (Gästgifvargården). — Post nach Hiitola s. S. 185; nach *Antrea* (S. 180; c. 100 km); nach *Sordavala* (S. 185; c. 130 km). — Dampfer nach *Walamo*, *Sordavala* (10 St., 13 M.), ferner nach *Konevits* (s. unten), *Schlüsselburg*, *St. Petersburg*. Landungsplatz der Wuoksen-Dampfer bei der Stadt, der Ládoga-Dampfer in Gamla hamnen, 1½ km von der Stadt.

Kexholm, freundliches Städtchen mit 1100 Einw., liegt an dem nördl. Mündungsarm des *Wuoksen* (S. 182). Schon im XIII. Jahrhundert stand hier eine Feste. Von den Russen 1314 neu aufgebaut, hat sie viele Belagerungen durchgemacht, diente später als Staatsgefängnis und ist noch als Ruine sehenswert; im Innern ein kleines historisches Museum. Im Frieden von Stólbowo (1617) kam Kexholm an Schweden; am 9. Sept. 1710 fiel es nach langer Belagerung in die Hände der Russen.

30 km südl. von Kexholm (Dampfer in 2 St.; von Schlüsselburg in c. 6 St.) liegt **Konevits**, finn. *Kononsaari*, Insel (11 qkm) im Ládoga-See, zum Gouvernement Wiborg gehörig, mit einem griechischen *Kloster* dritter Ordnung, das 1393 von dem Mönch Arsinius († 1444) gegründet wurde. Die Klostergebäude stammen aus dem XIX. Jahrhundert; Fremde finden durch den Igúmen (Abt) freundliche Aufnahme. Der alte im Walde gelegene heidnische *Opferstein* ist von einer hölzernen Kapelle überhaut.

23. Von Wiborg nach Joensuu.

311 km. Eisenbahn in 11½ St. für 23.90, 14.35, 9.55 M.

Von Wiborg nach Antrea (40 km) s. S. 180. Weiterhin einförmige Gegend. — 93 km *Hiitola;* Wagen s.ö. nach (38 km) Kexholm (S. 184) für 5-6 M. — 113 km *Elisenvaara.* Post nach (16 km) *Kronoborg,* am Ládoga-See, und nach (59 km) Punkaharju (S. 187). — 139 km *Jaakkima* (Bahnrest.).

178 km **Sordavala**, Сердоболь. — Der Bahnhof (Restaur.) liegt südl. außerhalb der Stadt; man benutze den bis zum Hafen führenden Lokalzug. — Gasth.: Societetshus, Kyrkogatan, Z. 1½-5 M., L. 40 P., M. (2-5 U.) 2 M.; Nya Hotellet. — Droschke: vom Bahnhof in die Stadt 75 P., die Fahrt 25 P. — Dampfer 3 mal wöchentl. über Walamo, Kexholm (S. 184), Konevits (S. 184) nach St. Petersburg (24 St., 16 M.); Gabelfrühstück (10 U.) 1½, Mitt. (4 U.) 2, Abendessen (9 U.) 1½ R.

Sordavala, alte Stadt im Gouvernement Wiborg, am Nordende des Ládoga-Sees hübsch gelegen, mit 1800 Einw., hat eine lutherische und eine griechische Kirche, ein finnisches Lehrer- und Lehrerinnenseminar, ein historisch-ethnographisches Museum (im Stadthaus), und treibt lebhaften Getreidehandel nach St. Petersburg. Im W. der Stadt der Stadtpark *Vakkosalmi.* — Den *Serdobolit,* ein sonst nirgends vorkommendes steinkohlenähnliches Mineral, findet man in einem Berge nahe der luther. Kirche.

Ausflüge: nach der Insel *Kaarnesaari* (Bootfahrt, 20 km), mit interessanter Grotte; nach (15 km) *Kirjavalahti,* an einer langen Bucht des Ládoga-Sees (5 km entfernt der Berg *Pötsövaara*, mit prächtiger Aussicht bis Walamo) und *Rautalahti* (25 km, Dampfer tägl.). — Am östl. Ufer des Ládoga-Sees liegt das Kirchspiel *Impilaks* (c. 35 km; Dampfer tägl. für 1½ M., dann noch 4 km Landweg, Wagen 1 M.), voll wilder und malerischer Landschaften, sowie das Dorf *Pitkäranta* (c. 55 km; Dampfer in 3 St. für 4½ M.), mit den einzigen Kupfer- und Zinnbergwerken Finnlands. — Nach *Nyslott* s. S. 187.

Von Sordavala nach Walamo, Dampfer in 2 St. für 4 M., lohnender Ausflug für 2 Tage. — ***Walamo**, Валаамъ (c. 6 St. Dampferfahrt von Kexholm, c. 22 St. von St. Petersburg), eine bewaldete Insel (30 qkm) im nördl. Teile des *Ládoga-Sees*, ist von vielen kleineren Inseln umgeben. Zum Peter-Paulsfest (27.-30. Juni bzw. 10.-13. Juli) kommen Tausende von russischen Pilgern nach Walamo. Unentgeltliche Unterkunft findet man in der Herberge neben dem Kloster (man gebe aber bei der Abreise 1 R. oder 2 M. für die Person und den Tag); Lebensmittel bringe man selbst mit. Vor der Besichtigung (sehenswert sind auch die Werkstätten) ist es ratsam dem Igúmen (Abt) einen Besuch zu machen und die Führung durch einen Mönch zu erbitten. Rauchen und Jagen ist auf der Insel verboten. — Vom Landungsplatz, auf der N.-Seite, führt eine Treppe (62 Stufen) hinauf zum *griech.-kath. Kloster*, das, im J. 992 gegründet, in den schwedisch-russischen Kriegen viel zu leiden hatte, 1754 abbrannte und erst in der Mitte des XIX. Jahrh. seine jetzige stattliche Gestalt erhielt. Das Kloster, prächtig gelegen, umschließt sechs Kirchen von großem Reichtum und über 150 ober- und unterirdische Zellen. In der 1887-90 erbauten *Verklärungskirche* die Gräber der Mönche Ssergei und Hermann, der Stifter des Klosters. Von dem Platz oberhalb des Gartens weite Aussicht, ebenso vom Glockenturm. Auf dem älteren *Kirchhofe* (hinter dem Kloster) der angebliche Grabstein von Magnus Erikson, König von Schweden, der hier sein Leben als Mönch Gregorius beschlossen haben soll (nach besser beglaubigten Nachrichten ertrank er 1374 in der Nähe von Bergen in Norwegen). Hübsch gelegen sind die *Allerheiligen Kirche* (2 km im Boot),

die *Kirche Johannes d. T.* (4 km) und die *Muttergotteskirche* (6 km). Eine Bootfahrt um Walamo und ein Besuch der 4 km östl. liegenden *heiligen Insel* ist lohnend (6-7 St.; Ruderboote am Landungsplatz zu haben).

Die Eisenbahn wendet sich jenseit Sordavala nach Norden und führt meist durch öde Wald- und Sumpfgegend. — 217 km *Matkaselkä.* Etwa 5 km von der Station liegt der Steinbruch *Ruskiala,* aus dem der grauweiße und grüne Marmor herstammt, der zur Bekleidung der Außenwände der Isaaks-Kathedrale in St. Petersburg verwandt ist. — Diesseit (241 km) *Värtsilä* (Bahnrest.), mit großem Eisenwerk, über die Grenze der Gouvernements Wiborg und Kuopio.

311 km **Joensuu** (Gasth.: *Societetshus,* mit Pferdestation), Mittelpunkt Karelens (jetzt Gouvernement Kuopio), mit c. 3500 Einw., liegt hübsch an der Mündung und auf dem westl. Ufer des *Pielisjoki.* Die Stadt, 1848 gegründet, treibt bedeutenden Holzhandel.

Dampfer gehen von Joensuu tägl. durch den *Pielisjoki,* dessen unterer Teil 1874-79 kanalisiert wurde, und auf dem *Pielisjärvi* über *Koli,* mit dem Berg *Kolivaara* (252 m ü. d. Piells; Aussicht) nach dem an Naturschönheiten reichen (c. 150 km) *Nurmes* (Unterkunft in der Pferdestation), von wo man zu Lande nach (c. 80 km) *Sotkamo* (Unterkunft in der Pferdestation) und weiter mit Dampfer in 5 St. nach Kajana (S. 188) gelangt. — Dampfer nach Nyslott *s.* S. 187.

24. Von Willmanstrand nach Nyslott, Kuopio, Iisalmi.

Nach Nyslott Dampfer mehrmals wöchentl. in 8 St. Nach Kuopio Dampfer täglich in 21-24 St. (von Nyslott nach Kuopio in 10-12 St.); Fahrpreise (nach den Dampfern verschieden) bis Nyslott 7½ M., bis Kuopio 14-19 M.; an Bord Restaurant (G. 1½, M. 2½ M.).

Willmanstrand s. S. 180. Der Dampfer windet sich durch die zahlreichen, schön bewaldeten Inseln, die über den ganzen See zerstreut sind. Der Eindruck ist ein überaus idyllischer; weiter nach Norden wird jedoch die Natur sehr düster und eintönig; dichte Nadelwälder ziehen sich stundenweit an dem schmalen Gewässer entlang.

Nach 4stündiger Fahrt tritt der Dampfer in den Sund von *Puumala.* — Durch den *Pihlajavesi* erreichen wir nach weiteren 4 Stunden

140 km **Nyslott**, d. h. Neuschloß, finn. *Savonlinna* (Gasthof: *Societetshus,* bescheiden; Restaurant: *Hungerborg*, mit schöner Aussicht vom Turm auf den Pihlajavesi, s. oben), Städtchen mit 2000 Einw., im Kirchspiel Sääminge, im Frieden von Åbo (7. Aug. 1743) an Rußland gekommen, liegt zum größeren Teil malerisch auf einer mit dem Festlande durch eine Brücke verbundenen Insel, am Sunde *Kyrössalmi,* der den Pihlajavesi (südl.) mit dem *Haukivesi* (nördl.) verbindet. Auf einer kleinen Felseninsel im Sund (an der Überfahrt eine Klingel für den Wärter) die 1475 von Erik Axelsson Tott angelegte **Olofsborg*, die schönste und besterhaltene mittelalterliche Burg Finnlands, zur Zeit der russisch-schwedischen Kriege von Bedeutung, in neuerer Zeit auf Staatskosten restauriert. Die Burg hat drei feste runde Türme; der Kirchturm wurde früher

als Staatsgefängnis benutzt. Vom Belvedere auf der *Bastion Dick* hübsche Aussicht (dem Kastellan 1 M.).

30 km s. ö.. von der Stadt liegt **Punkaharju*, mit Dampfer in 2½ St. (1-2 M.) oder mit Wagen (hin und zurück 10 M.) in c. 3 St. zu erreichen. Am Ende des Landweges bringt uns eine Fähre über den *Tuunansalmi-Sund* auf die schmale Sandinsel. Auf der Höhe des steilen, bewaldeten, 7 km langen, c. 30 m hohen Rückens prächtige Aussicht, besonders vom Runebergshügel (mit Pavillon). Das *Hotel*, auf der Höhe, ist oft überfüllt (Z. 1½-2½, G. 1½, M., 3-5 Uhr, 2¼ M.). — Von Punkaharju nach Elisenvaara s. S. 185.

Von Nyslott nach Joensuu. Dampfer mehrmals wöchentl. in 7-8 St. über den Haukivesi (s. unten), *Enonvesi*, durch den schönen *Orivirta-* und *Pesolansalmi-Sund* nach (189 km) Joensuu (S. 186). — Nach Sordavala: Dampfschiff (c. 7 St.; 4½ M.) über Punkaharju (s. oben) nach *Kesälaks* am Puruvesi; dann Landweg nach (4 km) *Mäntyniemi* am Pyhäjärvi (Schutzhalle für Reisende) und weiter mit Dampfer (c. 3 St.; 1½-2 M.) nach *Ännikänniemi* (Gasthaus); endlich auf einförmiger Landstraße nach (c. 40 km) Sordavala (S. 185).

Das Dampfschiff von Nyslott nach Kuopio geht zunächst durch den *Haukivesi*, dann durch den *Taipale-Kanal* (Schleusen) in den *Unnukkavesi*. Unweit östlich von *Taipale* der alte Kanal; 20 Min. westlich, am *Ämmäkoski*, *Warkaus* (gutes Gasthaus), ein Komplex von Eisenwerken, Sägemühlen, Docks, dem Hause P. Wahl & Co. gehörig. Die herrschaftliche Besitzung liegt inmitten eines Parks. — Jenseit der Grenze des Gouvernements Kuopio, bald hinter Taipale, auf einer der schönsten Strecken der Fahrt, die Stationen *Leppävirta*, ein stattliches Kirchdorf (nächste Bahnstation ist c. 45 km n.w. Suonnejoki s. S. 189), und *Konnus* (Schleusenanlagen zwischen dem Unnukkavesi und Kallavesi). — Auf dem c. 82 m hoch gelegenen *Kallavesi*, mit seinen malerischen Ufern, nach

304 km **Kuopio.** — Gasth.: Societetshus, Z. 2½ M.; Gästgifveri, mit Pferdestation; Ivonen, einfach aber sauber. — Droschken: die Fahrt 25 P., die Stunde 1½ M. — Dampfschiffe: nach allen Punkten des Kallavesi (s. oben); nach *Iisalmi* (S. 188) täglich in 8-10 St. für 4-6 M. — Eisenbahn (Bahnhof im NO. der Stadt; Droschke 75 P.) über St. Michel nach Kouvola s. S. 189.

Kuopio, 1776 angelegt, Sitz der Läns- und Stiftsregierung, mit 11000 Einw., in schöner Lage auf einer sich in den Kallavesi hineinerstreckenden Halbinsel, bietet wenig Bemerkenswertes. Die steinerne *Domkirche*, auf einer Höhe inmitten der Stadt gelegen, wurde 1815 vollendet (Altarbild von Söderhjelm); vom Turm Aussicht. In den Anlagen östl. vor der Kirche eine Bronzebüste des finnischen Politikers *J. V. Snellman*, früher Rektor des Lyceums in Kuopio, von Takanen (1886). Südöstl. der Stadtpark *Väinölänniemi*, mit Restaurant. — Stadt und Umgebung waren 1808 Schauplatz heftiger Kämpfe der Russen und Finnen.

Umgebungen. Spaziergang (stark bergan) oder Fahrt (2 M., hin und zurück 3 M.) nördl. nach dem Berge *Puijomäki* (230 m), mit schöner Aussicht vom Turm (am besten abends) auf den See Kallavesi und die Stadt Kuopio. — 5 km östl. die Insel *Waajasalo* mit Aussicht. — N.ö. *Muuruvesi* (Dampfer) und weiter *Strömsdal* (Juvankoski), mit Eisenwerken, sowie der *Pisavuori*, ein 270 m hoher Berg in Nilsiä, auf der Grenze zwischen Savo-

laks und Karelen, bekannt durch seine Bergkrystalle. — N.w. die prächtige Bucht von *Tuovilanlahti* (Dampfer in 4-5 St.; guter Gasthof, Z. 2½ M.), mit dem 3 km landeinwärts liegenden Wasserfall *Korkeakoski;* 10 km s.ö. davon der Ahkionlahti-Kanal (s. unten), wo die Dampfer von und nach Iisalmi mittags eintreffen.

Nach Iisalmi kann man von Kuopio durch schöne Gegend mit Dampfboot (S. 187) oder Post gelangen (Eisenbahn im Bau). Aus dem *Kallavesi* gelangt der Dampfer in den *Ruokovesi*, dann durch den *Ruokovirta-Kanal* in das *Maaninga-Gewässer* und durch den schmalen *Ahkionlahti-Kanal* (von hier nach Tuovilanlaks s. oben) in den *Onkivesi*, der durch den *Nerkko-Kanal* mit dem *Nerkkojärvi* verbunden ist, und aus diesem durch den Sund *Peltosalmi* in den *Porovesi*, an dem die unbedeutende

395 km Stadt **Iisalmi** (Unterkunft in der Pferdepost) liegt (1400 Einw.). — 5 km entfernt (Wagen hin und zurück 2-3 M.), an der Wirta-Brücke, ein Denkmal für den Kampf am 27. Okt. 1808 zwischen den Russen und den Finnen.

Von Iisalmi nach Kajana, 96 km, Fahrweg, Wagen in 12-15 St. (2 mal wöch. Wagen des Touristenvereins für 10 M. die Person, andere Wagen 10-22 M.; Mundvorrat mitnehmen). Schlechter Weg durch öde Gegend; zahlreiche Teeröfen. — 43 km *Hirvijärvi*, wo man, wenn man nachm. ausgefahren ist, übernachten kann. — 60 km *Murtomäki.*

96 km **Kajana**, finn. *Kajaani* (Gasthaus in der Pferdestation; bei H. Renfors sind Steinarbeiten, Pelzwaren u. a. zu haben), Städtchen von 1200 Einw., am *Kajaaninjoki*, der in der Stadt die beiden malerischen Wasserfälle *Koivu-* und *Ämmäkoski* bildet. Zwischen den Wasserfällen auf einer Insel (Aussicht von der Brücke) die Ruinen der *Kajaneborg*, 1607-66 erbaut, 1716 von den Russen erobert und zerstört: *Johann Messenius* lebte c. 1620-35 hier als Gefangener und schrieb seine Geschichte Finnlands. Der durch die Herausgabe des Kalewala um die finnische Litteratur hochverdiente *Elias Lönnrot* († 1884) wohnte in den 40er Jahren nahe bei Kajana *(Lönnrots stuga).* Besuchenswert ist der Park *Kyynäspää* und die *Lycksalighetensö* (Glückseligkeits-Insel). Weite Rundsicht vom *Pöllyvaara* (1 St.; Schlüssel zum Turm in der Pferdestation erbitten). — Etwa 40 km s.ö. von Kajana (Dampfer 5mal wöchentl. in 3 St. für 1.60 M.) am *Nuasjärvi*, bei der Kirche von Sotkamo, der Berg *Vuokatti* (c. 300 m; 7 km von der Landungsstelle *Kärnälä* entfernt), mit schöner Aussicht.

Von Kajana nach Uleåborg 200 km (1-1½ Tage). Landweg bis (100 km) *Vaala;* besser mit dem Dampfboot (tägl. in 4-5 St., 5 M.; Restaur. an Bord) über den *Oulujärvi* (Uleåträsk). Von Vaala interessante Fahrt im Teerboot (5 M. die Person; besonderes Boot c. 30 M., man achte darauf, daß das Boot von einem vereidigten Steuermann geführt wird) über die Stromschnellen des fischreichen *Oulujoki* nach *Muhos.* Die bedeutendste Stromschnelle ist der *Pyhäkoski* (60 m Gefälle auf 20 km Länge). Von Muhos tägl. Dampfer (2 M.) nach (35 km) *Uleåborg* (S. 209).

25. Von Wiborg nach Helsingfors.

313 km. Eisenbahn in 8¼ St. für 23.90, 14.35, 9.55 M.; der Nachtzug hat Schlafwagen (4 M.). Die Petersburger Zeit ist der Helsingforser, die von Valkeasaari an auf den Bahnen gilt, um 22 Min. voraus. — *Dampfschiffe* s. S. 174.

Wiborg s. S. 177. Bald nach Verlassen der Stadt hübscher Blick l. auf das Schloß. 2 km *Monrepos* (S. 179). — 12 km *Hovinmaa.* —

40 km **Simola** (*Bahnrest.*), Zweigbahn nach (19 km) *Willmanstrand* s. S. 180. — 50 km *Pulsa.* — Durch bergige und seenreiche Gegend nach (74 km) *Taavetti.* — 99 km *Kaipiainen* (Bahnrest., Mitt. 2,80 M.). — 109 km *Utti.*

121 km **Kouvola** (*Bahnrest.*), Knotenpunkt der Bahnen nach Kuopio und nach Kotka.

Von Kouvola nach Kuopio, 273 km, Eisenbahn, in 10 St. für 21.40, 12.85, 8.55 M. — Die Bahn führt an der Grenze der Gouvernements Wiborg und Nyland entlang nach (23 km) *Selänpää*, weiterhin mehrfach den großen See *Vuohijärvi* berührend. — 113 km **St. Michel**, finn. *Mikkeli* (*Bahnrest.*; Gasth.: *Hot. Karin*, gegenüber dem Bahnhof, im Osten der Stadt, Z. L. B. 2-3 M., F. 80 P., G. 1-2½, M., 2-4 Uhr, 2½-5, P. 5 M.; *Hot. St. Michel*, mit Pferdepost, Z. 1½-2 M., L. 25 P., F. 1, G. 1-2, M., 2-5 Uhr, 2-2½ M.; Restaur. im *Pavillon Naisvuori*, mit Aussicht; Droschke die St. 1½ M.; Dampfer nach Willmanstrand s. S. 180), Städtchen mit 3200 Einw., einem zweisprachigen Lyceum und einer Garnison Scharfschützen, liegt schön an einem der westl. Busen des Saima (S. 181). 25 km südl. *Brahelinna*, ehemals Krongut, mit den Ruinen eines vom Grafen Brahe im XVI. Jahrh. begonnenen, aber nicht vollendeten Schlosses. — Von (127 km) *Hiirola* an führt die Bahn durch Wald. — 184 km *Pieksämäki*, am südl. Ende des *Pieksänjärvi*, mit alter Kirche. — Jenseit (201 km) *Haapakoski* wird die Grenze des Gouvernements Kuopio überschritten. — 222 km *Suonnejoki* (Bahnrest.). Landweg südwestl. durch schöne Gegend nach (19 km) *Rautalampi*, und weiter über *Laukas* nach (116 km) Jyväskylä (S. 190); südöstl. über *Sorsakoski* nach (45 km) Leppävirta (S. 187). — Weiter in nordöstl. Richtung durch öde Gegend. 262 km *Pitkälahti.* Bald darauf wird der Kallavesi (S. 187) sichtbar. — 273 km *Kuopio*, s. S. 187.

Von Kouvola nach Kotka, 51 km, Eisenbahn in 2 St. für 4.50, 2.70, 1.80 M. — 21 km *Inkeroinen*, mit großer Papierfabrik; westl. bei *Anjala* der mächtigste Fall des Kymmene (S. 190), das Gut ist durch den „Anjalabund“ von 1788 bekannt. Eisenbahn nach Fredrikshamn S. 190. — 41 km *Kymi;* Zweighahn nach (5 km) *Karhula*, mit vielen industriellen Anlagen. — 46 km *Kyminlinna.* — Über einen Arm des Kymmene nach (51 km) **Kotka** (Gasth.: *Societetshus*, unweit des Dampfbootlandeplatzes; *Svensksund; Restaur. Universalgarden*, Packhuskajen 7, am Hafen, M., 2-5 Uhr, 2 M.; Droschke vom Bahnhof in die Stadt 50 P., die Fahrt 25 P.; Dampfer tägl. nach Fredrikshamn; deutsches Vicekonsulat, Kyrkogatan 9, 10-1, 4-6 Uhr), einer 1879 auf einer Insel des finnischen Meerbusens gegründeten Stadt von 6000 Einw. Lebhafter Holzhandel; zahlreiche Dampfsägen. Von der *Tschedajew-Anhöhe*, unweit des Hafens, und von *Norska bärget*, im SO. der Stadt, schöne Aussicht. ½ St. südl. von der Stadt der Katharinenpark.

Der *Svensksund* (mit Ruderboot von Kotka in 1 St. zu erreichen; auch die nach Fredrikshamn gehenden Dampfer berühren den Sund) ist durch die Niederlage der Schweden am 24. Aug. 1789 und den glänzenden Sieg Gustavs III. über die Russen am 9. Juli 1790 bekannt. — Bei *Kyminsuu* (Dampfer mehrmals tägl. in ½ St.), am östlichsten Ausfluß des Kymmene, werden die aus dem Päijänne (S. 190) kommenden Stämme, über 1 Mill. jährlich, sortiert, bevor sie nach Kotka weiter gehen. — 6 km nördl. von Kotka *Langinkoski* (Wagen hin und zurück in 2-3 St. für 3 M.), früher Sommeraufenthalt Kaiser Alexanders III., in prächtiger Lage.

Zu einem Ausfluge nach der Insel ***Hogland**, finn. *Suursaari*, findet man in Kotka meist Fahrzeuge bereit (40 km, bei gutem Winde in 3-5 St. für 2-3 M.; Lebensmittel mitnehmen). Die fast in der Mitte zwischen Finnland und Estland gelegene, von Norden nach Süden sich erstreckende Felseninsel ist 12 km lang und 1½-3 km breit. Die höchsten Erhebungen sind: der *Pohjaskorkia* (d. h. Nordhöhe; 106 m), mit schöner Aussicht; der *Haukkavuori* (147 m); der *Lounatkorkia* (158 m), am Südende, letzterer steil an dem Binnensee *Lounatjärvi* aufsteigend, in freundlicher Umgebung. —

Digitized by Google

Die Bewohner, c. 750, durchweg ausgezeichnete Seeleute, die nur finnisch sprechen, verteilen sich auf zwei Dörfer an der Ostküste, ein größeres, nördl. gelegenes *Suurikylä*, und ein kleineres südl., *Kiiskinkylä*. Sie nähren sich vom Lootsendienst und Fischfang. Einfache Unterkunft findet man auf den Bauernhöfen oder auch im Pastorat. Die Insel hat drei Leuchttürme, an der Nordspitze auch eine *Rettungsstation* der russischen Marine. — Westl. von Hogland, bei Eckholm (S. 68), fand am 17. Juli 1788 eine unentschiedene Seeschlacht zwischen den Russen unter Admiral Greigh (S. 61) und den Schweden unter Herzog Karl von Södermanland (dem nachm. König Karl XIII.) statt.

Von Inkeroinen nach Fredrikshamn, 26 km, Eisenbahn in 1 St. — **Fredrikshamn**, finn. *Hamina* (Gasth.: *Meyer*, Z. $1\frac{1}{2}$-6 M., L. 40 P., F. 1, G., $9\frac{1}{2}$-$11\frac{1}{2}$ Uhr, 2-3, M., 3-4 Uhr, $2\frac{1}{2}$-3 M.; Droschke die Fahrt 25 P., die St. 2 M.; Dampfboot tägl. nach Kotka), kleine Hafenstadt von 3100 Einw., bis 1836 Festung, liegt auf einer Halbinsel am finnischen Meerbusen. Die ursprünglich *Wekkelaks* genannte Stadt erhielt ihren gegenwärtigen Namen erst 1723 zu Ehren des Königs Friedrich I. von Schweden. Am 17. Sept. 1809 wurde in Fredriksbamn der Friede zwischen Schweden und Rußland geschlossen, durch den ganz Finnland bis an den Torneå-Elf an Rußland kam. Die Stadt, deren Straßen fächerförmig von dem im Mittelpunkt gelegenen *Stadthause* ausgehen, ist nach dem Brande vom J. 1887, der einen großen Teil in Asche legte, neu aufgebaut worden. Das hervorragendste Gebäude ist das *finnische Kadettenhaus*.

Die Bahn überschreitet auf hoher Eisenbrücke den *Kymmene* (Aussicht), zugleich die Grenze des Gouvernements Nyland.

Der **Kymmene**, finn. *Kymijoki*, ist der Abfluß des großen Wassersystems, das sich über einen bedeutenden Teil des finnischen Hochlandes ausbreitet. Der Hauptarm hat seine Quellen am *Suomenselkä* und fließt in das nördl. Tavastland hinab. Die von dort gegen Süden nach Laukkas ausströmende Wassermasse fällt bis zu dem *Päijänne* (S. 189), der sich bis zum *Ruotsalainen-See* ausbreitet. Aus diesem fließt der *Kymijoki*, der den Wasserfall bei *Anjala* bildet und sich bei *Wedenjakama* in zwei Arme spaltet, die mit 5 Mündungsarmen: Abhorfors, Pyttis, Sutila, Kymmene und Högfors in den finnischen Meerbusen fallen. — Länge (vom Ruotsalainen-See) circa 165 km; Fall 80 m.

128 km *Koria*. — Kurz vor (162 km) *Uusikylä* die Grenze des Gouvernements Tavastehus; Postverbindung nach (34 km) Heinola (s. unten).

183 km **Lahti** *(Bahnrest.)*.

Von Lahti nach Lovisa, 82 km, Eisenbahn in $3\frac{1}{2}$ St. — **Lovisa**, finn. *Loviisa* (Gast.: *Societetshus*, Z. 2 M.; *Svendsen*, Z. von $1\frac{1}{2}$ M. an; *Edmans Café*, an der Landungsbrücke; *Restaur. Kapellet*, im Badepark, nur im Sommer), Städtchen von 2500 Einw., malerisch an einem Meerbusen und den ihn umgebenden Höhen gelegen, hieß ursprünglich *Degerby*, wurde aber 1752 zu Ehren der Königin Louise Ulrike, der Schwester Friedrichs des Großen, unbenannt. Sehenswert die von Chiewitz erbaute neue *Kirche*. Nördl. von der Stadt liegt eine *Kaltwasserheilanstalt*, mit hübschem Park. Der innere Hafen ist $1\frac{1}{2}$ km südl. von der Stadt; 7 km davon die Ruinen der 1755 erbauten Festung *Svartholm*. — 10 km westl. von Lovisa *Pernå*, mit schöner altertümlicher Kirche.

Von Lahti nördl. Zweighahn (4 km) nach dem Hafen *Vesijärvi*. Von hier Dampfer nach Heinola ($4\frac{1}{2}$ St.) und nach Jyväskylä. Die Fahrt geht über den inselreichen, von Laubwald umsäumten *Vesijärvi*, darauf durch den *Asianpelto-Kanal* zum *Päijänne*. Östlich durch den kanalisierten *Kalkkistrom* und den *Ruotsalainen-See* nach **Heinola**, einem freundlichen Städtchen mit 1400 Einw.; interessante Bootfahrt von hier den Kymmene (s. oben) hinab (Lachs- und Forellenfang). — Die nach Norden Gehenden gelangen nach 11-12 stündiger Dampferfahrt durch den engen *Äijälä-Sund* nach **Jyväskylä** (Gasthöfe: *Societetshus; Wahlgrén*, Z. 2-4, F. 1, M. 2-3 M., mit Pferdepost),

HELSINGFORS
(HELSINKI)
1:30.000
1000 Meter
3280 Feet
½ Mile
1 Alexander II:staty D.4.
2 Alexanderteatern C.4.
3 Etnografiska museum D.4.
4 Gamla lutherska kyrkan C.4.
5 Gamla ryska kyrkan D.3.
6 Gardets kasern D.4.
7 Garnisonssjukhuset B.4.
8 Katholska kyrkan D.5.
9 Kirurgiska sjukhuset D.4.5.
10 Polyteknikum C.4.
11 Post D.3.
12 Riddarhuset D.4.
13 Saluhallen D.4.
14 Skeppsbrutna D.5.
15 Telegraf D.4.
16 Tyska kyrkan D.4.
17 Vetenskapliga sällskapensh. D.4.
Tramway
Fredriksberg
Hyvinkää
A
B
D
E
F
Fängelse
Djurgården
Alphyddan
Vattenborgen
BERGHÄLL
Djurgårdsvillor
Sörnäs
Hönan
Hanaholmen
Sumparn
Blåbärslandet
Tölöviken
Sockerbruck
Artillerigården
Hagnäs tor.
Pannkakan
Broholmen
Knekten
Badh.
Badh.
Simhus
Kasern
Tjärholmen
Högholmen
Restaurant
Sandudd
Lutherska begrafnings-plats
Lappviken
Ryska begrafn. pl.
Ryska mil. begrafn. pl.
Stora Lappvikens-bron
Ryska Kasern
Arkadia
Norra hamnen
Wrakholmen
Lotsgat
Skatudden
Kasern
Lots-huset
Södra hamnen
Kronbergsfästet
Kaserngatan
Esplanadgatan
Salutorget
Skillnads tor.
Kasern-gatan
Kasern-torg
Lappviksgatan
Lappviksgatan
Lappviksgatan

Sandviks hamnen
Uttern
Sandh.
Uttergrundet
Munkholmen
Simhus
Fabriksgatan
Petersgatan
Brunnsparken
Lyngus-galleri
Halfvägs-holmen
Blekholmen
Södra Ryssholmen
Lotsstation
Simhus
Simhus
Badhus
Simhus
Flisholmen
Ugnsholmen
Harakka
Lonnan
Långörn
Skifferholmen
Ärtholmen
Lilla-Öster-Svartö
Stora-Öster-Svartö
Vester Svartö
Långörnsund
SVEABORG
Vargö
Gustafsvärd
Gustafsvärdsed
Jernvägs-torget
Rangården
Salutorget
Senats-torget
Senats-huset
Universitetet
Rådhuset
Kejs. palatset
Ryska kyrk.
Nya teatern
Finska teatern
Ryska hosp.
Ryska kloster
Nya klinik.
Statsarkivet
Ständern
Univ. bibliot.
Post
Nikolai
Kyrkog.
Esplanadgatan
Södra Esplanadg.
Skilnads-torget
Folk-bibliot.
General-guvernör
Telegraf
Ethnograf. mus.
Kasern-torget
Brand-depoten
Magasinsg.
Södra hamnen
Helsingfors
Sveaborg
Gammelstaden
Viks Ladugård
Grejus
Maistad
Hermannsstad
Ströms
Bolby
Brändö
Meilahti
Rödstad
Tigh.
Degerö
Vallgård
Drumsö
Sandhamn
Alexandersk
Mäkkö
Tallbo
Fölisön
Vädö
Ippis
Hollas
Willinge
1:17.500
Meter
Feet
1:350000
Kilom.
C
D
E
F
Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig

einer hübsch gelegenen Stadt von 3000 Einw. am *Jyväsjärvi*, mit dem ersten finnischen Lehrerseminar (1863) und Lyceum. Hübsche Aussicht vom Pavillon (Rest.) im Strandpark und vom Aussichtsturm *Ihantola*. Eisenbahn nach Haapamäki s. S. 207.

242 km **Riihimäki** (*Bahnrest.* und *Gasthof*). Abzweigung der Bahnen nach Åbo (S. 198), Tammerfors (S. 206) und Uleåborg (S. 209).

254 km **Hyvinkää** (*Bahnrest.; Hot. Hyvinge*, Z. L. B. 2-3 M., F. 50 P.), mit einem Sanatorium. Nach Ekenäs und Hangö s. S. 197.

Die Gegend wird einförmig. — 284 km **Kerava** (*Bahnrest.*).

Von Kerava nach Borgå, 33 km, Eisenbahn in 1½ St. — **Borgå**, finn. *Porvoo* (Gasth.: *Societetshus*, Z. von 2 M. an; *Phönix*, Z. 1½ M.; Restaur.: *Nyholm*, *Stadskällare*; Droschke vom Bahnhof in die Stadt 50 P., die Fahrt 25 P.; Dampfboot nach Helsingfors s. S. 192), Stadt an der Mündung des *Borgå-Å* in die Borgå-Bucht, mit 4800 meist schwedischen Einwohnern, Sitz eines Bischofs, mit lebhaftem Handel, liegt anmutig auf den Höhen, die Fluß und Bucht umsäumen, und soll bereits 1346 gegründet sein. 1809 fand hier die Eröffnung des Landtages durch Alexander I. statt, der dabei die Privilegien des Landes bestätigte. Der gotische *Dom* stammt aus dem Jahre 1414. Sehenswert das vom Staat angekaufte Haus und das Grab des Dichters *J. L. Runeberg* († 1877, vgl. S. 209), der lange am Lyceum in Borgå wirkte; sein Denkmal an der Esplanade ist eine Kopie des in Helsingfors befindlichen (S. 193).

Jenseit (302 km) *Malm* durch die Anlagen des *Djurgården* und über den langen Damm in der Tölö-Bucht nach

313 km *Helsingfors* (Kopfstation).

26. Helsingfors und Umgebung.

Ankunft. Am *Bahnhof* (Bangården; Pl. C 3; Restaur.) werden Droschkenmarken verteilt; dem Träger 10 P. für jedes Gepäckstück. Gepäckausgabe im Hofgebäude, vor dem Hauptbau. — Die *Dampfer* legen im Södrahamnen (Pl. D E 4) an; Zolldurchsuchung an Bord.

Gasthäuser (vgl. den Plan der inneren Stadt): *Fennia (Pl. a: D 3), Mikaelsgatan 21, gegenüber dem Bahnhof, Z. 2-15, M. 3 M.; Societetshus (Pl. b: D 4), Norra Esplanadgatan 11, Z. im 2. Stock 3-9 M., F. 60 P., M. (3-6 Uhr) 3 M., gute Küche; Hot. Kämp (Pl. c: D 4), Norra Esplanadgatan 29, Z. L. B. 3-17 M., F. 1, M. (3-6 U.) 3 M., Omn. 75 P.; Patria (Pl. d: C D 4), Alexandersgatan 17, Z. 2½-10 M.; Hot. Kleineh (Pl. e: D 4), am Salutorget, Z. 2½-6, M. 2½ M.; diese fünf mit Restaur. — Zweiten Ranges: Jernvägshotel (Pl. f: C 3), Brunnsgatan 17, am Bahnhof; Nya hotellet (Pl. g: D 4), Glogatan 8; Kaleva (Pl. h: C 4), Vestra Henriksgatan 14.

Restaurants (9 Uhr morg. - 12 Uhr nachts): in den genannten Hotels; *Kapellet* (Pl. i: D 4), auf der Esplanade, Sexa 2½ M.; *Operakällaren*, im Neuen Theater (Pl. C D 4), in beiden im Sommer abends Militärmusik; *Catani*, Norra Esplanadgatan 31, neben Hot. Kämp; *Nymark & Stavenow*, Norra Esplanadgatan 37, unweit des Neuen Theaters (Pl. C D 4); *Brunnshuset* (Pl. k: D 5; M. 3 M.), im Brunnsparken; *Kajsaniemi* (Pl. l: C 3; S. 195); *Gambrini*, Fabiansgatan 29, unweit der Norra Esplanadgatan (Pl. D 4); *Nyberg*, Alexandersgatan 12, gegenüber dem Senat (Pl. D 4); *Bodega Española*, Södra Esplanadgatan 8, gegenüber dem Hause des Generalgouverneurs. — Außerhalb: *Högholmen* (Pl. F 3; S. 196); *Alphyddan* (Pl. C 1), im Djurgården (S. 196).

Cafés: im *Hot. Kämp* (s. oben); *Catani* (s. oben); *Brondin*, Södra Esplanadgatan 20 (Pl. D 4). — Konditoreien: *Fazer*, Glogatan 3 (Pl. D 4); *Löfström*, Alexandersgatan 40 (Pl. D 4).

Droschken: Fahrt vom Bahnhof 75 P., in der Stadt, zum Bahnhof und im Brunnspark 50 P.; nach dem Djurgården 1¼ M.; die St. mit Fahrtunterbrechung 1½, ohne 2½ M. Nachts (12-6 U.) doppelte Taxe.

Elektr. Straßenbahnen (Abfahrt alle 5 Min.): Brunnspark (Pl. D 5)-Salutorget (Pl. D 4)-Vestra-Chaussee (Pl. C 3); — Alexandersgatan (Pl. D 4)-Boulevardsgatan (Pl. C 4); — Båtsmansgatan (Pl. C 5)-Salutorget (Pl. D 4)-Östra Chaussee (Pl. D E 2); — Alexandersgatan (Pl. D 4)-Jernvägstorget (Pl. C D 3)-Unionsgatan (Pl. D 3).

Theater: *Neues Theater* (Pl. C D 4), schwedisch. — *Finnisches Theater* (Pl. C D 3), am Jernvägstorget. — *Alexandertheater* (Pl. 2: C 4), am Sandviksforget. — *Operettentheater*, im Brunnsparken (Pl. D 5), nur im Sommer.

Post (Pl. D 3), Nikolaigatan 6; geöffnet an Wochentagen 7 Uhr morg.-8 Uhr abends, Sonntags 9-11 Uhr. Stadtbriefe 10 P. — **Telegraphenbureau** (Pl. D 4), Norra Magasingatan 9 (Tag u. Nacht geöffnet).

Bäder: *Ulrikasborgs badhus*, im Brunnsparken, warme und Seebäder (nur im Sommer); *Centralbad*, Alexandersgatan (Pl. D 4); *Marienbad*, Ecke Marie- u. Kyrkogatan (Pl. D 3).

Banken: *Finlandsbank* (Pl. D 3), Kyrkogatan 15 (11-3 U.); *Föreningsbanken*, Alexandersgatan 36 (Pl. D 4). — Wechselkontor: *E. Kjöllerfeldt & Co.*, Unionsgatan 32 (10-3, 5-6 U.).

Photographien u. a. bei *Nyblin*, Fabiansgatan 31 (Pl. D 3, 4); *Atelier Apollo*, Alexandersgatan 13 (Pl. D 4); *Lundström*, Fabiansgatan 27 (Pl. D 3, 4). — Einheimische Handarbeiten im *Finska Industriemagasinet*, Alexandersgatan 19 (Pl. D 4), und im *Verein der Freunde der Handarbeit*, Alexandersgatan 48.

Konsulate: *Deutsches Reich*: Konstantinsgatan 22 (11½-2½ U.); *Österreich-Ungarn*: Glogatan 6 (11-2 U.).

Bureaux der Dampfschiffe: Finnische Dampfschiffahrtsgesellschaft (Finska Ångfartygs Aktie Bolaget; F. Å. A. B.), Vestra kajen 8 (Pl. D 4) und L. Krogius & Co., Vestra kajen 12, für Fahrten nach St. Petersburg, Wiborg, Kotka, Åbo, Torneå, Stockholm, Reval, Kopenhagen, Hamburg, London, Hull; V. Ek, Vestra kajen 16, für St. Petersburg, Wiborg, Fredrikshamn, Kotka, Lovisa, Åbo, Björneborg, Stockholm, Reval, Stettin, Lübeck. — *Dampfer*: nach Borgå tägl. in 4 St. für 2-3 M. (Restaurant an Bord); nach St. Petersburg über Wiborg 3 mal wöchentl. für 18 bzw. 15 M. (vgl. S. 174); nach Åbo über Hangö und durch den Sund von Pargas fast tägl. in 14-16 St. für 12 bzw. 10 M., über Ekenäs, die Bucht von Pojo, Hangö, Bromarf, Kimito, Dahlsbruk (oder Salo) 3 mal wöchentl. für 10 bzw. 8 M.; nach Stockholm 4 mal wöchentl. (1 mal direkt in 20 St. für 45 bzw. 36 M.); nach Uleåborg.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): Marktplatz (S. 193), Esplanade (S. 193), Athenäum (S. 194), Senatsplatz (S. 194), Ritterhaus (S. 195), Brunnspark (S. 196); Nachmittag Fahrt nach Högholm (S. 196) oder nach Sveaborg (S. 197); Djurgården (S. 196).

Helsingfórs, die Hauptstadt Finnlands (seit 1812), Sitz des Generalgouverneurs, des Senats sowie aller für die Regierung und Verwaltung des Landes eingesetzten Centralämter, der Alexander-Universität (seit 1828) u. s. w., mit 96000 Einwohnern (91000 sprechen schwedisch oder finnisch), liegt auf einer vielfach gezackten Landzunge, die aus einer tief in das Land einschneidenden Bucht heraustretend, sich in östl. Richtung erstreckt und so links wie rechts eine Nebenbucht bildet. Wie die Hauptbucht von mehreren kleinen Felseilanden durchsetzt ist, so auch das Meer außerhalb; auf einigen dieser Inseln liegt die Seefestung *Sveaborg* (S. 197). Helsingfors ist eine moderne Stadt des XIX. Jahrh. Die luth. Nikolaikirche und die griech.-kath. Mariä Himmelfahrts-

kirche sind weithin sichtbar. — Am belebtesten ist Helsingfors vom September bis Mai.

Gustav I. Wasa gründete 1550 5 km östl. von der heutigen Stadt am Ausfluß des Wanda-Å in den finnischen Meerbusen zuerst eine Stadt Helsingfors, deren Überreste heute noch sichtbar sind, und von den Finnländern *Gammelstaden* (d. h. Altstadt, S. 197) genannt werden. Die Umstände waren ihrer Entwickelung als Handelsstadt nicht günstig und 1639 befahl die Königin Christine, die Stadt an die Estnässpitze, nach dem Platze, den sie heute einnimmt, zu verlegen. Pest (1710), Brand und Krieg (1713) veranlaßten Neubau und Befestigung 1749. 1808 wurden Helsingfors wie Sveaborg von dem russischen General Buxhöwden besetzt und im Frieden zu Fredrikshamn (17. Sept. 1809) kam es, damals noch eine unbedeutende Stadt, an Rußland. Seit 1812 Hauptstadt Finnlands, wurde es 1819 der Sitz der Regierung; 1828 ward auch die Universität von Åbo nach Helsingfors verlegt.

Die Mittelpunkte des Verkehrs in Helsingfors sind der von Granitquais umsäumte Hafen, der durch die Halbinsel *Skatudden* in *Norra* und *Södrahamnen* geteilt ist, und der daran gelegene Marktplatz (Salutorget; Pl. D 4). In der NO.-Ecke das *kaiserliche Palais* (Kejserliga palatset), ein einfaches, dreistöckiges Gebäude; im Innern ein hübscher Thronsaal, in dem Eröffnung und Schluß des finnischen Landtages (S. 175) erfolgt. Nicht weit davon, am südl. Quai das *Alexandra-Monument*, ein Obelisk, dessen Spitze ein Doppeladler auf vergoldeter Kugel ziert, laut Inschrift zur Erinnerung an den Besuch der Kaiserin Alexandra Féodorowna, Gemahlin Nikolaus' I., 1833 errichtet. — Südlich eine Markthalle (Saluhall).

Ö. vom Salutorget gelangen wir über eine Brücke, die einen die beiden Häfen der Stadt verbindenden Kanal überwölbt, in den Stadtteil Skatudden (Pl. E 4). Nördl. davon der tiefe *Nordhafen* (Norrahamnen). — Auf der NW.-Seite von Skatudden die hoch gelegene griechisch-katholische **Mariä Himmelfahrts-Kathedrale** *(Uspénskij-Kathedrale, Ryska Kyrkan)*, deren weiße Dächer und goldene Kuppeln weithin leuchten, 1868 nach Plänen Gornostajew's vollendet. Von der Kathedrale hübscher Blick auf die Stadt.

Südl. unterhalb der Kathedrale die *Münze* (Mynthuset; zugänglich 11-2 Uhr). Weiter östl. der stattliche *Packhof*, 1900 erbaut, und das *Gefängnis* des Län (Länehäktet). An der O.-Spitze der Landzunge Kasernen.

Westl. vom Salutorget erstreckt sich die Esplanade (Esplanadgatan; Pl. D 4), die schönste Straße der Stadt, mit einer vierfachen Reihe von Ahornbäumen besetzt. Die nördl. Seite (Norra Esplanadgatan) bildet zugleich, im Verein mit der ihr parallel laufenden Alexandersgatan, die Hauptgeschäftsgegend der Stadt. Am Anfang, an der Südseite (Södra Esplanadgatan), das Restaurant *Kapellet* (Pl. i; S. 191); südl. gegenüber, Ecke der Fabiansgatan, das *Haus des Generalgouverneurs*. In der Mitte der Esplanade ein 1885 errichtetes Bronzestandbild des Dichters *Runeberg*, von seinem Sohne Walther; am W.-Ende das **Neue Theater** (Nya teatern; Pl. C D 4), 1858-60 vom finnischen Architekten Chiewitz erbaut, 1863 ausgebrannt und von Bénois restauriert (Restaur. s. S. 191).

Nordwestl. vom Neuen Theater, Ecke Henriks- und Alexandersgatan, befindet sich das 1870 eröffnete *Studentenhaus* (Pl. C 4), mit großem Festsaal, Bibliothek und Lesesaal, Restaurant u. s. w. — Die erste Querstraße der Alexandersgatan, die Hagasundsgatan, führt l. auf den Bahnhofsplatz (Jernvägstorget; Pl. C D 3), an dem der *Bahnhof* (Bangården), das 1901 erbaute *finnische Theater* und das seit 1887 bestehende **Athenäum** liegen. Letzteres, mit reichgeschmückter Fassade, enthält mehrere Schulen für die Pflege der schönen Künste und des Kunstgewerbes, das *Museum der Vereinigung für Kunstfleiß* (Eintr. 12-3 U., 25 P., So. unentgeltlich) sowie eine *Gemäldegalerie* (Eintr. 12-3 U., 25 P., So. 10 P.), vorzugsweise Werke einheimischer Künstler (Ekman, Brüder von Wright, Edelfelt, Gallén, Holmberg, Jansson, Järnefelt u. a.); im Treppenhause Skulpturen von W. Runeberg, Sjöstrand u. a.

Ö. vom Athenäum der Regeringsgatan folgend erreichen wir den Senatsplatz (Senats-Torget; Pl. D 4), begrenzt im N. von der Nikolai-Kirche, im W. von der Universität, im O. vom Senatsgebäude, im S. vom Rathaus. In der Mitte des Platzes erhebt sich das vom finnischen Volke errichtete **Kaiser Alexander II. Denkmal**, von *W. Runeberg* (1894). Die Bronzefigur des Kaisers steht auf einem hohen Granitsockel, den die Figuren der Rechtspflege (vorn), der Wissenschaft (r.), der Arbeit (l.) und des Friedens (hinten) umgeben.

Die lutherische **Nikolai-Kirche** (Pl. D 3), auf einem den Platz um 10 m überragenden Granitfelsen, zu dem eine breite Granittreppe von 45 Stufen hinanführt, wurde 1830-52 im byzantinischen Stil erbaut. Sie hat vier Portiken von je sechs Säulen und fünf Kuppeln; zu beiden Seiten zwei hohe und schmale Nebenflügel. Die Statuen der 12 Apostel oben an den Fassaden, von Schievelbein und Wredow, sind Kopien der in der Katharinenkirche zu Brandenburg a. H. befindlichen. Vom Turm (Wachtmeister im östl. Pavillon an der Terrasse) der beste Blick auf die Stadt und das Meer. In dem von Pfeilern getragenen Innern ein Altarbild, Grablegung Christi, von Neff. Schöne Orgel.

Die **Universität** (*Alexanders Universitet*; Pl. D 4) ein palastartiges Gebäude, wurde 1828-32 von dem preußischen Baumeister *Engel* erbaut. Das *Treppenhaus* geht durch drei Stockwerke; zwischen dem Erdgeschoß und dem ersten Stock läuft ein Gipsfries von Sjöstrand („Gesang Wäinämöinens"). Im Erdgeschoß, dem Eingang gegenüber, die große *Aula* (Solennitätssaal); über dem mit goldenen Löwen gezierten Katheder eine Bronzebüste Alexanders I. Im Konferenzsaal und in der anstoßenden Kanzlei (I. Stock) eine Marmorbüste der Königin Christine von Schweden, Porträte russischer Kaiser, die als Thronfolger meist Kanzler der Universität sind, berühmter Finnländer u. s. w. — Die Universität hat alle vier Fakultäten und einen Lehrkörper von c. 50 Professoren und 70 Lektoren, Dozenten u. a.; die Zahl der Studenten (darunter c. 400 weibliche) beträgt 2500 (von denen jedoch meist nur c. 1300 anwesend sind),

eingeteilt in sechs Nationen; ihr Abzeichen (auch der Damen) ist eine weiße Mütze mit schwarzem Rande und Lyra.

In demselben Gebäude auch das *zoologische Museum* (geöffnet Mi. 12-1, So. 2-4 U.), die *Münzsammlung* (Do. 11-12 U.) und das *botanische Museum* (Mi. Sa. 1-3 U.). — Andere Universitätsinstitute sind in besonderen, der Anstalt gehörigen Gebäuden: die *Bibliothek* (s. unten), das *chemische Laboratorium*, das *mineralogische Museum* (Mi. Sa. 12-1 U.), und die *Sammlung der Gipsabgüsse* (Mi. Sa. 1-2, So. 2-4 U.). — Zur Universität gehören ferner der *botanische Garten* (s. unten), das *pathologisch-anatomische Institut* (Nikolaigatan 10), das *anatomische Museum* (Fabiansgatan 35; Sa. 1-2 U.), und das *Observatorium* (Pl. D 4; S. 196).

Das stattliche **Senatshaus** (Pl. D 4), 200 m lang und 100 m tief, von *Engel* 1822 erbaut, enthält die Amtsräume der meisten für Regierung und Verwaltung Finnlands eingesetzten Centralämter (Zutritt zum Innern durch den Portier, Trkg.). Im ersten Stockwerk der prächtige *Sitzungssaal,* mit den Porträten Alexanders II. und Alexanders III.; im Vorzimmer Bildnisse früherer Generalgouverneure Finnlands; im Sitzungszimmer des Ökonomie-Departements die Porträte Alexanders I. und Nikolaus' I.

In dem wenig ansehnlichen *Rathaus* (Pl. D 4) die Amtsräume der Stadt- und Polizeiverwaltung und (im ersten Stock) das Stadtarchiv (10-12 Uhr).

Östl. hinter dem Senatshaus liegt das **Ritterhaus** (Pl. D 4), 1858-61 im italien. Stil von Chiewitz erbaut. In dem im ersten Stock gelegenen großen, mit Wappenschilden des finnischen Adels geschmückten *Rittersaal* tagt während des finnischen Landtages der Adel; in einem Nebenraum ein Gemälde von Ekman, die Eröffnung des Landtags durch Alexander II. 1863.

Vom Senatsplatz läuft die Nikolaigatan nach Norden. Hier l. die *Hauptpost* (Pl. D 3) und, weiterhin, die *Finlandsbank* (Pl. D 3). Gegenüber r. das 1891 vollendete **Ständehaus** (Pl. D 3) für die Geistlichkeit, Bürger und Bauern (vgl. S. 175). L., an der Ecke der Fredsgatan, das *Staatsarchiv* (Pl. D 3), 1890 im Renaissancestil von G. Nyström erbaut (Zutritt tägl. 10-3 U.).

Vom Senatsplatz der Unions-Gatan in nördl. Richtung folgend haben wir links, westl. gegenüber der Nikolaikirche, die *Universitäts-Bibliothek* (Pl. D 3; geöffnet an Wochentagen von 10-3 und 5-9 Uhr, in den Sommerferien nur vorm.), nach Plänen von Engel 1836-45 aufgeführt, c. 230 000 Bände umfassend, und das russische *Militär-Hospital;* rechts (Nr. 35/37) die *neue* und die *alte Klinik.* Letzterer gegenüber der Eingang zum *Stadtpark* (*Kajsaniemi;* Pl. CD 3; Dampfboote zwischen Salutorget und Tölö); beim Restaurant bisweilen an Sommerabenden Konzert.

In der Unionsgatan Nr. 44 auch der Eingang zum *botanischen Garten* der Universität (Botaniska Trädgården; Pl. D 3), hübsch an der Tölö-Bucht gelegen, mit Orangerien und Treibhäusern (geöffnet Di. und Fr. 11-1, So. 2-3 Uhr).

In dem südlich vom Marktplatz (S. 193) gelegenen Stadtteil erreichen wir durch die ansteigende Unionsgatan, in der r., Nr. 20, das

sehenswerte *ethnographische Museum* (Mi. Fr. 1-3, So. 12-3 Uhr; 50 P.), an der *deutschen Kirche* (Tyska kyrkan; Pl. 16) l. und dem gegenüberliegenden *schwedischen Normallyceum* vorbei, den mit Anlagen geschmückten Observatoriumberg (schöne weite Aussicht über die Stadt und das Meer), auf dessen Höhe das *astronomische Observatorium* (Pl. D 4; geöffnet Do. 12-1 U.) steht. Unweit östl. zum Meere hin die „Schiffbrüchigen" (Pl. 14), Bronzegruppe von Rob. Stigell. Wir steigen den Südabhang des Observatoriumbergs hinab und gelangen, an der 1859 vollendeten *römisch-katholischen Kirche* (Pl. 8) vorüber, zu dem Eingange des

Brunnsparkes (Pl. D 5; Restaur. s. S. 191), mehr eine Vorstadt von Helsingfors, mit zahlreichen Villen (auch mit der elektr. Straßenbahn oder Dampfschaluppe zu erreichen). Im südlichen Teil des Parkes ein *Badehaus* (Seebäder und Mineralwässer), mit Aussicht auf Sveaborg (S. 197). Im östl. Teile, Östra Brunnsparken 17, die unbedeutende *Cygnäus-Bildergalerie* (Pl. E 5; Eintr. tägl. 11-4 Uhr gegen 25, So. 10 P.).

Vom Brunspark zurück zur Esplanade durch die Högbergsgatan. L. die 1893 vollendete *neue lutherische Kirche* (Pl. C 4, 5), ein dreischiffiges, gotisches Gebäude, mit zwei 74 m hohen Türmen, und eine 1892 erbauten *Feuerwache*, von deren Turm man einen weiten Rundblick genießt (2-3 Uhr, 25 P.). R. die *Volksbibliothek* (Pl. D 4).

In der der Högbergsgatan parallel laufenden Kaserngatan sind zu erwähnen: die *chirurgischen Kliniken* (Pl. 9), das 1899 erbaute *Gebäude der wissenschaftlichen Gesellschaften* (Nr. 24; Ecke der Ulrikaborgsgatan; Pl. 17) und die *Kaserne des finnischen Gardebataillons* (Pl. 6), auf deren Hof ein Monument für die im russ.-türkischen Kriege 1877/78 gefallenen Soldaten errichtet ist.

Durch den westlichen Stadtteil zieht sich die von Alleen beschattete Boulevardsgatan (Pl. C 4). Zwischen ihr und der Andreegatan die von Anlagen umgebene, hölzerne, *alte lutherische Kirche* (Pl. 4); im Innern ein Altargemälde von Ekman, Christus die Kindlein segnend. Südwestl. davon, am Sandvikstorget, das *Polytechnikum* (Pl. 10), mit c. 40 Lehrern und 300 Studenten.

Vom N.-Ende der Henriksgatan (Pl. C 3, 4) erreichen wir den **Djurgården** (Pl. C 1) oder *Tölö-Park* (Droschke s. S. 192; elektr. Straßenbahn), malerisch an der Tölö-Bucht gelegen, eine hübsche Anlage mit großem Gewächshaus (Restaurant *Alphyddan* s. S. 191).

Auf der Insel **Högholmen** (Überfahrt von Norrahamnen alle $^1/_2$ St. in 10 Min.) ein gutes Restaurant und ein kleiner zoologischer Garten; von dem höchsten Punkte der Insel hübsche Aussicht auf die Stadt.

Von den *Kirchhöfen* (Straßenbahn) liegt der lutherische nördlich der Lappviksgatan (Pl. B 4), der russische südwestlich. Auf ersterem eine kleine *Kapelle* und einige bemerkenswerte Denkmäler. Zwischen beiden hindurch führt der Weg nach der *Irrenanstalt* (Dårhuset), an der Bucht Lappviken, umgeben von einem großen Park (Besichtigung nur mit Erlaubnis des Direktors).

Umgebungen von Helsingfors.

Helsingfors kann sich nicht so schöner Umgebungen rühmen wie Wiborg und Åbo. Interessant ist indessen die Fahrt durch den Inselarchipel, besonders auf der Seite nach Borgå hin. Die von den Bewohnern von Helsingfors zu Wasser (Dampfer mehrmals tägl.; nachmittags häufig eine Rundfahrt, die zu empfehlen ist) viel besuchten Orte sind im Nordosten: *Knekten*, *Brändöholm*, die große Insel *Degerö*, ferner *Vådö*, *Sumparu*, *Willinge*, ebenso die auf dem Festlande gelegenen Punkte *Hertonäs*, *Botby*; im Nordwesten: *Bobäck* (kleines Hotel) am Ende der Esbo-Bucht, und weiterhin der *Hirsalaarchipel*. — Zu Lande gelangt man nordöstl. nach *Sörnäs*, mit Hafen, Brauerei und einem großen Gefängnis, und nach *Gammelstaden* (S. 193); nordwestl. zum Esbo-Thor hinaus nach: *Fölisö*, *Mejlans* und *Munksnäs*, durch einen schmalen Sund von einander getrennt.

Südl. von Helsingfors liegt **Sveaborg**, finn. *Viapori*, das „Gibraltar des Nordens", starke russische Seefestung (6000 Mann Garnison; c. 900 Kanonen), auf sieben durch Brücken verbundenen Inseln, die den Eingang in die Bucht von Helsingfors beherrschen.

Dampfer stündlich in 20 Min. für 25 P.; Abfahrt gegenüber dem Societetshus. Der Besuch der Festung (10-3 Uhr gestattet) ist nicht lohnend; der wachhabende Gendarm am Landungsplatz führt nur zu der griech.-kath. Kirche und zum Grabe Ehrensvärd's (im ganzen 20 Min.; 1/2-1 M. Trkg.). Hübsch ist aber die Dampferfahrt (hin und zurück c. 1 St.); man steige nicht aus, sondern fahre mit demselben Boot wieder zurück.

Zur Geschichte. Nach dem Frieden von Åbo 1743 begannen die Schweden 1749 Sveaborg nach Plänen des Feldmarschalls Grafen Ehrensvärd (s. unten) in einen befestigten Hafen umzuwandeln. Die schwierigste Arbeit bei der Erbauung war nicht die Herstellung der 15 m hohen Wälle, sondern die Anlage der Docks. — Im Frühjahr 1808 wurde die Festung von den Russen eingeschlossen und fiel binnen kurzem durch angeblichen Verrat des Kommandanten Admiral Cronstedt in ihre Hände. Bei dem Angriff der englisch-französischen Flotte, 9.-11. August 1855, wurden durch das heftige Bombardement nur sämtliche Gebäude im Innern der Festung zerstört; ein gleichzeitiger Landungsversuch auf den Inseln Drumsö und Sandhamn hatte gleichfalls keinen Erfolg, und am 14. zog sich die feindliche Flotte zurück. Seither sind die Werke noch sehr verstärkt worden.

Auf Stora-Öster-Svartö, wo der Landungsplatz, liegen die griech.-kath. Kirche und das Haus des Kommandanten. — Auf Vargö das über dem Grabe des Feldmarschalls *Grafen Ehrensvärd* 1788 errichtete *Denkmal* (von Gustav III. entworfen, von Sergel modelliert): auf einem Granitfelsen mit der Bronzearmatur eines Schiffes erhebt sich eine Trophäe aus Ritterwaffen; (schwedische) Inschrift: „Hier ruht Ehrensvärd, umgeben von seinen Werken, Sveaborgs Festung und des Heeres Flotte."

Von Helsingfors nach Hangö, 207 km, Eisenbahn in 6 1/4 St. für 16.95, 10.20, 6.80 M. (direkte Bahn nach Karis im Bau). — Bis (59 km) *Hyvinkää* (Wagenwechsel) s. S. 191. — Die Gegend ist anfangs einförmig. — 123 km *Lojo*, großes Dorf (4 km von der Station; Gasthaus), mit einer interessanten Kirche (Wandmalereien aus dem XVI. u. XVII. Jahrh.) am *Lojo-See*, dessen Ufer sich zu Ausflügen sehr eignen (Bootfahrten beliebt); u. a. Fußwanderung in westl. Richtung nach (18 km) *Myllykylä*, von wo man zur Kapelle von *Sammatti* mit dem Grabe E. Lönnrots († 1884, vgl. S. 188) gelangt. — Am Südende des Lojo-Sees (143 km) *Svartå* (Bahnrest.). Der Bahnhof liegt 4 km von dem gleichnam. Herrensitz der Familie Linder. — 158 km **Karis**. Zweigbahn nach Åbo s. S. 203. Karis ist Ausgangspunkt für zahlreiche Touren, u. a. westl. über (1/2 St.; 2 km) *Billnäs* und das am nördl. Ende der langen Pojo-Bucht (S. 198) gelegene *Pojo* nach (2 1/2 St.;

10 km) *Fiskars* (S. 203). Südl. über ($2^1/_2$ St.; 9 km) *Snappertuna*, in dessen Nähe die sehenswerten Ruinen der uralten Burg *Raseborg* (Herberge des Touristenvereins); dann östl. zum ($3^1/_2$ St.; 13 km) Eisenwerk *Fagerwik* (1646 gegründet), das Herrenhaus am Rande eines Sees, der Park auf einer Insel, große Treibhäuser; weiter nach ($3^1/_2$ St.; 13 km) Ingå (*s.* unten). — Die Bahn führt durch eine Reihe anmutiger Landschaften nach

174 km **Ekenäs**, finn. *Tammisaari* (*Stadthotel*; Restaurant *Knipan*, am Hafen), mit 2300 Einw., im Kirchspiele Pojo. Der Ort erhielt 1546 Stadtrechte und liegt auf einer weit ins Meer sich erstreckenden Landzunge. Massive alte Kirche mit wertvollem Altarbild (von A. van Dyck?), wahrscheinlich einem Beutestück des 30jährigen Krieges. Am östl. Eingange der Stadt der *Slottsbacken*, mit schöner Aussicht auf das Meer und seinen Inselkranz. — Wagen nach (15 km) Raseborg (*s.* oben) 4-6 M. hin und zurück. — Ein Dampfer geht 2 mal wöchentl. ($6^1/_2$ M.) von Ekenäs durch den schönen *Barösund* nach *Ingå*, und weiter nach Helsingfors.

Jenseit Ekenäs übersehreitet die Bahn die *Pojo-Bucht* und hält sich dann auf dem hohen westl. Ufer derselben. Schöner Blick auf Stadt und Busen. — 189 km *Lappvik*. Von der n. Bucht von Lappvik kann man zu Boot in 2 St. das Kirchspiel *Bromarf* erreichen, eines der schönsten Finnlands. Nicht weit von Bromarf liegt *Ritaks*, Schloß im altenglischen Stil mit Gemäldegalerie und Park. — Durch waldige Gegend nach

207 km **Hangö**, finn. *Hankoniemi* (Gasth.: *Grand-Hotel*, am Meere, *Jernvägshotel*; *Hot. Continental*; *P. Bellevue*, mit schöner Aussicht, Z. 2-7; B. 1 M., F. 60 P., P. o. Z. 5-8 M., geöffnet 10. Juni-10. Sept.; *Deutsche) Vicekonsulat*, Boulevarden 17, 10-2, 4-7 U.), 1878 gegründete Stadt (4800 E.- mit Kuranstalt und sehr besuchtem Seebad, auf einer weit ins Meer reichenden, sandigen Landzunge, dem südlichsten Punkt des finnischen Festlandes. Weite Aussicht vom Drottningberg. Bedeutende Butterausfuhr. Die von Gustav III. auf den südl. gelegenen Inseln 1789 angelegten Befestigungen wurden nach dem Falle von Bomarsund (S. 204) 1854 gesprengt. In der Nähe besiegte Peter d. Gr. 1714 die Schweden.

Dampfer von Hangö nach Helsingfors (S. 191) und Åbo (S. 200) im Sommer täglich. — Nach Stockholm in 14-19 St. für 38 bzw. 32 M.; vor der Landung erhalten die Reisenden die in Stockholm abgenommenen Pässe zurück (Zolldurchsuchung an Bord). Am Landungsplatz steht ein Zug bereit, der die Passagiere zur eigentlichen Station führt. Billette für die Eisenbahnfahrt nach St. Petersburg werden in Stockholm ausgegeben. — Nach Kopenhagen und Hull 1 mal wöchentlich.

Von Helsingfors nach *Wiborg* (St. Petersburg) s. R. 25; — nach *Åbo* s. R. 27; — nach *Uleåborg* s. R. 29.

27. Von Helsingfors nach Åbo.

275 km. Eisenbahn in c. $8^1/_2$ St. für 21.35, 12.85, 8.55 M.; von Helsingfors nach Tavastehus, 108 km in 3 St. für 9.35, 5.65, 3.75 M. Eine direkte Bahnlinie über Karls (S. 197) ist im Bau. — *Dampfer* (der Eisenbahn vorzuziehen) s. S. 192.

Von Helsingfors bis Riihimäki (71 km) s. S. 191.

Gleich hinter Riihimäki betreten wir das Gouvernement Tavastehus, das in seinem südl. Teile trefflich angebaut ist.

108 km **Tavastehus**, finn. *Hämeenlinna*. — Der Bahnhof liegt östl. vor der Stadt. — Gasth.: Stadshotel, Z. L. B. 3.10-4.60 M., F. 80 P., M. (2-4 U.) $2^1/_2$ M.; Larsons Hot., Slottsgatan 111, Z. $2^1/_2$-3, G. (10-12 Uhr) $1^1/_2$-2, M. (2-5 U.) 2-3 M. — Restaur.: *Theaterrestaurant*; **Park-Restaurant*, im Sommer. — Droschken zum Bahnhof oder zum Park 60 P., die St. 1.25 M. — Dampfschaluppe von der Stadt nach dem Park mehrmals täglich.

Tavastehús, Stadt mit 5700 Einw., 1639 etwas weiter nördlich gegründet, 1779 an ihre jetzige Stelle verlegt, als Handelsplatz unbedeutend, liegt anmutig am *Vanajavesi*, im Süden von den waldigen Höhen des *Hattelma*-Rückens begrenzt. Die hervorragendsten Gebäude sind die 1798 erbaute *Kirche*, das neue finnische *Lyceum* und das im Norden gelegene gut erhaltene *Schloß Kronoborg*, jetzt Strafanstalt für Frauen. Die Kronoborg, 1249 von Birger Jarl angelegt, zeitweilig Residenz des Statthalters von Tavastland, wurde 1559 durch Herzog Johann erweitert, 1659 durch Feuer vernichtet, aber bereits 1660 wieder hergestellt.

In der näheren Umgebung der Stadt ist besonders hervorzuheben der nördl. auf waldiger Anhöhe über dem Vanajavesi gelegene wohlgepflegte *Park* mit Pavillons, künstlicher Burgruine und prächtiger Fernsicht. — Am östl. Ufer des Vanajavesi, 4 km südl. vom Bahnhof, das Dorf *Vånå*, mit alter Kirche. 2 km n. vom Bahnhof (Wagen hin und zurück 4 M.) der Herrensitz *Karlberg*, mit sehenswerten Parkanlagen.

Lohnend ist folgender Ausflug (c. 2 Tage): mit Dampfer (4mal wöchentl. für 1 M.) über den *Vanajavesi* (s. oben) nach *Monaala* und weiter (Fahrgelegenheit) nach (20 km) *Pälkäne* am *Mallasvesi* (auch mit Ruderboot von *Walkiakoski*, wohin Dampfer von Tavastehus, zu erreichen), und zum *Kaivanto-Sund*. Von hier auf den (16 km) *Kangasala-Ås*, einen hohen schmalen Felsrücken zwischen *Längelmävesi* und *Roinesee* (in dessen nordwestl. Ecke *Liuksiala* liegt, einst Wohnsitz von Karin Månsdotter, s. S. 202): von den Türmen auf dem *Kirchberge* und dem *Kaiserberge* (Schlüssel in Kaivanto und in Huutjärvi) prächtige Aussicht. Abwärts über Dorf *Kangasala* (Gasth.) nach der Stat. *Kangasala* (S. 207) oder an der neuen Kirche des Kirchspiels *Messuby* vorbei nach (21 km) Tammerfors (S. 206).

Die Bahn geht weiterhin am östlichen Ufer des *Vanajavesi* entlang und überschreitet den Fluß. Die begleitenden Berge sind niedriger als auf dem östlichen Ufer, ohne indes des malerischen Reizes zu entbehren.

116 km *Parola*, ehem. Sommerlager der russischen und finnischen Truppen. Inmitten des Übungsfeldes ein Denkmal, eine Bronzefigur des finnischen Löwen, errichtet zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers Alexander II. (1863). Etwas nördl. vom Dorfe die Kirche von *Hattula*, mit sehenswerten alten Wandmalereien.

147 km **Toijala** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt der Bahn nach Tammerfors und Wasa (S. 206). — Weiter in südwestl. Richtung.

189 km *Humppila*.

Zweigbahn nach dem (23 km) Flecken *Forssa* (3000 Einw.), mit einer Baumwollspinnerei; vor dem Gebäude die Kolossalbüste des Begründers, Kommerzienrats Wahren, von W. Runeberg (1887). — 9 km von Forssa *Mustiala*, mit einem landwirtschaftlichen Institut.

199 km *Ypäjä* Die Bahn, nunmehr im Län Åbo, überschreitet dicht vor der nächsten Station (209 km) *Loimaa* (Bahnrest.) den *Loimijoki*.

Eine Straße führt von Loimaa über den *Säkylärücken*, der sich hier auf dem l. Ufer des Flusses nordwestl. erstreckt, nach (55 km) *Säkylä* am schönen *Pyhäjärvi*; dann am *Köyliönjärvi* vorbei, mit einer Insel, auf der der Sage nach Bischof Heinrich von Upsala, der erste Verkündiger des Chrlstentums in Finnland, ermordet wurde, und durch das Kirchspiel *Kumo* (S. 207) nach (c. 130 km) Björneborg (S. 207).

Jenseit Loimaa betreten wir den fruchtbarsten Teil des Läns Åbo und ganz Finnlands.

219 km *Mellilä.* — 257 km *Lieto.* Von hier an hält sich die Bahn an den Ufern des schmalen *Aura* bis zur Einfahrt in den Bahnhof von (275 km) *Åbo.*

28. Åbo und Umgebung.

Bei der Ankunft zur See findet am Bollwerk des inneren Hafens Gepäckrevision durch die an Bord kommenden Zollbeamten, auch Prüfung der Pässe statt. Die Besorgung des Passes übernimmt der Hotelwirt (Polizeikammer 2 M.; Gouvernementskanzlei 1.40 M.). — Der Bahnhof (Pl. C 1; gutes Restaur.) liegt an der N.-Seite der Stadt; Droschke (Ausgabe von Droschkenmarken) in die Stadt 75 P.

Gasth.: *Phoenix (Pl. a: D 1), am Alexanderstorget, Z. 4 M.; Järnvägshotellet (Pl. b: D 1), beim Bahnhof; Saima, Temperanz-Hotel.

Restaurants: **Samppalinna* (Pl. D 2; nur im Sommer), hübsch am Abhang eines Hügels am Landungsplatz der Dampfer gelegen, mehrmals in der Woche Konzert; im *Theater* (Pl. D 2), am Alexanderstorget (M., 2-5 Uhr, 2½ M.); auf dem *Wårdberget* (Pl. E 2). — Außerhalb: *Kuppis*, bei der St. Heinrichsquelle (S. 202); *Allmänna Promenaden*, auf der Insel Runsala (S. 203; Dampferverbindung); *Lilla Bockholmen*, auf einer Insel im Runsala-Sunde (Dampferverbindung).

Cafés und Konditoreien: **Pinellan*, in den Anlagen des Nikolaitorget (Pl. E 2); *Lehtinen*, Nylandsgatan 2 (Pl. E F 2); *Café du Nord*, Slottsgatan 36 B (Pl. D 2).

Bäder: Tullhustorget 2; Seebäder am Bockholmen.

Droschken: die Fahrt oder nach dem Park Kuppis 50 P., die Stunde 1.50 M. mit, 2 M. ohne Unterbrechung; nachts (12-6 U.) die Hälfte mehr.

Post (Pl. D E 2), Ecke Eriks- und Auragatan. — Telegraph (Pl. D 2), Ryska Kyrkogatan 25. — Pferdepost: Ryska Kyrkogatan 34.

Banken (10-2 U.): *Finlandsbank*, Eriksgatan 13 (Pl. C D 2); *Föreningsbank*, Auragatan 3 (Pl. D 1, 2).

Deutscher Konsul: *L. Schröder*, Stora Tavastgata 30 (Amtsstunden 10-2, 4-7 Uhr).

Dampfschiffe: nach dem *Schloß*, *Runsala*, *Lilla Bockholmen*, mehrmals täglich; nach *Hangö* und *Helsingfors* s. S. 192; nach *St. Petersburg* über Helsingfors 4 mal wöchentl.; nach *Stockholm* 4 mal wöchentl. (Fahrzeit 16-20 St., Fahrpreis 33 bzw. 26 M., vgl. S. 174); nach *Salo* (4 mal wöchentl.); nach *Nådendal* (täglich in 1¼ St.); nach *Nystad* täglich; nach *Björneborg* und *Wasa* 2 mal wöchentlich; nach *Uleåborg* 1 mal wöchentl.

Bei beschränkter Zeit (½ Tag): Dom, Wårdberget und Schloß.

Åbo (spr. Obo), finn. *Turku*, an der Mündung des *Aurajoki* gelegen, ehemals Hauptstadt von Finnland, ist die älteste, historisch merkwürdigste und gegenwärtig mit 40 000 Einw. die zweitgrößte Stadt des Landes, Sitz des Längouverneurs, des luth. Erzbischofs von Finnland und seit 1623 eines der drei Hofgerichte des Landes. Die Haupteinfuhr besteht in Manufakturen, Zucker, Kaffee, Salz; die wichtigsten Ausfuhrgegenstände sind Getreide, Holz, Holzwaren, Butter. Der Hafen für größere Schiffe ist Bockholm.

Das Emporkommen Åbos rührt von der Zeit her, da die Schweden und das Christentum im Lande Fuß faßten (1157). Anfangs von geringer Bedeutung, auch mehrmals geplündert und verbrannt, hob sich die Stadt im XIII. Jahrh.; Bischof Magnus I. begann den Bau der Kathedrale, die

Masku
Toijala
Taimo
Watsela
Kalkkala
NUMMENDAL
Resö
Sukkila
Perno
Pukaria
Stor Heikkilä Station
Käkölä
Pohjassalmi
Rusala
Kuppis
Lill Heikkilä
Viitamo
Bockholm
Friskala
Ispois
Warniemi
Kaiscar
Hirvisalo
1:400.000
0 2 4 6 km
Häntämäki
Aura å
St Marie
Hallis
Littois
St Karin
Kuppis
ÅBO
Laustis
Kupp
Station
Jernvägs torget
Multaviere backen
Ryss backen
Finska kasern
Dom kyrkan
Nikolai Akademi torget
Telegraf
Teaterhus
Post
Stor hallen
Stadshus
Rådh
Gertruds backen
Ryska kasern
Navigations skola
Hus
Wurtbergsgat
Kikolaberget
Observations hus
Tull Inrangerad
Linne tvättsal
Hamnplan
Kaupp. park
Trädgården
Idrotts-parken
Kommun. sjukh.
Slottet
Tull-station
Kors Holms udd
ÅBO (TURKU)
1:29.000
0 400 800 Meters
0 1300 2640 Feet
0 ¼ ½ Mile
1 Per Brahes staty . E.2, 2 Pinellan . E.2,
3 Porthans staty . E.2.

1300 vollendet wurde. Aber schon 1318 wurde die Stadt von den Russen verbrannt und die Kathedrale geplündert. 1323, nach dem Frieden von Nöteborg, beginnt die Blüte der Stadt. 1509 wird Åbo von den Dänen genommen. Mit der Einführung der Reformation verschwand das Dominikanerkloster (1249 gegründet): der Bischofssitz blieb (1817 protestantisches Erzbistum). 1630 legte Gustav Adolf durch Stiftung eines Gymnasiums, das Christina 1640 zur Hochschule erweiterte, den Grund zu der Universität. Am 7. Aug. 1743 wurde zu Åbo der Friede geschlossen, der den auf Frankreichs Betrieb 1741 zwischen Rußland und Schweden ausgebrochenen Krieg endete. 1808 besetzte der russische General Buxhöwden Stadt und Schloß Åbo. 1809 fiel Åbo mit ganz Finnland an Rußland; 1817 wurde der Sitz der obersten Regierungsbehörden, nach dem furchtbaren Brande von 1827 auch die Universität nach Helsingfors verlegt.

Die Stadt wurde nach dem Brande von 1827 nach einem neuen Plane mit geraden, breiten Straßen wieder aufgebaut. Der Hauptverkehr ist in der Gegend der beiden *Aurabrücken*. Hier, am nördl. Ufer des Flusses, das *Stadthaus* (Pl. D E 2), mit schönem Festsaal. Nahebei der Alexanderstorget (Pl. D E 2), an dem das *Theater*, die *Post*, das *Hotel Phoenix* und die *griechisch-katholische Kirche*, mit Gemälden des finn. Malers Godenhjelm, liegen. Unweit westl. von der Post die *Markthalle* (Saluhallen; Pl. D 2).

Dem Laufe des Flusses folgend führt die Hauptstraße, die Slottsgatan (Pl. D 2), an dem (r.) *Zuchthause* (Pl. C 3) auf dem Kakolaberge (beschränkte Aussicht) vorbei, zu dem

Åbo-Schloß (Pl. A 4; 40 Min. vom Alexanderstorget), einem umfangreichen, schwerfälligen Bau, bestehend aus zwei parallel laufenden Gebäuden, die in den Endpunkten durch zwei niedrige, viereckige Türme verbunden sind. Wahrscheinlich um 1300 erbaut, war es einst der Schlüssel zu Finnland und daher viel umstritten. 1614 weilte hier Gustav II. Adolf, später war es Residenz des Statthalters Pehr Brahe. Im Innern das städtische **historische Museum* (Zutritt durch den Wächter, im Schloßhof r. zwei Treppen hoch, gegen 50 P.; schwedischer Katalog 50 P.), mit Bildnissen, Möbeln, Schmuck, Zinngerät, Münzen und der Zelle, in der Erik XIV. von Schweden von seinem Bruder Johann eingekerkert worden war (1569-71).

Am Fuße des **Wård-Berget** (Pl. E 2), in der Stora Tavastgatan, das Gebäude der *finnländischen ökonomischen Gesellschaft* (Pl.: Mus.), 1797 gegründet zur Hebung der Landwirtschaft, der Künste und Industrie; im unteren Stock eine permanente Industrie-Ausstellung (Di. Fr. 12-2 Uhr). Oberhalb hübsche Parkanlagen, mit einem Restaurant, und die *Navigationsschule*.

Zum Quai zurück und diesen entlang gehend, kommt man auf den Nikolaitorget (Pl. E 2), mit freundlichen Promenaden und einem 1864 errichteten *Denkmal des finnischen Geschichtschreibers Porthan* († 1804), sitzende Bronzestatue von Sjöstrand (Pl. 3). Ferner an dem Platze das *schwedische Lyceum*, als Gymnasium bereits 1630 gegründet, und das *Rathaus*. Auf der andern Seite ein 1888 enthülltes *Bronzestandbild Pehr Brahe's* (Pl. 1), des Gründers der

Universität, von W. Runeberg, sowie das Akademihuset (s. unten) und die

***Domkirche** (Domkyrkan, früher St. Henriks-Kathedrale; Pl. E 1, 2), ein massiger Backsteinbau aus spätromanischer Zeit (1300 geweiht), mit gotischen und Renaissance-Anbauten, majestätisch inmitten des früheren Begräbnisplatzes auf dem Unikankari-Hügel gelegen (Küster Karinsgatan 4 B).

Über dem westl. Haupteingang die große Andersonsche *Orgel*, die schönste Finnlands, mit 5000 Pfeifen (1842). — R. vom Haupteingang die Kapelle der Familie *Stålhandske*, in der r. das Grabmal Torsten Stålhandke's, liegende Figur in Sandstein. — L. vom Eingang die Tavastsche Kapelle, mit den Grabmälern des Erzbischofs *Magnus Tavast* († 1452) und des Feldmarschalls *Horn* und Frau (liegende Gestalten in Flachrelief); Glasgemälde von Wladimir Sswertschkow: Gustav II. Adolf am Lager des sterbenden Feldmarschalls Horn. — R. vom Chor die Kapelle der *Tott*, von Pehr Brahe 1678 gestiftet. Das Marmorbild des Ritters in voller Rüstung ist *Åke Tott* († 1640), schwedischer Generał im dreißigjährigen Kriege; ihm zur Seite seine Gemahlin Sigrid Bjelke. In der Gruft unter dem Chor liegen Åke Tott, ferner Sigrid Wasa († 1653; Tochter König Eriks XIV. und der Katharina Månsdotter, s. unten), u. a. — L. vom Chor die Kapelle der Familien *Horn* und *Kurck* (gewöhnlich *Kankassche* genannt, s. S. 205), die schönste in der Kirche. In der Mitte der 1865 errichtete Granitsarkophag der vielgeprüften Königin Katharina Månsdotter, eines armen Soldatenkindes, das Erik XIV. zu sich auf den Thron erhob († 1612 zu Liuksiala, s. S. 199). Im mittleren Fenster ein schönes Glasgemälde von W. Sswertschkow: Katharina Månsdotter übergiebt einem schwedisch gekleideten Pagen die Krone und steigt, gestützt auf einen blonden Pagen aus Tavastland, vom schwedischen Thron hernieder. — Der *Chor*, mit einem Altargemälde von dem schwedischen Maler Westin, enthält oben Fresken von Ekman; rechts: Bischof Heinrich von Upsala die Finnen an der Quelle Kuppis (s. unten) taufend; links: Bischof Agricola, der Schüler Luthers und Melanchthons, dem König Gustav Wasa das in die finnische Sprache übersetzte Neue Testament überreichend. Die kleinen Fresken unten stellen Scenen aus dem Leben des Heilands dar.

Das **Akademihuset** (Pl. E F 2), 1802-15 von Gustav IV. Adolf zur Aufnahme der Universität erbaut, enthält die Wohnung des Längouverneurs, das Hofgericht, Gouvernementsarchiv u. a.

Sehenswert ist die frühere *Aula* (Soiennitätssaal; Wächter im schwed. Lyceum) mit sechs *Hochreliefs* vom finnischen Bildhauer *Cainberg:* 1. (links vom Eingange) Wäinämöinen, die Kantele spielend; Menschen, Tiere, die ganze Natur lauscht seinem Gesange. — 2. Graf Pehr Brahe und Bischof Rothovius in Beratung über Gründung einer Universität (1640) für Finnland. — 3. (r. vom Eingange) Bischof Heinrich von Upsala, die heidnischen Finnen taufend. — 4. Axel Oxenstjerna überreicht der Königin Christina das Dekret der Universitäts-Gründung zur Unterschrift. — 5. (links) Gustav IV. Adolf und seine Gemahlin Friederike Dorothea bei der Grundsteinlegung der Universität. — 6. (r.) die vier Fakultäten.

Die Stora Tavastgatan führt weiter zum Tavastthor; hier das allgemeine *Krankenhaus des Län* (Sjukhus; Pl. F 2); in der Nähe Kasernen

Nähere Umgebungen. Vom Nikolaiplatz führt die Nylandsgatan durch hübsche Parkanlagen zu dem Café-Restaurant *Kuppis* (Pl. F 3). Die dort befindliche *St. Heinrichs-Heilquelle* war früher berühmt; mit ihrem Wasser sind der Sage nach die ersten christlichen Finnen getauft worden.

Nordöstlich vor der Stadt liegt am r. Ufer des Aurajoki die (2 km) wohl erhaltene **St. Marien-Kirche**, ein bemerkenswerter Backsteinbau, ähnlich der Åboer Domkirche; sie soll 1161 bei dem Dorfe Räntämäki

auf Geheiß des Bischofs Heinrich von Upsala als erste christliche Kirche erbaut worden sein und war bis 1300 Kathedrale. — Auf der anderen Seite des Flusses die gleichfalls sehr alte Kirche *St. Karins* und die Mühlen von *Hallis*.

Westwärts ist die Stadt in der Nähe des Schlosses durch eine lange Pfahlbrücke (Brückenzoll 10 P.) mit der Insel ***Runsala** *(Ruissalo)* verbunden (Droschke hin und zurück 3-4 M.). Ehemals war diese reizende 11 km lange Insel Krongut mit Jagdpark; später wurde sie die Sommerresidenz der Längouverneure von Åbo-Björneborg, 1845 der Stadt einverleibt und der Boden parzelliert. Runsala hat eine reiche Flora und (in Finnland selten) Eichenwaldungen. Inmitten der Insel eine Quelle mit Inschrift zur Erinnerung an den Dichter Choräus († 1806), der eine Zeit lang hier weilte (Choräi källa). Auf dem schönsten Punkte der Anlagen das Restaurant *Allmänna Promenaden* (S. 200; wer hier den Dampfer verläßt, kann ihn nach 1 St. zur Rückfahrt benutzen). — Von Runsala oder der Stadt fährt man auch nach dem Hafen und dem Vergnügungsort **Lilla Bockholm** unweit der Insel *Hirvensalo*.

Ausflüge von Åbo.

A. Nach Hangö.

a. Mit der Eisenbahn: 162 km in 8 St. für 13.65, 8.20, 5.45 M. — 9 km *Littoinen*, mit Tuchfabrik. — 50 km *Halikko*, mit alter Steinkirche. — 55 km **Salo** *(Bahnrest.; Gästgifveri)*, Marktflecken im Kirchspiel Uskela; vom Turm der stattlichen Kirche guter Überblick über die Gegend. Dampfboot s. S. 204. — 97 km *Fiskars*, mit einer großartigen, 1649 gegründeten Eisenhütte. — Jenseit (103 km) *Skuru* durch einen Tunnel, den einzigen in Finnland. — 112 km *Karis* (Bahnrest.). Weiter nach (162 km) *Hangö* s. S. 197.

b. Mit dem Dampfer in 6-11 St. für 10 M.; Abfahrt von der Aurabrücke. — Nachdem der Dampfer den Lauf des Aurajoki bis zur Mündung verfolgt hat, wendet er sich südl. in den Sund zwischen dem Festlande und der mit zahlreichen Villen besetzten Insel Hirvensalo. An der Landspitze von *Lemo* (Kampf zwischen Schweden und Russen 1808) vorbei gelangen wir in südl., dann in östl. Richtung an die Südseite der Insel **Kuustö**. Auf dieser, mehr landeinwärts, die Ruinen des seit dem XIII. Jahrh. den Bischöfen von Finnland gehörigen, nach Einführung der Reformation abgetragenen Schlosses *Kuustö*.

Einige Helsingforser Dampfer passieren den Sund von *Pargas*, an dem das wohlerhaltene Schloß *Quidja* liegt, einst der Familie Fleming gehörig, jetzt im Besitz der Familie Heurlin, und treffen bei Sandö in der Pemarbucht (s. unten) wieder mit der ersten Linie zusammen.

Von Kuustö erreichen wir durch einen Sund, zuletzt die Landspitze *Röfvarnäs* r. lassend, die große *Pemarbucht*, aus der wir zwischen (l.) *Karuna* und (r.) *Sandö* in das schmale Wasser einlaufen, das das Festland von der Insel *Kimito*, der größten der Schären, mit Hochöfen und Eisenwerken (das bedeutendste *Dahlsbruk*), trennt. R. erblicken wir das Landgut *Westankärr*, weiterhin *Lappdal* und am Ende der langen, sich nach Nordosten erstreckenden Spitze von Kimito die schön gelegene Kirche von *Angelniemi*.

Am Ende einer Bucht l. das alte Schloß *Wuorentaka,* früher im Besitz der Familie Horn, jetzt des Grafen Armfelt, dem auch die nahen Güter *Wiurila* und ***Åminne** gehören, ersteres modern mit prächtiger Einrichtung (vom Magazinberge schöne Aussicht), letzteres großes Majorat mit altem, an Kunstgegenständen reichem Schloß und prächtigem Park. — Den *Salofluß* hinauffahrend, hält der Dampfer in

Salo (S. 203) und geht zunächst denselben Weg zurück, um zwischen (r.) Angelniemi (S. 203) und der (l.) Insel *Wartsala* hindurch direkt nach Süden zu steuern. L. bleiben die Eisenwerke von *Kirjakkala* und *Mathildedal* liegen; zwischen beiden die Hochöfen von *Tykö.* Weiter durch den von anmutigen Ufern umgebenen *Strömmakanal* und an der Insel *Finby* vorüber nach *Bromarf* (S. 198) und endlich nach Hangö (S. 198).

B. Die Ålands-Inseln.

Die von Åbo nach (14-16 St.) Stockholm über die Ålands-Inseln gehenden Dampfer (S. 200) legen alle in Degerby (s. unten), z. T. auch in Mariehamn (s. unten) an. — Zu einem Ausflug eignen sich auch die kleineren Dampfer (3-4mal wöchentlich), die an verschiedenen Stationen halten und ihre Fahrt in Mariehamn beenden.

Nachdem der Dampfer seine Bahn durch die Åboer *Schären,* an den Inseln und Kirchspielen *Nagu, Korpo, Houtskär* vorbei, zurückgelegt und das *Skiftet* genannte Gewässer passiert hat, wird von neuem eine Reihe von Inseln sichtbar, in ihrer äußeren Erscheinung den eben gesehenen gleich, aber zahlreicher und sich weiter ausdehnend: die **Ålands-Inseln.**

Die Ålands-Inseln *(Åländska Skärgården,* finn. *Ahvenanmaa),* mit einem Flächeninhalt von 1426 qkm, sind von Finnland durch den Kanal von Skiftet, von Schweden durch das 40-45 km breite Ålands Haf getrennt. Von den vielen hundert Granitinseln sind nur 80 bewohnt. Die größte ist das sog. *Festland Åland (Fasta Åland),* auf dem etwa die Hälfte der Bevölkerung (schwedischer Abkunft) wohnt. Åland, das ehemals seine eignen Gouverneure hatte, gehört jetzt zum Gouvernement Åbo-Björneborg.

Der Dampfer legt nach 8 stündiger Fahrt in *Degerby,* Flecken auf der Insel Föglö an, und gelangt in weiteren 10 St. nach Mariehamn.

Die kleineren Fahrzeuge durchqueren, sich mehr nördl. haltend, zwei von Norden nach Süden gehende Sunde, *Lappvesi* und *Delet,* und erreichen Mariehamn nach Passieren der 1854 völlig zerstörten Festungswerke von *Bomarsund* und des 1882 vollendeten *Lemström-Kanals.*

(125 km von Åbo) **Mariehamn,** finn. *Marianhamina* (Gasth.: *Societetshus,* Z. L. B. 3-5 M., F. 50 P., M., 3-5 U., $2^1/_2$-$3^1/_2$, P. 4-6 M.), hübsch gelegenes Städtchen mit 950 Einw. — 20 km nördl. liegt *Kastelholm,* Flecken mit den Ruinen eines im XIV. Jahrh. gegründeten Schlosses, bis 1634 Sitz der Statthalter von Åland; 1571 wurde von hier der in Åbo gefangene König Erik XIV. (S. 201) nach Gripsholm bei Stockholm übergeführt. Die Gegend gehört zu den schönsten der Inselgruppe. — Auf dem östl. Teile der Hauptinsel, jenseit eines weit ins Land eindringenden Sundes liegt das Kirch-

spiel *Sund,* mit altertümlicher steinerner Kirche, über dem Altar alte Skulpturen, den Heiland, die Jungfrau Maria und die 12 Apostel darstellend. In dem nahen Kirchspiele *Saltvik* die Hügel *Orrdalsklint* und *Åsgårda Kasberg* (120 m), mit weiter Aussicht. — Die westlich am Ålands Haf liegende Insel Eckerö enthält das größte Dorf auf Åland, *Eckerö Storby.*

C. Von Åbo nach Nystad über Nådendal. Kristinestad.

Mit der Post nach Nådendal 18 km, nach Nystad (s. unten) 83 km. — Interessanter ist die Seefahrt; Dampfer nach Nådendal s. S. 200.

Durch den Runsalasund, zwischen der Insel Hirvensalo und Runsala, bei der Insel Bockholm vorbei, kommen wir in den *Erstan,* ein sich von Norden nach Süden weithin ausdehnendes Gewässer. Der Dampfer wendet sich dann nordwärts (links *Ekstensholm*) und läuft in den *Rauma-Sund* ein. Dieser verengt sich immer mehr bis dicht vor Nådendal, wo wir ein förmliches Felsenthor passieren.

20 km **Nådendal,** d. i. Gnadenthal, finn. *Naantali* (Gasth.: *Suosio,* Z. 2-3 M., F. 1 M.; Restaurant im *Brunnshuset,* M., 2-4 U., $2^1/_2$-$3^1/_2$ M.), Städtchen mit 800 Einw., entstand um das 1443 hier errichtete, seiner Zeit hochangesehene *Brigitten-Kloster.* Die sehr alte, nördlich von der Stadt am Meere gelegene *Kirche,* neuerdings restauriert, enthält noch einige Grabdenkmäler, Gemälde, Skulpturen etc. Nådendal ist als Badeort Juni-August sehr besucht (Kurtaxe 12 M.); mehrere Badehäuser (Schlammbäder).

23 km von Nådendal, im Kirchspiel Masku, liegt links von der Straße **Kankas,* Stammgut der Familie *Horn,* deren Mitglieder in der schwedischen und finnischen Geschichte eine große Rolle gespielt haben. Das Schloß, ein steinerner viereckiger Bau, wurde im XIV. Jahrh. erbaut. Das Gut gehört jetzt der Familie Aminow.

Jenseit Nådendal passieren wir den Sund und die Kirche von *Merimasku* (Station des Dampfers). Dann windet sich das Boot durch den sich westwärts erstreckenden Archipel. Zuletzt über offenes Wasser nach (6 St. von Åbo)

103 km **Nystad**, finn. *Uusikaupunki* (Gasth.: *Lindholm, Gästgifveri;* Rest. *Valhalla,* im Park), Hafen- und Handelsstadt (Holz) mit 4200 Einw., 1617 unter Gustav II. Adolf gegründet. Die Nystader Orgeln haben in Finnland guten Ruf. Sehenswert die gotische *neue Kirche,* am Rathausplatz, mit Gemälden von Ekman († 1873). Der Hafen für die größeren Dampfer liegt 1 km von der Stadt entfernt. In Nystad wurde am 30. Aug. 1721 der Friede geschlossen, der die Russen im Besitze von Ingermanland, Estland, Livland und einem Teile von Karelen bestätigte. — 7 km südl. (Dampfer in $^1/_2$ St.) *Sundholm,* schön gelegener alter Herrensitz, jetzt der Familie Aminow gehörig.

Von Nystad kann man mit den von Åbo kommenden Dampfern die Küstenstädte des Bottnischen Meerbusens besuchen, vgl. S. 192. — *Raumo* (4 St. Dampferfahrt von Nystadt), s. S. 207. — *Björneborg* (4 St. Dampferfahrt von Raumo), s. S. 207.

Kristinestad, finn. *Kristiina* (Gastb.: *Berg*), Hafenstadt auf einer Landzunge im Lappfjärds-Kirchspiel, mit 2800 Einw., wurde 1649 vom Grafen Pehr Brahe angelegt und ist seit 1845 durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden. Unweit des Hafens die Anhöhe *Kvarnbacken* (Aussicht; Restaur.). Dampfboot, besonders Sa. und So., nach dem Vergnügungsort und Restaurant auf der Insel *Högholm*. — Etwa 29 km nördl. von Kristinestad liegt *Kaskö* (Gasth. Kråkan), kleine Stadt im Kirchspiele Nerpes auf einer Insel, die durch eine 112 m lange Brücke Verbindung mit dem Festlande hat.

Wasa, s. S. 208.

29. Von Helsingfors nach Nikolaistad-Wasa und Uleåborg.

Eisenbahn nach *Tammerfors*, 187 km, in 5¼ St. für 9.30, 6.20 M.; nach *Nikolaistad-Wasa*, 493 km, in c. 15½ St. für 20.15, 13.45 M.; nach *Uleåborg*, 752 km, in 26½ St. für 25.45, 17 M.

Von Helsingfors bis Toijala (147 km) s. S. 198-199.

Über (154 km) *Wiiala* geht die Bahn auf schmaler Landenge zwischen zwei Seen bei der Kirche von *Lempäälä* vorbei, passiert (165 km) *Lempäälä* und das Landgut *Hatanpää* und erreicht

187 km **Tammerfors**, finn. *Tampere*. — *Bahnrestaurant*. — ANKUNFT: der Bahnhof liegt im O. der Stadt, die Dampfbootlandeplätze im NO. (für den Näsijärvi) und im SO. (für den Pyhäjärvi). — GASTH.: Stadshotel, Köpmansgatan; Societetshus, am Markt, Z. L. B. 3 M. 60-7.60, M. 3 M.; Bauer, gegenüber dem Bahnhof, Z.L.B. 2-6, F.1, G. 1, M. 2½ M. — RESTAUR.: *Societetshusparken*; *Café Bauer* (s. oben). — DROSCHKEN: vom Bahnhof oder Landeplatz in die Stadt, 50 P., 1 St. 1.25 M. — DAMPFSCHIFFE: auf dem Pyhäjärvi, nach *Laukko*, *Wesilaks*, *Birkkala* und *Nokia*; auf dem Näsijärvi nach *Ruovesi*, *Visuresi* und *Virdois*.

Tammerfors, 1779 angelegt, die größte Fabrikstadt des Landes und namhafter Handelsplatz, mit 38 000 Einw., liegt im Kirchspiel Messuby am *Tampereenkoski* (vom Bahnhof geradeaus durch die Hämeenkatu in 3 Min.), einer den oberen Näsijärvi mit dem unteren Pyhäjärvi verbindenden Stromschnelle (18 m Fall auf 1½ km). Auf beiden Ufern zahlreiche Fabriken, die die Wasserkraft ausnützen; von der oberen Brücke beste Aussicht über den Fall. Lohnend ist ein Besuch des *Nottbeckschen Gartens* am l. Ufer des Falles (Erlaubnis in der Baumwollspinnerei einzuholen).

Südl. von der Stadt, am östl. Ufer des Pyhäjärvi, der Park von *Hatanpää* (s. oben; 2½ km; Droschke hin und zurück 2½ M.). — Westl. von der Stadt der Bergrücken *Pyynikki* (Droschke in 20 Min., 1 M.; Aussichtsturm), mit prächtiger Aussicht; in der Nähe die schöne Felspartie *Thermopyle*.

Ausflüge: Schöne Fahrt (Wagen 20-25 M.) zu Lande über die Irrenanstalt *Pitkäniemi* und über Birkkaia (Dampfer s. oben) nach *Nokia* (S. 207). — Lohnend ist auch der Weg in nordwestl. Richtung über *Tavastkyrö* nach dem (c. 45 km) *Kyrönkoski*, dem höchsten Wasserfall des Landes (25 m; Aussichtsturm). — Nach Kangasala (S. 207) Wagen für 20-25 M. — Auf dem **Näsijärvi**. Der Dampfer erreicht vorbei an dem (l.) hübschen Kirchspiel *Yläjärvi* und der (r.) Kapelle von *Teisko* in 2½ St. *Kuru*. Dann durch den *Murole-Kanal* (in der Nähe r. der Murole-Fors) in den

See *Ruovesi* (6 km westl. vom Kirchdorf d. N. der *Koverojärvi*) und weiter entweder östl. durch schöne Landschaft nach *Filppula* (Station der Wasabahn, $1^1/_2$ km entfernt, s. unten) oder nordwestl. nach *Visuvesi* und *Virdois*.

Von Tammerfors nach Björneborg, 136 km, Eisenbahn in 5 St. für 7.05, 4.70 M. Bei der Ausfahrt l. hübscher Blick auf die Stadt, r. auf den Näsljärvi (s. S. 206). — 17 km *Nokia*, am gleichnam. Fluß gelegen, der die Wasser des Pyhäjärvi in die durch den Kumo-Elf (s. unten) mit dem Bottnischen Meerbusen in Verbindung stehenden Seen leitet, mit bedeutenden Stromschnellen. — 26 km *Siuro*. Weiter am *Kulovesi* entlang. — 59 km *Tyrvää*. Bebaute Gegend. — 86 km *Kyttälä*. Dreimal über den Kumo-Elf; von der letzten Brücke Aussicht. — 97 km *Peipohja* (Bahnrest.); Zweigbahn nach Raumo s. unten.

136 km **Björneborg**, finn. *Pori* (Gasth.: *Otava*, Nikolaigatan 5; Restaur.: *Teaterkällaren*, Rådhustorget, mit Garten; *Johanneslund*, *Lotsöre*, beide nur im Sommer geöffnet; Droschken: die Fahrt 50 P.; Dampfer nach Gamla Karleby und nach Uleåborg; Deutsches Konsulat, Georgsgatan 28, 9-2, 4-6 U. geöffnet), am Südufer des *Kumo-Elf*, 7 km von dessen Mündung, im Kirchspiele Ulfsby, mit 15000 Einwohnern und bedeutendem Holzhandel, erhielt 1558 Stadtrechte und wurde nach dem Brande von 1852 neu aufgebaut. Am Fluß die gotische Kirche, 1863 nach Plänen von Chiewitz aufgeführt, mit hübschem Glockenturm und einem Altargemälde von Ekman. 5 Min. westl., auf einer Anhöhe, gleichfalls am Fluß, das stattliche Stadthaus; von hier hübscher Anblick der Stadt. Der Hafen von Björneborg, *Mäntyluoto*, liegt 20 km nordwestlich (Eisenbahn). — In der Umgegend viele industrielle Etablissements; bedeutender Lachsfang längs den Ufern des Kumo. Im Kirchspiele *Kumo*, c. 58 km oberhalb Björneborg, ein altes Gebäude, in dem Bischof Heinrich (S. 199) gepredigt haben soll, seit 1857 mit einer steinernen Kapelle überbaut.

Von Peipohja nach Raumo, 47 km, Eisenbahn in 2 St. — *Peipohja* s. oben. — **Raumo**, finn. *Rauma* (Gasth.: *Societetshus*, Z. L. B. $2^1/_2$-4 M., F. 60 P., M., $2^1/_2$-$4^1/_2$ U., $2^1/_2$ M.; Rest. *Suoja* am Hafen; Droschke vom Hafen in die Stadt, $1^1/_2$ km, 1 M.; Dampfer nach Nystad in 4 St.), Handelsstadt am Meere (5000 E.), erhielt 1442 Stadtrechte. Der Ort wurde 1855 zweimal von den Engländern und Franzosen bombardiert. Die alte Kirche von Wuonjaki, mit Wandmalereien, gehörte zu einem von Gustav I. Wasa aufgehobenen Franziskanerkloster. In der Umgebung zahlreiche Hünengräber, besonders in der Nähe von Panelia. 1 km östl. die *Lensu-Klippe*, mit schöner Aussicht; 7 km südwestl. vom Hafen *Verknäs*, der westlichste Punkt des finnischen Festlandes. — 48 km östl. am Ausfluß des *Eurajoki* aus dem Pyhäjärvi, im Eura-Kirchspiele, *Kauttua*, Geburtsort der Romanschriftstellerin Friederike Bremer († 1866), mit schönem Park.

Die Bahn führt in n. ö. Richtung durch anmutige Gegend nach (200 km) *Kangasala*; 4 km ö. die gleichnam. Kirche (S. 199). — 229 km *Orihvesi* (Bahnrest.).

Die Landschaft wird öde. Vor (248 km) *Korkeakoski* überschreitet die Bahn auf langer Brücke den *Yrösjoki*, weiter zwischen (259 km) *Lyly* und (275 km) *Filppula* (s. oben) die breite Keuruu-Wasserstraße. — Bei (287 km) *Kolho* stark bergan und über eine Bucht des Keuruunselkä-Sees. — 301 km *Haapamäki*. Zweigbahn über *Jyväskylä* (S. 190) nach (120 km) *Suolahti*. — 334 km *Myllymäki* (Bahnrest.).

Weiter in n. w. Richtung, viel durch Wald. 342 km *Etseri*, an einem langgestreckten, von Nadelwäldern umgebenen See.

418 km **Östermyra**, finn. *Seinäjoki* (*Bahnrest.*; *Gasthof* am Bahnhof, Z. $1^1/_2$-2 M.), Knotenpunkt der Bahn nach Uleåborg (S. 208). 3 km nördl. ein Eisenwerk mit stattlichem Herrensitz.

Digitized by Google

Auf langer Brücke über den *Kyrönjoki*. Die Gegend wird freundlicher, nur vereinzelt zeigen sich noch Sümpfe zwischen den Feldern und Wiesen Österbottniens. — 448 km *Orismala* und (460 km) *Tervajoki*, in dem durch seine Kornfelder berühmten Kirchspiel Storkyro; die Kirche selbst, 1304 erbaut, mit sehenswerten alten Wandmalereien, ist 8 km von Orismala entfernt. — 469 km *Laihela;* in der Nähe zahlreiche Hünengräber.

478 km *Toby.* — Die Bahn führt an *Gamla Wasa* (s. unten) vorbei; die moderne Kirche, eine der schönsten des Landes, hat Altarbilder von Sandberg und Såltin.

493 km **Wasa** oder *Nikolaistad,* finn. *Nikolainkaupunki.* — Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt im O. der Stadt. — GASTHÄUSER: Ernst, Kyrkoesplanaden 16; Central-Hotel, am Bahnnof. — RESTAURANTS: *Pavillon* (im Winter geschlossen), unweit des Hofgerichts und des Dampfbootlandeplatzes, abends häufig Konzert; *Esplanadencafé*, Hofrättsesplanaden 12; *Sandviks Villa*, 1 km südl. von der Stadt, mit Parkanlagen. — DROSCHKEN: die Fahrt 50 P., vom Bahnhof in die Stadt 60 P., die St. 1½-2 M., nach (6 km) Gamla-Wasa und zurück 4 M. — POST: Skolhusgatan 22. — TELEGRAPH: Skolhusgatan 38. — Dampfschaluppen nach den umliegenden Villen mehrmals tägl.; Dampfer nach den finnischen Küstenstädten s. S. 174. — DEUTSCHER KONSUL: Ed. Trummer, Rådhusgatan 7. — Volkstrachten aus Österbottnien im Finska Industri-Magasinet.

Wasa, im Kirchspiel Mustasaari, ehemals selbst *Mustasaari* genannt, auf der Landzunge *Klemetsö* hübsch gelegen, Sitz eines Hofgerichts und des Längouverneurs, die erste Handelsstadt Österbottniens, mit 15 000 Einw., hat mehrere Fabriken und nicht unbedeutenden Handel. Die Stadt, 1606 gegründet, erhielt ihre Privilegien sowie Namen und Wappen der Wasa 1611. Am 3. August 1852 brannte die Stadt ab (Gamla Wasa s. oben) und wurde unter dem Namen Nikolaistad (1862) an ihre jetzige Stelle verlegt. — Ziemlich in der Mitte der Stadt der Nikolaitorget, auf dem die lutherische *Dreieinigkeits-Kirche,* 1863 im gotischen Stile nach Plänen des Architekten Setterberg aufgeführt, und das von Isaeus erbaute *Stadthaus.* Südl. vom Platz die *griechisch-katholische Kirche,* mit Aussicht auf das Meer. Westl. vom Platz, am Meer, das *Hofgericht,* ein großes Gebäude, von einem Park umgeben.

Unweit nördl. die durch eine Brücke mit der Stadt verbundene Insel *Brändö* mit Docks, Fabriken, Niederlagen; nahe westl. der Stadt die Insel *Sandö*, Vergnügungsort der Wasaer; ferner *Vasklot* mit Hafen und vielen Villen, *Gustafsborg*, *Sandviken*, *Caprera* u. a. — *Korsholm*, beim alten Wasa, war ehemals königliche Meierei mit einem befestigten Schloß, jetzt Ackerbauschule. — Das Fahrwasser zwischen Finnland und Schweden, „der große Quarken" ist hier nur 50 km breit; im Winter geht gewöhnlich die Straße über das Eis. Am 17. März 1809 marschierte Barclay de Tolly von hier nach Umeå.

Von Östermyra nach Uleåborg, 334 km, Eisenbahn in c. 12 St. für 15.10, 19.05 M. *Östermyra* s. S. 207. Die Bahn (121 Brücken) durchschneidet zunächst in n. Richtung die ebenen Fluren Österbottniens und erreicht weiterhin, je mehr sie sich östlich wendet,

in mäßiger Steigung wieder das Gebiet der Wälder. 6 km *Nurmo;* dann zweimal über den *Lappo* (finn. Lapuanjoki) nach (23 km) *Lapua*, einem großen Flecken, mit Denkmal für den Kampf zwischen Russen und Finnen am 8. Juli 1808. — 38 km *Kauhava* (70 m; Bahnrest.); Herstellung eigentümlicher Messer. — 55 km *Härmä.* — Dann am Lapuanjoki abwärts nach (78 km) *Jeppo* (finn. Jepua) und mit geringer n.ö. Biegung nach (91 km) *Kovjoki.*

9 km w. von Kovjoki (Zweigbahn) und 4 km von der Mündung des Lapuanjoki in den Bottnischen Busen, liegt **Ny-Karleby**, finn. *Uusikarlepyy* (Gasth.: *Gästgifveri*), mit 1100 Einw. und einem schwedischen Schullehrerseminar; Geburtsort des Dichters *Z. Topelius* (1818-98). — 5 km südl. das Schlachtfeld von *Jutas* (13. Sept. 1808); stattliches Monument mit v. Döbeln's Medaillonporträt, 1885 errichtet. 34 km weiter, an der Straße nach Wasa, beim Dorfe *Oravais*, fand die Entscheidungsschlacht am 14. Sept. 1808 statt.

Die Bahn nähert sich wieder der Küste. — 101 km **Bennäs.**

Zweigbahn nach (8 km) **Jakobstad**, finn. *Pietarsaari* (Gasth.: *Stadshotellet;* Deutsche Konsular-Agentur), Fabrik- und Handelsstadt mit 3000 Einw. Der Hafen auf der Insel *Alholm* (Restaur. Alheda) ist 3 km von der Stadt entfernt und mit ihr durch einen Schienenstrang verbunden. Sehenswert das 1874 erbaute Rathaus (Aussicht vom Turm) und das Schaumannsche Gewächshaus, das nördlichste des Landes. — Jakobstad ist Geburtsort des Dichters Joh. Ludw. Runeberg (1804-77); 3 km n.ö. von der Stadt die *Runebergs Stuga*, Lieblingsaufenthalt des Dichters in seiner Jugendzeit. — 1 km südl. die um 1250 aus Granitblöcken erbaute Kirche des Kirchspiels *Pedersö.*

Weiter mehrfach über Küstenflüsse. — 107 km *Kållby.*

133 km **Gamla-Karleby**, finn. *Kokkola* (Gasth.: *Societetshus;* Dampfer nach Björneborg 1 mal wöchentl.; Deutsche Konsular-Agentur), 1620 gegründete Handelsstadt mit 2600 Einwohnern. Der Hafen *Yxpila* (Bahnverbindung; Wagen $1^1/_4$ M.) liegt 5 km westlich.

Die Bahn wendet sich ö. und überschreitet den *Perhonjoki.* — Bei (174 km) *Kannus* (Mittagsstation; 20 Min. Aufenthalt) über den *Lestijoki;* weiter bei (196 km) *Sievi* über den *Sievijoki,* dann bei (212 km) *Ylivieska* über den *Kalajoki.* — Bei (224 km) *Kangas* wendet sich die Bahn n. und überschreitet diesseit (240 km) *Oulainen* den *Pyhäjoki.* — 280 km *Lappi.*

Zweigbahn nach (28 km) **Brahestad**, finn. *Raahe* (Gasth.: *Societetshus;* Badehaus am Meere; deutsche Konsular-Agentur), einer sauberen Stadt von 3300 Einw. im Kirchspiele Salo, 1649 vom Grafen Pehr Brahe gegründet, mit gutem Hafen, Handel und Fabriken. Bemerkenswert ist die hölzerne Kirche aus dem J. 1651, vor der unter einem einfachen Denkmal der tapfere Armand Fleming († 1808) ruht. — Südlich von Brahestad in *Salo* (5 km) eine altertümliche Kirche von 1622, mit Wandmalereien und Heiligenbildern; nördlich *Olkijoki*, bekannt durch die Konvention vom 19. Nov., die den Krieg 1808 beendete, und die Ackerbauschule *Jokisaari.*

Vor (287 km) *Ruukki* über den *Siikajoki.* — Bei (310 km) *Liminka* erreicht die Bahn die Küste und dieser folgend (322 km) *Kempele.*

334 km **Uleåborg**, finn. *Oulu.* — Der *Bahnhof* liegt im O. der Stadt. — Gasth.: Societetshus; Z. bei Ståhlberg, am Bahnhof. — Restaur.: *Raatti*, auf der Insel gl. N.; *Store's Café*, in Toppila. — Droschken: die Fahrt 40, vom Bahnhof 75 P.; die St. $1^1/_2$ M. — Deutsches Konsulat:

Kyrkogatan 21 (10-3 Uhr). — DAMPFSCHALUPPEN: nach Raatti 10 P., nach Toppila (*s.* unten) 20 P.; Dampfer nach den finnischen Küstenstädten *s.* S. 174.

Uleåborg, lebhafte Handels- und Fabrikstadt (Leder) mit 16 000 Einw., 1605 gegründet, liegt an einem Vorgebirge zwischen dem *Kempele-Busen* und dem Uleåelf. Auf der Esplanade zwischen dee Kirche, dem Lyceum und dem Gouverneurhause eine Bronzebüstr des in Uleåborg geborenen Dichters Franzén (1772-1847); an der Kirche das Grab des Messenius (S. 188). Beliebte Promenade auf den vom Merikoski umströmten *Freiheitsinseln* (Frihetsholmarne).

Die Eisenbahn geht n.w. noch 4 km weiter, überschreitet den Uleåelf und endet in *Toppila,* dem Hafen von Uleåborg.

Von Uleåborg zu den Stromschnellen des Uleåelf und weiter nach Kajana *s.* S. 188.

Von Uleåborg nach Torneå, Dampfschiff tägl. in 10 St. für 12 M., über *Kemi*, Stadt mit 1400 Einwohnern, und *Röyttä*, den Hafen von Torneå, 7 km von der Stadt entfernt (Zweigbahn im Bau). — 160 km **Torneå**, finn. *Tornio* (Gasth.: *Nykterhetsvärdshuset* oder Temperanzhot.; *Stadshotellet*; Deutsches Vicekonsulat, Mellangatan, Amtsstunden 10-2, 5-7 U.), die nördlichste Stadt Finnlands (1500 E.), liegt am l. Ufer des breiten und reißenden *Torneå-Elf* (finn. *Torniojoki*; bedeutender Lachsfang), der schwedischen Stadt *Haparanda* (Stadshotellet) gegenüber (Dampfer 10 P.).

75 km nördl. von Torneå (Wagen hin und zurück in 3 Tagen, einsp. 30, zweisp. 50 M., auch Postverbindung; Mundvorrat angenehm) liegt auf der finnischen Seite an der Einmündung des *Tengeli* in den Torneå-Elf der Berg **Avasaksa** (222 m), auf dem man vom 22.-25. Juni die Mitternachtssonne beobachten kann. Auf dem Gipfel (Pavillon), den man bequem in $^3/_4$ St. ersteigt, finden sich zahlreiche Namen von Besuchern in die Steine eingemeißelt. Nachtlager erhält man in den Höfen Hannukka und Juuso. — Von Torneå nach Stockholm *s. Baedeker's Schweden und Norwegen.*

30. Von Warschau über Brest, Ssmolensk nach Moskau 212
Von Brest-Litowsk nach Cholm; nach Brjansk 213. — Mohilew 214. — Von Ssmolensk nach Ssuchinitschi 216. — Von Wjasma nach Tula. Borodino 217. — Das Ssawin-Storoshewskij-Kloster 218.
31. Von Riga über Ssmolensk (Moskau) nach Orel . . 218
Von Orel nach Grjasi 220.
32. Von St. Petersburg nach Moskau 221
Von Bologoje nach Pleskau; nach Rybinsk. Von Nowotorshskaja nach Wjasma 222. — Woßkressensk 224.
33. Von St. Petersburg über Nowgorod nach Staraja-Russa 224
34. Moskau 231
I. Ankunft. Abfahrt. Bahnhöfe 231. — II. Gasthöfe. Restaurants 231. — III. Wagen. Straßenbahnen. Dampfboote 232. — IV. Post- und Telegraph. Konsulate. Polizei. Dienstmänner 233. — V. Theater. Konzerte. Klubs 234. — VI. Kirchen. Ärzte. Apotheken. Bäder. Kaufläden. Banken 234. — VII Besuchsordnung der Sammlungen. Zeiteinteilung 235.
a. Der Kreml 239. — b. Innere Stadt (Kitaigorod) 257. — c. Südwestlicher Stadtteil 262. — d. Nordwestlicher Stadtteil 266. — e. Nordöstlicher Stadtteil 268. — f. Östlicher Stadtteil 270. — g. Südöstlicher Stadtteil 272. — h. Südlicher Stadtteil 273.
35. Umgebungen von Moskau 278
1. Tscherkisowo. Ismailowo 279. — 2. Kußkowo. Kossino 279. — 3. Ljublino. Zarizino. Kolomenskoje 280. — 4. Kunzewo. Pokrowskoje. Troizkoje 280. — 5. Petrowskij-Park. Petrowsko-Rasumowskoje. Tuschino. Archangelskoje. Iljinskoje 281. — 6. Oßtankino. Taninskoje. Alexejewskoje 283.
36. Von Moskau über Jaroßlawl nach Koßtroma. Troizko-Ssergijewskaja Lawra 284
37. Von Jaroßlawl nach Archangelsk 291
Ssolowetzkij-Kloster 293. — Cholmogory 293.
38. Von Moskau nach Nishnij-Nowgorod 294
Von Nowki nach Kineschma. Von Kowrow nach Murom 295.
39. Nishnij-Nowgorod 296
40. Wolgafahrt von Twer bis Ssysran 304
Von Kasan nach Perm 312.
41. Von Moskau nach Kurßk 318
a. Über Tula 318
Von Tula nach Jelez 319. — Korensche Einsiedelei 321.
b. Über Brjansk 321
42. Von Moskau über Rjasan (Roßtow am Don) nach Kasan 322
43. Von Moskau über Tula, Rjashsk und Ssamara (sibirische Bahn) nach Orenburg 323
44. Von Ssamara üb. Tscheljabinsk (sibir. Bahn) nach Perm 326
Ssergijewsk 326. — Von Jekaterinburg nach Tjumen. Von Perm nach Kotlaß 328.

Am 20. Nov. 1812 erreichte der russische General Lambert, unbemerkt von den in Borissow stehenden französischen Abteilungen (Württemberger und Polen unter Dombrowski), das rechte Berésina-Ufer und entriß nach mehrstündigem Kampf der französischen Hauptarmee die einzige Brücke über die Berésina.

Von Boríssow an fällt die Reise mit der Rückzugslinie der großen französischen Armee 1812 zusammen. Dadurch gewinnt die an landschaftlichen Schönheiten nichts bietende Fahrt ein gewisses Interesse.

Gleich hinter Station Boríssow passieren wir auf langer Brücke die **Berésina.** Mit bedeutenden Krümmungen windet sich der träge Fluß, höchstens 30 m breit, durch ein einige hundert Meter breites, sumpfiges Wiesenland. Das c. 12 W. n. von Borissow entfernte Dorf *Studjánka* (s. unten), liegt auf einem Abhange des l. Ufers. Die Höhen des linken Ufers beherrschen das rechte.

Am Abend des 25. Nov. 1812, dem Vorabende des Überganges der Franzosen über die Berésina, stand die Hauptmacht Napoleons zum Teil in Boríssow, zum Teil befand sich dieselbe noch auf dem Marsche. Im ganzen hatte Napoleon 33000-50000 Mann mit 250 Geschützen unter den Waffen; außerdem versprengte und unbewaffnete Mannschaften gegen 45000-50000 Mann. — Am 26. Nov., als die Franzosen den Übergang begannen, war die Berésina teilweise über ihre niedrigen Ufer getreten und mit Treibeis bedeckt. Napoleon wußte das russische Korps Tschitschagów, das das rechte Ufer der Berésina bewachte, vortrefflich über den gewählten Übergangspunkt bei *Studjánka* zu täuschen, wo unter unsäglichen Anstrengungen zwei Holzbrücken zu Stande gebracht wurden. Am 27. Nov. ging Napoleon mit der alten Garde über den Fluß. Am 28. Nov. wurden die Franzosen zu gleicher Zeit auf dem linken Ufer (Victor) von Wittgenstein, auf dem rechten (Oudinot und Ney) von Tschitschagów angegriffen, hielten aber ihre Stellungen. In der Nacht vom 28. zum 29. Nov. ging Marschall Victor, der den Übergang gedeckt hatte, auf das rechte Berésina-Ufer über. Danach hörte jede Ordnung auf, dazu verbreitete sich die Nachricht, daß Kutúsow's Armee im Rücken anmarschiere; es begann nun jenes fürchterliche Gedränge, in dem die Unglücklichen, nur noch die Selbsterhaltung im Auge, sich gegenseitig in den Tod stürzten. Die mörderische Schlacht an der Berésina hatte der französischen Armee nochmals 15000-20000 an Toten und Verwundeten gekostet, wie auch der ganze Troß mit 20000 Mann in die Hände der Russen fiel. — Von den sämtlichen Armeekorps, mit denen Napoleon bis Moskau vorgedrungen war, wälzte sich nur noch ein ungeordneter Haufe von 40000 Köpfen in regelloser Flucht auf Wilna zu.

720 W. **Órscha**, poln. *Orsza* (*Bahnrest.*). 3 W. von der Station die gleichnamige Kreisstadt im Gouvernement Mohilów, hübsch auf beiden Ufern des *Dnjepr* gelegen, mit 13200 Einwohnern.

76 W. südl. von Orscha (Dampfer 6-15 St. für 1½ R.; Diligence 3-4 R. für den Platz; Post in 8-10 St. für 8 R.) liegt **Mohilów**, Могилевъ (Gasth.: *Fränzija; Parishskaja;* Iswóschtschik vom Dampfbootlandeplatz in die Stadt 40, die St. 40 Kop.), in hübscher hügeliger Gegend am l. Ufer des Dnjepr, mit 43100 Einw., darunter viele Juden. Mohilew, Sitz des griechisch-katholischen Erzbischofs von Mohilów und Mstißláwl und eines römisch-katholischen Erzbischofs, hat 14 griech.-kathol. und zwei röm.-kathol. Kirchen, ferner drei Synagogen. Deutscher Gottesdienst in der *luth. Kirche* So. 10½ Uhr. Beachtenswert u. a. der *Stadtpark*, mit Aussicht; der noch aus tatarischer Zeit stammende Turm der *Dúma;* die *Brátstwo-Kirche*, von 1620; die *kathol. Kathedrale*, mit guten alten Bildern. Kleines Gouvernementsmuseum. Lohnende Ausflüge: nach *Piepenberg* (Бáйничи; 7 W.), mit einem Nonnenkloster; nach (1½ W.) *Karabánowka;* nach (3 W.)

Petschérsk, dem Sommersitz des griech.-kath. Erzbischofs, mit schönem Park; nach (5 W.) *Palikowitschi*, einem Wallfahrtsort am Dnjepr. — Dampfer nach Kiew *s.* S. 335 (Eisenbahn im Bau).

769 W. *Kráßnoje* (Bahnrest.), hübsch gelegener Flecken an der *Mereika*, Nebenflüßchen der *Swinája*. Während des Rückzuges der französischen Armee wurden die Korps Ney und Davout bei Kráßnoje in den Gefechten am 15. und 18. Nov. fast vernichtet.

Jenseit (812 W.) *Katýn* gewahren wir rechts auf der Höhe die weißen Mauern und Zinnen, die Kuppeln und Türme von *Ssmolénsk*. Bald darauf fahren wir in den auf dem rechten Ufer des Dnjepr liegenden, hübschen *Bahnhof* ein (gutes Bahnrest.).

832 W. **Ssmolénsk**, Смоленскъ. — Gasth.: Jewropéiskaja (Bes. *F. Fehser*, ein Deutscher), Púschkinskaja 2, Z. 3/4-2 1/2, M. (1-5 Uhr) 1/2-1 R.; Grand-Hotel; Z. zu 1 1/2 u. 2 R. im Adelsklub (дворянское собрáние), Púschkinskaja, gelobt. — Restaurant im *Jewropéiskaja Gasth.* und im *Adelsklub*. — Zweispänner (im Sommer): vom Bahnhof in die Stadt 50, von der Stadt zum Bahnhof 40, die Fahrt 20, die St. 40 Kop. Im Winter Schlitten: 30, 25, 15, 30 Kop. — Elektrische Straßenbahn. — Photographien (Kabinett 50 Kop.) bei *Gerschewitsch*, Bolschája Blagowjéschtschenskaja.

Smolénsk (180 m). Hauptstadt (47 000 Einw.) des gleichnam. Gouvernements und Sitz des Generalkommandos des XIII. Armeekorps, liegt malerisch auf beiden Ufern des *Dnjepr*, der Hauptteil auf dem linken Ufer, das hier mitten in der Stadt steil nach dem Dnjepr, der *Rátschewka* und *Tschurílowka* hin abfällt. Die geräumige *St. Petersburger Vorstadt*, mit dem Bahnhof, liegt auf der rechten Flußseite, die zwar weniger steil ist als die linke, aber diese vollständig beherrscht.

Ssmolensk, der „Schlüssel und das Thor Rußlands", war nach Nestor die Hauptstadt des slawischen Stammes der *Kriwitschen* (Krewos oder Krews). Ende des IX. Jahrh. zog *Olég* den Dnjepr hinab und eroberte auf seinem Zuge nach Kiew alle slawischen Städte, die an jenem Flusse lagen: Ssmolénsk, Tschernígow u. a. Bis 1054 gehörte Ssmolénsk zum Fürstentum Kiew. Zur Zeit der Teilfürsten wechselte es häufig den Herrn und hatte wiederholt Belagerungen auszuhalten; so 1340 durch ein moskowitisch-tatarisches Heer; 1408 ergab sich die Stadt nach 7wöchiger Belagerung den Litauern. 1514 wurde sie, die im XVI. Jahrhundert ihre Blütezeit und angeblich 200 000 Einw. hatte, von den Moskowitern erobert; 1610 von den Polen, denen sie bis 1654 gehörte. 1686 wurde Ssmolensk an Rußland abgetreten. — 1812 fand bei Ssmolensk Anfang August die Vereinigung der beiden russischen Westarmeen unter Bagration und Barclay de Tolly statt, zur Verteidigung der „heiligen Stadt". Am 14. Aug. rückten die Franzosen gegen die Stadt vor, die von Rajéwskij, später von dem heldenmütigen Dochtúrow verteidigt wurde. In dem zweitägigen Kampfe um den Besitz von Ssmolensk (17. und 18. Aug.) war der größte Teil der Stadt in Flammen aufgegangen. — Auf dem Rückzuge betrat am 13. Nov. Napoleon die Stadt, wo er 4 Tage lang verweilte, vergeblich bemüht, das Heer neu zu organisieren.

Vom Bahnhof wende man sich s. ö. über die (25 Min.) Dnjeprbrücke in die Altstadt, die von den Überresten einer zur Zeit Boris Godunów's (1598-1605) aus Steinen und Ziegeln erbauten Mauer umzogen ist (c. 5 W. lang, 10-15 m hoch und 3-6 m dick). Der obere Teil der Mauer ist in Zinnen ausgeschnitten. Von den ur-

sprünglichen 36 vier- und mehreckigen Türmen waren schon 1812 nur noch 17 in brauchbarem Zustande.

Die Mauer hat drei Hauptthore: durch das *Malachowskische* führen die Straßen aus Mstißláwl und Roßláwl hindurch; die Nikólskoje Vorstadt hat mit der Stadt durch das *Nikólskische Thor* Verbindung; das *Dnjeprówskische Thor* liegt nach der Flußseite zu. Außer diesen Thoren befinden sich noch viele Eingänge in der Stadtmauer; der Dnjeprowskische, l. vom oben genannten Thor, und der sog. Rátschenskische Eingang wurden durch die Mauer gebrochen, als Katharina II. nach Ssmolensk kam und die vorhandenen Thore sich für die Hofequipagen zu schmal erwiesen.

Südl. von der Brücke liegt die die Stadt beherrschende fünfkuppelige *Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt*, bereits im Anfang des XII. Jahrh. gegründet, 1611 bei der Einnahme der Stadt durch die Polen zerstört, 1772 erneut. Im Innern alte Kirchengeräte und das wunderthätige Bild der Mutter Gottes, der Überlieferung nach vom Evangelisten Lukas gemalt, um die Mitte des XI. Jahrh. durch die griechische Prinzessin Anna nach Tschernigow gebracht und seit 1103 in Ssmolensk. Von der Kathedrale läuft die Bolschája Blagowjéschtschenskaja zum Molochowskája Platz, auf dem ein Denkstein an den hier im J. 1812 von den Franzosen erschossenen Oberstleutnant *v. Engelhard* erinnert. — Von der Bolschája Blagowjéschtschenskaja zweigt beim Bezirksgericht (окружнóй судъ) die Púschkinskaja westl. ab. An dieser l. die *luth. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 11 Uhr), r. das *Postamt*. Südl. von der Kirche ein 1885 nach dem Entwurf von Bock errichtetes *Bronzestandbild M. I. Glinka's* (1804 im Gouvt. Ssmolensk geboren, † 1857), des Komponisten der Oper „Das Leben für den Zaren". Unweit s.w., an der Dworjánskaja, die *Dúma*; im dritten Stock ein kleines *archäologisches Museum* (So. u. Mi. 12-3 Uhr geöffnet; Direktor: S. P. Pissarew). Lohnende Aussicht von dem im selben Hause befindlichen Feuerwachtturm (186 Stufen). Die westliche Verlängerung der Púschkinskaja führt zu der im J. 1611 von Sigismund III. von Polen erbauten Citadelle, der sog. *Königsbastion* (Королéвская Крéпость). Östl. davor das *Denkmal von 1812*, eine Pyramide von Gußeisen, 1841 zur Erinnerung an die Schlachttage von Ssmolensk errichtet. — Neben der Kathedrale verdienen Erwähnung die altertümlichen Kirchen *St. Peter und Paul, St. Johannes der Täufer* und besonders die *Kirche des Erzengels Michael* (auch *Swírskaja* genannt; westl. außerhalb der Stadt), alle aus dem XIII. Jahrh. stammend.

Von Ssmolensk nach Ssuchinitschi, 220 W., Eisenbahn in 10 St. — 76 W. *Jélnja* (Bahnrest.). — 133 W. *Spaß-Demenskóje* (Bahnrest.). — 220 W. *Ssuchinitschi* (S. 321).

Von Ssmolensk nach *Riga* oder *Orel* s. R. 31.

891 W. *Járzewo* (Bahnrestaur.). — Vor (928 W.) *Dorogobúsh* (Bahnrest.) über den Dnjepr. Die gleichnamige Kreisstadt (6600 Einw.) liegt 24 W. südl. am Dnjepr.

997 W. **Wjásma**, Вязьма (*Bahnrestaur.*; Gasth.: *Golowkin*; Droschke vom Bahnhof in die Stadt je nach der Jahreszeit 30-50, die St. 35-50 Kop.), Kreisstadt an der Wjásma im Gouvernement

Ssmolénsk, 2 W. westl. vom Bahnhof gelegen, hat 15700 Einw. — Wjásemskije Prjánniki (Honigkuchen) haben guten Ruf in Rußland (die besten bei Ssabelnikow, Torgówaja Platz; das Pfund $1^1/_2$ R.).

Von Wjasma nach Tula, 274 W. Eisenbahn in 11 St.; Mundvorrat mitnehmen. — 155 W. **Kalúga** (145 m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Riga*, Oblunskája 161, Z. B. $^3/_4$-2 R., L. 10 Kop., M., 1-6 Uhr, 1 R., Omn. 30 Kop.; *St. Petersburg*, in beiden gute Küche; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 40, die Fahrt 30 Kop.; gute Badeanstalt an der Oká), mit 50000 Einw., Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements und Sitz des Bischofs von Kaluga und Borówsk, liegt am l. Ufer der hier 200 m breiten *Oká* und am Einfluß der *Jätschenka* in diese. 1611 wurde der (zweite) falsche Dmítrij in der Nähe von Kaluga von dem tatarischen Fürsten Urússow auf der Jagd erschossen (das Haus in dem der falsche Dmítrij und Marina Mniszek lebten, ist äußerlich noch wohl erhalten); 1859-70 war Kaluga der Verbannungsort des Anführers der aufständischen kaukasischen Völker, *Schamyl* († 1871 in Medina; vgl. S. 389). Stadtpark an der Oká, mit hübschem Fernblick, Restaurant und Musikpavillon. Deutscher luther. Gottesdienst jeden 2. Sonntag im Monat, 10 Uhr. Zweigbahn nach (17 W.) *Tichónowa-Pústyn* (S. 321); im Sommer Dampfer von Kaluga nach Sserpuchów (S. 318). — Zwischen (217 W.) *Aléksin* (Bahnrest.) und (226 W.) *Danílowka* überschreitet die Bahn die Oká. — 274 W. *Túla*, s. S. 318.

Von Wjasma nach *Nowotórshskaja* s. S. 222.

1056 W. *Gshatsk*, Гжатскъ (Bahnrest.), Kreisstadt im Gouvernement Ssmolénsk, mit 6300 Einw. — 1095 W. *Uwárowka.*

25 W. s.w. von Uwárowka liegt das Dorf *Porjétschje*, Порѣчье, mit großen Orangerien und Schloß der Grafen Féodor und Igor Uwárow, deren reiche Sammlungen für Gelehrte und empfohlene Reisende zugänglich sind (am besten Anfrage bei Gräfin Pauline Uwarow, Präsidentin der archäolog. Gesellschaft in Moskau, Leóntjewskij Pereúlok, Haus Uwárow). Die Sammlungen vergegenwärtigen die kulturgeschichtliche Entwicklung Rußlands von der Steinzeit bis zum Ende des XVIII. Jahrh. und enthalten u. a. die vollständigste vorhandene Sammlung russischer Heiligenbilder, ferner kyprische Altertümer sowie klassische Skulpturen, u. a. einen der schönsten erhaltenen Sarkophage (aus dem Palazzo Altemps in Rom: Dionysos und sein Gefolge, der Thiasos, nähern sich der schlafenden Ariadne; Herakles trunken im Thiasos), einen Bronzekopf des Silvanus (Typus eines hellenischen Zeusideals), einen Marmorkopf des Hermesknaben mit Petasos, einen schlafenden Eros auf dem Löwenfell (Marmorstatuette).

1111 W. *Borodinó.*

Etwa 4 W. nördl. von der Station, von der Bahn aus nicht sichtbar, liegt an der *Kalótscha*, einem Nebenfluß der *Moskwá*, das Dorf **Borodinó**, am 7. Sept. 1812 Schauplatz jener großen Schlacht, die die Russen „Schlacht bei Borodinó", die Franzosen „Schlacht an der Moskova" nennen. Hier hatte nach den Schlachten bei Ssmolénsk und Lúbina Kutúsow, um dem Feinde den Weg nach Moskau zu versperren, Stellung genommen und Verschanzungen aufwerfen lassen. An diesem Tage, wo Napoleon, morgens aus dem Zelte tretend, die Worte gesprochen haben soll: „Es ist heut ein wenig kalt, aber klar: das ist die Sonne von Austerlitz!" standen sich 131 000 Russen mit 640 Geschützen unter Kutúsow's Oberbefehl und ebenso viel Franzosen mit 587 Geschützen gegenüber. Am Abend dieses blutigen Tages hatten die Franzosen den größten Teil des Schlachtfeldes inne, doch konnten sich die Russen unverfolgt in guter Ordnung zurückziehen. 18 französische und 22 russische Generale blieben in diesem Kampfe, in dem sich der Marschall Ney den Titel eines „prince de la Moskova" erwarb.

1121 W. *Mosháisk*, Можайскъ (Bahnrest.), Kreisstadt an der Mündung der *Mosháiska* in die Moskwá, mit 4800 Einwohnern und Überresten der alten Festungsmauer.

1165 W. *Kubínka* (Bahnrest.). — 1183 W. *Golízyno.*

17 W. von Golizyno (Linéika 75 Kop. die Pers., Wagen 2-3 R.) das Ende des XIV. Jahrh. gegründete **Ssáwin-Storoshéwskij-Kloster**; die Ringmauer, mit sechs Türmen, ist 1654 erbaut worden. In der *Marien-Kathedrale* (соборъ Пресвятой Богородицы) die Reliquien des h. Saba, in einem silbernen Sarge von 1680; der versilberte Baldachin ist von 1840. Reiche Schatzkammer; Glockenturm in gotischem Stil. — 12 W. von Golizyno das *Sanatorium Aljaúchowo*, Аляухово (P. 60 R. monatl., Kurkosten extra), in hügeliger, tannenbestandener Gegend.

1212 W. *Kúnzewo* (S. 281). Über die Moskwá. Schon aus der Ferne sieht man die zahlreichen Kuppeln und Türme von Moskau ragen. Ankunft auf dem Ssmolensker Bahnhof (S. 231).

31. Von Riga über Ssmolensk *(Moskau)* nach Orel.

936 W. Eisenbahn in c. 32 St. für 20, 12 R. — Von Riga nach Moskau, 968 W., Eisenbahn in 30-35½ St. für 20.50, 12.30 R.

Von Riga bis Dünaburg (204 W.) s. R. 9a.

Bei *Kreuzburg* (S. 40) kreuzt eine der Vollendung nahe Bahn, die von *Windau* (S. 53) über *Rjáshiza* (S. 35) und *Rshew* (S. 222) nach Moskau führt.

221 W. *Josephówo* (155 m). — 244 W. *Kreßláwka* (156 m; Bahnrest.).

295 W. **Drissa** (116 m; *Bahnrest.*). — 4 W. s. w. die gleichn. Kreisstadt im Gouvernement Wítebsk, am Einfluß der *Drissa* in die Düna gelegen, mit 4200 Einwohnern.

322 W. *Borkowítschi*; 341 W. *Barowúcha.* Nachdem wir die Sumpfwälder auf dem rechten Düna-Ufer nordwestlich von Pólozk verlassen haben, erblicken wir r. Pólozk hoch auf dem nördlichen Rande der Uferhöhen, in prächtiger Lage.

356 W. **Pólozk.** — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Grand-Hôtel; Hot. Wiina, Z ½-2 R., L. 10, Bettwäsche 25, M. (1-5 Uhr) 45-75 Kop., im August erhöhte Preise. — Iswoschtschik: vom Bahnhof in die Stadt 15, die Stunde 30 Kop.

Pólozk (130 m), Kreisstadt (20800 Einw.) im Gouvernement Wítebsk, liegt auf einem bergigen Plateau zwischen der *Düna* und der *Polotá* (u.).

Polozk bestand schon lange vor der Ankunft Rúrik's in Rußland; es war damals ein befestigtes Dorf der Polotschánen. Im IX. Jahrh. herrschte hier Rogwold (Rogvolod, Ragnvaldr), einer der Genossen Rurik's. Um die Mitte des XIII. Jahrh. kam Polozk an Litauen, erhielt große Privilegien und übertraf selbst Wilna an Reichtum. Iwán der Schreckliche eroberte es 1563; 16 Jahre später wurde es von Stepban Batóry für Polen zurückgewonnen; 1772 wurde es bei der ersten Teilung Polens mit Rußland vereinigt. Am 23. Juli 1812 besetzte Murat die Stadt, die am 19. Okt. von den Russen (unter Wittgenstein) wieder genommen wurde.

Die Stadt hat einen alten *Kreml*, im äußersten Winkel der Düna und Polotá, mehrere Kirchen, darunter die im Rokokostil erbaute *Euphrosinenkirche*, und Klöster (2 km n. von Polozk das durch die Kämpfe von 1812 bekannte *Sspáßkij-* oder *Erlöser-Kloster*), *Kadettenhaus* (ehem. Jesuitenkollegium) u. s. w. Auf dem

Platz gegenüber der Kathedrale ein *Denkmal* für die 1812 bei Polozk gefallenen Russen.

Hinter Polozk und je mehr man sich Wítebsk nähert, wird das Gelände hügelig und bietet mehr Abwechselung; Bauernhäuser und Felder werden häufiger. Die flachen Bodenwellen sind zum Teil mit Granitmassen bedeckt; die Umgegend von Wítebsk besteht aus Kalkfelsen. — Folgen unbedeutende Stationen. Bald jenseit (438 W.) *Knáshiza* erscheint malerisch auf dem hohen l. Düna-Ufer

448 W. **Witebsk**, Витебскъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Hot. Brosi (deutscher Besitzer), Ssmolénskaja 1, Z. 1/2-3 1/2 R., L. 10 Kop., F. 35 Kop., M. (1-6 Uhr) 45 Kop.-1 R. 20, Omn. 50 Kop.; Gr.-Hôt. Kuschner, Z. 1/2-3 R., L. 10 Kop., G. 3/4 R., M. (1-7 Uhr) 55 Kop.-1 R. 25, Omn. 25 Kop. — Iswoschtschik: vom Bahnhof in die Stadt 25 Kop., die St. 50 Kop. — Elektrische Straßenbahn vom Bahnhof durch die Stadt (5 Kop.).

Wítebsk (143 m), die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, hat 75000 Einw., darunter zahlreiche Juden.

Bis zum XII. Jahrh. gehörte die Stadt bald zu Ssmolensk, bald zu Pólozk, bildete dann ein selbständiges Tellfürstentum, wurde im XIV. Jahrh. mit Litauen vereinigt, blieb aber als Grenzstadt ein Zankapfel zwischen Polen und Rußland; 1772 kam es bei der ersten Teilung Polens an Rußland. Am 28. Juli 1812 rückte Napoleon in Witebsk mit den Garden ein.

Die dem Bahnhof zunächst gelegenen Stadtteile haben sich in den letzten Jahren sehr gehoben. Der Stadtteil jenseit der *Düna* hat Überreste von alten Festungsmauern, ansehnliche Häuser, gerade und gut gebaute Straßen. In diesem Teile von Wítebsk liegt die *Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale*, 1777 erbaut, mit zweistöckigen Glockentürmen an der W.-Seite. In der *Nikolaus-Kathedrale*, 1664 von den Jesuiten aufgeführt, eine Salvator Rosa zugeschriebene Kreuzigung Christi. Die *Iljínskajakirche*, 1643 erbaut, mit fünf Kuppeln, ist in der Stadt das einzige Denkmal altrussischer Baukunst. Die kathol. *St. Antonius-Kirche* stammt von 1731. *Lutherische Kirche* (zweimal monatl. deutscher Gottesdienst). — Das schöne *Basilianerkloster* liegt 4 W. außerhalb der Stadt.

Die wellige Gegend zwischen der Düna und dem Dnjepr, das große „Völkerthor" nach Westen hin (c. 200 m ü. M.), ist auf weite Strecken flach und sumpfig und im allgemeinen wenig angebaut. Wald herrscht vor; doch auch hübsche Landschaftsbilder werden zeitweise von der Bahn aus sichtbar. Unbedeutende Stationen.

576 W. **Ssmolénsk** (180 m; *Bahnrestaurant*), s. S. 215.

Von Ssmolensk nach (392 W.) *Moskau* s. S. 216/218.

Durch waldreiche Gegenden über (632 W.) *Potschínok* (Bahnrest.) nach (687 W.) *Róßlawl* (198 m; Bahnrest.; Gasth.: Trud; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30 Kop.), Kreisstadt an der Oßter, mit 17900 Einwohnern.

Hinter (709 W.) *Iwánowskaja* tritt die Bahn in das Gouvernement Orél. Der Wald hört auf und endlose, wellenförmige Flächen zeigen sich zu beiden Seiten. Roggen, Buchweizen, Flachs sind auf

großen Strecken angebaut. Nur an einzelnen, besonders feuchten Stellen erscheint Baumwuchs, niedrig und verkrüppelt. Die Dörfer folgen viel dichter auf einander, als in den westlicheren Gouvernements; die Häuser sind wohlgebaut und reinlich, auch größer; an ihren Holzfassaden hat die Schnitzkunst des Volkes originelle, oft zierliche Muster angebracht. — 759 W. *Shúkowka* (Bahnrest.).

812 W. *Brjansk* (160 m), s. S. 321.

853 W. *Karatschéw* (Bahnrest.; Gasth.: Rossija; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 25 Kop.), Kreisstadt an der Ssnjäsheta, mit 15600 Einw., schon 1146 erwähnt. In der Nähe viele Ölmühlen und Teerhütten. — 879 W. *Chotynéz* (251 m), höchster Punkt der Linie.

936 W. **Orel**, Орелъ (spr. Arjóll). — Der *Bahnhof* (gutes Restaurant), auf dem rechten Ufer der Oká, liegt 3 W. östlich von der Stadt. — Gasthöfe: Métropole, Bolchowskája, Z. L. B. $1^1/_2$-5 R., M. (2-6 Uhr) 50 Kop.-1 R., sauber; Berlin, Moskówskaja, Z. 1-3 R., L. 15 Kop., M. (1-6 Uhr) 1 R., gute Küche; Sséwernaja, International (Междунарóдная), beide Bolchowskája, Preise wie im Métropole. — Gute Küche auch im *Adelsklub*, Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. — Iswoschtschik: vom Bahnhof bis zur Oka 30, bis zum Órlik 40, in den oberen Stadtteil 50, die Fahrt 15-20, die St. 40 Kop. — Elektr. Straßenbahnen, u. a. vom Bahnhof über die Iljínka zum Kadettenhaus.

Orel (198 m), im XVI. Jahrh. gegründet, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, Sitz des Bischofs von Orel und Ssjewßk, mit 69000 Einw., liegt hübsch am Einfluß des *Órlik* in die hier 120 m breite *Oká*, deren Wasserstand durch Schleusenwerke (in der Nähe des Stadtgartens) erhöht werden kann. — Vom Bahnhof geradeaus, nach 3 Min. r. und nach weiteren 3 l. in die Moskówskaja, die durch einen ärmlichen Stadtteil zur (40 Min.) Oká führt. Jenseits das (3 Min.) *Stadthaus*. Dahinter r. über den Órlik in die Bolchowskája, die Hauptstraße des ansehnlicheren Stadtteils, die beim *Adelsklub* (r.) in die Ssadówaja mündet. In dieser r. weiter (l. gelangt man zur *röm.-kath. Kirche*; nördl. davon die *luther. Kirche*, deutscher Gottesdienst So. 11 Uhr); auf der l. Seite die *Post* und die *Gouvernements-Verwaltung*; r. der *Stadtgarten*, der Aussicht auf die Stadt und Umgegend bietet; dann l. die *Peter-Paul-Kathedrale*, 1795 begonnen, 1860 vollendet, und das *Haus des Gouverneurs*. Nördl. ein *Kadettenhaus*.

Von Orel nach Grjasi, 290 W., Eisenbahn in 11 St. — 86 W. *Werchówje* (Bahnrest.). Nebenbahn über (58 W.) *Liwny* (Bahnrest.), hübsch gelegene Kreisstadt (20600 Einw.), im Gouvernement Orel, nach (123 W.) *Marmýshi* (S. 377). — Bei (166 W.) *Kasaki* über eine 40 m hohe Brücke; hübsche Gegend.

184 W. **Jeléz**, Елецъ (*Bahnrest.*; Gasth. *Popów*, Torgówaja, Z. L. B. 95 Kop.-3 R. 85 Kop., F. 60 Kop., M., 12-5 U., 60 Kop.-1 R.; *St. Petersburg*; *Orlówskaja*; Droschke vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop., die St. 35 Kop.), altertümliche Kreisstadt im Gouv. Orel mit 37500 Einw., am l. Ufer der *Ssoßná* freundlich gelegen, mit vielen Fabriken und ansehnlichem Viehhandel. Sehenswert sind die *Kathedrale der heil. Mutter Gottes*, mit sehr alten Heiligenbildern; das festungsartige *Nonnenkloster zur Erscheinung der heil. Jungfrau*, mit schönem Glockenturm; das ehemalige *Mönchskloster* der heil. Dreieinigkeit (XII. Jahrh.), dessen Kapellen über den Gräbern der bei

der Verteidigung der Stadt gegen die Tataren 1395 Gefallenen erbaut worden sein sollen. — Nach *Túla* über *Uslowája* s. S. 320; nach Bogojawlensk s. S. 375; nach Kaßtornoje s. S. 377.

Jenseit der Station (209 W.) *Don* auf einer Gitterbrücke über den Don. — Weiterhin r. das malerisch auf Höhen gelegene

256 W. **Lipezk** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Minerálnyja Wódy*, staatlich, Z. 1-3 R., L. 10, Bettwäsche 30, F. 25 Kop., M., 1-5 Uhr, 40 Kop.-1 R., P. 40-60 R. monatl., Omn. 30 Kop.; Hotel garni *Klujew*, Z. 1-2½ R.; Droschke vom Bahnhof in die Stadt 40, die Fahrt 20, die St. 30 Kop.), Kreisstadt (2½ W. s. ö. vom Bahnhof) im Gouvernement Tambów, am hohen r. Ufer des *Worónesh*, mit 20300 Einwohnern. Die alkalischen *Eisenquellen* (das Wasser wird zur Trinkkur frei verabfolgt; eisenhaltige Schlammbäder 50 Kop.-1 R. 20 Kop.; Saison 20. Mai-20. Aug.; Kurtaxe 4 R.) sollen von Peter I. im J. 1700 entdeckt worden sein; sie haben eine ähnliche Wirkung wie die von Rotenbrunnen in Graubünden und sind gegen Bleichsucht, Frauenleiden etc. wirksam. Gute Flußbäder im Worónesh (15 Kop.).

290 W. *Grjási*, s. S. 376.

Von Orel nach *Moskau* oder *Kurßk* s. R. 41a.

32. Von St. Petersburg nach Moskau.

604 W. (*Nikolai-Bahn*; fast schnurgerade Linie). Kurierzug in 12-13 St., für 19.50, 11.70 R., außerdem 1½ R. für die Platzkarte (S. XVIII); Pers.-Zug in c. 17 St. für 15, 9 R. — Da die Fahrt wenig Interesse bietet, so thut man gut, sich einen Platz im Schlafwagen zu nehmen (3.62, 3.02 R.).

St. Petersburg s. S. 73, Abfahrt vom Nikolai-Bahnhof. Sobald man die Umgebung von St. Petersburg hinter sich hat, wird die Gegend überaus öde und einförmig. — Bei *Sslawjanskaja* über die *Sslawjánka*, ein sumpfiges Wasser, das mit seinen Nebenflüßchen die Parks von Páwlowsk (S. 166) und Zárskoje-Sseló (S. 163) bewässert.

24 W. *Kólpino*, Flecken von 15000 Einwohnern auf beiden Ufern der *Ishóra*, mit Eisengießerei. — 50 W. *Tóßno*; Zweigbahn nach Gátschina (S. 162), 46 W. in 2 St. — 78 W. *Ljubán* (Bahnrest.). — 111 W. **Tschúdowo**, Чудово (66 m; *Bahnrest.*). 15 W. nördl. liegt das Schloß *Grúsino*, einst Eigentum des Grafen A. A. Araktschéjew († 1834), mit einer Sammlung russischer Altertümer.

Von Tschudowo nach *Nówgorod* und nach *Stáraja-Rússa* s. R. 33.

Die Bahn überschreitet gleich hinter (118 W.) Stat. *Wólchowo* auf hoher, 298 m langer Gitterbrücke den *Wólchow*, der 5 W. oberhalb Nówgorod aus dem Ilmen-See tritt und nach einem Laufe von 208 W. in den Ládoga-See mündet.

Dampfer von Wolchowo (Landeplatz dicht neben dem Bahnhof) nach *Nówgorod* s. S. 225.

152 W. *Málaja-Wíschera* (Bahnrest.). Die Bahn überschreitet die *Msta*, dann eine c. 60 m tiefe Schlucht. Mehr Abwechselung kommt in die Gegend, wenn wir uns den *Waldái-Höhen* (Валдайскія горы; bis 321 m hoch) nähern, die wir jenseit (197 W.) *Torbino* vor uns haben: die große Wasser- und Völkerscheide, die das baltische vom Wolga-Rußland trennt, aber von unscheinbarem Ansehen, eine Reihe zusammenhängender niedriger Waldrücken. Weiterhin viele Kurgane (tumuli).

229 W. *Okúlowka* (Bahnrest.). — 247 W. *Úglowka* (Bahnrest.). Zweigbahn (29 W. in 1 St.), nach **Borówitschi** (90 m; *Bahnrest.*; Gastb. bei *Schulgin*, Z. 1-3 R.; *Schichow*), Kreisstadt und Sommerfrische der Petersburger, an beiden Ufern der Msta, mit 9400 Einw. In der Nähe Steinkohlenlager.

295 W. **Bológoje** *(Bahnrest.)*.

Von Bologoje nach Pleskau, 334 W., Eisenbahn in 12 St. — 48 W. **Waldái** *(Bahnrestaur.*; Z. bei *Schischow*; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 15-20 Kop.), umgeben von Bergen, am südl. Ufer des hübschen, 37 Q.-W. großen *Waldái-Sees*, mit 3500 Einw. Auf einer der drei bewaldeten Inseln im Waldái-See das vom Patriarchen Níkon 1653 erbaute *Iwerskij-Kloster*, ein besuchter Wallfahrtsort. — Weiterhin über die *Póla* und den *Lówat*. — 162 W. *Stáraja-Rússa* (S. 229); Bahnhof neben dem der Bahn nach Nówgorod. — 241 W. *Dno* (Bahnrest.). Zweigbahn nach (166 W.) *Nowo-Ssokolniki*, an der im Bau befindlichen Bahn Windau-Moskau. — Diesseit (266 W.) *Pórchowo* (Bahnrest.; 5600 Einw.), mit alten zinnenbekrönten Mauern und Türmen, über den *Schelón*. — 334 W. *Pleskau*, s. S. 36.

Von Bologoje nach Rybinsk, 280 W., Eisenbahn in 9 St. Die wichtigsten Stationen (mit Bahnrest.) sind: 57 W. *Tróitza*; 106 W. *Maxáticha*; 154 W. *Bjéshezk*; 181 W. *Ssawélino*; 208 W. *Rodiónowo*; 254 W. *Wólga* (S. 306). — 280 W. *Rýbinsk*, s. S. 306.

337 W. *Wýschnij-Wolotschók* (Gasth.: Shelítkow; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30 Kop., die St. 50 Kop.), Kreisstadt mit 16700 Einw., am *Twérezkij-* und am *Znínskij-Kanal*. Das jetzt nicht mehr benutzte Kanalsystem von Wyschnij-Wolotschok (812 W. lang), 1703-1709 erbaut, verbindet die Newá mit der Wolga.

368 W. *Spírowo* (Bahnrest.). — 409 W. *Nowotórshskaja* (Bahnrest.).

Von Nowotorshskaja nach Wjásma, 244 W., Eisenbahn in 10 St. — 32 W. *Torshók* (Bahnrest.; Gasth.: Feduchin-Pookarskij; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30 Kop.), alte, freundlich an der *Twerzá* gelegene Kreisstadt von 12700 Einw. Herstellung von feinen Goldstickereien auf Samt und Leder. — 88 W. *Stáritza* (Bahnrest.). — 128 W. **Rshew**, Ржевъ (*Bahnrest.*; Gasth.: *Nekrássow*, Z. 60 Kop.-2 R., L. 10 Kop., M., 1-5 U., 1/2-1 R.; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 25 oder 60, die St. 35 oder 45 Kop.), Kreisstadt im Gouvernement Twer, an der *Wolga* mit 21400 Einw. — 175 W. *Sytschéwka* (Bahnrest.). — 244 W. *Wjásma*, s. S. 216.

Je mehr man sich Twer nähert, desto mehr überwiegen Wiesenflächen über die Wälder. Die Bahn überschreitet die *Twerzá* und gleich darauf die *Wolga*. Dann folgt Station *Twer* (*Restaurant); die Stadt selbst bleibt 3 W. links liegen.

448 W. **Twer**, Тверь. — Gasthöfe (alle an der Trjoebswjatskája): Zentrálnaja, Z. 1/2-3 R., gelobt; Schambúrow; London, Z. 1-2 R., L. 10, Bettwäsche 30, F. 60 Kop., M. (2 Uhr) 40 Kop.-1 R.; Andréjewskl, unweit des Dampfbootlandeplatzes. — Restaurant im Stadtgarten (nur im Sommer). — Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30-50 Kop., ebensoviel die Stunde. — Elektr. Straßenbahn vom Bahnhof in die Stadt und über die Millionnaja. — Dampfschiffe der Gesellschaft *Ssamolét* nach *Rýbinsk* (S. 306) täglich in c. 28 St. für 6 R., 4 R. 80 Kop.; Fahrtdauer bis Astrachan (R. 40, 54) 8-9 Tage.

Twer (126 m), Hauptstadt des gleichn. Gouvernements, mit 53500 Einw., am r. Wolgaufer, am Einfluß der *Twerzá* und der *Tmaká*, ist Sitz des Erzbischofs von Twer und Káschin. Gegen Überflutung ist die Stadt durch Dämme geschützt. Die Fabriken

in Twer (Baumwollspinnereien u. s. w.) gehören zu den bedeutendsten Rußlands; auch als Anfangspunkt der Dampfschiffahrt auf der Wolga (R. 40) ist die Stadt von Bedeutung. — In der luth. Kirche findet So. $10^1/_2$ Uhr deutscher Gottesdienst statt.

Twer wurde 1181 von dem Großfürsten *Wséwolod* von Wladimir gegründet. Der Hauptteil der Stadt lag damals auf dem l. Wolgaufer; erst 1240 erbaute Großfürst Jaroßláw Wséwolodowitsch die Festung. Zu dieser Zeit war Twer die Residenz eines eigenen Fürsten, abhängig vom Ssúsdalschen Fürstentum. Nach der Regierung des Michaíl Boríssowitsch fiel Twer 1490 dem moskowitischen Staate zu. 1570 kam *Iwán IV.* auf seinem Zuge gegen Nówgorod auch durch Twer, dessen Bewohner er seinen Soldaten preisgab. Zur Zeit der falschen Dmítrij (1606) wurde Twer von den Polen gestürmt und niedergebrannt.

Vom Bahnhof folge man bei der Kirche der geraden breiten Trjochswjatskája (elektrische Straßenbahn s. S. 222), die zum (3 W.) Achteckigen Platz (Ósmiugól'naja pló'šad') führt, an dem der *Gerichtshof* und andere öffentliche Gebäude liegen. Geradeaus gelangt man auf der Verlängerung der Trjochswjatskája zu dem hohen Wolgaufer, an dem westl. eine mit Bäumen bepflanzte Promenade entlang läuft; unterhalb die Landestelle der Ssamolet-Dampfer.

Östl. und westl. vom Achteckigen Platz läuft, parallel der Wolga, die Hauptstraße der Stadt, die Millión naja. Die östl. Strecke (r.) führt zum Postplatz (Počtóvaja pló'šad'), an dem das *Gouvernementsgebäude,* die *Post* u. a.

Folgen wir vom Achteckigen Platz der Millión naja westl. (l.), so haben wir l. den *Gostíny Dwor* (Kaufhof), r. den *Stadtgarten,* der nördl. bis zur Wolga reicht. Weiterhin l. das stattliche *Gymnasium.* Gegenüber r. (8 Min. vom Achteckigen Platz) die viereckige Kathedrale der Verklärung Christi, nach Abtragung einer ältern Kirche 1682 erbaut, mit fünf Kuppeln auf dem flachen Dach. R. vom Ikonostás in einem reichen silbernen Sarkophag die Reliquien des h. Großfürsten Michaíl Jaroßláwitsch, der im Jahre 1318 von den Tataren ermordet wurde; die Gemälde an den Wänden und Pfeilern stellen Ereignisse aus seinem Leben dar.

Nördl. hinter der Kirche das *kaiserl. Schloß,* in dessen l. Flügel ein beachtenswertes *Altertümer-Museum* (geöffnet tägl. 12-2 Uhr; So. frei, an Wochentagen gegen 10 Kop.). — Noch weiter nördl. führt eine 1900 vollendete eiserne Hängebrücke auf das l. Ufer der Wolga.

Die Millión naja endet an der Tmaká. Von hier über die Brücke 10 Min. geradeaus, dann l. zur Tróizy-Kirche (Cérkovь živonačál'noj tróicy), mit sieben Kuppeln, 1684 von dem Twerschen Bürger Tolschínskij erbaut. Im Innern bemerkenswert in der sog. „kleinen Kirche" (r. vom Ikonostás) eine mit durchbrochenem Eisen beschlagene Thür. Im oberen Stockwerk unzugängliche *geheime Zimmer* (palátki), mit kaum bemerkbaren Spalten anstatt der Fenster; in ihnen verbargen ehemals die Geistlichen und die Bürger ihre Schätze bei feindlichen Einfällen.

Auf dem l. Ufer der Wolga, am Einfluß der Twerzá, das *Otrótsch-Kloster* (Отро́чь успе́нскій мужско́й монасты́рь), 1265 (?) gegründet, mit den Grabmälern der Twerschen Erzbischöfe des XIII. und XIV. Jahrh. Hier wird auch die Zelle des ehemaligen Metropoliten von Moskau, *Philipp*, gezeigt, der 1568 auf Betreiben Iwan's des Schrecklichen entsetzt und 1569 in Twer erdrosselt wurde. Seine Reste wurden 1584 nach dem Ssolowétzkischen Kloster (S. 293), 1652 nach Moskau gebracht. — 7 W. westl. von Twer, auf dem l. Wolga-Ufer und unweit des Stromes, inmitten eines Kiefernwaldes, das *Nikolájewskij-Kloster*, 1676 gegründet.

Am Tmaká-Ufer, nahe Twer, das *Roshdéstwenskij-Nonnenkloster* (Рождéственскій дéвичій монасты́рь), seit Beginn des XVI. Jahrh. erwähnt. In der Kathedrale das wunderthätige Bild der Tíchwinschen Mutter Gottes, 1703 von einer Nonne in das Kloster gebracht. — 4 W. s.w. von Twer an der Tmaká, das ummauerte *Shóltikow-Mönchs-Kloster* (Жéлтиковъ успéнскій мужско́й монасты́рь), mit seinen vergoldeten Kuppeln der schönste Punkt in der Umgebung, 1400 vom h. Arsenius († 1409) erbaut. In der Befestigungs-Mauer über dem Thorwege ein Zimmer, worin der Zaréwitsch Alexéi, Sohn Peter's I., eingeschlossen war.

Nach Überschreitung der *Sschóscha-Brücke* gelangen wir in das fruchtbare und industriereiche Gouvernement Moskau.

521 W. *Klin* (Bahnrest.), Kreisstadt an der *Ssestrá*, mit 5060 Einw., der alte Stammsitz der Románow. — Bei (544 W.) *Podßólnjetschnaja* mündet der *Moskauer Kanal* (Моско́вскій кана́лъ), der die *Ißtrá* und Ssestrá verbindet. — 568 W. *Krjúkowo.*

21 W. w. von Krjúkowo (Linéika 75 Kop. die Pers.) liegt an der *Ißtrá* die Stadt *Woßkressénsk*, mit 2300 Einw.; auch Station der im Bau befindlichen Bahn Moskau-Windau. Unfern das **Kloster Neu-Jerusalem**, mit seinen hohen Mauern einer Festung ähnlich, 1656 vom Patriarchen Níkon (S. 256) gegründet (Unterkunft im Gasthause des Klosters). Die große *Auferstehungskirche*, 67 m hoch, ließ Níkon nach dem Vorbild der Grabeskirche in Jerusalem erbauen; in der Kapelle Johannes d. T., unter „Golgatha", befindet sich sein Grabmal († 1681).

600 W. *Petrówsko-Rasumówskoje* (S. 282). — 604 W. *Moskau* (S. 231).

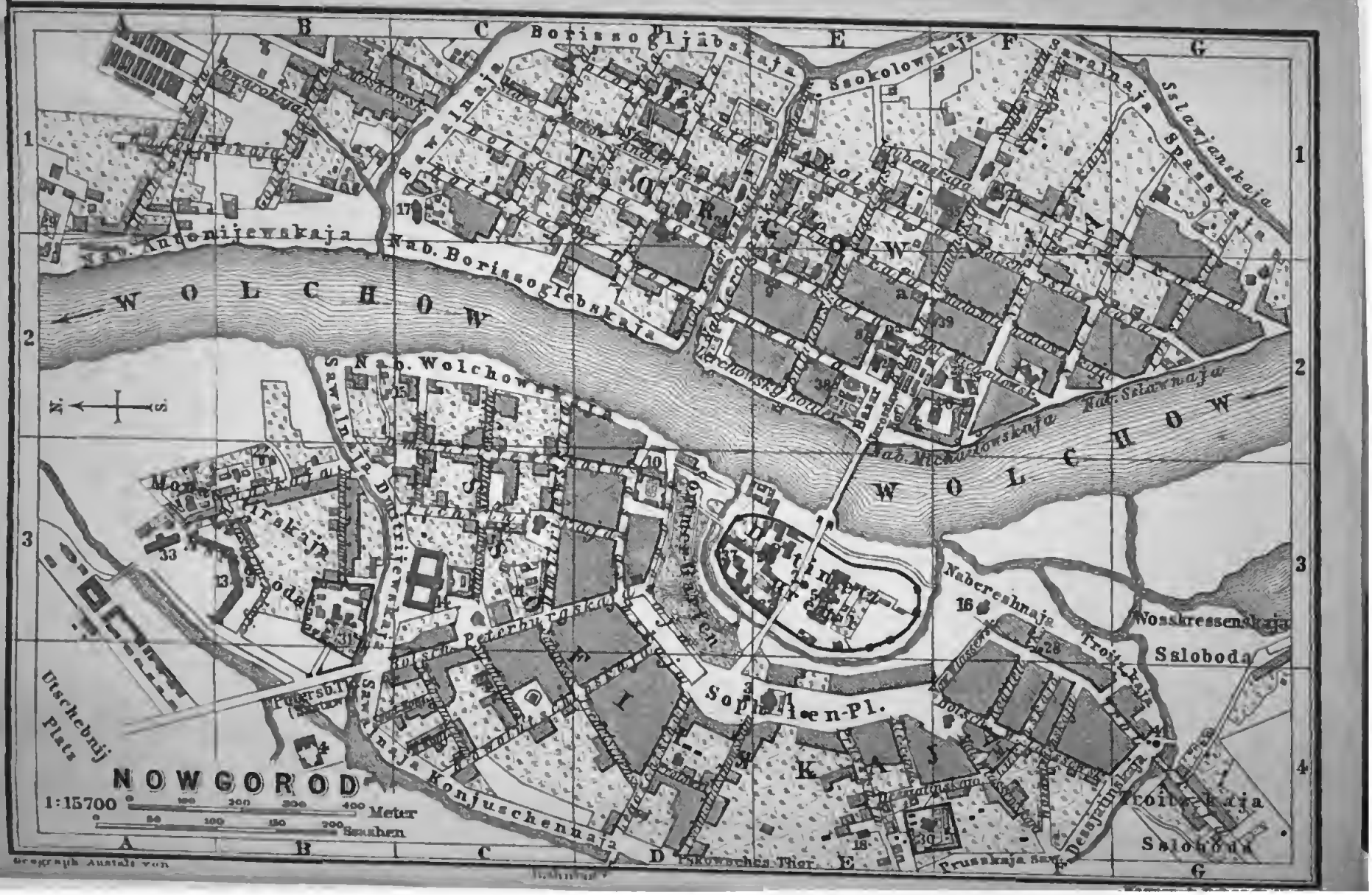
33. Von St. Petersburg über Nowgorod nach Staraja-Russa.

268 W. Eisenbahn bis Nowgorod in 8 St., bis Staraja-Russa in 12 St. — Abfahrt vom Nikolaibahnhof.

Von St. Petersburg bis Tschúdowo (111 W.) s. S. 221. — Unsere Bahn wendet sich von der Nikolaibahn südlich. 135 W. *Spásskaja-Políst* (Bahnrest.). — 160 W. *Pódberesje* (Bahnrest.). — 180 W. *Nówgorod.*

Nowgorod.

Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt im W. außerhalb der Stadt. — Gasthaus: Ssolowjéw (Pl. a: E 2), Moskówskaja, Z. 50 Kop.-3½ R., L. 10, Bettwäsche 25, F. 40, M. von 60 Kop. an. — Restaurants im *Sommergarten* (Pl. D 3), mit Kegelbahn, häufig Konzert; im Sommerlokal des *Adelsklubs*, ebenda, Einführung von Fremden gestattet. — Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30, die St. 40 Kop. — *Post & Telegraph* (Pl. 35), Snámenskaja. — Photographien (50 Kop.) bei *Glasatschéw*, Snámenskaja. — *Füh-*


NOWGOROD
1:15700
Meter
Saschen
WOLCHOW
Nab. Borissoglebskaja
Nab. Wolchowa
Nab. Sawalnaja
Nab. Nikolowskaja
Nab. Sawalnaja
Borissogljäbskaja
Sokolowskaja
Sawalnaja
Slawianskaja
Spasskaja
Antoniijewskaja
Trakt
Dmitrijewskaja
Peterhofskaja
Sophien-Pl.
Sophien Thor
Uschebnij Platz
Konjuschennaja
Nabereshnaja
Troitzkaja
Wosskressenskaja
Ssloboda
Troitzkaja
Ssloboda
Desjatinskaja
Russkaja Sawalnaja
Tskowskes Thor
Kreml
Kathedrale
Thurm
Monument
Brücke
Ruine
Kirche
Kloster
Thor
Thurm
Kathedrale
Kreml

rer, die etwas deutsch verstehen, werden liebenswürdigst im luth. Pastorat nachgewiesen. — *Dampfer* in 3¾ St. nach Woichowo (S. 221), 1 R. 40 Kop., bei der Fahrt nach oder von Moskau der Abwechselung wegen durchaus zu empfehlen; über den Ilmensee nach Staraja Russa (S. 229), 2 R. hin und zurück.

Nówgorod (51 m), früher Groß-Nowgorod (**Великій Новгородъ**) genannt, stille Hauptstadt des Gouvernements Nowgorod, Sitz eines griech.-kath. Erzbischofs, mit 26 100 Einw., liegt zu beiden Seiten des *Wólchow*, der die Stadt in die *Sophien-* (**Софійская сторона**) und *Handelsseite* (**Торговая сторона**) teilt und über den eine hohe Brücke führt. Die Sophien-Seite, auf dem l. Ufer des Wólchow, enthält den Kreml, mit der Kathedrale; auf der Handelsseite der Gostíny-Dwor (Kaufhof).

Nówgorod („neue Stadt"; im Gegensatz zu Aldaigjeborg „alte Stadt" oder Ládoga) wurde in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung als Holmgard („Inselstadt") von skandinavischen Wikingern gegründet. Im J. 862 kamen die Waräger (Normannen) unter Rurik (S. xxxvi) ins Land und nahmen das l. Ufer ein, wo heute der Kreml steht. Im J. 882 verlegte Oleg den Sitz seiner Herrschaft nach Kiew und Nowgorod wurde durch Statthalter (Namjéstnik) verwaltet. Jaroßláw I. (1019-1054) verlieh der Stadt große Freiheiten. Im XI. und XII. Jahrh. wuchs die Macht Nowgorods ansehnlich und zugleich lockerte sich das Band der Abhängigkeit von Kiew mehr und mehr; es bildete sich ein republikanisches Gemeinwesen, die Woichow-Republik. Der Hoheit der wechselnden Statthalter gegenüber hob sich die Herrschaft der Volksversammlung, *Wjétsche* (Beue), die Macht des erwählten Volksoberhauptes, des *Possádnik*. Durch ihre Eroberungszüge bis zur Ostsee traten die Nowgoroder in Beziehung zu Wisby, wo damals der baltische Handel seinen Mittelpunkt hatte; sie besaßen dort eine Zeit lang ihre Faktorei und ließen umgekehrt Anfang des XII. Jahrhunderts eine deutsche Niederlassung in Nowgorod zu (der *Deutsche Hof*). Gegen die Mongolen war Nowgorod siegreich, blieb aber aus Politik mit dem Großchan der Goldenen Horde in gutem Vernehmen. — Wie die Nowgoroder gegen Westen zur Ostsee vorschritten, so drangen sie siegreich zur Wólga und nach

---

Erklärung der Zahlen auf dem Plan von Nowgorod.

1. Adelsversammig. E4

Denkmäler.

2. Rurik-Denkm. E3
3. Denkm. der Befreiung von der Franzosen-Herrschaft (1812) D4
4. Gefängnis B4
5. Gouv. Gericht . E3
6. Städt. Gericht . E2
7. Gostíny Dwor (Kaufhaus) . . . E2
8. Gouvernement . E2
9. Gymnasium (Gouv.) E2
9a. Gymnasium, Mädchen- . . . E2
10. Hospital (militär. I.) D3
11. Hospital (militär. II.) C3
12. Hospital (städt.) C3
13. Kaserne, Sappeur- B3
14. Kaserne der reitenden Garde-Artillerie C3
15. Kaserne, Wege-Verbindung . . . C2
16. Katharinas II. Haus F4

Kirchen.

17. Borís u. Gljeb-Kirche C1
18. Erzengel Michael-K. E4
19. Geburt Mariä K. D1
20. Georgs-K. . . . E2
21. Joan Predtetscha-K. . . . E2
22. Lazarus-K. . . B3
22a. Luth. Kirche . D1
23. Nikolaus-K. . . F2
24. Peter-Pauls-K. D1
25. Prokop-K. . . . F2
26. Sophien-Kath. E3
27. Snámenskij-Kath. F1
28. Trólzkaja-K. . F3

Klöster.

29. Antonius-Kloster A1
30. Deßjatinnoi-Kl. E4
31. Heil. Geist-Kl. B3
32. Konsistorium (geistl.) E3
33. Manège A3
34. Polizei D1
35. Post u. Telegraph F1
37. Schloß (erzbisch.) D3
38. Kommandantur (Divis.-Stab) . . E2
40. Turm, Jaroßlaw- F2
41. Turm, weißer . G4

Norden vor. Aus dieser Zeit stammen der Spruch: „Кто прóтивъ Бóга и Велúкаго Нóвгорода?“ (Wer kann wider Gott und Groß-Nowgorod?) und der Name „Господúнъ Велúкій Нóвгородъ“ (Herr Groß-Nowgorod). Aber das große Reich dauernd zusammenzuhalten, erlaubte den Nowgorodern die Nachbarschaft der russischen Fürsten nicht. Als die Wjetsche auf Anstiften der kühnen und ehrgeizigen *Márfa Borétzkaja (Possádnitza)* entschied, die Stadt solle sich unter den Schutz des römisch-katholischen Königs Kasimir IV. von Polen stellen, war es um Nowgorods Selbständigkeit geschehen. 1471 erzwang *Iwán III.*, Großfürst von Moskau, die Anerkennung seiner richterlichen Oberhoheit durch die Schlachten am Ilmensee (Juni und Juli); Marfa endete ihr Leben als Gefangene in Níshnij-Nówgorod. Sechs Jahre später kam es zu neuen Zerwürfnissen; die Stadt wurde im Januar 1478 erobert und die Nowgoroder huldigten Iwan. Den letzten Rest der ehemaligen Blüte Nowgorods vernichtete *Iwán der Grausame* 1570; 60000 Menschen sollen bei dem Blutbade umgekommen sein. Die Gründung St. Petersburgs und vielfache Feuersbrünste vollendeten den Ruin der einst so blühenden Freistadt.

Von der *Wólchow-Brücke* (Pl. E 2, 3), von der sich südl. ein hübscher Blick auf das Georgskloster (S. 228) und den *Ilmensee* öffnet, führt westl. eine etwas ansteigende Straße in den *Djetínez* oder *Kreml (Pl. D E 3), die am l. Ufer gelegene Citadelle. Die jetzigen Backsteinmauern des Kreml, mit den neun runden und viereckigen Türmen, stammen aus den Jahren 1302 und 1490; erneuert wurden die Befestigungen 1698 und 1862.

Auf dem großen Kremlplatze wurden ehemals die Volksversammlungen (S. 225) abgehalten. In der Mitte des Platzes steht das **Rurik-Denkmal** (Пáмятникъ Тысячелéтію Россíи; Pl. 2), 1862 zur Feier des tausendjährigen Bestehens des russischen Reichs nach einem Entwurf von Mikéschin errichtet: auf einem runden Sockel mit den Reliefbildern vieler um Rußland verdienter Männer ruht ein großer Reichsapfel, darauf die knieende Russia und der an das Kreuz gelehnte Schutzengel des Reiches; ringsum Bronzestatuen, die verschiedenen Perioden der russischen Geschichte darstellend (die sechs Hauptfiguren sind südlich anfangend Rúrik, Dmítrij-Donskói, Iwán III., Peter d. Gr., Michaíl Féodorowitsch, Wladímir d. H.).

Auf der nördl. Seite des Platzes, dem Denkmal gegenüber, links das *geistliche Konsistorium* (Духóвная Консистóрія; Pl. 32), und das erzbischöfliche Palais (S. 227); rechts die Sophien-Kathedrale und die *Kirche des Erlösers* (Цéрковь Бóга Спасúтеля).

Die ***Sophien-Kathedrale** (Софíйскій Собóръ; Pl. 26), 989 zuerst in Holz, 1045-1052 in Stein mit 6 Kuppeln von griechischen Meistern erbaut, ist ein bemerkenswertes Denkmal russischer Baukunst aus der Zeit Jaroßláw's I. Sie wurde 1066 von Wseßláw Brätscheslåwitsch, Fürsten von Pólozk, 1570 von der Leibwache Iwan's IV. und am 15. Juli 1611 von den Schweden geplündert. 1893-1900 wurde die Kathedrale wiederhergestellt, wobei im Innern die Fresken, ausgenommen die an der mittleren Kuppel, neu gemalt, außen die Hauptkuppel vergoldet, die anderen mit verzinktem Eisen gedeckt worden sind. — Die Kirche ist von 5 Uhr morg. bis 6 Uhr abends geöffnet.

Im westl. Haupteingang befinden sich die berühmten *Korßúnschen üren*, aus Eichenholz bestehend, das mit Bronzetafeln belegt ist. Die onzetafeln sind in viele Felder geteilt, deren jedes eine große Menge einer Figuren enthält, Darstellungen sowohl biblischer wie auch mythogischer Scenen, Köpfe von Heiligen und Bischöfen mit lateinischen Inriften neben slawischen. Einer Sage zufolge soll Wladímir d. Gr. die üren 988 aus der Stadt Korßún (Cherssón) in der Krim geraubt haben; ch andern sind sie ein Werk des Meisters Rufin von Magdeburg und fanden sich früher in einer röm.-kath. Kirche in Posen (?), wohin sie n Bolesláw II. gebracht und von wo sie später nach Nowgorod als Kriegsute entführt wurden; wahrscheinlich sind sie ein Geschenk der Hanseaten die Stadt Nowgorod und im XII. Jahrh. in Deutschland gefertigt worden.

Das Innere (dem Kirchendiener 20-30 Kop.) macht durch das von Mittelkuppel nur spärlich einfallende Licht einen ernsten Eindruck. ungemein starken Pfeiler, die die Kuppeln tragen, beengen den obnen kleinen Raum noch mehr; sie sind von unten bis oben mit modernen eskobildern von Heiligen bedeckt. Das Christusbild in der Hauptkuppel mmt aus dem XI. Jahrh. Die Kirche hat sechs Kapellen und Altäre; Mosaikornamente hinter dem Hauptaltar, aus gefärbten Gläsern geartet, sollen byzantinische Arbeit aus der Zeit Jaroßláw's I. sein. Der *nostás* (XVI. Jahrh.) ist reich mit Gold und Silber belegt; unter den Gelden, meist alte byzantinische Arbeiten, ist das wunderthätige Muttertesbild, das „Thränen vergoß, wenn Nowgorod gekränkt wurde". Gegener steht an dem einen Pfeiler der *Thron des Zaren*, an dem anderen der *on des Metropaliten*, beide aus vergoldetem Holz (XVI. Jahrh.). — Im ıptaltarraum u. a. O. sind Schallgefäße (Goloßniki) aus Thon eingeuert (auch andere nowgorodische Kirchen haben solche Schallgefäße). — ıbmäler verschiedener Fürsten und Erzbischöfe, darunter das des Erzhofs Johann von Nowgorod († 1186), u. a. — Im Treppenraum der Empore r alte in den Kalkstein eingeritzte Figuren und Inschriften unter Glas. ehenswert sind außerdem die mächtigen Kronleuchter und die *Sigtunn Thüren* (am Eingange zur Geburts-Kapelle), die die Nowgoroder 1188 einem Kriegszuge aus der schwedischen Stadt Sigtuna entführt haben en, eigentlich nur eine bronzene Täfelung der eichenen Thorflügel und geren Ursprungs als die Korßunschen Thüren. — Die *Schatzkammer* beırt manche interessante Altertümer.

Nördl. von der Sophien-Kathedrale das ERZBISCHÖFLICHE PALAIS (архіерéйскій домъ; Pl. 37), im XVIII. Jahrh. errichtet. Dahinter sehenswertes Haus von 1436, mit einem Saale, die *Granowítaja áta*, wo sich die Erzbischöfe nach ihrer Ernennung und Wahl ch das Volk huldigen und Salz und Brot reichen ließen. — Sophienhof (дворъ св. Софіи oder дворъ Владычній) der 47 m e *Jewfímijewskij-Turm*, 1436 aufgeführt (hübscher Blick auf Stadt). — Das *Altertümer-Museum*, auf der SW.-Seite des ml an einem Mauerturm, ist tägl. 11-5 Uhr geöffnet; Eintr. So. 5) Kop.

Aus dem Kreml gelangen wir über den Graben und Kanal durch sog. *Preußische Thor*, beim geistlichen Konsistorium, auf einen ben freien Platz, der rings den Kreml umgiebt. Hier gleich s, gegenüber dem stattlichen Gebäude der *Adelsversammlung* ъ дворя́нскаго собра́нія; Pl. 1), ein schlichter Obelisk (Pl. 3: 4) zum Andenken an die Ereignisse im J. 1812. Um die ganze dseite des Kremls zieht sich der schattige *Sommergarten* (лѣтній ъ; Pl. D 3), mit einem Restaurant (S. 224) und, am Abhang zum chow, dem Sommerlokal des Adelsklubs (S. 224).

Südl. vom Kreml, auf einer Anhöhe, das *Haus Katharinas II.* (Домъ Екатерины Второй; Pl. 16: F 4), worin eine Barke aufbewahrt wird, die die Kaiserin 1785 auf dem Wólchow benutzte (Besichtigung nicht lohnend).

An der Peterbúrgskaja das *Militär-Hospital* (Pl. 11) und die zweitürmige *röm.-kath. Kirche.* Weiterhin führt die Straße durch den *alten Stadtwall* und auf einer Brücke über den die Sophien-Seite abtrennenden Graben oder Kanal. R. das *Nonnenkloster des h. Geistes* (Духовъ Монастырь; Pl. 31: B 3), Kirchen und Gebäude mit Gold und Schnitzwerk überladen.

Erhalten sind von dem Wall nur noch Überreste, von seinen Türmen der sog. *Weiße Turm* (Бѣлая башня; Pl. 41: G 4) auf der Südseite der Stadt. Ein breiter Graben trennt noch heute fast unmittelbar hinter dem Wall das Stadtgebiet von den Vorstädten und dem offenen Lande.

Überschreiten wir wieder die Wólchow-Brücke (S. 225), so gelangen wir auf die Handelsseite (S. 225). Hart an der Brücke lag südl. der sog. *slawische Konez,* der Hauptsitz des kommerziellen und politischen Lebens. Der große Platz, auf den man von der Brücke tritt, war im Osten und Süden von den verschiedenen Kaufstätten, dem *deutschen* und *Pleskauschen Hofe,* eingerahmt, an die sich nach rechts ein hoher schlanker Turm schloß, in dem zeitweilig die Wjétsche-Glocke, die die Volksversammlungen einzuläuten pflegte, hing. Im XI. Jahrh. befand sich auf dem Platze, wo der Turm stand, Jaroßláw's Burg, weshalb der Platz um den Turm *Jaroßláw-Hof* (Pl. E 2) genannt wurde. Heute steht hier rechts, auf der Südseite des Platzes, ein umfangreiches Gebäude-Viereck, in dem der *Gostíny-Dwor* (Pl. 7), das *Stadthaus,* ferner, an einem Schulgebäude, die Reste des *Jaroßláw-* oder *Wjétsche-Turmes* (Ярослáва бáшня; Pl. 40) u. a. Gegenüber auf der l. (nördl.) Seite des Platzes, inmitten eines kleinen Parks, die *Kommandantur* (Pl. 38).

Die Handelsseite zerfällt in zwei Teile, die durch den Féodorowschen Bach getrennt werden. In dem südl. Teile, in der von der Brücke direkt östl. abgehenden Hauptstraße (Snámenskaja), das *Mädchen-Gymnasium* (Pl. 9a) und das *Post-* und *Telegraphen-Amt* (Pl. 35); am Ende der Straße die zweite Hauptkirche Nowgorods, die *Snámenskij-Kathedrale* (Pl. 27: F 1), mit zahlreichen Fresken innen und außen, und die *Kirche des h. Nikolaus* (Pl. 23: F 2), mit Fresken an der Außenseite. — In der Iljínskaja (Pl. F G 1, 2) das *Museum-Peredólskij* (Zutritt nach Anfrage beim Besitzer), mit Funden aus der Steinzeit, russischen Altertümern, Schallgefäßen (Goloßnikí) aus nowgorodischen Kirchen u. a.

In der beim Mädchen-Gymnasium nördl. abzweigenden Moskówskaja l. das *Haus des Gouverneurs* (Домъ губернáтора; Pl. 8: E 2), weiter das *Knaben-Gymnasium* (Pl. 9). — Durch die Moskówskaja gelangt man n. über die Brücke in den nördl. Teil der Handelsseite; r. die *Polizei* (Pl. 34), weiter l. die *luth. Kirche* (Pl. 22a; deutscher Gottesdienst So. 10½ U.). Am nördl. Ende der Vorstädte das am Wólchow-Ufer gelegene, einst sehr reiche *Kloster des h. Antonius* (Pl. 29: A 1), 1106 gegründet.

3 W. südlich von Nowgorod, an dem Ufer des Wólchow unweit des Ilmensees, in hübscher Lage, das *Kloster des heil. Georg* (Юрьевъ монастырь), eines der ältesten und angesehensten Rußlands, 1030 durch Jaroßláw I., gegründet, mit mehreren Kirchen und neun vergoldeten Kuppeln.

Von Nowgorod nach Stáraja Rússa führt die Bahn anfangs am Westufer des *Ilmen-Sees* (40 W. lang, 30 W. breit) entlang. 224 W. *Schimsk* (Bahnrest.).

268 W. **Stáraja-Rússa**, Старая Русса. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.. Kurhaus (*Mineralnyja Wódy*), bei den Solquellen (s. unten), mit Wandelbahn, Palmenhaus, Park u. s. w., Z. 1-4, F. 1/2, G. (11-2 Uhr) 1/2, M. (3-7 Uhr) 3/4-1 R., P. 50-150 R. monatlich; Malachówitsch, in der Stadt, Z. 1-3 R., M. 45 Kop.-1 R. — Möblierte Wohnungen und Datschen mit Zubehör (exkl. Bett- und Leinenzeug) 80-300 R. für die Saison; Z. bei *Neuberg* (1 1/4-2 R.).

Droschke vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop., Fahrt 20, die St, 40 Kop. — Dampfer nach Nowgorod für 1 R. 40 Kop.; angenehme Fahrt auf dem Polist (1 1/2 St.), Lówat (1 St.) und Ilmensee (1 1/2-2 St.) s. S. 225.

Badeanstalten. Saison 20. Mai bis 20. August. Preise: Solbäder 55 Kop., Moorbäder 1 R. 40 Kop., Fichtennadelbäder 75 Kop., Sol- und Fichtennadelbäder 75 Kop., Kurtaxe 5 R. — Bibliothek, Lesezimmer, Theater, Konzerte u. s. w.

Stáraja-Rússa (73 m), Sol- u. Moorbad mit 15 200 Einw., liegt am Abhang des Waldaischen Plateaus und am Zusammenfluß der *Porúßja, Polístj* und *Pererýtiza* im Kreise Staraja-Russa des Gouvernements Nowgorod. Ruß, der Bruder des Fürsten Slówen, gründete der Sage nach die Stadt Rússa 50 Stadien von Alt-Nówgorod; seine Gemahlin Porúßja und seine Tochter Polísta sollen den gleichn. Flüssen ihren Namen gegeben haben. Die Stadt wurde 1471 von Iwán III. zerstört, 1580 von den Polen erobert.

Das l. Ufer der Políst ist von der Alexander-Brücke an bis zum *kais. Palais* mit einer 1 W. langen, noch jungen Lindenallee eingefaßt. Die Stadt besitzt 19 griech.-kath. Kirchen und Klöster, sowie eine luth. Kirche unweit der Alexanderbrücke. Unter den ersteren ist die *Auferstehungs-Kirche* die schönste, die *Peter-Pauls-Kirche* die reichste und die des *Märtyrers Nyl* die älteste (XIII. Jahrh.).

Die Salinen liegen im NW. der Stadt an der Políst. Den von Katharina II. 1771 angelegten 19 Gradierwerken (gegenwärtig nur ein einziges in Benutzung) wird das Wasser aus zwei artesischen Brunnen zugeführt.

Die in die Políst mündenden Salzquellen sowie der Abfluß der Salinen machen das Wasser dieses Flusses ungenießbar. Das Trinkwasser wird durch einen 2 W. langen Aquädukt aus dem Dorfe *Dubowizi* zum Stadtbrunnen geführt.

Die Badeanstalten (s. oben) befinden sich am Ostende der Stadt, gute 2 W. vom Bahnhof, und werden im Sommer, besonders von Damen, sehr besucht. Mit den Bädern ist eine Kumýß- und Molkenanstalt verbunden; auch Schlammbäder. Director: *Dr. Tilitschéjew.*

Zwei Solquellen, die *Direktorial-* und die *Murawjéwsche-Quelle* (beide artesische Brunnen) werden benutzt. Das Wasser der Direktorial-Quelle (3 Min. südl. vom Kurhaus) ist klar, farb- und geruchlos und schmeckt bittersalzig; Temperatur 12,2° C. Auch die Murawjéwsche Quelle (ö. neben dem Kurhaus) liefert farbloses, bittersalziges Wasser, doch ist dasselbe weniger scharf von Geschmack, hat mehr Kohlensäure und riecht nach Schwefelwasserstoff; Temperatur 11,2° C.

Von Staraja-Russa nach *Pleskau* oder *Bologoje* s. S. 222.

Erklärung der Zahlen auf dem Plan von Moskau.

1. Adelsklub . . . . D 4
2. Alex.-Kriegsschule C 4
3. Arbeitshaus E 3; G 2
3a. Archäol. Ges. . D 5
4. Archiv des Justizministeriums B 6
5. „ des Minister. des Äußern C 4

Armenhäuser.

6. Evangelisches G 3
7. Handwerker . D 3
8. Katharinen . . G 1
9. Kaufmanns . . B 7
10. Kurakinsches . E 3
11. Nabilkowsches E 2
12. Preobrashénsk. H 1
13. Arsenal . . . . . D 4
14. Augenklinik . . C 3

Bahnhöfe.

14a. Brjansker . . B 5
15. Jaroßlawer . E 23
16. Kurßk-Nishegoroder . . EF 4
17. Nikolai- . . . . E 3
19. Rjäsan- . . . . E 3
20. Ssmolensker . B 3
21. Börse . . . . . D 4
22. Botan. Garten D E2
24. Civilgouvern. . . C 3
25. Consistorium . . D 4

Denkmäler.

25a. Alexander II. D 4
26. Minin u. Posh. D 4
26a. Pirogów . . . B 6
27. Púschkin . . . C 3
28. Dúma (Stadthaus) D 4
29. Feldmesser-Inst. F 3
30. Feuerwehr-Depot C 5
31. Findelhaus . . . E 4
32. „ Abt. d. . . . F 3
33. General-Gouv. CD 4
34. Gestüts-Direktion C 4
35. Gostíny Dwor . D 4
36. Granowitaja Pal. D 4

Gymnasien.

37. I. Knaben- . . C 5
37a. II. „ . . F 3
37b. III. „ . . D 4
38. IV. „ . . E 4
39. VI. „ . . D 5
40. Mädchen-, I . . C 3
42. Iwán Welíkij . . D 4
43. Kameralhof . . . C 4

Kasernen.

44. Alexander . . D 7
45. Chamownítseh eskij . . . BC 6
46. Gendarmen . . D 3
47. Kavallerie . . . C 6
48. Kreml . . . . . D 4
49. Krutítzkij . . EF 6
50. Pokrówskij . . E 4
51. Rote . . . . . G 4
52. Sspáßkij . . . . E 3
53. Kinderstift . . . D 7

Kirchen.

54. Archángelskij-Kathedrale . . D 4
55. Armenische K. E 4
56. Basilius-Kath. D 4
57. Erlöser- . . . . C 5
58. Himmelfahrtsk. E 4
59. Iberische Kap. D 4
60. Kasansche Kath. D 4
61. Französ. K. . D 3,4
62. Michaelsk. . . F 3
63. Nikíta, Märtyrer F 3
64. Peter-u. Paulskirche, kath. . D 3
65. „ , luth. . . E 4
66. Reformierte . . E 4
67. Uspensk. Kath. D 4
68. Verkündigung D 4

Klöster.

69. Alexéjewskij- F 2
70. Andróniew- . . F 4
71. Danílow- . . . D 7
72. Donskói- . . . C 7
73. Griechisches . D 4
74. Heilands, neues E 6
75. Iwánowskij . . E 4
76. Jungfrauen . . A 6
77. Pokrówskij . . F 5
78. Roshdéstwenskij D 3
79. Sa-IkónoSspaß. D 4
80. Satschatéjewskij C 5
81. Snámenskij . . D 4
82. Ssímonow . . . E 7
83. Ssrétenskij . . D 3
84. Strastnói . . . C 3
85. Tschúdow- . . . D 4
86. Wosnessénskij D 4
87. Wyssoko-Pet. D 3
89. Kommerz-Akad. E 4
90. Kommerzschule . C 5
91. Kommiss., Altes E 5
92. „ Neues . . . E 5

Krankenhäuser.

93. Golízynsches . C 6
94. Katharinen- . D 3
95. Kinderhospital C 4
96. Kriegs- . . . . G 3
97. Marien- . . . . D 2
98. Pauls- . . . . . D 7
99. Preobrashen. G 1
100. Seheremetj. D E3
101. Städtisches . . C 6
102. Univ.-Klinik B 6
103. Wladimir . . G 2
104. Kunstschule . . E 3
105. Lóbnoje-Mjésto D 4
106. Lyceum, Nikol. C 5
107. Mädchenschule, Alexander-Marien C 5
108. „ , Nikolai . E 4
109. Mädcheninstitut, Elisabeth . F 3
110. „ , Alexander ED 2
111. „ , Katharinen D 2
113. Manège . . . . . D 4

Museen.

115. Historisches . D 4
116. Kunst u. Gew. D 3,4
117. Polytechnisches D 4
118. Rumjánzow . C 4
118a. Schabelskolsches . . . C 3
119. Militär-Gefängn. G 4
120. Oriental. Institut D 4

Paläste.

121. Kreml-Palais D 4
122. Nikolai-Palais D 4
123. Alexander . . C 6
124. Lefórtowskij FG 3
125. Philanthr. Ges. DE 4
126. Pokrówsche Gemeinschaft . . . G 2
127. Polizeidirektion C 4
128. Post . . . . . E 3
129. Prov.-Magazin . C 5
130. Pulver-Magaz. EF 67
131. Románow-Haus D 4
132. Rote Pforte . . E 3
133. Sapáßny Dwor. E 3
134. Seminar, geistl. D 3
136. Senatsgebäude . D 4
137. Sternwarte . . . B 4
138. Synodalgebäude D 4
139. Synod.-Typogr. D 4
140. Taubst. Anst. . C 7
141. Techn. Schule . F 3
142. Telegraph . . . E 3
143. Theater, großes D 4
144. „ kleines . . D 4
145. Theaterschule . D 4
146. Universität. . . D 4
147. „ -Druckerei D 3
148. Vormundschaftsrat . . . . . E 4
150. Witwenhaus . . B 3
151. Zoolog. Garten B 3

3
Wladimir
4
Rjasan
5
Niabnij
Nowgo
9

34. Moskau.

Stadtpläne. Bei den Verweisungen auf die Stadtpläne im Text ist für die innere Stadt Plan II zu benutzen.

I. Ankunft. Abfahrt. Bahnhöfe.

Ankunft: *Iswóschtschik* von den Bahnhöfen (die in der Nähe des Ausganges sind am teuersten) in die innere Stadt im Sommer 60-80, im Winter 50-60 Kop.; *Omnibus* der Gasthöfe (vorzuziehen) zu den meisten Zügen. — Abfahrt. Verkauf von Fahrkarten der Staatsbahnen (10-20 Kop. Aufschlag) und Gepäckabfertigung (8 Kop. Aufschlag das Pud, mindestens aber 50 Kop.), Mittlere Handelsreihen 224 (10-6 Uhr geöffnet).

Bahnhöfe. Moskau hat 6 Bahnhöfe:

1. Nikolai- oder St. Petersburger Bahnhof (Николáевскій вокзáлъ; Pl. E 2, 3), an der NO.-Seite der Stadt am Nikolaiplatz, für St. Petersburg (R. 32). — Pferdebahnlinien Nr. 1, 2.

2. Jaroßlawler Bahnhof (Ярославскій вокзáлъ; Pl. E 2), neben dem Nikolai-Bahnhof, für Jaroßláwl (R. 36) und Archángelsk (R. 37). — Pferdebahnlinien Nr. 1, 2.

3. Rjasaner Bahnhof (Рязáнскій вокзáлъ; Pl. E 3), südlich gegenüber dem Nikolai-Bahnhof, für Rjasán, Kasán, Orenbúrg, für Koslów-Ssarátow, Grjási-Zarízyn, Worónesh-Roßtów u. s. w. — Pferdebahnlinien Nr. 1, 2.

4. Kurßk-Nishnij-Nowgoroder Bahnhof (Кýрско-Нижегорóдскій вокзáлъ; Pl. E F 4), unweit der Ssadówaja, für Túla (Kalúga, Rjashsk, Sibirien), Orel, Kurßk, Kiew, Chárkow, Odessa, Ssewastópol, Wladímir und Nishnij-Nówgorod.

5. Ssmolensker Bahnhof (Смолéнскій вокзáлъ; Pl. B 3), an der W.-Seite der Stadt, vor der Triumphpforte, für Ssmolénsk, Minsk, Brest, Warschau etc. — Pferdebahnlinien Nr 3, 16.

6. Brjansker Bahnhof (Брáнскій вокзáлъ; Pl. B 5), in der Dorogomílowskaja-Vorstadt, für Brjansk (Kiew, Kurßk; R. 41 b). — Pferdebahnlinie Nr. 10.

II. Gasthöfe. Restaurants.

Gasthöfe: Sslawjánskij-Basár (II. Pl. a: D 4), Nikólskaja, großes Haus, Z. von 1½ R. an, mit schönem Speise- und Konzert-Saal; Hot. Dresden (II. Pl. b: D 4), Twerskája, gegenüber dem General-Gouvernement, Z. B. 1½-25 R., L. 15, F. 70 Kop., G. (12-2 Uhr) ¾, M. (2-7 Uhr) 1¼, Omn. ¾ R., Wagen c. 10 R. den Tag; Hot. Kontinental (II. Pl. c: D 4), am Theaterplatz, mit Aufzug, elektr. Beleuchtung, Z. B. 1½-15 R., F. ¾, G. (11-2 U.) ¾, M. (2-8 U.) 1-2, Omn. ½ R., gute Küche; Hot. Billo (*Withofner*; II. Pl. d: D 3), Bolschája Lubjánka 9, Z. B. 1½-6 R., L. 15, F. 45 Kop., G. (11-3 U.) ¾, M. (3-8 U.) 1-1½, Omn. ¾ R., viel Deutsche; Hot. Berlin (*Clausen*; II. Pl. e: D 3), Roshdéstwenka, viel Kaufleute, Z. 1¾-25 R., F. 60 Kop., G. (11-2½ U.) ¾, M. (3-8 Uhr) 1¼-2 R., Omn. ¾-1 R.; Rossíja (II. Pl. f: D 3), Ecke Petrówka und Petrówskija-Línli, Z. 1½-15, G. (11-2 Uhr) ¾, M. (2-8 Uhr) 1¼-2½ R.; Jewrópa (II. Pl. h: D 4), Neglínny Projesd; Parísh (II. Pl. i: D 4), Twerskája. — Bolschája Moskówskaja Gostíniza (II. Pl. D 4), I. Ranges, aber ganz russisch, am Woßkressénskij-Platz, Z. 1¾-12 R., F. 65 Kop., G. (12-2 Uhr) 1, M. (2-7 Uhr) 1¼ und 2¼ R., Omn. 50 Kop.; Fránzija, Twerskája, Haus Phillppow, russisch, Z. von 1 R. an; Loßkútnaja Gostínlza (II. Pl. k: D 4), Twerskája, in der Nähe der Iberischen Kapelle, russisch, Z. L. B. 1-10, M. (2-7 U.) 1¼, Omn. ½ R.

Pens. Pauker, Petrówsklja-Línii 4 (100 R. monatl.). — Möblierte Zimmer (меблирóванныя кóмнаты; 15-25 R. ohne P., 40-70 R. mit P.) sind am besten in den deutschen Buchhandlungen zu erfragen.

Restaurants (Kellner in russ. Tracht): *Eremitage (II. Pl. D 3), Trúbnaja Platz, G. (12-2 Uhr) 1, M. (2-7½ Uhr) 1¼ u. 2¼ R.; *Sslaw-

jánskij-Basár (s. S. 231), großes Etablissement, nicht billig; *Bolschája Moskówskaja Gostíniza (S. 23.); Tjéstow, Woßkressénskij-Platz, nahe dem Großen Theater (Pl. D 4); Praga, Arbátskaja-Platz (II. Pl. C 4); — Hot. Billo (S. 231), Nürnberger und Pilsner Bier; Alpenrose, Ssofijka (II. Pl. D 4), beide von Deutschen viel besucht; Peterhof, Wosdwíshenka, gegenüber der Manege (II. Pl. D 4); Fuhrmann, Neglínny Projésd (II. Pl. D 3, 4), M. (2-7 Uhr) 60 Kop. — *Außerhalb der Stadt:* Jar, Mawritania, Strélna, alle drei im Petrówskij-Park (S. 282) und namentlich im Winter nachts besucht.

Café: *Filippow, Ecke Twerskája u. Glinischtschewskij Per. (II. Pl. C D 3), großes Lokal. — **Konditoreien**: Tremblay, Petrówka; Sion, Kusnétzkij Most, Passage Dshamgarow.

III. Wagen. Straßenbahnen. Dampfboote.

Wagen (s. S. xx und den Leitfaden der russischen Sprache). Eine Taxe existiert nicht; die Fahrpreise von den Bahnhöfen sind auf S. 231 angegeben. — 1. Iswóschtschik (2sitzig, z. T. mit beweglichem Verdeck): einfache Fahrt 20-30 Kop., nachts etwas teurer; in der Stadt für den ganzen Tag 2½-3 R., außerhalb 3-4 R. — 2. Lichatschí (S. xx, 75), halten nur vor den feinsten Restaurants; kurze Fahrt nicht unter 1-2 R., besonders beliebt zu Fahrten nach den außerhalb gelegenen Vergnügungslokalen, 10-15 R., für den Abend u. die Nacht hindurch 20-30 R. — 3. Kaleschen (2 u. 4sitzig), auf dem Lubjánkaplatz u. a. O., die Stunde 60 Kop.-1 R., der Tag 4-5 R. — 4. Troiken, beliebt zu Ausflügen, je nach Zeit und Entfernung 10-25 R. — 5. Landauer: ½ Tag 5-8 R., der Tag 8-10, nach außerhalb 9-12 R., bei *Jétschkin*, Neglínny Projésd (II. Pl. D 3, 4); *Tschulájew*, Mjasnízkaja (II. Pl. D E 3, 4); *Jemeljánow*, Kosízkij Per. (II. Pl. C 3). — Trinkgeld bei besseren Wagen 30 Kop.-1 R. An Festtagen, bei Korsofahrten u. s. w. steigen die Preise aller Fuhrwerke leicht auf das Doppelte.

Pferdebahnen fahren von 8 U. vorm. bis 10 oder 12 U. abends; Preis einer Teilstrecke (Station) im Innern (Rauchen untersagt) 5 Kop., Imperiale 3 Kop.; auch Umsteigkarten. Ratsam kleines Geld zur Hand zu haben, da der Kondukteur mehr als 1 R. nicht zu wechseln braucht.

Von Iljínskija-Woróta (Thor; Pl. D 4): **1.** Durch die Bolschája Lubjánka, Ssrétenka zum *Ssucharewturm* (Pl. D 3; 1. Stat.; s. unten); über die Ssadówaja, an der Roten Pforte vorbei, zum *Jaroßláwler Bahnhof* (Pl. E 2, 3; 2. Stat.); am Kráßny-Teich vorbei auf der Ssokólniker Chaussee zum Ssokólniker Park (Pl. F 2; 3. Stat.), und weiter nach *Bogoródskoje* (S. 270). — **2.** Über die Morosséika, Pokrówka zum *Semljanói-Wall* (Pl. E 4, 5; 1 Stat.); über die Ssadówaja zum *Jaroßláwler Bahnhof* (Pl. E 2, 3; 2. Stat.); weiter nach *Bogoródskoje* s. Lin. 1. — **3.** Über den Neglínny Projésd, Trúbnaja-Platz zum *Strastnói-Kloster* (Pl. C 3, 1. Stat.; s. S. 233); weiter über die Twerskája zur *Twerskája-Sastáwa* (Pl. B 2; nach Petrówskij-Park s. Lin. 16). — **4.** Bis zum *Semljanói-Wall* (Pl. E 4, 5; 1. Stat.) s. Lin. 2; weiter über Stáraja Basmánnaja, Pokrówskaja bis *Gáwrikow Pereúlok* (Pl. F 2; 2. Stat.); weiter zur Pokrówskij-Brücke und über die Generálnaja bis zur *Preobrashénskaja Sastáwa* (Pl. H 1; 3. Stat.). — **5.** Über Warwárskaja-Platz, Ssoljánka, Jáuskij-Brücke zum *Tagánskaja-Platz* (Pl. E 5; 1. Stat.; s. Linie 14); durch die Sseménowskaja zur *Pokrówskaja-Sastáwa* (Pl. F 5; 2. Stat.). — **6.** Über den Theaterplatz, Neglínnaja, Große Kámenny-Brücke zum *Bolótnaja-Platz* (Pl. D 5; 1. Stat.); durch die Bolschája Poljánka zum *Serpuchówskaja-Platz* (Pl. D 6; 2. Stat.). — **7.** Am *Alexandergarten* (s. Lin. 9) vorbei, durch die Wosdwíshenka zum *Arbátskaja-Platz* (Pl. C 4; 1. Stat.; s. Lin. 10, 11); weiter über den Arbát, Pljúschtschicha zum *Nówo-Djéwitschij Kloster* (Pl. B 5; 2. Stat.; s. Lin. 18). — **8.** Über die Ssoljánka und Nikólojamskaja zum *Semljannói-Wall* (Pl. E 5; 1. Stat.); weiter zur *Rogóshskaja-Sastáwa* (Pl. F 5). — **9.** Über den Theaterplatz, am *Alexandergarten* (s. Lin. 7) vorbei, über die Nikítskaja zu den *Nikítskija-Woróta* (Pl. C 4; 1. Stat.); weiter unweit des Zoolog. Gartens (S. 266) vorbei zur *Prjüssnenskaja Sastáwa* (Pl. B 3; 2. Stat.). — **10.** Bis zum *Arbátskaja-Platz* (Pl. C 4; 1. Stat.) s. Lin. 7; weiter durch den Arbát zur *Dorogomílowskaja-Sastáwa* (Pl. A 5; 2. Stat.).

Vom Strastnói-Kloster (Pl. C 3): **11.** Über Twerskói- u. Nikítskij-Boulevard zum *Arbátskaja-Platz* (Pl. C 4; 1. Stat.; s. Linien 7, 10). — **12.** Über die Boulevards in östl. Richtung bis zur Einmündung der Jaúsa in die Moskwá (Pl. E 4, 5). — **13** (elektr. Betrieb). Über die Dmítrowka zur *Butýrskaja-Sastáwa* (Pl. C 1; 1. Stat.; s. Linie 17); weiter zum *Petrówskij-Park* (Pl. B 2; 2. Stat.).

Vom Ssúcharowturm (Pl. D 3): **14.** Westl. auf der Ssadówaja bis zum *Tagánskaja-Platz* (Pl. E 5; 3 Stat.; s. Linie 5). — **15.** Zur *Krestówskaja-Sastáwa* (Pl. D 1).

16 (elektr. Betrieb). Von der *Twerskája-Sastáwa* (Pl. B 2) auf der Petersburger Chaussee in 8 Mln. nach *Petrówskij-Schloß* (Pl. A 1).

17. Von der *Iberischen Pforte* (II. Pl. D 4) über den Trúbnaja-Platz (Pl. D 3), Zwetnói-Boulevard, Sselesnewskája zur *Butýrskaja-Sastáwa* (Pl. C 1; s. Linie 13).

18. Von der *Moskwarjétzkij-Brücke* (Pl. D 4) an der *Erlöserkirche* vorbei, durch die Pretschístenka zum *Nówo-Djéwitschij-Kloster* (Pl. B 5; s. Lin. 7).

19. Von den *Kalúshskija-Woróta* zur *Kalúshskaja-Sastáwa* (Pl. C 7; 1 Stat.).

20. Von der *Tschugúnny-Brücke* (Pl. D 5) über die Pjatnítzkaja zur *Sserpuchówskaja-Sastáwa* (Pl. D 7).

21. Vom *Warwárskaja-Platz* (II. Pl. D 4) über die *Ssadównitscheskaja* (Pl. D E 5).

Dampftrambahnen: 1. Von der *Kalúshskaja-Sastáwa* (Pl. C 7; alle 40 Min.; letzte Fahrt 10 U. abends) nach den *Sperlingsbergen* (S. 278; 10 Kop.); nur im Sommer. — 2. Von der *Butýrskaja-Sastáwa* (S. 267) nach *Petrówskoje-Rasumówskoje* (S. 282), alle $^1/_2$ St., 15 Kop.

Dampfboote im Sommer von der Kleinen Kámenny-Brücke (Pl. D 5) nach den *Sperlingsbergen* ($^1/_2$ St.; S. 278), für 20 Kop. — Ruderboote (an der Moskwarézkij- und Kámenny-Brücke u. a. O.) die Stunde 30-50 Kop.

IV. Post und Telegraph. Konsulate. Polizei. Dienstmänner.

Post. Das *Haupt-Postamt* (Моско́вскій Почта́мтъ; Pl. 128: E 3) befindet sich in der Mjaßnízkaja, Ecke des Tschíßty-Prud Boulevards (S. 270); außerdem 13 Nebenämter. Das Hauptamt ist Werktags 9-3, Sonn- und Festtags 9-1 geöffnet, die Nebenämter 8-1 bzw. 8-11 Uhr. Ein einfacher Stadtbrief kostet 5 Kop. — **Telegraph.** *Haupt-Telegraphen-Aml* (Pl. 142: E 3), Tag u. Nacht geöffnet, neben dem Hauptpostamt in der Mjaßnízkaja (S. 270). Die städtischen *Telegraphen-Stationen* sind 9-9 Uhr geöffnet. Stadttelegramme kosten 1 Kop. das Wort und 15 Kop. Grundtaxe.

Konsulate. Deutsches Reich: Konsul *Frhr. von Rechenberg*, Tschisto-Prudny Boul. (Pl. E 3, 4), Haus Tupizyn (Amtsstunden: 11-3 U.); Vicekonsul *Marc.* — Niederlande: Konsul *K. K. Bansa*, Warwárka, Comptoir von Wogau & Co. (11-4 Uhr). — Österreich-Ungarn: Konsul *von Sponer*, Bolschói Snámenskij Pereúlok, Haus Tulubowskaja (10-3 Uhr). — Schweden und Norwegen: Konsul *N. Winkel*, Ipátjewskij Per., Haus Armand. — Schweiz: Konsul *Luchsinger*, Iljínka, Ecke des Rýbny Per., im alten Gostíny Dwor Nr. 24 (9-5 Uhr).

Deutsche Wohlthätigkeits-Anstalten: *Evangel. Hilfsverein*, im Evang. Armenhaus, Iríninskaja 32 (Pl. 6: G 3); *Verein deutscher Reichsangehörigen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute*, im *Friedrich-Wilhelm- u. Victoria-Stift*, Nówaja Boshedómkaja 6 (Im Sommer Wohlthätigkeitsfeste, Eintr. 1 R.). — *Österr.-ungar. Hilfsverein*, im österr.-ung. Konsulat.

Polizei-Bureau (Pl. 127: C 4) beim Oberpolizeimeister, Twerskói-Boulevard. — Adreß-Comptoir (Áдресный столъ), Gnjesdnikówskij-Pereúlok (II. Pl. C 3, 4), im Hause der Polizei-Typographie. Geöffnet werktags 9 U. vorm. bis 6 U. abends (feiertags 9-2 U.); Vergütung für Nachschlagen 2 Kop. für jede Adresse.

Dienstmänner (*Possýlnyje*), an der roten Mütze und dem roten Kragen kenntlich: Gang innerhalb des Kreml und des Kitái-Górod 10 Kop.; in den Bjély-Górod 20 Kop., in den Semljanói-Górod 30 Kop.

V. Theater. Konzerte. Klubs.

Theater (im Sommer geschlossen). Die Vorstellungen beginnen meist um 7 oder 7½ Uhr und dauern bis Mitternacht. Billette kauft man am besten vorm. von 10 U. ab an der Kasse; abends verlangen die Zwischenhändler hohe Preise.

1. Das *Kaiserliche Große Theater* (Pl. 143: D 4), am Theaterplatz (S. 267). Opern und Ballette. Preise der Plätze bei Opern: Loge 1. Rang 15 R., Beletage 15 R., Loge 2. Rang 9 R., Loge 3. Rang 7 R., Loge 4. Rang 5 R., Loge Lit. 3. Rang 10 R., Loge Lit. 4. Rang 6 R.; Lehnstühle je nach der Entfernung von der Bühne 5 R. bis 1 R. 80 Kop.; Balkon 3. Rang 1 R. 20 Kop., Balkon 4. Rang 80 Kop., etc.

2. Das *Kaiserliche Kleine Theater* (Pl. 144: D 4; S. 268), gegenüber dem Großen Theater, zwischen Petrówka und Neglínny Projésd. Russische Schauspiele. — Preise: Loge Lit. 14 R.; Loge und Beletage 12 R.; Lehnstuhl 5-2 R.; Amphitheater 2½ R.; 1. Rangbalkon 1 R. 80 Kop.; 2. Rangbalkon 1½-1 R.

3. Das *Kaiserliche Neue Theater* (II. Pl. D 4), am Theaterplatz, für Dramen und Oper. Preise: Loge und Beletage 10 R.; Lehnstuhl 4-2½ R.; Stühle 5.-12. Reihe 2 R. u. 1 R. 80 Kop.; 1. Rangbalkon 1 R. 70 Kop.; Amphitheater 1½ R.

4. *Theater Korsch*, Petrówka, Ecke des Bogoslówskij Per. (Pl. D 3), Russische Schauspiele, zeitweilig auch deutsche Truppen. Preise: Loge im Parterre 11 R., Beletage 11 R., Litera 16 R., Lehnstühle 4 R. 30 K. bis 1 R. 80 Kop.

Ferner: *Internationales Theater*, Bolschája Nikítskaja; *Theater Ssolodównikow*, Bolschája Dmítrowka.

Variété-Theater: im Sommer *Aquarium*, Ssadówaja, bei der Twerskája (Pl. C 3); *Eremitage* (nicht zu verwechseln mit dem S. 231 gen. Restaurant), Karétny Rjad (Pl. D 3). — Im Winter *Theater-Aumont*, Kamergérskij Per. (II. Pl. D 4).

Cirkus Salamonski (II. Pl. D 3), am Zwetnói-Boulevard. Preise: Loge an der Barriere 10 R. 50 Kop.; Lehnstuhl 3 R. 50 Kop., Stuhl 2 R. 10 Kop., 1. Platz 1 R. 10 Kop.

Konzerte. Die von Nik. Rubinstein († 1881) gegründeten *Symphonie-Konzerte* finden in dem neuen großen Konzertsaal des Konservatoriums (II. Pl. C 4), Bolschája Nikítskaja, statt; Konzerte der *philharmonischen Gesellschaft* im Saale des Adelsklubs (Pl. 1: D 4). — *Militärkonzerte* im Sommer tägl. (außer Sa.) nachm. abwechselnd auf dem Twerskói-, Tschistoprúdny-, Pretschístenskij-, Súbowskij-Boul., auf dem Jungfernfeld (S. 265), im Alexandergarten (S. 262) und in Ssokólniki (S. 270); ferner im Zoologischen Garten (S. 266).

Klubs: *Englischer Klub* (Англійскій клубъ; II. Pl. C 3), Twerskája; vornehm. Fremde können von Mitgliedern eingeführt werden. — *Adels-Klub* (Дворáнскій клубъ oder Благорóдное Собрáніе; Pl. 1: D 4), Große Dmitrowka, gegenüber dem Ochótny Rjad, im eigenen Hause, mit prächtigem Saal. Besuchte Bälle, Konzerte etc. — *Kaufmanns-Klub* (Купéческій клубъ), Große Dmítrowka, Ecke Gilnischtschéwskij Pereulok, Haus Mjätlew. — Deutsche *Liedertafel* (Mo. 9 Uhr abends) und *Männergesangverein* (Do. 9 Uhr abends), beide September-Mai im Sslawjánskij-Basár (S. 231).

VI. Kirchen. Ärzte. Apotheken. Bäder. Kaufläden. Banken.

Kirchen. Evangelische: *Peter-Pauls-Kirche* (S. 271) und *Michaelskirche* (S. 271), Gottesdienst So. 10 bzw. 10½ U. vorm. — Reformierte Kirche (Pl. E 4), Trochswjatítelskij Per., So. 11 U. — Römisch-katholische: *St. Peter und Paul* (S. 269), *St. Ludwig* (S. 269), wochentags 8, 9 u. 10 U., So. 10 u. 11 U. vorm. — *Englische Kapelle* (Pl. C 4), Tschernyschéwskij-Per.

Ärzte: *Goldendach*, *Pychlau*, *Rein*, *Taube*, *O. Schmidt*. — Augenärzte: *Krjükow*, *Seiler*. — Chirurgen: *Irschik*, *Klein*, *v. Strauch* (Frauenarzt). — Zahnärzte: *Adelheim*, *Hoffmann*, *Frau Konradi*.

Digitized by Google

Apotheken: *W. K. Ferrein*, Nikólskaja; *Keller*, Mjasnízkaja; *Wagner* (homöopathisch), Marossejka, u. a.

Bäder (Бани): **Ssandunówskija Báni* (Pl. D 3), Neglínny Projésd, Bad 50 Kop.-5 R.; **Zentralnyja* (Pl. D 4), Teatrálny Projésd, Bad 50 Kop.-10 R., geöffnet 6 U. morgens bis Mitternacht; *Poltáwskija Báni*, Ssadówaja-Kudrinskaja (Pl. C 3, 4), u. a. Dem Abreiber (Bánschtschik) 30-40 Kop. Trinkgeld.

Kaufläden. Die elegantesten Magazine sind auf der Schmiedebrücke (Kusnézkij Most, S. 268), und den benachbarten Straßen, Lubjánka, Ssofíjka, Petrówka, Twerskája etc., und in den Passagen (Ssolodównikow-, Golowtéjew-, Lubjánskij-, Dshamgárowy-, Póstnikow- u. Alexander-Passage), ferner in den Handelsreihen (S. 260). — Asiatische Gewebe aller Art in Seide und Wolle: in der Golowtéjew-Passage, Käufe nur ratsam in Begleitung eines Einheimischen. — Bijouterien (russische Arbeiten): *M. P. Owtschinnikow*, Kusnézkij Most, Haus Wargin. — Buchhadlungen, deutsche: *J. Deubner*, *A. Lang*, *M. Wolff*, alle drei auf dem Kusnézkij Most; *Großmann & Knöbel*, Petrówskija-Linie; französische: *Tastevin*, Kusnézkij Most, Haus Sacharjin; russische: *I. Glasunów*, Petrówskija-Linie; *A. Iljín*, Petrówskija-Linie (Karten); *A. S. Ssuwórin*, Neglínny Projésd. Zeitung: *Moskauer Deutsche Zeitung*. — Cigarren: *Bernhardt*, *Reinhard*, beide Kusnézkij Most. — Gummiüberschuhe: *Neuscheller*, Warwárka; *Moskauer Gummiwarenfabrik*, Obere Handelsreihen, Ecke Nikólskaja und Kráßnaja-Platz. — Lackarbeiten in Papier-maché (Moskauer Specialität): *N. A. Lukútin*, Twerskája 48, unweit jenseit des Strastnói-Klosters. — Museum für Hausfleißindustrie (кустарный музей), Bolschája Nikítskaja 27, Haus Skoropádskoi (beim Nikítsklja-Thor), geöffnet werktags 10-6 U. — Pelzwaren: *P. Sorokoumówskij & Söhne*, Iljínka; *M. L. Bjélkin*, Kusnézkij Most. — Photographien: *Daziaro*, Kusnézkij Most; *Avanzo*, Kusnézkij Most, Ecke der Petrówka. — Russische Altertümer: auf dem *Sonntagsmarkt* auf dem Ssúcharewplatz und in den Nebenstraßen, wo man zuweilen billig kauft. — Schuhe: *M. Pironet*, Twerskája; *Petersburger mechan. Schuhwarenfabrik*, Obere Handelsreihen. — Thee (das Pfund von 2-2½ R. an): *P. Botkin Söhne*, *K. u. S. Popow*, *Wogau & Co.* — Zuckerfrüchte: *Abrikóssow*, Ssolodownikow-Passage; *Einem*, Iljínskija Woróta.

Banken: *Reichsbank* (Pl. D 3), Neglínny Projésd, geöffnet 10-3 Uhr; *Crédit Lyonnais*, Kusnézkij Most (10-4 Uhr); *J. W. Junker & Co.*, Kusnézkij Most; *Wogau & Co.*, Warwárka; *G. Wolkow & Söhne*, Petrówka.

VII. Besuchsordnung der Sammlungen. Zeiteinteilung.

Archiv des Justiz-Ministeriums (S. 265): werktags außer Sa. 11-3 Uhr.
Botkin'sche Bildergalerie (S. 271): auf Anfrage beim Besitzer zugänglich.
Gemäldeausstellung, permanente (S. 267): tägl. 10-4 U., 32 Kop.
Historisches Museum (S. 258): tägl. außer Sa. und an hohen Festtagen 11-3 Uhr, unentgeltlich; während der Ferien (15. Juni-15. Aug.) erhalten Fremde Zutritt durch die Verwaltung.
Kreml. *Archangelskij-Kathedrale* (S. 245): 1. März-1. Okt. 8-4, sonst 8-3 Uhr.
Blagowjeschtschenskij-Kathedrale (S. 246): tägl. 9-4 Uhr.
Gerichtsgebäude (S. 257): werktags 11-4 (Winter 3) U.; Sonn- u. Festtags zu gleichen Stunden nach vorheriger Anmeldung beim Hausverwalter.
Großes Palais (S. 247): tägl. außer Sonn- u. Festtags 10-3 U., Billette 10-1 U. unentgeltlich im Bureau des Polizeimeisters (S. 255).
Orusheinaja-Palata (S. 250): Mo. Mi. Fr. 10-2 Uhr.
Schatzkammer der Patriarchen (S. 243): werktags 12-3 Uhr.
Synodal-Bibliothek (S. 256): werktags 10-3 Uhr.
Uspenskij-Kathedrale (S. 243): tägl. 9-4 Uhr.
Kunstgewerbe-Museum (S. 268): tägl. außer Mo. 11-4 U., 20 Kop.; während der Ferien (1. Juni-15. Aug. russ. Stils) durch den im Gebäude wohnenden Konservator zugänglich.
Polytechnisches Museum (S. 270): Mi.-So. 11-3 U. Do. Fr. So. frei, Mi. Sa. gegen 15 Kop.

Romanow-Haus (S. 260): Di. Do. Sa. 10-2 Uhr.
Rumjanzow-Museum (S. 263): tägl. außer Mo. 11-4 (Winter 3) U. gegen 20 Kop., So. frei. Geschlossen 15. Juni-15. Aug. russ. Stils.
Schabelskoi'sche Sammlung (S. 267): Do. nach vorheriger Anfrage beim Verwalter, Hr. v. Zinger.
Schtschukin'sches Museum (S. 266): bei Anwesenheit des Besitzers tägl. 10-12 Uhr vorm.
Ssoldatenkow'sche Bildergalerie (S. 270): Besichtigung am besten 2-4 Uhr nachm.
Synodal-Typographie (S. 261): werktags außer Mo. 10-3 Uhr.
Tretjakow-Galerie (S. 274): 1. März-1. Okt. außer Mo. tägl. 10-4 U., die übrigen Monate 10-3 Uhr. Geschlossen am 1. Jan., Fr. u. Sa. der Charwoche, 1. Ostertag, 24., 25. Dez. Aufbewahrung von Überkleidern, Schirmen u. a. unentgeltlich.
Universität. Bibliothek (S. 262): werktags 10-3 Uhr; in den Sommerferien nur Di. Do. 11-2 Uhr.
Botanischer Garten (S. 269): werktags 15. Mai-15. Aug. 9-7, 15. Aug.-15. Mai (außer Sa.) 9-4 Uhr; für Fremde jederzeit durch den Obergärtner.
Zoologisches Museum (S. 262): 1. Sept.-1. Mai Sonn- und Festtags 10-3 Uhr.

Zeiteinteilung. Vor dem Besuche der Museen u. s. w. empfiehlt es sich, um einen Gesamteindruck von Moskau zu haben, folgende Rundfahrt (2-3 St.) zu machen: vom Ssúcharewturm (Pl. D3; S. 269) r. durch die ganze Ssadówaja (S. 237), über die Kraßnochólmskij-Brücke (Pl. E5) und die Krýmskij-Brücke (Pl. C5; S. 273), den Ssmolénskij-Boulevard (Pl. BC5) u. s. w. zum Zwetnói-Boulevard (Pl. D3; S. 268) und weiter durch den Neglínny Projesd (Pl. D3,4; S. 268) und den Kusnézkij Most (Pl. D4; S. 268) zum Roten (Kráßnaja)-Platz (Pl. D4; S. 257). Ferner besteige man den Iwán Welíkij (S. 242).

Ein Aufenthalt von 5 Tagen würde etwa folgendermaßen einzuteilen sein:

1. Tag. Kreml (S. 239), Besteigen des Iwán Welíkij (S. 242). — Schtschúkinsches Museum (S. 266). — Petrówskij-Park (S. 282).

2. Tag. Kreml (S. 239), Roter Platz (S. 257), Románow-Haus (S. 260), Museum für Kunst und Gewerbe (S. 268). — Neßkútschny-Park (S. 278); Sperlingsberge (S. 278); Jungfern-Feld (S. 265) und -Kloster (S. 265).

3. Tag. Kreml (S. 239), Historisches Museum (S. 258), Polytechnisches Museum (S. 270), Ssúcharewturm (S. 269). — Ssokólniki Park (S. 270).

4. Tag. Erlöserkirche (S. 263), Rumjánzow-Museum (S. 263). — Schabelskol'sche Sammlung (S. 267).

5. Tag. Galerie Tretjaków (S. 274). — Ausflug nach Zarízyno (S. 280).

Stehen weitere Tage zur Verfügung, so kann man Ausflüge nach der *Trólzko-Ssérgijewskaja Láwra (S. 285), nach Oßtánkino, Ismáilowo, Archángelskoje, Aquädukt Mýtischtschi und Woßkressénsk (Neu-Jerusalem) unternehmen.

Moskau (Москва, Moskwá), die heilige Stadt der Russen, die Stadt mit den „weißen Mauern" (Бѣлока́менная), 167 m ü. M., 72 W. im Umfange, liegt unter dem 55° 45′ nördl. Br. in einer fruchtbaren wellenförmigen Ebene, zwischen und auf sieben Hügeln an beiden Ufern der *Moskwá* und *Jaúsa*. Es ist die alte Hauptstadt des Reiches und erste Residenz, worin bis auf Peter den Großen die Zaren Hof hielten, Sitz des Generalgouverneurs, des Metropoliten von Moskau und Kolómna, des Generalkommandos des Grenadierkorps und des XVII. Armeekorps, der ältesten russischen

Universität, etc. Moskau ist die bedeutendste Handels- und Fabrikstadt Rußlands; die Einwohnerzahl betrug nach der Zählung vom Januar 1897 c. 1 035 000, darunter 15 000 Deutsche. Die Stadt hat 450 Kirchen, 24 Klöster und gegen 500 Wohlthätigkeitsanstalten.

Moskau ist administrativ in 17 Stadtteile (*Tschásti*) eingeteilt. Am l. Ufer der Moskwá: I. *Gorodskája*, II. *Twerskája*, III. *Mjaßnízkaja*, VI. *Pretschístenskaja*, VII. *Arbátskaja*, VIII. *Ssrétenskaja*, IX. *Jauskaja*, X. *Baßmánnaja*, XI. *Rogóshskaja*, XIII. *Chamownítscheskaja*, XIV. *Préßnenskaja*, XV. *Ssuschtschewskája*, XVI. *Meschtschánskaja*, XVII. *Lefórtowskaja Tschaßt.* — Am r. Ufer der Moskwá: IV. *Pjátnizkaja*, V. *Jakimánskaja*, XII. *Sserpuchówskaja Tschaßt.* — Diese Stadtteile bilden 3 Polizei-Rayons mit 40 Polizei-Revieren.

Nach der alten historischen, jetzt mehr und mehr in Vergessenheit geratenden Einteilung zerfällt Moskau, das in konzentrischen Kreisen um seinen Mittelpunkt, den Kreml, herangewachsen ist, in fünf Hauptteile, die durch Mauern oder Boulevards von einander getrennt sind. 1. Der Kreml (S. 239), der älteste Teil der Stadt. — 2. Kitái-Górod (S. 257), die „Chinesenstadt (?)", gedrängt und unregelmäßig gebaut, der Hauptsitz des Verkehrs, mit der Börse, den Rjadý, dem Gostíny-Dwor, etc. Kreml und Kitaigorod werden jetzt unter *Gorodskája Tschaßt* („städtischer Teil") zusammengefaßt. Diese innere Stadt, gewöhnlich einfach *Górod* (Stadt) genannt, wird von einer mächtigen, weißgetünchten Mauer umgeben (1534 erbaut), die mit vielen Türmen in meist grün schillernden Farben, unzähligen Türmchen und Verzierungen geschmückt ist. — 3. Um die innere Stadt legt sich im Halbkreise Bjély-Górod, die „Weiße Stadt", der eleganteste Stadtteil, mit breiten, vom Kreml radienförmig auslaufenden Straßen, vielen Palästen und öffentlichen Gebäuden und den glänzendsten Magazinen. Die „Weiße Stadt" umfaßt jetzt die *Twerskája* (II) und *Mjaßnízkaja Tschaßt* (III) und wird von einem breiten Gürtel stattlicher *Boulevards* umgeben. — 4. An die „Weiße Stadt" schließt sich als dritte Zone Semljanói-Górod (*Erdstadt*), so benannt nach den Erdwällen, die Zar Michaíl Féodorowitsch aufführen ließ und an deren Stelle jetzt die boulevardartige *Gartenstraße* (*Ssadówaja*; 15 km lang) die „Erdstadt" einschließt. Semljanóigorod umfaßt den IV., V., VI., VII., VIII. u. IX. Stadtteil. — 5. Um den ganzen Kreis liegen die Vorstädte, die den weitaus größten Teil (c. $^3/_4$) des Flächenraums von Moskau einnehmen, umgeben von dem 1742 errichteten, jetzt verfallenen Kammer-Kolléshskij Wall (von den ehem. Schlagbäumen, Sastáwa, sind nur die Namen geblieben). Die Vorstädte umfassen die Stadtteile X., XI., XII., XIII., XIV., XV., XVI., XVII., enthalten viele Fabriken (namentlich an den Ufern der Jaúsa), Kasernen, die Bahnhöfe etc. und werden vorzugsweise von dem ärmeren Teil der Bevölkerung bewohnt.

Wenn je eine Stadt den Charakter und die Eigentümlichkeit ihrer Bewohner ausgedrückt hat, so ist es Moskau, worin jene **широ́кая нату́ра**, die „breit angelegte Natur", aus der die Russen

ihre Tugenden wie ihre Fehler herleiten, zum Ausdruck gelangt. „Diese Stadt ist wirklich als Stadt die schönste und originellste, die es giebt, die Umgegend ist freundlich, nicht hübsch, nicht häßlich.“ (Bismarckbriefe.) Das Leben und Treiben des Volkes tritt in Moskau, dem Herzen Rußlands, unverfälschter als in St. Petersburg zu Tage und ist nicht so vom westlichen Europa beeinflußt.

Der Straßenverkehr ist äußerst lebhaft. Moskau ist unter den Binnenstädten Europas wohl die einzige, wo sich eine gleiche Zahl verschiedener Nationalitäten im bunten Gewirre durcheinander treibt. Allerdings überwiegt die sog. deutsche Tracht; daneben aber erblicken wir auf demselben Trottoir den bärtigen Mushík in Bastschuhen und geflicktem Kaftán, im grauen Armják oder im Schafpelz; den russischen Priester (Swjastschénnik) im langen braunen Rock, mit schwarzem Barett, langherabhängendem Haar und Bart, neben dem Kaufmann in altrussischer Pelzmütze und seiner mit echten Perlen geschmückten Frau; Tscherkessen in ihrem Nationalkostüm neben Tataren und Kalmücken; Griechen in rotem Fez und Perser mit hoher, kegelförmiger, schwarzer Schaffellmütze u. s. w. Die Damenwelt Moskaus richtet sich fast ausschließlich nach der Pariser Mode, d. h. was Form und Schnitt anlangt, während in der Farbenzusammenstellung häufig bedenkliche Geschmacklosigkeiten unterlaufen. Gute Beobachtungspunkte für die verschiedenen Trachten des niederen Volkes bieten besonders die *Volksfeste* und die *Märkte.* Am interessantesten ist der Markt für Gemüse, Eier, Vögel, Wild u. s. w., der *Ochótny-Rjad* (Jägerlinie), auf dem Platze gl. N. (Pl. D 4; S. 266), in der Nähe der kais. Theater, sowie der S. 235 gen. Sonntagsmarkt auf dem Ssúcharewplatz. Der bedeutendste Frucht- und Obstmarkt ist auf dem *Bolótnaja Plóschtschad* (Pl. D 5; S. 274); Blumenmarkt auf dem *Zwetnói-Boulevard* (Pl. D 3; S. 268); Pferdemarkt auf dem *Kónnaja Plóschtschad* (Pl. D 6; S. 277); Vögel- u. Hundemarkt Sonntags auf dem *Trúbnaja-Platz,* am Ende des Roshdéstwenskij-Boulevard (Pl. D 3; S. 268).

Zur Geschichte. Moskau wird in den Chroniken zum ersten Male 1147 erwähnt, als hier die Großfürsten Sswjatoßláw von Tschernígow und Júrlj Wladímirowitsch von Ssúsdal zusammenkamen. Lange blieb es ein unbedeutender Ort. 1325 verlegte der Metropolit *Peter* († 1326) seine Residenz von Wladímir an der Kljásma hierher; 1326 wurde die erste Moskauer Kathedrale (Uspénskij Ssobór, S. 243) erbaut. Dem Belspiele des Metropoliten folgte 1328 der Großfürst *Iwán Danílowitsch Kalitá* (1328-40), der 1333 vom Großchan als Oberhaupt von Rußland anerkannt wurde. Iwan Kalita ließ die Stadt mit Schanzpfählen umgeben und gab der Burg den Namen Kreml (Bedeutung ungewiß; nach Karamsín von кремéнь, Feuerstein, herzuleiten). Unter Dmitrij Donskói (1363-89) wurde die Stadt 1363 vom Großfürsten Olgerd von Litauen vergeblich belagert, 1382 von Tochtamysch eingeäschert. In der Folgezeit noch mehrmals durch mongolische Horden verwüstet, gelangte die Stadt zur Blüte erst unter der Regierung *Iwán's III. Wassíljewitsch* (1462-1505), der Moskau zum Mittelpunkt des nunmehr geeinigten Reiches machte und es durch italienische Architekten mit zahlreichen Bauten schmücken ließ. Unter *Wassílij Iwánowitsch* (1505-33)

soll die Stadt im J. 1520 gegen 45000 Wohnhäuser gehabt haben. Unter *Iwán dem Schrecklichen* (1533-84) wurde die kräftige Weiterentwickelung der Stadt durch Feuersbrünste (so besonders 1547) und Feindeshand (Einnahme Moskaus durch Dewlet-Girei, den Chan der Krimschen Tataren, 1571) unterbrochen. 1591 überfielen die Tartaren unter Kara-Girei zum letzten Male Moskau; 1612 wurden die Polen vertrieben, die den falschen Dmítrij auf den Zarenthron erhoben hatten. Zwar wurde 1711 die Residenz nach dem neu erbauten St. Petersburg verlegt, aber Peters nächste Nachfolger bevorzugten wieder den Kreml vor der noch unwirtlichen Stadt an der Newá. 1748 wurde Moskau zum Eparchat erhoben, 1755 erfolgte die Gründung der Universität. — Moskaus Schicksal im Jahre 1812 ist weltbekannt. Nach den blutigen Niederlagen von Borodinó und Moshájsk wurde im russischen Hauptquartier beschlossen, die Stadt preiszugeben. Am 14. Sept. verließ der Gouverneur, Graf Rostoptschín, mit dem weitaus größten Teile der Bewohner die Stadt, nachdem, so weit es möglich war, schon alles Wichtige und Kostbare in Sicherheit gebracht und alles, was dem Feinde hätte Vorschub leisten können, vernichtet, dafür aber aller Orten Brennstoff aufgehäuft war. Noch an demselben Tage betraten die französischen Vortruppen, denen Napoleon sogleich folgte, die verödete Stadt, in der aber alsbald das Feuer zu wüten begann. Als am 19.-22. Oktober die Franzosen, durch die Not gezwungen, Moskau räumten, lagen zwei Dritteile der Stadt in Trümmern; der am letzten Tage gegebene Befehl, den bis dahin ziemlich unversehrten Kreml in die Luft zu sprengen, gelangte nur zum Teil zur Ausführung. Anderseits waren von den 150000 Mann, die mit dem Kaiser in Moskau eingerückt waren, 40000 dem Mangel erlegen. Schon 1813 begann der Wiederaufbau der Stadt, die schnell wieder aufblühte, nur noch ehrwürdiger durch den sie umgebenden Nimbus eines großen Schicksals.

---

a. **Kreml.

Im Mittelpunkt der Stadt, auf einem ganz Moskau beherrschenden, 40 m über der Moskwá gelegenen Hügel, erhebt sich der Kreml, in dem sich alle Erinnerungen aus Moskaus Vergangenheit vereinigen. Für den Russen ist derselbe eine geheiligte Stätte: im Kreml erst erhält die Gewalt des Zaren ihre priesterliche Weihe, die Glocken des Iwán Welíkij verkünden den Russen, daß ihr Zar den Thron seiner Väter bestiegen hat. „Über Moskau", sagt das Sprichwort, „geht nur der Kreml, über den Kreml nur der Himmel." — Die beste *Totalansicht hat man von der Moskwarétzkij-Brücke (S. 273) und dem Sophienquai *(Ssofíjskaja Nábereshnaja)*.

Der alte, festungsartige *Krēml* (Кремль, früher auch *Djetínez*, Burg genannt; Pl. D 4), ein unregelmäßiges Dreieck, umfaßt einen ganzen Stadtteil und ist eine große Vereinigung von kirchlichen Bauten, Palästen und Staatsgebäuden, eingeschlossen von einer 20 m h. zinnengekrönten Backsteinmauer von c. 2 km Umfang, mit 21 Türmen. Die für ganz Rußland charakteristische Vereinigung von Kaisertum und Kirche kommt nirgends greifbarer zum Ausdruck als hier, wo zahlreiche Kirchen den Kaiserpalast umgeben. — Fünf Thore führen in den Kreml, fast alle merkwürdig durch Baustil oder historische Erinnerungen: das *Sspáßkija (Erlöser)-Thor* oder die *heilige Pforte* (Спáсскія воротá, s. unten) im O.; das *Nikólskija-Thor* (S. 257) im NO.; das *Tróizkija-Thor* (S. 255) im W.; das *Borowízkija-Thor* (S. 255) im SW. und das *Tainízkija-Thor* (nur für Fußgänger) im Süden.

Wir betreten den Kreml, vom Kráßnaja- (Roten) Platze (S. 257) aus, durch das **Sspáßkija-** oder **Erlöser-Thor** (**Спáсскія воротá**): ein 62 m hoher Thorturm auf dessen Spitze der russische Adler.

Der untere Teil des Turmes wurde 1491 von dem Mailänder Pietro Antonio (S. 257), der Glockenturm von dem englischen Architekten Galloway 1626 erbaut; die jetzige Uhr stammt aus der Zeit Peters des Großen. Zu beiden Seiten außerhalb des Thores kleine Kapellen; über dem Eingange das von dem Zaren Alexéi Micháilowitsch 1647 angebrachte *Bild des Erlösers*, das Palladium des Kreml. Vor dem Bilde hängt eine unförmliche ewige Lampe in einer massiven, metallenen Verhüllung an einer dicken Kette. Alexei's Gebot, daß kein Mann bedeckten Hauptes durch das Thor gehen solle, wird heute noch streng befolgt.

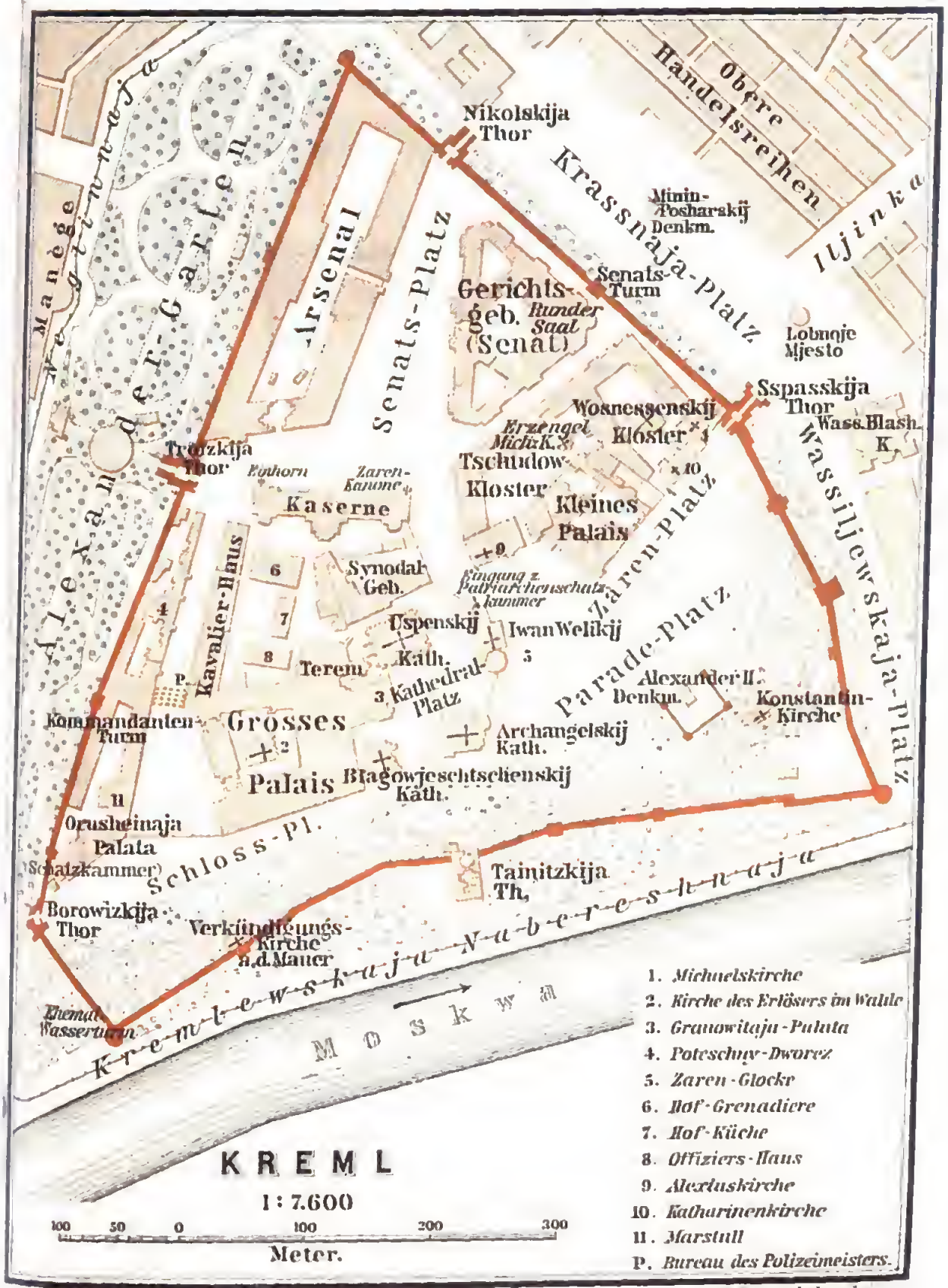
Nachdem wir das Erlöser-Thor durchschritten, betreten wir den weiten Hauptplatz des Kreml, den Zaren-Plaz (Цáрская плóщадь). — Rechts das

Wosnessénskij-Nonnenkloster (*Himmelfahrts-Kloster*, Вознесéнскій дéвичій монастырь), 1389 von Eudoxia, der Gemahlin des Großfürsten Dmítrij IV. Donskói, gegründet, die sich nach dem Tode ihres Gemahls in das Kloster zurückzog und darin 1407 starb. Seine jetzige Gestalt erhielt das Kloster 1737. — Die *Katharinen-Kirche* (Pl. 10), mit der blau angestrichenen Fassade zum Parade-Platz gewendet, wurde 1817 im gotischen Mischstil erbaut. — In der Mitte des Klosters steht die 1407-67 aufgeführte, zuletzt 1721 umgebaute *Wosnessénskij-Kathedrale*, mit fünf vergoldeten Kuppeln. In ihr sind 38 Großfürstinnen und Zarinnen bis auf Natalia Alexéjewna († 1728), die Schwester Peters II., beigesetzt; die Grabmäler, zumeist an der W.-Wand, sind mit rotem Tuch bedeckt. In der Rísniza (Schatzkammer) wertvolle alte Sargdecken und zahlreiche Kostbarkeiten. — Die zweistöckige *Kirche des h. Michael Malein* ist an der SO.-Seite (Pl. 1); die Oberkirche enthält l. vom Eingang ein bemaltes Basrelief des h. Georg mit dem Drachen (das Wappen von Moskau), und, l. vom Ikonostás, das hochverehrte Bild der Muttergottes von Kasán.

An das Himmelfahrtskloster grenzt das **Nikolai (Kleines)-Palais** (Николáевскій дворéцъ, Мáлый кремлéвскій дворéцъ); unter Katharina II. nach Plänen Kasaków's für den Metropoliten Platon erbaut, 1818 für den Großfürst Nikolaus, den nachmaligen Kaiser, gekauft, 1876 restauriert (Besichtigung nur mit besonderer Erlaubnis des Polizeimeisters, s. S. 255). Alexander II. wurde in diesem Schloß geboren.

Die innere Einrichtung ist sehr einfach. Im Schlafzimmer Nikolai's l. in einer Ecke das Feldbett des Kaisers. Im Speisezimmer ein Gemälde von Belotto: Wahl Stanislaus Poniatowski's auf der Ebene von Wola 1764. Das größere Empfangszimmer ist mit zwei Bildern Aiwasówskij's geschmückt, l. der Brand Moskaus, r. die Erlöserkirche. Im kleinen Empfangszimmer, in der Ecke l., ein zierliches aus Elfenbein und Bernstein verfertigtes Blumenkörbchen, unter einem kleinen Tempel aus denselben Stoffen stehend, von dem Senator Poliwánow gearbeitet.

Dem Nikolai-Palais gegenüber, zur Moskwá hin, erhebt sich das 1898 enthüllte **Denkmal Alexanders II.**

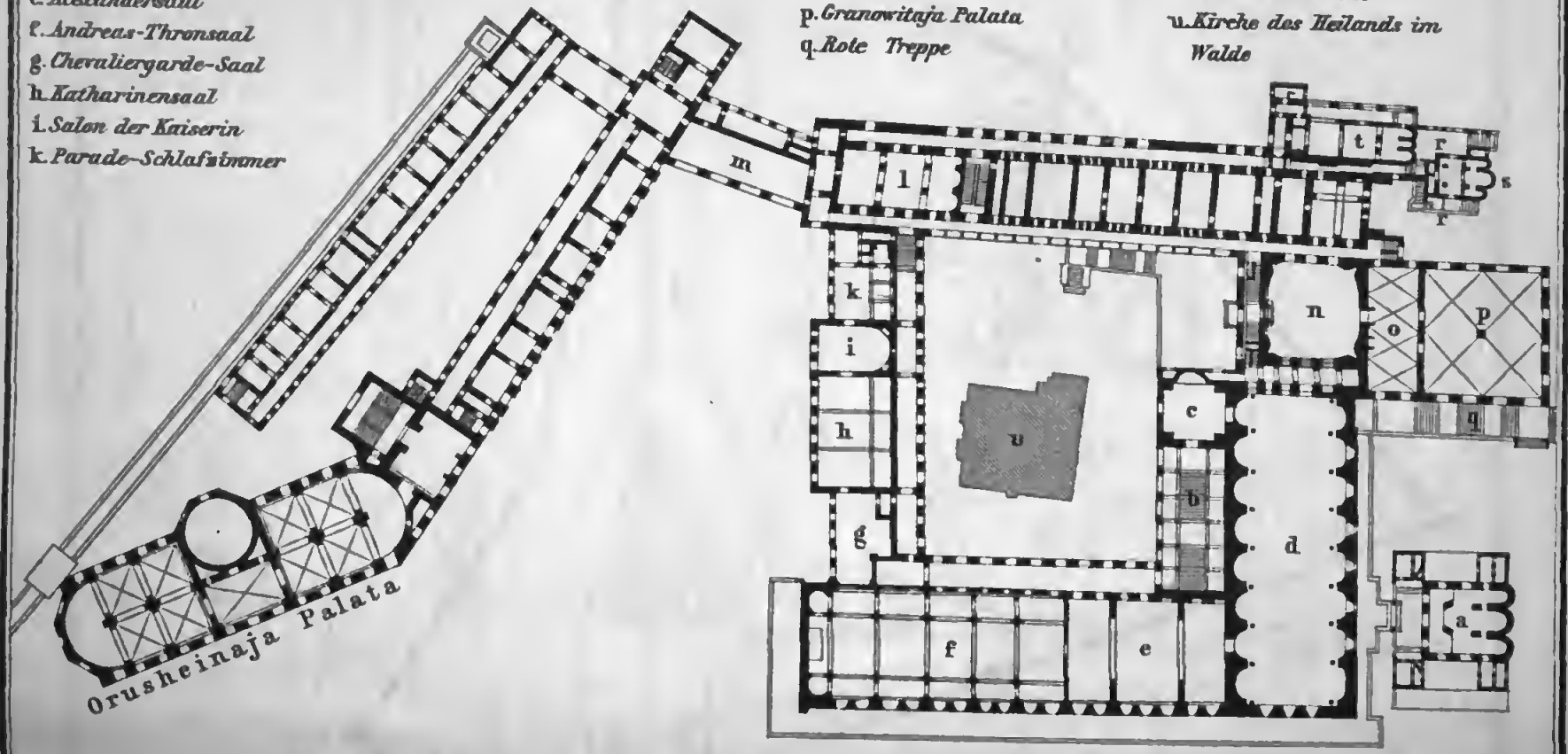


...ogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

a. *Kirche der Verkündigung Mariä*
b. *Parade-Treppe*
c. *Vorsaal*
d. *Georgensaal*
e. *Alexandersaal*
f. *Andreas-Thronsaal*
g. *Chevaliergarde-Saal*
h. *Katharinensaal*
i. *Salon der Kaiserin*
k. *Parade-Schlafzimmer*

l. *Kirche der Geburt Mariä.*
m. *Wintergarten*
n. *Wladimirsaal*
o. *Heil. Flur*
p. *Granowitaja Palata*
q. *Rote Treppe*

r. *Terem*
s. *Erlöserkirche hinter dem goldnen Gitter*
t. *Katharinenkirche*
u. *Kirche des Heilands im Walde*



GROSSER KREML-PALAST,
oberes Stockwerk.

Geograph. Anstalt von

Das überlebensgroße Bronzestandbild des Kaisers, von *Opekúschin*, steht auf einem Sockel von rotem Granit in einem 36 m hohen baldachinartigen Bau, der von 16 Bronzesäulen (je vier zusammen) getragen wird; die Spitze des mit kupfervergoldeten und Emaille-Platten belegten Daches krönt der russische Reichsadler. Eine 36 m lange und 40 m breite Galerie, mit zwei Eckpavillons, umzieht auf drei Seiten das Denkmal; an der Innenseite der Decke 33 Mosaikbildnisse russischer Herrscher, von Wladímir d. Heiligen bis Nikolai I., in Venedig gefertigt.

Im rechten Winkel stößt an das Nikolai-Palais das rot angestrichene **Tschúdow** (*Mönchs-*) **Kloster** (Чýдовъ мужскóй монастырь) oder *Kloster der Wunder*. Es wurde im J. 1365 von dem Metropoliten Alexius gegründet, der den Grund und Boden vom Tatarenchan Dshani-Beg, dessen Gattin er von schwerer Krankheit geheilt hatte, zum Geschenk erhielt. In der Folge wiederholt durch Brand zerstört und wieder aufgebaut (zuletzt 1771), wurde es das Katedrálny-Monastýr der Eparchie Moskau, d. h. der Sitz der Moskauischen Metropoliten, und heißt noch immer das *Residenz-Kloster des Metropoliten*, trotzdem dieser nicht mehr in ihm wohnt.

In das Tschúdow-Kloster mußte sich der Zar Wassílij Schúiskij nach seiner Thronentsagung am 17. Juli 1610 zurückziehen; der falsche Dmítrij (Mönch Gregor) lebte hier, bevor er seine Prätendentenlaufbahn antrat; im Dez. 1667 wurde hier das letzte Konzil, an dem sich die griechische Kirche durch die persönliche Gegenwart ihrer vornehmsten Würdenträger beteiligte, eröffnet und auf ihm der Patriarch Níkon (S. 256) zum Verlust seiner Würde verurteilt; die Kinder Iwán's IV. sowie der Zar Alexéi, Peter I. und Kaiser Alexander II. wurden im Tschudow-Kloster getauft.

R. neben dem Eingange zum Kloster ein sonderbares aus Papier gefertigtes Heiligenbild; von vorn gesehen stellt es den heil. Geist dar, von links Christus, von rechts Gott. — In der 1483 erbauten *St. Alexiuskirche* (Pl. 9) befindet sich seit 1686 in einem silbernen Sarkophag (l. vor dem Ikonostás in der Bogenöffnung der Wand) der wunderthätige Leichnam des h. Alexius († 1378). — Die *Kirche des Erzengels Michael*, 1504 erbaut, mehrmals restauriert, enthält beachtenswerte Wandgemälde. — In der *Rísniza* u. a. ein vom h. Alexius geschriebenes Evangelium, in kostbarem Einbande. — Auf dem *Kirchhof* sind viele Metropoliten, Bischöfe und russische Fürsten begraben, auch der letzte Chan von Kasán, Edigér, ruht hier.

An der W.-Seite des Zarenplatzes steht vor dem Iwán Welíkij (S. 242) auf einem c. 1 m hohen Granitsockel die **Zarenglocke** (Царь-кóлоколъ; Pl. 5), die größte der Welt: sie ist 7,9 m hoch (mit der Kugel und dem Kreuz auf der Spitze), 201 924 kg schwer und hat einen Umfang von 20 m, so daß c. 200 Menschen darin Platz finden; ihre Dicke beträgt oben 27, unten 56 cm. Auf der Außenseite Reliefs und Inschriften; die ersteren stellen dar: den Zaren Alexéi Micháilowitsch, die Kaiserin Anna Ioánnowna (r. und l. von dem Bruch), den Erlöser, die Mutter Gottes, Johannes den Täufer, den von Cherubim umgebenen Apostel Petrus und die h. Anna. Das herausgesprungene Stück (über 2 m hoch, 11 000 kg schwer) liegt am Fuße des Postaments.

Auf Befehl der Kaiserin Anna wurde die Glocke, wie die Inschrift nachweist, 1735 von dem moskauer Glockengießer Matórin aus älterem

Material gegossen, blieb an dem Gußort liegen und wurde 1737 durch eine Feuersbrunst, wobei ein Stück absprang (s. S. 241), beschädigt. Sie lag fast 100 Jahre in der Erde, bis sie 1836 von dem Architekten Monferrand gehoben und an ihre jetzige Stelle gebracht wurde.

Der mächtige Glockenturm ***Iwán Welikij** (колоко́льня Ива́на Вели́каго, *Johanns des Großen*), unter Féodor Iwánowitsch begonnen, von Borís Godunów 1600 vollendet, zuletzt 1813 erneut, erhebt sich 97 m hoch (mit dem Kreuz) in fünf Stockwerken, die vier unteren achteckig, das fünfte rund. Auf der Spitze eine vergoldete Kuppel (10 m im Durchmesser), darüber ein vergoldetes Kreuz, an Stelle des früheren errichtet, das die Franzosen im J. 1812 unter starker Beschädigung der oberen Teile des Turmes herunterrissen, weil sie es für Gold hielten. — Im Erdgeschoß und in dem anstoßenden Gebäude (Aufgang von der Westseite) zwei Kirchen, die eine dem h. Johannes (russ. Iwán), nach dem auch der Turm benannt ist, geweiht, die andere dem h. Nikolaus von Gostúnsk, dem Schutzpatron der Verlobten. In der Nikolaus-Kirche l. vom Altar, hinter dem Ikonostás, ein großes Evangelienbuch mit Reliefdarstellungen auf der Einfassung (1689). — Zu der lohnenden Besteigung des Iwán Welíkij muß man sich einen heitern Tag aussuchen, auch nicht einen Feiertag wählen, wenn die Glocken des Turmes geläutet werden. Unten mag man 15 Kop. in die Sammelbüchse legen; dem Führer (unnötig) 50 Kop. Man hat 236 bequeme Stufen zu ersteigen und kommt an 31 Glocken von verschiedener Größe vorüber. Die größte, die sog. Himmelfahrts- oder Festglocke (auf der zweiten Galerie r.), 1819 aus dem Material mehrerer aus dem Schutt des Brandes von 1812 ausgegrabenen Glocken gefertigt, soll 4000 Pud (65 521 kg) wiegen; sie ist verziert mit Porträten des Kaisers Alexander I., seiner Gemahlin Elisabeth, seiner Mutter Maria Féodorowna und seiner Brüder Konstantin und Nikolaus. Sie wird nur an hohen Feiertagen, aber nicht mehr als 12 mal jährlich geläutet. Im obersten Stockwerk zwei kleinere Glocken, bei deren Guß auch Silber verwandt wurde, ein Geschenk der Kaiserin Katharina II. (1775).

Schön ist die ***Aussicht** von oben, namentlich bei Abendbeleuchtung. Von hier betrachtete Joseph II. Moskau im J. 1780, Napoleon mit seinen Marschällen 1812. „Wer von der Höhe des Kremls zum ersten Male die Stadt Moskau an einem warmen, sonnigen Tage erblickt, der wird gewiß nicht denken, daß er sich hier noch unter demselben Breitengrad befindet, unter welchem in Sibirien die Rentiere weiden und in Kamtschatka die Hunde den Schlitten über die Eisflächen ziehen: Moskau macht entschieden den Eindruck des Südens; aber zugleich den des fremdartigen, niegesehenen. Man glaubt sich nach Ispahan, Bagdad oder sonst einem Ort versetzt, in welchem die Märchen der Sultanin Scheherezade spielen." „Vollà Rome tatare", hat Frau von Staël ausgerufen, als sie Moskau erblickte. Hätte sie gesagt Rome russe, so wäre dies weniger geistreich, aber richtiger gewesen." (Moltke.) — Nicht nur die ganze Stadt mit ihren Vorstädten, sondern auch ihre weitere Umgebung in einer Entfernung bis zu 30 W. können wir überblicken. Zu unseren Füßen liegt der Kreml, umgeben von Mauern, die ihn von der Stadt trennen; im Innern die Kathedralen mit ihren Kuppeln, s.w. das mächtige kaiserliche Schloß mit den zugehörigen Gebäuden, n. der weiß glänzende Gerichtshof, ö. die Handelsreihen. Dann auf allen Seiten das Häuser-

meer, mit zahllosen Kirchen, bis sich alles in die hügelige und waldige Umgebung und den bläulichen Horizont verliert.

Im zweiten Stock des Iwán Welíkij (Eingang an der N.-Seite, außerhalb des Gitters) ist die kostbare

Schatzkammer der Patriarchen (патріа́ршая ри́зница) untergebracht. Eintritt s. S. 235.

Im Eingangsraum und in den anstoßenden Durchgängen kirchliche Gewänder, reich mit Perlen und kostbaren Steinen besetzt. — Linker Saal. An der Schmalwand l. drei zarische Sargdecken *(Pokrów)*. Am ersten Fenster eine Vitrine mit einem Evangelienbuch der Zarin Márfa Matwéjewna, Gemahlin des Zaren Féodor Alexéjewitsch, mit Email und Edelsteinen geschmückt. Darüber eine Kupferkanne *(Alawáster)*, mit Perlmutter belegt, in der im J. 988 das h. Salböl (S. 256) aus Konstantinopel nach Kiew gebracht worden sein soll. In den Vitrinen vor dem 2. u. 3. Fenster *Omophorien* (Schulterbinden). Im Schrank in der Mitte unten eine Mitra und zwei Kronen des Patriarchen Níkon; außerdem *Pórutschi* (kurze Überärmel). — Rechter Eckraum: mehrere Schränke mit bischöflichen Oberkleidern *(Sakkos)*, alle reich mit Perlen und Stickereien geschmückt. — Hauptraum. In der Mitte ein Glaskasten mit *Panagien* (Muttergottes- oder Christusbilder, von den Erzbischöfen auf der Brust getragen) und Kreuzen. In den vier Ecken und an der Rückwand Vitrinen mit silbernem und goldenem Kirchengerät.

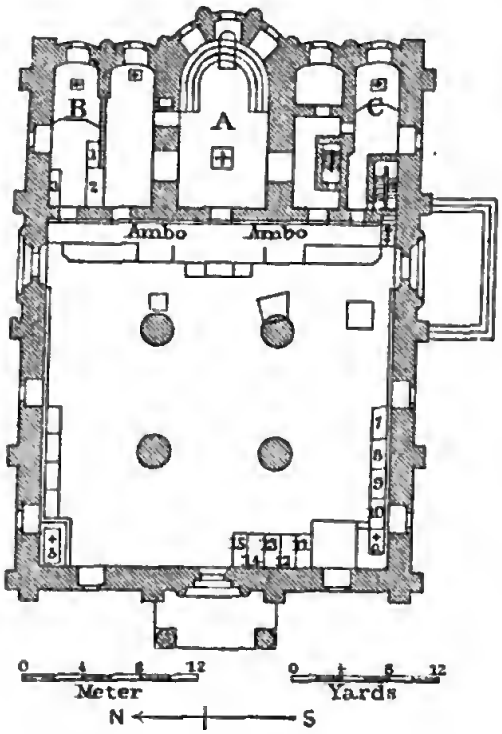
Ein eisernes Gitter trennt den Zarenplatz (S. 240) von dem westl. angrenzenden Kathedral-Platz (собóрная плóщадь), auf dem sich nördl. die Uspenkij-Kathedrale (s. unten), westl. die Granowítaja Paláta (S. 249) und das Große Kreml-Palais (S. 247), südl. die Kathedrale der Verkündigung Mariä (S. 246) und die Archángelskij-Kathedrale (S. 245) erheben.

Die ***Kathedrale der Himmelfahrt Mariä** oder **Uspénskij-Kathedrale** (Успéнскій собóръ; Eintr. s. S. 235), die Krönungskirche der Zaren und Begräbnisstätte der früheren Patriarchen, wurde an Stelle eines älteren, unter Iwán Danílowitsch Kalitá aufgeführten Gotteshauses 1472-74 durch Kríwzow und Mýschkin, und als deren Bau einstürzte, 1475-79 durch den Baumeister *Fioraventi* aus Bologna nach dem Vorbilde der Kathedrale des h. Dmítrij zu Wladímir im byzantin.-lombard. Stil erbaut. Mehrfach (1493, 1547, 1682, 1812) durch Plünderung oder Brand heimgesucht, wurde sie immer wieder in ihrer früheren Form hergestellt. Sie steht ungefähr im Mittelpunkt des Kreml und bildet ein 25 m breites und 38 m langes Viereck, in der Mitte überragt von einer mächtigen Kuppel von 42 m Höhe, an den vier Ecken von kleineren Kuppeln. Die Mauern und Pfeiler sind von außen und von innen mit Heiligenbildern geschmückt.

Das durch hohe und schmale Fenster erleuchtete Innere, mit seinen bunten Verzierungen und seiner Überladung mit geschmackloser Pracht, macht keinen wohlthuenden Eindruck.

Wir betreten das Innere durch den Haupteingang auf der Westseite. Zu beiden Seiten des Eingangs an den Wänden Fresken, das jüngste Gericht darstellend. An der Wand links (Nordseite) Episoden aus dem Leben der h. Jungfrau, rechts (Südseite) die sieben Konzilien der griechischen Kirche. Die Pfeiler gerade vor uns sind mit Bilderreihen auf Goldgrund umwunden — ein buntes Gemisch von Engeln, Heiligen, Mönchen und kämpfenden

Rittern. Weiter hinauf sind Wände und Säulen bis zur obersten Kuppel mit Vergoldung bedeckt. In der Hauptkuppel ein kolossales Gottesbild, in den Nebenkuppeln die Mutter Gottes, Herr Zebaoth, Immanuel und der Heiland. Zwischen den Pfeilern im Hauptschiff der Platz, auf dem der Kaiser gekrönt wird. Von den *Patriarchen* (S. 256) ruhen 9 hier; der 10., Nikon, ist im Neu-Jerusalemer Kloster in Woßkressénsk begraben (S. 224).



Kapellen: A. Mariä Himmelfahrt; B. St. Peter und Paul; C. St. Dmitrij Ssolunskij. — Reliquien: 1. St. Theognost; 2. Metropolit Peter; 3. Gregor der Theolog; 4. St. Philipp; 5. Metropolit Jonas; 6. St. Photius und St. Cyprian. — Patriarchengräber: 7. Joseph († 1652); 8. Hiob († 1607); 9. Joseph I. († 1641); 10. Philaret († 1633); 11. Hermogenes († 1612); 12. Joseph II. († 1672); 13. Pitirim († 1673); 14. Joachim (1690); 15. Hadrian († 1700).

Links vom Eingange in der Ecke der Metropolit *Jonas* (Pl. 5), rechts stehen der Sarkophag des Metropoliten *Hermogenes* (1606-1612, Pl. 11), der bei dem Einfalle der Polen den Hungertod im Tschúdow-Kloster sterben mußte, und die Sarkophage der heil. *Photius* und *Cyprian* (Pl. 6). Dazwischen birgt ein kapellenähnlicher, 7 m h. viereckiger Behälter aus vergoldetem Kupfer, durchbrochen, mit spitzem Dach, das Leichentuch und Gewand der Mutter Gottes, im J. 1626 von dem persischen Schah Abbas dem Zaren Michaíl Féodorowitsch geschickt, und einen Nagel des h. Kreuzes, Geschenk des grusinischen Zaren Artschil 1686. Im r. Seitenschiff vor dem Ikonostás ein großer schwarzer Thronsessel aus Nußbaum, der noch von Wladímir herstammen soll; vor den Pfeilern rechts der steinerne *Thron des Patriarchen*, links der *Thron des Zaren Alexéi Micháilowitsch.*

Der *Ikonostás*, 1882 fast völlig erneut, besteht aus einer hohen Vermeilwand von kunstvoll durchbrochener Arbeit mit fünf Reihen von Heiligenbildern über einander, die mit Edelsteinen auf das reichste geschmückt sind. Auf dem Chor findet die Salbung des Kaisers (Bestreichung von Stirn, Augenlidern, Nase, Lippen, Ohren, Brust und Händen mit dem heiligen Öl) statt.

L. von der heiligen Thür in einer kostbaren Einfassung das berühmte *Wladímirsche Muttergottesbild*, das dem Evangelisten Lukas zugeschrieben wird. Es kam um die Mitte des v. Jahrh. aus Jerusalem nach Konstantinopel, im Anfang des XII. Jahrh. nach Kiew, 1158 nach Wladímir, dann 1395 nach Moskau, wo es, als der Tatarenchan Timur heranrückte, auf den Kreml gebracht wurde, um die Stadt zu schützen (S. 269). R. das *Bild des Erlösers*, angeblich 1143 vom griechischen Kaiser Manuel gemalt, bis 1476 in der Sophien-Kirche zu Nówgorod befindlich. — Das bloße Goldgewicht des Ikonostás sowie der Altargeräte und anderen Heiligtümer soll sich auf 330 Pud (c. 5400 kg) belaufen. Die Franzosen nahmen alles mit, aber die Beute wurde ihnen von den Kosaken wieder abgenommen, die aus

Dank dafür der Kirche noch einen 400 kg schweren silbernen *Kronleuchter* mit 46 Armen, der von der Kuppel herabhängt, schenkten.

Hinter dem Ikonostás das *Sanctuarium.*

Hinter dem Altar, auf einem Marmortisch, der *Berg Sinai* in Relief, von reinem Dukatengolde, ein Geschenk Potemkin's (1788); zur Herstellung wurden 19 Pfund Gold und 20 Pfund Silber verwandt. Ein goldener Moses mit den Gesetzestafeln steht auf dem Gipfel; in dem Berge eine Höhle mit einem kleinen, goldenen Sarge zur Aufbewahrung der Hostie, darunter liegen Staatsurkunden. Im Hintergrunde eine Nische in der Mauer, mit dem Thron des Metropoliten von Moskau, zu beiden Seiten an den Wänden Gemälde der Patriarchen und Kirchenväter. In der l. Seitenkapelle (Eingang vom Chor; Pl. B) der *Peter-Pauls-Altar*, die Sarkophage der Metropoliten *Peter* (erster Metropolit von Moskau, † 1326; Pl. 2) und *Theognost* († 1353; Pl. 1), sowie ein Schrein mit Reliquien. In der r. Seitenkapelle (des h. Märtyrers Dmítrij Ssolúnskij; Pl. C) wurde 1547 Fürst Júrij Glinskij, der Großvater Iwán's des Schrecklichen, ermordet. — Vor dem Chor rechts der silberne Schrein des Metropoliten *Philipp* (S. 224; Pl. 4). — Aus der Kapelle des h. Dmítrij Ssolúnskij gelangt man auf schmaler Treppe in die *Kapelle der h. Mutter Gottes,* wo ehemals die Patriarchenwahl stattfand, und in die *Sakristei* (Ризница).

An der *Schloßwache* vorüber gelangen wir an den Fuß der Roten Treppe (Крáсное крыльцó, Pl. q; unzugänglich), nach den auf den Treppenabsätzen angebrachten Löwen auch Löwentreppe genannt, die von dem „Heiligen Flur" auf den Kathedralplatz führt.

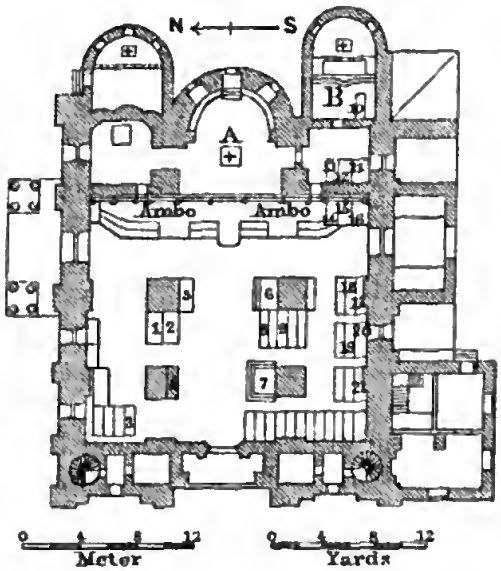
Die Treppe hatte früher ein spitzes buntes Holzdach, das 1685 Fürst Wassílij Golízyn durch ein vergoldetes Kupferdach ersetzte; seit dem Brande von 1737 ist sie ohne Dach. Hier empfing Iwán der Schreckliche den Boten des zu den Polen geflüchteten Fürsten Kúrbskij, Wassílij Schibánow, stieß ihm seinen scharfen Eisenstab durch den Fuß und hörte dann, auf den Stab sich stützend, das Lesen der Botschaft an. Hier empfing der falsche Dmítrij die Bittsteller; hier ermordeten 1682 die Strelitzen den Bojaren Matwéjew, 3 Naryschkin und 69 andere Gegner der Zarin Sophia. — Die Rote Treppe hinab gehen heute noch die Kaiser, um sich in der Himmelfahrts-Kathedrale krönen und salben zu lassen.

Der Uspénskij-Kathedrale gegenüber, an der S.-Seite des Kathedral-Platzes, liegt die **Archángelskij-Kathedrale** oder **Kath. des Erzengels Michael** (Архáнгельскій соборъ; Zutritt s. S. 235), in Bau und Ausschmückung der Uspénskij-Kathedrale ähnlich, die Gruftkirche der Zaren aus dem Hause Rúrik und der Románows vor Peter dem Großen (S. 150), seines geistesschwachen Bruders Iwán, sowie Peters II. Sie wurde an Stelle einer vom Großfürsten Iwán Kalitá zu Ehren des h. Michael 1333 gegründeten Kirche, die durch Feuer mehrmals beschädigt worden war, im J. 1505-9 von dem Mailänder Architekten Alevisio Novi erbaut und 1772 wie nach 1812, wo sie als Fouragemagazin u. s. w. diente, erneuert.

Die *Wandgemälde*, 1680 u. 1681 unter Féodor Alexéjewitsch von Jermolájew ausgeführt (1743 und 1772 erneut), stellen die Zaren in Lebensgröße und das jüngste Gericht dar; zu ihren Füßen an den Wänden ihre einfachen, mit roten Decken bedeckten *Sarkophage* (47; außerdem ruhen hier der ehem. Zar von Kasán Alexander, † 1566, und der Zaréwitsch von Kasán, Peter, † 1509). Vor der kleinen Kapelle Johannes des Täufers der Sarkophag Iwán's des Schrecklichen (Pl. 11), mit einem schwarzen Tuche bedeckt, zum Zeichen, daß er als Mönch (Jonas) gestorben, sowie die Särge Iwán's und des Zaren Féodor Iwánowitsch, Söhne Iwán's des Schrecklichen. In verschiedenen kleinen Abteilungen die *Sargkasten der*

Heiligen (мощи). Die angesehensten sind der h. *Michail Wsévolodowitsch* (Pl. 7) und *Dmítrij Úglizkij* (Pl. 6). Der erstere war Fürst von Tschernígow zur Zeit der Tatarenherrschaft. Als er 1246 seine Huldigungsreise zur Horde des Chan Baty machte, weigerte er sich, durch das heilige Feuer zu gehen und wurde ermordet. Gleiches Schicksal traf seinen Begleiter, den Bojaren Féodor. Der Körper wurde nach Moskau gebracht und Michail heilig gesprochen. Der kostbare Sarg wurde 1774 von Katharina II. geschenkt. Dmítrij, Rúrik's letzter Sprößling, wurde in Úglitsch ermordet (S. 306). Sein festlich geschmückter Sarg wird an Festtagen geöffnet. Über dem Sarkophage an dem Pfeiler sein Bildnis in halberhabener Arbeit aus dem feinsten Dukatengolde und einige von ihm getragene Sachen; daneben ein Kandelaber von Silber.

Grundriß der Archangelskij-Kathedrale.



Kapellen: A. Erzengel Michael; B. Johannes der Täufer. — Gräber: 1. Iwán Alexéjewitsch († 1696); 2. Féodor Alexéjewitsch († 1682); 3. Wassíllj Schúiskij († 1613); 4. Zarewitsch Peter von Kasán; 5. Kaiser Peter II. († 1727); 6. Zaréwitsch Dmítrij († 1591); 7. Fürst Michaíl von Tschernígow und Bojar Féodor; 8. Alexéi Micháilowitsch († 1676); 9. Michael Féodorowitsch; 10. Michael Skópin-Schúiskij († 1610); 11. Iwán der Schreckliche († 1584); 12. Iwán Iwánowitsch († 1582), Sohn des vorigen; 13. Féodor Iwánowitsch († 1598); 14. Wassílij Iwánowitsch († 1534); 15. Iwán III. Wassíljewitsch († 1505); 16. Wassílij Wassíljewitsch; 17. Iwán Danilowitsch Kalitá († 1340); 18. Ssimeón Iwánowitsch, der Stolze († 1353); 19. Dmitrij Donskói († 1389); 20. Iwán Iwánowitsch († 1359); 21. Wassílij Dmítrijewitsch († 1425).

Westl. von der Archángelskij-Kathedrale erhebt sich auf dem höchsten Punkt des Kreml die **Kathedrale der Verkündigung Mariä** od. **Blagowjéschtschenskij-Kathedrale** (Благовѣщенскій соборъ), die Tauf- und Trauungskirche der Zaren. 1397 von Wassílij Dmítrijewitsch gegründet, 1484-89 neu gebaut, häufig, zuletzt 1884-95 restauriert. Sie hat neun Kuppeln, von denen jede ein goldenes Kreuz trägt, ein vergoldetes Dach und kreuzgangartige Galerien.

Durch das Eingangsthor vom Kathedralplatz gelangen wir in einen Gang mit Fresken von 1508, 1890 restauriert, der die innere Kirche auf drei Seiten umgiebt und aus dem zwei mit ciselierten Bronzeplatten belegte Thüren in das Schiff der Kirche selbst führen. Der Fußboden der Kirche besteht aus farbigem Jaspis und ist ein Geschenk des Schah von Persien an den Zaren Alexéi. Höchst merkwürdig sind die Fresken der Wände und Kuppeln: Patriarchen, Propheten und griechische Philosophen (auch diese aufgefaßt als Herolde des kommenden Messias), Apostel und Märtyrer im Verein mit allerlei Untieren. Durch die Mittelkuppel fällt schwaches, gedämpftes Licht in die Kirche und beleuchtet diese sonderbaren Malereien. Der *Ikonostás* ist 1812 von den nach Gold suchenden Franzosen fast ganz zerstört und später neu hergestellt worden. Neben der massiv silbernen heiligen Thür die hochverehrten Bilder

(r.) des *Erlösers*, im XIV. Jahrh. gemalt, und der *Verkündigung Mariä* mit kostbarer Einfassung (aus Griechenland). L. das Bild der *Donischen Mutter Gottes*, das Dmítrij Donskói auf seine großfürstliche schwarze Fahne während der Schlacht auf der Kulikówo-Ebene 1380 geheftet hatte, und das auch Borís Godunów in die Tatarenschlacht unter den Mauern Moskaus 1591 begleitete (auf der Rückseite die Himmelfahrt Mariä). Der Rahmen aus gediegenem Golde weist noch einige Risse auf, die von den Franzosen 1812 herrührten; sie hielten das reine Dukatengold für vergoldetes Kupfer. Die Nebenthür ist mit Reliefs geschmückt. R. vor dem Ikonostás der Thron des Zaren Féodor Alexéjewitsch, dahinter in der Mauer eine Nische, in der Iwán der Schreckliche oft dem Gottesdienst beiwohnte.

Wir betreten nunmehr, und zwar von der südl. nach der Moskwá gerichteten Hauptfassade her (vgl. den Plan S. 241), das

***Große Kreml-Palais** (Большóй кремлéвскій дворéцъ), ein stattliches Gebäude, 120 m lang, 28 m hoch (ohne Kuppel), nach Plänen von Thon 1839-49 erbaut (12 Mill. R. Baukosten). Das Hauptgebäude besteht aus zwei Stockwerken, das obere mit 2 Reihen Fenster; an der N.-Seite liegt der Belvedere-Palast (S. 249), an der O.-Seite die Granowítaja Paláta (S. 249), in dem westl. Seitenflügel befindet sich die Orushéinaja Paláta (S. 250). Eintr. s. S. 235; dem herumführenden Hoflakaien $^1/_2$-1 R.

Das Palais ist auf derselben Stelle erbaut, wo vor 1737 die alten hölzernen und steinernen Zarenpaläste standen, von denen nur noch die Granowítaja Paláta und das Térem erhalten sind. 1753 ließ die Kaiserin Elisabeth durch den Grafen Rastrelli ein neues steinernes Schloß erbauen, Winterschloß (Кремлéвскій зúмній дворéцъ) genannt; in diesem, das 1812 abbrannte, wohnte auch Napoleon I. Katharina II. beabsichtigte nach den Plänen des Architekten Bashánow ein kolossales Schloß im Kreml zu errichten, ließ aber den kaum begonnenen Bau wieder einstellen.

Aus dem von vier graumarmornen Monolithsäulen getragenen schönen Vestibül (l. die kaiserl. Privatgemächer, nur mit Erlaubnis des Polizeimeisters zugänglich) führt die prächtige granitne *Paradetreppe* (Парáдная лéстница, Pl. b), mit 56 Stufen in 5 Absätzen, hinauf zum obern Stock. Im Treppenhause r. ein großes Gemälde des franz. Malers Yvon (1850), die Schlacht auf dem Kulikówo-Felde. Oben zwei kolossale Kristall-Kandelaber im Renaissancestil.

Durch den kleinen *Vorsaal* (Pl. c), mit einem großen Gemälde von Répin, Huldigung der Bauern vor Alexander III., betritt man r. den *Georgen-Saal* (Pl. d), den größten des Kreml (61 m l., 19 m br., 17 m h.), ganz in Weiß und Gold gehalten; 18 Wandpfeiler, mit 18 vorgelegten gewundenen Säulen, stützen den Plafond, über den Kapitälen Victorien mit Schilden, auf denen die Eroberungen Rußlands und die Wappen der eroberten Provinzen verzeichnet sind. An den Wänden stehen auf Marmortafeln in goldnen Lettern die Namen und Gründungsjahre der Regimenter, die sich in russischen Feldzügen ausgezeichnet haben, sowie die Namen sämtlicher Offiziere, die mit dem Orden des h. Georg, dem höchsten russ. Orden für kriegerisches Verdienst, dekoriert wurden. Am Ende des Saales eine Gruppe in Silber, die Kosakenführer Jermák (Eroberer Sibiriens) und Plátow, vom Donschen Kosakenheere 1870 geschenkt. Daneben zwei ver-

Digitized by Google

goldete Bronzekasten mit den Statuten und den Namen der Ritter des St. Georgenordens. Sechs Kronleuchter mit 3200 Kerzen.

Es folgt der in Rot und Gold reich dekorierte *Alexander-Saal* (Pl. e), 31 m l., 21 m br., bis zur Kuppelwölbung 21 m h., zu Ehren des von Katharina I. 1725 gestifteten Ordens des h. Alexander Néwskij so benannt. Den 14 Fenstern (in zwei Reihen) gegenüber befinden sich kolossale Wandspiegel, die das Bild des vor dem Palais gelegenen Stadtteils wiedergeben; außerdem enthält der Saal sechs bemerkenswerte Gemälde aus dem Leben des h. Alexander Néwskij, von Prof. Müller. Bei festlichen Gelegenheiten wird der Saal durch 4500 Kerzen erleuchtet; der Fußboden besteht (wie der des Georgensaals) aus mehr als 20 Holzarten in kunstreicher Zusammensetzung.

Der *Andreas-Thronsaal* (Pl. f), 49 m l., 21 m br., 18 m h., nach dem 1697 von Peter dem Gr. gestifteten St. Andreas-Orden benannt, in Blau und Gold, von 10 mächtigen Pfeilern getragen, enthält dem Eingang gegenüber, unter einem im russ. Stil gehaltenen Thronhimmel den kaiserl. Thron, mit drei Sitzen, 1896 zur Krönung Kaiser Nikolai's II. angefertigt. An den Wänden und Pfeilern die Wappen des kaiserl. Titels. — Diese drei Säle werden bei der Kaiserkrönung benutzt.

In dem anstoßenden *Chevaliergarde-Saal* (Pl. g) ein schöner Marmorkamin und ein Gemälde von Swertschków, „Truppenrevue Iwáns des Grausamen auf dem Jungfernfelde". — Der folgende *Katharinensaal* (Pl. h), nach dem 1714 gestifteten St. Katharinenorden benannt, ist weiß und rot dekoriert, mit zwei Pfeilern, die vorne mit Malachit bekleidet sind; an der Hauptwand der Thron der Kaiserin-Mutter.

Hieran schließt sich eine Reihe glänzend ausgestatteter, sog. „innerer Gemächer" (nicht zugänglich), die bei Anwesenheit der Kaiserin von den Hofdamen bewohnt werden, zunächst das *Parade-Gastzimmer, Schlaf-* und *Toilettezimmer.* Es folgt die 1393 gegründete, 1514 von Alevisio umgebaute *Kirche der Geburt Mariä,* die frühere Hauskirche der Zarinnen, mit einem Ikonostás aus vergoldetem Silber. L. führt eine Treppe durch den die Kommandantenstraße überbrückenden *Wintergarten,* zu den im Seitenflügel belegenen *Gemächern des Großfürsten Thronfolgers.* Im *Empfangszimmer* („Silber-Zimmer", mit sieben silbernen Tischen, silbernen Spiegelrahmen, Kronleuchtern etc., gute Augsburger Arbeiten aus dem Anfang des XVIII. Jahrh.) vier Gobelins mit Scenen aus Cervantes Don Quixote; am mittlern Fenster Modell des 1862 zu Nówgorod errichteten Denkmals (S. 226). Im *Schlafzimmer* ein Tisch mit hübscher Intarsia. Es folgt das *Ankleidezimmer;* dann die *Wohngemächer* mit Kopien nach Bildern der Dresdner Galerie, von Seydelmann († 1829) in Sepia ausgeführt, und dem großen Bilde Swertschków's, „Iwan der Schreckliche besucht den Roten Platz". Dahinter die *Bildergalerie,* worin sechs große Bilder von Bacciarelli (früher im königl. Schloß in Warschau), Scenen aus der polnischen Ge-

schichte darstellend, sowie eine Anzahl anderer Bilder, aus der Petersburger Eremitage und aus Warschau hierher gebracht.

Vom Katharinensaal (S. 248) durch einen langen Korridor in den achteckigen *Wladímir-Saal* (Pl. n), nach dem 1782 von Katharina II. gegründeten Wladimir-Orden benannt. Die anstoßende *Goldene Kammer* (Золотáя oder царúцына палáта), unter der Kirche des Erlösers hinter dem goldenen Gitter, r. von der Granowítaja-Paláta, aus dem Anf. des XVI. Jahrh. (nach andern vom Metropoliten Jonas 1451 erbaut), war die Audienzstube der Patriarchen, seit Iwán III. die Kammer der Zarítza, wo sie Audienzen gab. Die Malereien auf Goldgrund, unter Nikolaus I. hergestellt, stellen dar die Auffindung des h. Kreuzes durch die h. Helena, Scenen aus der Geschichte der h. Olga u. a.

Vom Wladímirsaal führt l. eine Thür in den *„Heiligen Flur“ (Swjatýja ßéni,* Pl. o), von dem man einerseits auf die Rote Treppe (S. 245), anderseits in die Granowítaja Paláta gelangt.

Die Granowítaja Paláta (Грановитая палата; Pl. p), der *„Facettenpalast“* (so benannt nach der Form der Steine an der Fassade nach dem Kathedralplatz zu), 1473-90 durch die ital. Architekten Marco Ruffo und Pietro Antonio erbaut, zuletzt 1882 restauriert, besteht aus einem einzigen niedrig gewölbten Saal, der in der Mitte von einem viereckigen Pfeiler getragen wird. Vergoldete eiserne Gurten laufen von demselben an den Wölbungen hin, während die Bogenbänder Sprüche in slavonischen Schriftzügen enthalten.

In alten Zeiten war dieser Saal Audienzzimmer der Zaren; jetzt dient er als Bankettsaal, in dem der Kaiser nach der Krönung mit den Reichsinsignien bekleidet mit den fremden Fürsten speist. Den Pfeiler umgeben Etagèren, auf denen am Krönungstage Silbergerät aus der kais. Schatzkammer aufgestellt wird. Die Wände sind seit 1882 wie zur Zeit des Zaren Féodor Iwánowitsch mit Fresken bemalt, die symbolisch in Geschichten aus dem alten Testament die Weisheit und Tugend der Großfürsten und Zaren darstellen. Kronleuchter in dunkler Bronzefärbung nach alten Modellen. An den Seiten Bänke, mit seidenen buntgestickten Geweben bedeckt; unter einem schweren, einem Muster in der Uspénskij-Kathedrale nachgebildeten Thronhimmel r. ein Thron von Holz mit gesticktem Wappen auf der Rückwand. Den Fußboden bedeckt ganz ein Teppich, aus grellfarbigen Tuchstücken zusammengesetzt. Über der altertümlichen Eingangsthür das Wappen Iwán's III., an derselben Wand l. oben der vergoldete Rahmen des Fensters *(Tainik,* „Versteck“), von dem ehemals die Zarinnen und Zarewnen den Festlichkeiten im Granowitaja-Saal zusahen. Es ist ein mit einer Tapete aus der Zeit Alexanders II. ausgestattetes Gemach, in das man nach der Besichtigung des Térem (s. unten) geführt wird.

Der *Belvedere-Palast oder das *Térem* (Тéремный дворéцъ; Pl. r †), 1636 von Michael Féodorowitsch für seine Söhne erbaut und von den Zaren Féodor und Alexéi bewohnt, besteht aus fünf nach oben sich verjüngenden Stockwerken (die beiden untern vom kaiserl. Gefolge benutzt). Dieser Palast, von seltsam barockem

† Térem, ein den Russen von den Tataren überkommenes Wort, bedeutet Dachstube, Erker, Belvedere oder auch das Frauengemach im oberen Stock, wie der arabische Harem.

Äußern, enthält eine Reihe kleiner und niedriger, altertümlich eingerichteter Zimmer, größtenteils in dem Zustande wie sie beim Tode Féodors († 1682) waren (1836-49 restauriert).

I. *Speisezimmer.* Deckengemälde: der Heiland und die vier Evangelisten, Konstantin d. Große und seine Mutter Helena, h. Wladímir, h. Olga. Möbel aus der Zeit des Zaren Alexéi Micháilowitsch (Vater Peters d. Gr.). — II. *Empfangszimmer.* In der Mitte: zwei Bronzekasten mit Urkunden. — III. *Thronzimmer* des Zaren Alexéi. Wahlurkunde des Zaren Michaíl Féodorowitsch Románow; in der Ecke am Fenster Stuhl des Zaren. — IV. *Schlafzimmer.* Auf dem Bett Alexéis ein von seinen Töchtern gearbeiteter Teppich. — V. Kleines *Betzimmer* des Zaren Alexéi Micháilowitsch. — Eine Treppe höher: VI. Großes Zimmer, für die *Staatsrats-Sitzungen.* Hier lebte Peter d. Gr. vor seiner ersten Reise, später sein Sohn Alexéi.

Von dem Treppenflur des Térem blickt man in die kleine, 1636 gegründete *Hauskapelle* oder *Erlöserkirche hinter dem goldnen Gitter* (Спáса за золотóй рѣшóткой; Pl. s), nach dem daneben befindlichen „goldnen Gitter" (1670 aus Kupfer gegossen) so benannt. Auf dem Dache 12 goldene Kuppeln.

Der Große Kreml-Palast umschließt zugleich die *Kirche Sspaß na ború* (*Erlöser im Walde;* Pl. u), im XIII. Jahrh. erbaut, als der Hügel, auf dem heute der Kreml steht, noch mit dichtem Wald bedeckt war. Im J. 1330 ließ Iwán Danílowitsch Kalitá die ursprüngliche Holzkirche niederreißen und errichtete eine Kirche aus Stein, die 1527 ihre jetzige Gestalt erhielt. Die Wände der Kirche, in der mehrere Großfürstinnen von Moskau und Iwán, der Sohn Dmítrij Donskói's, begraben liegen, zeigen beachtenswerte Fresken aus dem Leben des heil. Stephan von Perm, des Apostels der Sirjänen, der 1396 in Moskau starb.

Ein Seitenflügel des Kreml-Palastes, an der W.-Seite des Kaiser-Platzes (von wo der Eingang), enthält die ***Schatzkammer** (eigentlich *Rüstkammer, Orushéinaja Paláta*). — Eintr. s. S. 235; ausführliche Beschreibung der Schatzkammer, 10 Tle. mit Photogravüren, 35 R.; Katalog in Vorbereitung. Direktor: *W. K. Trutowskij.*

Die ältere sog. Schatzkammer (Большáя Казнá) enthielt Gold- und Silbergeschirr, Kostbarkeiten u. s. w.; zu ihr gehörte die eigentliche *Orushéinaja Palata*, Höfe wo die Waffen verfertigt wurden, der *Marstallhof* (Коню́шенный прика́зъ), die Verwaltungskammer der zarischen Equipagen und Pferdegeschirre, und der *Sapaßnói Dwor* (Vorratshaus), ein großes dreistöckiges Gebäude gegenüber dem neuen Schlosse. Unter dem Zaren Alexéi Micháilowitsch (1645-76) bestand eine Moskauer Rüstkammer (Брóнный москóвскій прика́зъ), die von der Schatzkammer getrennt war; unter Peter I., als alles Bedeutende in die Sammlungen nach St. Petersburg ging, eine Garderobe- und Rüstkammer, die von Alexander I. 1806 in der jetzigen Artilleriekaserne (S. 255) untergebracht wurde. Unter Nikolaus I. wurde 1849-51 die jetzige Orushéinaja Paláta erbaut und die Schatzkammer dorthin verlegt.

Im Eingangsraum unten links eine Sturmglocke, aus der Nowgorodschen Wjétsche umgegossen (25. Juli 1683); rechts zwei in Eisen gegossene Tafeln mit Inschriften, die sich auf die Hinrichtung von Strelitzen unter Peter d. Gr. beziehen. Kopien (auf Befehl Katharina's II. 1771) der Inschriften, die 1682 auf dem Roten

Platze, wo die Exekution stattfand, errichtet wurden. — L. der Eingang zu den Sälen des unteren Stockwerks (S. 254). Wir wenden uns geradeaus die Treppe hinauf in das

Obere Stockwerk. — Im Treppenhaus Rüstungen und Waffen; l. vom Eingang in den I. Saal Kinderrüstungen des Zaréwitsch *Alexéi Michâilowitsch.*

I. Saal. Bojaren-Rüstungen des XVI. und XVII. Jahrh. An den Wänden Waffen der Ritter des livländ. Schwertbrüderordens, von Iwán dem Schrecklichen bei der Eroberung Livlands erbeutet, und Rüstzeug. Panzer und Helme von Großfürsten und Zaren, u. a.: l. vom Eingang Helm des Zaren *Féodor Iwánowitsch,* ital. Arbeit, Geschenk Sigismunds III. von Polen; Kinderhelm des Zaréwitsch Iwán, Sohnes des Zaren Iwán des Grausamen, russische Arbeit; angeblicher Helm des Großf. *Jaroßláw Wsévolodowitsch,* XIII. Jahrh. Zum Ausgang hin l. Helm des Fürsten *Mstisláwskij,* pers. Arbeit des XVII. Jahrh., und ein Helm griech. Arbeit des XIII. Jahrhunderts.

II. Saal. Waffen aller Art der verschiedensten Völker und Zeiten namentlich interessante Gewehre aus dem XVIII. Jahrhundert. — Links vom Eingange Gewehre, Tulaer Arbeit (XVIII. Jahrh.). — R. daneben Fahne des *Fürsten Poshárskij* (S. 259). — Im I. Schaukasten l. und in den nächsten Schaukästen vor den Fenstern russische Hakenbüchsen. — R. vom I. Schaukasten Sattel des Fürsten Poshárskij. — Im Schaukasten beim I. Fenster asiatische Schwerter und Dolche. — II. Fenster: polnische und russische Säbel, u. a. unten das Schwert des polnischen Königs *Stanislaus August.* — III. Fenster: Schild des Fürsten *Mstisláwskij;* darüber l. Säbel des Fürsten Poshárskij, r. Säbel Mínin's. In dem Glaskasten dahinter: Waffen der Zaren *Alexéi Michâilowitsch* und *Iwán Alexéjewitsch.* — IV. Fenster: Waffen *Peters d. Gr.* In dem Glaskasten dahinter: Waffen des Zaren *Alexéi Michâilowitsch, Peters II.,* der Kaiserinnen *Elisabeth* und *Anna,* und *Alexanders I.* Am I. Pfeiler (vom Eingang) Reste von Strelitzen-Fahnen (XVII. Jahrh.); zwei Schilde und ein Streitkolben des Zaren *Alexéi Michâilowitsch.* — Am II. Pfeiler Reste von Strelitzen-Fahnen (XVII. Jahrh.). — Zwischen den Pfeilern kostbares Sattelzeug u. a.; hervorzuheben r. ein großer Köcher mit Email des Zaren *Michaíl Féodorowtisch,* Moskauer Arbeit; l. ein anderer großer Köcher des Zaren *Alexéi Michâilowitsch,* griech. Arbeit (1656). — An der Ausgangswand r. ein Bild der Kaiserin *Kathanina II.* zu Pferde, von Erikson (1762).

Rechts vom Eingang: russische Hakenbüchsen, italienische Pistolen, Streitäxte, Streitkolben. — II. Fenster: türkische Waffen; russische Pistolen (XVII. Jahrh.). — III. Fenster: deutsche, holländische, englische Pistolen (XVII. Jahrh.). — IV. u. V. Fenster: türkische Gewehre; russische und andere Streitkolben. — Beim V. Fenster eine russische Reichsfahne vom J. 1741, zuletzt bei der Krönung Nikolai's I. gebraucht.

III. Saal. L. vom Eingang Waffen aus der Schlacht bei Poltáwa (1709). Tragsessel Karls XII. von Schweden. — R. vom Eingang ungarische Fahnen von 1849. — An der Ausgangswand zu Saal V: polnische Fahnen, l. von Napoleon I., r. von Alexander I. und Nikolai I. verliehen. — R. und l. vom Eingang zum IV. Saal: Krönungsfahnen Alexanders II. und Alexanders III. — In der Mitte Krönungsfahne Nikolai's II. mit Reichsschwert und Reichsschild. In der Vitrine darunter Schmucksachen Peters d. Gr.; goldene Kette des Zaren Michaíl Féodorowitsch; erste Ordensinsignien Rußlands. In der Vitrine am I. Fenster: Uhren und Kostbarkeiten der Zaren Michaíl Alexéjewitsch, Peters d. Gr. und seiner Nachfolger; Medaillonbild Friedrichs d. Gr. — An der Fensterwand sieben Thronsessel, an der Wand gegenüber acht andere. — Portraite russischer Herrscher und ihrer Zeitgenossen aus dem XVIII. Jahrhundert. — R. anstoßend der

IV. Runde Saal. R. und l. vom Eingang, der durch ein eisernes Gitter verschlossen wird, größere Stöcke der Zaren, u. a. ein Spazierstock Peters d. Gr. I. die Krone des Großfürsten Wladímir Monomách, fälschlich die „Mütze Monomáchs" genannt (XII. Jahrh.). Die Kasansche Krone, 1553 auf Befehl Iwán's IV. für den letzten Zar von Kasán, Ediger (nach seiner Taufe Simon) hergestellt. — Dahinter in Vitrine 3: Gewänder des Zaren Alexéi Micháilowitsch. — Auf besonderem Gestell: die Krone des Zaren Michaíl Féodorowitsch. — Dahinter an der Wand ein Elfenbein-Thron, byzantinische Arbeit, 1472 durch die Gemahlin Iwán's III., Sophie, Tochter des Thomas Paläologos, nach Moskau gekommen. — R. daneben der Thron des Zaren Michaíl Féodorowitsch. — Krone des Iwán Alexéjewitsch. Dahinter in Vitrine 4: Krönungsgewänder der Kaiserinnen Katharina I., Elisabeth und Katharina II., der Zaren Peter d. Gr., Peter II., Paul I. — Thron des Zaren Alexéi, mit 876 Diamanten und 1223 andern Steinen, mit latein. Widmung, Geschenk armenischer Kaufleute zu Ispahan. — R. die Altabássnaja (d. h. aus Goldstoff), mit Edelsteinen besetzte Krone, jetzt die sibirische, vom J. 1684.

Am Fenster: l. *Reichsapfel des Zaren Michaíl Féodorowitsch, schöne griech. Arbeit aus Konstantinopel; r. Reichsapfel des Zaren Alexéi Micháilowitsch, Arbeit des Griechen Júrjew (Georgios) aus Konstantinopel. In der Vitrine Scepter verschiedener Zaren; Bármy. d. h. mit kostbaren goldenen emaillierten Medaillons belegter Halskragen des Alexéi Micháilowitsch; kostbare Behänge; Heiligenbildchen, von den Bármy des Wladímir Monomách herrührend.

Krone Peters d. Gr.; Thron des Zaren Borís Godunów, mit Goldblech beschlagen und mit 2200 Edelsteinen und Perlen besetzt, Geschenk des persischen Schahs Abbas. 1604. Weiter eine andere Krone Peters d. Gr. Dahinter in Vitrine 6: Krönungsgewänder der Kaiser Alexander I. und Nikolai I. — Doppelsitziger Thron der Zaren Iwán und Peter d. Gr., aus vergoldetem Silber, Hamburger Arbeit. — Davor die reich mit Diamanten und einem großen Rubin

besetzte Krone der Kaiserin Anna Joánnowna (Имперáторская корóна). — Grusinische Krone. Dahinter in Vitrine 8: Krönungsgewänder Alexanders II. und seiner Gemahlin. — Beim Ausgang: Malteserkrone Pauls I. — In der Mitte des Saales: Baldachin und Gewänder der letzten Krönung.

Zurück durch den Saal III zum

V. Silbersaal, mit einer weit über 1000 Stück zählenden Sammlung von Silber- und Goldgerät, obwohl nur ein Teil dessen, was beim Brande am Pfingstfeste 1737 gerettet werden konnte.

Der Silbersaal enthält u. a. eine der Zahl nach reichhaltigsten Sammlungen deutscher Goldschmiedearbeiten, die es giebt. Die meisten Stücke stammen aus Nürnberger, Augsburger und Danziger Werkstätten; sie kamen im 30jährigen Kriege als Beutestücke nach Schweden und von hier als Geschenke an die Zaren nach Rußland. Außerdem besitzt die Sammlung aber auch zahlreiche holländische, dänische und englische Arbeiten. Die ältesten Stücke gehören der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. an. Die russischen Arbeiten sind meist Geräte zu wirklichem Gebrauch, außerdem eine große Zahl flacher Schüsseln und Salzfäßchen, die den Zaren auf ihren Reisen mit Brot und Salz überreicht wurden.

L. beginnend *Schrank 1.* Moderne russische Arbeiten, Geschenke an Alexander II. — Im Schrank zwischen dem I. und II. Fenster 1. Schüsseln für Salz und Brot, Geschenke an Nikolai II. — *Schrank 3.* Alte russische Arbeiten: silberne Trinkschalen des Fürsten von Tschernígow, Wladímir Davídowitsch (Nr. 2106; XIII. Jahrh.) und des Fürsten Ssimeón Iwánowitsch (1340-53); drei kleine Schalen des Bojaren Dmítrij Iwánowitsch Godunów; Trinkschale des Großfürsten Wassílij Iwánowitsch (1505-34); goldene Trinkschale des Zaren Borís Godunów; zwei vergoldete, mit Edelsteinen besetzte Schüsseln des Zaren Michaíl Féodorowitsch.

Schrank 38. Englische Arbeiten, von der Zeit Heinrichs VIII. an, darunter zwei silberne Panther in natürlicher Größe, aber ziemlich roh gearbeitet, Kannen und Flaschen z. T. von Meterhöhe. — *Schrank 29, 25.* Dänische Arbeiten, in Schr. 29 drei große silbervergoldete Räuchermaschinen, dänische Königsschlösser darstellend, Geschenke des Königs Christian IV., aber Hamburger Arbeit.

In der Rundung am Ende des Saales zwei *Vitrinen* (beide mit 9 bezeichnet), einige der kostbarsten Stücke enthaltend. Links: Nr. 1936. der silberne *Hahn Iwáns III., vom J. 1480; 539, 540. zwei goldene Teller des Zaren Alexéi Micháilowitsch; 542. emaillierter Trinkbecher, Geschenk des Patriarchen Níkon an Alexéi Micháilowitsch; 1598. Becher, Geschenk des Hospodars der Moldau an Iwán den Schrecklichen (aus diesem Becher bringt der Kaiser beim Krönungsmahl die Gesundheit aus). — Rechts: *2551. Kanne mit eingelassenen Perlmutterschalen, aus Antwerpen. Zwei Salzfäßchen aus der Zeit des Michaíl Féodorowitsch; oben in der Mitte 1162. Becher auf hohem Fuß, Geschenk des Patriarchen Philarét an die Zarin Maria Micháilowna. — Rechts und links zwei silberne *Tische* aus England (Ende des XVIII. Jahrh.); gegenüber eine *Marmorstatue Napoleons I.,* früher in Hamburg.

Weniger durch Kunstwert als durch Größe ragen die deutschen Stücke hervor, die ältesten, Nürnberger Arbeit, aus dem XVI. Jahrh. *Schrank 22* (vom Eingang r.). Augsburger Arbeiten meist aus dem XVII. Jahrh., einige Schalen gehören noch dem XVI. Jahrh. an; großer Trinkbecher, Geschenk des Königs Johann Sobieski; große ovale Schüssel mit der Darstellung der Befreiung Wiens von den Türken, vom Kaiser Leopold I. 1684 geschenkt. — *Schrank 10* (l. neben Schrank 22). Nürnberg. — In der Mitte des Saales *Schrank 39. Wenzel Jamnitzer* († 1585), kleiner Becher, wunderlich durch Silberplatten von russischer Arbeit verdeckt; *Christoph Jamnitzer* (Sohn Wenzels), großer silbervergoldeter Adler, das Wappen von Ösel, von der Landschaft zu Ösel 1594 an Christian IV. von Dänemark und von diesem 1640 dem Zaren geschenkt, sowie ein großer traubenförmiger Pokal; von *Hans Pätzold*, dem ebenbürtigen Zeitgenossen der Jamnitzer, rühren ein Doppelpokal in rein gotischen Formen, ein Traubenpokal und ein Riesenbecher im Renaissancestil, besonders interessant wegen der Nachbildung italienischer Bronzeplaketten, her. Zwei Deckelpokale, über 2 m hoch (XVII. Jahrh.), sechs andere 1,30 m hoch und verschiedene von Meterhöhe. — *Schrank 13* (r. vor der Rundung). Augsburg. — *Schrank 32* (r. vom Eingange). Niederlande. — *Schrank 34, 36* (an der Eingangswand). Arbeiten unbekannter Herkunft; Filigranarbeiten aus Krakau. — *Schrank 37* (r. neben dem Eingange). Lübeck und Rostock. — *Schrank 6* (gegenüber Schr. 36). Krakauer Filigranarbeiten; Geräte aus Halle, Danzig (großes silbernes Relief: Sieg der Polen über die Kosaken), Breslau, Königsberg, Rostock.

An der Eingangswand, unter dem Reiterbilde Kaiser Alexanders I., *Vitrine* mit goldenen und silbernen Messern, Gabeln u. s. w., russ. Arbeit. — Am 1. Pfeiler russische und orientalische Gold- und Silbersachen; deutsche und dänische Elfenbeinschnitzereien, Trinkhörner, Pokale, Straußeneier etc. *Schrank 11.* Große Schale, Pariser Arbeit von 1649, Geschenk Karls I. von England. *Schrank 30.* Unten eine goldene mit Edelsteinen besetzte Waschschüssel und Kanne. Geschenke der Zarin Natalie Kirílowna an ihren Enkel Alexéi, den unglücklichen Sohn Peters d. Gr. — Am 2. Pfeiler l. *(Schrank 14)* Bernsteinsachen, darunter fünf sehr zierliche Fruchtschalen; ferner *(Schrank 27)* venezianische, deutsche, russische Gläser. In *Schrank 20* (2. Reihe l.) ein kleines Weinglas, wahrscheinlich das erste in Rußland gefertigte. — An den Fenstern *Vitrinen* mit russischen Münzen und Medaillen von Peter d. Gr. bis 1884. — Zwischen dem 3. und 4. Fenster l. ein seidenes *Tafeltuch* vom J. 1622 mit Jagdscenen, aus dem Besitz Christians IV. von Dänemark; in der Rundung vier *Gobelins.*

Zurück durch Saal III–I, und die Treppe hinabschreitend gelangen wir r. in das

Untere Stockwerk. — I. Saal. Am Eingang l. eine mächtige Porzellanvase. R. großes Service von Sèvres-Porzellan, mit Darstellungen aus der Expedition Napoleons nach Ägypten. — L. gegenüber ein Adler aus

Elfenbein auf einem Felsen von Eisenholz, Geschenk des Kaisers von Japan an Nikolaus II.; daneben ein seidener japanischer Wandschirm, mit gestickten Meereswellen. — Modell des alten Zarenschlosses in Kolómna bei Moskau. — Throne des Chans von Chiwa (1873 erbeutet), des persischen Prinzen Abbas Mirza (1827 erbeutet). — An der r. Fensterwand: Bett Peters des Großen; Reisebett Alexanders I. Zwei Feldbetten Napoleons I., an der Berésina erbeutet.

II. Saal. In der Mitte ein Globus, der Kaiserin Elisabeth von der Akademie der Wissenschaften 1746 dargebracht. — L. davon Jagello und Hedwig, Marmorgruppe von Ssosnówski. — In den Vitrinen kostbarer Pferdeschmuck. Porträte und Büsten polnischer Könige und berühmter Männer, wie Kopernikus, Zamojski, Potemkin u. s. w.

III. Saal: alte Equipagen. L. Wagen des Bojaren Nikíta Iwánowitsch Románow, außen und innen mit rotem Samt ausgeschlagen. R. englischer Wagen, 1625 dem Zaren Michaíl Féodorowitsch gesandt, mit Vergoldung und Schnitzerei, Schlachten u. Jagdscenen darstellend; innen mit Samt ausgeschlagen. — In der Mitte ein Prachtwagen der Kaiserin *Elisabeth*, 9 m lang, mit Malereien von Boucher, vom Grafen K. Rasumówskij 1753 geschenkt. — In der Rundung ein Prachtwagen der Kaiserin *Anna*, St. Petersburger Arbeit von 1739. — Am Ende der r. Langwand der Winterschlitten, in dem *Elisabeth* zu ihrer Krönung nach Moskau fuhr; er enthält ein mit grünem Tuch ausgeschlagenes Zimmer mit Tisch und Divanen, 2 Thüren u. 14 Fenstern. Andere Wagen, in Wien, Berlin u. a. O. gebaut, vergoldet, mit schönen Malereien. — In den Glasschränken kostbares Pferdegeschirr.

Südl. von der Orushéinaja Paláta das 60 m hohe *Borowítzkija-Thor*, unter Iwán III. aufgeführt, der obere Teil Ende des XVII. Jahrh. erneut; durch dieses Thor zog Napoleon I. 1812 in den Kreml ein.

Vom Kaiserplatz führt ein Durchgang unter der den kais. Wintergarten (S. 248) tragenden Arkade hindurch in die *Kommandanten-Straße*, die einzige Straße des Kreml. R. (erste Thür, Pl. P) die *Kanzlei des Polizeimeisters*, wo die Eintrittskarten zum Kremlpalast ausgegeben werden; weiter l. der **Potéschny Dworéz** (s. unten), ein grün angestrichenes Gebäude, mit einem auf vier Strebepfeilern ruhenden Erker und beachtenswertem Ornament an Fenstern und Thüren, jetzt Sitz der Moskauer Kommandantur; r. der *Kavalier-Flügel* des kais. Schlosses, mit den Wohnungen für das kais. Gefolge und die Dienerschaft.

Der *Potéschny Dworéz* („Vergnügungs-Palais"), das alte Haus der Milosláwskij, kam mit der Vermählung des Zaren Alexéi Micháilowitsch mit Mária Ilítschna Milosláwskaja 1648 in den Besitz der Románow. Hier war unter Alexéi das erste Hoftheater, geleitet von dem Bojaren Artamon Matwéjew (S. 271). — Im Potéschny-Dworéz, das Féodor Alexéjewitsch für seine Töchter umbauen ließ, soll auch Peter der Gr. seine Erziehung durch Sótow erhalten haben. Die Wände seines Studierzimmers waren mit belehrenden Bildern beklebt.

Am Ende der Straße r. (l. das *Tróizkija-Thor* mit dem nur mit Erlaubnis des Ministers des kaiserl. Hofes zugänglichen Hofarchiv) gelangen wir auf den großen Senatsplatz, s. begrenzt von der Kreml-Kaserne, w. vom Arsenal, ö. vom Gerichtshof (S. 257).

Die stattliche KREML-KASERNE (Кремлёвскія казáрмы) steht angeblich z. T. an der Stelle des alten hölzernen Palastes des Zaren

Borís Godunów. An der Hauptfassade 20 altertümliche Geschütze; bemerkenswert die beiden an den Ecken der Kaserne stehenden Riesengeschütze: (l.) die Zaren-Kanone und (r.) das Einhorn. Die **Zaren-Kanone (Zar Púschka)*, unter Féodor I. Iwánowitsch von Andreas Tschóchow 1586 gegossen, überreich an Verzierungen und in einer von Baird in St. Petersburg gegossenen Lafette liegend, ist $5{,}_3$ m lang, 2400 Pud (c. 39 000 kg) schwer, Durchmesser der Öffnung c. 1 m, Geschoß 2000 kg. Das *Einhorn* (Единорóгъ), unter Alexéi Micháilowitsch 1670 von Meister Martian Óssipow gegossen, 60 pfünd. Kaliber, ist 779 Pud (c. 12000 kg) schwer.

Südlich hinter der Kreml-Kaserne (S. 255) liegt das 1656 erbaute **Synodalgebäude**, früher *Patriarchenhaus* (синодáльный домъ). Es enthält die Kirche der Zwölf Apostel, die Hauskirche des Metropoliten Philipp und die Bibliothek der Patriarchen.

In der Mitte des XVI. Jahrh. wurde dem ersten Prälaten Rußlands, dem Metropoliten von Moskau, der Titel „Se. Heiligkeit" beigelegt und der fromme Zar Féodor I. Iwánowitsch verlieh ihm 1589 mit Zustimmung des gesamten griechischen Episkopates den Patriarchentitel; am 23. Jan. desselben Jahres wurde der erste Patriarch Hiob (1589-1607) feierlich eingeführt. Das *Patriarchat* erhielt sich bis zum Jahre 1700 und hörte mit Errichtung des heiligen Synod (S. XLVI) auf. Während dieser Zeit regierten 10 Patriarchen; der bedeutendste war *Nikon*, am 25. Juli 1652 nach dem Tode Josephs zum Patriarchen geweiht. Er genoß lange Jahre das höchste Vertrauen des Zaren Alexéi Micháilowitsch als dessen Seelsorger und Freund, als Lenker der Kirche wie des Staates. Schließlich gelang es der Aristokratie ihn zu stürzen. 1666 berief Alexéi ein förmliches Konzilium in seinen Palast auf dem Kreml und Nikon wurde durch dieses seiner Würden entsetzt. Nach Hadrian (1690-1700) wurde der Patriarchenstuhl nicht mehr besetzt; bis 1742 verblieb die moskowitische Eparchie unter direkter Leitung des Synods ohne Oberhirten; im genannten Jahre bestätigte die Kaiserin Elisabeth den Beschluß des Synods über die Errichtung eines Erzbistums in Moskau.

Im zweiten Stock des Gebäudes die *Kirche der Zwölf Apostel* (цéрковь двѣнáдцати апóстоловъ), 1723 erbaut, mit einem Bilde der Apostel Peter und Paul aus dem XII. oder XIII. Jahrh., sowie einigen wunderthätigen Heiligenbildern. In der anstoßenden *Myrowárnaja Paláta* wird am Gründonnerstag unter großem Zudrange des Volks das h. Salböl (Chrisam) in silbernen Kesseln bereitet. — In der ehem. Hauskirche der Patriarchen, *der Kirche des Apostels Philipp*, wird (in der Sakristei) ein Stück vom Gewande und vom Kreuze Christi aufbewahrt; nebenan die ärmliche Wohnung der Patriarchen. — Die *Bibliothek der Patriarchen* (jetzt *Synodal-Bibliothek*; Eintr. s. S. 235) enthält c. 500 griech. (russ. Katalog 5 R., 1894) und c. 1500 slavon. Schriftstücke, darunter mehrere aus dem VII.-XII. Jahrh. Sie wurde zuerst auf Iwán's IV. Befehl von dem Dorpater Pastor Westermann geordnet und die hier vorhandenen Bücher des Livius und Sueton von Westermann und T. Brakel ins Russische übersetzt (die Übersetzung ist verloren gegangen).

Der Kaserne n. gegenüber erhebt sich das **Arsenal** (Арсенáлъ), 1702-36 erbaut. 1812 von den Franzosen gesprengt, unter Niko-

lai I. neu erbaut, ein kolossales Gebäude ohne alle architektonische Gliederung. Vor der Front desselben liegen auf einfach gemauerter Unterlage, terrassenförmig abwechselnd, die 1812 erbeuteten Geschützrohre, laut einer l. am Eingangsthor befestigten Messingtafel mit Legende 875 Stück; unter ihnen befinden sich 366 französische, 189 österreichische, 123 preußische, 70 italienische u. s. w. — In den innern Räumen die Magazine fertiger Waffen u. s. w., sowie einige historische Andenken (Eintritt nicht gestattet).

Das dem Arsenal östl. gegenüber liegende **Gerichtsgebäude**, das frühere *Senatsgebäude* (здáніе судéбныхъ установлéній; Eintr. s. S. 235), enthält das Bezirksgericht und das Archiv des russ. Grundbesitzes. Das Gebäude, 1776-87 unter Katharina II. von Kasaków erbaut, wurde nach 1812 und 1866 restauriert; die mächtige weiße Fassade macht einen majestätischen Eindruck. Oben läuft der Bau in eine flache Kuppel aus, auf der sich ein viereckiger Pfeiler mit einer Krone erhebt; auf jeder der vier Seiten steht mit goldnen Buchstaben das Wort „Закóнъ“ (Gesetz).

Im östl. Teil des Gebäudes liegt der Runde Saal (Крýглая зáла), mit schönen Basreliefs, die Thaten der Kaiserin Katharina II. darstellend, und Bildnissen der Kaiserin Katharina (unter einem Thronhimmel) und der Kaiser Alexander I. bis Nikolai II. In einer Nische ein Marmorstandbild Alexanders II.

Wir verlassen den Kreml durch das Nikolskija-Thor (Никóльскія воротá; Pl. D 4), das nach dem Roten Platze führt; der Turm wurde 1491 von Pietro Antonio (S. 240) aufgeführt, unter Nikolai I. von Rossi nach dem Vorbilde des Turmes der Marienkirche zu Stargard (in Pommern) erneuert. Das Thor hat seinen Namen nach dem über dem Durchgang hängenden Mosaikbilde des heil. Nikolaus von Mosháisk, der als Patron der Betrübten gilt. Bei der Sprengung durch die Franzosen litt nur der obere Teil des Turmes; weder das Heiligenbild noch die davor hängende Lampe wurden beschädigt (so besagt eine Inschrift am Thore, die Alexander I. anbringen ließ).

b. Innere Stadt (Kitáigorod).

Kapelle der Iberischen Mutter Gottes. Roter Platz. Haus der Bojaren Romanow.

Nördlich zwischen dem Kreml (S. 239) und der innern Stadt liegt der Kráßnaja oder Rote Platz (Крáсная плóщадь; Pl. D 4; 820 m l., 160 m br.), w. begrenzt von der Zinnenmauer des Kreml, ö. von den Handelsreihen (S. 260), n. von dem Histor. Museum (S. 258) und der Kasanschen Kathedrale (S. 261), s. von der Kathedrale des heil. Basilius (S. 259).

Den Haupteingang zur innern Stadt bildet von W. her das dem Ausgang der Twerskája gegenüber gelegene Iberische oder Wossressénskija-Thor (Воскресéнскія воротá; Pl. D 4). Dasselbe hat zwei Thorwege dicht neben einander; über jedem ein spitzer Turm.

Zwischen den beiden Durchgängen am Aufgang zum Kráßnaja-Platze steht die 1669 erbaute

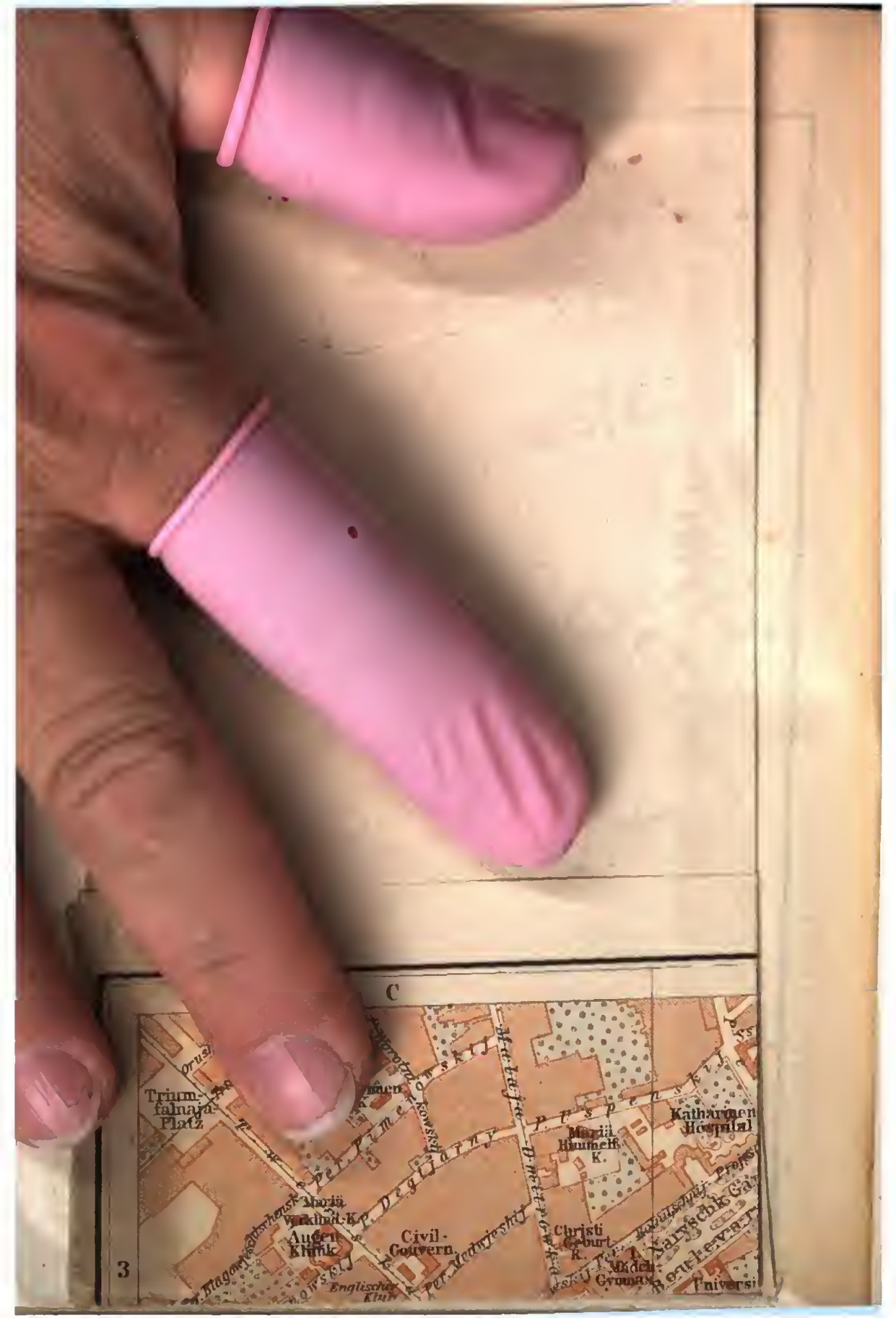
Kapelle der Iberischen Mutter Gottes (*Iwerskaja Tschassównja*, Часо́вня и́верской бо́жией ма́тери; Pl. 59: D 4), eine der berühmtesten Rußlands, die die Kaiser jedesmal bei der Ankunft in Moskau vor dem Betreten des Kreml aufsuchen. Kein Russe geht vorbei, ohne einen Augenblick heranzutreten und das Zeichen des Kreuzes zu machen. Die Kapelle ist meist dicht umdrängt; man hüte sich vor Taschendieben.

Das Innere bildet nur einen einzigen sehr kleinen Raum; im Allerheiligsten das berühmteste Heiligenbild Moskaus, das der wunderthätigen (Tschudotwórny) Iberischen Mutter Gottes. Es ist eine genaue, im J. 1648 feierlich (unter Fasten und Beten) angefertigte Kopie des wunderthätigen Marienbildes (Wratárniza) des Iberischen Klosters auf dem Berge Athos und wurde durch den Archimandriten Pachomios und die Brüderschaft dem Zaren Alexéi Michäilowitsch verehrt. Das Bild hat auf der rechten Wange einen Riß, von einem Tataren herrührend. Um den Kopf trägt es ein Netz von echten Perlen; auf der einen Schulter und auf der Stirn große Edelsteine; darüber eine brillantene Krone. In der Ecke des Bildes auf einem Silberschild eine griechische Inschrift. — Gegen eine Geldvergütung wird das Bild fast täglich in einem sechsspännigen Wagen mit barhäuptigen Livréebedienten zu Kranken, Familienfesten u. s. w. gefahren und dann durch sämtliche Zimmer des Hauses getragen. Unterwegs wird es überall ehrerbietig begrüßt; während dieser Besuche (bis 6 Uhr abends) hängt eine Kopie der Iwerskaja Mater in der Kapelle.

Östl. stößt an die Iberische Pforte die 1892 nach Plänen Tschitschagows in Ziegelrohbau aufgeführte *Dúma* (Stadthaus; Pl. D 4), mit Front zum Wosskressénskaja Platz. — Westlich von der Iberischen Pforte erhebt sich, mit der Hauptfassade zum Roten Platz, das

Historische Museum (Истори́ческій музе́й; Pl. D 4), ein mächtiges Gebäude im russischen Stil des XVI. Jahrh., 1875-83 nach *Sherwood's* Plänen für mehr als 1 Mill. R. errichtet. — Eintr. s. S. 235. Russ. Katalog (1893), 1 R. Direktor: *Sabelin*; Konservatoren: *Ssisow, Oreschnikow* u. a.

Eine Treppe mit bronzenen Löwen wie bei der roten Treppe (S. 245) führt in das Treppenhaus. Hier als Deckengemälde (von Tóropow) der Stammbaum der russischen Herrscher: unten die HH. Wladímir, Olga, Borís, Gleb; darüber in zehn Reihen 68 Fürsten und Kaiser bis auf Alexander III. Die Verzierungen der Wände sind im Stil der Ornamente an dem Ciborium der Sophienkathedrale zu Nówgorod. — Rechts vom Vorsaal tritt man in den Saal 1: Steinzeit. Gegenstände aus dem asiatischen Rußland, hauptsächlich aus Sibirien. Zwei Mammutstoßzähne. — Saal 2: Steinzeit. Europäisches Rußland. Waffen und Geräte aus Stein und Thon; Mammutknochen. Fries von *Wasnetzów* mit Darstellungen aus dem Leben der Steinzeit. — Saal 3: Bronzezeit. Lanzen- und Pfeilspitzen; Gefäße, Schmucksachen, in den Glaskästen auch solche von Gold und Silber; Kultgegenstände; Funde aus dem Kaukasus; Feuerherd aus Sibirien. Beginn der Eisenzeit. — Saal 4: Eisenzeit. In den Glaskästen Modelle von Tumuli („Kurgane", größtenteils Brandgräber) und Fundstücke aus ihnen; an der Langwand die vom Dnjepr, in der Mitte von Central-Rußland. Beachtenswert die Funde aus den Gouvernements Ssmolénsk; Wladímir, Rjasán, Tambów (finnische Volksstämme); Moskau. An der Ausgangswand sog. Báby (roh gearbeitete Frauenstatuen). Wandgemälde von *Siemiradzki*: Verbrennung der Leiche eines reichen russischen Kaufmanns in Bulgary


C
Triumfalnaya-Platz
Katharinen Hospital
Civil-Gouvern.
Englischer Klub
Universi
3

Volksgeat.
Kath. Peter u. Pauls-K.
Kunstschule
Haupt Post u. Telegraphen-Amt
Tschistoprudnyj Boul.
Gussjatnikow Per.
Tschudowskoj Per.
Arbeitshs.
Marickow Per.
Lopkowskij Per.
Tschistyj Prud
Armen. K.
Orient. Institut
Christi Auferstehg. K.
Dreifaltigk. K.
IV. Gymnas.
Bokrowskij Platz
Pokrowskij-Kaserne
Philantrop. Gesellsch.
Cosmas- u. Damianus
Luth. Peter u. Pauls K.
Dreifaltigk. K.
Verklärungs-K.
Wladimir
Bol. Trechsswjat. P.
M. Reform. K.
Trechsswjatitelskij Pr.
Kommerz Akad.
Iwanow Kloster
Warwarsk. Platz
Allerheiligen-K.
Clutrow Rynok P.
Vorgood. Rat
Nikolai Mädchenschl.
Pet. Paul. K.
Kaiserl. Findelhaus
Ssolianka
Ssolianskij Pr.
Ssolianskaja Sab.
Ssolianskaja Sab.
Ssolianskaja Sab

(x. Jahrh.); Verbrennung der Leichen der gefallenen Russen und Tötung der Kriegsgefangenen vor Silistria (Krieg Sswjatoßláw's mit dem griech. Kaiser Johann Tzimisces; x. Jahrh.). — Saal 5: Eisenzeit. L. die reichhaltige Sammlung des Prof. *Ssamokwássow*. Sog. Bahy. — Saal 6: Völker Südrusslands. In den Glaskästen Gegenstände aus dem Kaukasus. In der Mitte Modell des scythischen Tumulus Kul-Oba. — Saal B: Terrakotten, Bronzen, Goldschmuck, Gefäße u. a. vom Schwarzen Meer. Über der Thür ein Gemälde Aiwasówskij's: die Bucht von Kertsch mit dem Königsgrabhügel (цáрскій курáнъ). — Saal A: größtenteils Abgüsse von Werken der christlichen Kunst bis zum vi. Jahrh. Die Wandmalereien nach römischen Katakomben; Mosaiken nach den in Ravenna und in Konstantinopel befindlichen. — Saal B: Werke der christlichen Kunst aus dem Kaukasus und der Krim. Statuen und Kalksteinkreuze aus dem Kaukasus. — Saal 7: Kiew (988-1056). Anfänge des Christentums in Rußland. An den Wänden Mosaiken nach der Sophienkathedrale. Russische Kreuze. — Saal 8: Kiew (von 1056 an). Heiligenbilder; Frauenkronen; Email. An den Wänden Mosaiken nach Kirchen Kiews. — Saal 9: Nowgorod. Aquarelle von *Martínow*, Gegenstände aus russischen Kirchen darstellend. Wände und Decke sind nach Motiven aus Nówgoroder Kirchen bemalt. — Saal 10: Wladímir. Ausschmückung nach der Uspénskij-Kathedrale. — Links Saal 11: Ssúsdal. Schmuck für Heiligenbilder; hölzerne Kreuze und Heiligenbilder. — Saal 12: Roßtów im Gouvernement Jaroßláwl (z. Z. leer). — Saal 13: Moskau. Die Decke nach dem Ornament auf der Krone Wladimir Monomach's ausgemalt.

Südöstl. vom Historischen Museum steht in der Mitte des Roten Platzes das **Denkmal Mínin's und Poshárskij's** (Пáмятникъ Мúнину и Пожáрскому), 1818 nach einem Entwurf von *Martoß* errichtet. Auf einem Granitsockel, mit Reliefs, die Opferwilligkeit des russischen Volkes und die Flucht der Polen aus dem Kreml darstellend, die Bronzefiguren Mínin's und Poshárskij's in antiker Tracht: der l. stehende Mínin gibt dem sitzenden und sich auf einen Schild stützenden Poshárskij das Schwert in die Hand. Die Inschrift besagt: „Dem Bürger Minin und dem Fürsten Posharskij das dankbare Rußland."

Während des Zwischenreichs (1606-1613) rief in Níshnij-Nówgorod der Fleischer *Kosmá Mínin Ssuchorúkow* das Volk zur Befreiung des Vaterlandes von den Polen und zum Kampfe für den Glauben auf. Das Aufgebot von Níshnij, zu dem die Mannschaften der Städte an der Wolga, in der Ukraine und am Meere eilten, stellte Minin unter den Befehl des Fürsten *Dmítrij Michäilowitsch Poshárskij*. Am 20. Aug. 1612 erschien das russische Heer vor Moskau, die Polen wurden in 3tägigem Kampfe geschlagen und König Sigismund mußte sich zurückziehen.

Neben der Basilius-Kathedrale die **Lóbnoje Mjésto** (Pl. D 4), d. h. Schädelstätte, eine tribünenartige, von einer steinernen Balustrade umschlossene runde Erhöhung.

Im J. 1605 wurde der falsche Dmítrij an der Lóbnoje Mjésto feierlich empfangen; 1606 schleppte das wütende Volk den ermordeten Dmítrij hierher; in demselben Jahr wurde hier Iwán Schúiskij, und nach ihm 1613 Michaíl Féodorowitsch zum Zar ausgerufen. Zur Lóbnoje Mjésto kamen die feierlichen Prozessionen, bei denen der Zar den Esel, auf dem der Patriarch saß, bis zur Kathedrale der Himmelfahrt Mariä leitete; hier fanden auch Sonntags religiöse Disputationen statt und von hier wurden die Ukase der Zaren ausgerufen.

Am Südende des Platzes erhebt sich die ***Basilius-Kathedrale** oder *Wassílij Blashénny K.*, eigentlich *K. zu Mariä Schutz und*

Fürbitte (Покро́вскій собо́ръ Васи́лія Блаже́ннаго; Pl. D 4), ein höchst bizarrer Bau, von Iwán dem Schrecklichen 1554-57 zum Andenken an die Eroberung von Kasán erbaut. Der Sage nach wurden nach der Vollendung dem Architekten die Augen ausgestochen, damit er nicht noch ein solches Meisterwerk schaffen könne. 1611 wurde die Kirche von den Polen, 1812 von den Franzosen geplündert und in einen Stall verwandelt, 1839-45 in ihrer ursprünglichen Form wieder hergestellt. Die Kathedrale besteht aus 11 kleinen dunkeln Kapellen in zwei Stockwerken über einander, die in wunderlichster Art zu einem Ganzen vereinigt sind und von einem Dutzend verschieden geformter Kuppeltürme gekrönt werden. Die in allen Farben schimmernden Kuppeln, teils in Ananas- und Zwiebelform, teils gewunden, teils zackig, facettiert oder mit Schuppen bedeckt, weit über die Trommeln hinausquellend und von schweren Kreuzen überragt, machen in Verbindung mit der überschwänglich reichen Dekoration, bei der mehrfach Renaissance-Motive benutzt zu sein scheinen, einen seltsamen, phantastischen Eindruck. — Das Innere der Kathedrale bietet nichts Besonderes.

Die Ostseite des Roten Platzes wird von den sog. **Handelsreihen** (Pl. D 4) begrenzt. Die *oberen Handelsreihen* (вéрхніе торго́вые ряды́), zwischen der Iljínka und der Nikólskaja, drei Stockwerke hoch, mit zwei Türmen in der Mitte des Hauptgebäudes, 252 m lang und 88 m tief, von je drei glasgedeckten Gängen (mit Brücken im 2. und 3. Stock) in der Länge und Breite durchschnitten, wurden 1888-93 von *A. N. Pomerántzew* in Sandstein erbaut (Baukosten 6, Bauplatz $9^1/_2$ Mill. R.). Gutes und nicht teures Restaurant im Kellergeschoß; Konzertsaal; elektrischer Beleuchtung u. s. w. Die oberen Reihen (8-8 Uhr geöffnet; der Haupteingang ist am Roten Platz) dienen sowohl dem Klein- wie dem Großhandel (c. 1000 Geschäftsräume); eine Durchwanderung ist lohnend. — Die *mittleren Handelsreihen*, zwischen der Iljínka und Warwárka, mehr dem Großhandel dienend, wurden nach Plänen *R. I. Klein's* aufgeführt.

In der Warwárka (Pl. D 4) folgt r. das *Snámenskij-Kloster* (Kl. zur Erscheinung der h. Jungfrau), 1631 von dem Zaren Michaíl Féodorowitsch gegründet. — Nebenan das

***Haus der Bojaren Románow** (Домъ бояръ Рома́новыхъ), ein auf dem Abhang der Straße liegendes einstöckiges (nach dem Hofe vierstöckiges) Gebäude mit 17 m breiter Front, das ein treues Bild der Einrichtung reicher russischer Wohnhäuser aus der Zeit des XVI. u. XVII. Jahrhunderts giebt (Eintr. s. S. 236; dem Diener 30 Kop.). In ihm wurde Michaíl Féodorowitsch, der erste Zar aus dem Hause Románow geboren, der es später dem Snámenskij-Kloster (s. oben) schenkte. In der Folge war es von andern Gebäuden ganz umgeben, wurde 1812 von den Franzosen geplündert und 1856 wieder aufgefunden. Kaiser Alexander II. ließ es ankaufen und durch den Hofarchitekten Richter wiederherstellen. — Im Erdgeschoß die Vor-

ratsräume; darüber die Küche und Dienstbotenzimmer. Im zweiten Stock die Bojaren-Zimmer und eine Kapelle. Die *Krestówaja Paláta*, das Empfangszimmer des Hausherrn, hat eine Vitrine mit dem Familien-Tafelgeschirr, einer silbernen Reiterstatue Karls I. von England (?), Augsburger Arbeit, u. a. In der Kapelle alte Heiligenbilder. In dem Raum nebenan Erinnerungen an den Patriarchen Philarét, den Vater des Zaren Michaíl Féodorowitsch, und an den Zaren selbst. Im obersten Stock das *Térem* oder Frauengemach (vgl. S. 249), das Schlafzimmer des Patriarchen Philarét u. a. Auffallend sind im ganzen Gebäude die kleinen Thüren und engen Treppen.

In der Iljínka, der mittleren fast ausschließlich von Großhandelshäusern besetzten Hauptstraße von Kitáigorod, r. die 1838 erbaute **Börse** (Би́ржа; Börsenstunde 12-1 Uhr). Gegenüber das stattliche *Haus der Tróizko-Ssérgijewskaja Láwra* zu Ssérgijewo, mit reichen Magazinen. Vom Ende der Straße am Iljínskija-Thor erstrecken sich dicht an der Mauer von Kitáigorod r. und l. der *Stáraja-Platz* und der *Nówaja-Platz*. Am Iljínskija-Thor ist eine Hauptstation der Pferdebahnen (S. 232).

In der Nikólskaja, der dritten Hauptstraße der innern Stadt, erhebt sich gleich l. am Eingang vom Roten Platz her die *Kasánsche Kathedrale*, 1630 vom Fürsten Poshárskij zum Dank für die Befreiung Rußlands von den Polen erbaut, 1825 erneut. Daneben das *Sa-Ikóno-Sspáßkij (Mönchs)-Kloster* oder *Heilandskloster hinter den Bildern*, 1660 gegründet, in dem 1685 die erste russische Gelehrtenschule eingerichtet wurde, zu deren Zöglingen u. a. Lomonóssow (S. 262) gehörte.

Weiter l. das *Griechische* (Mönchs-) *Kloster des h. Nikolaus* (Никола́евскій гре́ческій мужско́й монасты́рь), von Iwán dem Schrecklichen 1556 für die nach Moskau gekommenen griech. Mönche vom Berge Athos erbaut und vom Patriarchen von Konstantinopel abhängig (Gottesdienst in griech. Sprache); in der Kapelle ein wunderthätiges Bild des h. Nikolaus. — Gegenüber an der Ecke der gleichnam. Straße das *Bogojawlénskij*-(Epiphanias-Mönchs)-*Kloster*, 1296-1304 erbaut, nach 1812 gänzlich umgebaut, mit fünf Kirchen und einer Kapelle mit den Gebeinen des h. Panteleimon.

Weiterhin l. zwischen dem Griech. Kloster und der Passage Tretjaków die **Synodal-Typographie** (Синода́льная типогра́фія), die älteste Rußlands, 1562 unter Iwán dem Schrecklichen gegründet, 1644 durch Newjérow im got. Stil erbaut, 1814 erneut (Eintr. s. S. 236). Die Druckerei beschäftigte sich früher hauptsächlich mit dem Druck von kirchenslawischen Büchern, jetzt auch mit dem anderer geistlicher Werke. In der Bibliothek (im Hintergebäude) u. a. das erste in Rußland gedruckte Buch („Apostelgeschichte", 1564); daneben ein typographisches Museum. Im Hof ein altes Gebäude, mit Fresken aus der Erbauungszeit.

Neben der Synodaldruckerei führt l. die belebte *Tretjakówskij-Passage* zum Theater-Platz (S. 267). Vom N.-Ende der Nikólskaja gelangt man durch das *Wladímir-Thor,* nach der gleichnam., 1691 zum Andenken an die Befreiung Rußlands vom Tatarenjoche erbauten Kirche so benannt, auf den Lubjánskaja-Platz (S. 268).

c. Südwestlicher Stadtteil.

Universität. Rumjanzow-Museum. Erlöserkirche. Jungfernkloster.

Pferdebahnen: Nr. 7, 9, 10, 18. — Von der Erlöserkirche zum (3½ km) Jungfernkloster zu Fuß nicht lohnend.

Längs der Westseite des Kreml erstreckt sich von dem Woßkressénskaja Platz südl. bis zur Moskwá der von Alexander I. angelegte **Alexandergarten** (Алексáндровскій садъ; Pl. D 4), ein beliebter Spaziergang der Moskauer. Er wird durch eine steinerne Brücke, die das Tróizkija-Thor des Kreml mit seinem Vorturm verbindet, in zwei Hälften geteilt und ist der Länge nach von einer Lindenallee durchschnitten. An schönen Sommerabenden sowie an Sonn- u. Festtagen häufig Militärmusik.

Westl. zwischen Alexandergarten und Mochowája erhebt sich die **Stadt-Manège**, ein kolossales Gebäude, 170 m lang, 45 m br., 12 m h., im Jahre 1817 von den Generalen Bétancourt und Carbonier erbaut. Sie dient als Exerzierhaus für die Moskauer Garnison (wird im Winter geheizt), sowie zu Ausstellungen, Volksfesten, großen Konzerten etc.

Hinter der Manège in der Mochowája liegt die **kais. Universität** (Pl. D 4), 1755 von der Kaiserin Elisabeth, auf Veranlassung des Grafen Iwán Schuwálow gegründet (im Vorhof dessen Büste), gegenwärtig mit 250 Professoren und Privatdozenten und c. 4000 Studenten. Sie besteht aus zwei, durch die Nikítskaja getrennten Gebäudemassen: s. das *neue* Universitätsgebäude, 1786 erbaut; n. die *alte* Universität, mit dem reichhaltigen *Kunstmuseum* (музéй изящныхъ искýсствъ; Neubau s. S. 263). Vor der neuen Universität eine 1876 aufgestellte *Bronzebüste Lomonóssow's,* von Iwánow. An der Mochowája der Kuppelbau der *Universitätsbibliothek* (265 000 Bde.; Eintr. s. S. 236; Direktor: Prof. D. D. Jasykow). Neben der alten Universität, an der Nikítskaja, das sehenswerte *Zoologische Museum* (Eintr. s. S. 236; Direktor: Prof. A. A. Tichomirow).

Die Mochowája mündet nördl. beim Moïssejewskaja Platz auf die Twerskája (S. 266), während sie südl. mit ihren Fortsetzungen, der Wolchónka und Pretschístenka, bis zum Jungfernfelde (S. 265) führt. Wir folgen ihr in südl. Richtung. — L. in der Wosdwíshenka das *Hauptarchiv des Ministeriums des Äußern* (глáвный архúвъ министéрства инострáнныхъ дѣлъ; nur für Studienzwecke zugänglich; Direktor: Hofmeister Fürst P. Galitzin), mit reichen Schätzen von Urkunden aus der Zeit der Großfürsten und Zaren von 1265-

1801, Bibliothek, Handschriften (u. a. Briefe der Königin Elisabeth von England an Iwán d. Schrecklichen), Staatssiegel u. s. w. — L., Ecke des Wagankówskij Pereúlok, der *Kameralhof* (казённая палáта).

In der nächsten von der Mochowája durchschnittenen Querstraße, der Snámenka, erhebt sich gleich r. an der Ecke das **öffentliche** und das **Rumjánzow-Museum** (Публи́чный и Румя́нцовскій Музéй; Pl. C 4), ein auf einer Anhöhe gelegenes stattliches Gebäude im Renaissancestil, die säulengeschmückte Hauptfassade nach der Mochowája; am Portikus der Südseite die Inschrift: „Dem Wohle der Aufklärung" (*бла́гое просвѣще́ніе*). Eintr. s. S. 236; Eingang Wagankówskij Pereúlok 2.

Den Hauptteil des Museums bilden die vom Grafen Rumjánzow 1828 dem Staate vermachten Sammlungen, die in der Folge durch Schenkungen und Käufe erweitert wurden. — In den unteren Räumen die c. 700000 Bände umfassende *Bibliothek* mit Lesezimmer, besonders reich an historischen Werken, kirchenslawischen und altrussischen Drucken; unter den Handschriften die Norowsche des Giordano Bruno. Im Mittelsaal ein Marmorstandbild des Feldmarschalls Grafen Rumjánzow-Sadunáiskij († 1796), ein Porträt des Gründers des Museums, Grafen Nik. Rumjánzow, von G. Dawe (1828) und eine Marmorstatue des Friedens, von Canova. — In einem Korridor die Archive der Freimaurer-Loge und Freimaurerinsignien. — Weiterhin eine bedeutende *Münzsammlung* und das *Daschkowsche ethnographische Museum*, enthaltend die Sammlungen des Weltumseglers Otto v. Kotzebue († 1846) und die außerordentlich reichhaltige *Abteilung der Nationaltrachten* der Bewohner des russischen Reichs, Hunderte von Figuren, trefflich ausgeführt, mit Originalgewändern bekleidet. — In den oberen Räumen befinden sich die Trachten der Westslawen etc.; dann die *Modellkammern* mit Modellen von Geräten und Wohnhäusern slawischer Völker, und eine Sammlung *slawischer Altertümer*. Die *Gemäldegalerie* enthält u. a. c. 600 Bilder älterer Meister, darunter einige gute Niederländer, bei den Italienern manche unechte; dann die *Prjánischnikowsche Galerie* russischer Bilder, in der fast alle namhaften neueren Meister vertreten sind (hervorzuheben das große Gemälde *Iwánow's*, Christi Erscheinung vor dem Volke, sowie die Bilder von *Aiwasówskij*, *C. Brjulów*, Porträte von *Borowikówskij*, *Lewítzkij*, u. a.).

In der Snámenka liegt weiterhin l., an der Ecke des Bolschói Snámenskij Pereúlok, die *Alexander Kriegsschule* (Pl. 2: C 4), von Alexander II. zur Ausbildung von Infanterie-Offizieren gegründet.

Zur Mochowája zurückgekehrt, nehmen wir durch die Wolchónka die *s.* Richtung wieder auf. R. an der Ecke des Antípjewskij-Per. ist das *Alexander III. Museum der schönen Künste* seit 1898 nach Plänen von R. I. Klein im Bau.

Die ***Erlöserkirche** (храмъ Христá Спасúтеля; Pl. 57: C 5; geöffnet zum Morgengottesdienst 8 Uhr, dann von 11 Uhr bis zum Abend), die schönste Kirche Moskaus, 1837-83 nach Plänen von Thon zur Erinnerung an 1812-14 erbaut, erhebt sich weithin sichtbar am l. Ufer der Moskwá, auf einem freien, von einem Gitter umgebenen Platz. Die Kirche (102 m hoch; 6750 qm Flächeninhalt; Baukosten über 15 Millionen R.) hat die Form eines griechischen Kreuzes und wird von fünf vergoldeten Kuppeln überragt,

von denen die Hauptkuppel 30 m im Durchmesser hat; die Außenwände sind mit Marmor bekleidet. Die zwölf Portale (je drei an jeder Fassade), zu denen breite Granittreppen hinanführen, sind kunstreich in Bronze gegossen. Das Dach wird von einer vergoldeten Bronzebalustrade umzogen. Die 48 in Marmor ausgeführten Hochreliefs an den Fassaden sind von Loganówskij, Ramasánow und Baron Klodt.

Die Hochreliefs stellen dar: westl. Christus, Alexander Néwskij, Nikolaus der Wunderthäter, h. Elisabeth, Nikolaus von Nówgorod; an den Ecken r. David giebt Salomo den Plan des Tempels; l. Salbung Salomos. Südl. (zur Moskwá) sind die Heiligen dargestellt, auf deren Gedenktage die russischen Schlachten von 1812 fielen; r. Barak und Debora, l. Moses und Mirjam; an den Ecken r. Abraham und Melchisedek, l. Davids Empfang nach der Besiegung Goliaths. Östl. (zum Kreml) die heiligen Verteidiger und Fürbitter Rußlands; Geburt und Auferstehung Christi. Nördl. Verbreiter und Verteidiger des Glaubens; Heilige an deren Gedenktagen die Russen 1813 und 1814 siegreich waren; an den Ecken r. der h. Sergius segnet Dmítrij Donskói zum Kampf gegen die Tataren, l. der h. Dionysos segnet Poshárskij und Mínin (S. 259).

Das Innere, durch 60 Fenster hell erleuchtet, ist in Gold und Marmor auf das reichste ausgestattet und macht einen durchaus harmonischen Eindruck. Bei feierlichem Gottesdienst brennen an 3700 Kerzen; berühmter Kirchengesang.

In dem Korridor, der die Kirche im Innern umzieht, sind an den Wänden auf 177 Marmortafeln kaiserliche Manifeste aus den Befreiungskriegen eingegraben, sowie die Namen der Schlachten und Gefechte und die der gefallenen Offiziere. Vier mächtige Pfeiler tragen die Hauptkuppel, in der ein großes Bild des Herrn Zebaoth, von *Márkow*, darunter Vertreter des Alten und Neuen Testaments, von *Kóschelew*. In den Nischen der Pfeiler: Anbetung der Hirten, Anbetung der Könige, Salbung Davids zum König, der h. Sergius segnet den Großfürsten Dmitrij Donskoi zum Kampf gegen die Tataren, von *W. P. Wereschtschágin* (nicht zu verwechseln mit W. W. Wereschtschágin, dem Schlachtenmaler). In den Zwickeln die Verklärung, die Auferstehung, die Himmelfahrt Christi und die Ausgießung des h. Geistes; darunter die Evangelisten, von *Bruni* und *Ssorókin*. Der Ikonostás, in Form einer Kapelle, ist aus weißem Marmor, mit einem vergoldeten Dach aus Bronze. Auf der heiligen Thür Mariä Verkündigung und die vier Evangelisten, von *Neff*. In der Nische hinter dem Hauptaltar der Thron des Metropoliten; darüber das h. Abendmahl, farbenprächtiges Gemälde von *Siemiradzki;* noch höher die Geburt Christi, Kolossalgemälde von *W. P. Wereschtschágin*. Links Jesus in Gethsemane, Jesus dem Volke ausgestellt, Kreuztragung; rechts Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung, von *W. P. Wereschtschágin*. In der oberen Galerie die Kapellen des h. Nikolaus und des h. Alexander Néwskij, beide reich geschmückt, mit zahlreichen Heiligenbildern. In ersterer zu beachten die Bilder aus der Kirchengeschichte; in der anderen die vier Bilder aus dem Leben Alexander Néwskij's, von *Siemiradzki*. Im Westflügel der Kirche: Taufe des h. Wladímir in Korssun, von *Karnéjew*, darüber Taufe der h. Großfürstin Olga, von *Ssjédow;* Gründung der Láwra in Kiew, darüber Taufe der Bewohner Kiews, beide von *Bodaréwskij;* Empfang des Wladímirschen Muttergottesbildes, von *Baschílow;* darüber Grundsteinlegung der Uspénskij-Kathedrale, von *Prjánischnikow;* die Muttergottes erscheint dem h. Sergius, von *Makówskij*, darüber Erbauung der Tróitzkaja Láwra, von *Prjánischnikow*.

Die breite Freitreppe s.ö. von der Kirche führt zur Moskwá hinab, in der ein steinerner Vorbau ein Bassin für die am Jordanstage

stattfindende Wasserweihe einschließt. — Vor der Kirche soll Alexander III. ein Denkmal nach Opekúschin's Entwurf errichtet werden.

Die Wolchónka endet s.w. von der Erlöserkirche an der *Pretschístenka-Pforte*, von wo sich nördl. der gleichn. Boulevard (Pl. C 5) zum Arbátskaja-Platze (S. 266) zieht. S.w. läuft von der Pforte die Pretschístenka, an der r. Ecke des Obúchowskij Per., das *General-Depot der Feuerwehr* (пожáрное депó; Pl. 30), l. die *Alexander-Marien-Mädchenschule* (Pl. 107), zum Súbowskaja-Platz, von dem nördl. der *Ssmolénskij-Boulevard* (S. 266), südöstl. der *Súbowskij-Boulevard* ausgehen.

In der von der Pretschístenka-Pforte südl. führenden Ostóshenka r., Ecke des Jerópkinskij Per., die 1804 von der Moskauer Kaufmannschaft gegründete *Kommerzschule* (Pl. 90: C5); weiterhin am Ende der Straße, Ecke des Krýmskaja-Platzes, l. das *Lyceum des Cäsarewitsch Nikolai* (Pl. 106: C5), nach dem 1865 verstorbenen Großfürsten Nikolaus benannt. — Zwischen Ostóshenka und Moskwá liegt das 1623 vom Zaren Michaíl Féodorowitsch gegründete *Satschátejewskij-Nonnenkloster* (Pl. 80: C5), mit drei Kirchen; in der Schatzkammer ein mit Perlen besetztes Altarkreuz des Zaren Alexéi Micháilowitsch. Von hier griff Fürst Poshárskij (S. 259) 1612 das von den Polen besetzte Moskau an.

Die Pretschístenka setzt sich s.w. in der Bolschája Zarízynskaja fort. An dieser l. das *Archiv des Justizministeriums* (архúвъ министéрства юстúціи; Pl. 4: B 6; Eintr. s. S. 235; Direktor: Prof. D. J. Ssamokwássow), mit Urkunden aus der ehem. Moskauer Stadtverwaltung. Etwas weiter eine sitzende *Bronzestatue des Chirurgen N. I. Pirogów* (geb. 1810 in Moskau, † 1881), 1897 nach einem Entwurf von Sherwood errichtet. R. die 1891 vollendeten *Universitätskliniken*. — Die Zarízynskaja mündet auf dem Jungfern-Feld (Дéвичье пóле; Pl. B 5, 6), auf dem während der Mongolenherrschaft die Musterung der außer dem jährlichen Tribut an Geld noch an den Chan zu liefernden Jungfrauen stattgefunden haben soll.

An der SW.-Seite des Jungfern-Feldes das historisch merkwürdige **Nówo-Djéwitschij-** oder **Jungfern-Kloster** (Pl. 76: A 6), das von einer mit 16 Türmen, Zinnen und Schießscharten versehenen Mauer umgeben ist.

Das *Nówo-Djéwitschij-Kloster* wurde vom Zaren Wassílij Iwánowitsch 1524 zum Andenken an die Wiedervereinigung von Ssmolénsk mit dem Großfürstentum Moskau gegründet. Nach dem Tode des Zaren Féodor I. Iwánowitsch 1598 nahm seine Witwe, die Zarin Irene, eine Schwester Godunów's, in diesem Kloster unter dem Namen Alexandra den Schleier. Vor den Pforten desselben erschien dann der Patriarch Hiob an der Spitze der Geistlichkeit und bewog Boris Godunów, der sich ebenfalls in das Kloster zurückgezogen hatte, zur Annahme der Krone. Im J. 1610 fanden hier blutige Kämpfe mit den Polen statt, die die teilweise Zerstörung des Klosters herbeiführten, das aber vom Zaren Michaíl wieder hergestellt wurde. Peter d. Gr. ließ hier seine herrschsüchtige Schwester Sophie unter dem Namen Susanna als Nonne einkleiden. Das von ihr bewohnte Haus ist jetzt Wohnung der Äbtissin oder Igúmena. Noch heute zeigt man das Fenster ihrer Zelle, vor dem der Zar nach der Unterdrückung des Strelitzen-Aufruhrs 300 derselben aufknüpfen ließ. Gegenüber ließ Peter den hohen Glockenturm bauen, dessen Uhr die Minuten schlägt (oben schöne Aussicht auf die Sperlingsberge und die Umgebungen Moskaus). — 1812 besuchte Napoleon das Kloster; eine Spren-

gung der Kirche beim Abzuge der Franzosen wurde von den mutigen Nonnen verhindert.

Das *Hauptthor,* durch das wir den Klosterhof betreten, hat einen etagenförmig aufgebauten Turm mit fünf Spitzen; dicht dahinter ragt die Hauptkirche mit ihren fünf Kuppeln, hier und da kleine Türme von Nebenkirchen oder Kapellen, l. der große Turm mit den Glocken hervor. Gleich beim Eintritte bemerken wir (um die Hauptkirche herum, bei den Kapellen und an der Mauer entlang) den *Kirchhof.* In der *Hauptkirche* (Ssobór) ist wenig Merkwürdiges, außer den Gräbern der ersten Gemahlin Peters d. Gr., Eudoxia und seiner Schwester Katharina. In der l. gelegenen Nebenkirche das Grab seiner Schwester Sophie, die hier im J. 1704 im Rufe großer Gottesfurcht starb.

Vom Jungfernkloster nach den Sperlingsbergen s. S. 278.

Der S. 265 genannte *Ssmolénskij-Boulevard* führt nördl. zum *Ssmolénskij-Rýnok* (Markt; Pl. BC5), von dem die belebte *Arbát-Straße* zum *Arbátskaja-Platz* (Pl. C4), am W.-Ende der Snámenka und Wosdwíshenka (S. 262), läuft. — W. führt vom Ssmolénskij-Rynok die Ssmolénskaja zur *Dorogomílow-* oder *Borodínskij-Brücke* (Pl. B5), an der die Straße von Mosháisk und Borodinó einmündet und über die Napoleon 1812 in Moskau einzog.

N. gelangt man vom Ssmolénskij-Rýnok über den Nowínskij-Boulevard zum *Kudrínskaja-Platz* (Pl. BC4), am Beginn der Ssadówaja oder Gartenstraße (S. 237). Von hier w. an dem 1803 erbauten *Witwenhause* (вдóвій домъ; Pl. 150: B3) vorbei durch die Kudrínskaja zu der Brücke (*Prjáßnenskij-Most*) über die *Prjáßnenskije-Teiche* (Pl. B4). R. der *Zoolog. Garten* (Зоологúческій садъ; Pl. 151: B3, 4; geöffnet im Sommer 10-8, im Winter 10-3 Uhr, 32 Kop.; russ. Führer mit Plan 20 Kop.), als solcher unbedeutend und mehr von den unteren Volksklassen besucht. — In der Málaja Grusínskaja 21 das sehenswerte **Schtschúkin'sche Museum** (Pl. B3; Eintr. s. S. 236), nach Plänen von Freudenberg erbaut, mit russischen Altertümern, kunstgewerblichen Gegenständen und Bildern.

Von der Prjáßnenskij-Brücke führt w. die Bolschája Prjáßnenskaja zu dem gleichnam. Thor (Pl. B4), vor dem der *Armenische* und der *Wagankówsche Friedhof.* Südl. an dem Bolschói Nikólskij Pereúlok liegt die *Universitäts-Sternwarte* (Pl. 137: B4).

Von dem oben gen. Kudrínskaja-Platz führt s.ö. die Powarskája (Pl. C4), an der r. die *Direktion des Reichsgestütswesens* (управлéніе государственнаго коннозавóдства; Pl. 34), zum Arbátskaja-Platz und von hier die Wosdwíshenka zum Alexandergarten (S. 262).

d. Nordwestlicher Stadtteil.

Straßenbahnen: Nr. 3, 11, 13, 16, 17.

Von der Iberischen Pforte läuft nordwestlich die über 2 km lange Twerskája (Тверскáя ýлица; Pl. CD3, 4) aus, eine der Hauptstraßen Moskaus, mit z. T. glänzenden Läden. Der erste Platz r. ist der *Ochótny Rjad* (S. 238), mit Markthallen; l. mündet die Mochowája (S. 262). Weiterhin l. die *Póstnikow Passage.* L., dem kleinen Twerskaja-Platz gegenüber, das *Palais des General-Gouverneurs* (Домъ генерáлъ-губернáтора; Pl. 33: CD3; vgl. S. 278). — An dem *Twerskíja-Thor* (Тверскíя Воротá), nach einem früher hier befindlichen Thor benannt, schneidet die Straße die die „weiße Stadt" umgebenden Boulevards. L. das *Púschkin-Denkmal* (Pl. 27),

auf einem Granitsockel das Bronze-Standbild des Dichters nach Opekúschin's Modell, 1880 enthüllt. R., auf dem Strastnói-Boulev'ard, das *Strastnói-* (Nonnen) *Monastýr* (Kloster zum Leiden Christi; Pl. 84: C3), 1654 vom Zaren Alexéi Micháilowitsch gegründet, mit schöner Aussicht vom Turm; dahinter das *Erste Mädchengymnasium* (Pl. 40: C3).

Vom Twerskija-Thor läuft s.w. der *Twerskói-Boulevard*, an dem l. das *Haus des Oberpolizeimeisters* (Pl. 127: C4), zum Nikítskija-Thor.

In der Twerskája folgt r. das *Haus des Civilgouverneurs* (домъ гражда́нскаго губерна́тора; Pl. 24), dann l. die *Augenklinik* (глазна́я больни́ца; Pl. 14).

Ecke Ssadówaja und Málaja Brónnaja die wertvolle **Sammlung der Frau N. von Schabelskoi** (Pl. 118a: C3; Eintr. s. S. 236), mit 4500 kunstgewerblichen Gegenständen vom XIV. Jahrh. bis zur Zeit Peters d. Gr.: Bojaren- und andere Kleider, Schmuck, Stickereien und Spitzen, kirchliche Gewänder, alte Stoffe (c. 800), Teppiche (300), Truhen, Glas, Elfenbein- und Holzschnitzereien, etc.

Jenseit der Ssadówaja nimmt die Straße den Namen Bolschája Twerskája Jamskája an und endet an der (3 km von der Iberischen Pforte) **Triumphpforte** (Тріумфа́льныя воро́та; Pl. B C 3), einem einthorigen Triumphbogen nach dem Vorbild des Titusbogens in Rom, laut der Inschrift auf der Attika „zur Erinnerung an die Thaten Kaiser Alexanders I. 1812" errichtet; er ist mit Statuen von Kriegern, Basreliefs und oben mit einer Siegesgöttin auf einem Sechsgespann geschmückt. Vor der Triumphpforte liegt l. der *Ssmolensker Bahnhof* (S. 231); geradeaus führt die elektr. Straßenbahn zum *Petrówskij-Park* (S. 282).

Die ö. Parallelstraße der Twerskája zwischen Ochótny-Rjad und Strastnói-Boulevard (s. oben) ist die Bolschája Dmítrowka (Pl. D 3, 4). Links an der Ecke des Ochótny Rjad der *Adelsklub* (S. 234). R. am Ende der Straße, am Strastnói-Boulevard, die *Universitäts-Buchdruckerei* (Pl. 147). — Jenseit des Boulevards setzt sich die Straße als Málaja Dmítrowka fort. Gleich l., Ecke des Putinkówskij Pereúlok, die *permanente Gemälde-Ausstellung* (вы́ставка карти́нъ о́бщества люби́телей худо́жествъ; Eintr. s. S. 235), mit meist verkäuflichen Bildern lebender russ. Künstler; r. die im XVII. Jahrh. erbaute *Christi Geburtskirche.*

Die Málaja Dmítrowka kreuzt weiterhin die Ssadówaja und führt als Dolgorúkowskaja bis zum *Butýrka-Schlagbaum* (*Butýrskaja Sastáwa*; Pl. C1); vorher l., an der Ecke der Ljäsnája, ein großes *Gefängnis* (Pl. C2).

Östlich mündet der Ochótny Rjad (S. 267) auf den weiten Theaterplatz (Teatrálnaя плóщадь; Pl. D 4), 320 m lang, 160 m br., einen der größten Plätze Moskaus, mit einem Brunnen, den die Gestalten der heitern und der ernsten Dichtkunst und der Musik, von *Vitali*, zieren. An der N.-Seite des Platzes erhebt sich das kaiserliche **Große Theater** (Большóй теáтръ, Pl. 143; S. 234), nach dem Brande von 1854 von *Cavos* neu erbaut. Der Fassade ist eine ionische Säulenvorhalle vorgelegt; den reliefgeschmückten Fronton

krönt eine kolossale Quadriga, Phöbus auf dem Sonnenwagen. Das Innere, weiß mit reicher Vergoldung, hat 5 Ränge und Plätze für 4000 Zuschauer. — Östl. gegenüber das weit bescheidnere kais. *Kleine Theater* (Мáлый теáтръ; Pl. 144), 1841 erbaut, mit Raum für 1000 Zuschauer. — N. vom Kleinen Theater zwischen Petrówka und Neglínny Projésd die Alexándrowschen und Ssolodównikowschen Passagen.

Nach N. läuft vom Theaterplatz die Petrówka aus, eine der belebtesten Geschäftsstraßen der Stadt, mit eleganten Läden, besonders in der ersten Querstraße r., dem bis zur Lubjánka reichenden Kusnézkij Most (Schmiedebrücke; Pl. D 4). Am Ende der Petrówka, vor dem Petrówskij Boulevard, liegt r. das *Wyssóko-Petrówskij-Kloster* (Pl. 87: D 3), 1380 von Dmítrij Donskói gegründet, mit sechs Kirchen und vielen Grabstätten adliger Familien.

N. von dem Petrówskija-Thor (zwischen l. Strastnói-, r. Petrówskij-Boulevard) l. das große *Katharinen-Hospital* (Екатерúнинская больнúца; Pl. 94: D 3), weiter r. die *Gendarmen-* oder *Petrówskij-Kaserne* (Pl. 46). Die Straße heißt von hier bis zur Ssadówaja nach den vielen Wagenfabriken Karétny Rjad. Jenseit der Ssadówaja, am Boshedomskij Pereúlok, das *geistliche Seminar* (духóвная семинáрія; Pl. 134: D 3). Am Katharinenplatz das *Katharinen-Mädchen-Institut* (Pl. 111). An der Nówaja Boshedómskaja das *Marien-Krankenhaus* (Pl. 97), das *Alexander-Mädchen-Institut* (Pl. 110) und das deutsche *Friedrich Wilhelm-Viktoriastift* (S. 233).

Vom Wyssóko-Petrówskij-Kloster gelangen wir östl. über den *Petrówskij-Boulevard* zur Trubá (*Trúbnaja Plóschtschad*; Pl. D 3), einem besonders Sonntags belebten Platze, mit dem eleganten *Eremitage-Restaurant* (S. 231).

Nördl. von der Trubá erstreckt sich der *Zwetnói-Boulevard* (Pl. D 3; Blumenmarkt s. S. 238), an dem l. der *Cirkus Salamonski* (S. 234).

Von der Trubá entweder r. über den Neglínny Projésd (Pl. D 3, 4), mit der 1894 durch Prof. Bykówskij erbauten *Reichsbank* (Pl. D 3) und der *Theaterschule*, oder l. durch die Roshdéstwenka zum Theaterplatz zurück. In letzterer gleich l. das *Roshdéstwenskij-Nonnenkloster* (Pl. 78: D 3), angeblich schon 1386 gegründet, mit drei Kirchen. — Weiterhin r. die Stróganow'sche Zeichenschule, mit dem *Kunstgewerbe-Museum* (худóжественно-промы́шленный музéй имперáтора Алексáндра II.; Pl. 116: D 3, 4; Eintr. s. S. 235; Direktor: N. W. Globa). Es enthält reiche Mustersammlungen russischer Architektur, Malerei, Ornamentik; chinesische Erzeugnisse; Möbel, Arbeiten in Thon (z. T. käuflich) u. a.

e. Nordöstlicher Stadtteil.

Pferdebahnen: Nr. 1, 2, 4, 14, 15.

Vom Theaterplatz (S. 267) führt östlich der *Teatrálny Projésd*, am südlichen Ende des Neglínny Projésd und der Roshdéstwenka (s. oben) vorbei, auf den vor dem nördlichen (Wladímir-) Thor von Kitáigorod gelegenen Lubjánskaja-Platz (Лубя́нская плóщадь; Pl. D 4). Nach N. bzw. NO. laufen von hier zwei große Straßenzüge

aus, die Bolschája Lubjánka und Mjaßnízkaja (s. unten). — In der Bolschája Lubjánka (Pl. D 4, 3) r. das *dritte Gymnasium* (Pl. 37b); am Ende der Straße l. das *Ssrétenskij* (Mönchs)-*Kloster* oder *Kloster der Begegnung* (Сре́тенскій мужско́й монасты́рь; Pl. 83: D 3), auf dem früher außerhalb der Stadt gelegenen *Kútschko-Felde*, dem ehem. Richtplatz, an der Stelle erbaut, wo 1395 das berühmte Wladímirsche Marienbild (S. 244) mit großer Feier empfangen wurde. — In der mit der Bolschája Lubjánka ö. parallel laufenden Málaja Lubjánka (Pl. D 4, 3) liegt r. die franz. *St. Ludwigs-Kirche* (Pl. 61), 1791 gegründet; dann am Ende der Straße r. im Miljútinskij-Pereúlok die kath. *St. Peter- u. Paulskirche* (Pl. 64).

Die nördl. Fortsetzung der Bolschája Lubjánka, jenseit des Roshdéstwenskij-Boulevards, heißt Ssrétenka. Am Ende derselben auf dem *Ssúcharew-Platz* in der Ssadówaja erhebt sich ($1^1/_2$ km von dem Lubjánskaja-Platz) der **Ssúcharew-Turm** (Су́харева ба́шня; Pl. D 3), 1689 von Peter dem Großen zu Ehren des Ssúcharewschen Regiments erbaut, unter dessen Schutz sich der junge Zar mit seiner Mutter während des Strelitzen-Aufstandes 1682 nach der Tróiza-Láwra retten konnte. Das Gebäude diente bis 1715 als Navigationsschule, dann bis 1806 als Sitz des Admiralitäts-Kollegiums und wurde 1834-1900 als Wasser-Reservoir benutzt. Es besteht aus einem viereckigen, 40 m l., 24 m br. zweistöckigen Unterbau, und einem 57 m h. achteckigen Turm in vier Etagen über dem Thorweg, der die Ssrétenka mit der Ersten Meschtschánskaja verbindet. Von der tagsüber zugänglichen Plattform, zu der eine Wendeltreppe emporführt (273 Stufen) entfaltet sich eine prachtvolle Rundsicht über die Stadt.

An der N.-Seite des Ssúcharew-Platzes liegt das große *Scheremétjewsche Kranken- und Armenhaus* (Pl. 100), vom Grafen Nik. Scheremétjew 1803 gegründet.

N. läuft vom Ssúcharew-Turm die breite Pérwaja Meschtschánskaja (Pl. D 3, 2, 1) bis zum *Krestówskija-Thor* (Pl. D 1). Hier die beiden mächtigen *Wassertürme* der 1893 vollendeten Wasserleitung (Zutritt werktags 10-4 Uhr). Jeder der Türme faßt 150000 Wedro Wasser; von der Plattform schöne Aussicht. Das Wasser wird von *Groß-Mýtischtschi* (S. 284; 17 W. von Moskau) durch einen Aquädukt bis Alexéjewskoje (S. 284) geführt, durch Dampfmaschinen in die Türme getrieben und von hier über die Stadt verteilt. — R. am Grochólskij Pereúlok der *Botanische Garten* der Universität, schon von Peter dem Großen angelegt (Pl. 22; Eintr. s. S. 236).

In der von dem Lubjanskaja-Platz (S. 268) nordöstlich laufenden Mjaßnízkaja gleich l. das *Geistliche Konsistorium* (Духо́вная консисто́рія; Pl. 25: D 4).

Das Gebäude des Konsistoriums soll unter dem Großfürsten Wassílij IV. Iwánowitsch gebaut worden sein und als erzbischöfliche Residenz (Рязáнское архіерéйское подвóрье) gedient haben. Ende des XVII. Jahrh., unter Féodor III. Alexéjewitsch, wurde es in ein Hospital für Verwundete, 1742 in ein Archiv umgewandelt; 1774-1801 war es Sitz der „Geheimen Expedition", der gefürchteten Untersuchungsbehörde für politische Verbrecher; seit 1833 dient es seinem jetzigen Zweck.

Weiter in der Mjaßnízkaja l. die *Kunstschule* (учи́лище жи́вописи, ваяния и зо́дчества); r. das *Haupt-Postamt* (Pl. 128; S. 233) und nebenan, Ecke des Tschíßty-Prud Boulevards (nach dem „reinen Teich" am s. Ende so benannt), das *Haupt-Telegraphenamt* (Pl. 142). Jenseit der Boulevards l. (Nr. 37/39) das Haus des Kommerzienrats *K. T. Ssoldatenkow* († 1901), mit einer sehenswerten Sammlung russischer Gemälde (Zutritt s. S. 236). — Die Mjaßnízkaja endet an der Ssadówaja (Gartenstraße, S. 237); kurz vorher zweigt die eigentliche Hauptstraße r. ab zu der *Roten Pforte* (Крáсныя воро́та; Pl. 132: E3), einem geschmacklosen Triumphbogen mit drei Durchgängen, im Krönungsjahr der Kaiserin Elisabeth Petrówna 1742 auf Kosten der Moskauer Kaufmannschaft errichtet. Das Thor, rot, Ornamente und Säulen weiß angestrichen, ist mit Reliefs geschmückt und von einer vergoldeten Bronze-Statue des Ruhmes gekrönt.

N. führt von der Roten Pforte die Kalántschewskaja auf den gleichnam. Platz, mit den *Bahnhöfen* der *Nikolai-*, *Jaroßláwler* und *Rjasáner* Bahn (vgl. S. 231).

Von dem Kalántschewskaja-Platz führen n.ö. die Kraßnoprúdnaja und die Ssokolniker Chaussee in den ***Park von Ssokólniki** (*Ssokólnitschja Róschtscha*; Pl. E F G 1; 5 km von dem Lubjánskaja-Platz), den beliebtesten Spaziergang und Sommerfrischort der Moskauer. Er zeichnet sich durch prächtige Tannen und Wiesen aus und ist mit zahlreichen Datschen (S. xxxi) besetzt. Von der *Neuen Promenade* (*Nówoje Guljánie*), einem von Gebüsch umgebenen Rondell mit Musikpavillon in der Mitte, laufen nach N. strahlenförmig sieben Durchhaue (*Prößjeki*) aus, die unter sich wieder durch Querwege verbunden sind; die elegantesten Datschen finden sich in der sechsten Prößjeka. W. vom Pavillon führt der Weg zur *Alten Promenade* (*Stároje Guljánie*), in der sich an Sonn- und Festtagen die unteren Volksklassen belustigen, für den Fremden ein ergiebiges Feld zu Volksstudien.

Von Ssokólniki führt die Pferdebahn (Linie 1, S. 232) weiter nach dem (1/4 St.) mitten im Walde belegenen Dorfe *Bogoródskoje*, einem Datschenort.

f. Östlicher Stadtteil.

Pferdebahnen: Nr. 2, 4, 5, 8. — Der Besuch des östl. Stadtteils bietet nichts Besonderes.

Nördl. gegenüber dem *Iljínskija-Thor* (Pl. D 4; S. 261) liegt das **Polytechnische Museum** (Политехни́ческій Музе́й; Pl. 117; Eintr. s. S. 235; russ. Katalog 10 Kop.), mit reichen Sammlungen von technischen, architektonischen, landwirtschaftlichen u. a. Modellen, Zeichnungen u. dgl. — Rechts vor der Iljínskija-Woróta eine 1887 vollendete *Kapelle* in russischem Stil, von dem Moskauer Grenadier-Regiment zum Gedächtnis der im russ.-türk. Kriege 1877/78 bei Pléwna, Kars u. s. w. gefallenen Kameraden erbaut.

Nach O. läuft von dem Iljínskija-Thor die Pokrówka aus, ein 6 km langer Straßenzug, der sich unter verschiedenen Namen bis

zur Jaúsa hinzieht. Der Anfang der Straße bis zum Armjánskij Pereúlok heißt Marosséika, nach den im XVII. Jahrh. hier angesiedelten Kleinrussen (Maloróssy) benannt; l. das *Haus der Philanthropischen Gesellschaft* (человѣколюбúвое óбщество; Pl. 125).

In dem Armjánskij Pereúlok l. das unansehnliche *Mausoleum des Bojaren Matwéjew* († 1682), des Oheims der Zarin Natalie Naryschkin, Mutter Peters d. Gr. Weiter nördl. das *Lásarewsche Institut für oriental. Sprachen* (Лазаревскій институ́тъ восто́чныхъ языко́въ; Pl. 120), von den Gebrüdern Lásarew 1815 gegründet, und gegenüber die 1771 erbaute *Armenische Kirche* (Pl. 55: E 4). — Südl. von der Marosséika, im Kósmo-Damiánskij Pereúlok, erhebt sich die luth. **St. Peter u. Paulskirche** (Петра́ и Па́вла лютера́нская це́рковь; Pl. 65: E 4), im got. Stil 1817 erbaut, mit Altarbildern von *Wach*. Am Ende der Straße das *Iwánowskij Monastýr* oder (Nonnen-) *Kloster Johannes d. Täufers* (Pl. 75: E 4), im XVI. Jahrh. gegründet, 1812 von den Franzosen niedergebrannt, 1861 nach Plänen Bykówskij's neu gebaut, mit einer Waisenschule für Mädchen.

Die Fortsetzung der Marosséika von dem Armjánskij Pereúlok bis zum Semljanói-Wall ist die eigentliche Pokrówka. Links die hübsche **Mariä Himmelfahrtskirche** (Pl. 58: E 4), unter Borís Godunów aus roten Backsteinen erbaut und daher auch die „rote Kirche" genannt, mit 13 pyramidenförmig zusammengestellten Kuppeln; sie erregte im J. 1812 die Bewunderung Napoleons und wurde deshalb vor dem Brande geschützt. — Jenseit des Tschistoprúdny-Boul. l. (Nr. 31) das Haus *P. Bótkin's*, mit einer Gemäldesammlung moderner Meister (Franzosen, Deutsche, Belgier, Russen; Zutritt s. S. 235).

Jenseit des *Semljanói-Walls* (südl. der Bahnhof der *Kurßk-Nishegoroder Bahn*; Pl. 16: EF 4; S. 231), erhält die Straße den Namen Stáraja Basmánnaja. In dieser gleich r. die *Kirche des h. Märtyrers Nikíta* (Pl. 63: F 3), 1517 von Großfürst Wassílij gegründet, 1751 restauriert.

Südl. von der Nikítakirche im Goróchowskij Pereúlok das *Konstantínowsche Feldmesser-Institut* (Константи́новскій межево́й институ́тъ; Pl. 29: F 3). In der Goróchowskaja eine *Abteilung des Findelhauses* (Pl. 32; S. 272). In der Wosnessénskaja das *Elisabeth-Mädchen-Institut* (Pl. 109) und, gegenüber, die luther. *St. Michaelskirche* (Pl. 62), 1576 im gotischen Stil erbaut, später mehrfach erneut.

Am *Rasgúljai-Platz* mündet l. die von der Roten Pforte kommende *Nówaja Basmánnaja*. Die Fortsetzung der Straße bis zum *Jelóchowskaja-Platz* (Pl. F 3) heißt Jelóchowskaja, von da bis zur *Pokrówskij-Brücke* (Pl. G 2) erhält sie den Namen Pokrówskaja Úliza. — Weiter ö. am l. Ufer der Jaúsa liegt die Arbeitervorstadt *Preobrashénskoje*, mit großen Fabriken.

Die erste Querstraße, die von der Pokrówskaja in s. Richtung abzweigt, ist die Njemétzkaja (Deutsche Straße), einst der Mittelpunkt der früher hier gelegenen *Deutschen Vorstadt*, an die noch einzelne Namen erinnern. Ö. davon liegt der belebte *Njemétzkij Rýnok* (Pl. F 3), der wichtigste Markt in den östlichen Stadtteilen. Südöstl., auf einem freien Platz an der Jausa, erhebt sich das *Lefórtowskij-Schloß* (Лефо́ртовскій дворе́цъ; Pl. 124: FG 3),

ursprünglich von Peter dem Gr. für den General Franz Lefort (geb. in Genf 1656, † 1699) erbaut, 1798 von Paul I. umgebaut und jetzt von Militärbeamten bewohnt. Daneben die *kais. technische Schule* (Pl. 141: F3), 1832 von der Kaiserin Maria Féodorowna gegründet.

Jenseit der Jaúsa l. die *Rote Kaserne* (Крáсныя казáрмы; Pl. 51: G4), r. die *Kriegsschule.* — An dem großen Kadettenplatz das *I. u. II. Kadettenkorps.* Ursprünglich hatte sich hier die Kaiserin Anna Ioánnowna eine Sommerresidenz, *Annenhof*, gebaut; dieselbe brannte zweimal ab und Katharina II. ließ dann 1784 durch Bashánow das jetzige stattliche Schloß mit einem Kostenaufwand von 4 Mill. R. aufführen. — N. vom Kadettenplatz das *Kriegshospital* (Воéнный рóспиталь; Pl. 96), ein mächtiges Gebäude mit Raum für 2000 Kranke, von Peter I. gegründet, unter Alexander I. nach Sseménow's Plänen umgebaut.

g. Südöstlicher Stadtteil.

Pferdebahnen: Nr. 5, 8, 14.

Vom Warwárskaja-Platz, vor dem gleichn. ö. Thor von Kitáigorod (S. 260; Pl. D 4) führt die Ssoljánka s.ö. zur Jaúskij-Brücke (s. unten). In der Ssoljánka ist r. der mit zwei Gruppen von Vitali (Barmherzigkeit und Erziehung) geschmückte Haupteingang des kaiserl. **Findelhauses** (Воспитáтельный домъ; Pl. 31: E4; Besichtigung Do. So. 1-4 Uhr).

Das Findelhaus, ein kolossales weißes Häuserviereck, wurde 1764 von Katharina II. gegründet; später kamen der Vormundschaftsrat (s. unten) u. a., endlich die Nikolai-Erziehungsanstalt für Waisenmädchen (s. unten) hinzu. Im J. 1812 diente es als Hospital. Die Anstalt erhält einen jährlichen Staatszuschuß von über 1 Mill. R., der hauptsächlich aus dem Ertrag des Spielkarten-Verkaufs in ganz Rußland herrührt. Die Zahl sämtlicher Zöglinge der Anstalt beträgt c. 30000.

Neben dem Haupteingang des Findelhauses in der Ssoljánka erhebt sich l. der oben gen. *Vormundschaftsrat* (опекýнскій совéтъ; Pl. 148), in dem Wertsachen, wichtige Papiere und Dokumente etc. aufbewahrt werden; dann die *Nikolai-Mädchenschule* (Pl. 108). Am s. Ende der Ssoljánka führt die *Jaúskij-Brücke* (Pl. E 4) zu dem am l. Ufer der Jaúsa gelegenen, meist von den ärmeren Klassen bewohnten *Rogóshskaja-Stadtteil.*

Von der Brücke gelangt man l. in 25 Min. durch die Nikólo-Jamskája zu dem malerisch auf dem hohen Ufer der Jaúsa gelegenen **Andrónow** *(Mönchs)*-**Kloster** (Спáсо-Андрóніевскій монастырь; Pl. 70: F 4), 1366 vom Metropoliten Alexius gegründet, nach der Zerstörung 1812 neu aufgebaut. Das Kloster hat fünf Kirchen; von dem 80 m h. Glockenturm schöne Aussicht.

1/4 St. südl. von dem Andronow-Kloster das 1655 unter dem Zaren Alexéi Micháilowitsch gegründete *Pokrówskij-Kloster* (Pl. 77).

1/2 St. südl. von der oben gen. Jaúskij-Brücke liegt an dem l. Ufer der Moskwá das **Nowospáßkij-Monastýr** oder **neue Heilandskloster** (Pl. 74: E 6), angeblich das älteste Kloster Moskaus, von einer weißen Mauer umgeben, mit fünf Kirchen und einem 1785 neu erbauten, 72 m h. Glockenturm. Gegründet unter Iwán Kalitá

(1328-40) im Kreml, unter Iwán III. (1462-1505) auf seiner jetzigen Stelle erbaut, wurde es in der Folge wiederholt durch Feuer zerstört, aber stets wieder hergestellt. 1812 wurde es von den Franzosen geplündert, die Kirchen in Baracken und Ställe verwandelt.

In der Vorhalle der *Verklärungskirche* (Спáса Преображéнія), unter Michaíl Féodorowitsch erbaut, alte Wandmalereien: unten griechische Philosophen, darüber Scenen aus der russischen Kirchengeschichte, oben der Stammbaum Rúrik's. An dem Ikonostás der Kirche ein wunderthätiges Heilandsbild, das durch Alexéi Micháilowitsch aus Chlýnow hierher kam; hinter dem Altar die Porträte der 10 Patriarchen. In dem Kloster sind mehrere Mitglieder des Hauses Románow, u. a Márfa, die Mutter des Zaren Michaíl Féodorowitsch, sowie zahlreiche Angehörige anderer den Románow verwandter Familien begraben. Die Schatzkammer (*Risniza*) enthält viele Kostbarkeiten, prächtige Kirchengewänder u. a.

Weiter nach Süden gelangt man in $^1/_2$ St., an der *Krútizkij-Kaserne* (Pl. 49: F 6) und dem *Pulvermagazin* (Pl. 130: F 6) vorbei, zum **Ssimonow-Kloster** (Pl. 82: E 7), am *Ssímonowskija-Thor* auf hohem Ufersaum unweit der Moskwá gelegen. 1370 gegründet, wurde das Kloster 1591 mit einer Mauer umgeben, trotzdem aber 1610 von den Polen und Litauern erobert. 1812 brannte es zum Teil ab und wurde dann neu aufgebaut. Unter den sechs Kirchen ist die der Mutter Gottes geweihte *Hauptkirche* besuchenswert; berühmter Kirchengesang, namentlich an den Vorabenden der Festtage; reiche Schatzkammer. Von dem 1839 erbauten, 100 m h. *Glockenturm* prächtige Aussicht über die Stadt.

Vor dem Ssímonowskij-Thor liegt der *Lísin-Teich* (Pl. E 7), durch Karamsín's „arme Lisa" bekannt.

h. Südlicher Stadtteil.

Galerie Tretjakow. Sperlingsberge.

Pferdebahnen: Nr. 5, 6, 19, 20. — *Dampftrambahn;* Nr. 1. — *Iswóschtschik* vom Kreml zur Galerie Tretjaków 25 Kop., zu den Sperlingsbergen $1^1/_4$ R.

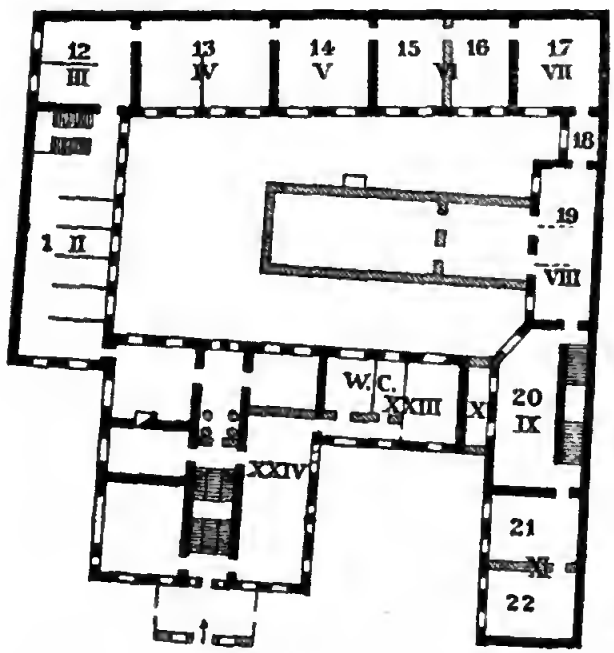
Der am s. Ufer der Moskwá gelegene Stadtteil Samoskwarétschje, schon in früher Zeit wegen der Nähe des Kreml bevölkert, einst das Tatarenviertel Moskaus, ist jetzt vorzugsweise von altrussischen Kaufleuten bewohnt.

Sechs Brücken führen über die Moskwá, *Dorogomílowskij, Krýmskij, Kámenny, Moskwarézkij, Ústinskij* und *Kráßnocholmskij Most.* Die Kámenny-Brücke (*Bolschói Kámenny-Most*, „Große Steinerne Brücke"; Pl. D 5), 1634-82 erbaut, wurde 1859 beträchtlich erweitert und der Steinbau durch eine von drei Pfeilern getragene gußeiserne Bogenbrücke ersetzt. — Die Moskwarézkij-Brücke (Pl. D 4), 1830 vollendet, führt über die durch den *Ableitungs (Wodootwódny)-Kanal* vom südlichen Stadtteile getrennte Insel und die Gusseiserne Brücke (*Tschugúnny;* Pl. D 5), zur Pjátnitzkaja Úliza, die am Sserpuchówskij-Platz (S. 277) mündet. — An der Bérssenowskaja Nábereshnaja das altertümliche *Haus der archäologischen Gesellschaft* (Pl. 3a: D 5), mit einem kleinen

Museum (Eintr. tägl. 10-4 Uhr). — Östl. der *Bolótnaja-Platz*, mit einem Obst- und Fruchtmarkt.

Die ***Galerie Tretjaków** (Pl. D 5), Lawrúschinskij Pereúlok, die größte und wichtigste Sammlung neuerer russischer Gemälde (über 2000 Nummern), wurde von den Gebrüdern P. und S. Tretjaków 1892 der Stadt geschenkt. Besonders reich ist die Galerie an Werken von *Wassílij Wassíljewitsch Wereschtschágin* (geb. 1842; Landschaften, Kriegsbilder), *Wassílij Gregórijewitsch Perów* (1833-82; Schilderungen des russischen Volkslebens), *Iwán Iwánowitsch Schíschkin* (1831-98), *Wassílij Dmítrijewitsch Poljénow* (geb. 1844), beide Landschafter, *Iwán Nikolájewitsch Kramskói* (1837-87; Bildnisse), *Iljá Jefímowitsch Rjépin* (geb. 1844; Genre, Bildnisse) und *Wladímir Jegórowitsch Makówskij* (geb. 1846; Genre). — Eintr. s. S. 236. Französisches Verzeichnis 30, russisches 15 Kop. Veränderungen in der Anordnung der Gemälde nicht selten. — Direktore: *A. P. Botkin*, *I. S. Osstrouchow*, *W. A. Ssjerow*, *I. E. Zwetkow*.

Auf dem Grundriß sind die Säle des Erdgeschosses mit arabischen, die des ersten Stockes (Oberlicht) mit römischen Zahlen bezeichnet.



Vom Haupteingang (l. Direktion, Rauchzimmer und Garderobe; r. Garderobe, Bibliothek und Waschraum) wende man sich in den

1. Saal: Handzeichnungen, Aquarelle. 1. *E. P. Tschemessow* (1737-65), Kaiserin Katharina II.; 66-73. *P. F. Ssokolów* (1791-1847), Bildnisse; 93-100. *K. P. Brjullów*, Skizzen und Studien; 101, 102. *F. A. Bruni* (1800-75), die eherne Schlange, Kampf der guten und bösen Geister; 122-124. *A. A. Iwánow* (1806-58), Skizzen zu seinem Hauptwerk: Erscheinung Christi (S. 263); 126. *Ders.*, Bräutigam für seine Braut Ohrringe aussuchend; 138. *M. I. Lébedew* (1812-37), Abend in Albano; 152. *P. A. Fjedótow* (1816-52), Bildnis seines Vaters; 166-172. *Ders.*, Genrebilder; 259, 264, 266. *I. I. Schíschkin* (1831-98), Landschaften; 267. *N. N. Gay* (1831-94), h. Abendmahl; 279, 281. *W. G. Perów* (1833-82), Skizzen; 304, 313. *W. G. Schwartz* (1838-69), Iwán der Schreckliche begiebt sich

zur Frühmesse, Iwán dem Schrecklichen werden bei der Falkenjagd die Handschuhe überreicht; 342, 343, 345. *I. J. Rjépin* (geb. 1844), Bildnisse; 369-374. *W. M. Waßnetzów* (geb. 1848), Skizzen zu den Tischkarten bei der Krönungsfeier 1883; 387. *F. A. Wassíljew* (1850-73), Boot im Schwarzen Meer. — Am Ende des Saales führt eine Treppe hinauf in den

Frsten Stock. — II. Saal: ältere russische Meister. An der l. Hauptwand: 11. *A. P. Lóssenko* (1837-73), im Atelier des Künstlers; 21-29. *W. L. Borowikówskij* (1757-1826), Bildnisse; 43-61. *W. A. Tropínin* (1776-1857), Bildnisse; 79-85. *O. A. Kiprénskij* (1783-1836); Bildnisse; 100-112. *S. F. Schtschedrín* (1791-1830), Landschaften; 119-135. *K. P. Brjullów* (1799-1852), Bildnisse: 142. *N. G. Tschernetzow* (1804-79), Púschkin, Krylów, Shukówskij und Gneditsch; 167-174. *M. I. Lébedew*, Landschaften. — An der r. Hauptwand: 197. *P. A. Fjedótow*, Witwe; 252. *K. D. Flawítzkij* (1830-66), Tod der Fürstin Tarakánow; 263. *Baron M. K. Klodt* (geb. 1832), Sonnenuntergang; 268. *W. W. Pukirew* (1832-90), ungleiche Ehe; *W. G. Perów:* 278. Guitarrespieler, 289. Vogelfänger, 290. wandernder Pilger, 294. Jäger, 297. Bildnis des Schriftstellers F. M. Dostojéwskij.

III. Zimmer. Links: 417. *I. M. Prjánischnikow* (1840-94), Spaßmacher; 401. *Baron M. P. Klodt* (geb. 1835), der letzte Frühling; 421. *I. M. Prjánischnikow*, Rückzug der Großen Armee 1812; 438. *P. A. Sswedómskij* (geb. 1849), Medusa; 397. *P. P. Tschistjakow* (geb. 1832), italienischer Steinhauer.

IV. Saal. Rechts: 542. *W. M. Maxímow* (geb. 1844), Hexenmeister auf einer Bauernhochzeit; *I. K. Aiwasówskij* (1817-1900): 454. das Schwarze Meer, darüber 451. Gursuff bei Nacht; 553. *I. I. Klewer* (geb. 1850), Waldlandschaft; 470, 474. *I. I. Schíschkin*, Roggenfeld, Morgen im Walde; 499. *G. G. Mjassojédow* (geb. 1835), Fanatiker sich selbst verbrennend; 522, 524-528. *A. I. Kuindshi* (geb. 1842), Landschaften; 543. *W. M. Maxímow*, Erbteilung. — In der Mitte auf einem Gestell: 473. *I. I. Schíschkin*, Waldlandschaft.

V. Zimmer. Rechts: Bildnisse von *I. N. Kramskói* (1837-87), u. a. 570. Graf Leo Tolstói (1873). — Links: Landschaften von *F. A. Wassíljew;* 567. *I. N. Kramskói*, Christus in der Wüste.

VI. Saal. Rechts: 637. *N. N. Gay*, Peter d. Gr. verhört in Peterhof den Zaréwitsch Alexéi; 639. *Ders.*, Bildnis des Grafen Leo Tolstói (1884); 680. *A. I. Korsúchin* (1835-94), im Klostergasthaus; *N. A. Jaroschénko* (1846-98): 684. der Heizer, 686. Student, 701 „Uberall ist Leben" (Sträflinge aus dem Fenster eines Waggons Tauben fütternd). — In der Mitte auf einem Gestell: Landschaften von *I. P. Pochitonow* (geb. 1850).

VII. Zimmer. Links: 733. *W. G. Perów*, Disputation von Rechtgläubigen und Altgläubigen vor der Zarin Sophie; *W. I. Ssú-*

rikow (geb. 1848): 739. Verhöhnung der Bojarin Morósow, 737. Hinrichtung von Strelitzen, 738. Fürst Ménschikow in der Verbannung.

VIII. Saal (3 Abteilungen). Rechts *I. J. Rjépin:* 753. ein Priester; 778. Bittgang im Gouvernement Kurßk; 781. Rückkehr des Sträflings; 768. Anton Rubinstein (1881); 782. Iwán der Schreckliche an der Leiche seines von ihm getöteten Sohnes; 786. Graf Leo Tolstói (1887); 761. die Zarin Sophie, Schwester Peters d. Gr., im Nówo-Djéwitschij-Kloster bei der Hinrichtung von Strelitzen.

IX. Saal. Links: 858. *I. S. Osstrouchow* (geb. 1858), Landschaft bei Wind; 846. *W. M. Waßnetzów*, Freude der Gerechten; 869-877. *I. I. Levitan* (1861-1900), Landschaften; 886. *W. A. Ssjerow* (geb. 1865), Bildnis des Komponisten N. A. Rimskij-Korssakow; 585. *W. M. Waßnetzów*, Skizzen und Studien zu den Wandgemälden in der Wladímir-Kathedrale zu Kiew. — Das X. Zimmer ist zur Zeit geschlossen.

XI. Saal. *W. M. Waßnetzów:* 950. nach der Schlacht des Fürsten Ígor mit den Polowzern; 952. Märchen; 954. Iwán der Schreckliche; 955. drei Helden; 956-967. Skizzen zu den Wandgemälden in der Wladímir-Kathedrale zu Kiew. 972, 973. *N. N. Dubowskoi* (geb. 1859), Landschaften. — Zurück in den IX. Saal und die Treppe hinab in das

Erdgeschoß. — 20. Saal. Links: 1509. *A. D. Kíwschenko* (1851-95), Kriegsrat in Fili 1812, Wiederholung des Bildes in der Petersburger Akademie der Künste; 1518. *N. W. Orlów* (geb. 1863), eine Sterbende.

21. Zimmer. Links: 1536. *S. I. Sswetoßlawskij* (geb. 1857), Frühlingsanfang; 1540. *N. A. Kassátkin* (geb. 1859), Kohlengrubenarbeiter.

22. Zimmer: *A. A. Borissow* (geb. 1866), Studien zu nordrussischen Landschaften. — Zurück durch das 21. Zimmer und den 20. Saal in den

19. Saal. Rechts 1371, 1373. *W. D. Poljénow* (geb. 1844), See Genezareth, Christus unter den Schriftgelehrten; Landschaften aus Griechenland, Ägypten und Palästina. — In der Mitte: 1632. *M. M. Antokólskij*, Iwán der Schreckliche, Marmor. — Links ein

Nebensaal (Oberlicht), mit Werken neuerer ausländischer Meister: 1. *L. David*, der Maler Ingres; 4-10. *Corot*, Landschaften; 11. *Delacroix*, nach dem Schiffbruch; 19-23. *Troyon*, Tierstücke; 27-29. *Rousseau*, Landschaften; 38. 39. *Menzel*, Luxembourg-Garten in Paris, wandernde Zigeuner; 41-46. *Daubigny*, Landschaften; 57. *O. Achenbach*, Nachtfest in Neapel; 63. *Vollon*, Stillleben; 70. *Fortuny*, Schlangenbändiger; 79. *Bastien Lepage*, Liebeserklärung; 84. *Dagnan-Bouveret*, Neuvermählte.

18. Zimmer. *W. G. Schwartz:* 1347. Frühlingswallfahrt der Zarin unter Alexéi Micháilowitsch; 1346. der Patriarch Nikon in der Verbannung.

17. Zimmer. Studien von *A. A. Iwánow* (1806-58). — In der Mitte: 1634. *M. M. Antokólskij,* christl. Märtyrerin, Marmor.

16. Zimmer. *W. E. Makówskij* (geb. 1846): 1215. im Wartezimmer des Arztes, 1218. Besuch bei Armen, 1232. Bankkrach, 1237. Freigesprochen, 1247. beim Friedensrichter, 1249. Vater und Mutter (am Boulevard).

15. Zimmer. *W. W. Wereschtschágin* (geb. 1842), Schilderungen aus dem russisch-türkischen Kriege 1877/78: 1202. Besiegt (Seelenmesse); 1203. Skóbelew am Schipkapaß die Truppen abreitend; 1204. Vor Plewna; 1205. vor dem Angriff; 1206. nach dem Angriff.

14. Zimmer. *W. W. Wereschtschágin,* Skizzen von seiner Reise in Ostindien.

13. Saal. *W. W. Wereschtschágin:* 1122. an der Festungsmauer; darüber 1121. die Schädelpyramide, eine „Apotheose des Krieges"; 1120. zwei Turkmenen an der Moscheethür; 1040. Vorführen der aus Menschenschädeln bestehenden Kriegsbeute; 1051. zwei Kirgisen auf dem Wege zum Bazar; 1052. Thüren Tamerlans; 1068. kirgisischer Falkenjäger; 1069. Verkauf eines jungen Sklaven; darüber 1070. Turkmenen überfallen russische Truppen; 1071. unterirdisches Gefängnis in Ssamarkand; 1077. Derwischchor; 1082. Triumph, sie sind besiegt.

12. Zimmer. *W. W. Wereschtschágin,* Bleistiftzeichnungen und Farbenskizzen von seiner Reise nach Turkestan 1867/71.

Von der *Mály Kámmenny-Brücke* (dem Abfahrtsort der Dampfer nach den Sperlingsbergen, S. 233 u. 278) führt die *Bolschája Jakimánka* in 20 Min. zum Kalúshskaja-Platz (Pl. D 6), wo r. der von der Krýmskij-Brücke (S. 273) kommende *Krýmskij-Wall* einmündet. Nach S. laufen von hier vier große Straßen aus: die *Kalúshskaja, Donskája, Schabolówskaja* und *Mýtnaja.*

Durch die **Mýtnaja** gelangt man am *Kónnaja Plóschtschad* (Pferdemarkt, S. 238) vorbei südl. zur *Sserpuchówskaja-Sastáwa* (Pl. D 7), in deren Nähe das angeblich 1272 von dem Großfürsten Daniel Alexándrowitsch gegründete **Danilow***(Mönchs)*-**Kloster** (Pl. 71), mit drei Kirchen. Auf dem Kirchhofe des Klosters liegt Gógol († 1852) begraben.

Am Ende der Donskája erhebt sich das von einer mächtigen viereckigen Mauer umgebene **Donskói-Kloster** oder *Kloster der Mutter Gottes vom Don* (Донскóй мужскóй монастырь; Pl. 72: C 7), 1591 vom Zaren Féodor I. Iwánowitsch zum Gedächtnis des über die Tataren erkämpften Sieges erbaut und nach dem Bilde der h. Mutter vom Don, unter dessen Schutz die Russen sich begeben hatten, so benannt. Innerhalb der 1712 vollendeten hohen roten Mauern liegen sieben Kirchen und ein Friedhof, mit den Grabmälern vieler vornehmer Familien und hervorragender Personen. Die Hauptkirche, 1686-1711 von Katharina, der Schwester Peters I. erbaut, enthält eine Anzahl von Freskobildern, meist Darstellungen aus der biblischen Geschichte; neben der heiligen Thür ein Bild des Er-

lösers und das mit vielen Edelsteinen verzierte Bild der heil. Mutter vom Don. Im J. 1812 wurde das Kloster von den Franzosen geplündert, erhielt aber aus der Feldzugsbeute der Donschen Kosaken reichen Ersatz.

In der Kalúshskaja eine Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten: das *Bürger-Armenhaus*, das *Stadt-Krankenhaus* (Pl. 101) und das *Galízynsche Krankenhaus* (Pl. 93), 1802 für Kranke aller Nationalitäten gegründet. — Dann folgt r. der auf dem hohen r. Ufer der Moskwá gelegene ***Neßkútschny-Park** (Нескучный садъ; Pl. C 7), der schönste und bestgehaltene der Moskauer öffentlichen Parks (tägl. 9 U. vorm. bis 9 U. abends geöffnet), mit prächtigen Baumgruppen, Blumenbeeten, Teichen, Pavillons etc. geschmückt. Das im Park belegene kaiserliche *Alexander-Schloß* ist von dem derzeitigen General-Gouverneur von Moskau, Großfürst Ssergéi Alexándrowitsch, bewohnt und unzugänglich.

Von der *Kalúshskaja-Sastáwa* (Pl. C 7; 35 Min. vom Kalúshskaja-Platz), am S.-Ende der Kalúshskaja, gelangt man mit der Dampftrambahn (S. 233) in 10 Min. oder zu Fuß auf sehr schlechtem Fahrweg in $^3/_4$ St. auf die (3 km)

***Sperlingsberge** (*Worobjéwy Góry*), die eine prächtige Aussicht auf das Thal der Moskwá und die Zarenstadt darbieten (besonders schön bei Sonnenuntergang). An der Stelle, von wo Napoleon am 14. Sept. 1812 vor dem Einzug die Stadt beobachtete, befindet sich jetzt das *Restaurant Krýnkin* (gut, aber nicht billig) mit Aussichtsveranda.

Aussicht: im Vordergrunde, inmitten von Gemüsefeldern, die kleine, weiße Tíchwinskijsche Kirche; dahinter die Erlöserkirche (S. 263); im Hintergrunde die vieltürmige Stadt mit dem Kreml; l. (n.w.) das Nówo-Djéwitschij Kloster (S. 265); r. (ö.), am bewaldeten hohen Ufer der Moskwá, das Kaufmanns-Armenhaus (Pl. 9).

Das am bewaldeten s. Bergrande sich hinziehende Dorf *Worobjéwo* (Воробьево) ist eine besuchte Sommerfrische (neues Reservoir der Moskauer Wasserleitung im Bau; vgl. S. 284).

Ein steiler Fußpfad (l. vom Restaurant die Stufen hinunter, unten sich r. halten) führt in 6 Min. den Abhang der Sperlingsberge hinab zu der Moskwá und dem Landungsplatz der Dampfschiffe und Ruderboote. Ebenda die Fähre nach dem jenseitigen Ufer, von wo man in 25 Min. zum Nówo-Djéwitschij-Kloster (S. 265) gelangt.

35. Umgebungen von Moskau.

Wie Moskau das Andenken an den Glanz des alten Zarentums bewahrt, so erinnern die Schlösser und Edelsitze seiner Umgebung an die Zeit eines reichen, prachtliebenden Bojarentums. Am schönsten ist die Umgegend von Moskau im Frühjahr; im Juli ist am Tage die Hitze erdrückend, oft bis zu 37° C., die Abende dagegen sind kühl.

Die meisten interessanten Örtlichkeiten der Umgebung von Moskau liegen unweit der Bahnen. Doch ist es bequemer, für eine bestimmte Zeit mit einem Iswóschtschik (S. 232) ein Abkommen zu treffen. Nach den besuchteren Ausflugsorten gehen mehrmals täglich *Lineiken*, 6-8 sitzige Wagen, aber mehr von den niederen Volksklassen benutzt.

1. Tscherkisowo. Ismailowo.

Wir verlassen Moskau durch die am n.ö. Ende der Stadt gelegene *Preobrashénskaja-Sastáwa* (Pl. H 1) und wenden uns östlich nach ($1^1/_2$ W. von der Sastáwa)

Tscherkísowo, Черкизово, ehemals Familienstammgut des Metropoliten Alexius (S. 241). Am ö. Ufer des Sees, in den die *Ssóssenka* fließt, ein 1810 von Bischof Serapion erbautes Armenhaus. — 2 W. östl. von Tscherkísowo

Ismáilowo, das alte Stammgut der Familie Románow, ehemals eine Musterfarm der Zaren und häufig Aufenthalt derselben. Alexéi Micháilowitsch erbaute die *Kirche*, die von Féodor III. Alexéjewitsch 1679 umgebaut wurde. Auf der Stelle des von Alexéi auf der Insel zwischen dem *Sserébrowka-Bach* und dem *Winográdny-Teich* errichteten Schlosses erhebt sich inmitten von Parkanlagen das 1839-49 nach Thon's Plänen erbaute *Nikolái-Ismáilowskij-Invalidenhaus* (Никола́евская Изма́йловская бога́дѣльня), ein ziemlich regelmäßiges Viereck bildend. — Auf dem andern Ufer des Teiches der *Winográdny-Garten*, zum kais. Familiengute Ismáilowo gehörig; einen Teil desselben überwies 1865 Kaiser Alexander II. dem Hospital als Küchengarten. — Der hübsche Wald von Ismáilowo, *Swerínez* (Tierpark) genannt, liegt $1^1/_2$ W. vom Dorf.

2. Kußkowo. Kossino.

Zu Wagen oder mit der Bahn. In letzterm Falle benutzt man entweder die Bahn Moskau-Nishnij (S. 294) bis zur (7 W.) Stat. Kußkowo (18, 11, 7 Kop.), oder die Bahn Moskau-Rjasan (S. 322) bis zur (9 W.) Stat. Perowo (30, 17, 12 Kop.), in der Nähe von Kußkowo und Kossino.

7 W. **Kúßkowo**, seit Anfang des XVI. Jahrh. im Besitz der Grafen Scheremétjew. Das prächtig eingerichtete *Herrenhaus* (Zutritt gestattet) enthält eine Gemäldegalerie (Familienbildnisse); in der Nähe die *Eremitage*, zuweilen als Speisesaal gebraucht, und eine Muschelgrotte. In dem gut gepflegten Garten eine Orangerie sowie zahlreiche Marmorstatuen, Büsten u. s. w.

Von Kúßkowo führt südl. ein Fußweg (5 W.) durch den Wald nach dem *Weißen See* (Бѣлое о́зеро), an dem in anmutiger Lage das Dorf

Kóssino. Dicht am Seeufer die *Kirche des wunderthätigen heil. Nikolaus* (Це́рковь Свята́го Никола́я Чудотво́рца), 1675 erbaut, mit Türmen, Schießscharten u. s. w.; in derselben ein Bild des heil. Nikolaus, das der Überlieferung nach am heiligen See (s. unten) aufgefunden wurde. Die zweite Kirche des Ortes, die *Tróizkaja-Kirche*, 1823 erbaut, bewahrt in einem diamantbesetzten Schrein ein aus Modena stammendes Madonnenbild, das Peter d. Gr., der sich zeitweilig in Kóssino aufhielt, im J. 1717 schenkte. Das alte *Schloß* (Ба́рскій домъ) und der Garten sind verfallen. — Der *Heilige See* (Свято́е о́зеро), $^1/_2$ W. s.ö. vom Dorf, ist ein klares, tiefes Gewäs-

ser von c. 420 m Durchmesser. An der NW.-Seite dicht am Ufer eine altertümliche kleine *Kapelle* mit zwei Kuppeln, die Stätte des wunderthätigen Bades bezeichnend, zu dem alljährlich im Sommer Tausende von Pilgern nach Kóssino kommen.

3. Ljublino. Zarizyno. Kolomenskoje.

Moskau-Kurßker Eisenbahn (S. 318): bis Ljublino in 1/4 St. (23, 14, 9 Kop.); bis Zarizyno in 1/2 St. (40, 24, 16 Kop.).

10 W. **Ljúblino**, mit zahlreichen freundlichen Datschen, liegt in waldiger Umgebung an dem Rande und den Uferhügeln eines hübschen Sees. Neue hölzerne Kirche im altrussischen Stil. — 3 W. ö. von Ljúblino (Lineika 25 Kop. die Pers.) liegt **Kusmínski**, gleichfalls mit Landhäusern und einem Schloß des Fürsten Galízyn. Im Park eine 16säulige Rotunde mit dem Standbilde der Kaiserin Maria Féodorowna, Gemahlin Pauls I., und eine Spitzsäule an der Stelle, wo ein Haus Peters d. Gr. stand.

Weiter über (12 W.) *Perérwa*, Haltestelle für Kolómenskoje (s. unten), dann über die Moskwá.

18 W. **Zarizyno**, ein von Peter d. G. an den moldauischen Fürsten Kantemir geschenktes, 1774 von der Kaiserin Katharina II. zurückgekauftes und mit seinem jetzigen Namen belegtes Dorf. — Vom Bahnhof wende man sich geradeaus, an dem r. (5 Min.) Gartenrestaur. Dittmann vorbei, zum (4 Min.) großen Teich und jenseit des Dammes r. zur (6 Min.) Schloßruine. Das Schloß wurde unter Katharina II. begonnen, der Bau aber vor Vollendung eingestellt, da er der Kaiserin den Eindruck eines von Kandelabern (den Türmchen) umgebenen Sarges machte. Neben dem Schlosse das gleichfalls unvollendete Schloßtheater und ein ausgedehnter Park im engl. Stil mit Teichen, Brücken, Grotten, Pavillons u. s. w.

Von der Stat. Zarízyno führt n.w. ein Weg an den steilen Uferhöhen der Moskwá entlang über die Dörfer *Ssabúrowo*, *Bjeléjewna* und *Djákowskoje* nach (2 W., 10 W. von Moskau)

Kolómenskoje, in hübscher Lage am r. Ufer der Moskwá, von Bewohnern der Stadt Kolómna 1237 gegründet. Unter Großfürst Wassílij Iwánowitsch wurde 1532 die hohe *Himmelfahrtskirche* erbaut (1880 völlig erneut), sowie der alte *Sommerpalast*, einst Lieblingsresidenz Iwán's des Schrecklichen, häufig besucht auch von Peter d. Gr., der beim ersten Aufstand der Strelitzen (1. Sept. 1682) hierher in Sicherheit gebracht wurde. Auf der Stelle des baufällig gewordenen alten Palastes erbaute 1767 Katharina II. ein neues Schloß, von dem aber nur noch Ruinen übrig sind.

4. Kunzewo. Pokrowskoje. Troizkoje.

Ausflug zu Wagen (durch die Dorogomílow-Sastáwa; Pl. A 5) oder mit Benutzung der Bahn Moskau-Brest (S. 218) bis (11 W.) Stat. Kúnzewo (25, 15, 10 Kop.).

9 W. **Kúnzewo** ist ein anmutiges Villendorf (kein Whs.), ehemals Eigentum des Zaren Alexéi Micháilowitsch, der es seinem Schwiegervater Kyrílll Narýschkin schenkte. Das hoch gelegene *Herrenhaus*, von Terrassen und einem schönen Park umgeben, gehört dem Moskauer Kommerzienrat Ssoldátenkow († 1901). Dem Herrenhaus gegenüber ein *Obelisk* aus sibir. Marmor, 1841 errichtet, nach der Inschrift 1769 von Katharina II. dem Leo Narýschkin gewidmet. Nahe der Orangerie steht eine *Granit-Pyramide* mit Doppeladler und dem Namenszuge Alexanders I. sowie der (russischen) Inschrift: „Am 4. Juli 1818 dankte der preußische König Friedrich Wilhelm III., als er Moskau von Kunzewo aus sah, der Stadt für die Rettung seines Reiches." Die 1730 erbaute Kirche enthält einige alte Bibeln, 1500 und 1575 in Wilna gedruckt, und eine von Natalie Narýschkin, der Mutter Peters des Großen, gestickte Kelchdecke. — In einem anderen Teil des Villendorfes der *verwünschte Platz* (Проклáтое мéсто), angeblich ehemals ein tatarischer Begräbnisort.

10 W. **Dawidkowa**, hübsches Dörfchen an der Ssetunka, südl. von Kúnzewo, beliebter Sommeraufenthalt der Moskauer. Auf dem andern Ufer des Flüßchens das Gut *Wolýnskoje*, mit vielen Villen und Gärten. — Auf der großen Petersburger Straße nach Moskau zurückkehrend, erreichen wir

(5 W. von Moskau) **Pokrówskoje**, ein großes Kirchdorf, vordem dem Oheim Peters d. Gr., Leo Kyrílllowitsch Narýschkin, gehörig. Die Kirche zu *Mariä Schutz und Fürbitte*, 1693 in Kreuzesform erbaut, wird außen von einer Galerie umzogen; im Innern alte Heiligenbilder. — In dem $^1/_4$ St. südl. entfernten Dorfe **Fili** (Фили) das 1867 abgebrannte, 1887 neu aufgebaute Häuschen (*Kutúsowskaja Isbá*; stets zugänglich) worin 1812 nach der Schlacht bei Borodinó der russische Kriegsrat abgehalten wurde, der die Räumung Moskaus beschloß. — $2^1/_2$ W. südl. von Fili, auf dem andern Ufer der *Rámenka*,

(7 W. von Moskau) **Tróizkoje Golenischtschewo**, altes Dorf, einst Lieblingsaufenthalt der Metropoliten und Patriarchen Moskaus. Die *Dreifaltigkeitskirche* (Храмъ живоначáльной трóицы) wurde 1644 erbaut.

5. Petrowskij-Park. Petrowsko-Rasumowskoje. Tuschino. Archangelskoje. Iljinskoje.

Der Petrowskij-Park ist am besten mit der elektr. Straßenbahn (S. 233, Linie 16 oder 13) zu erreichen. Zu dem weitern Ausflug nach Sýkowo etc. nehme man einen Wagen, wobei man diesen Ausflug leicht mit dem vorigen verbinden kann. Gute Chaussee von Moskau über Tuschino längs der Moskwá bis Iljinskoje; von hier zur Straße Moskau-Swenigorod, auf der wir direkt Kunzewo (s. oben) erreichen. — Dampftrambahn von der Butýrskaja-Sastáwa s. S. 233; Nikolai-Eisenbahn bis zur ersten Station (8 W.) Petrowsko-Rasumowskoje s. S. 224.

Von der Triumphpforte (S. 267) führt die große St. Petersburger Chaussee zum ***Petrówskij-Park** (Pl. A B 1, 2). L. der Rennplatz; weiterhin das große *Chodýnskoje Feld*, auf dem am 18. Mai 1896 bei einem Volksfeste gelegentlich der Krönung des Kaisers Nikolaus II. über 1400 Menschen umkamen. Jenseit des Feldes in der Ferne die *Militär-Sommerlager* der Moskauer Garnison.

Das *Petrówskij-Schloß* (vom Endpunkt der elektr. Straßenbahn l. 3 Min. dem breiten Weg nach), 1776 von Kasaków erbaut, 1812 von Napoleon I. bewohnt, nach seinem Abzuge von den Franzosen geplündert und in Brand gesteckt, 1840 im lombard.-gotischen Stil neu gebaut, ist ein stattliches, zweistöckiges Gebäude mit flacher Kuppel und einem Säulen-Peristyl. Die innere Ausstattung ist einfach. Zutritt ein einzelner durch die Wache am Thor; mehrere durch den Intendanten, der l. in einem Nebengebäude wohnt. Den Schloßhof umgiebt eine mächtige, mit Türmen, Zinnen und Schießscharten versehene Mauer, wie das Schloß aus roten Ziegelsteinen mit weißen Verzierungen aufgeführt. — Im Petrówskij-Schloß steigen die russischen Herrscher vor der Krönung ab, um von hier aus in feierlichem Aufzug in den Kreml zu ziehen.

Der *Petrówskij-Park*, 1834 von Kaiser Nikolaus I. angelegt, war mit seinen Datschen, Alleen und Baumgruppen früher der Hauptschauplatz des Moskauer fashionablen Lebens und Treibens. Jedoch sind die Landhäuser des hohen Moskauer Adels jetzt meist im Besitz von Kaufleuten oder in Vergnügungslokale verwandelt. Der Park enthält ein *Sommertheater* und mehrere Restaurants (S. 232); in der östl. Hälfte ein Teich mit Badehäusern.

N.ö. vom Petrówskij-Park vor der Butýrskaja-Sastáwa (Dampftrambahn s. S. 233) liegt *Butýrki* (Pl. B C 1). Vorstadt von Moskau mit zahlreichen Sommervillen.

Den Park in n. Richtung durchwandernd, gelangen wir über den (7 W.) Datschenort *Sýkowo* nach

10 W. **Petrówskoje-Rasumówskoje**. Das Schloß wurde von dem Bojaren Kyrílł Naryschkin für seinen Enkel, den spätern Zaren Peter I., erbaut. Peter hielt sich in seiner Jugend häufig hier auf und arbeitete eigenhändig mit an der Verschönerung des Parks; mehrere alte Linden soll er selbst gepflanzt haben. 1763 schenkte Katharina II. das Besitztum dem Grafen Rasumówskij, der ein prächtiges *Schloß* erbaute, das 1861 von der Regierung angekauft und niedergerissen wurde. Seit 1865 befindet sich hier eine *landwirtschaftliche Akademie*, die bedeutendste landwirtsch. Lehranstalt in Rußland (c. 150 Stud.), mit reichen Sammlungen, Bibliothek, Baumschule und Musterfarm. Hinter dem botan. Garten ein großer gut gehaltener Park (unweit des Eingangs eine *Sommerwirtschaft*).

Von Petrówskoje-Rasumówskoje westl. über den Villenort *Kóptewo*, dann südl. nach dem Dorfe

($2^1/_2$ W. n.w. vom Petrowskij-Schloß) **Wseswjátskoje**, an der

Chaussee nach Túschino gelegen; im Sommer wohnen hier viele Familien der in dem Militärlager auf dem Chodýnskoje Feld (S. 282) liegenden Offiziere.

15 W. (von Moskau; 6 W. n.w. von Wseswjatskoje) **Túschino**, Dorf an der Straße nach Wolokolámsk, am Einfluß der *Wschódna* in die Moskwá gelegen. Es war 1608 das Hauptquartier des falschen *Dmítrij II;* noch ist ein Teil des Walles übrig, der sein Lager umgab. — An der Moskwá entlang, über *Páwschino* und *Gáljewo* gelangen wir nach

25 W. (von Moskau; Iswóschtschik 5, Zweisp. 8, Troika 25 R., hin und zurück 6-7 St.) **Archángelskoje**, einem großem Dorf mit vielen Datschen der Moskauer, an der Moskwá reizend gelegen. Auf einer Anhöhe das von Rastrelli erbaute *Herrenhaus* (Бáрскій домъ), mit Säulenfassade, früher der Fürstin Jussúpow, jetzt dem Kaiser gehörig. Der schöne Park, im französischem Geschmack, am Abhang nach der Moskwá hin, enthält zahlreiche Marmorstatuen und eine Orangerie mit riesigen Orangenbäumen; prachtvolle Rundsicht.

27 W. (von Moskau) **Iljínskoje**, **Ильинское**, in hoher Lage an der Moskwá, Sommerresidenz des Großfürsten Ssergéi Alexándrowitsch, mit schönem Park, Orangerien und zwei großen Farmen (Besichtigung des Parks in Abwesenheit des Großfürsten gestattet, man wende sich an die Gutsverwaltung, контóра имéнія).

Von Iljínskoje über Kúnzewo, durch die Dorogomílow-Sastáwa oder besser auf der Chaussee und dem Twerschen Weg zurück nach Moskau.

6. Oßtankino. Taninskoje. Alexejewskoje.

Ausflug zu Wagen. Nach Oßtankino fahren im Sommer gute *Lineiken* (S. 278, Abfahrt stündlich vom Trúbnaja-Platz dem Restaur. Eremitage gegenüber; 25 Kop.). — Taninskoje liegt 5 km s.w. von der Eisenbahn-Station Mýtischtschi (S. 284).

Die Jaroßláwler Straße führt von der Krestówskaja-Sastáwa nördl. nach

3 W. (von der Sastáwa) **Oßtánkino**, altem Besitz der Grafen Scheremétjew, mit vielen Sommervillen. Das an einem künstlichen See gelegene *Schloß* (Eintritt durch den Verwalter), 1796 nach Plänen Guarenghi's im röm. Villenstil aus Holz erbaut, enthält eine Reihe hübsch eingerichteter Zimmer und ein Haustheater (im obern Stock). Neben dem Schloß die 1668 erbaute *Kirche.* — Zum Schloß gehört ein großer *Park* mit stattlichen Bäumen, darunter die angeblich von Peter d. Gr. selbst gepflanzte *Peters-* oder *Helden-Eiche* u. s. w.

Die Jaroßláwler Straße führt von Oßtánkino n. weiter nach (1 W.) *Rastókino;* hier auf 356 m l. Brücke (unter Katharina II. erbaut) über die *Jaúsa,* dann l. über (1 W.) *Leónowo,* der Familie Demídow gehörig, nach (1 W.) *Sswírlowo,* mit Fabriken und hübschem Park. —

N. führt von Leónowo ein Fahrweg längs der großen Moskauer Wasserleitung (s. unten) nach

5 W. **Taninskoje**, Dorf am l. Ufer der Jaúsa. Die altertümliche Kirche verdient einen Besuch. — Von hier zur Stat. *Mýtischtschi* (s. unten) 5 W.

Von Rastókino (S. 283) nach Moskau zurück führt eine Straße über (2½ W.) **Alexéjewskoje**, einst Lieblingsaufenthalt des Zaren Alexéi Micháilowitsch, dessen Schloß im J. 1812 wegen Verfalls abgebrochen wurde, mit dem Vorratsreservoir (300 000 Wedro) der Moskauer Wasserleitung (s. unten; Zutritt werktags 10-4 Uhr); weiter über den Datschenort *Bogoródskoje*. und durch den *Ssokólniker Wald* (S. 270).

36. Von Moskau über Jaroßlawl nach Koßtroma. Troizko-Ssergijewskaja Lawra.

348 W. Eisenbahn in 12 St. Nach Ssérgijewo (Tróizko-Ssérgijewskaja Láwra) 66 W. in 2 St. für 1 R. 65, 1 R., 65 Kop.; nach Jaroßláwl, 262 W., in 7½-8½ St.

Moskau s. S. 231; Abfahrt vom Jaroßláwler Bahnhof. Die Bahn durchschneidet den Ssokólniker Wald, weiter bei Alexéjewskoje über die Jaúsa.

17 W. *Mýtischtschi*, **Мытищи** (Bahnrest.), Station für *Groß-Mýtischtschi*, Dorf und Datschenort, mit den Moskauer Wasserwerken, 1779 unter Katharina II. vom General Bauer begonnen, 1853-58 mit einem Kostenaufwand von 1½ Mill. R. hergestellt. Aus 43 Quellen wird das Wasser durch den Aquädukt (**Водопро-во́дная труба́**) nach Alexéjewskoje (s. oben) geleitet und von hier durch Dampfkraft in die beiden Wassertürme (S. 269) getrieben. — Zweigbahn nach (16 W.) *Schtschelkowo* (Bahnrest.).

28 W. *Púschkino* (Bahnrest.), großes Dorf mit zahlreichen Datschen und Fabriken (Webereien, Rotgarnfärbereien u. s. w.), schönem Fichtenwald und kleinem See.

Über (42 W.) *Tálizy* durch anmutige Gegend nach

56 W. *Chótkowo*, hübsch gelegen. R. unweit vom Bahnhof das Pokrówskij-Nonnenkloster, 1308 gegründet, nach der Zerstörung durch die Polen (1610) wieder aufgebaut; in der Hauptkirche das gemeinsame Grab der Eltern des h. Sergius (S. 285). Kirchenfest 28. Sept. Am Eingange des Klosters zwei Gasthäuser.

---

66 W. Stat. **Ssérgijewo**, Сергіево. — *Bahnrestaurant.* — In dem Ort zwei vom Kloster unterhaltene *Gasthäuser*, Z. ¾-5 R. — *Iswóschtschik* vom Bahnhof nach dem Kloster 20-30 Kop., die St. ½-1 R., nach dem Kloster und nach Gethsemane oder Bethanien und zurück 1½ R. — Zum flüchtigen Besuch der Lawra genügen 2 St.; man speise im Bahnrestaurant.

Ssérgijewo, an der *Kóntschura* und *Glímiza* in malerischer Umgebung gelegen, Station für die Tróitzko-Ssérgijewskaja Láwra, hat 25000 Einw. Der Weg zur Lawra führt vom Bahnhof r. der Straße nach (¼ St.). Vor dem Kloster zahlreiche Marktstände.

Die *TRÓIZKO-SSÉRGIJEWSKAJA-LÁWRA, Троицко-Сергіевская Лавра, das Dreifaltigkeitskloster des h. Sergius, auf mäßiger Anhöhe gelegen, ist nächst der altberühmten Láwra zu Kiew (S. 337; vgl. S. 143) das vornehmste, reichste und historisch bedeutendste Kloster des Landes. Die hohe gezackte und mit neun Türmen versehene Ringmauer (c. 1 W. im Umfange, 1,5 m dick) umschließt 13 Kirchen, deren Türme und Kuppeln in Gold und Farben glänzen, eine theolog. Akademie und eine Menge großer Gebäude, worin sich Wohlthätigkeitsanstalten, eine Malschule für Heiligenbilder, eine Bäckerei u. a. befinden. Jährlich über 100000 Wallfahrer.

Abt Sergius, der Sohn eines verarmten Roßtówschen Bojaren, legte 1340 den Grund zu dem Tróiza-Kloster. Wenige Jahre nach seinem 1391 erfolgten Tode verheerten die Tataren Moskau und zerstörten auch das Tróiza-Kloster. Nach dem Rückzuge der Tataren fand der Nachfolger Ssergéi's, Níkon, unter den Trümmern des Klosters den unversehrten Leichnam seines Vorgängers. Die Kunde von der wunderbaren Erhaltung des Körpers des h. Ssergéi verbreitete sich weithin, und die Gläubigen strömten herbei, um an seinem Grabe zu beten. Bald war das Kloster von neuem entstanden und in der Mitte des XVI. Jahrh. wurde es mit einer steinernen Ringmauer umgeben. Viele Dörfer und etwa 120000 Leibeigene gehörten ihm und es vermochte angeblich 20000 wehrhafte Leute zu stellen. Eine der ruhmvollsten Thaten in der Geschichte Rußlands ist die heldenmütige Verteidigung des Klosters durch die Mönche während der 16monatigen Belagerung durch das 30000 Mann starke Heer der Polen unter Sapieha und Lissówski (1608-9). Bei der allgemeinen Erhebung des russ. Volkes unter Mínin und Poshárskij (S. 259) gegen die Polen waren es Mönche aus Tróiza, die, wie Abt *Dionysius* und *Abraham Palizin*, das Land durchzogen und die Bauern zum Kampfe aufriefen. 1618 belagerte der polnische Prinz Wladisláw wieder vergebens das Kloster. 1685 wurde es während der Empörung der Strelitzen ein Zufluchtsort der beiden jungen Zaren Iwán und Peter. Daß die Franzosen das Kloster 1812 nicht betraten, wird von den Russen nur dem wunderthätigen Bilde des h. Sergius zugeschrieben.

Wir durchschreiten den Thorweg, in dem Heiligenbilder u. a. verkauft werden, und folgen geradeaus (s.w.) dem Hauptwege. Gleich l. eine Buchhandlung der Mönche (Ansichten des Klosters).

Rechts, hinter dem Gitter, die *Uspénskij-Kathedrale,* 1585 erbaut, mit fünf Kuppeln (die mittlere vergoldet); die Freskogemälde im Innern stammen aus dem Ende des XVII. Jahrh. L. vor dem w. Eingang der Kathedrale die Gräber des Zaren *Borís Godunów* († 1605), seiner Gemahlin und zwei seiner Kinder.

Links vom Hauptwege, zurückliegend, das 1692 vollendete *Refektorium* (трапéза), ein 73 m langes, bunt bemaltes Gebäude, mit weißen steinernen Säulen zwischen den Fenstern. Der große Speisesaal ist mit biblischen Wand- und Deckengemälden geschmückt. Über der Kirche die Klosterbibliothek, mit c. 800 Handschriften, einige mit Miniaturen.

Rechts vom Hauptwege in einer Kapelle der *heil. Brunnen*, aus dem die Besucher des Klosters zu trinken pflegen. Unweit ein 11 m h. *Obelisk*, 1792 vom Metropoliten Platon errichtet, auf dem die hauptsächlichsten Ereignisse aus der Geschichte des Klosters verzeichnet stehen. Dahinter der 98 m hohe fünfstöckige *Glockenturm* mit 40 Glocken (die schwerste angeblich 65 000 kg wiegend), 1741-67 nach Plänen Rastrelli's im Zopfstil erbaut.

Weiterhin links die älteste der Klosterkirchen, die kleine *Dreifaltigkeits-Kirche* (*Tróizkij Ssobór*), 1422 vom h. Níkon auf der Stelle der hölzernen, von Sergius gegründeten, erbaut. Das Innere ist mit Gold und Silber, sowie mit Fresken aus der Erbauungszeit (mehrfach erneut) und Heiligenbildern reich geschmückt. R. beim Ikonostás der silberne, mit Juwelen besetzte, geöffnete Sarkophag des h. Sergius, von Iwán dem Schrecklichen geschenkt; darüber ein silberner, von der Kaiserin Anna Ioánnowna dargebrachter Baldachin. Die Gebeine des Heiligen deckt ein kostbares rotes Samttuch, auf demselben liegt ein goldenes Kreuz, das von den Andächtigen geküßt wird. Über der südl. Ikonostásthür (l. vom Baldachin) ein Bild des Heiligen, auf ein Stück Holz von seinem Sarge gemalt.

Hinter der Dreifaltigkeitskirche befindet sich die *Schatzkammer* (ри́зница; zugänglich täglich im Sommer 7-9, 11-4 Uhr, im Winter 8-9, 11-2 Uhr; ein Mönch führt umher), von unermeßlichem Wert (angeblich 650 Mill. R.). In großen Glasschränken liegen die Kirchengeräte, Mitren und Bischofsstäbe, meist von gediegenem Golde mit kostbaren Edelsteinen besetzt, Evangelien und Meßbücher in goldnem Einbande, Meßgewänder, Altardecken, Grabdecken, mit Perlen übersät. Ferner: ein gelber Jagdrock Iwáns des Schrecklichen; das härene, geflickte Gewand und der hölzerne Becher des h. Sergius; ein von Katharina II. gesticktes Meßgewand; ein geschliffener Achat, in dessen Innerm deutlich das Bild eines Kreuzes, vor dem ein Mönch kniet; eine Schüssel mit wertvollen Zählperlen, u. a.

Südl. neben der Dreifaltigkeitskirche die kleine *Kirche des h. Níkon*, 1548 gegründet, 1840 erneut, mit den Resten des Heiligen. — Östl. die *Kirche der Ausgießung des h. Geistes* (Духовска́я це́рковь), 1554 umgebaut, mit dem Grabe des Metropoliten Philarét († 1867).

In dem alten Zarenpalast, nördl. hinter der Uspénskij-Kathedrale, befindet sich die berühmte geistliche *Akademie*, 1749 von der Kaiserin Elisabeth eingerichtet.

$2^1/_2$ km vom Kloster in schönem Walde die *Einsiedelei* (Геѳсимáнскій Скитъ; Frauen nur am 17. Aug. zugelassen) und die *Kirche Gethsemane*, 1844 gegründet. Merkwürdig einige unterirdische ausgemauerte Zellen; die hier freiwillig Eingeschlossenen erhalten ihre Nahrung durch eine Öffnung in der Thür. — $3^1/_2$ W. s.ö. vom Tróizakloster das 1783 vom Metropoliten Platon gegründete *Kloster Bethanien* (Спáсо-Вифáнскій монасты́рь), mit der Kirche der Verklärung Christi (Inneres sehenswert), sowie Platon's Wohnhaus und Grab. Am Teich ein geistliches Seminar.

Gleich hinter Station Ssérgijewo (I. die Tróitzko-Ssérgijewskaja-Láwra) betritt die Bahn das Gouvernement Wladímir, nächst Moskau das industriereichste Rußlands; auch die Gartenkultur dieser Gegenden ist berühmt.

105 W. *Alexándrow* (Bahnrest.). In dem Ikonostás der Dreifaltigkeits-Kathedrale die Nowgoródsko-Wassíljewskischen Thüren aus dem J. 1336.

Von Alexandrow nach Iwanowo, 187 W., Eisenbahn in 9 St. — 57 W. *Kéllerowo* (Bahnrest.). — 85 W. **Júrjew-Pólskij** *(Bahnrest.)*, Städtchen von 5600 Einw. Die O.- und S.-Mauer der 1234 erbauten *Georgenkathedrale* ist ganz mit steinernem Bildwerk bedeckt; im Innern das 1,5 m hohe Steinkreuz Sswjatoßláw's (1224), mit der Kreuzigung und Reliefdarstellungen von Heiligen (jetzt übermalt). — 119 W. *Gawrílow-Possád.* — 187 W. *Iwánowo*, s. S. 295.

136 W. *Berendjéjewo.*

21 W. westl. von Berendjéjewo (Chaussee, Wagen 2 R.) liegt am *Pleschtschéjewo-See* (Óзеро Плещéево), auf dem Peter I. als Knabe die Elemente des Seewesens kennen lernte, *Perejaßláwl-Saljéskij*, Переяславль Залѣсскій, eine 1152 gegründete Kreisstadt von 8600 Einwohnern. 3 W. nördl. das 1170 gegründete *Nikítskij-Kloster*, dem heil. Nikolaus geweiht, mit den Resten des Heiligen.

Jenseit (154 W.) *Rjasánzewo* (Bahnrest.) überschreitet die Bahn die Grenze des Gouvernements Jaroßláwl, dessen Boden von geringer Fruchtbarkeit, aber durch angestrengten Fleiß seiner Bewohner doch trefflich kultiviert ist. Viel Handel und Industrie. — 187 W. *Petrówsk.*

210 W. **Roßtów**, Ростовъ (*Bahnrest.*; Gasth. bei *Zarkow*, unweit des Kreml, Z. $^3/_4$-$2^1/_2$ R., M. 50-75 Kop.; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 20-30, die St. 40-60 Kop.), nahe am Ausfluß der *Kótorosl* aus dem fischreichen *Nero-See* (im Sommer Dampfboote), eine der ältesten Städte Rußlands, hat 13 000 Einwohner. Fabrikation von Heiligenbildern auf Email. — Der Kreml, auf einer unbedeutenden Anhöhe in der Mitte der Stadt am Nero-See, wird von einer Mauer mit zehn Türmen umschlossen. Seine sechs Kirchen sind gute Beispiele der kirchlichen russischen Baukunst des xvii. Jahrh.; sie enthalten im Innern Fresken aus der Erbauungszeit. Das sehenswerte *Museum* (geöffnet werktags 9-3, Sonn- und Festtags 9-2 Uhr, sonst nach Anfrage beim Direktor I. A. Schljakow oder durch A. A. Titow) enthält in der „Bjélaja Paláta" (c. 1670 zur Aufnahme der Zaren erbaut) kirchliche Altertümer und in dem angrenzenden „Térem" (Residenz der Roßtówschen Fürsten des xv. Jahrh.), 1883 gut hergestellt, altes Hausgerät u. a. Die *Uspénskij-Kathedrale* wurde 1230 geweiht; daneben ein langgestreckter Glockenturm (harmonisches Geläut), mit vier Kuppeln, der aus dem Ende des xvi. Jahrh. stammt. — Die „heilige Thür" der von Iwán d. Grausamen erbauten *Isidorkirche* ist aus dem xvi. Jahrh. — $1^1/_2$ W. vom Mittelpunkt der Stadt, am Nero-See, das im xiii. Jahrh. gegründete *Spásso-Jákowlewskij-Kloster*, mit reicher Schatzkammer. — In der Umgegend bedeutender Gemüsebau.

262 W. **Jaroßláwl**, Ярославль. — *Bahnrestaurant.* — Ankunft: der *Moskauer Bahnhof* (auch für Koßtromá) liegt am r. Wolgaufer; der *Wólogda-Archángelskische Bahnhof*, auf dem linken Ufer, in der Twerítzkaja Sslobodá. — Gasth.: Kokújew, Theaterplatz; Jewrópa, Wlaßjewskaja; Kaatz, Hotel garni. — Photographien bei *Sireikowskij*, Wlaßjewskaja.

Iswóschtschik: die Fahrt 20, die St. 40 Kop.; vom Landungsplatz der Dampfer in die Stadt 25 Kop., zum Moskauer Bahnhof (4 W.) 60 Kop.; vom Moskauer Bahnhof zum Wologdaer Bahnhof 1 R. (Im Winter 70 Kop.). — Elektr. Straßenbahn vom Moskauer Bahnhof durch die Stadt.

Dampfschiffe (Landungsplatz gegenüber der Mariä Verkündigungskirche) aufwärts nach Rýbinsk (7 St.; 1 R. 45 Kop.), abwärts nach Koßtromá (6 St.; 1 R. 15 Kop.) und Nishnij-Nówgorod (27 St.; 3 R. 90 Kop.).

Jaroßláwl, Gouvernementshauptstadt mit 71 000 Einw., am r. Ufer der hier bereits gegen 700 m breiten *Wólga*, ist Sitz eines Erzbischofs, hat 75 Kirchen, ein großes Priesterseminar, Lyceum u. s. w. und zahlreiche industrielle Etablissements (Jaroßláwler Baumwoll-Manufaktur; Seiden-, Tabak-, Leinen- u. s. w. Fabriken). — Die Deutschrussen in Jaroßláwl haben in der Borísso-Glébskaja eine lutherische Kirche (deutscher Gottesdienst So. 11 Uhr).

Jaroßlawl soll c. 1030 von *Jaroßláw Wladimirowitsch* (1020-54) gegründet worden sein. Der zuerst erbaute Teil der Stadt zwischen der Wolga, der Kótorosl und der Schlucht Medwjéditz wurde „*Rúbleny Górod*" (d. h. „hölzerne, von Palissaden umgebene Stadt") genannt. 1238 plünderten und verbrannten die Tataren die Stadt. 1471 wurde das Fürstentum Jaroßláwl mit Moskau vereinigt. 1536 wurde der Stadtteil *Semljanóigorod* erbaut. Durch Peter d. Gr. wurde Jaroßláwl 1710 zur Provinzialhauptstadt, 1777 durch Katharina II. zur Gouvernementsstadt erhoben. 1742-61 lebte hier der verbannte Herzog Bíron von Kurland. 1750 gründeten Wólkow und Poljúschkin in Jaroßláwl das erste russische Theater.

Die Stadt gewährt, besonders von der Wolga her, einen malerischen Anblick. Der hier c. 68 m hohe Uferrand ist durch drei von hohen Viadukten überbrückte Einschnitte unterbrochen. Am Rande der Höhe zieht sich der Wolgaboulevard (S. 289) hin.

Vom Moskauer Bahnhof folge man l. der breiten Bolschája Moskówskaja (elekt. Straßenbahn), an dem (1.; 10 Min.) langen Gebäude der *Kadettenanstalt* vorbei, bis zur (20 Min.) Gitterbrücke über der schmalen Kótorosl.

2 W. westl. von der Gitterbrücke, an dem r. Ufer der Kótorosl, erhebt sich die *Kirche Johannis des Täufers* (цéрковь Іоáнна Предтéчи въ Толчкóвѣ), mit 15 vergoldeten Kuppeln, 1687 erbaut; im Innern beachtenswerte Wandmalereien aus dem J. 1695. — Noch weiter aufwärts die große *Baumwoll-Manufaktur*.

Jenseit der Gitterbrücke liegt r. der Erzbischöfliche Palast (Архіепéйскій домъ), 1787 aus dem *Sspásso-Preobrashénskij-Kloster*, einem der ältesten Rußlands, zu seiner gegenwärtigen Bestimmung hergerichtet. In ihm verdienen Erwähnung: die *Kirche der Verwandlung des Herrn*, 1216 erbaut, 1516 erneut, mit alten Heiligenbildern, Gräbern einiger Erzbischöfe von Roßtów, einer reichen Sakristei, Bibliothek u. s. w., und die *Kirche der Heiligen Feódor, David und Konstantin*, 1831 auf dem Platze einer alten Kirche vom J. 1218 erbaut; in silbernen Schreinen die Reste dieser heiligen Fürsten u. a. Zwei alte Türme, von der Befestigung der Semljanói-

Digitized by Google

gorod (S. 288) im XVII. Jahrh. herrührend, stehen in der Nähe des Klosters.

Östl. hinter dem Erzbischöflichen Palast die *Kirche des h. Michael* (Цéрковь Святáго Архáнгела Михаúла), 1213 vom Großfürsten Konstantin Wséwolodowitsch erbaut, 1657 erneut.

An der N.-Seite des Erzbischöflichen Palastes, führt r. vor der Mariä Geburtskirche eine Straße in 9 Min. zu dem Iljínskischen Platz, an dem der *Gerichtshof* (присýтственныя мѣстá) und andere Staatsgebäude liegen. Auf der Nordseite die *Iljínskische Kirche,* 1647-80 erbaut, mit Wandmalereien aus der Erbauungszeit; der hölzerne Altarbaldachin ist von 1657. — Südl. eine Bronzesäule, 1824 zu Ehren P. G. Demídow's (s. unten) errichtet. — Noch weiter südl. die *Mariä Himmelfahrt-Kathedrale,* 1215 vom Großfürsten Konstantin Wséwolodowitsch gegründet; das gegenwärtige Gebäude stammt von 1646. In ihr die Reste (мóщи) der heilig gesprochenen Jaroßlawler Fürsten Wassílij und Konstantin Wséwolodowitsch. Links von der „heiligen Thür" des Ikonostás das angeblich aus dem XII. Jahrh. stammende Bild der heil. Mutter Gottes; gegenüber links vom Chor das Bild des Erlösers. Am Hauptaltar die Bilder der obengenannten heiligen Fürsten, mit reichem Silber- und Goldschmuck. — Südl. hinter der Kathedrale das juristische *Lyceum* (Демúдовскій юридúческій лицéй), 1803 von Demídow als eine Art Hochschule für Philosophie gegründet und reich ausgestattet.

Vom Lyceum erstreckt sich nördl. am hohen Wolgaufer der aussichtreiche, 3 W. lange Wolgaboulevard (Вóлжская нáбережная). R. der *Wolgaturm.* L. das *Haus des Gouverneurs*, mit Garten zum Iljínskischen Platz, und die 1621 erbaute *Nikóla-Nadjáinskaja-Kirche.* Unterhalb der Sseménowskij Schlucht eine Überfahrt zum l. Ufer; unweit die Dampfbootlandeplätze. Am N.-Ende des Boulevards die *Peter-Pauls-Kirche.*

Jaroßlawl ist mit *Rýbinsk* (S. 306) durch eine Zweigbahn (79 W.) verbunden. — Von Jaroßlawl nach *Archángelsk* s. R. 37.

Die Weiterfahrt ist einförmig, Felder und Wald. — Bei (309 W.) *Neréchta* (Bahnrest.) über die *Ssolonísa.* Zweigbahn nach (63 W.) *Jermólino* (S. 295).

348 W. **Koßtromá, Кострома.** — Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt auf dem rechten Ufer der Wolga. — Gasth.: Stary Dwor, Z. 1/2-2 1/2 R., L. 10, Bettwäsche 30, F. 20 Kop.; Koßtromá, Ssussáninskaja-Platz. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt 75 Kop.-1 R. (Dampffähre über die Wolga 24 Kop.), die St. 50 Kop. — Dampfschiffe (Landungsplatz s.ö. unterhalb der Mariä Himmelfahrt-Kathedrale): aufwärts nach Jaroßláwl (6 St.; 1 R. 15 Kop.) und nach Rýbinsk (17 1/2 St.; 2 R. 10 Kop.); abwärts nach Níshnij-Nówgorod (20 St.; 3 R. 40 Kop.). — Eine flüchtige Besichtigung der Stadt mit Iswóschtschik (c. 1 1/2 R.) erfordert 2 St.

Koßtromá (116 m), terrassenförmig am l. Ufer der hier 550 m breiten *Wolga* gelegen, Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements, Sitz des Bischofs von Koßtromá und Gálitsch, hat 41 000 Einwohner. — Deutscher Gottesdienst in der luther. Kirche 10 mal jährlich.

Im Mittelpunkt der Stadt liegt der Ssussáninskaja-Platz, von dem die Hauptstraßen der Stadt strahlenförmig auslaufen. In der Mitte das *Denkmal Ssussánin's* (**Пáмятникъ крестьáнину Ивáну Сусáнину**), eine Granitsäule auf viereckigem Granitsockel; auf der Spitze der Säule die Bronzebüste des Zaren Michaíl Féodorowitsch (s. unten); auf dem Piedestal, an die Säule gelehnt, die Bronzestatue des betenden Ssussánin. An der Vorderseite des Sockels ein Basrelief, die Ermordung Ssussánin's darstellend, auf der andern Seite eine Inschrift. Das Denkmal wurde 1851 nach einem Entwurfe von Demuth-Malinówskij errichtet.

Der Bauer Ssussánin, gezwungen die Polen zum Versteck des neu gewählten Zaren Michaíl Féodorowitsch zu leiten, führte sie in die Irre und wurde niedergemacht. Die Oper „Das Leben für den Zaren", von Glinka, hat diese Begebenheit zum Vorwurf.

Südöstl. von dem Platz liegt der Murawjéw-Boulevard, mit dem *Gouvernementsgebäude* und dem *Theater*.

Unweit südl. vom Boulevard erhebt sich die *Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt*, 1239 durch den Großfürsten Wassílij Koßtrómskij, dem bei Koßtromá auf der Jagd das Bild der heil. Jungfrau erschien, erbaut und seit jener Zeit nur wenig verändert (1773 durch Brand beschädigt); l. ein hoher fünfstöckiger Glockenturm. Im Innern alte Fresken, Heiligenbilder, Fahnen der Opoltschénije von 1812 und 1853-56, ein mächtiger silberner Kronleuchter (in der Mitte der Kirche) und alte Evangelien (1698). Die Altäre sind nicht nach Osten gerichtet, sondern nach Norden, wo die Erscheinung stattfand. — R. von der Kathedrale ein Ausbau, mit Aussicht wolgaaufwärts.

Am r. Ufer der Koßtromá liegt, $2^1/_2$ W. n.w. von dem Ssussáninskaja-Platz, das **Ipátijew-Kloster** (**Ипáтіевскій монасты́рь**).

Das Ipátijew-Kloster wurde im J. 1330 von dem aus der Goldenen Horde nach Moskau geflüchteten und dort getauften tatarischen Fürsten *Zacharias Tschet*, dem Stammvater der Godunów, auf der Stelle gegründet, wo ihm die Mutter Gottes mit dem h. Ipatijew erschienen war. 1586 wurde es mit einer steinernen Mauer umgeben und zur Zeit der Zwischenregierung bildete es eine kleine Festung, in die sich 1613 *Michaíl Féodorowitsch Románow* flüchtete, als er in Folge seiner Wahl zum Zaren von den Polen verfolgt wurde. Hier empfing er die Abgeordneten der Geistlichkeit und der Bojaren des ganzen moskowitischen Landes, die ihn zur Annahme der Wahl bewogen.

Nach Durchschreiten des Eingangthores betreten wir den Klosterhof, auf dem sechs alte Geschützrohre liegen; geradeaus die Dreifaltigkeitskathedrale, r. im Hintergrunde die Zarenzimmer. — In der 1586 erbauten *Kathedrale der heil. Dreifaltigkeit* bemerkenswert: ein Heiligenbild aus dem XIV. Jahrh., die dem Fürsten Tschet erscheinende Mutter Gottes darstellend (am 1. Fenster l. vom Eingang); ein Bild der heil. Dreifaltigkeit (r. von der heiligen Thür), Geschenk des Bojaren Dmítrij Iwánowitsch Godunów (1593); r. vor dem Ikonostás der Thron des Zaren Michaíl Féodorowitsch, mit einem holzgeschnitzten Baldachin. In der Schatzkammer: zwei Kruzifixe, den Godunóws 1593 angehörig, desgl. Evangelien

von 1456 und 1603, Psalter von 1591, Gefäße u. s. w. aus dem XVI. und XVII. Jahrh., das Heiligenbild der Mutter Gottes (Икóна пресвятóй богорóдицы), mit dem die Mutter Michaels, Márfa Iwánowna, ihren Sohn bei der Zarenwahl segnete. Ferner befinden sich in der Kathedrale die Gräber einiger Godunóws (Vater und Mutter des Zaren Borís Féodorowitsch), des Fürsten Zacharias Tschet u. a. Auch Iwán Ssussánin (S. 290) soll hier beigesetzt sein, doch ist sein Begräbnisplatz nicht bekannt. R. von der Kathedrale ein mit Malereien bedeckter Glockenturm. — An der W.-Seite des Klosters liegen die über eine Freitreppe zugänglichen *Zarenzimmer*, 1588 erbaut, 1865 gut hergestellt; in ihnen wohnte Michaíl Féodorowitsch zur Zeit seiner Erwählung zum Zaren. Im Innern Kachelöfen, Möbel u. a. (Wächter r.).

37. Von Jaroßlawl nach Archangelsk.

787 W. Eisenbahn in 36 St.

Jaroßlawl s. S. 288; der Bahnhof ist auf dem linken Wolgaufer. Die Bahn führt zunächst durch wohlbebaute Gegenden des Gouvernements Jaroßláwl. Im Gouvernement Wólogda werden die bisher zahlreichen Espenwälder durch Nadelholzwälder verdrängt. Die Bewohner, teilweise finnischen Ursprungs, wenngleich russisch redend, sind als gute Zimmerleute und Ofensetzer bekannt.

62 W. *Danílow* (Bahnrest.). — 91 W. *Pretschístoje* (Bahnrest.). — 149 W. *Grjásowez* (Bahnrest.), kleine Kreisstadt von 3200 Einw., in sumpfiger Gegend, an beiden Ufern der *Rsháwka*.

192 W. **Wólogda.** — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Solotói Jákor; Passage, Z. 40 Kop.-1½ R., L. 10 Kop., M. (12-6 U.) 40 Kop.-1¼ R. — Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 25 Kop., die St. 30 Kop. — Dampfboot auf der Ssuchóna und der Dwiná in 3 Tagen über *Kotláß* (S. 328) nach (1132 W.) *Archangelsk* (10 R.).

Wólogda (109 m), 1147 gegründet, Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements, auf beiden Seiten der *Wólogda*, hat 28000 Einw. Die *Sophienkathedrale* wurde unter Iwán dem Schrecklichen nach dem Muster der Moskauer Uspénskij-Kathedrale aufgeführt. Das Haus, worin Peter d. Gr. gewohnt hat, enthält jetzt ein kleines Museum (zugänglich 9-7 Uhr).

228 W. n.w. von Wólogda (Poststraße) die Kreisstadt *Kirillow* (4300 Einw.), mit dem reichen *Kirillow-Bjelosérskij-Kloster*, 1397 von dem h. Cyrill gegründet.

Jenseit (223 W.) *Ssuchóna* über den Fluß gleichen Namens. Die Bahn führt durch Wald; Ansiedlungen werden immer seltener. — 322 W. *Wóshega* (Bahnrest.) — 470 W. *Njandóma* (Bahnrest.). — Jenseit (544 W.) *Lépscha* tritt die Bahn in das Gouvernement Archángelsk und läuft weiterhin durch ein Sumpfgebiet. — 665 W. *Obosérskaja* (Bahnrest.). — 777 W. *Issákogorka* (Bahnrest.).

787 W. **Archángelsk, Архангельскъ.** — Der *Bahnhof* (Restaur.) ist auf dem linken Ufer der Dwiná; im Sommer Dampffähre in die Stadt. — Gasth.: Tróitzkaja, Z. 60 Kop.-2 R., M. 60 Kop.; Solotól Jákor, beide am Tróitzkij-Prospekt. — Restaurant im *Kommerzklub* („нѣмéцкій клубъ"). — Iswóschtschik: die Fahrt 20 Kop.-1 R. 20, die St. 50 Kop.; nachts (12-6 Uhr) das Doppelte. — Post & Telegraph: Náberezhnaja, Ecke der Finljandskaja. — Photographien bei *N. J. Leuzinger*, Ssrédnij-Prospekt. — Deutsches Konsulat: Tróitzkij-Prospekt 17.

Archángelsk, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, mit 21 000 Einw., zieht sich, 5 W. lang, an dem rechten Ufer der *Dwiná* hin, 42 W. oberhalb deren Mündung in das Weiße Meer. Die Stadt treibt Handel in Holz, Teer, Fischen, Flachs u. s. w.; der Hafen ist von Anfang Mai bis Anf. Oktober eisfrei.

Am 24. Aug. 1553 landete der Engländer Sir Richard Chancellor, der von London ausgesandt war, einen Seeweg nach Indien und China nördl. von Norwegen zu finden, an der Dwinámündung; er wurde von Iwán dem Schrecklichen nach Moskau berufen und erhielt für seine Landsleute große Handelsvorrechte. Die englische Niederlassung war in Cholmogóry (S. 293). 1584 wurde, 70 W. unterhalb von Cholmogóry, die Stadt Archángelsk gegründet, die im XVII. Jahrh. als einziger Seehafen Rußlands den Handel von England und Holland mit Moskau vermittelte. Peter der Gr. unterdrückte fast völlig den Handel der Stadt zu Gunsten von St. Petersburg. Im J. 1708 wurde Archángelsk Gouvernementshauptstadt.

Die Hauptstraße der Stadt ist der parallel der Dwiná laufende Tróitzkij-Prospekt. An ihm liegt die zweistöckige *Tróitzkij-Kathedrale*, 1709-43 erbaut, mit fünf Kuppeln; in der Oberkirche unter einem Baldachin r. vom Eingang ein $4_{,3}$ m hohes Holzkreuz, von Peter d. Gr. 1694 geschnitzt. — Weiterhin l. ein großes Gebäude, der ehem. russische und deutsche Kaufhof, 1684 erbaut, mit dem *Zollamt* und dem *Bezirksgericht*. — Vor dem Knabengymnasium ein geschmackloses Bronzestandbild des Gelehrten und Dichters *M. W. Lomonóssow* (geb. 1711 bei Cholmogóry; † 1765), 1832 nach einem Entwurf von Martoß errichtet. — Es folgt nördl. in der „deutschen Vorstadt" die *Dúma*, mit dem *Museum* (Zutritt 1. April-1. Okt. werktags 10-2, So. u. Festt. 12-3 Uhr, im Winter 11-2 bzw. 12-3 Uhr; 10 Kop., Di. frei; russ. Katalog von 1898 10 Kop.; Direktor: M. Prjalúchin), das naturgeschichtliche, ethnographische u. a. Sammlungen enthält. Weiterhin l. die anglikanische, die evangelische (deutscher Gottesdienst So. 11 Uhr) und die römisch-katholische Kirche.

Unweit des N.-Endes des Tróitzkij-Prospekts (50 Min. von der Kathedrale) führt eine Brücke über die *Kusnétschicha* in die Vorstadt Ssolombála, auf einer Insel gelegen, mit der ehem. Admiralität und einer Pilgerherberge des Ssolowétzkischen Klosters (Соловéцкое подвóрье). L. die Insel *Moïsséjew*.

Lohnend ist ein Spaziergang auf der Uferstraße (нáбережная). — Am S.-Ende der Stadt das *Erzengel Michael-Kloster* (Михáило-Архáнгельскій монастырь), von dem Archángelsk seinen Namen hat.

Von Archangelsk nach dem Ssolowetzkij-Kloster; 166 Seemeilen, Dampfboot in 14 St.

Dampfboot der Murman-Gesellschaft 1 mal wöchentl. für 4 R. 80 Kop.; Beköstigung $2^1/_2$ R. — Dampfer des Klosters, nach Bedarf fahrend, für $3^1/_2$ R. (kein Restaurant an Bord).

Das Dampfboot fährt auf dem östl. Mündungsarm der Dwiná, der *Maimáxa*, abwärts, gelangt nach 2 stünd. Fahrt in das Weiße Meer und hält nordwestl. Richtung. Nach weiteren 12 St. landet das Boot im Hafen beim Kloster.

Das **Ssolowétzkij-Kloster**, Соловéцкій монасты́рь, eines der größten und reichsten Rußlands, liegt unter dem 65° nördl. Breite, an der W.-Seite der 25 W. langen, 16 W. breiten seen- und waldreichen Ssolowétzkij-Insel des Weißen Meeres. Es ist von einer hohen Mauer mit Türmen umschlossen (1584-94 aufgeführt); an der W.-Seite das Meer, an der O.-Seite der künstliche *heilige See*. — Unentgeltliches Unterkommen in den Klosterherbergen (eine milde Gabe wird erwartet). Jährlich 10-15 000 Pilger.

Das Ssolowétzkij-Kloster wurde 1429 von dem h. *Hermann* und dem h. *Sabbatius* gegründet. 1436 erbaute der h. *Sossima* die erste Kirche. Unter Iwán dem Schrecklichen errichtete der Abt *Philipp*, der spätere Metropolit von Moskau (S. 224) die meisten der heutigen Steinbauten. Im XVI. und XVII. Jahrh. diente das Kloster auch als Verbannungsort für geistliche und weltliche Würdenträger. Im J. 1666 verweigerten die Mönche die Annahme der Reformen des Patriarchen Nikon (S. XLVI); das Kloster wurde jahrelang von einem zarischen Heer belagert und 1676 erstürmt. 1854 beschossen es die Engländer, konnten es aber nicht einnehmen.

An der W.-Seite der Mauer ist der Haupteingang in das Kloster, die *heil. Pforte*; darüber die *Rüstkammer* (оружéйная палáта), mit Waffen von 1578 an. Östl. geradeaus die *Kathedrale der Verklärung Christi*, 1558-66 erbaut, mit einem Teil der Reste des h. Philipp (s. oben). Dahinter die *Dreifaltigkeitskirche*, mit den Gebeinen der Gründer des Klosters. Nördl. von der Kathedrale die reiche *Schatzkammer* (ри́зница; Kirchengerät, Evangelien, Urkunden), die *Mariä Himmelfahrtkirche* und das große mit biblischen Wandbildern geschmückte *Refektorium* (трапéза), dessen Gewölbe von einem starken Mittelpfeiler getragen wird. — In den Werkstätten stellen die Mönche ihren Bedarf an Kleidung, Gerät etc. selbst her. — An der SW.-Seite des Hafens eine *biologische Station*.

70 W. oberhalb von Archángelsk (Dampfer 2 mal wöchentl. bis *Poboischtsche*, von wo noch 14 W. zu Wagen) liegt **Cholmogory**, Kreisstädtchen von 1100 Einw. Hier lebte 1743-46 als Gefangene die ehemal. Regentin Rußlands Anna Leopóldowna, Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg-Schwerin; ihr Gatte, Prinz Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, starb hier 1774 und soll in der Mariä Himmelfahrtkirche begraben liegen.

Dampfer verbinden Archángelsk mit *Onéga*, *Kem*, *Mesen* und anderen kleinen Städten am Weißen Meer. — Außerdem 1 mal wöchentl. Dampfer in 5 Tagen nach *Vardø* (13 R. 20; s. Baedeker's Schweden und Norwegen), über *Alexándrowsk (Katharinenhafen)*, einem 1899 gegründeten Städtchen, am Nördlichen Eismeer, mit eisfreiem Hafen.

38. Von Moskau nach Nishnij-Nowgorod.

410 W. Schnellzug in 11 St., Postzug in 15 St. für 11.50, 6.90 R. Abfahrt vom Kurßk-Nishnij-Nówgoroder Bahnhof (Pl. F 4). Schlafwagen 2 R. 46, 2 R. 05 Kop.

Die Gegend ö. von Moskau bis zur Wólga (Gouvernements Wladímir, Koßtromá, Níshnij-Nówgorod, zum Teil Rjasán) ist überwiegend Waldland. In den Städten wird viel Industrie getrieben. Die Bewohner haben sich von fremden Elementen ziemlich rein gehalten und sind die besten Vertreter des großrussischen Typus (vgl. S. xxxii).

Moskau s. S. 231. — 7 W. *Kúßkowo*, s. S. 279. — 48 W. *Stepánowo*. — 61 W. *Páwlowo* (Bahnrest.), mit 10000 Einw.; Fabriken von Seiden- und Baumwollwaren. — 82 W. *Oréchowo*, mit der großen Morósow'schen Baumwollspinnerei und -weberei. — 115 W. *Pjätuschkí* (Bahnrest.).

Die Gegend gewinnt ein freundlicheres Ansehen. Die Bahn zieht sich am l. Ufer der Kljásma an einer Hügelkette hin. Mehrere unbedeutende Stationen, dann auf eiserner Gitterbrücke über die Kljásma.

177 W. **Wladímir** *an der Kljásma*, **Владиміръ на Клязьмѣ.** — *Bahnrestaurant.* — Gastн.: Kommértscheskaja, Bolschája Moskówskaja, Z. 1-3 R., L. 10 Kop., M. 1 R.; Zentrálnaja. — *Iswóschtschik* vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop., die St. 40 Kop.

Wladímir, Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements, Sitz des Erzbischofs von Wladímir und Ssúsdal, mit 28300 Einw., liegt malerisch an dem hohen l. Ufer der *Kljásma* und wird durch das Flüßchen *Lýbed* in zwei Teile geschieden: die eigentliche Stadt mit dem *Kreml* als Mittelpunkt, um den sich ringförmig, durch verfallene Wälle von einander getrennt, die *Kitáigorod* und *Bjélygorod* legen, und die *Salybédskoje Vorstadt*.

Die Stadt wurde 1116 von Wladímir Monomách gegründet, von Andréi Bogoljúbskij (1169-74) zur Residenz erhoben, verschönert und vergrößert: sie dehnte sich schon wenige Jahrzehnte später bis zum Flecken Bogoljúbowo aus, der heute mehrere Werst entfernt liegt. 1238 wurde Wladímir von den Tataren unter Baty-Chan zerstört. Als im J. 1328 die Tataren unter Usbek abermals vor Wladímir erschienen, flüchtete der Großfürst Alexander Micháilowitsch nach Pskow, worauf Usbek das Großfürstentum an Iwán, den Bruder des Großfürsten Júrij von Moskau, schenkte. Seitdem blieb Wladímir unter moskowitischer Herrschaft.

Von den Kirchen ist die bemerkenswerteste die *Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt* oder *Uspénskij-Kathedrale*, vom Großfürsten Andrei Bogoljúbskij (hier auch begraben) erbaut, mehrere Male zerstört und wieder aufgebaut, 1891 restauriert. In der Kirche ruhen viele zwischen 1165 und 1238 gestorbene Fürsten von Wladímir. Sehenswert u. a. alte Heiligenbilder; der Steinsarg des h. Fürsten Chleb; Reste von großfürstlichen Gewändern aus dem xii. und xiii. Jahrh.; Helm und drei eiserne Pfeile auf dem Grabe von Isaßláw Andréjewitsch (xii. Jahrh.). Alte Fresken, gemalt von Rublew und Daniel. Das berühmte Muttergottesbild ist in Moskau (S. 244). — Die *Dmítrij-Kathedrale*, 1197 von Wséwolod III. gegründet, wurde 1835 stilgerecht erneuert; die Reliefs am Kranz-

gesims zeigen romanischen Einfluß; im Innern Wandmalereien (XIII. Jahrh.) und eine alte Kirchenfahne. — In der *Roshdéstwenskaja-Kirche*, 1191 erbaut, war der h. Alexander-Néwskij (S. 143) begraben; das zur Kirche gehörige Kloster ist seit 1744 erzbischöfliche Residenz. — Aus der Glanzzeit der Stadt stammt ferner das sog. *Goldene Thor* (Золотыя ворóта), eine Triumphpforte aus dem J. 1158 mit darangebauter Kirche, 1238 zerstört, später neu erbaut und unter Katharina II. restauriert. — In der *lutherischen Kirche* findet deutscher Gottesdienst jeden letzten Sonntag im Monat, $11^1/_2$ Uhr, statt.

34 W. nördl. von Wladímir (Poststraße) liegt an der *Kamenka* das Kreisstädtchen **Ssúsdal** (8000 Einw.), 1024 zuerst erwähnt, 1238 von den Tataren zerstört, seit Anf. des XV. Jahrh. zu Moskau gehörend. Die Christi Geburtskathedrale stammt in ihrer jetzigen Gestalt aus dem J. 1528. In dem 1352 gegründeten Spásso-Jewfímijewskij-Kloster liegt Fürst D. M. Poshárskij (S. 259) begraben.

223 W. *Nówki.*

Von Nowki nach Kineschma, 171 W., Eisenbahn in 6 St. — 56 W. *Schúja* (Bahnrest.), Fabrikstadt mit 19000 Einw., an der *Tesa*, einem Nebenflüßchen der Kljásma. — 85 W. **Iwánowo**, Ивáново-Вознесéнскъ (*Bahnrest.*), an der *Úwoda*, bildet mit der auf dem andern Ufer liegenden Sslobodá *Wosnessénsk* und einigen andern Dörfern eine Gruppe von Fabrikorten, die unter dem Namen Iwánowo zusammengefaßt wird und 54000 Einw. zählt. Der Wert der industriellen Erzeugnisse (hauptsächlich Kattun) beläuft sich auf c. 36 Mill. R. jährlich. Nach (187 W.) *Alexándrow* s. S. 287. — 104 W. *Jermólino* (Bahnrest.). Zweigbahn nach (63 W.). *Neréchta* (S. 289). — 171 W. *Kinéschma*, s. S. 307.

237 W. **Kowrów** (*Bahnrest.*), Kreisstadt an dem hohen Ufer der Kljásma, mit 14600 Einwohnern.

Von Kowrow nach Murom, 102 W., Eisenbahn in 4 St. — **Múrom** (Gasthaus bei *Jefim;* Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 20 Kop., vom Bahnhof zum Hafen 40, die St. 20 Kop.), alte Stadt an der *Oká*, angeblich schon im IX. Jahrh. gegründet, mit 12600 Einw. Von hier tägl. Dampfer auf der Oká stromaufwärts über (8 St.) *Jelátma*, Kreisstadt von 4500 Einw. im Gouvernement Tambów, und *Kassímow*, in der Mitte des XV. Jahrh. Residenz des Tataren-Chans Kasim, nach *Rjasán* (S. 322); stromabwärts über *Páwlowo* nach (15 St.) Nishnij-Nówgorod (S. 296).

293 W. *Wjásniki* (Bahnrest.); die gleichnamige Kreisstadt an der *Woinjúscha,* mit 7400 Einw., liegt 6 W. n. von der Station.

337 W. *Goróchowez* (Bahnrest.). Auf einer langen Brücke über die Kljásma; die Bahn tritt in das Gouvernement Nishnij-Nówgorod. — 356 W. *Gorbátowka;* die Kreisstadt *Gorbátow* (4000 Einw.) liegt 12 W. von der Station an dem hohen r. Ufer der Oká.

27 W. östl. von Gorbátow liegt das Dorf *Bogoródskoje*, Besitztum der Fürsten Scheremétjew, nebst seiner Umgebung voller Gerberelen.

Je mehr man sich der Wolga nähert, desto häufiger werden die stattlichen Dörfer, oft mit hübschen Kirchen. — 363 W. *Seima*, mit Fabriken.

410 W. *Nishnij-Nówgorod* (gutes Bahnrest.), s. S. 296.

39. Nishnij-Nowgorod.

Ankunft. Der *Bahnhof* (Pl. A 5) liegt auf der Jahrmarktseite bei der Vorstadt Kunáwino. Iswóschtschik und elektr. Straßenbahn über die Jahrmarktsbrücke (Pl. C 3; S. 302) in die Stadt s. unten.

Gasthöfe. In der *Oberstadt:* Hotel de la Poste (Pl. a: E F 3), Tschernoprúdskij Pereúlok 2, Z. 1-6 Ruhel (ohne Bettwäsche), M. 1¼ R., gelobt; Rossíja, Blagowjéschtschenskaja-Platz (Pl. E 3), Z. u. Bettwäsche 1¼-12, M. 1¼ R. — In der *Unterstadt:* Birshewája, Kommértscheskája Nomerá, beide Roshdéstwenskaja (Pl. D 3). — Auf der *Jahrmarktseite* (zur Zeit der Messe überfüllt): Ssóhotew, Moskówskaja 1 (Pl. B 4), gut; Perlów, Moskówskaja, unweit des Bahnhofes, Z. 1½-6 R., L. 10, Bettwäsche 50 Kop. (nur während der Messe geöffnet), kein Restaurant, u. a.

Restaurants (Traktire) in den meisten Gasthäusern und Nummern; Teréschtschenko, Roshdéstwenkaja (Pl. D 3); ferner speist man gut auf einem der großen Wolga-Dampfer (M. 1 R.). — Auf der Jahrmarktseite: Birsha, an der Brücke, mittags überfüllt; Aussicht (besonders gegen Abend) auf die Stadt.

Post und **Telegraph:** Hauptbureau (Pl. E 3) auf dem Blagowjéschtschenskaja-Platz; auf der Jahrmarktseite während der Messe im Haupthause. — *Polizei* (Adreßtisch täglich 9-9 Uhr geöffnet) im Stadthause (Pl. E 3).

Iswóschtschik (Tarif): vom Bahnhof in die obere Stadt 50, in die untere Stadt 30, zum Jahrmarkt 20; Fahrt in der oberen oder unteren Stadt, auf dem Jahrmarkt 20; von dem oberen in den unteren Stadtteil 25, zum Jahrmarkt 35; von dem Jahrmarkt zur oberen Stadt 45 Kop., zur unteren Stadt 25 Kop.; die St. 40 Kop.; ganzer Tag 4 R. Wagen mit zwei Pferden das Doppelte.

Elektrische Straßenbahnen: vom Bahnhof (Pl. A 5) über den Jahrmarkt und die Jahrmarktsbrücke (Pl. C 3) bis zu den beiden Aufzügen (Pl. D 3, E 2); — in der oberen Stadt von dem Pochwálinskij-Aufzug bis zu dem Kremi-Aufzug (3½ W.; Fahrtdauer 20 Min.; 5 Kop.). Die Auffahrt in einem der Aufzüge (alle 5 Min.) kostet 5 Kop.

Dampfschiffe (s. S. 305). Landungsplätze der Wolgadampfer von dem Ssofrónowskaja-Platz (Pl. D 3) an stromabwärts, der Okádampfer auf dem r. Ufer der Oká, oberhalb der Jahrmarktsbrücke (zur Messe bei den Grehnowschen Peskí). — Lokaldampfer, von Kunáwino zur Fabrik Kurbátow (Pl. G 2; 10, 5 Kop.) u. a. — Auf der Wolga (vgl. die Kursbücher): nach (20 St.) Kasán 4.50, 2.25 R.; Ssimbírsk 7.75, 4.85 R.; Ssamára 9.30, 6.00 R.; Ssýsran 10.70, 6.85 R.; Ssarátow 13.65, 8.75 R.; Kamýschin 15.75, 10.10 R.; Zarízyn 17.50, 11.25 R.; nach (6 Tage) Astrachan 21.00, 13.50 R. — Auf der Kamá nach (20 St.) Kasán 3.25, 2.00 R.; nach (4 Tage) Perm 12, 8 R. — Auf der Oká nach Múrom 3, 2.00 R., Kassímow 5.40, 4.20 R., Rjasán 8.50, 6.50 R.

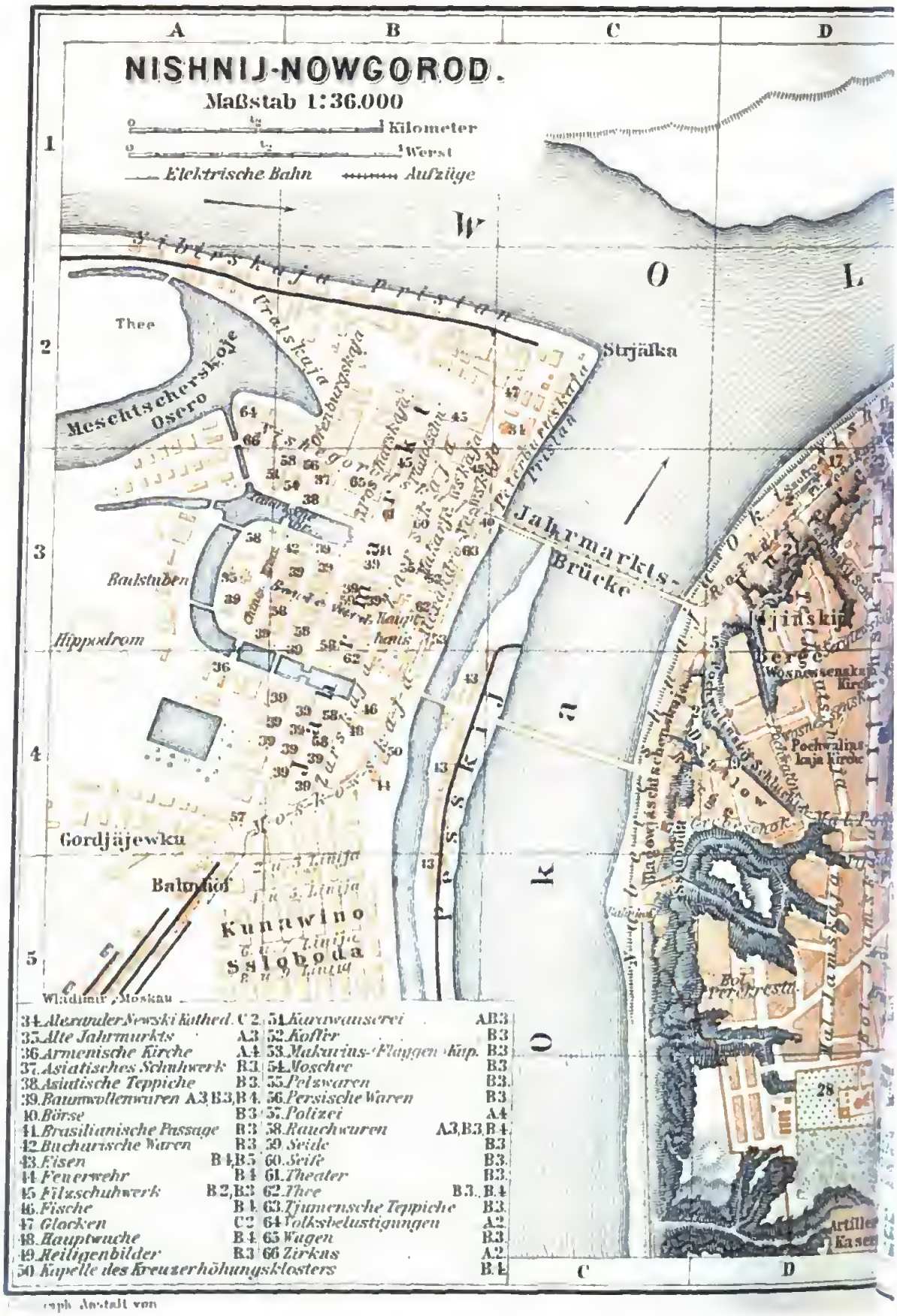
Theater: *Stadttheater*, am Theaterplatz (Pl. 32: E 3), Loge 6½-10½ R., Parkett 1 R. 10 Kop.-2 R. 60 Kop. Oper, Ballett, Schauspiel; im Winter auch musikalische Aufführungen. — *Jahrmarkts-Theater* (Pl. 61: B 3), während der Messe.

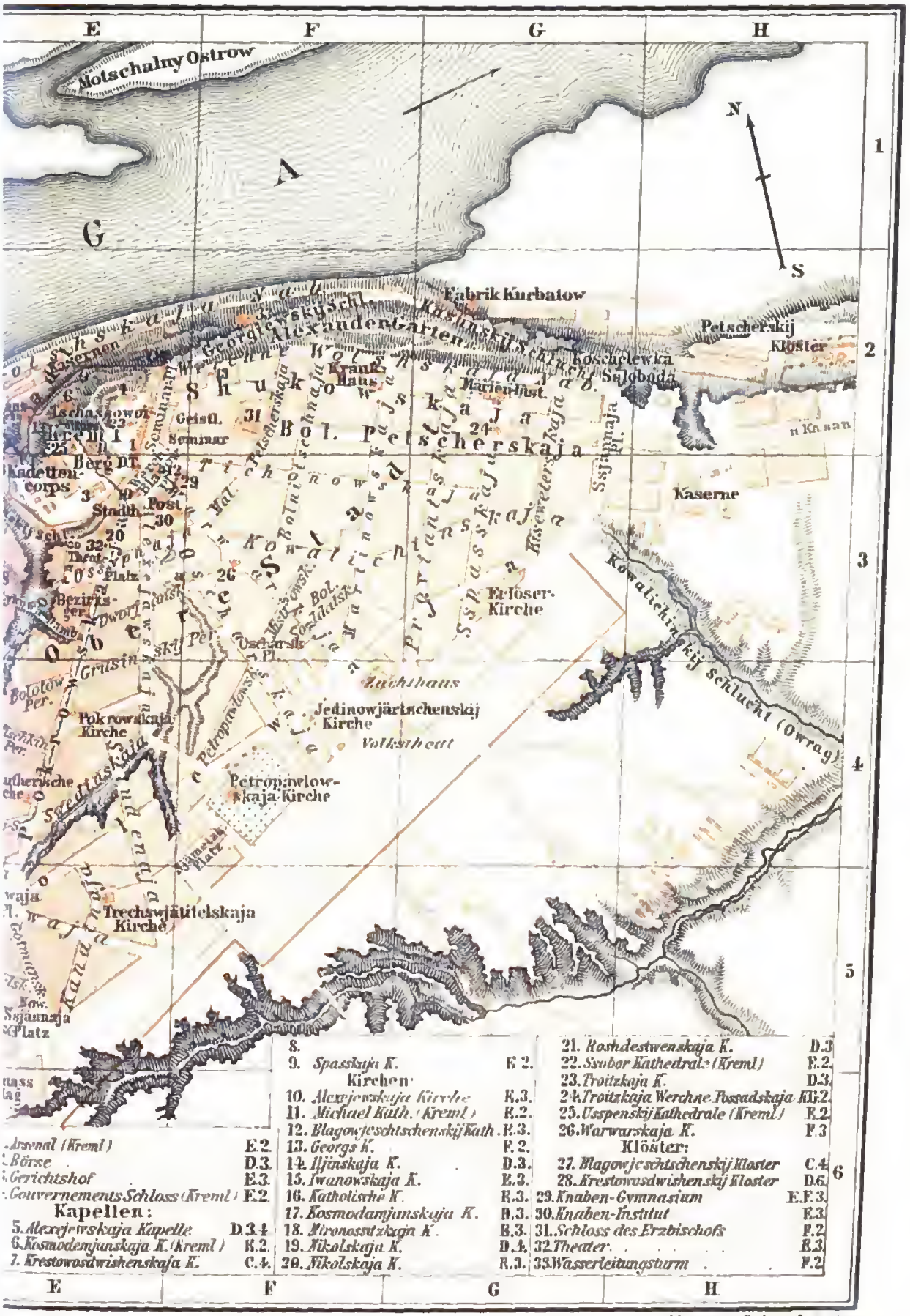
Banken: *Reichsbank* (geöffnet 9½-3 U.), Ossýpnaja (Pl. E 3), zur Messe im Haupthause an der Jahrmarktseite; *Wolga-Kama Bank*, Roshdéstwenskaja (Pl. D 3).

Photographien bei *A. Karélin*, Ecke Warwárskaja u. Málaja Petscherskaja (Pl. F 3); *Dmítrijew*, Ossýpnaja 9 (Pl. E 3); *Töpfer*, Bolschája Pokrówskaja, gegenüber der luth. Kirche (Pl. E 4).

Badeanstalten: *Jermolájew*, Tschernoprúdskij Per., neben Hotel de la Poste; *Ssóbolew*, Moskówskaja (Pl. B 4), auf der Jahrmarktseite. — *Flußbäder* in der Wolga; die Badeanstalten in der Oká sind weniger gut.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): vorm. die Messe, wobei man am besten mit ihrem nördl. Teil beginnt; nachm. über die Roshdéstwenskaja hinauf (mit Aufzug) zum Kreml, Alexandergarten, Petscherskij-Kloster;


NISHNIJ-NOWGOROD.
Maßstab 1:36.000
Kilometer
Werst
Elektrische Bahn
Aufzüge
A
B
C
D
1
2
3
4
5
W
O
L
Strjälka
Thee
Meschtscherskoje Osero
Jahrmarkts-Brücke
Baikstuben
Hippodrom
Gordjäjewku
Balnhof
Kunawino
Ssloboda
Wladimir, Moskau
Pochwalins-kaja kirche
Artillerie-Kasernen
Wosnessenskaja Kirche
Bolschaja Pokrowskaja
Bolschaja Pjatnitzkaja
Bolschaja Ossipowskaja
Bolschaja Ilinskaja
Bolschaja Nishegorodskaja
Bolschaja Ssadowaja
Bolschaja Ssergijewskaja
Bolschaja Ssuchanowskaja
Bolschaja Ssemjonowskaja
Bolschaja Ssuchanowskaja
Bolschaja Ssergijewskaja
Bolschaja Ssadowaja
Bolschaja Nishegorodskaja
Bolschaja Ilinskaja
Bolschaja Ossipowskaja
Bolschaja Pjatnitzkaja
Bolschaja Pokrowskaja
Uralskaja Orenburgskaja
Peterburgskaja
Tatarskaja
Kasanskaja
Ssuchanowskaja
Ssergijewskaja
Ssadowaja
Nishegorodskaja
Ilinskaja
Ossipowskaja
Pjatnitzkaja
Pokrowskaja
Ssemjonow



Wagner & Debes, Leipzig

zurück (von dem Werchnaja Blagowjéschtschenskaja-Platz elektr. Straßenbahn) zum Pochwálinskij Aufzug und Spaziergang am Wolgaufer.

Níshnij-Nówgorod (d. h. Unter-Nowgorod; **Нижній Новгородъ**), auch einfach *Níshnij* genannt (Nówgorod am Ilmensee s. S. 224), Hauptstadt des gleichn. Gouvernements, Sitz eines griech.-kath. Bischofs, hat 98500 Einwohner, unter denen zur Zeit der Messe besonders die Tataren auffallen.

Níshnij-Nówgorod zerfällt in zwei ganz getrennte und verschiedene Teile: in die eigentliche Stadt, sehr malerisch auf dem Hügel zwischen *Wolga* und *Okâ* (S. 308), die hier zusammenfließen, gelegen, und in den *Jahrmarkt* (S. 301), auf der flachen und niederen Landzunge am linken Oká-Ufer, dem Schauplatz der weltberühmten Messe, mit der Vorstadt *Kunáwino*. Die eigentliche Stadt teilt sich in eine obere und eine untere. Die *Oberstadt* (**Вéрхній базáръ**) liegt auf Hügeln. Die *Unterstadt* (**Ни́жній базáръ**) liegt zwischen dem Ufer der Wolga und den Hügeln; sie ist mit der oberen Stadt durch serpentinenartig ansteigende Hohlwege verbunden: die *Pochwálinskij-Schlucht* (Pl. D 4), die *Seléńskij-Schlucht* (Pl. E 3), die *Georgen-Schlucht* (Pl. F 2) und die *Kasánsche Schlucht* (Pl. G 2). — Níshnij-Nówgorod ist reich an Fabriken, seine Hauptbedeutung aber hat es als Handelsstadt; die vorzüglichsten Gegenstände des Handels sind Mehl, Eisen, Salz, Naphtha.

Níshnij-Nówgorod wurde 1212 von dem Wladímirschen Großfürsten *Júrij Wsêwolodowitsch* zum Schutz gegen die Einfälle der Mordwinen und Bulgaren gegründet und blühte schnell auf. Unter *Konstantin Wassíljewitsch* (1340-55) wurde es selbständig und 1350 die Residenz der Großfürsten. Konstantins Sohn, *Andréi* (1355-65), befestigte die Stadt teilweise mit Mauern und Türmen; die Vollendung der Arbeiten verhinderte das Auftreten der Pest. 1377 wurde Níshnij-Nówgorod von tatarischen Horden verbrannt und die Einwohner in Gefangenschaft abgeführt. 1392 bemächtigte sich der junge Großfürst von Moskau, Wassílij Dmítrijewitsch, Níshnijs, das damit aus der Reihe der unabhängigen Teilfürstentümer schwand und mit dem Großfürstentum Moskau vereinigt wurde. 1606 und 1608 belagerten die Mordwinen vergeblich die Stadt. Das Unternehmen Kosmá Mínin's (S. 259) nahm seinen Ausgang von Níshnij-Nówgorod. Das letzte kriegerische Ereignis, dessen Zeugin die Stadt wurde, war im J. 1613 der Versuch des Kosakenhetmans *Iwán Sarútzkij* und des Räubers *Sténka Rázin*, sich Níshnij-Nówgorods zu bemächtigen; der Angriff wurde aber zurückgewiesen. 1708 wurde die Stadt dem Kasánschen Gouvernement zugeteilt; seit 1719 ist sie Gouvernementshauptstadt.

Über die *Jahrmarkts-Brücke* (S. 302) in die untere Stadt gelangt, betreten wir den *Níshnjaja Blagowjéschtschenskaja-Platz*, an dem geradeaus das Elektricitätswerk und der Pochwálinskij-Aufzug (elektrisch) zur oberen Stadt. R. von der Brücke, erhebt sich die *Alexis-Kapelle* (**Часóвня Алексéевская**; Pl. 5), zu Ehren des Metropoliten Alexis (XIV. Jahrh.) benannt, in ihrer jetzigen Gestalt 1846 erbaut. Von hier führt r. ein Weg zu den *Djátlow-Bergen* hinauf. Auf einem Vorsprunge der Berge, nach der Oká zu, liegt das Kloster Mariä Verkündigung (**Благовéщенскій мужскóй монасты́рь**; Pl. 27), 1221 gegründet, 1376 vom Metropoliten Alexis neu erbaut,

mehrmals durch Feuer zerstört. In der *Kathedrale*, der ältesten der fünf Kirchen des Klosters, sind bemerkenswert: l. vor der heiligen Thür das Bild der Mutter Gottes von Korssún, eines der ältesten Gemälde Rußlands, laut Inschrift 993, also fünf Jahre nach der Einführung des Christentums in Rußland (988), von dem Priestermönch Simeon gemalt; ferner die Evangelien aus dem Ende des XI. Jahrhunderts.

Von dem Níshnjaja Blagowjéschtschenskaja-Platz gelangen wir, die Oká abwärts, in die Roshdéstwenskaja, die Hauptstraße der Unterstadt. Hier gleich r. die originelle ROSHDÉSTWENSKAJA- oder GEBURTSKIRCHE (Pl. 21), 1715 von dem Grafen Gregor Dmítrijewitsch Stróganow erbaut, mit fünf Kuppeln. Der Ikonostás stammt aus dem J. 1806. — Über den Ssofrónowskaja-Platz (Pl. D 3) mit der *Börse* (Pl. 2: D 3), an der (l.) *Kosmodamjánskaja-Kirche* (Pl. 17), 1890 nach Plänen Dahl's erbaut, und an der (r.) *Tróizkaja-Kirche* (Pl. 23) vorbei, gelangen wir auf einen kleinen Platz, an dem der *Gostíny Dwor* liegt. Von hier führt die Roshdéstwenskaja geradeaus bis zur *Wólshskaja Nábereshnaja*, l. zur *Níshnjaja Nábereshnaja*, r. in die Selénskij-Schlucht, an der l. die *Iwánowskaja-Kirche* (Pl. 15) und die *katholische Kirche* (Pl. 16).

Steigen wir die *Selénskij-Schlucht* hinauf, so gelangen wir auf den größten Platz der oberen Stadt, den *Wérchnjaja Blagowjéschtschenskaja* (Pl. E 2, 3), von dem radienförmig die Hauptstraßen ausgehen: in der Mitte die Warwárskaja, s. die Bolschája Pokrówskaja, die Hauptgeschäftsstraße, und die Alexéjewskaja, ö. die Tichanówskaja. Die ganze Nordseite des Platzes wird von den alten Kreml-Mauern und -Türmen begrenzt.

Mitten auf dem Platze erhebt sich die KATHEDRALE DER VERKÜNDIGUNG MARIÄ (Pl. 12), Ende des XIV. Jahrh. gegründet, 1715 und 1831 umgebaut; bemerkenswert an der Außenmauer ein altertümliches Gurtgesims aus Kacheln. — Gegenüber, ebenfalls frei gelegen, die ALEXÉJEWSKAJA-KIRCHE (Pl. 10), 1719 erbaut, 1823 umgebaut, mit Fresken von dem Nishegoroder Künstler P. A. Wedenétzkij und reicher Schatzkammer.

An der Ostseite des Platzes das *Gymnasium* (Pl. 29) und das *geistliche Seminar* (Pl. E F 2), beide mit wertvollen Bibliotheken.

Gegenüber führt das *Dmítrij-Thor* (Pl. D. T.; S. 299) in den ***Kreml** (Pl. D E 2), der auf dem höchsten Punkte der oberen Stadt liegt; er ist von einer 20-30 m hohen Mauer umgeben, die von 11 (ehemals 13) Türmen flankiert wird.

Die ersten Bauten des Kreml begannen unter dem Großfürsten Dmítrij Konstantínowitsch (1365-84); unter ihm wurde 1374 der *Dmítrijewskaja Turm* (Дмитріевская башня) erbaut. Demnächst entstand unter Iwán III. 1500 der *Iwanowskaja-Turm*. Den vollständigen Neubau des Kreml leitete 1508-11 der italienische Baumeister *Peter Frasiano*. In der Folge erfuhr aber der Bau beträchtliche Veränderungen; 1838 wurde ein großer Teil des alten Grabens zugeschüttet und der schattige Kreml-Boulevard geschaffen.

Im Dmítrij-Turm (S. 298), 1896 ausgebaut, ein kleines sehenswertes *Museum* (geöffnet im Sommer tägl. 10-5, im Winter 10-3 Uhr, 20 Kop.; Eingang l. vom Turm; russische Kataloge 15 und 25 Kop.), mit modernen Gemälden russ. Meister (u. a. Koschelów, Grablegung Christi), Altertümern, Münzen u. s. w. — Innerhalb des Kreml haben wir zunächst r. das lange Gebäude des *Arsenals* (Pl. 1).

Vor dem Arsenal die KATHEDRALE DER VERKLÄRUNG CHRISTI (Спáсопреображéнскій каѳедрáльный соборъ; Pl. 22), 1225 unter dem Großfürsten Júrij Wséwolodowitsch gegründet, in der Folge aber häufig umgebaut; ihre gegenwärtige viereckige Gestalt erhielt sie 1830-34 durch den Architekten Jefímow.

Im INNERN der Kathedrale sind bemerkenswert: an dem Pfeiler r. vor dem Ikonostás ein großes *Bild des Erlösers*, 1352 durch den Großfürsten Konstantin Wassíljewitsch aus Ssúsdal hierher gebracht; an der Säule l. vor dem Ikonostás das *Bild der heil. Mutter Gottes*, 1381 aus Konstantinopel durch den Erzbischof von Ssúsdal und Níshnij, Dionysius, gesandt; l. von der heiligen Thür des Ikonostás das *Bild der Iberischen Mutter Gottes*, 1672 von Simon Úschakow gemalt. L. vom Eingang, an der n. Wand, das Grabmal des *Kosmá Mínin* († 1616; S. 259), 1878 im Stil des XVI. Jahrh. von Dahl erbaut; oben zwei alte *Kirchenfahnen*, die den Fürsten Poshárskij und Mínin nach Moskau begleiteten; das Grab selbst ist unten in der Krypta, zu der zwei Treppen hinabführen. — In der *Krypta* drei Altäre, deren mittlerer der Kasánschen Mutter Gottes zum Gedächtnis der Befreiung Rußlands von der Herrschaft der Polen gewidmet ist; ferner die Grabmäler und Särge von zehn Nishegoroder Großfürsten und Großfürstinnen und mehreren Erzbischöfen. — In der Schatzkammer ein *Evangelium*, 1408 auf Pergament geschrieben.

Nördl. von der Kathedrale das GOUVERNEMENTSHAUS (Pl. 4), am Rande der Höhe, an der sich der Gouvernementsgarten (unzugänglich) hinzieht. — Westl. das 1826 errichtete *Denkmal Mínin's und Poshárskij's*, von einem Gitter umgeben, ein c. 20 m hoher Granitobelisk auf einem Sockel mit Reliefs und Inschriften. Herrliche Aussicht, besonders gegen Abend.

Auf dem Wege nach dem Iwánow-Turm (s. unten) die unansehnliche *Michael-Kathedrale* (Соборъ Михаíла Архáнгела; Pl. 11). 1222 als Schloßkirche von dem Großfürsten Júrij Wséwolodowitsch errichtet, 1624 neu gebaut. Im Innern Grabdenkmäler einiger Nishegoroder Großfürsten. — Zwischen dem Glockenturm und der Kathedrale steht ein viereckiger *Wachtturm* (Eingang durch die Kirche). — Weiterhin die *Kirche Mariä Himmelfahrt* (Pl. 25), 1827 erbaut; das *Kadettenhaus des Grafen Araktschéjew* (Кадéтскій грáфа Аракчéева кóрпусъ), das 1868 aus Nówgorod am Ilmensee hierher verlegt wurde; der *oberste Gerichtshof* (Присýтственныя мѣстá; Pl. 3) und andere Gebäude.

Vom *Iwánow-Turm* (Pl. I. T.; Restaur.; *Aussicht) führt ein elektrischer Aufzug (5 Kop.) in die untere Stadt.

Wir wenden uns zum Dmítrij-Thor (s. oben) zurück und folgen der östlichen Kreml-Mauer bis zum Nordrande der Höhe; von hier gelangen wir rechts, stets mit prächtiger Aussicht auf die Wolga und die Ebene, zur Wjérchnjaja Nábereshnaja, der schönsten Straße

der Oberstadt. Rechts die *Georgs-Kirche* (Pl. 13), 1702 erbaut. — Weiterhin links der

Alexander-Garten (Александрíйскій садъ; Pl. F 2), eine künstlich angelegte Terrasse an dem steilen Abhange nach der Wolga, mit ausgedehnten, gut gehaltenen Parkanlagen (Restaurant). Prächtige *Aussicht, abends am schönsten.

Die Wjérchnjaja Nábereshnaja weiter verfolgend haben wir r in einem Garten das *Martýnowsche Krankenhaus* und das *Marien-Institut* (Pl. G 2). Weiter östl. auf der halben Höhe des Ufers das

Petschérskij-Kloster (Печéрскій мужскóй монасты́рь; Pl. H 2), mit seinen weißen Mauern zwischen dem Grün der Bäume hübsch gelegen.

Der Bau des Petschérskij-Klosters wurde unter dem Großfürsten Alexander Wassíljewitsch durch den h. *Dionysius*, Erzbischof von Ssúsdal und Níshnij-Nówgorod (1329) auf der Stelle ausgeführt, wo heute die Kirche der alten Petschérskaja-Sslobodá, ½ W. unterhalb des Klosters, liegt. Ein Teil der Mauern des alten Klosters, dessen Überreste noch sichtbar sind, rutschte am 18. Juni 1597 den Abhang des Berges hinunter. Der Wiederaufbau auf dem jetzigen Platze wurde vom Zaren Féodor I. Iwánowitsch begonnen und unter Michaíl Féodorowitsch Románow beendet.

Die Hauptkirche, die *Himmelfahrtskirche*, in der Mitte des Klosterhofs und mit der anderen Kirche durch eine bedeckte Galerie verbunden, wurde 1632 von dem Baumeister Lawrénti Wosojúlin erbaut. In ihr bemerkenswert das wunderthätige Bild der Petschérskischen Mutter Gottes, aus dem XIV. Jahrh. (an dem Pfeiler r. vor dem Ikonostás; vgl. S. 302), und einige alte Kirchengeräte. In der ehemals reichen *Klosterbibliothek*, deren Schätze nach St. Petersburg gebracht worden sind, werden sieben Ssinódik (Seelenmessenregister) aufbewahrt, aus den Jahren 1552-1654 stammend; in ihnen sind u. a. auf Befehl Iwáns des Schrecklichen die Namen der unter ihm hingerichteten Bojaren u. s. w. verzeichnet worden (381). Merkwürdig sind auch die Glocken; die eine derselben ist 1492 zu Hagenow in Mecklenburg gegossen und von Iwán dem Schrecklichen aus Dorpat entführt worden.

Von dem Petschérskij-Kloster zurückkehrend, gelangen wir l. in die Bolschája Petschérskaja, mit Villen und Gärten. Am w. Ende rechts die *Kulíbinsche Gewerbeschule*, 1872 gegründet, und geradeaus das *erzbischöfliche Schloß* (Архіепéйскій домъ; Pl. 31), mit großem Park und Überresten des alten Erdwalles, der ehemals Níshnij umgab.

Von hier (am besten mit Iswóschtschik, s. S. 296) l. durch die Málaja Petschérskaja und Ossýpnaja zur Alexéjewskaja, und dieser bis zum s. Ende folgend rechts durch die Swesdinskája zur Málaja Pokrówskaja. Unweit die *lutherische Kirche* (Pl. E 4; deutscher Gottesdienst die drei ersten Sonntage jedes Monats, 11 Uhr). Am westl. Ausgang der Málaja Pokrówskaja liegt der *Grebeschók* (122 m ü. d. Oká; Pl. D 4), mit einem Pavillon, von dem man eine hübsche

Aussicht auf die Jahrmarktseite hat. Von hier auf 217 Stufen hinab zum Oká-Quai oder durch die Pochwálinskij-Schlucht (S. 297) zur Brücke (S. 302).

Die Messe oder der Jahrmarkt.

Der Besuch des Jahrmarkts ist nur lohnend um die Zeit der Peter-Pauls-Messe, die offiziell vom 15. (russ. Stils) Juli bis 25. August (an welchem Tage alle auf die Messe bezüglichen Wechsel beglichen sein müssen) bzw. 10. September (wo die Behörden geschlossen, die Läden gesperrt werden und sich kein Licht mehr auf dem Markte zeigen darf) dauert; der lebhafteste Verkehr herrscht vom 25. Juli bis zum 5. August. Im Frühjahr ist der ganze Platz in der Regel überschwemmt.

Gasthäuser etc., s. S. 296. — Rauchen ist nur in den Restaurants gestattet, auf den Straßen verboten (Strafe bis 500 R.).

Die Messe verdankt ihren Ursprung der Eifersucht der moskowitischen Großfürsten auf den großen Handel von Kasán, der Residenz der Tatarenchane, wo schon seit 1257 im Juli auf dem Felde von Arsk eine große Messe gehalten wurde. Iwán III. (1462-1505) richtete auch auf seinem Gebiete, an der Mündung der Ssura in die Wolga, bei *Wassilssürßk* (S. 308), eine Messe ein. Nachdem Kasán unterworfen worden war, verlegte Michaíl Féodorowitsch Románow 1641 die Messe in die Nähe des Anfang des XV. Jahrh. gegründeten, dem h. Makarius (geb. 1349) gewidmeten Makárijew-Klosters (S. 308). Der Sterbetag des Heiligen (25. Juni), zu dessen Feier zahlloses Volk zusammenströmte, war auch der Eröffnungstag des Marktes. Als im J. 1816 ein Brand sämtliche Magazine und Buden zerstört hatte, wurde Nishnij-Nówgorod zum neuen Meßort ausersehen und 1822 der vom Ingenieur-General Bétancourt geleitete und mit einem Kostenaufwand von über 3 Mill. Rubel hergestellte Bau (damals 60 Magazine und über 2500 Buden) vollendet. Das Haupthaus (S. 303) wurde 1890 neu aufgeführt.

Die Mehrzahl der Besucher des Jahrmarktes sind russische Kaufleute und Bauern, denen sich die Vertreter der Völker des Wolgagebietes und des asiatischen Rußland anschließen. Seltenere Gäste sind Chinesen, Perser und Indier. Immerhin aber ist das Völkergemisch ein überaus buntes.

Der Jahrmarkt (ярмарка) nimmt eine große Fläche ein und enthält eine förmliche Stadt von Kaufläden und Lagerräumen. Die meist steinernen, ein- und zweistöckigen Lagerhäuser *(Ambarren)* sind an rechtwinkelig sich schneidenden Straßen (schlechtes Pflaster) errichtet und Eigentum der Krone; sie werfen jährlich c. 500000 R. an Miete ab. Die Polizei wird von Gendarmen ausgeübt. Die sog. *Tunnels* (Aborte) sind durch niedrige Türmchen, die sich über ihnen erheben, kenntlich. — Die Meßstadt zerfällt in eine innere und eine äußere. Der *innere Markt* (c. 3000 Läden), von dem *Bétancourt-Kanal* umgeben, wird von einer breiten, mit Weiden bestandenen Längsstraße, dem *Boulevard*, durchschnitten. Der Boulevard geht vom Haupthause (S. 303) aus und führt in nordwestlicher Richtung zu der Alten Jahrmarkts-Kathedrale (S. 304). Der *äußere Markt* (c. 4000 Läden), weniger regelmäßig angelegt, hat sich um den inneren Markt angesetzt, und ist der interessanteste Teil der Messe. In den imposanten Warenmassen, die wir auf den großen Lagerplätzen nach der Wolga hin erblicken, tritt uns so recht die Eigentümlichkeit dieser Messe entgegen, daß hier nicht sog. Be-

stellware oder nach Proben gehandelt wird, sondern daß die Waren zum größten Teil auch wirklich zur Stelle sind und in allen Teilen besichtigt werden können. Waren gleicher Art lagern nahe bei einander.

Eine zuverlässige Statistik der Messe giebt es nicht; der Wert der zur Messe gebrachten Waren beträgt 165-200 Mill. R., der Verkauf 150-185 Mill. R. Eine Aufzählung aller zu Markt gebrachten Artikel ist unmöglich; man kann sagen, daß Alles, vom rohen Bodenerzeugnis bis zum raffinierten Luxusgegenstand hier zu haben ist. Die Zahl der Meßbesucher beträgt bis 400000.

Von dem Blagowjéschtschenskaja-Platz in der Unterstadt (S. 297) führt von Anfang Juni bis zum Eintritt des Frostes die hölzerne Jahrmarktsbrücke (Pl. C3; Aussicht) über die Oká. Unaufhörlich flutet ein Menschenstrom von einem Ufer zum andern, während ununterbrochene Wagenreihen die Mitte der Brücke einnehmen; an sich schon ein sehenswertes Schauspiel. Am jenseitigen Ufer l. das eiserne Gebäude der *Börse* (би́ржа; Pl. 40), zu dem eine breite Treppe hinanführt, und eine *Kapelle des Petschérskij-Klosters* (S. 300), worin während der Messe das Bild der wunderthätigen Mutter Gottes aufgestellt wird.

Nördlicher Teil des äußeren Marktes. Von der Börse (s. oben) führen n. die *Petersburger Straße*, für Glas und Fayence (das für Mittelasien bestimmte Geschirr grell bemalt), und ihre Parallelstraße, die *Alexander-Néwskij Straße* (S. 303), für bunt ausgemalte, mit Blech beschlagene Holzkoffer (2-100 R. das Stück), zum Kathedralplatz. Hier erhebt sich die 1881 nach Plänen Dahl's vollendete **Alexander-Néwskij Kathedrale** (Pl. 34); das Innere reich geschmückt, der bis zur Decke reichende Ikonostás mit sechs Reihen Heiligenbilder bedeckt. Hinter der Kathedrale Verkaufsstände für hölzerne Löffel, Krüge, Töpfe u. a., und die *Glockenreihe* (колоко́льный ря́дъ; Pl. 47). Die Glocken hängen an großen Holzgerüsten und werden oft geläutet.

Von der Landzunge *Stráljka* (Pl. C2; schöner Blick auf die gegenüberliegende Stadt) zieht sich der **Sibirische Landungsplatz** (сиби́рская при́стань; Pl. AB2) stromaufwärts. Ein Schienengeleis verbindet ihn mit der Eisenbahn; das Heranrollen eines Güterwagens wird durch ein Signalhorn angezeigt. Hier befinden sich die Kontore und Speicher (viel Wolle und Baumwolle aus Mittelasien) der Dampfergesellschaften. Lohnend ist ein Besuch der w. vom sibirischen Landungsplatz auf freiem Felde gelegenen *Thee-Niederlagen* (скла́ды ча́я; Umsatz 20 Mill. R.).

Die Theekisten, hoch aufgestapelt, sind mit geteertem Segeltuch (бре́зентъ) bedeckt; dahinter, in einer aus Matten (цино́вка) gefertigten Hütte, wohnt der Verkäufer. Der Thee kommt meist auf dem Landwege über Kjachta nach Nishnij: sog. Lederthee (ко́жаный чай), in Kisten verpackt, die in Häute, mit dem Haar nach innen, eingenäht sind. Der zur See über Odessa eingeführte Thee heißt Schilfthee (тростнико́вый чай). Die geringste Theesorte ist der Ziegelthee (кирпи́чный чай), besser ist der Tafelthee (пли́точный чай), die Tafel 1/4 Pfund wiegend.

Hinter den Thee-Niederlagen die Lager von rohen Fellen, Bast, Matten u. a. Die *Uralische Straße* führt zu der Orenburger Straße (Pl. B 2), die ihrerseits auf die

Nishegoroder Straße (Pl. B 3) mündet. Am W.-Ende der Straße zunächst der *Zirkus* (Pl. 66) und der Platz für *Volksbelustigungen* (балаганы; Pl. 64). Verfolgt man die Nishegoroder Straße ö., in der Richtung zur Oká hin, so hat man r. bei einem kleinen Square die *Karawanserai* (Pl. 51), mit persischen Erzeugnissen: Reis, Rosinen (изюмъ), getrocknete Pfirsiche (шепталá), Pistazien, Nüsse u. a., auch schöne Teppiche (15-300 R. das Stück; Vorsicht beim Kauf). Die *Moschee* (мечéть; Pl. 54), von Bétancourt erbaut, ist von einer hohen Ziegelmauer umgeben. Sie enthält im ersten Stock einen Saal mit der Gebetnische; der Boden ist mit Strohmatten und Teppichen bedeckt, auf denen die Mohammedaner ihre Gebete verrichten (Zulaß gegen 20 Kop. Trkg.; Besucher müssen die Schuhe ausziehen). In den Reihen mit *asiatischem Schuhwerk* (азиáтская óбувь; Pl. 37) werden auch Pantoffel aus gepreßtem Leder, Safflankissen, mit Seide ausgenäht, Tücher u. a. verkauft. Südl. führt die *tatarische Brücke* (Pl. AB 3) zu den chinesischen Reihen (S. 304). Weiter ö. in der Nishegoroder Straße persische Waren und, in einer Seiten (persische)- Straße, Tuche aus Ssimbírsk. In der nächsten Querstraße, der 3. Poshárskij-Straße, wird mit bearbeiteten Häuten gehandelt (Umsatz c. 7 Mill. R.). Interessant ist die *Wagenreihe* (Pl. 65), mit Droschken, Tarantassen u. a. Weiterhin l. *Filzschuhwerk* (вáленая óбувь; Pl. 45; Umsatz 1 Mill. R.). In der Mitte des Theaterplatzes das *Theater* (Pl. 61; S. 296), umgeben von Gasthäusern. Die *brasilianische Passage* (Pl. 41) dient dem Kleinhandel für Erzeugnisse der Hausindustrie. In der nördl. vom Theater, mit der Nishegoroder parallel laufenden Kisljárskaja hat der *Weinhandel* (Umsatz 2 Mill. R.) seinen Sitz. Von den weiter folgenden Querstraßen der Nishegoroder Straße ist die Zárskaja zu nennen, für *Seife*, die meist aus Kasán herstammt, und die Makariusstraße, für *Kolonialwaren* und *Gewürze* (Umsatz 3 Mill. R.). Die Nishegoroder Straße endet bei der Börse (Pl. 40; S. 302).

Von der Börse führt südl. die *Alexander-Néwskij Straße* zu dem inneren Markt. An dieser Straße liegen l. Läden mit *Tjúmenschen Teppichen* (тюменскіе ковры; Pl. 63), die als Pferdedecken Verwendung finden (3-50 R. das Stück); r. werden *Heiligenbilder* verkauft (Pl. 49). Vor der *Makarius-* oder *Flaggen-Kapelle* (Pl. 53), einem Ziegelrohbau mit fünf Kuppeln, hübsche Anlagen mit einem Springbrunnen. — Das **Haupthaus** (глáвный домъ; Pl. B 3), ein mächtiges, 1890 nach Plänen mehrerer Architekten von Iwánow erbautes Gebäude (Ziegel mit Cementverputz), ist zur Messe Sitz des Gouverneurs, des Jahrmarkts-Komitees, der Post und des Telegraphen, der Reichsbank und der Polizei. Im Erdgeschoß ein Restaurant und eine Passage für Luxusartikel (Bijouterie- und

Seidenwaaren, Steinarbeiten aus Jekaterinbúrg). Von hier läuft w. der 1,5 km lange, mit Bäumen bestandene *Boulevard*, der an der alten Jahrmarkts-Kathedrale (s. unten) endet. An ihm überwiegen die ganz europäischen Mode-, Galanterie- und Juwelierläden der russischen Kaufleute. Links vom Boulevard, mehr zurückliegend, die Lager für *Rauchwerk* (пушно́й това́ръ; Umsatz 15 Mill. R.; Pl. 58), rechts die für *Baumwollenwaren* (хлопча́то бума́жныя изде́лія; Umsatz 60-70 Mill. R.; Pl. 39), beides für die Messe sehr wichtige Handelsartikel. Am W.-Ende des Boulevards erhebt sich die **Alte Jahrmarkts-Kathedrale** (Ста́рый я́рмарочный собо́ръ; Pl. 35), 1822 nach Plänen Monferrand's (S. 88) erbaut. Vor der Kathedrale ein Springbrunnen; r. u. l. je zwei *chinesische Reihen*, in chinesischem Stil, mit Kontoren von Großkaufleuten.

Der südliche Teil des äußeren Marktes bietet dem Fremden wenig. Hier liegen die *armenische Kirche* (Pl. 36), Lagerräume für Rauchwerk und Baumwollenwaren, und die *Feuerwehrstation* (Pl. 44), von deren Turm man eine hübsche Aussicht auf den Jahrmarkt hat (165 Stufen; Zulaß durch den Brandmeister). Die Moskauer Straße führt zum *Bahnhof* (Pl. A 5).

An der W.-Seite des Jahrmarkts liegt die Vorstadt **Kunáwino** (Pl. A B 5), das Absteigequartier der meisten inländischen Besucher der Messe, wodurch der Ort mit seinen Gast- und Wirtshäusern, Kirchen, Buden und Fabriken das Ansehen einer von Nishnij getrennten Stadt gewinnt. — Bemerkenswert durch ihre originelle Architektur und ihre glänzende Farbenpracht die *Kapelle des Gorodéz-Féodorowskijschen Klosters* (Часо́вня городе́цкаго фе́доровскаго монастыря́), von Dahl erbaut.

Gegenüber von Kunáwino in der Oká erstreckt sich der **Peßki**, eine lange Sandinsel. Wir überschreiten die auf Pontons ruhende Brücke gleich r. von der *Kapelle des Kreuzerhöhungs-Klosters* (Часо́вня Крестовоздви́женскаго монастыря́, Pl. 50: B 4). Auf dem Peßki lagern zwei wichtige Artikel: auf dem *Shelјáznaja-Landungsplatze* (Желе́зная при́стань) in ausgedehnten Schuppen, die für jede Messe neu errichtet werden, ungeheure Massen von Eisen (Umsatz 25 Mill. R.); an dem *Grebnowskája-Landungsplatz* (Гребновска́я при́стань) in zahlreichen Fahrzeugen enorme Mengen von gedörrten und gesalzenen Fischen (Umsatz 4 Mill. R.).

112 W. (Postverbindung) südlich von Nishnij-Nówgorod liegt **Arsamáß** an dem r. Ufer der *Tjóscha*, mit 10600 Einw. und bedeutenden Lederfabriken (vortreffliche Juchten). Das *Alexéjewsche Nonnenkloster*, 1634 gegründet, wurde 1777 restauriert. Die Maischule wurde im J. 1800 von dem Akademiker Stupin eingerichtet. — In der Umgegend von Arsamáß wohnen viele Mordwinen.

40. Wolga-Fahrt von Twer über Nishnij-Nowgorod und Kasan nach Ssysran.

Die **Wólga** (Волга, im Alterthum *Rha* oder *Oaros*, im Mittelalter *Atel*, *Itel* oder *Etel* genannt), der größte Strom Europas und die Hauptverkehrsader des östlichen Rußlands, entspringt unter 57° 15′ n. Breite, 32° 30′ w. Länge von Greenw., in 228 m Meereshöhe, auf der Waldáihöhe, im Kreise Oßtáschkow, dem westl. Teile des Gouvernements Twer. Sie

durchfließt auf ihrem 3458 W. langen Laufe neun Gouvernements; ihr Stromgebiet übertrifft Frankreich fast dreimal an Größe; bei Áßtrachan geht sie in einem 110 km breiten Delta in das Kaspische Meer. Das Gefälle der Wólga ist gering: über dem Meere liegen Twer 127 m, Ssarátow 2 m; unter dem Meere Zarízyn 15 m, Áßtrachan 20 m. Die Breite ist bei Rshew c. 130 m, bei Twer 215, bei Koßtromá 520-600, bei Níshnij-Nówgorod 750 m, im Frühjahr bis zu 19 Werst, bei Ssarátow 1950-4870 m, bei Áßtrachan der Hauptstrom 730-1950 m. Das Wasser der Wólga ist bräunlich gefärbt.

Was die Uferlandschaft anlangt, so wechseln von Twer bis zur Oká Höhen aus Thon, Lehm und Sand mit sumpfiger Niederung und Waldland ab. Von der Einmündung der Oká in die Wólga bei Nishnij-Nówgorod an wird das *rechte* Ufer weithin bis in die Kaspische Tiefebene von steilen Gehängen und Anhöhen (bis 210 m hoch) begleitet, dem Bergufer (нагóрный бéрегъ), während in derselben Ausdehnung das *linke* Ufer aus Ebenen besteht, dem Wiesenufer (луговóй бéрегъ). — Schiffbar wird die Wólga bei Rshew, für größere Dampfer bei Twer; verfrachtet wird hauptsächlich Naphtha, Getreide, Holz und Sälz. Jedoch hemmen eine fortschreitende Versandung des Fahrwassers, die vielen Inseln, der niedrige Wasserstand im Sommer und die 6 Monate dauernde Eisdecke des Flusses die Schiffahrt. — Wichtig ist auch die Fischerei; der feinste Fisch ist der Sterlet (die besten aus der Ssurá), 7-10 kg schwer, bis 0,60 m lang.

Man hört in Rußland so viel von der „Mátuschka Wólga" („Mütterchen Wolga") sprechen, daß man sich hüten muß, mit falschen Vorstellungen eine Fahrt auf derselben vorzunehmen. Großartige Naturschönheiten darf man nicht erwarten, auch wirkt die Länge der Fahrt (die lohnendste Strecke von Níshnij-Nówgorod bis Ssamára beansprucht 3 Tage) ermüdend. Von Interesse ist aber auf der Wólga der reiche Wechsel, den der breite Strom nicht nur in seinen einfachen Landschaftsbildern, die mit der eigentümlichen und intensiven Färbung des Abendhimmels an Nillandschaften erinnern, sondern auch in der Natur und Lebensart der Bevölkerung an seinen Ufern gewährt. Auf einförmige, sumpfige Niederungen und düstere Fichten- und Tannenwälder folgen Linden- und Eichengehölze, grüne Wiesen, lachende Fluren und Gärten und an diese schließen sich die weiten Steppen des Südens. Bei Níshnij-Nówgorod beginnt das eigentümliche Völkergemisch: das bunte Durcheinanderwohnen der verschiedenen Stämme der uralisch-altaischen Völkerfamilie.

Die Wolga wird von c. 1200 Dampfern befahren; als Heizmaterial der Kessel dient meist Masút (Naphthaüberreste). Die Abfahrtszeiten der Passagierdampfer werden in Folge des schwankenden Wasserstandes selten eingehalten (bedeutende Verspätungen sind häufig im Juli und Aug.). Die Personendampfer sind im allgemeinen gut eingerichtet, mit elektrischer Beleuchtung, heizbaren Kajüten (auch solche für Damen und Familien), Bädern u. s. w. Bettwäsche wird extra bezahlt (c. 50 Kop.). Restaurant an Bord; Speisen und Weine nach einem Preisverzeichnis, das von den Gesellschaften aufgestellt ist: G. (11-1 Uhr) 65 Kop., M. (2-5 oder 6 Uhr) 65 Kop.-1R., Abendessen (9-11 Uhr) 65 Kop. Freigepäck 1 Pud. Die Plätze können schon einen Tag vor Abgang des Dampfers eingenommen werden. — In Folge des wechselnden Wasserstandes können die Schiffe nicht immer rechts ausweichen; auf dem stromab fahrenden Boot wird an der Seite, mit der es vorbeifahren will, tags eine Flagge, nachts eine Laterne geschwungen; das entgegenkommende Boot giebt zum Zeichen, daß es verstanden, dasselbe Signal auf der entsprechenden Seite. — Die wichtigsten Dampfergesellschaften sind: *Wolga-Dampfschiffahrtsgesellschaft* (парохóдное óбщество по Вóлгѣ), 1843 gegründet; *Kaukasus und Merkur* (Кавкáзъ и Меркýрій), 1849 gegründet, auch für die Kaspischen Häfen; *Ssomoljot*, 1853 gegründet, *Nadéshda*. — Fahrpreise s. bei den einzelnen Städten, Billette sind in den Agenturen oder an Bord zu lösen.

† bezeichnet im Nachstehenden die Haltestellen der Dampfschiffe.

†*Twer* s. S. 222. — Bald nach der Abfahrt wird l. das *Otrótsch-Kloster* (S. 224) sichtbar. Es folgt einförmige Gegend. — 88 W. (r.) †*Kórtschewa*, Kreisstädtchen von 2400 Einw. — 129 W. (l.) †*Kímra*, Dorf mit 6000 Einw.; bedeutende Fabrikation von Lederwaren. — 160 W. (l.) †*Medwjédiza*; $^1/_2$ St. vom Dorf ein verfallener Herrensitz, wo Zar Borís Godunów geboren sein soll. — 199 W. (r.) †*Kaljásin*, Kreisstadt von 7500 Einwohnern.

248 W. (r.) †**Úglitsch**, Kreisstadt im Gouvernement Jaroßláwl von 9700 Einw., um 950 gegründet. Das unansehnliche *Schloß des Zaréwitsch Dmítrij* ist 1481 erbaut, 1892 hergestellt worden; im Schloßhofe wurde am 15. Mai 1591 Dmítrij (geb. 1581), Sohn Iwáns des Schrecklichen, ermordet, wahrscheinlich auf Befehl Borís Godunów's (vgl. S. 246). In der Dmítrij-Kirche einige Erinnerungen an den Zaréwitsch. Die Glocke, deren Läuten die Bürger zur Bestrafung der Mörder herbeirief, wurde von Godunów nach Tobólsk (S. 450) verbannt, 1892 zurückgebracht.

281 W. (l.) † *Mýschkino*. Der Strom wird breiter. — 307 W. (l.) † *Wolga*; der Dampfer fährt unter der Eisenbrücke der Bahn Rýbinsk-Bológoje (S. 222) hindurch. — 337 W. (l.) †*Mológa*, Kreisstadt mit 4300 Einwohnern.

367 W. (r.) †**Rýbinsk.** — Gasth.: Simin, Z. 1 R., M. (1-6 Uhr) 60 Kop.-1 R.; Zentrálnaja *(Shukowa)*, Z. $1^1/_4$-2 R., beide an der Kreßtówaja. — Iswóschtschik: die Fahrt 20-30, vom Bahnhof zum Hafen oder umgekehrt 30, die St. 40, jede folgende St. 30 Kop. — Bahnhof (Restaur.) der Bológojer Bahn (S. 222) und der Jaroßláwler Bahn (S. 289) $1^1/_2$ W. westl. von der Stadt. — Dampfschiffe auf der Wolga tägl. nach (6 St.) *Jarosláwl* für 1.45, 1 R.; nach (13 St.) *Kostromá* für 2.10, 1,45 R.; nach (22 St.) *Kinéschma* für 3.10, 2.15 R.; nach (34 St.) *Nishnij-Nówgorod* für 4.75, 3.30 R.

Rýbinsk, Kreisstadt des Gouvernements Jaroßláwl, lebhafter Hafenort mit 25 200 Einw., gegenüber der Mündung der *Tscheksná* auf leicht hügeligem Terrain gelegen, wird 1137 zuerst erwähnt. An dem Wolgaquai (нáбережная) liegt l. auf einem kleinen Platze die schon von weitem sichtbare *Kathedral-Kirche der Verklärung Christi*, 1838 erbaut; daneben der hohe Glockenturm. Am südl. Ende des Quais beginnt der Boulevard, am l. Ufer der Tscherémcha, wo der *Gostíny-Dwor* und das *Theater*. Die Stadt hat außerdem eine luth. Kirche, ein Gerichtshaus, Zeughaus, viele Fabriken und bedeutenden Getreidehandel.

Bei der Weiterfahrt ist die Uferlandschaft einförmig. Im breiten flachen Strome viele Sandbänke.

411 W. †*Románow-Borissoglábsk*, Kreisstadt mit 6500 Einw., auf beiden Ufern der Wolga. In Borissoglábsk, auf dem l. Ufer, die stattliche Auferstehungs-Kathedrale, 1652-70 aufgeführt.

435 W. (r.) †*Norskája Fábrika*, großes Dorf mit einer Spinnerei. — 439 W. (l.). Das *Tólgskij-Mönchs-Kloster*, 1314 gegründet, nach der Zerstörung durch die Polen (1609) wieder aufgebaut, hat vier Kirchen.

Jenseit des Klosters zeigen sich bald r. die Kuppeln und Türme der malerisch gelegenen Stadt

457 W. (r.) †**Jaroßláwl**, s. S. 288.

469 W. (r.) Dorf *Ssopílkino*, wo sich Ende des XVIII. Jahrh. eine Sekte der Raskólniken (S. XLVI) bildete, die sog. Bjägunen oder Stránniken. — 475 W. (l.) Dorf *Díjewo*. — 489 W. (r.) † *Babáiki*. 1 W. vom Ufer das *Kloster des wunderthätigen heil. Nikolaus*, **Николáевскій Бабáевскій монастúрь**, bereits im Gouvernement Koßtromá, ein besuchter Wallfahrtsort.

Es folgen mehrere Sandinseln. — Kurz vor Koßtromá l. die Mündung der *Koßtromá*.

523 W. (l.) †**Koßtromá**, s. S. 289.

Unterhalb Koßtromá gewinnen die Ufer an landschaftlichem Reiz. 563 W. (l.) †*Krássnoje*, Dorf, dessen Bewohner Gold- und Silberschmuck verfertigen.

580 W. (r.) †*Pljoß*, Städtchen mit 2200 Einw., 1409 gegründet.

627 W. (r.) †**Kinéschma**, Kreisstadt mit 7600 Einw., am Einfluß der *Kinéschma* in die Wolga. Auf dem Platze, wo 1608 die Schlacht zwischen den Polen und den Bewohnern von Kinéschma stattfand, steht eine steinerne Kapelle. — Eisenbahn (Bahnhof 1 W. vom Dampfbootlandeplatz; Iswóschtschik 30 Kop.) nach *Nówki* s. S. 295.

648 W. (r.) †*Rjáschma*, Dorf mit der *Makárjewskaja Einsiedelei*. — 683 W. (r.) † *Júrjewez-Powólshskij*, Kreisstadt mit 4800 Einw. Der Stadt gegenüber mündet die *Únsha* in die Wolga.

Bei der Weiterfahrt werden beide Ufer flach. 722 W. (r.) †*Pútschesh*, **Пучежъ**, Flecken mit 3000 Einwohnern.

Das Flußbett breitet sich immer mehr aus, der Gegensatz zwischen dem hohen rechten und niederen linken Ufer tritt wieder stärker hervor.

750 W. (r.) †*Katúnki*, Dorf an der Grenze der Gouvernements Koßtromá und Nísshnij-Nówgorod, mit 2000 Einw. und Lederfabriken.

758 W. (r.) † *Wassíljew*, Dorf mit 600 Einw. — Die Inseln werden häufiger.

779 W. (l.) †**Gorodéz**, großes Dorf mit c. 7000 Einw. (meist Altgläubigen), die Eisenwaren und hellrot angestrichene Möbel verfertigen; die Gorodezer Honigkuchen (Prjánniki), auch am Landeplatz angeboten, sind weithin bekannt (Paket von $2^1/_2$ ℔ 50 Kop.). In dem *Féodorowskij-Kloster*, 1152 gegründet, 1239 von den Mongolen zerstört, zuletzt 1767 wieder hergestellt, verbrachte Alexander Néwskij (S. 143) seine letzten Tage als Mönch und starb hier am 14. Nov. 1263.

792 W. (r.) †*Balächna*, Kreisstadt des Gouvernements Nísshnij-Nówgorod, mit 5000 Einwohnern.

Bald nach der Abfahrt von Balächna wird im Vordergrunde in der Ferne Nishnij-Nówgorod sichtbar, verschwindet aber bald wieder den Blicken.

818 W. *Ssórmowo*, mit der 1848 gegründeten Maschinenfabrik von Benardaki Nachf., eine Art Vorstadt von Nishnij-Nówgorod, das sich bald darauf, höchst malerisch gelegen, unseren Blicken zeigt. R. mündet hier die *Oká*, l. die unbedeutende *Weslóma*.

Die *Oká* (1400 W. lang) ist eine ethnographische Grenze; die Anwohner der Wolga bis zu ihr sind reine Slawen, jenseits beginnt das Gebiet finnischer und tatarischer Volksstämme (Mordwínen, Tscheremíssen, Tschuwáschen, Tataren, Wotjáken, Baschkiren), die Kleidung, Sitten, Gebräuche und teilweise ihren Glauben rein bewahrt haben und neben den Russen die Hauptbevölkerung ausmachen.

827 W. (r.) †**Nishnij-Nówgorod, Нижній Новгородъ**, s. S. 296.
Eisenbahn von Nishnij-Nowgorod nach Moskau s. R. 38. — Dampfer s. S. 296.

R. mehrere kleine Ortschaften. Der Strom verbreitert sich, nachdem wir mehrere Sandinseln hinter uns gelassen haben, immer mehr.

54 W. von Nishnij-Nowgorod (r.) *Kádnizy*, großes Dorf.

57 W. (r.) †*Rabótki*, Sommerfrische der Nishnij-Nowgoroder. — 81 W. (l.) Einmündung des *Kershenéz*.

84 W. (r.) *Lýßkowo*, stadtähnliches Dorf im Kreise Makárjew, mit neun Kirchen, unter denen die Christi Himmelfahrtskirche bemerkenswert ist. Viele Mühlen.

Gegenüber Lýßkowo (l.) das Kloster *Makárjew*, die Stelle bezeichend, wo früher ein Jahrmarkt abgehalten wurde (S. 301). Die Kreisstadt gl. N. ist jetzt ganz unbedeutend.

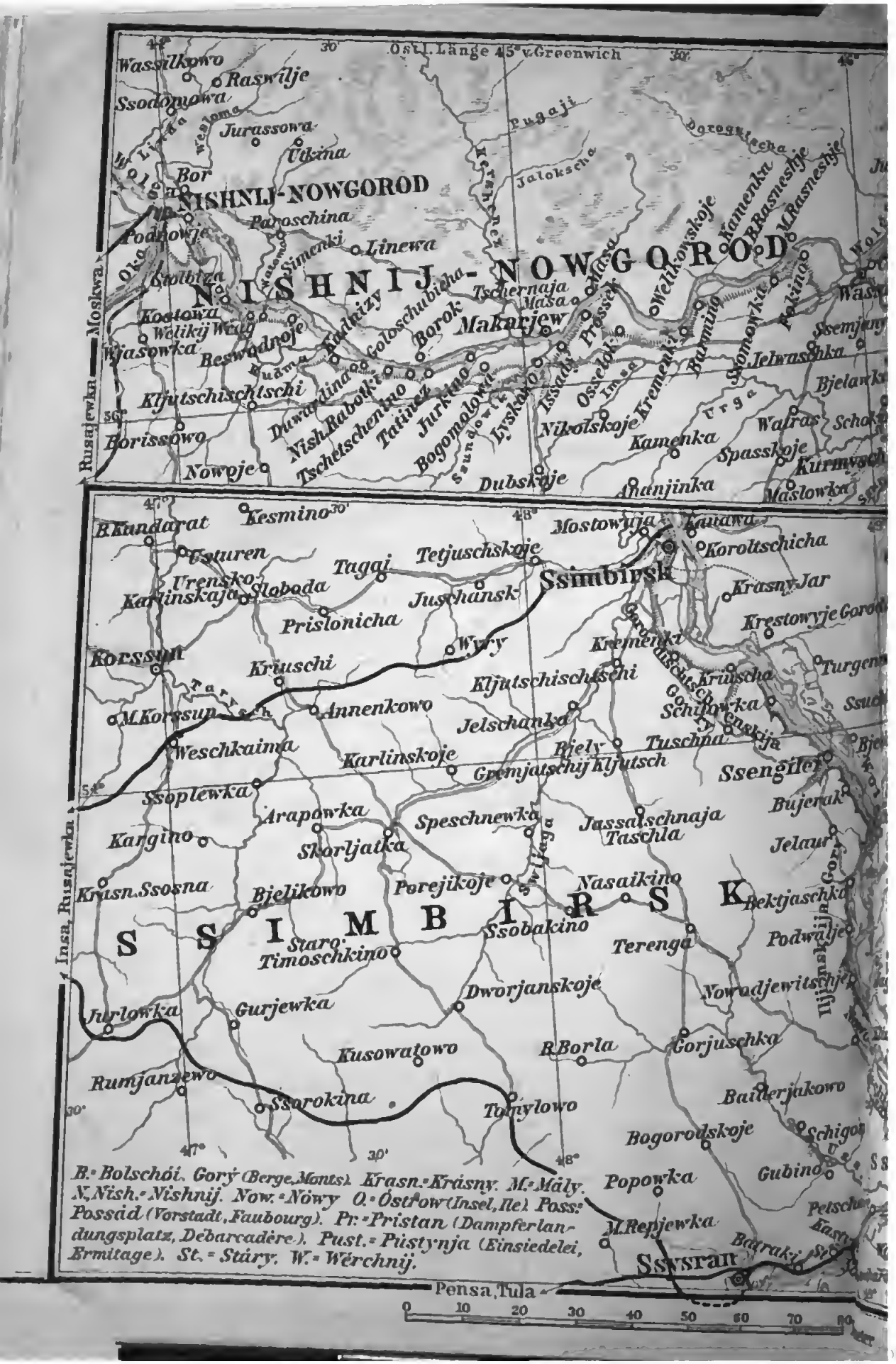
88 W. (r.) †*Issády*, Dorf am Abhang der *Fadéjewy Berge*. — 124 W. (r.) *Bármino*, weiter das Dorf *Fókino*; in beiden viel Obstbau (Äpfel).

159 W. (r.) †*Wassilssúrßk*, kleine Kreisstadt im Nishegoroder Gouvernement, inmitten von Gärten und Gehölzen auf dem terrassenförmigen Bergufer, 1 W. s. von der Mündung der 600 W. langen *Ssurá*. 4 W. von der Stadt, am r. Ufer der Ssurá, das *Tscheremísskij-Kloster*. — Die Wolgaufer werden hübscher.

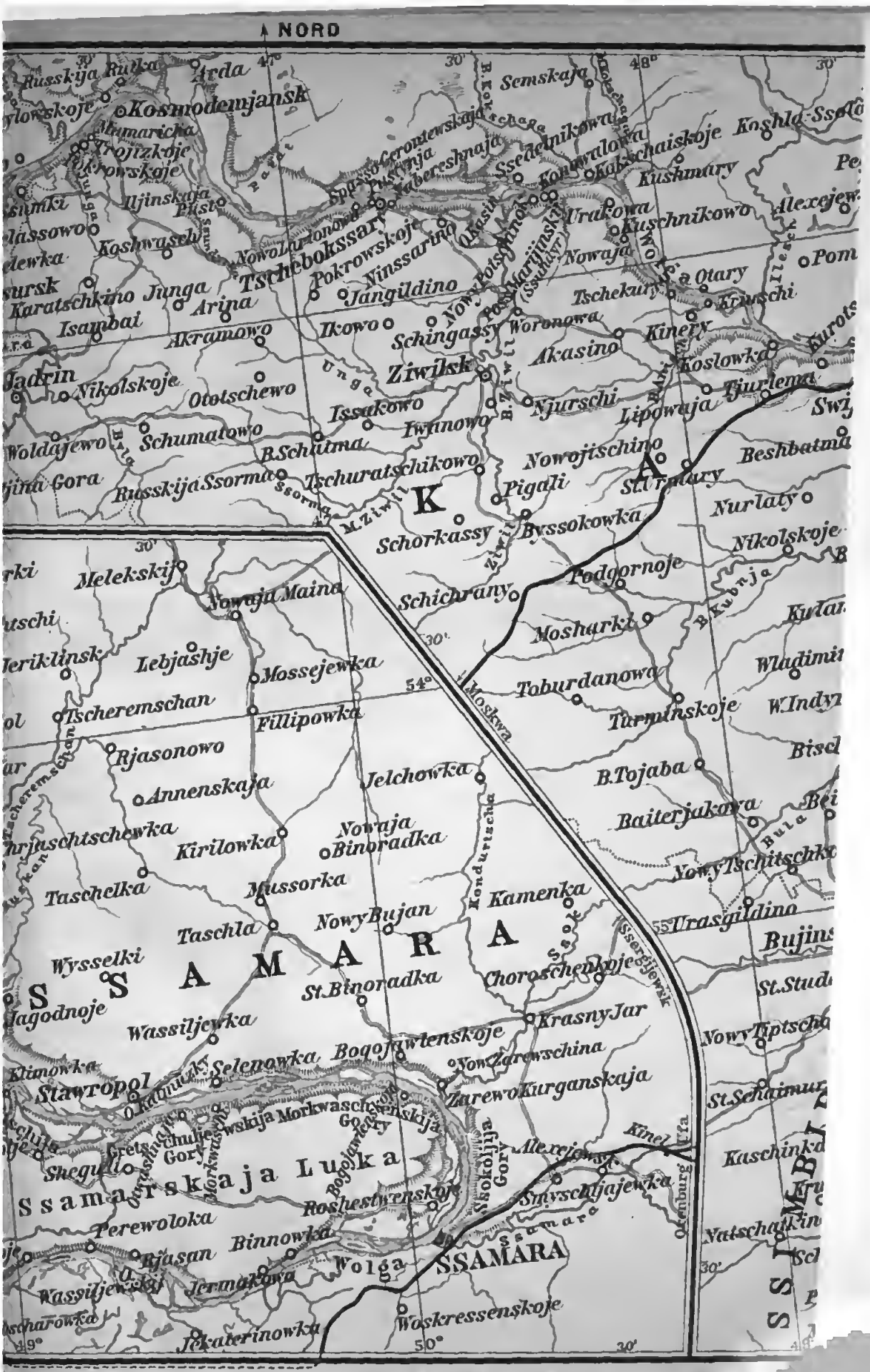
193 W. (r.) *Possád-Tróizkij*, gegenüber der Mündung der *Wetlúga* (610 W. lang; Holzflößerei im Frühjahr).

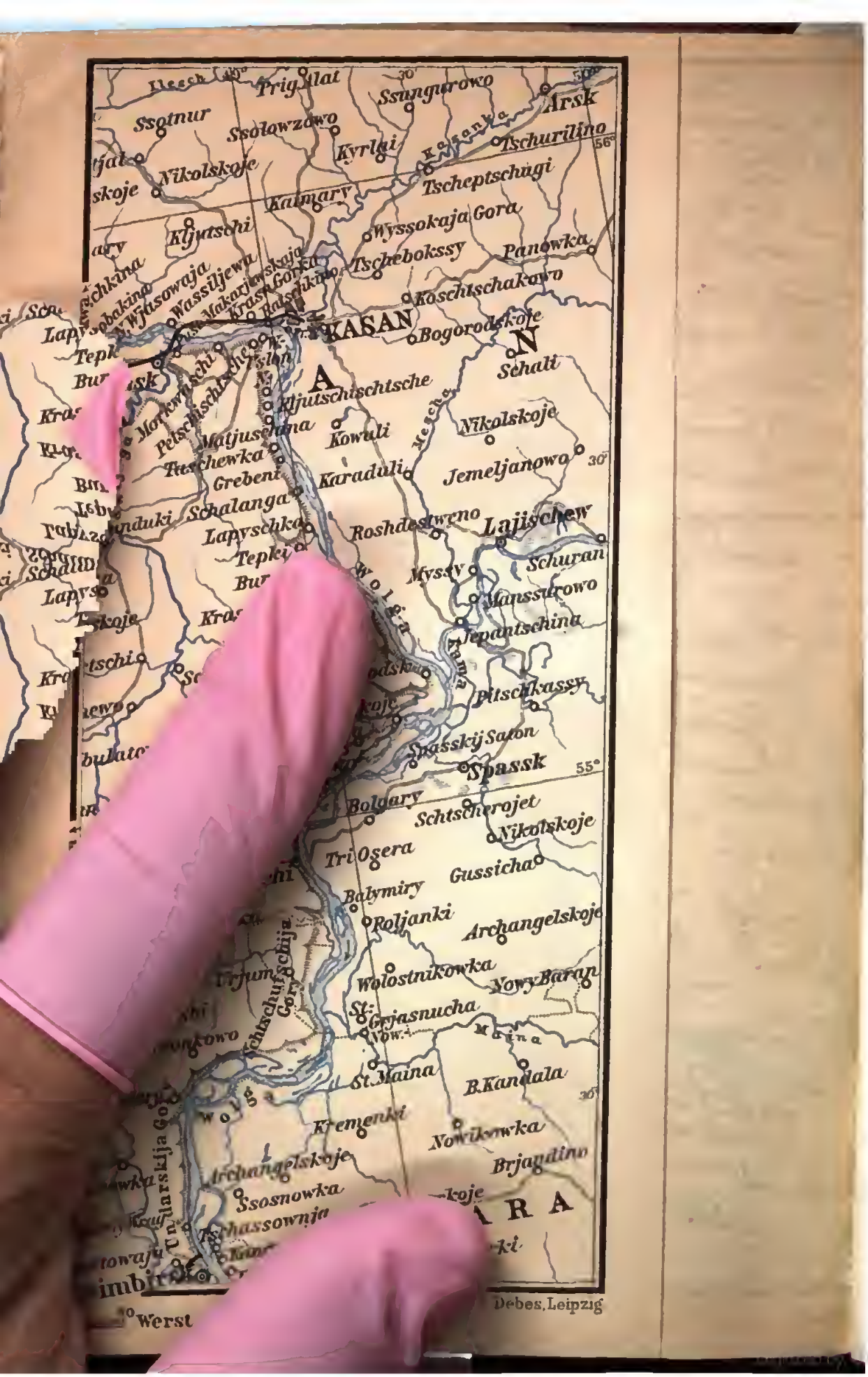
206 W. (r.) †*Kosmodemjánsk*, gegenüber der Mündung der *Rútka* gelegen, Ende des XVI. Jahrh. gegründete Kreisstadt des Kasánschen Gouvernements, mit 5200 Einw., Mittelpunkt des Holzhandels; am Landungsplatz werden Spazierstöcke zum Kauf angeboten. — In der Gegend von Kosmodemjánsk beginnen die Wohnsitze der Tscheremíssen.

260 W. (r.) †*Tschebokßáry*, Kreisstadt im Gouvernement Kasán, mit 4600 Einw. Unfern des Ufers das Mönchskloster der heil. Dreifaltigkeit (Tróizkij-Kloster), mit einem wunderthätigen Bilde des h. Nikolaus.



B. = Bolschói. Gory (Berge, Monts). Krasn. = Krásny. M. = Máły. N. Nish. = Nishnij. Now. = Nowy O. = Ostrow (Insel, Ile). Poss. = Possád (Vorstadt, Faubourg). Pr. = Pristan (Dampferlandungsplatz, Débarcadère). Pust. = Pustynja (Einsiedelei, Ermitage). St. = Stáry. W. = Wérchnij.


NORD
Russkija Rutka
Arda
Kosmodemjansk
Mumaricha
Trojitzkoje
Ilinskaja
Koshwaschi
Tschebokssar
Pokrowskoje
Jangildino
Karatschkino Junga
Arina
Isambai
Akramowo
Jadrin
Nikolskoje
Ototschewo
Woldajewo
Schumatowo
Russkija Ssorma
Ssorma
Tschuratschikowo
Issakowo
Iwanowo
Ziwilsk
Schingassy
Ikowo
Nowo Tatarskoje
Nowaja
Tschekurowka
Otary
Kriuschi
Akasino
Kinery
Koslowka
Tjurlema
Njurschi
Lipowaja
Nowojitschino
Pigali
Schorkassy
Byssokowka
Nurlaty
Nikolskoje
Podgornoje
Schichrany
Melekskij
Nowaja Maina
Lebjashje
Mossejewka
Ischeremschan
Fillipowka
Rjasonowo
Annenskaja
Jelchowka
Moskwa
Moscharki
Tobурdanowa
Turminskoje
B. Tojaba
Baiterjakowa
Nowy Tschitschkowo
Uraspildino
Kirilowka
Nowaja Binoradka
Taschelka
Mussorka
Kamenka
Nowy Bujan
Taschla
Wysselki
SAMARA
St. Binoradka
Choroschenkoje
Krasny Jar
Jagodnoje
Wassiljewka
Bogojawlenskoje
Nowy Tiptscha
Klinowka
Stawropol
Selenowka
Nowo Zarewschina
Zarewo Kurganskaja
St. Schaimur
Ssamarskaja Luka
Shegullo
Gory
Alexejewka
Kaschinka
Roshestwenskoje
Smyschljajewka
Perewoloka
Binnowka
Rjasan
Wolga
SSAMARA
Natschalkino
Wassiljewski
Jermakowa
Woskressenskoje
Jekaterinowka
Kondurtschka
Saratowka
Kinel
Orenburg
Ufa
Bula
Bjelaja
Ssamara
Moskwa
Ziwil
Unga
Bjelaja
Kubnja
Ischeremschan
Ssorma
Ssamara


Ssotnur
Ssolowzowo
Ssungurowo
Arsk
Tschurilino
Nikolskoje
Kyrlai
Tscheptschugi
Kaimary
Kljutschi
Wyssokaja Gora
Tscheboksy
Panowka
Koschtschakowo
KASAN
Bogorodskoje
Schali
Kljutschtschische
Nikolskoje
Jemeljanowo
Karaduli
Kowuli
Roshdestweno
Lajischew
Schuran
Mysy
Pitschkassy
Spassk
Boldary
Schtscherojet
Nikolskoje
Tri Osera
Gussicha
Balymiry
Roljanki
Archangelskoje
Wolostnikowka
Nowy Baran
Grjasnucha
St. Maina
B. Kandala
Kremenki
Nowikowka
Brjagdino
Archangelskoje
Ssosnowka
Tschassownja
Debes, Leipzig
Werst

Eine Fahrt (Iswóschtschik 3 R.) nach dem 30 W. südöstl. von Tschebokßáry gelegenen *Woronówka* führt in eine ausschließlich von Tschuwáschen bewohnte Gegend.

288 W. (r) †*Ssundýr*, am Abhang gelegener Flecken mit alter Kirche.

335 W. †*Koslówka*. — Bei der Weiterfahrt werden r. die Türme und Kuppeln des hochgelegenen Sswijáshsk sichtbar.

350 W. (r.) †*Wjasówyja*. Unweit die Eisenbahnstation *Sswijjáshsk* (S. 323).

12 W. s.ö. von Wjasówyja liegt, 3 W. südl. von der Wolga, die kleine Krelsstadt **Sswijáshsk**, 1551 von Iwán dem Schrecklichen gegründet. Im *Uspénskij-Kloster*, 1555 erbaut, ist der h. Hermann († 1567), der Apostel dieser Gegend, begraben; in der Kathedrale des Klosters beachtenswerte alte Wandmalereien.

Zwischen *Morkwaschí* und *Wérchnij-Uflón* ist das r. Ufer reich an hübschen Landschaftsbildern.

381 W. (l.) †Landungsplatz für *Kasán* (Kasánskaja Prístan; 3-4 St. Aufenthalt). Die Stadt liegt 7 W. landeinwärts; Iswóschtschiks (s. unten) am Landeplatz; Straßenbahn s. unten. Auf dem Wege zur Stadt sieht man l. vom Damm das Denkmal zur Erinnerung an die Eroberung Kasans (S. 312) und die weißen Gebäudemassen des Kreml mit dem spitzen Ssujumbéka-Turm (S. 311).

Kasán, Казань (tatar. = Kessel), tscherem. *Osón*. — Gasthöfe (номерá oder подвóрье): Fránzija, Z. 1-8 R., L. 10, Bettwäsche 25, F. 25 Kop., M. (2-6 U.) 65 Kop.-1 R.; Jewropéiskaja, Z. 3/4-6 R., L. 10, Bettwäsche 50 Kop., M. (2-6 U.) 1/2-1 R.; Wólshsko-Kámskaja, Z. 1-6 R., L. 10, F. 40 Kop., M. 1/2-1 R., alle drei in der Woßkressénskaja (Pl. D 2); Banárzew, Práwaja Tschórnoóserskaja, Z. 3/4-5 R., L. 10, G. 50 Kop., M. (2-6 U.) 40 Kop.-1 R.; Michallow, Lobatschéwskaja, unweit n. der Universität.

Restaurants: *Tschórnoje Ósero* (S. 312), G. (11-2 Uhr) 25-50 Kop., M. (2-6 Uhr) 1/2-1 R., gute Küche, abends Konzert, Kegelbahn; *Sslawjánskij Basár*, Prolomnaja, I. Stock, gegenüber der Börse (Pl. D 2), gelobt.

Vergnügungsorte: *Tschórnoje Ósero* (s. oben); *Panájewscher Garten* (Pl. E 2), mit Sommertheater und Variété-Vorstellungen; die *Russische Schweiz* (S. 312). — Theater (Pl. E 2), Theaterplatz, Vorstellungen nur im Winter.

Photographien bei *Felser*, Woßkressénskaja (Pl. D 2).

Badeanstalten: *Danilow*, Pokrówskaja (Pl. D E 2); *Baratýnskij*, Ljewaja Nab. Bulaka (Pl. D 2, 3). — Flußbad in der *Kasánka*, bei der Russischen Schweiz (S. 312).

Iswóschtschik (Tarif): vom Landeplatz in die Stadt (c. 3/4 St.) oder umgekehrt 70 Kop.; vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 25-30 Kop.; Fahrt in der Stadt 20 (nachts 25) Kop., zur Russischen Schweiz 30 Kop.; zur Deutschen Schweiz 60 Kop.; 1 St. 40 Kop.; der Tag 3 R.

Elektr. Straßenbahnen: vom Dampfboot-Landeplatz in die Stadt (20 Kop.); von der Wladímirskaja (Pl. D 2, 3) in die Tataren-Vorstadt (Pl. D E 4); von der Moskówskaja (Pl. D 3) über den Nikolaus-Platz zur Wérchnjaja Fédorowskaja; von der Léwaja Tschórnoóserskaja (Pl. D 2) zur Russischen Schweiz (Pl. E F 2).

Hauptpost (Pl. 18: E 2), Theaterplatz. — Telegraph (Pl. 23: E 2), Grusínskaja.

Dampfschiffe. Auf der Wolga: nach *Nishnij-Nówgorod* 4.50, 2.25 R.; nach *Ssimbirsk* 4.05, 2.70 R.; nach *Ssamára* 6.30, 4.05 R.; nach *Ssýsran* 7.70, 5.00 R.; nach *Ssarátow* 10.85, 7.00 R.; nach *Kamýschin* 12.95, 8.30 R.; nach *Zarízyn* 14.70, 9.45 R.; nach *Astrachan* 18.40, 11.80 R. — Auf der Kamá nach (1042 W.) *Perm* für 9.60, 6.60 R.; nach (1020 W.) *Ufá* für 7.50, 5.50 R.

Die Wolgadampfer halten in Kasan 3-4 St., die zu einer flüchtigen Besichtigung der Stadt ausreichen: mit der Straßenbahn oder einem Iswóschtschik zum Kreml (Besteigung des Ssujumbeka-Turmes); weiter mit Droschke durch die Woßkressénskaja bis zur Universität und zurück, an der Peter-Paulskirche (Aussicht) vorbei, zum Hafen.

Kasán (80 m), Hauptstadt des ehemaligen Zartums Kasán und des jetzigen gleichn. Gouvernements, mit c. 140000 Einw. (darunter 10000 Tataren), Sitz des Erzbischofs von Kasán und Sswijáshsk, liegt auf dem linken Ufer der *Kasánka* auf mehreren Hügeln inmitten einer Ebene, die im Frühjahr weithin von der Wolga und der Kasánka überschwemmt wird. Kasán hat 57 griechisch-katholische Kirchen, eine römisch-katholische und eine lutherische, außerdem 14 Moscheen; an Bildungsanstalten eine Universität, eine Akademie für orientalische Sprachen, eine geistliche Akademie u. s. w. Die meisten Vorstadtstraßen sind nicht gepflastert und schmutzig. — Der Handel ist sehr bedeutend; Fabrikation von Leder (berühmte Juchten), Lichten, Seife, Tuch, Kattun, Glocken, Heiligenbildern.

Kasan soll im XIII. Jahrh. gegründet worden sein. Im J. 1396 wurde es durch den Großfürsten Wassílij Dmítrijewitsch zerstört, hob sich aber bald wieder und wurde die Hauptstadt eines selbständigen Tatarenreiches, das Ulu-Machmet-Chan 1438-41 auf den Trümmern der in sich zerfallenen goldenen Horde gegründet hatte. Iwan III. eroberte 1469 Kasan und setzte Machmet-Amin als Herrscher ein. 1504 ließ Machmet-Amin sämtliche in der Stadt anwesenden Russen ermorden und fiel selbst mit einem Heere in Rußland ein. Thronstreitigkeiten nach Machmet-Amin's Tode (1519) und fortgesetzte Empörungen in Kasán führten mehrmals die bewaffnete Einmischung Iwáns IV. (des Schrecklichen) herbei, der es nach längerer Belagerung am 2. Okt. 1552 eroberte, und das ganze Zartum Kasán mit seinem Reiche vereinigte. 1774 wurde Kasán von dem Rebellen Pugatschéw erobert und zerstört, aber von Katharina II. wieder aufgebaut; seit 1714 ist es Gouvernementshauptstadt.

Der Kreml (Pl. D2), im nordwestl. Teile der Stadt, wurde im XV. Jahrh. vom Chan Ulu-Machmet gegründet und mit Palissaden umgeben; die heute noch bestehende steinerne Mauer wurde von Iwán IV. errichtet. Von den Thortürmen haben sich noch drei erhalten: der *Sspáßkaja* (Спáсскія воро́та; Pl. 20: D2; Aussicht), durch den man aus der Woßkressénskaja in das Innere des Kreml gelangt; der *Táinizkaja*, der zur Kasánka und über eine Brücke in die Vorstadt Jágodnaja führt, und der *Pjátnizkaja* auf der nordöstlichen Seite.

Nach dem Durchschreiten des Sspásskaja (Erlöser-)Thores haben wir r. die *Hauptwache* (Pl. 11) und das lange *Gerichtsgebäude* (присýтственныя мѣстá). L. das 1556 gegründete *Sspásso-Preobrashénskij-Kloster* (Pl. 21), dessen Kirche, 1595-1601 erbaut, die Grabdenkmäler verschiedener Metropoliten und Bischöfe enthält. Weiter

A
B
C
D
E
F
1
2
3
4
1. Alexanders II. Denkmal D.2
2 Bezirksgericht D.2
3 Denkm. z. Erinnerung a. d. Sieg üb. d. Tataren C.2
4 Dershawindenkmal E.2
5 Geistl. Akademie F. 2.3
6 „ Seminar D.2
7 Gewerbeschule E.2
8.9.10 I.-III. Gymnas. D.2 D.3, E.3.
11 Hauptwache D.2
12 Junkerschule D.2
13 Kathol. Kirche E.2
14 Lehrerseminar E.2
15 Lobatschewskij-Büste D.2
16 Mariä Verkündigungs-Kathedr. D.2
17 Mariengymnasium D.2
18 Post E.2
19 Rodionowskij-Institut E.2
20 Sspasskaja-Turm D.2
21 Sspásso Preobrashenskij-Klost. D.2
22 Ssujumbeka-Turm D.2
23 Telegraph E.2
24 Xeniagymnasium D.E.2
KASAN
1: 63000
Kilometer
Saashen (500 = 1 Werst)
Straßenbahn
Moschee
Jagodnaja
Shantow-Klost.
Bolschaja-Igumnowa
Malaja
Admiralitäts-Vorstadt
Kasanka
Damba Damm
Kasanka
Arskoje Pole
Deutsche Schweiz
Podlushnaja
Russische Schweiz
Kirchhof
Kreml
Ssoldatskaja
Ssuntomaja
Archangelskaja
Unterer Kabansee
Neue Tataren-Vorstadt
Alte Tataren-Vorstadt
Bahnhof
Landungsp. d. Dampfer
WOLGA
Schloß
Kreml
Bogorodizkij Mal. Kloster
Bolschaja Kasanskaja
Post
Luther. K.
Tschernoje Osero
Nikolaus-Square
Reichsbk.
Universität
Panajew-Garten
Bahnhof
1:31.500
500 Meter
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

nördl. die *Kathedrale der Verkündigung Mariä* (Pl. 16), nach der Einnahme der Stadt 1552 von Iwán IV. in Holz, 1562 von dem ersten Erzbischof Júrij in Stein erbaut; im Innern, zwischen den beiden Säulen l. vor dem Ikonostás, ein Schrein mit den Reliquien des Erzbischofs Júrij; in der Schatzkammer reiche Meßgewänder, Kirchengeräte u. a. — Jenseit der Kathedrale das *Schloß*, die Wohnung des Gouverneurs, und l. das interessanteste Bauwerk im Kreml der

*Ssujumbéka-Turm (Бáшня Сююмбéки; Pl. 22), c. 75 m hoch, mit sieben Stockwerken, aus Backsteinen erbaut, wahrscheinlich ein Überrest tatarischer Baukunst. Führer in der Gouverneurs-Kanzlei (im l. Schloßflügel) zu erfragen; Besteigung bis zur vierten Galerie nicht zu unbequem; höher hinauf mühsam; die Aussicht von oben sehr lohnend. — Die Sage erzählt, daß sich im J. 1552 Ssujumbéka, eine tatarische Prinzessin, in Verzweiflung über den Untergang ihrer Vaterstadt von der Spitze des Turms hinabgestürzt habe.

Die Hauptstraße von Kasan ist die Woßkressénskaja, die am Kreml beim Sspáßskaja Thor (S. 310) beginnt. Hier steht auch ein 1895 enthülltes *Bronzestandbild Alexanders II.*, von Sherwood (Pl. 1). Am Anfang der Straße r. das *städtische Museum* (Eintr. werktags außer Sa. 10-6 Uhr gegen 20 Kop.), mit Altertümern aus Bulgary (S. 313), Funden aus der Steinzeit, tatarischen Gegenständen, Münzsammlung u. a. Nahebei, ebenfalls r., der *Kaufhof* (гости́ный дворъ; Pl. D 2), in dem tatarische Zeuge und die in ganz Rußland bekannte, aus Stutenmilch bereitete Kasánsche Seife zu haben sind.

Nördl. das *Nonnenkloster der Kasanschen Mutter Gottes* (Казáнскій Богоро́дицкій же́нскій монастырь; Pl. D 2), 1579 erbaut. Auf der Stelle, wo jetzt die Winterkirche des Klosters steht, ward der Überlieferung nach ein Bild der Mariä in der Erde gefunden, das seitdem als wunderthätig hohe Verehrung genießt. Das Bild befindet sich (l. von der heiligen Thür des Ikonostás) in der mächtigen, von einer Kuppel gekrönten Kathedralkirche, die 1791-1804 erbaut wurde. Kirchenfest 26. Juni. Die Nonnen beschäftigen sich mit Anfertigung von Heiligenbildern, Webereien, Goldstickereien an geistlichen Ornaten und mit Erziehung verwaister Popentöchter.

Unweit s.ö. vom Kaufhof ist die hochgelegene, zweistöckige *Peter-Paul-Kathedrale* (Pl. D 2), 1726 vollendet, mit bunt bemalten Ornamenten an den Außenwänden; hübsche Aussicht von der Terrasse. — Am Ende der Woßkressénskaja r. die stattlichen Gebäude der 1804 gegründeten

Universität (Pl. D E 3); w. davor ein Büstendenkmal des Mathematikers *Lobatschéwskij* († 1846). Mit der Universität, deren Hauptbedeutung in den Lehrstühlen für die orientalischen Sprachen liegt, und die von c. 800 Studenten besucht wird, sind verbunden eine *Sternwarte*, ein *botanischer Garten* (Pl. E 4; Zutritt gestattet), ein *ethnographisches Museum* u. a. Die *Bibliothek*, deren Grundstock die Büchersammlung des Fürsten Potémkin bildet, enthält

c. 200 000 Bände (geöffnet werktags 9-3 Uhr; während der Sommerferien Mo.-Do.; Bibliothekar: L. Berg).

Nördl. von der Universität der *Tschórnoje Ósero* (Pl. D 2; Restaur. s. S. 309), eine besuchte Promenade.

Nördl. vom Tschórnoje Ósero die *luth. Kirche* (Pl. DE 2; deutscher Gottesdienst So. 10½ Uhr), das *Theater* (Pl. E 2) und eine sitzende *Bronzestatue des Dichters Dershawin* (geb. in Kasan 1743, † 1816; Pl. 4), 1848 errichtet. Weiter östl., durch die Grusínskaja (Straßenbahn), die *Russische Schweiz* (Рýсская Швейцáрія; Pl. EF 2), ein ausgedehnter Naturpark (beim Eingang das S. 309 genannte Vergnügungslokal).

Die Tatarenvorstadt (Татáрская Слободá за кабанóмъ; Pl. DE 4), mit mehreren einfachen Moscheen, bietet nichts Besonderes (Straßenbahn s. S. 309). — Der Weg an dem W.-Ufer des Kabán Teiches (Óзеро Кабáнъ; Pl. E 3, 4) entlang gestattet einen freien und schönen Blick auf die Stadt.

1½ W. westl. von der Stadt erhebt sich das *Denkmal zur Erinnerung an die Eroberung Kasáns* (Pl. 3: C 2), 1823 nach Plänen *Alferow's* vollendet, eine abgestumpfte, 21 m hohe Pyramide, mit einem zweisäuligen Portikus an jeder Seite; die Inschrift an der W.-Seite lautet: Въ пáмять побéды надъ Татáрами 1552. Im Innern ist eine Kirche, in der jedes Jahr am 2. Okt. zum Andenken der Gebliebenen eine Totenmesse gelesen wird. Darunter ein Gewölbe, mit einem großen hölzernen Sarg (offen), der einen Teil der Knochen und Schädel enthält, die man bei Errichtung der Pyramide ausgegraben hat. Dem Wächter 15-20 Kop. Trkg.

Weiter westl. die ehem. *Admiralität* (Pl. B 2), von Peter d. Gr. 1718 gegründet, allmählich zu einer eigenen Vorstadt herangewachsen. In einem Schuppen wird die große Galeere „Twer" aufbewahrt, in der die Kaiserin Katharina II. ihre Reise auf der Wolga machte (Besichtigung nicht lohnend).

Unweit der Admiralität, auf dem Silántow-Berge, das *Silántow-Kloster* (Pl. B 1), 1559 von Iwán IV. gegründet. — Auf dem rechten Ufer der Kasánka, gegenüber der Admiralitäts-Sslobodá, die 1776-87 erbaute *Pulver-Fabrik* (Порохóвой завóдъ).

Von Kasan nach Perm, 911 W., Dampfer auf der Kamá (S. 313) in 4 Tagen; ermüdende und wenig lohnende Fahrt. — Bei (68 W.) *Bogoródsk* (S. 313) biegt das Boot von der Wolga l. in die Kamá ein. — 185 W. *Tschístopol*, auf dem l. Ufer, Kreisstadt im Gouvernement Kasán, mit 20 200 Einw., der bedeutendste Getreidehafen (Roggen) an der Kamá. — Bei (251 W.) mündet l. die *Wjátka*. — 302 W. *Jelabuga*, auf dem r. Ufer, Kreisstadt von 9800 Einw. im Gouvernement Wjátka. — Zwischen (394 W.) *Pjány Bor* und (419 W.) *Karakúlino* mündet r. die *Bjélaja*. — 501 W. *Ssarapúl*, auf dem r. Ufer, Kreisstadt im Gouvernement Wjátka von 21 400 Einw. — 911 W. *Perm*, s. S. 328.

Von Kasan nach *Moskau* s. R. 42; der Bahnhof (Pl. CD 3) liegt im W. der Stadt.

Bei der Weiterfahrt des Dampfers l. hübscher Rückblick auf Kasán; r. der am Abhange des Uß1óner Berges gelegene Datschenort *Wérchnij-Uß1ón*.

454 W. (r.) †Dorf *Bogoródsk.* — 6 W. weiter l. Einmündung der mächtigen *Kamá*, nach deren Zufluß die Wolga bedeutend breiter wird. Beide Ufer zunächst flach.

Die Kamá, von den Tataren *Tschislán Idél*, d. h. der Weiße Fluß genannt, ist 1764 W. lang und durchfließt die Gouvernements Perm, Ufá, Wjátka und Kasán. An ihren Ufern zeigt sich ein ebenso reiches Völkergemisch wie an der Wolga zwischen Níshnij-Nówgorod und Ssamára. Es finden sich hier zu beiden Seiten der Kamá neben den Russen Baschkiren, Meschtscherjáken, Teptjâren, Wogúlen, Wotjáken u. a.

Die Kamá bildet eine Grenze in dem geognostischen Bilde der Wolga-Ufer: an Stelle der bisherigen, der Formation des Keupers angehörigen Mergelschichten tritt erst der Jurakalk, später die Kreide auf. Aus solchen Kalksteinschichten bestehen die *Schtschútschischen* (Hecht-), *Undárischen* und *Gorodíschtschenskischen Berge*, die 30-40 m hoch bei Tetjuschi beginnen. Sonst ist das Land südlich von Kasán mit Wald, besonders Fichten, Kiefern und Eichen bedeckt; eigentümlich sind die ungeheuren Haselnußgebüsche, deren Früchte vielfach im Wolgagebiete zu Öl geschlagen werden. Zu beiden Seiten der Wolga sind treffliche Weiden; die Wolle aus hiesiger Gegend ist besonders gesucht.

466 W. (l.) †*Spáßki Satón*, mit einer Werft der Dampfergesellschaft „Kawkas und Merkur", ist Hafen für die 12 W. östl. entfernte Kreisstadt *Spaßk* (2800 Einw.). — Das r. Ufer zeigt wieder höhere Erhebungen.

487 W. (l.), 8 W. vom Strome entfernt, bei dem Dorfe *Uspénskoje* oder *Bolgár*, die **Ruinen der Stadt Bulgáry** (20 W. von Spáßki Satón über Nówo-Mordówoje). In der Mitte des Dorfes die Mariä Himmelfahrtskirche; lohnende Aussicht vom Glockenturm. 600 m s.ö. davon ein gut erhaltenes Minaret. Die Ruinen, vom Walde überwuchert, wurden erst unter Peter d. Gr. wieder entdeckt, und teilweise zum Bau des Klosterdorfes verwandt; sie verschwinden beim Fortschreiten des Ackerbaus immer mehr. — Die archäologische Gesellschaft in Kasán hat sich um die Erforschung von Bulgáry verdient gemacht.

Die Bulgaren waren ein türkisch-finnisches Volk, dessen früheste Schicksale in Dunkel gehüllt sind. An die Wolga kamen sie wahrscheinlich um die Zeit von Christi Geburt; gegen die Mitte des x. Jahrh., als ihre Hauptstadt Bulgáry bereits zur Blüte gelangt war, traten sie zum Islam über. Der Mongolensturm, der im XIII. Jahrh. über Osteuropa hinwegfegte, erschütterte das bulgarische Reich in seinen Grundfesten, doch behielt es seine eigenen Fürsten. Von neuem erblühte es unter den Chanen der goldenen Horde, bis Timur (Ende des XIV. Jahrh.) ihm ein Ende machte. An die Stelle des bulgarischen Reiches trat dann später unter Ulu-Machmet das Chanat von Kasan (S. 310).

511 W. (r.) †*Tetjúschi*, Kreisstadt im Gouvernement Kasán, mit 4800 Einwohnern.

Gegenüber Tetjúschi, auf dem l. Ufer, das Dorf *Balyméry*, auf der Stelle, wo ehemals die bulgarische Stadt gl. Namens gelegen haben soll. Überreste eines Walls sind aus dieser Zeit noch erhalten.

Es folgt eine ganze Reihe von hübsch bewaldeten Inseln. Das Flüßchen *Máina* (l.) bildet die Grenze der Gouvernements Kasán und Ssamára. Unterhalb beschreibt die Wolga einen Bogen nach Westen hin.

613 W. (r.) †**Ssimbírsk**, Симбирскъ. — Gasthöfe (номера́): Sstáro-Tróitzkaja, Z. 1/2-3 R., L. 10, Bettwäsche 20, F. 20, M. (1-6 U.) 50-80 Kop., mit gutem Restaurant; Jasýkow; Nówo-Tróitzkaja; Wosnessénkaja. — Iswóschtschik: vom Dampfbootlandeplatz in die Stadt 60; vom Bahnhof in die Stadt 30, zum Dampfbootlandeplatz 40; die Fahrt 15, die St. 30 Kop. — Promenaden: *Nikolaus-Garten*, beim Gerichtshof; *Wladimir-Garten*, auf dem Wjänéz, mit schöner Aussicht auf die Wolga (1-2 mal wöch. Militärmusik).

Ssimbírsk (tartarisch = Berg der Winde), stille Gouvernementshauptstadt mit 44 300 Einw., erhebt sich malerisch am steilen r. Wolga-Ufer. Die c. 125 m hohe Erhebung, auf und an der die Stadt sich ausdehnt, liegt zwischen der Wolga und der oberhalb Kasán in die Wolga mündenden *Sswijága*. Die Stadt ist Sitz eines griech.-kath. Bischofs, hat 28 Kirchen, darunter eine hübsche lutherische Kirche (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr) und eine römisch-katholische, eine Moschee, ferner zwei Klöster u. s. w.

Ssimbírsk wurde 1648 nach dem Plane des Bojaren *Chitrów* erbaut; dieser umgab die Stadt zum Schutze gegen die Einfälle der Tataren mit Palissaden und errichtete 5 W. von ihr eine kleine Festung mit sieben Türmen, die mit der Stadt durch einen Erdwall und Graben (Ssimbirskische Linie) verbunden war. 1670 wurde Ssimbírsk von dem Wolgaräuber *Sténka Rásin* vergeblich belagert; 1798 wurde es Gouvernementsstadt.

Der mittlere höchste Stadtteil (c. 150 m) ist der *Wjänéz;* von ihm fällt die sog. *untere Stadt* stufenweise zur Sswijága und Wolga ab. Parallel der Wolga läuft am Abhange ein chaussierter 3 W. langer Weg, die Peter-Paul-Straße (Петропа́вловскій спускъ).

Vom W.-Ende des Petropáwlowskij Sspußk gelangt man nördl. über die mit Bäumen bestandene *Bolschája Ssarátowskaja*, die Hauptstraße der Stadt, dann r. abbiegend durch die Tróitzkaja auf den Kathedralplatz (Собо́рная пло́щадь). In der Mitte des Platzes die 1814-44 erbaute *Tróitzkij-Kathedrale*. Nördl. anschließend der Nikolaus-Garten; an seiner SW.-Seite die 1812 aufgeführte *Nikolaus-Kathedrale*, an der SO.-Seite der *Gerichtshof* (прису́тственныя мѣста́). Nördl. gegenüber dem Nikolaus-Garten der *Adelsklub*, mit einem schönen Konzertsaal und der öffentlichen sog. Karamsínschen Bibliothek, und das *Haus des Gouverneurs*. Westl. vom Gouverneurshause der Karamsín-Square, in dessen Mitte das nach einem Entwurf von Stawasser errichtete *Denkmal des Geschichtschreibers Karamsín* steht: auf granitenem Piedestal, c. 10 m hoch, die Bronzefigur der Muse der Geschichte, auf der einen Seite des Piedestals die Reliefbüste Nikolaus Karamsín's (geb. 13. Sept. 1766 zu Bogorójeldza im Gouvernement Ssimbírsk, gest. 3. Juni 1826) und eine Inschrift in russischer Sprache. An der W.-Seite des Squares das 1648 gegründete *Erlöser-Nonnenkloster* (Спа́сскій дѣви́чій монасты́рь).

7 W. n. von Ssimbirsk *Poliwny-Wrag*, mit hübscher Wolgaaussicht.

Zweigbahn von Ssimbirsk (Bahnhof an der Südseite der Stadt, 1/4 St. Fahrt vom Mittelpunkt derselben) nach (155 W.) *Insa* (S. 323).

Für die Weiterfahrt von Ssimbirsk abwärts empfiehlt es sich einen nach Mitternacht abgehenden Dampfer zu benutzen, um die schönste Strecke der Wolga, den Bogen von Ssamára (s. unten), bei Tage zu sehen. — Zunächst ist der Unterschied zwischen dem hohen rechten Ufer und der Steppe auf dem linken besonders scharf ausgeprägt.

668 W. (r.) †**Ssengiléi**, Kreisstadt mit 5700 Einw., zwischen den Flüssen *Ssengilénka* und *Túmenka*, ist mit einem Erdwall umgeben; im N., W. und S. Kreideberge, die sog. „Ssengiléischen Ohren" (Сенгилéйскіе уши́). Auf dem höchsten Punkte der Stadt die 1814 erbaute *Kathedrale der Mutter Gottes.*

Die Höhen unterhalb Ssengiléi heißen die *Iljínskischen* und weiterhin die *Nowodjéwitsche-Berge.*

714 W. (r.) †Dorf *Nowodjéwitsche* in einer Schlucht, mit 3000 Einwohnern.

740 W. (r.) *Ussólje*, Dorf auf dem Gipfel der hier beginnenden Shegulówskischen Berge (s. unten), 4 W. vom Ufer, mit Herrenhaus des Grafen Orlów-Dawýdow, des Eigentümers fast des ganzen Landes im sog. Bogen von Ssamára (s. unten).

Die Gegend war früher eingenommen von der Horde Nogaischer Tataren, die zahlreiche Kurgane (tumuli) ihrer Helden und Vornehmen (Mursen) hinterlassen haben. Gewaltige Erdwälle in 3 Reihen ziehen sich an den Ufern der Ussá von der Wolga über Walý nach Perewálowka, an der gegenüberliegenden Seite des Bogens von Ssamára, entlang.

Es folgen nun r. die malerischen **Berge von Shegulów* (Жегулéвскія гóры), weiterhin *Gretschúlewskija* und *Morkwáschenskija Höhen* genannt, aus Kalkstein bestehend, dicht bewaldet (Eiche, Linde), bis 240 m steil sich erhebend, mit zahlreichen Einschnitten. Volkssagen erzählen von den Wolgaräubern, die einst in den Shegulówskischen Bergen gehaust haben. — Das l. Ufer wird gleichfalls von Höhen begleitet.

758 W. (l.) †*Stáwropol.* Die Dampfer halten 5 W. von der gleichnamigen Kreisstadt (6000 Einw.).

Bei Sstáwropol wendet sich die Wolga, durch die sich vorbiegenden Shegulówskischen Berge gezwungen, nach Osten; 60 W. weiter läuft sie südlich und geht von Ssamára an in westlicher Richtung auf Ssýsran zu (150 W.). Die Sehne dieses sog. *Bogens von Ssamára* (Самáрская лукá) hat von Shegúli bis *Perewálowka* eine Länge von 20 W. Die Uferhöhen erheben sich auf 200-300 m. — 809 W. (l.) Mündung des *Ssok* in die Wolga. Südl. der weithin sichtbare große sog. *Zárew Kurgán*, unbewaldet, auf zwei Seiten vom Ssok, auf der dritten vom Kurul umflossen. — Dann das *Ssamára-Thor* (Самáрскія воротá), zwischen den (w.) Ssjérnyja und (ö.) Ssókolowyja Bergen.

840 W. (l.) †**Ssamára**, Самара. — 3-3½ Stunden Aufenthalt. Iswóschtschiks (s. unten) am Landungsplatz. — Der Bahnhof ist im Osten der Stadt, c. ½ Stunde vom Alexéjewskaja-Platz.

Gastn.: Bolschája Zentrálnaja, Dworjánskaja 125, Z. ¾-6 R., elektr. Beleuchtung 15, L. 10, Bettwäsche 40 Kop., M. (1-6 U.) 60 Kop.-1 R. 25 Kop., Omn. 40 Kop.; Iwánow, Dworjánskaja; Rossíja, Z. B. 60 Kop.-4 R., Bettwäsche 40, M. 40-75 Kop. — *Bier* in der Bierhalle der Shiguléwskij-Brauerei, Dworjánskaja.

Vergnügungsort: *Sstrúkowskij-Garten*, am nördlichen Ende der Dworjánskaja, mit gutem Restaurant und hübscher Aussicht; abends von 7 Uhr an Musik. — Photographien bei *Wassíljew* und *Bick*.

Iswóschtschik: von der Wolga zum Bahnhof 20-30, vom Bahnhof in die Stadt 40, die St. 30-40 Kop. — Pferdebahn vom Bahnhof durch die Stadt.

Dampfschiffe: aufwärts nach Kasán 6.30, 4.05 R.; nach Níshnij-Nówgorod 9.30, 6 R.; abwärts nach Ssýsran 2.25, 1.50 R., nach Ssarátow 6.30, 4.05 R.; nach Kamýschin 8.40, 5.40 R.; nach Zarízyn 10.15, 6.55 R.; nach Asstrachan 14, 9 R.

Ssamára (56 m), am r. Ufer der Ssamára und dem l. der Wolga gelegen, Gouvernementshauptstadt mit 91 700 Einw., ist Sitz eines griech.-kath. Bischofs, hat 13 Kirchen, darunter eine schöne lutherische Kirche an der Dworzówaja (deutscher Gottesdienst So. 11 Uhr), zwei Klöster, bedeutende Fabrikthätigkeit und lebhaften Handel. Für den Getreidemarkt (Weizen) ist eine Reihe großer hölzerner Speicher an der Ssamára erbaut.

Die Stadt soll 1586 zum Schutz der russischen Grenze gegen die Einfälle der Kalmücken, Baschkiren und Nogaischen Tataren, sowie zur Sicherung der Handelsstraße von Kasán nach Ástrachan angelegt worden sein. 1780 wurde Ssamára Kreisstadt, 1851 Gouvernements-Hauptstadt.

Vom Wolgaufer führt östl. die Sawodskája hinauf zu dem (10 Min.) Alexéjewskaja-Platz, mit dem *Hause des Gouverneurs* und dem *Bezirksgericht*. In der Mitte des Platzes ein 1889 enthülltes *Denkmal Alexanders II.*, von Sherwood: auf einem hohen Granitsockel das Bronzestandbild des Kaisers; am Sockel vier Figuren, ein Bauer (Aufhebung der Leibeigenschaft), ein Tscherkesse (Eroberung des Kaukasus), Bulgaria (Befreiung der slavischen Balkanvölker vom Türkenjoch), Asia (Eroberung Mittelasiens). — ¼ St. südl., auf der zwischen Wolga und Ssamára gelegenen Landzunge, die *Kathedrale der Kasánschen Mutter Gottes* (Цéрковь Казáнской бóжией мáтери), 1730-35 erbaut, und die *Spásso-Preobrashénskij-Kathedrale*, 1685 gegründet.

Von den Straßen, die von N. nach S. die Stadt durchziehen, sind die hauptsächlichsten: nahe dem Wolga-Ufer die *Preobrashénskaja*, mit der 1785 erbauten *Kirche der Verkündigung der heil. Mutter Gottes*; weiter die *Kasánskaja* und die *Wosnessénskaja*, dann die *Dworjánskaja*, an deren N.-Ende, ¼ St. vom Alexéjewskaja-Platz, der Sstrúkowskij-Garten (s. oben), und die *Ssarátowskaja*. Östl. vom Sstrúkowskij Garten das *Theater* und die weithin sichtbare, 1894 nach Plänen Shiber's vollendete *Alexander Néwskij-Kathedrale*.

Interessant ist der Besuch einer der *Kumyß-Anstalten (Кумы́со-лечёбное заведе́ние), die meist alle auf den Hügeln liegen, die Ssamára umgeben.

Der *Kumýß*, auch Weinmilch genannt, wird aus Stutenmilch bereitet. Es ist ein kohlensäure- und alkoholhaltiges Getränk, das nach Blut- und Säfteverlusten als Kräfte hebendes leichtverdauliches Nahrungsmittel verwandt wird. Gewöhnlich beginnt man mit 1-2 Flaschen täglich und erhöht die Zahl allmählich bis auf fünf. Die beste Zeit zur Kur ist der Frühling und Anfang Sommer. — Die am schönsten gelegene Kumýß-Anstalt ist die von *Annájew* (jetzt Falkówskij, 3 W. von der Stadt), namentlich abends schöne Aussicht auf die Wolga; empfohlen werden ferner die Anstalten von *Dr. Postnikow* (6 W.; P. einschließlich Kumýß c. 100 R. monatl.) und *Jáschtschenko.*

Eisenbahn von Ssamára nach Moskau oder Orenbúrg *s.* R. 43; — nach Tscheljábinsk (sibirische Bahn, R. 68) und Perm *s.* R. 44.

Jenseit Ssamára hören die Waldungen auf, die Höhen verflachen sich bis auf 40-50 m, doch bleibt der geologische Charakter der Ufer derselbe: Kreide- und Kalksteinberge mit starken Höhlenbildungen. Auf der Wiesenseite der Wolga leicht gewellte Flächen, größtenteils mit üppigem Grase bestanden.

887 W. (l.) †*Jekaterínowka.* — Kurz vor Batrakí fahren wir unter der großen Eisenbahnbrücke der Bahn Rjashsk-Orenbúrg (S. 324) her.

937 W. (r.) †*Batrakí*, Stat. der Bahn Ssýsran-Ssamára (S. 324).

957 W. (r.) †**Ssýrsan**, Сызрань. — Landestelle der Dampfer bei niedrigem Wasserstand 4 W. von der Stadt, bei der Insel *Rákowy.* — Bahnhof (gutes Restaur.) 10 Min. nördl. von der Stadt; Eisenbahn nach Ssamára und Rjashsk *s.* R. 43, nach (287 W.) Rusájewka *s.* S. 323. — Gasth.: Jewropéiskaja, Z. mit Bettwäsche 1½-4 R., M. (1-5 Uhr) 60-80 Kop.; Stolítschnaja, Z. 60 Kop.-2½ R., L. 10, Bettwäsche 45 Kop. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt 20-30 Kop., von der Stadt zum Hafen 40-50 Kop.

Ssýsran, Kreisstadt im Gouvernement Ssimbírsk, 1683 gegründet, mit 32 400 Einw., liegt an der *Ssýsranschen Wolóschka* und dem Flüßchen *Krýmsa*, dessen Schlucht die Stadt in zwei Hälften teilt. — Das älteste Gebäude der Stadt ist das *Himmelfahrtskloster* (Вознесе́нскій монасты́рь), 1695 erbaut; die anfänglich hölzerne Kirche des Klosters wurde 1738 durch eine steinerne ersetzt. Die *Kathedrale* wurde 1753, die *Kirche der Kasánschen Mutter Gottes* 1832 erbaut. — Lohnend ist der Besuch des *Lédnewschen Gartens*, ½ W. vom Bahnhof, mit schöner Aussicht auf die Wolga und Umgegend. — In der Nähe von Ssýsran wird Asphalt gefunden.

18 W. südl. an der Wolga das *Ssimeón-Kloster*, in schöner Lage; in der Umgegend interessante Lager von Jura-Petrefakten.

Wolgafahrt von Ssysran nach Aßtrachan *s.* R. 54.

41. Von Moskau nach Kurßk.

a. Über Tula.

502 W. Schnellzug in 14½ St. für 15.55, 9.30 R. (außerdem 1½ R. für die Platzkarte); durchgehende Wagen Moskau-Kiew, Moskau-Chárkow-Ssewastópol. Postzug in 19 St. — Schlafwagen nach Kurßk 3.01, 2.51 R.; nach Ssewastópol 8.64, 7.20 R.

Moskau s. S. 231; Abfahrt vom Kurßk-Nishegoroder Bahnhof. Nach Verlassen des Bahnhofs erblickt man r. das Andrónow-Kloster (S. 272). — 10 W. *Ljúblino* (S. 280). — 18 W. *Zarízyno* (S. 280). — Außer Wald sieht man fast nur angebautes Land, ausgedehnte Getreidefelder und weidende Viehherden.

40 W. *Podólsk*, Kreisstadt (3800 Einw.) im Gouvernement Moskau, an der *Páchra*, mit der großen Fabrik der Moskauer A.-G. für Cementfabrikation.

4 W. westl. das Dorf *Dubrówizi* mit einer Kathedrale, vom Fürsten Boris Galizyn 1690-1704 mit italienischen Bauhandwerkern erbaut.

70 W. *Lópaßnja*, an der Lópaßnaja und einem See schön gelegen (an der Lópaßnaja 1. Aug. 1572 großer Sieg der Russen über die Tataren).

93 W. Stat. **Sserpuchów** (*Bahnrest.*), 3¼ W. w. von der gleichn. Kreisstadt (Gasth.: *Kolpaków*, Z. L. B. 1¼-3½ R., M., 1-5 Uhr, 60 Kop.; Droschke von der Station zur Stadt 35, die St. 40 Kop.), an der Grenze des Gouvernements Moskau und an dem Flüßchen *Nára*, das sich unweit s. in die *Oká* ergießt. Der größere Teil der Stadt (24500 Einw.) liegt auf Hügeln am linken Ufer der Oká. Die *Dreifaltigkeits-Kathedrale* wurde 1380 durch den Fürsten Wladímir Andréjewitsch erbaut.

Dampfer (1 R. 30 Kop.) gehen im Sommer auf der Oká nach Kalúga (S. 217).

6 W. jenseit Sserpuchów überschreitet die Bahn die Oká, die hier schon eine Breite von 200 m hat und die Grenze des Gouvernements Túla bildet. — Je mehr man in dem fruchtbaren Túlaschen Gouvernement nach Süden kommt, desto mehr unterscheidet sich die Bauart der Dörfer von derjenigen der nördlicheren Gouvernements. Die Häuser sind noch ausschließlich aus Holz erbaut, aber es zeigt sich unverkennbar, daß die großen Wälder des Nordens fehlen und die Kunst, in Holz zu schnitzen, verloren gegangen ist; die Dachung besteht gewöhnlich aus Stroh. Die meisten Besitzungen dieser Gegenden gehören den Familien der Narýschkin, Dolgorúkij, Galízyn, Scheremétjew, Trubezkói, Bóbrinskij u. a.

162 W. *Baránowo*. — Schon vor dem Überschreiten der schmalen Upá wird l. das sich weit hinstreckende Túla sichtbar.

182 W. **Túla**, Тула. — Der *Bahnhof* (gutes Restaur.; Verkauf von Túlaschen Waren, nicht billig) liegt auf der W.-Seite der Stadt, eine gute ½ St. vom Kreml. — Gasth.: Tschernyschów, Kíjewskaja, Z. 1-4 R., L. 10, Bettwäsche 25, G. 75 Kop., M. (1-7 U.) 1.20-1.50 R., Omn. 30 Kop.;

London, ähnliche Preise. — Restaur.: im *Sommergarten* (s. unten) und im *Eremitage-Garten*. — Iswoschtschik: vom oder zum Bahnhof und die St. 40 Kop. — Pferdebahn (5 Kop.) vom Bahnhof durch die Stadt. — Badeanstalt an der Upá, empfehlenswert.

Túla (250 m), die gewerbthätige Hauptstadt des gleichn. Gouvernements, Sitz des griech.-kath. Bischofs von Túla und Bjeléw, mit 111000 Einw., liegt auf beiden Seiten der *Upá*, eines Nebenflüßchens der Oká. Die Stadt hat an 40 Kirchen, darunter eine lutherische (nördl. von der Gewehrfabrik; dreimal im Monat So. $10^1/_2$ Uhr deutscher Gottesdienst) und eine katholische.

Túla wird zuerst unter dem Namen *Taidula* im XII. Jahrh. erwähnt. Wie alle Städte im Süden der Oká hatte es viel von den Tataren der Goldenen Horde und der Krim zu leiden. Im XVI. Jahrh. wurden die Eisenlager um Tula entdeckt; 1632 legte der Holländer Vierius die erste Gewehrfabrik an. Das Aufblühen der Stadt begann unter Peter d. Gr., der 1712 die kaiserl. Waffenfabrik gründete.

Die *Tulaschen Waren* aus Stahl und Eisen (Messer, Lichtscheeren, Ostereier), aus Weißkupfer und anderen Kompositionen, besonders dem sog. Tula-Metall, einer Mischung von Silber, Kupfer, Blei, Schwefel und Salmiak, aus dem Theekessel, Dosen, Uhrziffernblätter, Galanteriewaren aller Art gefertigt werden, sind weithin bekannt. Die sog. *Tula-Arbeit*, schwarze Emaille mit silberner Einlage (Tschern) wird jetzt vielfach nachgeahmt und am besten in den Gouvernements Wólogda (Uſtjúg und Tótma) und Moskau gemacht. — Das *Tulaer Gebäck* („Zuckerbrot") ist in Rußland berühmt, gut u. a. bei Bjelolípezki (ирáничное заведéние).

Vom Bahnhof (Pferdebahn) folge man östl. geradeaus $^1/_2$ St. lang der Ssuworówskaja, biege an ihrem Ende r. in die Possólskaja, die sich bald l. wendet und weiterhin die Kíjewskaja, die Hauptstraße der Stadt, kreuzt. An dem südl. Teil (r. einbiegend) der Kíjewskaja das Haus der *Adelsversammlung*, mit einem schönen Konzertsaal, und die *Gouvernementsregierung*; der nördl. Teil (l. einbiegend) führt zur Kreml-Mauer (40 Min. Gehens vom Bahnhof). — Der rechteckige Kreml, im XVI. Jahrh. erbaut, 1784 und 1824 hergestellt, c. 300 m lang und 192 m breit, stößt mit seiner N.-Seite an die Upá. Innerhalb seiner Mauern liegen die Hauptwache und zwei Kathedralen, die *Mariä Himmelfahrtskathedrale* und, nördl. dahinter, die *Kathedrale zur Erscheinung Christi*. — Um den Kreml zieht sich der *Sommergarten*, mit einem Restaurant (abends Musik), und dem Sommerlokal des Kasinos (Fremde erhalten durch Mitglieder Zutritt).

Eine Holzbrücke führt an der N.-Seite des Kreml über die Upá, die hier zur Beschaffung des Wassers für die Gewehrfabrik gestaut ist und einen kleinen See bildet. L. an der Upá die großen Gebäude der kaiserl. Gewehrfabrik (Имперáторскій оружéйный завóдъ; Besichtigung, 9-4 Uhr, nur mit Erlaubnis des Kriegsministers gestattet, die also vorher einzuholen oder durch den Direktor telegraphisch zu erbitten ist); der Direktor der Fabrik wohnt in derselben, die Arbeiter (8-10000) meist in der Nähe, in der Vorstadt *Tschúlkowa*.

Von Tula nach Jelez, 229 W., Eisenbahn in c. 12 St., kein Schnellzug. — 47 W. *Uslowája* (S. 323). Die Bahn durchschneidet das

Moskauer Kohlenbecken. — 93 W. *Máljowka*, mit den großen Kohlenbergwerken des Grafen Bóbrinski. In der Nähe von Máljowka das demselben Besitzer gehörige Dorf *Micháilowskoje*, mit einer großen Runkelrübenzuckerfabrik. 10 W. ö. von Micháilowskoje das Dorf *Kulikówka*; in dem Bogen des Don das sog. *Kulikówsche Feld*, auf dem der Großfürst Dmítrij Iwánowitsch Donskói die Mongolen unter ihrem Chan Mamai am 8. Sept. 1380 schlug (ein 1848 auf dem Krássny Cholm errichtetes Denkmal erinnert daran). — 104 W. *Wólowo* (S. 375). — 155 W. *Jefrémow* (Bahnrest.). — 229 W. *Jeléz*, s. S. 220.

Von Tula nach *Wjásma* s. S. 217; — nach *Ssamára* s. R. 43.

Jenseit Tula bleibt der Charakter der Gegend ziemlich derselbe: eine hügelige, gutbebaute und bevölkerte Landschaft; Laubwälder werden seltener. — 193 W. *Koslówka*, Villenort. $3^1/_2$ W. von der Station (keine Wagen zu haben, Führer angenehm) liegt *Jássnaja Poljána* (Droschke von Tula hin und zurück in einem Tage 4 R.), der Geburts- und Wohnort des bekannten russischen Schriftstellers Grafen Leo Nikolájewitsch Tolstói (geb. 1828). — 259 W. *Gorbatschéwo.* Zweigbahnen w. nach (132 W.) *Ssuchínitschi* (S. 321), ö. nach (224 W.) *Bogojawlénsk* (S. 375). — 266 W. *Sskurátowo* (Bahnrest.), Dorf im Kreise Tschern, mit Steinkohlenlagern. — 310 W. *Mzensk*, Мценскъ, Kreisstadt an der *Súscha*, mit 9400 Einwohnern.

Die Bahn überschreitet die Súscha. — 351 W. *Pessótschnaja.* — Bald darauf fahren wir in den Bahnhof von

358 W. **Orel** (S. 220) ein.

Die Bahn tritt jenseit (429 W.) *Málo-Archángelsk* in das Kurßker Gouvernement. Es beginnt das Stromgebiet des Dnjepr, die Hügel verlieren sich mehr und mehr und machen der vollkommenen Ebene Platz. In der Nähe von Kurßk ändert sich die Physiognomie der Dörfer und Bewohner, das Holzwerk der Häuser ist mit Lehm beworfen, Geflecht aus dünnen Zweigen ersetzt häufig die dicken Holzstämme.

437 W. *Ponýri* (Bahnrest.), ein großes Dorf in einiger Entfernung von der Bahn, 5-6 W. lang an einem Bergabhange sich erstreckend. — 452 W. *Karássewka*, ebenfalls ein großes Dorf. — 479 W. *Korennája Pústyn* (S. 321).

502 W. **Kurßk**, Курскъ. — Der Bahnhof (gutes Restaurant) liegt 5 W. von der Stadt (Verbindungsbahn). — Gasth.: Poltorátzkij, Moskówskaja, Z. B. $^3/_4$-$5^1/_2$ R., L. 15 Kop., M. (2-7 U.) $^1/_2$-1 R.; Bellevue, Moskówskaja, Z. $^3/_4$-5 R., L. 15, F. 20-35, M. (1-8 Uhr) von 50 Kop. an; Pfister, Cherßónskaja, deutsch, Z. u. Bettwäsche 1-2 R. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt 75, die Fahrt 20, die St. 40 Kop. — Elektrische Straßenbahn: von der Moskauer Pforte durch die Stadt bis zur Cherßónschen Pforte.

Kurßk (234 m), Gouvernementshauptstadt mit 53000 Einw. (Groß- und Kleinrussen, Polen, Juden, c. 350 Deutsche), Sitz des griech.-kath. Bischofs von Kurßk und Bjélgorod, mit 23 Kirchen (darunter eine lutherische, in der Moskówskaja, deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr, und eine katholische), liegt auf zwei Bergrücken an der Mündung des *Kur* in die *Tußkóra*, nahe der Vereinigung

der letzteren mit dem *Sseim.* Ansehnlicher Handel in Getreide, Leinen, Leder und Obst (Äpfel).

Kurßk, c. 884 gegründet, 1240 von den Mongolen völlig zerstört, gehörte längere Zeit zu Litauen und kam später an das Großfürstentum Moskau. Der Kreml, von dem in dem Winkel zwischen dem Kur und der Tußkóra, am Roten Platz (Крáсная плóщадь), noch Überreste vorhanden sind, wurde 1586 erbaut.

Der ansehnlichere Teil von Kurßk, mit dem *Haus der Adelsversammlung* und der *Dúma,* liegt auf dem l. Ufer des Kur; am Kráßnaja-Platz der *bischöfliche Palast* und das *Denkmal des Dichters J. F. Bogdánowitsch* (1743-1803). Weiterhin, an dem hohen Ufer der Tuskora, die *Gouvernements-Regierung* und das *Bezirksgericht.* Die *Kathedrale der Kasánschen Muttergottes* stammt aus dem XVIII. Jahrh. Das *Kloster zur Erscheinung der h. Jungfrau* (Богорóдицы монасты́рь) wurde 1650 zur Erinnerung an die Befreiung von den Polen erbaut; die Hauptkirche enthält das hoch verehrte Bild der Erscheinung der heil. Jungfrau, 1295 in der Korenschen Einsiedelei gefunden.

25 W. nördl. von Kurßk die hübsch gelegene **Korensche Einsiedelei,** Кореннáя пу́стынь (Bahnstation, 2 W. vom Kloster, s. S. 320), 1597 gegründet, ein reiches Kloster mit drei Kirchen. Am zweiten Freitag nach Pfingsten wird das Bild der heil. Jungfrau aus dem oben genannten Kloster in feierlicher Prozession hierhergebracht, wo es bis zum 24. Sept. verbleibt.

Von Kurßk nach *Chárkow* (Ssewastópol) s. R. 49 b; — nach *Kíjew* s. R. 47; — nach *Worónesh* s. S. 377.

b. Über Brjansk.

630 W. Personenzug in 22 St. für 15.50, 9.30 R.

Moskau s. S. 231; Abfahrt vom Brjánsker Bahnhof. — 114 W. *Malojaroßláwez* (Bahnrest.), Städtchen von 2500 Einw., bekannt durch die Niederlage Napoleons I. am 24. Okt. 1812, wodurch er gezwungen wurde seinen Rückzug auf der verwüsteten Straße nach Ssmolénsk anzutreten. — 159 W. *Tschonowa-Pústyn.* Zweigbahn nach (17 W.) *Kalúga* (S. 217). — 180 W. *Worotýnsk* (Bahnrest.). — 241 W. *Ssuchínitschi* (Bahnrest.). Zweigbahnen w. nach (220 W.) *Ssmolénsk* (S. 216), ö. nach (132 W.) *Gorbatschéwo* (S. 320). — 293 W. *Sikéjewo* (Bahnrest.).

356 W. **Brjansk**, Брянскъ (160 m; *Bahnrestaur.;* Gasth.: *Dúdin, Rossíja;* Iswóschtschik in die c. 3 W. entfernte Stadt 40 Kop.), gewerbthätige Kreisstadt von 20 000 Einw., hübsch auf dem hohen rechten Ufer der *Deßná* gelegen. Von den Kirchen ist die 1694 erbaute *Kathedrale der heil. Jungfrau* beachtenswert. In dem 1288 gegründeten *Sswénskij-Kloster* ein Priesterseminar und zwei Kirchen; in einer von ihnen das Grab Olégs, des Fürsten von Tschernígow und Brjansk. Das *Arsenal*, mit Geschützgießerei, wurde 1783 gegründet.

Sehenswert sind die nördl. von Brjansk (Schmalspurbahn) gelegenen *Malzowschen industriellen Werke* (Мáльцовскіе завóды): 16 600 Arbeiter, Jahres-

produktion 6½ Millionen R.; 1600 Quadratwerst Grund und Boden. Die Hauptverwaltung ist in Djátkowo, wo auch die Erlaubnis zur Besichtigung der Werke zu erbitten ist.

Von Brjansk nach *Ssmolénsk* oder nach *Orél* s. S. 220; — nach *Brest-Litówsk* s. S. 213.

448 W. *Komaritschí* (Bahnrest.). 41 W. südl. *Ssewsk* (Gasth.: Filatow), Kreisstadt im Gouvernement Orél von 9200 Einw. — 487 W. *Dmítrijew* (Bahnrest.).

552 W. **Artakowo** *(Bahnrest.)*. Von hier nach (630 W.) *Kurßk* oder nach (919 W.) *Kíjew* s. S. 333.

42. Von Moskau über Rjasan *(Rosstow am Don)* nach Kasan.

979 W. Eisenbahn (kein Schnellzug) in 44 St. für 20.50, 12.30 R.

Moskau s. S. 231; Abfahrt vom Rjasaner Bahnhof. — 9 W. *Pérowo.* — 53 W. *Brónnizy.* 11 W. s.w. von der Station die gleichnamige Kreisstadt, mit 3800 Einw. — 63 W. *Fáußtowo* (Bahnrest.). — 84 W. *Woßkressénsk.* Zweigbahn (22 W. in 50 Min.) nach der Fabrikstadt *Jegórjewsk*, mit großen Baumwollspinnereien und 19 000 Einwohnern.

108 W. **Kolómna** (Gasth.: *Schmelew, Jegórow*, beide Bolschája Moskówskaja; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30 Kop.), Kreisstadt im Gouvernement Moskau mit 21 000 Einw., am r. Ufer der *Moskwá.* Kolómna wird 1177 zum ersten Male erwähnt und wurde 1305 mit dem Großfürstentum Moskau vereinigt. Die *Mariä Himmelfahrt Kathedrale*, Ende des XIV. Jahrh. gegründet, wurde 1672 neu erbaut; die *Auferstehungs-Kirche* stammt aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Von der 1533 vollendeten Befestigung des Kreml ist noch das *Pjatnitzkija Thor* gut erhalten; es wurde 1895 hergestellt.

Jenseit Kolómna überschreitet die Bahn die Oká, unweit des Einflusses der Moskwá, auf einer Gitterbrücke. — 128 W. *Lúchowizy* (Bahnrest.).

Von Lúchowizy Zweigbahn (26 W. in 1½ St.) nach **Saráisk**, Kreisstadt von 8100 Einw. am r. Ufer des *Ossiótr*, eines Nebenflüßchens der Oká. In der *Nikólskij-Kathedrale* ein wunderthätiges Heiligenbild des h. Nikolaus, 1224 aus Korßún hierher gebracht.

186 W. **Rjasán**, Рязань. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Steiert, Z. B. ¾-4 R., L. 10 Kop., F. ¾, M. (2-6 U.) 1 R.; Lánin; Morósow, Ssobórnaja, Z. B. ¾-2 R., L. 10 Kop., M. (1-7 Uhr.) 1 R. — Droschke: vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop., zum Dampfbootlandeplatz 1 R.; die St. 30-40 Kop.

Dampfer tägl. über *Jelátma* (S. 295), *Múrom* (S. 295), nach (650 W.) *Nishnij-Nówgorod* (S. 296) in 2½ Tagen für 5½, 6½ R.

Rjasán, mit 44 500 Einw., Hauptstadt des gleichn. Gouvernements, am Einfluß der *Lebedá* in den *Trubésch*, Sitz des griech.-

kath. Erzbischofs von Rjasán und Saráisk, hat 21 Kirchen (darunter eine lutherische und eine katholische), bedeutende Metallwarenindustrie und lebhaften Handel als Mittelpunkt eines reichen Gouvernements. Der ansehnlichere Teil der Stadt liegt auf einem Hügel, dem früheren *Kreml,* von dessen Befestigungen jedoch nichts mehr vorhanden ist. Die *Mariä Himmelfahrt Kathedrale,* im XVII. Jahrh. erbaut, wurde 1770 erneut; im Innern wunderthätige Heiligenbilder und eine reiche Schatzkammer. Nahe dabei das *Erzbischöfliche Palais* und das ehem. *Kloster des h. Geistes*, aus dem XV. Jahrh. Die *Kreuzerhöhungskirche* enthält Grabmäler von Fürsten und Fürstinnen von Rjasán aus dem XV. und XVI. Jahrhundert.

Lohnend ist ein Ausflug nach dem (48 W.) Dorfe *Alt-Rjasán*, Стáрый Рязáнь, auf dem r. Ufer der Oká, gegenüber dem Dampfschiffs-Landungsplatz der Kreisstadt *Spaßk.* Hier die Überreste der alten Hauptstadt und Festung Rjasan; auf der Höhe des bergigen Ufers ein alter Erdwall.

Von Rjasan nach *Roßtów am Don* s. R. 53.

358 W. *Ssássowo* (Bahnrest.). Über die *Zna.* — Jenseit (497 W.) *Arápowo* (Bahnrest.) über die *Mókscha.* — 578 W. *Rusájewka.* Zweigbahnen s. nach (130 W.) *Pénsa* (S. 324); ö. über (105 W.) *Insa* (Bahnrest.; Abzweigung nach *Ssimbírsk,* 155 W., S. 314) nach (287 W.) *Ssysran* (S. 317). — 750 W. *Alatýr* (Bahnrest.), Kreisstadt von 11 100 Einw., am r. Ufer der *Ssurá,* mit bedeutender Bauholzflößerei. — 936 W. *Sswijáshsk* (S. 309). — Die Reisenden werden auf einer Fähre über die Wolga nach (944 W.) *Seljóny Dol* befördert. von wo wieder Bahn nach (979 W.) *Kasán* (S. 309).

43. Von Moskau über Tula, Rjashsk und Ssamara *(Sibirische Bahn)* nach Orenburg.

1497 W. Eisenbahn in 52-71 St. für 27, 16.20 R. — Bis Ssamára 2 mal wöchentlich der *sibirische Schnellzug:* $33^3/_4$ St. für 33.65, 20.20 R.

Von Moskau bis Tula (182 W.) s. R. 41 a. — 229 W. *Uslowája* (Bahnrest.). Zweigbahn nach *Jeléz* s. S. 319. — 300 W. *Témenka,* Knotenpunkt für eine von Moskau nach (334 W.) *Bogojawlénsk* (S. 375) führende Bahn. — 325 W. *Sskópin,* Kreisstadt von 14 700 Einw. im Gouvernement Rjasán, auf dem l. Ufer der *Werda* (spr. Wiórda). — 366 W. **Rjashsk**, Ряжскъ (*Bahnrest.*), Kreisstadt von 13 000 Einw. im Gouvernement Rjasán, an der *Chupta;* Kreuzung der Bahnen nach *Rjasán* (S. 322) und nach *Koslów* (S. 376).

Die Bahn führt von Rjashsk an durch sehr wohlhabende Gegend; der Bau der großen Dörfer erinnert an die südrussischen. Berühmte Pferdezucht. — (426 W.) *Werda* (spr. Wiórda; Bahnrest.).

488 W. *Morschánsk* (Bahnrest.; Gasth.: Ssyssojew; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 40-50 Kop., die St. 30-35 Kop.), Kreisstadt im Gouvernement Tambów, auf dem l. Ufer der *Zna,* mit 27 800 Einw.

Die Bahn überschreitet die Zna auf einer eisernen Gitterbrücke.

Weiter durch weite, fruchtbare Ebenen mit niederen Hügelreihen und Feldern. 605 W. *Patschélma* (Bahnrest.). — 658 W. *Wojéikowo* (Bahnrest.). 25 W. von hier das Gut *Tarchány*, mit der Grabstätte des Dichters Lérmontow († 1841).

740 W. **Pénsa.** — Drei Bahnhöfe; im *Centralbahnhof* der Ssýsran-Wjásmaer-Eisenbahn, im N. der Stadt, ein gutes Restaurant. — Gasth.: Pérschin, Ssuwórow, Koschelów, alle drei an der Moskówskaja; Treumann (deutscher Besitzer), Ecke Lékarskaja und Nikólskaja, Z. 80 Kop.-4 R., L. 10 Kop., Bettwäsche 35 Kop., M. (1-6 Uhr) 50 Kop.-1 R. — Restaurants: *Pérschin*, *Koschelów*, *Shegulów*, alle drei an der Moskówskaja. — Droschke: von den Bahnhöfen in die Stadt 40 Kop., die Fahrt 10-15, die St. 30 Kop.

Pénsa, Hauptstadt des gleichn. Gouvernements, mit 61 900 Einw., 12 Kirchen (darunter eine lutherische und eine katholische) und zwei Klöstern, liegt an der Einmündung der *Pénsa* in die *Ssurá* und ist Sitz eines griech.-kathol. Bischofs. Die Stadt, 1666 zur Unterdrückung der Aufstände der Mordwínen gegründet und bei den Zügen Pugatschéw's oft genannt, liegt sehr freundlich auf und an einem Bergabhang. — 8 Min. südl. vom Centralbahnhof der *Bazarplatz* (базáрная плóщадь), von dessen Südseite die *Moskówskaja*, die Hauptstraße der Stadt, nach Süden läuft. An dieser Straße gute Kaufläden, in denen Tuche aus Ziegenwolle (пухóвые; 5-30 R. je nach der Größe), eine Pensasche Specialität, zu haben sind. In dem oberen Teil der Stadt, am Südende der Moskówskaja (¼ St. vom Bazarplatz), der *Kathedralplatz* (соборная плóщадь), mit der griech.-kathol. *Kathedrale*, dem *Gerichtsgebäude* und dem *Hause des Gouverneurs*. An der Südseite der Kathedrale ein schattiger, gut gepflegter Square, mit einem Bronzestandbild Lérmontow's (s. oben). Südl. gegenüber dem Square, an der Ssadówaja Nr. 5, die *Sseliwerstow'sche Zeichenschule*, mit einer Bildersammlung und einem archäologischen Museum (Werktags 12-3, Sonn- u. Festt. 11-3 Uhr; unentgeltlich). — Die Ssadówaja führt westl. in den höchsten Teil der Stadt; in der Dworjánskaja, der zweiten Querstraße von der Zeichenschule, r. die *luth. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr). Von hier führt w. eine Chaussee durch einen 2 W. langen Wald zu der *Gartenbauschule* (учúлище садовóдства), hübsch auf einer Anhöhe gelegen.

Zweigbahnen nördl. nach (130 W.) *Rusájewka* (S. 323), südl. nach (148 W.) *Rtischtschewo* (S. 376).

Weiterhin herrschen zunächst Wälder vor; später überwiegen Ackerfelder. Bald hinter (852 W.) *Kusnézk* (Bahnrest.) überschreitet die Bahn die Grenze des Gouvernements Ssimbírsk und den Fluß *Ssýsran*, an dessen l. Ufer sie dann entlang führt.

975 W. **Ssýsran** (gutes *Bahnrest.*), s. S. 317. — Die Bahn nähert sich der Wolga und führt hart an ihrem r. Ufer bis zur Alexander-Brücke (s. unten).

988 W. *Batrakí* (40 m; S. 317). Die Bahn überschreitet die *Wolga* auf der imposanten *Alexander-Brücke*, 1435 m lang, 13 Öffnun-

gen (6 Min. Fahrt). Der Bau begann am 17. August 1877 und wurde im September 1880 vollendet; die Baukosten betrugen 7 Mill. R.

Kurz diesseit (1104 W.) **Ssamára** (56 m; *Bahnrest.*; S. 316) über den gleichnam. Fluß.

Weiter führt die Bahn meist im Thale der *Ssamára* entlang, an deren rechtes Ufer Bergketten treten; die Ränder des Plateaus bilden die Wasserscheide zwischen den Flüssen Ssamára und Urál. Das Gouvernement Ssamára hat ausgebreitete Strecken der berühmten Schwarzerde, *Tschernasjóm* (Черноземъ). Städte und Dörfer sind seltener als auf dem rechten Wolga-Ufer. Das ganze Gebiet zwischen Wolga und Urál wird außer von Russen von Baschkiren, Teptjären, Tataren, Meschtscherjäken, Tscheremissen, Tschuwaschen, Mordwinen, Kalmücken und Kirgisen bewohnt.

1125 W. *Ssmyschljájewka.* 6 W. von der Station das Schwefelbad *Alexéjewko.*

1144 W. **Kinel** (37 m; *Bahnrest.*). Nach *Tscheljábinsk* (Sibirische Bahn; R. 68) und *Perm* s. R. 44.

1267 W. *Busulúk* (74 m; Bahnrest.), Kreisstadt am linken Ufer des *Busulúk* und am rechten der *Domáschka*, mit 14500 Einw. — 1387 W. *Nówo-Ssérgijewskaja* (Bahnrest.).

1497 W. **Orenbúrg.** — Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt an der NW.-Seite der Stadt. — Gasth.: Jewropéiskaja; Zentrálnaja, Nikolájewskaja, Z. 1-5 R., Bettwäsche 50 Kop., M. (1-6 Uhr) 60 Kop.-1 R. 20; Birshewája. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt und die Fahrt in der Stadt 15 Kop., die St. 30 Kop. — Der Orenburger *Kumýß* (S. 317) ist gut.

Orenbúrg (94 m), die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, Sitz des griech.-kath. Bischofs von Orenbúrg, des Hetmans des Orenburger Kosakenheeres, des Kurators des Orenburger Lehrbezirks, mit 77000 Einw., liegt in einer weiten Ebene am r. Ufer des *Urál*, der hier die Grenze zwischen dem europäischen und asiatischen Rußland bildet.

Orenbúrg wurde ursprünglich 1735 auf der Stelle des jetzigen *Orsk* am Or als Grenz- und Hauptfestung der sog. *Orenburgischen-Kosakenlinie* angelegt, 1740 zuerst 190 km weiter nach den Roten Bergen zu (jetzt *Kraßnogórsk*) und von da 1743 auf den jetzigen Standpunkt verlegt. Ende des XVIII. Jahrh. wurde Orenburg zur Gouvernementsstadt erhoben, von 1802 an war es nur Kreisstadt, seit 1865 ist es wieder Gouvernementsstadt.

Die Stadt hat 14 griechisch-katholische Kirchen, eine lutherische (Gottesdienst So. 10 Uhr) und eine römisch-katholische Kirche, 7 Moscheen, ein Theater, einen Boulevard am Urál (im Sommer tägl. außer Sa. Musik) u. a. Mitten in der Stadt der viereckige, festungsartige *Kaufhof* (гости́ный дворъ), mit 4 Thoren; er ist außen an drei Seiten von Läden umgeben. — Der interessante *Tauschhof* (мѣновóй дворъ) ist 5 km von der Stadt am l. Ufer des Urál. Vom Juni bis November kommen Kamelkarawanen aus Westsibirien, Buchára, Chíwa, Chokánd und Taschként, die die Produkte dieser Länder, wie Teppiche, Seidenzeuge, Baumwolle, Lammfelle,

getrocknete Früchte u. s. w. gegen gewebte Stoffe, Metallwaren, Zucker u. a. umtauschen (der Handelsverkehr geht immer mehr zurück).

In der Umgegend Niederlassungen von Mennoniten und deutschen Kolonisten aus Südrußland und von der Wolga.

65 W. südl. von Orenburg (Poststraße) liegt *Nézkaja Saschtschita*, mit mächtigen Steinsalzlagern. Der brom-, jod- und schwefelhaltige Schlamm der benachbarten Salzseen dient zu Bädern.

44. Von Ssamara über Tscheljabinsk *(Sibirische Bahn)* nach Perm.

1639 W. Personenzug in c. 66 St. für 28.50, 17.10 R. — Von Ssamára nach Tscheljábinsk auch 2 mal wöchentl. Schnellzug der sibirischen Bahn.

Bis Ufá führt die Bahn meist durch Flachland, tritt dann in bergige Gegend, überschreitet jenseit Slatoúst den Urál (prächtige Aussichten) und führt bis Tscheljábinsk wieder durch Ebene.

Der **Urál** oder das *Urál-Gebirge*, in seiner centralen Achse aus Granit und Porphyr gebildet, zieht sich, 2560 km lang, vom Karischen Meer bis zum Aralsee; seine bedeutenderen Gipfel erheben sich über 1600 m. Die W.-Seite ist ein welliges Hügelland, die O.-Seite hat geringe Vorgebirge; beide sind bewaldet. Der mittlere Ural ist in seinem östl. Teil sehr eisenreich (die erste russische Eisenhütte wurde 1623 angelegt) und liefert vier Fünftel des gesammten Roheisens Rußlands. Im J. 1774 wurden die ersten goldführenden Sandlöze entdeckt. Mehr als 90% der Weltproduktion von Platina kommt aus dem Urál.

Ssamára s. S. 316. — Bei (39 W.) **Kinel** *(Bahnrest.)* zweigt s.ö. die Bahn nach (353 W.) *Orenbúrg* (S. 325) ab. — 74 W. *Krótowka.* Zweigbahn nördl. nach (81 W.) *Ssérgijewsk*, Städtchen von 4000 Einw., mit kalten Schwefelquellen.

150 W. *Pochwístnewo* (67 m; Bahnrest.). — 169 W. *Buguruβlán;* 3 W. nördl. die gleichnamige Kreisstadt mit 12100 Einw. — Bei (237 W.) *Ssarái-Gir* (251 m) über die Wasserscheide zwischen Wólga und Kamá. — 258 W. *Abdúlino* (162 m; Bahnrest.). Die Bahn tritt in das Gouvernement Ufá. — Bei (328 W.) *Gluchowskája* (376 m) über die Wasserscheide zwischen Kamá und Bjélaja, dann bis Ufá im Thal der flachen *Déma,* eines l. Zuflusses der Bjélaja. — 383 W. *Rájewka* (116 m; Bahnrest.). — Bei Ufá auf einer 640 m langen Brücke über die *Bjélaja.*

491 W. **Ufá.** — Der *Bahnhof* (Restaur.), an der Bjélaja, liegt 2 W. nördl. von der Stadt. — Gasth.: Bolschája Ssibírskaja, Zentrálnaja, Z. von 1 R. an, M. (1-6 Uhr) 50-80 Kop.; Rossíja; Ssibírskoje Podwórje, Hôtel garni. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 45 Kop., die St. 25 Kop. — Dampfer nach *Kasán* (S. 309).

Ufá (94 m), Ende des XVI. Jahrh. zur Bezwingung der Baschkiren gegründet, Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements, mit 50000 Einw., liegt an dem hohen r. Ufer der *Bjélaja* (eines l. Nebenflusses der Kamá), nahe der Mündung der *Ufá* in diese. In der Mitte der Stadt ein großer Platz mit dem Gostíny Dwor; an der S.-Seite ein Gouvernements-Museum (Di. So. 12-3 Uhr; im Sommer geschlossen). Weiter südl. die griech.-kathol. Kathedrale, von Anlagen umgeben; unweit östl. das Haus des Gouverneurs.

Bei (512 W.) *Urakówo* (108 m) auf einer 320 m langen Brücke über die Ufá. — 588 W. *Aschá-Balàschewskaja* (133 m; Bahnrest.). — 607 W. *Minjár* (158 m). 2 W. von der Station eine hübsch an der Ssima gelegene Eisenhütte. Von hier bis Miáß (s. unten) zahlreiche Eisenwerke unweit der Stationen. — 4 mal über die *Ssima*. — 620 W. *Ssimskája* (191 m), in malerischer Landschaft. — Jenseit (642 W.) *Kropátschewo* (398 m) über den *Jurjusán*, eine der schönsten Strecken der Bahnlinie. Weiterhin zwischen hohen Felsen. — 675 W. *Wjasowája* (323 m; Bahnrest.).

791 W. **Slatoúst.** — *Bahnrestaurant.* — Zimmer bei Frau *Ssemjonowa*. — *Iswóschtschik* vom Bahnhof in die Stadt ($4^3/_4$ W. s.w.) 45-60 Kop., die St. 30 Kop. — Photographien bei *A. N. Arßentjew* (auch am Bahnhof zu haben).

Slatoúst (587 m; Bahnhof 455 m), 1754 gegründete Kreisstadt von 21 000 Einw. im Gouvernement Ufá, liegt hübsch zwischen den hohen Bergen *Kossotúr* und *Urengá* (guter Überblick über den Ort) am *Ai*, dessen Wasser zu einem ansehnlichen Teich aufgedämmt ist. Die staatliche Fabrik zur Herstellung kalter Waffen wurde 1811 mit Hilfe von deutschen Meistern aus Solingen, Remscheid und Klingenthal angelegt; im Arsenal Muster aller hier gefertigten Waffen (Zutritt werktags 9-3 Uhr, unentgeltlich; Direktor: E. A. Herthum). Vor der Kathedrale ein Standbild Alexanders II. aus Gußeisen. Luther. Kirche (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr).

Über die *Teßmá*. — 809 W. *Urshúmka* (564 m). $^1/_2$ W. weiter r. eine Steinpyramide, mit der Aufschrift Европа und Азія, hier die Grenze zwischen Europa und Asien, zugleich der höchste Punkt der Strecke Ssamára-Tscheljábinsk. Die Bahn senkt sich.

851 W. *Miáß* (340 m; Bahnrest.), am Ilmenskijschen See. In der Umgegend Goldgruben.

941 W. **Tscheljábinsk,** Челябинскъ (229 m; *Bahnrest.*); unweit des Bahnhofs große Holzbaracken für Auswanderer nach Sibirien. 4 W. von der Station die gleichnamige, 1658 gegründete Kreisstadt (Gasth.: Ssibírskije Nomerá), mit 20 000 Einw., am *Miáß*.

Sibirische Eisenbahn *s.* R. 68.

Die Bahn nach Jekaterinbúrg wendet sich nördlich, überschreitet den *Miáß* (in der Umgegend viele Seen) und tritt diesseit (993 W.) *Argajásch* in das Gouvernement Perm. — 1025 W. *Kýschtym* (426 m; Bahnrest.), hübsch gelegen. 2 W. von der Station die große Eisengießerei Wérchne Kýschtymskij Sawód. — 1074 W. *Ufaléi* (536 m; Bahnrest.). — 1103 W. *Poldnewája* (520 m), in waldiger Umgebung, mit Chrysolithgruben. — 1132 W. *Mrámorskaja* (548 m); der hier gebrochene Marmor wird in dem Mrámorskij Sawód verarbeitet.

1172 W. **Jekaterinbúrg,** Екатеринбургъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Amerikanskaja *(Cholkin)*, Z. 1-4 R.; Atamánow, Z. $1^1/_4$-$2^1/_2$ R. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 35-50 (nachts 50-80) Kop.; die Fahrt 15, die St. 25 Kop. — Photographien bei *Métjenkow*, Wosnessénskij Prospekt, und bei *Terechow*.

Jekaterinbúrg (285 m), 1721 gegründete Kreisstadt des Gouvernements Perm von 55 500 Einw., am *Isset*, der bedeutendste Ort

im Ural, ist Sitz eines griech.-kath. Bischofs, eines Oberbergamtes, einer Bergschule, einer kaiserl. Steinschleiferei, eines meteorologisch-magnetischen Observatoriums (10-4 Uhr zugänglich, weite Aussicht vom Turm; Direktoren: Abels und Müller) u. s. w. Büstendenkmäler Peters d. Gr. und Katharinas I. (nach letzterer hat die Stadt ihren Namen). Die Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaft (Ура́льское О́бщество Люби́телей Естествозна́нія) besitzt ein Museum (tägl. 11-4 Uhr, 20 Kop.; russ. u. franz. Katalog, 1898, 2 R.). Der Münzhof wurde 1735 angelegt. Lutherische Kirche.

Von Jekaterinburg nach Tjumen, 304 W., Eisenbahn in 12 St. — 53 W. *Bášhenowo* (240 m; Bahnrest.). 35 W. von der Station, an der Großen Refta, Smaragdgruben. — 94 W. *Bogdánowitsch* (167 m; Bahnrest.). — 134 W. *Kamýschlow* (Bahnrest.). 108 W. nördl. (Poststraße) die Kreisstadt *Irbít* (Gasth.: Ssibírskoje Podwórje), mit 20000 Einw.; die jährlich im Februar abgehaltene Messe ist nach der von Nishnij-Nówgorod die bedeutendste in Rußland. — 201 W. *Poklévskaja* (78 m; Bahnrest.). — 304 W. **Tjúmen**, Тюмень (84 m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Saljeskij*, an der Zárskaja, *Wjunowoi*, Snámenskaja), Kreisstadt im Gouvernement Tohólsk von 29600 Einw., an der *Túra*. In der Realschule, an der Zárskaja, ein naturgeschichtliches Museum (So. 12-3 Uhr, 15. Juni-15. Aug. geschlossen; Gründer und Direktor: I. J. Sslowzow). Die nach Sibirien Verschickten mußten Tjúmen passieren: 1823-98 908266 Pers. (mit den freiwillig folgenden Familienangehörigen). Dampfboote über (412 W.) *Tobólsk* (S. 450) nach (1555 W.) *Omsk* (S. 449) oder nach (2219 W.) *Tomsk* (S. 451).

1231 W. *Werch-Néiwinsk* (267 m; Bahnrest.). — 1258 W. *Newjánsk* (244 m; Bahnrest.), mit der gleichnamigen, 1700 gegründeten Eisenhütte. 50 W. von der Station Amethystgruben. — 1305 W. *Nishnij-Tagíl* (222 m; Bahnrest.); die Hüttenwerke gehören dem Fürsten Demídow. — 1349 W. *Kúschwa* (232 m; Bahnrest.). — 6 W. diesseit (1392 W.) *Jewropéiskaja* (379 m) zwei Pfeiler, hier die Grenze zwischen Asien und Europa bezeichnend. — 1428 W. *Bísser* (459 m; Bahnrest.), der höchste Punkt auf der Strecke Jekaterinbúrg-Perm. — Jenseit (1521 W.) *Tschussowskája* (124 m; Bahnrest.) über den Fluß gl. Namens. — 1595 W. *Ssýlwa* (99 m; Bahnrest.).

1639 W. **Perm.** — *Bahnrestaurant.* — Zimmer im *Adelsklub* (Дворя́нское собра́ніе). — *Iswóschtschik* vom Bahnhof oder von dem nahebei gelegenen Dampfbootlandeplatz in die Stadt 25 Kop. und mehr, die St. 50, jede folgende 40 Kop.

Perm (96 m), Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, an dem linken Ufer der *Kamá*, mit 45400 Einw., hat 19 Kirchen, darunter eine lutherische. — 6 W. nördl. von der Stadt eine große Geschützgießerei.

Von Perm nach Kotlaß, 811 W., Eisenbahn in 37 St. — 118 W. *Otscherskája* (Bahnrest.). Die Bahn tritt in das Gouvernement Wjátka. — 260 W. *Glasow* (Bahnrest.), Kreisstädtchen von 3400 Einw. — 458 W. **Wjátka** (*Bahnrestaur.*; Gasth.: *Jewropéiskaja*, Ecke der Spáßkaja und Nikolájewskaja; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 25 Kop., ebenso viel die St.), 1174 gegründet, Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements, an der *Wjátka*, einem r. Nebenfluß der *Kamá*, hat 24800 Einw. Die Alexander-Newskij-Kathedrale wurde von dem hier in der Verbannung lebenden Architekten Witberg († 1855) erbaut; unweit ein Denkmal Alexander's III. Dampfboot nach Kasán. — Über die Wjátka. — 678 W. *Pinjúg* (Bahnrest.). — 811 W. *Kótlaß* (Bahnrest.). Dampfboot nach *Archángelsk* und nach *Wólogda*.

Dampfboot von Perm nach *Kasán* s. S. 312.

VI. SÜDRUSSLAND.

45. Von Oderberg (Berlin, Wien) über Shmerinka nach Odessa 330
Kamenez-Podolskij. Von Shmerinka nach Okniza. Von Sslobodka nach Nowosielitza 330. — Von Rasdjelnaja nach Ungeny. Von Bender nach Reni 331.

46. Von Warschau über Shmerinka nach (Kiew) Odessa 331
Von Kiwerzy nach Luzk. Von Sdolbunowo nach Radziwilow. Von Berditschew nach Shitomir 332. — Von Kasatin nach Uman 333.

47. Von Moskau nach Kiew 333
a. Über Orel und Kurßk 333
Von Woroshba nach Charkow 334. — Von Kruty nach Tschernigow 335.
b. Über Brjansk 334

48. Kiew 334

49. Von Moskau nach Odessa 342
a. Über Kiew 342
Von Faßtow nach Snamenka 342.
b. Über Kurßk, Charkow und Birsula 343
Von Charkow nach Poworino 344. — Von Krementschug nach Romny. Von Snamenka nach Nikolajew 345.

50. Odessa und Umgebungen 346
Die Limane von Odessa 352

51. Von Charkow nach Ssimferopol (Ssewastopol) . . 353
Von Ssinelnikowo nach Dolinskaja; nach Charzysk 353/354. — Von Alexandrowsk nach Chersson 354.

52. Die Krim 355
a. Dampfboot von Odessa nach Ssewastopol . . . 357
St. Georgskloster. Balaklawa 361.
b. Eisenbahn von Ssimferopol nach Ssewastopol . 361
Von Ssimferopol nach Eupatoria 362.
c. Wagenfahrt von Ssewastopol nach Jalta . . . 365
d. Jalta und Umgebungen 366
e. Dampfboot von Ssewastopol nach Kertsch . . . 372
Von Feodossija nach Dshankoi 374.

53. Von Moskau über Woronesh nach Roßtow am Don (Wladikawkas) 375
Von Koslow nach Ssaratow. Von Tambow nach Kamyschin. Von Grjasi nach Zarizyn 376. — Von Woronesh nach Kurßk. Von Lichaja nach Wolshskaja. Von Swjerewo nach Kramatorskaja 377. — Von Roßtow nach Lossowaja 379.

54. Die Wolga von Ssysran bis Aßtrachan 379
Der Elton-See. Von Zarizyn nach Tichorjetzkaja 381.

45. Von Oderberg *(Berlin, Wien)* über Shmerinka nach Odessa.

Von Berlin über Oderberg, Krakau, Lemberg, Podwołoczyska nach Odessa (1211 km und 513 W.), Schnellzug in 41 St. für ℳ 106, 71.70 und 15 R. 83, 9 R. 54 Kop.; außerdem von Shmerinka an Platzkarte für $1^1/_2$ R. (S. XVIII). — Von Wien über Oderberg nach Odessa (947 km und 513 W.), Schnellzug in 36 St. für 83.92, 54.06 *K* und 15 R. 83, 9 R. 54 Kop. — *Schlafwagen* Wien-Krakau 12.50, 11 *K*; Krakau-Lemberg 9, 7.50 *K*; *Speisewagen* im Tagesschnellzug. — Gegen die mitteleuropäische Zeit geht die Petersburger Zeit 1 St. 1 Min. vor. — *Paß* s. S. XV.

Von *Oderberg* (Bahnrest., Z. 1 fl. 35 kr.; Zolldurchsuchung für die Reisenden aus Deutschland) über (530 km) *Krasne* (Bahnrest.), Knotenpunkt der Bahn nach (54 km) Radziwilow (S. 332), nach (676 km) *Podwołoczyska* s. *Baedekers Österreich-Ungarn*. Podwołoczyska ist letzte österr. Station; Zollabfertigung für die aus Rußland kommenden Reisenden. — Der Zug fährt nach dem gegenüber am l. Ufer des *Podhorce* gelegenen **Wołoczyska, Волочи́скъ** (gutes *Bahnrest.*), der russischen Grenzstation. — Paß- und Zollrevision (s. S. XV).

Die Bahn durchschneidet das fruchtbare Gouvernement Podolien. Stationen meist unbedeutend. 59 W. (von Wołoczyska) *Proßkúrow* (Bahnrest.), unsaubere Kreisstadt mit 23000 Einw. (viel Juden), an der Mündung der *Plóskaja* in den Bug. Große Kasernen.

93 W. südl. von Proßkurow (Landstraße) liegt auf einer vom Flüßchen *Ssmótritsch* gebildeten Halbinsel **Kamenéz-Podólskij** (Gasth.: *Grand-Hôtel;* Iswóschtschik die Fahrt 20-30, die St. 40 Kop.), die malerische Hauptstadt (34500 Einw.) des Gouvernements Podolien, ehemals starke polnische Festung, seit 1795 russisch. Im westl. Teil der Stadt das hochgelegene *Schloß*, von Mauern und Türmen umgeben. Die *Kasánsche Kathedrale*, in der 1. Hälfte des XVIII. Jahrh. als Kirche eines Karmeliterklosters erbaut, dient seit 1878 dem russischen Gottesdienst. Die röm.-kath. *Peter-Paulskirche*, im XIV. Jahrh. gegründet, hat ein Minaret aus der Zeit der Türkenherrschaft (1672-99).

151 W. **Shmérinka, Жмеринка** (*Bahnrest.*), an einem Zufluß des Bug, Knotenpunkt der Bahn nach Kasatin (S. 333).

Von Shmerinka nach Oknlza, 145 W., Eisenbahn in 6 St. — 29 W. Stat. *Bar*. 5 W. westl. (Iswóschtschik 60 Kop.) liegt am *Row*, einem Nebenfluß des *Bug*, **Bar** (Gasth. *Peterbúrgskaja*), Stadt von 10500 Einw., an Stelle des von den Tataren zerstörten Row von Sigismund I. von Polen zu Ehren seiner Gemahlin Bona Sforza nach Bari in Unteritalien benannt, bekannt durch die Konföderation des polnischen Adels vom 29. Febr. 1768. — 108 W. *Mohilów-Podólskij* (Bahnrest.; Gasth.: Podólskaja), Stadt von 22100 Einw. Jenseits auf einer dreibogigen Brücke über den *Dnjestr*. — 145 W. *Ókniza* (Bahnrest.), s. S. 331.

Durch waldreiches, wohlangebautes Land läuft die Bahn an dem Landrücken hin, der die Wasserscheide zwischen *Dnjestr* und *Bug* bildet. — 228 W. *Wapnjárka* (Bahnrest.). Zweigbahn über (112 W.) *Christínowka* (S. 333) nach (252 W.) *Zwetkówo* (S. 342). — 263 W. *Rudníza*. Schmalspurbahn über (177 W.) *Podgoródnaja* (S. 346) nach (183 W.) *Olwiópol*, an der Mündung der *Ssinjúcha* in den Bug.

313 W. *Sslobódka* (Bahnrest.).

Von Sslobodka nach Nowosielitza, 375 W., Eisenbahn in 17 St. — 47 W. *Rýbniza*. Jenseits auf einer Gitterbrücke über den Dnjestr. — 161 W. *Bjélzy* (Bahnrest.; Gasth. bei Popów, Gostínnaja-Straße), Kreis-

stadt mit 18500 Einw. und bedeutendem Viehhandel. — 247 W. *Ókniza* (Bahnrest.), Knotenpunkt der Bahn nach Shmerinka (S. 330). — 375 W. *Nowosielitza* (Bahnrest.; Zolldurchsuchung). Von hier nach (33 km) *Czernowitz s. Baedekers Österreich-Ungarn.*

Die Bahn tritt in das flache waldlose Gouvernement Cherssón. 337 W. **Birsula**, Бирзула, Knotenpunkt der Bahn nach Chárkow (s. S. 346). — 389 W. *Satíschje.* In der Nähe einige deutsche Kolonien.

445 W. **Rasdjélnaja**, Раздѣльная *(Bahnrest.)*.

Von Rasdjelnaja nach Ungeny, 212 W., Eisenbahn in $6^1/_2$ St. (Visum des Passes durch einen rumän. Konsul s. S. 348). — Jenseit der (43 W.) ehem. Festung *Tiraspól* überschreitet der Zug den Dnjestr, tritt in das z. T. von Rumänen bewohnte Gouvernement Beßarabien und führt durch wellige Gegend (viel Maisban). — 56 W. **Bender**, Бендéры (*Bahnrest.*; Gasth.: *Parishskija Meblirówannyja Nomerá*; Iswóschtschik die Fahrt 20, in die ehem. Festung 40, die St. 45 Kop.), 1897 aufgelassene Festung am r. Ufer des *Dnjestr*, mit 32000 Einwohnern, bekannt durch den Aufenthalt Karls XII. von Schweden 1709-12. Zweigbahn nach *Reni* s. unten. — 112 W. **Kischinéw** *(Bahnrest.;* Gasth.: *London; Schweizárskaja*, gegenüber dem Stadtgarten; *Grand-Hôtel;* Einsp. vom Bahnhof in die Stadt 25, Zweisp. 50, die St. 30 oder 50 Kop.; Pferdebahn vom Bahnhof durch die Alexándrowskaja und Nikolájewskaja, $^1/_2$ St. für 5 Kop.; *Deutsches Konsulat*, Alexándrowskaja 65, Amtsstunden 10-3 Uhr), Hauptstadt des Gouvernements Beßarabien, am r. Ufer des *Byk* sich lang hinziehend, mit 109000 Einwohnern. An der Alexándrowskaja, der Hauptstraße der Stadt, befinden sich die griech.-kathol. Kathedrale, ein 1886 nach Opekúschin's Entwurf errichtetes Bronzestandbild Alexanders II., der am 12. April 1877 von Kischinéw aus der Türkei den Krieg erklärte, das Haus des Gouverneurs, die luth. Kirche (deutscher Gottesdienst So. $9^1/_2$ oder $10^1/_2$ Uhr) und der Stadtgarten, mit einer 1885 aufgestellten Bronzebüste des Dichters Púschkin. — Bei der Weiterfahrt l. Aussicht auf Kischinéw. 212 W. *Ungény* (Bahnrest.), von wo die Bahn über den Pruth weiter nach (20 km) *Jassy* führt.

Von Bender nach Reni, 268 W., Eisenbahn in 10 St. — Die Bahn durchschneidet in südl. Richtung das Gouvernement Beßarabien. — In der Nähe der Stationen (35 W.) *Saim* und (117 W.) *Léipzigskaja* liegen ansehnliche deutsche Kolonien. — 137 W. *Kúlmskaja* (Bahnrest.). — Bei (204 W.) *Trajánow-Wall* durchschneidet die Bahn den sog. Trajanswall. — 268 W. **Reni** *(Bahnrest.; Hot. Commercial*, Z. 1 R., F. 25, M., 12-4 Uhr, 50-75 Kop.; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30, vom Dampfbootlandeplatz 40 Kop.), Stadt von 7000 Einw., unterhalb der Mündung des *Pruth* in die *Donau*. Reisende (Visum des Passes durch einen rumänischen Konsul s. S. 348) nach dem 17 W. entfernten *Galatz* (Hot. Bristol), in Rumänien, thun gut sich mit Telegramm von Odessa an den Besitzer des Hot. Bristol einen Wagen an die rumänische Grenze am Pruth zu bestellen.

491 W. *Gniljakówo.* Dann zieht sich die Bahn in weitem Bogen an der Vorstadt Moldawánka und dem Güterbahnhof vorüber um die Stadt herum nach (513 W.) *Odéssa* (S. 346).

46. Von Warschau über Shmerinka nach *(Kiew)* Odessa.

1124 W. Schnellzug in 30 St. für 28.50, 17.10 R., außerdem $1^1/_2$ R. für die Platzkarte (S. XVIII); Pers.-Zug in $40^1/_2$ St. für 22 R. 50, 13 R. 50 Kop. Abfahrt vom Terespoler Bahnhof. — Die Route über *Ljublin-Kowel* (vgl. R. 5) erfordert, da keine Schnellzüge verkehren, $40^1/_2$ St.

Von Warschau (S. 7) *bis Brest-Litówsk* (199 W.) s. R. 30. Die Bahn durchzieht den südlichsten Teil des Gouvernements Gródno.

— 238 W. *Malorýto.* Die Bahn tritt in das Gouvernement Wolhynien und nähert sich dem schiffbaren *Prípet* (Прúпять, poln. Przýpec), dessen großes Wald- und Sumpfgebiet sie in seinem westlichen Teile durchschneidet.

Bei (272 W.) *Krýmno* überschreitet die Bahn den oberen *Prípet.* — 313 W. **Kówel** (*Bahnrest.;* Gasth.: *Bellevue;* Droschke vom Bahnhof in die Stadt 10-15 Kop.), Kreisstadt mit 17 300 Einw., an der *Turijá,* einem Nebenfluß des Prípet, der hinter Kowel überbrückt wird. Kowel ist Knotenpunkt der Bahn über Lublin nach Warschau (S. 27).

Jenseit (361 W.) *Róshice*, Рожище, über den *Styr,* einen der größten Zuflüsse des Prípet. — 378 W. *Kíwerzy.*

Von Kiwerzy nach Luzk, 12 W., Eisenbahn in c. 1/2 St. — **Luzk** (Gasth.: *Grand-Hotel*), die alte Hauptstadt Wolhyniens am *Styr*, jetzt Kreisstadt, hat 18 500 Einw. und ein Schloß aus dem XVI. Jahrhundert.

438 W. **Równo** (*Bahnrest.;* Gasth.: *Franzúskaja, Grand-Hotel*), alte Stadt mit 25 000 Einwohnern, um die Mitte des XVIII. Jahrh. die glänzende Residenz der Fürsten Lubomirski, ist Sitz des Generalkommandos des XI. Armeekorps und Knotenpunkt der Bahn von Wilna über Luninéz (S. 34).

449 W. *Sdolbunówo* (Bahnrest.).

Von Sdolbunowo nach Radziwilow, 86 W., Eisenbahn in 2 1/2 St. — 40 W. *Dúbno.* Zweigbahn nach (37 W.) *Kremenéz*, einer unbedeutenden Kreisstadt von 17 600 Einw., mit geringen Resten eines Schlosses der Königin Bona Sforza (S. 330). — 65 W. *Rúdnja-Potschájewskaja.* 24 W. südl. (Iswóschtschik 1 1/2-2 R.) ist die **Potschájewskaja Uspénskaja Láwra** (vgl. S. 143), auf einem 75 m hohen Hügel hübsch gelegen. In der Hauptkirche an der ersten Säule r. vom Eingang der Fußstapfen der Mutter Gottes; am Ikonostás ein wunderthätiges Marienbild. — 86 W. *Radziwílow* (Bahnrest.), russische Grenzstation (S. 330); weiter nach *Brody* und *Krasne* in Galizien s. *Bædekers Österreich-Ungarn.*

469 W. *Oshénin.* Die Bahn überschreitet den *Góryn*, einen Nebenfluß des Prípet. — 499 W. *Sslawúta*, mit stark besuchter Kumýßansalt (4 W. von der Station). — 518 W. *Schepetówka* (Bahnrest.), mit eisenhaltigen Quellen. — 571 W. *Petschánowka.* Dann über den *Téterew*, einen Nebenfluß des Dnjepr, nach (595 W.) *Tschúdnow-Wolýnskij.*

631 W. **Berditschew.** — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Jewrópa, Machnówskaja. — Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt (1 1/2 W.) 40, die Fahrt 20, die St. 30 Kop. — Pferdebahn vom Bahnhof in die Stadt (5 Kop.).

Berdítschew, wohlgebaute Kreisstadt des Gouvernements Kiew am *Gnílopjat*, mit 53 700 Einwohnern, davon über 75 % Juden, ist Mittelpunkt des wolhynischen Handels (Getreide, Vieh).

Von Berditschew nach Shitomir, 51 W., Schmalspurbahn in c. 2 1/2 St. — **Shitómir**, Житомиръ (Gasth.: *Fránzija*, Kíjewskaja Z. 1/2-4 R., L. 15, F. 20 Kop., M. 1/2-1 1/2 R., Omn. 50 Kop.; *Rímskaja*, Kíjewskaja, ähnliche Preise, gut; *Grand-Hotel*, Micháilowskaja, Z. 1/2-3 R., L. 10, Bettwäsche 30 Kop., M., 1-5 U., 1/2-1, Omn. 1/2 R.; Einsp. vom Bahnhof in die Stadt 35, Zweisp. 60 Kop., die St. 25 oder 40 Kop.; elektr. Straßenbahn vom Bahnhof zum Hauptplatz, 8 Kop., und vier Linien durch die Stadt), Hauptstadt des Gouvernements Wolhynien, am *Téterew*, gegründet

und benannt von einem der Genossen Askolds (S. 335), mit 65500 Einw., Sitz eines griech.-kathol. Erzbischofs und eines römisch-kathol. Bischofs, hat zahlreiche Kirchen und Schulen, ein hübsches Theater, Handel in Getreide und Holz, Glacéhandschuh- und Tabakfabriken u. s. w. Schöne *lutherische Kirche*, 1896 im romanischen Stil erbaut (deutscher Gottesdienst So. 10½ Uhr).

656 W. **Kasátin** (*Bahnrest.*), Knotenpunkt der Bahn nach (149 W.) *Kiew*, s. S. 342.

Von Kasatin nach Uman, 183 W., Eisenbahn in 6 St. — 163 W. *Christínowka* (Bahnrest.), s. S. 330. — 183 W. *Umán*, Kreisstadt von 28600 Einw. im Gouvernement Kiew. Aus der Stadt führt die Ssadówaja oder Ssoffijewskaja nach **Ssoffijewka*, einem 1793 vom Grafen Felix Potocki für seine Gemahlin Sophie geschaffenen Landsitz, mit prächtigem Park; es ist seit 1859 Sitz einer kaiserl. landwirtschaftlichen Schule.

674 W. *Goléndry*. Die Bahn tritt in das Gouvernement Podolien. — 714 W. Stat. *Winniza*. Die hübsch gelegene Stadt **Winniza** (Gasth.: *Jewrópa*, Z. L. B. 1-4 R., F. 20, M., 1-5 U., 50-75 Kop.; *Bellevue*; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop., die St. 50 Kop.), 3 W. s. ö. am *Bug*, mit 29000 Einw. (die Hälfte Juden) und einem Kapuzinerkloster mit großer Kirche, ist Sitz des Generalkommandos des XII. Armeekorps. — Jenseit (737 W.) *Gníwan* wird der fischreiche Bug überschritten. — 757 W. **Shmérinka** (S. 330). Von hier nach (1124 W.) *Odessa*, s. R. 45.

47. Von Moskau nach Kiew.

a. Über Orel und Kurßk.

946 W. Schnellzug in 28 St. für 22.05, 13.20 R.; außerdem 1½ R. für die Platzkarte (S. XVIII). Personenzug in 37 St. für 20, 12 R.

Von Moskau bis Kurßk (502 W.) s. R. 41. — Die Bahn geht auf dem Plateau, dessen Höhepunkt (234 m) Kurßk bezeichnet, abwärts, anfänglich am *Sseim*, einem Zufluß der *Deßná*, entlang. 576 W. *Lgow* (Bahnrest.). — 580 W. **Artakowo**, wo die von Moskau über Brjansk kommende Linie (S. 322) in unsere einmündet. — 614 W. *Korénewo* (Bahnrest.). — 669 W. *Woroshbá* (Bahnrest.).

Von Woroshba nach Charkow, 234 W., Eisenbahn in 9 St. — 51 W. **Ssúmy** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Ssumy*, *Grand-Hôtel*; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30-40 Kop.; elektr. Straßenbahn im Bau), Kreisstadt mit 26600 Einw., alten Befestigungen, Getreidehandel und einer der größten Zuckerfabriken Rußlands. — 106 W. *Ssmoródino* (Bahnrest.). — 126 W. *Kirikówka*. Zweigbahn nach (16 W.) *Achtýrka* (Gasth.: Michäilowskij), Kreisstadt (23400 Einw.) mit Obstbau, Wollenweberei und -Färberei. — 161 W. *Bogodúchow*, Kreisstadt mit 11900 Einw. — 211 W. *Ljubótin* (Bahnrest.), Knotenpunkt der Bahn nach Poltawa (S. 344). Zweigbahn nach (17 W.) Meréfa (S. 353). — 234 W. *Chárkow* (S. 343).

Die Bahn tritt in das Gouvernement Tschernígow. — 738 W. *Konotóp* (Bahnrest.), Kreisstadt mit 19400 Einw., in sumpfiger Umgebung an der *Jesúsa*. — 765 W. **Bachmátsch**, Бахмачъ (*Bahnrest.*), Knotenpunkt der Bahn Wilna-Romny-Krementschug (S. 35, 345). — 809 W. *Krúty* (Bahnrest.).

Von Kruty nach Tschernigow, 75 W., Nebenbahn in 4 St. — **Tschernigow** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Alexándrowskaja*; *Grand-Hôt.*, Z. 1/2-10 R., L. 10, Bettwäsche 10, F. 25, M., 2-6 U., von 50 Kop. an; Zweisp. vom Bahnhof in die 3 W. entfernte Stadt 50-70, Einsp. 30-50, die St. 40 oder 25 Kop.), Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, an der *Deßná*, hat 27000 Einw. Dampfer nach Kiew s. S. 335.

827 W. **Njéshin** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Monaßtyrskaja*, Z. 50 Kop.-2 R., L. 10, Bettwäsche 30, F. 35 Kop., M., 1-4 Uhr, 1/2-1 R.: *Liwádia*, ähnliche Preise; Zweisp. vom Bahnhof in die Stadt und die St. 50 Kop.), Kreisstadt (4 W. n. von der Station) am *Óßter*, mit 32100 Einw. und einem Büstendenkmal des Dichters Gógol, der hier das Lyceum (jetzt histor.-philolog. Institut) besuchte. — 918 W. *Browarý*. Dann durch Wald und auf einer 1 W. langen eisernen Brücke (r. Aussicht auf Kiew) über den *Dnjepr* nach

946 W. *Kiew* (s. unten), das die Bahn in weitem Bogen umzieht.

b. Über Brjansk.

919 W. Personenzug in 29-36 St. für 19.50, 11.70 R.

Von Moskau bis Artakowo (552 W.) s. R. 41 b; *von hier bis* (919 W.) *Kiew* s. R. 47 a.

48. Kiew.

Ankunft. Der *Bahnhof* (Pl. A 5) liegt im westlichen Teil der Stadt, c. 2 1/2 km vom Kreschtschátik (S. 336). Ein Schutzmann verteilt Droschkenmarken; Droschkentarif s. unten.

Gasthöfe (im Februar zur Zeit der Kontraktenmesse bedeutend erhöhte Zimmerpreise): *Grand-Hôtel (Pl. a: D 4), Kreschtschátik 22; *Hôt. de l'Europe (Jewropéiskaja; Pl. b: D 3), Kreschtschátik 2, Z. B. 1-10 R., L. 15, F. 30 Kop., M. 3/4-1 1/2 R., Omn. 50 Kop., gute Küche; Hot. Continental, Nikolájewskaja (Pl. D 4); diese drei ersten Ranges, mit elektrischer Beleuchtung. — Hot. Bellevue (Pl. c: D 4), Kreschtschátik 38, Z. L. B. 1-10, F. 40 Kop., G. (10-2 Uhr) 3/4, M. (1-6 U.) 1, Omn. 1/2 R.; Fránzija (Pl. d: D 4), Kreschtschátik 30, Z. 1 1/4-8 R., G. 3/4, M. (2-7 U.) 1, Omn. 1/2 R.; Gr.-Hot. National (Pl. e: D 5), Kreschtschátik 47, Z. 1/2-4 R., L. 15, F. 25 Kop., M. (1-6 U.) 1/2-1 1/4, Omn. 1 R., gelobt; Gladynjuk, Fundukléjewskaja 10 (Pl. BC 4); Orion (Pl. f: D 5), Bolschája Wassilkówskaja, russisch.

Restauranta: in den oben genannten Hotels; Semadeni, Kreschtschátik 15, gegenüber der Dúma (Pl. D 4), besuchtes Frühstückslokal, M. (1 1/2-5 U.) 75 Kop.-1 R. 10 Kop.; ausländische Zeitungen.

Vergnügungslokale: Garten des Kaufmannsklub (купеческій клубъ; Pl. DE 3), mit Sommertheater, im Sommer jeden Abend Streichmusik (35 Kop.); Château des Fleurs (S. 336), mit Garten, und Sommertheater; Eremitagegarten (Pl. E 2), auf der Truchánow-Insel, einfacher, mit ähnlichen Unterhaltungen, abends hübscher Blick auf die beleuchtete Stadt (Dampfer hin und zurück 15 Kop.).

Theater: *Stadttheater* (Pl. C 4), Teatrálnaja, für Opern; *Neues Theater* (Ssolowzow; Pl. D 4), Nikolaiplatz, für Schauspiele; *Bergonnier*, Fundukléjewskaja 5 (Pl. CD 4), für Operetten und kleinrussische Stücke.

Bäder: *Posnjakow*, Málo-Sbitómirskaja 3 (Pl. D 3); *Michelsohn*, Karawajewskaja.

Iswóschtschik (Tarif; s. S. xx): vom Bahnhof zum Kreschtschátik Einsp. 35 Kop., Zweisp. 70 Kop., 1 Koffer 15 bzw. 20 Kop.; die Fahrt 15 bzw. 30 Kop.; Zeitfahrten: Einsp. 1 St. 40 Kop., Zweisp. 70 Kop. Elegantere Wagen (1 St. 1 1/2 R.) vor dem Gr.-Hotel und hinter dem Stadthause.

Elektrische Straßenbahnen durchziehen die Stadt nach allen Hauptrichtungen; vgl. den Plan. Eine Hauptstation ist der Zárskaja Platz (Pl. D 3): zur *Láwra* (Pl. F G 6; an der Esplanádnaja aussteigen), 8 Kop.; durch die Vorstadt Podól zum *Kirillowskaja-Platz* (Pl. jenseit B 1), 11 Kop.; bis zum S.-Ende der *Bolschája Wassilkówskaja* (Pl. C 5 6), 8 Kop.; zum *Lager*, 16 Kop. — Vom Bahnhof zum Kreschtschátik, 5 Kop.

Konsulate. *Deutschland:* Lewaschéwskaja 12 (10-2 U.); *Österreich-Ungarn:* Lewaschéwskaja 11 (11-2 U.).

Hauptpost (Pl. D 4), Kreschtschátik 24. — **Telegraph** (Pl. C 3), Bolschája Wladímirskaja 13. — Polizei (Pl. C D 3), Bolschája Shitómirskaja 1; *Adreßtisch* ebenda, geöffnet werktags 10-3, 6-8, So. u. Festtags 12-2 Uhr. — Flussbäder (Pl. E 3) an der Nábereshnoje Chaussee, mit Einzelzellen (ванна; 15 Kop.).

Dampfer (April-Oktober; niedriger Wasserstand verlängert die Fahrten bedeutend): auf dem Dnjepr nach *Krementschúg* (320 W.; S. 345) und *Jekaterinoßláw* (476 W.; S. 353) 3mal tägl. in 22 bzw. 31 St. für 4, $2^1/_2$ bzw. $7^1/_2$, $4^1/_2$ R.; nach *Mohilów* (629 W.; S. 214) 1mal tägl. in $4^1/_2$ Tagen für 6, 4 R.; — auf dem Prípjet nach *Pinsk* (628 W.; S. 213) 1mal tägl. in $2^1/_2$ Tagen für 6, 4 R.; — auf dem Ssosb nach *Homel* (320 W.; S. 34), 2mal tägl. in 27 St. für 3.20, 2.25 R.; — auf der Deßná nach *Tschernígow* (188 W.; S. 334) in 16 St. für 2.25, 1.50 R.

Getrocknete Früchte (варéнье), eine Specialität Kiews, bei *A. Balábucha*, Kreschtschátik 23; *N. Balábucha*, Krescbtschátik 31.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): Kreschtschátik (S. 336), Wladímir-Denkmal (S. 339), Láwra (S. 337), Nikolájewskij Sspusk (S. 338), Michaelskloster (S. 339), Andreaskirche (S. 340), Sophienkathedrale (S. 340), Wladímirkathedrale (S. 342), Universität (S. 341). — Vom Wladímir-Denkmal zur Láwra und über den Nikolájewskij Sspusk zum Michaelskloster am besten mit Droschke (Tarif s. S. 334).

Die Kirchen der Láwra und die Sophienkathedrale sind im Sommer von frühmorgens bis 8 Uhr abends geöffnet, im Winter von 7 Uhr morg. bis 5 Uhr nachm., die Höhlen im Sommer von frühmorgens bis 7 Uhr abends, im Winter von 7 Uhr morg. bis 4 Uhr nachmittags.

Kiew, Кіевъ, spr. Kíjew (179 m ü. M., c. 90 m ü. d. Dnjepr), befestigte Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, Sitz des Generalgouverneurs, der Generalkommandos des IX. und XXI. Armeekorps, eines Civilgouverneurs, eines Metropoliten, der Wladimir-Universität und eines Polytechnikums, mit c. 280000 Einw. und bedeutendem Handel, liegt malerisch am r. Ufer des 360-530 m breiten *Dnjépr* auf den hier meist jäh zum Fluß abfallenden bewaldeten Höhen. Zur Zeit des Eisganges, in der zweiten Hälfte April, überschwemmt der Dnjepr weithin seine Ufer; das Wasser bleibt auch späterhin schmutzig gelb gefärbt. Die Stadt, „das Jerusalem Rußlands", erhält ihr eigentümliches Gepräge durch die Menge ihrer Kirchen, kirchlichen Institute und Geistlichen. In architektonischer Beziehung stehen die Kirchen Kiews hinter denen Moskaus zurück.

Der Überlieferung nach wurde Kiew, „die Mutter aller Städte Rußlands", von drei Brüdern *Kij*, *Schtschek* und *Choriw*, aus dem Stamme der Poljánen, gegründet, nach deren Tode sich *Askóld* und *Dir*, Waräger aus Rúrik's Gefolge, im J. 864 des Fürstentums bemächtigten. Olég, der Nachfolger Rúrik's, eroberte im Jahre 882 Kiew und machte es zu seiner Hauptstadt. Das Christentum, durch die Fürsten begünstigt, besonders durch die h. Olga fand bald Anhänger. Nach der Einnahme von Korssun (S. 361) nahm Großfürst Wladímir d. H. das Christentum an, heiratete die Schwester der griechischen Kaiser Basilius und Konstantin, Anna, und ließ

nach seiner Heimkehr im Jahre 988 sein Volk taufen. Unter ihm und seinen nächsten Nachfolgern, besonders unter *Jaroßláw I.*, erlangte Kiew große Bedeutung. Nach dem Tode Jaroßláw's im Jahre 1054 beginnt der Verfall; die Stadt wurde der Zankapfel zwischen den Teilfürsten und 1169 von Andrél Bogoljúbskij, 1171 von Sswätoßláw Wséwolodowitsch, 1204 von Rúrik Roßtisláwitsch zerstört. Von den Tataren unter Baty im Jahre 1240 erstürmt, wurde sie völlig ausgeplündert. Der Metropolit von Kiew, damals der erste Geistliche der russischen Kirche, verlegte 1299 seinen Sitz nach Wladímir an der Kljásma, bis in Folge politischer Ereignisse diese Würde auf den Patriarchen von Moskau (s. S. 256) überging. Gedimín, Großfürst von Litauen, vertrieb 1320 die Tataren. Seine Nachfolger begünstigten den Katholicismus derart, daß 1455 König Kasimir IV. von Polen die Erbauung neuer russischer Kirchen verbieten konnte. 1483 verwüstete der Krimsche Chan Mengli-Girei die Stadt; 1516 erhielt sie von Sigismund I. das „Magdeburger Recht". Die „Union" wurde 1596 vom Metropoliten Michael Rogosa angenommen, doch stellte 1621 Peter Mogíla die Orthodoxie wieder her. 1686 wurde Kiew von Polen an Rußland abgetreten.

Die Stadt zerfällt historisch und ihrer Lage nach in drei gesonderte Teile: im Südosten die *Petscherskische* oder *Höhlenstadt* (Печёрскъ), mit der von der Festung umschlossenen Láwra; im Nordosten die in der Ebene hart am Fluß gelegene Handelsstadt, *Podól*, an die sich Vorstädte anschließen, und im Nordwesten das hochgelegene *Stáro-* oder *Alt-Kiew* (Crápo-Кіевъ). Auf der Höhe westl. von Petschérsk zieht sich der schöne, von der Aristokratie und dem reichen Kaufmannsstand bevorzugte Stadtteil *Lípki* (Lindenstadt) hin.

Den Mittelpunkt des Verkehrs bildet der etwa $1^1/_4$ km lange, 33 m breite, abends elektrisch erleuchtete Kreschtschátik (Крещатикъ, Kreuzstraße; Pl. D 4), die eleganteste Straße der Stadt, mit meist neueren mehrstöckigen Häusern, vielen öffentlichen Gebäuden, wie dem *Stadthaus* (Дýма; 1876), der *Börse* (Бúржа; 1883), der *Post* (Почтóвая контóра), den vornehmsten Gasthöfen, Bankhäusern u. a., in der Schlucht zwischen Lípki und Alt-Kiew sich hinziehend. Östl. zweigt die Annenkówskaja (Lutheránskaja) ab, an der die 1857 erbaute *luth. Kirche* (Pl. D 4; deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr). Südl. mündet die Straße auf dem *Bogdán Chmelnítzki-Platz* (Pl. D 5; Bíbikowskij-Boul. s. S. 341), auch *Beßarábka* genannt (vorm. zur Marktzeit sieht man hier die malerischen Trachten der kleinrussischen Bauern), nördlich auf dem *Zárskaja-Platz* (Цáрская плóщадь; Pl. D 3; Straßenbahn s. S. 335). Unweit n.w. von letzterem die 1817-42 erbaute *römisch-katholische Alexanderkirche* (Pl. D 3), mit viersäuligem Portikus.

Von dem Zárskaja-Platz führt geradeaus der Weg hinauf zum Wladímir-Denkmal (S. 339), s.ö. zweigt die Alexándrowskaja (Pl. D E 3,4) ab, der wir folgen. Gleich im Anfang der Straße r. das **Museum** (Музéй дрéвности и искýсствъ; geöffnet 10-3 Uhr), mit einer sechssäuligen Vorhalle, 1900 nach Plänen von *Gorodetzkij* vollendet; hervorragend ist die Sammlung skythischer Altertümer. Gegenüber l. das *Château des Fleurs*, ein beliebtes Ver-

gnügungslokal (S. 334). Am Ende der Alexándrowskaja l. das *Kaiserliche Palais* (Pl. E 4), ein zweistöckiger, 1870 vollendeter Rokokobau (unzugänglich).

Hinter dem *Schloß-Park* (Дворцóвый паркъ) links zum *Nikolaus-Thor* (Николáевскія воротá; Pl. F 4). Jenseit des Thores beginnt die Nikólskaja. In dieser befindet sich zunächst l. das ehem. *Nikolaus-Kloster* (Николáевскій монастырь; Pl. F 5). Weiterhin, etwas zurückgelegen, ebenfalls links, die *Nikolaus-Kathedrale* (Николáевскій соборъ). Gleich darauf zweigt links der *Nikolájewskij-Spußk* (S. 338), rechts die *Esplanádnaja* ab, die zu dem nahen *Esplanaden-Platz* (Pl. F 5, 6) führt, auf dem im Herbst Wettrennen stattfinden, und der sonst als Exerzierplatz dient. Die gerade Fortsetzung der Nikólskaja heißt *Weg zur Lawra* (Дорóга въ Лáвру); an demselben links die kleine *Kirche des Erlösers im Birkenwalde* (Цéрковь Спáса на берестóвѣ), mit beachtenswerten Resten von Fresken aus dem XI. Jahrh. Weiter gelangt man an die hohe Mauer, die die

***Láwra** (Кíево-Печéрская Лáвра), das angesehenste Kloster Rußlands (vgl. S. 143), umschließt (c. 3 W. vom Zárskaja-Platz).

Als Stifter des *Höhlenklosters* gilt der Russe Hilarion, der vor seiner Berufung zum Metropoliten von Kiew als Einsiedler in einer selbstgegrabenen Höhle auf dem bewaideten Hügel am Dnjepr lebte. Sein Nachfolger in der Einsiedelei war der im J. 1051 vom Athos zurückgekehrte Mönch Antonius, dessen Frömmigkeit neue Genossen herbeizog, wie den h. Theodosius und den Chronisten Nestor (S. 338); später waren viele der Mönche fürstlicher Abkunft. Erster Abt war ein Bojarensohn, Wariaam, darauf der oben erwähnte Theodosius († 1074). Im XII. Jahrh. wurde das Kloster zur Lawra erhoben; als solche stand es direkt unter dem Patriarchen, zuerst von Konstantinopel, dann von Moskau. Der Igúmen erhielt den Titel Archimandrít, den jetzt der jeweilige Metropolit von Kiew führt, dem das Kloster seit 1786 unterstellt ist. Die jährliche Einkünfte der Láwra betragen an eine Million R.

Gegenüber dem *Arsenal* (Pl. F 6) führt das *heilige Thor* (Святыя вратá), mit Fresken aus dem Leben der H. Antonius und Theodosius, in den Klosterhof. Dieser, zur Zeit der großen Feste (15. Juli und 15. August) der Lagerplatz der Pilger, deren Zahl jährlich 150000 erreicht, wird r. und l. von den zu ebener Erde belegenen Zellen der Mönche eingeschlossen. — R. erhebt sich in vier sich verjüngenden Stockwerken der 1745 erbaute, c. 92 m hohe *Glockenturm* (*Aussicht; 374 Stufen; Besteigung nur mit Erlaubnis des Festungskommandanten). — Geradeaus weiter die

Uspénskij- oder Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale, je 45 m lang und breit, mit sieben Kuppeln, 1089 geweiht, 1240 von den Tataren zerstört, 1729 nach einem Brande erneut und im Inneren prächtig im Rokokostil ausgestattet. An den Außenseiten je zwei mit Fresken geschmückte Giebel.

Der *Ikonostás* aus vergoldetem Holz, ein Geschenk Peters des Großen, füllt fast die ganze Höhe der Kirche aus. Oben in der Mitte ein von Goldstrahlen und Edelsteinen umgebenes Marienbild, der Überlieferung nach im J. 1073 aus Byzanz nach Kiew gebracht. Rechts in der Kirche ein Sarkophag mit den Reliquien des h. Theodosius (s. oben) und ein

überreich mit Silber verzierter Sarg aus Cypressenholz, mit dem Schädel des h. Großfürsten Wladimir. Die Kirche ist spärlich erleuchtet und stets von Andächtigen, namentlich auch mit allerlei Gebrechen behafteten, überfüllt, sodaß man sich nur mit Vorsicht bewegen kann. — In der Kathedrale wird auch der sehenswerte *Klosterschatz* (Rísniza) aufbewahrt, mit zahlreichen Reliquien und Kostbarkeiten (Erlaubnis zur Besichtigung beim Ecclesiarch zu erbitten).

Hinter der Uspénskij-Kathedrale wenden wir uns geradeaus den von großen Strebebogen überspannten Weg und (r.) die überdeckte Holztreppe hinab zur *Kirche der Kreuzerhöhung,* in der sich der Eingang zu den

Höhlen des h. Antonius (бли́жнія пеще́ры преподо́бнаго Анто́нія), befindet. Es sind dies ursprünglich in den Lehmboden gegrabene, später durch Mauerwerk gestützte Gänge von etwa 2 m Höhe und so schmal, daß nur eine Person hindurchgehen kann, sowie kleine rechteckige Räume, die früheren Zellen der Mönche, jetzt teilweise Kapellen, in denen täglich Messe gelesen wird.

Man wird in Gruppen von einem Mönch geführt, der auf Ansuchen (etwa: мы иностра́нцы; пожа́луйста позво́льте намъ идти́ о́коло васъ, что́бы понима́ть ва́ши объясне́нія) gestattet, daß man direkt hinter ihm hergeht; für die Wachskerze bezahle man 15-20 Kop. — Nischen dienen als Begräbnisplätze von Heiligen, deren 81 hier bestattet sind; die Leichen liegen mumienartig in kostbare Gewänder gehüllt, in offenen Särgen. Hier ruhen u. a.: *Antonius* (S. 337), dessen Zelle mit ärmlicher Lagerstätte auf Stein noch gezeigt wird; *Warlaám* (S. 337) und der Chronist *Nestor* († 1115), der „Vater der russischen Geschichtschreibung". — Als Merkwürdigkeit werden noch die jetzt vermauerten Öffnungen zu den Höhlen asketischer Einsiedler und ein aus dem Erdboden hervorragendes Haupt, mit einer Mitra bedeckt, gezeigt, dessen Träger, Johann der Leidensreiche (Іоа́нъ многостра́дальный), bis zum Hals in der Erde begraben, der Legende nach 30 Jahre so lebte, und dessen Leichnam in derselben Stellung erhalten blieb (XII. Jahrh.).

Die entfernteren Höhlen des h. Theodosius (да́льнія пеще́ры преподо́бнаго Θеодо́сія) sind bei gleicher Anlage weniger ausgedehnt und interessant. Der Eingang ist in der *Kirche der h. Anna.*

Die übrigen Kirchen und Kapellen der Láwra, sowie die Druckerei für religiöse Werke und die Lichtzieherei für geweihte Kerzen bieten nichts Besonderes.

Den Weg zur Láwra (S. 337) wieder hinabgehend gelangen wir r. zu dem c. 1½ km langen Nikolájewskij-Spuß k (hübsche Aussicht; eine Holztreppe von 225 Stufen kürzt). An seinem Ende die *Nikolaus-Kettenbrücke* (Никола́евскій цѣпно́й мостъ) über den Dnjepr: 777 m lang, mit 6 Strom- und 2 Uferpfeilern, 1848-53 mit einem Kostenaufwand von 2½ Mill. R. erbaut (Brückengeld Einsp. 20, Zweisp. 40 Kop. hin und zurück; Rauchen verboten).. Von der Brücke hat man den besten Blick auf die hochgelegene Stadt, ihre silbernen und goldenen Kuppeln und Türme, weißen Häuser und grünen Dächer.

Von der Nikolaus-Brücke führt die *Nábereshnoje-Chaussee* am r. Ufer des Dnjepr aufwärts, vorbei am *Askold-Hügel* (Аско́льдова моги́ла; Pl. F 5) mit einer 1809 über dem angeblichen Grabe As-

kold's (S. 335) erbauten Kapelle (105 m über dem Fluß), zum (3 km) Stadtteil **Podól**, dem Sitz des Handels und Wohnort der ärmeren Bevölkerung. Inmitten des Podol, am Alexándrowskaja-Platz (**Алексáндровская плóщадь**; Pl. D 2) das *Kontraktenhaus*, wo früher die Geschäftsschlüsse der 5.-25. Februar abgehaltenen sogen. Kontrakten-Messe, der bedeutendsten Zuckermesse Rußlands, stattfanden. Südl. der *Gostíny-Dwor* und der *Simson-Brunnen* (**Фонтáнъ Самсóна**), vom Volk Löwenbrunnen genannt. Gegenüber das *Brátskij-Kloster*, mit der großen *Kathedrale zur Erscheinung Christi*, 1693 erbaut, 1865 restauriert. Dahinter die *geistliche Akademie* (**Духóвная акадéмія**), 1615 gegründet, die älteste Rußlands; im Museum eine reiche Sammlung alter russischer Heiligenbilder u. a. (So. 12-2 Uhr, 20 Kop., 15. Juni-15. Aug. russ. Stils geschlossen aber durch die Verwaltung der Akademie zugänglich; Direktor: Prof. N. I. Petrów; russ. Katalog, 1897, $1^3/_4$ R.).

$^3/_4$ St. n.w. vom Alexándrowskaja-Platz (Straßenbahn s. S. 335) liegt die im XII. Jahrh. erbaute *St. Kyrill-Kirche*, mit Fresken aus der Erbauungszeit im südlichen Schiff.

Dem Podól gegenüber erstreckt sich ö. im Dnjepr die flache *Truchánow-Insel* (Pl. E F 2, 3), mit dem *Eremitage-Garten* (S. 334).

Nördl. vom Zárskaja-Platz (S. 336) steigt man auf bequemem Wege, gegenüber dem hübschen *Kaufmannsgarten* (S. 334), hinauf zu einem Plateau, dem beliebtesten Spaziergang der Kiewer. Hier erhebt sich das 1853 errichtete **Wladimir-Denkmal** (**Пáмятникъ св. Владúміру**; Pl. D 3), 19 m hoch, nach Baron Klodt's Entwurf in Bronze gegossen. An der zum Dnjepr hin gekehrten Seite des hohen Sockels ein Relief, die Taufe des russischen Volkes darstellend (vgl. S. 335); darüber die Gestalt des Heiligen, ein Kreuz haltend, das abends weithin sichtbar in elektrischem Licht erstrahlt. Weiterhin ein *Pavillon*, mit prachtvoller *Aussicht auf den Dnjepr und einen Teil der Stadt, und ein einfaches Restaurant. Unten das *Wasserpumpwerk* (Pl. E 3) und, im Gebüsch versteckt, ein 1802 zur Erinnerung an die Einführung des Christentums errichtetes Denkmal (**пáмятникъ крещéнія**; Pl. D E 3): eine von einer Säule überragte Kapelle, in der ein Brunnen, dessen Wasser das Volk Heilkraft zuschreibt. Beim Denkmal findet jährlich am 15. Juli (russ. Stils) eine kirchliche Feier statt.

Vom Wladimir-Denkmal dem Rande des steil zum Dnjepr abfallenden Hügels, auf dem Alt-Kiew (S. 336) sich ausbreitet, folgend gelangt man zum **Michaels-Kloster** (**Михáйловскій монастúрь**; Pl. D 3), 1108 gegründet. Die häufig hergestellte Kirche, mit sieben Kuppeln, liegt an der S.-Seite der Umfassungsmauer.

Im Innern, r. am Ikonostás, ein altes, reich mit Edelsteinen verziertes Bild des Erzengels Michael, von Alexander I. im französischen Kriege getragen. Das silberne von einem Baldachin überragte Grabmal der h. Warwára (Barbara) ist aus dem Ende des XVIII. Jahrh. und steht in einer nördl. Seitenkapelle; die Reliquien der Heiligen sollen gegen 1070 nach Kiew gekommen sein. Beim Hauptaltar Reste von alten Mosaiken (XII. Jahrh.), sowie Fresken aus derselben Zeit.

Westlich vor dem Kloster liegt der Michaelsplatz. Von hier nordwestlich in die Trjochswjatitelskaja, an der, zurückliegend, die **Dreiheiligen-Kirche** (Цéрковь трёхъ свяги́телей; Pl. D 3) steht. Sie wurde als *Basiliuskirche* vom h. Wladimir an der Stelle der Kultstätte des Slawengottes Perun erbaut, 1240 von den Tataren zerstört, gegen 1640 vom Metropoliten Peter Mogíla völlig erneut und Dreiheiligenkirche benannt. Von dem ursprünglichen Bau stammen noch Teile der Nordwand, die drei Absiden u. a. — 5 Min. weiter n. in der Trjochswjatitelskaja die schöne

Andreaskirche (Цéрковь Андре́я Первозва́ннаго; Pl. D 2), 1744-67 nach Plänen von Rastrelli im Barockstil auf dem höchsten Punkte Alt-Kiews, dem steil zum Podol abfallenden *Andréjewskijberge*, an der Stelle erbaut, wo nach der Legende der h. Andreas, der erste Verkündiger des Evangeliums in Rußland, ein Kreuz errichtete. Die Kirche ruht auf einem hohen Unterbau, zu dem eine breite Freitreppe hinanführt; von der Terrasse *Aussicht auf den Podól, den Fluß und die Ebene im Osten.

Wir wenden uns von hier s. in die Deßjatínnaja, in der gleich r. die **Deßjatinnaja-** oder *Zehntenkirche* (Десяти́нная це́рковь; Pl. C 3), 989-996 als *Mariä Himmelfahrtkirche* vom h. Wladimir aufgeführt und zu seiner Grabkirche bestimmt (an der S.-Seite das moderne Grabmal der Großfürsten), 1240 von den Tataren zerstört, 1828-42 in ihrer jetzigen quadratischen Gestalt, mit fünf Kuppeln, völlig neu erbaut.

In gerade Richtung weiter gelangen wir, die Bolschája Shitómirskja kreuzend, zum Sophienplatz (Софи́йская пло́щадь; Pl. C D 3). In der Mitte des Platzes erhebt sich das hübsche Denkmal des Kosakenhetmans *Bogdán Chmelnítzki* (1593-1657; vgl. S. 354), 1888 nach Mikéschin's Entwurf errichtet: auf einem hohen Felsblock, der von Weinlaub umrankt wird, der Hetman auf sich bäumendem Rosse. An der SW.-Seite des Platzes die Umfassungsmauer und der Glockenturm der

***Sophienkathedrale** (Софи́йскій собо́ръ; Pl. C 3), wie die Láwra von zahlreichen Pilgern und Bettlern umlagert. Die Kirche, 1020-37 vom Großfürsten Jaroßláw zum Dank für den hier erfochtenen Sieg über die Petschenegen aufgeführt, äußerlich besonders im XVII. Jahrh. verbaut, im Inneren das architektonisch wertvollste Gebäude Kiews, hat die Form eines Rechtecks, 54 m lang, 36 m breit, mit einer Hauptkuppel und 14 Nebenkuppeln, alle vergoldet. Der ursprüngliche Bau besteht aus fünf in Absiden endenden Schiffen, die von einem Querschiff durchschnitten werden.

Das Innere (dem führenden Kirchendiener 20-30 Kop.), mit seinen Mosaiken auf Goldgrund und alten Fresken, erinnert an die Markuskirche in Venedig. Der reich vergoldete *Ikonastás*, der früher bis zur Decke reichte, ist im Rokokostil und wurde in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. aufgestellt. Hinter dem Ikonostás, über dem erzbischöflichen Sitz (го́рнее мѣсто), eine Mutter Gottes (die sog. неруши́мая стѣна́), eine Darstellung des heil. Abendmahls, beides Mosaik aus dem XI. Jahrh. (am besten von

der Empore, s. unten, sichtbar). In der *Wladimirkapelle*, l. von Ikonostas, das Grabmal Jaroßláw's I. († 1054), aus grauem Marmor, mit Reliefs aus der christlichen Symbolik. — Der Aufgang zur Empore ist l. vom Haupteingang in einem Treppenturm, der ehemals außerhalb der Kathedrale lag und diese mit dem großfürstlichen Schloß verband. Die Wände der Treppe sind mit **Fresken* aus dem XI. Jahrh. geschmückt: Jagd- und Tanzscenen, phantastische Tiere u. a.; die Trachten gleichen den zur damaligen Zeit in Byzanz gebräuchlichen.

Westl. von der Kathedrale das *Haus des Metropoliten.*

Südl. führt vom Sophienplatz die breite Wladímirskaja, die Hauptstraße Alt-Kiews, l. an dem *Irene-Denkmal* (пáмятникъ св. Ирúнъ; Pl. C 3), einem unter einem Schutzdach befindlichen Mauerblock, den angeblichen Resten des vom Großfürsten Jaroßláw gegründeten Irenenklosters, r. an der *Georgskirche* (Цéрковь св. Геóргія) vorüber zu dem auf einer Anhöhe liegenden und von Anlagen umgebenen **goldenen Thor** (Золотúя воротá; Pl. C 4), dessen Thorflügel von vergoldeter Bronze gewesen sein sollen. Errichtet wurde es unter Jaroßláw I. (S. 336) und war einst das Hauptthor Kiews, jetzt nur noch Trümmer, die die Bogenansätze erkennen lassen. — In der gegenüber östl. zum Kreschtschátik (S. 336) hinabführenden Proresnája, die *kaiserliche Musikschule.*

In der Wladímirskaja weiter r. das 1900 vollendete *Stadttheater* (Pl. C 4) und die **Wladimir-Universität** (Pl. C 5; 2300 Stud.), ein mächtiges dunkelrotes Gebäude mit achtsäuligem Portikus. Die Universität, 1834 von Wilna nach Kiew verlegt, besitzt wertvolle, namentlich naturwissenschaftliche Sammlungen. — Vor der Ostseite der Universität der *Nikolai-Garten*, mit einem *Bronzestandbild Kaiser Nikolai's I.*, 1896 nach einem Entwurf von Tschíshow errichtet. Westl. hinter der Universität der große *botanische Garten* (Pl. B 4, 5).

Vom Bogdán Chmelnítzki Platz (S. 336) führt der $2^1/_2$ km lange Bíbikowskij-Boulevard westlich. R. das *Palais Teréschtschenko* (Pl. C 4), mit einer auf Anfrage meist zugänglichen Gemäldegalerie; hervorzuheben Schíschkin, Landschaft; Klewer, erster Schnee; Chudjaków, Ballspiel; Ssalamádkin, Neujahrsgratulation; Swetschków, Eis einfahrende Bauern; Mordwínow, Venedig; Néwrow, Anklage des Patriarchen Níkon.

In der Alexéjewka Nr. 9 das **Palais Hanenko** (Pl. C 5), mit einer sehenswerten Kunstsammlung. Zutritt im Winter und Frühling gegen Abgabe der Visitenkarte; russ. Katalog 30 Kop.

Hervorzuheben unter den Bildern: 17. *Albertinelli*, Grablegung; 26. *Perugino*, Madonna; 34. *P. da Cortona*, Mönch in einer Höhle; 55. *L. Giordano*, Vision des h. Hieronymus; 63. *L. Lotto*, Madonna mit Heiligen; 66. *Palma d. J.*, Amazonenschlacht; 155. *P. Brueghel d. Ä.*, Dorffest; *Jan Brueghel d. Ä.*, 158. vlämisches Dorf, 159. Blumenstück; 161. *Jordaens d. Ä.*, Besichtigung eines gestrandeten Walfisches; 171. *K. v. Mander*, Anbetung der Hirten; 176. *Rubens*, Flußgott und Nymphen, Studie; 187. *G. Coques*, Familiengruppe; 259. *Palamedesz*, Frauenbildnis; 261. *J. Bronchorst*, Konzert; 264. *A. v. Ostade*, fröhlicher Flamänder (le grivois flamand); 270. *Rembrandt*, Frauenbildnis; 276. *F. Bol*, Joseph vor Potiphar angeklagt; 305. *J. v. Ruisdael*, Waldlandschaft; 328. *R. Ruysch*, Blumen; 367.

C. Natoir, Kupido; 369. *Fr. Boucher*, Dorflandschaft; 394-96. russ. Heiligenbilder (II. Hälfte d. XVII. Jahrh.).

Weiter w. am Bíbikowskij-Boulevard erhebt sich r. die mächtige ***Wladimir-Kathedrale** (Владíмірскій соборъ; Pl. C 4), im byzantinischen Stil 1862-96 nach Plänen von *Beretti* und *Bernhardt* erbaut, 48 m lang, 28 m breit und 49 m hoch. Die sieben Kuppeln sind vergoldet; die Fenster von schönem Steinornament umrahmt.

Das dreischiffige INNERE wurde 1885-96 unter Prof. Práchow's Leitung ausgeschmückt. Der niedrige Ikonostás besteht aus Marmor. Von den Gemälden Waßnezów's sind hervorzuheben: hinter dem Hauptaltar eine Madonna mit dem Kinde, darunter das heil. Abendmahl; r. und l. vom Hauptaltar die Propheten; am Ikonostás die Figuren der h. Großfürstin Olga und der h. Großfürsten Wladímir und Alexander Néwskij; über der westl. Eingangsthür das letzte Gericht, an den Seiten die Taufe Wladímirs und die Taufe der Russen; in der Hauptkuppel ein großes Christusbild. An den Nebenaltären Gemälde von Sswedómskij, Darstellungen aus den letzten Tagen des Erlösers, die Landschaften nach der Natur gemalt. Im Chor die Geburt Christi, von Néßterow. An der Decke des r. Chors die Verklärung Christi, von Kotarbínskij, an der des l. Chors Christi Himmelfahrt, von Sswedómskij.

Von der Wladimir-Kathedrale erreicht man dem Bíbikowskij-Boulevard weiter folgend in 7 Min. das 1872 nach Schröder's Entwurf errichtete *Bronzestandbild des Grafen Bóbrinskij* (Pl. B 4), des Begründers der russischen Zuckerindustrie. S.w. vom Denkmal zweigt die Besákowskaja ab. In dieser, Nr. 8, das *Museum Choinóvski* (Zutritt tägl. 10-2 Uhr, 40 Kop., sonst durch den Hausdiener; Katalog $1^1/_2$ R.), mit in Rußland gefundenen griechischen, römischen, sarmatischen und gotischen Altertümern, einer Bildersammlung, russischen und polnischen Waffen, u. a. Die Besákowskaja führt weiter zum *Bahnhof* (Pl. A 5). — N. w. vom Bahnhof das *Polytechnikum*, 1900 vollendet.

49. Von Moskau nach Odessa.

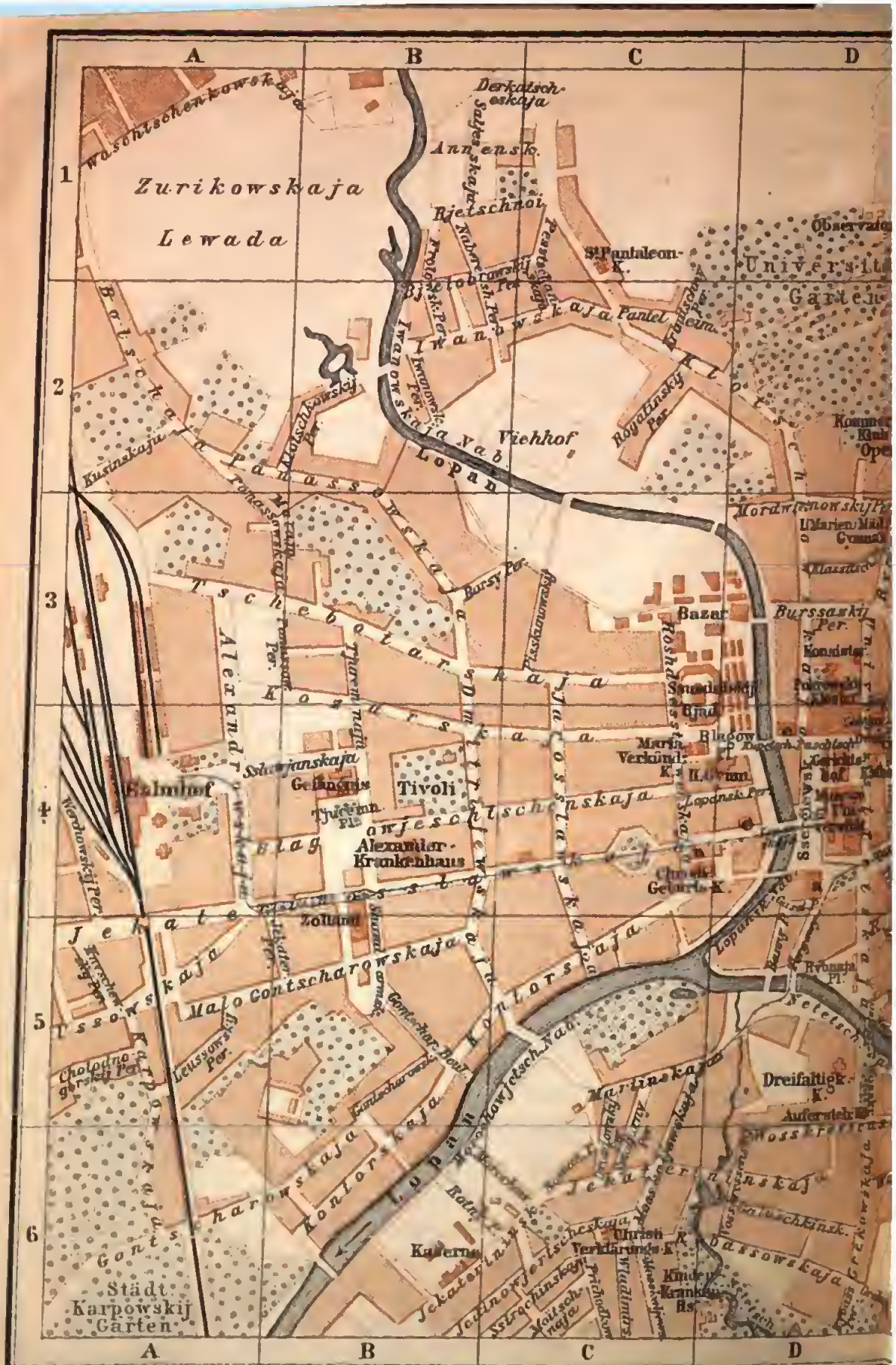
a. Über Kiew.

Über Brjansk: 1531 W. Schnellzug in $44^1/_2$ St. für 30.50, 18.30 R.; außerdem $1^1/_2$ R. für die Platzkarte (S. XVIII). — *Über Kurßk:* 1558 W. Schnellzug in $44^1/_2$ St. für 32.55, 19.50 R.; außerdem $1^1/_2$ R. für die Platzkarte. Schlafwagen Moskau-Kurßk 3.01, 2.51 R. Personenzug in 62 St. für 27.50, 16.50 R. — *Von Kiew nach Odessa*, 612 W., Schnellzug in 12 St. für 18, 10.80 R.; außerdem $1^1/_2$ R. für die Platzkarte.

Von Moskau über Artakowo nach Kiew (919 W.) s. R. 47. — Die Bahn geht in s. w. Richtung weiter durch das fruchtbare und wohlangebaute Gouvernement Kiew. 940 W. *Bojárka*, anmutige Sommerfrische der Kiewer. — 953 W. *Wassilków*. 8 W. südl. die gleichnam. hübsch gelegene Kreisstadt mit 17800 Einw. — 979 W. **Fáßtow**, Фастовъ (gutes *Bahnrest.*).

Von Faßtow nach Snamenka, 282 W., Eisenbahn in 11 St. — 132 W. *Korssún* (Bahnrest.). — 168 W. *Zwjetkówo* (S. 330). — 199 W. *Bóbrinskaja* (Bahnrest.); Zweigbahn nach (33 W.) *Tscherkásskaja Prístan*, am Dnjepr. — 282 W. *Snámenka* (Bahnrest.), s. S. 345.

1068 W. *Kasátin*. Von hier nach (1531 W.) *Odessa* s. S. 333.



Geograph. Anstalt von

CHARKOW
1 : 22.900
0 100 200 300 400 500 600 Meter
0 50 100 200 300 Ssaahen
P. Per. = Pereulok = Gasse
Pferdebahn
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6
Handels-Schule
Technologisches Institut
Waisenhaus
Augen-Klinik
Peter-Paul K.
Charkow
Gouverneur
Wohlthätige Gesell.
Bjelgorodskaja
Ssadowaja
Ssadowaja Jamskaja
Ssadowaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Bolschaja Kolomenskaja
Ssadowaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Podgornaja
Ssadowaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Tschernogolowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ljesopolskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Podgornaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Ssolomenskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Bulizkowskaja
Ssadowaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jaroslawskaja Jekaterinoslawskaja
Ssadowaja Jaroslawsk

b. Über Kurßk, Charkow und Birsula.

1563 W. Schnellzug in 55 St. für 31.80, 19.10 R. Durchlaufende Wagen Moskau-Charkow und Charkow-Odessa. Schlafwagen Moskau-Charkow 4.39, 3.66 R. — Personenzug in 69 St. für 28, 16.80 R.

Von *Moskau* nach *Kurßk* (502 W.) s. R. 41. — Die Bahn geht durch die Ebene des Tschernasjóm (S. 325), von dessen dunklen Flächen sich bei Sonnenschein die ärmlichen grauen Dörfer eigentümlich abheben. Überrascht wird der Reisende hier wie in anderen Teilen dieser Zone durch den auffälligen Gegensatz zwischen dem dürftigen Aussehn der Saaten und der fast sprichwörtlichen Fruchtbarkeit dieser Landstriche, eine Folge der schlechten Bewirtschaftung des Bodens durch den Bauer.

581 W. *Kleinmíchelowo* (Bahnrest.). — 652 W. **Bjélgorod**, *„die weiße Stadt“* (*Bahnrest.*; Gasth.: *Ánzerow*, *Tschepelëw*; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 20-30 Kop., die St. 40 Kop.), Kreisstadt mit 21 900 Einw. und lebhaftem Handel, liegt malerisch an und auf hohen Kalkfelsen am r. Ufer des *Donéz*.

731 W. **Chárkow**, Харьковъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: *Grand-Hôtel de l'Europe Prosper (als *Grand-Hôtel* in der Stadt bekannt; Pl. a: D4), Torgówaja-Platz; Monnet (Pl. b: C4), Jekaterinoßláwskaja 5, Z. 1-15 R., F. 40 Kop., M. (1-6 Uhr) 60 Kop.-2 R., Omn. 40 Kop.; Rossíja (*Ruf*; Pl. c: D4), Jekaterinoßláwskaja 4, Z. L. 1-7 R., F. 60 Kop., M. (1-7 U.) 60 Kop.-2 R., Omn. 30 Kop.; Aßtrachánskaja (Pl. d: D3), Nikolájewskaja-Platz, gute Küche, Z. 1-4 R., L. 10, F. 35 Kop., M. 60 Kop.-2 R., Omn. 40 Kop.; Bolschája Moskówskaja (Pl. e: D4), Kupétscheskij Pereúlok. Während der großen Märkte sind die Gasthäuser überfüllt und teurer.

Cafés: *Dierberg*, Moskówskaja (Pl. E4); *Fischer*, Jekaterinoßláwskaja (Pl. B C4), in beiden deutsche und französische Zeitungen. — *Kommertscheskij-Klub* (Pl. D2; Einführung durch ein Mitglied), in der Rymárskaja, elegantes Lokal.

Droschken: Einsp. vom Bahnhof in die Stadt 20, Zweisp. 40 Kop.; die Fahrt 15 oder 30; die St. 40 oder 60 Kop. — Pferdebahnen (5 Kop.): vom Bahnhof (Pl. A4) durch die Jekaterinoßláwskaja zum Torgówaja-Platz (Pl. DE4); von hier n. durch die Ssumskája (Pl. E1, 2), ö. durch die Stáro-Moskówskaja (Pl. F G H4), mit Abzweigung zum Kónnaja Platz (Pl. H4), s. durch die Moßkáljewskaja (Pl. C5, 6).

Banken: *Reichsbank* (Pl. E3), Teatrálnaja-Platz (geöffnet 10-3 Uhr); *Wolga-Kama-Bank*, Rýbnaja (Pl. D E4) u. v. a. — Post & Telegraph (Pl. G4), Wosnessénskaja-Platz.

Chárkow, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, erst um 1650 entstanden, mit 175 000 Einw., Sitz des Erzbischofs der Eparchie Chárkow und Achtýrka und des Generalkommandos des X. Armeekorps, liegt größtenteils auf dem Plateau (230 m), das den Gürtel des Tschernasjóm (S. 325) durchbricht, c. 30 m über dem *Udý* (einem Nebenflüßchen des *Donéz*) und den beiden Bächen *Lópan* und *Chárkowka*, die sich hier vereinigen. Die Stadt treibt sehr bedeutenden Handel in Zeugstoffen, Wolle und Vieh; ihre Jahrmärkte (5 mal jährlich) sind für Südrußland von Wichtigkeit.

Vom Bahnhof (Pl. A 4) führt die Hauptstraße der Stadt, die Jekaterinoßláwskaja (Pferdebahn s. oben), in östlicher Richtung

in die Altstadt. Am Ssergijewskaja-Platz große *Kaufhallen* (ряды) und die 1805 gestiftete *Universität* (Pl. D 4; 1200 Studenten), mit einer Bibliothek von 60 000 Bänden, sowie einer zoologischen Sammlung (1 Sept.-15. Mai So. 11-2 Uhr unentgeltlich). Nördlich von der Universität das *städt. Gewerbemuseum* (городской художественно-промышленный музей; tägl. außer Mo. 10-4 Uhr gegen 5-10 Kop.; russ. Katalog 10 Kop.) und der *Gerichtshof* (присутственныя мѣста), mit der Gouvernementsregierung, dem Bezirksgericht u. a. Behörden. Östlich die 1781 erbaute *Uspénskij-Kathedrale,* mit einem 90 m hohen Glockenturm, der 1841 vollendet wurde. An der Universsitétskaja l. das *Pokrówskij-Kloster* (Pl. D 3), 1684 erbaut; weiterhin nördl., an der Rymnárskaja, die *Oper* (Pl. D 2) und der *Kommerzklub* (S. 343). Die Ssumskája (Pferdebahn s. S. 343), mit dem schönen *Schauspielhaus* (драматический театръ; Pl. D E 3), führt n. zum *Universitätsgarten* (Pl. D 1, 2), einem Haupttummelplatz der Charkower Kinderwelt. Von dem *Veterinär-Institut* (Pl. E 1; nördl. die medizinischen Institute der Universität) folge man östl. der Veterinárnaja, deren Verlängerung zum *Technologischen Institut* (Pl. G 2; 1000 Studenten) führt. Zurück in die Altstadt durch die Njemétzkaja. An der Kokóschkinskaja die *katholische* und die *lutherische Kirche* (Pl. E 2, 3; deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr).

Von Charkow nach Poworino, 554 W., Eisenbahn in 24 St. — 126 W. *Kupjánsk* (Bahnrest.); Zweigbahn nach (222 W.) *Debáltzewo* (S. 377). — 197 W. *Walulki.* Zweigbahn nach (201 W.) *Kaštórnoje* (S. 377). — 346 W. *Lýski am Don,* Лиски на Дону (Bahnrest.), Knotenpunkt der Bahn Worónesh-Roßtów (S. 377). — 502 W. *Nowochopérsk* (Bahnrest.). — 554 W. *Powórino* (Bahnrest.), s. S. 376.

Von Chárkow nach *Ssimferópol (Ssewastópol)* s. R. 51; — nach *Woroshbi* s. S. 333.

Die Bahn durchschneidet in s. w. Richtung das Gouvernement Chárkow, wie das benachbarte Poltáwa ein Teil der alten *Ukraine* („Grenzland" d. h. gegen die Türkei), beide wohlbewässert und sehr fruchtbar. Die Bewohner sind überwiegend Kleinrussen (S. XXXIII). Stationen: 737 W. *Nówo-Bawárija,* mit großer Bierbrauerei. — 754 W. *Ljubótin* (S. 333; Bahnrest.). — 808 W. *Kólomak.* Die Bahn tritt in das Gouvernement Poltáwa.

863 W. **Poltáwa.** — Der *Bahnhof* (gutes Restaur.) liegt im O. der Stadt, $2^1/_2$ W. vom Mittelpunkt derselben. — Gasth.: Grand-Hôtel, Alexanderplatz, Z. $1^1/_4$-8 R., M. (1-5 Uhr) 50 Kop. und mehr; Jewrópa, Z. 1-5 R., L. 10, F. 25, G. (11-2 U.) 30-50 Kop., M. 40 Kop.-1 R.; Worobjéw, beide in der Málaja-Petrówskaja; Moskwá, Protopópowskaja 28, Geschäftsreisende, Z. 1-5 R., L. 10, Bettwäsche 30, F. 25, M. (1-4 Uhr) 40-60 Kop. — Zweispänner *(Phaethon):* vom Bahnhof in die Stadt 75, die Fahrt 20, die St. 40 Kop. — Elektr. Straßenbahn durch die Stadt.

Poltáwa, Hauptstadt des Gouvernements gleichen Namens, an der *Wórskla,* hat 53 000 Einwohner, 13 Kirchen, darunter eine lutherische (deutscher Gottesdienst So. $10^1/_2$ Uhr) und eine römisch-katholische, verschiedene höhere Unterrichtsanstalten (Kadettenkorps), ein Theater, ein naturgeschichtliches Museum (естéственно-

историческій музей; Petrówskij Platz; tägl. 12-3 Uhr; russ. Katalog), lebhafte Industrie und Handel mit Vieh, Pferden, Getreide, Flachs, Hanf. — An die Schlacht vom 9. Juli (27. Juni) 1709 erinnern eine 17 m hohe *Säule*, die einen Adler aus Bronze trägt, 1809 auf dem Alexanderplatz errichtet, eine von der Kaiserin Katharina II. gestiftete große Kupferplatte, mit einer eingravierten Darstellung der Schlacht, in der Auferstehungskirche (Alexanderstraße), und ein *Denkstein* mit kriegerischen Emblemen an der Stelle des Hauses, worin Peter der Große nach der Schlacht wohnte.

Das Schlachtfeld, auf dem das Schicksal des nordischen Krieges entschieden und die Stellung Rußlands in Europa begründet wurde, liegt 5 km n. w. von der Stadt (Wagen hin und zurück, 1 St., für 1-2 R.). Die Stelle, an der die siegenden Schweden die Verfolgung abbrachen und dadurch den Russen Zeit gaben sich zu sammeln, bezeichnet das c. 20 m hohe, mit Granitplatten bekeidete sog. *Schwedengrab* (шведская могила), in dem 1345 Russen begraben liegen; oben ein riesiges Steinkreuz.

921 W. *Kobeljáki.* 12 W. von der Station die gleichnamige Kreisstadt mit 11 900 Einw., an der *Wórskla.* — Bei (958 W.) *Potóki* über den *Psiol,* einen Nebenfluß des Dnjepr.

973 W. **Krementschúg,** Кременчугъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Palmyra, Z. 1-3 R., L. 15, F. 30, M. (1-5 U.) 60-75 Kop.; Viktoria, Ecke Cherssónskaja und Birshewája ähnliche Preise; Italie, Z. $^3/_4$-$2^1/_2$ R., L. 10, F. 30 Kop., M. (1-5 U.) $^1/_2$-1 R., gelobt. — Droschke: Einsp. vom Bahnhof oder Landeplatz in die Stadt 20, die Fahrt 10, die St. 20 Kop.; Zweisp. 45, 20, 45 Kop. — Elektrische Strassenbahn: vom Bahnhof durch die Stadt zum Hafen u. a. Linien (die Fahrt 5 Kop.). — Dampfer nach Jekaterinoßláw und Kiew s. S. 335.

Krementschúg, Kreisstadt im Gouvernement Poltáwa, am l. Ufer des *Dnjepr* gelegen und häufig von Überschwemmungen heimgesucht, treibt lebhaften Handel in den Landesprodukten, die hier auf der Bahn und dem Dnjepr verfrachtet werden. Von den Gebäuden sind erwähnenswert die *griech.-kath. Kathedrale,* das *Stadthaus,* beide von Rastrelli (S. 92) aufgeführt, und das große *Arsenal.* Hübscher *Stadtgarten*, mit Restaurant und Konzerten. In der *luth. Kirche* findet So. 10 Uhr deutscher Gottesdienst statt. Die Gärtnerei von K. Baer hat in Páwlowka (8 W. n. von der Stadt) sehenswerte Baumschulen. Eine auf 10 Pfeilern ruhende eiserne Brücke verbindet Krementschug mit dem auf dem r. Ufer des Dnjepr gelegenen (983 W.) *Krjúkow;* beide Städte haben zusammen 74 000 Einw.

Von Krementschug nach Romny, 201 W., Eisenbahn in $8^1/_4$ St. — 94 W. *Romodán* (Bahnrest.). — 201 W. *Romny* (S. 35).

1069 W. **Snámenka,** Знаменка (*Bahnrest.*), Knotenpunkt der Bahnen nach Nikolájew (s. unten) und nach Fáßtow (S. 342).

Von Snamenka nach Nikolajew, 222 W., Eisenbahn in 7 St. — 75 W. *Dolínskaja* (Bahnrest.), wo die Bahn über (223 W.) Jekaterinoßláw (S. 353) nach (276 W.) *Ssinélnikowo* (S. 353) abzweigt. — 124 W. *Nówy-Bug*, am *Ingul.* — 222 W. **Nikolájew** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Londonskaja*, Ssobórnaja 40, Z. 1-10 R., L. 15, Bettwäsche 40, F. 50 Kop., M., 1-5 Uhr, von 1 R. an, gut; *Barbe*, *St. Petersburg*, beide zweiten Ranges; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 50, vom Dampfbootlandeplatz in die Stadt 60, die St. 40 Kop.; Pferdebahn vom Bahnhof in die Stadt und vom Hafen nach

Spaßk; die Eisenbahn hat einen Strang vom Hafen zum Bahnhof; *Deutsches Vice-Konsulat*, Faléjewstr. 7, Amtsstunden 8-12, 3-6 Uhr), 1789 von Potémkin angelegt, Handelsstadt und aufblühender Fabrikort an der Vereinigung des Ingul mit dem *Bug*, hat 100000 Einw., 20 griech.-kathol. Kirchen, eine lutherische (deutscher Gottesdienst So. 10½ Uhr) und eine röm.-katholische Kirche, und einen gut gehaltenen Boulevard. An der Westseite der Stadt, am Ufer des Bug, der Villenort *Spaßk* (Pferdehahn), mit einem Park (Restaur.). Der Bug durchfließt unterhalb Nikolájew den *Limán des Bug* und mündet, mit dem Dnjepr vereint, bei dem stark befestigten *Otschákow*, dem alten Alector, in das Schwarze Meer. Dampfer von Nikolájew nach Odessa 2mal tägl. in 7 St.; nach Cherssón (S. 354) 2mal täglich für 1½ R.— 15 W. südl. von Nikolájew die Ruinen der milesischen Kolonie *Olbia*.

1094 W. *Trépowka.*

1117 W. **Jelissawetgrád**, Елисаветградъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Kowalénko; Peterhúrgskaja; Mariani, Z. 1-3½ R., L. 15, Bettwäsche 40-50 Kop.; Grand-Hotel, Dworzówaja, beim Bahnhof, Z. 1-2½ R., L. 10, F. 30 Kop., M. (12-4 Uhr) 40 Kop.-1½ R., Omn. 50 Kop. — Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop., die Fahrt 20, die St. 45 Kop. — Elektrische Strassenbahn vom Bahnhof durch die Stadt (5 Kop.) und zum Stadtgarten (8 Kop.).

Jelissawetgrád, Kreisstadt des Gouvernements Cherssón, unter der Kaiserin Elisabeth 1754 gegründet, mit 65000 Einw. (die Hälfte Juden) und lebhaftem Handel (Getreide, Vieh), ist wohlgebaut und hat hübsche Boulevards und einige breite Straßen wie den *Bolschói Prospékt*. In der Stadt die *Kavallerie-Junkerschule*, im ehem. kaiserl. Palast; die *luth. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10½ Uhr) und, am Bahnhof, die *röm.-kath. Kirche*. In der Vorstadt *Kowaléwska* viele Häuser des Landadels. — 2 W. von der Stadt ein großer *Stadtpark*. In der Umgegend viele Kurgane (tumuli).

1242 W. *Podgoródnaja* (S. 330). — 1251 W. *Gólta* (Bahnrest.). Die Bahn überschreitet den *Bug* auf einer eisernen Gitterbrücke.

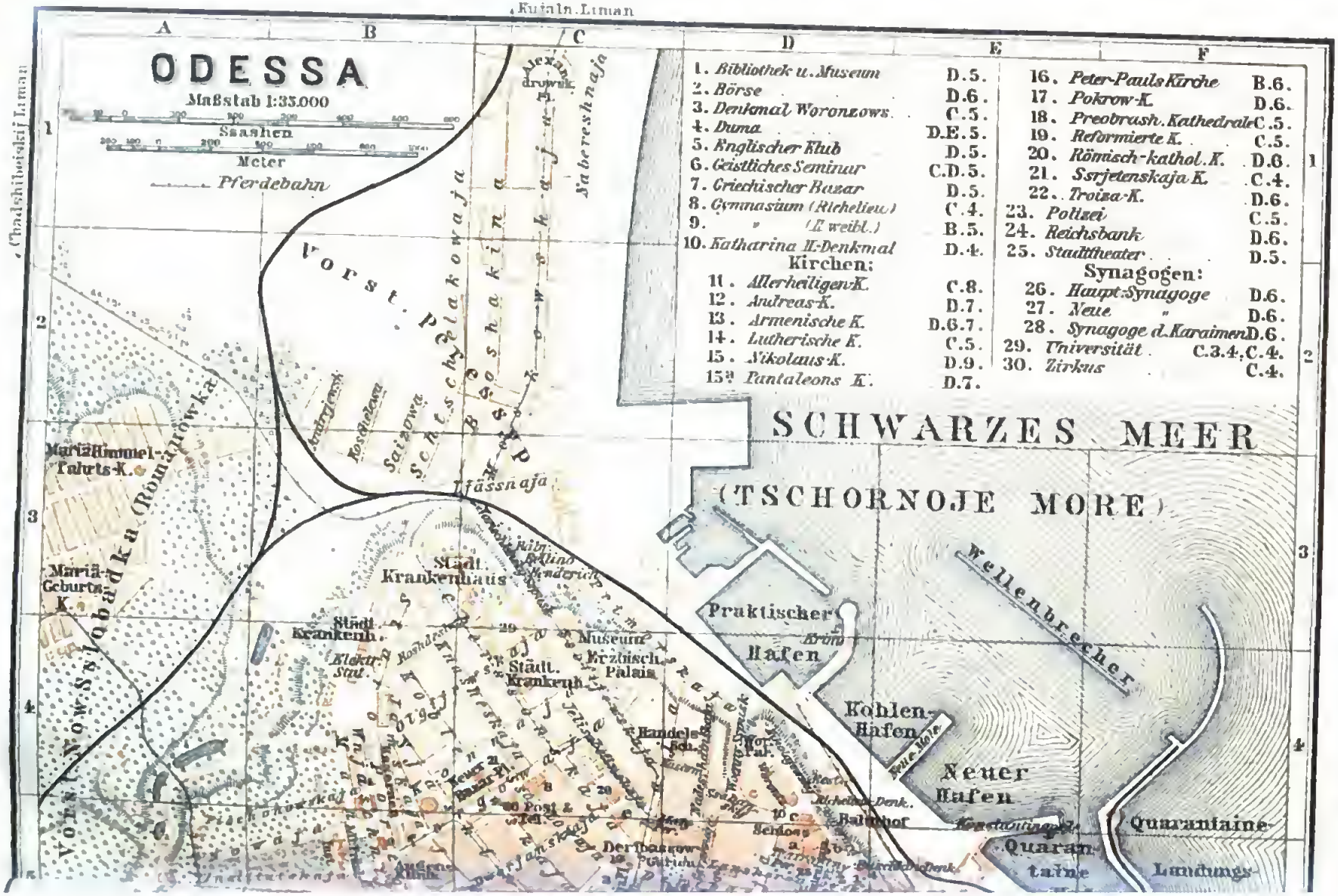
1366 W. **Bálta**. 7 W. nördl. die gleichnamige Kreisstadt im Gouvernement Podolien (Gasth.: *London, Grand-Hotel*, in beiden kein Restaur., Z. 50 Kop.-1 R. 20; Restaur. im *städt. Klub*, M. 50 Kop.; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt ½-1 R., die Fahrt 20, die St. 40 Kop.), mit 23400 Einw. und lebhaftem Getreidehandel. Die Verwüstung der Stadt durch die Kosaken gab im J. 1768 der Pforte den Anlaß zur Kriegserklärung an Rußland.

1387 W. **Birsula** (*Bahnrest.*). Von hier nach (1563 W.) *Odéssa* s. S. 331.

50. Odessa und Umgebungen.

Bahnhöfe: Odessa hat 2 Bahnhöfe für den Personenverkehr: den *Hauptbahnhof* (Pl. D 7), auf dem Kulikówo Póle, für die Südwesthahnen, und den Bahnhof *Odessa-Hafen* (Pl. D E 4), für die Züge nach dem Kujálnik-Limán (S. 352).

Gasthöfe: *London (Pl. b: D 5), Nikolájewskij-Boulevard 11, mit Aussicht aufs Meer; St. Petershurg (Pl. c: D 4), Ecke der Jekaterininskaja und des Nikolájewskij Boulevard, mit Aussicht aufs Meer; *Bristol (Pl. 1: D 5), Ecke Püschkinskaja 15 und Polizéiskaja, Z. L. B. 1½-15 R., F. 60 Kop., G. (11-2 Uhr) ¾, M. (1-8 Uhr) 1-2 R., *Jewropéiskaja


Kujalnik Liman
Chadshibeiskij Liman
A
B
C
D
E
F
ODESSA
Maßstab 1:35.000
Saashen
Meter
Pferdebahn
1. Bibliothek u. Museum D.5.
2. Börse D.6.
3. Denkmal Woronzows C.5.
4. Duma D.E.5.
5. Englischer Klub D.5.
6. Geistliches Seminar C.D.5.
7. Griechischer Bazar D.5.
8. Gymnasium (Richelieu) C.4.
9. " (II weibl.) B.5.
10. Katharina II-Denkmal D.4.
Kirchen:
11. Allerheiligen-K. C.8.
12. Andreas-K. D.7.
13. Armenische K. D.6.7.
14. Lutherische K. C.5.
15. Nikolaus-K. D.9.
15a Pantaleons K. D.7.
16. Peter-Pauls Kirche B.6.
17. Pokrow-K. D.6.
18. Preobrush. Kathedrale C.5.
19. Reformierte K. C.5.
20. Römisch-kathol. K. D.6.
21. Ssrjetenskaja K. C.4.
22. Troiza-K. D.6.
23. Polizei C.5.
24. Reichsbank D.6.
25. Stadttheater D.5.
Synagogen:
26. Haupt-Synagoge D.6.
27. Neue " D.6.
28. Synagoge d. Karaimen D.6.
29. Universität C.3.4, C.4.
30. Zirkus C.4.
Vorst. Peresyp
Vorst. Nowosslobodka (Romanowka)
Basseinaja
Saizowa
Tiraspolskaja
Alexandrowskaja
Saweschnaja
Mariä Himmel-fahrts-K.
Mariä-Geburts-K.
Städt. Krankenhaus
Städt. Krankenh.
Elektr. Stat.
Städt. Krankenh.
Museum
Erzbisch. Palais
Handels-Sch.
Kais. Pal.
Bazar-Pl.
Post & Tel.
Serdons
Bahnhof
Der Bassow
Schwarzes Meer
(Tschornoje More)
Wellenbrecher
Praktischer Hafen
Kohlen-Hafen
Neuer Hafen
Quarantaine
Quarantaine
Landungs-

Zollspeicher
Alexander Park
Alexander Säule
Michael-Kloster
Städt. Badeanstalt
Lyzeum
Gymnas.
Engel Hospital
Alter Bazar
Gerichts Hof
Haupt Bahnhof
Alter Kirch-hof
Kulikowo Pole
Junker Schule
Kriegs Hospital
Sapeur-Kasernen
Waisenhaus
Städt. Botan. Garten
Litzeiski Garten
Gesellschaft
Post
Wohlth. (weibl.)
Güter Bahnhof
Komaja Platz
Nowo Komaja
Michailowsk. Platz
Priwosnaja Pl.
Treugalnaja Pl.
Prochorowskaja Pl.
Sjämnaja Pl.
Gefängnis
Mittlere (6 km) & große Fontäne (8 km)
Kleine Fontäne 2,1 km
Geograph. Anstalt v. Wagner & Debes, Leipzig

(Pl. d: D 5), Púschkinskaja 4, z. T. deutsche Bedienung, viel Kaufleute, Z. 1½-7½ R., F. 50, G. (10½-1 Uhr) 75 Kop., M. (1-7 U.) 1¼ R.; Hot. du Nord (Sséwernaja; Pl. a: D 5), Teatrálny-Per. 12, Z. 1-10 R., L. 15, Bettwäsche 50, F. 40 Kop., G. 60 Kop.-1 R., M. 1-2 R.; in allen diesen Bäder im Hause. — Grand-Hotel (*Kisówskij*; Pl. e: C 4, 5), Cherssónskaja 35, Z. 1½-5 R., L. 15, Bettwäsche 50, F. 25 Kop., G. (11-1 Uhr) ½-1 R., M. (1-5 Uhr) 60 Kop.-2 R., Omn. 50-75 Kop.; Hot. de Paris (Parísh-skaja; Pl. f: D 5), Púschkinskaja 8, G. (11-1 Uhr) 45 Kop., M. (1-8 Uhr) ½-1 R.; Continental, Ssadówaja, beim Ssobórnaja-Platz (Pl. C 5); Suisse (Schweizárskaja; Pl. g: D 5), Lansherónowskaja 21; Zentrál-naja (Pl. h: C 5), Preobrashénskaja 34.

Restaurants: in den Gasth.: London, Bristol, Jewropeiskaja, du Nord s. oben; Alexanderpark (S. 351), nur im Sommer, mit schöner Aussicht und guter Küche; Bavaria, Ecke Deribássowskaja u. Rischeljéwskaja (Pl. D 5), Haus Mehl, mit Wandmalereien von Hartmann, gute Küche, nicht teuer. — H. Bruhns, Deribássowskaja 16, Haus Wagner, im Hof, besuchtes Frühstückslokal; Joseph Wehrwag („Joseph"), Polizéiskaja (Pl. D 5), Haus Jalowikow, gutes Bier, viel von Kaufleuten besucht.

Cafés: Fanconi, Ecke Jekateríninskaja und Deribássowskaja (Pl. D 5; viel Zeitungen), stark besucht; *Robinat, Jekateríninskaja, nahe dem Nikolájewskij-Boulevard (Pl. D 5); Liebmann, Ecke Preobrashénskaja und Deribássowskaja (Pl. C D 5); Palais Royal, Lansherónowskaja (Pl. D 5), Café-Restaurant, viel von Franzosen besucht.

Vergnügungslokale: Alexanderpark (S. 351); Kleine Fontäne (мáлый фонтáнъ; S. 351), gute Musik; Zirkus Sanzenbacher (Pl. 30: C 4), auch Variété-Theater.

Theater: russisches *Stadttheater* (Pl. 25: D 5), am Theaterplatz. Preise bei Dramen: Logen 3-15 R., Parkett 1-4 R., bei Opern 4.35-18.80, 1.10-5.10 R. — *Russisches Theater*, für russische Oper und Schauspiel, an der Ecke der Grétscheskaja und Kolódesny-Pereúlok (Pl. D 5).

Deutsche Klubs: *Harmonia*, Lansherónowskaja 34 (Pl. D 5), Einführung durch ein Mitglied; *Handwerker- und Gewerbeverein* (Pl. C 6), Jewréiskaja, eigenes Haus, gute bürgerliche Gesellschaft.

Droschkentarif (Iswóschtschik; vgl. S. xx).	Einsp.	zweisp. Phaethons.
Die Fahrt innerhalb der Stadt	—.20	—.40
Zum Hauptbahnhof	—.25	—.60
Vom Hauptbahnhof oder Hafen, mit Gepäck	—.50	1.20
Nach dem Hafen	25-40	55 Kop.-1 R.
Die Stunde	—.50	—.85
Jede folgende ½ St.	—.20	—.40
Nach Lansheron	—.30	—.70
Nach der Kleinen Fontäne	—.75	1.60
Nach der Mittleren Fontäne	1.10	2.25
Nach der Großen Fontäne	1.50	2.65
Nach den Limanen	1.20	2.50

Pferdebahnen: vom *Hauptbahnhof* (Pl. D 7) durch die Rischeljéwskaja, Lansherónowskaja, Cherssónskaja zum *Krankenhaus* (Pl. B C 3); — vom *Güterbahnhof* (Pl. A 9) durch die Stepowája, Próchorowskaja, Tiraspólskaja, Potschtówaja zum *III. Gymnasium* (Pl. E 7), alle 3 Minuten; — vom *Alten Kirchhof* (Pl. C 8) bis unterhalb des *Wojénny-Spußk* (Pl. D 4), alle 5 Min.; — von der Ecke der *Preobrashénskaja* und *Arnaútskaja* (Pl. C 7) nach der *Kleinen Fontäne* (S. 351), alle 10 Min.; — von der Ecke der *Kanátnaja* und *Jewréiskaja* (Pl. E 6) nach *Lansheron* (Pl. F 6), alle 10 Min.

Dampfstraßenbahnen: vom *Kulikówo Póle* (Pl. D 8) nach der *Großen Fontäne* (S. 352), alle 25 Min., 15 Kop. zur Mittleren, 20 Kop. zur Großen Fontäne; — vom *Wojénny-Spußk* (Pl. D 4) nach dem *Chadshibéiskij-Liman* (S. 352), alle 45 Min. in 40 Min., 10 (So. 15) Kop.

Hauptpost & Telegraph (Pl. C 4, 5; S. 350), Ssadówaja 8, geöffnet für den Markenverkauf, postlagernde Briefe etc. von 8 U. vorm. bis 8 U. abends, für Geldbriefe 8-2 Uhr; Sonn- u. Festtags von 11-2 U. nachm. Das Telegraphenamt ist ununterbrochen geöffnet.

Buchhandlungen: *Emil Berndt*, *E. Stadelmeyer*, beide Deribássowskaja (Pl. D 5); *Rousseau* (französ.), Rischeljéwskaja 6 (Pl. D 5-7). — Deutsche Zeitung: *Odessaer Zeitung.* — Photographien: *Jos. Pokorny*, Deribássowskaja 17 (Pl. D 5). — *Generalstabskarten* der Krim im Stab des Odessaer Militärbezirkes (штабъ Одéсскаго воéннаго óкруга), Ecke der Tiraspólskaja (hier der Eingang) und Kusnétschnaja (Pl. C 6).

Banken: *Reichsbank* (Pl. 24; D 6), Potschtówaja (geöffnet 9½-3 Uhr); *O. Chayés*, Rischeljéwskaja; *Crédit Lyonnais*, Ecke Jekaterínínskaja und Teatrálny Pereúlok (10-4 Uhr); *Ernst Mahs & Co.*, Woronzówskij Pereúlok (Pl. D 4). — Wechselstube: *J. Gruber*, Deribássowskaja.

Bäder. Warme, außer in den Hotels (S. 346): *Jassínowskij*, Kanátnaja (Pl. E 5-7); *Issakówitsch*, Preobrashénskaja, eigenes Haus; *Hydropathische Anstalt Dr. Schorstein.* — Seebäder: In den Fontänen, Lansherón (stelnig), Lustdorf (stärkster Wellenschlag), in den Limanen (S. 352) u. s. w.; warme: *Goikówitsch*, am Hafen, l. von der Freitreppe.

Ärzte: *Dr. Fricker*, Deribássowskaja 16; *Dr. Wagner* (auch Augenarzt), Nikolájewskij Boulevard 1. — Evang. Hospital (Pl. E 7) der deutschen Gemeinde, gut eingerichtet, 5 u. 2½ R. täglich.

Konsulate. *Deutsches Reich:* Maraslíjewskaja 2 (Pl. E 5, 6; 10-2 Uhr). — *Österreich-Ungarn:* Polizéiskaja 4 (Pl. C D 5; 11-3 Uhr). — *Rumänien:* Cherssónskaja 28 (11-2 Uhr); für eine Reise nach Rumänien ist das Visum eines rumän. Konsuls nötig (5 fr. oder 2 R.; gebührenfrei für Deutsche, Österreicher, Engländer, Franzosen, Italiener, Schwelzer und Belgier). — *Schweiz:* Nadéshdinskaja 17 (Pl. D 4; 9-12 Uhr vorm.). — *Türkei:* Kasármenny Pereúlok 7 (11-3 Uhr); für eine Reise nach der Türkei ist das Visum eines türk. Konsuls Vorschrift (20 türk. Piaster Gold oder 1 R. 80).

Polizei: Preobrashénskaja 38 (Pl. 23: C 5); der *Adreßtisch* ist werktags 9-4, festtags 11-2 Uhr geöffnet.

Dampfer der *Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel* (Рýсское óбщество пароходства и торгóвли; Hauptverwaltung Lansherónowskaja 5) nach der Krim (s. R. 52) und dem Kaukasus (s. R. 55) im Sommer 6 mal wöchentlich. Abfahrt von der Mole des Praktischen Hafens (Pl. D 3, 4); Fahrkarten l. vom Eingang zum Hafen.

Nach Konstantinopel: Dampfer der *russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt* mehrmals wöchentl. in 28-38 St. für 23 u. 12 R. 50 Kop. (Beköstigung einbegriffen); Abfahrt vom Quarantaínehafen (Pl. E F 5). — *Österr. Lloyd* und *Navigazione generale italiana* im Sommer 1mal wöchentlich, im Winter alle 14 Tage.

Nach Hamburg: Dampfer der *Deutschen Levante-Linie*, 1mal monatlich; Vertreter Mc. Nabb, Rougier & Co. — Auf der Fahrt von Hamburg nach Odessa (20-22 Tage; 275-300 ℳ einschl. Beköstigung) werden Lissabon, Gibraltar, Algier, Malta, Piräus, Smyrna und Konstantinopel angelaufen.

Bei beschränkter Zeit (½-1 Tag): Nikolájewskij-Boulevard und Katharinen-Denkmal (S. 349); — Fahrt durch die Jekaterínínskaja, Preobrashénskaja, Deribássowskaja und Púschkinskaja (bis zur Börse); Alexanderpark (S. 351), Lansheron (S. 351).

Odessa, Одесса (spr. Adjéßa), im Gouvernement Cherssón, Sitz eines griech.-kath. Erzbischofs, des Generalkommandos des VIII. Armeekorps, der neurussischen Universität, eines Bezirksgerichts, u. s. w., viertgrößte Stadt Rußlands mit c. 430 000 Einw., darunter gegen 6000 Deutsche, zahlreiche andere Ausländer, fast ⅓ Juden, ist die wichtigste Handels- und Fabrikstadt am Schwarzen Meer.

Am bedeutendsten ist der Getreidehandel; der Wert der Ausfuhr an Kornfrüchten betrug 1900 56 Mill. Rubel.

Das Reskript, in dem Katharina II. die Gründung der Stadt befahl, datiert vom 27. Mai 1794; der Grundstein wurde am 22. Aug. d. J. vom Admiral J. de Ribas gelegt. Den Namen erhielt die neue Stadt, die aus dem kleinen, tatarisch-türkischen Ort *Chadshibéy* erwuchs, vermutlich von dem bei Arrian, Per. Pont. Eux. XX, 2 erwähnten sarmatischen Hafen Odessus, der in der Nähe gelegen haben soll. Von 1817 bis 1859 war Odessa Freihafen; große Verdienste um die Stadt erwarben sich als Generalgouverneure der Herzog von Richelieu und Fürst Woronzów. 1854 wurde die Stadt erfolglos von der französisch-englischen Flotte angegriffen; ebenso wirkungslos war 1876-77 die Blockade durch türkische Kriegsschiffe.

Odessa liegt etwa 30 W. nördlich von der Mündung des Dnjestr an einer gegen Versandung geschützten, weiten und tiefen Bucht, c. 47 m über dem Spiegel des Schwarzen Meeres auf dem hier meist steil abfallenden, mehrfach von tiefen Hohlwegen (Owrági oder Bálki) durchschnittenen Plateau der pontischen Steppe, an dessen Rande es sich c. 6 km lang hinzieht. Breite sich rechtwinklig schneidende Straßen mit gutem Granitpflaster, überwiegend mit Baumreihen versehen, machen die Stadt zu einer der regelmäßigsten und stattlichsten Rußlands. Durch größte Ausdauer und sorgfältigste Pflege wurden dem undankbaren Boden Anpflanzungen abgerungen, die bei der völlig baumlosen Umgebung mit Recht der Stolz der Odessaer sind, besonders der Nikolai-Boulevard und im Südosten der Stadt der Alexanderpark mit dem neuen Boulevard. Privatgärten mit Landhäusern (Datschen) ziehen sich an der Ost- und Südseite auf dem Abhang zum Meere hin.

Den schönsten Teil der Stadt bildet der breite, 450 m lange ***Nikolai-Boulevard** (Pl. D E 4, 5), der sich am Rande des Abhangs oberhalb der Häfen hinzieht, auf der einen Seite von stattlichen Gebäuden, auf der anderen von vier Reihen Bäumen und Anlagen begrenzt, überall mit prachtvoller Aussicht auf das Meer, im Frühjahr der Sammelplatz der vornehmen Welt Odessas, wie im Winter die Deribássowskaja (S. 350). Im Norden bildet das *Woronzówsche Palais* den Abschluß der Häuserreihe. Das *kaiserliche Schloß* (Дворе́цъ; Pl. D 5; unzugänglich) ist zugleich Wohnung des General-Gouverneurs. Vor dem Eingang zur Jekaterínininskaja (am Boulevard ein Café-Restaurant) steht die 1826 errichtete *Bronzestatue des Herzogs von Richelieu*, Generalgouverneur 1803-14; der Herzog ist in römischer Tracht dargestellt.

Unweit südwestl. auf dem Katharinenplatz erhebt sich das $10{,}_6$ m hohe **Denkmal der Kaiserin Katharina II.** (Pl. 10: D 4), 1900 nach einem Entwurf von *Dmítrenko* (Architekt) und *Popów* (Bildhauer) errichtet: auf einem säulenförmigen Granitsockel die Bronzegestalt der Kaiserin; darunter am Sockel die Bronzefiguren von Fürst Potémkin (vorn), Graf Súbow (r.), Ingenieuroberst de Volant (l.) und Admiral J. de Ribas (hinten). — Jekaterínininskaja-Straße s. S. 351.

Vor dem Richelieu-Standbild führt eine mächtige, c. 12 m breite *Granittreppe* von 193 Stufen in zehn Absätzen, an deren unterem Ende sich die Nikolaikirche befindet, zum Meere und den Häfen hinab. Südöstl. der sog. *Quarantainehafen* (Карантинная гавань; Pl. E F 5). Daneben l. der *Neue* (Новая гавань) und der *Kohlen-Hafen* (Угольная гавань), beide für die aus russischen Häfen kommenden Schiffe bestimmt. Am weitesten l. der *Praktische Hafen* (Практическая гавань).

Am Südende des Boulevards erhebt sich das stattliche, in griechischem Stil mit zwölfsäuliger Vorhalle erbaute **Stadthaus** (*Dúma*; Pl. 4 : D E 5). Davor ein 1888 aufgestellter Brunnen, mit einer Bronzebüste des Dichters *Púschkin* (S. 351).

An den Boulevard grenzt w. von der Dúma ein mäßig großer asphaltierter Platz, in den die Púschkinskaja (S. 351) einmündet. An der Ostseite das Gebäude der *Stadtbibliothek* (Pl. 1 : D 5), worin auch das *Altertümer-Museum* untergebracht ist.

Die Stadtbibliothek ist werktags 10-10 (Mai-August 7) Uhr, Sonn- und Feiertags 11-8 (5) Uhr geöffnet. — Das Altertümer-Museum (Direktor: Dr. E. von Stern) ist tägl. außer Mi. und Feiertags 11-4 (im Winter 3) Uhr unentgeltlich zugänglich. Im Eintrittsraum Marmorfunde (Köpfe) aus griechischen Kolonien an der Küste des Schwarzen Meeres. R. der Hauptsaal: Schmucksachen; Terrakotten (u. a. Niobidenreliefs) und Vasen aus Panticapaeum und Olbia; griechisches und römisches Glas (Becher, Kannen u. a.), etc. Im Untergeschoß (eine Treppe führt vom Eintrittsraum hinab): große griechische Amphoren und eine Bibliothek.

Der Lansherónowskaja in w. Richtung folgend gelangen wir am (r.) *Adels-Klub* vorüber zum Theaterplatz (Театральная площадь), mit dem **Stadttheater* (Pl. 25), 1887 nach Plänen von Fellner & Hellmer erbaut.

Südl. vom Theaterplatz führt w. die Deribássowskaja, mit den glänzendsten Läden der Stadt, vorbei am (r.) *Deribássow-Garten* (Дерибасовский садъ; Pl C D 5), zum Ssobórnaja-Platz (Pl. C 5), mit hübschen Anlagen, Springbrunnen u. s. w. An der Westseite des Platzes die 1794 gegründete **Kathedrale** (Pl. 18), 104 m lang, 42 m breit, 50 hoch, mit 81 m hohem Glockenturm und einer Kuppel über der Vierung; äußerlich unschön, im Inneren glänzend ausgestattet. R. vom Haupteingang das Grabmal des Fürsten Woronzów, daneben eine 1828 erbeutete Türkenfahne. — In den Anlagen vor der Nordseite der Kirche steht das 1863 aufgestellte *Bronzestandbild des Fürsten Woronzów* (Pl. 3), Generalgouverneurs von Odessa 1823-1854.

Nordwestl., Ssadówaja 8, die 1899 nach Plänen *Charlamow's* vollendete **Hauptpost** (пóчта; Pl. C 4, 5), mit einem großen, durch alle drei Stockwerke reichenden Dienstraum. Die Ssadówaja mündet auf dem Neuen-Bazarplatz (Новобазáрная плóщадь; Pl. C 4), auf dem täglich Markt stattfindet. Die großen Markthallen überragt die 1847 vollendete *Ssrjétenskaja* oder *Nowobasárnaja Kirche* (Pl. 21), ein mächtiger Bau mit fünf Kuppeln (Inneres nicht

sehenswert). — Zurück durch die Kóblewskaja zur Dworjánskaja, in der sich r. (s.) die 1897 erbaute *lutherische Kirche* (Pl. 14) befindet (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr). — L. (n.) gelangt man auf der Dworjánskaja zu der an der Ecke der Cherssónskaja gelegenen *Neurussischen Universität* (Новороссíйскій университéтъ; Pl. 29: C 4), 1865 eröffnet, mit archäologischen, naturwissenschaftlichen u. a. Sammlungen (geöffnet Sonntags 12-2 Uhr). — Am n. Ende der Cherssónskaja große Krankenhäuser (Pl. B C 3); unweit das unbedeutende *städt. Museum* (Pl. C 4). S. führt die Cherssónskaja zur Preobrashénskaja, der längsten Straße Odessas (c. $2^1/_2$ km); nahe dem n. Ende der Straße das hellrote Gebäude der *Handelsschule* (Коммéрческое учúлище; Pl. C D 4). — Weiter östl. der Katharinenplatz (S. 349), auf dem die Jekaterínininskaja einmündet, ebenfalls eine der Hauptstraßen Odessas. Dieser südl. folgend erreicht man die *römisch-katholische Kirche* (Pl. 20: D 6), 1853 neu erbaut und im Inneren reich geschmückt.

Westl., am Alexándrowskij-Prospekt, die große *Pokrówskaja-Kirche* (Pl. 17: D 6), 1822 geweiht. Nördl. schließt der *griechische Bazar* (Pl. 7), südl. der *alte Bazar* (Стáрый базáръ) den Prospekt.

Ecke der Jekaterínininskaja und Tróitzkaja steht die 1808 gegründete *Tróitzkaja-Kirche* (Pl. 22: D 6); am O.-Ende der Tróitzkaja erblickt man das *Michael-Nonnenkloster* (Pl. E 6). Die Jekaterínininskaja erreicht ihren Abschluß am Priwósnaja-Platz (Pl. C 7), von dem der Weg zum Kulikówo Póle führt. Hier erheben sich der *Gerichtshof* und der *Hauptbahnhof* (Pl. D 7), beides monumentale Gebäude im Stil der italienischen Renaissance.

Vom Bahnhof kann man durch die Púschkinskaja zur Dúma und dem Nikolai-Boulevard (S. 349) zurück gelangen. Ecke Púschkinskaja und Polizéiskaja r. die hübsche *Börse* (Pl. 2: D 6), 1899 nach Plänen von Bernadazzi erbaut; der Haupteingang, ein großer Thorbogen, ist an der Polizéiskaja. Weiter r., Nr. 17, erinnert eine Tafel an dem Hause Siccard an den Aufenthalt Púschkin's (Здѣсь жилъ Пушкинъ 1823 г.: hier wohnte Puschkin im J. 1823).

Die Vorstädte Odessas, *Nówaja Ssloból'ka* im NW., *Péressyp* im N., *Moldawánka* und *Mélnizy* im SW., sind meist von Arbeitern bewohnt und für den Fremden ohne Interesse.

In unmittelbarer Nähe Odessas liegen s. ö. die beliebten Vergnügungsorte: der **Alexanderpark** und der **neue Boulevard** (Restaurant s. S. 347); im Sommer finden hier bei günstiger Witterung Konzerte statt. Das 1891 errichtete *Denkmal Alexanders II.*, eine hohe Labradorsäule, erinnert an den Besuch des Zaren i. J. 1875. Etwa 10 Min. weiter liegt **Lansherón**, mit Seebädern (Pferdebahn s. S. 347). — Von Lansherón an ziehen sich zahlreiche Datschen und Privatgärten am Meere entlang nach der **Kleinen-Fontaine**, Мáлый Фонтáнъ (Pferdebahn), mit Gartenrestaurant (Konzerte) und guten Seebädern (Ruderboot die St. 60 Kop.-1 R.), **Mittleren-Fontaine**, Срéдній Фонтáнъ (Dampfstraßenbahn s. S. 347), aus-

gezeichnet durch vortrefflichen Badegrund, und **Großen-Fontaine**, **Большóй Фонтáнъ** (Droschke vom Endpunkt der Dampfstraßenbahn 20-30 Kop.), einem Dorfe mit großem Kloster, zu dem alljährlich am 22. Aug. eine Wallfahrt stattfindet. Hinter dem Kloster an einem Vorsprung ein hoher Leuchtturm mit elektrischem Licht. Den Namen führen die drei Orte von einer Quelle, die früher Odessa mit Wasser versorgte. Noch südlicher liegt die deutsche Kolonie **Lustdorf** mit Weinbergen und besuchtem Seebad (Lineiken von der Großen-Fontaine in 20 Min., 20 Kop.).

Die Limane von Odessa.

Die Limáne von Odessa sind nicht mehr als eigentliche Limane †) anzusehen, weil sie völlig vom Meere abgeschnürt und nicht mehr von einem Süßwasserlauf durchflossen sind. Ihr Wasser besitzt daher einen erheblich höheren Salzgehalt als das der spezifisch so benannten Wasserbecken an der Küste des Schwarzen Meeres, obgleich ihre Entstehungsart ganz die gleiche ist. Die Temperatur des Wassers schwankt im Sommer je nach den Monaten von 17-30° C. — Von besonderer Wichtigkeit sind die Moorbäder, die aus dem den Boden der Limane 0,9-3,25 m hoch bedeckenden Schlamm bereitet werden. Wirksam sind die Limánbäder vorzüglich bei Skrofeln, Gicht, Rheumatismus, nervösen Affektionen und Hautkrankheiten.

Der **Kujálnik-Limán**, **Куáльницкій лиманъ** (Zweigbahn vom Bahnhof Odessa-Hafen s. S. 346; Züge während der Saison fast stündlich in 25 Min. für 50, 30 Kop. hin und zurück), 8 W. ö. von Odessa, ist c. 30 km lang, an 2 km breit, durchschnittlich 3 m tief und liegt 5 m unter dem Spiegel des Schwarzen Meeres, von dem er durch einen fast 2 km breiten Landstreifen getrennt ist. Unweit des Bahnhofs die im russ. Stil erbaute *städt. Heilanstalt*, 1892 eröffnet und vorzüglich eingerichtet (Direktor W. Koslówskij; Schlammbad $1^1/_2$, warmes Limanbad $^3/_4$ R., Seebad 15 Kop.). Mittagstisch im Restaurant der Anstalt 15-20 R. monatl.; Zimmer in den umliegenden Datschen 20-75 R. monatl., 50-200 R. für den Sommer. Saison 15. Mai-1. Sept. (mittlere Temperatur im Juli 23,5° C.). — 2 W. weiter die *Heilanstalt von Dr. Jachimówitsch* (P. $3^1/_2$-7 R. tägl., Schlammbad 1 R.).

Der **Chadshibéiskij-Limán** (**Хаджибéйскій лиманъ**; Dampfstraßenbahn s. S. 347), c. 7 W. ö. von der Stadt entfernt, ist 30 km lang, 3 km breit und c. 4 m unter dem Spiegel des Schwarzen Meeres gelegen; sein Péressyp (s. unten) ist über 4 km breit. An der Westseite befinden sich Datschen für Sommergäste und Badehäuser. Etwa $1^1/_4$ km s.w. vom Limán liegt die *städt. Heilanstalt*, von einem großen Park umgeben (Preise der Bäder wie im Kujálnik-Limán, s. oben; Z. mit B. für die ganze Saison 75-300 R.). Am r. Ufer des Limans die Heilanstalt *Arewando* (Dr. Filipówitsch;

†) Unter *Liman* (vom griech. Λιμήν Hafen) versteht man einen Meereseinschnitt an einer Flußmündung, durch einen aus Versandung des Flusses gebildeten schmalen Landstreifen, *Péressyp* (Пересыпъ) genannt, vom Meere getrennt.

Z. für die ganze Saison 150-350, Beköstigung 2 R. tägl., Schlammbad 1 R.).

Der **Limán von Klein-Liebenthal** (2 mal tägl. Diligence nach Odessa), 15 W. s.w. von Odessa bei der deutschen Kolonie *Klein-Liebenthal* gelegen, hat noch am meisten seine ursprüngliche Natur bewahrt. Er ist 11 km lang, 1 km breit, aber nur 2 m tief, und vom Meere nur durch einen 60 m breiten Péressyp getrennt. In der *Heilanstalt* der Dr. Meyer & Wagner kostet ein Zimmer 60 Kop.-2 R. täglich. Im Dorf sind auch Sommerwohnungen zu haben.

51. Von Charkow nach Ssimferopol *(Ssewastopol).*

636 W. Schnellzug in 15 St. für 17.85, 10.70 R., außerdem 1½ R. für die Platzkarte. Schlafwagen 4.25, 3.55 R. Personenzug in 25 St. — Direkte Wagen Moskau-Ssewastópol, Moskau-Feodóssija, Chárkow-Jekaterinoßláw.

Chárkow s. S. 343. — Die Bahn durchschneidet den südlichen, noch zur Zone des Tschernasjóm (S. 325) gehörigen Teil des Gouvernements Chárkow. — 23 W. *Meréfa;* Zweigbahn nach (17 W.) Ljubótin (S. 333). — 41 W. *Bórki.* Die große, 1894 vollendete Kirche erinnert an die Errettung des Kaisers Alexander III. und seiner Familie aus dem Eisenbahnunglück am 17. Okt. 1888. — 83 W. *Lichatschéwo* (Bahnrest.). — 110 W. *Kraßnopáwlowka.* Die Bahn tritt in das Gouvernement Jekaterinoßláw; die Getreidefelder verschwinden, Weideflächen leiten allmählich zur Steppe über. — 139 W. **Losowája** (*Bahnrest.*), Knotenpunkt der Bahn nach Roßtów am Don (S. 379). — 196 W. *Pawlográd* (Bahnrest.; Gasth.: Tchubarow), an der *Wóltschja,* einem Nebenfluß des Dnjepr, Kreisstadt mit 17200 Einw. und lebhaftem Getreide- und Viehhandel. — 230 W. **Ssinélnikowo** (*Bahnrest.*).

Von Ssinelnikowo nach Dolinskaja, 276 W., Schnellzug in 7½ St. für 8.35, 5.01 R. — Diesseit Jekaterinoßlaw über den *Dnjepr.*

53 W. **Jekaterinoßláw**, Екатеринославъ (*Bahnrest.;* Gasth.: *Bristol*, Z. 1-10 R., G., 11-1 Uhr, 60 Kop., M., 1-7 Uhr, 60 Kop.-2 R.; *Fránzija; Jewrópéiskaja*, Z. 1-5 R., L. 15, Bettwäsche 30 Kop., M., 1-6 Uhr, von 50 Kop. an; Zweisp. vom Bahnhof in die Stadt 60, die Fahrt in der Stadt 20, die St. 50 Kop., Einsp. 40, 15, 30 Kop.; elektr. Straßenbahn vom Bahnhof in die Stadt, 5 Kop.; deutsches Vicekonsulat), am *Dnjepr*, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements mit c. 160000 Einw., lebhaftem Handel (Getreide, Vieh, Wolle) und blühender Industrie. Die Stadt wurde von Katharina II. gegründet, die hier im J. 1787 im Beisein Josephs II. den Grundstein zur Kathedrale legte; unweit der Kathedrale ein Standbild der Kaiserin. Evangel. Kirche (deutscher Gottesdienst So. 10½ Uhr). Sommertheater im Potémkin-Park und im Stadtgarten. Bedeutende Pferdemärkte. — 30 W. unterhalb Jekaterinoßlaws liegen die Stromschnellen *(Porógen)* des Dnjepr, die längste der „Unersättliche" (Ненасытенскій) genannt (Wagen hin und zurück in 1 Tag 6 R.; Mundvorrat ist mitzunehmen). Man hat durch Sprengungen das Fahrwasser zu vertiefen gesucht; indessen kommen doch jährlich noch Unfälle vor. — Dampfer von Jekaterinoßláw nach Kiew s. S. 335. Wer den Dnjepr zu Schiff hinabfährt, benutze von Jekaterinoßlaw bis Alexándrowsk (S. 354) die Bahn, da die Dampfer in Alexándrowsk oft mehrere Stunden

vor der angesetzten Zeit abgehen, um in *Chersón* (s. unten) den Anschluß an die Seedampfer zu erreichen.

83 W. *Saporóshje* (Bahnrest.). — 120 W. *Ljubomírowka* (Bahnrest.). — 211 W. *Dolginzewo* (Bahnrest.). — 276 W. *Dolínskaja*, s. S. 345.

Von Ssinelnikowo nach Charzysk, 234 W., Schnellzug in 6½ St. — 71 W. *Tschaplino* (Bahnrest.). Zweighahn nach (193 W.) *Berdjánsk* (Gasth.: Meshdunaródnaja oder International; einsp. Iswóschtschik vom Bahnhof oder Hafen in die Stadt 30, Fahrt 15-25, die St. 35 Kop.), Kreisstadt im Gouvernement Taurien von 29300 Einw., an der Nordwestküste des Asówschen Meeres, mit gutem Hafen. — 148 W. *Grischino* (Bahnrest.). — 209 W. *Jassinowátaja* (Bahnrest.); nach (57 W.) Debaltzewo s. S. 377. Zweighahn nach (137 W.) *Mariúpol* (Gasth.: Grand-Hôtel, Rosslja; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 30-40 Kop., die St. 40-50 Kop.; Deutsches Vicekonsulat), Hafenstadt an der Nordwestküste des Asówschen Meeres, mit 32000 Einwohnern. — 234 W. *Charzýsk* (S. 379).

Die Bahn geht weiter auf dem Granitplateau am l. Dnjepr-Ufer, fast ununterbrochen durch Weideland, in das nur die zahlreichen Kurgane (tumuli) Abwechslung bringen. — 302 W. **Alexándrowsk** (*Bahnrest.*), Kreisstadt von 16400 Einw., 2 W. vom Dnjepr. Die wohlbewässerte Stromniederung „Plawni" (s. unten) zeigt im Gegensatz zur Steppe üppigen Gras- und Baumwuchs. — Im Strom die Insel *Chórtiza*, einst Hauptsitz der Saporóger Kosaken (s. unten), jetzt Niederlassung westpreußischer Mennoniten.

Von den Porógen (S. 353) hatten die *Saporóger* (d. h. jenseit der Stromschnellen) den Namen, die angeblich im x. Jahrh. sich auf Chórtiza und anderen Dnjeprinseln bis zum Limán des Flusses niederließen. Plünderungszüge führten zu Kämpfen mit den Polen, so besonders unter dem Anführer (Atamán, Hétman) *Taráß Búlba*, dessen Thaten Gógol's gleichnamiger Dichtung zu Grunde liegen. Unter dem Atamán *Bogdán Chmelnitzki*, um die Mitte des XVII. Jahrh., bewirkten die Kämpfe mit den Polen den Anschluß an Rußland, nicht ohne daß spätere Versuche die Unabhängigkeit herzustellen folgten. Der letzte hervorragende Atamán war *Mazeppa*, dessen Abfall von Peter dem Großen seinen Sturz herbeiführte.

Von Alexandrowsk nach Chersson, Dampfer auf dem Dnjepr 2mal tägl. in 24 St. für 5½ R. (ohne Beköstigung). — **Chersson**, Херсонъ (Gasth.: *St. Petersburg*, *London*; Einsp. die Fahrt 15, Zweisp. 20, die St. 40 oder 50 Kop.), am rechten, 30 m hohen Ufer des Dnjepr, 28 W. oberhalb dessen Mündung in den Dnjepr-Liman, Hauptstadt des Gouvernements Chersson, hat 69000 Einw. (⅓ Juden) und treibt lebhaften Holzhandel. In der *Katharinen-Kathedrale* liegt Fürst Potémkin († 1791) begraben, der 1778 die Stadt gründete. Im Mittelpunkt der Stadt ein wohlgepflegter Boulevard, mit einem Denkmal des Fürsten. Ein Obelisk in der Nähe der Uspénskij-Kirche erinnert an den englischen Menschenfreund John Howard (1726-90); seine Reste ruhen in Stepánowka, 6 W. nördl. von der Stadt. Öffentliche Bibliothek mit einem Altertümermuseum. Lutherische Kirche (deutscher Gottesdienst den ersten So. im Monat 10½ Uhr); kath. Kirche.

Die Bahn geht noch eine Zeitlang an einem Arm des Dnjepr und dessen wasserreicher Niederung entlang. — Bei den Stationen: 340 W. *Popówo*, 366 W. *Príschib*, 385 W. *Fédorowka*, berührt die Bahn das Gebiet der deutschen Kolonisten, meist Mennoniten aus Süddeutschland, die sich im Thal der *Malótschnaja* angesiedelt haben und bedeutende Schaf- und Schweinezucht treiben.

407 W. *Melitópol* (Bahnrest.). 3 W. südl. liegt an der *Malótschnaja* die Kreisstadt **Melitópol** (Iswóschtschik von der Station zur

Stadt 50 Kop.; Gasth.: *Merk*, *Goldwasser*), mit 15000 Einw., Mittelpunkt des Handels der umliegenden deutschen Gemeinden. — Bei der folgenden Station (432 W.) *Akímowka*, erblickt man zuerst Tataren in größerer Zahl. Die Gegend wird völlig öde, wo der Graswuchs fehlt, ist der Boden mit zahllosen Versteinerungen bedeckt, aus denen auch der Bahndamm größtenteils besteht. — 492 W. *Nówo-Alexéjewka.*

Zweigbahn, 14 W. in 40 Min. nach *Genitschésk*, Геническъ, Dorf mit 2000 Einw. an der Einfahrt vom Asówschen zum Faulen Meer.

Die Bahn geht auf der Halbinsel *Tschongár* entlang und überschreitet auf schmalem Damm das *Faule Meer, Ssiwásch* genannt, einen 150 km langen, 3-22 km breiten stagnierenden See, der die frühere Insel und jetzige Halbinsel *Krim* vom Festlande trennt. — 532 W. *Taganásch* (Bahnrest.), erste Station auf der Halbinsel. — 550 W. **Dshankói**, Джанкой (Bahnrest.); Zweigbahn nach Feodóssija s. S. 374. — Durch völlige Steppe nähert sich die Bahn allmählich dem Hügellande, in dem sich das Jailagebirge (s. unten) nach Norden abdacht und frische Wiesen und mitteleuropäischer Baumwuchs das Auge erfreuen, und erreicht am *Ssalgír*, dem größten Fluß der Krim, der, im Sommer wasserarm, im Winter als Gießbach dahinbraust, entlang (636 W.) *Ssimferópol* (S. 361).

Von Ssimferópol nach *Ssewastópol* s. R. 52b.

52. Die Krim.

Von Moskau über Kurßk und Chárkow nach (1440 W.) Ssewastópol s. R. 49b, 51, 52b; Schnellzug in 36 St. für 30.50, 18.30 R., Schlafwagen 8.64, 7.20 R. Von dieser Hauptlinie gehen innerhalb der Krim Zweigbahnen nach den Hafenstädten Feodóssija und Kertsch aus. — Dampfschiffe von Odessa nach Ssewastópol und Kertsch (und weiter nach Batúm) s. R. 52a und e. — Dampfboot der Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel von Konstantinopel nach Ssewastópol 1 mal wöchentlich in 30 St. für 17, 10.50 R. (Verpflegung nicht einbegriffen).

Generalstabskarten der Krim sind in Odessa zu haben (S. 348).

Die *Krim* oder *Taurische Halbinsel*, Крымъ, an der Nordküste des Schwarzen Meeres, zum Gouvernement Taurien gehörig, liegt zwischen dem 44° 23′ und 46° 21′ nördl. Breite und hat eine Oberfläche von 25308 qkm. Im N. ist sie durch die schmale Landzunge von Perekóp mit dem Festlande verbunden, im O. vom Asowschen, im S. und W. vom Schwarzen Meer bespült. — Der nördliche Teil der Halbinsel, für den Touristen ohne Interesse, hat den Charakter der südrussischen Steppe; er ist eben und arm an fließendem Wasser, hat aber viele Salzseen und ist reich mit Kurganen (tumuli) besetzt. Die Schafzucht ist bedeutend. — Ein hügeliges Vorland leitet zu dem südlichen Gebirgsviertel der Halbinsel, dem *Jáila* (d. h. Alpen)*-Gebirge*, Яйла, über, das in der Hauptsache aus Jurakalk besteht. Es erstreckt sich von Feodóssija bis Balakláwa, 160 km lang und 55 km breit, steigt in seinen höchsten Erhebungen, dem *Román-*

Kosch und dem *Tschatyr-Dagh*, zu 1541 und 1521 m an und fällt zur Südküste steil ab, nur einen schmalen Ufersaum übrig lassend. Fruchtbare Thäler, wie das der *Álma*, des *Belbék*, der *Tschórnaja* und des *Ssalgír*, des größten Flusses der Halbinsel, durchziehen die Jáila. — Die Südküste der Krim, die russische Riviera, mit einer mittleren Jahrestemperatur von etwa 12° C. und einer üppigen südlichen Vegetation (ausgedehnter Wein- und Tabakbau), ist durch hohe landschaftliche Schönheit ausgezeichnet. Der Glanzpunkt der Küste ist die Strecke vom Baidárthor bis Gursúff.

Die beste Reisezeit ist der Frühsommer und der Herbst; im Hochsommer (Regen sehr selten) ist die Hitze oft drückend. Die Chausseen sind durchgängig gut. Auf den Poststationen zahlt man 4 Kop. für Pferd und Werst, der Wagen wird extra bezahlt. Für größere Strecken nehme man besser einen Iswóschtschik (Phaethon für 100 W. 20-25 R.).

Für die von Westen oder Norden kommenden Reisenden ist *Ssewastópol* der geeignetste Ausgangspunkt zu einem Besuch der Südküste der Krim. Eiligen, die der Krim nur eine Woche widmen können, wird nachstehende *Tageseinteilung* empfohlen:

1. Tag: Ssewastópol (S. 358).
2. Tag: Wagenfahrt von Ssewastópol über das Baidárthor nach Jálta (S. 365).
3. Tag: Wagenfahrt von Jálta über Livádia und Oreánda nach Alúpka (S. 370). Zurück bei ruhiger See mit dem Lokaldampfer.
4. Tag: Fußwanderung über Massándra und durch den Nikítskij-Garten nach Gursúff (S. 370/71). Zurück bei ruhiger See mit dem Lokaldampfer.
5. Tag: Wagenfahrt von Jálta über die Höhe der Jáila nach Báchtschi-Ssarái (S. 372). *Oder* mit dem Dampfboot von Jálta nach Ssewastópol.
6. Tag: Báchtschi-Ssarái und Umgebung (S. 362); zurück nach Ssewastópol mit der Bahn. *Oder* Ausflug von Ssewastópol nach Báchtschi-Ssarái, hin und zurück mit der Bahn.

Sehr lohnend ist auch die Besteigung des Tschatyr-Dágh (S. 371).

Die aus dem Kaukasus kommenden Reisenden können während der Haltezeit des Dampfbootes noch Kertsch (S. 374) und Feodóssija (S. 373) besichtigen und beginnen dann wie oben mit Jálta (3., 4. Tag). 3. Tag: auf die Höhe der Jáila und zurück (S. 372). 4. Tag: Wagenfahrt von Jálta über das Baidárthor nach Ssewastópol. 5. Tag: Ssewastópol. 6. Tag: Ausflug nach Báchtschi-Ssarái.

Bester Stützpunkt für Ausflüge ist Jálta (S. 366). Der dortige rührige Zweigverein des *Krimschen Bergklubs* (Крымскій горный клубъ; 1890 gegründet; Sitz in Odessa; jährlicher Beitrag 5 R.) veranstaltet im Sommer täglich Ausflüge, wodurch namentlich die hohen Wagenkosten bedeutend verringert werden.

Die Gasthöfe in Ssewastópol, Jálta und Gursúff sind gut, in den anderen Orten leidlich. Während der Hauptsaison, September und Oktober, sind die Gasthöfe häufig überfüllt und die Preise höher; Vorausbestellung der Zimmer ist dann ratsam. Die Frühjahrssaison ist im März und April.

Seebäder. Gebadet wird von Mitte Mai bis Mitte Oktober, keine Badekarren. Als Seebäder werden besucht: *Eupatória* (S. 358);

Ssewastópol (S. 358); *Jálta* (S. 366), der Badeort der vornehmen Welt; *Ssimeïs* (S. 366); *Alúpka* (S. 370); *Alúschta* (S. 371); *Ssudák* (S. 373); *Feodóssija* (S. 373). — Für die Traubenkur eignet sich der September am besten.

Bei den tatarischen Wörtern ruht der Ton meist auf der letzten Silbe.

Die ältesten Bewohner der Halbinsel, von denen wir Kunde haben, waren die *Taurier*, ein barbarisches Volk, von den die pontische Steppe bewohnenden Skythen hierher zurückgedrängt. Seit dem VI. Jahrh. vor Chr. siedelten sich griechische Kolonisten an, Dorier aus Herakleia in *Chersonesus* (S. 361), Ionier aus Milet in *Theudosia* (S. 373) und *Panticapaeum* (S. 375), von den Griechen auch einfach *Bosporus* genannt. Die Archonten von Panticapaeum nannten sich seit dem IV. Jahrh. vor Chr. Könige des Bosporus; ihr Reich fiel im II. Jahrh. vor Chr. an Mithridates VI. von Pontus (120-63 vor Chr.), der seine Herrschaft über die ganze taurische Halbinsel und die Küsten der Maeotis ausdehnte. Seit Augustus ein römischer Klientelstaat, wurde das pontische Reich um die Mitte des IV. Jahrh. nach Chr. dem oströmischen Reich völlig einverleibt. Die Stürme der Völkerwanderung vernichteten zwar auch hier die griechischen Ansiedelungen, aber eine Nachblüte ward diesen Ländern zu Teil, als während der Kreuzzüge der Handel mit Indien den Weg von *Tana* an der Mündung des Don (an der Stelle des heutigen Asów), an diesem entlang, dann an der Wolga abwärts zum Kaspischen- und Aralsee, und am Oxus aufwärts über den Hindukusch einschlug. Die Handelsinteressen Venedigs führten wesentlich zur Gründung des lateinischen Kaisertums (1204). Bald jedoch wurden die Venetianer durch die Genuesen verdrängt, die Eupatoria, Balaklawa u. a. Orte gründeten, und besonders Kaffa (Feodóssija) zur blühendsten Handelsstadt erhoben. Gleichzeitig aber nahmen die mohammedanischen *Tataren* den nördlichen Teil der Halbinsel in Besitz, während das Vordringen der Türken und Kämpfe mit Venedig der genuesischen Herrschaft 1475 ein Ende bereiteten. Palastrevolutionen, auswärtige Kriege und Raubzüge füllen die Geschichte des tatarischen Chanats aus, das 1478 in Abhängigkeit von der Pforte geriet. Nachdem Rußland 1783 den letzten Chan zur Abdankung gezwungen hatte und die Krim russische Provinz geworden war, wanderte ein beträchtlicher Teil der Tataren nach der Türkei aus; die zurückgebliebenen sind friedliche und fleißige Ackerbauer. Der äußere Typus derselben ist in Folge der starken Mischung mit griechischen und anderen Elementen von dem ihrer mongolischen Stammverwandten nicht unwesentlich verschieden: wenig schrägstehende Augen, Adlernase, schlanke Gestalt zeichnen den Krimschen Tataren aus. Das Russentum macht in der Krim schnelle Fortschritte und die Zahl der Tataren verringert sich mehr und mehr. 1854-55 war die Krim der Schauplatz des Krimkrieges (vgl. S. 359).

a. Dampfboot von Odessa nach Ssewastopol.

176 Seemeilen (1 Seem. = c. 1¾ W.). Dampfboote der *Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel* (Рýсское óбщество парохóдства и торгóвли) im Sommer 6mal wöchentlich in c. 20 St. für 12.50, 9 R., einschließlich Beköstigung; die zweite Klasse ist ganz ordentlich. Bis Eupatoria für 10.50, 7.50 R. Agentur der Gesellschaft in Odessa s. S. 348. — Man suche eine Kabine direkt unter dem Verdeck zu erhalten, da man hier, bei nicht zu unruhiger See, das Fenster offen lassen kann. Die Schiffe sind reinlich und gut eingerichtet. Gültigkeit der Fahrkarten 15 Tage; Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung gestattet.

Die Beköstigung auf den Dampfern ist gut. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen: F. 7-9 Uhr, G. (2 Gänge und Kaffee) gegen 11 Uhr, M. (5 Gänge und Kaffee; 4 Gänge in der 2. Klasse) gegen 4½ Uhr, Abendthee um 8½ Uhr. Wein wird besonders bezahlt.

Odessa s. S. 346. — Bei der Ausfahrt aus dem Hafen hübscher Rückblick auf die Stadt. Der Dampfer gewinnt das offene Meer, steuert südöstlich und erreicht nach etwa 14stündiger Fahrt

143 Seem. **Eupatória**, Евпаторія. — Gasth.: Rossíja, Z. 1½-4 R., F. 30 Kop., M. (1-5 Uhr) 50 Kop.-1¼ R.; St. Petersburg; Zentrálnaja, am Hafen, mit Aussicht auf das Meer. — Iswóschtschik: die Fahrt 20 Kop., zum Moinákskoje See 50 Kop., die St. Spazierenfahren 1 R. — Gute Seebäder (7 Kop.): reines Wasser, sandiger Strand.

Eupatória, Kreisstadt an der Westküste der Krim, hat 17900 Einw., die bedeutenden Salzhandel treiben. Beachtenswert die Moschee *Dschuma-Dschami*, 1552 erbaut; die 1898 vollendete *griech.-kathol. Kathedrale* und eine Synagoge der Karaïmen (S. 364). — 2 W. s.w. von der Stadt (Iswóschtschik s. oben) der *Moinákskoje See,* mit Schlammbadeanstalt (Z. 1½-3, Bad 1¼-2 R.).

Landstraße nach *Simferópol* s. S. 362.

Bei der Weiterfahrt hält das Schiff südl. Richtung und erreicht nach 4 St. (176 Seem.) Ssewastopol.

Ssewastopol.

Der Landeplatz der „Russischen" Dampfer ist bei der Gráfskaja Prislan (Pl. C 2). — Der Bahnhof (Pl. B C 6; Restaur.) liegt im S. der Stadt, ½ St. von der Gráfskaja Prístan.

Gasth.: Kist (Pl. a: B 2), an der Gráfskaja Prístan, mit prächtiger Aussicht, Z. 1½-10 R., L. 15, Beltwäsche 40 Kop., M. (1-6 U.) ¾-2 R.; Grand-Hotel (Pl. b: B 3); Hot. du Nord (Сѣверная; Pl. c: B 2); Wetzel (Pl. d: B 3), Jekaterínininskaja 6, Z. L. B. von 1 R. 80 an, F. 40, G. (10-12 Uhr) ¾, M. (1-6 Uhr) 1-2 R.

Iswóschtschik (Tarif): vom Bahnhof in die Stadt 40, die Fahrt 20, die St. 50 Kop.; nach dem Chersones und zurück, mit 1 St. Aufenthalt, 1 R. 50 Kop.; zum Maláchow-Kurgán und zurück 1 R. 20 Kop.; nach Balakláwa und dem Georgs-Kloster, mit 3 St. Aufenthalt, 5 R.; zum englischen Friedhof (S. 365) und zurück 2½ R.; zum französischen Friedhof (S. 365) und zurück 2 R.; nach Inkermann und zurück 5 R. — Rundfahrt (bei beschränkter Zeit zu empfehlen): Museum, Wladímir-Kathedrale, Peter-Paul-Kathedrale, Historischer Boulevard, Maláchow-Hügel und Chersones 3½ R. (accordieren) in c. 5 St. An die Fahrt nach Jálta mit einem Privatwagen läßt sich leicht der Besuch des Georgklosters und von Balakláwa anschließen.

Elektrische Straßenbahn (vgl. den Plan): vom Bahnhof und von der Gráfskaja Prislán durch die Stadt; vom Bahnhof zur Gráfskaja Prístan ¼ St. 10 Kop.

Boot (ялик; Tarif): Übersetzen über die Bucht 20-30, die St. 30 Kop., nach Inkermann oder dem Chersones und zurück 1 R., zum Ingenieurhafen (Bruderkirchhof) und zurück 70 Kop. — Außerdem kleine Dampfboote.

Post & Telegraph (Pl. B 3), Jekaterínininskaja.

Seebäder am Seeboulevard (10 Kop.); steiniger Badegrund. — Photographien bei *Protopópow*, Bolschája Morskája 18 (Pl. B 4).

Ssewastópol, Севастополь, der Hauptkriegshafen Südrußlands, an einer etwa 7 km von W. nach O. in das Land einschneidenden Bucht, die mit einer mittleren Tiefe von 20 m den besten Hafen am Schwarzen Meer bildet, 1784 an Stelle des tatarischen Dorfes

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Achtiar angelegt, ist durch die Belagerung von 1854-55 besonders denkwürdig. Die damals fast gänzlich zerstörte Stadt hat sich rasch erholt und zählt jetzt 50700 Einw.; zahlreiche neue Gebäude, meist in gelblichem Kalkstein aufgeführt, breite mit Baumreihen versehene Straßen geben ihr ein freundliches Ansehen. — Ssewastópol ist fast ausschließlich Kriegshafen; als Handelshafen der Krim dient seit 1894 Feodóssija (S. 373).

Nachdem das französisch-englische Heer bei Eupatória gelandet war und die Russen unter Ménschikow an der Alma (S. 362) zum Rückzug gezwungen hatte, begann am 5. Okt. 1854 die Belagerung der Stadt. Der Angriff machte anfangs geringe Fortschritte, da die Verteidiger ihre ursprünglich meist unfertigen Werke unter Todtleben's genialer Leitung rasch verstärkten und gleichzeitig Entsatzversuche gemacht wurden, die zu den Schlachten von *Balaklàwa* (13. Okt.) und *Inkerman* (24. Okt.) führten. Da die Nordseite Ssewastópols frei blieb, konnte die Verbindung mit dem russischen Heere außerhalb unterhalten werden. Nach der Ankunft des französischen Ingenieur-Generals Niel wurde der Angriff der Franzosen hauptsächlich auf den *Malàchow* und den *grünen Hügel*, der der Engländer auf den *großen Redan* gerichtet. Im Mai 1855 übernahm der energische General Pelissier an Stelle Canrobert's den Oberbefehl, aber seinen stürmischen Angriffen setzten die Verteidiger die zäheste Ausdauer entgegen. Erst nachdem durch fortgesetztes furchtbares Bombardement die Festungswerke zum Teil in formlose Erdhügel verwandelt waren, gelang es am 27. Aug. (8. Sept.) 1855 den Franzosen den Maláchow zu erstürmen und zu behaupten, während der Angriff der Engländer auf den Redan gänzlich mißlang. Trotzdem war damit die Stadt unhaltbar und Fürst Gortschaków zog die Besatzung auf das nördl. Ufer der Bucht zurück. — Die Belagerer hatten zusammen 700 Kanonen in ihren Trancheen und Batterien, aus denen während der 349 Tage der Belagerung 1350000 Schuß abgegeben wurden.

Von dem Landungsplatz, der *Gráfskaja Prístan* (Pl. B C 2), führt eine breite steinerne Treppe mit zwölfsäuligem Portikus, 1846 errichtet, zu einem Platze, an dem r. das Hotel Kist (S. 358), halblinks das *Marine-Offizierskasino* (Pl. 4) liegen. Auf dem Platz auf einem Granitsockel ($6_{,3}$ m hoch) ein $4_{,2}$ m hohes *Bronzestandbild des Admirals Nachímow* (Pl. 5), 1898 enthüllt. — Nördlich der Hauptspaziergang der Ssewastópoler, der **Seeboulevard** (**примóрскій бульвáръ**; Pl. B 2), mit Restaurant (M. $^3/_4$-1 R.) und schönem Blick auf das Meer und die Stadt; im Sommer abends Militärkonzerte (10 Kop.). Unweit westl. die 1897 erbaute *biologische Station* (Pl. 1), mit Aquarien, Museum, etc. (Zutritt Di. Do. So. von 10 Uhr morg. bis zur Dunkelheit, für Fremde auch an anderen Tagen mit Erlaubnis des Direktors). Am verödeten Midshipman-Boulevard ein *Denkmal* zu Ehren *Kasárskij's*, eines russischen Seeoffiziers, der sich 1828-29 im Türkenkriege auszeichnete.

Südl. von dem oben gen. Seeboulevard, in der Jekaterínínskaja, das **Museum der Verteidigung Ssewastópols** (**Музéй оборóны Севастóполя**; Pl. B 3; freier Eintr. tägl. 11-3 Uhr; Direktor: N. Kraßláwskij), 1895 nach Plänen des Akademikers Kótschetow aufgeführt. Das Museum enthält Geschütze und Geschosse, Modelle der versenkten russischen Kriegsschiffe, Karten, Pläne und Bilder aus der Zeit der Belagerung sowie Erinnerungen an die Verteidiger; vom I. Stock hübscher Blick auf die südliche Bucht.

Vom Museum folge man südl. der Jekateríninskaja. Westl., durch eine Seitenstraße zu erreichen, die *Peter-Paul-Kathedrale* (Pl. B 4), nach dem Vorbild des Theseus-Tempels in Athen erbaut. Die Jekateríninskaja mündet auf dem Nowossílskij Platz (Pl. B 5), wo, an der Stelle der ehem. 4. Bastion, der arg vernachlässigte *Historische Boulevard* (Pl. B 6) mit seinen schattenlosen Wegen beginnt; Denksteine bezeichnen die Stellungen der russischen Batterien im Krimkriege (hübscher Blick bei Sonnenuntergang). — Den Rückweg nehme man durch die Ssobórnaja; zum N.-Ende der Straße hin r. die 1888 vollendete **Wladímir-Kathedrale** (Pl. B 3), mit einer Mittelkuppel. Die Kirche ist im Innern reich ausgemalt und hat an der Westwand ein jüngstes Gericht von Kornéjew. Rechts und links vom Ikonostás führen Treppen hinunter in die Krypta, wo, unter einem schwarzen Marmorkreuz, die aus dem Krimkriege bekannten Admirale Nachímow, Isstómin, Kornílow und Lásarew ruhen.

Von der *Gráfskaja Prístan* (S. 359) bringt uns ein Boot nach der Schiffervorstadt (**Корабéльная**; Pl. D 3, 4), mit der *Admiralität*, einem 1886 aufgestellten *Bronzestandbild des Admirals Lásarew* (Pl. 3; Aussicht), Trockendocks und andern Marineetablissements. Von hier erreicht man südöstlich in $^1/_2$ St. den **Malachowhügel** (Pl. D 4), einen alten Kurgán (tumulus), jetzt ein c. 350 m langes und 150 m breites Plateau, den höchsten Punkt der Umgebung, dessen Erstürmung das Schicksal der Stadt entschied (s. S. 359). Von den Festungswerken sind nur noch Trümmer übrig. Unweit des Wärterhäuschens ein Marmorkreuz mit der Inschrift: Unis pour la victoire, Réunis par la mort. Du soldat c'est la gloire, Des braves c'est le sort. Weiter das 1895 nach Plänen Schröder's errichtete *Bronzedenkmal des Admirals Kornílow:* auf dem Sockel der Admiral von der tötlichen Kugel getroffen, r. unten der Matrose Kóschka, an der Rückseite die letzten Worte Kornílow's: „Herr segne Rußland und den Zaren, rette Ssewastópol und die Flotte". Marmortafeln erinnern an die hier gefallenen Admirale Nachímow und Isstómin.

Den großen **russischen Kirchhof**, auf dem c. 127 000 Gefallene aus den Kämpfen bei Ssewastópol begraben liegen, besucht man am besten, indem man sich von der Gráfskaja Prístan nach dem Inshenérnaja-Hafen (Pl. D 1, 2) übersetzen läßt und von da dem Wege n.ö. 25 Min. folgt. Am Eingang die Inschrift: Брáтская Моги́ла (Bruderkirchhof). Die sorgfältig gehaltenen Massengräber und dunklen Alleen machen einen ernsten und würdigen Eindruck. Von hervorragenden Führern des russischen Heeres ruhen hier Fürst Gortschaków und am Hauptwege oben l. Graf Todtleben. Auf der Höhe des Kirchhofs steht eine weithin sichtbare *Kapelle*, in Gestalt einer c. 20 m hohen Pyramide, auf der sich ein Kreuz erhebt. An den Seitenwänden sind die Truppenteile, die an den Kämpfen Teil genommen haben, unter Angabe ihrer Verluste (einzelne bis zu 4000) verzeichnet. Von der Kapelle beste Rundsicht auf Stadt und Bucht.

3 W. westl. von Ssewastópol (Wagen und Boot s. S. 358) liegen die Trümmer der Stadt **Chersones** (russisch *Korßún*) und ein griech.-kath. Kloster, mit der Wladímir-Kathedrale.

Chersonesus wurde im V. Jahrh. vor Chr. von Herakleia in Bithynien gegründet; Reste ihrer mächtigen, in der Folge mehrmals erneuten Befestigung sind außerhalb der Klostermauer sichtbar. Unter Kaiser Justinian wurde Chersonesus dem oströmischen Reiche einverleibt; die bedeutenden Trümmer der byzantinischen Stadt, deren Straßenzüge noch zu erkennen sind, liegen r. von der Wladímir-Kathedrale; unter den Gebäuderesten sind die der sog. Uwárowschen Basilika die hervorragendsten. L. vor der Klostermauer eine große Nekropolis.

Die *Wladímir-Kathedrale,* mit Überresten der Kirche, in der Großfürst Wladímir von Kiew im J. 988 getauft wurde (S. 335), ist 1861-91 nach Plänen Grimm's im byzantinischen Stil erbaut worden; in der Unterkirche r. vom Altar die Taufe Wladímir's, l. Taufe der Russen, von Riß gemalt; in der Oberkirche am Ikonostás Gemälde von Korsúchin. — Am Landungsplatz ein Museum mit griechischen, römischen und byzantinischen Altertümern; es enthält u. a. eine *Marmorstele mit dem eingegrabenen Bürgereid der Chersonesiten aus dem III. Jahrh. vor Chr., dem einzigen inschriftlich erhaltenen griechischen Bürgereid, der auf uns gekommen ist. — $^1/_2$ W. westl. von der Kathedrale eine Schlammbadeanstalt; Saison 25. Mai-25. Aug., Pension mit Bädern 110-125 R. monatlich.

12 W. südl. von Ssewastópol (Wagen s. S. 358) liegt das im J. 988 gegründete **St. Georgs-Kloster** (Геóргіевскій монастырь). Nach Durchschreiten der Eingangspforte wende man sich r. durch einen überwölbten Gang und auf Stufen hinab; überraschend ist nach der Fahrt auf dem kahlen Plateau der Baumwuchs am Abhang des hohen Steilufers und die *Aussicht auf das weite Meer. Gegenüber, im Meer, der *Georgsfelsen* (скалá святáго Геóргія), mit einem Kreuz. Westl. (1 St. Gehens oben am Uferrande entlang) das *Kap Fiolente*, das alte Vorgebirge *Parthenium*, wohin man das Heiligtum der Artemis, in dem Iphigenie („das Land der Griechen mit der Seele suchend") Priesterin war, verlegt. Unweit des Kaps die *Dianengrotte* (грóтъ Діаны), mit Boot zu erreichen.

Sehr lohnend ist auch von Ssewastópol aus ein Besuch (12 W.; Wagen s. S. 358, Linéika 40 Kop., Abfahrt bei der Nikolaikapelle, Pl. 6) von **Balakláwa** (Gasth.: *Rossija*, *Grand-Hotel*), einem unbedeutenden Ort, aber malerisch an einer bis auf eine schmale Einfahrt ganz von nackten Felsen umschlossenen Bucht von etwa $1^1/_2$ km Länge und $^1/_2$ km Breite gelegen, im Krimkriege Hauptstützpunkt der Engländer, deren Stellung am 13. Okt. 1854 von den Russen erstürmt, aber von den Franzosen wiedergenommen wurde. Gute Seebäder. Auf die Bucht von Balakláwa bezieht man Homers Schilderung der Lästrygonenbucht Odyss. X, 86-94. Im Altertum hieß sie *Symbolon portus*, als genuesische Kolonie *Cembalo;* von letzterer sind südl. vom Ort noch zwei Türme erhalten (herrliche Aussicht).

b. Eisenbahn von Ssimferopol nach Ssewastopol.

73 W. Eisenbahn in $2^1/_2$-4 St.

Ssimferópol. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Peterbúrgskaja; Bristol; Grand-Hôtel; Jewropéiskája, gegenüber dem Stadtgarten. — Droschke (Tarif): vom und zum Bahnhof 40, nachts 50, die Fahrt 20, die St. 50 Kop. — Mallepost (Vertreter bei Ankunft des Schnellzuges am Bahnhof): nach Alúschta 3, nach (90 W.) Jálta (12 St.) 6 R.; im Comptoir

der Mallepost auch Wagen zu haben, nach Jálta mit Übernachten in Alúschta 16-25 R.

Ssimferópol (250 m), die aus dem tatarischen *Ak-Metschet* (Weiße Moschee) hervorgegangene Hauptstadt des Gouvernements Taurien, mit 48 800 Einw., wovon kaum ein Drittel Tataren, Sitz der Regierungsbehörden, eines griech.-kath. Bischofs, eines Mufti und des Generalkommandos des VII. Armeekorps, liegt in malerischer Umgebung am *Ssalgír*, an dem sich die Tatarenstadt mit dem großen Bazar und 12 Moscheen sowie engen und schmutzigen Straßen, hinabzieht. Vor der *Kathedrale* ein steinerner Obelisk zu Ehren des Fürsten Dolgorúkij, des Eroberers der Krim 1771. Gegenüber der Kathedrale das *Sémstwo-Gebäude*, mit einem Altertümermuseum und naturgeschichtlichen Sammlungen (So. 12-2 Uhr frei; Juli, Aug. geschlossen). Im *Stadtgarten* (Restaur., Musik) ein hübsches Bronzedenkmal der Kaiserin Katharina II., von Lawerézkij, 1890 aufgestellt.

Von Ssimferopol nach Eupatoria, 63 W., Landstraße; Wagen 12-15 R., Mundvorrat mitnehmen (elektr. Bahn geplant). Der Weg führt in nordwestl. Richtung durch die Steppe. — 22 W. *Tulát.* — 44 W. *Ssáki*, mit Schlammbadeanstalt am *Ssak-See* (Z. 1-5½ R., Schlammbad 1 R. 25 Kop.). — 63 W. *Eupatória*, s. S. 358.

Von Ssimferópol nach *Alúschta* s. S. 372; — nach *Chárkow* s. R. 51.

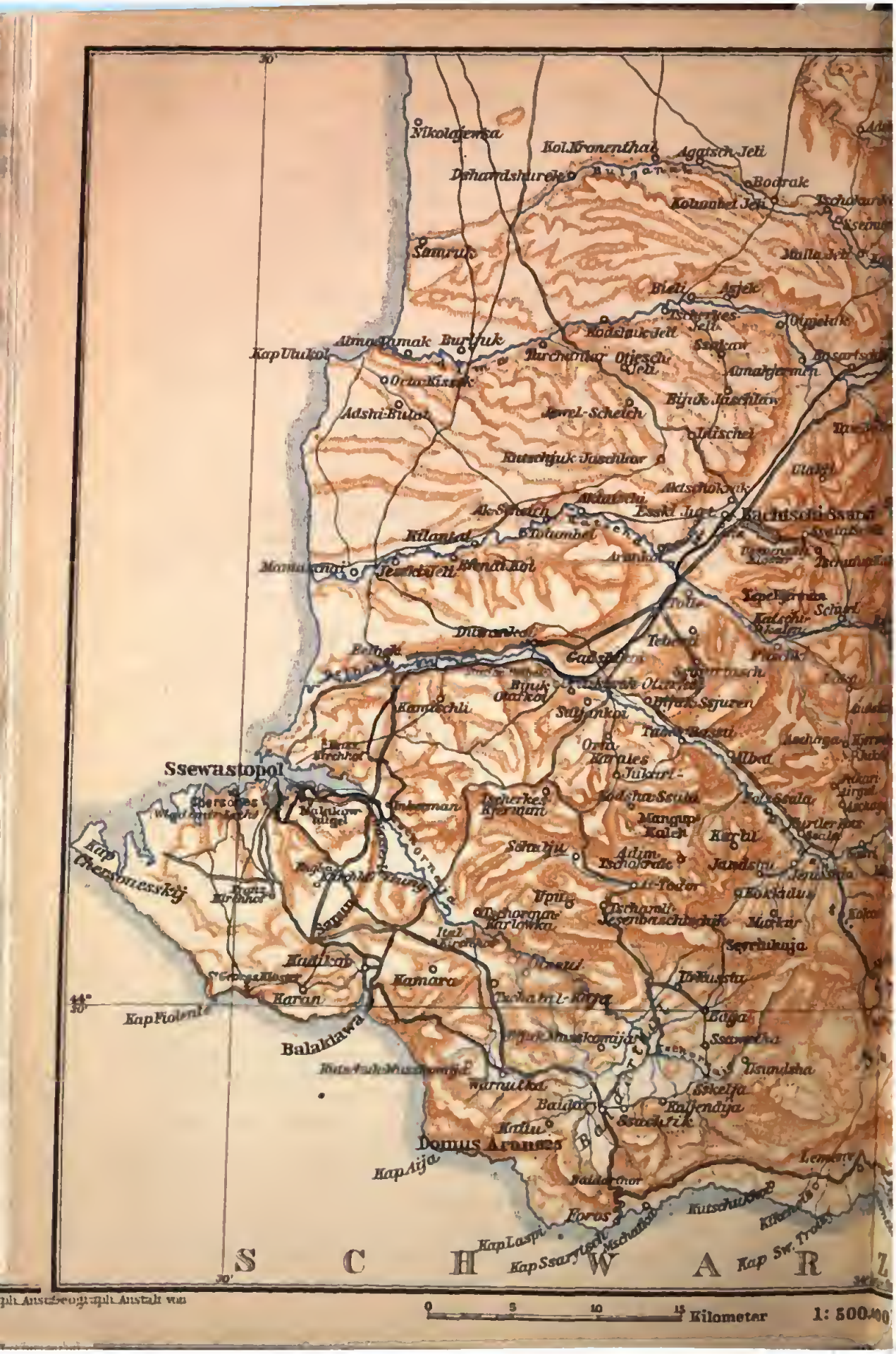
Die Bahn tritt in das *Jáila-Gebirge*. — 18 W. *Álma*, Альма. Das Schlachtfeld vom 8. September 1854 liegt etwa 30 W. westlich von der Station.

30 W. **Bachtschi-Ssarái**, Бахчисарай. — Einfaches *Bahnrestaurant*, auch Z. zu haben (wer hier zu Mittag speisen will, verständige zeitig den Wirt davon). — Gasth.: Zentrálnaja, Basárnaja. Unterkunft findet man auch im *Chan-Ssarái* (s. unten), wo der Polizeimeister einige Zimmer zur Verfügung hat, die er den mit einer Empfehlung versehenen Reisenden überläßt. — *Tatarische Cafés* (Tasse Kaffee 5 Kop.) gegenüber dem Palast. — Tatarische Nationalgerichte sind Tscheburék (flache Fleischpirogge) und Schaschlýk (auf dem Rost gebratenes Hammelfleisch). — Erzeugnisse der tatarischen Hausindustrie in einem Laden neben dem oben genannten Café; Kabinett-Photographien 45 Kop.

Droschken: vom Bahnhof in die Stadt 50 Kop., ebensoviel die Stunde. *Rundfahrt* (empfehlenswert) vom Chan-Ssaral über Katschikalén, Tschufút-Kaléh, Uspénskij-Kloster kostet im Phaethon c. 6 R. und dauert 5-6 St. — *Führer* (проводникъ) 1 R. täglich. — *Reitpferd* 2-3 R. täglich.

Man versäume nicht den religiösen Übungen der *heulenden Derwische* (вертящіеся дервиши) beizuwohnen: Di. Do. So. 9-12 Uhr abends (man sei gegen 10 Uhr da; Führer notwendig). Sie bringen sich durch heftige Bewegungen des Oberkörpers und mitunter stundenlang anhaltendes Absingen des muslimischen Glaubensbekenntnisses „lâ ilâha“ etc., das sich schließlich in dem einen Wort „hû“ d. i. er (Gott) gipfelt, in Ekstase.

Báchtschi-Ssarái (c. 210 m), das „Schloß der Gärten“, vom Anfange des XVI. Jahrh. bis 1783 Residenz der Chane, das „Mekka“ der Krim, mit 36 Moscheen, liegt an dem der *Katschá* zufließenden Bache *Tschurjúk-Ssu* (Чурюкъ-су), in einem engen 5 km langen Felsenthal. Die Stadt, mit 12 900 Einw. (⅔ Tataren), hat ein echt orientalisches Gepräge; das Straßenleben läßt sich am


Nikolajewka
Kol.Kronenthal
Aggitsch-Jeli
Bodrak
Samruk
Bieti
Agjek
Kap Utlukol
Burtjuk
Turchanlar
Ssakar
Adshi-Bulat
Bijuk-Jaschlaw
Kutschjuk-Jaschlaw
Kilanlar
Ssewastopol
Balaklawa
Kap Fiolent
Kap Ajia
Domus Aranea
Kap Laspi
Kap Ssarytsch
Kap Sw. Troitza
S C H W A R Z
0 5 10 15 Kilometer
1: 500 000

Simferopol
Manak
Terchair
Bura
Jeski Orda
Jeski Serai
Karasu
Tschumakchi
Jagmurtscha
Tasch-Tscherkan
Mamut Sultan
Schumuchol
Kisil-Kobe
Karabi-Jaila
Demerdshi Jaila B.
Tschatyr Dagh
Besclew
Aluschta
Kastel
Kapelle
Roman-Kosch
Degermenkoi
Saitin-Koschi
Demir-Kapu
(Kemal Egerch)
Kisiltasch
Kurkulat
Parcenit
Kap Ajus Dagh
Ursuff
Jalta
Autka
Oreanda
Kap Ai Fodor
Kurtiri Burun
Ai-Petri
1239
Ai Wassil
Derekoi
Massandra
Alupka
Wagner & Debes, Leipzig.
0
5
10
15
Werst

besten in etwas späterer Morgenstunde beobachten. — Vom Bahnhof wende man sich links auf einem Wege, der über unangebaute Fläche in die Hauptstraße der Stadt, die Basárnaja, führt. Sie ist kaum 6 m breit und nur wenige Seitenstraßen gehen von ihr aus. Die Häuser, von Wein- und Fruchtgärten, Pyramidenpappeln und anderen Baumgruppen unterbrochen, werden in der einfachsten Weise in Werkstätten und Läden verwandelt, indem man die hölzernen Vorderwände aufklappt und sie als Verkaufs- und Arbeitstische benutzt, worauf Lederwaren, Früchte u. s. w. feilgeboten werden (nach Sonnenuntergang werden die Läden geschlossen). An der Basárnaja, ungefähr in der Mitte der Stadt, $^3/_4$ St. Gehens vom Bahnhof, liegt, auf drei Seiten von Häusern umgeben und hinter einer hohen Mauer, der

*Chan-Ssarái, der Palast der Chane, 1518 von Chan Abdul Sahel-Girai erbaut, 1736 zerstört, seitdem von der russischen Regierung mehrmals erneut. Am Eingang (l. der Pförtner) eine Säule zur Erinnerung an den Besuch Katharinas II. Durch einen Rundbogen, überragt von einem Pavillon, betritt man den rechteckigen, etwa 130 m langen und 38 m breiten Hof, rechts von dem Palast, links von der Moschee eingeschlossen, an die sich zwei achteckige Kuppelbauten, die Mausoleen der Chane, anschließen.

Die Moschee, ein etwa 300 Personen fassender ziemlich düsterer Raum mit vergitterten Fenstern, wurde 1894 restauriert (Besichtigung am besten während der Gebetszeiten gegen 12 Uhr mittags und 4 Uhr nachm.). An der Decke hängen zwei achteckige Sterne aus Holzstäben zum Anbringen von Lampen; die Wände sind mit Koransprüchen bedeckt. Rechts von der Gebetsnische, *Mihrab*, führt eine steile Holztreppe auf die *Mimbar*, eine Art Kanzel, von der Freitags das Gebet gesprochen wird; daneben ein Emporium für den Chan. — Von dem Minaret prächtige Aussicht auf die Stadt.

Der Palast enthält eine große Anzahl Säle und Zimmer, die alle besondere Namen führen, wie der *Divan; Gerichtssaal*, mit bunten Glasfenstern und einem erhöhten Sitz, hinter einem hölzernen Gitter, für den Chan; *Audienzsaal; goldener Saal; Eß-* und *Rasierzimmer* u. s. w. Unter den Quellen ist berühmt die *Thränenquelle* (фонтáнъ слезъ), deren Wasser in 15 Halbschalen fällt, die in eine Marmortafel eingelassen sind; die Sage von dem Tode der Gräfin Maria Potocka, die ungerührt von dem Liebeswerben des Chans Mengli-Girai als Kriegsgefangene hier ihr Leben vertrauerte, ist völlig unbegründet. Beachtenswert ist auch ein Gartensaal mit Marmorbassin und Springbrunnen. Der *Harem* weist außer dem Badezimmer nichts besonderes auf. — Das *Mausoleum* enthält die Gräber der Chane und ihrer Frauen, jene an einem Turban, diese an einer Mütze kenntlich. Das älteste Grab ist von 1537. — In einem Garten hinter den Mausoleen befinden sich die Gräber einiger Chane und ihrer Hofbeamten.

In der Vorstadt Ssalatschík die *Medrese,* eine höhere mohammedanische Schule: ein viereckiges Gebäude mit 15 Zimmern, die um den inneren Hof herum liegen. Östlich an die Vorstadt schließt sich die *Zigeunerstadt.*

Die schattenlosen Umgebungen von Bachtschi-Ssarai werden am besten zu Wagen besucht; Rundfahrt s. S. 362 (Mundvorrat und Wein ist mitzunehmen). Wir verlassen die Stadt in westl. Richtung

und berühren zunächst das Tatarendorf *Asís.* Weiter über kahle Hochebene, dann im Thal der *Katschá* aufwärts nach dem (8 W., 1 St. Fahrt vom Bahnhof) *Anastasia-Kloster* (скитъ святóй Анастáсіи). Steinstufen, die in einen mit Geröll bedeckten Fußpfad übergehen, führen von hier hinauf nach *Katschikalén,* mit Höhlen, die in vorgeschichtlicher Zeit in den lebenden Fels gehauen worden sein sollen (¾ St. hin und zurück; ein Mönch geht als Führer mit). Auf halber Höhe in einem Felsblock die *Sophienkirche,* die kaum ein Dutzend Menschen faßt (Gottesdienst einmal jährlich am 17. Sept.); in etwa ¾ Höhe unter einem Schutzdache die wasserarme *Anastasia-Quelle,* der von den Mohammedanern Heilkraft zugeschrieben wird. — Der Weg führt weiter in dem mit Geschiebe bedeckten Bett der Katschá (im Sommer wasserleer) und steigt dann nördlich.

R. erblickt man *Tepé-Kermén* (6 W. s.ö. von Bachtschi-Ssarai; 1 St. Fahrt vom Anastasia-Kloster), einen Bergkegel mit mehr als 10000 z. T. verwitterten Höhlen, in Reihen übereinander; sie sollen als Wohnstätten oder Begräbnisplätze angelegt worden sein. Aufstieg an der Nordseite (1 St.); oben kein Trinkwasser.

Weiterhin wird l. in der Ferne das schwarze Meer sichtbar. Nach zweistündiger Fahrt (vom Anastasia-Kloster) ist man im sog. Thal *Josaphat,* mit einer alten karaïmischen Begräbnisstätte (wenig sehenswert). Von hier auf kurzem gutem Wege hinauf zu dem 1 W. langen und kaum ½ W. breiten Plateau (500 m ü. M., c. 200 m über dem Josaphatthal), auf dem die Ruinenstadt **Tchufút-Kaléh** (d. i. Juden-Festung) liegt (4 W. ö. von Bachtschi-Ssarai). Die Bewohner, der jüdischen Sekte der *Karaïmen* (d. h. Schriftgetreue oder Jünger der Schriftforschung) angehörig, haben seit der Mitte des XIX. Jahrh. die Stadt verlassen; jetzt wohnt hier nur noch der Rabbiner (Gacham; sein Haus an der S.-Seite, einfache Erfrisch.), der auch herumführt (¾ St.). Ziemlich in der Mitte der Stadt das Mausoleum der *Nenkedshan-Chanim,* einer Tochter des Chans Tochtamýsch, die sich angeblich aus unglücklicher Liebe hier von dem Felsen stürzte (1437). — Ein Fußpfad führt in wenigen Minuten von Tschufút-Kaléh südl. hinab zum *Uspénskij-Kloster,* im XV. Jahrh. gegründet. Eine der fünf Kirchen, auf halber Bergeshöhe (auf einem Stufenweg zu erreichen), ist in den lebenden Fels gehauen. Große Wallfahrt am 15. Aug. russ. Stils. Vom Kloster bis zum Chan-Ssarái in Bachtschi-Ssarái ¾ St. Gehens.

20 W. südl. von Bachtschi-Ssarai die hochgelegenen, merkwürdigen Ruinen von *Mangup-Kaléh* (Führer nötig). — Chaussee von Bachtschi-Ssarai nach (78 W.) *Jálta,* s. S. 372.

Die Bahn nach Ssewastopol geht durch hügeliges Land, überschreitet auf einer Eisenbrücke den *Belbék* und tritt bei (46 W.) *Belbék* in das enge Felsenthal dieses Flusses. Beim Austritt aus demselben wendet sie sich südlich nach (55 W.) *Mekénsiewy Góry.* — Tunnel. Es folgt *Inkermánn* (Boot von Ssewastópol s. S. 358), am O.-Ende der Ssewastópoler Bucht, in die hier die

Tschórnaja mündet, in ungesunder Gegend, bekannt durch die Schlacht vom 24. Okt. 1854. Von den genuesischen Befestigungen sind noch einige wohlerhaltene Türme und Reste der Umwallung sichtbar; unterhalb ein Kloster. In den Felsen zahlreiche Höhlenwohnungen aus alter Zeit. — Weiter in großem Bogen mit (r.) prächtigen Ausblicken auf die Bucht, den Maláchow und das Meer, dann am Vorgelände vorbei und durch einen Tunnel zur Südbucht und an dieser entlang nach

73 W. *Ssewastópol*, s. S. 358.

c. Wagenfahrt von Ssewastópol nach Jalta.

85 W. Für 1 oder 2 Pers. ist die Benutzung der täglich fahrenden *Mallepost* (срóчное мальнóстное сообщéние; gute Wagen; Bureau Morskája 54, Pl. B 4,5) am billigsten: der Platz $5^1/_2$ oder $4^1/_2$ R.; Fahrtdauer c. 11 St.; schweres Gepäck wird nicht befördert. Billette sind möglichst frühzeitig zu bestellen. Das Bureau stellt auch Privatwagen, von 15 R. an. — Außerdem gute Troiken bei *P. W. Kusmin* (Pjátaja Prodólnaja 106; Pl. A 4,5): bis Alúpka für 13, bis Jálta, mit Mittagsrast gegen 15 St., 16 R. Rechtzeitiger Aufbruch ratsam, damit man vor Eintritt der Dämmerung in Jalta ankommt. Der Besuch des Georgsklosters und von Balakláwa läßt sich unschwer anschließen (vorher auszuhedingen, 1-2 R. mehr); Alúpka, Oréanda und Livádia besuche man von Jálta aus. — Preise der *Post* s. S. 356. — Am teuersten ist ein Iswóschtschik.

Mundvorrat und Wein ist besser mitzunehmen.

Im Herbst übernachte man bei genügender Zeit am Baidarthor, um den herrlichen Sonnenaufgang genießen zu können. Die Gasthöfe sind hier aber sehr einfach (vgl. S. 366).

Dampferfahrt s. R. 52e.

Die Straße von Ssewastópol (S. 358) nach Jálta geht anfangs südwärts, l. der Historische Boulevard (S. 360); r., bei einer mit einem Turm geschmückten Villa, geht der Weg zum Georgskloster (S. 361) ab. — 3 W. L. in der Ferne der *Englische Friedhof;* am Horizont erscheint der Tschatyr-Dágh (S. 371). — 6 W. R. der *Französische Friedhof.* Unweit stand das Lager der französischen und englischen Truppen, von dem noch Spuren vorhanden sind. — 8 W. R. zweigt der Weg nach Balaklawa (S. 361) ab. — Zwischen der 10. u. 11. W. und bei der 13. W. wird r. das Meer sichtbar, das sonst durch Berge verdeckt wird. — 19 W. Der Weg steigt und führt in Windungen an einem Berge hin. — 20 W. L. ein hochgelegenes Grabdenkmal für die im Krimkriege gefallenen Italiener. — 23 W. *Tschatál-Kajá*, Poststation (einfache Erfrischungen).

Die Straße senkt sich und biegt ö. in das *Baidarthal* (Байдáрская долúна) ein, wo anfangs zwischen den steilen Felswänden nur für den Bach und die Straße Raum bleibt. Später erweitert sich das Thal zu einem unregelmäßigen Oval von 17 km Länge und 8-10 km Breite. An den Häusern von (33 W.) *Baidár*, dem größten der zwölf tatarischen Dörfer im Thal, entlang steigt die Straße langsam durch Wald zur Höhe hinauf und erreicht das in den harten Kalkstein gesprengte Baidarthor.

42 W. **Baidárthor** (Байда́рскія воро́та; c. 900 m; sehr einfaches Nachtlager in der Poststation; die beiden *Gasthäuser* sind sehr mäßig und teuer, Preise für alles genau vorher abzumachen, Z. 1-2 R.; die Mallepost hat mittags 1½ St. Aufenthalt), von dem sich plötzlich eine unvergleichliche *Aussicht öffnet (am besten von der Plattform oberhalb des Thores). Vor dem Beschauer dehnt sich das dunkelgrüne Meer aus; zu seinen Füßen zieht sich ein Trümmerfeld hinab; l. die Abhänge der Jáila und die fernen mit südlicher Vegetation bedeckten Gestade.

Vom Baidárthor führt die Straße in großen Kehren hinab, an einer 1892 erbauten Kirche vorüber (Inneres sehenswert); r. das Landgut *Forós*. 3 W. jenseit des Baidárthores durch einen 50 m langen Felsentunnel, r. das Meer und das *Cap Ssarýtsch*, der südlichste Punkt der Krim, l. wildzerklüftete, steil aufsteigende Kalkfelsen. — 57 W. *Kikenéïs* (wer mit der Post fährt, kann hier beim Posthalter den Abstecher nach Alúpka ausbedingen, c. 1 R. mehr; Besuch besser von Jálta aus), wo der etwas breitere Küstensaum eine üppige Vegetation sich entfalten läßt: große Nußbäume stehen in der Nähe der Straße und die Abhänge sind mit Haselnußsträuchern bedeckt. In den Wäldern wechseln Eichen und Buchen von kräftigstem Wuchs mit Terebinthen und Pinien, Cypressen und Lorbeer mit Granat-, Maulbeer- und Feigenbäumen. Hier beginnen auch die Weinberge der Südküste. — 65 W. *Ssimeïs* (Gasth.: Kossowaja), mit steinigem Badegrund.

Die Straße steigt abermals zu ziemlicher Höhe empor und entsendet dann einen Zweig nach *Alúpka* (S. 370). — 74 W. *Mis-chór* Мисхоръ, Eigentum des Grafen Schuwálow, mit großem Park. Weiter an dem (r.) tiefgelegenen Kap *Ai-Todór* (S. 370) und zahlreichen Datschen vorüber. L. weichen die schroffen Felswände minder hohen Vorbergen. — 81 W. *Oreánda* (S. 369). Von der Höhe der Straße prächtiger Blick auf die Bucht von Jalta. Hinter *Livádia* (S. 368) senkt sich der Weg hinab nach (85 W.) *Jálta*.

d. Jalta und Umgebungen.

Der *Hafen* ist im O. der Stadt; Dampfer nach Ssewastópol und Kertsch s. R. 52e. — Die *Pferdepost* (Pl. 6) ist an der Potschtówaja; nach Ssewastópol s. R. 52c (Mallepost bis Alúpka 80 Kop.); nach Ssimferópol s. S. 371.

Gasthöfe: *Rossíja (Pl. a; Besitzer *G. Kaubisch*, ein Deutscher), von der Nábereshnaja durch einen Vorgarten getrennt, großes Haus mit 136 Z. von 2-5 R., L. 15, Bettwäsche 50, F. 75 Kop., M. (1-7 Uhr) 1¼-2 R., Pens. (1. Nov.-1. April) 115-130 R. monatlich; Zentrálnaja (Pl. b), beim Dampfbootlandeplatz; Fránzlja (Pl. c), direkt an der belebten Nábereshnaja, M. im Seepavillon (1-7 Uhr) 1 R.; H. de Jálta (Pl. d), erhöht gelegen und gut eingerichtet, Z. 15. Aug.-15. Okt. 1½-7 R., sonst die Hälfte, M. (1-7 Uhr) 60 Kop.-1 R.; Moskówskaja (Pl. e), Púschkinskij-Boulevard, Z. 1-5 R., L. 10, F. 40 Kop., M. (1-6 Uhr) ¾-1¼, P. 2½-5 R.; Grand-Hotel (Pl. f), oberhalb des Hafens, Z. L. B. 1½-10 R., M. (1-6 Uhr) 60-80 Kop., P. 3-5 R. — Zweiten Ranges: Púschkinskaja (Pl. g); Krýmskaja (Pl. h).

JALTA

1:25.200

0 200 400 Meter

0 100 200 Ssashen

1 Alexander-Gymnasium
2 Alex. Newskij-Kathedrale
3 Duma
4 Mädchengymnasium
5 Nikolaikapelle
6 Pferdepost

Pensionen: *Stratéis, Kikin, Schulz, Schleiher; Issar* (275 m), 7 W. n.w. von Jalta (S. 369), P. 60-80 R. monatlich. — **Sanatorien:** **Quisisana* (Pl. k; Besitzer Dr. F. D. Weber), P. 80-110 R. monatlich; *Gastria* (Besitzer Dr. Lébedew), P. 85-120 R. monatlich. — Zahlreiche MÖBLIERTE ZIMMER, während der Saison von 50 R. monatlich an (vorher und nachher von 15 R. an); gelobt wird die Datsche *Márino* (Мáринo), an der Nábereshnaja. Für Leidende sind die Wohnungen an der Ssadówaja und Aútskaja am besten. Auskunft giebt gegen 10 Kop. das Wohnungshureau (городскáя кватúрная контóра; werktags geöffnet 9-1, 3-7, Sonn- u. Feiertags 10-3 Uhr), an der Nábereshnaja, im Garten des Grafen Mordwínow.

Restaurants, außer in den oben genannten Gasthöfen, im *Stadtgarten* (городскóй садъ), G. 3/4, M. (1-6 Uhr) 60 Kop-1 R. — *Café Florin*, an der Náhereshnaja, in einem in die See hineingebauten Pavillon.

Post & Telegraph, in einer Querstraße der Nábereshnaja, geöffnet wochentags 8-2, 5-7, Sonn- u. Feiertags 8-10 Uhr morgens. — TELEPHON nach Alúpka, Gursúff u. a. O.

Droschkentarif (gute Phaethons mit 2 Pferden; Überforderung häufig). *Innerhalb der Stadt* die Fahrt oder vom bzw. zum Hafen 20-40 Kop. (Gepäck 10 Kop. mehr), die St. 70 Kop., jede 1/2 St. mehr 30 Kop. Nachts (2-7 Uhr) die Hälfte mehr.

Außerhalb der Stadt, hin und zurück.	1 oder 2 Pers.	3 oder 4 Pers.
Nach Unter-Massandra oder Livadia. 1/2 St. Aufenthalt	1.60	2.—
Nach Issar. 1 St. Aufenthalt	2.40	3.—
Nach Ober-Massandra oder Oreanda. 2 St. Aufenthalt	3.20	4.—
Nach Ai-Todor oder Utschan-Ssu oder Nikitskij Garten. 2 1/2 St. Aufenthalt	4.—	5.—
Nach Alupka oder Gursuff. 3 St. Aufenthalt	5.60	7.—

Reitpferde: der Tag für Herren 3, für Damen 4 R., 1/2 Tag 2 bzw. 3 R.

Lokaldampfer (nur bei ruhiger See): 3mal tägl. nach Alupka (45 Kop.) und Ssimeïs (60 Kop.); 6mal tägl. nach Gursuff (50 Kop.); 1mal tägl. nach Aluschta (1 R.).

Ruderboote. Die Stunde 50 Kop. (1-3 Pers.). Nach Alupka oder Gursuff, hin u. zurück, mit 2 St. Aufenthalt 5 R. (1-7 Pers.).

PHOTOGRAPHIEN bei *Sseménow*, an der Náhereshnaja. — SÜDFRÜCHTE in den Handlungen an der Náhereshnaja, billiger in den Ständen auf dem Markt.

Seebäder (10-15 Kop.): gegenüber dem Garten des Grafen Mordwínow und gegenüber dem Ausgang der Jekateríninskaja. Steiniger Badegrund. Bei starkem Seegang kann nicht gebadet werden. — Warme Seebäder bei *Roffet*. — KURTAXE (bei mehr als achttäg. Aufenthalt): ein einzelner ein Monat 2 1/2, die Saison 5 R.; Familie für jedes Glied 1 1/2 bzw. 3 R.

Die rührige Jaltaer Sektion des **Krimschen Bergklubs** (vgl. S. 356; Auskunft erteilen der Präses Dr. *W. N. Dmítrijew*, sowie der Vicepräsident und Leiter der Ausflüge Dr. *F. D. Weber*, Sanatorium Quisisana) veranstaltet vom April bis zum Oktober täglich Wagenfahrten oder Fußwanderungen in die Umgebung. In dem oben gen. Wohnungshureau liegen die Wochenprogramme aus; hier auch Verkauf der Billette: 1 1/2 R. für eintägige, 1 R. täglich für mehrtägige Ausflüge (für Mitglieder des Bergklubs 1 bzw. 3/4 R.) in einer Liniendroschke (die beiden Rückplätze und der Sitz neben dem Kutscher sind für die Aussicht die besten). Aufbruch 8 Uhr morgens; frühzeitige Anmeldung nötig. — Führer zu Fußwanderungen 1 R. täglich.

Bei beschränkter Zeit (3 Tage) wird die auf S. 356 angedeutete Tageseinteilung empfohlen. Sehr lohnende Spaziergänge bieten Massandra, der Nikitskij-Garten und Gursuff.

Jálta, Ялта, Kreisstadt von 13 300 Einw., in höchst malerischer Lage, an einer großen Bucht des Schwarzen Meeres amphitheatralisch ansteigend, ist der vornehmste und teuerste Badeort der Krim

und wird von Mitte August bis Ende Oktober von der russischen Aristokratie stark besucht. Den Hintergrund bildet der steile Abhang der 5-6 W. in der Luftlinie entfernten *Jáila* (c. 1300 m; S. 355). Hübscher Blick auf die Stadt und auf das Meer von der hohen Hafenmole. Der abends elektrisch beleuchtete Seeboulevard (**набережная**; zahlreiche Bänke) und der anstoßende schattige Stadtgarten (Kursaal, Musik, Restaur. s. S. 367) sind die Hauptpromenaden. An der Náberesh naja auch die feinsten Läden (die orientalischen, besonders kaukasischen, Waren nicht billig). Die Glocke der luther. *Marienkirche* wurde 1874 von Kaiser Wilhelm I. geschenkt. Die Anhöhen um Jálta sind mit eleganten Datschen besetzt.

Jálta liegt unter dem 44° 30′ nördl. Breite. Die mittlere Jahrestemperatur ist 13,7° C. Die heißesten Monate sind Juli und August mit 24,3°, die kältesten Januar und Februar mit + 4,1° mittlerer Temperatur. Die jährliche Regenmenge beträgt 464 mm. Gebadet wird von Mitte Mai bis Ende Oktober. Traubenkur vom 15. Aug. bis 15. Oktober. Rasche Temperaturwechsel sind im Winter häufig, daher Kranken besondere Vorsicht anzuraten ist.

Nähere Ausflüge. Führer des Bergklubs angenehm (s. S. 367); Droschken s. S. 367. — Östl. von Jalta der prächtige Park von ***Unter-Massándra** (**Ни́жняя Массáндра**), dem Apanagendepartement gehörig (Zutritt gegen Saisonkarten, die von der Verwaltung werktags 9-12, 2-5 Uhr unentgeltlich ausgegeben werden). Man erreicht ihn entweder beim Grand-Hôtel (Pl. f) r. hinauf und nach wenigen Schritten bei der ersten Wegeteilung l. zum unteren Eingang (¼ St.) oder auf der oberen Straße nach Gursúff in c. 1 St. Die Bäume und Sträucher im Park sind bezeichnet; zu beachten drei schöne Exemplare von Araucaria imbricata und eine Rosenallee. — Nordöstl. anschließend **Ober-Massándra** (**Вéрхняя Массáндра**; 365 m), mit einem kleinen *kaiserl. Schloß*, 1901 im Stil Ludwigs XIV. nach Plänen Meßmacher's vollendet. Nördl. zerklüftete *Grotten* und die Felsen „Hurrah" und „Bravo" (400 und 480 m; *Aussicht). Der große Weinkeller (**ви́нный подва́лъ**) ist werktags 2-5 Uhr nachm. zugänglich. — Nordwestl. von Ober-Massandra ist *Ljeßnítschestwo* (320 m; 8 W. von Jálta), Sitz der Forstverwaltung für die südliche Krim, in schönem Nadelwald. Lohnend ist von hier aus ein Besuch der Schlucht *Utsch-Kosch*. — Östl. von Unter-Massandra die Weinberge von *Maharátsch*, **Магарачъ**. — Noch weiter östl. (6 W. von Jálta) **Nikita**, mit einem 1811 gegründeten kaiserl. **Akklimatisationsgarten* und einer Garten- und einer Weinbauschule. Die Flora ist hier besonders üppig: Cypressen, Cedern, Palmen u. a. Nach Gursuff s. S. 370.

¾ St. südwestl. von Jálta liegen die beiden kaiserl. Palais von **Livádia** (zugänglich in Abwesenheit der kaiserlichen Familie Di. Fr., falls keine Feiertage, 9-12, 2-5 Uhr gegen Vorweisung des Passes in der Schloßverwaltung; für Fremde auf Ansuchen auch an anderen Tagen, Paß ist mitzunehmen): man folge von der Mündung

des Baches *Utschan-Ssu* $^1/_2$ St. der Poststraße nach Ssewastópol und biege dann l. durch ein Thor in die wohlgepflegten Weingärten und Parkanlagen von Livadia ein. Im Park das sog. *Große Palais,* Большóй дворéцъ, rundum von Galerien umgeben, 1865 nach Plänen von Monighetti erbaut. Unweit das einfach ausgestattete *Kleine Palais,* Мáлый дворéцъ; im oberen Stock das Sterbezimmer Alexanders III. († 20. Okt. 1894). Westl. die Farm *Eriklík* (456 m). — Aus dem Park von Livadia gelangt man auf der „Unteren" Straße (Erlaubnis zum Befahren in der Schloßverwaltung zu erbitten) in den südl. anstoßenden Park von **Oreánda,** gleichfalls kaiserliches Eigentum. Das Schloß, 1843-52 im italienischen Stil nach Stakenschneider's Plänen erbaut, wurde 1882 durch Feuer zerstört und ist seitdem Ruine. Der Park, mit zahlreichen seltenen Pflanzen, zieht sich zum Strande hinab. In der 1885 aufgeführten Kirche zu Mariä Schutz und Fürbitte Mosaiken von Salviati in Venedig. 8 Min. oberhalb der Schloßruinen eine offene *Rotunde.* $^1/_4$ St. höher der *Kreuzberg* (Krestówaja Gorá; 187 m), mit einem 4 m hohen gußeisernen Kreuz; die Aussicht umfaßt die Bucht von Jalta, r. das Kap Ai-Todór (S. 370), l., bei klarem Wetter, die Berge von Ssudák (S. 373). Rückkehr nach Jalta auf der „Oberen" Straße. — Nach Alupka s. S. 370.

Weitere Ausflüge (Droschken und Dampfer s. S. 367; Führer des Bergklubs angenehm, S. 367). — Zum Wasserfall Utschan-Ssu, 8 W., 2-2$^1/_2$ St. Gehens; die erste Hälfte des Weges ist schattenlos. Wir folgen in Jálta der Aútskaja, die weiterhin durch das z. T. zu Jalta gehörende Dorf *Aútka* führt. Nach $^1/_4$ St. geradeaus (nicht l.); l. in tiefer Schlucht der Bach Utschan-Ssu, vor uns die Steilwände der Jáila. Nach einer weiteren $^1/_2$ St. bei der Wegeteilung l., dann nach 2 Min. über den Bach. Die Straße steigt nun langsam in Kehren durch Wald hinan und erreicht ($^1/_2$ St.; l.) die Pens. *Issár* (S. 367; kein Restaur.); unweit auf einem Felskegel die Trümmer einer genuesischen Feste. Nach 30 Min. r., l. mündet die von Livadia kommende Straße (S. 370). Nach weiteren 20 Min. ist man an dem in prächtigem Wald gelegenen, einfachen Restaurant beim Wasserfall; die Straße führt l. weiter auf die Höhe der Jáila (S. 372). Der **Utschan-Ssu** („fliegendes Wasser"; 373 m; 4 Min. vom Restaurant), im Sommer sehr wasserarm, fällt von 100 m hohen Felswänden herab. Schöner Blick auf Jálta und das Meer.

Noch ausgedehnter ist die Aussicht von der höher gelegenen *Wtorája Ploschtschádka* (2-я площадка; zweite Terrasse): nach 6 Min. Wegweiser geradeaus zum Kreuzfelsen (s. unten), r. unser Weg in weiteren 4 Min. — Von dem eben erwähnten Wegweiser führt nach 7 Min. l. ein Fußpfad zu der Fahrstraße auf die Jáila; geradeaus unser Weg, steil und mit Geröll bedeckt. Nach $^1/_4$ St. rechts in wenigen Schritten zum *Kreuzfelsen* (крестóвая скалá), einem hohen vorspringenden Felsen, mit einem kleinen Holzkreuz (Aussicht nicht lohnender als von der Wtorája Ploschtschádka); links der **Stangéjew Fußweg* (Штангéевская тропá), der in 4 St. zum Schischko-Felsen (S. 372) führt.

Vom Wasserfall zurück nach Jalta folge man dem Wege nach Issár 20 Min., dann geradeaus weiter am r. Ufer des Utschan-Ssu. Schöne Blicke l. auf Jalta. Nach 1 St. erreicht man nördl. von Livadia die Ssewastopoler Poststraße, auf der man l. in ½ St. Jalta erreicht.

Von Jalta nach Alupka, 16 W. Wir verlassen die Stadt an der Livadia-Brücke und wenden uns südwestl. 2 W. *Livádia* (S. 368). — 4 W. *Oreánda* (S. 369). — Auf der unweit des Meeres hinführenden „Unteren" Straße folgt das (6½ W.) Kap *Ai-Todór*. Nahebei, unmittelbar über dem Meer, die Datsche „Schwalbennest", Ласточкино гнѣздо. Das Gut Ai-Todór, dem Großfürsten Alexander Micháilowitsch gehörend, erstreckt sich bis zur Ssewastópoler Poststraße, wo auch der Eingang. Am Meer bedeutende Reste von zwei alten Befestigungsmauern, z. T. sehr gut erhalten (die äußere aus großen Steinblöcken, die innere aus kleinen teilweise behauenen Steinen ohne Mörtel gefügt) und ein Leuchtturm, der auf der Stelle eines römischen Kastells steht (der Leuchtturmwärter verkauft eine Beschreibung der Ruinen, 20 Kop.). — Es folgt das im maurischen Stil erbaute Schloß *Djúlber* (d. i. „schön"), Eigentum des Großfürsten Peter Nikolájewitsch. — L. immer Aussicht auf das Meer.

16 W. **Alúpka.** — Gasth.: Rosset, Z. 1½-4½, Bettwäsche ½, M. 1¼, P. 6-9 R.; Dolgow, Z. 1-5 R., L. 15, Bettwäsche 50 Kop., P. 75-175 R. monatlich. — Pension: *Immer.* — *Restaur. Chochlow.* — Diligence nach Jalta, 2mal tägl., 80 Kop. — Dampfer nach Jalta s. S. 367. — Steiniger Badegrund.

Das *Schloß* (Inneres nicht sehenswert, 12-2 Uhr geschlossen) wurde 1837 nach Plänen des englischen Architekten Blore im gotisch-maurischen Stil, mit einem Aufwand von fast 3 Mill. R., für den Fürsten Woronzów († 1856) erbaut. In der Mitte der Südfassade eine große Bogenöffnung maurischen Stils; gegenüber führt eine breite Treppe, mit sechs Marmorlöwen, in den unteren Teil des Parks (hart am Meer der Aiwasówskij-Felsen). Der größere Teil des prächtigen *Parkes (Führer angenehm, c. 50 Kop.) zieht sich oberhalb des Schlosses die Berge hinauf. Außer mehreren Pavillons einer Orangerie, einer Moschee (lohnende Aussicht vom Minaret) und den Wasserkünsten erfreut den Besucher besonders die Fülle seltener subtropischer Gewächse. Eine schöne Allee von Cedern, prächtige Cypressen, darunter im Schloßhof zwei von Potémkin gepflanzt, Palmen und Blumenbeete laden zu eingehendem Besuche ein. — Oberhalb des Schlosses ragt der *Ai Pétri* (S. 372) auf.

Zurück nach Jalta am besten mit dem Dampfboot oder zu Wagen auf der Ssewastópoler Poststraße.

Von Jalta nach Gursuff, 16 W., Poststraße. — R. Aussicht auf das Meer. Die Straße steigt allmählich. 2 W. R. *Unter-Massándra* (S. 368), l. der Weg nach *Ljeßnítschestwo* (S. 368). — 5 W. *Ober-Massándra* (S. 368). — 8 W. *Nikítskij-Garten* (S. 368). —

Digitized by Google

$10^3/_4$ W. *Ai-Danil,* Poststation. — $1^3/_4$ W. weiter führt r. eine Abzweigung der Poststraße in vielen Windungen hinab nach

16 W. **Gursúff, Гурзуфъ** (Gasth.: **Gubónin Nachf.*, sechs große Häuser, Z. 1-10 R., L. 10, G., 11-1 Uhr, 75 Kop., M., 3-6 Uhr, $1^1/_4$ R., P. 1. Nov.-1. April 85-135 R.; Wagen nach Jalta u. zurück 5 R.), in lieblicher Lage, mit guten Seebädern und für längeren Aufenthalt zu empfehlen. Der schöne, einst vom Herzog von Richelieu (S. 349) angelegte *Park, wird abends elektrisch erleuchtet. In dem ehem. Schloß des Herzogs lebte im J. 1820 Púschkin. Am Meer die griech.-kath. Mariä Himmelfahrt-Kirche. Im Dorf (in den tatarischen Cafés die Tasse Kaffee 5 Kop.) eine Moschee, mit hohem Minaret. Bootfahrt zu der Púschkin-Grotte 1 R. und mehr. — Die Ostseite der Gursuffer Bucht wird von dem weithin sichtbaren und von dieser Seite steil ansteigenden bewaldeten *Aju-Dagh* (Аю дагъ; der „Bär"; 600 m) abgeschlossen. Besteigung von *Artek* aus ($3^1/_2$ W. von Gursúff), in 1 St.; oben prachtvolle Aussicht.

Von Gursúff nach Jalta zurück am besten mit dem Dampfboot. — Nach Alúschta s. unten.

Von Jalta nach Aluschta, 41 W., Poststraße. Mallepost 3, Wagen 10-12 R. — Bis ($10^3/_4$ W.) *Ai-Danil* s. oben. — Bei der $12^1/_2$ W. zweigt r. der Weg nach Gursúff (s. oben) ab. — 17 W. L. Dorf *Kisiltasch*, r. der Aju-Dagh (s. oben). — 25 W. R. unten *Chorossán,* mit einem vierstöckigen, im maurischen Stil erbauten Schloß. Nördl. angrenzend *Kutschúk-Lambát,* Gut der Prinzessin Murat. — Jenseit der Poststation (28 W.) *Bijúk-Lambát* senkt sich die Straße allmählich und führt durch Wald, der schon wieder mitteleuropäische Formen zeigt (l. prächtiger Blick auf den Tschatyr-Dagh und den Demerdshi-Jáila), nach

41 W. **Alúschta**, Алушта (Gasth.: *Rússkaja; Jewropéiskaja,* Z. 1.20-5 R., F. 20 Kop., M., 1-5 U., $^3/_4$-1 R., P. 50-100 R. monatl., beide einfach), als Seebad (steiniger Badegrund) besucht. Reste einer Befestigung aus byzantinischer Zeit. Die Weinberge, zuerst von deutschen Ansiedlern angelegt, sind meist im Besitz von Tokmaków & Molotków (Besuch der Kellereien lohnend). — Dampfboot nach Jalta s. S. 367; nach Ssewastópol oder Kertsch s. S. 373.

Alúschta ist Ausgangspunkt zu der Besteigung des **Tschatyr-Dágh** (Чатырдагъ, Zeltberg; 1521 m): Pferd mit berittenem Führer bis zu den Höhlen und zurück (mindestens 10 St.) 10-12 R.; Fußgänger gebrauchen hin und zurück c. 18 St.; wärmere Kleidung auch im Hochsommer nötig; Mundvorrat und Wein mitnehmen. Man breche zwischen 4 u. 5 Uhr morg. auf. Der Aufstieg beginnt bei dem (7 W.) tatarischen Dorf *Korbek* (Dshelil-Mustafa-Oglu und Fasly Siin werden als Führer empfohlen), von wo man nach 3-$3^1/_2$ St. Reitens (7-8 St. zu Fuß) zum Plateau gelangt. Auf dem c. 20 qkm großen Plateau des Tschatyr-Dagh ist der *Eklisi-Burún* der höchste Gipfel, von wo man eine großartige Rundsicht hat: n. über das hügelige Vorland der Jáila und die Steppe, w. bis zur Bucht von Ssewastópol und Eupatória s. und ö. das Meer. — Der Tschatyr-Dagh fällt nach Norden in Terrassen ab; auf der zweiten, die man vom Eklisi-Burun (s. oben) in 1 St. zu Pferde erreicht ($1^3/_4$ St. zu Fuß), eine einfache Schutzhütte des Krimschen Bergklubs (Nachtlager 20 Kop.). Unweit die Stalak-

tithöhlen *Bin-Basch-Choba* (Höhle der tausend Köpfe) und *Ssuuk-Choba* (kalte Höhle): Eintr. 10 Kop., der Wächter führt (Trkg.). Von den Höhlen nach Alúschta zurück durch Buchenwald $3^1/_2$-4 St. Reitens.

Die Straße von Alúschta nach dem *Kósmo-Damiánschen Frauenkloster* (18 W.; Reitpferd hin und zurück 4-5 R., Wagen hin und zurück 8-10 R.) führt im Thal des *Ulu-Usen* aufwärts. Das 1856 gegründete Kloster liegt in wildromantischer Gebirgsgegend; Kirchenfest am 1. Juli (russ. Stils).

Von Aluschta nach Ssimferopol, 49 W., Mallepost s. S. 361 (lohnende Fahrt). Durch die Lauhwälder des Thales *Demírdshi-Usén* steigt die Straße, vorbei an dem (6 W.) tatarischen Dorf *Schuma* und der *Kutúsowquelle* (Кутýзовскій Фонтáнъ), benannt nach dem Feldmarschall Kutúsow, der hier 1774 im Kampf mit den Türken verwundet wurde, an der Ostseite des *Tschatyr-Dágh* fast bis zu halber Höhe des Berges hinauf. Dann geht es abwärts nach (19 W.) *Tawschán-Basár* (Unterkunft im Stationsgebäude), inmitten herrlicher Buchenwälder. Weiter am *Ssalgír* (S. 356) entlang, der mehrmals überbrückt wird, erreicht man über *Tschéwke*, Чевке, von wo aus (mit Führer) die Tropfsteinhöhle *Kisil-Koba* besucht werden mag, (34 W.) *Mahmud-Sultan*. — 49 W. *Ssimferópol* (S. 361).

Von Aluschta nach (88 W.) *Ssudak* (S. 373). Fahrstraße (keine Poststationen), Wagen in 2 Tagen 30-40 R. Mundvorrat und Wein mitnehmen. Der Seeweg ist vorzuziehen.

Von Jalta nach Bachtschi-Ssarai, 78 W., Wagen (keine Post) in 12-15 St. für 25-30 R. (bis zum Schischkó-Felsen hin und zurück 10-12 R.). Bis Fotzsala sehr lohnende Fahrt. — Bis zum (8 W.) Wasserfall *Utschan-Ssu* s. S. 369. — Weiter in Kehren aufwärts durch Hochwald, der allmählich lichter wird; östl. freie Aussicht auf die Küste und das Meer. Die Straße umzieht den *Pendikúl;* 10 Min. von einem Chausseehaus eine Plattform (865 m), von der prächtige Aussicht. In zahlreichen Windungen weiter zur (22 W.) Höhe der *Jáila* (S. 355) hinauf, wo ein einfaches Gasthaus. Nahebei der *Schischkó-Fels* (1184 m; herrliche *Aussicht). Von hier auf die Spitze des *Ai-Petri* (1316 m) 1 St. zu Fuß. — Bei der Weiterfahrt zunächst über kahle Hochfläche, dann erscheint Buchenwald, der bald dichter wird. In Kehren hinab durch schöne Landschaft; l. das tiefe Thal des Kuru-Usen. — 42 W. *Kokos* (einfaches Gasth. an der Brücke; Preise vorher ausmachen), ein Tatarendorf. — 46 W. Die Straße tritt in das Thal des *Belbék*. — 48 W. *Fotzsála*. — 54 W. *Albát*. — Bei *Bijúk-Ssjurén* verläßt die Straße das Belbekthal und mündet weiterhin in die von Ssewastópol nach Bachtschi-Ssarai führende Straße. — 78 W. *Bachtschi-Ssarái*, s. S. 362.

e. Dampfboot von Ssewastopol nach Kertsch.

190 Seemeilen. Dampfboote der „Russischen Gesellschaft" 6 mal wöchentlich in 24 St. für 11, 8 R. Fahrtunterbrechung u. a. s. S. 357. Von Ssewastópol nach Jálta in 5 St. für 3.15, 2.30 R.; von Jálta nach Alúschta in 2 St. für 2.80, 2 R.; von Alúschta nach Ssudák für 3, 2.40 R.; von Ssudák nach Feodóssija für 3.50, 2.40 R., von Feodóssija nach Kertsch in $6^1/_2$ St. für 4.50, 3.50 R. Von Ssewastópol nach Feodóssija auch 2 mal wöchentlich ein Lokaldampfer. — In Ssewastópol, Jálta und Feodóssija legen die großen Dampfer direkt am Ufer an; in den anderen Häfen geschieht das Landen durch Ausbooten. Die Schiffe fahren meist unfern der Küste entlang; die schönste Strecke ist vom Kap Ssarýtsch bis Alúschta.

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
Karassubasar
Feodosia
Ssudak
Karabi Jaila
SCHWARZES MEER
FEODOSIA
1:42000
Meter
Bäder
Leuchtturm
Landepl. d. Russ. Dampfsch.
Karadag
Koktebel
Ssary Krim
Ssary-Kol
Karagos
Kasy
Tokluk
Kap Altschak
Kap Aja
Kap Tschoban-Bahry
Kap Sarytsch
Kap Fiolent
Kap Ai-Todor
Kap Sjuin
Kap Ai-Georgi
Kap Chersones
Kap Parthenit
Kap Aitodor
Kap Plaka
Kap Meganom
Kap Kiik-Atlama
Kap Toprak-Kaja
Kap Ilia
Kap Ai-Todor
Kap Ai-Georgi
Kap Sjuin
Kap Chersones
Kap Parthenit
Kap Aitodor
Kap Plaka
Kap Meganom
Kap Kiik-Atlama
Kap Toprak-Kaja
Kap Ilia

Ssewastópol s. S. 358. — Das Schiff verläßt die Stadt in westl. Richtung, umfährt das *Kap Chersonés* und hält dann südöstlichen Kurs; *Kap Fiolente* (S. 361) und das *Georgskloster* (S. 361) sind sichtbar. Jenseit des *Kap Ssaryítsch* (S. 366) beginnt die östl. sich bis Alúschta hinziehende „russische Riviera", im Norden durch die steil abfallende *Jáila* (S. 355) begrenzt. Es folgen das Gut *Forós* (S. 366), mit einer russischen Kirche auf einem Felsen über dem Meer; *Mschátka; Miláß* (an seinen vier Türmen kenntlich); das abschüssige *Kap Kikeneïs;* der schroffe und hohe Felsen *Díwo* (unterhalb von Lemény); das prächtige Schloß von *Alúpka* (S. 370), mit dem oberhalb aufragenden *Ai-Petri* (S. 372); das weiße maurische Schloß *Djulber* (S. 370) und das *Kap Ai-Todór* (S. 370), mit der Villa Schwalbennest unmittelbar über dem Meer. Jenseit des Leuchtturms von Ai-Todor öffnet sich die *Aussicht auf Jalta; in der Ferne n.ö. der Aju-Dagh (S. 371). Wir fahren noch an *Oreánda* (S. 369) und *Livádia* (S. 368) vorüber, dann landet das Schiff an der Mole von

54 Seem. **Jálta** (S. 366). Hübscher Blick auf die Stadt.

Bei der Weiterfahrt wird *Gursúff* (S. 371) sichtbar. Jenseit des *Aju-Dagh* (S. 371) das Gut *Kutschúk-Lambát* (S. 371) und der bewaldete Berg *Kástel.*

72 Seem. *Alúschta* (S. 371). N. der *Tschatyr-Dagh* (S. 371).

96 Seem. **Ssudák**, Судакъ (Z. von 15-40 R. monatl. bei Dr. D. v. Voigt), in fruchtbarer Umgebung, in der einer der besten Weine der Krim wächst. In der Nähe die Reste einer alten Genuesenfestung, bei der sich eine 1805 gegründete deutsche Kolonie befindet.

7 W. westl. *Nówy Sswjet*, Weingut des Fürsten Golitzyn. — 18 W. n. ö. das 1853 gegründete Kloster *Kisiltásch*, mitten im Walde gelegen.

Von Ssudak nach Feodossija, zwei Straßen. a. Küstenstraße, 51 W., Post c. 8, Wagen 10-12 R. Die Straße führt über *Taraktásch*, *Kosý*, *Otusý* und *Koktebél.* — b. Durch das Ssudakthal, 63 W. Die Straße führt zuerst durch das fruchtbare *Ssudakthal*, Судáкская долúна, am *Taraktaschflusse* aufwärts durch die östlichsten Ausläufer des *Jáilagebirges.* Bei (20 W.) Stat. *Elbúsly* biegt die Straße nach Nordosten und berührt *Stáry-* oder *Eski-Krim*, nach der Eroberung der Krim durch die Tataren eine Zeit lang Hauptstadt derselben, jetzt ein unbedeutender Ort am Fuße des *Agarmýsch* (700 m), mit alten Befestigungen. Unweit *Kóschka-Tschokrák* mündet die Straße in die Poststraße von Feodóssija nach Ssimferópol ein.

Bei der Weiterfahrt werden die Ufer immer flacher.

124 Seem. **Feodóssija**, Θеодосiя. — Der Landeplatz der Dampfer der „Russischen Gesellschaft" ist an der S.-Seite des Hafens, unweit der Mole. Von hier bis zum Passagierbahnhof der Bahn nach Dshankói 20 Min. Gehens (der Hauptbahnhof ist 3 W. nördl. außerhalb der Stadt). — GASTH.: Jewropéiskaja (Pl. a); Zentrálnaja (Pl. b), Z. 1-5 R., beide an der Italjánskaja. — DROSCHKE: vom Hafen in die Stadt, mit Gepäck, 40 Kop.; vom und zum Hauptbahnhof 50 Kop.; die Fahrt 20, die St. 60 Kop. — 2-3 St. genügen zur flüchtigen Besichtigung der Stadt.

Erklärung der Zahlen auf dem umstehenden Plan: 1. Alexanderdenkmal. — 2. Brunnen „guter Genius". — 3. Fontäne Aiwasowskij. — 4. Genuesenturm. — 5. Haus Aiwasowskij. — 6. Kathol. Kirche. — 7. Luther. Kirche. — 8. Moschee. — 9. Quarantäne.

Feodóssija, an der gleichnam. Bucht des Schwarzen Meeres gelegene Kreisstadt mit c. 27200 Einw., wird als Seebad (sandiger Badegrund) stark besucht (auch Kumýßanstalten); die zahlreichen Weinberge sind für Traubenkuren wertvoll. — Im VI. Jahrh. vor Chr. als milesische Kolonie *Theudosia* erbaut, mit bedeutender Getreideausfuhr, wurde die Stadt im XIII. Jahrh. von den Genuesen neu gegründet und *Kaffa* genannt; im XIV. Jahrh. zählte sie angeblich 100000 Einw., 1475 wurde sie von den Tataren erobert. Seit 1894 ist Feodóssija der Haupthandelshafen der Krim (vgl. S. 359).

An der W.-Seite des Hafens läuft der Seeboulevard (Primórskaja) entlang. Hier r. der *Brunnen „Guter Genius"* (Pl. 2); l. auf dem Bazarplatz ein *Springbrunnen* (Pl. 3), 1888 in türkischem Stil nach Plänen Aiwasówskij's errichtet (dabei ein Restaur.): r. ein *Bronzestandbild Alexanders III.* (Pl. 1), von Bach (1896). Weiter nördl. ein alter *Turm* aus der Genuesenzeit (Pl. 4) und der *Passagierbahnhof* der Bahn nach Dshankói (s. unten). Jenseits das *Haus I. K. Aiwasówskij's* (Pl. 5), mit einer Anzahl Gemälde dieses im J. 1900 gestorbenen Marinemalers; es ist täglich 11-2, 5-8 Uhr (gewöhnlich auch zur Zeit der Ankunft der größeren Passagierdampfer) gegen 20 Kop. zugänglich. — Im Süden der Stadt das 1811 gegründete *Altertümer-Museum* (tägl. 10-6, im Winter 4 Uhr, gegen 15 Kop.; russischer Katalog 50 Kop.; Direktor: L. P. Colli), mit einigen griechischen Inschriften auf die Namen der bosporanischen Könige Pairisades und Sauromates I. sowie einer Anzahl Steinplatten mit lateinischen Inschriften des XIV. und XV. Jahrhunderts.

Von Feodossija nach Dshankoi, 109 W., Eisenbahn in 4½ St. (durchgehende Wagen nach Moskau). — Die Bahn durchschneidet flaches Steppenland; r. hat man hin und wieder Ausblicke auf den Ssiwásch (S. 355). — 109 W. *Dshankói* (S. 355).

Von Feodóssija nach Kertsch Eisenbahn im Bau.

Der Dampfer steuert von Feodóssija östl.; die Küste ist niedrig. Nach etwa 3½stündiger Fahrt wird *Opúk* sichtbar, dessen Tafelberg mit mächtigen Felstrümmern und Resten einer Burg bedeckt ist. Weiterhin biegen wir nördl. in die *Straße von Kertsch* oder *Jenikale,* im Altertum der *Kimmerische Bosporus* genannt, ein.

190 Seem. **Kertsch-Jenikale, Керчь-Еникале.** — Gasth.: Zentrálnaja, Predtétschenskaja-Platz 1, Z. 1-4 R., L. 15, Bettwäsche 20, F. 25 Kop., G. (bis 1 Uhr) 35-60 Kop., M. (1-6 Uhr) ½-1 R., P. 60-150 R. — Deutsches Vicekonsulat. — Droschke die Fahrt 25 Kop., zum Hafen mit Gepäck 40 Kop., die St. 60 Kop. — Die von Batúm und Odessa kommenden Dampfer halten auf der Reede (ein kleiner Dampfer bringt die Reisenden ans Land) und haben c. 5 St. Aufenthalt, die zur Besichtigung der Stadt genügen. Dampfboote der „Russischen Gesellschaft nach *Roßtów am Don* in 36 St. für 8, 4.75 R. — Kleine Altertümer bei *E. R. Saporóschskij* (die auf den Straßen angebotenen Sachen sind meist Fälschungen).

Kertsch, Handelshafen am Eingang zum flachen Asówschen Meer, steigt amphitheatralisch am Meeresufer auf. Mit der alten Festung *Jenikale* (12 W. ö. von Kertsch) und mit der neuen Festung *Paul*

(3½ W. s.ö. von Kertsch), die die Meerenge beherrschen, zählt die Stadt 29000 Einwohner. Die *Kirche Johannis des Täufers*, am Marktplatz, soll im x. Jahrh. erbaut worden sein. Das *archäologische Museum* (frei zugänglich tägl. 9-5, im Winter 4 Uhr; Direktor K. Duhmberg), Mjeschtschánskaja 10, enthält u. a. große Grabplatten aus Thon sowie bemalte Stuckreste im ersten pompejanischen Stil aus den Häusern des alten Panticapaeum (I. Jahrh. vor Chr.).

An der Stelle von Kertsch stand die im v. Jahrh. vor Chr. von Milet gegründete Kolonie *Panticapaeum*, auch *Bosporus* genannt. Es war die Residenz der Spartokiden, deren Nachfolger, die bosporanischen Könige, vermutlich in Phanagoria auf der Halbinsel Taman, östl. gegenüber von Kertsch, residiert haben. — Unweit des Gasth. Zentrálnaja führt eine breite Treppe in mehreren Absätzen zum *Mithridatesberg*, гора Митридáтъ, angeblich mit dem Grabe Mithridates' VI. (120-63 vor Chr.). Auf halber Höhe (6 Min.) die Ruine eines modernen Tempels dorischen Stils. Von hier steil hin auf, vorbei an dem Grabmal des russischen Generals Stempkówski, einem kleinen Tempel ionischen Stils, zur (5 Min.) Höhe des Berges, mit dem sog. „Thron Mithridates", крéсло Митридáта, aus einigen großen Steinen bestehend; gute Aussicht auf das Meer und auf die Steppe mit den hier besonders zahlreichen Kurgánen (tumuli). An den Abhängen des Mithridatesberges sind viele Gräber aus römischer Zeit gefunden worden, z. T. mit figürlichen Darstellungen bemalt; sichtbar sind hier noch in den Fels geschnittene Hauswände, die wohl in die älteste Zeit der milesischen Kolonie fallen dürften. — 4 W. nördl. von Kertsch (Zweisp. hin und zurück c. 1¼ St. 1½ R.) der *Zárskij Kurgán*, einer der schönsten antiken Tumuli, mit Grabkammer und Dromos aus dem v. Jahrh. vor Chr.

14 W. n.w. von Kertsch der *Tschokráskoje See* (Чокрáское соляно́е óзеро), mit Schlammbadeanstalt. — 4 W. nördl. von Kertsch der *Bulganákskij Schlammvulkan*.

53. Von Moskau über Woronesh nach Roßtow am Don *(Wladikawkas)*.

1165 W. Eisenbahn in 34-58 St. für 23, 13.80 R. Abfahrt vom Rjasaner Bahnhof. Schlafwagen Moskau-Roßtow 3 R. 75 Kop.; Speisewagen. — 1 mal wöch. der Moskau-Bakuer Schnellzug: bis Roßtow in 30½ St. für 37, 27.80 R.

Von Moskau bis Rjasan (186 W.) s. R. 42. — 231 W. *Staroshilowo* (Bahnrest.). — 295 W. *Rjashsk* (Bahnrest.), s. S. 323. — 344 W. *Bogojawlénsk* (Bahnrest.).

Zweigbahnen über (73 W.) *Aßtapowo* (Bahnrest.) nach (178 W.) *Jeléz* (S. 220) und über (73 W.) Aßtápowo und (165 W.) *Wólowo* (S. 320) nach (224 W. *Gorbatschéwo* (S. 320); — über *Temenka* (S. 323) nach (334 W.) Moskau (keine Schnellzüge).

385 W. **Koslów** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Sslawjánskaja*, *Zentrálnaja*, beide Moskówskaja Straße; Iswóschtschik vom Bahnhof in

die Stadt 15-30, die Fahrt 15-20, die St. 30-40 Kop.), 1636 gegründete Kreisstadt des Gouvernements Tambów, mit 40000 Einw., am *Leßnói-Worónesh.*

Von Koslow nach Ssaratow, 422 W., Eisenbahn in 13-15 St. — Die Bahn durchschneidet das fruchtbare, aber einförmige Gebiet der schwarzen Erde (s. unten). — 68 W. **Tambów** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Bulgakow*, Dworjanskaja 66, Z. 70 Kop.-3 R., L. 10, Bettwäsche 35, F. 35 Kop., M. 60 Kop.-2 R., Omn. 50 Kop.; *Grand-Hotel*; Iswóschtschik 30-50 Kop.), uninteressante, vorwiegend aus Holzhäusern bestehende Hauptstadt des Gouvernements Tambów, an der *Zna*, einem Nebenfluß der Mókscha, hat 48000 Einw. Luth. Kirche (deutscher Gottesdienst So. 10½ Uhr). Eisenbahn nach Kamýschin s. unten. — 157 W. *Kirßánow* (Bahnrest.). — 219 W. *Wertunówskaja* (Bahnrest.). — 244 W. *Rtischtschewo*, Ртищево (Bahnrest.). Zweigbahnen nach (97 W.) *Tawolshánka* (s. unten) und nach (46 W.) *Pensa* (S. 324). — 337 W. *Atkársk* (Bahnrest.), Kreisstadt (9700 Einw.) an der *Medwjáditza*, einem Zufluß des Don. Zweigbahn nach (222 W.) *Wolsk* (S. 379). Die Landschaft wird wellig und hügelig. — 422 W. *Ssarátow*, s. S. 380.

Von Tambow nach Kamyschin, 445 W., Eisenbahn in 18 St. — 106 W. *Uwárowo* (Bahnrest.); über die *Wórona*. — 168 W. *Tawolshánka*. Zweigbahn nach (97 W.) *Rtischtschewo* (s. oben). — 194 W. *Balaschów* (Bahnrest.). Zweigbahn nach (77 W.) *Powórino* (s. unten). — 329 W. *Rúdnja-Kamýschinskaja* (Bahnrest.); über die *Medwjáditza*. — 445 W. *Kamýschin* (Bahnrest.), s. S. 380.

Nach der Abfahrt von Koslów zieht das Panorama der fruchtbaren Tschernasjóm-Landschaft (S. 325) an dem Reisenden vorüber. So weit das Auge reicht, nur wellige Ebene: der Charakter der Landschaft nähert sich dem Südrußlands.

445 W. **Grjási**, Грязи (gutes *Bahnrest.*), mit 1000 Einw., an der *Matíry*.

Von Grjasi nach Zarizyn, 565 W., Eisenbahn in 22 St. Die Bahn führt durch die Steppe zwischen Wolga und Don; die Stationen sind fast durchweg unbedeutende Kosakenniederlassungen. 125 W. *Burnák* (Bahnrest.). — 197 W. **Borissogljábsk** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Birshewája*) Stadt am l. Ufer der *Wórona*, die zum Don geht, mit 22400 Einwohnern und Handel in Getreide, Vieh, Wolle. — 222 W. *Powórino* (Bahnrest.), Knotenpunkt der Bahn nach Chárkow (S. 344). Zweigbahn nach (77 W.) Balaschów (s. oben). — 301 W. *Filónowo* (Bahnrest.). — 420 W. *Artschéda* (Bahnrest.). — 565 W. *Zarízyn*, s. S. 381.

Von Grjasi nach *Orel* s. S. 220.

515 W. *Gráfskaja*, von Waldungen umgeben. — Bei (545 W.) *Rasdjélnaja*, Раздѣльная, zweigt die Verbindung ab nach

552 W. **Worónesh**, Воронежъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Zentralnaja; Grand-Hotel, Málaja Dworjánskaja, Z. 1-3 R., L. 10, Bettwäsche 30 Kop., M. (2-6 Uhr) 65 Kop.-1 R., Omn. 30 Kop.; St. Petersburg, Z. 1¼-4 R., L. 15, Bettwäsche 30 Kop., M. (12-6 U.) 1 R.; Kommértscheskaja; Fránzija, Moskówskaja. — Iswóschtschik vom oder zum Bahnhof 30, die Fahrt 15, die St. 30-40 Kop. — Straßenbahn: vom Bahnhof durch die Bolschája Dworjánskaja zum Neuen Kirchhof; durch die Moskówskaja.

Worónesh, die Hauptstadt des fruchtbaren, durch Pferde- und Viehzucht berühmten Gouvernements Worónesh, mit c. 84000 Einw., 1586 als Grenzort gegen die Tataren gegründet, liegt anmutig auf dem von Schluchten zerschnittenen hohen r. Ufer des *Worónesh*, 8 km oberhalb seiner Einmündung in den Don. — An der Haupt-

straße der Stadt, der Bolschája Dworjánskaja (über 2¼ W. lang; Straßenbahn s. S. 376) liegen vom Bahnhof kommend l. ein 1860 errichtetes *Bronzestandbild Peters des Gr.*, der 1695 in Worónesh eine jetzt nicht mehr bestehende Schiffswerft für seine Donflotte angelegt hatte, und die *Hauptpost*; r. ein Büstendenkmal des Volksdichters *Kolzów* (1809-42). In der Bolschája Moskówskaja Nr. 12 ein unbedeutendes *Gouvernements-Museum* (Sonn- und Festt. 12-4 Uhr geöffnet; Juni-Aug. geschlossen). Auf einer Insel im Fluß das ehem. *Zeughaus*, 1696 vollendet, jetzt Sitz des Jacht-Klubs. Die die anderen Kirchen überragende Mariä-Verkündigungskirche des *Klosters des h. Mitrophanes* († 1703), mit fünf blauen Kuppeln, ist ein besuchter Wallfahrtsort. *Luth. Kirche* an der Bolschája Ssadówaja (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr); *kath. Kirche* an der Ljessnája.

Von Woronesh nach Kurßk, 231 W., Eisenbahn in 9 St. — 90 W. *Kaßtórnoje* (Bahnrest.). Zweigbahnen n. nach (109 W.) *Jelez* (S. 220), s. nach (201 W.) *Walúiki* (S. 344). — 118 W. *Kschen* (Bahnrest.). — 130 W. *Marmýshi* (S. 220). — 175 W. *Schtschigry*, Щигры (Bahnrest.). — 231 W. *Kurßk*, s. S. 320.

Der Zug fährt nach Rasdjélnaja (S. 376) zurück. Gleich jenseit (644 W.) *Líßki*, Лиски на Дону́ (Bahnrest.), Knotenpunkt der Bahn nach Chárkow (S. 344), überschreitet die Bahn den *Don* auf einer 322 m langen Gitterbrücke; sie verläßt die Region der schwarzen Erde und tritt in die Steppe. — 752 W. *Micháilowka* (Bahnrest.). — 860 W. *Tschertkówo* (Bahnrest.). — 922 W. *Míllerowo* (Bahnrest.). Zweigbahn nach (177 W.) *Debáltzewo* (s. unten). — 967 W. *Glubókaja* (Bahnrest.). — Auf einer 195 m langen Brücke über den *nördlichen Donétz*. — 1011 W. *Lichája*.

Von Lichaja nach Wolshskaja (Zarizyn), 353 W., Eisenbahn in c. 18 St. — 141 W. *Morósowskaja* (Bahnrest.). — 300 W. *Kriwomúsginskaja*. Zweigbahn nach (20 W.) *Donskája*. — 353 W. *Wólshskaja* (Bahnrest.), durch Zweigbahn mit *Zarizyn* (S. 381) verbunden.

1034 W. **Swjérewo**, Звѣрево (*Bahnrest.*).

Von Swjerewo nach Kramatorskaja, 287 W. Eisenbahn, mit Abzweigung in (145 W.) *Debáltzewo* n. ö. nach (177 W.) *Millerowo* (s. oben), nördl. nach (222 W.) *Kupjánsk* (S. 344), westl. nach (59 W.) *Jassinowátaja* (S. 354). Bei (287 W.) *Kramatórskaja* mündet die Bahn in die Linie Losowája-Taganróg-Roßtów am Don (S. 379) ein. — Diese Bahnen durchziehen das 24000 qkm große **Kohlengebiet des Donéz** (Kohlenausbeute c. 850 Millionen Pud jährlich), das in *Uspénsk* (an der Eisenbahn Taganróg-Losowája) und in *Lissítschja Bálka* die ergiebigsten Flöze aufweist, und hauptsächlich Steinkohle und Anthracit enthält, während reiche Lager von Eisenerzen nördl. angrenzen. Die größten Hüttenwerke befinden sich in *Lugánsk* und *Lissitschánsk*, beide am Donéz gelegen.

1052 W. *Ssulín* (Bahnrest.), mit Kohlengruben und Hüttenwerken.

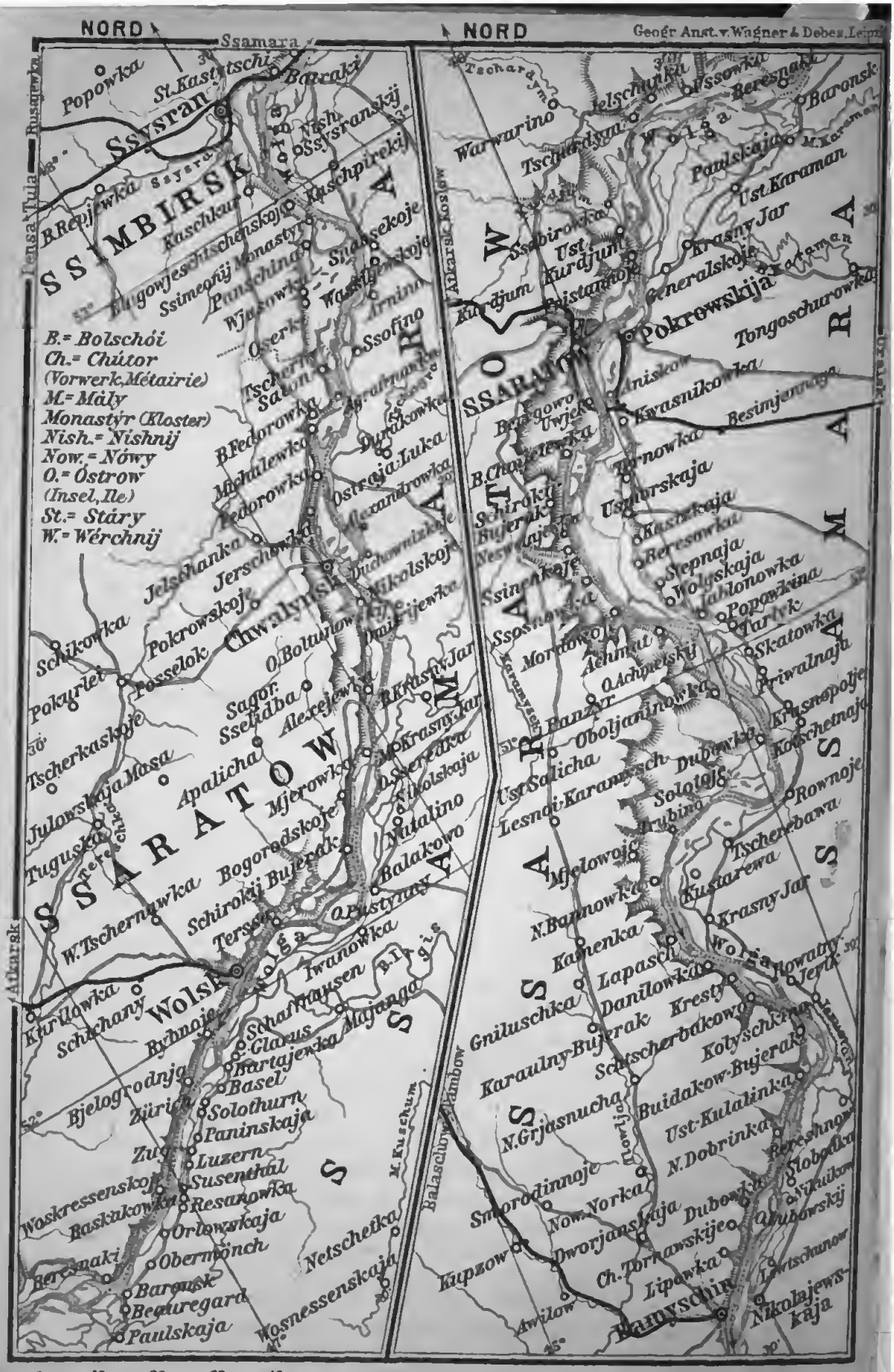
1117 W. **Nówo-Tscherkáßk**, Новочеркасскъ (104 m; *Bahnrest.*: Gasth.: *Zentrálnaja, Grand-Hôtel*, beide Plátowskij Prospekt; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 40, zum Bahnhof 30, die Fahrt 20, die St. 40 Kop.), 1805 gegründete Hauptstadt des Gebiets der donischen Kosaken und Sitz des Erzbischofs des donischen

Gebiets, mit 67000 Einwohnern, liegt auf einem von Schluchten durchzogenen und auf drei Seiten von dem *Akßái*, einem Nebenarm des Don, und dem *Tuslów* umflossenen Plateau. Bedeutende Fabrikation von Schaumweinen. — Vom Bahnhof, im SO. der Stadt, führt geradeaus der Kreschtschénskij Sspusk zum Nikolaus-Platz, wo seit 1893 eine neue Kathedrale im Bau ist. L. (s.w.) läuft von dem Platze der *Plátowskij Prospekt* aus, mit einem 1853 nach dem Entwurf des Baron v. Klodt errichteten Bronzestandbild des aus den Kriegen im Anfang des XIX. Jahrhunderts bekannten Atamán *M. I. Plátow* († 1818), der *Hauptpost* und dem *Alexandergarten*, einer besuchten Anlage (Sommertheater); am W.-Ende des Prospekts einer der Triumphbogen, die 1817 zu Ehren Alexanders I. errichtet wurden (der andere steht am Petersburger Prospekt). In dem Museum werden die Fahnen, Privilegien, Trophäen u. s. w. der Kosaken aufbewahrt, auch der Stab, mit dem seit der Zeit Katharinas II. der Atamán belehnt wird. Lutherische Kirche, 1899 erbaut.

Die Bahn nähert sich dem *Don*. 1141 W. *Akßái*, Kosakenstation von 6000 Einw. — 1156 W. *Nachitschewán*, Нахичевань, 1780 gegründete armenische Niederlassung von 29000 Einw. Unweit der armen. Kathedrale eine Bronzestatue der Kaiserin Katharina II., von Tschíshow; im Alexanderpark eine hohe Granitsäule zur Erinnerung an Alexander II.

1165 W. **Roßtów am Don**, Ростóвъ на Дону́. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Grand-Hôtel Kusnezów, Z. 1-5 R., L. 15 Kop.; Jewrópa; Bolschája Moskówskaja; Kusnezów, gegenüber dem Grand-Hôtel, Z. 1-4, M. (12-6 Uhr) 3/4-2 R., alle vier in der Bolschája Ssadówaja; London, Taganrógskij-Prospekt. — Gutes Restaurant im *Kaufmännischen Klub* (коммéрческій клубъ; Einführung von Gästen gestattet), Ecke der Ssadówaja und Taganrógskij-Prospekt; im Sommer im *Stadtgarten*, Konzerte. — Konditoreien: *Schweizárskaja*, *l'Ours*, beide Bolschája Ssadówaja. — Post und Telegraph: Ssobórny Pereúlok. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt, einsp. 40, zweisp. 60 Kop.; zum Bahnhof oder zum Hafen 30 oder 45 Kop.; die Fahrt 20 oder 30 Kop.; die St. 50 oder 75 Kop.; nach Nachitschewán 40 oder 75 Kop. — Strassenbahnen durch die Hauptstraßen, u. a. vom Bahnhof durch die Bolschája Ssadówaja nach (3 1/2 W.) Nachitschewán. — Deutsches Konsulat.

Roßtów, lebhafte Handelsstadt im Gebiet der donischen Kosaken, hübsch auf dem hohen r. Ufer des *Don* gelegen, 20 W. vor dessen Mündung in das Asówsche Meer, hat 120000 Einwohner. Es ist nach Odessa die bestgebaute Stadt Süd-Rußlands, bietet dem Fremden aber wenig Sehenswertes. Haupt-Ausfuhrartikel sind Weizen, Hafer, Gerste, Rohwolle. Bedeutende Tabakfabriken (Aßmólow, Kuschnarów). — Vom Bahnhofe führt die Straßenbahn erst eben, dann ansteigend, in die Bolschája Ssadówaja, die Hauptstraße der Stadt, die sie von O. nach W. durchzieht. L. der *Stadtgarten* (городскóй садъ; Restaur.) und die *Dúma*, 1897-99 nach Plänen von Prof. Pomeranzew (S. 260) erbaut. Durch den gegenüber dem Stadtgarten abzweigenden Ssobórny Pereúlok erreicht man die *griech.-kath. Kathedrale*, mit hohem Glockenturm; südl. auf dem Kathedralplatz ein *Bronzestandbild Alexanders II.*, von


NORD
NORD
Geogr Anst. v. Wagner & Debes, Leipz
Ssamara
Ssyran
Baraki
Popowka
St. Kastytschi
Ssyranskij
Nish.
Kuschpirskij
Kaschkur
Ssimeonij Monastyr
Ssimeonskoje
Panschina
Wjasowka
Wasiljewskoje
Arminskoje
Ssofino
Tscherkaskoje
Salon
Apalicha
Mjerowka
Bogoradskoje
Schirokij Bujerak
Mutalino
Balakowo
Iwanowka
Schafhausen
Glarus
Bartajewka
Majanga
Basel
Solothurn
Paninskaja
Luzern
Susenthal
Resanowka
Orlowskaja
Obermönch
Baronsk
Beauregard
Paulskaja
Woskressenskoje
Baskakowka
Berezinaki
Netschetka
Wosnessenskaja
Kurdjum
Ssabirowka
Ust-Kurdjum
Beistanowo
Pokrowskij
Chwalynsk
Pokrowskoje
Jelschanka
Jerschowka
Schikowka
Pokrowskij
Pogoriet
Posselok
Julowskaja Masa
Tuguska
Schirokij Bujerak
Bogoradskoje
Mjerowka
Apalicha
Sagor.
Sseljdba
Alexejewka
Ostraja Luka
Pedorowka
Michalewka
B. Fedorowka
Jelschanka
Duchownizkoje
Nikolskoje
Dmitrijewka
O. Boltuschka
Ssofino
Arminskoje
Wasiljewskoje
Ssimeonskoje
Kuschpirskij
Ssyranskij
Nish.
Baraki
St. Kastytschi
Popowka
Ssamara
Ssyran
Tscharajmo
Jelschanka
Issowka
Beresnaki
Baronsk
Warwarino
Tschurdjum
Paulskaja
M. Karaman
Ust-Karaman
Krasny Jar
Ssabirowka
Ust-Kurdjum
Beistanowo
Generalskoje
Karaman
Pokrowskija
Tongoschurowka
Aniskowo
Krasnikowka
Besinjannaja
Uwjesk
Bergowo
B. Chajetewka
Schirokij Bujerak
Nowyj Bujerak
Tarnowka
Usmurskaja
Kasatskaja
Beresowka
Stepnaja
Wolyskaja
Jablonowka
Popowkina
Tarlyk
Skatowka
Priwalnaja
Krasnopolje
Kaschetnaja
Rownoje
Tschernawa
Krasny Jar
Kustarewa
Mjelowoje
N. Bannowka
Kamenka
Lapaschi
Danilowka
Karaulny-Bujerak
Kresty
Scheherbakowo
Kolyschkino
Buidakow-Bujerak
Ust-Kulalinka
N. Dobrinka
Schirokij
Beresnowka
Slobodka
Nikolskij
Dubowka
Ch. Tobrawskije
Lipowka
Nikolajewskaja
Ramyschino
Lewitschanowo
Awilow
Kupzow
Smorodinnoje
Now. Yorka
Dworjanskaja
N. Grjasnucha
Gniluschka
Lesnoj-Karamysch
Ust-Salicha
Oboljaninowka
Achmat
O. Achmetskij
Panzyr
Mordowo
Ssosnowka
Ssinenkoje
Ssaratow
Wolsk
Tschardym
Jelschanka
Issowka
Beresnaki
Baronsk
Warwarino
Tschurdjum
Paulskaja
M. Karaman
Ust-Karaman
Krasny Jar
Ssabirowka
Ust-Kurdjum
Beistanowo
Generalskoje
Karaman
Pokrowskija
Tongoschurowka
Aniskowo
Krasnikowka
Besinjannaja
Uwjesk
Bergowo
B. Chajetewka
Schirokij Bujerak
Nowyj Bujerak
Tarnowka
Usmurskaja
Kasatskaja
Beresowka
Stepnaja
Wolyskaja
Jablonowka
Popowkina
Tarlyk
Skatowka
Priwalnaja
Krasnopolje
Kaschetnaja
Rownoje
Tschernawa
Krasny Jar
Kustarewa
Mjelowoje
N. Bannowka
Kamenka
Lapaschi
Danilowka
Karaulny-Bujerak
Kresty
Scheherbakowo
Kolyschkino
Buidakow-Bujerak
Ust-Kulalinka
N. Dobrinka
Schirokij
Beresnowka
Slobodka
Nikolskij
Dubowka
Ch. Tobrawskije
Lipowka
Nikolajewskaja
Ramyschino
Lewitschanowo
Awilow
Kupzow
Smorodinnoje
Now. Yorka
Dworjanskaja
N. Grjasnucha
Gniluschka
Lesnoj-Karamysch
Ust-Salicha
Oboljaninowka
Achmat
O. Achmetskij
Panzyr
Mordowo
Ssosnowka
Ssinenkoje
Ssaratow
Wolsk
B. = Bolschói
Ch. = Chútor
(Vorwerk, Métairie)
M. = Máły
Monastyr (Kloster)
Nish. = Nishnij
Now. = Nówy
O. = Óstrow
(Insel, Ile)
St. = Stáry
W. = Wérchnij
0 10 20 30 40 Kilometer 1:1.500.000
0 10 20 30 40 Werst

Mikjéschin. Luther. und röm.-kath. Kirche. — 7 W. östl. (Einsp. 1-1½ R.) der schattige *Armenische Garten* (арми́нскій садъ; mäßiges Restaur.), im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel.

Von Roßtow nach Losowaja, 398 W., Elsenbahn in 17 St. — Diesseit (36 W.) *Ssinjáwskaja* wird l. das Asówsche Meer sichtbar, an dessen Ufer die Bahn bis Taganrog (Kopfstation) entlang führt. — 67 W. **Taganróg** (*Bahnrest.*, der Bahnhof liegt 1½ W. vom Mittelpunkt der Stadt, 3 W. vom Hafen entfernt; Gasth.: *Jewrópa*, Bes. O. Habich, Petrówskaja 57; Droschke vom Bahnhof in die Stadt 40, zum Hafen 60 Kop.) ist eine freundliche Hafenstadt (65000 Einw., mit den Vororten) am Asówschen Meer. Im Schloß wird das Zimmer gezeigt, worin Alexander I. 1825 starb; dem Neu-Jerusalemer Kloster gegenüber das dem Kaiser von der Stadt nach einem Entwurf von Martos errichtete Bronzestandbild. *Lutherische Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10½ Uhr). — 170 W. *Charzýsk*, Харцызскъ (*Bahnrest.*), s. S. 354. — 258 W. *Konstantínowka*. — 287 W. *Kramatórskaja* (Bahnrest.; S. 377). — 300 W. *Sslawjánsk* (Bahnrest.). Zweigbahn in 40 Min. nach (7 W.) *Rapnája-Sslawjánsk* (173 m; Gasth.: Minerálnyja Wódy, Z. von 1¼ R. an), mit Sol- und Schlammbädern; Saison 15. Mai-25. Aug. 18 W. nördl. von Rapnája (Wagen hin und zurück 4-5 R.; Mundvorrat ist mitzunehmen) das ***Sswjatogórskij-Uspénskij-Kloster** (Свято́горскій Успе́нскій монасты́рь), 1547 zuerst erwähnt, mit acht Kirchen, z. T. in den Felsen gehauen. Nach der Fahrt durch öde baumlose Gegend ist die Lage des Klosters an dem hohen rechten Ufer des *Donétz*, auf weißen Kreidefelsen, von Eichen, Linden etc. umgeben, besonders überraschend. Unten die Uspénskij-Kathedrale, hoch oben (über Gänge, Terrassen und 511 Stufen zu erreichen) die Nikolaikirche. Lohnend ist vom Kloster eine Bootfahrt (20 Kop. die Person hin und zurück) den Donétz aufwärts zur Einsiedelei (скитъ). — 398 W. *Losowája* (S. 353).

Dampfschiffe verbinden Roßtow mit *Taganróg* (s. oben; 1½, ¾ R.), *Mariúpol* (S. 354; 3 R., 1 R. 75 Kop.), *Berdjánsk* (S. 354; 5.50, 2.75 R.), *Kertsch* (S. 374) und *Feodóssija* (S. 373).

Von Roßtow nach *Wladikawkás* s. R. 56.

54. Die Wolga von Ssysran bis Aßtrachan.

1208 W. Dauer der Fahrt c. 3 Tage. — Fahrpreise nach *Ssarátow* 4.55, 3.05; nach *Kamýschin* 7.50, 4.85 R.; nach *Zarízyn* 9.45, 6.05 R.; nach *Aßtrachan* 13.30, 8.55 R. Fahrpreise nach Nishnij-Nówgorod u. s. w. s. R. 39, 40. — † bezeichnet die Haltestellen der Dampfer.

Die *Wolga* begleitet von Ssýsran (S. 317) an den Ostrand des c. 200-300 m h. Plateaus, das sie vom Don trennt, auf dem auch alle größeren Orte liegen; l. das flache „Wiesenufer". — 93 W. (r.) †*Chwalýnsk*, Kreisstadt von 15000 Einw., darunter Raskolniken und andere Sektierer, die überhaupt in den Städten der unteren Wolga zahlreich wohnen. — 115 W. (r.) †*Alexéjewka*, großes Dorf von 8000 Einw. — 165 W. (l.) †*Balakówo*, mit 12000 Einw. und bedeutendem Getreidehandel.

185 W. (r.) †**Wolsk** (Gasth.: *Zentrálnaja*; Droschke die Fahrt 20 Kop.), Stadt von 27000 Einw., liegt an und auf drei durch Schluchten getrennten Hügeln. 1772 wurde hier Pugatschéw gefangen genommen. Zweigbahn nach *Atkársk* s. S. 376.

Die Wolga tritt in die Region der Steppe. Am l. Ufer beginnen die von Katharina II. gegründeten deutschen Kolonien, die sich bis Ssarepta (S. 381) hinziehen. Die bedeutendste ist (238 W.) **Barónsk-**

Katharinenstadt (Gasth. bei *Bienemann*, Z. 40-75 Kop., M. von 40 Kop. an), nach dem Führer der Kolonie, dem holländischen Baron Beauregard benannt (1765). Der Kaiserin Katharina wurde 1860 ein *Denkmal* nach dem Entwurf des Baron v. Klodt errichtet.

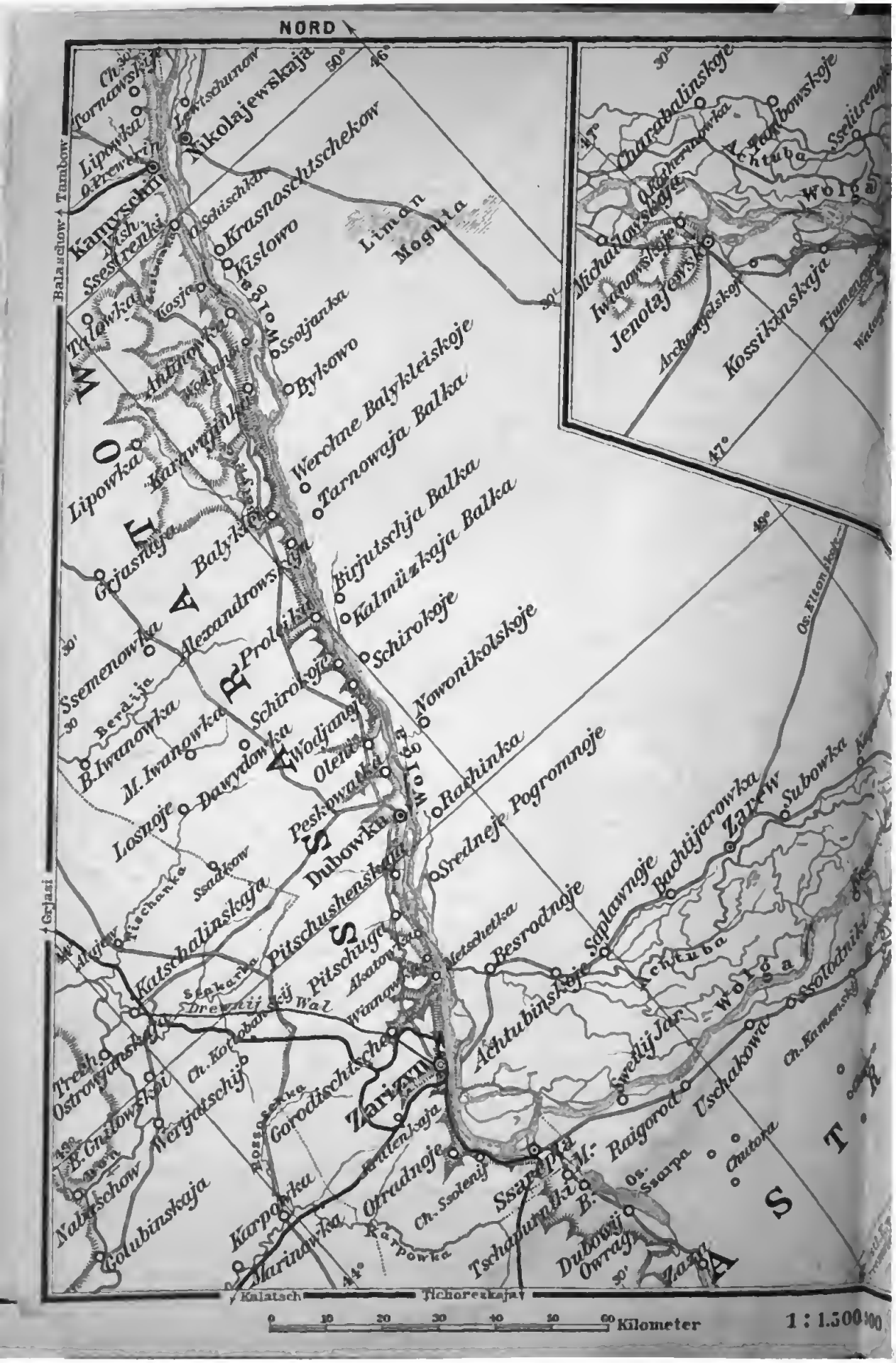
372 W. (r.) †**Ssarátow**, Саратовъ. Der Bahnhof (Restaur.) für *Kostów* (S. 376) ist in der Stadt, der für *Uralsk* in Pokrowskaja (s. unten) auf dem l. Wolgaufer. — Gasth.: Rossíja; Jewrópa, Z. 1-5 R., M. (1-5 Uhr) 60 Kop.-1 R.; Ssorókin, Hotel garni, alle drei an der Njemétzkaja. — Restaurants: *Stolítschnaja*, *Towárischtschestwo*, einfacher, beide an der Alexándrowskaja; *Medwédj* (zum Bären), Theaterplatz, gutes Bier vom Faß. — Post und Telegraph, am Kathedralplatz. — Iswóschtschik: die Fahrt 20-25, vom Bahnhof in die Stadt 40, von der Landestelle der Dampfer in die Stadt oder zum Bahnhof 60, die St. 40 Kop. — Pferdebahn: u. a. vom Bahnhof durch die Moskówskaja zur Dreifaltigkeits-Kathedrale (10 Kop.).

Ssarátow, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, um 1606 gegründet, Sitz eines griech.-kath. und eines röm.-kath. Bischofs, eines lutherischen Propstes u. a. Behörden, mit 137000 Einw. (viel Deutsche), zieht sich von dem Wolga-Thal, dessen Sohle hier den Nullpunkt des Meeresniveaus erreicht die Uferhöhen hinauf, deren bis zu 200 m hohe, mit Gärten bedeckte Abhänge amphitheatralisch die Stadt umgeben. — Am Chlébnaja-Platz liegen das *Stadttheater* und das *Radíschtschew-Museum* (Радищевскій музей; Eingang von der Nikólskaja; Zutritt tägl. 10-3, im Juni u. Juli 9-4 Uhr gegen 15 Kop., Sonn- und Festt. frei; Direktor: W. Rupini), mit einigen Erinnerungen an den Dichter Turgénjew (1818-83) im unteren Stock und einer Gemäldesammlung (russ. Katalog 20 Kop.) im oberen Stock. N.ö. vom Platz führt die Moskówskaja (Pferdebahn) zur 1697 in Stein erbauten *Dreifaltigkeits-Kathedrale* (Трóицкій соборъ), unweit des Wolgaufers; s.ö. vom Platz gelangt man auf der Nikólskaja, vorbei (r.) an der hübschen *luther. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr) zum Kathedralplatz (соборная плóщадь), auf dem die 1824 vollendete *Alexander-Néwskij-Kathedrale* steht. An der W.-Seite des Kathedralplatzes beginnt die Njemétzkaja, die Hauptstraße der Stadt; auf ihrer l. Seite eine *kathol. Kirche*. — Am l. Ufer der hier c. $4^1/_2$ km breiten Wolga dehnt sich *Pokrówskaja*, eine Art Vorstadt von Ssarátow, aus.

Jenseit (462 W.; r.) †*Bánnowka* zeigt sich das Bergufer auf eine Strecke stark zerklüftet, mit steil abfallenden Wänden.

544 W. †*Kamýschin* (Gasth. bei Riehl und Jörger; Iswóschtschik vom Dampfbootlandeplatz oder vom Bahnhof in die Stadt 30, vom Dampfbootlandeplatz zum Bahnhof oder umgekehrt 40 Kop.), Kreisstadt von 16000 Einw. auf dem hier noch über 200 m hohen r. Ufer gelegen; luther. Kirche (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr). Eisenbahn nach Tambów s. S. 376. — Gegenüber, auf dem l. Ufer, die große *Nikolájewskaja Ssloboda*, mit 14500 Einw.

Die Wolga erreicht die große Kaspische Senkung, den trocken gelegten Boden des einstigen Binnenmeeres, als dessen Rest das Kaspische Meer (S. 404) erscheint. Auf weite Strecken ist die


NORD
Balaschow
Tambow
Gejasi
Kalatsch
Tichoreskaja
0 10 20 30 40 50 60 Kilometer
1 : 1.500 000
Nikolajewskaja
Kamyschin
Krasnoschtschekow
Kislowo
Liman
Moguta
Lipowka
Tschernawskij
Lewtschunow
Ssestrenki
Ssaizanka
Bykowo
Werchne Balykleiskoje
Tarnowaja Balka
Birjutschja Balka
Kalmiüzkaja Balka
Schirokoje
Nowonikolskoje
Balykleja
Alexandrowskaja
Proletarka
Ssemenowka
Beräzje
B. Iwanowka
M. Iwanowka
Lesnoje
Dawydowka
Wodjanoje
Olenje
Peskowatka
Dubowka
Ratschinka
Srednjeje Pogromnoje
Ssadkow
Katschalinskaja
Pitschugino
Pitschugino
Drewnij Wal
Wiasowoje
Ch. Kotschubejewskij
Gorodischtsche
Zarizyn
Achtubinskoje
Besrodnoje
Saplawnoje
Bachtijarowka
Zalew
Subowka
Achtuba
Wolga
Swetlij Jar
Uschakowo
Ssolodniki
Ch. Kamenny
Raigorod
Ssarpa
Ostrowjanskij
Trech
B. Gnilowskoi
Nabatschow
Golubinskaja
Werjutschij
Karpowka
Ssaritzyna
Ch. Ssoleny
Ssarpa
Tschapurniki
Dubowoj Owrag
Zaza
Churabalinskoje
Achtuba
Michailowskoje
Iwanowskoje
Jenotajewskoje
Archangelskoje
Kossikinskaja
Tumerga
Os. Elton
Os. Ssarpa
Ch. Ssoleny
Ch. Kotschubejewskij
Ch. Kamenny
Ch. Ssoleny
Ch. Ssoleny
Ch. Ssole

NORD
ASTRACHAN
KASPIJSKOJE MORE
Achtuba
Michailowskoje
Ssjetowka
Buruk
Ryltscha
Tiulka
Dmitrewskoje
Trech Isbenka
Bolda
Tischkowskoje
Tobola
Kamyschi
Kalinschinskaja
Karantinnoje
Ssoljanka
Ssolitschnoje
Lebjashinskaja
Petropawlowskaja
Samjanowskaja
Rasnotschinskoje
Durnowskaja
Wolga
Zarewa
Bachtemirowskoje
Ussjanoje
Ssamossjetka
Kolodjuja
Ssarpa
Ssarpinskoje
Ssolenoje
Ssolenoje Saimischtsche
Lyssowka
Pologoje
Ch. Melnikowa
Nadtimirowka
Katschkin
Baskuntschak
Batajewka
Roshestwenka
Nowo Nikolajewka
Bolchuny
Ssukrutow
Pirogowo
Solotuschinskoje
Ustatschnaja
Michailowka
Ssuesyrkolskoje
Ch. Dworjan
Werchnjaja
Pady
Staritzkoje
Solotosubowka
Baranowka
Tscherny Jar
Gerassimowka
Achtuba
Wolga
Gratschewskaja
Nikolskoje
Prischtschibinskoje
Wetljanskaja
Uprawljenije Kalmytzk
Kopanowskaja
Michailowskaja
Ssarpa
Ssarpinskoje
Bizjutschja Kossa
Ssoljanowskaja Prist.
A. Wataslug
O. Tschetyrech Bugorki
Majak
Ostl. L.v. Greenwich
B. = Bolschói. Ch. = Chútor (Vorwerk, Métairie). Drewnij Wal (alter Wall, ancien Fossé). Mják (Leuchtturm, Phare). M. = Máły. Nish. = Nishnij. Os. = Ósero (See, Lac). O. = Óstrow (Insel, Ile). Prist. = Pristan (Dampferlandungsplatz, Débarcadère). Pust. = Pústynja (Einsiedelei, Ermitage). Watága (Fischerhütten, Cabanes de Pêcheurs).
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.
0 10 20 30 40 50 Werst

Erde mit einer Salzkruste bedeckt, anderwärts türmen sich Sanddünen auf; Vegetation zeigt sich nur im Frühjahr und im Herbst auf kurze Zeit. — 675 W. (r.) †*Dubówka,* mit 16 000 Einwohnern.

728 W. †**Zarizyn.** — Gasth.: Stolítschnaja, Alexándrowskaja-Platz, Z. 3/4-5 R., F. 40-60 Kop., M. (12-5 Uhr) 45-90 Kop.; Rossíja; Sserebrjákowy. — Sommervergnügungslokale: *Konkordia-Garten;* Sommergarten des *Gesellschaftsklubs,* oberhalb des Dampfbootlandeplatzes. — Iswóschtschik: die Fahrt 20-30 Kop., von dem Dampfbootlandeplatz zu den Bahnhöfen 50 Kop. — Der Bahnhof (Restaur.) der Bahnen nach Grjási (S. 376) und nach Tichorétzkaja (S. 397) liegt kaum 1 W. vom Dampfbootlandeplatz, der nach Lichája (S. 377) c. 2 W.

Zarízyn, aufblühende Kreis- und Handelsstadt des Gouvernements Ssarátow, am r. Ufer der Wolga, mit 60 000 Einw., darunter auch Tataren und Kalmücken, wurde Ende des XVII. Jahrh. als Kosakenposten angelegt. Luth. Kirche (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr). Am nördl. Ende der Stadt große Naphtha-Bassins der Nobelschen Gesellschaft.

50 W. ö. von der Stadt liegt *Zárew,* vielleicht an der Stelle der ehem. Hauptstadt der Goldenen Horde (geringe Überreste). — 150 W. n.ö. von Zarízyn liegt der **Elton-See** (170 qkm Seefläche), 1/2 m tief, eine auch im Winter nie zufrierende gesättigte Salzlake ohne Abfluß. Die Salzgewinnung ist jetzt gering.

Von Zarizyn nach Tichoretzkaja, 502 W., Eisenbahn in c. 20 1/2 St. Die Bahn führt durch die Steppe. — 24 W. *Ssarépta* (Bahnrest.; s. unten). — 122 W. *Shítowo* (Bahnrest.). — 179 W. *Kotélnikowo* (Bahnrest.). — 253 W. *Kalmyzkaja* (Bahnrest.). — 337 W. *Welikoknjásheskaja.* — 417 W. *Pestschanokópskaja* (Bahnrest.). — 502 W. *Tichorétzkaja* (S. 397).

Unterhalb Zarízyn biegt die Wolga nach SO. um und beginnt sich in verschiedene Arme zu teilen. — 758 W. (r.) †**Ssarépta** (der Landeplatz der Dampfboote ist je nach der Jahreszeit 1-7 W. vom Ort entfernt; der Bahnhof nach Zarizyn, s. oben, liegt 3 W. vom Ort, Iswóschtschik 30 Kop.), 1765 als Herrnhuter-Kolonie gegründet, seit 1891 lutherisch, die südlichste der S. 379 gen. deutschen Ansiedelungen, ist ein freundlicher wohlhabender Ort (2000 E.). Der Senf und Balsam von Ssarepta ist durch ganz Rußland verbreitet.

Die Ufer werden immer einförmiger; Ortschaften zeigen sich meist nur noch auf dem r. Ufer. — 845 W. (l.) † *Wladímirowka,* von wo eine Eisenbahn (53 W. in c. 4 St.) zum See von *Baskuntschák,* Баскунчáкское óзеро, führt, mit großen Salzwerken.

878 W. (r.) †*Tschórny Jar,* Kreisstadt von 6000 Einw. — 1024 W. (r.) †*Jenotájewsk;* weiter (l.) *Tjuménjewka,* mit buddhistischem Tempel. — 10 W. vor Áßtrachan, *Tinaki,* mit Schlammbädern. 2 W. unterhalb (Lokaldampfer mehrmals täglich von Aßtrachan) *Kalmýzskij Basár* (r.), Hauptniederlassung der Kalmücken, gleichfalls mit großem buddhistischem Tempel (dem Führer 40 Kop.).

1208 W. (l.) †**Áßtrachan,** Астрахань. — Gasth.: Jewropéiskaja Gostíniza, Skarshínskaja; Moskówskija Nomerá, Moskówskaja; Rossíja, Prodólno-Wólshskaja, Z. 1 1/2-5 R., F. 30 Kop., M. (1-5 Uhr) 60 Kop.-1 R. — Restaur. in den beiden ersten Gasthäusern und in den Gärten *Arkadía* (mit Sommertheater) und *Otrádnoje* (elektr. Straßenbahn).

— PHOTOGRAPHIEN: *Klimaschewskaja*, am Kanal. — ISWÓSCHTSCHIK 20 Kop. die Fahrt, 40 Kop. die Stunde. — ELEKTR. STRAßENBAHN: fünf Linien durch die Stadt; die Fahrt 5 Kop.

Áßtrachan, die Hauptstadt des Gouvernements gl. N., mit 113 000 Einw., Sitz eines griechisch-katholischen und armenischen Erzbischofs, liegt auf der welligen Insel *Sájatz* im Wolgadelta, 90 W. von der Mündung des Hauptstromes entfernt, c. 20 m unter dem Spiegel des Schwarzen Meeres. Als kommerzieller Mittelpunkt des großen kaspischen Tieflandes zeigt Aßtrachan eine aus Russen, Tataren, Armeniern, Persern u. s. w. bunt zusammengesetzte Bevölkerung. Für nahezu 50 000 Menschen ist der Fischfang Haupterwerbszweig. Die Einfuhr besteht hauptsächlich in Getreide und Holz, die Ausfuhr in Fische und Wolle. Etwa fünfzig Weinberge umgeben die Stadt.

Aßtrachan wurde im XIV. Jahrh., nach der Zerstörung der c. 10 W. nördl. am rechten Wolgaufer gelegenen älteren Stadt durch Timurlan, an der heutigen Stelle erbaut, und war bis zur Eroberung durch die Russen im J. 1554 Hauptstadt eines tatarischen Chanats. 1605 nahm die Stadt Partei für den falschen Dmítrij, wurde 1660 vergeblich von den Tataren belagert und 1670 von Sténka Rásin (S. 297) genommen. Peter d. Gr. machte sie zum Stützpunkt seiner Kämpfe mit Persien, richtete Schiffswerfte ein und legte den Grund zu der späteren Bedeutung der Stadt.

Unweit der Wolga, auf dem höchsten Punkt der Stadt, *Sájatschi Bugór*, liegt der 1582-89 erbaute KREML, dessen Türme bis auf vier verschwunden sind. Innerhalb seiner Mauern erhebt sich die fünfkuppelige *Uspénskij-Kathedrale*, 1699-1710 aufgeführt, mit dem Kreuz auf der mittleren Kuppel 62 m hoch. Sie besteht aus einer Oberkirche, deren Säulen und Wände mit Stuckmarmor bekleidet sind, während der Ikonostás mit Gemälden und Silber reich geschmückt ist, und der Unterkirche, mit den Sarkophagen mehrerer Erzbischöfe und zweier grusinischen Zaren; reiche Schatzkammer. — Von der Kathedrale folge man der Moskówskaja (Jekaterínínskaja), der Hauptstraße der Stadt, mit zahlreichen persischen Kaufläden; l. ein *Bronzestandbild Alexanders II.*, 1884 nach einem Entwurf Opekúschin's errichtet, das Haus des Gouverneurs und ein *ichthyologisches Museum* (Zutritt tägl. 10-3 Uhr durch den im Museum wohnenden Direktor, Dr. N. J. Schmidt); r. die Gouvernementsverwaltung. Am Ende der Straße die *armenische Uspénskij Kirche*; weiter s. ö. eine *kathol. Kirche*.

Südl. von der Moskówskaja, jenseit eines Kanals, die 1892 erbaute *luth. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr), eine persische *Moschee* (1860) und am Alexanderboulevard, gegenüber dem Gefängnis, das unbedeutende *Peter-Museum*, mit ethnographischen, naturgeschichtlichen und archäologischen Sammlungen (tägl. außer Mo. 11-2 Uhr). — Am alten Hafen, dessen Werfte 1868 nach Bakú (S. 403) verlegt wurden, steht das sog. *Haus Peters d. Gr.*, worin die Lustjacht „Mon-Plaisir" gezeigt wird (Erlaubnis zur Besichtigung, nicht lohnend, vorher im Stadthause zu erbitten).

Von Aßtrachan nach *Bakú* s. R. 57.

Geograph. Anstalt von

Blagodarnaje
44
46
Medwjedskoje
Sotnitzkoje
Weltschawoje
Kuma
Gaiduk
Kalinowskaja
Pokoinoje
Osek Ssuat
Vawosselzy
Praskoweja
Wladimirowka
Alexandrowskoje
Archangelskoje
Sablinskoje
Sstarodubskoje
Stawka Atschakulak
Woronzowo
Alexandrowskoje
Otkasnoje
Georgiewsk
Stawka Terekli
Pjatigorsk
M. Edissija
Gossudarstwennaja
Solotarewa
Kislowodsk
Prochladnaja
Jekaterinogr
Kisljar
Kargalinskaja
Kolagiewskaja
Naltschik
Tschegem
Dych Tau
Koschtan Tau
Adai-Choch
Kasbek
Kreutzberg
Sikara
Kutais
Darkweti
Gori
Signach
Alexandropol
Kurs
Eriwan
Kagisman
Nuwo Bajazet
Achmangan
Ostliche Länge 40

48
Balachany
Romana
Ssabuntschi
Bjulbul
Baladshary
Amiradshan
Ssuruchany
Kischly
BAKU
Schmedli
Tschorny Gorodok
Sych
Admiralität
Post a Sychskij
K. Sultan
Post Schichskij
Bibi-Eibat
Peschtschany
Pargin
Kap Schichow
Wulf
1:500.000
Kilom.
Werst
Petroleumquellen
Petrowsk
Derbent
Kuba
Schemacha
BAKU
50
42
40
48
Wagner & Debes, Leipzig.

VII. KAUKASIEN.

55. Von Kertsch (Odessa) zur See nach Batum . . . 392
Von Noworossijsk nach Poti auf der Küstenstraße 393. — Von Poti nach Ssamtredi 395. — Von Batum nach Artwin 396.
56. Von Roßtow am Don nach Baku. Wladikawkas. Die nordkaukasischen Mineralbäder 397
Von Tichoretzkaja nach Noworossijsk 397. — Shelesnowodsk 398. — Maschuk; Prowall 399. — Bermamyt 400. — Von Petrowsk nach Gunib. Von Derbent nach Nucha 402.
57. Von Aßtrachan über das Kaspische Meer nach Baku 404
58. Von Batum nach Tiflis 405
Kutaïs, Gelati 405.
59. Tiflis 407
60. Von Tiflis nach Baku 412
Nucha. Schuscha. Schemacha 413.
61. Von Tiflis nach Wladikawkas (Grusinische Heerstraße) 413
62. Von Wladikawkas über den Mamissonpaß nach Kutaïs (Ossetische Heerstraße) 419
Zeja-Gletscher. Gebi 420.
63. Swanetien 421
64. Der Centrale Kaukasus vom Elbrus bis zum Adai-Choch 422
a. Zugänge von Norden und von Süden 422
b. Das Hochgebirge 424
65. Kachetien. Daghestan 427
66. Georgien. Armenien. Karabagh 428
a. Die südkaukasischen Mineralbäder 428
b. Von Tiflis nach Kars 429
Ani. Alagös 430.
c. Von Akstafa nach Eriwan. Etschmiadsin. Der Ararat 431

Vorbemerkungen.

Das General-Gouvernement **Kaukasien** (Кавка́зскій край oder Кавка́зъ), aus sieben Gouvernements (Stáwropol, Tiflís, Kutaïs, Schwarzmeer, Baku, Jelissawetpól, Eriwán) und vier Gebieten (Térek, Kubán, Kars, Daghestan) bestehend, mit 411 324 Q.-W. Flächeninhalt und 9 250 000 Einwohnern, wird nördl. von der Jeja, dem Manytsch und der Kuma, westl. vom Schwarzen Meer, südl. von Kleinasien und Persien, östl. vom Kaspischen Meer begrenzt. Das nördlich vom Großen Kaukasus (S. 384) gelegene Gebiet

heißt *Ciskaukasien* (сѣверный Кавказъ), das südlich gelegene Gebiet, mit dem Kleinen Kaukasus (s. unten), heißt *Transkaukasien* (Закавказье).

Der **Große Kaukasus** (Большой Кавказъ), der Grenzwall Asiens und Europas zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meer, erstreckt sich in der Richtung von Ostsüdost nach Westnordwest von der Halbinsel *Apscheron* am Kaspischen Meer bis zur *Kubán-Mündung* am Schwarzen Meer. Die ganze Länge des Gebirges beträgt 1280 km, die Breite wechselt von 100 km bis zu 225 km.

Seinem Aufbau nach ist der Große Kaukasus ein Kettengebirge. Einem centralen Kamm aus krystallinischem Urgestein sind nördlich und südlich niedrigere Ketten aus Schiefer und Kalkstein vorgelagert; kurze Querjoche geben zur Bildung einer verhältnismäßig großen Anzahl von Querthälern Anlaß, während die Zahl der Längsthäler auffallend gering ist. Zahlreiche Eisen- und Schwefelquellen. — Der Centrale Kaukasus, vom Elbrús bis zum Kasbék, bildet einen mächtigen, fast lückenlosen Wall von c. 3000 m Paßhöhe und 200 km Länge, dessen Gipfel mehrfach 5000 m übersteigen. Die höchsten Erhebungen dieser Kette „des eisigen Kaukasus" sind von West nach Ost: der doppelgipfelige vulkanische *Elbrús* (5629 und 5593 m), der höchste Berg des Kaukasus, ferner die *Schkára* (5184 m), der *Dych-Tau* (5198 m), das gewaltige Massiv des *Adai-Choch* (4647 m), der vulkanische *Kasbék* (5043 m) u. a. Südöstl. vom Adai-Choch werden die Pässe niedriger und häufiger. Hier führen der *Mamissón-Paß* (2825 m) vom Thal des Ardón zu dem des Rión, und die wichtigste Scharte des Gebirges, der *Kreßtówaja-Paß* (2379 m), hart am Ostfuße des Kasbek vorbei vom Térek zur Kurá. Jenseit des Adai-Choch teilt sich das Gebirge in einen östl. zum Eisernen Thor, dem Paß von Derbént (S. 402), streichenden Ast, und in einen in der Richtung der Centralkette südöstl. weiter verlaufenden, die das Hochland von Daghestan einschließen. Die höchsten Erhebungen sind hier *Tebúlos* (4507 m) und *Basardjusi* (4480 m). — Die Schneegrenze liegt auf der Südseite bei 2900 m, auf der Nordseite bei 3300 m. Obwohl die Ausdehnung der Gletscher entsprechend den analogen klimatischen Bedingungen nicht viel geringer ist als in den Alpen (die größten, der *Besingí-Gletscher* und der *Karagóm-Gletscher*, am Adai-Choch, mit 17 bzw. 15,5 km Länge, werden nur von dem Aletsch-Gletscher übertroffen), können sich die im Kaukasus entspringenden Flüsse nicht entfernt mit den Alpenströmen messen. Zum Schwarzen Meer fließen *Kubán*, *Ingúr* und *Rión*, zum Kaspischen Meer nördlich der *Terek*, südlich die *Kurá*. Gebirgsseen und Wasserfälle sind selten.

Im Süden von der *Kurá* und dem *Rión* zieht sich, fast parallel dem Großen Kaukasus und mit diesem durch das *Surám-* oder *mesghische Gebirge* verbunden, der **Kleine** oder **Anti-Kaukasus**, auch *armenisches Hochland* genannt. hin, kein Kettengebirge, sondern

ein ausgedehntes Hochplateau mit bedeutenden vulkanischen Erhebungen (nur der *Große Ararat,* 5160 m, der höchste Berg, und der *Alagös,* 4098 m, steigen über die Schneegrenze hinaus). Seine Längenachse von Nordwest nach Südost beträgt c. 500 km, die größte Breite c. 200 km. Westl. vom Kuradurchbruch (Borshomer Schlucht) dehnt sich das *Achalzých-Gebirge* aus, das sich in seinen Ausläufern, den *adschárischen Bergen,* bis zum Schwarzen Meer erstreckt und nach Süden hin in den *Taurus* übergeht. Senkrecht zu den adscharischen Bergen stößt die *Arsián-Kette* nach Süden vor, deren Ausläufer sich mit dem pontischen Gebirge berühren. Im Gegensatz zu dem Großen Kaukasus hat der Kleine Kaukasus eine Menge Seen (der größte, der *Góktscha-See,* hat c. 1300 qkm Oberfläche).

Klima. Die Südwestseite des Kaukasus hat reichlicheren Niederschlag als die Nordwestseite: die jährliche Regenmenge beträgt z. B. in *Ssótschi* am Schwarzen Meer 2172 mm, in *Póti* 1614 mm, in *Stáwropol* 719 mm, in *Noworossíjsk* 695 mm, in *Pjatigórsk* 535 mm, in *Tiflís* 486 mm, in *Bakú* 241 mm. Daher ist die Nordosthälfte *(Ciskaukasien)* weniger waldreich; die klimatischen Gegensätze des kalten Winters und des heißen Sommers entsprechen denen des europäischen Rußlands. Die Hauptregenzeit fällt in den Frühsommer. Edelweiß kommt im Kaukasus nicht vor. Auf der klimatisch bevorzugten Südseite *(Transkaukasien)* hat Tiflís eine Jahrestemperatur von 12.6° C. Im Schutz des hohen Gebirges und bei reichlicher Bewässerung gedeihen in Transkaukasien üppige Bewaldung und südeuropäischer Pflanzenwuchs. Die tieferen Regionen weisen Eichen- und Buchenwälder auf, untermischt mit Taxus, Buchsbaum und Tamarisken. An Eichen, Eschen, Ulmen u. a. rankt sich der Weinstock empor. Die Wälder sind durch Schlinggewächse, namentich die stachlichte Sassaparille, vielfach geradezu undurchdringlich. Das artenreiche Unterholz zeichnen Kirschlorbeer und Ilexgebüsch, Azaleen und Rhododendron (beide bis zu 1600 m ü. M.), sowie mannshohe Farnkräuter aus; in Lichtungen ist der Boden mit reichblühenden Pflanzen bedeckt, unter denen besonders die Tigerlilie hervortritt. In den oberen Thälern ziehen sich große Waldungen bis nahe an den Fuß der Gletscher. Blühende alpine Kräuter werden noch in 3900 m Höhe gefunden.

Fieber (vgl. S. 391) herrscht an der ganzen Küste des Schwarzen Meeres, im Thal des Rión und der Kurá; *Aussatz* kommt fast nur unter dem ärmsten Teil der persischen Bevölkerung vor; die *Sartische Krankheit* (годовикъ, vgl. S. 434), eine Art Ausschlag, findet sich in Jelissawetpól.

Von wilden Tieren kommen Bären häufig vor, in Lenkoran Tiger; in den großen Wäldern des fast menschenleeren westlichen Kaukasus haust noch der Wisent (Bison bonasus L., vgl. S. 38); im Hochgebirge finden sich Gemse und Tur (Aegocerus Pallasii u. Capra Caucas., zwei dem Kaukasus eigentümliche Steinböcke); in den Niederungen das Wildschwein, die Wildkatze, die Antilope. Das Thal des Rión (Phasis im Altertum genannt) ist die Heimat des Fasanen.

Giftschlangen finden sich hauptsächlich in den Niederungen Transkaukasiens und in den Steppen in der Nähe der Kurá, so die große Vi-

pera euphratica und die sehr giftige Vipera ammodytes, mit einem Horn auf dem Kopf. Der Biß des kleinen gelben *Skorpions* (Scorpio avchasicus) gilt nur im August für gefährlich, dagegen soll der Biß des schwarzen Skorpions (Scorpio Androctonus bicolor; bei Nachitschewan und Dshulfa) fast immer tötlich sein. Verwundungen durch Taranteln und Phalangen kommen selten vor.

Bevölkerung. In ethnographischer Beziehung ist der Kaukasus eines der merkwürdigsten Gebiete der Erde; die Unwegsamkeit des Gebirges und die Abgeschlossenheit der Thäler beförderten die Spaltung der Bewohner in zahlreiche Stämme und die Erhaltung versprengter Reste von Völkern, die im Laufe der Zeiten auf den großen Völkerstraßen im Norden und Osten vorüberzogen. Den Süden bewohnen die eine in verschiedene Dialekte gespaltene gemeinsame Sprache, das *Kharthli*, redenden Nachkommen der alten Iberer: im Thal der oberen und mittleren Kurá die *Georgier*, von den Russen *Grusiner* genannt; die *Mingrelier* zwischen dem Zchénis-Zcháli, Rión, Ingúr und dem Schwarzen Meer; die *Imeretier* im Thal der Kwiríla und des Rión- bis zum Zchénis-Zcháli; südl. vom Rión die *Gurier*; am Oberlauf des Ingúr und des Zchénis-Zcháli die *Swaneten*, ferner östl. vom Kasbék, am Nord- und Südabhang des Kaukasus, die *Chewsúren*, *Pschâwen*, *Tüschen* u. s. w. Die Iberer galten schon im Altertum als ein halbzivilisiertes, friedliches Volk, das es früh zu Schriftzeichen und auch zu einer Litteratur brachte. Das ältere Alphabet, Chutzuri genannt, ist dem armenischen verwandt, das jetzige heißt Mchedruli. Ihre Zahl beträgt c. 1200000; sie sind griech.-kathol. Christen. — Die ethnographische Zugehörigkeit der Kharthlivölker ist noch nicht endgiltig festgestellt. Nach den Forschungen von de Morgan, Prof. Lehmann und Dr. Belk sind die Grusiner vielleicht Überbleibsel der alarodischen Rasse und älter als die Ägypter.

Nördl. von der Ingúr-Mündung wohnen seit dem Altertum die *Abchâsen* (c. 60000 Köpfe), der Rest des seit 1864 mit den Tscherkessen (S. 387) ausgewanderten Volkes. Ihre Sprache gehört zu den agglutinierenden; seit dem xv. Jahrh. sind sie Mohammedaner.

Daneben hat eine starke Einwanderung von Armeniern und Tataren stattgefunden. Die Armenier (c. 1 Million, hauptsächlich im Gouvernement Eriwán) sind seit dem Anfang des iv. Jahrh. Christen und haben ihre nationale Kirche, deren Oberhaupt der Katholikos in Etschmiadsín (S. 431) ist. Sie trennten sich nach dem Konzil von Chalcedon im J. 451 von der römischen Kirche und nannten sich nach dem Bischof Gregor, dem Erleuchter, Gregorianer. Der Ritus ist fast der gleiche wie in der russischen Kirche, nur wird beim Abendmahl ungemischter Wein und gesäuertes Brot gebraucht. Die Sprache des Gottesdienstes ist das altarmenische *(grappar)*, die der Predigt das neuarmenische *(aschcharabar)*. — Die Tataren (c. 1140000) bewohnen hauptsächlich die östlichen Gouvernements von Transkaukasien und sind Mohammedaner. Ihre

Sprache ist dem Türkischen nahe verwandt. — Den größten Teil des Gouvernements Bakú bewohnen die Taten (1250000). Sie sind Iranier, sprechen eine verdorbene neupersische Sprache und bekennen sich zum Islam (Schiiten).

Der nordwestliche Küstenstrich am Schwarzen Meer ist jetzt mit Ausnahme von wenigen russischen Kolonien fast menschenleer, seitdem nach dem J. 1864 die hier seßhaften Tscherkessen (c. 400000 Köpfe stark) auswanderten. Nur der Hauptstamm, die seit lange den Russen unterworfenen *Kabardiner* (c. 80000), blieb in seinen Wohnsitzen am Nordabhang des Gebirges zwischen der Málka und dem Térek, und dem Térek und der Ssunshá. Ihrer einheimischen Überlieferung nach sind die Tscherkessen, die sich selbst *Adighē* nennen, semitischer Abkunft; ihre Sprache steht ganz isoliert. Neben den Kabardinern sind auch nicht wenige *Tataren*, sog. *Bergtataren*, in die nördl. Gebirgsthäler des centralen Kaukasus eingedrungen und haben sich z. T. mit jenen vermischt, was auch in der Sprache einen Ausdruck findet. Im frühen Mittelalter Christen, traten die Kabardiner später zum Islam über, schlossen sich aber dem Aufstand Schamyl's (S. 389) nicht an. Sie gelten für das ritterlichste unter den Bergvölkern, ihre Sitten und Tracht sind für einen großen Teil des Gebirges maßgebend gewesen. Die sogen. tscherkessische Tracht besteht bei den Männern aus der „Tscherkéßka", einem langen, anschließenden Rock aus derbem Wollenstoff mit sehr langen, unten zurückgeschlagenen Ärmeln und kurzem Stehkragen, vorn mit mehreren Reihen Hülsen zum Einstecken der Patronen versehen. Darunter wird das „Beschmét" oder „Archalúk", ein etwas kürzerer Rock aus Baumwollenstoff getragen, der nur am Hals und an den Ärmeln sichtbar ist. Enganschließende Beinkleider, Gamaschen und kurze Stiefeln vervollständigen den Anzug nach unten, während eine Mütze aus Schaffell den Kopf bedeckt. Schutz gegen Regen und Kälte verleiht die „Búrka", ein ärmelloser Radmantel aus dichtem Wollfilz mit langhaariger Außenseite; ein Arsenal von Waffen aller Art darf bei dem Kaukasier nicht fehlen. Die Tracht der tscherkessischen Frauen hat außer dem Kopfputz, einem reich mit Gold und Silber verzierten Cylinder, von dessen oberem Rande goldene und silberne Kettchen und Schnüre herabhängen, und einem mit Kettchen und Schnallen verziertem Brustlatz, nichts besonders charakteristisches.

Den mittleren Teil des Gebirges haben die Osseten, die sich selbst *Ran* (Arier) nennen, unzweifelhaft arischer Abstammung und der Sprache nach den Medopersern nahestehend. Sie zählen c. 166000 Köpfe, und sind teils Christen, teils Mohammedaner.

Den Ostflügel des kaukasischen Gebirges bewohnen zwei Hauptgruppen von Stämmen, die Tschetschener und die Daghestaner. Die Tschetschener nennen sich selbst *Nach-tschi* und wohnen am Nordabhange bis zum Térek hin, aber nicht in geschlossener Masse, sondern durch eine starke russische Kolonie getrennt. Ihre

Zahl beträgt etwa 283 000. Sie zerfallen in mehrere Stämme und sind Mohammedaner (Sunniten); ihr Gebiet war der Herd des großen Aufstandes, der erst 1859 endete. Entwaldung und Verödung des Landes sind als Folge dieser Kämpfe noch vielfach sichtbar. Zu den Stämmen der Tschetschener gehören die *Kisten* (c. 6000) und die *Inguschen* (c. 30 000).

Die Daghestaner oder *Lesghier* (c. 580 000) sind gleichfalls von jeher in eine große Anzahl Stämme gespalten, die vielfach auf einzelne Thäler und Dörfer beschränkt sind, deren Sprache von ihren nächsten Nachbarn nicht verstanden wird. Die bedeutendsten Gruppen sind (nach den Sprachen geschieden): die sogenannte *awarisch-andische* Gruppe im Thal des awarischen und des audischen Koissu (c. 195 000), der Schamyl entstammte; dann die *darginische* (c. 124 000 und die *kürinische* (c. 173 000). Alle gelten als eifrige Anhänger des Islam (Sunniten), aber auch als fleißig und zuverlässig. Außer Ackerbau treiben sie auch Gewerbe und sind als Waffenschmiede wie als Teppichweber berühmt; im ganzen Kaukasus sind die lesghischen Burken (S. 387) verbreitet.

Die Zahl der russischen Einwanderer beträgt fast 3 Millionen. Die Hauptmasse derselben bewohnt die *Kosakenstanitzen* des nördlichen Kaukasus, das Térek- und das Kubángebiet, sowie das Gouvernement Stáwropol. Unter den Russen giebt es namentlich in Transkaukasien viele Sektierer (gegen 120 000) wie *Duchobóren*, *Molokánen* u. a., die von der Regierung teils in den Kaukasus verschickt sind, teils sich freiwillig angesiedelt haben. Sie bewohnen hauptsächlich die Hochplateaus des Kleinen Kaukasus; ihre Hauptbeschäftigung ist Viehzucht und das Fuhrwesen. — Deutsche (gegen 35 000) wohnen in Tiflís u. a. O.

Über die Sprache der kaukasischen Völker können hier keine eingehenderen Angaben gemacht werden. (Näheres hierüber in R. v. Erckert, Die Sprachen des kaukas. Stammes. Wien 1895.) Hervorzuheben ist, daß die Ortsnamen, mit Ausnahme der aus dem Russischen gebildeten, meist auf der letzten Silbe betont werden; *die Schreibart der Namen ist im Folgenden aus dem Russischen übertragen.*

Geschichtliches. Das Altertum kennt an der Ostküste des Schwarzen Meeres das Volk der *Mos-cher* oder *Iberer*, das die drei Landschaften Kolchis, Iberien und Albanien bewohnt. Von den kaukasischen Bergvölkern frühzeitig durch eine gewisse Kultur geschieden, stehen die Iberer auch, soweit nachweisbar, den benachbarten arischen Völkern fern. An der kolchischen Küste, dem Tiefland des Phasis, hatten sich griechische, namentlich milesische Kolonien angesiedelt. Die Sagen von Prometheus, von Jason und den Argonauten deuten auf frühen Verkehr mit Europa.

In historischer Zeit erscheint in Iberien, dem Thal der Kurá, das Volk der *Georgier* (die spätgriechische Bezeichnung nach dem neupersischen *Gürg* oder *Gürdj*, armenisch *Wirkh*). Anfänglich in

lockerem Abhängigkeitsverhältnis vom altpersischen Reich, gerieten die Georgier später unter macedonische Herrschaft, von der sie sich im III. Jahrh. vor Chr. befreiten. Bis zur Mitte des III. nachchristl. Jahrhunderts blieb Georgien selbständig; Sitz der Könige war die bei Mzchet (S. 414) auf einem Felsen über der Kurá gelegene Burg *Harmozika*, georg. *Arma-Ziche* (d. h. Burg des Ormuzd). Es herrschte zuerst die Dynastie der Pharnawasianer (Pharnabazus), dann ein armenisches Geschlecht. Innere Kämpfe, Reichsteilungen und vergebliche Versuche, sich dem Übergewicht des neupersischen Reichs zu entziehen, füllen diese Periode und die Zeit bis zum Ende des VI. Jahrh. aus, in der eine persische Herrscherfamilie regiert, während gleichzeitig das Christentum sich ausbreitet. Herrschersitz wird seit dem Ende des V. Jahrh. Tiflis. Die fortdauernden Kämpfe gegen die Perser machen den Schutz, aber auch die Anerkennung der Oberhoheit des byzantinischen Reichs notwendig. Der Dynastie der *Guramiden* (574-787) folgen die *Bagratiden*, deren erster, *Aschót*, im Kampf gegen die vordringenden Araber fiel. Auch von den Fürsten dieses Geschlechts, das seinen Ursprung auf den jüdischen König David zurückleitete, gelang es nur wenigen, die Unabhängigkeit Georgiens gegen Byzantiner und Perser zu behaupten. Die glücklichsten Zeiten erlebte das Land unter *David dem Erneuerer* (1089-1125), der selbst erobernd in Kleinasien vordrang, und unter der Königin *Tamára* (1184-1212), der noch heute alle größeren Bauwerke des Landes zugeschrieben werden. Ende des XIV. Jahrh. erlag Georgien den Horden Timur's, die erst nach dessen Tode wieder vertrieben wurden.

Um die Mitte des XV. Jahrh. fand eine Teilung des Reichs in die drei Fürstentümer *Imerétien*, *Khárthlien* und *Kachétien* statt, die zu größerer Abhängigkeit von dem im XVI. Jahrh. wieder erstehenden persischen Reich und den vordringenden Osmanen führte; auch der Islam gewann an Ausbreitung. Seit Peter d. Gr. begann anderseits das Vordringen der Russen von Norden her; 1774 gewannen sie die Kabardá und durch den Anschluß der Osseten den wichtigsten Übergang über das Gebirge. Bei dem hierauf erfolgenden Zusammenstoß mit Persien traten die Georgier auf russische Seite. Fürst *Heraklius* von Kachetien und Kharthlien, die seit 1762 wieder vereinigt waren, wurde 1783 russischer Vasall; sein Nachfolger *Georg XIII.* trat sein Gebiet 1801 an Rußland ab. Imeretien wurde 1810 russische Provinz. Im Frieden von Adrianopel (1829) erlangte Rußland einen großen Teil des Küstenstrichs am Schwarzen Meer, und nach mehr als sechzigjährigem Kampfe wurden die unabhängigen Bergstämme bezwungen. Den hartnäckigsten Widerstand leisteten die von dem Imam *Schamyl* († 1871, vgl. S. 217) mit religiösem Fanatismus erfüllten Völkerschaften des östlichen Kaukasus (1835-1859). Erst nach Beendigung des Krimkrieges (1856) wurden Schamyl's Bergfestungen Weden und Gunib erstürmt. Länger dauerten die Kämpfe im Westen, wo 1865 die Tscherkessen zur Unterwerfung

genötigt wurden. Die Unruhen während des russisch-türkischen Krieges 1877/78 wurden bald unterdrückt; im Frieden zu San Stefano erhielt Rußland die Gebiete von Kars und Batum.

Mittel und Wege. Ausrüstung. Wer sich nur auf Eisenbahnfahrten und auf die Postfahrt von Tiflis nach Wladikawkás beschränkt, bedarf keiner weiteren Vorbereitungen und Sprachkenntnisse, als überhaupt für eine Reise in Rußland wünschenswert sind. Bei Ausflügen zu Fuß nehme man stets einen Führer, da Wegweiser nirgends vorhanden sind. Man versichere sich aber vorher, ob der Führer die Gegend kennt und zahle erst nach Beendigung des Ausfluges. — Für Hochgebirgstouren ist je nach dem zu bereisenden Teile des Gebirges ein russisch (russisch allein genügt nicht), grusinisch, tatarisch oder armenisch sprechender, redegewandter und zuverlässiger Diener, der auch etwas vom Kochen verstehen muß, durchaus nötig. Wer zu Fuß reist, wird selbst für ein beschränktes Gepäck (s. S. 391) einer Anzahl Träger bedürfen, besser sind Packpferde (5-6 Pud pro Pferd). — Zu Pferde kommt man am raschesten vorwärts (vgl. unten), da es aber oft schwer und meist nur unter langen Verhandlungen möglich ist, Pferde zu mieten (Führer mit Pferd je nach der Jahreszeit und Gegend 1 R. 60-3 R. tägl.), ist es bei einer längeren Reise vorteilhafter sie zu kaufen (der Preis eines Pferdes beträgt in Wladikawkás c. 60 R.) und nachher wieder zu verkaufen. Wenn man aber Pferde mietet, thut man gut, sie für längere Strecken zu nehmen und lieber etwas mehr zu zahlen, da dadurch viel Zeit gewonnen wird und sich Führer und Tiere an den Reisenden gewöhnen. Die meisten Gebirgswege und selbst nichtvergletscherte Pässe sind für Pferde gangbar; nachts müssen die Tiere bewacht werden, damit sie nicht gestohlen werden. Das kaukasische Pferd, besonders das kabardinische, wird gerühmt; es ist genügsam, ausdauernd und fromm. Da jedoch der kaukasische Sattel höchst unbequem ist, so ist es notwendig, einen europäischen Sattel (mit Packtaschen, Filzdecke und Steigbügel) mitzubringen und den Gurt auf den geringeren Leibesumfang des kaukasischen Pferdes zu berechnen.

Als Fuhrwerk ist meist nur die Teléga (S. XIX) zu erlangen. Auf der Grusinischen Heerstraße (R. 61) giebt es einen regelmäßigen Diligencedienst mit Wagen nach europäischer Art. Man zahlt auf den Poststationen für Pferd und Werst 3 Kop. in der Ebene, 4-5 Kop. im Gebirge, dazu kommen noch die Auslagen für Wagen, Trinkgelder u. s. w.

Bei Wegen im Gebirge breche man möglichst früh am Tage auf und berechne Entfernungen und Zeitaufwand um ein Drittel oder Viertel höher, als der Anschlag lautet, um unvorhergesehenen Hindernissen gegenüber nicht in Verlegenheit zu geraten. Das Überschreiten der Gebirgswasser ist oft schwierig. Zu Pferde oder im Wagen kann man unter normalen Verhältnissen in nicht zu schwierigem Gelände täglich 50-60 W. zurücklegen. In zweifelhaften Fällen folge man nie den Angaben der Eingeborenen, sondern denen eines zuverlässigen Buchs oder der Karte.

Für Reisende, die die Eisenbahnen und die Poststraßen verlassen, sind ferner notwendig: ein Reisebett oder wenigstens ein Schlafsack, Decken, Waschgeschirr, Eß- und Kochgeschirr, Feldstuhl, Laterne, Gummikissen, Gummiüberschuhe, Weckuhr, aber auch alle Kleinigkeiten wie Nadeln, Nähzeug, Bindfaden, Riemen, Stricke etc., ferner Konserven (Erbswurst, Fleischextrakt, kondensierte Milch), Brot (im Hochgebirge schwer und nur von schlechter Beschaffenheit zu haben) oder Zwieback, Thee, Zucker, Insektenpulver, Revolver, Chinin, Opiate, etwas Verbandzeug, Karbol, Seife, Zündhölzchen, Kerzen, Pack- und Pergamentpapier, Schreibbedarf u. s. w. (alles auch in Tiflis zu kaufen). — Zu Hochgebirgstouren ist die Mitnahme erprobter Bergführer aus den Alpen unentbehrlich; die Einheimischen sind nur als Träger verwendbar und vorsichtig zu behandeln. *Klubhütten giebt es nicht im Kaukasus.* Zur Ausrüstung gehören außer den sonst zu Bergbesteigungen erforderlichen Dingen ein Zelt zum Über-

nachten, eine Axt zum Holzfällen, Hammer, Nägel zum Beschlagen der Schuhe, etwas Spiritus und Kohlen für Nachtquartiere in baumlosen Gegenden, Fackeln u. s. w. Auf Wein sollte ganz verzichtet werden; Ersatz bietet der Thee. Nur für Notfälle führe man einige Spirituosen mit. Das Gepäck ist am besten in wasserdichten, sicher verschließbaren Säcken unterzubringen, die sich sowohl zum Verladen auf Pferden, als auch zum Transport durch Träger eignen müssen. Zum Befördern von schwerem Gepäck auf fahrbaren Wegen nehme man eine mit Büffeln bespannte *Arbá:* ein hölzerner Karren mit zwei hohen Rädern.

Empfehlungen an hohe russische Provinzialbeamte und an angesehene einheimische Fürsten (князь; der Fürstentitel ist von den Russen den ehem. georgischen Feudalherren, großen wie kleinen, zugestanden worden) sind wertvoll, helfen aber nicht immer über mancherlei Schwierigkeiten hinweg, die der Reisende nur durch festes Auftreten bewältigen kann. Der Begriff der Zeit ist dem Kaukasier noch unfaßbarer als dem Russen; das erste Erfordernis ist daher Geduld. Man hüte sich aber auch, irgendwie merken zu lassen, daß man in der Zeit beschränkt sei, da dies sogleich die Forderungen für Träger, Pferde u. s. w. steigern wird. Geschäfte schließe man nie ab, ohne sich persönlich von allem zu überzeugen. — Die persönliche Sicherheit des Reisenden wird wohl nirgends gefährdet sein, jedoch ist es ratsam das Alleinreisen zu vermeiden und nicht viel Geld oder Geldeswert zu zeigen. Daß einzelne Gegenstände des Reisegepäcks hin und wieder unter den Eingeborenen Liebhaber finden, wird man durch scharfe Aufmerksamkeit zu vermeiden wissen; ein ordentlicher Diener wird auch in solchen Fällen von großem Wert sein.

Gasthöfe nach europäischen Begriffen giebt es nur, soweit Eisenbahnen und Dampfschiffe reichen, und in den Badeorten. Die Wirtshäuser in den Dörfern der Eingeborenen, *Duchán* genannt, gewähren außer der Unterkunft in einem meist unreinlichen, unmöblierten Raum in der Regel nur Brot und Wein, allenfalls Eier und Geflügel; wer Fleisch begehrt, muß einen ganzen Hammel kaufen (3-5 R.). Die sog. *Kanzeljarijen*, einfache Unterkunftshäuser ohne Möbel, können von Reisenden, die Empfehlungen der Regierungsbehörden haben, benutzt werden. Öfter wird man auch die Gastfreundschaft eines Eingeborenen in Anspruch nehmen müssen, die bei der karthwelischen Bevölkerung selten, bei der tatarisch- und lesghisch-mohammedanischen häufig verweigert werden wird. Eine entsprechende Vergütung ist bei der Abreise zu entrichten. In Fällen, wo eine Bezahlung abgelehnt wird, werden kleine Geschenke (Taschenmesser, Handspiegel, Kompaß, Opernglas, Tabak, Thee) gute Dienste leisten.

Reisezeit und Reisekosten. Die beste Reisezeit für das Hochgebirge ist die zweite Hälfte des Sommers sowie der September und Oktober, mit beständigem Wetter, nur daß man mit den kurzen Tagen und kalten Nächten zu rechnen hat; auch nimmt die Regenmenge von W. nach O. ab (vergl. S. 385). Die unteren Thäler besucht man am besten im Herbst oder auch im Frühjahr, wenn die Vegetation in voller Pracht steht; sie sind im Sommer glühend heiß und ungesund. Gegen das Fieber schützt man sich durch warme Kleidung, namentlich wollene Unterkleider, um bei der plötzlich eintretenden Abendkühle nicht Erkältungen ausgesetzt zu sein; ungekochtes Trinkwasser ist in sumpfigen Gegenden und unreinlichen Ortschaften zu meiden. Im Hochgebirge herrscht bei den Eingeborenen sehr viel Fieber, daher ist auch hier Vorsicht nötig.

Für die täglichen Ausgaben rechne man in den Städten mindestens 10-12 R. Bei Hochgebirgstouren sind die hauptsächlichsten Kosten die für zwei schweizer oder tiroler Führer, Träger, Pferde und Ausrüstung. Im allgemeinen gilt, daß eine längere Reise im Verhältnis weniger kostspielig ist als eine kürzere. Da das Wechseln von Geld selbst in den Städten schwierig und in den einsamen Gebirgsdörfern oft unmöglich ist, versehe man sich mit einem größeren Vorrat von kleineren Rubelnoten, Einrubelstücken sowie namentlich Scheidemünze.

Reiseplan. Für einen ganz flüchtigen Besuch des Kaukasus rechne man mindestens 10 Tage. Bester Ausgangspunkt ist Batúm, wohin man von Odessa oder der Krim mit Dampfer in 3-5 Tagen gelangt.

Eisenbahn von Batúm nach Tiflís (R. 58), mit Abstecher von Michájlowo nach Borshóm (S. 428)	2 Tage
Tiflís (R. 59)	1 „
Von Tiflís nach Bakú und zurück (R. 60; S. 403) . . .	3 „
Postfahrt von Tiflís nach Wladikawkás (Grusinische Heerstraße, R. 61)	2 „
Nordkaukasische Bäder (Kißlowódsk, Pjatigórsk, S. 398 ff.)	2 „

Sehr lohnend sind ein Besuch von Kutaís und seiner herrlichen Umgebung (Kloster Geláti; S. 405), die Fahrt auf der Mamissón-Straße (R. 62; c. 5 Tage) und ein Ausflug über den Latpári-Paß nach Swanetien (S. 421), der von Tiflis hin und zurück etwa 8-9 Tage beansprucht. Von Tiflís aus rechne man für den Besuch von Áni (S. 430) 3-4 Tage, für Eriwán und den Ararát (S. 431) 10-12 Tage.

Litteratur. Gute Angaben über Reisen im Kaukasus enthalten die Werke von *G. Radde* und *C. Hahn* (beide leben in Tiflis). Ferner:

Abich, H., Aus caucas. Landen, Reisebriefe (1842-53, 1859-74). Wien 1896.
Erckert, Der Kaukasus und seine Völker. Leipzig 1888.
Freshfield, D. W., Exploration of the Caucasus. London 1896. 2 reich illustrierte Bände. 3 £ 3 sh.
Koch, K., Der Kaukasus. Berlin 1882.
Lévier, E., A travers le Caucase. Paris 1894 (besonders für Botaniker).
Merzbacher, G., Aus den Hochregionen des Kaukasus. Leipzig 1901. 2 reich illustrierte Bände. 40 *M*.
Thielmann, M. v., Streifzüge im Kaukasus, in Persien u. s. w., Leipzig 1875.
Вейденбаумъ, Путеводитель по Кавказу. Тифлисъ 1888.
Надеждинъ, П. Сборникъ матеріаловъ для описанія мѣстностей и племенъ Кавказа. Тифлисъ (Bd. 1-28 erschienen).

Die beste Karte ist die vom russischen Geueralstab bearbeitete sog. *Fünf Werst-Karte* (d. h. 5 Werst auf 1 engl. Zoll, 1 : 210000); Preis eines Blattes 50 Kop. (letzte Ausgabe 1895-1901). Von der neuen *Ein Werst-Karte* (1 : 42000) sind c. 80 Blätter erschienen (nicht im Handel zu haben).

Das folgende Verzeichnis erklärt die Bedeutung einiger in den geographischen Namen türkischen, ossetischen und georgischen Ursprungs oft wiederkehrenden Begriffe.

Aúl (spr. a-úl), Dorf.	*Kau*, Dorf.	*Tau*, Berg.
Aús (spr. a-ús), Weide.	*Kol*, Seitenthal.	*Tschal*, Fluß.
Báschi, Spitze eines Berges.	*Kom*, Thal und Schlucht.	*Tschála*, Fluß, Bach.
Choch, Berg.	*Kosch*, Hirtenhütte.	*Tschirán*, Gletscher.
Don, Fluß und Thal.	*Minghi*, weiß.	*Ukiu*, klein.
Kára, schwarz.	*Mta*, Berg.	*Úllu*, groß.
Karaúl (spr. kara-úl), Wachthaus.	*Ssu*, Fluß, auch Wasser allgem.	*Wzik*, Paß.
		Zchäli, Fluß.

55. Von Kertsch *(Odessa)* zur See nach Batum.

369 Seemeilen. DAMPFER der *russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel* (von der Benutzung der Frachtdampfer ist abzuraten) aus Odessa im Sommer 6 mal wöchentl., Eupatória, Ssewastópol, Jálta, Feodóssija, Kertsch anlaufend. Der direkte Dampfer (322 Seem.; 3½ Tage) legt nur in Ssewastópol, Jálta, Feodóssija, Kertsch und Noworossíjsk an. Fahrpreise von Kertsch (Odessa) nach Noworossíjsk 4.50, 3.50 (25, 19) R.; nach Póti 20.50, 15 (38, 29.50) R.; nach Batúm 21.50, 16 (39, 30.50) R.; Beköstigung (ohne Wein) inbegriffen (vgl. S. 357).

In Noworossíjsk, Póti und Batúm legen die Dampfer direkt am Quai an, an den übrigen Landepunkten wird ausgebootet.

Kertsch s. S. 374. Bei der Weiterfahrt erscheint links die flache *Tamanische Halbinsel*, erst jenseit der *Kubán*-Mündung beginnt das Kaukasische Gebirge, das 400 km lang die Küste begleitet. Auffällig ist die Stille, die die waldreichen Gebirgsabhänge beherrscht; von Ansiedlungen erblickt man seit der Auswanderung der Tscherkessen (S. 387) nur zuweilen Trümmer zerstörter Befestigungen oder eine neuere russische Niederlassung.

48 Seem. *Anápa*, Hafenort von 6700 Einw. Im Altertum lag hier *Sindikós Limên*, der Hauptort der Sinder.

86 Seem. **Noworossíjsk**, Новороссійскъ. — Gasth.: Franzúskaja *(Émile Pluvier)*, am Hafen, Z. 1½-4 R., L. 15, F. 40 Kop., M. (12-7 Uhr) 1 R., Omn. 20 Kop.; Jewrópa, Sserebrjakówskaja, in der Stadt. — Phaethon: vom Hafen (die Dampfer legen am Quai an) in die Stadt oder zum Bahnhof 30, die St. 50 Kop. — Deutscher Vicekonsul: *L. Ehrtmann*, in der «neuen» Stadt.

Noworossíjsk, schöngelegene Hafenstadt an einer 4 W. breiten und 7 W. langen Bucht, Hauptstadt des Schwarzenmeer-Gouvernements, hat 25000 Einw. und gehört seit 1829 zu Rußland. Der Hafen ist einer der besten an der ganzen pontischen Küste, nur im Winter durch boraähnliche Stürme heimgesucht. R. vom Hafen, an der O.-Seite der Bucht, liegen die Cementfabriken (interessant die Besichtigung der Steinbrüche des Schwarzenmeer-Cementwerkes; die Oberbeamten sprechen deutsch); geradeaus die „neue“ Stadt, mit den Gebäuden der Naphthagesellschaft „Russischer Standart“, dem Bahnhof (1 W. vom Hafen, 3 W. von der alten Stadt) und dem Elevator (50 Millionen kg Tragfähigkeit); l., an der Westseite der Bucht, die schmutzige „alte“ Stadt. Zwischen dem Bahnhof (Restaur.) und der alten Stadt erstreckt sich der *Zemés-Sumpf*, der allmählich trocken gelegt wird. In der Umgegend von Noworossíjsk große Weinberge. — Im Altertum lag an der Bucht aller Wahrscheinlichkeit nach die Stadt *Wata* oder *Hieros*.

Von Noworossijsk nach Poti auf der Küstenstraße, 618 W., in 10-12 Tagen; lohnende aber mühsame Tour (Unterkommen in den größeren Orten; Vorsicht wegen Fieber; letzte Reisezeit August und September). Die Straße (höchster Punkt c. 800 m), 1892 vom General Annenkow begonnen, läuft an der Ostküste des Schwarzen Meeres hin und entfernt sich nur von Gelendshík bis Dshúbga, von Adler bis zum Psoufluß, von Gágry bis Gudaút und von Ssuchúm-Kalé an vom Meer. Sie kann von Noworossíjsk bis Adler, von Gudaút bis Otschemtschíry und von Sugdídi bis Nowo-Ssenáki mit Wagen befahren werden (der Weg von Tuapse nach Ssotschi z. T. schlecht, weiter bis Ssuchúm-Kalé gut; Pferdepost von Noworossíjsk bis Ssótschi; Privatwagen von Noworossíjsk nach Ssuchúm-Kalé 120 R.), die übrigen Strecken müssen zu Pferde oder zu Fuß gemacht werden. Zahlreiche Wasserläufe (an 2500) sind zu überschreiten; Brücken fehlen meist. In dem äußerst dünn bevölkerten Gebiet des Schwarzen Meer-Gouvernements (s. oben) führt die Straße viel durch Wald; in Abchasien, jenseit Gágry, erscheint das Hochgebirge.

Wir verlassen Noworossíjsk in südl. Richtung. 14 W. *Kabardínskaja*, Poststation. — 31 W. *Gelendshík* (S. 394), Poststation. — Die Straße steigt und senkt sich dann vom (52¼ W.) *Michailow-Paß* (800 m; Poststation) in

vielen Windungen nach der (63 W.) Staníza *Beregowája*. In der Nähe ist die kommunistische Gemeinde *Kríniza*. — 69$^3/_4$ W. *Pschádskaja*, Poststation. — 81$^1/_4$ W. **Archíp-Óssipowka** (Poststation), mit 600 Einw., an der Mündung des *Wulan*. Hier stand einst die Michâilowsche Befestigung, die im Jahre 1840 von dem Soldaten Archíp Óssipow unter Opferung seines Lebens in die Luft gesprengt wurde, damit sie nicht in die Hände der eingedrungenen Tscherkessen fiel; ein weißes Kreuz in der Mitte des Ortes erinnert daran. — 104$^1/_4$ W. *Dshúbga* (s. unten; Poststation). — 115$^1/_4$ W. *Tenginskij Possad*, Poststation. — 135 W. *Ólginskaja*, Poststation. — 148 W. *Nebúgskaja*, Poststation. Über den *Agúi*; thalaufwärts liegt in einem Bergzirkus der tscherkessische Aul *Kúrpowka*. — 162$^1/_2$ W. *Tuapsé* (s. unten).

Weiter durch prächtige Landschaft. — 181 W. *Schepsinskaja*, Poststation. — 195 W. *Kalinowka*, Poststation. — 214 W. Dorf *Lásarewskoje*. — 230 W. *Golowinskoje*, Poststation. — 243 W. *Wardane*, Gut des Großfürsten Michaíl Nikolájewitsch. — 261 W. *Dagomýß*, eine kaiserliche Domäne. — 278 W. *Ssótschi* (s. unten). — 288 W. *Widny*. — 302 W. *Adler* (s. unten). — — 324 W. *Ssandripsch*. — 351 W. *Gágry*. — 366 W. *Koldochwara*, im Gouvernement Kutaïs. 10 W. südl. *Pitzúnda* (s. unten). — 382 W. *Swondripsch*. — 392 W. *Gudaút* (S. 395).

Nun längs der Küste durch Wald auf prächtiger Chaussee (Wagen bis Nówy-Afón 3, bis Ssuchúm-Kalé 5-6 R.) über das Kloster (408 W.) *Nówy-Afón* (S. 395) nach (432$^1/_2$ W.) **Ssuchúm-Kalé** (S. 395). — Weiter auf gutem Wege (Wagen 6, Omnibus 2 R.) über den (456 W.) *Kodórfluß* (in der Nähe das Kloster *Drándy*) nach (482 W.) *Otschemtschiry* (S 395).

Wir verlassen die Küste und gelangen zu Pferde (2 R. tägl.; unterwegs gute Duchâne), z. T. durch Wald, über den *Ingúr* (Überfahrt nicht ganz ungefährlich, 50 Kop.) und vorbei an den Resten des Schlosses *Rúchi*, nach (540 W.) *Sugdidi* (Gasth., Z. 2 R.), der Hauptstadt von Mingrelien, mit einem verlassenen Schloß und üppigem Park der Fürsten Dadian von Mingrelien.

Von Sugdidi fährt ein Omnibus (1 R.) nach (582 W.) *Nowo-Ssenâki*, von wo Eisenbahn nach (618 W.) *Póti* (S. 395).

Von Noworossíjsk nach *Tichorétzkaja (Roßtów, Zarizyn, Bakú)* s. S. 397.

104 Seem. *Gelendshík* (Z. bei Kordess; Restaur. Tschepelew), an einer halbkreisförmigen Bucht, mit 1000 Einw. und der Franko-russischen Cementfabrik. — Weiter legt der Dampfer bei (140 Seem.) *Dshúbga* an, einem Dörfchen (300 Einw.; Z. bei Kalitzkij), von wo ein Weg über das Gebirge nach Jekaterinodár (S. 397) führt. Die Berge werden höher. — 163 Seem. *Tuapßé* oder *Weljamínowskij Possád* (Gasth. bei Giovani), Städtchen von 1000 Einw., auf einer Anhöhe gelegen. Die Kaminhöhe des Gebirges beträgt schon c. 1000 m. Poststraße nach (140 W.) *Máikop*. — Hinter *Lásarewskaja* oder *Pse uape* erblickt man einige Schneeberge der Centralkette.

204 Seem. **Ssótschi** oder *Dáchowskij Possád* (*Pens. Frohnstein*, Z. 1-2 R.; *Hot. Tschornomórskaja*), vielleicht an der Stelle des alten *Nisis*, jetzt 1300 Einw. zählend, mit üppiger südlicher Vegetation. Es besteht aus einem oberen Teil auf einem Plateau und aus einem unteren am Ssotschifluß. In der Umgegend große Weingärten und Güter russischer Großfürsten, sowie gute Jagd. — 18 W. südl. die neu gegründete Stadt *Chósta*.

Jenseit (218 Seem.) *Ádler* (Ârdiler; Gasth.: Mir bei Radion Ratiani, Z. 1-1$^1/_2$ R.; 200 Einw.), an der Mündung der *Msymtá*, erscheint *Pitzúnda* (Unterkunft im Duchán, 1$^1/_2$ W. von dem

Kloster), mit einer Klosterkirche, angeblich aus der Zeit Justinians I. (VI. Jahrh.), wohl eher aus dem X. Jahrh., 1885 hergestellt. Hierher verlegt man die milesische Kolonie *Pityusa* (Fichtenstadt). — 257 Seem. *Gudaút*, ein kleiner Ort, von wo man einen Ausflug nördl. nach *Lýchny*, der alten Hauptstadt Abchasiens, machen kann (10 St. hin und zurück zu Pferde, 2 R.; Mundvorrat ist mitzunehmen)

266 Seem. *Nówy-Afón*, Новый Аѳонъ (Neu-Athos; 24 W. von Ssuchúm-Kalé), ein großes 1875 gegründetes Kloster der Mönche vom Berge Athos. Eine alte hier befindliche Kirche ist zur Klosterkirche ausgebaut; auf der höchsten Terrasse eine prächtige, 1900 eingeweihte Kathedrale. Üppige Gärten. Unterkommen im Kloster (mäßige Verpflegung).

278 Seem. **Ssuchúm-Kalé.** — Gasth.: Rossíja, Z. 1-6 R., gut; Fránzija, Z. 1-2 R., beide am Hafen. — Droschke: die Fahrt 10, die St. 30, nach Sinope 40 Kop., nach Nowy-Afon (s. oben) und zurück 3-5 R. — Omnibus nach Nowy-Afón 1 R. 20 Kop.

Ssuchúm-Kalé, Kreisstadt im Gouvt. Kutaïs von 7800 Einwohnern, auf drei Seiten von Bergen umgeben, an dem hier etwas breiteren flachen Küstensaum, durch mildes Klima (mittlere Jahrestemperatur 14,9 C.) und reiche Vegetation ausgezeichnet, wird neuerdings als Winterkurort empfohlen. In der Mitte der Stadt die *Alexander-Néwskij-Kathedrale*. Die Gartenanlagen „Sinope" des Großfürsten Alexander Micháilowitsch, der botanische Garten und der Stadtgarten sind sehenswert. Durch große Eukalyptuspflanzungen hat man mit Erfolg die Malaria in der sumpfigen Umgebung Ssuchum's bekämpft. Bedeutender Tabakhandel. — Südlich erinnert das Vorgebirge *Iskuria* an die größte milesische Kolonie dieser Küste, *Dioskurias* (das röm. *Sebastopolis*).

In der näheren Umgebung von Ssuchúm-Kalé liegen die kleinen deutschen Kolonien *Lindau* (n.ö.) und *Gnadenberg* (ö.). — In dem fast unbewohnten Thal des südöstl. von Ssuchúm mündenden *Kodór* führt eine Straße aufwärts über den Klúchor-Paß zum Thal der Teberdá (S. 398). Über den Náchar-Paß zum Elbrús s. S. 397.

Nach kurzem Aufenthalt in (306 Seem.) *Otschemtschíry* (Gasth., Z. 2 R.), passiert das Schiff die Mündung des *Ingúr*. Bei klarer Luft sind die beiden Schneedome des Elbrús (S. 424) sichtbar.

340 Seem. **Póti** (Gasth.: *Colchide, Kawkás;* Droschke vom Hafen zum Bahnhof 40 Kop., vom Hafen zur Stadt, 2½ W., 1 R.), Stadt von 7700 Einw., liegt in sumpfiger, fieberreicher Umgebung, an der Mündung des *Rion*, die durch eine gefährliche Barre gesperrt ist. Trotz seines schlechten Hafens (Einfahrt bei unruhiger See gefährlich; die Schiffe fahren dann nach Batum weiter) hat Poti durch die Eisenbahnverbindung mit Tiflis (s. unten) noch einige Bedeutung. — Südöstl. von der Stadt der große *Paleostóm-See*, die alte Rionmündung. Im Altertum lag hier die milesische Kolonie *Phasis*.

Von Poti nach Ssamtredi, 62 W., Eisenbahn in 2½ St. — Die Bahn führt durch sumpfige Eichenwälder, die infolge der hier herrschenden Fieberluft nicht ausgebeutet werden können. 15 W. *Tscheladidy*. Weiter

auf einer eisernen Brücke über den *Zchenis-Zchali*, den *Hippos* der Alten, Grenzfluß zwischen Imeretien und Mingrelien. Bald darauf öffnet sich l. der Blick auf die Schneedome der Laila-Kette. — Jenseit (36 W.) *Nówo-Ssenáki*, der Station für die gleichnamige Kreisstadt, überschreitet die Bahn den *Techur* (12 W. n.ö. oberhalb *Nakalakéwi*, vielleicht das *Cyta* der Alten) und erreicht die von mäßigen Hügeln eingerahmte, überaus fruchtbare Ebene des Rion, die mit ihren Maisfeldern einen einförmigen Anblick gewährt. Von Nowo-Ssenáki nach Noworossíjsk auf der Küstenstraße s. S. 394. — 49 W. *Abaschá*. — Bei (62 W.) *Ssamtrédi* (23 m; Bahnrest.) mündet die Bahn in die von Batúm nach Tiflís führende Linie, s. S. 405.

Von Poti auf der Küstenstraße nach *Noworossíjsk* s. S. 394.

Bei der Einfahrt in den Hafen von Batúm prächtiger Blick auf die Kette des Kaukasus und auf die adsharischen Gebirge (Lasistan); südöstl. auf hohem Hügel eine alte, weithin sichtbare Kirche.

369 Seem. **Batúm.** — Gasth.: Fránzija, gelobt, deutscher Stammtisch; Impérial (gleicher Besitzer wie Hôt. d'Orient in Tiflis), Z. 1½-10 R., F. 50 K., beide in der Stadt; Bellevue, Nábereshnaja. — Droschke: vom Hafen oder Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 40, die Fahrt 20, die St. 60 Kop. — Konsulate: *Deutschland*, Nábereshnaja (10-12, 4-6 Uhr); *Österreich-Ungarn*, Tiflisskaja (10-1 Uhr).

Dampfschiffe nach der *Krim* und *Odessa* s. S. 392. — Nach *Konstantinopel:* Österreichischer Lloyd, 1 mal wöchentl., 4 Tage, 45 oder 32 R. mit Beköstigung; Messageries Maritimes, 3 mal monatl. 45 oder 22½ R. (mit Beköstigung; keine II. Klasse); Russische Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel, 28 oder 21 R. ohne Beköstigung; N. Paquet & Co., 1 mal wöchentl., 37½ oder 28 R. mit Beköstigung. — Boot zum Ein- oder Ausschiffen 40 Kop.

Batúm, seit 1878 russisch, der wichtigste Hafenplatz an der ostpontischen Küste, mit vortrefflichem Ankergrund, liegt in sumpfiger Gegend am Fuß der westlichen Vorhöhen des armenischen Hochlandes. Ihren Aufschwung verdankt die Stadt (28500 Einw.) dem Bau der Eisenbahn nach Baku; die wichtigsten Handelsartikel sind Naphtha-Produkte (73 Mill. Pud), Manganerz, Süßholz, Seidencocons, Wolle u. s. w. Am Strande der *Boulevard* (Nábereshnaja), überragt von der 1888 begonnenen *Alexander-Néwskij-Kathedrale.* Im westlichen Teile der Stadt der *Alexander-Park,* mit subtropischer Vegetation. Gute Seebäder außerhalb des Hafens. — Deutscher luther. Gottesdienst So. 10 Uhr in einem Betsaale an der Scheremétjewskaja (Errichtung einer Kirche geplant). Röm.-kathol. Kirche.

In der Nähe (3 W.) von Batum befinden sich mittelalterliche Ruinen, *Sámok Tamáry* (Schloß der Tamara; vgl. S. 389) genannt. Die Höhen von *Kachaberi* (3 W. s.ö.) bieten eine schöne Aussicht über die Umgegend. — Im *Tschakwa-Thal* (13 W.; S. 405) und in seiner hügeligen Umgebung werden Thee und Bambusrohr mit Erfolg angepflanzt. Der Anbau des Theestrauches wird hauptsächlich betrieben von der kaiserl. Domänenverwaltung und den Erben Ssolowzów's, der hier den ersten Versuch machte. — 20 W. südl. von Batum, auf einem schönen Reitwege zu erreichen, die sehenswerten Reste der alten *Kirche Makriali.*

Von Batum nach Artwin, 90 W.: im Phaethon in 3 Tagen hin und zurück für 30-35 R. (Übernachten in Bórtschcha); Radler gebrauchen hin c. 10 St. Zurück bis zum Dorf *Kapandidi* (9 W. südl. von Batum) in einem Kajüke genannten Boot in 6-8 St. für 5-10 R. (die täglich mit Gemüse nach Kapandidi fahrenden Kajüken sind billiger, 2-3 R. die Person). Die Straße, von den Türken erbaut und fast durchweg auf

dem r. Ufer des *Tschoróch* hinführend, durchquert südl. von Batum das Thal des *Kachabéri*. — 16 W. *Adshára-Zchäli*, Dorf mit einer Brücke über die Adshára; schöne Gegend (Phaethon von Batum und zurück 8 R.). — 27 W. *Maradídi*, großes Dorf mit einer Grenzwache. — 32 W. *Cheba*. — 45 W. *Bórtschcha*, auf dem l. Ufer des Tschoróch. — Jenseit (69 W.) *Sinkóg* auf einer Brücke nach (90 W.) *Artwin* (leidliches Gasthaus), das sich, malerisch in Terrassen aufgebaut, lang hinzieht. Die Einwohner (6700) sprechen armenisch und türkisch.

Von Batum nach *Tiflis* s. R. 58.

56. Von Roßtow am Don nach Baku.

Wladikawkas. Die nordkaukasischen Mineralbäder.

1235 W. Eisenbahn in 48 St. für 24, 14.40 R. — Von Roßtów nach Wladikawkás, 652 W., Schnellzug in 19½ St. für 16, 9.60 R. (einfache Erfrischungen im Zuge zu haben); nach Pjatigorsk, 491 W., Schnellzug in 16½ St. für 13, 7.80 R. — Von Moskau nach Baku 1 mal wöch. Schnellzug in 65½ St. für 64.80, 50.40 R.

Roßtów s. S. 378. Die Bahn überschreitet auf einer Gitterbrücke den *Don* und durchschneidet in südlicher Richtung die Steppe, in der hin und wieder Kosaken-Siedelungen auftauchen. — 118 W. *Krylówskaja* (Bahnrest.).

171 W. **Tichorétzkaja** (*Bahnrest.*). Nach Zarízyn s. S. 381.

Von Tichoretzkaja nach Noworossijsk, 254 W., Eisenbahn in 9 St. — 68 W. *Stanítschnaja* (Bahnrest.). — 127 W. **Jekaterinodár** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Jewrópa*, *Grand-Hôtel*, Z. ½-3 R.; Droschke vom Bahnhof in die 2½ W. entfernte Stadt 30, die Fahrt 20, die St. 50 Kop.; elektr. Straßenbahn vom Bahnhof in die Stadt, 5 Kop.), Hauptstadt des Kubánbezirks (Кубáнская óбласть), am r. Ufer des *Kubán*, mit 66000 Einw., 1794 von Katharina II. als Kosaken-Niederlassung gegründet. Kleines Museum (статистúческий музéй), mit Fundstücken der spätgriechischen Zeit aus dem Kubángebiet. Luther. Bethaus (So. 10½ Uhr Gottesdienst). — Die Bahn überschreitet den Kubán, weiterhin einen Nebenfluß desselben und wendet sich dann westl. an den Vorhöhen des Kaukasus entlang, in dessen Hauptkette sie bei (197 W.) *Abínskaja*, eintritt. Folgen *Krýmskaja* (Bahnrest.) und *Bakánskaja*, beides kleine Kosakendörfer, dann jenseit eines 1¾ W. langen Tunnels (254 W.) *Noworossíjsk* (S. 393).

L. eine niedrige Bergkette, die jenseit Newinnomýsskaja wieder verschwindet. 229 W. *Kawkásskaja* (Bahnrest.).

Zweigbahnen östl. nach (145 W.) **Stáwropol** (588 m; Gasth.: *Zentrálnaja*, Z. 1-3 R., M., 1-4 U., 40-75 Kop.; *Kommertscheskaja*; Droschke die Fahrt 25, die St. 50 Kop.), einer stillen Stadt mit 42000 Einwohnern, einem hübschen Stadtgarten und einem Theater; w. nach (128 W.) Jekaterinodár (s. oben).

Die Bahn überschreitet den *Kubán* und erreicht bei (291 W.) *Armawír* (Bahnrest.), einem am l. Ufer des Kuban gelegenen Dorf mit c. 15000 armenischen Einwohnern, das nördlich dem Kaukasus vorgelagerte Plateau, auf dem sie weiter führt. — Diesseit

366 W. **Newinnomýsskaja** (*Bahnrest.*) über den Kubán.

Südl. führt von Newinnomýsskaja am Kuhán aufwärts eine Poststraße nach (50 W.) *Batalpaschinsk*, Kosakendorf von 6000 Einw. Von hier Fahrweg südl. im Tbal des Kubán aufwärts über *Chumarinskoje* (S. 398) nach *Utschkulán* (1420 m) im *Karatschaí-Gebiet*, 30 W. westl. vom Fuß des Elbrus entfernt (zum Fuß des Berges 1 Tag zu Pferde hin u. zurück, ermüdend). Von Utschkulan gelangt man über den *Nachár-Paß* (2867 m; Mitte

Juli bis Anf. September passierbar) und durch das *Klytsch-Thal* in das prächtige Thal des *Kodór* (S. 395; 4 Tage zu Fuß von Utschkulán bis zum Einfluß der *Tschkalta* in den Kodor), das nach Ssuchum-Kalé (S. 395) hinabführt. — Ein Weg (vgl. S. 397) zweigt bei *Chumarinskoje* (S. 397) vom Kubán-Thal ab und führt südl. an der *Teberdá* (Forellen) aufwärts über den *Kluchór-Paß* (2813 m; Juli und August für Reitpferde passierbar) in das Kodór-Thal.

Jenseit (411 W.) *Kúrssawka* treten r. allmählich die Berge des Hochgebirges hervor; sie erheben sich wie eine Riesenmauer aus der Ebene und werden weiterhin von dem mit ewigem Schnee bedeckten Doppelgipfel des *Elbrús* (5629 m, S. 424; klare Aussicht meist bei Sonnenaufgang) überragt. — 466 W. **Minerálnyja-Wódy** (gutes *Bahnrest.*), Station für die nordkaukasischen Mineralbäder.

Von Mineralnyja-Wody nach Kißlowodsk, 61 W., Eisenbahn in c. 3 St. — Die Bahn steigt auf der Hochebene allmählich hinan; r. und l. im Hintergrunde einzelne Höhenzüge und Bergspitzen; erst jenseit Essentukí treten die Berge näher heran. Der Elbrús (S. 424) ist zeitweise sichtbar.

14 W. *Beschtau.*

Von Beschtau nach Shelesnowodsk, 5 W.; die Eisenbahn (20 Min.) steigt stark durch Wald. — **Shelesnowódsk** (575 m; gutes *Bahnrestaur.*; Unterkommen in den Häusern der Einwohner, Z. 3/4-10 R. tägl., 20-250 R. monatlich, vom 20. Juli an billiger, und in den drei „Baracken", westl. oberhalb des Ortes; *Parkrestaurant*, unter Aufsicht der Badeverwaltung, M., 12-5 Uhr, 1/2-1 R.; Droschke die Fahrt 25, die St. 50 Kop.), mit eisenhaltigen alkalischen Quellen (16-35,5° R.), liegt inmitten waldiger Umgebung am Südabhang der *Shelésnaja Gorá* (856 m; bequemer Aufstieg in 1 St.). Saison 20. Mai-1. Sept., Kurtaxe 3 R.; Bad 20 Kop.-1 R. Gegenüber dem Bahnhof die *Osstrówskischen Bäder*, 1893 im maurischen Stil erbaut. Hübscher Blick auf den Ort von der oben gen. obersten Baracke. Lohnend ist eine Besteigung des 10 W. südl. entfernten fünfgipfeligen *Béschtau* (1401 m; Reitpferd und Führer hin und zurück je 3 R.); Aussicht auf den Elbrus; prächtiger Sonnenaufgang.

16 W. *Kárras*, eine deutsche Kolonie.

25 W. **Pjatigórsk**, Пятигорскъ. — *Bahnrestaurant*, M. 80 Kop. — Gasthäuser (mäßig): Minerálnyja Wódy, Zarskaja, Z. 1-4 R., Bettwäsche 25 Kop.; Jewropéiskaja, Ssobórnaja-Platz, Z. 1-9 R., Bettwäsche 50 Kop., M. (12-6 Uhr) 1/2-1 R.; Zentrálnaja, Dworjánskaja, Z. 1-6 R., L. 20, Bettwäsche 50 Kop.; London, Basárnaja, einfach. — *Möblierte Zimmer:* 3/4-5 R. — Restaurants: beim *Nikolájewskij-Zwetnik*, 2 mal täglich Musik (8-9, 5-7 Uhr); *Höhne*, deutsche Küche, auch Konditorei; *Spiridón Tschitájew*, *Watschnádse*, beide mit einheimischer Küche. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt 25 Kop. (mit Handgepäck) oder 40 Kop. (mit größerem Gepäck), die Fahrt 20, die St. 50 Kop.; zum Prowall 50 Kop., hin und zurück mit 1/2 St. Aufenthalt 1 R. — Post & Telegraph, neben dem Jewropéiskaja Gastbause. — *Saison:* 1. Mai-15. September (Höhe Juni, Juli); Kurtaxe 3 R.

Pjatigórsk (512 m), Stadt von 18600 Einw. am *Podkúmok*, wird wegen seiner warmen Schwefelquellen (23-38° R.; Bad 45 Kop.) besucht (viel Offiziere); sie hat ihren Namen (Fünf Berge) von den fünf sie umgebenden Bergkuppen: *Lýssaja Gorá* (735 m), *Maschúk* (S. 399), *Smeínaja* (990 m), *Beschtau* (s. oben) und *Shelésnaja*

Gorá (S. 398). — Ziemlich in der Mitte der Stadt liegt der Kathedralplatz, an dessen O.-Seite die griech.-kathol. *Kathedrale.* An der Nordseite des Platzes (südl. prächtige *Aussicht auf das Hochgebirge mit dem Elbrus) steht ein *Bronzestandbild des Dichters Lérmontow* (1841 in der Nähe von Pjatigorsk im Zweikampf gefallen), 1889 nach Opekúschin's Entwurf errichtet. Weiter nördl. die *katholische* und die *lutherische Kirche* (deutscher Gottesdienst 2 mal monatlich). — Vom Kathedralplatz läuft östl. der Ssrédnij-Boulevard; r. der Nikolájewskij-Zwetník (Anlagen; Restaur. s. S. 398), an dem das *Nikolai-* und das *Jermólow-Bad* liegen (südwestl. eine gut eingerichtete *hydropathische Anstalt*). — Die östl. Fortsetzung des Ssrédnij-Boulevards, der Wérchnij-Boulevard, führt an den neuen Bädern (r.) vorbei, zuletzt auf Stufen, zur *Jelissawétinskij-Galerie* hinan (¼ St. vom Kathedralplatz; hübscher Blick auf die Stadt), mit der Elisabeth-Quelle (23,5° R.), deren Wasser zum Trinken benutzt wird. 2 Min. l. von der Galerie und von hier sichtbar die *Grotte Lérmontow's* (vergittert); 4 Min. höher der Aussichtstempel Эóлова áрфа (Äolsharfe). — Durch den Thorbogen l. an der Elisabeth-Galerie hindurch und gleich darauf l. auf einem Fußwege hinauf, gelangt man in 2 Min. zur *Micháilowskij-Galerie* (keine Aussicht), mit der Michaíl-Quelle (30,5° R.).

Auf den **Maschúk** (993 m; Schutzhütte, mit einfachen Erfrisch.; Nachtlager 1 R.) führt ein großenteils schattenloser Fußweg in langsamen Windungen (zahlreiche Bänke) in einer guten St. (Wagen auf dem längeren Fahrweg 5-6 R.; Rundfahrt um den Berg 3 R., zu Pferde 2 R.): hinter der Micháilowskij-Galerie (s. oben) l. auf dem Fahrwege und nach 1½ Min. r. auf dem ersten Fußwege hinauf (hinunter in 40 Min.). — Die Aussicht umfaßt den Centralen Kaukasus vom Elbrús bis zum Kasbék. In gerader Linie hinter der Kaserne liegt der Berg *Júza* (Wasserleitung nach Pjatigorsk), dahinter die *Dshúza* und der 90 km entfernte Doppelgipfel des Elbrús (S. 424). R. in einer Einsenkung Kißlowódsk (S. 400); nach W. der fünfgipfelige Béschtau (S. 398), r. davon die Shelésnaja Gorá (S. 398). Im NW. die Berge *Raswálka* und (r. davon) Smeínaja (S. 398). Östl. die Lýssaja Gorá (S. 398) und die Stadt Geórgijewsk.

Den **Prowáll** (d. h. Höhle) erreicht man von der Micháilowskij-Galerie (s. oben) in ¼ St. (Iswóschtschik s. S. 398): hinter der Galerie auf dem Fahrwege r. und nach 2 Min. l. weiter (r. kommt man zu den Ssabanéjewskij-Bädern) auf dem Fahrwege (l. laufen Fußwege). Der Prowáll ist eine oben offene, 27 m hohe glockenförmige Höhlung im Berge, mit einer warmen Schwefelquelle (man nehme sich vor herabfallenden Steinen in acht); ein 45 m langer Stollen führt hinein. Vor dem Eingange ein einfaches Café-Restaurant.

Von Pjatigorsk nach *Uríßbiewo* s. S. 422.

Bei der Weiterfahrt ist r. der Béschtau (S. 398) sichtbar.

41 W. **Essentuki.** — *Bahnrestaurant*, gut, M. (12-4 Uhr) ½-1 R. — *Gasthaus* (der Badeverwaltung gehörend) an der W.-Seite des Parkes, Z. mit Bettwäsche und B. 1½-5 R., M. 60 Kop.-1 R. — *Iswóschtschik:* vom Bahnhof in den Ort 20-30, die Fahrt 20, die St. 50 Kop. — *Saison:* 15. Mai-1. Sept.; Kurtaxe 3 R.

Essentukí (630 m) hat kalte alkalische Quellen, die bei Magen- und Leberleiden wirksam sind. Die Nikolaibäder, 1898 vollendet, sind vorzüglich eingerichtet. — Beliebte Ausflugziele sind: der

Woronzów-Wasserfall (Воронцóвскій водопáдъ; 12 W.; Wagen 4-5 R.); der Berg *Sswistún* (817 m; Wagen 2½ R.); der Béschtau (S. 398; Wagen bis zum Wachthaus, 17 W., 5-6 R).

Die Bahn steigt und überschreitet diesseit Kißlowódsk den Podkúmok.

61 W. **Kißlowódsk.** — Gasth.: Park, nur Hotel garni, am Fuß des Kreuzberges, Z. 3-8 R.; Sipálow, Z. 2-5 R., Ssmirnów, Z. 1-8 R., diese beiden gegenüber der Narsan-Galerie. — Möblierte Zimmer (von 1 R. an) beim Apotheker *Rubanówski* (spricht deutsch und französisch), bei *Finkhäuser*, *Machlajew*; in den „Baracken" und in den Häusern an der unten gen. Pappelallee. — Restaur.: **Kursaal*, gegenüber dem Bahnhof, nicht billig, mit Park (Konzerte, Zutritt gegen 20-50 Kop.) und Theater; *Park-Restaurant*, unter Aufsicht der Badeverwaltung, M. (12-5 Uhr) ½-1 R. — Iswóchtschik: vom Bahnhof in den Ort 30, mit schwerem Gepäck 50 Kop., die Fahrt 20, die St. 50 Kop. — Photographien bei *Gadájew* und *Rájew*, beide in der Narsan-Galerie. — *Saison:* 1. Juni-1. Oktober (Höhe Juli); Kurtaxe 3 R.

Kißlowódsk (821 m), in einem engen Thalkessel, mit 6000 Einw., ist das feinste der nordkaukasischen Bäder und wird hauptsächlich als Höhenkurort besucht. — Beim Austritt aus dem Bahnhof (gegenüber der oben gen. Kursaal) wende man sich l.; nach 4 Min. l. die Narsan-Galerie, geradeaus die oben genannten „Baracken", r. die Pappelallee (тóполевая аллéя), an der zahlreiche Mietwohnungen liegen. Der *Narsán* (von den Tscherkessen Riesentrank genannt) ist eine starke kohlensäurehaltige Quelle (11° C.; 2½ Millionen Liter in 24 St.), deren Wasser (dem Apollinaris ähnlich) zum Trinken und zum Baden (Bad 75 Kop.) viel benutzt wird. In dem südl. anstoßenden schattigen *Park, der von der *Olchówka* durchflossen wird, ein Musikpavillon; r. davon ein Café, l. hinauf das oben gen. Restaurant der Badeverwaltung. Der Park wird von sauber gehaltenen Wegen durchzogen; hübsche Aussicht von dem hochgelegenen Pavillon auf der Zárskaja Plóschtschad. — An der O.-Seite des Ortes der *Kreuzberg* (крестóвая горá; 890 m): bei der Narsan-Galerie s. ö. die Straße außerhalb des Parkes hinauf und an dem Park-Gasthaus (r.) vorbei; nach 4 Min. l. an dem Steinzaun entlang und oben sich l. halten; nach weiteren 7 Min. ein Steinkreuz, von dem Aussicht auf Kißlowodsk (kurz vorher hat man eine noch malerischere Aussicht).

Lohnende Ausflugziele sind: der *Kleine Wasserfall* (бли́жній водопáдъ; 2 W.); der Felsen *Schloß der Arglist* (Зáмокъ Ковáрства; 5 W.; einfaches Gasth.; Reitpferd hin und zurück 1-2 R.) und, 10 W. weiter, der *Große Wasserfall* (бóльшóй водопáдъ); der *Ringberg* (Кольцó-горá; 6 W.), mit schöner Aussicht bei Sonnenuntergang auf den Elbrus (S. 424).

45 W. südwestl. von Kißlowódsk erhebt sich der von der Nordseite leicht zu ersteigende **Bermamýt** (2591 m): sehr lohnende Tagestour; zweisitziger Federwagen 25-30 (außer der Saison 15) R.; Lebensmittel, Decken u. s. w. sind mitzunehmen. Der Weg steigt von Kißlowódsk an beständig und führt durch wilde Thäler. Aussicht auf das „Schloß der Arglist" und den Großen Wasserfall (s. oben); rückwärts der Beschtau (S. 398) und der Maschúk (S. 399). Etwa halbwegs treten die beiden Gipfel des Elbrús hervor. Auf dem Bermamýt eine kleine Baracke; herrlicher *Blick bei Sonnenaufgang und der ersten Morgenbeleuchtung auf den c. 40 W. südl. entfernten Elbrús (S. 424).

Bei der Weiterfahrt nach Baku sind die nächsten Stationen ohne Bedeutung. — Bei (554 W.) *Prochládnaja* (Bahnrest.) über die *Málka*, die vom Nordfuß des Elbrus dem Térek zufließt. — 568 W. *Kotljarówskaja*, am *Térek*.

Von Kotljarewskaja nach *Naltschik* (und weiter in den Centralen Kaukasus) s. S. 422.

Südl. wird der Kasbék (S. 417) sichtbar. Diesseit (584 W.) *Borókowo* über den Térek. — Zwischen (600 W.) *Elchótowo* und (611 W.) *Darg-Koch* (Wagen nach Alagir, S. 419, 2-3 R.), mündet r. der *Ardón* in den Térek.

632 W. *Beßlán* (Bahnrest.).

Von Besslan nach Wladikawkas, 20 W., Eisenbahn in c. 1 St.

Wladikawkás. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Impérial; Jewrópa, Fránzija, Grand-Hôtel, alle drei am Alexándrowskij-Prospekt, Z. 1-5 R., M. (1-5 Uhr) 50 Kop.-1½ R. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt tags 25 (mit Gepäck 40 Kop.), nachts 40 Kop., die Fahrt 20, die St. 50 Kop.

Wladikawkás (715 m), 1784 gegründet, die saubere, ehem. befestigte Hauptstadt (44 000 Einw.) des Térekgebiets, liegt auf beiden Ufern des *Térek*. Den Namen („Herrscherin des Kaukasus") und ihre Bedeutung erhielt die Stadt von ihrer Lage am Eingang der wichtigen grusinischen Heerstraße nach Tiflís; es ist daher auch vorwiegend Garnisonsstadt. Die Hauptstraße der Stadt ist der Alexándrowskij-Prospekt. An der Westseite des Prospekts der *Stadtgarten*, aus dem man hinunter in den „Trek Velocipedistow" (Zutritt gegen 10 Kop.), mit einem kleinen See, gelangt. Gegenüber dem Eingang zum Stadtgarten führt eine Straße in 5 Min. zu der *Nowokawkásskij-Kathedrale* (vom Glockenstuhl, 85 Stufen, frühmorgens prächtige *Aussicht auf das Hochgebirge; Pförtner hinter der Kirche). Der Prospekt mündet auf den Micháilowskij-Platz, an dem die Pferdepost liegt. — Deutscher Gottesdienst in der *luther. Kirche* So. 10 Uhr.

Von Wladikawkás nach *Tiflís* auf der *Grusinischen Heerstraße* s. R. 61 (wer die ganze Straße nicht befahren will, fahre wenigstens nachm. nach der Station Kasbék und erwarte hier den Sonnenaufgang am nächsten Morgen); — nach *Kutais* auf der *Ossetischen Heerstraße* s. R. 62.

Bei der Weiterfahrt nach Baku läuft die Bahn von Beßlán bis Petrówsk in östl. Richtung. — 733 W. *Grósny* (Bahnrest.; Grand-Hôtel, Z. 1-5, M., 1-5 Uhr, 1 R.), schmutzige Kreisstadt von 15 600 Einw., an der *Ssunshá*, mit Naphthaquellen.

882 W. **Petrówsk** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Jewrópa*, Z. 1-4 R.; *Fránzija*, beide unweit des Bahnhofs und des Hafens), Hafenstadt von 9800 Einw., mit einer Reede, die durch zwei lange Molen geschützt ist. Außer dem Bazar bietet die Stadt nichts Sehenswertes.

4 W. südl. die Überreste der alten Stadt *Tarku* (Droschke hin und zurück 1½-2 R.), vielleicht das Ssemender des Chasarenreiches, jetzt von Kumyken und Juden bewohnt.

Eine Poststraße (Wagen in 5 St. für 3-5 R., Omnibus 2 R.) führt von Petrowsk s.w. über (21 W.) *Ally-Bujun* (Poststation) nach (43 W.) *Temir-Chan-Schurá* (462 m; 9200 Einw.), der ehem. Hauptstadt von Daghestan (nach Telaw s. S. 427). Von hier aus kann man auf einem Fahrwege bergauf, bergab (112 W.) *Gunib* (1200 m), ein c. 50 qkm großes Hochplateau, den letzten Zufluchtsort Schamyls (S. 389), besuchen (nur mit ausreichenden Empfehlungen an die russischen Kommandanten ratsam).

Dampfer von Petrowsk nach *Ástrachan* oder nach *Bakú* s. R. 57.

Die Bahn wendet sich auf der Westküste des Kaspischen Meeres südlich.

1004 W. **Derbént** (*Bahnrest.*; *Grand-Hôtel;* Unterkommen auch im *Klub*), Hafenstadt am Kaspischen Meer und Hauptstadt des Gouvernements Daghestan, 1813 von Persien an Rußland abgetreten, hat 14 800 Einw., die Handel mit Südfrüchten, Tabak, Baumwolle, Seide u. s. w. treiben. Die Stadt, als „Thorsperre (oder „eisernes Thor"), wie der Name besagt, an der Stelle, wo die einzige Straße, die am Gebirge entlang nach Norden führte, am leichtesten zu verteidigen war, gegründet und in den Völkerstürmen des Mittelalters wiederholt umstritten, zieht sich zwischen den hohen Mauern der mittelalterlichen Befestigung von dem schmalen Landstreifen am Meere malerisch den Abhang des Berges hinauf, der die Citadelle *Narýn-Kalé* trägt. Im Altertum lag hier die Hauptstadt Albaniens, *Albana*, die den Paß, die *Portae Albanae* (Portae Caspiae?), beherrschte. 1 W. nördl. von Derbent liegt der alte mohammedanische Begräbnisplatz *Kyrk-Lar*, der Überlieferung nach die Stelle, wo der Anführer des Vortrabs der arabischen Eroberer nach mehrtägigem Kampf gegen die Chasaren mit seinen letzten 40 Begleitern den Tod gefunden hatte (VIII. Jahrh.). — Von der Citadelle Narýn (s. oben) zieht sich westl. auf dem bis zu 600 m ansteigenden Bergrücken die von den Sassaniden angelegte Mauer 70-80 km landeinwärts. Sie ist aus Felsblöcken erbaut, an der Außenseite mit behauenen Platten belegt und von Kastellen, meist aus vier zinnengekrönten Türmen bestehend, überragt. — Die unweit von Derbent liegenden großen Dämme rühren wohl von einer alten Wasserleitung her.

Von Derbent nach Nucha in Kachetien führt in 4-5 Tagen über *Achtý* (s. unten) ein unbequemer, nur im Hochsommer passierbarer Reitweg, der am Fuß des *Schagh-Dagh* (4255 m) und des *Basardjusi* (4480 m), des höchsten Gipfels des südöstl. Kaukasus, die Centralkette im *Ssalawat-Paß* (2829 m) überschreitet. — *Nuchá* s. S. 413.

Dampfer von Derbent nach *Ástrachan* und nach *Bakú* s. R. 57.

Jenseit (1025 W.) *Belidshí* über den *Ssamúr*. — 1081 W. *Chatschmáß*. Von hier fährt ein Omnibus nach (22½ W.) *Kuba*, durch einen Reitweg im Thal des Ssamur mit *Achtý* (s. oben) verbunden.

1221 W. *Baladshárу*, wo unsere Bahn in die von Tiflis nach Bakú führende einmündet (S. 413).

1235 W. **Bakú.** — *Bahnrestaurant.* — GASTH.: Jewrópa (Besitzer *Ch. Charpentier*), Laläjewskij Projesd, Z. 1-7½ R.; Métropole; Grand-Hôtel, gegenüber Jewrópa; Fránzija, Torgówaja; Zentrálnaja, Z. ¾-5 R., L. 10, Bettwäsche 30, F. 25, G. 40, M. (12-6 U.) 75 Kop. — DROSCHKEN (zweispännige Phaethons): die Fahrt 20, die St. 60 Kop.; in die Schwarze Stadt 40-60 Kop., hin und zurück mit ½ St. Aufenthalt 90 Kop.; vom Bahnhof in die Stadt 50 Kop.; nachts (von 2 Uhr an) das Doppelte. — PFERDEBAHNEN: 1. (Aufschrift auf weißer Tafel) vom Bahnhof zur Flottenstation und zu den Docks; 2. (Aufschrift auf grüner Tafel) zur Schemachástraße; 3. unweit vom Bahnhof in die Tschórny Górod (5 Kop. für jede Strecke). — *Deutsches Konsulat*, Merkurjewskaja (9-1, 5-8 U.). — Deutsch sprechende ÄRZTE: Dr. *Darjewitsch*, Dr. *Glass* u. a. — *Führer*, die deutsch verstehen, werden liebenswürdigst im luth. Pastorat nachgewiesen (Tag 3, ½ Tag 1½ R.).

Bakú, Hauptstadt (112000 Einw.) des gleichnam. Gouvernements, die wichtigste Handelsstadt am Kaspischen Meer, zieht sich vom Strande amphitheatralisch aufwärts. Es hat seinen Namen vom persischen Worte *badkubé* (d. h. Windstoß), wegen der hier herrschenden starken Nord- und Nordwestwinde, und soll schon im VI. Jahrh. gegründet worden sein; seit 1806 gehört es zu Rußland. Ihre jetzige Bedeutung verdankt die Stadt den benachbarten Naphthaquellen (s. unten) und dem Handel in Reis und getrockneten Früchten. — An die Quaistraße schließt sich nördl. die neue Stadt, die nichts Besonderes bietet. Westl. die ehem. FESTUNG (крéпость), mit einem Gewirr enger Gassen und Gäßchen sowie dem ganz orientalischen Bazar, z. T. von einer aus dem Anfang des XVI. Jahrh. stammenden Mauer umschlossen; hier liegt der *Palast der Chane* (jetzt Militär-Magazin; Zutritt in der Kanzlei des Kommandanten in der Festung erfragen, 9-2 Uhr), mit alten Thoren, einer Gerichtslaube und zwei Moscheen. Unfern südl. unterhalb der Festung steht das Wahrzeichen der Stadt, der mächtige, 45 m hohe Turm *Kis-Kalé* (Jungfrauenturm; aus byzantinischer Zeit), an den sich eine romantische Sage knüpft; er dient jetzt als Leuchtturm (oben, 118 Stufen, Rundsicht über die Stadt und Umgebung). Nicht weit vom Turm ragen aus dem Meer die Mauern eines gewaltigen Baues hervor, der Spuren arabischer Architektur des IX. und X. Jahrh. zeigt; es sollen die Reste der Festungsmauer der alten Stadt Baila oder Sabaila sein. — *Lutherische Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 11 Uhr), 1897 vollendet; *katholische Kirche* in einem Miethause. Vom Kirchhof (Droschke hin u. zurück 1 R.) schöner Blick auf die Stadt und den Hafen.

2½ W. s.ö. von Baku liegt *Tschórny Górod* („die schwarze Stadt"; Pferdebahn und Phaethon s. oben), mit den Nobelschen Naphthawerken, und weiter östl. am Meere *Bjéły Górod* („die weiße Stadt"), mit den Werken von Rothschild, Schibajew u. a.

Mit der Eisenbahn (zu beiden Seiten zahlreiche eiserne Röhren der Naphthaleitungen) gelangt man zu dem c. 13 W. nördl. von Bakú gelegenen größten Gebiet der Naphthaquellen auf der Halbinsel *Ápscheron*, dem *Balachaný-Ssabuntschí-Romaná-Feld* (16 qkm groß); ein kleineres Feld, das *Bibí-Eybát* (S. 404), liegt 5 W.

südl. von Bakú. 1900 waren auf diesen beiden Feldern 1804 hölzerne Bohrtürme in Betrieb, die 600 Mill. Pud Rohnaphtha lieferten (hiervon 67 Mill. Pud durch Springquellen). Die Tiefe der ergiebigeren Brunnen wechselt von 150 bis zu 540 m. Das rohe Naphtha besteht aus einer dünnflüssigen, grünlichen, gegen das Licht gehalten bernsteinbraunen, sehr leicht entzündlichen Masse, aus der durch Raffinieren das farblose, klare Kerossín (Photogen, Petroleum) gewonnen wird. Die Rückstände (masút) werden als Heizmaterial benutzt.

Die Besichtigung der *Nobelschen Fabrik*, der größten in Bakú, ist interessant (1900 wurden 87 Millionen Pud Naphtha verarbeitet). Man wende sich an die Fabrikverwaltung in der Tschórny Górod (werktags 9-12, 3-5 Uhr; die Oberbeamten sprechen meist deutsch) und erbitte die Erlaubnis zuerst die Naphthawerke in Ssabuntschí besichtigen zu dürfen (Eisenbahn dorthin in 1/2 St.; besser von Baku aus mit Phaethon, 1/2 Tag hin u. zurück, 5-6 R.; da der Weg äußerst schlecht ist, achte man darauf, daß der Wagen mit kräftigen und frischen Pferden bespannt ist). Nach Besichtigung der Werke in Ssabuntschí (altes Schuhwerk und Zeug wegen der Naphthapfützen angebracht) fahre man zu der Fabrik in der Tschórny Górod zurück und sehe sich hier die Destillationsanlagen u. a. an.

Empfehlenswert ist ein Ausflug mit der Eisenbahn nach (19 W.) *Ssurachaný* (angenehm ist eine Empfehlung an die Kokorewsche Fabrik), mit dem alten *Tempel der Feueranbeter* (храмъ огнепоклóнниковъ; dem Führer aus der Kokorewschen Fabrik 25 Kop., für das Anzünden der Feuer außerdem 30 Kop.). Die den Kalklagern außerhalb des Tempels entströmenden Naphthagase werden von den Einwohnern des naheliegenden Dorfes Ssurachaný zum Kalkbrennen u. s. w. verwertet. — Bei *Bibí-Eybát* (S. 403) ist auf dem offenen Meer eine Gasquelle (das Anzünden ist verboten).

Eisenbahn nach *Tíflis* s. R. 60. — Dampfer nach *Áßtrachan* s. R. 57; nach *Kraßnowódsk* (Ssamarkand) s. R. 67.

57. Von Aßtrachan über das Kaspische Meer nach Baku.

476 Seemeilen; gut eingerichtete Dampfer der Gesellschaft *Kawkás & Merkur* (S. 305) 4 mal wöchentlich. Fahrtdauer 55 St. Fahrpreise (einschl. Mittagsessen) 25.45, 19 R.; Gepäck das Pud 70 Kop.

Aßtrachan s. S. 381. Wegen der geringen Tiefe der *Wólga* bringen kleinere Dampfer in achtstündiger Fahrt den Reisenden bis zur Mündung des Flusses bei der (90 W.) *Neunfußreede*, Дéвятьфутовóй рейдъ, wo man auf den großen Dampfer übersteigt (3 St. Aufenthalt).

Das **Kaspische Meer** (Каспíйское мóре) füllt den tiefsten Teil der großen Senkung westlich vom Urál; sein Spiegel liegt 26 m unter dem des Schwarzen Meeres. Es ist das größte aller Binnenmeere (439000 qkm), c. 1220 km lang, bei einer Breite von 200-350 km. Die nördliche Hälfte ist bis 28 m tief; die südliche Hälfte dagegen sinkt in zwei tiefen Mulden bis zu 1100 m. Der Salzgehalt des Wassers beträgt 1,4 %. Die Nord- und Ostküste ist fast durchgehends flach und schwer zugänglich, an der Westküste treten die Ausläufer des Kaukasus, im Süden das Elbursgebirge dicht an das Meer heran und lassen nur einen schmalen Küstensaum frei. Häufige Stürme machen die Seefahrt oft sehr unangenehm.

Nach einer Fahrt von fünfzehn Stunden landet das Schiff in 223 Seemeilen *Petrówsk* (3 St. Aufenthalt), s. S. 401.

In weiteren 7 St. erreicht der Dampfer, der auf offener Reede ankert,

294 Seemeilen *Derbént* (1 St. Aufenthalt), s. S. 402.

Der Dampfer umfährt die öde Halbinsel *Apscheron* (S. 403). Der Naphthageruch macht sich schon lange bemerklich, ehe der Dampfer nach achtzehnstündiger Fahrt in

476 Seemeilen *Bakú* (S. 403) landet.

58. Von Batum nach Tiflis.

327 W. Eisenbahn in $10^1/_4$-$12^3/_4$ St. für 10, 6 R. — Sehr lohnende Fahrt.

Batum (Bahnrest.), s. S. 396. Die Bahn folgt zunächst der Küste; l. hat man das Schwarze Meer, r. den Nordabhang des pontischen Gebirges. Kurzer Tunnel. — 13 W. *Tschákwa.* 1 St. von der Station eine alte Kirche. — Jenseit (52 W.) *Ssúpßa,* an dem gleichnamigen Flusse, wendet sich die Bahn östlich in die breite Fruchtebene des *Rión* und seiner Zuflüsse, dem alten *Kolchis,* jetzt *Mingrelien* und *Imeretien.* — Bei (99 W.) *Ssamtrédi* (Bahnrest.) mündet die von Poti kommende Linie (S. 396) ein. — 128 W. *Rión* (Bahnrest.). Nach *Abbáß-Tumán* s. S. 429.

Von Rion nach Tkwibuli, 49 W., Eisenbahn in $4^3/_4$ St.

8 W. **Kutaïs**, Кутаисъ. — Gasth.: H. de France (Bes. *M. Joux*, ein Schweizer), Z. 1-6 R., L. 20, F. 40 Kop., M. 1 R., gelobt; Impérial, Z. 2-4 R., F. 50 Kop. M. (von 12 Uhr ab) 80 Kop.-2 R., der Besitzer spricht französisch. — Droschke: vom Bahnhof in die Stadt 40, die Fahrt 20, die St. 60 Kop.

Kutaïs (143 m), vielleicht das alte *Kyta,* die Hauptstadt von Kolchis und später von Imeretien, jetzt des Gouvernements Kutaïs, mit 32500 Einw., liegt prächtig am reißenden *Rión,* dessen Ufer hier drei Brücken verbinden. Sehenswert sind die schönen Koniferen, Lorbeer- u. Myrthenbäume im Garten des Gouverneurs und in der sog. Farm. Auf der Archiéréiskaja Gorá (Bischofsberg) die Reste der Anf. des XI. Jahrh. im byzantinisch-armenischen Mischstil erbauten *Georgenkirche* (цéрковь св. Геóргія Побѣдонóсца); Aussicht auf die Stadt und Umgebung. — Neue kaukasische Waffen und Tücher kauft man in Kutaïs vielleicht besser und billiger als in Tiflis.

Von Kutaïs nach *Wladikawkás* auf der Ossetischen Heerstraße s. R. 62; — nach *Swanetien* über Alpani, s. R. 63.

16 W. *Geláti,* von wo ein schlechter, mehr als 2 W. langer Weg hinauf zu dem gleichnam. Kloster führt (besser von Kutaïs aus in 2-3 St. mit Phaethon, 5-7 R. hin u. zurück). — Das ***Kloster Geláti,** auf einem Bergvorsprung gelegen, wird von 15 Mönchen bewohnt (Erfrisch. nicht zu haben, daher Mundvorrat mitzunehmen). Die Hauptkirche, die *Marienkathedrale,* steht in der Mitte des Klosterhofes und stammt aus dem XI. Jahrh. Sie ist aus mächtigen Sand-

steinblöcken aufgeführt und im Innern mit byzantinischen Fresken geschmückt, die im XV.-XVII. Jahrh. von genuesischen Malern z. T. erneuert wurden; außer einer Anzahl Porträte imeretinischer Könige ist l. vom Chor ein großes Mosaikbild (XI. Jahrh.), Maria mit den Erzengeln Michael und Gabriel darstellend, beachtenswert; am Ikonostás alte Heiligenbilder. Der Kirchenschatz enthält wertvolle kirchliche Gewänder und die imeretinische Königskrone (zur Besichtigung versieht man sich am besten in Kutaís mit einer Empfehlung). — Unweit der Kathedrale befindet sich in einer verfallenen Kapelle das Grab König Davids des Erneuerers (1089-1125), des Gründers des Klosters; neben dem Sarkophage steht ein eiserner Thorflügel der von ihm eroberten Stadt Gansha (Jelissawetpól). Die *Aussicht vom Kloster umfaßt das Thal des der *Kwiríla* (s. unten) zufließenden *Zchal-Zitéli* (Roter Fluß), begrenzt von den üppig bewaldeten Bergen Imeretiens, hinter denen sich die Vorberge der Centralkette, die Berge der Landschaften Letschgúm und Radschá erheben, überragt von der glänzenden Eispyramide des Tetnúld (S. 426).

5 W. von Geláti liegt im Thal des Zchal-Zitéli, auf einem Felsen inmitten üppiger Vegetation, das Kloster *Motzaméti*, das außer einem auf Löwenfüßen ruhenden Sarkophage nichts Merkwürdiges bietet.

49 W. *Tkwibúli,* der einzige Ort im Kaukasus, wo Kohlenbergwerke im Betrieb sind.

Bei der Weiterfahrt nach Tiflis führt die Bahn in südöstl. Richtung an dem bewaldeten Nordabhang der achalzich-imeretinischen Wasserscheide entlang, die sich hier bis zu 2900 m erhebt. — 156 W. *Kwirily* (Bahnrest.), an der reißenden *Kwirila,* die dem Rion zueilt. — 160 W. *Scharopán.* Zweigbahn nördl. im Thal der Kwirila aufwärts nach (38 W.) *Tschiatúry,* in dessen Umgebung grosse Manganerzlager ausgebeutet werden. — Die Bahn verläßt die heiße kolchische Ebene und beginnt allmählich auf Viadukten in einem engen üppigen Thal zu steigen und überwindet in einem $3^1/_2$ W. langen Tunnel den die Thäler Imeretiens und Georgiens trennenden Rücken des *Ssurámgebirges.* — Bei (205 W.) *Warwárino* tritt die Bahn in die fruchtbare von hohen bewaldeten Bergen eingefaßte Ebene von *Ssurám* und in das Gebiet der *Kurá.*

215 W. **Michailowo** (*Bahnrest.*); am Bahnhof zahlreiche Naphthabehälter der Nobelschen Fabrik in Bakú. — Zweigbahn n. nach (6 W.) *Ssurám,* s. nach (28 W.) *Borshóm* (S. 428).

Von Michailowo läuft eine 216 W. lange Röhrenleitung für Petroleum nach Batúm. Sie wurde 1900 vollendet; jährliche Leistung bis 60 Millionen Pud.

Die Bahn überschreitet die *Kurá* und führt an ihrem r. Ufer abwärts; l. das Hochgebirge mit dem Kasbék (S. 417). — 257 W. **Góri** (608 m; *Bahnrest.*), Kreisstadt mit 10500 fast ausschließlich grusinischen Einwohnern am l. Ufer der Kurá, liegt am Fuße eines

kegelförmigen Berges (l.), der die Trümmer der Burg *Goríß-Tzíche* trägt. Von Gebäuden ist in der Stadt nur die *Himmelfahrtskirche*, mit einem angeblich von Justinian I. geschenkten byzantinischen Heiligenbilde, erwähnenswert.

10 W. östl. von Gori (Phaethon 12-15 R.) befindet sich in einem Ausläufer des Gebirgszuges am l. Ufer der Kurá die merkwürdige Höhlenstadt *Uplíß-Tziché*. — 10 W. südl. von Gori, im Thal der *Täna* aufwärts, die *Zionskirche*, aus dem IX. Jahrh. (?).

Von Gori nach *Saramag* s. S. 424.

Die Landschaft verändert sich. Kahle nackte Felsen treten an die Stelle der waldbedeckten Abhänge. Allmählich erscheint die heiße, einförmige Hügellandschaft Georgiens; unten rauscht in tief eingegrabener Schlucht die Kurá. — Diesseit (282 W.) *Káßpi* wird l. der Kasbék wieder sichtbar. — Kurz vor (307 W.) *Mzchet* (Bahnrest.; S. 414), wo die Bahn die Grusinische Heerstraße kreuzt, bemerkt man oberhalb des im Thal versteckten Klosters *Schío-Mgwímskij* in den senkrecht aufsteigenden Felswänden zahlreiche Höhlungen, die einst den Christen bei den Einfällen der Mongolen und Perser als Zufluchtsort gedient haben sollen. L. die Kathedrale von Mzchet (S. 414). — 318 W. *Awtschály*. 12 W. von hier auf steiler Höhe die Ruinen des *Sedadsénskij-Klosters* (die große Kirche ist hergestellt).

327 W. *Tiflís* (Bahnrest.).

59. Tiflis.

Gasthöfe: *London (II. Pl. a: B 1; Bes. *H. Richter*), Madátowskaja 21, Z. 1¼-10, F. ¾ R.; *Orient (II. Pl. b: A 2; Bes. *A. Fransurot*), Golowínskij-Prospekt, Z. 1½-10 R., F. 50 Kop., Omn. 1 R., in beiden sprechen die Besitzer deutsch, englisch und französisch; Mittagessen in beiden (von 3 Uhr ab) nach der Karte; *Wetzel (I. Pl. c: A 2; deutscher Besitzer), Ecke Micháilowskij-Prospekt und Xenijewskaja, mit Bierkeller, Z. 1-10 R., F. 60 Kop., M. (1-5 Uhr) 1-1½ R.; Kawkas (II. Pl. d: A 3), Eriwánskaja-Platz. — Hôtels garnis: Ssémernyje Nomerá (II. Pl. e: A 3), Gráfskaja 1, Z. ¾-6 R.; Grand-Hôtel (II. Pl. f: B 1), gegenüber Hôt. London.

Restaurants: in den oben genannten Gasthöfen; *Wintergarten* (зимній садъ) im Banktheater (II. Pl. A 3), M. mit Wein 1 R.; *Mader*, Micháilowskij-Prospekt 114, schräg gegenüber der luth. Kirche (I. Pl. A B 2), viel Deutsche. — Lohnend ist ein Besuch des asiatischen Buffets unter der Karawanseral (II. Pl. B 3), am Eriwánskaja-Platz.

Droschken (zweispännige Phaethons):

Vom Bahnhof in die Stadt (bei Zugverspätungen von mehr als ½ St. 30 Kop. für jede ½ St. mehr)	—. 60
Von der Stadt zum Bahnhof	—. 50
Die einfache Fahrt	—. 30
Die Stunde	—. 60
In den Garten Muschtaïd *oder* in die grusinischen Quartiere (Awlabar)	—. 40

Pferdebahnen: vom Bahnhof (I. Pl. A 1) zum Eriwánskaja-Platz (I. Pl. B 4) oder zur Peßkowskaja und nach Sartatschali; — vom Woronzów-Denkmal (I. Pl. 11: B 3) nach Wéra (I. Pl. A 2) oder zur Olgínskaja (I. Pl. A 3); — von der Olgínskaja zum Micháilowskij-Prospekt (I. Pl. A 1, 2).

Post und Telegraph (II. Pl. A B 2), Loris-Mélikowskaja 9/11. — **Pferdepost** (I. Pl. A 3), am N.-Ende des Golowínskij-Prospekts.

Theater: *Großes kaiserl. Theater* (I. Pl. A 3), Golowinskij-Prospekt; *Theater des Künstlerklubs*, unweit vom Großen Theater; *Banktheater* (I. Pl. B 4), Dworzówaja.

Klubs: *Deutscher Klub*, im Gasth. Wetzel (S. 407); *Krushók* (Einführung durch ein Mitglied, 1 R. Eintrittsgeld), im Sommer Do. So. Konzert, im Winter Bälle etc.; *Armenischer Klub.*

Konsulate. *Deutschland* (Amtsstunden 10-1 Uhr). — *Österreich-Ungarn:* Ssérgijewskaja 16 (II. Pl. A 4, 5; 11-1 Uhr).

Deutsch sprechende Ärzte: Dr. *Maissuriánz*, Barónskaja 10; Dr. *Mykerlschiánz* (Frauen- und Zahnarzt), Bebulowstr. 44; Dr. *Rosenbaum* (Chirurg), Michaelskrankenhaus. — Bäder am Fuß der Festung, vgl. S. 411.

Banken: *Reichsbank* (II. Pl. A 3), Freilinskaja 9; *Kommerzbank*, Eriwánskaja-Platz (II. Pl. B 4).

Kaufläden (im Hochsommer meist von 2-5 Uhr nachm. geschlossen). Leder- u. Filzwaren: *Adelchánow*, Golowinskij-Prospekt, unter dem Gasth. Orient. — Konserven, Kolonialwaren, ausländische Weine: *Nasarbékow*, Dworzówaja, unter dem Banktheater (II. Pl. A 3). — Wäsche: *Donner & Leulz*, Dworzówaja (II. Pl. A 3); — Bücher: *Bégitschew*, Golowínskij-Prospekt. — Karten des Kaukasus: im Generalstab (II. Pl. A 3). — Photographien: *D. Jermaków*, Golowínskij-Prospekt, neben der Ruhmeshalle (II. Pl. A 2). — Apothekerwaren und Photographientensilien: Кавказское товарищество торговли аптекарскими товарами, auf dem Eriwánskaja-Platz, neben dem Stadthause. — Bazare s. S. 410.

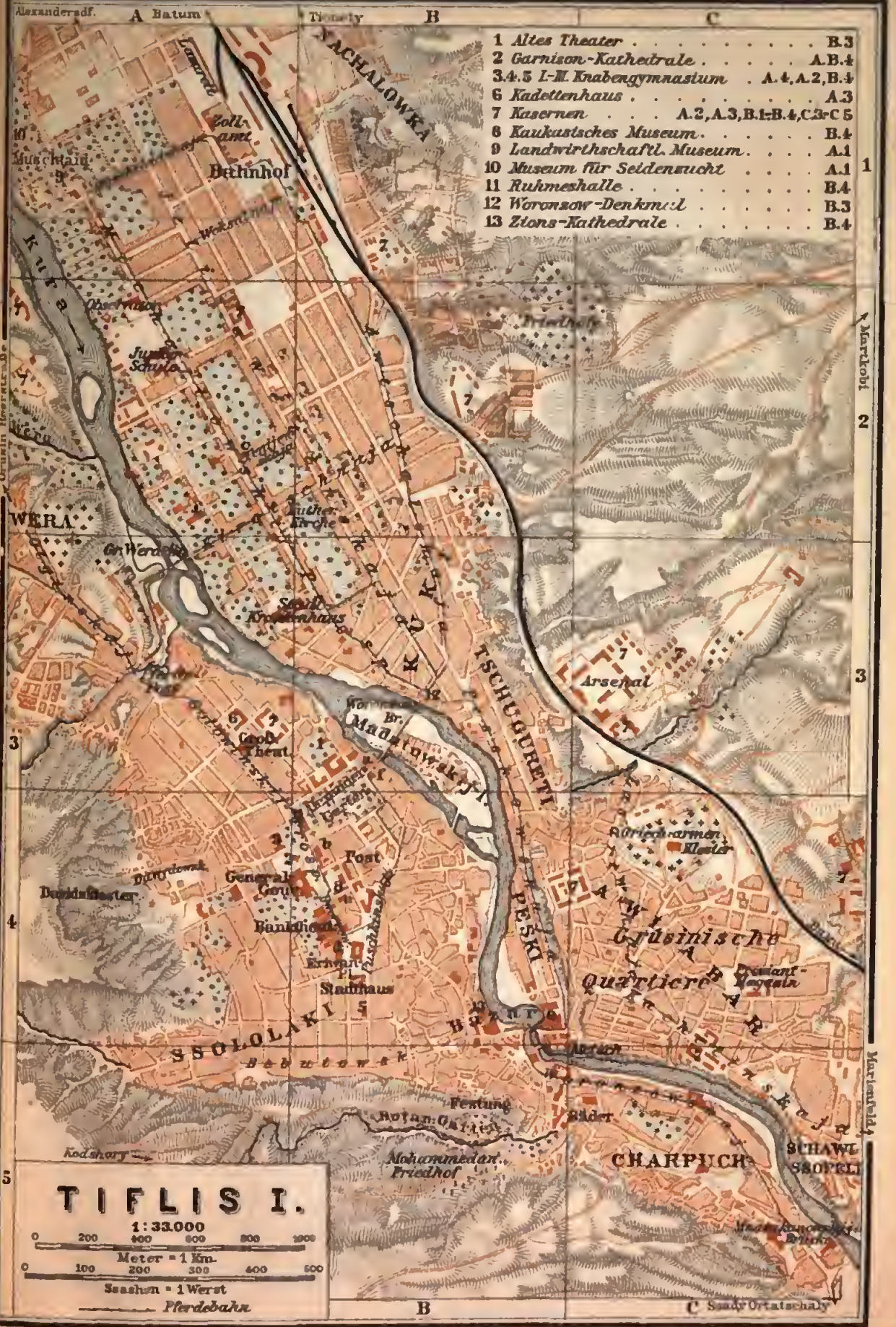
Bei beschränkter Zeit (1 Tag): Kaukasisches Museum, die Bazare; nachm. Schwefelbäder, botanischer Garten; gegen Abend das Davidskloster.

Tiflís (454 m), Тифлисъ, georgisch *Tbilis* oder *Tbilisi Kalaki*, die Hauptstadt des Generalgouvernements Kaukasien und des Gouvernements Tiflís, Sitz der obersten Militär- und Civilbehörden, mit c. 160 000 Einwohnern, liegt in einem nach Norden geöffneten, 2-2½ W. breiten Thalkessel, in dem die *Kurá* sich ein tiefes Bett gegraben hat, von 700-750 m hohen kahlen Bergwänden eingeschlossen, und dehnt sich gegen 8 W. lang aus. Das Gefäll des Flusses bei seinem südöstl. gerichteten Lauf durch die Stadt beträgt c. 18 m; im Süden, wo dem 480 m hohen Schloßberg ein Vorsprung der l. Uferwand entgegentritt, wird das Bett auf 32 m Breite eingeengt.

Infolge seiner eingeschlossenen Lage ist Tiflís im Sommer sehr heiß; im Winter und Frühjahr ist dagegen das Klima sehr angenehm. Die mittlere Jahreswärme beträgt 12,6° C., die Durchschnittstemperatur im Sommer 23,1° C., im Winter + 1,4° C.

Tiflis hat seinen Namen von den heißen Schwefelquellen (georgisch tbili = heiß), die der georgische Zar Wachtang Gurgaslan (446-499 nach Chr.) auf der Jagd entdeckt haben soll. Seit dem Anfang des VI. Jahrh. war es die Hauptstadt des georgischen Reichs. 1395 plünderte Timur die Stadt, die nach der Reichsteilung (1424) Hauptstadt von Kharthlien blieb und meist unter persischer Oberhoheit stand, zeitweilig auch von den Türken bedroht wurde. Im J. 1795 wurde Tiflís von den Persern zerstört. 1801 wurde die Stadt an Rußland übergeben.

Seinen Aufschwung in neuerer Zeit verdankt Tiflís seiner günstigen Lage am Kreuzungspunkt der Handelstraßen vom Kaspischen zum Schwarzen Meer und vom armenischen Hochlande über den Kaukasus nach Rußland. Unter den Handelserzeugnissen sind Tep-



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

ograph Anst v Wagner & Debes, Leipzig

piche, Wollen-, Baumwollen- und Halbseidenzeuge, Wein, Tabak die wichtigsten. Die Bevölkerung ist ein Abbild der auf der Grenze Asiens und Europas gelegenen Stadt; Russen (hauptsächlich Beamte und Militär; 20 %), Grusiner (25 %) und Armenier (40 %) bilden die Mehrzahl. Die Zahl der Deutschen beträgt c. 2500.

Im Norden der Stadt, auf dem l. Ufer der Kurá, erstreckt sich vom Bahnhof südl. der saubere DEUTSCHE STADTTEIL, von deutschen Kolonisten, die 1818 aus Württemberg auswanderten, bewohnt. Südl. die GRUSINISCHEN QUARTIERE (Awlabár). — Auf dem r. Ufer der Kurá der RUSSISCHE STADTTEIL, der Sitz der Behörden und der größeren Geschäfte. Hieran schließen sich südl. die armenischen und persischen BAZARE.

Das eigenartige an den Orient erinnernde Straßenleben in den Quartieren der Eingeborenen ist wohl das Sehenswerteste in Tiflis. Die oft steilen Gassen, deren mit Balkonen geschmückte Häuser treppenartig an der Berghalde aufsteigen, sind häufig so schmal, daß sich zwei Wagen nicht ausweichen können. Ein buntes Gedränge von Tieren und Menschen, Fußgängern, Reitern und Lastwagen (Arbá; S. 391) flutet in ihnen vom Sonnenaufgang bis zum Abend, mit Ausnahme der heißen Mittagsstunden, auf und ab. Die mohammedanischen Frauen zeigen sich nur verschleiert auf den Straßen. Unter der Bevölkerung fallen besonders auf: die grusinischen Verkäufer von Gemüse, Früchten und Fischen mit großen flachen Holzschüsseln auf dem Kopf; die Perser in langen Kaftanen, öfters mit rotgefärbtem Haar und eben solchen Fingernägeln und mit der hohen schwarzen kurzhaarigen Fellmütze; die tatarischen Seïds und Mollahs in wallenden Gewändern mit grünem oder weißem Turban (tschalma), die glattgeschorenen Tataren in zerlumpter Kleidung mit einem langen Dolch am Gurt; die bewaffneten Vertreter verschiedener Bergvölker in der kleidsamen Tscherkeßka und mit einer zottigen Fellmütze; die Lastträger mit den größten Lasten auf dem Rücken. Hierzu kommen muntere kleine Esel, stark beladen oder von ihren Treibern, oft zu zweien, geritten; Pferde mit Wasserschläuchen, geleitet von malerisch gekleideten Führern, die ernst einherschreitenden Kameele mit ihren einförmig tönenden Glocken, u. s. w.

Den Norden der Stadt auf dem r. Ufer der Kurá nimmt der moderne russische Stadtteil ein, mit breiten geraden Straßen, weiten Plätzen und den wichtigeren Regierungsgebäuden. Im Mittelpunkt liegt der *Alexandergarten* (Алекса́ндровскій садъ; II. Pl. A B 1, 2), mit der *Nikolaikirche* und der *Alexander-Néwskij-Kapelle*. An der W.-Seite des Gartens die *Ruhmeshalle* (Воéнно-истори́ческій музéй; II. Pl. A 2; tägl. 11-2 Uhr unentgeltlich zugänglich), 1885 erbaut; sie enthält Gemälde, die die wichtigsten Begebenheiten der kaukasischen Eroberungskriege schildern, zahlreiche Bildnisse sowie Kriegstrophäen.

Die Hauptstraße des Stadtteils ist der an der Ruhmeshalle vorbeiführende *Golowínskij-Prospekt* (u. das nach Schröter's Plänen aufgeführte *Große Theater*). An ihm liegen r. das *I. Knabengymnasium* (II. Pl. A 2), die massige *Garnisonkirche* (воéнный собóръ; II. Pl. A 2), 1871-97 als Kuppelkirche erbaut, und das *Haus des Generalgouverneurs* (II. Pl. A 3). — L. die *Kommandantur* und die *öffentliche Bibliothek* (публи́чная библіóтека; II. Pl. A 2; Direktor wirkl. Staatsrat *P. Möller*), mit 35000 Bänden (geöffnet werktags

im Sommer 2-7 Uhr, im Winter 12-5 Uhr, geschlossen 15. Juli bis 15. Aug.).

Am Südende des Prospekts l. das 1867 eröffnete

***Kaukasische Museum** (Кавка́зскій музе́й; II. Pl. A 3; Eintritt Di. Fr. So. 10-3 Uhr gegen 20 Kop., sonst durch den Diener gegen Trkg.; russischer Katalog 20 Kop.). Begründer und Direktor des Museums ist Geheimrat Dr. *G. Radde.*

Unterer Stock, mit den *naturgeschichtlichen Sammlungen.* I. Saal: Geologie. — II.-IV. Saal: Zoologie. In der Mitte des II. Saales eine Gruppe kaukasischer Alpentiere; r. ein kaukasischer Auerochs; l. eine Vogelgruppe. — III. Saal (l. vom II. Saal): in der Mitte eine Gruppe von Gemsen und Bergziegen. — IV. Saal (r. vom II. Saal): hauptsächlich Fische.

Im Treppenhause *Wandgemälde*, die Sagen darstellen, die sich an den Kaukasus knüpfen.

Erster Stock. Links I. u. II. Saal: *Ethnographie.* — III. Saal: *Botanik.* — IV. Saal (r. vom III. Saal): *Entomologie.*

Vom Treppenhause die Wendeltreppe hinauf, gelangt man in die *Altertümer-Abteilung.* R. I. Saal: Numismatik. — II. Saal: Architektur: Gipsabgüsse und Photographien. — III. Saal (l. vom II. Saal): Funde aus dem Kuráthal. — IV. Saal: Funde aus dem Gebiet des Rión. — V. Saal (r. vom IV. Saal): Funde aus dem Kubánthal. — VI. Saal (r. vom V. Saal): Funde aus dem Gebiet des Térek.

Neben dem Museum ein immergrüner Garten mit Vogelhäusern.

Die südl. Fortsetzung des Golowínskij-Prospekts, die Dworzówaja (r. das *Banktheater,* теа́тръ Тифли́сскаго дворя́нскаго земе́льнаго ба́нка), mündet auf dem *Eriwánskaja-Platz* (II. Pl. B 4), an dessen S.-Seite das *Stadthaus* (Dúma). Auf dem Platz ein Büstendenkmal des Dichters Puschkin, von Chodorówitsch (1892).

Südlich vom russischen Stadtteil liegen die *Bazare (II. Pl. C 4, 5). In dem Gewirr enger Gassen und Gäßchen halten hauptsächlich armenische und persische Kaufleute ihre Waren feil. Einen flüchtigen Besuch macht man, namentlich mit Damen, am besten zu Wagen (c. 1½ St.) und in Begleitung eines Kommissionärs, den man sich von seinem Gasthofwirt empfehlen lasse. Bei ausreichender Zeit ist ein Durchstreifen der Bazare zu Fuß sehr lohnend und giebt die beste Gelegenheit zu Volksstudien (S. 409).

Bei größeren Einkäufen (vgl. Kutaïs S. 405) ist die Begleitung eines sachverständigen Einheimischen durchaus ratsam (Hotelbedienstete erhalten von den Verkäufern eine Provision, die natürlich der Käufer mitbezahlen muß). Hauptregel ist bei einer Auswahl von Gegenständen nie auf Einzelnes, sondern auf die Gesamtheit zu bieten, in besseren Geschäften etwa zwei Drittel der geforderten Summe. — Die gesuchtesten Tuchsorten aus Schafwolle kommen aus Daghestan, aus der Kabarda und aus Ossetien; Flaumtuche die Arschin 5-15 R.; imeretinische Tuche zeichnen sich durch lebhafte Farben aus und sind billig (25-30 Kop. die Arschin). — Eine gute Búrka (S. 387) kostet 12-15 R., eine ganz feine und leichte 30 und mehr R. — Für kaukasische Teppiche ist Tiflís der Hauptmarkt. Im allgemeinen sind die Kubá-Knüpfteppiche doppelt so teuer wie die aus dem Karabagh und fünfmal teurer als die aus Daghestan. Die ungeknüpften Teppiche werden Sumáks genannt. Alte Teppiche werden immer teurer und seltener; man hüte sich vor Nachahmungen. — Die Waffen aus Daghestan bewahren noch ihren alten Ruf; täuschend ähnliche Nachahmungen werden in Tiflís angefertigt. Einfache Dolche kosten 1-3 R., mit Silbereinlagen 5-12 und mit Goldverzierungen 20-50 R.; Säbel 5-20 R.,

mit Einlagen 50-80 R.; einfache Flinten 5-10 R., alte eingelegte 50-100 R. (nachgeahmte 10-50 R.). Spazierstöcke mit eingeschlagenen Kupfernägeln 2-5 R. — Aus Daghestan kommen ferner die silbernen, oft vergoldeten und mit Email verzierten Gürtel, die silbernen Asarpéschi (Trinklöffel), die silbernen Weinkrüge, mit Gravierungen im persischen Stil, kupferne Wasserkrüge, mit langem Hals, u. a.

Man beachte in den Bazaren besonders die offenen Werkstätten der Gold- und Waffenschmiede, die Kramläden, die Garküchen, die Bäckereien, mit den fladenartigen Broten, in großen Thongefäßen gebacken, die Schusterläden, in denen die bunten Pantoffeln gefertigt werden, die Weinhandlungen, die den Wein in Schaf- oder Büffelfellen (Burdjúk), mit den Haaren nach innen, aufbewahren, etc. — Tiflís ist ein Hauptplatz für den kaukasischen Weinhandel; Transkaukasien produziert jährlich c. 20 Millionen Wedro. Der beste Wein ist der Kachetiner (Tzinondály, Mukusán, Napareuli u. a.); Preis der Flasche 25 Kop.-1 R. und mehr.

Südöstl. vom Alexander-Garten erhebt sich an der Kurá die armen. *Wánskij-Kathedrale* (II. Pl. C 2), dreischiffig mit drei Türmen, Ende des XVI. Jahrh. auf der Stelle einer älteren Kirche aufgeführt, 1720 hergestellt. Im Hof das Mausoleum des russ. Generals Grf. Loris-Mélikow (1826-88). — Südl. die griech.-kath. *Antschis-Chátskij-Kathedrale* (II. Pl. C 3), mit einem beachtenswerten Christusbilde aus dem VIII. Jahrh. (der kostbare Rahmen ist aus dem XIII. Jahrh.). — Noch weiter südl., an der Kurá, die *Zionskathedrale* (Сіо́нскій собо́ръ); II. Pl. C 4, 5), im VII. Jahrh. vollendet, in der Folge häufig zerstört, nach 1795 erneut; in ihr wird das Kreuz der h. Nina (S. 414) aufbewahrt. — Südl. von der Metéchskij-Brücke einige *Bäder* (II. Pl. D 5; die besten, deren Besuch nicht versäumt werden sollte, sind Zichís-Abáno der Fürsten Orbeliáni, Bad 1-1½ R.), in denen die hier entspringenden warmen, kohlensäurereichen Schwefelquellen (37,5-46° C.) Verwendung finden.

W. von den Bädern zieht sich der schattige ***botanische Garten** (ботани́ческій садъ; II. Pl. BC 6; zugänglich 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, im Winter bis 4 Uhr nachm.), ein angenehmer Zufluchtsort nach dem lärmenden Straßengewühl. Das *botanische Museum* enthält gegen 2000 Gegenstände, darunter Durchschnitte von kaukasischen Baumarten, Muster von Pflanzenfasern, Früchten u. s. w. Im Hintergrund des Gartens ein Wasserfall; weiter oben sind einfache Erfrischungen zu haben. Der abgesperrte Teil des Gartens wird gegen Trkg. (20 Kop.) geöffnet. — Ein steiler Fußpfad führt vom botanischen Garten (Schlüssel zur Festungspforte beim Obergärtner zu erbitten) in die zerstörte persische *Festung* (II. Pl. CD 5), die malerisch die Bazare überragt. Bei klarer Luft prächtiger Blick auf die Stadt und die vom Schneedom des Kasbék gekrönte Gebirgskette; l. vom Kasbék (S. 417) die Pyramide des Gimarai-Choch und weiterhin der breite Kamm der Tepli-Gruppe.

Empfehlenswert ist der Aussicht wegen ein Besuch des hochgelegenen grusinischen *St. Davidsklosters* (I. Pl. A 4; 590 m; Мтацми́ндскій монасты́рь св. Давида Гареджи́йскаго), im Westen der Stadt; in einer Grotte beim Kloster liegt der russ. Dichter *A. S. Griboj́edow* (1795-1829) begraben. Noch schöner ist die Aussicht von

einem 20 Min. höher gelegenen einfachen Restaurant (guter Bergpfad; Drahtseilbahn im Bau).

Die S. 411 gen. Metéchskij-Brücke führt hinüber auf das l. Ufer der Kurá in die grusinischen Quartiere. Oberhalb der Brücke liegt das ehem. Schloß der georgischen Könige *Metéch*, jetzt Gefängnis. Von dem alten Bau ist nur die sehenswerte Kirche (Метéхская церкóвь; II. Pl. D 5; v. Jahrh.; die Kuppel aus dem XIII. Jahrh.) übrig geblieben; Zutritt in der Wache zu erfragen.

Nordöstl. vom Alexandergarten (S. 409) führt die Woronzówbrücke über die Madátowskij-Insel gleichfalls auf das l. Ufer der Kurá. Hier steht das 1867 nach Pimenow's Entwurf errichtete *Bronzestandbild des Fürsten Woronzów* († 1856; I. Pl. 11: B 3), der sich als Statthalter des Kaukasus große Verdienste um die Stadt erworben hat. Nördlich führt der Micháilowskij-Prospekt, mit der *lutherischen Kirche* (I. Pl. A B 2; deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr) durch den sauberen deutschen Stadtteil zum *Bahnhof* (I. Pl. A 1). Westlich vom Bahnhof liegt der Park *Muschtaïd* (I. Pl. A 1), ein beliebter Erholungsort, mit einem *Museum für Seidenzucht* (Pl. 9; Werktags 10-3, So. 12½-3 Uhr). — 2 W. nördl. die deutsche Kolonie *Alexandersdorf*.

19 W. s.w. von Tiflís (Omn. in 2 St. 1 R. 20, Phaethon 8 R.; zu Fuß nicht lohnend) liegt hoch in den Vorbergen des Kleinen Kaukasus *Kodshóry* (1332 m), ein beliebter Sommeraufenthaltsort der Tifliser. Vom nahen *Signalberg*, von *Udsó*, mit alter Kirche, und von den Ruinen der Festung *Ker-Ogli* bietet sich eine schöne Aussicht auf den Kleinen Kaukasus, das Kuráthal und das Hochgebirge. In der Umgegend von Kodshóry befinden sich an schwer zugänglichen Stellen die Ruinen alter grusinischer Kirchen, mit Fresken und sonderbaren Verzierungen der Thüren und Fenster (*Betáni*, *Kabénskij-Kloster* u. a.). 10 W. südl. von Kodshóry die deutsche Kolonie *Elisabeththal* (Gasth.). — 51 W. westl. von Tiflís (Omn. über Kodshóry in 9 St. für 3½ R.) die Sommerfrische *Mangliß* (1200 m), zwischen Bergen, die mit Nadelholz bedeckt sind. — 54 W. s.w. von Tiflís (Poststraße) die Sommerfrische *Bjély-Kljutsch* (1252 m); 5 W. weiter, hoch über dem *Chramfluß*, die Ruinen der Burg *Ssamschwildo*. — Südl. von Bjély-Kljutsch die große deutsche Kolonie *Katharinenfeld*.

28 W. nordöstl. von Tiflís (Phaethon 12-15 R., Reitpferd 3-5 R., 2 Tage) das sehenswerte alte Kloster *Martkóbi*, um das J. 415 gegründet. — Lohnend ist ein eintägiger Ausflug nach *Mzchet* (S. 414).

Von Tiflís nach *Batúm* s. R. 58; — nach *Wladikawkás* (*Grusinische Heerstraße*) s. R. 61; — nach *Baku* s. R. 60; — nach *Kars* s. S. 66b.

60. Von Tiflis nach Baku.

515 W. Eisenbahn in 19 St. für 13.50, 8.10 R.

Tiflís (Bahnrest.) s. S. 407. Die Bahn folgt in südlicher Richtung dem linken Ufer der *Kurá*. Einförmige Landschaft, 6 W. *Nawtlúg* (S. 429). — Bei (58 W.) *Ssogút-Bulách* treten r. die Vorhöhen des armenischen Hochlandes an die Kurá heran, die die Bahn vor (75 W.) *Poïli* überschreitet.

89 W. **Akstafá** (*Bahnrest.*). Poststraße nach Eriwan s. R. 66c. — 133 W. *Dsegám*. Fahrstraße südl. nach (42 W.) *Kedabék*, mit Kupferbergwerken und Schmelzhütte der Gebr. Siemens.

177 W. **Jelissawetpól** (*Bahnrest.*). Die gleichnamige Gouvernements-Hauptstadt (442 m; Gasth.: *Jewrópa*), mit 33 000 Einw., liegt 5 W. von der Station (Pferdebahn); vor der Eroberung durch die Russen im J. 1804 hieß die Stadt *Gánsha*. Die Moschee des Schah Abbas (XVII. Jahrh.) auf dem Bazarplatz ist von enormen Platanen (bis zu 46 m Höhe und 2 m Durchmesser) umgeben.

8 W. südl. von Jelissawetpól die deutsche Kolonie *Helenendorf* (773 m).

Die Bahn nähert sich der öden transkaukasischen Steppe, die die meisten vom Gebirge kommenden Flüsse aufzehrt, sodaß nur die Kurá, durch den aus Armenien kommenden *Arás (Araxes)* verstärkt, zum Kaspischen Meer gelangt. — Bei (240 W.) *Jewlách* (Bahnrest.) über die Kurá.

Von Jewlach nach Nucha, 73 W., Poststraße; Omnibus in 8-9 St. für 4 R. 20. Der Weg führt nördl. über die Poststationen: 14 W. *Chaldán*; 25 W. *Tschemachlý*; 42 W. *Ssutchsmínskaja*; 56 W. *Ipjaglínskaja*. — **Nuchá**, mit 24 800 Einw., im Mittelpunkt der wieder erstehenden kaukasischen Seidenindustrie gelegen, hat einen 1790 erbauten Palast der Chane (im Speisesaal prächtig geschnitzte Decke aus Nußholz). Nach *Telaw* s. S. 427.

Von Jewlach nach Schuscha, 104 W., Poststraße; Omnibus in 12 St. für 6 R. (im Sommer Automobil in 7 St.). Der Weg führt südl. über die Poststationen: 23 W. *Bardá*, ehem. Hauptstadt von Albanien, mit einem sehenswerten Mausoleum; 36 W. *Katscharlínskaja*; 50 W. *Korwéndskaja*; 65 W. *Agdám*; 80 W. *Chodschalínskaja*. — **Schuschá**, Stadt von 35 000 Einw., mit steilen schmalen Straßen, liegt auf dem armenischen Hochlande. Herstellung von prächtigen Teppichen (20-400 R.).

282 W. *Udsháry* (Bahnrest.). L. die schneebedeckten Berge von Daghestan. — 326 W. *Kjurdamír* (Bahnrest.).

Von Kjurdamir nach Schemacha, 69 W., Poststraße. Der Weg führt nördl. über die Poststationen: 18 W. *Karassakál*; 33 W. *Ach-Ssu* (im Herbst Granatäpfel und Pfirsiche, billig); 51 W. *Scharodílskaja*. — **Schemachá** (680 m; Gasth.: *Baba*), eine schön gelegenen Bergstadt von 20 000 Einw., wurde 1859 und 1872 durch Erdbeben stark beschädigt. Herstellung von seidenen Halstüchern (1 R.) und Kopftüchern (5-35 R.). Luther. Bethaus (Gottesdienst in armen. Sprache So. 10 Uhr).

397 W. *Adshí-Kabúl* (Bahnrest.). Die Bahn wendet sich nördlich und umzieht von (437 W.) *At-Bulách* an die südlichen Ausläufer des Kaukasus, am Kaspischen Meer (r.) entlang laufend. Die Landschaft ähnelt einer völligen Wüste, in der sich verstreute Berge und Bergketten erheben. — Jenseit (459 W.) *Ssangatschál* führt die Bahn z. T. hart am Ufer des Meeres entlang. — 484 W. *Putá*, mit Schlammvulkanen. — 502 W. *Baladsháry*. Eisenbahn nach Petrówsk-Roßtów s. S. 402.

515 W. *Bakú*, s. S. 403.

61. Von Tiflis nach Wladikawkas.

(*Die Grusinische Heerstraße*, Воéнно-грузúнская дорóга.)

201 W. Poststraße. Preis für Pferd und Werst 4 Kop.; bei der Bergfahrt sind 4-6, bei der Thalfahrt 3-4 Pferde Vorschrift; den Kutschern gebe man auf jeder Station 40-50 Kop. Trinkgeld. Nachmittags tritt im Sommer häufig Pferdemangel ein, sodaß Vorausbestellung ratsam ist. An

drei Stellen wird *Wegegeld* (шоссе́йный сборъ) erhoben; die Quittungen sind bis zur nächsten Hebestelle aufzubewahren. Ein Platz in dem fünfsitzigen *Postwagen* (каре́та), 2mal tägl. im Sommer mit Übernachten in Mlety oder Gudaur, kostet 19 R. 60 Kop. oder 13 R. 20 Kop. (2 Pud Freigepäck), Fahrtdauer 2 Tage. Die Fahrt im sechssitzigen *Omnibus*, 2mal tägl. im Sommer ohne Übernachten, ist angreifend und kostet 12 R. 10 Kop. (1 Pud Freigepäck); Fahrtdauer 27 St. — Am besten nehme man auf der Post eine zweisitzige Kalesche (двухме́стная коля́ска), die mit 4 Pferden 51 R. 31 Kop. kostet. Angenehm ist die Begleitung eines „Konduktors", der mit seiner Trompete andere Wagen zum Ausweichen mahnt und auf den Stationen das Gepäck bewacht; er erhält 3 R., außerdem 1-2 R. Trkg. — Ein genügender Vorrat an Kleingeld und eine Schutzbrille sind mitzunehmen.

Die *Stationshäuser* sind aus Stein gebaut und bieten in beschränkter Weise Unterkunft. Gutes Quartier in *Mlety* (S. 416; Z. 80 Kop.) und *Kasbék* (S. 417); leidlich in *Duschet* (S. 416), *Passanaur* (S. 416) und *Gudaur* (S. 416). Auf den größeren Stationen findet man auch genügende Verpflegung; in den anderen erhält man nur einfache Erfrischungen.

Die Grusinische Heerstraße gehört zu den schönsten Bergstraßen; die Fahrt von Tiflís (454 m) nach Wladikawkás (715 m) ist landschaftlich lohnender als umgekehrt (Paßhöhe 2379 m). Man breche früh auf (spätestens um 4 Uhr) und übernachte in Kasbék, um hier am nächsten Morgen den herrlichen Sonnenaufgang zu genießen.

Die Entfernungen sind im Folgenden von Station zu Station angegeben.

Tiflís s. S. 407. — Wir verlassen die Stadt in nördlicher Richtung. Beim Abstieg zum Flüßchen *Wéra*, einem Zufluß der Kurá, erinnert r. ein gußeisernes Kreuz auf Porphyrsockel an die glückliche Rettung des Kaisers Nikolai I. aus Lebensgefahr bei seiner Reise in den Kaukasus im J. 1837. — Die Straße läuft zunächst auf dem r. Ufer der *Kurá*, an deren l. Ufer *Alexandersdorf* (S. 412) sichtbar wird, entfernt sich dann vom Fluß und führt über die sog. *Digomer Ebene* hin. — 13 W. Das Kurathal verengt sich und die Straße folgt dem Lauf des zwischen schroffen Felsen eingebetteten Flusses. R. auf steiler Höhe das malerisch gelegene *Kloster Dshwáris-Sakdari*, dessen Kirche aus dem Ende des VII. Jahrh. (?) stammt und an der Stelle erbaut sein soll, wo die *h. Nina* zuerst das Kreuz aufrichtete. Die Fernsicht auf das Hochgebirge öffnet sich.

20½ W. **Mzchet**, Мцхетъ (487 m), ein ärmliches Dorf (3 W. von der Poststation) an der Mündung der Arágwa in die *Kurá*, über die hier eine steinerne Brücke führt; die spärlichen Reste einer älteren Brücke, angeblich aus römischer Zeit, sind in der Nähe sichtbar. Mzchet ist einer der ältesten Orte Georgiens und war vor Tiflís Hauptstadt des Reichs; der der Stadt gegenüberliegende Berg trug die Burg *Armá-Zíche* (S. 389), den ältesten Herrschersitz des Landes. — Das wichtigste Bauwerk ist (l. von der Poststraße) die von einer hohen Mauer mit Türmen und Schießscharten umgebene *Sweti-Zchoweli Kathedrale*, im IV. Jahrh. (?) an der Stelle erbaut, wo das angebl. Gewand Christi, das durch einen Juden nach Mzchet gebracht worden war, aufgefunden wurde; das jetzige Gebäude, mit einer Kuppel über der Vierung, stammt aus dem Anfang des XV. Jahrh. und wurde im XVIII. Jahrh. erneut. Eine große Zahl georgischer Könige aus dem Geschlecht der Bagratiden (S. 389) liegt in der Kirche begraben,

B.-Baschi *(Berygspitze)* Ch.-Choch *(Berg)* T.-Tau, Tawi *(Berg)*

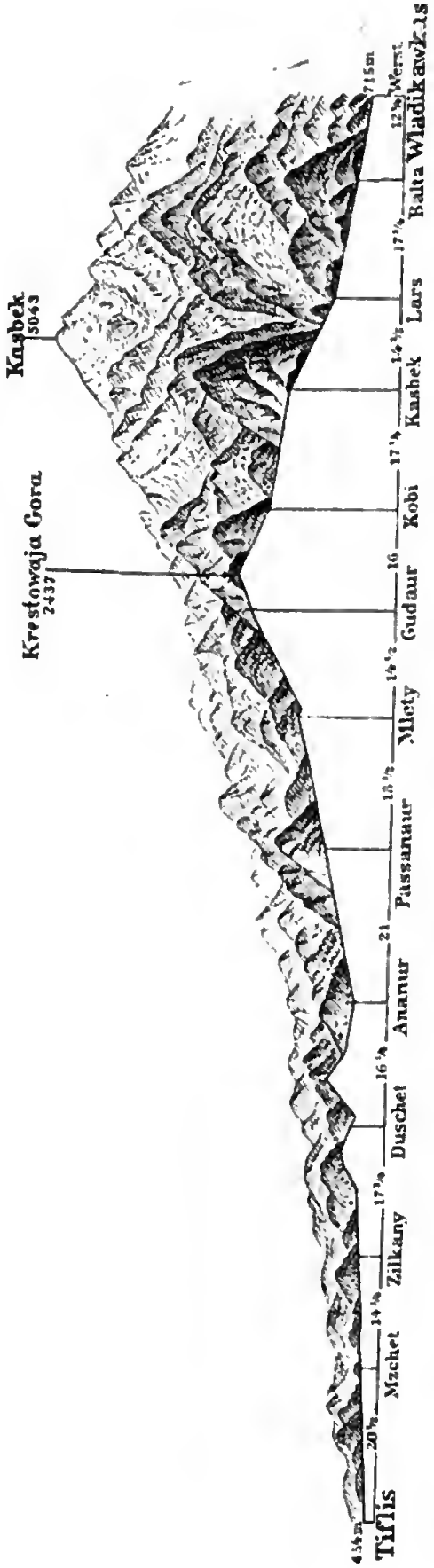
Nach Merzbacher u. Freshfield.

Zichwarge
Ssau-Ch.
Adai-Ch.
Burdsiaula
Saramag-T.
Schwola
Gesski-T.
Chalatzi
Ssau-Ch.
Oni
Ssyrchi-Leberta
Chichatia
Ribissa
Russlaff
Ssyrchu
Gimarai-Ch.
Kasbek
Tepli
Ssiwerud
Ssilga-Ch.
Ross-Ch.
Ssyrchyasar
Schind-T.
Schaui-T.
Sogudano
Tschaudschia
Keli
Chorisan-T.
Ssabolok
Patschura
Chanibe
Mta-Lmuda
Tschiu
Lagis-Mta
Ssadlowaja
Ssoburtalos
Tionety
GEORGIEN

B.-Baschi *(Bergspitze)* Ch.-Choch *(Berg)* T.-Tau, Tawi *(Berg)*

Nach Merzbacher u. Freshfield.

Prochladnaja
Jekaterinogratskaja
Mosdok
Puschet
Putschkuani
Koch
Sakaraulo
Tschok-Tschok-Gora
Tschok-Tschok-Gora
Tschok-Tschok-Gora



darunter der letzte, Georg XIII. († 1801; l. vor dem Ikonostás). In der Apsis restaurierte alte Fresken. — Am Ende des Dorfes l. das Nonnenkloster *Ssamtáwro* (Самтáврскій монастырь), mit einer großen Kirche, in der der erste christliche König von Georgien, Mirian, mit seiner Frau begraben liegt. — Im n.ö. Teil des Kirchhofs steht hart an der Straße eine alte Kapelle, angeblich an der Stelle, wo die *h. Nina* in einer Zelle lebte. — Am 1./14. Okt. jedes Jahres versammeln sich die Bewohner der Umgegend in Mzchet zum Kirchweihfest und bieten ein hochinteressantes ethnographisches Bild.

Eisenbahn nach *Tiflis* und nach *Batúm* s. S. 407; der Bahnhof ist unweit der Poststation.

Jenseit des Klosters, zu beiden Seiten der Straße, das *ssamtáwrische Gräberfeld*, aus zwei übereinander liegenden Schichten bestehend, mit Resten von kistenartigen aus Schieferplatten gebildeten Gräbern. In der unteren Schicht fand F. C. Bayern Gegenstände aus dem Anfang der Eisenzeit, in der oberen römische Münzen aus der Zeit des Kaisers Augustus. Die in den Gräbern gefundenen Schädel sind alle dolichokephal, während die jetzigen Bewohner des Kaukasus fast durchweg brachykephale Schädel haben. — Weiterhin r. die Ruinen der Feste *Nazchóra*. — Durch einen tief eingeschnittenen Hohlweg gelangt man in eine nach dem kleinen Flüßchen *Gartischári* genannte waldreiche Landschaft und über die dichtbevölkerte *karthalinische Ebene*, mit zahlreichen Weingärten und fruchtbaren Feldern, nach

$14^{3}/_{4}$ W. *Zilkány* (611 m).

Die Straße beginnt langsam zu steigen und führt in der breiten Thalsohle der *Arágwa* weiter. Auf der

14. W. wird l. der kleine *Basalétskoje Salzsee* sichtbar; weiterhin n.w. in der Ferne der *Ssedlowája Gorá* (Sattelberg).

17³/₄ W. *Duschét* (938 m). Der Ort (2450 Einw.), die ehem. Residenz der Eristawe (d. h. Statthalter) des Arágwagebietes und in deren Fehden mit den grusinischen Königen häufig umstritten, ist 8 Min. östl. vom Stationshause. An die frühere Zeit erinnern die Trümmer einer Festung und ein alter Turm, angeblich von dem statthalterlichen Schloß herrührend; auch die Nikolauskirche ist alt.

Die Straße steigt 6 W. zwischen Feldern zu einem bewaldeten Bergrücken empor, von dem sie dann, an einigen grusinischen und ossetischen Dörfern vorbei, ziemlich steil in das Thal der *Weißen Arágwa* (Бѣлая Арáгва) hinabführt, die einige Werst unterhalb die *pschawisch-chewsurische Arágwa* aufnimmt. — An einigen verlassenen Kasernen vorbei gelangen wir nach

16¹/₄ W. *Ananúr* (712 m), einem malerisch gelegenen Ort an der Gabelung zweier Thäler, überragt (l. von der Straße) von den Trümmern einer Festung, in deren Mauern zwei alte Kirchen, die Ruinen eines Schlosses der Eristawe und ein Wachtturm liegen. Die Poststation ist am N.-Ende des Ortes.

Von Ananúr nach Telaw s. S. 421.

Die Umgebung der Straße nimmt mehr und mehr Gebirgscharakter an. Der Fluß wird wilder; die Berge zu beiden Seiten erheben sich höher und höher, z. T. schon über die Waldgrenze.

21 W. *Passanaúr* (1050 m), in einem engen, von Grusinern bewohnten Thal, an der Vereinigung der *Schwarzen* (Чёрная) und der *Weißen Arágwa*.

Die Straße steigt langsam in einer engen Schlucht auf dem rechten Ufer der *Weißen Aragwa*. An den steilen Halden hie und da kleine Aule mit alten Kirchen und halbzerstörten Türmen. Die Berge sind bis 3500 m hoch.

18¹/₂ W. **Mléty** (1513 m), hoch über der reißenden *Weißen Arágwa*. Die Station ist eine der belebtesten der Strecke; die alte Kirche ist beachtenswert.

Unmittelbar jenseit Mléty überschreitet die Straße die Arágwa und steigt in 18 scharfen kurzen Windungen an der fast senkrecht abfallenden Felswand über dem Arágwathal empor. An der untersten Kehre erinnert eine Marmortafel an die Erbauung dieser Straße in den J. 1857-61. R. und l. prächtige Aussicht auf das Thal und auf die an die steilen Halden wie Schwalbennester angeklebten grusinischen Aule inmitten von Feldern und Alpenwiesen. Im Hintergrund des Thals hübschgeformte Schneeberge, seitwärts die vulkanischen *Roten Berge* und, beim Höhersteigen, die *Sieben Brüder*, mit rötlich gefärbten Felsen. In mäßiger Steigung über ein Hochplateau zu der lange vorher schon sichtbaren Poststation

14¹/₂ W. *Gudaúr* (2209 m), mit einem Observatorium und einer Wetterwarte. Im Juni liegt hier oft noch tiefer Schnee.

Die Straße führt am Rande des schwindelnden Abgrunds, stellenweise durch Galerien gegen Lawinen und Bergstürze geschützt, zwischen dem *Gudberg* (гора́ Гудъ) zur Rechten und dem *Kreuzberg* (крестóвая гора́; 2437 m) zur Linken, aufwärts und erreicht inmitten saftiger Alpenwiesen die Höhe des **Kreßtówaja-Passes** (2379 m), die durch einen kleinen Obelisk (l.) und ein angeblich von der Königin Tamara errichtetes Kreuz (r.) bezeichnet ist. Jenseit der Paßhöhe senkt sich die Straße langsam: wir sind in schroffem Übergang von den großartigen, aber lieblichen Landschaften des Südabhanges in die kalte strenge Gebirgswelt des Nordens übergegangen. Die nun folgende Strecke des Weges, besonders die, wo die Chaussee nach Norden umbiegt und sich neben einem rechtseitigen Quellfluß des *Térek* in die *Baidáraschlucht* hinabsenkt, ist im Winter und Frühling durch häufige Lawinenstürze nicht ungefährlich; man thut gut sie bei viel Schnee frühmorgens oder abends zu passieren. Zahlreiche kohlensaure eisenhaltige Quellen. Das mächtige Haupt des Kasbék (s. unten) taucht auf.

16 W. *Kóbi* (1981 m). Das Stationsgebäude liegt am Fuß eines Porphyrfelsens am Zusammenfluß von vier Flüßchen, von denen der aus der *Trussoschlucht* hervorkommende eigentliche Térek der bedeutendste ist.

Das Thal wird breiter, hat aber durch die hohen Granit- und Porphyrfelsen, die es einrahmen, einen wilden Charakter. An weniger steilen Stellen hängen die kleinen Aule der Osseten und Berggrusiner, oft mit viereckigen Türmen. Die Steinpyramiden am Wege dienen während der Schneestürme des Winters als Wegweiser. Halbwegs zwischen Kóbi und Kasbék biegt die Straße um die auf hohem Felsen gelegene alte Festung *Ssión*, mit einem großen Aul, in dem eine uralte Basilika echt georgischen Stils bemerkenswert ist. Weiterhin öffnet sich r. die Aussicht in das breite Thal des *Zno*, mit dem Aul gleichen Namens.

17¼ W. *Kasbék* (1750 m). Vor dem Stationsgebäude (wer hier übernachtet, nehme ein Zimmer mit Aussicht auf den Kasbék) erinnert ein Denkmal an den Besuch des Kaisers Alexander III. und seiner Familie im J. 1888. Das Dorf Kasbék, der nördlichste Punkt des Gouvernements Tiflís, und der große westl. gegenüberliegende Aul *Gergéty*, werden von Berggrusinern bewohnt, die sich außer mit Landwirtschaft und Viehzucht auch mit der Jagd auf Ture (kaukasische Steinböcke) beschäftigen, die Kinder mit Suchen von Bergkristallen. Neben der Dorfkirche ruht der grusinische Dichter Fürst Alex. Kasbék († 1893); ein in Marmor gehauenes Modell des Berges Kasbék, mit der Bronzebüste des Dichters, bildet das Grabmal.

Westl. gegenüber dem Dorfe erhebt sich der ***Kasbék**, dessen östlicher Schneegipfel (5043 m; Montblanc 4810 m) sich bei klarem

Wetter in voller Pracht zeigt; nachmittags ist er meist in Nebel gehüllt (der westl. Gipfel ist von der Poststation nicht sichtbar). Am Kasbék (nach anderen am Elbrús) war nach der Mythe Prometheus angeschmiedet und auch in der lokalen Sage spielt der gewaltige Berg eine Rolle. Einen prächtigen *Blick auf den Kasbék, namentlich bei Sonnenaufgang, hat man von der 580 m über der Poststation gelegenen verfallenden *Kirche Zminda-Ssaméba* (h. Dreieinigkeit; 2170 m): zu Pferde 1 St., 2 R.; zu Fuß (dem Führer 1-1½ R.) 2 St. Oberhalb der Kirche wächst kaukasisches Rhododendron (Blüte im Juni). Lohnend ist es auch von der Kirche bis an den Fuß des *Or-zferi-Gletschers* (c. 2904 m; 2 St. Reitens; Schutzhütte) vorzudringen; prachtvoller Blick in das Kasbékthal.

Der Kasbék wird am besten vom Djewdorákgletscher aus bestiegen (Führer Isaak Besurtanow in Gwelety). — Die erste Besteigung des Kasbek unternahmen am 31. Juni und 1. Juli 1868 D. W. Freshfield, A. W. Moore und C. C. Tucker von der Südseite, schwierig. 1. Tag: von der Poststation westl. aufwärts; nach 6 St. Nachtlager an der S.-Seite des *Or-zferi-Gletschers* (s. oben) in c. 3300 m Höhe. 2. Tag: in 3¾ St. zum Fuß des Eiswalles zwischen den beiden Gipfeln; nach 4 St. Kletterns wurde der Sattel und nach weiteren 1½ St. der östl. Gipfel erreicht. — Am 30. Sept. 1891 erstieg G. Merzbacher bei festem Schnee den Kasbék an der Nordseite von den Mineralquellen im *Genaldonthal* in 12 St.; Abstieg in 5 St.

Der *Gimarai-Choch* (4776 m), westl. vom Kasbék, wurde am 4. Okt. 1891 von G. Merzbacher von den Hütten an den Mineralquellen (2331 m) am oberen Ende des *Genaldonthales* in 9½ St. erstiegen; Abstieg in 4¾ St.

Unterhalb der Station Kasbék überschreitet die Straße auf eiserner Brücke den *Térek* und zieht sich dann in Windungen am Rande einer weiten Ausbuchtung des Térekthales hin, eine kurze Strecke langsam steigend um dann ziemlich rasch zu fallen. Der Weg ist in die Felsen gehauen, deren senkrechte, manchmal überhängende Wände über 100 m hoch sind; r. gähnt der tiefe Abgrund. — Bei der (7 W.) *Gweléty-Brücke* steht ein Stationshaus, wo Reitpferde nach dem *Djewdorák-Gletscher* des Kasbék (Девдоракскій ледникъ) zu haben sind (2 R. mit Führer). Am Fuß des Gletschers (c. 2297 m) ein Häuschen für die Beamten, die den Gletscher zu beobachten haben.

Jenseit der Brücke beginnt die c. 12 W. lange **Dariál-Schlucht* (Дарьяльское ущéлье; die engste Stelle von der Brücke ab 1 W. lang), das „Thor der Alanen", die *Portae Caspiae (P. Caucasica)* der Alten; die Felswände steigen bis zu 1800 m über der Thalsohle senkrecht an; die Straße hat kaum Platz neben dem in wilden Kataraken sich überstürzenden *Térek*. Der Fluß durchbricht hier eine Vorkette des Hauptgebirges, deren mittlere Höhe mit c. 4400 m noch 1000 m über der Schneelinie liegt. Etwas weiter l. Ausblick auf den Djewdorák-Gletscher und den Gipfel des Kasbék. Am Ende der Schlucht liegt ein von Kosaken besetztes kleines Fort und auf einer l. gegenüberliegenden Felsnadel die Ruinen des *Schlosses der Tamara*, das aber mit der berühmten Königin von Grusien (S. 389) nur den Namen gemein hat.

Zwischen Kasbek und Lars begegnet man im Hochsommer öfter Chewsúren (S. 386) in ihrer auffallenden Tracht mit kurzen gestickten blauen Röcken und Beinkleidern; das Hauptmotiv der Stickerei sind Kreuze. Man kann bei ihnen gestickte Tabaksbeutel, Handschuhe, Sazeruli (Schlagringe), Säbel, seltener Schilde u. a. kaufen.

14½ W. *Lars* (1122 m). Kurz davor führt eine Brücke auf das l. Ufer des Térek. Jenseit der von hohen Felswänden eingeschlossenen Station liegt r. im Fluß der große *Jermólowstein* (Ермóловскій кáмень; 29 m lang, 15 m breit, 13 m hoch).

3 W. unterhalb der Station Lars berührt die Straße das Dorf gl. N. und tritt dann bald in die *Dsheráchowskoje-Schlucht*; auf den Felsvorsprüngen zahlreiche Wachttürme. Die Schlucht wird weiter; etwas mehr als halbwegs nach Balta r. das Dsheráchowskij-Fort.

17¼ W. *Bálta* (839 m).

Die Straße fällt langsam zwischen niedrigen bewaldeten Höhen auf dem l. Ufer des Terek. Die Berge, namentlich auf der r. Seite, treten weiter zurück. Beim (5 W.) Kosakenposten *Redánt* öffnet sich die Aussicht auf die Ebene und auf die Stadt

12¼ W. *Wladikawkás* (715 m; S. 401).

62. Von Wladikawkas über den Mamissonpaß nach Kutaïs.

(*Die Ossetische Heerstraße*, Воéнно-Осетúнская дорóга.)

293 W. Zu Wagen in c. 5 Tagen. Landschaftlich ist der Weg schöner als die Grusinische Heerstraße, aber weit unbequemer zu befahren. Er ist von Wladikawkás aus lohnender als von Kutaïs; auch sind in Alagír zuverlässige Leute und Pferde leichter und billiger zu finden als in Oni oder Kutaïs. Beste Reisezeit Juni-August.

Wagen von Wladikawkás nach (52 W.) Alagír 8-10 R.; um die nicht ungefährliche Fahrt durch den Ardon zu vermeiden, mache man vorher aus über Archónskaja und Ardónskaja zu fahren. — Von Alagír nach Oni (4 Tage) entweder zu Pferde (2-3 R. tägl.) oder mit einer „Drogá", einem offenen, federlosen, sehr einfachen Fuhrwerk (5-6 R. tägl.). Mundvorrat muß mitgenommen werden und ist am besten schon in Wladikawkás zu kaufen; für das Gepäck miete man eine Arba (S. 391; 3 R. tägl.). — Von Oni nach (110 W.) Kutaïs mit der Post (2 Pferde; c. 15 R.); Pferdemangel auf den Stationen verursacht oft längeren Aufenthalt. — Phaethon von Kutaïs nach Wladikawkas 150-175 R.

Wladikawkás s. S. 401. — Die Straße führt durch die Steppe n. w. über (17 W.) *Archónskaja* und (35 W.) *Ardónskaja* (11 W. s. von *Darg-Koch*, S. 401), wo sie sich in dem Ardonthal südl. wendet, nach (52 W.) *Alagír* (625 m; ordentliches aber nicht billiges Gasthaus). — Der Weg beginnt in dem Thal des Ardon zu steigen und führt auf dessen l. Ufer weiter. — Bei dem (70 W.) Dörfchen *Bis* (856 m; 265 Einw.) erhebt sich der *Kário-Choch* (3403 m). — Hinter dem *Gulák-Duchán* (965 m) wendet sich das Thal westl. bis zur (80 W.) Einmündung des *Ssadón* (1076 m).

Rechts, 4 W. oberhalb der Einmündung, liegt in einem Seitenthal das Kupferwerk *Ssadon* (1268 m). Von Ssadon nach *Sstyr-Digor* s. S. 423.

Das Ardonthal wird schöner. Bald jenseit der Brücke über den Ssadon der (83 W.) uralte Aul *Nusál*, die „Wiege der Osseten", mit einer kleinen alten Kirche aus unbehauenen Steinblöcken und mit merkwürdigen in den Fels gehauenen Befestigungen. Von hier führt der Weg wieder in südl. Richtung auf dem r. Ufer des Ardon am Ostabhang des *Adái-Choch* (S. 426) entlang, von dem sich n.w. der Karagóm-Gletscher (S. 426), ö. der Zéja-Gletscher abwärts ziehen.

89 W. *Sswjatói-Nikolái* (1142 m), erstes Nachtquartier von Alagír aus (Unterkunft im Ingenieurhause).

Der **Zéja-Gletscher** (unteres Ende 2021 m; 9,6 km lang) ist von Sswjatói-Nikolái 18 W. entfernt (zu Fuß hin und zurück 2 Tage). Der Weg führt durch das bewaldete **Zéjathal* über die Aule *Nishnij-Zei* (1729 m) und (4 St.) *Wérchnij-Zei* (1750 m; Unterkunft). 5½ W. von Werchnij-Zei liegt das Heiligtum der Osseten *Rekóm*, ein Blockhaus, an dessen Außenwänden Geweihe und Schädel von Hirschen, Wildziegen und Turen aufgestellt sind (das Innere ist unzugänglich). 3 W. weiter der Fuß des Gletschers.

Jenseit Sswjatói-Nikolái tritt die Straße in die großartige **Chassará-Schlucht*, die der Dariál-Schlucht (S. 418) wenig nachsteht, und wendet sich hinter dem (103 W.) Aul *Saramág* (*Ausblick auf den Adai-Choch; nach *Gori* s. S. 424) westl. in die *Mamissón-Schlucht*, die sich beim (l.) Aul *Tib* beträchtlich erweitert (rückwärts Aussicht auf die Gipfel der *Tepli-Gruppe*, S. 426; vorn die *Chalatza* und andere Berge). Die Straße erreicht die am Fuß des Passes liegende Kaserne (126 W.; Nachtlager) und überschreitet dann den etwas südl. vom Centralkamm des Kaukasus gelegenen

136 W. **Mamissón-Paß** (Мамисóнскій перевáлъ; 2825 m), den höchsten fahrbaren Paß im Kaukasus (Stilfser Joch 2760 m). Von einem Bergrücken einige hundert Meter höher südlich hat man eine prächtige *Aussicht, namentlich bei Sonnenaufgang, bis zur Schkara (S. 426) und zur Uschba (S. 425).

Die Straße senkt sich in Windungen durch schönen Edeltannen- und Buchenwald im Thal des Rión, unweit an einem Ingenieurhause vorbei, über (151 W.; l.) *Gurschéwi* (1928 m) nach (162 W.; r.) *Glóla* (1412 m).

16 W. nordwestl. von Glóla, im Rión-thal aufwärts, das Dorf **Gébi** (1337 m; Unterkunft in der Kanzeljarija). Edena-Paß und Zichwarga s. S. 426. Südl. von Gebi (1-1½ Tage) die *Schoda* (3609 m).

171 W. *Uzéri* (1060 m; Gasthaus), wo eine kohlensaure Eisenquelle entspringt. — Weiterhin auf schattenlosem Wege nach (183 W.) *Óni* (766 m; Gasth.; Poststation), auf dem l. Ufer des Rión.

Die Poststraße führt in dem schönen Rionthal abwärts. 204 W. *Zóssi* (Poststation). — 226 W. *Tóla* (Poststation; guter Wein). — 241 W. *Alpáni* (Poststation). Nach *Swanetien* s. R. 63.

Jenseit Alpáni führt die Straße mehrmals durch malerische Schluchten, in denen sich der Rión durch das Kalkgebirge Bahn gebrochen hat. — 258 W. *Mekwéna* (Poststation). — 272 W. *Namorchowani* (Poststation). — Durch Wald und zwischen üppigen Wein- u. Obstgärten hin erreicht man (293 W.) *Kutaís* (S. 405).

63. Swanetien.

Alpáni (S. 420), an der Mamissón-Straße, ist Ausgangspunkt zu einem Besuch von **Swanetien**, oder der oberen Thäler des Ingúr, nördl. begrenzt von dem Centralen Kaukasus, südl. von der *Láila-Kette* (4010 m) und ihren Ausläufern. Der nordöstl. Teil, mit den Gemeinden Uschkúl, Kal, Adísch und Mushál, ist das sog. *Freie Swanetien;* der nordwestl. Teil, mit den Gemeinden Latál, Bétscho u. a., wird nach der hier ansässigen fürstlichen Familie *Dadisch-Kilian* benannt. — Die ausgedehnten Laubwälder, die Wiesen und Felder Swanetiens bilden einen freundlichen Gegensatz zu der im N. aufsteigenden Fels- und Eismauer des Centralen Kaukasus. Die Dörfer haben noch ihre zahlreichen, meist weiß getünchten Wachttürme (12-25 m hoch) bewahrt. Viele kleine Kirchen.

Der August ist die beste Reisezeit. Unterkommen in den Kanzeljarijen (S. 391) oder in den Schulgebäuden.

Von Alpani nach Kal. c. 85 W.: 2-3 Tage zu Pferde (Übernachten in Zagéri und Tscholúr). — *Alpáni* s. S. 420. — Die Straße führt nördl. durch die malerische *Ladshanuri-Schlucht*, überschreitet die niedrige Wasserscheide zwischen dem *Rión* und dem *Zchénis-Zcháli* und senkt sich, vorbei an dem hübsch gelegenen *Orbéli*, mit alter Burg, nach (19 W.) *Zagéri* (guter Ort zum Mieten von Pferden), Sitz eines Prístaws (Polizeibeamten). — Weiter durch prächtigen Wald auf einem Reitweg am r. Ufer des Zchénis-Zcháli über *Lentéchi* (735 m; 27 W. von Zagéri) nach *Tscholur* (1012 m; 19 W. von Lentéchi). — Der Aufstieg (Aufbruch so früh, daß man bei Sonnenaufgang auf der Paßhöhe ist) von Tscholur durch Buchenwald zum

Latpári-Paß (2830 m; passierbar vom Juli bis Anf. Okt.) führt ziemlich steil im Zickzack hinan.

Die **Aussicht von der Paßhöhe (oder noch besser von einem östl. etwa 100 m höher gelegenen Punkt) umfaßt nördl. die Südseite der Centralkette mit ihren gewaltigen Gipfeln und Gletschern: die gezackte Wand der Schkára (S. 426) und des Dshángi-Tau (S. 426), die kühnen Pyramiden der Gistola (S. 426) und des Tetnuld (S. 426); westl. die grünen Bergketten des Freien Swanetiens; nordwestl. der Doppelgipfel der Uschba (S. 425) und das Massiv des Dongus-Orun (S. 425).

Auf der N.-Seite des Passes in Windungen hinab nach dem Dorf *Kal* (1748 m; Unterkunft in der Kanzeljarija oder im Duchán).

N. von Kal das Dorf *Iprari*, dessen Wachttürme 1876 von den Russen zerstört wurden.

Der Pfad von Kal über Mushál, Méstia und Bétscho nach *Sugdídi* (S. 394) ist nur zu Fuß gangbar (4-5 Tage; nicht ungefährlich).

Östl. von Kal, im Thal des Ingúr aufwärts (2 St. zu Pferde), liegt die Gemeinde *Uschkúl* (2061 m; Unterkunft im Schulhause), aus drei Dörfern bestehend, mit c. 50 Wachttürmen, zwei alten Burgen und einer Kirche, die mancherlei Altertümer enthält.

Von Uschkúl kann man in 3 St. zu Fuß zu dem unteren Ende des *Schkara-Gletschers* (2389 m) gelangen. — Lohnender Tagesausflug in das **Zena-Thal.*

Von Kal nach Latal, Reitweg im Thal des Ingúr, 2 Tage zu Pferde. — *Kal* s. oben. Der Weg führt n.w. bis zum Dorf *Ipar* (Unterkunft in der Kanzeljarija).

Von Ipar führt östl. ein schöner Reitweg im Thal des *Adisch-Tschala* nach (3 St. zu Pferde) dem Dorf *Adisch* (2040 m); oberhalb der prächtige *Adisch-Gletscher* (unteres Ende 2280 m). Tetnuld s. S. 426.

Von Ipar gelangt man nördl. über den *Ugyr-Paß* (1922 m) nach (2 St. zu Pferde) dem Dorf *Mulách* (1678 m); unweit östl. hiervon liegt *Mushál* (Unterkunft beim Priester; Tjuber-Paß s. S. 425).

Jenseit Ipar wird die Landschaft hügelig; südl. schöne Aussicht auf die Laila (s. unten). — *Latál* (1315 m) ist eine aus mehreren Dörfern bestehende Gemeinde, die niedrigste im „Freien" Swanetien.

1 St. nördl. von Latál liegt das Dorf **Bétscho** (Unterkunft in der Kanzeljarija), Sitz eines Prístaws (Polizeibeamten), mit Aussicht nördl. auf die Uschba (S. 425). Pferde und Träger sind in Bétscho nicht immer zu haben.

Ezeri, südwestl. von Bétscho ($2^1/_2$ St. zu Pferde) ist Sitz des Fürsten Dadisch-Kilian. Südl. die *Laila;* der Nordgipfel (3976 m) wurde 1889 von D. W. Freshfield und Powell, der mittlere Gipfel (4010 m) im selben Jahre von V. Sella, der südliche (3994 m) 1891 von G. Merzbacher und L. Purtscheller erstiegen. Nordwestl. von Ezeri liegt *Tschubichewi* (S. 425).

Von Latál führt ein Weg nordöstl. im Thal der *Mulchra* aufwärts über *Lensher* (an der Außenseite der Kirche Fresken) nach (3 St. zu Fuß) dem Dorf *Méstia* (1368 m; Unterkunft in der Kanzeljarija), mit c. 70 Wachttürmen. Weiter östl. liegt Mulách (s. oben).

64. Der Centrale Kaukasus vom Elbrus bis zum Adai-Choch.

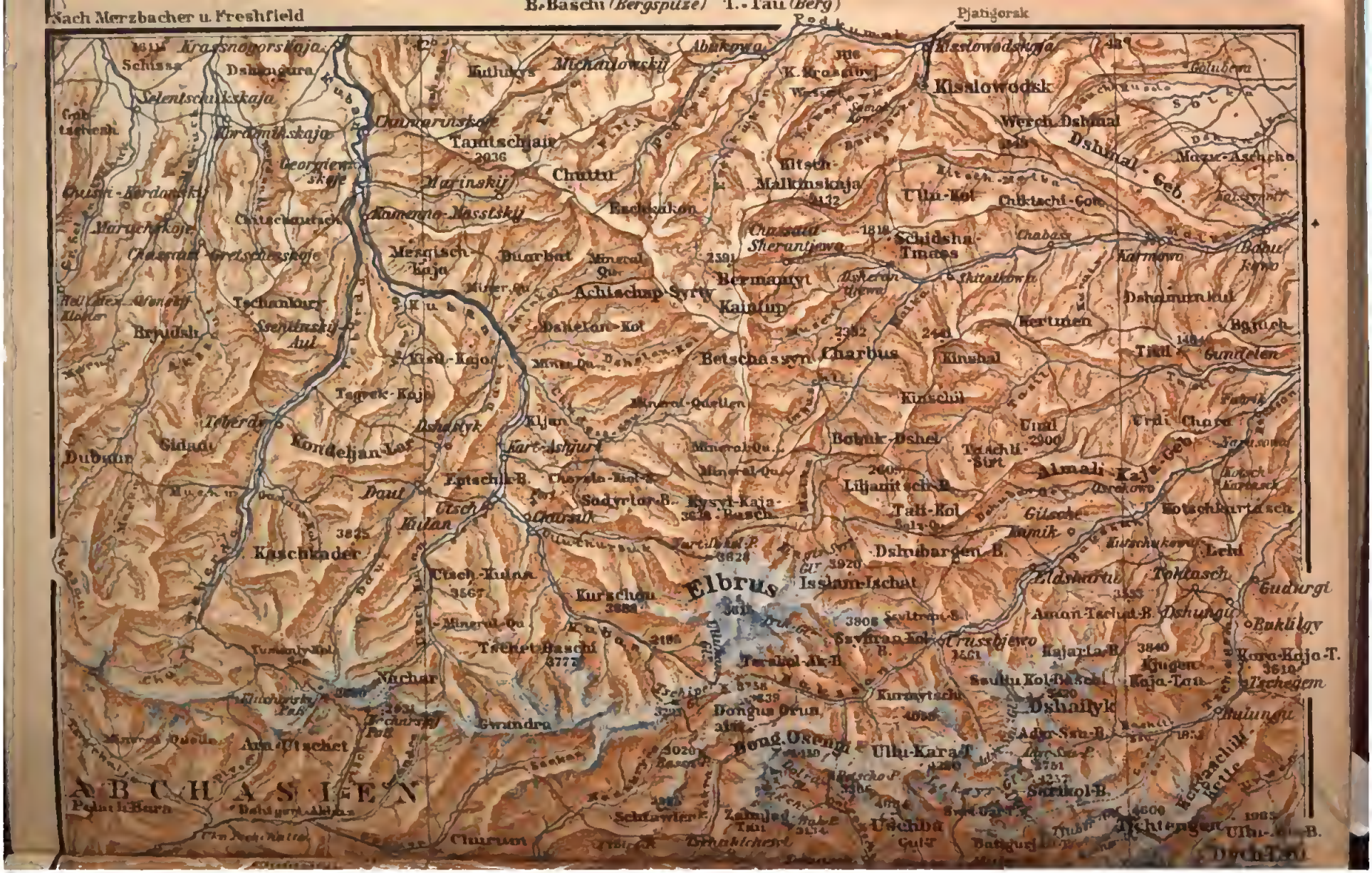
Bergsteiger finden in den S. 392 genannten Werken von *Freshfield* und *Merzbacher* eine ausführliche Beschreibung des Hochgebirges.

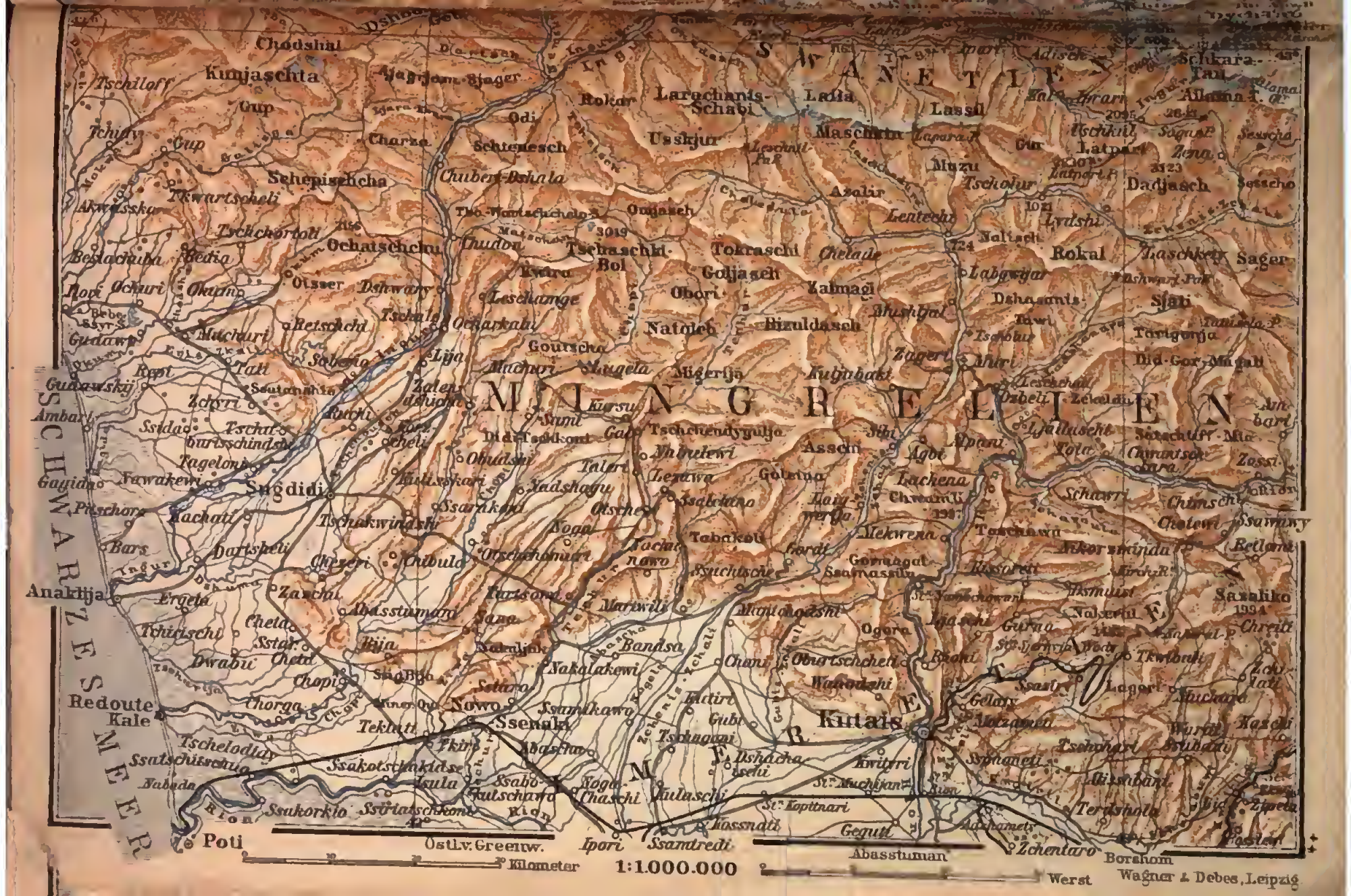
a. Zugänge von Norden und von Süden.

Von Pjatigorsk nach Urußbiewo, c. 130 W., Wagen (bei Jak. Wagner in Nikolajewka bei Pjatigorsk, $3^1/_2$ R.) bis 10 W. jenseit Atashukino, weiter zu Pferde: 2 Tage. — *Pjatigórsk* s. S. 398. Die Straße führt s.ö. über *Gorjatschewódskaja*, kreuzt nach 32 W. die *Málka* unweit des Dorfes *Aschábowo* (3600 Einw.; Kabardiner) und tritt bei (52 W.) *Bakssanskoje*, wo ein Weg von Náltschik einmündet (S. 423), in das Thal des *Bakssán*, in dem sie s.w. aufwärts führt. — 78 W. *Atashúkino* (Atashutan; Unterkunft beim Fürsten). — 10 W. oberhalb (Unterkunft im Duchán an der Brücke) beginnt der Reitweg, der über *Osrókowo* (S. 423) am Bakssan entlang führt. — 130 W. Dorf **Urußbiewo** (1506 m; Unterkunft im *Duchán* des Fürsten Urúßbiew; Reitpferd für 3 Tage c. 5 R.), dessen Bewohner gute Burken (S. 387) anfertigen. Der an dem S.-Ende des *Adyr-Ssu Thales* sichtbare Doppelgipfel ist die Ullu-Tau-Tschara (S. 425).

$6^1/_2$ St. westl. von Urußbiewo der *Ssyltrán-Kol-Baschí* (3806 m), mit guter Aussicht auf den Elbrus. Urußbiewo ist Stützpunkt für eine Besteigung des *Elbrus* (S. 424). — Pässe über den Centralen Kaukasus s. S. 425; nach *Tschegem* s. S. 423.

Von Kotljarewskaja nach Naltschik, 47 W.: Wagen in 5-6 St. — Die Poststraße führt von *Kotljarćwskaja* (S. 401) durch


Nach Merzbacher u. Freshfield
B. Baschi (Bergspitze)
T. - Tau (Berg)
Pjatigorsk
Kislowodsk
Krasnogorskaja
Schissa
Dshuguru
Selentschukskaja
Kardanikskaja
Georgiewskoje
Tautschjaur
Chutur
Martinskij
Kamenno-Masstskij
Marjinskaja
Mesgischkaja
Duarbat
Achtschap-Syrty
Bermamyt
Kajalup
Betschassyn
Charbus
Kinschil
Kertunen
Tschanlour
Brjudsh
Tagwek-Kaja
Kindeljan-Kol
Sidadu
Dubsun
Kaschkader
Elbrus
Issikam-Ischat
Dshubargen-B.
Kurschun
Tschet-Baschi
Nachar
Ana-Utschet
Dongus Orun
Ulu-Karatt
Suttkol-B.
Dshailyk
Tschegem
Uschba
Tschotschenger
Ullu-Kol
Chiktschi-Gol
Schidsha-Timas
Werch. Dshinal
Dshinal-Geb.
Mazur-Aschcho
Kitsch-Malkinskaja
Tschanlour
Tschanlour-Gol
Tikli
Gundelen
Dshamuntaul
Bgjusch
Kinschal
Bobuk-Dshel
Almadi-Kaja
Liljanitsch-B.
Tali-Kol
Kotschkartasch
Lehi
Toktasch
Gudurgi
Baklilgy
Kara-Kaja-T.
Kajarta-B.
Kiugen
Kaja-Tau
Adyr-Su-B.
Ullu-Kara-T.
Ullu-B.
Dych-Tau
Abchasien
Pedmont-Bern
Churuun
Schtawlenk
Zalmajel
Tau
Tschotschenger
Batgurjel
Gul-T
Tschotschenger
Ullu-B.
Dych-Tau


SWANETIEN
MINGRELIEN
SCHWARZES MEER
Kutais
Redoute Kale
Poti
Sugdidi
Anaklija
Ost v. Greenw.
Kilometer
1:1.000.000
Abasstuman
Werst
Wagner & Debes, Leipzig

die Steppe. — 23½ W. *Doutówskaja*, Poststation. — 47 W. **Náltschik**, Нальчикъ (Unterkunft im *Klub* und in der *Poststation;* Postamt), Städtchen von 3650 (meist russ.) Einw., an dem gleichnam. Fluß, Sitz eines Kreischefs (нача́льникъ о́круга). Mo. ist Markttag.

Von Naltschik nach Urußbiewo, c. 100 W., Wagen bis 10 W. jenseit Atashukino, weiter zu Pferde: 1½-2 Tage. — Der Weg führt von *Náltschik* (s. oben) durch die z. T. angebaute Steppe der *Großen Kabardá* nach (25 W.) *Bakssánskoje;* weiter s. S. 422.

Von Naltschik nach Tschegem, c. 60 W.: 1½ Tage zu Pferde. — Der Weg wendet sich von *Náltschik* (s. oben) nördl. und überschreitet bei (12 W.) *Tschegémskij* den Tschegém, in dessen Thal er s.w. nach dem Dorf *Tschegém* (1473 m; 750 tatarische Einw.; Unterkunft in der Kanzeljarija) aufwärts führt.

Von Tschegem nördl. über *Osrókowo* (S. 422) nach *Urúßbiewo* (S. 422): 2 Tage zu Pferde. — Von Tschégem nach *Besingí* (s. unten): 4 St. zu Pferde. — Tjuber-Paß s. S. 425.

Von Naltschik nach Besingi, c. 50 W.: 2 Tage zu Pferde. — Der Reitweg bleibt von *Náltschik* (s. oben) 12 W. auf dem l. Ufer des gleichnam. Flusses, tritt dann auf das r. Ufer, läuft weiterhin durch dicht bewaldetes Gelände, senkt sich in das Thal des *Kara-Ssu-Tschacho* und mündet dann in das Thal des *Tscherek (Urwan)*, in dem er auf dem l. Ufer des Flusses weiter führt. — 50 W. *Besingí-Túbenel* (1457 m; Unterkunft beim Fürsten oder beim Kaufmann am oberen Ende des Dorfes), Dorf mit 780 tatarischen Einwohnern.

Besingí ist Stützpunkt zu einer Besteigung der Gistola (S. 426), der Schkara (S. 426) und des Dych-Tau (S. 426), des Dshangi-Tau (S. 426) etc.

8 St. oberbalb von Besingí ist an der O.-Seite des Besingí-Gletschers der sog. **Misses-Kosch** (2550 m), Ausgangspunkt für einige Bergbesteigungen (Salynan-Baschi, S. 426; Adisch, S. 426; Dsbangi-Tau, S. 426) etc.; man thut aber gut, einen höher gelegenen Punkt als letzten Schlafplatz zu wählen.

Von Besingi nach Balkar, 1 Tag zu Pferde: entweder über den *Dumalá-Paß* oder über den höheren und weitere Aussichten bietenden *Besingí-Paß* (3075 m); beide Wege vereinigen sich zuletzt wieder im Tschainaschki-Thal.

Von Naltschik nach Balkar, c. 50 W.: 1½ Tage zu Pferde. — Der Reitweg läuft von *Náltschik* (s. oben) südl. über niedrige Hügel hin, senkt sich zum *Tscherék* und führt in dessen Thal aufwärts. Jenseit der wilden **Tscherék-Schlucht* auf das l. Ufer des Flusses. — 50 W. *Kunnjum* (1158 m; Unterkunft beim Fürsten), das höchste der Balkardörfer, mit 750 tatarischen Einwohnern.

5 St. Reitens aufwärts von Kunnjum liegt der sog. **Karaúl** (1594 m), eine 1½ km lange Alpenweide, von steilen Bergen eingeschlossen. Im Sommer wohnen Hirten in der Steinhütte unweit der Brücke über den *Dych-Ssu*. Pässe s. S. 426.

Von Ssadon nach Sstyr-Digor, 45 W.: 1½ Tage zu Pferde. Das Kupferwerk *Ssadón* s. S. 419. — Der Reitweg führt im *Ssadón-Thal* aufwärts zu dem Rasenrücken der Paßhöhe, dann westl. abwärts nach dem ossetischen Dorf *Kamuntá* (560 Einw.) im *Ssongúta-Thal* oder Thal des *Aigamugi-Don* (südl. der vom

Adai-Choch kommende *Skatikom-Gletscher*; unteres Ende 2113 m). Von hier entweder n.w. im Thal der Ssongúta abwärts bis zu ihrer Vereinigung mit dem *Uruch* und im Thal dieses Flusses aufwärts nach Sstyr-Digor oder s.w. über zwei grasbewachsene Pässe nach *Dsinágo*, mit niedrigen pyramidenartigen Steingräbern, von wo noch 7 W. nach Sstyr-Digor. — **Sstyr-Digor** (1528 m; Unterkunft in der Kanzeljarija), ossetisches Dorf von 800 Einw., liegt in einem breiten Thal, dessen westl. Abschluß die Labóda-Gruppe (S. 426) bildet. Zum Fuß des Tanagletschers (S. 426) 5 St., zu dem des Karagom-Gletschers (S. 426) 4 St. Nach Karaúl s. S. 426.

Zugänge von Süden. Von Gori nach Saramag, 120 W.: 3 Tage zu Pferde. Der Weg führt von *Gori* (S. 406) nördl. an der *Ljächwa* aufwärts über *Zchinwaly* nach *Pátza*. Weiter östl. im Thal der Bolschája Ljachwa aufwärts über *Dshomat* (1700 m) zur Höhe des *Bach-Fandak-Passes* (2686 m) und nördl. hinab durch das *Ssakki-Thal* nach *Saramag*, an der Mamissón-Straße (S. 420).

Von Kutaïs nach Gebi, 140 W.: 2 Tage (Wagen bis Glóla). Näheres s. S. 420.

Von Kutaïs nach Kal, 135 W.: 3 Tage. Der Weg führt über (52 W.) *Alpáni* und den *Latparipaß*; vgl. S. 421.

b. Das Hochgebirge.

Um die Erforschung des Hochgebirges des Centralen Kaukasus haben sich besonders englische (Freshfield, Grove, Mummery u. a.) und deutsche (Merzbacher) Reisende verdient gemacht. — Über die Ausrüstnng etc. vgl. S. 390.

Dem westlichen Abschluß des Centralen Kaukasus ist der höchste Berg des ganzen Kaukasus, der ***Elbrús** (*Minghi-Tau* oder Weißer Berg) vorgelagert, dessen beide vulkanische mit Eis und Schnee bedeckte Gipfel (der westliche 5629 m, der östliche 5593 m; Montblanc 4810 m) durch einen Sattel (5268 m) verbunden sind. An der SO.-Seite des Berges, wo der *Bákssan* entspringt, und an der Nordseite Schneefelder; die W.-Seite, mit der Quelle des *Kubán*, ist die steilere. An der N.-Seite des Elbrús der *Ullu-Tschiran-Gletscher* (unteres Ende 2920 m), an der W.-Seite der *Ullu-Kam-Gletscher* (u. E. 2778 m), an der S.-Seite der *Asáu-Gletscher* (u. E. 2331 m) und der *Terßkól-Gletscher* (u. E. 2625 m), an der O.-Seite der *Irík-Gletscher* (u. E. 2541 m; $22_{,3}$ qkm; $10_{,5}$ km lang).

Bester Ausgangspunkt zu einer Besteigung des Elbrús ist *Urußbiewo* (S. 422), von wo man 2 Tage gebraucht, um zu einem Bergrücken westl. vom *Terßkolfluß* zu gelangen; hier übernachte man in einer Höhe von c. 3350 m. Von diesem Bergrücken wurde am 31. Juli 1868 der östliche Gipfel von Douglas W. Freshfield, A. W. Moore und C. Comyns Tucker (mit einem Schweizer Führer und zwei Jägern aus Urußbiewo) in $8^1/_4$ St. erstiegen (Abstieg 4 St.), der westliche Gipfel am 26. Juli 1874 von F. C. Grove, H. Walker und F. Gardiner (7 St. bis unweit des Sattels und in weiteren $2^3/_4$ St. zur Spitze; Abstieg 4 St.). H. Woolley gebrauchte im Aug. 1889 3 Tage, um von Urußbiewo nördl. durch das *Kyrtyk-Ssu-Thal* zur N.-Seite des Sattels und von hier in $1^3/_4$ St. auf die Westspitze zu gelangen. — Die großartige Aussicht vom Elbrús umfaßt ö. die Centralkette bis zum Kasbék, die steilen Bergspitzen durch tiefe Einschnitte geschieden, und weiterhin die pontischen und abchasischen Bergrücken; s. die doppel-

gipfelige Uschba (s. unten) und die Berge Swanetiens; w. in der Ferne das Schwarze Meer; n. die Steppe.

Pässe vom oberen Bakssanthal. — Vom w. Ende des Bakssanthales führt der *Tschiper-Paß*, ein Doppelpaß (3293 und 3267 m), w. in das *Ullu-Kam(Kubán)-Thal*; auf einem Reitweg thalabwärts gelangt man nach *Utschkulán* (S. 397).

Vom Terßkol-Kosch nach Tschubichewi (S. 422). Entweder (2-2$^1/_2$ Tage) über den *Tschiper-Asau-Paß* (3267 m; nur zu Fuß; 1885 von M. v. Déchy begangen), zum *Nenskra-Thal*, aus dem man ö. über den unschwierigen *Bássa-Paß* (3034 m) in das *Nakra-Thal* gelangt. — Oder (1$^1/_2$ Tage) über den *Dongús-Órun-Paß* (3199 m), den niedrigsten und leichtesten der Bakssanpässe.

Von Urußbiewo (S. 422) nach Betscho (S. 422). Entweder (17 St. zu Fuß) über den *Betscho-Paß* (3375 m): im Bakssanthal 4 St. aufwärts, dann südl. in weiteren 5 St. im *Osengi-Thal* zur Paßhöhe; beim Abstieg über den Abfluß des w. *Uschbá-Gletschers* (nachm. schwer passierbar). Oder (1$^1/_2$-2 Tage zu Fuß) über den *Ach-Ssu-Paß* (3800 m); w. vom Paß von einem mit Schnee bedeckten Bergkegel schöne Aussicht auf den Elbrús.

Von Urußbiewo nach Mestia (S. 422) über den *Adyr-Ssu-* oder *Mestia-Paß*: 2 Tage, für Geübte unschwierig.

Südl. vom Elbrús erhebt sich der *Dongús-Órun*. Sein mittlerer Gipfel (4468 m) wurde 1891 von G. Merzbacher und L. Purtscheller in 9 St. von einem Nachtlager (2550 m) an den östl. Abhängen des Dongus-Orun-Thales erstiegen.

Weiter östl. die doppelgipfelige **Uschbá**. An der W.-Seite der *Uschbá-Gletscher* (unteres Ende 2194 m); nördl. der *Schkeldy-Gletscher* (u. E. 2208 m; 27,3 qkm; 9 km lang).

Der nördl. Gipfel der Uschbá (4694 m; der südl. 4 m höher) wurde am 28. Sept. 1888 von J. G. Cockin erstiegen: vom Nachtlager am Fuß des *Gul-Gletschers* (unteres Ende 2743 m, oberhalb von *Betscho*, S. 422) ungemein schwierig über den steilen Gletscher und mit Schnee und Eis bedeckte Hänge (Vorsicht wegen Steinfall!) zu dem (10$^1/_4$ St.) Sattel zwischen den beiden Gipfeln; von hier in 2$^3/_4$ St. zur nördl. Spitze.

Nördl. von der Uschbá der Felsdom des *Bschedúch* (4271 m), weiter östl. der Schneegipfel der *Ullukára* (4302 m). Nördl. von diesen beiden die *Baschkára* (4120m) und der *Dshantugán* (3899 m). — Am S.-Ende des Adyr-Ssu-Thales (S. 422) erheben sich die *Látzga* (3999 m), w. davon die *Tscheget-Tau-Tschara* (4109 m) und der *Gumitschi* (3805 m), ö. davon die *Ullu-Tau-Tschara* (4208 m). Das untere Ende des *Adyr-Ssu-Gletschers* liegt in 2488 m Meereshöhe. S.w. von der Latzga der *Leksýr-Gletscher* (unteres Ende 1734 m; 48 qkm; 12 km lang).

Zwischen Urúßbiewo (S. 422) und Tschegém (S. 423) sind der Hauptkette nördl. vorgelagert: der *Adyr-Ssu-Baschi* (4370 m; Aug. 1896 von Holder, Cockin und Woolley in 2 Tagen vom Adyr-Ssu-Thal erstiegen, Vorsicht wegen Steinfall!), der *Dshailýk-Baschí* (4532 m), die höchste dieser Bergspitzen, der doppelgipfelige *Sullu-Kol-Baschi* (nördl. Spitze 4259 m), 1891 von Merzbacher und Purtscheller erstiegen, u. a.

Südwestl. vom *Tichténgen* (4614 m), dem Schreckhorn des Kaukasus, der *Tjúber-Gletscher* (unteres Ende 2031 m; 55 qkm; 10,$_5$ km l.), südl. der *Zánner-Gletscher* (u. E. 2085 m; 55 qkm; 10,$_5$ km l.).

Von Besingí und von Tschegém führt der *Tjúber-Paß* (3575 m) nach *Mushal* (S. 422).

Westl. vom *Besingí-* oder *Ullu-Gletscher* (unteres Ende 1993 m; 80 qkm; 17 km lang) der Schneegipfel des *Salynán-Baschí* (4348 m), am 3. Sept. 1888 von Cockin und Holder vom Misses-Kosch (S. 423) in $6^1/_2$ St. erstiegen (Vorsicht wegen Steinfall!).

Vom Misses-Kosch auf die Höhe des *Salynán-Passes* (c. 4140 m) und zurück 9 St.

Weiter ö. der mittlere Teil des centralen Kaukasus: *Gistóla, Tetnúld, Adísch, Dshángi-Tau, Schkára, Dych-Tau, Koschtán-Tau* u. a.

Die **Gistóla** (4860 m) wurde am 27. Aug. 1886 von Dent und Donkin vom S.-Ende des Besingigletschers in $10^1/_4$ St. erstiegen. — Der **Tetnúld** (4853 m), am 6. Aug. 1887 von D. W. Freshfield erstiegen: von einem Lager (2740 m) an der r. Seit des *Nágeb-Gletschers* (oberhalb von *Mushal*, S. 422) in $8^1/_4$ St. zum südl. Rücken und von hier in $4^1/_4$ St. zur Spitze; Abstieg in 5 St. Merzbacher und Purtscheller erstiegen den Tetnúld am 3. Aug. 1891 von einem Lager (3550 m) oberhalb von *Adisch* (S. 422) in $6^3/_4$ St.; Abstieg in $3^1/_2$ St. — Der **Adisch** oder *Katjún-Tau* (4968 m), am 24. Aug. 1888 von Holder und Woolley vom Misses-Kosch (S. 423) in 12 St. erstiegen; Abstieg in $7^1/_4$ St. — Der doppelgipfelige **Dshángi-Tau** (westl. Spitze 5051 m; östl. 5038 m). Der östl. Gipfel wurde am 12. Sept. 1888 von Cockin vom Misses-Kosch (S. 423) in 12 St., am 5. Sept. 1891 über den NO.-Grat von Merzbacher und Purtscheller gleichfalls in 12 St. erstiegen; Abstieg in $7^1/_4$ St. — Die **Schkára** (5184 m), der Monte Rosa des Kaukasus, am 7. Sept. 1888 von Cockin von einem Lager am Fuß des Felsrückens, der sich vom Mischirgi-Tau zum Besingi-Gletscher herabsenkt, erstiegen. Der Bergrücken wurde in $5^1/_2$ St., von hier nach $^3/_4$ st. Halt die Spitze in weitern $4^1/_2$ St. erreicht; Abstieg in 6 St. — Der **Dych-Tau** (5198 m), früher Koschtán-Tau genannt, wurde am 24. Juli 1888 von Mummery von einem Lager an dem oberen Besingi-Gletscher an der Südseite in $8^1/_2$ St. erstiegen; Abstieg in $4^3/_4$ St. — Der **Koschtán-Tau** (5145 m), früher Dych-Tau genannt, wurde im Aug. 1888 von Woolley vom Karaúl (S. 423) in 3 Tagen (hin und zurück) erstiegen.

Pässe. — Vom Karaul (S. 423) führen der *Schári-Wzik-Paß* (3525 m; $1^1/_2$ Tage zu Fuß, 2 Tage mit Lasttieren) und der *Edena-Paß* oder *Godi-Wzik-Paß* (3498 m) nach *Gebi* (S. 420), der *Fytnárgy-Paß* (3383 m) in das *Zenathal* (S. 421; 2 Tage), der *Schtulu-Wzik-Paß* (3348 m; für Pferde nur im Hochsommer passierbar) in $1^1/_2$ Tagen nach *Sstyr-Digor* (S. 424).

Östl. vom Edena-Paß (s. oben) der *Gése-Tau* (3888 m). — Die *Labóda* (4320 m), mit drei anderen Spitzen die Wetterhörner des Kaukasus, wurde am 1./2. Aug. 1895 von Dent und Woolley vom Sstyr-Digor-Thal über den *Tánagletscher* erstiegen.

Weiter s.ö. die doppelgipfelige *Zichwárga* (4138 m).

Der östliche Gipfel wurde am 30. Juli 1890 von V. Sella vom Karagomthal, der westliche am 19. Aug. 1890 von Holder und Cockin von Gebi (S. 420) aus erstiegen; vom westl. zum östl. Gipfel 40 Min.

Die *Burdshula* oder *Karagom-Choch* (4358 m) wurde am 23. Aug. 1890 von Holder und Cockin von einem Lager beim *Nazanzára-Bach*, oberhalb des Rion, in 9 St. erstiegen.

Der mächtige **Adái-Choch** (4647 m) wurde am 26. Aug. 1890 von Holder und Cockin von einem Lager am Nazanzára-Bach über den Karagom-Gletscher in $12^1/_2$ St. erstiegen.

Nordwestl. senkt sich vom Adai-Choch der *Karagóm-Gletscher* herab (unteres Ende 1765 m; 36 qkm; 15,5 km lang). — Zéja-Gletscher s. S. 420.

Der *Tepli* (4423 m), zwischen Adai-Choch und der Kasbék-Gruppe, wurde am 23. Juli 1896 von V. Sella von einem Lager (3000 m) oberhalb *Kolóta* in 7 St. erstiegen. — *Kasbék* s. S. 417.

65. Kachetien. Daghestan.

Nach KACHETIEN, den Thälern der *Jóra* und des *Alasán*, führen von Tiflís mehrere Poststraßen.

Von Tiflis nach Telaw, 95 W., Poststraße, Omnibus in 1 Tag für 4 R. 60 Kop. — *Tiflís* s. S. 407. — Die Straße führt östl., anfangs durch einförmiges Hügelland. — 10 W. *Orchéwi.* — 24 W. *Wasiáni.*

8 W. östl. *Marienfeld*, eine deutsche Kolonie. Von hier führt östl. eine Poststraße durch das 100 W. lange, 8-30 W. breite Thal des kachetischen *Alasán*, den Hauptweinbezirk des Landes (Kachetien produziert jährlich an 300000 hl Wein, meist Rotwein), über (35 W.) *Kakabéti*, ein kleines grusinisches Dorf am l. Ufer der Jóra, nach (74 W.) Ssignach (s. unten).

Weiter n. auf schönem Wege, die Wasserscheide zwischen Jóra und Alasán in 1690 m Höhe überschreitend, über die Poststationen (41 W.) *Udshármo*, (61 W.) *Gambóry* und (77 W.) *Tetrís-Zchalé.*

95 W. **Teláw** (738 m), eine alte Stadt von 11 800 Einw., mit den Ruinen einer kachetischen Königsburg, liegt in herrlicher waldreicher Umgebung am r. Ufer des Alasán.

7 W. östl. von Teláw liegt die kaiserl. Domäne *Tzinondáły*, wo der beste Wein Kachetiens wächst. — Die Kirche von *Alawérdi* (Алавéрдскій соборъ; 18 W. n.w. von Teláw) ist ein am 14. Sept. (russ. Stils) stark besuchter Wallfahrtsort; die umwohnenden Gebirgsstämme der Chewsuren, Tuschen, Kisten u. s. w. bieten dabei Gelegenheit zu interessanten Volksstudien. — Lohnender Ausflug von Teláw zu Pferde in 4-5 Tagen über *Grémi*, die alte Residenz der kachetischen Könige, mit schöner großer Ruine, dann über den *Kodórpaß* (2392 m) nach *Temír-Chan-Schurá* (S. 402). — Fahrstraße (3 Tage) von Teláw n.w. über (25 W.) *Achméty* und (55 W.) *Tionéty* nach (82 W.) Ananúr (S. 416). — Eine beschwerliche, nur zu Fuß oder zu Pferde mit zuverlässigem Führer passierbare Straße (die spätere Poststraße nach Gunib, auf der Nordseite noch im Bau; Mundvorrat ist mitzunehmen; Übernachten im Freien) führt von Teláw in 6-7 Tagen auf dem linken Ufer des Alasán über *Kwaréli*, *Ssazchenissi* und den *Aldiacho-Paß* zum *awarischen Koi-Ssu.*

Von Telaw nach Nucha, 211 W., Poststraße. — *Teláw* s. oben. — 16 W. *Akúry.* — 30 W. *Mukusán* (525 m). — 47 W. *Bakurzíchi.*

62 W. **Ssignách** (790 m; Wagen von Teláw in 6-7 St.; direkter Postomnibus von Tiflís, 100 W., 5 R.), malerisch auf hohem Felsvorsprung gelegene Kreisstadt, mit 9000 Einw. und den Ruinen einer Festung. Die *Grabkirche der h. Nina*, angeblich aus dem IV., wohl aus dem VI. Jahrh. stammend, ist jetzt Frauenkloster (Phaethon 40 Kop.). Prächtige Aussicht von der *St. Georgskapelle* (Phaethon 40 Kop.).

Die Poststraße läuft weiterhin erst östl., biegt dann bei (70 W.) *Znuri-Zchali* nach N. um, überschreitet den *Alasán* und führt durch schönen Wald über (90 W.) *Tschiaúri* nach (104 W.) *Lagodéchi* (Restaur. im Militärklub). — 121 W. *Bjelokány*, ein von Lesghiern bewohntes Dorf. — 143 W. *Sakatály* (544 m; Unterkommen im Klub). — 162 W. *Gjulljúk.* — 177 W. *Kach* (793 m), von wo man auf der Poststraße über (198 W.) *Nishnij-Geinúk* nach (211 W.)

Nuchá (S. 413) oder in 3-4 Tagen zu Pferde über *Elissú*, *Ssarybásch* und den *Ssalawat-Paß* nach dem Quellgebiet des *Ssamúr* und weiter nach *Achtý* (S. 402) gelangen kann.

66. Georgien. Armenien. Karabagh.

a. Die südkaukasischen Mineralbäder.

Von *Micháilowo*, Station der Bahn Batúm-Tiflís (S. 406) führt eine Zweigbahn in 1 St. 10 Min. nach (28 W.) Borshom.

Borshóm. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Minerálnyja Wódy & Sstárokawalérskaja, Z. 1½-5 R., L. 30, Bettwäsche 50, F. 60 Kop., M. (von 1 Uhr an) 1-2 R., P. o. Z. 70 R. monatlich; Borshom, Z. 1-3 R.; Grezia, Z. 1-4½ R., F. 30 Kop., M. (12-5 Uhr) 60 Kop.-1 R. 20, P. 60-100 R. — Phaethon: die Fahrt 20-30 Kop., nach Likani 50 Kop., die St. 1 R. — Reitpferd: 4-5 R. tägl. — *Saison:* 1. Juni-10. September. Kurtaxe 3 R.

Borshóm (850 m), einer der schönsten Orte im Kleinen Kaukasus, im Sommer sehr besucht, ist von prächtig bewaldeten Höhen umgeben und erinnert an manche Landschaft des südlichen Schwarzwaldes. Es besteht aus zwei Teilen: auf dem r. Ufer der Kurá die Mineralbäder (alkalische Thermalquellen von 22,6° und 30,2° C.; Bäder 30-50 Kop.; die Flasche Mineralwasser 20 Kop.) und die enge Schlucht der *Borshómka*; auf dem l. Ufer der neuere Teil, mit dem im maurischen Stil gehaltenen Lustschloß des Großfürsten Michaíl Nikolájewitsch. Schöne Spazierwege im Woronzów-Park und in der Borshomkaschlucht. — 3 W. oberhalb Borshom, vorbei an den Ruinen von *Gógis-Ziche* (r.) und *Petres-Ziche* (l.), liegt *Likáni*, ein im Renaissancestil erbautes Schloß des Großfürsten Nikolái Michailowitsch, am Rande eines Fichtenwaldes.

Von dem westl. gelegenen *Lómis-Mta* (Löwenberg; 2184 m; 1 Tag zu Pferde) hat man bei klarem Wetter eine herrliche Aussicht auf das Hochgebirge (Elbrús, Uschbá, Tetnúld, Dych-Tau, Kasbék). — Östl. von Borshom liegt das Kloster *Timotís-Ubáni*, in dessen Nähe sich viele zellenartige Vertiefungen in den steilen Felswänden finden. — Von Borshóm führt südl. eine Schmalspurbahn durch prächtige Wälder nach (29 W.) *Bakurjáni*, von wo man südl. zu Fuß oder zu Pferde auf den (14½ W.) *Zchra-Zchâro* (d. h. neun Quellen) gelangen kann (Aussicht auf das Gebirge, die Wälder bei Borshom und auf das armenische Hochland). 10 W. weiter südl. der forellenreiche *Tabiszchiri-See* (1888 m).

Von Borshom nach Abbass-Tuman, 69 W., schöne Poststraße: Wagen in 7-8 St. für 15 R.; Postomnibus für 5 R. 20 Kop.; Phaethon für 20-30 R. (ohne Pferdewechsel; 1 Tag). — Die Straße führt am l. Ufer der Kurá aufwärts. 14 W. *Stráschny-Okóp*, Poststation. — 26 W. *Azchúr* (970 m; Poststation), mit Überresten einer Kirche aus dem VII. Jahrh. — 46 W. *Achalzích* (1029 m; Poststation; gutes Essen im Klubhause), Stadt von 15 400 Einw., bekannt durch Silberfiligranarbeiten.

69 W. **Abbáß-Tumán.** — Gasth.: Minerálnyja Wódy, Z. 2-10 R., M. ½-1 R.; Mirakow, Z. 3-6 R., F. 40 Kop., M. (12-6 Uhr) 1 R.-1 R. 80, P. 6-8 R. — Möblierte Zimmer (1-6 R.) bei *Weiße* (deutsch; P. monatl. 60-

70 R.), *Nasarow* u. a. — Iswoschtschik: die Fahrt 20-30, die St. 60 Kop.; zu den (4 W.) Woróta Otscharowánija 2 R. hin u. zurück mit $^1/_2$ St. Aufenthalt. — *Saison:* 1. Juni-15. Sept.; Kurtaxe 3 R.

Abbáß-Tumán (1297 m) ist ein vielbesuchter Badeort in einem Kesselthal mit Schwefelthermen (34,2-48,2° C.; gute Badeeinrichtungen) und einigen großfürstlichen Villen. Die c. 10 W. lange Schlucht der *Abbaßtumánka* führt zum Sikárskij-Paß (s. unten) hinauf; an der Stelle, wo der Großfürst-Thronfolger Georg Alexandrowitsch 1899 starb, steht eine Kapelle; weiterhin die *Woróta Otscharowánija* („Thor des Entzückens"; Iswóschtschik s. oben).

Von Abbass-Tuman nach Rion, 73 W., Fahrweg (keine Post; Phaethon 30 R.), eine der schönsten Straßen in Kaukasien. Die Straße führt nördl. zum (12 W.) *Sikárskij-Paß* (2158 m; prächtige Aussicht auf den Großen und den Kleinen Kaukasus) und senkt sich dann steil hinab zu den Thälern der *Bagdáda* und des *Rion;* auf Alpenwiesen folgt üppiger Wald mit subtropischer Vegetation. 40 W. vom Paß das Dorf *Kerschewety* (Unterkommen beim Wegemeister). Weiter durch Wald und an einigen Dörfern vorbei über (65 W.) *Bagdad* nach (73 W.) *Rion* (S. 405).

b. Von Tiflis nach Kars.

279 W. Eisenbahn in 16 St. — Mundvorrat ist mitzunehmen; unterwegs nur zwei Bahnrestaurants.

Tiflís s. S. 407. — Jenseit (6 W.) *Nawtlúg* (S. 412) überschreitet die Bahn die *Kurá* und tritt in eine kleine Ebene; l. der Salzsee von *Kódy,* r. auf einem Bergkegel der armenische Wallfahrtsort *Schaw-Nabát.* — 62 W. *Ssadáchlo.* Die Bahn, die bis Karaklíß (s. unten) fortwährend steigt, tritt in die wildromantische, vom *Dabedá-Tschai* (Bortschalínka) durchflossene *Sambákschlucht.* Zahlreiche Ruinen von Kirchen und Wohnhäusern (namentlich l. von der Bahn) deuten darauf hin, daß die Gegend einst gut bevölkert war.

86 W. *Achtalá.* — L. von der Station öffnet sich die schöne *Achtaláschlucht,* in der oberhalb über einem Abgrund eine große Kathedrale, deren Zugang durch Türme geschützt ist; daneben zwei kleinere Kirchen und die Reste eines königlichen Palastes.

142 W. *Karaklíß* (Bahnrest.). Post nach (38 W.) Delishan (S. 430). — Die Bahn wendet sich w., durchbricht in einem langen Tunnel die Wasserscheide des *Aráxes* und der *Kurá* und tritt in die kahle Hochebene von *Schirák.* Der Alagös (S. 430) wird sichtbar.

207 W. **Alexandropol** (1167 m; *Bahnrest.*, gutes Essen; Gasth.: *Itálija*), Festung von 32000 Einw., früher ein wichtiger Grenzort zwischen Georgien, Persien und der Türkei. — Eisenbahn nach Eriwán (S. 431) im Bau.

Von Alexandropol nach Ani, 45 W., Wagen hin und zurück in $1^1/_2$ Tagen 15-20 R.; Mundvorrat ist mitzunehmen (Ani liegt von der gleichnam. Station der im Bau befindlichen Bahn Alexandropol-Eriwan c. 10 W. n.w.). — Man fährt zuerst w. c. $1^1/_2$ St. auf guter Landstraße, vorbei an den Resten einer hochgelegenen altarmenischen Burg, setzt dann über den *Kars-Tschai* und berührt s. einige armenische Dörfer; r. ragen die Eruptionskegel der *Aladshúberge* auf, l. der Alagös (S. 430). Erst in nächster Nähe von Ani wird diese Ruinenstadt sichtbar.

*Áni, die Stadt mit den „1001 Kirchen", schon im IV. Jahrh. nach Chr. genannt, bis zum J. 1046 Residenz der aus dem Geschlecht der Bagratiden stammenden Könige, wurde 1064 von den seldschukischen Türken, 1239 von den Mongolen und 1319 durch ein heftiges Erdbeben zerstört; der Umfang der Stadt betrug c. 5 km. Ein Mönch, der herumführt, und eine Bauernfamilie sind jetzt die einzigen Bewohner. — Die äußere Stadtmauer im Nordosten, c. 1000 m lang, mit einigen 30 viereckigen Türmen, besteht aus regelmäßigen, rotbraunen Quadern und ist mit Bändern, Kreuzen und eingelegtem dunkelm Gestein verziert; sie endet auf beiden Seiten über einem Abgrund. Durch eine zweite innere Stadtmauer betritt man die eigentliche Stadt. Besonders beachtenswert sind die Überreste der im J. 1010 unter Gagik I. beendeten und der Jungfrau Maria geweihten *Patriarchatskirche;* sie ist aus vulkanischem Tuff gebaut, 50 m lang, 30 m breit und im Gewölbe 30 m hoch; vier mächtige Pfeiler trugen den eingestürzten Turm. Am Rande des von den Schluchten des *Árpa-Tschai* und des *Aladshá-Tschai* begrenzten Plateaus steht ein hohes Minaret aus der Zeit der Seldschuken. Daneben liegen große, finstere Gewölbe, vielleicht die ehem. Bibliothek.

Von Alexandropol auf den viergipfeligen **Alagós** (höchste Spitze 4098 m) gebraucht man 1-2 Tage. Die Besteigung (für Geübte nicht schwierig) ist wie die des Ararat (S. 432) wegen der nomadisierenden Kurden nicht ungefährlich; man erbitte in Alexandropol die Begleitung von Kosaken und nehme einen Revolver mit. Zu Pferde östl. über (13 W.) *Bolschói-Kapanák*, dann südl. über die Dörfer *Golgát*, *Noraschén*, *Bolschije-Arichwéli* und über hochgelegene Felder und Weideplätze der Kurden und Tataren in 8 St. zu einem steinigen Seitenkamm des Alagós. Weiter in $4^1/_2$ St. zu Fuß auf die höchste Spitze. Zwischen den vier Gipfeln des Berges liegt ein mit Firnschnee gefüllter Krater (2 km lang und breit; 470 m tief); nach Südosten ist der Kraterrand durch eine tiefe Schlucht unterbrochen, aus der der *Dadalju-Tschai* herausfließt. An den Abhängen des Alagós zahlreiche größere und kleinere Seen.

Von Alexandropol führt nördl. eine Straße über *Chertwiß* nach (155 W.) Achalzích (S. 428).

Die Bahn führt weiter über ein kahles Hochplateau.

279 W. **Kars** (1741 m; *Bahnrest.;* Gasth.: *New York,* Alexándrowskaja, Z. 1-5 R., M., 2-4 Uhr, 50 Kop.-$1^1/_4$ R.; *Amerika*; Iswóschtschik die St. 60 Kop.), Festung von 21 000 Einw., am Eingang der tiefen Felsenschlucht des *Kars-Tschai,* schon im IX. Jahrh. als starke Feste erwähnt, später im Besitz der Türken, wurde von den Russen 1877 erstürmt und gehört seitdem zu Rußland. Die Kathedrale (X. Jahrh.), die von den Türken in eine Moschee umgewandelt worden war, dient wieder dem griech.-kath. Gottesdienst.

c. Von Akstafa nach Eriwan. Etschmiadsin. Der Ararat.

Von Akstafa nach Eriwan, 175 W., Poststraße; wenn man nachm. gegen 5 Uhr ausfährt, kann man in Karawan-Ssarai leidlich übernachten. Bis *Delishán* in 6-7 St.: offener Postwagen c. 7 R., vierspännige Equipage 18-20 R., Omnibus $3^3/_4$ R. Von Delishán nach *Eriwán* in 10-12 St.: offener Postwagen 11 R., vierspännige Equipage 24-25 R., Omnibus $5^1/_2$ R. — Bahn von Alexandropol (S. 429) nach Eriwan im Bau.

Akstafá s. S. 412. — Die Straße führt s.w. in dem malerischen Akstafathal aufwärts über die Poststationen (9 W.) *Kasách,* ($22^1/_2$ W.) *Usun-Talskaja,* (40 W.) *Karawán-Ssarái,* (58 W.) *Kars-Tschai* nach (72 W.) *Delishán* (1281 m; Z. in der Posthalterei, 1-2 R.) und steigt über den *Tschubuchlý-Paß* (2125 m), vorbei an der (91 W.) Post-

station *Ssemjónowka,* zum *Göktscha-* oder *Ssewánga-See* (1925 m; 1393 qkm groß; Forellen), dessen Ostrand das hohe vulkanische *Karabagher Meridiangebirge* bildet. Die Straße führt am Westufer des Sees entlang (l. auf Felsen im See das Kloster *Ssewanga;* Besuch lohnend) nach dem (112 W.) Dorf *Jelénowka* (gutes Essen in der Posthalterei), wo sie den See verläßt und sich westl. wendet. — Jenseit der (129 W.) Poststation *Achtý* (1734 m) senkt sich der Weg und es öffnet sich der Ausblick auf eine großartige Landschaft: l. die Kette von *Nowo-Bajasét* mit dem vulkanischen Kegel *Utschtapalár* (3269 m), r. der Alagös (S. 430). — Die Straße tritt in die fruchtbare Thalebene des *Araxes,* in der einst die armenische Königsstadt *Artaxata* gestanden hat. — 141 W. *Ssuchói-Fontán,* Poststation. — 160 W. *Eiljári,* Poststation. — Beim steilen Abstieg nach Eriwan erscheint die Stadt mit ihren Kuppeln und Minareten; im Hintergrunde der gewaltige Gebirgsstock des Ararát (S. 432) mit seinem Hauptgletscher nördl. im Jakobsthal.

175 W. **Eriwán,** Эривань (1595 m; Gasth.: *Orient,* Z. 1-3 R., F. 30 Kop., M., 1-5 Uhr, $^1/_2$-2 R.; *Grand-Hotel;* Iswóschtschik die Fahrt 20, die St. 60 Kop.), Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, seit 1829 russisch, mit 29000 Einw., einem großen orientalischen Bazar, sehenswerten Moscheen und einem Sardarpalais aus persischer Zeit. Prächtiger Blick nach W. auf den Alagös (S. 430), nach S. auf den 60 W. entfernten Ararát (S. 432).

18 W. westl. von Eriwán (Phaethon $3^1/_2$ R. hin u. zurück) liegt beim Dorf *Wagarschapát* das Kloster **Etschmiadsin,** Эчміадзинъ (865 m), der Sitz des armenischen Katholikos.

Die armenische Kirche ist eine Nationalkirche (vgl. S. 386). Der Katholikos wird von der ganzen Nation (russische, türkische, persische und indische Armenier) gewählt; die Wahl muß vom Kaiser von Rußland bestätigt werden. Verwaltet wird die armenische Kirche von Etschmiadsin aus durch die Synode unter dem Vorsitz des Katholikos und unter Mitwirkung eines von der russischen Regierung ernannten Prokurors. — Die ersten armenischen Katholikose residierten in Artaxata (s. oben); Ende des IV. oder Anfang des V. Jahrh. schlugen sie ihren Sitz in Etschmiadsin auf (bis zum X. Jahrh. hieß das Kloster Wagarschapát), siedelten aber zeitweise nach Dwin und Ani (S. 430), auch nach Siss in Cilicien über; seit 1441 ist Etschmiadsin ihre ständige Residenz und der Mittelpunkt des geistigen Lebens von Armenien.

Das Kloster mit seinen weitläufigen Gebäuden und der geistlichen Akademie liegt in der Ebene und wird von einer hohen Mauer mit Türmen umschlossen. In der Mitte steht, von drei Kirchen umgeben, die *Kathedrale der h. Jungfrau,* nach der armenischen Sage im J. 303 von Gregor dem Erleuchter an der Stelle erbaut, wo ihm Gottes einiger Sohn erschien (Etschmiadsin heißt „der Eingeborene ist herabgekommen"). In der Schatzkammer wird der Speer und die Hand des h. Gregor aufbewahrt. Die Bibliothek enthält u. a. ein schönes auf Pergament geschriebenes Evangelium aus dem X. Jahrh. Unter den c. 40 Konventualen finden sich immer einige, die deutsch verstehen.

39 W. südl. von Eriwán (6 St. zu Wagen, 5 R.) liegt das Dorf *Aralých* (840 m), der beste Ausgangspunkt zu einer Besteigung des vulkanischen **Ararát** (128 km im Umfang), der völlig isoliert an der Grenze zwischen Rußland, Persien und der Türkei aufsteigt. Im Vordergrunde erhebt sich rechts der Schneedom des *Großen Ararát* (5160 m; Montblanc 4810 m), der nach W. abfällt, links der Spitzkegel des *Kleinen Ararát* (3960 m); zwischen beiden der Sattel *Ssárdar-Buláq* (2688 m). Der Ararát soll einer späteren Überlieferung nach der Landungsort der Arche Noah nach der Sintflut gewesen sein.

Beste Zeit zur Besteiguug August und September. Decken, Kochgerät, Thee, Rotwein, Reis, zwei Säcke Kohlen sind mitzunehmen. Auskunft erteilen der Grenzoffizier oder der Dorfvorstand in Aralych. Empfohlen wird der Führer Babó in Achurá (5-10 R.); jeder Träger 5 R. (für die ganze Zeit). — Die Besteigung ist durch die nomadisierenden Kurden nicht ungefährlich; man nehme einen Revolver mit und erbitte bei dem Grenzoffizier die Begleitung von Kosaken.

Am 1. Tage reitet man von Aralých nach (33 W.; 7 St.) *Ssárdar-Buláq* (s. oben), mit einer guten Quelle und (im Sommer) einem Kosakenposten, und steigt von hier bis zur Schneegrenze, wo man übernachte. Am 2. Tage sehr mühsam über Lavablöcke und Schuttfelder auf die Spitze des *Großen Ararát* (11 St. von Ssárdar-Buláq) und zurück zur Schneegrenze.

Die Spitze des Großen Ararát hat etwa 30 m im Durchmesser. Überaus prächtige Fernsicht (Aussichtsradius 277 km): im N. das braune verbrannte Hochland des Araxes, dahinter der Alagós (S. 430), die Berge des armenischen Hochlandes und die Kette des centralen Kaukasus, mit dem Kasbék und dem Elbrús; im SW. das Quellgebiet des Euphrat, der Kurá und des Araxes; im S. und SO. die Ebene von Bajasét, der Wansee in der Türkei und der Urmiasee in Persien; im O. am Kaspischen Meer der Schneegipfel des Salawán (4813 m). — An der Nordseite des Großen Ararat das tief eingerissene *Jakobsthal*, in dem sich der Hauptgletscher des Berges hinabsenkt. Im unteren Teil lag das armenische Dorf *Achúri* (1737 m), das am 20. Juni 1840 durch ein Erdbeben und Felsstürze völlig vernichtet wurde.

Am 3. Tage zurück über Ssárdar-Buláq nach Aralych.

Von Ssardar-Bulag auf den *Kleinen Ararát* gebraucht man 5-6 St.

N.w. von Eriwan *Gárni* oder *Kárni*, mit den Resten eines Baues ionischen Stils, und (30 W.) das in den Felsen gehauene Kloster *Kegárt* oder *Airiwánk*.

Von Erlwan nach Kars, 228 W., Poststraße, die schöne Aussicht auf das armenische Hochland bietet (2 Tage, 20 R.; Eisenbahn von Eriwan nach Alexandropol im Bau). — 18 W. *Etschmiadsin* (S. 431). — 37 W. *Markára*. — 54 W. *Igdýr*, wo man übernachte. — Jenseit (71 W.) *Kéty* tritt der *Araxes* aus einer Schlucht in die Ebene; hier liegen die Ruinen einer alten ausgedehnten Festung, *Karà-Kalá* (schwarze Festung), vielleicht das im VI. Jahrh. vor Chr. gegründete *Tigranocerta*. — 92 W. *Kulp*, mit Steinsalzbergwerk. — 113 W. *Agabék*. — 136 W. *Ach-Tschái*. — 154 W. *Kagysmán* (wo man übernachte), mit Steinsalzbergwerk. — 169 W. *Nishnij-Kjumurlý*. — 186 W. *Wérchnij-Kjumurlý*. — 206 W. *Tschermalý*. — 228 W. *Kars* (S. 430).

VIII. EISENBAHNEN IN RUSSISCH-ASIEN.

67. Von Baku nach Taschkent (Turkestan) 433
a. Von Baku nach Ssamarkand 437
Von Merw nach Kuschka 439.
b. Von Ssamarkand nach Taschkent 445
Von Tschernjajewo nach Andishan 445.
68. Von Moskau über Tscheljabinsk (Sibirien) nach Wladiwostok 447
a. Von Moskau nach Irkutsk 448
Von Omsk nach Tobolsk, nach Ssemipalatinsk 450. — Barnaul 450.
b. Von Irkutsk nach Ssrjetensk 453
Kjachta-Maimatschin 454.
c. Dampferfahrt auf dem Amur von Ssrjetensk nach Chabarowsk 455
d. Von Chabarowsk nach Wladiwostok 457

67. Von Baku nach Taschkent *(Turkestan)*.

Dampfboote der Gesellschaft „Kawkás & Merkúrij“ von Bakú nach Kraßnowódsk 1mal tägl. in c. 16 St. für 12.15, 9 R. — Eisenbahn von Kraßnowódsk nach Taschként, 1747 W., 1mal tägl. in 66 St. für 17.70, 11.80 R. (II. u. III. Kl.); nach Ssamarkand, 1415 W., in 52½ St. für 15.60, 10.40 R. Bei heißem Wetter lasse man sich vom Bahnhofsvorstand in Kraßnowódsk einen verschließbaren Abteil III. Kl. geben, da die Polster der II. Kl. manchmal von Ungeziefer bevölkert sind. Ein einfach eingerichteter Speisewagen, mit guter Verpflegung, wird 4mal wöchentl. dem Zuge beigegeben. Die Bahnrestaurants sind mit Ausnahme des in Buchara mäßig.

Zu einer Reise in Turkestan bedarf es einer besonderen Erlaubnis des russischen Kriegsministeriums, die von Deutschen durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes in Berlin und der deutschen Botschaft in St. Petersburg mehrere Monate vor Antritt der Reise zu erbitten ist und gewöhnlich anstandslos gewährt wird. In der Eingabe ersuche man auch einen kurzen Aufenthalt in Alt-Buchara nehmen zu dürfen, da im übrigen der Aufenthalt innerhalb der Grenzen des Emirats Buchara meist nicht gestattet wird. Der Besuch Chiwa's und die Fahrt von Merw nach Kuschka (Murghablinie) ist verboten. Die Paßvorschriften (S. xv) werden in Turkestan, das unter militärischer Verwaltung steht, streng gehandhabt.

Das russische Generalgouvernement **Turkestán** (Туркестанъ) ist mit dem Chanat *Chiwa* und dem Emirat *Buchara* c. 1700000 Quadratwerst groß (mehr als 3mal so groß wie Deutschland) und hat gegen 8½ Millionen Einw. Es wird im Westen vom Kaspischen Meer, im Süden von Persien und Afghanistan, im Osten vom Chinesischen Reich und im Norden von Sibirien begrenzt. In physikalischer Beziehung sind der Westen und der Osten Turkestan's schroff von einander geschieden. Vom Kaspischen Meer

bis zum Austritt des Syr-darja und des Amu-darja aus dem östlichen Berglande ist alles Land einstiger Meeresboden, der jetzt von Sand bedeckt ist. In diese gewaltige Sandregion fließen sechs größere Flüsse: der *Tedshen*, der *Murghab*, der *Amu-darja* (der *Oxus* der Alten), der *Serawschan*, der *Syr-darja* (*Jaxartes* im Altertum) und der *Tschu*. Der Amu-darja und der Syr-darja münden in den salzigen *Aralsee* (49 m), die anderen versiegen unter See- oder Sumpfbildung im Sande.

Das Klima Turkestan's ist im ganzen nicht direkt ungesund, aber mit seiner hohen Sommerwärme und starken Winterkälte sowie minimalen Niederschlagsmenge extrem kontinental. Taschkent hat eine mittlere Jahrestemperatur von 13,7° C., eine absolute Feuchtigkeit von 6,9 mm; niedrigste Temperatur — 19,8°, höchste + 40,7° C. — Im April und Oktober sind die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht so bedeutend, daß man solange die Sonne scheint nicht leicht genug gekleidet sein kann, während nachts einige Wolldecken unentbehrlich sind.

Ungekochtes Wasser sollte unter keinen Umständen getrunken werden. Zum Waschen nehme man ein Gummiwaschbecken mit und desinfiziere das Wasser mit Sublimatpillen. — Die sog. sartische Krankheit oder Pendinka (identisch mit der Aleppo- oder Bagdadbeule; vgl. S. 385) und die unter der Haut lebende Rischta (Fadenwurm, Filaria Medinensis) werden wahrscheinlich durch das Wasser verbreitet.

Die **Bevölkerung** Turkestan's scheidet sich in *Ansässige* (Sarten, Tadschiken, Usbeken, eingewanderte Russen u. a.) und *Nomaden* (Turkmenen, Kirgisen und verwandte Stämme).

Die sunnitisch-mohammedanischen Sarten, reichlich drei Viertel der Bevölkerung, ein Mischvolk aus türkischen (usbekischen) und iranischen Elementen, sind ausnahmslos Ackerbauer, Handwerker, Kaufleute u. dgl. Ihre Sprache ist eine türkische Mundart mit iranischen Beimischungen. Die Häuser sind bei den Wohlhabenden in persischem Geschmack gebaut, die Zimmer mit zahlreichen Nischen versehen und bunt ausgemalt. Lautes Lachen und Sprechen, sowie hastige Bewegungen hält der Sarte für ungebildet. — Die Tracht der Männer besteht aus weißen baumwollenen Unterkleidern und je nach der Jahreszeit einer größeren oder kleineren Zahl von buntfarbigen langen Überröcken („Chalat"), deren oberster durch einen 3-6 m langen, mehrfach um den Leib gewickelten und geknoteten Shawl zusammengehalten wird. Die Füße stecken in hochschäftigen weichen Lederstiefeln ohne Absätze und darüber gezogenen ledernen Galoschen. Den Kopf bedeckt ein buntgesticktes Käppchen und darüber oft ein großer Turban. Der Gesamteindruck der Tracht ist äußerst bunt. — Sehr groß ist die Neigung zum Zusammensitzen und Schwatzen auf dem Bazar und in den zahllosen Teehäusern; der grüne Tee wird aus flachen Schalen getrunken. — Die Frau ist vollständig die Sklavin ihres Mannes; aus Buchara soll der theologische Satz stammen, daß die Frauen keine Seele und kein Recht zum Gebet hätten.

Die iranischen Tadschiken sprechen noch heute ihre ursprüngliche persische Sprache und sind fleißige Bodenbebauer. Das gesamte Bewässerungssystem des Landes geht in seiner Anlage auf die Zeit zurück, als die Tadschiken noch die Hauptmasse des turanischen Kulturlandes einnahmen.

Unter den türkischen Stämmen, die seit Beginn des Mittelalters im Lande sitzen, sind die Turkmenen (s. unten) und die Usbeken die wichtigsten. Reine Usbeken giebt es nur noch in wenigen Gegenden des mittleren und östlichen Buchara; usbekisch sind seit Jahrhunderten auch die Herrscherfamilien und sonstigen großen Geschlechter der mittelasiatischen Chanate.

Die Turkmenen (3-400000), hauptsächlich in Merw, in der Achaloase und am unteren Atrek, sind zum größten Teil reine Nomaden, nur die ärmeren, die nicht genügend Vieh besitzen, treiben auch etwas Acker- und Gartenbau. Ihre Sprache ist ein vom sartischen stark abweichendes türkisches Idiom. Der Turkmene ist leicht an der kolossalen Schaffell-

mütze zu erkennen, die er im Winter wie im Sommer trägt. Der „Chalat" ist meist aus einheimischem, rotbraungestreiftem Baumwollstoff und mit roher Baumwolle gefüttert. Die Wohnung des Turkmenen ist die bienenkorbähnliche Jurte: ein rundes Holzgerüst mit schwarzbraunen Filzstücken belegt. Bis zur russischen Besetzung des Landes waren die Turkmenen die gefürchtetsten Räuber von ganz Mittelasien: ihre Raubzüge (Alaman) gingen bis tief in das persische Chorassan. — Die Freiheit der Frau ist eine fast vollkommene; das Gesicht wird nicht verhüllt. — Nominell ist der Turkmene Mohammedaner; in Wirklichkeit kümmert er sich fast um kein einziges Gebot des Korans.

Die Kirgisen leben in Turkestan hauptsächlich in den Steppen des Syr-darja-Gebietes und in den gebirgigsten Teilen von Ferghana. Sie selbst nennen sich „Kasaken" und sind Angehörige des türkisch-tatarischen Zweiges der mongolischen Rasse, sowie dem Namen nach sunnitische Mohammedaner. Die Kirgisen sind Nomaden; ihren Hauptreichtum bilden Schafherden. Sie sind von mittlerem Wuchs, breitschulterig, mit spärlichem Bartwuchs. Das eigentümlichste Stück ihrer Kleidung ist im Sommer der graue spitze Filzhut, mit umgebogener Krempe. Auch sonst unterscheidet sich die kirgisische Tracht von der sartischen und turkmenischen. Der Rock ist kürzer, die Beinkleider (im Sommer aus Baumwolle, im Winter aus Leder) sind von solcher Weite, daß die ganze Oberkleidung hineingesteckt werden kann. Der oberste Rock ist der kostbarste, meist aus Seide, darunter einer aus Tuch, mit Stickereien verziert, zuletzt ein baumwollener. Die Füße stecken in großen Lederstiefeln. Am metallbeschlagenen Gürtel hängen ein Messer und ein Beutelchen mit Kamm, Zahnstocher und Feuerstein. Die Kleidung der Frau gleicht im Schnitt der männlichen, nur daß die Farben so schreiend wie möglich sind und eine gewaltige korbähnliche Haube aus steifem weißem Zeug den Kopf bedeckt. — Als Wohnung dient ein rundes, fast halbkugelförmiges Zelt, die „Kibitka", die aus einem krinolinenartigen Holzgestell und daraufgebundenen Filzstreifen besteht; den Fußboden bedecken Filzstücke, bei Reichen Teppiche. Die Speisen sind fast ausschließlich Produkte der Viehzucht; selten Fleisch, täglich Schafmilch, Kumyß (S. 317) und Käse. Statt des Brotes werden in Schaffett geschmorte Stücke Weizenteig bevorzugt. — Die Bande der Geschlechtsgenossenschaft sind eng: „lieber Hirt im eigenen Geschlecht, als König im fremden" sagt ein kirgisisches Sprichwort. Die Frauen werden gekauft, doch ist ihre Stellung verhältnismäßig frei.

Geschichtliches. Herodot weiß allerlei über die jenseit des Jaxartes (Syr-darja) hausenden *Massageten* und über die Völker im äußersten Nordosten des Perserreichs, in *Baktrien* und *Sogdiana*, zu erzählen. Wenn die Schack'sche Richtung unter den Erklärern von *Firdusi's Königsbuch* Recht hat und man in der altpersischen Heldensage den poetischen Abglanz der Vorgeschichte des östlichen Iran und seiner nördlichen Grenzländer zu sehen hat, so würden neben Baktra (Balch) die Landschaften am Murghab, am Serawschan und am mittleren Oxus (Amu-darja) zu den ältesten Sitzen menschlicher Kultur gehören. Eine Reihe von Stellen im *Avesta* (den Weisheitsbüchern des Zoroaster) scheint ebenfalls in dieselbe Richtung zu weisen. — Seit *Cyrus* gehörte alles Land bis an den Syr-darja zum Perserreich. *Alexander der Große* (vgl. S. 442) hatte mit der (arischen) Bevölkerung der Oxusländer langwierige Kämpfe. Nach seinem Tode fiel der ganze Osten an die Seleuciden; *Seleucus I. Nicator* († 281 vor Chr.) befestigte die Oase von Merw durch weite Ringwälle gegen die nördlichen Nomaden. *Diodotus*, Statthalter von Baktrien unter *Antiochus II. Theos*, machte sich um das J. 255 vor Chr. zum unabhängigen Herrscher der Gebiete zwischen Oxus und Hindukusch. Dieses hellenistische Staatswesen erhielt sich anderthalb Jahrhunderte bis zur Eroberung durch die Parther. Diesen folgten als Herren des Landes die persischen *Sassaniden* (226-642 nach Chr.), dann die Araber. Während der arabischen Epoche begann das Eindringen der Turkvölker in Turan. Merw (vgl. S. 439), die Hauptstadt des persisch-arabischen Reiches von Chorassan, blühte als eine der größten Städte des Morgenlandes; hier stand die Wiege des Abbasidengeschlechts.

Der Einfall der Mongolen unter *Dschingis-Chan* brach die Kulturblüte des Landes; 1216 wurden Buchara, Ssamarkand und Chiwa erstürmt und verbrannt. Nach dem Tode Dschingis-Chan's teilten sich seine Nachfolger in das Reich. Noch einmal faßte *Timur* (nach seinem lahmen Fuße Timurlenk genannt) das innere und vordere Asien zu einem Reiche zusammen. Turkestan gehörte damals zum Reiche der Dschengisiden von Dschagatai; Timur stürzte diese, bemächtigte sich im J. 1370 Ssamarkand's und hielt hier bis zu seinem Tode (1405; vgl. S. 443) glänzenden Hof. Die Timuriden beherrschten Mittelasien bis zum Ende des XV. Jahrh., wo sie von den Usbeken abgelöst wurden. Die Usbekenherrschaft dauerte bis zur Eroberung Turkestan's durch die Russen; in Buchara und Chiwa regieren heute noch Vasallenfürsten usbekischen Stammes.

Peter d. Gr. und Nikolai I. versuchten 1717 bzw. 1839 vergeblich Chiwa zu erobern. 1863 besuchte Vambéry, als Derwisch verkleidet, Buchara und Chiwa. 1865 fiel Taschkent in die Hände der Russen. 1866-68 wurde die Macht der vereinigten Bucharen und Kokandzen gebrochen; Ssamarkand und Chodschent kamen an Rußland. Unter dem General *K. P. v. Kauffmann*, 1867-82 Gouverneur und Organisator des Landes, wurde 1873 Chiwa gedemütigt. 1876 wurde der Rest des Chanats Kokand als Gebiet Ferghana dem russischen Reiche einverleibt. 1881 gelang es der Tapferkeit und Rücksichtslosigkeit des Generals *Skobelew* den Widerstand der Tekke-Turkmenen (Teklnzen) zu brechen (s. S. 438). 1884 unterwarfen sich die Turkmenen von Merw ohne Kampf. Im Laufe der 90er Jahre wurde der größte Teil des Pamirplateaus annektiert, sodaß gegenwärtig nur noch ein wenige Stunden breiter, nominell afghanischer Landstreifen Rußland und Ostlndien trennt.

Schon während des Turkmenenfeldzuges Skobelew's begann im Aug. 1880 der Bau der *mittelasiatischen (transkaspischen) Eisenbahn*, die ursprünglich nur bis Aschabad geplant war. Die große Entwicklung des Baumwollbaues jenseit des Amu-darja (die Baumwollernte betrug in Turkestan im J. 19 0 7½ Millionen Pud, fast die Hälfte des Bedarfs der russischen Industrie) veranlaßte den Weiterbau nach Ferghana. — Der Bau der Bahn kostete das Kilometer 32000 R.; die Strecke bis Ssamarkand wurde von Eisenbahntruppen unter Leitung des Generals *Annenkow* erbaut. In 8 Jahren wurden an 1400 W. hergestellt, großenteils durch glühende Wüsten und wasserlose Steppen.

Die beste Reisezeit für Turkestan sind im Frühjahr Mitte März bis Ende April (russ. Stils), im Herbst Mitte August bis Anfang Oktober. Im Sommer ist die Hitze unerträglich, auch reizt der Staub die Atmungsorgane in höchst unangenehmer Weise. Der Winter ist empfindlich kalt, die Natur völlig erstorben. — Die höheren Beamten sind meist des Deutschen oder Französischen mächtig. Auf den Bazaren, namentlich in Alt-Buchara, ist ein des Sartischen kundiger Dolmetscher angenehm. — *Empfehlungen* an hohe russische Beamte sind wertvoll.

Die Reisekleidung besteht am besten aus einem Khakianzug, Unterkleidern aus roher Seide oder Wolle (der Vorrat sei aber reichlich, da sie häufig gewechselt werden müssen) und einem Tropenhelm. Steif gestärkte Wäsche ist zu vermeiden. Ferner nehme man mit einen Gesellschaftsanzug für Besuche, Bettwäsche, Kopfkissen, Staubbrille, Biskuits (das einheimische Brot ist nicht immer schmackhaft) und einen Sattel. Waffen sind nicht nötig (vgl. S. XVI).

Reiseplan und Reisekosten. Ein flüchtiger Besuch Turkestan's erfordert von Krasnowodsk aus hin und zurück c 14 Tage (mit Rasttagen):

Eisenbahnfahrt von Krasnowodsk nach Kokand hin und zurück	6 Tage
Buchara (auf der Hinreise zu besuchen)	2 „
Ssamarkand	2 „
Kokand	1 „
Ruinenfeld von Alt-Merw (auf der Rückfahrt zu besuchen)	1 „

Der Besuch von Kokand ist lohnender als der von Taschkent.

Die täglichen Unkosten für Gasthäuser (Z. 1-2 R.), Wagen u. s. w. betragen in den Städten 5-10 R. tägl. Für einen des Sartischen kundigen Dragoman rechne man wöchentlich 10-20 R.; wenn man ihn aus Kaukasien mitnimmt, so vergewissere man sich, ob er sartisch versteht, da dieses von dem in Kaukasien gesprochenen Zweige des Osttürkischen (dem sog. Tatarischen) stark abweicht. — Die Gesamtunkosten einer 14täg. Reise sind mit etwa 450-500 Reichsmark zu bestreiten.

Ausführlichere Angaben über Turkestan enthalten:

Albrecht, M., Russich-Centralasien. Hamburg 1896.
Schwarz, F. von, Turkestan. Freiburg 1900.

a. Von Baku nach Ssamarkand.

Dampfboot und Eisenbahn s. S. 433.

Die täglich fahrenden Dampfer der Gesellschaft „Kawkás & Merkúrij" gebrauchen von *Bakú* (S. 403) über das Kaspische Meer (S. 404) nach Kraßnowódsk c. 16 St.

Kraßnowódsk (*Bahnrest.*: die Gasth. nicht zu empfehlen), 1869 gegründete Kreisstadt (8000 Einw.) mit Fort, an der gleichnam. Bucht des Kaspischen Meeres, ist Anfangspunkt der mittelasiatischen oder transkaspischen Eisenbahn. Paßrevision auf dem Schiff. Matrosen oder Gepäckträger (Amball; kleinere Stücke 5, größere 10 Kop.) befördern das Gepäck vom Hafen zum nahegelegenen Bahnhof.

Die Bahn führt von Kraßnowódsk über (47 W.) *Kara-Tengir* (Bahnrest.) bis (129 W.) *Dshebel* (Bahnrest.) längs (r.) der tief ins Land einschneidenden hellgrünen Bucht von Kraßnowódsk (schmackhafte Krebse, auf den Stationen feilgehalten); l. eine kahle Felskette. Weiterhin tritt l. die Sandwüste ganz nahe an die Bahnlinie heran. — 156 W. *Balla-Ischem.* 32 W. s. w. der „Naphthaberg" (нефтяная гора), mit einem Salzbergwerk. — Die Bahn überschreitet den *Usbói*, ein merkwürdiges Trockenthal, das sich vom Unterlauf des Amu-darja quer durch die Wüste bis in die Nähe der Bucht von Kraßnowódsk hinzieht und für das alte Bett des Amu-darja gehalten wird. — 201 W. *Perewáll*, der höchste Punkt der Bahn in der Thalsenkung zwischen den Ketten des *Großen* und des *Kleinen Bachan*, durch die die Bahn hindurchführt. — Bei (246 W.) *Kasandshik* (Bahnrest.), einem russischen Dorf von 500 Einw., beginnen r. die Randketten des hohen Iran, *Kjuren-Dagh* und *Kopet-Dagh*, die die Bahn auf einer Strecke von über 400 W. begleiten. — Kurz vor (315 W.) *Kisil-Arwat* (Bahnrest.), mit 4100 Einw., erreicht die Bahn die Heimat der Tekke-Turkmenen, die langgestreckte schmale *Achal-Oase;* sie gleicht im Frühling einer blumenübersäten Steppe, von vereinzelten, durch Bäche bewässerten Stücken Acker- und Gartenland unterbrochen. Die Wüste ist l. in der Ferne stets sichtbar; die Luftspiegelungen und Staubwirbel, die in ihr herrschen, zeigen sich oft auf wenige Kilometer Entfernung. — 366 W. *Bami;* 396 W. *Artschman;* 426 W. *Bacharden:* alle drei mit Bahnrestaurant.

478 W. **Geok-Tepe** (*Bahnrest.*). Unweit nördl. vom Bahnhof erheben sich die im raschen Verfall begriffenen Lehmmauern der ehem. Turkmenenfestung *Dengil-Tepe*, die am 12. Jan. 1881 von den Russen unter Skobelew nach mehrwöchiger Belagerung erstürmt wurde. Unmittelbar neben dem Bahndamm liegt ein kleines *Museum*, mit einer Waffensammlung und einem Kolossalgemälde, das den Sturm auf die Festung darstellt. Die Züge halten 10-15 Min. Man besichtige rasch das Museum und ersteige dann den Festungswall; das weite Innere der Festung ist öde und leer.

Der Umriß der Festung ist ein unregelmäßiges Viereck von $4^1/_4$ km Umfang; die Wälle waren senkrecht aufgeführt, von der Sohle des Grabens an $4^1/_2$-$5^1/_2$ m hoch und 6-10 m dick, oben mit einer Brustwehr gekrönt. Die Besatzung betrug 30000 Bewaffnete, die Zahl der Angreifer 6000 mit 79 Geschützen. Die große, durch die Explosion einer Pulvermine verursachte Bresche, durch die der Hauptsturm erfolgte, liegt an der Südostecke.

500 W. *Besmeïn* (Bahnrest.).

520 W. **Aschabad**, Асхабадъ (*Bahnrest.*; Gasth.: *Grand-Hôtel, Fránzija*; gutes Bad, die Zelle 60 Kop.; Phaethon vom Bahnhof in die Stadt 25, die Fahrt 20 Kop.), Hauptstadt des Bezirks Transkaspien, mit 19400 Einw., die starken Handel mit Persien treiben. Puschkin-Denkmal, 1901 enthüllt. Ein großer Teil der Einwohner gehört zu der persischen Sekte der *Babi*, die Ende der dreißiger Jahre des XIX. Jahrh. von dem aus Schiras stammenden Ali Mohammed gestiftet wurde. In der Stadt herrscht die sartische Krankheit (S. 434) und Malaria.

Von Aschabad führt eine chaussierte Straße nach der (230 km; 4-5 Tage im Wagen) Wallfahrts- und Handelsstadt *Meschhed* in Persien; von hier Reitweg (2-3 Tage zu Pferde) nach Kaachka (s. unten).

529 W. *Annau*, Ruinenstadt mit den Resten einer schönen alten Moschee. — 610 W. *Artyk* (Bahnrest.). 3 W. südl. die persische Stadt *Ljutfabad*. — 641 W. *Kaachka* (Bahnrest.). Nach Meschhed s. oben. — Die Bahn folgt der oft nur wenige Meter entfernten Grenze zwischen Rußland und Persien, die durch gelbliche Erdhaufen bezeichnet ist. — Bei (680 W.) *Dushak* (Bahnrest.) verläßt die Bahn die bisherige südöstliche Richtung, wendet sich nordöstlich und tritt in das Gebiet des Flusses *Tedshen*. Die nur von der Oase Merw unterbrochene und fast bis zum Amu-darja reichende Sandwüste beginnt. — 724 W. *Tedshen* (Bahnrest.).

Von Tedshen führt eine Fahrstraße auf dem r. Ufer des gleichnam. Flusses nach der Grenzstadt *Sserachs* und dem *Sulfikarpaß*, in dem Winkel, wo Rußland, Persien und Afghanistan zusammenstoßen.

Über den *Murghab*.

842 W. **Merw**. — *Bahnrestaurant*. — *Hôtel garni* gegenüber dem Bahnhof. — Große Auswahl von einheimischen, afghanischen und beludschistanischen Teppichen bei *Elias Jakubow* (handeln!). — *Phaethon* die Fahrt 20 Kop. — Für den Besuch der Ruinen von Alt-Merw (1 Tag; man breche früh auf) nimmt man am besten in Merw einen Wagen und setzt die Eisenbahnfahrt von Bairam-Ali (S. 439) fort.

Merw, Kreisstadt von 8700 Einw., 1884 in der gleichnam. Oase gegründet, ist seit 1896 schwer von Malaria verseucht.

Die *Oase von Merw*, etwa 3700 qkm groß, wird gebildet durch die Zerteilung des wasserreichen, aus Afghanistan kommenden *Murghab* in eine große Menge sich deltaartig verbreitender Arme und Kanäle. 50 km unterhalb der Stadt verliert sich das letzte Wasser in einem rings von Sanddünen umgebenen Sumpf. Viel Baumwollenbau. — Die Turkmenen um Merw verfertigen die feinsten Wollteppiche in ganz Vorderasien, doch geht die Güte infolge der starken Nachfrage sehr zurück.

Von Merw führt eine Zweigbahn (vgl. S. 433) südl. über (77 W.) *Sultan-Bent*, mit den Resten des gleichnam. Murghabdammes (s. unten), nach (292 W.) *Kuschka*, an der afghanischen Grenze, die aber nur mit vorher erteilter Erlaubnis des Emirs von Afghanistan überschritten werden darf.

869 W. *Bairam-Ali* (Bahnrest.), mit einem großen Gut des Kaisers (Empfehlung an den Verwalter, Generalmajor N. A. Kaschtalinskij, angenehm). — Gegenüber dem Bahnhof beginnt das über 100 qkm große, von der Bahn mitten durchschnittene

***Ruinenfeld von Alt-Merw.** Wenn man nicht schon zu Wagen von Neu-Merw gekommen ist, thut man am besten, sich an die Verwaltung des Kaisergutes zu wenden und ihre Vermittelung zwecks Beschaffung von Wagen oder Reittieren zu erbitten. Ebenso ist man fürs Übernachten auf die Gefälligkeit der Beamten angewiesen.

Merw, bereits im Avesta (S. 435) als *Muru* erwähnt, das *Antiochia Margiana* der klassischen Schriftsteller, von den Turkmenen *Kunia-Merw* (Alt-Merw) genannt, ist eine der ältesten Städte der Welt. Seleucus Nicator gründete hier eine hellenistische Kolonie. Während des VI. Jahrh. nach Chr. war die Stadt großenteils christlich (nestorianisch). Ihre höchste Blüte erlebte sie im VII. Jahrh. unter arabischer Herrschaft; sie zählte damals mit der ganzen bewässerten Oase und den großen Dammsystemen im Murghab zu den Wundern der Welt und war neben Bagdad die größte Stadt des Morgenlandes. Dschingis-Chan, erbittert durch den Tod seines Enkels vor ihren Mauern, zerstörte sie vollständig, wobei nach arabischen Berichten über eine Million Menschen von den Mongolen niedergehauen worden sein soll. Im XV. Jahrh. wurde Merw wieder aufgebaut und bestand abwechselnd als usbekische und persische Stadt bis 1795, wo der Emir von Buchara es eroberte und durch Zerstörung des Sultan-Bend in eine Wüstenei verwandelte; die Bewohner wurden nach Buchara fortgeführt.

Bei dem Besuch der Ruinen beschränke man sich auf den nördl. der Bahn gelegenen Teil (Mundvorrat und Getränk ist mitzunehmen). Die in den Ruinen ihre Schafe weidenden Turkmenen sind harmlose Gesellen, die auch Münzen und andere kleinere Funde zum Kauf anbieten. — Man folgt vom Bahnhof eine kurze Strecke dem Bahndamm nach Osten, biegt dann l. ab und geht direkt über Schutthügel auf das in der langen, von Nord nach Süd gerichteten Mauerfront sichtbare, von zwei Türmen flankierte Eingangsthor zu. Nach Durchschreitung des Thores ist man in *Bairam Ali Chan-Kalah*, der von den Bucharen zerstörten persischen Festung Merw: ein über $2^1/_2$ km im Umfange haltendes Mauerviereck, dessen Boden mit zahlreichen Gebäudeüberresten aus gebrannten Ziegeln und Luft-

ziegeln bedeckt ist. Unmittelbar daran schließt sich östl. ein ähnliches, größeres Mauerviereck: *Abdullah Chan-Kalah*. Der Fahrweg führt ostwärts durch beide hindurch; vor der Ausfahrt aus dem Ostthor besteige man die Mauer, um einen Überblick über das gewaltige Trümmerfeld zu gewinnen. Das ganze Terrain war nie gleichzeitig bebaut und bevölkert; die verschiedenen Umwallungen haben zu verschiedenen Zeiten den befestigten Stadtkern gebildet. Der Weg wendet sich weiterhin nach Norden, führt bei zwei kleinen Grabmoscheen vorbei, wo der Sage nach zwei Brüder Fahnenträger Muhammeds, begraben sind, und nimmt dann die Richtung auf einen großen, weithin sichtbaren Bau, die Moschee „Sultan Sandschar", angebl. aus dem XII. Jahrh. Dieser Teil der Ruinen heißt *Sultan-Kalah*; r. liegt, von langen Flügelwällen umschlossen, *Gjaur-Kalah*, das Merw der nestorianischen Epoche; nach Norden *Iskender-Kalah*, wahrscheinlich die Stätte der Seleucidenstadt. Von dem Sultan-Kalah von Iskender-Kalah trennenden Walle, den man besteigen mag, fahre man zu der 6 W. entfernten Eisenbahnstation zurück.

Gleich jenseit Bairam-Ali tritt die Bahn in die Wüste *Kara-Kum* („Schwarzer Sand"), früher als das „Grab der Karawanen" berüchtigt. — 1003 W. *Repetek* (Bahnrest.), inmitten der Wüste, mit unabsehbaren langsam wandernden Sanddünen. — Bald hinter (1048 W.) *Barchany* wird im O. am Horizont ein dunkler Streifen sichtbar: die Vegetationsgrenze längs des Amu-darja. — Unmittelbar jenseit (1070 W.) *Tschardshy* (Bahnrest.), im Emirat Buchara, auf einer Holzbrücke über den *Amu-darja*; unterhalb die neue, im Bau befindliche eiserne Brücke. Das Emirat Buchara zeigt längs der Bahn abwechselnd Sand- und Salzwüste und gut bewässertes Fruchtland. — 1078 W. *Farab*; 1117 W. *Karákul*, beide mit Bahnrestaurant.

1182 W. **Neu-Buchára**, Бухара. — *Bahnrestaurant*, gut. — Gasth.: Jewrópa, deutscher Besitzer; Fránzija; Nówaja Buchára. — Phaethon: die Fahrt 15, die St. 60 Kop.; nach Alt-Buchara in 1 St. 1½ R.

Neu-Buchara, mit 2000 russischen Einwohnern, ist Residenz eines russischen politischen Agenten, dem man bald nach der Ankunft einen Besuch mache (seine Wohnung ist 5 Min. vom Gasth. Jewrópa).

Eine breite staubige Landstraße (Dampfstraßenbahn geplant) führt von Neu-Buchára nach dem 11½ W. entfernten

Buchara, der rein asiatischen Hauptstadt des gleichnamigen Emirats und der wichtigsten Handelsstadt in Mittel-Asien, mit c. 100000 Einw., von einer 12 km langen und 8 m hohen Lehmmauer, mit zahlreichen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang geschlossenen Thoren umgeben (lohnender Ritt um die Mauer in

1½-2 St.). Die niedrigen Häuser sind aus Luftziegeln erbaut, keine oder nur wenige Fenster gehen zur Straße; die Dächer sind flach. Das Wasser wird aus dem *Serawschan* durch den Kanal Schachrud in eine Anzahl Teiche geleitet; es ist im höchsten Grade ungesund.

Unter *Ismail*, aus dem Geschlecht der *Ssamaniden*, die 873-1004 in Buchara herrschten, begründete die Stadt ihren heute noch bewahrten Ruf als geistiger und religiöser Mittelpunkt des östlichen Islam sunnitischer Richtung. 1220 wurde Buchara von *Dschingis-Chan* völlig verwüstet. Der 1370 zur Herrschaft gelangte *Timur* verlegte die Residenz nach Ssamarkand; unter ihm und seinen Nachfolgern, namentlich *Ulu-Beg*, erblühte Buchara von neuem. Von 1499-1597 herrschten die *Scheibaniden*, die die Residenz wieder nach Buchara zurückverlegten; der tüchtigste Herrscher aus diesem Geschlecht war *Abdullah-Chan* († 1597). Dann folgten bis 1737 die *Aschtarchaniden*, unter denen der allmähliche Fall beginnt. Seit 1737 regieren die *Mangiten*; der jetzige von Rußland abhängige Emir ist *Seid-Abdul-Achad-Chan* (regiert seit 1885).

Buchara hat c. 360 Moscheen und 103 Medresen (Gelehrtenschulen); bei dem Fanatismus der Bevölkerung ist der Besuch dieser Bauten besser zu unterlassen (sie sind auch künstlerisch weniger wertvoll als die leicht zugänglichen Moscheen und Medresen in Ssamarkand).

Die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist der sehr ausgedehnte und reiche

Bazar, wohl der interessanteste im ganzen mohammedanischen Orient. Perser, Kirgisen, Hindus, Armenier, Tataren, Afghanen, Turkmenen, Usbeken, Tadschiken erfüllen in ihren meist hellen bunten Trachten die überdachten schmalen Gänge in den einzelnen Abteilungen (Tims). Wie in allen orientalischen Städten sind die einzelnen Gewerbe auf dem Bazar gruppenweise geschieden. Herstellung und Verkauf werden womöglich an derselben Stelle betrieben. Zum Schutz gegen die glühenden Sonnenstrahlen sind die Straßen entweder überwölbt oder mit Matten, Leinwand u. dgl. eingedeckt. Hervorzuheben schöne Seidenzeuge, Metallwaren (namentlich in Kupfer) und die Karakul gen. schwarzen Lammfelle (gute nicht unter 6 R.); die Auswahl an Teppichen ist in Tiflis größer. Die geräumigen, mit Kuppeln bedeckten Kreuzungen der Bazarstraßen heißen „Tschar-Ssu". Der häufig gehörte Ruf „Poscht, Poscht" bedeutet Vorgesehen! Zahllose Theebuden; über dem Kanal vor der Thür ist ein großes Brettergerüst aufgestellt, auf dem die Besucher Platz nehmen. — Größere Einkäufe (die bucharische Silbermünze Tenga ist c. 16 Kop., die Messingmünze Puhl ¼ Kop. wert) mache man nur in Begleitung eines sachverständigen Einheimischen; die Verkäufer verstehen selten russisch.

Die Emirburg *Ark* liegt auf einem 15 m hohen künstlichen Lehmhügel, vor dem sich ein offener, mit Fruchtständen bedeckter Platz, der *Registan*, ausdehnt.

Unweit der Emirburg liegt die große *Kaljan-Moschee*, die der Emir, falls er in Buchara anwesend ist, jeden Fr. zwischen 12 und 2 Uhr zum Gottesdienst besucht; an der Kuppel ist der Belag von

hellblauen Kacheln noch gut erhalten. Von dem 60 m hohen Minaret der Moschee wurden früher Verbrecher hinabgestürzt (*Verbrecherturm* oder Manari-Kaljan; Besteigung verboten). — Die *Labi-Chaus-Moschee* stammt aus dem J. 1611. — Die bedeutendste Medrese ist die der Kaljan-Moschee gegenüberliegende *Mir-Arab*, Ende des XVI. Jahrh. erbaut; in der Mitte der Hauptfassade der große Kielbogen des Eingangsthores (Pischtak), dessen prachtvoller Kachelbelag zum großen Teil abgefallen ist. Gut erhalten sind die Pischtaks der *Sargerjan-Medrese* und der *Timur-Medrese*.

3 W. von der Stadt liegt *Schirbudun*, ein um 1870 erbautes Lustschloß des Emirs, mit einem großen Garten.

1223 W. *Kisil-Tepe* (Bahnrest.). — 1269 W. *Kermine*. 12 W. von der Station die gleichnam. Stadt, mit einem Schloß des Emirs von Buchara, in dem er gewöhnlich residiert. — Kurz vor (1343 W.) *Katty-Kurgan* (Bahnrest.) tritt die Bahn in das russische Gebiet Ssamarkand. R. und l. in der Ferne Gebirge. — 1415 W. *Ssamarkand* (Bahnrest.).

Ssamarkand.

Gasthäuser (sogen. „Nummern"; die Pächter wechseln häufig): Ssé-wernyje, Parishskije, Franzússkije, Moskówskije, Jewropéiskije, Peterburgskije, alte im russischen Stadtteil. — Mahlzeiten werden auch in den „Nummern" bereitet, man speist aber besser im *Civilkasino* (обмéственное собрáние; Einführung durch ein Mitglied). — Phaethon: vom Bahnhof in die $4^1/_2$ W. entfernte russische Stadt 60, die Fahrt 20 Kop.; die St. im russischen Stadtteil 60, in der Eingeborenenstadt 75 Kop.

Leidliche Photographien bei *Arschaulow*.

Bei *beschränkter Zeit* (2 Tage) besichtige man am ersten Tage die Bauten der Stadt, am zweiten Schach-Sinda und Afrossiab und mache einen Ausflug in die Umgegend.

Das Abschlagen von bunten Kacheln und anderer „Andenken" wird von den Behörden ohne Nachsicht bestraft.

Ssamarkand (689 m), die Hauptstadt des gleichnam. Gebietes, hat 55000 Einw. und liegt im Thal des *Serawschan* in einer fruchtbaren reich bewässerten Ebene. Die mittlere Jahrestemperatur ist + 13° C.; die Wärme steigt im Sommer im Schatten bis + 37,2° C.

Die Gründung der Stadt verliert sich in die graueste Vorzeit. Im Altertum hieß sie *Maracanda*. Im J. 329 vor Chr. wurde sie von *Alexander d. Gr.* erobert, der dann im folgenden Jahre hier während eines Gelages seinen Feldherrn und Liebling Klitus, der ihm an Granicus das Leben gerettet hatte, erstach. Im VII. Jahrh. nach Chr. wurde Ssamarkand von den Arabern erobert, 1221 trotz tapferer Verteidigung von Dschingis-Chan. Im J. 1369 machte es *Timur* zu seiner Haupt- und Residenzstadt und schmückte es mit prächtigen Bauwerken, die heute noch, obgleich z. T. verfallen, die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt bilden. Später gehörte die Stadt den Scheibaniden und Mangiten (S. 441). 1868 wurde sie von den Russen eingenommen und gehört seitdem zu Rußland.

Die Stadt besteht aus zwei Teilen, der 1871 gegründeten russischen und der $^1/_2$ W. von dieser entfernten mittelalterlichen Eingeborenenstadt; daran schließt sich östl. die Stätte des antiken Maracanda.

Die russische Stadt wird von breiten Straßen durchzogen, die mit Doppelreihen hoher schattiger Akazien, Pappeln und Ulmen bestanden sind. Im Stadtpark häufig Militärmusik; gegenüber das Haus des Gouverneurs.

Nahe der russischen Stadt erhebt sich das ***Mausoleum Timur's** *(Gur-Emir)*, schon stark im Verfall. Es wird von einer mächtigen Kuppel überdacht; der Kachelschmuck der Trommel ist noch am besten erhalten.

Man betritt das Mausoleum vom Vorhof l. durch eine Seitenthür, gelangt in einen von Kuppeln überwölbten Gang, in dem sich die die Wache haltenden Mullahs aufhalten (dem herumführenden 20-25 Kop. die Person) und kommt r. durch eine Thür in den inneren quadratischen Kuppelraum (100 qm Grundfläche). Marmorschranken umgeben acht Grabsteine, ein neunter ist in der Nische gegenüber dem Eintritt (die Gräber selbst sind unterhalb in einer Krypta). In der Mitte der **Grabstein Timur's* († 1405, 70 Jahre alt), aus zwei aneinander geschliffenen schwarzgrünen Nephritblöcken bestehend, den größten bekannten Stücken dieses seltenen Steines, 2 m lang, 35 cm breit, 30 cm hoch. Die übrigen Grabsteine, von Verwandten oder Freunden Timur's, sind aus grauem Marmor oder Alabaster. Hinter dem Totenleuchter zwei hohe Stangen, mit einem Roßschweif und einer weißen Fahne. — Unten an den Wänden ein Sockel aus achteckigen Alabasterplatten, höher ein Streifen aus Jaspis, in dem in arabischer Schrift die Genealogie und die Thaten Timur's eingeritzt sind. Prächtige Stalaktitgewölbe in den Seitennischen.

Zwischen der russischen und Eingeborenenstadt liegt die 1882 vollendete Citadelle (nur mit Erlaubnis des Kommandanten zugänglich). In einem ehem. Schloß, jetzt Artilleriedepot, befindet sich der *Thronstein Timur's* (тронъ Тимура; Kok-Tasch), ein rechtwinkeliger, $3{,}_{25}$ m langer, grauschwarzer Marmorblock, mit Arabesken an den Seiten und Halbsäulen an den Ecken.

Die Eingeborenenstadt ist reich an Denkmälern aus der Blütezeit der mohammedanischen Architektur.

Die meisten Bauwerke sind aus gebrannten Ziegeln oder aus Luftziegeln aufgeführt. Die Gewölbekonstruktion herrscht vor; die äußere Form der Kuppeln ist melonenförmig. Der dekorative Schmuck besteht aus dunkelblauen, hellblauen, grünen oder weißen glasierten Ziegeln oder aus bunten, mit Ornamenten in Flachrelief verzierten Kacheln; die Farben haben sich vorzüglich erhalten. Das große Hauptportal (*Pischtak*) der Moscheen (мечéть) ist im Kielbogen geschlossen; die Minarete stehen nicht senkrecht, sondern leicht geneigt.

Der viereckige ***Registan** *(Marktplatz)*, im W. des Stadtteils, ist 70 m lang und 60 m breit; er bietet eine gute Gelegenheit zu Volksstudien. An seiner O.-Seite die Moschee Schir-Dar, an der N.-Seite die Moschee Tillah-Kari, an der W.-Seite die Moschee Ulug-Beg, an der S.-Seite Kaufbuden. Mit den drei Moscheen sind Medresen verbunden; die Schülerzellen laufen rings um den gepflasterten viereckigen, mit einem Wasserbassin versehenen Hof. — Die *Moschee Schir-Dar*, 1616 erbaut, hat reichen musivischen

Schmuck an der Fassade; der Pischtak ist gegen 23 m hoch. Das runde Minaret l. kann bestiegen werden, ebenso die Plattform über dem Pischtak (für Damen sehr unbequem; die Stufen sind hoch und steil). Oben schöner Blick über die Eingeborenenstadt mit ihren buntglasierten Bauwerken; von der russischen Stadt sieht man nur das Grün der Baumgänge. Vor der Moschee das Grabdenkmal eines Heiligen. — Der dekorative Schmuck der 1618 erbauten Moschee *Tillah-Kari* ist schlecht erhalten. — Die *Moschee Ulug-Beg* wurde 1434 von einem Enkel Timur's erbaut.

Unweit vom Registan der Kirchhof *Tschil-Duchtar*, mit mehr als 40 Marmorgrabmälern von Herrschern aus der Zeit vor Timur.

Östl. vom Registan zieht sich der *Bazar* hin, der im Gegensatz zu dem in Buchara breite helle Straßen hat und sich mit diesem nicht messen kann.

Am östl. Ende der Bazarstraße, $^1/_2$ W. vom Registan, erheben sich die mächtigen Reste der *Moschee Bibi-Chanum*, 1399 von Timur zu Ehren seiner Lieblingsfrau erbaut und glänzend ausgeschmückt. Eines der beiden Minarete neben dem in den Hof führenden Hauptportal hat seine schöne Mosaikbekleidung bewahrt. Im Hofe steht ein riesiges Koranpult: auf einem 2,3 m langen und 2 m breiten Untersatz liegen zwei kolossale keilförmige Steine. Die Mohammedaner schreiben dem Pult die Eigenschaft zu, kinderlosen Frauen, wenn sie darunter durchkriechen, zu Kindersegen zu verhelfen. Der Pischtak der Moschee hat einen 56 m hohen Kielbogen; die Mosaik ist ebenfalls gut erhalten. — Zwischen der Moschee Bibi-Chanum und dem Registan liegt das *Grabdenkmal von Scheibani-Chan:* ein 6 m langer, 5,3 m breiter und 2,15 m hoher Marmorblock, mit 30 Grabsteinen bedeckt.

Östl. von der Eingeborenenstadt, c. 3 W. von der Moschee Bibi-Chanum, zieht sich ***Schach-Sinda**, eine Gruppe von Mausoleen, den Abhang hinauf, der zum Plateau des alten Maracanda führt. Die Farbenpracht und die Zierlichkeit der Dekoration aus buntglasierten Fayenceplatten verdient ganz besonders Beachtung. — Durch das 1434 von Ulug-Beg (s. oben) errichtete Eingangsportal gelangt man auf einen Gang, zu dessen beiden Seiten achtzehn größere Bauten liegen. L., oberhalb der Treppe, das *Mausoleum* der *Oldscha-Aïm*, der Amme Timur's. — Weiterhin r. das 1385 errichtete *Schirin-Bika-Aka-Mausoleum*, l. gegenüber das 1371 aufgeführte *Dschuschuk-Bika-Mausoleum* (*Eingangsthür); sie bergen die Reste zweier Schwestern Timur's. — R. zum Ende des Ganges hin das *Mausoleum des Schach-Sinda* (Kasim-ibn-Abbas), mit einer schönen in Nußholz geschnitzten Eingangsthür, einem fast 2 m breiten Koran und dem Grabmal des Heiligen.

Oberhalb Schach-Sinda liegt die weite Hochfläche, auf der einst *Maracanda* (S. 442) stand, von den Eingeborenen *Afrossiab* genannt, nach dem Namen eines sagenhaften Schahs von Turan. Der

vordere Teil Afrossiab's ist zu mohammedanischen Begräbnisplätzen benutzt. Das ganze ringsum steil aus dem Serawschan-Thal aufsteigende Plateau hat 5 km im Umfang; der alte Wall und die Aufgänge aus der Tiefe sind noch zu erkennen, ebenso zahlreiche runde Wasserreservoirs (wie heute noch in Buchara) und der Hügel der einstigen Citadelle, wo die Burg der Fürsten von Sogdiana stand und mutmaßlich auch Alexander Hof hielt.

Ein Fahrweg führt von der Stadt aus mitten durch Afrossiab hindurch und am jenseitigen Ende ins Flußthal hinab zum *Grab Daniels*, nach der mohammedanischen Überlieferung ein Begleiter des Kasim ibn-Abbas (S. 444). — 9 W. von der Stadt, in der Steppe, steht das sogen. „Lager Timur's", die Überreste eines Sommerschlosses des Herrschers. — Unterhalb Afrossiab's, auf dem linken Ufer des Serawschan, erhebt sich ein kolossaler, brückenähnlicher Ziegelbogen (ein zweiter, im rechten Winkel zu ihm gestellter ist kürzlich zusammengestürzt), die *Brücke Timur's*, wahrscheinlich die Reste eines großen Stau- und Schleusenwerkes zur Regulierung des Serawschan.

b. Von Ssamarkand nach Taschkent.

332 W. Eisenbahn in 13 St. für 6, 4 R.

Ssamarkand s. S. 442. Die Bahn führt nordöstlich und überschreitet einen Gebirgszug, anfangs in einer breiten Senkung, dann kurz vor Dshisak in einem ziemlich engen und gewundenen Paß, dem sog. „Thor Timur's", in dem sich zwei arabische Inschriften über Heereszüge aus dem XV. und XV. Jahrh., die durch diese Enge gegangen sind, finden. — 107 W. *Dshisak* (386 m; Bahnrest.), Kreisstadt von 16000 Einw., der ungesundeste Ort in Turkestan. — Die Bahn tritt in die sogen. „Hungersteppe" (голо́дная степь).

Die „Hungersteppe" ist ein Dreieck zwischen dem Syr-darja im NO., den Vorketten des turkestanischen Gebirges im S. und dem Kysyl-Kum („Roter Sand") im W. Durch großartige Bewässerungsarbeiten, die schon begonnen haben, hofft man über $^1/_2$ Million ha für die Baumwollkultur zu gewinnen.

190 W. *Tschernjajewo* (Bahnrest.).

Von Tschernjajewo nach Andishan, 306 W., Eisenbahn (Ferghanabahn) in 13 St. Man vermeide die Gasthäuser in den Städten; bei der großen in ganz Turkestan geübten Gastfreundschaft wird man unschwer Privatquartier finden (angenehm sind Empfehlungen an die Vertreter von großen russischen Baumwollfirmen). Interessante Fahrt bis Margelan; die reichen Felder von Baumwolle, Sorghum und Reis, die behäbigen Dörfer, das weitverzweigte Netz von Bewässerungskanälen geben ein anschauliches Bild des eigentümlichen, lediglich auf das fließende Wasser gegründeten Kultursystems. Keiner der von dem Alai-Gebirge kommenden wasserreichen Gebirgsflüsse erreicht den Syr-darja, da alles Wasser für die Feldbebauung aufgebraucht wird. Bei klarem Wetter schöne Aussicht nördl. auf das *Tschotkal-*, südl. auf das *Alai-Gebirge*, beide bis tief in den Sommer hinein mit Schnee bedeckt.

75 W. *Chodshent* (330 m; Bahnrest.), das alte Kyropolis, am Syr-darja, hat 30000 Einwohner.

179 W. **Kokand** (395 m; *Bahnrest.),* bis 1876 Hauptstadt eines Chanats, seitdem zu Rußland gehörend, liegt an einem Kanal des *Ssoch* und hat 82000 Einw. Es ist in Bezug auf Volksleben, Größe und Lebhaftigkeit des Bazars nach Buchara die zweite Stadt Turkestan's. Der ehem. Palast des Chans hat eine schöne Fassade aus bunt glasierten Ziegeln, im Thronsaal ist jetzt eine griech.-kath. Kapelle eingerichtet. Der Baumwollhandel beginnt Mitte August (russ. Stils) eines jeden Jahres, wozu Vertreter der großen russischen Baumwollfirmen hierher kommen.

252 W. *Margelan* (573 m; Bahnrest.), Hauptstadt des Ferghana-Gebietes, hat 36600 Einw.

Fahrweg (Wagen 18-25 R.) n nach (85 W.) *Namangan*, Stadt von 62000 Einw., von wo man zu Pferde in 4-5 Tagen nach Taschkent oder zu Wagen (Post weniger zu empfehlen) nach (90 W.) Kokand gelangen kann.

306 W. *Andishan* (320 m; Bahnrest.), Stadt von 46700 Einw. In der Umgegend viel Baumwollbau.

Eine Poststraße führt von Andishan östl. nach (43 W.) *Osch*, dem Ausgangspunkt für Reisen auf das Pamirplateau und in das chinesische Ost-Turkestan. Auf das *Pamir* führt eine für Artillerie fahrbare Militärstraße über eine Reihe sehr hoher Pässe und durch wilde Thäler. Die Erlaubnis zur Reise wird selten gegeben; das Überschreiten der indischen Grenze ist von dem ausdrücklichen Einverständnis der russischen und englischen Regierung abhängig. — Die Straße von Osch nach *Kaschgar* ist bis (50 W.) *Gultschi* fahrbar, von hier noch 213 W. Reitweg über den *Terekdawan-Paß* (3870 m).

Die Bahn nach Taschkent überschreitet bei (257 W.) *Syr-Darjinskaja* den *Syr-darja* und tritt in das Syr-darja-Gebiet.

332 W. **Taschkent**, Ташкентъ (488 m; *Bahnrest.;* zahlreiche „Nummern" mit häufig wechselnden Namen und Besitzern, in denen der Frau Tjumenzewa wird deutsch verstanden; Iswóschtschik vom Bahnhof in die russische Stadt 40 Kop.), am 15. Juni 1865 von den Russen unter General Tschernjajew genommen, Sitz des Generalgouverneurs von Turkestan, hat gegen 156000 Einw., darunter 25000 Russen. Merkwürdig ist die fast das ganze Jahr hindurch währende Windstille in der Stadt und Umgebung. Luther. Kirche, 1899 erbaut. — Die Straßen der russischen Stadt sind breit, zu beiden Seiten mit Baumreihen und Kanälen versehen. Die „Kaufmannsche Bibliothek" ist reich an Werken über Turkestan. Im Sommer, vom Juni an, wohnen die oberen Klassen der Bevölkerung sowie die höheren Beamten in den Datschen der 80 W. entfernten *Tschimgan-Schlucht* (Чимганское ущелье; Wagen von der Stadt 25 R.). — Die Eingeborenenstadt ist ausgedehnt, kann sich aber an Buntheit des Straßenlebens nicht mit Buchara, an Architektur nicht mit Ssamarkand messen.

Von Taschkent führen Poststraßen nach (224 W.) *Orenburg* (S. 325) und über (776 W.) *Werny* nach (1275 W.) *Ssemipalatinsk* (S. 450).

68. Von Moskau über Tscheljabinsk *(Sibirien)* nach Wladiwostok.

9052 W. (9685 km): von Moskau nach Irkutsk, 5106 W., mit der Eisenbahn; — von Irkútsk nach Baikál, 62 W., mit der Eisenbahn; — von Baikál über den Baikalsee nach Myssowája, 64 W., mit dem Trajektschiff (Eisenbahn im Bau); von Myssowája nach Ssrjétensk, 1033 W., mit der Eisenbahn (Eisenbahn durch die Mandschurei nach Wladiwostók im Bau); — von Ssrjétensk auf der Schílka und dem Amúr nach Chabárowsk, 2066 W., mit dem Dampfboot; — von Chabárowsk nach Wladiwostók, 721 W., mit der Eisenbahn.

Sibirien, Сибирь, 12518489 qkm groß ($1^1/_2$ mal größer als Europa, $2^1/_3$ mal größer als das europäische Rußland, 25 mal größer als Deutschland), mit 7091000 Einw., erstreckt sich vom Urál westl. (59° östl. Länge von Greenw.) bis zum Ochótskischen und Behring-Meer östl. (Kap Déschnew oder Ostkap 174° 24′), im Norden begrenzt vom Nördlichen Eismeer, im Süden vom Chinesischen Reich. Es wird in 2 Generalgouvernements und 2 Gouvernements eingeteilt: *Gouvts. Tobólsk* und *Tomsk* (beide bildeten früher das Generalgouvt. Westsibirien); *Generalgouvernement Irkútsk*, aus den Gouvts. Jenisséisk, Irkútsk und dem Gebiet Jakútsk bestehend; das *Pri-Amúrskij Generalgouvernement*, mit Transbaikalien, Amurgebiet, Küstengebiet und der Insel Ssachalín. Außerdem wird zu Sibirien noch der nordwestliche Teil des Steppen-Generalgouvernements gezählt (Akmolínskische und Ssemipalátinskische Gebiet).

Westsibirien, vom Ural bis zum Jenisséi, ist in der Hauptsache eben und hat im mittleren und südlichen Teil guten Ackerboden. Ostsibirien, 3mal größer als das westliche Sibirien, ist hügelig und gebirgig. In Nordsibirien geht das Waldgebiet *(Táiga)* allmählich in Moorgegend *(Túndra)* über, die den größten Teil des Jahres gefroren ist. — Den Süden und den Osten durchziehen das *Altáigebirge*, das z. T. über die Schneegrenze hinausragt (Bjelúcha, 4542 m), das *Ssajángebirge* (Саянскія горы; die höchste Spitze, der *Munku-Ssardyk*, 3436 m hoch), der *Jablonówy-Rücken* und der *Stanowói-Rücken*, alle aus kristallinischen Gesteinsarten bestehend. — In das Nördliche Eismeer ergießen sich der *Ob* (3380 W. lang; sein größter Zufluß, der *Irtýsch*, hat in Sibirien 3320 W. und in China, als Schwarzer Irtýsch, c. 500 W. Länge), der *Jenisséi* (c. 3550 W. lang) und die *Léna* (in Sibirien c. 4200 W. lang); der *Amúr* (mit der *Argún* über 4000 W. lang; vgl. S. 455) mündet in das Ochótskische Meer. — Der größte Binnensee ist der *Baikalsee* (S. 453).

Das Klima Sibiriens ist rauh, die Luft im Winter trocken und ruhig. Der kälteste Monat ist der Januar, der wärmste der Juli: Tomsk $-19{,}6°$ C. und $+18{,}7°$, mittlere Jahrestemperatur $-0{,}7°$; Irkútsk $-20{,}8°$, $+18{,}4°$, $-0{,}4°$; Blagowjéschtschensk am Amúr $-25{,}5°$, $+21{,}4°$, $+0{,}7°$; Wladiwostók $-25{,}6°$, $+30{,}6°$, $+4{,}6°$ C.

Die Laubwälder Westsibiriens sind arm an Arten: Birken, Espen, Erlen, Pappeln u. a. Die Eiche, Nußbäume, Ulmen u. a. fehlen hier und treten erst wieder östl. vom Jablonówy-Rücken auf. — Das Amúr-Gebiet ist reich an Laubholz.

Überaus groß ist der Mineralreichtum Sibiriens: Gold (jährlich an 2000 Pud), Eisen, Blei, Kupfer, Steinkohlen, Graphit etc.

Die Bewohner Sibiriens, namentlich in den Städten und an der sibirischen Bahn, sind weitaus überwiegend Russen: freie Einwanderer (Bauern und Kosaken; 1882-Jan. 1899 wanderten 1150095 Pers. in Sibirien ein) und „Verschickte“ sowie deren Nachkommen (vgl. S. 328). Außerdem türkische (Kirgisen, Tataren, Jakuten), finnische (Wogulen, Ostjaken) und mongolische Volksstämme (Teleuten, Burjaten, Samojeden, Tungusen u. a.). — Die „Verschickten“, hauptsächlich in Ostsibirien, sind: Sträflinge, die zur Zwangsarbeit verurteilt sind, die zwangsweise Angesiedelten und die auf dem Verwaltungswege Verbannten. Durch einen kaiserlichen Ukás vom 12. Juni 1900 ist die Verschickung nach Sibirien begrenzt worden.

Geschichte. Die Eroberung Sibiriens durch die Russen beginnt unter der Regierung *Iwán's des Schrecklichen*, der 1574 den Kaufherren *Jakob* und *Gregor Stróganow* das Recht erteilte, am Toból, Irtýsch u. a. Flüssen Festungen zum Schutz ihrer ausgedehnten Ländereien zu erbauen. Die Stróganow nahmen 1575 6000 Kosaken unter *Jermák* in ihre Dienste, der weit in das Innere Sibiriens vordrang und am 26. Okt. 1581 in *Iskér* oder *Ssibír* (S. 450), die Hauptstadt des sibirischen (talarischen) Zartums, einzog. 1584 wurde Jermák bei einem Kriegszuge überfallen und ertrank im Irtýsch. — Allmählich drangen die Russen weiter nach Osten und Norden vor: 1586 wurde Tobólsk, 1604 Tomsk, 1632 Jakútsk, 1652 Irkútsk gegründet. 1649 rüstete der Kosaken-Hetman *Chabárow* eine Expedition aus, um das Amúrgebiet in Besitz zu nehmen; der Friede von Nertschínsk 1689 gab aber dieses Gebiet wieder an China zurück. Unter Peter d. Gr. begann die wissenschaftliche Erforschung des Landes (Behring). — 1854 fuhr Graf *Murawjéw* (Amúrskij), Generalgouverneur von Ostsibirien, mit einer Heeresabteilung den Amur hinauf, dessen l. Ufer 1857 von China an Rußland überlassen wurde. 1860 kam durch den Vertrag von Peking das Ussuri-Gebiet an Rußland; in dasselbe Jahr fällt die Gründung von Wladiwostók.

Der Bau der sibirischen Bahn begann am 31. Mai 1891 mit der Ussúri-Bahn (Wladiwostók-Chabárowsk, 721 W.), die 1897 eröffnet wurde (Baukosten 43 Millionen R.). Der regelmäßige Verkehr von Moskau bis Irkútsk bzw. Ssrjétensk begann 1899 bzw. 1900 (Anfang des Baues der westsibirischen Bahn 1892; Baukosten der Strecke von Tscheljábinsk bis zum Baikalsee 160 Millionen R.). — 1897 wurde die Bahn von Kaidálowo durch die Mandschurei nach Nikólskoje (an der Ussuribahn) begonnen; von dieser Strecke wird bei Charbin eine Linie nach Port Arthur abzweigen. 1899 wurde die Baikal-Umgehungsbahn in Angriff genommen.

Die beste Reisezeit ist von Mitte Mai bis Ende August (russ. Stils); der Juli ist in Westsibirien sehr heiß. Im September ist der Wasserstand des oberen Amúr niedrig und der Dampfbootverkehr häufig tagelang unterbrochen. Die ungepflasterten Straßen in den Städten sind im Frühjahr und Herbst kaum passierbar. Die Mitnahme eines Revolvers ist ratsam. Die Gesamtkosten der etwa 35tägigen Reise (mit Rasttagen) von Moskau nach Wladiwostók betragen c. 800-1000 Reichsmark. — Die Gasthäuser sind fast alle recht mäßig, dabei teuer. Im allgemeinen ist das Reisen in Sibirien kostspieliger als im europäischen Rußland.

Ausführlichere Angaben über Sibirien und die sibirische Bahn giebt: Путеводитель по великой сибирской желѣзной дорогѣ. Изданіе министерства путей сообщенія, подъ редакціей А. И. Дмитріева-Мамонова и А. Ф. Эдлерскаго. С.-Петербургъ; 1900. Preis 5 R. Es enthält zahlreiche Abbildungen.

a. Von Moskau nach Irkútsk.

5107 W. Schnellzug (I. und II. Kl.; frühzeitige Vorausbestellung ratsam) 2mal wöchentlich in $8^1/_2$ Tagen (c. 25 W. die St.) für 75.60, 45.35 R.; außerdem Platzkarte (S. XVIII) zu $1^1/_2$ R. für jede Teilstrecke (im ganzen $7^1/_2$ R.) und Bettwäsche zu 1 R. für je 3 Tage. Ein Abteil I. Kl. für einen Reisenden allein 30 R. (statt $7^1/_2$ R.) für die Platzkarte. Der Speisewagen ist von 8 Uhr morg. bis 12 Uhr nachts geöffnet. — Schlafwagen der internationalen Schlafwagengesellschaft (keine Platzkartengebühr) 18.90, 11.34 R. (Vorausbestellung 1 R. mehr).

Personenzug in $10^1/_2$ Tagen für 63, 37.80 R.

An den größeren Stationen sind Baracken für zeitweilige Unterkunft der Einwanderer erbaut.

Die Bahn führt von Tscheljábinsk bis (1873 W.) *Atschinsk* (S. 452) durch Ebene, von da bis *Irkútsk* durch hügeliges Gelände.

Von Moskau über Túla, Rjashsk, Ssamára und Kínel nach Tscheljábinsk (2058 W.) s. R. 43 und 44.

Die sibirische Bahn führt von *Tscheljábinsk* (S. 327) östl. durch das Gouvernement Orenbúrg, das noch zum europäischen Rußland

gezählt wird. — 83 W. (von Tscheljábinsk) *Tschumlják.* — 117 W. *Schumícha;* 156 W. *Míschkino*, beide mit Bahnrestaurant. — Jenseit (183 W.) *Jurgamýsch* überschreitet die Bahn auf der 200. W. die Grenze zwischen den Gouvernements Orenbúrg und Tobólsk (Sibirien).

241 W. *Kurgán* (Bahnrest.). Die gleichnam. Kreisstadt (Gasth.: Bogdánow; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop.), $1^1/_2$ W. von der Station am r. Ufer des *Toból*, eines l. Nebenflusses des Irtýsch, hat 10600 Einwohner. Über den Toból auf einer 470m l. Brücke. — 363 W. *Makúschino* (Bahnrest.). — Jenseit (449 W.) *Mamljútka* tritt die Bahn in das Gebiet Akmolínsk und überschreitet den *Ischím*, einen l. Nebenfluß des Irtýsch, auf einer 235 m l. Brücke.

490 W. *Petropáwlowsk* (Bahnrest.). 2 W. von der Station die gleichnam. 1752 gegründete Kreisstadt (Gasth.: Jewropéiskaja; Iswóschtschik vom Bahnhof in die Stadt 40 Kop.), am Ischím, mit 20000 Einw. (35 % Mohammedaner) und einem Tauschhof (мѣновóй дворъ), dessen Läden sich zu dem innern Hof öffnen.

Weiter am N.-Rande des mit Salzseen bedeckten *Kamýschlowsko-Irtýsch-Thales* hin. — 617 W. *Issíl-Kul* (Bahnrest.). — 2 W. diesseit Omsk auf einer 685 m l. Brücke über den *Irtýsch* (S. 450).

746 W. **Omsk**, Омскъ. — Zweigbahn vom Bahnhof (Restaur.) in die 3 W. entfernte Stadt. — Gasth.: Sáizew, Z. $^3/_4$-3 R.; Stepánowskij, Z. 1-2 R. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt zweisp. 1 R., einsp. 75 Kop.; die Fahrt 30 oder 20 Kop.; die St. 75 oder 40 Kop.

Omsk, 1714 gegründet, 1839-82 Hauptstadt des früheren Generalgouvernements Westsibirien, seitdem Sitz der Verwaltungsbehörden des Steppen-Generalgouvernements und des Gebiets Akmolínsk, am r. Ufer des *Irtýsch*, an der Einmündung des *Om* in diesen, hat gegen 50000 Einwohner. Der salzhaltige Sandboden, auf dem die Stadt erbaut ist, verhindert den Pflanzenwuchs und macht sie im Sommer äußerst staubig. Maximum der Temperatur + 36,$_4$° C., Minimum —41,$_1$°; an 309 Tagen im Jahr fallen Niederschläge. — Fast alle Häuser sind aus Holz gebaut und haben nur ein Erdgeschoß; das *Kadettenhaus* ist ein Steinbau. Unter den 13 griech.-kath. Kirchen sind zu erwähnen: die *Christi-Himmelfahrtskathedrale*, 1891-98 erbaut, und die *Nikolaikirche*, in der eine aus Berésow hierher gebrachte Fahne Jermák's (S. 448) aufbewahrt wird. Außerdem eine *lutherische* und eine *röm.-kath. Kirche*. Das *Museum* der kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft enthält ethnographische Sammlungen aus dem Steppengebiet, Erzeugnisse der einheimischen Hausindustrie, eine Vogelsammlung, vorgeschichtliche Funde u. a. — 1 W. nördl. von der Stadt ein Birkenwäldchen (заóродная рóща), das den Bewohnern Tomsks als Erholungsort dient (Zweisp. 50, Einsp. 30 Kop.). — In der ehem. Festung saßen 1849-53 der Schriftsteller F. M. Dostojéwskij

(1821-81) und der Dichter Dúrow († 1869) gefangen; ersterer hat seine Haft in den „Memoiren aus einem Totenhause“ (Записки изъ Мёртваго Дóма) beschrieben (das Haus existiert nicht mehr). — Am Bahnhof große Eisenbahnwerkstätten.

Von Omsk nach Tobolsk. 1143 W., Dampfboot den Irtýsch hinab für 8 R. Der *Irtýsch*, der größte Nebenfluß des Ob, entspringt auf dem Südwestabhang des Altái und ist c. 4000 W. lang; das r. Ufer ist höher als das linke. — 395 W. *Tára*, am l. Ufer des Irtýsch, Kreisstadt von 7200 Einw. — Bei (792 W.) *Ust-Ischím* mündet l. der *Ischím*.

1143 W. **Tobólsk**, Тобольскъ (Gasth.: *Ackermann*; *Sadowskij*, Hôtel garni; Iswóschtschik vom Hafen in die Unterstadt 30, in die Oberstadt 40 Kop., die Fahrt 10-20 Kop.; Dampfboot nach Tomsk, S. 451), Hauptstadt (4 W. lang) des Gouvernements Tobólsk und Sitz des griech.-kath. Bischofs von Tobólsk und Sibirien, 1586 gegründet, mit 20500 Einw., liegt am steilen r. Ufer des *Irtýsch*, gegenüber der Einmündung des *Toból*, und zerfällt in die ungesunde Unterstadt und in die Oberstadt. In der Oberstadt der von einer Mauer umschlossene *Kreml*, mit dem sog. Schwedenturm, nach der Schlacht bei Poltáwa (S. 344) von gefangenen Schweden erbaut. Am Eingang zum *Jermák-Garten* ein *Gouvernements-Museum* (geöffnet tägl. außer Mo. im Sommer 10-12, 3-7 Uhr, im Winter 12-3 Uhr; 20 Kop.; Direktor: N. G. Koslów), mit Werken über Sibirien, Bronzen und einer ethnographischen Sammlung (Ostjaken, Samojeden). Im Jermák-Garten ein 1839 errichteter Marmorobelisk zur Erinnerung an *Jermák* (S. 448). Neben dem *bischöflichen Palais* eine Kapelle, in der bis 1892 die S. 306 erwähnte Uglitscher Glocke hing (Nachbildung im Museum). — An der von der Unterstadt in die Oberstadt führenden Tuljatzkája eine *luther. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr). — Am Ufer des Irtýsch das *Snámenskij-Mönchskloster*, das älteste Sibiriens.

19 W. von Tobólsk, am r. Ufer des Irtýsch, *Kutschúmowo Gorodischtsche*, mit den Resten von *Iskér* (S. 448).

1065 W. nördl. von Tobólsk liegt unter dem 63° 55′ das Kreisstädtchen *Berésow*, mit 1100 Einw. Es diente im Anf. des XVIII. Jahrh. als Verbannungsort des Fürsten A. D. Ménschikow (geb. 1672 als Sohn eines Stallknechtes, † 1729), des Grafen H. Ostermann (geb. 1686 als Sohn eines Predigers in Bochum, † 1747), beide hier begraben, u. a.

Von Omsk nach Ssemipalatinsk, 1028 W., Dampfboot den Irtýsch hinauf für 11 R. — 586 W. *Pawlodár*, am r. Ufer des Irtýsch, mit 7700 Einw. (Kosaken, Kirgisen). — 1028 W. *Ssemipalátinsk* (Gasth. am alten Bazarplatz), Hauptstadt des gleichnam. Gebiets, mit 26000 Einw. (die Hälfte Mohammedaner), liegt am r. Ufer des Irtýsch. Poststraße nach Taschkent s. S. 446.

Die Bahn folgt von Omsk bis Káïnsk dem Lauf des *Om*. — 790 W. *Kormílowka*. — Die Bahn tritt weiterhin in das Gouvernement Tomsk. — 904 W. *Tatárskaja* (Bahnrest.). — 953 W. *Karátschi*. 45 W. s.w. der fischreiche *Tschány-See* (3279 qkm groß). — 1049 W. *Káïnsk* (Bahnrest.). 12 W. nördl. (Iswóschtschik 1 R.) die gleichnam. Kreisstadt (98 m), mit 5900 Einw. (meist Juden). — Jenseit (1090 W.) *Koshúrla* über den gleichnam. Fluß, dann über den *Karapús*. — 1209 W. *Tschulým* (Bahnrest.). — 3 W. diesseit (1285 W.) *Kotschenowo* über den *Kargát*; 32 W. weiter über die *Kriwodónka*.

1324 W. *Kriwoschtschékowo*.

220 W. südl. (Poststraße) liegt **Barnaúl**, am l. Ufer des *Ob*, Sitz der Verwaltungsbehörden des Altái-Bezirks, mit 29400 Einw. Es wurde 1738 von A. N. Demídow (ein Denkmal erinnert an ihn) gegründet, der auch die ersten Bergwerke im Altai anlegte. Sehenswertes mineralogisches Museum (горный музéй). Luther. Kirche. Die Bergwerksverwaltung und die Goldschmelze sind nach Tomsk übergeführt worden.

4 W. weiter auf einer 792 m langen Brücke über den *Ob*. — 1332 W. *Ob* (Bahnrest.), am hohen r. Ufer des gleichnam. Flusses.

Die Bahn läuft weiterhin bis Marínsk nordöstl., dann bis Kansk östl. und von hier bis Irkútsk südöstlich. — Bei (1489 W.) *Polomóschnaja* auf einer 511 m langen Brücke über den *Tom*. — 1546 W. *Táiga* (Bahnrest.).

Von Taiga nach Tomsk, 82 W., Zweigbahn in $3^1/_2$ St.

Tomsk, Томскъ. — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Rossíja, Jewrópa, in beiden Z. von 1 R. an, M. $^1/_2$-1 R. — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 75 Kop.; die Fahrt 20, die St. 30 Kop.; zum oder vom Hafen 1 R. — Dampfboot über (1807 W.) Tobólsk (S. 450) nach (2219 W.) Tjúmen (S. 328) für 15 R.

Tomsk (105 m), am hohen r. Ufer des *Tom* (eisfrei 1. Mai-1. Nov.) und an der Mündung der *Uscháika* in diesen, unter dem 56° 29′ nördl. Breite, die ungesunde Hauptstadt des gleichnam. Gouvernements und Sitz eines griech.-kath. Bischofs, mit c. 52500 Einw., wurde 1604 gegründet und bedeckt eine Fläche von 12 Quadratwerst. — Im südwestlichen Stadtteil liegt die 1888 gegründete Universität (400 Stud.), die einzige in Sibirien, mit einer medizinischen und einer juristischen Fakultät. Unter ihren Sammlungen sind hervorzuheben: das *archäologische* und *ethnographische Museum* (werktags 10-2, Sonn- u. Festt. 12-2 Uhr; Direktor: D. N. Bjelikow), das *zoologische Museum* (im Winter Sonn- u. Festt. 12-2 Uhr, geschlossen Juni, Juli, August; Direktor: N. F. Káschtschenko), das *botanische Kabinett* (Sonn- u. Festt. 1-3 Uhr; Direktor: W. W. Ssapóshnikow), das *mineralogische Museum* (im Winter Sonn- u. Festt. 12-3 Uhr, geschlossen Juni, Juli, August; Direktor: A. Sáizew). Neben der Universität ein *Studenten-Konvikt*. Ein *technologisches Institut* wurde 1900 eröffnet. — Die griech.-kath. *Dreifaltigkeits-Kathedrale* wurde 1900 vollendet. Die *Nikólskaja-Kirche* nimmt die Stelle eines ehem. Nonnenklosters ein, in dem 1740 die Prinzessin Katharina Dolgorúkaja, Braut des Kaisers Peter II., den Schleier nehmen mußte; sie wurde 1743 von der Kaiserin Elisabeth wieder in Freiheit gesetzt. *Luther. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. $10^1/_2$ Uhr) und *röm.-kath. Kirche*. — Tomsk ist Sitz einer Bergwerkverwaltung und einer Goldschmelze.

Bei der Weiterfahrt nach Irkutsk führt die Bahn zunächst durch die Táiga (S. 447). — 1583 W. *Ssúdshenka*, mit Kohlengruben. — Über die goldführende *Jaja*. — 1685 W. *Marínsk* (Bahnrest.), Kreisstadt mit 8300 Einw., an der *Kíja*. — 2 W. weiter überschreitet die Bahn auf einer 213 m langen Brücke mit drei Strompfeilern die *Kíja* und steigt zur Wasserscheide dieses Flusses und des *Tjáshin*. — 1810 W. *Bogotóll* (Bahnrest.). — Jenseit (1841 W.) *Kráßnaja* tritt die Bahn aus dem Tomsker Gouverne-

ment in das Gouvernement Jenisséisk und führt über den *Tschulým* auf einer 277 m langen Brücke. — 1873 W. *Atschínsk* (Bahnrest.). 2 W. von der Station die gleichnam. Kreisstadt, am hohen r. Ufer des Tschulým, mit 6700 Einwohnern.

Die Gegend wird hügelig. 1910 W. *Tschernorjétschenskaja* (Bahnrest.). — Die Bahn steigt zur Wasserscheide des *Bolschói-Kemtschúg* und der *Kútscha*, überschreitet diesen Fluß und senkt sich nach

2040 W. **Kraßnojársk**, Красноярскъ (320 m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Rossíja*), der hübsch gelegenen, 1628 gegründeten Hauptstadt des Gouvernements Jenisséi, am l. Ufer des hier 1 W. breiten *Jenisséi*, an der Mündung der Kátscha in diesen, mit 27 000 Einw. Unweit des Bahnhofs eine technische Eisenbahnschule. Die Hauptstraße ist die Bolschája; im Mittelpunkt der Stadt ein mit Tannen bestandener Stadtgarten. Außer 11 griech.-kath. Kirchen eine lutherische und eine röm.-katholische. — 4 W. von der Stadt die Datsche Tarakánowka des Hrn. *G. W. Judin*, mit einer Bibliothek (über 100 000 Bde., darunter zahlreiche Werke über Sibirien).

2 W. jenseit von Kraßnojársk auf einer sechsbogigen, 925 m langen Brücke über den *Jenisséi*. — 2045 W. *Jenisséi*. — 2163 W. *Ólginskaja* (Bahnrest.). — Über die *Rýbnaja*. — Jenseit (2211 W.) *Tyrbýl* über die Wasserscheide des Tyrbyl und der *Málaja-Úrja* und weiter im Thal des *Kan*. — 2267 W. *Kansk* (Bahnrest.), Kreisstadt am l. Ufer des Kan, mit 7500 Einw. — Über den Kan auf einer 255 m langen Brücke. — 2293 W. *Ilánskaja* (Bahnrest.). — 2374 W. *Kljutschinskája* (Bahnrest.). — Über die goldführende *Birjússa*; die Bahn tritt in das Gouvernement Irkútsk. — 2425 W. *Taischét*. — Weiter durch die Taiga über (2531 W.) *Kamýschet*, mit einer Cementfabrik, nach (2573 W.) *Nishne-Udínsk* (Bahnrest.), einer von Bergen umgebenen Kreisstadt an der *Úda*, mit 5800 Einwohnern.

Durch ebenere Gegend, über die Úda und vorbei an (2683 W.) *Tulún*, nach (2813 W.) *Síma* (Bahnrest.). 3 W. weiter über die *Okú* auf einer 468 m langen Brücke. — Die folgende Strecke bis (2952 W.) *Polowína* (Bahnrest.) ist wieder gebirgig. — Über die *Bjélaja* und, weiterhin, über den *Kitói*. — 3042 W. *Innokéntjewskaja* (Bahnrest.). 3 W. vom Bahnhof das 1672 gegründete *Wosnessénskij-Mönchskloster*, mit 6 Kirchen. — Über den *Irkút*.

3048 W. **Irkútsk**, Иркутскъ. — Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt in der Glásskowskoje Vorstadt, auf dem l. Ufer der Angára, über die im Sommer eine Pontonbrücke in die Stadt führt. — Gasth.: Deko, Z. 1½-7 R. M. (1-6 Uhr) 1 R.; Métropole; Rossíja, Z. von 1-3 R., G. (11-1 Uhr) von 50 Kop. an, M. (1-6 Uhr) 1 R.; Impérial. — *Restaur. Jung.* — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt tags 75 Kop., nachts (10-7 Uhr) 1 R. (mit Brückengeld); zum Bahnhof 50 oder 80 Kop.; die Fahrt 20 oder 40 Kop.; die St. 50 oder 60 Kop.

Irkútsk (455 m), unter dem 52° 17′ nördl. Breite und 104° 16′ östl. Länge von Greenwich, am r. Ufer der klaren, reißenden *Angára*

(hier 600 m breit; 67 W. unterhalb ihres Ausflusses aus dem Baikalsee), gegenüber der Einmündung des *Irkút* in diese, 1652 gegründet, Sitz eines Generalgouverneurs und eines griech.-kath. Bischofs, hat 51 400 Einw. Die Straßen sind ungepflastert; die Häuser meist aus Holz. — An der N.-Seite der Stadt das *Zollamt* und, in der Mitte eines großen Platzes, die *Kasánsche Kathedrale,* mit fünf Kuppeln und einem freistehenden Glockenturm. Gegenüber der Kathedrale eine *röm.-kath. Kirche.* An der die Stadt von Norden nach Süden durchschneidenden Bolschája die *luther. Kirche,* das *Theater,* 1897 nach Plänen von Schröter vollendet, und, an der Angára, das *Haus des Generalgouverneurs.* Diesem gegenüber das sehenswerte *Museum* der kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft (15. Sept.-15. Mai So. Mi. 11-2 Uhr; sonst durch den im Museum wohnenden Konservator A. M. Stanilówskij); hervorzuheben die archäologischen Sammlungen aus Ostsibirien; buddhistische Kultgegenstände; Vögel (auch aus China).

b. Von Irkutsk nach Ssrjetensk.

Von Irkútsk nach *Baikál,* 64 W., Eisenbahn in 4 St.; von Baikál nach *Myssowája,* 64 W., mit dem Trajekt in 5 St.; von Myssowája nach *Ssrjétensk,* 1033 W., Eisenbahn in c. $2^1/_2$ Tagen. — Der Bau einer Bahn um das Südende des Baikalsees ist im Werk.

Irkútsk s. S. 452. — 24 W. *Michálewo.* — 64 W. *Baikál* (Bahnrest.), am Ausfluß der Angára aus dem Baikálsee.

Der **Baikálsee** (476 m; bei den Mongolen *Dalai-nor,* das heilige Meer, oder *Bai-kul,* der reiche See), von wilden 1400 m hohen, oft dicht bewaldeten Gebirgen (mit vielen Vorsprüngen) eingeschlossen, 34 179 qkm groß, 640 km lang, 29-90 km breit, bis 2000 m tief, erstreckt sich von SW. nach NO. zwischen dem 50° 28′ und 55° 50′ nördl. Breite und 103° 44′ bis 110° 40′ östl. Länge von Greenwich. Er ist nach den kanadischen Seen und dem Victoria Nyansa der größte Süßwassersee der Welt. Sein klares Wasser ist hellgrün. Stürme sind häufig, der Juni und Juli sind die windstillsten Monate; das Zufrieren beginnt im November. Der Baikál ist sehr fischreich (Ómul, eine Lachsart); der Baikalseehund (Phoca baicalensis) kommt nur hier vor.

Den Verkehr zwischen Baikál und Myssowája vermitteln die Eisbrecher-Trajekte Baikal und Angara.

Der Baikal, von Armstrong in Elswick erbaut, in einzelnen Teilen zum See geschafft und bei dem Dorf Listwenitschnoje zusammengesetzt, ist 88,4 m lang und 17,4 m breit; die Maschinen entwickeln 3750 Pferdekräfte. Er hat für 25 Wagen und 150 Passagiere Platz und kann meterdickes Eis durchbrechen. — Die Angara ist 59 m lang.

Myssowája (Bahnrest.), Anfangspunkt der Transbaikalbahn, liegt am SO.-Ufer des Baikál. — Die Bahn führt bis (45 W., von Myssowaja) *Possólskaja* unfern des Ufers des Sees und tritt dann in das breite Thal der *Sseléngа,* an deren l. Ufer sie aufwärts steigt. — 80 W. *Sseléngа.* Unweit das Dorf *Iljínskoje,* mit dem Sswjáto-Tróitzkij-Mönchskloster. — Jenseit (119 W.) *Tataúrowo* verengt sich das Sseléngathal; die Bahn überschreitet den Fluß auf einer 545 m langen Brücke.

154 W. *Wérchne-Udínsk* (Bahnrest.), hübsch gelegene Kreisstadt von 8000 Einw., am Zusammenfluß der *Úda* und der Sselénga, Sitz der Verwaltung des westlichen Transbaikal-Bergbezirkes.

Eine Poststraße führt von Wérchne-Udínsk südl. über *Sselenginsk* nach (185 W.) **Kjáchta**-*Maimatschín*, an der chinesischen Grenze, dem Mittelpunkt des Theehandels von China nach Rußland. Von den jährlich nach Rußland eingeführten $2^1/_2$ Millionen Pud Thee werden gegen $1^1/_2$ Millionen Pud über Kjáchta gesandt (vgl. S. 302).

Über die *Úda*. — 187 W. *Onochói*, von Mongolen und Burjaten bewohntes Dorf. — Jenseit (207 W.) *Saïgrájewo*, mit einer Cementfabrik, über die *Bran*. — Die Bahn steigt nach (270 W.) *Kíshi* und senkt sich dann nach (288 W.) *Petrówskij-Sawód* (Bahnrest.), mit dem 1790 gegründeten Petrowskij-Eisenwerk. — Weiter aufwärts am r. Ufer des *Chílok*. 381 W. *Báda*; 427 W. *Chílok*, beide mit Bahnrest. — 10 W. jenseit (580 W.) *Ssochodno* verläßt die Bahn das Thal des Chilok, überschreitet in 1037 m Höhe (561 m über dem Baikál) den *Jablonówy-Rücken*, senkt sich dann steil nach (603 W.) *Jablonówaja* (Bahnrest.) und führt in dem schmalen gewundenen Thal der *Ingóda* weiter. — 638 W. *Ingóda* (Bahnrest.).

674 W. *Tschíta* (Bahnrest.). 2 W. vom Bahnhof liegt am l. Ufer der Tschíta die gleichnam. Hauptstadt des Transbaikalgebiets (Gasth.: Tokio), mit 11 500 Einw. und einem sehenswerten Museum der kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft. Nach Tschíta waren viele „Dekabristen" (Petersburger Aufstand vom 14. Dezember 1825) verschickt worden. — Über die Tschíta auf einer 160 m langen Brücke. — 767 W. *Karýmskaja*.

783 W. **Kaidálowo** oder *Kitaiskij Weiche*.

Unweit Kaidálowo beginnt die im Bau befindliche (russische) chinesische Ostbahn, die durch die Mandschurei über *Chailar* und *Charbin* nach *Nikólskoje* (S. 457) führen wird. — Von Charbin wird die südmandschurische Bahn über *Mukden* nach *Port-Arthur* laufen und eine Zweigbahn nach *Peking* erhalten.

Bei (807 W.) *Urúlga* (Bahnrest.) über den gleichnam. Fluß; weiterhin über die *Tológa*. — 833 W. *Onón*, am Zusammenfluß des Onón und der Ingóda, die die *Schílka* bilden, deren steilem l. Felsufer die Bahn folgt. — 907 W. *Schílka* (Bahnrest.). Auf der 921. W. über die *Nértscha* auf einer 320 m langen Brücke.

950 W. *Nertschínsk* (Bahnrest.; Gasth.: Daurija, spr. Da-urija; Iswóschtschik die Fahrt 20, die St. 40 Kop.), Kreisstadt von 6700 Einw. und einem kleinen städt. Museum, Sitz der Verwaltungsbehörden des östlichen Transbaikal-Bergbezirkes. — Jenseit (974 W.) *Bjánkino* (Bahnrest.) über die *Kujénga*. — 1002 W. *Bajún*, mit einer Cementfabrik.

1033 W. **Ssrjétensk**, Срѣтенскъ (Bahnrest.; 442 m; Gasth.: *Mikúlitsch*, beim Hafen; *Dálnij Wostók*), Kosakenstanlza von 8000 Einw. am l. Ufer der *Schílka*, die von hier an für Dampfboote schiffbar ist. Kunst & Albers (S. 458) haben hier ein Zweiggeschäft.

c. Dampferfahrt auf dem Amur von Ssrjetensk nach Chabarowsk.

2066 W. Dampfboote der Amur-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Амýрское óбщество пароходства и торговли), vom 1. Mai bis Ende August jeden 5. Tag von *Ssrjétensk* nach *Blagowjéschtschensk* in 4-5 Tagen (bei günstigem Wasserstand; aufwärts in 8 Tagen) für 25 R. 58 Kop.; von hier nach *Chabárowsk* in 3-4 Tagen (aufwärts in 6 Tagen) für 17 R. 11 Kop. Beträchtliche Verspätungen nicht selten. Beköstigung tägl. c. 2 R. 1 Pud Freigepäck. — Beste Reisezeit Juni bis Ende August (im Juli und August tritt der Fluß über seine Ufer); im September verursacht der niedrige Wasserstand Stockungen im Verkehr. Die Fahrt bietet wohl hin und wieder schöne Landschaftsbilder, ist aber durch ihre Länge und das Fehlen größerer Ortschaften sehr ermüdend.

Der große sibirische „Trakt" ist von Ssrjétensk nach Chabárowsk nur z. T. Fahrweg (an der Verbesserung wird gearbeitet).

Der **Amúr**, Амуръ, c. 2750 W. lang, entsteht aus dem Zusammenfluß der *Schilka* und der *Argún* und mündet bei Nikolájewsk, gegenüber der Insel Ssachalin, in den Tatarischen Golf, der das Ochótskische Meer mit dem Japanischen Meer verbindet. Der Strom hat an 120 Untiefen (перекáть). — Am linken russischen Ufer, von Pokrówskaja bis Chabárowsk, liegen Kosakenansiedlungen (*Staníza*; zusammen mit c. 23000 Einw.), die zum Schutz der Grenze gegen China (r. Ufer) im J. 1858 und später gegründet wurden.

Ssrjétensk s. S. 454. — Das Dampfboot fährt die *Schílka* abwärts, die bis Pokrówskaja (s. unten) östl. läuft. — $23^3/_4$ W. *Lomowskája*, Kosakenstaniza von 600 Einw., wie die anderen auf dem l. Ufer des Flusses. — Das steile höhlenreiche Ufer besteht aus Kalkstein. $88^1/_4$ W. *Schílkino*, mit 960 Einw. — 106 W. *Ust-Kára*, mit 600 Einw., an der Mündung der *Kára* (10 W. oberhalb Goldgruben). — $123^3/_4$ W. *Wérchne-Kularskája*, Staniza von 500 Einw. — $160^3/_4$ W. *Górbiza* (372 m), mit 500 Einw., unweit der Einmündung der *Málaja-Górbiza*.

$358^3/_4$ W. *Pokrówskaja*, mit 375 Einw., erstes Dorf im Amurgebiet, 4 W. unterhalb der Vereinigung der Schilka und der *Argún*, die beide den Amúr bilden.

Bis Albasín (s. unten) fließt der Strom, von hohen, mit Fichtenwäldern bestandenen felsigen Ufern eingeschlossen, in östlicher Richtung. — $389^3/_4$ W. *Amasár*, an der Mündung des gleichnam. l. Nebenflusses. — $412^1/_2$ W. *Ignátinskaja*, Staniza von 125 Einw. — $439^3/_4$ W. *Ssgíbnewskij*, mit 75 Einw. — Am r. Ufer der *Bärenberg* (Медвéжья сóпка). — Jenseit ($472^1/_2$ W.) *Ssuérbejewskij* mündet l. der *Oldói*. Der Amúr tritt in ein enges, 23 W. langes Thal. — $522^3/_4$ W. *Orlówskij*. Das Flußthal wird wieder breiter; hübsche Gegend mit vielen Inseln.

$552^3/_4$ W. *Albasín*, Staniza von 800 Einw., an der Stelle eines 1651 von dem Kosakenhetman *Chabárow* (S. 448) gegründeten und 1689 von den Chinesen zerstörten Städtchens.

Das Gebirge des Großen Chin-gan tritt zurück; die Gegend bleibt aber bergig. Laubwald wird häufiger. — $591^3/_4$ W. *Beitonówskij*. R. gegenüber mündet der *Póngo*. — Der Amúr teilt sich bis ($614^1/_2$ W.) *Permíkinskij* in mehrere Arme und wird bis 3000 m breit. — Bei ($718^1/_4$ W.) *Ólginskij* verengt sich der Strom bis auf 200 m. —

746 W. *Tschernjájewo,* Staniza von 350 Einw. Der Amur wendet sich nach Südosten. — 9 W. diesseit (795 W.) *Kusnezówskij* ist am r. Ufer eine natürliche Kolonnade, aus vier säulenförmigen Felsen gebildet (каменные столбы). Das Flußthal wird breiter.

$1^1/_2$ W. unterhalb ($819^3/_4$ W.) *Jermákowskij* mündet l. der *Onón.* — Bei ($843^1/_2$ W.) *Zagaján* der sog. Lamafelsen (скала ламы), ein den Mongolen heiliger Ort. — Jenseit ($875^1/_4$ W.) *Nówo-Wosskressénskoje* wird der Strom bis $3^1/_2$ W. breit; das l. Ufer, aus rotem Sandstein, steigt bis 100 m an. — 3 W. diesseit (951 W.) *Stáro-Kumárskaja* erhebt sich auf dem l. Ufer, gegenüber der Mündung der *Kumára* (r.) ein Vorsprung (мысъ Корсакова), mit einem weithin sichtbaren gußeisernen Kreuz.

Bis Blagowjéschtschensk treten die Berge allmählich zurück. — Jenseit ($991^1/_4$ W.) *Ssamadón* läuft der Strom in starken Windungen und erweitert sich von (1084 W.) *Bíbikowskij* bis (1112 W.) *Jekaterínínskaja* stellenweise bis auf 10 W. — $1116^1/_2$ W. *Márkowo,* wohlhabendes Dorf von 1300 Einwohnern.

$1160^1/_2$ W. **Blagowjéschtschensk,** Благовѣщенскъ. — Gasth.: Grand-Hôtel, von einem Franzosen geleitet, Z. 2-10 R.; Rossíja, beim Hafen, das alte Haus ist abgebrannt, Z. 50 Kop.-10 R., L. 20, Bettwäsche 50, F. 50 Kop., M. (12-6 Uhr) von 1 R. an. — Iswóschtschik die St. 50 Kop., nachts, von 10 Uhr ab, 75 Kop.

Blagowjéschtschensk, am l. Ufer des Amúr und am Einfluß der *Séja* in diesen, unter dem 50° 15′ nördl. Breite, Sitz der Verwaltungsbehörden des Amur-Gebietes, wurde 1856 gegründet und hat 32500 Einw. Die Straßen sind ungepflastert. Am Amúrufer ein Boulevard. Am Marktplatz hat die Firma Kunst & Albers (S. 458) in einem ansehnlichen Gebäude ein Zweiggeschäft.

Von Blagowjéschtschensk bis zur Einmündung der Buréja läuft der Strom östlich; das l. Ufer wird von einer Steppenniederung gebildet, das rechte ist bergig. — 1196 W. *Aigún,* am r. (mandschurischen) Ufer, 1900 durch die Russen zerstört. — $1262^3/_4$ W. *Konstantínowskij,* mit 950 Einw. Der Amúr wird bis 4 W. breit. — 1321 W. *Pojárkowo,* Staniza von 840 Einw. — Jenseit ($1364^1/_2$ W.) *Kuprijánowskij* eine 9 W. lange Insel. — Unterhalb (1435 W.) *Innokéntjewskaja,* Staniza von 300 Einw., mündet l. die *Buréja;* die Gegend wird hügelig. — Bei (1454 W.) *Micháilowskij* mündet l. die *Bir-Ara* (Chara). — Jenseit ($1536^1/_2$ W.) *Páschkowskij* treten r. steile Berge hart an den sich bis 600 m verengenden Amur: viele Windungen. — $1575^1/_4$ W. *Radde,* nach dem Naturforscher gl. Namens (S. 410) benannt.

Jenseit ($1692^1/_2$ W.) *Jekaterína-Nikólskaja,* einer stattlichen Staniza von 1200 Einw., zugleich der südlichste Punkt des Amúr, wird der Strom wieder breiter und fließt bis Chabárowsk in nordöstl. Richtung zwischen niedrigen Ufern. — 1732 W. *Blagosslowénnoje,* Dorf von 1200 Einw. (Koreaner). — 1826 W. R. Einmündung der *Ssungára.* — 1855 W. *Micháilowo-Sseménowskaja,* Staniza von

650 Einw. — 1948 W. *Stepánowskij,* mit 400 Einw. — Weiterhin nur noch wenige unbedeutende Ansiedlungen. Bei (2022 W.) *Nishne-Spásskij* mündet r. der über 1 W. breite *Ussúri.* Eine Säule bezeichnet die Grenze zwischen Rußland und der Mandschurei.

2066 W. **Chabárowsk,** Хабаровскъ (Gasth.: *London;* Iswóschtschik die Fahrt 50 Kop., die St. 1 R.), am hohen r. Felsufer des hier 3 W. breiten Amúr terrassenförmig aufsteigend, unter dem 48° 28′ nördl. Breite (mittlere Jahrestemperatur + 0,6° C.), Sitz der Verwaltungsbehörden des Pri-Amurschen Generalgouvernements, 1858 vom Grafen Murawjéw (S. 448) gegründet und nach dem Kosakenhetman *Chabárow* (S. 448) benannt, hat 15000 Einw. (4000 Chinesen). L. vom Hause des Generalgouverneurs ein sehenswertes *Museum* der kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft und der *Stadtgarten,* worin auf einem pyramidenförmigen Sockel (über 10 m hoch) ein *Bronzestandbild des Grafen Murawjéw-Amúrskij* († 1881), 1891 nach einem Entwurf von Opekúschin errichtet. $^1/_4$ St. vom Bahnhof eine technische Eisenbahnschule. — Handel in Zobelfellen. Kunst & Albers (S. 458) haben in Chabárowsk ein Zweiggeschäft.

Von Chabárowsk Dampfboot nach (940 W.) *Nikolájewsk,* Kreisstadt von 5700 Einw., am l. Ufer des Amúr unweit dessen Mündung in den Tatarischen Golf.

d. Von Chabárowsk nach Wladiwostok.

721 W. Eisenbahn in c. 30 St. für R. 17, 10.20.

Chabárowsk (Bahnrestaur.) s. oben. — Die Bahn wendet sich auf dem r. Ufer des 850 W. langen *Ussúri* südl. und läuft bis Spásskaja (s. unten) durch einen äußerst dünn bevölkerten Landstrich. Das l. Flußufer gehört zur Mandschurei. — Jenseit (69 W.) *Duchowskája* über die *Kíja,* weiterhin auf einer 340 m langen Brücke über den *Chor,* beides r. Zuflüsse des Ussúri. — 125 W. *Wjásemskaja* (Bahnrest.). — Jenseit (146 W.) *Ilowáiskaja* wird die Gegend hügelig und ist mit Wald bedeckt; viele Brücken. — Hinter der *Gedike-Weiche* erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt (135 m). — Jenseit (224 W.) *Bíkin* (Bahnrest.) über den Fluß gl. Namens. Schöne Hügellandschaft. — 3 W. jenseit *Íman* auf einer 255 m lange Brücke über den gleichnam. Fluß.

344 W. *Murawjéw-Amúrskij* (Bahnrest.). — Kurz diesseit (394 W.) *Ussúri* (Bahnrest.) auf einer 255 m langen Brücke über den Ussúri. — Die Bahn tritt in den steppenartigen *Prichankóiskaja-Kessel,* am *Chánka-See.* — 429 W. *Schmakówka,* mit dem 1895 gegründeten Sswjáto-Tróitzkij-Kloster.

498 W. *Spásskaja* (Bahnrest.), Dorf mit 1000 Einw. Ortschaften und Felder werden häufiger. — 537 W. *Tschernígowka,* Dorf von 1300 Einw. — Über den *Lefú,* dann hinab in das Thal des *Suifun.*

620 W. **Nikólskoje** *(Bahnrest.),* Knotenpunkt der Ussuribahn und der im Bau befindlichen (russischen) chinesischen Ostbahn. 1 W. vom Bahnhof *Nikólsk-Ussúrijskij,* Stadt von 15000 Einw. —

20 W. weiter läuft die Bahn durch hübsche Felslandschaft am steilen Ufer des Suifun, die *Suifúnskija Schtschekí.*

655 W. *Rasdólnoje* (Bahnrest.). — Jenseit (680 W.) *Nadéshdinskaja* (Bahnrest.) tritt die Bahn an den Uglowói-Busen, dessen Ufer sie folgt, und führt dann am Amúr-Busen entlang zu dem an der Westseite des Goldenen Horns gelegenen Bahnhof von

721 W. **Wladiwostók, Владивостокъ.** — *Bahnrestaurant.* — Gasth.: Stiller Ocean (Тúхій Океáнъ), Goldenes Horn (Золотóй рогъ), beide an der Sswjetlánskaja, nördl. vom Bahnhof; Jewropéiskaja; Zentrálnaja, Moskwá, beide Hotel garni und neuerdings von Durchreisenden bevorzugt; gegenüber dem Bahnhof ist ein größeres Gasthaus (Skidelskij) im Bau. — *Restaur. Shuin*, Woksálnaja; *Café Jegórow*, Sswjetlánskaja; *Café Konrad* (Bes. ein Schweizer). — Iswóschtschik: vom Bahnhof in die Stadt 20, die Fahrt 20, in die Vorstadt 40, die St. 80 Kop.; nachts das Doppelte. — Photographien bei *Matzkéwitsch.* Zweiggeschäft des großen Hamburger Handlungs- und Bankhauses *Kunst & Albers*, an der Sswjetlánskaja. — Deutscher Konsularagent: *A. Datlon.* Deutscher Gesangverein „Lyra".

Dampfer der russischen *freiwilligen Flotte* (Добровóльный флотъ) in 40-45 Tagen über Nagasaki nach *Odessa;* 500 R. mit Beköstigung. — Japanische Dampfer *(Nippon Yusen Kaisha)* nach *Nagasaki*, *Shanghai*, *Hongkong.*

Wladiwostók (d. i. Herrscherin des Ostens), Endpunkt der sibirischen Bahn (S. 448), hübsch gelegene Kreisstadt und befestigter Kriegs- und Handelshafen im Pri-Amúr-Gebiet, erstreckt sich, 7 W. lang, unter dem 43° 6′ nördl. Breite und 131° 54′ östl. Länge von Greenwich, an den Hängen der Küstenberge, die die Nord- und Westseite der 6 W. langen und 1 W. breiten Bucht des *Goldenen Horns* (Золотóй рогъ), eines Teiles des Japanischen Meeres, umgeben. Die Stadt, 9922 W. von St. Petersburg entfernt, wurde 1860 gegründet, war 1865-31. Dez. 1900 Freihafen und hat gegen 29000 Einw. (viel Militär; außerdem Chinesen, Koreaner, Japaner). 1896 liefen 253 Seeschiffe ein. Die mittlere Jahrestemperatur ist + 4,6° C. (vgl. S. 447). Die Bucht ist von Anf. Dezember bis Ende März mit Eis bedeckt, der Schiffverkehr wird aber durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

An der Hauptstraße der Stadt, der Sswjetlánskaja, die von W. nach O. unweit des Goldenen Horns läuft und von der Eisenbahn gekreuzt wird, liegen an der Südseite der *Stadtgarten* und das *Museum* der Gesellschaft zur Erforschung des Amúr-Gebietes; an der Nordseite das *Post-* u. *Telegraphenamt.* Weiter östl. die griech.-kathol. *Uspénskij-Kathedrale*, eine *luther. Kirche* (deutscher Gottesdienst So. 10 Uhr) und Docks und Kasernen der Marine. Ferner zu nennen die *kathol. Kirche* und, an der Gospitálnaja, das *orientalische Institut* (востóчный институ́тъ), zur Erlernung der Sprachen des östlichen Asien, 1899 eröffnet. Ein pyramidenförmiges, 1897 errichtetes Denkmal erinnert an den Begründer der russischen Macht in Ostasien, Admiral *G. I. Newelskij;* daran die Worte Nikolai's I.: Гдѣ разъ пóднять рýсскій флагъ, онъ ужé спускáться не дóлженъ (wo einmal die russische Flagge aufgezogen ist, da soll sie nicht wieder sinken).

REGISTER.

Aa, die Kurische 53.
Abascha 396.
Abbaß-Tuman 428.
Abdulino 326.
Abinskaja 397.
Åbo 200.
Achal-Oase 437.
Achalzich 428.
Achmety 427.
Ach-Ssu 413.
— — -Paß 425.
Achtala 429.
Ach-Tschai 432.
Achty (bei Derbent) 402.
— (Armenien) 431.
Achtyrka 333.
Achuri 432.
Adai-Choch 426.
Adisch 422.
—, der 426.
Adler, 394.
Adshara-Zschali 397.
Adshi-Kabul 413.
Adyr-Ssu-Paß 425.
— — -Thal 422.
Agabek 432.
Agarmysch 373.
Agdam 413.
Agui, der 394.
Ahkionlahti-Kanal 188.
Ai-Danil 371.
Aigamugi-Don 423.
Aigun 456.
Äijälä-Sund 190.
Ai-Petri 372.
Airiwank (Kloster) 432.
Ai-Todor, Kap 370.
Aju-Dagh 471.
Akimowka 355.
Akßai 378.
Akstafa, 412.
Akury 427.
Aladshaberge 429.
Alagir 419.
Alagös, der 430.
Alai-Gebirge 455.
Ålands-Inseln 204.
Alasan, der 427.
Alatyr 323.
Alawerdi 427.
Albasin 455.
Albat 372.
Aldiacho-Paß 427.
Aleksin 217.
Alexandersdorf 412.
Alexandria 160.
Alexandropol 429.
Alexandrow 287.
Alexandrowo 2.
Alexandrowsk, an der Newa 168.
—, am Dnjepr 354.
—, am Nördl. Eismeer 293.
Alexandrowskaja 37.
Alexejewka 379.
Alexejewko 325.
Alexejewskoje 284.
Alholm 209.
Aljauchowo 218.
Allenküll 56.
Alma 362.
Alpani 420.
Altona, Ruine 41.
Alt-Rjasan 323.
Alupka 370.
Aluschta 371.
Amasar 455.
Åminne 204.
Ämmäkoski 187.
Ammat, die 54.
Amu-darja, der 440.
Amur, der 455.
Anapa 393.
Anastasia-Kloster 364.
Andishan 446.
Angara, die 452.
Angelniemi 203.
Ani 429.
Anianpelto-Kanal 190.
Anjala 189.
Annau 438.
Ännikänniemi 187.
Antonopol 35.
Antrea 180. 184.
Antzen 68.
Apscheron, Halbinsel 403.
Aragwa, die 416.
Aralych 432.
Arapowo 323.
Ararat, der 432.
Aras (Araxes), der 431. 432.
Archangelsk 292.
Archangelskoje 283.
Archip-Ossipowka 394.
Archonskaja 419.
Ardon-Thal 419.
Arensburg 64.
Argajasch 327.
Argun, die 455.
Arkadia 3.
Armawir 397.
Arrasch 54.
Arsamaß 304.
Artakowo 322. 333.
Artek 371.
Artscheda 376.
Artschman 437.
Artwin 397.
Artyk 438.
Asau-Gletscher 424.
Aschabad 438.
Ascha-Balaschewskaja 327.
Aschabowo 422.
Ascheraden 45.
Åsgårda Kasberg, der 205.
Asis 364.
Assern 52.
Aßtapowo 375.
Aßtrachan 381.
Atashukino 422.
At-Bulach 413.
Atkarsk 376.
Atschinsk 452.
Augustowo 39.
Aura 200.
Autka 369.
Autz 43.
Avasaksa 210.
Awtowo 159.
Awtschaly 407.
Azchur 428.

Babaiki 307.
Bachan, Großer 437.
Bacharden 437.
Bach-Fandak-Paß 424.
Bachmatsch 35. 333.
Bachtschi-Ssarai 362.
Bada 454.
Bagdad 429.
Bagdada, die 429.
Baidaraschlucht 417.

Baidarthor 366.
Baikal 453.
Baikalsee 453.
Bairam-Ali 439.
Bajan 454.
Bakanskaja 397.
Bakssan-Thal 422.
Bakssanskoje 422. 423.
Baku 403.
Bakurjani 428.
Bakurzichi 427.
Balachna 307.
Baladshary 402. 413.
Balaklawa 361.
Balakowo 379.
Balaschow 376.
Balkar-Thal 423.
Balla-Ischem 437.
Balta 346.
— (Kaukasus) 419.
Baltischport 64.
Balymery 313.
Bami 437.
Bannowka 380.
Bar 330.
Baranowo 318.
Baranowitschi 31. 213.
Barchany 440.
Barda 413.
Barmino 308.
Barnaul 450.
Baronsk 379.
Barösund 198.
Barowucha 218.
Basaletskoje Salzsee 416.
Basardjusi, der 402.
Baschkara, die 425.
Bashenowo 328.
Baskuntschak, See 381.
Bassa-Paß 425.
Batalpaschinsk 397.
Batrakl 317. 324.
Batum 396.
Bauske 45.
Bchrse 43.
Beltonowskij 455.
Belbek 364.
Belidshi 402.
Bender 331.
Bendin 4.
Bennäs 209.
Berdltschew 332.
Berdjansk 354.
Beregowaja 394.
Berendjejewo 287.
Bereslna 214. 31.
Beresow 450.
Bermamyt, der 400.
Beschtau 398.
Beslngi 423.
— -Gletscher 426.
Beßlan 401.
Besmeïn 438.
Betanl 412.
Bethanien 286.
Betscho 422.
Betscho-Paß 425.
Biala 212.
—, dle 38.
Bialolenka 23.
Białystok 38.
Bihikowskij 456.
Bielany 21.
Bijuk-Lambat 371.
Bijuk-Ssjuren 372.
Bikin 457.
Bllderllngshof 52.
Billnäs 197.
Bin-Basch-Choba 372.
Binjakoni 34.
Blr-Ara 456.
Birjussa, die 452.
Birschtany 31.
Birsula 331. 346.
Bis, 419.
Bisser 328.
Bjankino 454.
Bjelaja, die 326. 312.
Bjelcjewna 280.
Bjelgorod 343.
Bjelokany 427.
Bjelo-Osstrow 177.
Bjelowesh 38.
Bjelsk 38.
Bjely-Kljutsch 412.
Bjelzy 330.
Bjeshezk 222.
Björneborg 207.
Blagosslowennoje 456.
Blagowjeschtschensk 456.
Blauberg, der 55.
Bohäck 197.
Bobrinskaja 342.
Bobrowniki 25.
Bobruisk 34.
Bockenhof 56.
Bogdanowitsch 328.
Bogoduchow 333.
Bogojawlensk 375.
Bogorodsk 313.
Bogorodskoje (Moskau) 270. 284.
— (Nishnij Nowg.) 295.
Bogotoll 451.
Bojarka 342.
Bolderaa 53.
Bolgar 313.
Bologoje 222.
Bolschije-Arichweli 430.
Bolschoi-Kapanak 430.
Bolschoi-Kemtschug, der 452.
Bomarsund 204.
Borgå 191.
Borissogljäbsk 376.
Borissow 213.
Borki 353.
Borkowitschi 218.
Borodino 217.
Borokowo 401.
Borowitschi 222.
Borshom 428.
Borshomka, die 428.
Bortschcha 397.
Botby 197.
Brahelinna 189.
Brahestad 209.
Bran, die 454.
Brändö 208.
Brändöholm 197.
Brest-Kujawsk 3.
— -Litowsk 212.
Brigittenruine 63.
Brjansk 321.
Brody 332.
Bromarf 198.
Bronnizy 322.
Browary 334.
Bscheduch 425.
Bsin 5.
Buchara 440.
Bug, der 27. 38. 330 etc.
Bugurußlan 326.
Bulganakskij Schlamm-vulkan 375.
Bulgary 313.
Burakow 21.
Burdshula, die 426.
Bureja, die 456.
Burnak 376.
Busuluk 325.
Byk, der 331.
Bystrzyca 26.
Bzura 3.

Carmel 65.
Chabarowsk 457.
Chailar 454.
Chalatza, die 420.
Chaldan 413.
Chanka-See 457.
Charbin 454.
Charkow 343.
Charzysk 379.
Chassara-Schlucht 420.
Chatschmaß 402.
Chersones 361.
Chersson 354.
Chertwiß 490.
Chilok 454.
Chodschalinskaja 413.
Chodshent 446.
Cholm 27.
Cholmogory 293.
Chor, der 457.
Chorossan 371.
Choroszez 38.
Chortiza, Insel 354.

Chosta 394.
Chotkowo 284.
Chotynjez 220.
Chram, der 412.
Christinowka 330.
Chumarinskoje 397.
Chupta, die 323.
Chwalynsk 379.
Ciechanowicz 38.
Ciechocinek 2.
Czerniaków 21.
Czernowitz 331.
Czersk 27.
Czerwińsk 24.
Czyste 18.
Czyżew 38.

Dabeda-Tschai 429.
Dachowskij-Possad 394.
Daghestan 427.
Dagö, Insel 65.
Dagomyß 394.
Dahlen 41.
Dahlsbruk 203.
Danilow 291.
Danilowka 217.
Darg-Koch 401.
Darial-Schlucht 418.
Dawidkowa 281.
Debaltzewo 377.
Degerby 204.
Degerö 197.
Delet-Sund 204.
Delishan 430.
Dema, die 326.
Demirdshi-Usen 372.
Dengil-Tepe 438.
Derbent 402.
Deßna, die 331. 333.
Digomer-Ebene 414.
Dijewo 307.
Diwo-Fels 373.
Djakowskoje 280.
Djewdorak-Gletsch. 418.
Djulber 370.
Dmitrijew 322.
Dnjepr, der 214. 335 etc.
Dnjestr, der 330.
Dno 222.
Doblen 43.
Dobrshin 25.
Dobrzyniew 38.
Dolginzewo 354.
Dolinskaja 345.
Domaschka, die 325.
Dombrowa 4.
Domesnäs 53.
Don 221.
—, der 378. 377.
Dondangen 53.
Donez 343. 377.
—, Kohlengebiet des 377.
Dongus-Orun 425.
Donskaja 377.
Dorogobush 216.
Dorohusk 27.
Dorpat 56.
Doutowskaja 423.
Drandy (Kloster) 394.
Drissa 218.
Druskleniki 39.
Dsegam 412.
Dshailyk-Baschi 425.
Dshangi-Tau, der 426.
Dshankoi 355.
Dshantugan 425.
Dshebel 437.
Dsherachowskoje-Schlucht 419.
Dshisak 445.
Dshomat 424.
Dshubga 394.
Dshuza 399.
Dshwaris-Sakdari (Kloster) 414.
Dsinago 424.
Dubbeln 52.
Dubienka 27.
Dubno 332.
Dubowka 381.
Dubrowizl 318.
Duchowskaja 457.
Dudergowka 161.
Duderhofscher Berg 161.
Dumala-Paß 423.
Düna, die 35. 40. etc.
Dünaburg 35.
Dünamünde 53.
Duninów 25.
Duschet 416.
Dushak 438.
Dwina, die 292.
Dwinsk 35.
Dych-Tau, der 426.

Eckerö Storby 205.
Edena-Paß 426.
Edinburg 52.
Edwahlen 43.
Eiljari 431.
Ekenäs 198.
Ekholm, Insel 68.
Eklisi-Burun 371.
Ekstensholm 205.
Elbrus, der 424.
Elbusly 373.
Elchotowo 401.
Elisabeththal 412.
Elisenvaara 185.
Elissu 428.
Elton-See, der 381.
Elwa 56.
Embach, der 56.
Enonvesi 181. 187.
Enso 180.
Eriwan 431.
Ermes 56.
Erstan, der 205.
Eski-Krim 373.
Essentuki 399.
Etschmiadsin 431.
Etseri 207.
Eupatoria 358.
Eurajoki 207.
Ewst, die 40.
Eydtkuhnen 30.
Ezeri 422.

Fadejewy Berge 308.
Fagerwik 198.
Fähna 64.
Falkenau 58.
Fall, Schloß 64.
Farab 440.
Faßtow 342.
Faule Meer, das 355.
Faußtowo 322.
Fedorowka 354.
Fellin 56.
Feodossija 373.
Fili 281.
Filonowo 376.
Filppula 207.
Finby 204.
Finnland 173.
Fiolente, Cap 361.
Fiskars 203.
Fokino 308.
Fölisö 197.
Foros 366.
Forssa 199.
Fotzsala 372.
Fredrikshamn 190.
Friedenthal 165.
Friedrichshof 43.
Friedrichslust 45.
Friedrichsstadt 41.
Fytnargy-Paß 426.

Gag-Rutschei 171.
Gagry 394.
Gainowka 38.
Gaisingkalns 55.
Galatz 331.
Galitzina 177.
Galjewo 283.
Gambory 427.
Gamla-Karleby 209.
Gammelstaden 193.
Garni 432.
Gartischari, der 415.
Gatschina 162.
Gawrilow-Possad 287
Gebi, 420.
Gedike-Weiche 457.
Gelati 405.
Gelendshik 394.
Genaldonthal 418.
Genitschesk 355.

Geok-Tepe 438.
St. Georgskloster (Nowgorod) 228.
— (Ssewastopol) 361.
Gergety 417.
Gese-Tau 426.
Getbsemane 286.
Gimarai-Choeh 418.
Girwas 172.
Gistola, der 426.
Gjulljuk 427.
Glasow 328.
Glimiza 285.
Glola 420.
Glubokaja 377.
Gluchowskaja 326.
Gnadenberg 395.
Gniewoszew 28.
Gniljakowo 331.
Gnilopjat, der 332.
Gniwan 333.
Godi-Wzik-Paß 426.
Goktscha-See 431.
Goldingen 43.
Golendry 333.
Golgat 430.
Golizyno 218.
Gołonog 4.
Golowinskoje 394.
Golta 346.
Gora Kalwaria 27.
Gorbatow 295.
Gorbatowka 295.
Gorbatschewo 320.
Gorbiza 455.
Gori 406.
Goriß-Tziche (Rulne) 407.
Gorjatschewodskaja 422.
Gorochowez 295.
Gorodez 307.
Gorodischtschenskische Berge 313.
Gorskaja 170.
Goryn, der 332.
Grafskaja 376.
Grajewo 38.
Granica 4.
Greml 427.
Gretschulewskija Höhen 315.
Grischino 354.
Grjasi 376.
Grjasowez 291.
Grobin 42.
Grochow 23.
Grodno 39.
Grodzisk 3.
Grosny 401.
Grusino 221.
Grusinische Heerstraße, die 413.
Grütershof 40.
Gshatsk 217.
Gudaur 416.
Gudberg 417.
Guduat 395.
Gul-Gletscher 425.
Gultschi 446.
Gumitschi, der 425.
Gunib 402.
Gurschewi 420.
Gursuff, 371.
Gutmannsböble, die 54.
Guzow 3.
Gwelety 418.

Haapakoski 189.
Haapamäki 207.
Hafendamm 53.
Halikko 203.
Halila 177.
Hallikkala 183.
Hallis 203.
Hamina 190.
Hangö 198.
Haparanda 210.
Hapsal 65.
Härmä 209.
Harry, Insel 65.
Hasenpoth 43.
Hatanpää 206.
Hattelma-Rücken 199.
Hattula 199.
Haukivesi 181, 187.
Haukkavuori 189.
Heiliger See 279.
Heinola 190.
Helenendorf 413.
Helsingfors 191.
Hermannsberg 67.
Hermanow 3.
Hermet 56.
Hertonäs 197.
Hiirola 189.
Hiitola 185.
Hintzenberg 54.
Hirsalaarchipel 197.
Hirvensalo 203.
Hirvijärvi 188.
Högbolmen 196.
Hogland 189.
Homel 34.
Horstenhof 55.
Hortana 179.
Hotakka 184.
Houtskär 204.
Hovinmaa 188.
Humppila 199.
Hungerburg 67.
Hüningsberg 53.
Huta Bankowa 4.
Hyvinkää 191.

Igdyr 432.
Ignatlnskaja 455.
Iisalmi 188.
Ilauskaja 452.
Ilezkaja Sasebtschita 326.
Iljinskische Berge 315.
Iljinskoje 283.
— (Sibirien) 453.
Ilmensee 229.
Ilowaiskaja 457.
Iman 457.
Imatra-Station 180.
—-Fall 182.
Imeretien 405.
Impilaks 185.
Ingá 198.
Ingoda 454.
Ingur, der 394.
Inkerman 364.
Inkeroinen 189.
Innokentjewskaja 452.
Insa 323.
Ipar 421.
Ipatiew-Kloster 290.
Ipjaglinskaja 413.
Iprari 421.
irbit 328.
Irik-Gletscher 424.
Irkutsk 452.
Irtysch, der 450.
Ischim, der 449.
Ishora 169.
—, die 162, 221.
Isker 450.
Iskuria, Kap 395.
Ismailowo 279.
Issady 308.
Issakogorka 291.
Isset, der 327.
Issil-Kul 449.
Iß̈tra, die 224.
Iwangorod 25.
— (Ingermanland) 67.
Iwanowka 159.
Iwanowo 295.
Iwanowskaja 219.
Iwanowskoje 169.
Iwerskij-Kloster 222.

Jaakkima 185.
Jääski 180, 183.
Jabłonna 23.
Jablonowy-Rücken, der 454.
Jägelsee 54.
Jaila-Gebirge 355, 368.
Jaja, die 451.
Jakobsstadt 40.
Jakobstad 200.
Jakobsthal, das 432.
Jakosenranta 181.
Jalta 366.
Jamburg 67.
Janow 41.

Janowiec 28.
Jaroßlawl 288.
Jarzewo 216.
Jasnagora 5.
Jassinowataja 354.
Jassnaja Poljana 320.
Jassy 331.
Jatschenka, die 217.
Jausa, die 236. 283.
Jefremow 320.
Jegorjewsk 322.
Jekaterinburg 327.
Jekaterininskaja 456.
Jekaterinodar 397.
Jekaterino-Nikolskaja 456.
Jekaterinoßlaw 353.
Jekaterinowka 317.
Jelabuga 312.
Jelatma 295.
Jelenowka 431.
Jelez 220.
Jelissawetgrad 346.
Jelissawetpol 413.
Jelnja 216.
Jenikale 374.
Jenissei, der 452.
Jenotajewsk 381.
Jeppo 209.
Jermakowskij 456.
Jermolino 295.
Jerwe 65.
Jerwemetz 65.
Jesusa, die 333.
Jewe 66.
Jewlach 413.
Jewropeiskaja 328.
Joensuu 186.
Joklsaari 209.
Josaphat, Thal 364.
Josephowo 218.
Jukki 170.
Jukowstadt 168.
Jurgamysch 449.
Jurjew 56.
— - Polskij 287.
Jurjewez - Powolshskij 307.
Jurjusan, der 327.
Jutas 209.
Juustila 181.
Juza 399.
Jyväsjärvi 191.
Jyväskylä 190.

Kaachka 438.
Kaarnesaari 185.
Kabarda, die 423.
Kabardinskaja 393.
Kabenskij-Kloster 412.
Kach 427.
Kachaberi 396.
Kachetien 427.
Kagysman 432.
Kaidalowo 454.
Kaïnsk 450.
Kaipiainen 189.
Kaivanto-Sund 199.
Kajana 188.
Kakabeti 427.
Käkisalmi 184.
Kal 421.
Kalajoki 209.
Kalinowka 394.
Kaljasin 306.
Kalkkisstrom 190.
Kalkuhnen 35.
Kallavesl 181. 187. 188.
Kållby 209.
Kalmyzkaja 381.
Kalmyzkij Basar 381.
Kalotscha 217.
Kaluga 217.
Kama, die 313.
Kamenez-Podolskij 330.
Kamenka, die 295.
Kamień 27.
Kamunta 423.
Kamyschet 452.
Kamyschin 380.
Kamyschlow 328
Kan, der 452.
Kandau 53.
Kangas 209.
Kangasala 199, 207.
Kangasala-Ås 199.
Kankas 205.
Kannus 209.
Kansk 452.
Kapandidi 396.
Kara, die 455.
Karabanowka 214.
Karagom - Gletscher 426.
Kara-Kala 432.
Karakliß 429.
Karakul 440.
Karakulino 312.
Kara-Kum (Wüste) 440.
Karapus, der 450.
Karassakal 413.
Karassewka 320.
Kara-Ssu-Tschacho 423.
Kara Tengir 437.
Karatschai-Gebiet 397.
Karatschew 220.
Karatschi 450.
Karaul, der 423.
Karawan-Ssarai 430.
Karczowka 5.
Kargat, der 450.
Karhula 189.
Kario Choch, der 419.
Karis 197.
Karlberg 199.
Karlsbad 52.
Karlsruhe 54.
Kärnälä 188.
Karni 432.
Karpowka 394.
Karras 398
Karris 65.
Kars 430.
Kars-Tschai 429. 430.
KarthalinischeEbene415.
Karuna 203.
Karymskaja 454.
Kasach 430.
Kasaki 220.
Kasan 309.
Kasandshik 437.
Kasanka, die 310.
Kasatin 333. 342.
Kasbek, der 417.
Kaschgar 446.
Kasimierz 28.
Kaskö 206.
Kaspisches Meer, das 404.
Kassimow 295.
Kaßpi 407.
Kaßtornoje 377.
Kastel 373.
Kastelholm 204.
Katharinenfeld 412.
Katharinenhafen 293.
Katharinenthal 63.
Katjun-Tau 426.
Katscha, die (Krim) 362.
— — (Sibirien) 452.
Katscharlinskaja 413.
Katschikalen 364.
Kattowitz 4.
Katty Kurgan 442.
Katunki 307.
Katyn 215.
Kauen 30.
Kauhava 209.
Kaukasien 383.
Kauttua 207.
Kawkasskaja 397.
Kedabek 412.
Kegart (Kloster) 432.
Kegel 64.
Keidany 41.
Kellerowo 287.
Kem 293.
Kemi 210.
Kemmern 52.
Kempele 209.
Kerava 191.
Kergel 65.
Kermine 442.
Ker-Ogli 412.
Kerschewety 429.
Kershenez, der 308.
Kertsch 374.
Kesälaks 187.
Kety 432.
Kexholm 184.
Kielce 1.

Kiew 334.
Akademie, geistl. 339.
Andrejewskijberge 340.
Antonius-Höhlen 338.
Arsenal 338.
Askold-Hügel 338.
Bobrinskij-Standb. 342.
Börse 336.
Botan. Garten 341.
Bratskij-Kloster 339.
Chmelnitzki-Denkmal 340.
Choinovski-Mus. 342.
Goldenes Thor 341.
Gostiny-Dwor 339.
Hanenko-Palais 341.
Irene-Denkmal 341.
Kathedralen:
Erscheinung Christi- 339.
Nikolaus- 337.
Sophien- 340.
Uspenskij 337.
Wladimir- 342.
Kirchen:
Alexander- 336.
Andreas- 340.
Deßjatinnaja- 340.
Dreiheiligen- 340.
Erlöser- 338.
Georgs- 341.
Kreuzerhöhungs- 338.
St. Kyrill- 339.
Lutherische 336.
Kontraktenhaus 339.
Kreschtschatik 336.
Lawra 338.
Metropolitenhaus 341.
Michaels-Kloster 339.
Museum 336.
Musikschule 341.
Nikolajewskij-Spuſk 338.
Nikolaus-Brücke 338.
— -Kloster 337.
— -Standb. 341.
— -Thor 337.
Palais, kaiserl. 337.
Plätze:
Alexandrowskaja- 339.
Bogdan Chmelnitzki- oder Beßarabka- 336.
Esplanaden- 338.
Michaels- 340.
Sophien- 340.
Zarskaja- 336.
Polytechnikum 342.
Simson-Brunnen 339.
Stadthaus 336.
Tereschtschenko-Palais 341.
Kiew.
Theodosius-Höhlen 338.
Truchanow-Insel 339.
Universität 341.
Wladimir-Denkm. 339.
Kiisklnkylä 190.
Kija, 451.
Kikeneïs 366.
Kimito 203.
Kimra 306.
Kinel 325. 326.
Kineschma 307.
Kintegesinde 42.
Kirchholm 41.
Kirikowka 333.
Kirillow 291.
Kirjakkala 204.
Klrjavalahti 185.
Kirßanow 376.
Klschinew 331.
Kishi 454.
Kisil-Arwat 437.
Kisii-Koba 372.
Kisiltasch 371.
—, Kloster 373.
Kisil-Tepe 442.
Kißlowodsk 400.
Kitaiskij Weiche 454.
Kiviniemi 184.
Kiwatsch, der 172.
Kiwerzy 332.
Kjachta-Maimatschin 454.
Kjurdamir 413.
Kjuren-Dagh, der 437.
Klarenberg 5.
Klein-Liebenthal 353.
Kleinmicheiowo 343.
Klemetsö 208.
Klin 224.
Kljasma, die 294.
Kljutschinskaja 452.
Kluchor-Paß 398.
Klytsch-Thal, das 398.
Knekten 197.
Knjäshiza 219.
Kobeljaki 345.
Kobi 417.
Kobrin 213.
Kodor, der 394. 395. 398.
Kodorpaß 427.
Kodshory 412.
Kody-See 429.
Kol-Ssu 427.
Koivukoski 188.
Kokand 446.
Kokenhof 55.
Kokenhusen 40.
Kokkola 209.
Kokos 372.
Kokskär, Insel 68.
Kokteb-l 373.
Koldochwara 394.
Kolho 207.
Koli 186.
Kolivaara 186.
Kolomak 344.
Kolomenskoje 280.
Kolomjagi 170.
Kolomna 322.
Kolota 426.
Kolpino 221.
Koluszki 6.
Komaritschi 322.
Konevits 184.
Königsberg 38.
Kononsaari 184.
Konnus 187.
Konopki 24.
Konotop 333.
Konstantinowka 379.
Konstantinowskij 456.
Kontschesero 172.
Kontschura 285.
Kopet-Dagh, der 437.
Koptewo 282.
Korbek 371.
Korenewo 333.
Korennaja Pustyn oder Korensche Einsiedelei 321.
Koria 190.
Korkeakoski 207.
—, der 188.
Korkuli 160.
Kormilowka 450.
Korpo 204.
Korsholm 208.
Korßowka 35.
Korßun (Faßtow) 342.
— (Ssewastopol) 361.
Kortschewa 306.
Korwendskaja 413.
Kosch 63.
Koschedary 31.
Koschka-Tschokrak 373.
Koschtan-Tau, der 426.
Koshurla 450.
Kosiow 375.
Koslowka (Kasan) 309.
— (Tula) 320.
Kosmodemjansk 308.
Kosmo-Damiansches Frauenkloster 372.
Kosslno 279.
Kossotur 327.
Koßtroma 289.
Kosy 373.
Koteinlkowo 381.
Kotka 189.
Kotiaß 328.
Kotlin 160.
Kotijarjewskaja 401.
Kotorosi, die 287.

Kotschenowo 450.
Kouvola 189.
Koverojärvi 207.
Kovjoki 209.
Kowal 3.
Kowel 332.
Kowno 30.
Kowrow 295.
Köyliönjärvi 199.
Kramatorskaja 377.
Krasne 330.
Kraßnaja 451.
Kraßnojarsk 452.
Kraßnoje (Gouv. Minsk) 215.
— a. d. Wolga 307.
Kraßnoje-Sselo 161.
Kraßnopawlowka 353.
Kraßnowodsk 437.
Kremenez 332.
Krementschug 345.
Kremon 54.
Kreßlawka 218.
Kreßtowaja Gora 417.
Kreutzburg 40.
Krim, die 355.
Kriniza 394.
Kristinestad 206.
Kriwodonka, die 450.
Kriwomusginskaja 377.
Kriwoschtschekowo 450.
Krjukow 345.
Krjukowo 224.
Krolikarnia 22.
Kronenberg 54.
Kronoborg 185.
Kronstadt 160.
Kropatschewo 327.
Krotowka 326.
Kruty 333.
Krylowskaja 397.
Krymno 332.
Krymskaja 397.
Kschen 377.
Kuba 402.
Kuban, der 393. 397. etc.
Kubinka 218.
Kuckers 66.
Kuiwast 65.
Kujenga, die 454.
Kulikowka 320.
Kulikowsches Feld 320.
Kulmskaja 331.
Kulovesi 207.
Kulp 432.
Kumara, die 456.
Kumo 207.
Kunnjum 423.
Kunzewo 281.
Kuopio 187.
Kupjansk 344.
Kuppis 202.
Kuprijanowskij 456.
Kur, der 320.
Kura, die 406. 408. etc.
Kurgan 449.
Kurssawka 398.
Kurßk 320.
Kurtenhof 41.
Kuru 206.
Kuschka 439.
Kuschwa 328.
Kusmino 165.
Kusminski 280.
Kusnetschicha, die 292.
Kusnezk 324.
Kusnezowskij 456.
Kusniza 39.
Kußkowo 279.
Kutaïs 405.
Kutno 3.
Kutschuk-Lambat 371.
Kutschumowo Gorodischtsche 450.
Kutusowquelle 372.
Kuusa 184.
Kuustö 203.
Kwareli 427.
Kwirily 406.
Kymi 189.
Kymijoki 190.
Kyminlinna 189.
Kyminsuu 189.
Kymmene, der 190.
Kyrönjoki 207.
Kyrönkoski 206.
Kyrtyk-Ssu-Thal 424.
Kyttälä 207.
Kyyrölä 184.

Laaksberg 63.
Laakt 59.
Laboda, die 426.
Lachta 170.
Ladoga-See 171.
Ladshanuri-Schlucht 421.
Lagodechi 427.
Lahti 190.
Laihela 208.
Laila, die 422.
Lais 58.
Laisholm 58.
Lampsijoki 183.
Landwarowo 31.
Längelmävesi 199.
Langerwald 45.
Langinkoski 189.
Lanskaja 170.
Lappdal 203.
Lappeenranta 180.
Lappi 209.
Lappo 209.
Lappvesi 180.
— -Sund 204.
Lappvik 198.
Lapua 209.
Łapy 38.
Lars 419.
Lasarewskaja 394.
Latal 422.
Latpari-Paß 421.
Latzga, die 425.
Laukas 189.
Lauritsala 181. 182.
Lazy 5.
Lebeda, die 322.
Leetz 64.
Lefu, der 457.
Legen 42.
Leipzigskaja 331.
Leksyr-Gletscher 425.
Lelle 56.
Lemo 203.
Lempäälä 206.
Lemström-Kanal 204.
Lennewarden 41.
Lensher 422.
Lensu-Klippe 207.
Lentechi 421.
Leonowo 283.
Lepone 30.
Leppävirta 187.
Lepscha 291.
Leßnoi-Woronesh 376.
Lestijoki 209.
Lewaschowo 170.
Lgow 333.
Libau 42.
Libuta 37.
Lichsja 377.
Lichatschewo 353.
Lida 34.
Lieto 200.
Lighat, die 54.
Ligowo 158.
Likani 428.
Liminka 209.
Lindau 395.
Linnansaari 184.
Lipezk 221.
Lissitschansk 377.
Lissitschja Balka 377.
Lißkij 377.
Lissij-Noß 170.
Littoinen 203.
Livadia 368.
Livländ. Schweiz 54.
Liwny 220.
Ljachwa, die 424.
Ljeßnitschestwo 368.
Ljuban 221.
Ljublino 280.
Ljubomirowka 354.
Ljubotin 333. 344.
Ljutfabad 438.
Lochow 38.
Lodeinoje Pole 171.
Łodz 6.

Loimaa 199.
Loimijoki 199.
Lojo 197.
Lojo-See 197.
Lomis-Mta 428.
Lomowskaja 455.
Lopaßnja 318.
Losowaja 353.
Lounatjärvi 189.
Lounatkorkia 189.
Lovisa 190.
Lowitsch 3.
Lublin 26.
Luchowizy 322.
Luga 37.
—, die 67.
Lugansk 377.
Luhdescher Forst 55.
Lukow 212.
Luninez 34. 213.
Luscha 42.
Luzk 332.
Lychny 395.
Lyly 207.
Lysa Gora 6.
Lyßkowo 308.

Maaningan-Gewässer 188.
Maciejowice 27.
Maharatsch 368.
Mahmud-Sultan 372.
Maikop 394.
Maimaxa, die 293.
Maina 314.
Majorenhof 52.
Makarjew, Kloster 308.
Makriali (Kirche) 396.
Makslaks 178.
Makuschino 449.
Malaja Gorhiza, die 455.
Malaja-Wischera 221.
Maljowka 320.
Malka, die 401. 422.
Malkin 38.
Mallasvesi 199.
Malm 191.
Malo-Archangelsk 320.
Malo-Jaroßlawez 321.
Maloryto 332.
Malotschnaja, die 354.
Malzowsche Werke 321.
Mamisson-Paß 420.
Mamljutka 449.
Mangliß 412.
Mangup-Kaleh 364.
Mäntyluoto 207.
Mantyniemi 187.
Maradidi 397.
Margelan 446.
Mariehamn 204.
Marieuburg 24.
Marienfeld 427.
Marienhof 42.
Mariinsk 451.
Marinpol 354.
Markara 432.
Markowo 456.
Marmyshi 220.
Martkobi (Kloster) 412.
Martyschkyno 160.
Marymont 20.
Maschuk, der 399.
Massandra 368.
Mathildedal 204.
Matkaselkä 186.
Mawruzy 30.
Maxaticha 222.
Medwjediza 306.
Meiershof 55.
Mejlans 197.
Mekensiewy Gory 364.
Mekwena 420.
Melitopol 354.
Mellilä 200.
Merefa 353.
Mereika, die 215.
Merimasku 205.
Merreküll 67.
Merw 438.
Meschhed 438.
Mesen 293.
Mesheretschje 212.
Messuby 199.
Mestia 422.
— -Paß 425.
Miaß 327.
Michailow-Paß 393.
Michailowka (St. Petersburg) 159.
— (Woronesh) 377.
Michailowo 406.
Michailowo-Ssemenowskaja 456.
Michailowskij 456.
Michailowskoje 320.
Michalewo 453.
Michalowo 38.
St. Michel 189.
Miechow 4.
Miikinlahti 183.
Mikkeli 189.
Milaß 373.
Millerowo 377.
Mineralnyja-Wody 398.
Minghi-Tau 424.
Minjar 327.
Minsk 213.
Mischkino 449.
Misses-Kosch, der 423.
Mitau 43.
Mjatussowo 171.
Mława 24.
Mlety 416.
Mniszew 27.
Modlin 24.
Mohilew 214.
— -Podolskij 330.
Moisekül 56.
Mojahn 55.
Mokotow 22.
Moksha, die 323.
Mologa 306.
Monaala 199.
Monrepos 179. 188.
Moon 65.
Morkwaschenskija Höhen 315.
Morkwaschi 309.
Morosowskaja 377.
Morschansk 323.
Morysinek 22.
Moshaisk 217.
Mosheiki 41.

Moskau 231.
Ableitungskanal 273.
Adelsklub 267.
Alexandergarten 262.
Alexander Kriegsschule 263.
Annenhof 272.
Archäolog. Gesellsch. 273.
Archiv des Justizministeriums 265.
— des Minist. des Äußern 262.
Armenischer Friedhof 266.
Ärzte 234.
Augenklinik 267.
Bäder 235.
Bahnhöfe 231.
Bjely-Gorod 237.
Börse 261.
Botan. Garten 269.
Boulevards:
Nowinskij 266.
Ssmolenskij 265.
Strastnoi 267.
Subowskij 265.
Twerskoi 267.
Zwetnoi 268.
Brücken:
Borodinskij 266.
Dorogomilowskij 266.
Jauskij 272.
Kamenny 273.
Maly Kamenuy 277.
Moskwarezkij 273.
Pokrowskij 271.
Prjäßnenskij 266.
Tschugunny 273.
Bürger-Armenhaus 278.
Butyrki 282.
Cirkus 234.

Moskau.
Civilgouvernement 267.
Chodynskoje-Feld 282.
Dampfboote 233.
Denkmäler:
Alexander II. 240.
Lomonossow 262.
Minin u. Posharskij 259.
Pirogow 265.
Puschkin 266.
Duma 258.
Feldmesser-Institut 271.
Feuerwehr 265.
Findelhaus 272. 271.
Friedrich Wilhelm-Viktoriastift 268.
Gasthöfe 231.
Gemälde-Ausstellung, perm. 267.
Gemälde-Galerien:
Botkin 271.
Ssoldatenkow 270.
Tretjakow 274.
General-Gouvernement 266.
Handelsreihen, die 266.
Iberische Kapelle 258.
Jungfernfeld 265.
Kadettencorps 272.
Kapelle der Moskauer Grenadiere 270.
Kameralhof 263.
Kasernen:
Gendarmerie 268.
Krutizkij 273.
Rote 272.
Katharinen-Krankenhaus 268.
Kathedralen:
Archangelskij 245.
Basilius- 259.
Blagowjeschtschenskij 246.
Himmelfahrts- 243.
Kasansche 261.
Uspenskij 243.
Verkündigungs- 246.
Wassilij Blashenny 259.
Kaufläden 235.
Kirchen 234:
Armenische 271.
Christi Geburts- 267.
Erlöserkirche 263.
Iberische Kap. 258.
Ludwigs- 269.
Mariä Himmelfahrt 271.
Michaels- 271.
Nikita- 271.

Moskau.
Kirchen:
Peter- u. Pauls, kath. 269.
—, luth. 271.
Kitaigorod 257.
Klöster:
Andronow 272.
Bogojawlenskij 261.
Danilow 277.
Donskoi- 277.
Hellands-, neues 272.
Jungfern- 265.
Iwanowskij 271.
Nikolaus-, griech. 261.
Nowo-Djewitschij 265.
Nowospaßkij 272.
Pokrowskij 272.
Roshdestwenskij 268.
Sa-Ikono-Sspaßkij 261.
Satschatejewskij 265.
Snamenskij 260
Ssimonow 273.
Ssretenskij 269.
Strastnoi 267.
Tschudow 241.
Wosnessenskij 240.
Wyssoko-Petrowskij 268.
Kommerzschule 265.
Konditoreien 232.
Konsistorium 269.
Konsulate 233.
Krankenhaus, städt. 278.
Kreml 239:
Alexanders II., Denkmal 240.
Archangelskij-Kath. 245.
Arsenal 256.
Belvedere-Palast 249.
Blagowjeschtschenskij-Kath. 246.
Borowitzkija Thor 255.
Einhorn, Kanone 256.
Erlöserthor 239.
Gerichtsgebäude 257.
Granowitaja Palata 249.
Himmelfahrtskloster 240.
Himmelfahrt Mariä, Kath. 243.
Iwan Welikij 242.
Kaserne 255.
Kathedralplatz 243.
Nikolskija Thor 257.

Moskau.
Kreml:
Orusheinaja Palata 250.
Palais, großes 247.
—, Nikolaus 240.
Patriarchenhaus 256.
Polizeimeister, Kanzlei des, 255.
Poteschny Dworez 255.
Rote Treppe 245.
Schatzkammer 250.
— der Patriarchen 243.
Senatsplatz 255.
Sspaß na boru, Kirche 250.
Sspaßkija-Thor 239.
Synodalbibl. 256.
Synodalgebäude 256.
Terem 249.
Thore 239.
Troizkija-Thor 255.
Tschudowkloster 241.
Uspenskij-Kath. 243.
Verkündigung Mariä, Kath. 246.
Wosnessenskij Kloster 240.
Zarenglocke 241.
Zarenplatz 240.
Zaren-Kanone 256.
Kriegshospital 272.
Krymskij-Wall 277.
Kunstschule 270.
Kutschko-Feld 269.
Lasarewsches Inst. 271.
Lefortowskij-Schloß 271.
Lisin-Teich 273.
Lobnoje Mjesto 259.
Mädcheninstitut, Elisabeth- 271.
Mädchenschule, Nikolai- 272.
—, Alexander-Marien- 265.
Mädchenstift, Katharinen- 268.
Marien-Krankenhaus 268.
Märkte 238.
Matwejew-Mausoleum 271.
Museen:
Alexanders III. 263.
Archäologisches 273.
Historisches 258.
Kunst 262.
— Gewerbe 268.

Moskau.
Museen:
Öffentliches 263.
Polytechnisches 270.
Rumjanzow 263.
Schabelskoi 267.
Schtschukinsches 266.
Zoologisches 262.
Neßkutschny Park 278.
Nikolai-Lyceum 265.
Oberpolizeimeister 267.
Ochotny Rjad 266.
Petrowskij-Park u. Schloß 282.
Pferdebahnen 232.
Philanthrop. Ges. 271.
Plätze:
Arbatskaja 266.
Bolotnaja 274.
Jelochowskaja 271.
Kalushskaja 277.
Konnaja 277.
Kraßnaja 257.
Kudrinskaja 266.
Lubjanskaja 268.
Nowaja 261.
Ochotny Rjad 266.
Rasguljal 271.
Roter 257.
Ssucharew 269.
Staraja 261.
Theaterplatz 267.
Truba 268.
Warwarskaja 272.
Polizei 233.
Post 233. 270.
Postnikow Passage 266.
Preobrashenskoje 271.
Prjäßnenskije-Teiche 266.
Pulvermagazin 273.
Reichsbank 268.
Reichsgestüte 266.
Restaurants 231.
Romanowhaus 260.
Rote Pforte 270.
Samoskwaretschje 273.
Scheremetjewsche Armenhaus 269.
Seminar, geistl. 268.
Semljanoi-Gorod 237.
—-Wall 271.
Sophienqual 239.
Sperlingsberge 278.
Ssokolniki-Park 270.
Ssucharewturm 269.
Stadt-Manège 262.
Stadtteile 237.
Sternwarte 266.
Straßen:
Arbat 266.
Basmannaja 271.

Moskau.
Straßen:
Dmitrowka 267.
Dolgorukowskaja 267.
Donskaja 277.
Jakimanka 277.
Jelochowskaja 271.
Iljinka 261.
Kalushskaja 278.
Karetny Rjad 268.
Kosmo-Damianskij 271.
Kusnezklj Most 268.
Lubjanka 269.
Marosseika 271.
Mestschanskaja 269
Mjaßnizkaja 269.
Mochowaja 262.
NeglinnyProjesd 268.
Nikolo-Jamskaja 272.
Nikolskaja 261.
Njemetzkaja 271.
Petrowka 268.
Pokrowka 270.
Powarskaja 266.
Prjäßnenskaja 266.
Pretschistenka 265.
Roshdestwenka 268.
Schmiedebrücke 268.
Ssadowaja 270.
Ssmolenskaja 266.
Ssoljanka 272.
Ssretenka 269.
Teatralny Projesd 268.
Twerskaja 266.
Warwarka 260.
Wosdwishenka 262.
Synodal-Typographie 261.
Technische Schule 272.
Telegraph 233. 270.
Theater 234.
—, Großes 267.
—, Kleines 268.
Theaterschule 268.
Thore:
Butyrka 267.
Iberisches 257.
Iljinskija 261.
Kalushskaja 278.
Krestowskija 269.
Preobrashenskaja 279.
Pretschistenka 265.
Sserpuchowskaja 277.
Sslmonowsklja 273.
Twerskija 266.
Wladimir 262.
Woßkressenskija 257.

Moskau.
Tretjakowskij-Passage 262.
—-Galerie 274.
Triumphpforte 267.
Universität 262.
— Bibliothek 262.
Universitätsdruckerei 267.
—-Klinik 265.
Vormundschaftsrat 272.
Wagankowscher Friedhof 266.
Wagen 232.
Wassertürme 269.
Witwenhaus 266.
Zoolog. Garten 266.

Moskauer Kanal 224.
— Kohlenbecken 320.
Moskwa, die 236. 217 etc.
Mosyr 213.
Motzameti, Kloster 406.
Mramorskaja 327.
Mschatka 373.
Mstow 6.
Muchawiez, der 212.
Muhos 188.
Mukden 454.
Mukusan 427.
Mulach 422.
Mulchra, die 422.
Munksnäs 197.
Munnamäggi (Berg) 68.
Murawjew-Amurskij 457.
Murawjewo 41.
Murghab, der 439.
Murino 171.
Murole-Kanal 206.
Murom 295.
Murtomäki 188.
Mushal 422.
Mustel 65.
Mustiala 199.
Mustola 182.
Muuruvesi 187.
Myllykylä 197.
Myllymäki 207.
Myschkino 306.
Myssowaja 453.
Myszkow 5.
Mytischtschi 284.
Mzchet 414.
Mzensk 320.

Naantali 205.
Nachar-Paß 397.
Nachitschewan 378.
Nadbrzecie 28.
Nådendal 205.
Nadeshdinskaja 458.
Nageb-Gletscher 426.

Nagu 204.
Nakalakewi 396.
Nakra-Thal 425.
Nałeczow 26.
Naltschik 423.
Namangan 446.
Namochowani 420.
Narew, der 24. 38.
Narowa, die 66. 67.
Narva 66.
Nasielsk 24.
Näsijärvi 206.
Natolin 22.
Nawtlug 412.
Nazchora 415.
Nebugskaja 394.
Nenskra-Thal 425.
Nerechta 289.
Nerkko-Kanal 188.
Nero-See 287.
Nertscha, die 454.
Nertschinsk 454.
Neuhausen 68.
Neu-Jerusalem, Kl. 224.
Neu-Kaseritz 68.
Neu-Ladoga 169.
Neunfußreede 404.
Neu-Radomsk 6.
Neu-Ssaratow 169.
Newa 83 etc.
Newinnomyskaja 397.
Newjansk 328.
Nieborow 3.
Niemen 30. 34. 39.
Nieszawa 2.
Niewlaza 41.
Nikita 368.
Nikolaistad 208.
Nikolajew 345.
Nikolajewsk 457.
Nikolajewskij-Kloster 224.
Nikolskoje 457.
Nikolsk-Ussurljskij 457.
Nishne-Spasskij 457.
Nishne-Udinsk 452.
Nishnij-Geinuk 427.
Nishnij-Kjumurly 432.

Nishnij-Nowgorod 296.
Alexandergarten 300.
Arsenal 299.
Bahnhof 304.
Börse 298.
— (Messe) 302.
Brasilian. Passage 303.
Djatlow-Berge 297.
Dmitrij-Thor 298.
Erzbischöfl. Schloß 300.
Feuerwehrstatlon 304.
Gerichtshof, oberster 299.
Glockenreihe 302.
Gostiny Dwor 298.
Gouvernementshaus 299.
Grebeschok, der 300.
Haupthaus 303.
Iwanow-Turm 299.
Jahrmarkt 301.
Jahrmarktsbrücke 302.
Kadettenhaus 299.
Karawanserai 303.
Kathedralen:
Alexander-Newskij 302.
Jahrmarkts- 304.
Michael- 299.
Verklärung Christi- 299.
Verkündigung Mariä- 298.
Kirchen:
Alexejewskaja- 298.
Alexis-Kap. 297.
Armenische 304.
Georgs- 300.
Gorodez-Feodorowskijsche (Kap.) 304.
Iwanowskaja- 298.
Katholische 298.
Kosmodamjanskaja- 298.
Kreuzerhöhungs- (Kap.) 304.
Lutherische 300.
Makarius-Kap. 303.
Mariä Himmelfahrts- 299.
Roshdestwenskaja- 298.
Troizkaja- 298.
Kreml 298.
Kulibinsche Gewerbeschule 300.
Kunawino 304.
Landungsplätze:
Grebnowskaja- 304.
Sheljäsnaja- 304.
Sibirischer 302.
Mariä Verkündigungskloster 297.
Marien-Institut 300.
Martynowsche Krankenhaus 300.
Messe 300.
Minin und Posharskij Denkm. 299.
Moschee 303.
Museum 299.
Oberstadt 29.
Peßki, der 304.
Petscherskijkloster 300.
Selenskij-Schlucht 298.
Seminar, geistliches 298.
Sträljka. dle 302.
Tatarische Brücke 303.
Thee-Niederlagen 3 2.
Unterstadt 297.

Nishnij-Tagil 328.
Njandoma 291.
Njeshin 334.
Nolsnieml 184.
Nokia 207.
Nömme 64.
Noraschen 430.
Norskaja Fabrika 306.
Nöteborg 169.
Nowgorod 224.
Nowki 295.
Nowo-Alexandria 26.
Nowo-Alexandrowsk 35.
Nowo-Alexejewka 355.
Nowo-Bawarija 344.
Nowochopersk 344.
Nowodjewitsche 315.
Nowo-Georgijewsk 24.
Nowo-Minsk 212.
Noworossijsk 393.
Nowosielitza 331.
Nowo-Ssenaki 396.
Nowo-Ssergijewskaja 325.
Nowo-Ssokolniki 222.
Nowosybkow 213.
Nowotorshskaja 222.
Nowo-Tscherkaßk 377.
Nowo-Wosskressenskoje 456.
Nowy-Afon 395.
Nowy-Bug 345.
Nowy-Dwor 24.
Nowy-Sswjet 373.
Nuasjärvi 188.
Nucha 413.
Nurmes 186.
Nurmis bei Kremon 54.
Nurmo 209.
Nusal 420.
Ny-Karleby 209.
Nyslott 186.
Nystad 205.

Ob 451.
Oboserskaja 291.
Odenpäh 68.
Odensholm, Insel 65.
Oderberg 330.
Odessa 346.
Oger 41.
Oka, die 308. 217 etc.
Okhna 3.
Okniza 330.
Okulowka 222.

Olai 45.
Olbia 346.
Oldoi, der 455.
Olginskaja (Kaukasien) 394.
— (Sibirien) 452.
Olginskij 455.
Olkijoki 209.
Olkusz 4.
Olsztyn 6.
Olwiopol 330.
Omsk 449.
Onega-See 171.
Onega (Stadt) 293.
Oni 420.
Onkivesi 181. 188.
Onoehoi 454.
Onon 454.
Ontika 66.
Opuk 374.
Oranienbaum 159.
Orany 39.
Oravais 209.
Oravankylä 184.
Orbeli 421.
Orchewi 427.
Oreanda 369.
Orechow 169.
Orechowo 294.
Orei 220.
Orenburg 325.
Orihvesi 207.
Orismala 208.
Orivirta-Sund 187.
Orlik, der 220.
Orlowskij 455.
Orrdalsklint, der 205.
Orscha 214.
Oryschew 3.
Or-zferi-Gletscher 418.
Osch 446.
Osel, Insel 65.
Osengi-Thal 425.
Oserki 170.
Oshenin 332.
Osrokowo 422.
Ossetische Heerstraße 419.
Ossiotr, der 322.
Ossipowitschi 31.
Ossowetz 38.
Oßtanklno 283.
Oßter, der 334.
Osstrow 35.
Osstrowki 169.
Östermyra 207.
Ostrolenka 38.
Ostrowice 6.
Ostrowy 3.
Otrotseh-Kloster 224.
Otschakow 346.
Otschemtschiry 395.
Otscherskaja 328.
Ottlotschln 2.
Otusy 373.
Otwock 25.
Oulainen 209.
Oulu 209.
Oulujärvi 188.
Oulujoki 188.
Oyzów 4.
Ozorkow 7.

Paakkolankoski 184.
Pabjanice 7.
Packerort 64.
Padiskloster 64.
Päijänne 190.
Palikowitschi 215.
Pälkäne 199.
Pamir 446.
Papendorf 55.
Papula (Berg) 179.
Parchatka 26.
Pargas-Sund 203.
Pargolowo 170.
Parola 199.
Paschkowskij 456.
Passanaur 416.
Patschelma 324.
Patza 424.
Pawlodar 450.
Pawlograd 353.
Pawlowo (Moskau) 294.
—, an der Oka 295.
Pawlowsk 166.
Pawschlno 283.
Pedersö 209.
Pelpohja 207.
Pella 169.
Peltosalmi 188.
Pemar-Bucht 203.
Pendikul 372.
Pensa 324.
Perejaßlawl-Saljeskij 287.
Pererwa 280.
Pererytiza, die 229.
Perewall 437.
Perewalowka 315.
Perhonjoki 209.
Perkjärvi 177.
Perm 328.
Permiklnskij 455.
Pernå 190.
Peruau 56.
Perowo 322.
Perse, die 40.
Pesolansalmi-Sund 187.
Pessotschnaja 320.
Pestschanokopskaja 381.
Peterhof 155.
—, Alt- und Neu 158.
St. Petersburg 73.
Adelsversammlung 136.
St. Petersburg.
Admiralität 86.
—, neue 90.
Akademien:
Berg- 149.
Ingenieur- 132.
der Künste 146.
Marine- 149.
Michailowsche Artillerie- 154.
militär.-medizln. 154.
Nikolaus-Generalstabs- 91.
der Wissenschaften 145.
Alexander-Garten 87.
— -Hospital 138.
— -Lyceum 152.
— -Park 151.
— -Säule 91.
Apanageverwaltung 138.
Apothekerinsel 152.
Armenhaus 141.
Arsenal, neues 154.
Artillerie-Verwaltung 140.
Ärzte 79.
Augenklinik 138.
Bäder 79.
Bahnhöfe 73.
Baltischer 73. 142.
Finnländischer 73. 154.
Nikolai- 73. 143.
Ssestroretzkij 73. 153.
Warschauer 73. 142.
Zarsko-Sseloscher 73. 141.
Bezirksgericht 140.
Bibliothek, kais. 129.
Börse 144.
Botan. Garten 152.
Boulevard der Garde zu Pferde 88.
Brücken:
Ägypt. Kettenbrücke 142.
Alexander- 84.
Anitschkow- 131.
Dwortzowy 144.
Eremitage- 95.
Ingenieur- 97.
Jelagin- 153.
Kasansche 129.
Nikolaus- 91.
Pantelelmon- 97.
Polizei- 127.
Schloßbrücke 144.
Ssamssonijewskij 154.
Troitzklj 150.
Dampfboote 77.

St. Petersburg.
Denkmäler:
Alexander I. 91.
Barclay de Tolly 129.
Glinka 87.
Gogol 87.
Katharina II. 131.
Krusenstern 149.
Krylow 96.
Kutusow 129.
Lermontow 87.
Lomonossow 131.
Nikolaus I. 89.
Peter d. Gr. 87. 133.
Peter v. Oldenburg 138.
Prshewalskij 87.
Puschkin 143.
Ruhmes- 142.
Rumjanzew 146.
Shukowskij 87.
Ssuworow 96.
Wylie 154.
Derewnja, Nowaja- u. Staraja- 153.
Dienstmänner 78.
Droschken 75.
Duma 129.
Englischer Quai 90.
Eremitage, Alte, 92.
Eremitage, Museum, 97.
Ägyptische u. assyrische Altertümer 98.
Bronzen 104.
Galerie der Kostbarkeiten 126.
— Peters d. Gr. 125.
Gemälde-Galerie 109.
Geschn. Steine 125.
Griech.-röm. Skulpturen 98.
Guarenghi, Kab. 127.
Handzeichnungen 105.
Kertsch, Saal von 100.
Kupferstiche 106.
Mittelalterl. und Renaissance Samml. 107.
Münzsammlung 124.
Pfauenkabinett 126.
Raffael-Galerie 125.
Silberarbeiten 104.
Skyth. u. sibir. Altertümer 106.
Terrakotten 104.
Vasensammlung 104.
Expedition z. Anfert. v. Staatspap. 142.
Festungsinsel 150.
Findelhaus 129.
Fluß-Jachtklub 153.
St. Petersburg.
Fontanka 84.
Frauenhospital, evang. 143.
Freie ökonomische Gesellschaft 141.
Friedhöfe 144.
Gärten:
Demidow- 137.
Isaaks- 89.
Jussupow 136.
Krestowskij- 153.
Michailowskij 132.
Sommergarten 96.
Gasthöfe 73.
Gefängnis 137. 154.
Generalstabs-Akademie 91.
Generalstabsgebäude 95.
Geographische Gesellschaft 131.
Gesandtschaften 79.
Gostiny-Dwor 129.
Gutujew-Insel 142.
Hofsängerschule 95.
Inseln, die (Newa) 83. 152.
Institute:
der Bergingenieure 149.
der Civilingenieure 141.
Forst- 171.
der Großfürstin Xenia 90.
der Ingenieure der Wegekommunikation 136.
Katharinen- 138.
medizinisches für Frauen 152.
Patriotisches 149.
Pawlowskijsches 138.
technol. 141.
Invalidenhaus 153.
Iswoschtschiks 75.
Jelagin-Insel 153.
Kadettenkorps I. 146.
— II. 152.
— Alexander- 136.
Kamenny-Insel 153.
Kasernen:
Araktschejewskij 140.
Garde zu Pferde 90.
Pawlowskij 97.
Preobrashenskij 95.
Ssemjonowskij 141.
Katharinenhof 142.
Katharinenkanal 84.
St. Petersburg.
Kathedralen:
Andreas- 148.
Auferstehungs- 140.
Dreieinigkeits- 143.
Himmelfahrt Mariä- 141.
Isaaks- 88.
Ismailowsche 141.
Kasansche 128.
Nikolaus- 137.
Peter-Pauls- 150.
Ssergius- 140.
Verklärung Christi 138.
Kaufläden 78.
Kirchen 80:
Annen- 140.
Auferstehungs- 138.
British & American Chapel 90.
Dmitrij (griech.) 143.
Dreifaltigkeits- 152.
Englische 90.
der Fürbitte der h. Jungfrau 138.
Geburt Johannes des Täufers 153.
Himmelfahrts- 137.
Himmelfahrt Mariä 136.
Holländische 128.
Johannis- 137.
Katharinen-, armen. 129.
—, kath. 129.
—, schwed. 132.
d. Kiewschen Lawra 149.
Marien-, finn. 132.
Panteleimon- 139.
Peters- 128.
Reformierte, deutsche 90.
—, französische 132.
Simeon u. Anna- 138.
Simson- 154.
Ssuworow- 140.
Stanislaus- 138.
Verklärung Christi- 153.
Verkündigung Mariä- 90.
Wladimir- 141.
Klöster:
Alexander-Newskij- 143.
Nowo-Djewitschij- 141.
Ssmolny 140.
Klubs 79.
Konservatorium 137.
Konsulate 79.

St. Petersburg.
Krestowskij-Insel 153.
Kuschelewsche Galerie 147.
Litauisches Schloß 137.
Manège der Garde zu Pferde 88.
— des Großf. Michael 133.
Marien-Krankenhaus 138.
— -Mädchengymn. 141.
Märkte:
Apraxin 136.
Heumarkt 136.
Marien- 136.
Marsfeld 96.
Marstall, kais. 132.
Militärklinik 154.
Militärschule, Konstantin- 141.
Millionnaja 97.
Ministerien:
des Auswärtigen 95.
Finanzen 95.
Inneres 131.
Justiz 135.
Krieg 88.
Unterricht 131.
Wegekommunikation 137.
Moika 84.
Morskaja, Große 90.
Münze 151.
Münzkabinett (Akademie) 145.
— (Eremitage) 124.
Museen:
Artillerie- 151.
Asiatisches 145.
Botanisches 145. 153.
Eremitage 97.
Ethnograph. 145.
Geologisches 145.
Glinka- 137.
Kunstgewerbe- 139.
Landwirtsch. 139.
Lermontow- 142.
Marine- 87.
Mineralog. 149.
Pädagog. 139.
Puschkin- 152.
für Rettung Schiffbrüchiger 137.
Romantschenko- 90.
Rubinstein- 137.
Russisches, Kaiser Alexanders III. 133.
Ssuworow- 91.
Stroganow- 127. 139.
Technisches 139.
Technologisches 141.
Wagen- 132.
St. Petersburg.
Museen:
Wegekommunikations- 136.
Zoologisches 145.
Nikolai-Reitbahn 88.
Nikolaus-Kavallerie-Schule 142.
Obuchowsches Stadthospital 141.
Pagenkorps 136.
Paläste:
Alexei- 137.
Anitschkow- 131.
Bjeloserskij- 153.
Jelagin- 153.
Jussupow- 137.
Marmor- 96.
Michael, alter- 132.
—, neuer- 133.
Michael Nikolajewitsch- 95.
Nikolai Nikolajewitsch- 90.
Peters I.- 96.
Reichsrat- 90.
Scheremetjew 138.
Ssergei- 131.
Stroganow- 127. 139.
Taurischer 140.
Winter- 91.
Wladimir- 95.
Passage 129.
Paul-Militärschule 152.
Peters des Großen Haus 152.
— Schloß 96.
Peter-Pauls-Festung 150.
Petrowskij-Insel 154.
Pferdebahnen 75.
Plätze:
Alexandra- 131.
Dworzowy- 91.
Isaaks- 88.
Marien- 89.
Marsfeld 96.
Michael- 133.
Nikolaus- 137.
Peters- 87.
Schloß- 91.
Ssuworow- 96.
Theater- 137.
Troizkij 141.
Tschernischow- 131.
Pointe 153.
Polizei 80.
Porzellanfabrik, kaiserliche 168.
Post 77. 90.
Prospekte:
Litelny- 138.
Newskij- 127.
St. Petersburg.
Prospekte:
Sabalkanskij 136.
Sagorodny 141.
Wladimir 141.
Puschkin's Sterbehaus 95.
Rechtsschule 139.
Reichsarchiv 97.
Reichsbank 136.
Rennplatz 153.
Restaurants 74.
Rostrai-Säulen 144.
Rumjanzew-Obelisk 146.
Salzniederlage 139.
Seekanal 142.
Seminar, röm.-kath. 138.
Senatsgebäude 88.
Ssemenow-Galerie 148.
Stadthaus 129.
Stieglitzsche Zeichenschule 139.
Straßen 84.
Straßenbahnen 77.
Strjelka 144. 153.
Stroganow, Datsche 153.
Synagoge 137.
Synod, heil. 88.
Telegraph 77. 90.
Theater 80:
Alexandra- 131.
Eremitage- 95.
Marien- 137.
Michael- 133.
Volkstheater Kaiser Nikolaus' II. 151.
Theaterschule 131.
Triumphbogen, Narwascher 142.
Triumphpforte, Moskauer 141.
Universität 146.
Vereine 79.
Vergnügungsgärten 81.
Viehhof 141.
Volksbelustigungen 81.
Wasserleitungsturm 140.
Wassilij-Ostrow 83.
Wyliesche Klinik 154.
Zirkus 81.
Zollamt 145.
Zoolog. Garten 151.

Petrikau 6.
Petropawlowsk 449.
Petrosawodsk 172.
Petrowsk (Rostow) 287.
— (Kasp. Meer) 401.
Petrowskij-Sawod 451.

Petrowskoje - Rasumowskoje 282.
Petschanowka 332.
Petschersk 215.
Petschory 68.
Pfalzgrafen 43.
Pieksämäki 189.
Pieksänjärvi 189.
Pielisjärvi 181. 186.
Pielisjoki 186.
Piepenberg 214.
Pietarsaari 209.
Pihlajavesi 181. 186.
Pikku-Imatra 182.
Pilawa 25.
Pliwischki 30.
Pina, die 213.
Plnjug 328.
Pinsk 213.
Pisavuori 187.
Pitkälahti 189.
Pitkäranta 185.
Pitzunda 394.
Pjany Bor 312.
Pjatigorsk 398.
Pjätuschki 294.
Pleschtschejewo-See 287.
Pleskau 36.
Pljoß 307.
Ploskaja, die 330.
Plotzk 25.
Pniewo 3.
Pochwistnewo 326.
Podberesje 224.
Podgorodnaja 346.
Podhorce 330.
Podkumok, der 393.
Podolsk 318.
Podssolnjetschnaja 224.
Podwołoczyska 330.
Pohjaskorkia 189.
Poili 412.
Pojarkowo 456.
Pojo 197.
Poklewskaja 328.
Poklonnaja Gora 171.
Pokrowskaja 455.
Pokrowskoje 281.
Poldnewaja 327.
Polessie 213.
Polistj, die 229.
Poliwny-Wrag 315.
Pölläkkälä 184.
Pöllyvaara 188.
Polnische Schweiz 4.
Polomoschnaja 451.
Polota 218.
Polowina 452.
Polozk 218.
Poltawa 344.
Ponary-Berge 31.
Pongo, der 455.
Ponyrl 320.
Popowo 354.
Porchow 222.
Porjetschje (Groduo) 39.
— (Uwarowka) 217.
Porogen des Dnjepr 353.
Porovesi 188.
Por-Porog 172.
Porußja, die 229.
Porvoo 191.
Possad-Troizkij 308.
Possolskaja 453.
Poti 395.
Potinniemi 184.
Potok 21.
Potoki 345.
Potschajewskaja Uspenskaja Lawra 332.
Potschep 213.
Potschinok 219.
Pötsövaara 185.
Powązki 21.
Poworino 376.
Praga 20.
Pretschistoje 291.
Pripet, der 332.
Prischib 354.
Prochladnaja 401.
Prondnik 4.
Proßkurow 330.
Prostken 38.
Prowali 399.
Pruszkow 3.
Pschadskaja 394.
Psesuape 394.
Psiol, der 345.
Pskow 36.
Puijomäki 187.
Puławy 26.
Pulkowa 165.
Pulsa 189.
Puitusk 24.
Punkaharju 187.
Puruvesi 181.
Puschkino 284.
Puta 413.
Putschesh 307.
Puumala-Sund 181. 186.
Pyhäjärvi 199.
Pyhäjoki 209.
Pyhäkoski 188.
Pyhäkylä 184.
Pyynikki 206.

Quidja 203.

Raahe 209.
Rabotki 308.
Radde 456.
Radom 5.
Radsiwillischki 41.
Radziwilow 332.
Räisälä 184.
Ralvola 177.
Rajewka 326.
Ramenka, die 281.
Ramotzky 54.
Rapnaja-Sslawjansk 379.
Rasdjelnaja (Odessa) 331.
— (Petersburg) 170.
— (Woronesh) 376.
Rasdolnoje 458.
Raseborg 198.
Räshiza 35.
Rastokino 283.
Raswalka 399.
Ratschewka, die 215.
Ratschki 39.
Rättijärvi 182.
Rauma-Sund 205.
Raumo 207.
Raune, die 55.
Rautalahti 185.
Rautalampi 189.
Rawka 3.
Rekom 420.
Reni 331.
Repetek 440.
Retschiza 213.
Revai 59.
Riga 45.
Rigascher Meerbusen 64.
Riihimäki 191.
Rilaks 198.
Ringen 43.
Ringmundshof 41.
Rion 405.
Rion, der 395. 405.
Rjasan 322.
Rjasanzewo 287.
Rjäschma 307.
Rjashsk 323.
Rodionowo 222.
Röfvarnäs 203.
Rogö 64.
Roinesee 199.
Roman-Kosch 355.
Romanow-Borissogljäbsk 306.
Römershof 41.
Romny 35.
Romodan 345.
Ronneburg 55.
Ropscha 162.
Roshice 332.
Rospuda 39.
Roßlawl 219.
Roßtow 287.
—, am Don 378.
Rowno 332.
Röyttä 210.
Rshawka, die 291.
Rshew 222.
Rtischtschewo 376.
Ruchi 394.
Ruda 21.
Ruda Guzowska 3.

Rudniza 330.
Rudnja Kamyschinskaja 376.
— Potschajewskaja 332.
Ruhenthal 45.
Ruissalo 203.
Rujen 56.
Runö 53.
Runsala 203.
Ruokovesi 188.
Ruokovirta-Kanal 188.
Ruotsalainen-See 190.
Ruovesi 207.
Rusajewka 323.
Ruskiala 186.
Ruukki 209.
Rybinsk 306.
Rybnaja, die 452.
Ryhnlza 330.

Sagnitz 56.
Saigrajewo 454.
Saim 331.
Saima-Kanal 181.
—-See 181.
Säiniö 177.
Sakataly 427.
Sakrotschim 24.
Säkylä 199.
Salessje 34.
Sallscher See 65.
Salo 203. 209.
Saltvik 205.
Salynan-Baschi 426.
Sambak-Schlucht 429.
Sammatti 197.
Samok Tamary 396.
Sandö 203.
— (bei Wasa) 208.
Sandomierz 28.
Sandomirer Gebirge 6.
Saporoshje 354.
Saralsk 322.
Saramag 420.
Sassenhof 52.
Satischje 331.
Savonlinna 186.
Schach-Dagh, der 402.
Schari-Wzik-Paß 426.
Scharodilskaja 413.
Scharopan 406.
Schaulen 41.
Schaw-Nabat 429.
Schelon, der 222.
Schemacha 413.
Schepetowka 332.
Schepsslnskaja 394.
Scheremetjewka 169.
Schilldau, Insel 65.
Schilka 454.
—, die 454. 455.
Schilkino 455.
Schimsk 229.
Schio-Mgwinskij (Kloster) 407.
Schirak 429.
Schirbudun (Lustschloß) 442
Schischko-Fels 372.
Schkara, die 426.
—-Gletscher 421.
Schkeldy-Gletscher 425.
Schlock 52.
Schlüsselburg 169.
Schmakowka 457.
Schoda, die 420.
Schtschelkowo 284.
Schtschigry 377.
Schtschutschische Berge 313.
Schtulu-Wzlk-Paß 426.
Schuja 295.
Schuma 372.
Schumicha 449.
Schuscha 413.
Schuwalowo 170. 160.
Sdolbunowo 332.
Sedadsenskij-Kloster 407.
Sędziszow 4.
Segewold 54.
Seima 295.
Seinäjoki 207.
Selänpää 189.
Seljony-Dol 323.
Semgaller-Aa, die 43. 45.
Serawschan, der 441. 442.
Shablnka 213.
Shegulewsk. Berge 315.
Shelesnaja Gora 398.
Shelesnowodsk 398.
Shitomir 332.
Shlobin 34.
Shmerinka 330. 333.
Sholtikow-Kloster 224.
Shukowka 220.
Shutowo 381.
Sibirien 447.
Siebenbrüderberge, die 416.
Sieciechow 27.
Sievi 209.
Siikajoki 209.
Siitola 182.
Sikarskij-Paß 429.
Sikejewo 321.
Sima 452.
Simola 189.
Sinkog 397.
Siuro 207.
Skatlkom-Gletscher 424.
Skempe 25.
Skierniewitz 3.
Skiftet 204.
Skuru 203.
Slatoust 327.
Slawehk 55.
Służew 22.
Snamenka 345.
Snamenskaja 160.
Snappertuna 198.
Sokanlinna 184.
Söli 66.
Solitüde 52.
Sommerpahlen 68.
Sordavala 185.
Sorgenfrei 45.
Sörnäs 197.
Sorsakoski 189.
Sosnowice 4.
Sotkamo 186.
Spahren 53.
Spaß-Demenskoje 216.
Spaßk (Rjasan) 323.
— (Wolga) 313.
Spasskaja 457.
Spasskaja Polist 224.
Spaßki Saton 313.
Splrowo 222.
Srebrna, die 212.
Ssahurowo 280.
Ssadachlo 429.
Ssadon 419.
Ssaki 362.
Ssakki-Thal 424.
Ssalawat-Paß 402.
Ssalgir, der 355.
Ssamadon 456.
Ssamara 316. 325.
Ssamarkand 442.
Ssamschwildo 412.
Ssamtawrisches Gräberfeld 415.
Ssamtredi 405.
Ssamur, der 402.
Ssandomir 28.
Ssandripsch 394.
Ssangatschal 413.
Ssarai-Gir 326.
Ssarapul 312.
Ssaratow 380.
Ssarepta 381.
Ssarybasch 428.
Ssarytsch, Cap 366.
Ssassowo 323.
Ssawelino 222.
Ssawin-Storoshewskij-Kloster 218.
Ssazchenissl 427.
Ssedlowaja Gora 416.
Sseim, der 321. 333.
Sselenga 453.
Sselenginsk 454.
Ssemlpalatlnsk 450.
Ssemjonowka 431.
Ssengilei 315.
Ssengilenka, die 315.
Sserachs 438.
Sserebrowka-Bach 279.

Ssergijewo (Moskau) 284.
— (St. Petersburg) 158.
Ssergijewsk 326.
Ssermaks 171.
Sserpuchow 318.
Ssestra 224.
Ssestroretzk 170.
Ssewanga-See 431.
Ssewastopol 358.
Ssewsk 322.
Ssignach 427.
Ssilenewskij 455.
Ssima, die 327.
Ssimbirsk 314.
Ssimeïs 366.
Ssimeon-Kloster 317.
Ssimferopol 361.
Ssimskaja 327.
Ssinelnikowo 353.
Ssinjawskaja 379.
Ssinjucha, die 330.
Ssion 417.
Ssiwasch 355.
Ssjedlez 212.
Sskopin 323.
Sskuratowo 320.
Sslawjanka, die 166. 221.
Sslawjansk 379.
Sslawjanskaja 221.
Sslawuta 332.
Sslobodka 330.
Sslonim-Albertin 38.
Ssmolensk 215.
Ssmorodino 333.
Ssmotritsch, der 330.
Ssmyschlajewka 325.
Ssochodno 454.
Ssofija 165.
Ssogut-Bulach 412.
Ssok, der 315.
Ssokolka 39.
Ssoloniza, die 289.
Ssolowetzkij-Kloster 293.
Ssonguta-Thal 423.
Ssopilkino 307.
Ssormowo 308.
Ssosh 34.
Ssossenka, die 279.
Ssoßna, die 220.
Ssotschi 394.
Ssretensk 454.
Sstrelna 158.
Sstyr-Digor 424.
Ssuchinitschi 321.
Ssuchoi Fontan 431.
Ssuchona 291.
Ssuchum Kale 395.
Ssudak 373.
Ssudshenka 451.
Ssulin 377.
Ssumy 333.
Ssundyr 309.
Ssungara 456.
Ssunsha, die 401.
Ssupßa 405.
Ssura, die 308.
Ssurachany 404.
Ssuramgebirge 406.
Ssusdal 295.
Ssusdalscher See 170.
Ssutschminskaja 413.
Ssuwalki 39.
Sswerbejewskij 455.
Sswijaga, die 314.
Sswijashsk 309.
Sswirlowo 283.
Sswlstun 400.
Sswjatogorskij-Uspenskij-Kloster 379.
Sswjatoi-Nikolai 420.
Ssyltran-Kol-Baschi 422.
Ssylwa 328.
Stabburags 40.
Stackeln 55.
Stanitschnaja 397.
Staraja Russa 229.
Staritza 222.
Staroshilowo 375.
Starosielce 38.
Staro-Kumarskaja 456.
Stary-Krim 373.
Stawropol (Kaukasien) 397.
— (Wolga) 315.
Stenden 53.
Stepanowo 294.
Stepanowskij 457.
Stintsee 54.
Stockmannshof 40.
Strante-See 55.
Straschny-Okop 428.
Strawa 6.
Strömmakanal 204.
Strömsdal 187.
Strzemieszyce 4.
Studjänka 214.
Styr, der 332.
Sugdidi 394.
Suifun, der 457.
Sulfikar-Paß 438.
Sullu-Kol-Baschi 425.
Sultan-Bent 439.
Sumparn 197.
Sund 205.
Sundholm 205.
Suolahti 207.
Suomenselkä 190.
Suonionsaari 178.
Suonnejoki 189.
Suprasl 38.
Suscha, die 320.
Suurikylä 190.
Suursaari 189.
Suvanto-See 184.
Svartå 197.
Svartholm 190.
Sveaborg 197.
Svensksund 189.
Swanetien 421.
Swentziany 35.
Swethof 45.
Swir, der 171.
Swislotsch 213.
Swondripsch 394.
Sykowo 282.
Syr-darja, der 446.
Systerbäck, der 177.
Sytschewka 222.
Szczakowa 4.
Szopy 22.

Taavetti 189.
Tabiszchuri-See 428.
Taganasch 355.
Taganrog 379.
Taiga 451.
Tainionkoski 182.
Taipale 182. 187.
— Kanal 181. 187.
Taischet 452.
Tali 180.
Talizy 284.
Talsen 53.
Taman (Halbinsel) 393.
Tambow 376.
Tammerfors 206.
Tammisaari 198.
Tammula-See 68.
Tampere 206.
Tampereenkoski 206.
Tana, die 407.
— -Gletscher 426.
Taninskoje 284.
Taps 59.
Tara 450.
Taraktasch, der 373.
Tarchany 324.
Tarku 402.
Taschkent 446.
Tatarskaja 450.
Tataurowo 453.
Tavastehus 198.
Tavastkyrö 206.
Tawolshanka 376.
Tawschan-Basar 372.
Tebber 43.
Teberda, die 398.
Techur, der 396.
Tedshen 438.
Teisko 206.
Telaw 427.
Temenka 323.
Temir-Chan-Schura 402.
Tengeli 210.
Tenginskij Possad 394.
Tepe-Kermen 364.
Tepli, der 426.
Terek, der 401. 418.
Terekdawan Paß 446.

Digitized by Google

Terespol 212.
Terijoki 177.
Terßkol-Gletscher 424.
Tervajoki 208.
Tesa, die 295.
Teßma, die 327.
Teterew, der 332.
Tetjuschi 313.
Tetnuld, der 426.
Tetris-Zchale 427.
Teufelshöhle, die 54.
Thermopyle 206.
Thorn 2.
Thorensberg 45.
Tib 420.
Tichonowa-Pustyn 321.
Tichoretzkaja 397.
Tichtengen, der 425.
Tiflis 407.
Timotis-Ubani (Kloster) 428.
Tinaki 381.
Tionety 427.
Tiraspol 331.
Tjashln, der 451.
Tjoscha, die 304.
Tjuher-Gletscher 425.
Tjumen 328.
Tjumenjewka 381.
Tkwibuli 406.
Tłuszcz 38.
Tmaka 222.
Tobolsk 450.
Toby 208.
Toijala 199.
Tokßowo 171.
Tola 420.
Tolgskij-Kloster 306.
Tologa 454.
Tomaszow 7.
Tomsk 451.
Tonschina 2.
Tootzen 40.
Toppila 210.
Torhino 221.
Torgel 56.
Torhonjärvi 184.
Torneå 210.
Torshok 222.
Toßna 221.
Trajanow-Wall 331.
Trångsund 178.
Trepowka 346.
Treyden 54.
Treyder-Aa, die 54.
Troitza 222.
Trolzkoje Golenischtschewo 281.
Trolzko-Ssergijewskaja-Lawra 285.
Troki 31.
Trubesch, der 322.
Trussoschlucht 417.
Tschakwa 396. 405.
Tschany-See 450.
Tschaplino 354.
Tschardshy 440.
Tschatal-Kaja 365.
Tschatyr-Dagh 371.
Tschebokßary 308.
Tschegem 423.
Tscheget-Tau-Tschara, die 425.
Tscheladidy 395.
Tscheljabinsk 327. 448.
Tschemachly 413.
Tschenstochau 5.
Tscherek, der 423.
Tscheremisskij-Kloster 308.
Tschereocha 37.
Tscherkasskaja-Pristan 342.
Tscherklsowo 279.
Tschermaly 432.
Tschernigow 334.
Tschernigowka 457.
Tschernjajewo (Sibirien) 456.
— (Turkestan) 445.
Tschernorjetschenskaja 452.
Tschertkowo 377.
Tschesma 165.
Tschewke 372.
Tschiatury 406.
Tschiauri 427.
Tschiper Paß 425.
— Asau-Paß 425.
Tschlßtopol 312.
Tschita 454.
Tschokraskoje See 375.
Tscholur 421.
Tschongar 355.
Tschornaja 365.
Tschorny Jar 381.
Tschoroch, der 397.
Tschotkal-Gebirge 445.
Tschuhichewi 422.
Tschubuchly-Paß 430.
Tschudnow-Wolynskij 332.
Tschudowo 221.
Tschufut-Kaleh 364.
Tschulym 450.
Tschurilowka, die 215.
Tschurjuk-Ssu, der 362.
Tschussowskaja 328.
Tuapße 394.
Tubenel 423.
Tuckum 53.
Tula 318.
Tulat 362.
Tulun 452.
Tumenka, die 315.
Tuovllanlahti 188.
Tura, die 328.
Turija, die 332.
Turkestan 433.
Turku 200.
Turmont 35.
Türpsal 66.
Tuschino 283.
Tuslow, der 378.
Tußkora, die 320.
Tuunansalmi-Sund 187.
Twer 222.
Twerza 222.
Tykö 204.
Tyrbyl 452.
Tyrul 45.
Tyrvää 207.
Tzinondaly 427.

Uda, die 452.
Udjelnaja 170.
Udsharmo 427.
Udshary 413.
Udso 412.
Udy, der 343.
Ufa 326.
Ufalei 327.
Uglitsch 306.
Uglowka 222.
Ugyr-Paß 422.
Uleåborg 209.
Ullu-Gletscher 426.
Ullu-Kam-Gletscher 424.
Ullu-Kam-Thal 425.
Ullukara, der 425.
Ullu-Tau-Tschara 425.
Ullu-Tschiran-Gletscher 424.
Ulu-Usen 372.
Uman 333.
Undarische Berge 313.
Unetscha 213.
Ungeny 331.
Unnukkavesi 181. 187.
Unnunkoski 184.
Unsha, die 307.
Upa, die 319.
Upliß-Tziche 407.
Urakowo 327.
Ural-Fluß 325.
—-Gebirge 326.
Urenga 327.
Urshumka 327.
Uruch-Thal 424.
Urulga 454.
Urußblewo 422.
Urwan, der 423.
Usboi 437.
Uschaika, die 451.
Uschba, die 425.
Uschkul 421.
Uslowaja 323.
Usmalten 53.
Uspensk 377.

Uspenskoje 313.
Ussolje 315.
Ussuri 457.
Ust-Dwinsk 53.
Ust-Ischim 450.
Ust-Kara 455.
Usun-Talskaja 430.
Utschkulan 397. 425.
Utschan-Ssu 369.
Utsch-Kosch 368.
Utschtapalar 431.
Utti 189.
Uuraansaari 178.
Uusikarlepyy 209.
Uusikaupunki 205.
Uusikirkko 177.
Uusikylä 190.
Uwarowka 217.
Uwarowo 376.
Uwoda, die 295.
Üxküll 41.
Uzeri 420.

Vaala 188.
Vadö 197.
Valkeasaari 177.
Vånå 199.
Vanajavesi 199.
Värtsilä 186.
Vasklot 208.
Verknäs 207.
Vesijärvi 190.
Virdois 207.
Visuvesi 207.
Vuohijärvi 189.
Vuokatti 188.
Vuosalmi 184.

Waajasalo 187.
Wagarschapat 431.
Wäggewa 59.
Waiwara 66.
Walamo 185.
Waldai 222.
Waldai-Höhen 221.
Walk 56.
Walkiakoski 199.
Wallinkoski 183.
Waluiki 344.
Wapnjarka 330.
Wardane 394.
Warkaus 187.

Warschau 7.
Alexander-Citadelle 19.
—-Platz 14.
—-Park 20.
Altstadt 18.
Bahnhöfe 7. 18. 20.
Blinden- u. Taubstummen-Institut 14.
Börse 13.
Botan. Garten 15.
Warschau.
Denkmäler:
der poln. Generale 13.
Kopernikus 14.
Mickiewicz 12.
Paskewitsch 12.
Sigismund III. 11.
Sobieski 15.
Finanzverwaltung 17.
Frascati-Park 15.
Gefängnis 17.
General-Gouvernement 11.
Gesellschaft, Philharmonische 14.
—, Wohlthätige 12.
Grzybowski-Platz 16.
Gouvernement 12.
Grüner Platz 13.
Hospital 15.
Jerusalemer Schlag 18.
Kasernen 18. 19.
Kaufhof 13.
Kirchen:
Alexander 14.
—-Newskij 12.
Allerheiligen 16.
Anna 12.
Antonius 17.
St. Barbara 18.
Basilianer 16.
Borromäus 18.
Dreifaltigkeit 16.
Franziskaner 19.
Heilige Geist 19.
Heilige Kreuz 14.
St. Jacek 19.
St. Johann, Kath. 18.
St. Josef 12. 13.
Kapuziner 16.
St. Kasimir 19.
Lutherische 13.
Mariä Geburt 18.
Maria Magdalena 20.
Marien 19.
Peter-Paul 18.
Reformierte 18.
Wizytki 13.
Wladimirsche Mutter Gottes 21.
Krankenhäuser 15. 18.
Krasiński-Garten 17.
—-Platz 16.
Kunstausstellung 13.
Marktplatz, Altstadt 19.
—, neuer 13.
Marymont-Schlag 20.
Mokotow-Feld 16.
— -Schlag 16.
Moskauer Schlag 23.
Museum für Industrie u. Ackerbau 12.
Neustadt 19.
Warschau.
Obelisk 19.
Paläste:
Belvedere 15.
Blaues Palais 17.
Brühlsches Palais 12.
Erzbischöflicher 16.
Fürst-Primas 16.
Kazanowski 12.
Krasiński 17.
Kronenberg 13.
Łazienki 15.
Namiestnikowski 12.
Ordynacki 14.
Pac 16.
pod Blachą 11.
Potocki 12.
Sächs. Schloß 12.
Zamoyski 14. 17.
Panorama 8.
Petersburger Schlag 23.
Philharmonische Gesellschaft 14.
Polytechnikum 18.
Pomolog. Garten 18.
Post 19.
Praga, Vorstadt 20.
Rathaus 17.
Reichsbank 17.
Rennplatz 16.
Sächsischer Garten 12.
— Platz 12.
— Werder 20.
Saska Kępa 20.
Schloß königl. 11.
Sliwicki, Fort 19.
Sternwarte 15.
Synagoge 17.
Telegraph 19.
Theater 8. 13. 17.
Theaterplatz 17.
Ujazdowski-Platz 15.
Universität 14.
Universitätsbibliothek 13.
Wahlebene 21.
Wola-Schlag 18.
Zamkowy-Platz 11.
Zirkus 14.
Zoolog. Museum 14.

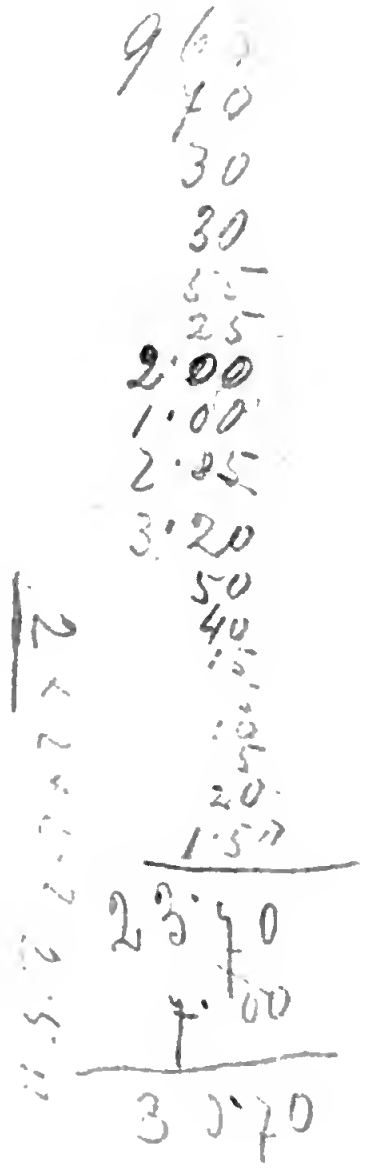
Wartsala 204.
Warthe 5.
Warwarino 406.
Wasa 208.
Washiny 171.
Wasiani 427.
Wassalem 64.
Wassiljew 307.
Wassilkow 342.
Wassilssurßk 308.
Watzmannberg, der 179.
Wawer 23.

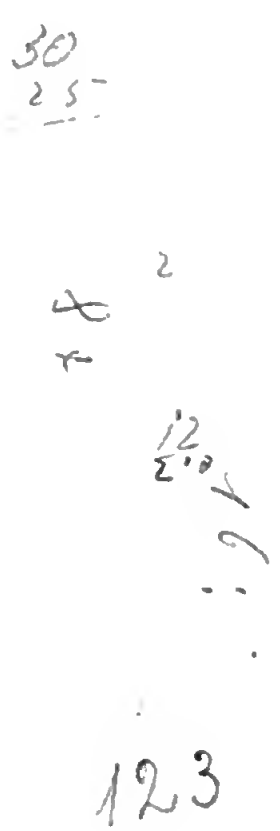
Websküll 67.
Wedenjakama 190.
Welchsel, die 9. 24. etc.
Weißenstein 56.
Weißer See 279.
Welikaja 36. 68.
Weiikoknjasheskaja381.
Weljaminowskij Possad 394.
Wellamäggi (Berg) 68.
Wenden 54.
Wenta 41.
Wera, die 414.
Werch-Neiwinsk 328.
Werchne-Kularskaja 455.
Werchne-Udinsk 454.
Werchnij-Kjumurly 432.
Werchnij-Uślon 312. 309.
Werchowje 220.
Werda 323.
Werki 34.
Werro 68.
Wertunowskaja 376.
Wesenberg 66.
Wesloma, die 308.
Westankärr 203.
Wiborg 177.
Widny 394.
Wieprz 25.
Wierzbno 22.
Wiiala 206.
Wileika 35.
Wilija 30. 31.
Wilkowischki 30.
Wilianów 21.
Willinge 197.
Willmanstrand 180.
Wilna 31.
Windau 53.
Winniza 333.
Wirballen 30.
Witebsk 219.
Wiurlia 204.
Wjasemskaja 457.
Wjasma 216.
Wjasniki 295.
Wjasowaja 327.
Wjasowyja 309.
Wjatka 328.
—, die 312.
Wladikawkas 401.
Wladimir 294.
Wladimirowka 381.
Wladiwostok 458.
Włocławsk 2.
Wlodawa 213.
Woinjuscha, die 295.
Wojeikowo 324.
Woia 21.
Wolchow, der 221. 225.
Wolchowo 221.
Wolga 306.
—, die 304 etc.
Wolkowysk 38.
Wolmar 55.
Wolmarshof 55.
Wołoczyska 330.
Woiogda 291.
Wolossowo 67.
Wolowo 320.
Wolshskaja 377.
Wolsk 379.
Wolynskoje 281.
Worms, Insel 65.
Worobjewo 278.
Worona, die 376.
Woronesh 376.
Woronowka 309.
Woroshba 333.
Worotynsk 321.
Worskla, die 344.
Woshega 291.
Wosnessenje 171.
Wosnessenskoje 169.
Woßkressensk 224.
— (Rjasan) 322.
Wschodna, die 283.
Wseswjatskoje 282.
Wulan, der 394.
Wulf, Insel 68.
Wuoksen 182.
Wuoksenniska 180. 181.
Wuorentaka 204.
Würzau 45.
Wybuta 37.
Wyschnij-Wolotschok 222.
Wyszogrod 25.

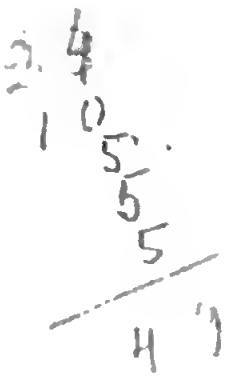
Yläjärvi 206.
Ylivieska 209.
Ypäjä 199.
Yrösjoki 207.
Yxpila 209.

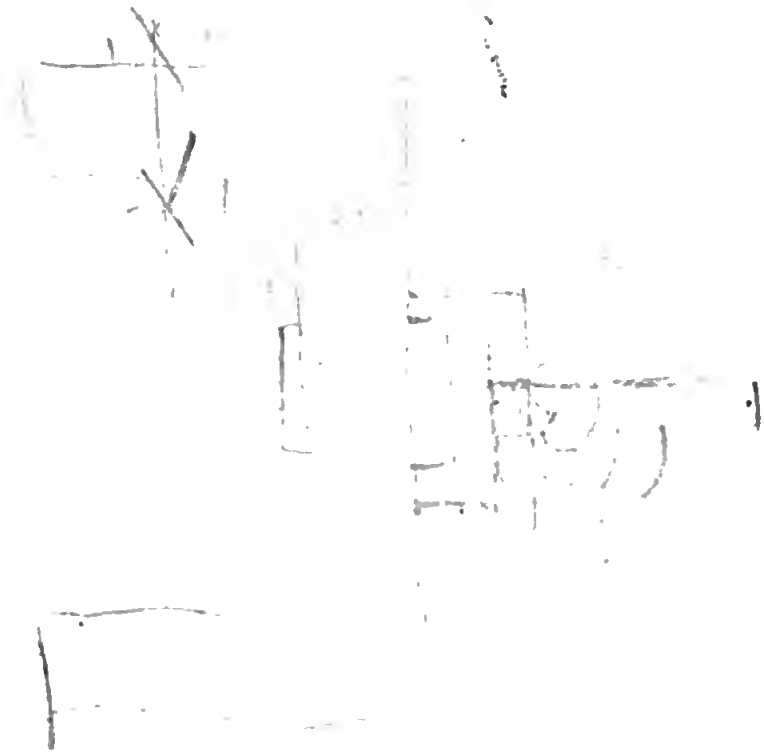
Zabeln 53.
Zagajan 456.
Zagerl 421.
Zakroczym 24.
Zanner-Gletscher 425.
Zarew 381.
Zarew-Kurgan 315.
Zarizino 280.
Zarizyn 381.
Zarskoje-Sselo 163.
Zawichost 28.
Zawiercie 5.
Zchal-Ziteii, der 406.
Zchenis-Zchali, der 396. 421.
Zchinwaly 424.
Zchra-Zcharo 428.
Zehren 53.
Zeja-Gletscher 420.
Zelazowa-Wola 3.
Zena-Thal 421. 426.
Zgierz 7.
Zichwarga, die 426.
Zlerau 42.
Zilkany 415.
Zminda-Ssameba Kirche 418.
Zna, die 323.
Znuri-Zchali 427.
Zombkowitz 4.
Zossi 420.
Zwetkowo 330.

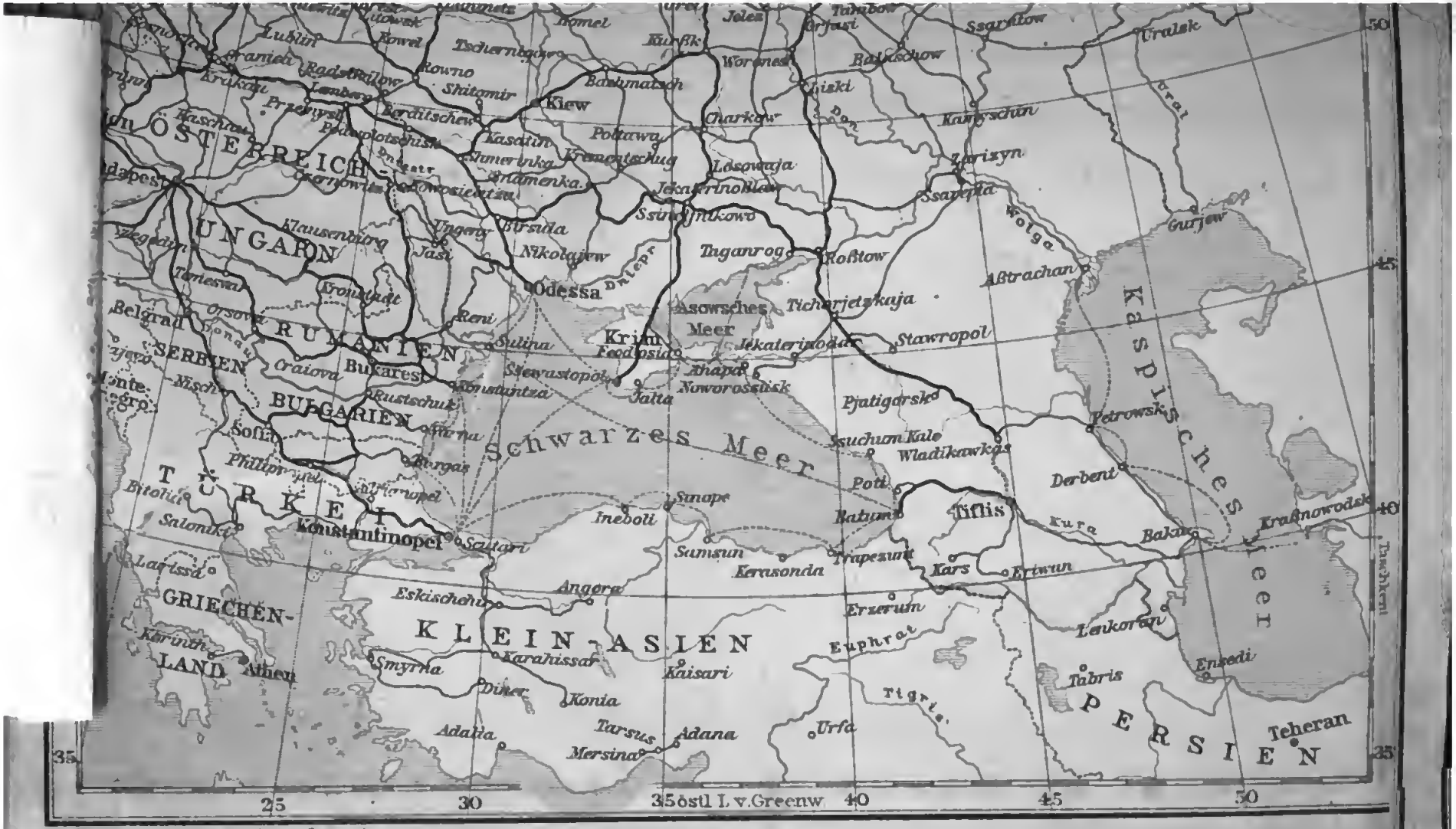
Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.





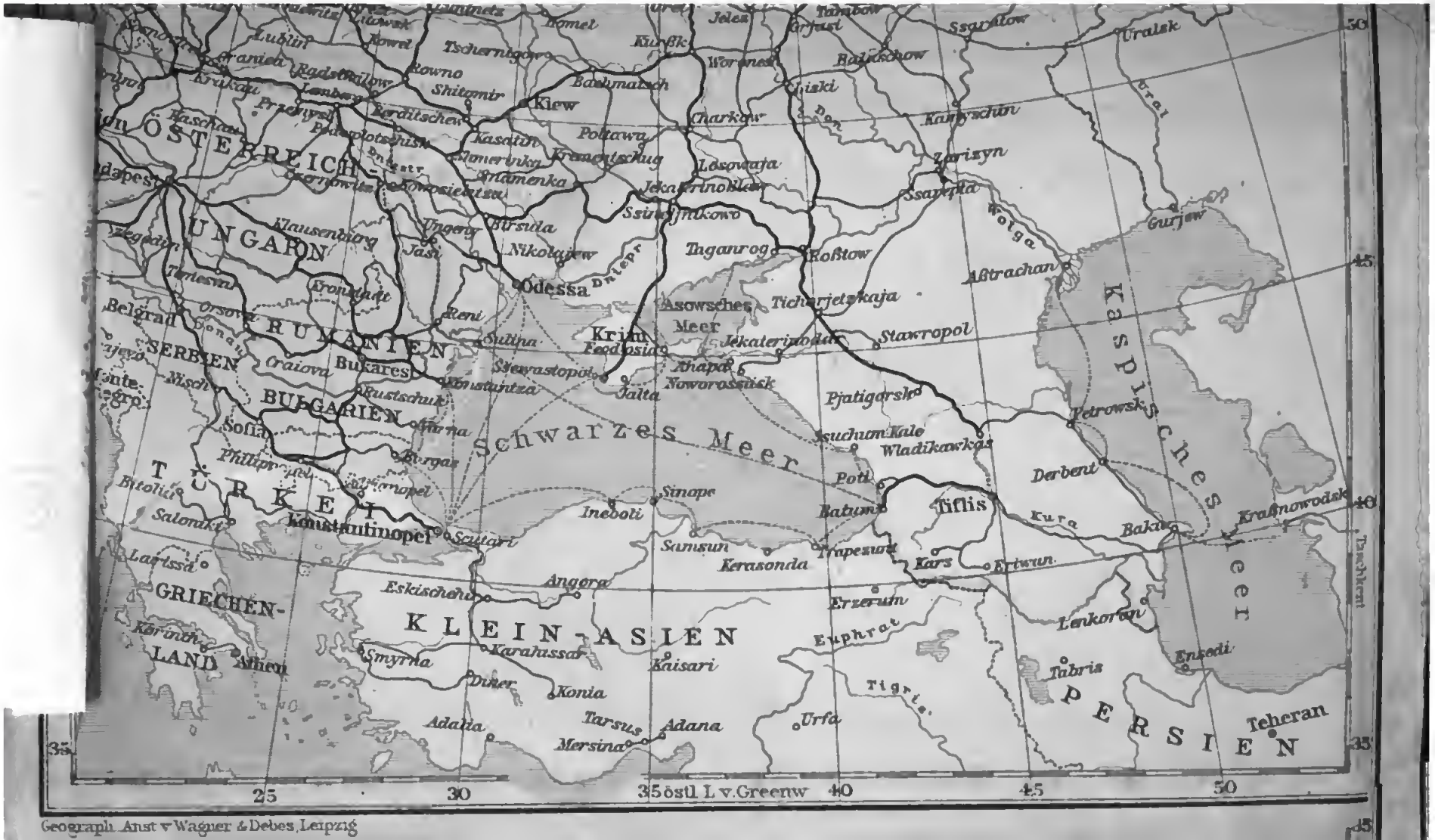






Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

RUSSLAND
zur Übersicht
der wichtigeren Eisenbahnen
Maßstab 1:23.000000
0 100 200 300 400 500 Kilometer
0 100 200 300 400 500 Werst
NORDLICHES EISMEER
SCHWEDEN
NORWEGEN
Finland
Kola
Weisses Meer
Botnischer Busen
Finnischer B.
Ladoga-See
Onega-See
St. Petersburg
Moskau
Archangelsk
Wologda
Nowgorod
Pleskau
Riga
Dünaburg
Wilna
Witebsk
Smolensk
Jaroslawl
Nishnij Nowgorod
Wladimir
Kostroma
Kineschma
Wjatka
Perm
Jekaterinburg
Tscheljabinsk
Sibirische Bahn
Kasan
Wolga
Dwina
Petschora
Onega
Swir
Tschudowo
Bologoje
Rybinsk
Jaroslawl
Stockholm
Kopenhagen
Christiania
Helsingfors
Reval
Dorpat
Libau
Memel
Königsberg
Danzig
Stettin
Hammerfest
Tromsö
Vardö
Bodö
Torneå
Luleå
Uleåborg
Kem
Mesen
Petschora
Dwina
Wytschegda
Kolaß
Beresnika
Tschussowskaja
Wjatka
Kama
Sjuchona
Swir
Onega
Ladoga
Swir
Wolga
Kama
Wjatka
Tschudowo
Wologda
Nowgorod
Bologoje
Rybinsk
Jaroslawl
Kostroma
Kineschma
Wjatka
Perm
Jekaterinburg
Tscheljabinsk
Wolga
Kasan
Nishnij Nowgorod
Wladimir
Moskau
Smolensk
Witebsk
Wilna
Dünaburg
Riga
Pleskau
Nowgorod
Dorpat
Reval
St. Petersburg
Finnischer B.
Helsingfors
Åbo
Stockholm
Upsala
Christiania
Kopenhagen
Malmö
Lund
Göteborg
Karlskrona
Kalmar
Wisby
Windau
Libau
Memel
Königsberg
Danzig
Stettin
Stralsund
Malmö
Lund
Karlskrona
Kalmar
Wisby
Göteborg
Carlstad
Venersborg
Örebro
Westerås
Gefle
Sundsvall
Östersund
Umeå
Skellefteå
Luleå
Torneå
Tromsö
Hammerfest
Vardö
Bodö
Mosjöen
Trondhjem
Bergen
Stavanger
Christiansand
Drammen
Hamar
Lillehammer
Gudbrandsdalen
Dovre
Romsdalen
Aandalsnes
Molde
Kristiansund
Trondhjem
Storlien
Sundsvall
Gefle
Upsala
Stockholm
Örebro
Westerås
Hernösand
Östersund
Skellefteå
Luleå
Torneå
Haparanda
Uleåborg
Kem
Archangelsk
Mesen
Petschora
Dwina
Wytschegda
Kolaß
Beresnika
Tschussowskaja
Wjatka
Perm
Jekaterinburg
Tscheljabinsk
Sibirische Bahn
Kasan
Wolga
Kama
Swir
Onega
Ladoga
Sjuchona



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

RUSSLAND
zur Übersicht
der wichtigeren Eisenbahnen
Maßstab 1:23.000.000
0 100 200 300 400 500 Kilometer
0 100 200 300 400 500 Werst
NÖRDLICHES EISMEER
Hammerfest
Tromsö
Vardö
Alexandrowsk
Bodö
Kola
Weisses Meer
Torneå
Luleå
Trondhjem
Umeå
Uleåborg
Kem
Archangelsk
Mesen
Petschora
Ob
Onega
Dwina
Wytschegda
Brücke
Nikolaistadt
Östersund
Kuopio
Joensuu
Onega-See
Kristiania
Gefle
Björneborg
Tammerfors
Sortavala
Upsala
Abo
Helsingfors
Ladoga-See
Koslaß
Zyrjansk
Beresniki
Venersborg
Hangö
Wiborg
Stockholm
Finnischer B.
S.Petersburg
Säuchona
Göteborg
Norrköping
Reval
Gatschina
Tschudowo
Wologda
Tschussowskaja
Wisby
Dorpat
Nowgorod
Wjatka
Perm
Kalmar
Riga
B.
Bologoje
Rybinsk
Koßtroma
Jekaterinburg
Karlskrona
Windau
Walk
Pleskau
Staraja Russa
Jaroßlawl
Kineschma
Wjatka
Libau
Riga
Düna
Kopenhagen
Memel
Mur. orjewo
Wolga
Tscheljabinsk
Stralsund
Dünaburg
Wolga
Kasan
Kama
Danzig
Königsberg
Kowno
Witebsk
Moskau
Wladimir
Nishnij-Nowgorod
Ufa
Stettin
Wjasma
Sibirische Ba

The Ohio State University
3 2435 01244 1747
DK16B31901 001
RUSSLAND; HANDBUCH FUR REISENDE VON K. B
THE OHIO STATE UNIVERSITY BOOK DEPOSITORY
D AISLE SECT SHLF SIDE POS ITEM C
8 02 06 .. 28 7 11 010 6

47
001
E VON K. B
ITORY
TEM C
010 6

The Ohio State University
3 2435 01244 1747
DK16B31901 001
RUSSLAND; HANDBUCH FUR REISENDE VON K. B
THE OHIO STATE UNIVERSITY BOOK DEPOSITORY
D AISLE SECT SHLF SIDE POS ITEM C
8 02 06 .. 28 7 11 010 6

47
901
VON K. B
ITORY
TEM C
010 6

The Ohio State University
3 2435 01244 1747
DK16B31901 001
RUSSLAND; HANDBUCH FUR REISENDE VON K. B
THE OHIO STATE UNIVERSITY BOOK DEPOSITORY
D AISLE SECT SHLF SIDE POS ITEM C
8 02 06 .. 28 7 11 010 6